This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Vorkunderwerk
EOT

URKUNDENBUCH

ZUR

GESCHICHTE

DER

HERZÖGE VON BRAUNSCHWEIG UND LÜNEBURG

UND IHRER LANDE,

GESAMMELT UND HERAUSGEGEBEN

VON

H. SUDENDORF,

DR. PHIL., ARCHIVRATH UND STAATSARCHIVAR ZU HANNOVER.

NEUNTER THEIL.

VOM 8. APRIL 1399 BIS ZUM 15. MÄRZ 1405.

HANNOVER.

CARL RÜMPLER.

1877.

II

TO NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
1471364
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1924 L

Hofbuchdruckerei der Gebr. Jänecke in Hannover.

Verzeichniss

der

Copiare, Register und Manuscripte, die zu dem vorliegenden neunten Theile benutzt sind.

Ausser einigen in den vorigen Theilen verzeichneten Copiaren, Registern und Manuscripten gehört folgendes Register hierher.

XXX. Ein Codex in Folio. Er enthält auf 138 foliirten Pergamentblättern, von denen jedes in zwei Spalten getheilte Seiten hat, Urkunden aus der Zeit vom Jahre 1377 bis zum Jahre 1419, fast ohne Ausnahme vom Domcapitel zu Hildesheim oder mit dessen Zustimmung vom dortigen Bischofe ausgestellt und von verschiedenen mit den Urkunden gleichzeitigen Händen geschrieben. Dieser Codex ist das vom Domprobste Nicolaus Hud (Theil VI, pag. 17 und 18) erwähnte Registrum oder Registra literarum capituli. Er gehört zu den neueren Erwerbungen, die das königliche Archiv gemacht hat, und ist mir zu spät bekannt geworden, als dass daraus alle diejenigen Urkunden noch aufgenommen werden konnten, die der Aufnahme wohl werth sind.

Verzeichniss

der

im vorliegenden neunten und im achten Theile citirten Werke.

Ausser einigen in den vorigen Theilen verzeichneten Werken gehören hierher folgende.

J. B. Menckenii Scriptores rervm Germanicarvm praecipve Saxonicarvm. Tom. I. II. 1728. Tom. III. 1730. Lipsiae. fol.

H. Ph. Steinrvckii Waldeccensis disqvisitio historica de Friderico dvce Brvnsvicensi ac Lvnebvrgensi anno MCCCC havd procvl Fritzlaria cæso monvmentis fide dignis illvstrata. Marbvrgi 1743. 4to.

E. Joach. de Westphalen Monumenta inedita rerum Germanicarum præcipue Cimbricarum et Megapolensium. Tom. I. 1739, Tom. II. 1740, Tom. III. 1743, Tom. IV. 1745. Lipsiae. fol.

1. **Ritter Bertold von Landesberg und sein Sohn Otraven stellen eine Quittung aus, dass der Schreiber Ludeke zu Neustadt und der Schreiber Christian zu Celle ihnen auf den Schuldbrief von 1000 Gulden, deren eine Hälfte dem Johann Pickard darin verschrieben ist, 500 Gulden im Auftrage der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg bezahlt haben. — 1399, den 3. April. K. O.**

Ik her Bertold van landeſberghe Ritter Odrauen des zůluen hern Bertoldes ſone bekennet openbare in deſſem breue vor alleſweme dat her ludeke ſcriuer to der nyenſtad vnde kerſtianus ſcriuer to tzelle vs hebbet bered vif hundert guldene van der hochgebornen vorſten weghen Junkheren Berndes vnde hern hinrikes hertoghen to Brunſwik vnde to luneborch van den duſend gůldenen dar wy enen bref vp hebbet de Johanne pickerde mede ſprikt vppe vif hundert guldene der wy de vorſcreuenen vorſten quith vnde los lated vnde betughet dat mid vſen Ingheſeghelen de wy witliken hebbet ghe henget laten an deſſen bref de gheuen is na godes bord duſend Jar dre hundert Jar dar na in deme neghen vnde neghentegeſten Jare des donnerſdaghes in dem paſchen.

2. **Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg verleihet der Sophie, Frau des Conrad von Marenholtz, ein halbes Burglehn zu Neubrück und den Schmiedehof daselbst über dem Wasser zur Leibzucht, welche Güter ihr Gatte von ihm zu Lehen besitzt. — 1399, den 6. April. VI.**

Van godes gnaden we frede$\tilde{r}$ hertoge to brunſ$\tilde{w}$ vnd luneb$\tilde{\text{o}}$ bekennen openbar in duſſem breue vor alles weme dat we belijftuchtit hebben frowen Soffen Cordes van Marnholte eliken huſſrowen vnde belijftuchten ſe mit enem haluen borchlene to der nyenbrucghe vnd mit dem ſmedehoue darſulues ouer dem watere als Cord van Marnholte dat van vs to lene het. vnd willen des ore were weſen wanne or des nod is vnd ſe dat van vs eſſchet. des to orkunde hebbe we vſe jn$\tilde{g}$ an duſſen breff gehenght laten Gheuen na goddes bord dritteynhundert iar in dem neghen vnd neghentigeſten iare des eirſten ſondages na paſchen.

3. **Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg verspricht, dem Wilhelm von Ambleben die diesem und den Erben desselben, den Rittern Heinrich von Veltheim und Rudolf von Garssenbüttel, schuldigen 70 Mark löthigen Silbers am nächsten 29. September zu bezahlen oder ihm dafür ein Drittel des Schlosses Asseburg auszuliefern und es ihm innerhalb des ersten Jahres nicht wieder zu nehmen. — 1399, den 9. April. VI.**

Van goddes gnaden we ff$\tilde{r}$ hertoghe to brunſ$\tilde{w}$ v$\tilde{n}$ to luneborch be kennen openbare in deſſem breue dat we ſchuldich ſint van rechter ſchult vnſem leuen ghe truwen wilhelm van ampleue v$\tilde{n}$ ſynen eruen v$\tilde{n}$ hern hinricke van velthem hern roleue van garſſenbutle ſeuentich lődighe mark brunſ$\tilde{w}$ weringhe de we ům be reden ſchullen v$\tilde{n}$ willen nv vpp deſſen neyſten tokomenden ſv̊nte Mychelis dach na ghifft deſſes breues weret dat we des nicht eyn deden ſo ſcholde we v$\tilde{n}$ welden ům antwerden den drydden deyl vſes ſlőtes aſſeborch myt ſynen to behoringhen v$\tilde{n}$ ſcholden on nicht dar van enſetten bynnen dem jare to Orkunde deſſes alſe vorſcreuen iis hebbe we vſe jn$\tilde{g}$ laten henghen an deſſen breiff na goddes bort drytteyn hundert jar dar na in dem negen v$\tilde{n}$ negentigeſten jare des mitwekens neyſt na der paſſche weken.

4. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg verspricht, dem Wilhelm von Ambleben die diesem und den Erben desselben, den Rittern Heinrich von Veltheim und Rudolf von Garssenbüttel, schuldigen 50 Mark löthigen Silbers am nächsten 29. September von dem Gelde auszahlen zu lassen, welches Nicolaus Borstel wegen seiner Schatzung dem Ritter Rudolf von Garssenbüttel entrichten muss. — 1399, den 9. April. VI.

Van goddes gnaden we ffredeř etc be kennen openbare in deſſem breue vor alſweme dat we ſchuldich ſint rechter ſchult vnſem leuen ghe truwen wylhelme van ampleue vñ ſynen eruen hern hinř van velthem hern Roleue van garſſenbutle vefftich lodighe mark brunſw̃ witte vñ wichte de om̃ vnſſe leue ghe truwe her roleff van gherſenbutle ſchal gheuen nv vpp deſſen erſten to kómenden ſv̊nte Mychelis dach na ghifft deſſes breues van dem ghelde dat hern Roleue wert van Clawes borſtels ſchattinghe weret ok dat hir ich [1]) in velle dat her roleff óm de vorſcreuen veftich mark nicht eyn gheue alſe vorſcreuen iis ſo wolde we ſe om jó ſeluen be reden vpp deſſe erbeñ tiid vñ hebben des to orkvnde vnſe jnḡ witliken laten druckt vpp deſſen breiff ok be kenne ek her roleff van garſſenbutle in deſſem ſeluen breue dat ek wilhelme vorbeñ hebbe ghe ſecht de erſcreuen veftich mark truwelken to ghude to holdende alſe vró alſe Clawes erbenompt ſyne ſchattinghe mek eyntrichtet vñ hebbe des to be kantniſſe myn jnḡ ghe druckt by myns gnedighen heren jnḡ butwendich vpp deſſen breiff na goddes bort drytteynhundert jare dar na in dem negen vñ negentigeſten jare des mytwekens neyſt na der paſſche weken.

5. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg ertheilt seinem Knechte Ludeke Snelrad wegen der 15 Mark löthigen Silbers, welche er demselben schuldet, eine Anweisung auf die am nächsten 29. September fällige Herbstbeede im Gerichte Dettum. — 1399, den 13. April. VI.

Van goddes gnaden wy ffredeř hertoge to brunſw̃ vñ to luneborch be kennen openbare in deſſem breue vor alſweme dat we ſchuldich ſind rechter ſchult vnſem leuen ghe truwen knechte ludeken ſnelrade eddere dem de deſſen breiff hed ane ſyne weddereſprake vefteyen lodighe mark brunſw̃ witte vñ wichte de we om̃ be wyſet hebben vpp to nemende vt der herwiſt bede nv̊ to deſſem erſten to kómenden ſv̊nte Mychelis dach na ghifft deſſes breues vt vſem ghe richte to dettene vnde willen dar nemende anders in wyſen ludeke ſnelrad vorſcreuen en hebbe Erſt dar vt de erſcreuen vefteyn lodighe mark vpp ghe nómen weret ok dat hir icht in velle ſo wolde we óm de vefteyn mark jo ſeluen be reden vpp deſſe vorſcreuen tiid deſſes to orkunde hebbe we vſe jnḡ witliken heten henget an deſſen breiff na goddes bort drytteynhundert jar dar na in dem neghen vñ neghentigeſten jare des anderen ſondaghes neyſt na paſſchen.

6. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg liefert den Rittern Günther von Bertensleben, Conrad von Weferlinge, Günzel und Burchard von Bertensleben für die ihnen schuldigen 136 Mark und auf so lange Zeit, bis er ihnen dieses Geld bezahlt haben wird, denjenigen Theil des Schlosses Vorafelde mit Dörfern, Gericht und allem Zubehör aus, welchen der lahme Günzel von Bertensleben und Ritter Paridam von dem Knesebeck besessen und sie von dem Ritter Heinrich von Veltheim bekommen haben, erlaubt ihnen, für dieses Geld, wenn er es ihnen nach der Aufkündigung nicht zur gehörigen Zeit bezahlt, den Theil des Schlosses an ihre Genossen, nur nicht an Fürsten, Herren, Städte und deren Amtleute, zu überlassen, und verspricht, dass die Inhaber der anderen Theile des Schlosses geloben sollen, mit ihnen innerhalb der Zäune Burgfrieden und Burghut zu halten. — 1399, den 25. April. VI.

Van goddes gnaden we ffř hertoge to brunſw̃ vñ to luneborch be kennen openbare in deſſem breue vor vs vñ vſe eruen dat we ſchuldich ſint rechter ſchult vnſen leuen ghe truwen hern ghvntere van bertenſlẽ hern corde van weuerlinghe hern ghvntzele vñ borcherde van bertenſlẽ vñ oren eruen ſes vñ

[1]) *icht.*

drittich mark vñ hundert brunſw witte vñ wichte dar vor we oñ in ôre were ghe antwerdet hebben den del an vnſem ſlôte varfffelde den ghe had hadden lâme ghvntzel van bertenflẽ vñ her pardem van dem knefbeke de oñ wart van hern hinricke van velthem myt aller nut vñ tobehôringhe mit holte myt ackere myd watere myt weyde myt dorppen myd ghudern alſe dat dar to hort myt ghe richte mit vngherichte wů men des ghe neten vñ brůken mach vnde wanne we eddere vſe eruen oñ welden gheuen deſſe vorſcreuen ſvmmen gheldes dat ſcholde we oñ vorkvndighen alle jar vpp wynnachten vñ denne vpp den negheſten na volghenden paſſchen ſcholde we eddere vſe eruen one gheuen ôre vorſcreuen ghelt weret ok dat ſe ore ghelt hebben welden dat ſcholden ſe vs eddere vſen eruen ok verkvndighen in deſſere ſeluen wys alſe hir vorſcreuen iis dede we eddere vſe eruen denne des nicht ſo môghen ſe ores gheldes bekômen myt eynem orem ghe nôten ane forſten heren ſtede vñ ôre ammechtlude vñ myt deme denne ſe des beqwemen dem ſcholde we eddere vſe eruen vor waringhe doen in aller wys alſe we oñ nv ghe dan hebben vñ we de andern dele des ſlôtes Inne hedde van vnſere weghen de ſcholde oñ borchffrede vñ borchôde dôn alſe verne alſe de thvne wenden To orkunde alle deſſere vorſcreuen ſtucke hebbe we vſe jnḡ witliken laten hengen an deſſen breiff de ge gheuen iis na goddes bort drytteynhundert jare dar na in dem neghen vñ neghentigeſten jare des frydages in ſvnte marcus daghe.

7. Busso Lützow der jüngere schwört den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg eine Urfehde und gelobt, ihr, ihrer Lande, Leute, Unterthanen und Schutzbefohlenen und namentlich derjenigen, welche den herzoglichen Dienern geholfen haben ihn gefangen zu nehmen, Feind niemals zu werden noch ihnen Schaden zuzufügen. Jedoch darf er um seines Herren willen, wenn derselbe in offenbare Fehde mit den Herzögen geräth, ihr Feind sein und bleiben, so lange der Krieg währt. — 1399, den 25. April. K. O.

Ik Buſſe lutzowe de Junghere bekenne openbare In deſſem breue vor alleſweme dat ik den hogebornen ffurſten Juncheren Bernde vnd hern hinrike hertogen to brunſwich vnd to luneborch eyne orueyde dan hebbe vnd do In aller wijs. alze hir na ſcreuen is. dat ik noch anders yement van myner wegene de vorbeñ ffurſten ore lande vnd lude vnd alle ere vnderzaten vnd alle de Jenne de ze mid rechte vordegedingen mogen. vnd nemeliken alle de Jenne de dar mede weren. do ik Buſſe ergeñ. van der vorſcreuenen ffurſten denren gevangen wart nummer. mer beſchedigen edder viende werden ſchullen. edder willen In ienigher vijs were auer dat myn erff here mid deſſen vorſcreuenen heren to openbaren veyden queme vnd offt ik denne vmme ſynen willen ore vient worde. dat mochte ik don den krich vt vnd nicht lengher dat enfcholde wedder myne ede nicht weſen. de ik one to deſſer orueyde dan hebbe na vtwiſinghe deſſes breues. dat loue ik on Inguden trowen. vnd ſwere on dat alzo ſulues vppe den hilgen mid vppe richteden vingheren ſtauedes edes ſtede vaſt vnd vnvorbroken to holdende ſunder alle liſt vnd hebbe des to tughe myn jngezegel andeſſen breff gehenghet heten Geuen na godes bort dritteynhundert Jar dar na Indem negene vnd negentegeſten Jare Inſunte marcus dage.

8. Ritter Hartung von Vrencke erklärt, von dem Domprobste, Domdechanten und Domcapitel zu Paderborn das halbe Schloss Ohsen, nämlich den eversteinschen Theil, als ihr Amtmann erhalten zu haben, und gelobt, das Schloss dem Stifte und dem Grafen Hermann von Everstein, jedem nach Ausweisung des zwischen beiden darüber errichteten Vertrages zu seinem Rechte, getreu zu bewahren. — 1399, den 26. Aptil. K. O.

Ek Hartůnk van vrencke Rytter Bekenne induſſem breue dat ek vntfangen hebbe de helfte des Slotes Oſen dat Euerſteniſſche del van den Erſamen heren domproueſte domdeken Capittel vnde Stichte to padeburne in amptes wiſe. alſo dat ek ſchal vnde wille dat Slod truwelken vor waren alſe ek aller beſten kan deme Capittel vnde Stichte alſe vorſcreuen ſteyt to orem rechte. vnde deme Edelen mynem leuen gnedighen heren Greuen hermanne to Euerſtene to ſinem rechte na vtwiſinge vnde ynne holt der rechten

houetbreue de vp beydent ſyd dar vp ghegheuen ſint vnde loue dat induſſem breue inghuden truwen vnde Swere na mit liflíken vp gherichteden vingeren Stauedes edes to den hilghen ſtede vnde vaſt to holdende ane arghelíſt, wer ok dat de domproueſt domdeken Capittel vnde Stichte to paderburn dit Slod oſen vor vromden vor anderden eder vor ſetteden eder mek hartunge van vrencke rittere entſetten wolden eder entſetteden van amptes weghen ſo enſcholde ek der ede vnde lofte nicht quid ſin alſe duſſe breff vtwiſet de ek to deme Slote ghedan hebbe vnde nenen ampdman eder deme ſe dat Slod vor ſetteden to deme ſlote ſtaden he enhedde eer de ede vnde lofte ghedan in aller wiſe alſe ek vorghedan hebbe Ok ſchullen alle hoder vnde bewarer des Slotes de vnder my vnde mit my dar ſint duſſe ede vnde lofte ok don na ynne holde der ſuluen breue de dar ouer ghegheuen ſint vnde hebbe des to merer veſtniſſe vnde betuginge duſſes dink myn Inghel̃ an duſſen breff ghehangen Datum Anno dominj M̊. CCC̊. nonageſimo nono Sequenti die Beati Marci Apoſtoli et Ewangeliſte.

9. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg verpfändet auf die Dauer von wenigstens drei Jahren und unter Vorbehalt des Oeffnungsrechtes den noch unverpfändeten Theil seines Schlosses Vorsfelde an Balduin von Lellem, Tilemann Lendorp, Ludolf von Honlege, Balduin von Campe und Günzel von Bertensleben für die ihnen schuldigen 54 Mark. Ueber weitere Verpfändung des Schlosses, Vergütung der Saat, Beköstigung auf dem Schlosse während eines Krieges, Ersatz für Verlust des Schlosses, Verhütung Schadens und Unfugs, Ernennung eines Schiedsgerichtes, Erhaltung der Burghut und des Burgfriedens innerhalb der Zäune, Gestattung der Selbsthülfe, Verleihung herzoglichen Schutzes und Heimfall erledigter Lehngüter im Gerichtsbezirke gelten die üblichen Bestimmungen. — 1399, den 30. April. VI.

Van goddes gnaden we ffredeř hertoge to brunſw̃ vñ to luneborch bekennen openbare in deſſem breue vor vs vñ vor vſe eruen dat we ſchuldich ſint rechtere ſchult boldewine van lellem vñ tylemanne lendorpe vñ oren eruen[1]) hern ludelue van honnelege boldewine van dem Campe wyers ſone vñ guntzele van bertenſlẽ vñ oren eruen[2]) veer vñ veftich mark Brunſw̃ witte vñ wichte dar vore hebbe we oñ ghe ſat vñ in ore were ghe laten den del vſes ſlotes varffelde den we to deſſere tiid ledich vñ loes hebben myt alle ſyner tobehoringhe wůmen de benomen vñ orir bruken mach vñ we eyn ſchullen den ſeluen del nicht aff loſen bynnen den neyſten dren jaren anſtande vpp ſv̊nte wolborgdach de alſe morne iis dar na mǒge we on dene alle jar aff loſen vor de vorſcreuen veer vnde veftich mark vñ de loſe ſchullen we on vor kvndighen vppe wynnachten vnde vpp den neyſten ſv̊nte wolborgdach one ore vorſcreuen gelt geuen wolden ſe ok ore vorſcreuen gelt weddere hebben dat ſcholden ſe vs vorkvndighen vpp wynnachten vñ ſo ſcholde we oñ dat gheuen vpp den neyſten ſv̊nte wolborg dach dede we des nicht ſo mochten ſe des bekǒmen mit allere malkom ane vorſten heren ſtede vñ ore amptlude vñ myt weme ſe des bekemen den ſcholde we alſodanne vorwaringhe vor dat vorſcreuen ghelt dǒn alſe we duſſen ghe dan hebben Wů vele ſe nv̊ dar be ſeyet vinden alſo vele ſchullen ſe dar laten wan ſe dat van ſek antwerden were dare wes mer eddere wes myn dat ſcholde we holden beydentſiden na be ſechginge twyer vſer man vñ twyer orir frunde Duſſe ſelue deyl ſchal vs vñ vſen eruen open ſtan to al vſen nǒden vñ krigede we dar van ſo ſcholde we de kǒſte dar ſtan vñ ſcholden boldewine vñ ſynen medebenomden denne ſtan vor ſchaden vñ auenture worde deſſe del denne vorlǒren van vſes kryges weghen dare god vore ſij ſo eyn ſcholde we vs nicht freden noch ſǒnen myt den jenen de dat ghe vunden hedden we en hedden boldewine vñ ſynen medebenomden des deles weddere hulpen eddere ore vorſcreuen ghelt ge geuen eddere deden dat myt orem ghuden willen vñ we vſe amptman dar were de ſcholde ſe vñ de ore truwelken be waren vor ſchaden vñ vor vnvǒghe des ſeluen ghe lik ſchullen ſe vs vñ den vſen weddere doen ſcheghe auer van der weghen jenich vpp lǒpp dat ſcholden we beydentſiiden holden na beſecghinge twyer vſere manne vñ twyer orere frunde in vrunſchopp eddere in rechte to erſcheden bynnen ver weken na dem vplǒpe we ok de

[1]) Die Worte: *vñ oren eruen* fehlten anfangs, sind aber von derselben Hand hinzugefügt.

[2]) Die Worte: *guntzele — eruen* sind von derselben Hand hinzugefügt; statt ihrer stand anfangs: *boldewine van gu[illegible]ede.*

anderen dele vſes ſlôtis varſuelde inne hedde de ſchal den vorbenomden boldewine tylemanne vñ oren eruen [1]) hern ludelue Boldewine vñ gv̊ntzele van bertenſleue vñ oren eruen [2]) dôn borchfrede vñ borchhôde alſe verne alſe de tûne wenden frunſchopp vñ rechtes ſchullen we orir mechtich weſen tigen allere malkem ver vnrechtede ſe jement dat ſcholden ſe vs vor kvndighen hulpe we oñ denne nicht vrunſchopp eddere rechtes bynnen ver weken na der vorkvndinghe ſo môgen ſe ſek vnrechtes irweren van dem vorbeñ deyle grepe ſe jement rofliken an ſo môgen ſe ſek van ſtunt an vnuorkundighet irweren wes ſe kvnnen vnſe vor wort vñ ghe leyde ſchullen ſe holden dar eyn tegen ſchulle we ſe truwelken vor dedinghen vñ be hulpen ſin jegen allere malkem wor we ôres rechten mechtich ſin worde vs wat loes van leen ghude [3]) in dem ghe richte to varſuelde dat ſcholde bi deſſem dele bliuen deſſes to orkvnde dat we dit ſtede vñ vaſt holden ſchullen vñ willen ane alle liſt des hebbe we vſe jn̄g myt willen vñ wiſchopp an deſſen breiff ghe henghet laten geuen na goddes bort drytteynhundert jar in dem negen vñ negentigiſten jare an ſv̊nte wolborge auende.

10. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg nimmt die von Oberg mit ihrem Schlosse Oebisfelde auf die Dauer der nächsten vier Jahre in seinen Dienst. Gegen jedermann will er sie in ihren rechtlichen Sachen vertheidigen und ihnen helfen; gegen jeden, dessen sie zum Rechte nicht mächtig sind, wollen sie ihm dienen und behülflich sein. Hiervon nehmen sie ihren Herrn, den Erzbischof von Magdeburg, er seine Brüder, die Herzöge Bernhard und Heinrich, aus. Während der vier Jahre dürfen sie seine Feinde und er ihr Feind nicht werden, sollen sie von ihrem Schlosse ihm, seinen Landen und Leuten, ebenso er und die Seinen ihnen keinen Schaden vorsätzlich thun. — 1399, den 1. Mai. VI.

Van goddes gnaden we ffredeř hertoghe to brunſw̃ vñ to luneborch be kennet in deſſem breue dat we to denſte hebben ghe nômen vſe leuen ghe truwen ghv̊ntzele hanſe hinricke hanſe vñ jane alle ghe heyten van oberghe myt ôrem ſlôte to Oueſſelde in deſſere wyſe dat we ſe truwelken ſchullen vor dedinghen vñ truwelken ſchullen be hulpen weſen to orem rechten jeghen aller malkem ane jegen vſe brodere hertogen bernde vñ hertogen hinř hertogen to brunſw̃ vñ lûneborch vñ we eyn ſchullen ore vyende nicht werden in deſſen neyſten veer jaren na vt ghifft deſſes breues vnde we noch de vſe eyn ſchullen ſe neynerleye wys myt vor ſate be ſchedighen noch be ſchedigen laten dat we dit ſtede vñ vaſt holden willen dat lôue we her frederich hertoghe to brunſw̃ vñ to luneborch vñ hebbet des to be kantniſſe vnſe jn̄g laten ghe henghet an duſſen breiff de ghe gheuen iis na goddes bort drytteyn hundert jar dar na in dem negen vñ neghentigeſten jare in ſvnte wolborghen daghe.

XI.

We Guntzele vnd Hans. Hans vnd Hinric Hans vnd Jan alle geheten van Oberge wonhaftig to Oueſuelde bekennet in duſſem Breue dat we vs ſuluen mit vſem Slote Oueſuelde hebben geſat to Denſte vſem leuen gnedigen Heren Hern Frederke dem Hochgeborn Vorſten Hertogen to Brunſw̃ vnd Luneborch. duſſe negeſten vere Jâr na vtghift duſſis Breues in duſſir wiſe dat we em ſchullen to Denſte ſitten vnd behulpen weſen iegen allermalken den we to Rechte nicht vermoghet ane vſen Heren van Meideborch, Vnd we en ſchullen in duſſen vere Jaren ſyne Vyende nicht werden noch one noch ſyn Land noch ſyne Lude nenerleye wijs mit vorſate beſchedigen laten van Oueſuelde af vnd to. Dat we dit ſtede vnde vaſt holden willen ane allerleye Argeliſt dat loue we vſem leuen gnedigen Heren Hern Frederke Hertogen to Brunſw̃. vnd Luneborch vnd hebben des to Bekantniſſe vſe Ingheſeghel witliken vnd mit willen an duſſen Breff gehenght laten. Gheuen na Goddes Bord dritteynhundert Jâr in dem neghen vnde neghentigeſten Jare an ſunte Wolborch daghe.

---

[1]) Die Worte: *vñ oren eruen* fehlten anfangs, sind aber von derselben Hand hinzugefügt.

[2]) Die Worte: *gvntzele — eruen* sind von derselben Hand hinzugefügt; statt ihrer stand anfangs *boldewine*.

[3]) Die Worte *van leen ghude* fehlten anfangs, sind aber von derselben Hand hinzugefügt.

11. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg verschreibt seinem Knechte und Bürger zu Braunschweig, dem Maler Tileke Schilder, auf dessen Lebenszeit einen Gnadengehalt von zwei Mark löthigen Silbers, jährlich aus der Herbstbede zu bezahlen. — 1399, 8. Mai. VI.

Van goddes gnaden we ffrederk hertoghe to brunſw̃ vñ to luneborch bekennen openbare in deſſem breue vor alſweme dat we alle jarlikes willen gheuen laten vnſem leuen ghe truwen knechte vñ borghere to brunſw̃ tileken ſchilder dem malere twe lôdeghe mark de wyle dat he leuet vt vnſere herveſtbede vñ hebben om̃ des to Orkvnde deſſen breiff gheuen bezegelet myt vnſem tohangenden jn̄g nader bort goddes drytteynhundert jare dar na in dem negen vñ negentigeſten jare in vſes heren hymmelvart.

12. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg ertheilt auf die ihm am nächsten 11. November vom Grafen von Mansfeld und von der Stadt Eisleben zu zahlenden hundert Schock Groschen dem Bürgermeister Hermann von Vechtilde eine Anweisung. K. Cnept.

Van goddes gnaden. we ffrederik hertoge to Brunſſw̃ vnde to Lunenborch Bekennen openbare in deſſem. breue dat we hebben ghe wyſt vnſen. leuen. getruwen. hermene van. vechtilde Borgermeſter to Brunſſw̃ an de hundert ſchôk der vns vnſe Swâger van Manſffelt vnde de ſtad to yſſleue plichtich ſind to gheuende nû vpp deſſen erſt tôkômenden ſunte mertens dach na ghifft deſſes breues vnde willent dar anders nemende añ wyſen. to deſſem. iare vnde hebben om̃ deſſes to ôrkŭnde vnſe In̄g ghe drûckt laten buten vpp deſſen breff na goddes bort drutteynhundert iar [1]).

13. Gieseler von Besa stellt als Schwiegersohn des von Worbis über die Bezahlung der 31 1/4 Mark löthigen Silbers, welche die verstorbenen Conrad und Friedrich von Worbis an Altenstein (bei Allendorf) zu fordern hatten, und der von ihnen auf Bauten daselbst verwandten Summe von 10 Mark löthigen Silbers dem Herzoge Otto von Braunschweig zu Göttingen eine Quittung aus. — 1399, den 19. Mai. K. O.

Ich Gyſeler van beſa. Bekenne offintlich mit diſſem brybe. vor mich. vnd alle myne rechte erben. daz mir der hochgeborn furſte myn liebe Junchir. Juncher Otte hirczoge tzu Brunſwich. hirczogen Otten ſon ſeligen gutlich vnd woltzudangke beczalt hat. eyn vnd driſzig lodige marg. vnd eynen ferding ſilbirs von dez oldinſteyns wegen, vnde czehin lodige marg vor gebuwitze daſelbs., die ergnanten eyn vnd driſzig lodige [2]) vnd einen ferding vnd czehin marg vor den gebuw̃. Cord vnd frederich von worbiſſe ſeligen. dar ane hatten, vnd ich mynen ergnanten Junchirn darumme beſchuldigite vnde aneſprach. alz von myner elichen huſſrowen wegen. derſelben von worbiſſe tochtir, vnd habe mym egnantin Junchirn den bryb. die uff den oldinſtein ſprach yn ſyne were ge entwirtet, vnd ſege doruff. mynen obgnantin Junchirn. vnd ſyne erben der vorgnanten eyn vnd driſzig marg. vnd eynen ferding lodigen ſilbirs. von des oldinſteyns wegen. vnd der Czehin lodige marg vor den gebuw̃ daſelbiz von der vorgnantin von worbiſſe vnd erir erben, von myner, vnd myner erben wegen, vnd anders allir ſchult vnd anſprache. die ich zû myme ergnantin Junchirn mochte gehad haben bijs uff diſſen hudigen tag. quid. ledig. vnd loys in diſſem offinbrybe, weres ouch daz forter ymand mynen obgnantin Junchirn. ſyne erben. odir ſyn land anſpreche. vnd beteidingite, von dez vorgnantin geldiz wegen alz von dem Oldinſteyne, die ſal. vnd wil ich bynnen den neiſten viertzentagen darnach. wann ich des von myme vorgnantin Junchirn ſynen erben, odir von eren Amptluden darumme gemand worde, vnuerczoglich abetŭn, ob ich des andirs von rechtis wegen plichtig bin abe tzû tûnde, Alle vorgeſcr̃. artikle vnd einen iglichen beſundern Rede ich in guden truwen vor mich. vnd myne erben. ſtede gantz. vnd vnuerbrochen zu haldene. ſundir argeliſt. vnd ane geuerde. Dijs zu Orkunde ſo han ich myn Ingeſ̃ feſtlich an diſſen bryb gehangen, der gegeben iſt. des Montagis in den phingkiſten. Sub anno dominj Milleſimo trecenteſimo nonageſimo nono.

---

[1]) Das Copiar VI. fügt hier hinzu: *in dem negen vñ negentegeſten Jare.*

[2]) Hier fehlt *marg.*

14. Albrecht, König von Schweden und Herzog von Mecklenburg*), und die Herzöge Friedrich, Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg errichten mit einander auf Lebenszeit ein Bündniss zum wechselseitigen Beistand gegen jeden, dem der eine von dem andern Recht zu verschaffen vermag, und jeder von ihnen gelobt, ohne des andern Bewilligung keinen Vertrag, kein Bündniss, keine Vereinigung mehr mit den Markgrafen von Brandenburg, von Meissen oder von Thüringen zu errichten. — 1399, den 4. Juni. K. O.

Wy Albercht van godes gnaden der ſweden, vnde der goten koning, Hertogh to mekelenborch, greue to zwerin. to ſtargarde. vnde to Rozſtocke herre, Vnde wy frederich Bernd vnde hinrik, van den ſuluen

*) Ueber Beziehungen der Herzöge von Mecklenburg, des Herzogs von Sachsen-Lauenburg und der sächsischen Städte zu Dänemark, Schweden und Norwegen wurden folgende sechs Urkunden im Jahre 1758 von Langenbek aus dem königlichen geheimen Archive zu Kopenhagen an Gebhardi (cfr. Theil I. pag. VIII Nr. XIV) in Abschrift mitgetheilt, nach welcher hier ihr Abdruck besorgt worden ist.

1. Herzog Erich von Sachsen (-Lauenburg) erklärt, dass die Pflege, welche er wegen des Markgrafen Ludwig von Brandenburg in der Stadt Lübeck zu Pfande hatte, auf seinen Rath und mit seiner Bewilligung dem Könige Waldemar von Dänemark verpfändet worden ist, und verzichtet auf sie zu Gunsten des Königs. — 1350, den 24. Februar. B. C. 18.

Wy Erik van gnade godes hertoghe to Saſſen de Junghe bekennen openbare in deſſer Schrift dat de pleghe de wy hadden in der Stat to Lubek van markgreue[1]) Lodewighes weghene to pande. Heft ſik ſetten laten de hochgeborne vorste Woldemar Koningh to Denemarken dat heft he mit vſeme rade unde willen ghedan vnde vor tyen vs. der. dat wi vnd vſe eruen ene vnd ſine eruen dar nicht umbe schuldeghen ſcholen eder willen des is deſſe bref beseghelt mit uſeme heymeliken Ingheſeghele. na godes bord dritteynhundert iar in deme veftighesten jare in ſunte mathias auende in der ſtat to budiſſin.

2. Herzog Albrecht von Mecklenburg und seine Söhne Heinrich, Albrecht und Magnus bescheinigen, dass König Waldemar von Dänemark und sein Sohn Christof ihnen von der Mitgift der Frau Ingeburg, Tochter des Königs und Gemahlinn des genannten Herzogs Heinrich, 10125 Mark lübeckischer Pfennige bezahlt haben, und lassen sich wegen der Schatzung, welche die Stadt Wismar von ihren dänischen Gefangenen erhoben hat, 1000 löthige Mark von der Mitgift abziehen. — 1362, den 4. Juni. B. C. 18.

Wi Albert van godes gnaden Hertoghe to Mekelenborch vnde wi Hinrik Albert und Magnus des ſuluen hertoghen Albertes Sone. bekennen unde betughen openbare in deſſem breue. dat uſe here Koningh woldemar to denemark vnd hertoghe Chriſtofer ſin ſone van deme ghelde dat ſe vs ſchuldich hebben wesen van der medeghaue weghene vrowen Ingheburgh vnses vorbenomeden heren Koningh Woldemares dochter. de vses hertoghen hinrikes vorbenomet huſvrouwe is vs ghegulden vnd beret hebben na uſem willen. teyn duſent vnd hundert vnd vyf und twyntech mark lubescher penninghe de wy. van en entfanghen hebben. vnd duſent lodeghe mark ſla wi en af. van der beschattinghe we ghe[1]) de van der wysmer af ſchatteden. den vanghenen de ſe vſem heren Koningh Woldemer vorbenomet af ghevanghen hadden. deſſer vorbeſcreuen teynduſent vnd hundert vnd vyf und twintech mark lubiſch und duſent lodeghe[2]) mark van der vanghenen weghene Alſe vorſcreuen is late wi vnd vnse erue[3]) und alle unſe medelouere de vſe loſ[4]) daer vor entfanghen hebben. alſe. hinrik van Stralendorpe Otte van de Witze vike molteke, van Strituelde Johan Molteke van totendorpe Kersten bosol, Otte van Helpte Claws van der Lw. godſchalk preen dyderik Sukowe. drœſte uan ſtoue. godſchalk Storm riddere. vicke van bůlowe. Reymer van Pleſſe to Barnikowe. Hinrik van bůlowe dankwart van bůlowe vycke lůtzowe. henningh Knap[5]), thonyes ſchoneuelt. Mathias Rauen. Detlef Lůtzowe Hartwich Kůle Hinrik molteke Olde Hardenacke Herman ſtorm Godſkalk preen van ghoreetze detlef neghendanke hern detleues Sone Egghart van dem Loo. claws ſmeker. ekart van Bocwolde vnd Kort van der lw van buschmolen. knapen. vſen vorbenomeden heren Koningh Woldemer Hertoghen Criſtofer ſinen Sone vnd ere Eruen. vnd alle ere medelouere de daer med vor ghelouet hebben. Alſe Hertoghen Erik van Saſſen. biſchop Magnus van Wendetzůſel Clause van lembeke. benedictuſe van Aneuelde ludere van lembeke vike molteke van Møne Euert Molteke Nykels Knuteſſen. Henninghe van puddebuzk Erike barnamſen peter Grubbe Jakob bekere. olf yenſen. olf byornſen. Jacob baſſen. Jacob olueſſen. pickart Smekker Heyne Kabolt, Kersten Kůle, hartwich Krummendyk. Johan Swynekůle Stych anderſſen. pallen yenſſen. marschalk Erike. Anders vroſt riddere. Hartwighe hummerſbøtele. Gert Ketelhod. Ludeke ſchynkel Knut buggi vnd paulo glop knapen. quit. leddich. vnd loſs. in deſſen[6]) breue vnd ſchole[7]) ſe vor deſſe vorbenomeden teyn duſent und hundert und vyf und twintech lubeſche mark und vor de vorbeſchreuen duſent lodeghe mark. alſe van der vanghenen weghene alſe vorſcreuen is. wedder by eyden noch bi louede. nůmbermer manen. To tughe deſſer dingk hebbe wi hertoghe Albert Hinrik Albert unde magnus ſine Sone vorbenomet vſe Ingheſeghele. henghet an deſſen bref. vnd wi vorbenomeden medelouer. vulborden bekennen vnde betughen. Aller deſſer vor-

[1]) Es muss *markgreuen* gelesen werden.

Es muss gelesen werden: [1]) *weghene de* statt *we ghe.* [2]) *lodegher.* [3]) *eruen.* [4]) *lof.* [5]) *Knop.* [6]) *deſſem.* [7]) *ſcholen.*

gnaden godes. Hertogen. to brunſwich vnde to luniborch. bekennen openbar in deſſen breue. vor alleſweme. dat wy vns genzliken to ſamende geſatet. vnde vor eyniget hebben. to ewygen tyden. alle de wyle wy leuen. by eyn ander to bliuende, Malk dem anderen ſynes rechten. by ſtendich to weſende. yegen aller malken. nymand vt gheſproken. wor vnſer eyn des anderen to rechte mechtich. weſen kan. Ok en ſchole wy noch en willen. vnſer nen. na deſſer tijd meer. yenigerleye ſate. vorbunde edder eninge. doen edder

ſcreuenen dingk vnder vſer vorbenomeden heren van mekelenborch Inghcſeghele.[8]) de an deſſem breue hanghen. De gheuen is to wordinghborch na godes bort drutteynhundert iar. In dem twe und ſesteghesten iare In dem auende der hochtydt to pynksten.

3. Die Herzöge Albrecht, Heinrich und Magnus von Mecklenburg versprechen dem Könige Waldemar von Dänemark, seinen Erben und Nachfolgern und dem Reiche Dänemark, dass König Albrecht von Schweden vier von ihnen schon besiegelte Urkunden am 2. Februar 1367 auch besiegeln soll, nämlich die Urkunde über eine für die Könige Haken von Norwegen und Albrecht von Schweden anzusetzende Tagefahrt, die Urkunde über Entlassung derer, die seit dem 24. Mai gefangen sind, und über Erlassung der Schatzung, ferner die Quittung über 10000 löthige Mark und endlich den Sühnebrief für Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg wegen Theilnahme an dem in Schweden geführten Kriege.*) — 1366, den 28. Juli. B. C. 18.

Wy Albert Hinrik vnd Magnus Hertoghen to Mekelenborch bekennen vnde betughen openbare in deſſem breue dat Koningh Albert van Sweden den bref den wy beſeghelt hebben mit vſen Inghcſeghelen de ſprekt vp de daghe to makende tuſſchen Koningh haquin van Norwegen vnd Koning Albert van Sweden. vnde den bref de ſprekt up de vanghenen vnd dyngniſſe de ſedder pingsten vanghen vnd vor dinghet ſint dat de ſolen los weſen den wy alrede beſegelt hebben mit vſem[1]) Inghcſegelen vortmer den quitebref de ſprekt up de teyn duſent lodighe mark vnd vp vorſumeniſſe den wy alrede beseghelt hebben mit vnſen Ingeseghelen vnd vortmer den quitebref de to ſprekt hertoghe[2]) Erike van Saſſen wes he nv vnde de ſine in Sweden ghedan hebben de ok mit vſen Inghcſeghelen alrede beſegelt is dat Koning Albert van Sweden vorbenomd alle deſſe brefe vorbenomden nv to lychtmiſſen de negest kumpt ok mit ſinen[3]) Inghcſeghele beseghelen ſcal vnd ſin Inghcſeghel vor deſuluen vorbenomeden breue bi vſe Inghcſeghele de daer rede vor hanghen. henghen ſcal dat loue wy Albert hinrik vnd Magnus hertoghen vorbenomd vnd vnſe eruen, vſem leuen heren Koningh Waldemare to Dennemarken vnd ſinen eruen vnd ſinen nakomelinghen vnd dem Rike to dennemarken in guden truwen in deſſem breue dar wy to tughe vſe Ingeſegele an gehenghet hebben. de geuen is to Alholm na godes bort Drutteynhundert iar in dem ſes vnd ſestigheſten iare des dinghedaghes na ſunte Jacobs daghe des hilghen apostoles.

4. Ingeburg von Mecklenburg, Aebtissinn zu Ribnitz, Tochter Ingeburg's, einer Tochter des Königs Waldemar von Dänemark, bescheinigt, dass ihrer Mutter Schwester, die Königinn Margareta von Dänemark, Schweden und Norwegen, ihr 300 Mark lübeckisch hat auszahlen lassen. Dies Geld hat sie in dem ihr vom Rathe zu Ribnitz verkauften Gute zu Bertholdshagen angelegt zum Behufe eines im Kloster ewig zu feiernden Gedächtnisses aller derer, für die es die Königinn begehrt. — 1405, den 1. November. B. C. 18.

Wy Ingheburgh van Mekelenburgh van godes gnaden eyn dochter der dochter Konyngh Woldemers to Dennemarken Ebbedyſche to Rybbenitze bekennen an deſſen[1]) breue. voralle den de ene ſeen edder horen leſen. dat wy vntfangen hebben drehundert mark lubesch. de vns. volkmer Moleke van vnſer gnedighen Vrouwen vnde moder. der Konynghinnen van dennemarken. vnde sweden. vnd Norwegen wol to danke bereth heft. de wy in[2]) vnzen willen ghelecht hebben in dat ghůd to dem Bertholdeshaghen. dat wy koft hebben van deme Rade to Rybbenitze to ener ewyghen dechtniſſe in deme Kloster to Rybbenitze vorbenomd vor alle den[3]) dar des vnze gnedighe vrouwe vnd moder vor beghert. Des to tughe hebbe wy unse Ingheseghel henghet vor deſſen breff. de ſcreuen is na godes bord verteynhundert iar in deme veſten Jare in alle godes hilghen daghe.

5. König Albrecht, Herzog von Mecklenburg, betheuert, dass er um Gottes willen, auf Bitten besonderer Freunde und aus Liebe zu ihnen allen Groll, den er wider Einwohner der drei Reiche Dänemark, Schweden und Norwegen oder wider jemanden, der diesen drei Reiche[n] und ihren Einwohnern förderlich oder hinderlich sein könne, gehegt haben mag, aus seinem Herzen gänzlich verbannt, Alles vergiebt und auf alle Beschuldigung und Mahnung verzichtet. — 1405, den 25. November. B. C. 18.

[8]) *Inghcſeghelen.*

*) An dem Originale des hier erwähnten Sühnebriefes vom 28. Juli 1366, welcher im Theile III pag. 204 unter Nr. 305 zu finden ist, hangen nur die drei Siegel der Herzöge Albrecht, Heinrich und Magnus von Mecklenburg. Für das Siegel des Königs Albrecht von Schweden ist ein Pergamentstreifen an der Original-Urkunde vorhanden; an demselben aber hat dem äussern Anscheine nach nie ein Siegel gehangen.

Es muss gelesen werden: [1]) *vſen.* [2]) *hertoghen.* [3]) *ſinem.*

Es muss gelesen werden: [1]) *deſſem.* [2]) *na* statt *in.* [3]) *de* statt *den.*

maken, mit den marcgreuen van brandemborch. van miſzen. edder van doringen. ſunder des anderen vulbord, witſchop vnde willen. Dit loue wy in guden truwen vnſer eyn deme anderen. ſtede. vaſt. vnde vnvorbroken. to holdende ſunder arch. vnde hebben des to orkunde vnſe ingeſegele an deſſen bref ghehenget. heten. de ghegeuen. vnde geſcreuen [1]) is to luchow. na godes bord. drutteyn hundert Jar dar na in dem neghen vnde negentichſten iare. des midwekens negeſt na des hilgen lichames daghe.

Wy Koningh Albrecht hertoghe to Meklenborgh Greue to Zweryn to Stargarden vnde Roſzſtet [1]) here bekennen vnd betugen openbare in deſſen [2]) breue dat wy myt willen vnde bedachten vnde beradenen mude Vmmes [3]) godes vnde ſunderger vrunde bede vnd leue willen [4]) Efft wy ienighe [5]) vnwillen ſchuldinghe edder manynghe to wene hadden de in deſſen dren Ryken Dennemarken Sweden edder Norwegen wonachtich ſyn edder to Jumende de deſſen vorbenomeden dren Ryken edder eren Inwonern mochten [6]) to Staden edder to hindern [7]) komen in welker made [8]) dat were dyt vorgheſcreuen late wy vnde vnſe eruen in deſſen [2]) vnsen breff ledich vnde quyd vnde vordreghend vnde vorlatent gentzliken vt vnſeme Herten vmme godes vnde ſunderger vrunde leue willen In aller mate alzo vorscreuen ſteyt vnde to merer bewaringe aller deſſer vorſcrenenen Stukke dat wy vnd vnſe eruen dat in aller mate dun vnde holden ſchollen alſo vorscreuen ſteyt ſunder ienigerleye argelist vnde hulperede zo hebbe wy vnſe Inghefegel myt willen vnde witſcop henghet laten an deſſen breff de geuen unde ſcreuen ys to vlenzeborch na godes bort verteynhundert iar an deme viften iare dar na In ſunte Katherinen dage der hilgen Juncvrowen.

6. Die Bürgermeister und Räthe und die Bürger und Einwohner der Städte Goslar, Halberstadt, Hannover, Helmstedt, Buxtehude, Göttingen, Einbeck, Northeim, Uelzen, Quedlinburg, Aschersleben, Braunschweig, Hameln, Hildesheim und Alfeld melden dem Könige Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen, dass sie um ihrer Freunde willen, der Räthe und Bürger der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg und Wismar etc., und darum, weil er wider die von seinen Vorfahren gegebenen und von ihm bestätigten Privilegien und Gewohnheiten den Kaufleuten der deutschen Hanse, zu der sie gehören, in seinen Reichen und Gebieten schweren Schaden und Unrecht zugefügt hat und zufügen lässt, mit ihren Helfern seine, seiner Reiche und der Unterthanen und Einwohner dieser Reiche Feinde sein wollen. Sie mit ihren Helfern bewahren deshalb ihre Ehre an ihm.*) — 1427, den 24. und 26. März. B. C. 18.

Wetet irluchtede Hocheborne forſte Her Erik der Rike Denemarken Sweden Norweghen der Wenden und Gotten koningk unde Hertoge to Pommern dat we Borgermeſtere unde Rad de Borgere gemenliken unde inwonere der ſtad Goſler [1—14]) myt unſen Hulperen, willen iuwe, iuwer Rike, unde juwer rike underſaten, unde inwonere, wu men de benomen mach, vigende weſen umme der erſamen heren vnde vnſer vrunde willen, der Rede unde borghere der ſtede Lubeke Hamborch Roſteke Straleſſunt Luneborch vnde Wiſmar etc vnde dar vmme dat gy den kopman der dudeſſchen Henſe dar wy mede tohoren ſwarliken beſchediget vnde vorunrechtighet hebben, vnde de iuwe beſchedighen vnde vor unrechtighen laten, in juwen Riken vnde ghebeden tygen privilegia unde wonheyde de van juwen vorvaren gegheven unde beſeghelt vnde van ju ſulven geſtedighet ſyn, vnde wy willen des alle vnde vnſer eyn jowelk beſundern myt unſen hulperen, vnſe ere an gik [15]) vnde den iuwen to ghuden tyden wol vorwaret hebben Des to bekantniſſe is vnſer ſtad ingeſegel gedruket neden uppe deſſen breff [16]) gegheuen na der bord Chriſti verteynhundert Jar darna in dem ſeuen unde twintigeſten jare des mytweken na Oculi in der hilghen vaſten [17]).

1) In einem anderen Originale, welches einer anderen Orthographie folgt, fehlen die Worte: *vnde geſcreuen.*

---

1) Es muss gelesen werden *Roſzſtoc.* 2) *deſſem.* 3) *Vmme.* 4) Hier fehlt etwas. 5) *ienighen.* 6) *mochte.* 7) *hindere.* 8) *mate.*

*) Obige Urkunde der Stadt *Goſler* ist auf Papier geschrieben. Das Siegel ist aufgedrückt in Papier, worunter grünes Wachs liegt. Ebenso sind beschaffen die 14 anderen Briefe, in denen statt *Goſler* steht:

1) *Halverſtad.* 2) *Honovere.* 3) *Helmeſtede.* 4) *Buxtehude.* 5) *Gottingen.* 6) *Embeke.* 7) *Northem.* 8) *Ulleſſen.* 9) *Quedelingeborg* (mit rothem Wachs). 10) *Aſſchersleve.* 11) *Brunswik.* 12) *Hameln.* 13) *Hildenſem.* 14) *Aluel.*

15) In einigen Briefen steht *juw* statt *gik.*

16) In den Briefen von *Gottingen, Embeke, Northem, Ulleſſen,* an denen das Siegel hinten aufgedrückt ist, heisst es: „Des to bekantniſſe is unser Stad Secret to Rugehalue gedruked an duſſen breue".

17) In dem Briefe von *Quedelingeborg,* an welchem das Siegel sich hinten befindet, steht: „Des to bekantniſſe hebbe wy unſe Stad Inghefegele to rugehalue an deſſen breff vnd vorwaringe gedrucket laten na godesbort verteynhundert jar dar na in deme Seueden und twintigesten jare In vnser leuen vrowen auende erer Bodeſſchop". Statt *Des to bekantniſſe* bis *vaſten* steht im Briefe der Stadt *Buxtehude*: „Soreven na godes bord verteynhundert Jar darna in dem ſeuen unde twintigeſten jare des Sondages na mydvaſten also men ſinghet letare und hebben des to ener warheyt uns Inghezeghel gedrucket neghest der ſchrifft in deſſen brev."

15. **Johann Schlamestorp der ältere, Probst zu Hadeln, und das Domcapitel zu Bremen bewilligen nach dem Rathe der Prälaten, der Städte Stade und Buxtehude und eines Theils der Lande des Stiftes Bremen ihrem Erzbischofe Otto zur Einlösung des Schlosses Langwedel und zu keinem andern Zwecke einträchtig einen allgemeinen Pflugschatz im Stifte Bremen auf der Geest und auf der Marsch, niemandes Leute, sei er geistlichen oder weltlichen Standes, ausgenommen*). Jeder Baumann soll einen schweren rheinischen Gulden oder 16 Grote, jeder Köther einen halben schweren Gulden oder 8 Grote geben. Wer so viel Acker hat, als er mit einem Pfluge bebauen kann, soll einen schweren Gulden geben, mag er den Acker bebauen oder nicht. Spannen zwei zusammen an einen Pflug, was wohl leicht geschieht, so soll der eine**

*) Nicht allein für den Erzbischof wurde gesammelt, sondern auch nach Rom gingen zu Zeiten bedeutende Summen Geldes aus dem Stifte.

1. **Erzbischof Gieselbert von Bremen erklärt, dass die Aebtissinn und der Convent zu Lilienthal aus Rücksicht auf ihn und unbeschadet ihrer Privilegien den ihnen auferlegten Beitrag zu dem Reisegelde für die in Angelegenheiten des gelobten Landes nach dem päbstlichen Hofe zu schickenden Gesandten bezahlt haben. — 1292, den 2. Mai. K. O.**

G dei gracia Sancte Bremenſis eccleſie archiepiſcopus, Omnibus preſens ſcriptum viſuris ſalutem in domino, Notum facimus et preſentibus proteſtamur quod pecuniam quam domine Religioſe abbatiſſa et conuentus Sanctimonialium in liliendale ipſis inpoſitam ad procurationem nunciorum mittendorum ad curiam Romanam pro negotio terre Sancte, dederunt, ad noſtram petitionem et reuerentiam hoc fecerunt, ſaluis nichilominus ipſorum priuilegiis et Jure a ſede apoſtolica ipſis conceſſis, quibus nolumus vt per hoc in poſterum aliquod preiudicium generetur, ſed quod dictis ipſorum priuilegiis et Jure gaudere debeant in futuro Datum anno domini M̊ CC̊ Nonageſimo ſecundo in craſtino apoſtolorum Philippi et Jacobi.

2. **Bischof Johann von Worms beauftragt den Domdechanten Johann und den Domküster Conrad zu Bremen, statt seiner in Stadt und Diöcese Bremen den in der beigefügten päbstlichen Urkunde enthaltenen Befehl auszuführen. — 1371, den 18. Februar.**

Pabst Urban VI. befiehlt nämlich dem Bischofe Johann von Worms und dem Domherrn Wilhelm von dem See zu Reute, die bei bischöflichen Visitationen für Beköstigung zu entrichtenden Gebühren von zwei Jahren, welche er, weil die Einkünfte der päbstlichen Kammer nicht ausreichen, die Kosten für Vertheidigung der Güter der römischen Kirche in Italien und für Wiedererlangung der ihr entrissenen zu tragen, als eine Steuer von der ganzen Geistlichkeit verlangt, in den Provinzen Mainz, Prag, Cöln, Bremen, Magdeburg, Salzburg, Trier und in den Städten und Diöcesen Basel, Bamberg und Cammin auszuschreiben, einzufordern und zu erheben. — 1369, den 17. Juli. K. O.

Johannes permiſſione diuina. Wormacienſis Epiſcopus. Apoſtolice ſedis Nuncius Commiſſarius ad infraſcripta ab eadem ſede deputatus. Venerabilibus viris dominis. Johanni decano et Conrado Theſaurario eccleſie Bremenſis Sinceram in domino caritatem. Literas apoſtolicas ſanas et integras omni prorſus vicio et ſuſpicione carentes, nos noueritis recepiſſe. ſub hiis verbis. Vrbanus epiſcopus ſeruus ſeruorum dei. Venerabili fratri Johanni Epiſcopo Wormacienſi, et dilecto filio Guillermo de lacu Canonico Ruthenenſi. licenciato in legibus. Apoſtolice ſedis nuncijs Salutem et apoſtolicam benedictionem. Nonnullorum peruerſorum a quorum oculis dei timor abſceſſit, et quorum vie peruerſe ſunt et infames greſſus eorum ſic excreſcit precipue in partibus Italie dampnata preſumpcio quod ipſi velud alieni filij. per cecitatis deuium oberrantes Romanam eccleſiam matrem cunctorum fidelium et magiſtram iniurijs et dampnis afficere, eiuſque terras bona et iura occupare et invadere, non verentur, ad quorum inſolencias refrenandas et predictorum defenſionem et recuperationem terrarum bonorum et iurium prout debitum noſtri requirit officij, tot et tanta nos et predeceſſores noſtri Romani pontifices ſubijmus, nosque eciam de preſenti ſubire oportet onera expenſarum quod ad illa ferenda impoſterum prouentus noſtre Camere qui ex diuerſis cauſis multum extenuati et diminuti exiſtunt ſufficere non poſſunt, quod nos anxie cogitantes et vias ac modos racionabiles et honeſtos quibus neceſſarie ſupportationem [1]) huiuſmodi onerum valeamus ſufficere ſollicite perquirentes et attendentes quod onera in partes diuiſa leuius perferuntur, ac reputantes equum et congruum ut dicta Romana eccleſia ab aliis eccleſijs et perſonis eccleſiaſticis quarum ipſa eſt capud adiuuetur Subſidium duarum procurationum integrarum duorum annorum proxime ſecutorum locorum ordinarijs quibus de iure priuilegio uel conſuetudine competit ſuos ſubditos viſitare dum perſonaliter viſitant debitarum pro imminente neceſſitate huiuſmodi duximus imponendum per vos uel alterum veſtrum, aut alios deputandos a vobis in Maguntinenſi Pragenſi Colonienſi Bremenſi Magdeburgenſi Salzeburgenſi et Treuerenſi prouincijs, necnon in Ciuitatibus et dioceſibus exemptis infra dictas prouincias conſiſtentibus, Ac in Ciuitatibus et dyoceſibus Baſilienſi, necnon Bambergenſi et Caminenſi ſedi apoſtolice immediate ſubiectis perſonis eccleſiaſticis ex parte prefate Camere apoſtolice indicendum ſeu publicandum, Et a dilectis filijs Abbatibus Prioribus prepoſitis decanis Archidiaconis Archipreſbiteris plebanis Rectoribus et

[1]) *ſupportationi.*

so viel, wie ein Baumann, der andere so viel, wie ein Köther, geben. Alle Schuhmacher, Schneider, Schmiede, Kaufleute, Wirthe, Wirthinnen und die sogenannten Haferknechte sollen, wo sie auch ausserhalb der Städte auf der Geest oder Marsch im Stifte gesessen sind, jeder einen schweren Gulden geben. Der Probst und das Domcapitel wollen dem Erzbischofe getreu und mit allem Fleisse helfen, diesen Schatz vor nächstem 29. September beizutreiben, und ihm gegen jedermann, der sich der Zahlung entziehet und den Schatz nicht geben will, beistehen, nur nicht gegen Ritter und Knappen, auf die sie keine Folge leisten dürfen. Jedoch wollen sie gern sich getreu dafür verwenden, dass der Ritter und Knappen Leute so viel, wie die anderen, geben. Wenn ein Dienstmann dem Erzbischofe mit den Waffen nicht dient,

---

alijs eccleſiarum et monaſteriorum prelatis et clericis, ac perſonis eccleſiaſticis ſecularibus et Regularibus, Ciſtercienſis Cluniacenſis. Premonſtratenſis Camaldulenſis ſanctorum Benedicti et Auguſtini ſancti Johannis Jheruſalemitani et beate marie theotonicorum et aliorum quorumcumque ordinum, necnon eccleſiarum et monaſteriorum aliorumque locorum eccleſiaſticorum Capitulis Conuentibus Collegijs exemptis et non exemptis prouinciarum ac Ciuitatum et dioceſium predictarum, et in eis Monaſteria Pioratus eccleſias et alia quecumque beneficia eccleſiaſtica obtinentibus cuiuscumque preeminencie dignitatis ſtatus religionis ordinis uel condicionis exiſtant, quibus aut eorum alicui, nulla priuilegia uel indulgencias ſub quacumque verborum forma uel expreſſione conceſſa, eciam ſi de priuilegijs et ordinibus ipſorum eſſet facienda mencio ſpecialis quo ad hec nolumus [2]) ſuffragari preterquam a venerabilibus fratribus noſtris ſancte Romane eccleſie Cardinalibus huiuſmodi prioratus dignitates perſonatus adminiſtrationes officia Canonicatus et prebendas eccleſias et alia beneficia eccleſiaſtica in dictis Prouincijs et Ciuitatibus et dioceſibus obtinentibus, qui nobiſcum indefeſſis laboribus vniuerſalis eccleſie onera ſorciuntur, quos a preſtatione huiuſmodi ſubſidij liberos eſſe volumus et immunes, videlicet ab exemptis id quod ſi exempti non eſſent locorum ordinarijs dum viſitarentur perſonaliter ab eiſdem deberent, et ab alijs non exemptis procurationes per eos dictis ordinarijs dum perſonaliter viſitant debitas poſt indictionem ſeu publicationem huiuſmodi infra terminum Trium menſium, indictionem ſeu publicationem ipſam immediate ſequencium pro medietate, et in ſimilibus terminis annj ſubſequentis pro reliqua medietate vobis uel alteri veſtrum ſeu deputandis a vobis pro ipſa camera in pecunia numerata iuxta taxationem Conſtitutionis felicis recordationis benedicti pape . XII . predeceſſoris noſtri que incipit. Vas electionis perſoluendum, Quo circa diſcretioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus quatenus vos vel alter veſtrum huiuſmodi ſubſidium duarum procurationum per nos ut premittitur impoſitum poſtquam illud indixeritis, ſeu publicaueritis uel indici ſeu publicarj feceritis in predictis terminis ab illis qui ipſum debebunt per vos uel alium ſeu alios fide et facultatibus ydoneos exigatis et leuetis, Nos enim vobis et veſtrum cuilibet per vos uel alium ſeu alios omnes et ſingulos qui huiuſmodi ſubſidium debebunt ad illud ſoluendum in predicto termino auctoritate noſtra ſimpliciter et de plano, ac ſine ſtrepitu et figura iudicij per cenſuram eccleſiaſticam, et etiam per ſequeſtrationem fructuum reddituum et prouentuum ſuorum eccleſiaſticorum ſi expediens fuerit compellendi, ac eos de hiis que ab ipſis receperitis quitandi et liberandi, Necnon illos qui ad hec reddiderint ſe ingratos, aut difficiles, ſeu eciam renitentes ut coram nobis apud ſedem apoſtolicam perſonaliter compareant citandi, ac indictiones ſeu publicationes huiuſmodi ſubſidij. ac citationes et monitiones quaſlibet ſi vobis videatur per edicta publica in locis affigenda publicis de quibus ſit veriſſimilis coniectura, quod ad noticiam citatorum et monitorum et aliorum quos concernere dinoſcuntur peruenire valeant faciendi plenam et liberam tenore preſencium concedimus facultatem Ac volumus quod indictiones publicationes citationes et monitiones huiuſmodi perinde ipſos citatos et monitos ac alios quoſcumque quos concernent artent ac ſi facte et inſinuate preſencialiter et perſonaliter extitiſſent Non obſtante tam felicis recordationis Bonifacij pape VIII. predeceſſoris noſtri qua cauetur ne quis extra ſuam Ciuitatem, et dioceſim niſi in certis exceptis caſibus et in illis vltra vnam dietam a ſine ſue dioceſis ad iudicium euocetur Seu ne iudices a ſede deputati predicta extra Ciuitatem et dioceſim in quibus deputati fuerint contra quoſcumque procedere ſiue alij, uel alijs vices ſuas committere, uel aliquos ultra vnam dietam a ſine dioceſis eorundem trahere preſumant, et de duabus dietis in Concilio generalj quam alijs conſtitucionibus apoſtolicis contrarijs quibuſcumque Seu ſi aliquibus communiter uel diuiſim a ſede apoſtolica indultum exiſtat quod interdici ſuſpendi uel excommunicari aut extra uel ultra certa loca ad iudicium euocarj non poſſint per literas apoſtolicas non facientes plenam et expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto huiuſmodi mentionem Et inſuper vobis et veſtrum cuilibet per vos ſeu alios, illos qui propter premiſſa excommunicacionis ſentencias forſan incurrent, Poſtquam de hijs in quibus predicte camere tenebuntur ut prefertur, ipſi Camere uel vobis ſeu illis quos deputaueritis ipſius Camere nomine integraliter ſatiſfecerint in forma eccleſie abſoluendi, et cum illis qui forſitan ſic ligati diuina, non tamen in contemptum clauium celebrando uel inmiſcendo ſe illis irregularitatem incurrent, ſuper eadem irregularitate diſpenſandi ipſis tamen ad tempus de quo vobis videbitur a diuinis ſuſpenſis, auctoritate apoſtolica tenore preſencium concedimus poteſtatem. Datum Apud Montem fiaſconem . XVI . kalendas Auguſti. Pontificatus noſtri Anno Septimo. Cum igitur in Ciuitate et dioceſi Bremenſi executionj omnium, et ſingulorum perſonaliter intendere non poſſimus in executione eorundem negociorum alibi impediti, vobis et cuilibet veſtrum in et ſuper omnibus et ſingulis in predictis literis apoſtolicis expreſſatis quibuſcumque proceſſibus noſtris generalibus uel ſpecialibus aut commiſſionibus per nos, emiſſis ſiue factis

---

[2]) *volumus.*

sollen er und seine Meier auch jeder einen rheinischen Gulden geben. Falls jemand nach erfolgter Bewilligung des gemeinen Landes diesen Schatz aus Noth vorenthält, so wollen sie gegen den, welcher ihm sich wehren hilft, wie vorher erwähnt ist, Folge leisten. — 1399, den 12. Juni. **XXIX.**

Wy Her Johan Sclameſtorp proueſt to hadelen de eldere vnde [1]) Capittel der kerken to Bremen Bekennen openbare in deſſen Breue vor alſweme dat wi deme Erwerdighen in Gode vadere vnde heren Hern Otten ertzebiſchope der hilgen kerken to Bremen vnſeme leuen gnedigen heren. na rade der prelaten vnde der Stede Stade vnde Buxſtehude. vnde eyn del der land des ſtichtes tho Bremen. Hebben eendrachtichliken myd guden vryen willen orlouet vnde vulbordet eynen meynen plochſchat in dem vorſcreuenen ſtichte to Bremen in gheeſt vnde in merſch nemendes lude gheeſtlik edder werlik vtgheſproken. dat Sclot langwedel vnſem vorſcreuenen heren wedder in to loſende van deme ſchatte vnde anders nerghene in to kerende. In deſſer nagheſcreuenen wiſe dat eyn ihewelik bẘman eynen Swaren Rinſchen guldenen. edder zeſteyn grote. vnde eyn ihewelk koter eynen haluen zwaren guldenen edder achte grote ſchullen gheuen. We ok alſo vele ackers heft alſe he myd ener ploch bůwen mach he buwe den acker edder nicht de ſcal eynen zwaren guldenen gheuen. Were auer dat twe to zamende ſpennen in eynen pluch dat lichte wol ſchut. ſo ſcal de eyne vor eynen buwman vnde de andere vor eynen kotere gheuen Vortmer hebbe wy ouer ghe gheuen vnde vulbordet vnſem vorſcreuenen heren dat alle Schomakere. Scrodere. Smede. Coplude. Tauernere. Tauernerſchen vnde de hauerknechte ghe heten zind. wor ze beſeten zin buten Steden in gheeſt vnde in merſch in deſſem vorſcreuenen ſtichte eyn ihewelik eynen zwaren guldenen gheůen ſcal. Deſſen vorſcreuenen ſchat ſchulle wy vnde willen vnſem vorſcreuenen Heren truweliken myd gantzem vlite vthrichten vnde bemanen helpen wente tho zunte Michaelis daghe negheſt to komende na gifte deſſes Breues zunder argheliſt. Were dat zik ihement dar vth toghe vnde deſſen vorgheſcreuenen ſchat nicht vth gheuen en wolde. dar wille wi vnſes vorſcreuenen heren beſte ane weten vnde důn. vnde eme behulpelik dar to weſen alſo eme des not vnde behof is ane argheliſt vt gheſproken Rittere vnde knechte. dar en dorue wy nyne volghe vp důn. doch zo wille wy vnſe beſte dar io gherne to důn myd gantzen truwen. dat de ere důn alſe de anderen alſo vor gheſcreuen is Were ok ihenich denſtman de vnſem vorſcreuenen heren myd der wapene nicht en dende. de denſtman vnde ſyne Meyere ſchollen ok malk eynen Rinſchen guldenen gheuen. Were ok dat ihement deſſen vorſcreuenen ſchat na ouergheuende des meynen landes not weghene vor helde. we den werde edder vorweren hulpe. vppe dene wille wi vnſem vorgheſcreuenen heren truweliken volghen lik deme ihenen de des ſchattes alſo vorzatich wurde Al deſſe vorſcreuenen ſtucke vnde eyn ihewelk beſunderen loue wy Her Johan Sclameſtorp proueſt to Hadelen de eldere vnde [1]) Capittel der kerken to Bremen vorbeñ myd zamender hand in guden truwen vnſem vorgheſcreuenen heren Hern Otten ſtede. vaſt vnde vnuorbroken to holdene ſunder ihenigherleye hulpe wedderſprake gheeſtlik edder werlik vnde argheliſt vnde hebbet des to tughe vnſes Capittels Inghe̊ myd willen an deſſen Bref

---

non obſtantibus committimus plenarie vices noſtras donec ipſas ad nos duxerimus reuocandas. In quorum omnium teſtimonium preſentes literas ſeu preſens publicum inſtrumentum per Henricum bodonis de Aluelde notarium publicum ſcribam noſtrum infraſcriptum ſcribi et publicarj mandauimus noſtrique Sigillj fecimus appenſione munirj. Datum et Actum Pingwie Maguntinenſis dioceſis Anno natiuitatis domini Milleſimo Trecenteſimo Septuageſimo primo Indictione nona die decima octaua Menſis februarii hora completorij uel quaſi Preſentibus Religioſo viro fratre Rudolpho de Conſtancia ordinis fratrum predicatorum et Conrado dicto meſſenkolbe layco Spirenſi Teſtibus ad premiſſa vocatis.

Et ego Henricus Bodonis de Aluelde Clericus Hildenſemenſis dioceſis Publicus Imperiali auctoritate notarius, Premiſſis omnibus et ſingulis dum ſic ut premittitur per Reuerendum in Chriſto patrem dominum Johannem Wormacienſem Epiſcopum Apoſtolice ſedis nuncium agerentur et fierent vna cum prenominatis teſtibus preſens interfui, eaque ſic fierj vidj et audiuj propria manu conſcripſi et in hanc formam publicam Redegi, ac ſigno meo ſolito et conſueto vna cum appenſione Sigilli dicti domini mej Epiſcopi ſignauj in teſtimonium omnium premiſſorum.

---

[1]) Hier fehlt *dat*.

ghe hanghen. Datum Anno dominj Milleſimo CCC nonageſimo nono feria quinta proxima ante feſtum Beati viti martiris glorioſi.

16. Graf Otto von Hoya, Probst Heinrich zu Ebstorf, Johann von Berveld und Johann Vrese einerseits, Probst Johann Schlamestorp zu Hadeln, Probst Ruprecht zu Zeven, Ritter Arnold von Weyhe und die Bürgermeister Johann Brandes und Reinwart Deene zu Bremen andererseits vermitteln, jene als der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, diese als des Erzbischofes Otto von Bremen Bevollmächtigte folgenden Vertrag zwischen den Herzögen und dem Erzbischofe. Die Herzöge sollen dem Erzbischofe, so bald er ihnen 3000 rheinische Gulden, welche sie ihm und seinem Stifte zu gute ausgegeben haben, bezahlt, sein Schloss Langwedel wieder ausliefern. Das Domcapitel zu Bremen und der Rath der Stadt, welche das Schloss in Besitz nehmen, sollen Sicherheit geben, dass, so lange sie das Schloss innehaben und ihnen ihr Geld nicht bezahlt ist, man den Herzögen, den in den herzoglichen Landen wohnhaften Leuten derselben, den von Verden und den Ihrigen weder durch Raub noch in anderer Weise vom Schlosse Schaden thue. Gleiche Sicherheit gegen Schaden sollen die Herzöge dem Domcapitel, dem Rathe der Stadt und den Amtleuten derselben auf dem Schlosse geben. Geschieht dennoch unabsichtlich Schaden, so soll dafür Ersatz geleistet werden. Die Herzöge dürfen nicht deswegen, weil sie das Schloss Langwedel von Statius von Mandelsloh eingelöset haben, von dem Erzbischofe, dem Domcapitel und der Stadt verklagt oder belangt werden. In Klagsachen wegen Schadens, welcher dem Domcapitel, der Geistlichkeit, dem Rathe und den Bürgern zu Bremen von dem Schlosse Langwedel während der Zeit, dass die Herzöge es in Besitz gehabt haben, geschehen ist, sollen der Erzbischof und Herzog Heinrich erkennen. Der Mannschaft aber und namentlich dem Johann Clüver soll für allen ihnen und den Ihrigen im Stifte vom Schlosse zugefügten Schaden Ersatz von den Herzögen geleistet werden; nur darf der Erzbischof darum die Herzöge bei ihrem Bündnisse nicht mahnen und soll es nicht auf ihren Eid ankommen. Was das Schloss Rotenburg betrifft, soll der Erzbischof mit zweien aus dem Domcapitel zu Verden und zweien aus der Mannschaft Sicherheit geben, dass, so lange sie Rotenburg gemeinsam innehaben, man den Herzögen, den Leuten derselben, den von Verden und den Ihrigen vom Schlosse keinen Schaden thue. Geschieht dennoch unabsichtlich Schaden, so soll Ersatz oder dem Bündnisse gemäss Vergütung dafür geleistet werden. Gleiche Sicherheit gegen Schaden sollen die Herzöge dem Erzbischofe, dem Domcapitel und der Mannschaft hinsichtlich des Schlosses und seines Zubehörs geben*). Ritter Ortgis Klencke und die von Bordeslo sollen am nächsten 25. Juni wegen ihrer Streitigkeiten auf eine Tagefahrt zur „Konenbrücke“ kommen und jeder dort dem andern erweisen, wozu er ihm der Ehre wegen und dem Bündnisse gemäss verpflichtet ist. Wer sich dem ent-

*) J. H. Pratje's Altes und Neues aus den Herzogthümern Bremen und Verden (Band I bis XII. Stade 1769—1781. 8°.) enthält in seinem zehnten Bande von Seite 179—196 ein Chronicon Episcoporum Verdensium nach einer von Gebhardi (cfr. Theil I pag. VIII, Nr. XIV) gemachten kläglich ausgefallenen Abschrift.

In einem dem königlichen Archive zu Hannover gehörenden Registrum eccleſie Verdenſis steht am Schlusse die im 16. Jahrhunderte gemachte Abschrift einer andern bis zum Jahre 1518 fortgeführten Chronica epiſcoporum dioceſis uel eccleſie uerdenſis. Es ist das Chronicon epiſcoporum Verdenſium (in Leibnitii Scriptorum Tom. II, pag. 211 etc.) jedoch mit vielen Zusätzen versehen. Am Schlusse fehlt ein grosses Stück. In folgendem aus dieser Chronica gemachtem Auszuge findet man mehre Nachrichten über das Schloss Rotenburg.

Swibertus.

Fuit filius Egberti comitis de nortingram ex partibus britanie ſub rege anglie tunc conſtitutus[1]) et fuit expulſus a nepharijs bructuarijs dictis de bockehorner. Qui quidem in agro nouello vt fidelis agricola laborauit: ſed expugnantibus locum a[2]) paganis feceſſit ad partes Reni: in locum qui dicitur in littore: id eſt keyſers werder: vbi vitam bonis operibus feliciter terminauit. et ſedit annis XXI: obijt autem anno domini VIII° XVII prima martij*).

1) *conſtitutis.* 2) *a* muss ausfallen.

*) Cfr. Vita S. Swiberti epiſcopi in Leibnitii Scriptorum Brunsvicensia illustrantium Tom. II, pag. 223 und 234 bis 240. In dieser Vita heisst der Vater Swibert's Sigebertus statt Egbertus.

ziehet, den sollen der Erzbischof und die Herzöge, wie ihr Bündniss es fordert, gemeinsam verfolgen. Auch sollen sie von beiden Seiten mit ihren Freunden als Bürgen geloben, die Tagefahrt zu halten, und die Herzöge sollen den Erzbischof nebst den Seinen auf der Reise hin und zurück durch sicheres Geleit vor Statius von Mandelsloh, vor Heineke von Münchhausen und vor den Anhängern derselben schützen. Bertold von Hohnhorst und die Seinen sollen bei dem Ihrigen und bei allem Rechte zu Rotenburg und anderswo gelassen werden. Wozu er dem Erzbischofe und dem Ritter Heinrich von Stafhorst oder sie ihm von Rechts wegen verpflichtet sind, das sollen sie nach Erkenntniss des Herzogs Heinrich sich gegenseitig leisten. Hiermit sollen alle Zwietracht und alle Streitigkeiten über das Schloss Langwedel zwischen den Herzögen und dem Erzbischofe oder zwischen den Ihrigen beigelegt sein. Der Erzbischof und die Herzöge bestätigen alles dieses und geloben, es zu halten. — 1399, den 15. Juni. K. O.

Nortila[3]).

Illo etiam tempore ſaraceni ex affrica venientes funditus eccleſias apoſtolorum petri et pauli: cum omnibus finibus romanorum ſunt diſſipati[4]).

Rortila[5]).

Circa eadem tempora lodowicus II lotharii imperatoris filius coronatus imperauit annis XXI ad preces iſtius lodowici Johannes ſcotus doctiſſimus ierarchiam dioniſij de greco tranſtulit in latinum.

Eſengerus.

Eſengerus huius eccleſie epiſcopus VII de cuius geſtis ſicut de predeceſſoribus ſuis nulla conſcripta ſunt. ſed quod ob ſpem vite eterne ſua relinquens peregrinatus eſt in terra aliena: ieiunijs et orationibus inſiſtens fidem chriſti predicans in quantum potuit: vt ſaxea corda ſaxonum emolliret.

Tiberius[6]).

Tiberius[6]) huius eccleſie epiſcopus XII: hic dicitur fuiſſe de progenie wedekindi ducis ſaxonum: quem karolus conuertit: et beatus bonifacius baptiſauit Hic pontifex ex clementia regis ludowici obtinuit eccleſie ſue Verdenſi XII manſos in villa validi: in comitatu Bernarij[7]) comitis de ottenberghe[8]): et quicquid iure ac legittime ad ipſos videbatur partinere[9]). Item contulit eccleſie omne patrominium ſuum in weſtfalia conficiente et confirmante pijſſimo rege arnulfo. Qui rex eccleſiam pluribus beneficijs. poſſeſſionibus. et libertatibus. largiſſime honorauit. Hic pontifex obijt IX kalendas decembris.

Bernarius.

Obijt XIII kalendas nouembris.

Sigebertus.

Obijt idem pontifex X° kalendas octobris.

Richertus.

Hic contulit fratribus bona ſua hereditaria in weſtphalia. bona ſua partinentia[10]) ad curiam ſuam in honſtede: cum omnibus attinentijs: et omni iure.

Hugo.

His temporibus anno domini MCLXXXI capta et deſtructa eſt ciuitas Barwicenſis[11]) In die ſymonis et iude.

Rodolphus.

Hic (ſc. Imperator henricus ſextus) ob meritum ludolphi[12]) epiſcopi dedit eccleſie dimidietatem caſtri lünenborch et ſaline de ſumptiis[13]): et CC manſos cultos circa notendorpe: et bona frilide cum attinentijs. — Hic pontifex obijt. IIII kalendas Julij.

Fredericus.

Obijt XVIII ydus januarij.

Gerhardus.

Huius tempore in die ſancti Seueri. Eccleſia maior per incendium archiepiſcopi bremenſis. in irrecuperabile damnum ornatus eccleſie miſerabiliter eſt conſumpta**).

Johannes.

Godtfridus de warpe[14]). qui non fuit pontifex. ſed commiſſarius duntaxat domini iohannis epiſcopi prefati ſub predicto colore: vt vir fortis et magnanimus. Caſtrum Rodenborch contra duces de Brunſwigk et luneborch tenuit et defendit: qui epiſcopo danieli adheſerunt: et poſſeſſionem curie epiſcopalis in verda et lunenborch ei acquiſierunt aduocatiam caſtri Rodenborch depactarunt. et

---

[3]) Nicht *Hortyla.* [4]) *depredati* statt *diſſipati.* [5]) Nicht *Kortyla.* [6]) Es muss *Wichbertus* statt *Tiberius* heissen. [7]) *Berengarii.* [8]) Es ist zu lesen *Ottersberghe.* [9]) *pertinere.* [10]) *pertinentia.* [11]) *Bardewicenſis.* [12]) *Rudolphi.* [13]) *fulcijs.* [14]) *werpe.*

**) Cfr. Theil I, Nr. 82 die Urkunde vom 21. Mai 1274.

Wy Otte van godes gnaden greue tor Hoye vnd to Brochuſen her hinric proueſt to Ebbekeſtorpe Johan van Beruelde vnd Johan vreſe van weghene der houchgeboren vorſten. Junchern Berndes vnd hern hinrikes hertogen to Brunſw̃ vnd to Luneborch vnſer gnedigen heren. Vnd wy her Johan Slameſtorpe proueſt to hadelen. her Ropert proueſt to Seuene her Arnd van weye Ritter. her Johan Brandes. vnd her Renwert deene borgermeſtere to bremen van wegene des erwerdigen In gode vaders vnd heren hern Otte ertzebiſſchoppe to Bremen vnſes gnedigen heren. hebbet ſammetliken gedegedinget twiſſchen deſſen vorſcreuenen heren alſe hir na geſcreuen ſteyt. Vnſe heren van Lũneborch ſchullet vnſem heren van Bremen weder doen vnd antwerden ſyn ſlot den Langwedel van ſtůnd ån wan he ôn dre duſent gude Rynſche guldene gůd van golde vnd ſwar ghenoch van wychte. de ſe rede vt ghegeuen hebben eme vnd ſynem ſtichte to gude betalet heft. Vnd dat Capittel van Bremen. vnd de Rad dar ſulues de dat Slot in nemet.

---

deſtruxerunt: et aliquo licet non magno tempore caſtrum ipſum obſiderunt[15]) et tandem eccleſiam in Scheſlo incaſtellauerunt. quibus vice uerſa prefatus Godfridus cum ſuis amicis viriliter reſtitit terram eorum rapinis et incendiis plurimum deuaſtando donec vulneratus et morbo ſeu infirmitate correptus vitam finiuit: et quamquam pauco tempore ſui regiminis propter predictam cauſam pacem habuerit etc..

Daniel.

Cum capitulo et prelatis ſuis concordare non potuit quos omnes vna hora ſuis dignitatibus et prelaturis de facto perperam et inique priuauit. Vnde propter diſcenſionem[16]) et litem quam cum eis habuit receſſit ad partes Reni: caſtrum Rodenborch ſub cuſtodia extraneorum: et comitis in Scouwenborch dimittens. Colonie vitam in excommunicatione finiuit. Nam ad inſtantiam dictorum capituli prelatorum vigore conſeruatorij auctoritate apoſtolica fuit excommunicatus et damnatus. multa damna et nihil boni dicitur eccleſie feciſſe. nam ſepius poſt extorſionem magnarum pecuniarum. a prelatis et ſubditis eccleſie verdenſis. tam eccleſiaſticis quam ſecularibus perſonis receſſit ad partes remotas pecuniam huiuſmodi inutiliter conſumendo prout in articulis per capitulum et prelatos contrá eum exhibitis et productis plenius continetur. etc — Idem etiam pontifex temporibus ſuis in fauorem ducum qui ei et nunc et primum fortiter aſſiſtebant Permiſit fieri caſtrum louwenbrugge in eccleſie ſue verdenſis non modicum prejudicium et grauamen. Et predicti duces ab eodem epiſcopo daniele receperunt in feudum prefatas comitias in luchouwe et in dannenberge et infra ſcriptas decimas ſitas in aduocatia lunenborch: videlicet decimam in Radegaſt decimam in Gherleueſtorppe: decimam in hidbergen cum ſuis attinentiis Item decimam in arteneborch[17]) decimam in ouendorpe decimam in Eſpe decimam in haſendael decimam in hachede decimam in Crumhuſen Decimam in ſwynde. decimam in ſchone decimam in Eluerſtorpe decimam to den drenhuſen. decimam in draghe. decimam in laſronne. decimam in deme nyenlande: decimam in deme hoſe decimam in Echolte: decimam in vornholte: decimam in Inninckhuſen: decimam in hiddeſtorpe. Item decimam in walſrade.***)

Gerhardus.

Fuit namque primo canonicus reſidens apud eccleſiam hildenſemenſem et eligebatur in decanum eccleſie verdenſis. Poſtea vacante decanatu hildenſemenſi fuit ibi electus in decanum: ſtatim poſtea mortuo predicto rodolpho epiſcopo verdenſi fuit canonice et concorditer electus in epiſcopum verdenſem. Demum vacante eccleſia hildenſemenſi fuit ibi in epiſcopum poſtulatus: vbi et multa magnalia fecit et in maximo bello contra archiepiſcopum magdeburgenſem et epiſcopum haluerſtadenſem. et nobiles de harthone. victoria ſibi de celo conceſſa mirabiliter triumphauit. in loco prope dinckler. in quo bello archiepiſcopum et epiſcopum. predictos et multos nobiles et militares captiuauit.

Johannes dictus de tzeſterflet.

Hic caſtrum rodenborch redemit pro undecim milibus marcis denariorum luneburgenſium et vltra ab illis de mandelſlo. Hic per induſtriam caſtrum Kedenborch quod dux luneborgenſis occupauerat funditus demoliri procurauit etc. Curiam epiſcopalem in verda reformauit et propugnaculum fortiſſimum in castro Rodenborch extruxit. etc — obiit in rodenborch Anno domini MCCCLXXXVIII decima die Decembris et ſepultus eſt in nouo clauſtro Bredenbeke.

Otto.

Otto epiſcopus XLIII. filius ducis magni de Brunſwigk et lũnenborch: poſtulatus a capitulo[18]): qui difficultate in negotio poſtulacionis huiuſmodi poterant concordare tempore poſtulationis adhuc deficiens in debita etate. poſtea eſt in epiſcopum triceſimo etatis ſue anno rite conſecratus. Qui poſt hoc ad eccleſiam Bremenſem metropolitanam tranſlatus. Omnia que predeceſſor ſuus epiſcopus iohannes prefatus in caſtro Rodenborch reliquit. ſecum ad dioceſim Bremenſem abduxit et eccleſiam verdenſem in miſeria magna dereliquit. In dioceſi Bremenſi cum ſuis ſubditis raro concordans vita functus eſt. Memoriale bonum quod eccleſie verdenſi cui prefuit dereliquit eſt. quod eccleſiam iſtam et chorum ſuo nouo opere tot annis precedentibus non conſecratam: vel conſecratum de anno domini videlicet M CCC XC feria ſecunda paſche ſolemniter conſecrauit.

---

15) *obſederunt.* 16) *diſſenſionem.* 17) *erteneborch.* 18) Hier fehlt vielleicht *et prelatis.*

***) Cfr. Theil IV, pag. CXXII und CXXIII, und Theil VI, pag. 163, Nr. 146.

ſchullet vnſen heren van Lůneborch in oren breuen gude vorwaringe doen. dat me ſe vnd de ore in orem lande wonaftich. de van Verden vnd de ore alle dewyle ſe den Langwedel Inne hebbet vnd er gelt nicht betalet en is dar to vnd van nene wys roven noch beſchedigen noch rouen noch beſchedigen laten ſchullen. des gelik ſchullet deſſe vorſcreuenen heren dat Capittel vnd den Rad to Bremen vnd ore Amptlude de ſe dar vppe hebben weder vorwaren, Schege yd hir en bouen In Jeniger zyd vnwitliken dat ſcholde malk dem andern weder doen wan he dar vmme manet worde in vrunſchop eder in rechte bynnen verteynachten na der maninge vnvortoget. Vnd dat vnſe heren van Lůneborch den Langwedel van Staciesſe van Mandeſlo in geloſet hebben ſchullet ſe vnd de ôre van vnſem heren van Bremen ſynem Capittele der Stad van Bremen vnd van alleſweme gheyſtlik noch wertlik ſunder wyte vnd ane degedinge blyuen. Vnd were ok dem Capittel van Bremen der påpheyt dem Rade vnd den borgern dar ſulues eder den ôren van

---

et tranſtulit diem dedicationis in dominicam terciam poſt feſtum pentecoſtes. Hic epiſcopus Otto habuit tres fratres duces in Brunſwigk videlicet Fredericum. qui in dioceſi moguntina prope vriſzler interfectus eſt. Hinricum et Bernardum. qui bella diuerſa commiſerunt: de quibus duces preſentes proceſſerunt. Prefato autem Ottone epiſcopo ſic vt premittitur ad eccleſiam Bremenſem tranſlato: et caſtro Rodenborch nichilominus per eundem Ottonem retento. dominus Bonifacius. in ſua obediencia papa IX^{us} prouidit de eccleſia verdenſi cuidam magiſtro Theoderico epiſcopo de nyem qui deſcendens ad iſtas partes. et curiam epiſcopalem in luneborch recipiens grauiſſime. contra prefatum epiſcopum Ottonem occaſione detenſionis caſtri Rodenborch auctoritate apoſtolica proceſſit: et in huiuſmodi negotio vt pluribus videbatur nimium deſeuiens ſuos contra ſe ſubditos ad inuidiam prouocauit. Qui apud ſedem apoſtolicam per ſubmiſſas perſonas pro tranſlatione eiuſdem magiſtri Theoderici ad eccleſiam Camaracenſem laborarunt. Ex quo facto magiſter Conradus epiſcopus de vechta: poſtmodum factus archiepiſcopus pragenſis in locum eius per prefatum papam bonifacium eccleſie verdenſi prefectus per capitulum et clerum pro iure ſuo admiſſus. Poſſeſſionem tamen caſtri Rodenborch ac aliquorum bonorum eccleſie nunquam eſt adeptus. pendente huiuſmodi iůra[19]) diſſentionis inter prefatos Theodericum et Conradum Dominus Conradus Soltouw̄ magiſter in Theologia. locum Conradi de vechta. per prouiſionem. dicti romani pontificis ſubintrauit. Poſſeſſionem caſtri Rodenborch cum difficultata nimia. Quia ambo predictos prius contra ſe habuit adeptus eſt.

Conradus.

Conradus ſecundus in ordine epiſcopus XLIIII^{us} dictus Soltouwe natione militaris lunenborgenſis. magiſter in Theologia. doctor multum ſubtilis. poſt predictos Theodericum electum et prouiſum: qui aliquamdiu obedientiam in epiſcopatu[20]): et Conradum de vechta tunc promotum ad eccleſiam Pragenſem epiſcopatum Verdenſem et poſſeſſionem caſtri Rodenborch aſſecutus: aliquo tempore coram papa et conſilio[21]) grauiter accuſatus. tanquam ſuſpectus de hereſi in conſpectu pape. cardinalium et congregationis totius eccleſie ſe notorie ac eleganter excuſauit. et purgauit: duas magiſtrales collationes et arengas publice perorando In quarum prima pro themate aſſumpſit Circumdederunt me viri mendaces etc. In ſecunda Audite celi que loquar†) etc. Quapropter dominus apoſtolicus et omnes patres preſentes profeſſionem bone fidei ac magnitudinem ſubtilitatis et ſcientie eiuſdem Conradi epiſcopi plurimum commendabant. Habentes pro certo virum tam catholicum et doctiſſimum impoſſibiliter de et[22]) ortodoxa poſſe non recte ſentire. Edidit etiam tractatum de ſumma trinitate et fide catholica valde ſubtilem qui incipit Firmiter credimus etc. Et plures alios libros edidit et collegit. qui apud eccleſiam verdenſem tamen non permanſerunt. Quia homo per omnia epicurus erat. eccleſiam in magnis oneribus et debitis dereliquit. In caſtro Rodenborch quod in manibus extraneorum inpignoratum reliquit. obiit. et apud eccleſiam verdenſem ſepeliri non appetens. in monaſterio ſancti michaelis in lunenborch requieſcit et ſepultus eſt. Anno domini videlicet M CCCC̄ ſeptimo. XI menſis ianuarii.

Henricus ſecundus.

Henricus ſecundus epiſcopus XLV natus comes de hoya: prius decanus eccleſie verdenſis. Habuit aduerſarium contra ſe dominum Olricum de albach. decretorum doctorem. Nam licet prefatus henricus fuit canonice et concorditer electus. Papa Gregorius noluit eum confirmare. ſed ad inſtantiam domini Ruberti regis Romanorum et ducis Bauarie prouidit dicto Olrico de epiſcopatu. Qui cum literis ſue prouiſionis ab aliquibus prelatis admiſſus: poſſeſſionem curie epiſcopalis in lunenborch. aſſiſtente ei potenter duce henrico in Brunſwigk et lunenborch eſt aſſecutus et obedienciam pro maiori parte obtinuit per dioceſim. et ab eodem dictus dux heinricus filius ducis magni pro ſe et fratre ſuo recepit in feudum bona et feuda predicta que tenent ab eccleſia. Poſtea vero papa alexander in concilio piſano prouiſionem prefati Olrici. caſſauit. Ac dominum henricum de hoya electum confirmauit. Qui idcirco epiſcopatum obtinuit: et in cauſa triumphauit quod vtinam factum non fuiſſet. Nam idem inutilis epiſcopus ſuis capitulo prelatis et ſubditis odioſus factus fuit. principibus et potentibus vicinis. maxime ducibus in Brunſwick et lunenborch ingratus extitit adeo. vt eum plurimum proſequerentur. Propter quod caſtrum vnicum. et peculiare eccleſie verdenſis Rodenborch pueriliter amiſit. taliter quod ſimilis forſan: et talis rei amiſſio non eſt audita a

---

19) *materia* statt *iura*. 20) Hier fehlt *obtinuit*. 21) *concilio*. 22) *fide* statt *et*.

†) *Deuteronomium XXXII. 1.*

eder to dem Slote Langwedele bynnen deſſer tyd dat vnſe heren van Lůneborch den Inne had hebben Jenych ſchade geſchen wo men den benomen mochte dat ſchal ſtan vppe beſeggent vnſes heren van Bremen vnd vnſes heren hertogen hinrikes. Wes auer der Manſchop vñ by namen hern Johanne dem Clůuere vnd den oren in dem ſtichte van Bremen van dem ſuluen Slote vnd dar weder to to ſchaden geſchen is dar ſchullet de heren van Luneborch ôn vmme antwerden vnd in vrůntſchop eder in rechte doen wes ſe dar vmme plichtich ſyn. vnd des gelik ſchullet ſe vnſen heren van Lůneborch vnd den oren weder doen. vnd dar vmme ſchal vnſe here van Bremen. vnſe heren van Lůneborch by den bůndbreuen de ſe to ſammede gelouet vnd geſworen hebbet nicht manen vnd en ſchal to oren eden nicht ſtan. Vortmer is gedegedinget vmme Rodenborch dat vnſe here van Bremen ſchal to ſyk nemen twe vte dem Capittel van Verden alſe hern hinrik Stafhorſte. vnd hern Erpe van Lůneberge twe vte der Manſchop alſe ffrederik van Tzarn-

ſeculo. Nam duces hinricus et Bernardus fratres in Brunſwigk et lůnenborch ſuos amicos: vaſallos. et familiares. ſub nomine quorundam dictorum de Aelden: qui ex ſubordinatione dictorum ducum epiſcopo diffidarunt Anno domini M̊ CCCC̊ XVI̊ Feria ſexta ante dominicam Inuocauit miſerunt nocte ad capiendum. ſi poſſent opidum rodenborch. Vbi etiam eos iuxta portam verdenſem vnus quondam ciuis inibi et proconſul tunc ab eodem epiſcopo minus iuſte expulſus et profugatus. clam non exiſtente ad intra aliqua cuſtodia faciliter introduxit. Quo viſo epiſcopus hinricus mox die facto caſtrum eis tradidit. cum omnibus bonis. priuilegijs. et clenodijs eccleſie et vna cum quodam ſuo officiali: ſiue conciliario[23]) dicto velebêr cum duobus vilibus equis. dimiſſus ad ciuitatem verdenſem in maledictione nimia. miſer cum miſero declinauit. Duces vero predicti. aliquot annis dictum caſtrum per ſuos aduocatos poſſederunt. Poſtea vero caſtrum ipſum famulis dictis Clencken pro vndecim milibus florenis renenſibus pignori obligauerunt. Fuerunt tamen dicti duces poſtea ad inſtantiam prefati hinrici epiſcopi. occaſione captionis et detentionis caſtri predicti aliquamdiu excommunicati: ad quod multum cooperabatur quidam notabilis curialis dictus dwerch: qui non ob fauorem epiſcopi: quem minime diligebat: ſed miſertus et compaciens deſtructioni eccleſie verdenſis. rem ipſam ſollicite procurabat. Prefati famuli dicti Clencken vltra decem annos modo premiſſo caſtrum ipſum poſſederunt: quouſque ab epiſcopo Johanne via concordie pro ſimilibus vndecim milibus florenis fuit redemptum: Idem ergo epiſcopus henricus: videns eccleſiam ſub eius regimine. et ex ſua culpa. et negligentia deſtructam: dudum ante mortem alteri ſcilicet domino et magiſtro iohanni de azel de quo infra dicetur libere reſignauit: qua reſignatione admiſſa papa martinus epiſcopo hinrico quadringentos florenos annuatim reſeruauit: et domino iohanni epiſcopo prouidit hanc ceſſionem. Sperabat prefatus hinricus epiſcopus cedere eccleſie in utilitatem. Quia putabat ſuum ſucceſſorem potentem apud papam: et de facili ſine magna pecunia: cum iure et cenſuris caſtrum predictum poſſe recuperare. Poſt ceſſionem dictus henricus epiſcopus libenter aliquid boni erga eccleſiam feciſſet: ſed vnde poſſet pauper ipſe non habuit: certa tamen feſta conſolationum. in eccleſia maiori. annis ſingulis de ſuis bonis. ſeruari ordinauit. Curiam ſuam in parte auſtrali perpetue decano pro tempore donauit: in qua obiit et ſepultus eſt. in eccleſia maiori in parte ſeptentrionali Anno domini M̊ CCCC̊ XLI̊ Infra ſcripta etiam bona ſepedictus epiſcopus henricus tempore ſuo emit ad menſam epiſcopalem: Primo duas curias in walſtegen. Item decimam in herſendorppe Item mediam vecturam proprie dat halue vêr in helwede. a quodam dicto ſchulder. Item vnam curiam in wittorppe ab illis dictis Slepegrellen Item decimam in Delmenſen. Item decimam in Brůnſinge Item curiam in alſtorppe Item vnam curiam in Sprengel a iohane de honhorſt. dicto albo. Item adhuc vnam curiam in alſtorpe. a iohanne duůel Item I curiam in vintlo a iohanne de aelden dicto breůi Item duas caſas in nyenkerken a danniele rothgers que tamen bona eccleſie per epiſcopum acquiſita modice eſtimationis ſunt reſpectu damni eidem eccleſie tempore ſuo illati. Quia prochdolor eccleſia ratione amiſſionis caſtri Rodenborch: et aliorum damnorum temporibus ſuis fuit plus quam in viginti milibus florenis et vltra damnificata.

Johannes.

Johannes tercius epiſcopus XLVI̊ dictus de Azel: natione hildenſemenſis: valens doctor decretorum. ac magnus practicus et curialis. ſedit annis XLV Hic caſtrum Rodenborch pro vndecim milibus florenis redemit ab illis dictis Clencken: et amplius de voluntate et conſenſu ducum in Brunſwigk et lůnenborch: qui metu cenſurarum eccleſiaſticarum. et ob reuerentiam ſedis Apoſtolice. predictum caſtrum annuerunt et conceſſerunt[24]) pro pecunia ſupradicta. Factum[25]) cum certis confederacionibus inter epiſcopum et eccleſiam ex vna: et prefatos duces. et eorum ſubditos ex altera partibus: prout in literis deſuper confectis plenius continetur. Pro qua quidem pecunia habenda cum facultates dicti epiſcopi et eccleſie non ſufficerent. multe notabiles et precioſe decime eccleſie videlicet in lunenborch. Munſtere Rottorppe. in kerckwerder. Item bona et decime in Beuenſen Barum et Roſſchen ſunt inpignorate vt caſtrum Rodenborch dum oportunitas ſe obtulit[26]). tali modo redimeretur. Appoſuit de propria pecunia dominus Johannes electus ad predictam ſummam. mille et octingentos florenos et non vltra: alij nongenti floreni recipiebantur ſuper bonis. et decimis eccleſie: prout in regiſtro ſuper hoc conſcripto clare continetur: et quamque[27]) dominus dux nomine ſuo et patruum[28]) ſuorum: iuxta tenorem iuramenti ſui preſtiti. tempore abſolutionis debuiſſet dicto domino iohanni electo dictum caſtrum infra octauas paſche. ſub anno domini. milleſimo quadringenteſimo XXVII aſſignande[29]). Ipſe tamen hoc die iurato non fecit. ſed cum aſſignatione ipſa.

[23]) *conſiliario.* [24]) Hier fehlt *redimi.* [25]) Hier fehlt *eſt.* [26]) *obtulerit.* [27]) *quamquam.* [28]) *patruorum.* [29]) *aſſignare.*

huſen vnd Johanne van honhorſt anders geheten dûvel vnd ſchullet vnſen heren van Lûneborch vnd den oren in orem breue vorwaringe doen dat me ſe vnd de ore de van Verden vnd de ôre alle de wile ſe Rodenborch ſammetliken Inne hedden van Rodenborch noch dar weder to nenewys beſchedigen en ſchal Schege yd auer vnwitliken dat ſchal men wytliken weder doen eder dat richten na vtwyſinge der bûndbreue. Des ſuluen gelik ſchullet vnſe heren van Luneborch on vor waringe weder doen an Rodenborch vnd ſynen to behoringen. Vortmer vmme ſchelinge twiſſchen heren Ortghize Clenckoke vnd den van Bordeſlo. ſchullet ſe vppe eynen dach komen de weſen ſchal nû am negeſten mydweken vort ouer achte dagen to vormyddage to der konenbrûgge. dar ſchal orer eyn dem andern.[1]) wes he em van eren vnd van rechtes weghen plichtich ſij. vnd na vtwyſinge der bundbreue. an wem des en breke dem ſchullet de heren ſammetliken volgen na vtwiſinge der bûndbreue de ſe vnder andern gelouet vnd geſworen hebbet. vnd de dage ſchullet ſe myt oren vrûnden. hir beyder zijd vor wyſſnen. vnd to dem dage vnd dar weder van ſchullet vnſe heren van Luneborch vnſen heren van Bremen vnd de ſyne vor Stacieſe van Mandeſlo vor heyneken van Monichuſen vnd den oren in velicheyt vorwaren. Ok ſchalmen Bertolde van honhorſt vnd de ſyne by dem oren vnd in aller rechticheyt laten to Rodenborch vnd wor he yd anders heft. Vnd wes he vnſem heren van Bremen vnd hern hinrike van Staſhorſte van rechtes wegene plich-

---

vſque ad quintam decimam diem menſis maij eiuſdem anni diſtulit. Qua quidem die veniente dicto electo caſtrum ipſum aſſignauit. Qui mox poſſeſſionem ipſius recepit cum iocunditate: officialeſque inibi poſuit. et regimen temporalium eccleſie verdenſis diligenter inchoauit. libertates et gabellam opidanis in rodenborch conſtituit: prout in literis deſuper editis continetur. Poſtea moleſtationes diuerſe ſunt ſuborte a vicinis et militaribus. qui eccleſie verdenſi dicto electo et ſuis ſubditis plura damna intulerunt. propter quod idem electus epiſcopo Bremenſi primo diffidauit: et plura damna rapinis et incendijs eidem vice uerſa rependit. et ſe contra eos viriliter defendit. Iſta gwerra durante domicellus otto comes de hoya aſſertus tutor eccleſie Bremenſis combuſſit partem auſtralem et curias canonicorum in Verda. Pro quo Bremenſi[30]) capitulo et clero ciuitatis verdenſis notabilem emendam facere poſtea ſunt coacti et conuicti. Idem etiam epiſcopus iohannes anno domini M° CCCC° XXXI ac illuſtris princeps et dominus Otto dux in Brunſwigk et lûneborch ceperunt Aelden famulos dictos de alden qui epiſcopo et eccleſie verdenſi plura damna. ac varias contumelias intulerunt grauiter exterminando in profeſto corporis chriſti. Idem prefatus epiſcopus iohannes. dictum domicellum Ottonem comitem de hoya pretenſum tutorem eccleſie Bremenſis iuuit expelli obſidendo cum duce Ottone. caſtrum langwedel ab iſta parte verſus verden. Bremenſibus ab alia parte ſimiliter facientibus donec caſtrum ipſum Archiepiſcopo Nicolao capitulo vaſallis et ciuitati Bremenſibus tradiderunt. Quo comite dimiſſo et expulſo epiſcopus Nicolaus. natus de delmenhorſt. archiepiſcopatui libere ceſſit. in vtilitatem et ob ſpem promotionis domini Boldewini de wenden tunc abbatis ad ſanctum michaelem in lûnenb̃. qui in archiepiſcopum promotus. pacem inter ducem epiſcopum verdenſem et dioceſim ſuam procurauit. Idem etiam iohannes epiſcopus verdenſis certas confederaciones perpetuas fecit: et iniuit cum conſulatu: et communitate opidi lunenborg ſue dioceſis. pro ſe et ſuis ſucceſſoribus tempore litis conſolatui[31]) antiquo: et toti communitati fideliter aſſiſtebat. Appellationi eorum àdheſit. fauores et conſilia eis quanto facilius potuit largiendo. Vnde et grauiſſimas indignaciones wilhelmi et hinrici fratrum ducum in Brunſwigk contraxit: et plurima damna ſuſtinuit. Quia idem dux wilhelmus. totam quaſi aduocatiam caſtri rodenborch: et ſingulas villas incendio et rapinis annullauit, .Propter quod dictus epiſcopus cum concilio[32]) et potentia Bernardi ducis in lunenborch: dicto duci wilhelmo diffidauit. et ei talionem pro poſſe reddidit. Villas multas. et precipue villam dictam Rodewold totaliter concremando. Qua hoſtilitate durante idem epiſcopus iuxta concordiam preconceptam caſtrum Aelden non ſine maximis expenſis et damnis tenuit et poſſedit. et epiſcopatum ſuum contra predictos duces melius tuebatur. Multas et diuerſas curias cultas et non cultas. temporibus ſuis eccleſie comparauit. prout in literis et priuilegijs deſuper datis clarius continetur Item prepoſituram ſancti iohannis in lunenborch erigi et ab archidiaconatu in modeſtorpe per dominum apoſtolicum dimembrari[33]) permiſit. Pro quo a conſolatu[34]) pro reſtauro quinquaginta marcarum redditus ad menſam epiſcopalem obtinuit in perpetuum. annis ſingulis perſoluendos. Caſtrum Rodenborch eleganter ornauit. et reformauit: ſimiliter et curiam in Verda Alchimie mineralibusque artibus operam adhibuit. Certa etiam bona in monte prope Goſzlariam dicto Rammeſberch eccleſie dimiſit. Quibus tamen magnas inpenſas. cum maximo eccleſie damno conceſſit. Item idem epiſcopus duci Frederico ſeniori de lunenborch propter diuerſa damna a ſuis ſubditis — — — — — — — — — — ſte. dux hinricus coram caſtello dicto dem orde. ſagitta percuſſus obijt. Ex tunc ceteri duces phriſiam reliquerunt reuertentes ad propria Anno M° CCCCC XVII et XVIII. incepit martinus lutter fulminare[35]) ſectam iohannis huſſo et wickleff. in concilio conſtantinenſi dudum damnatam: que ſecta per alimaniam daciam. norwegiam Swetiam. liuoniam valde dilatata eſt. preſertim in communitatibus ciuitatum eam amplexerunt propter libertatem. quia nullam obedientiam ſeruant.

---

[1]) Hier fehlt *doen.*

[30]) *Verdenſi.* [31]) *conſulatui.* [32]) *conſilio.* [33]) *dismembrari.* [34]) *conſulatu.* [35]) *ſeminare.*

tich is dat ſchal he ôn doen vnd des gelik ſchullet ſe em weder doen na beſeggende vnſes heren van Lŭneborch hertogen hinrikes. Vnd hir mede ſchal alle twydracht vnd vnwille de van des vorſcreuenen Langwedels wegene twyſſchen deſſen vorſcreuenen heren vnd den ôren geweſt is vrŭntliken gerichtet vnd bilecht weſen. Vnd wy her Otte van godes gnaden ertzebiſſchop to Bremen Jůncher Bernd vnd her hinric van den zuluen gnaden hertogen to brŭnſwich vnd to lŭneborch bekennet in deſſer ſcryfft dat wy alle deſſe vorſcreuenen Articule vnd eynen Jowelken biſunderen alſe vnſe vorſcreuenen degedinges lŭde beyderſyd twyſſchen vns gedegedinget hebbet vulbordet hebben vnd holden willen. vnd hebbet des to bekantniſſe vnſe Ingeſ an deſſe ſcryfft gedrucket heten vnd wy degedinges lŭde alle vorbenompt bekennet dat wy dyt alſe vorſcreuen ys gedegedinget hebben vnd betuget dat vnder vnſem greuen Otten van der hoye vnd Brochuſen. vnd hern Arndes van weye Ingeſegelen der wy vor vns allen hir to brŭken. Gheuen to Verden na godes bort dritteynhŭndert Jar dar na in dem neghen vnd negentigeſtem Jare an ſunte vites dage des hilgen mertelers dage.

17. **Die Ritter Johann Clüver und Arnold von Weige stellen einen Revers aus, von dem Domcapitel und dem Rathe zu Bremen das Schloss Langwedel mit Vogtei, Zubehörung und Gerechtsame, ausgenommen die davon verpfändeten Stücke, für 1000 rheinische Gulden empfangen zu haben. Sie geloben, es getreu zu bewahren, es ihnen nicht zu entfernen, dem Erzbischofe, dem Domcapitel, den Domherren, Rathsherren und Bürgern zu Bremen und den Ihrigen keinen Schaden zu thun, sondern deren Bestes zu befördern und Aergstes abzuwehren, wie treue Amtleute es ihren Herren schuldig sind. Von den Bürgern der Stadt wollen sie dort keinen Zoll nehmen und den Kaufmann bei seinem alten Zolle lassen. Sie wollen von dem Schlosse und aus der Vogtei den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und den Ihrigen, dem Rathe zu Verden und den Seinigen, dem Kaufmanne und dem Pilger zu Lande und zu Wasser keinen Schaden thun und Ersatz leisten, wenn Schaden unwissentlich bereitet wird. Gegen Unrecht, welches ihnen an dem Schlosse, der Vogtei und Zubehörung geschieht, dürfen sie sich vom Schlosse wehren, wenn das Domcapitel und der Rath ihnen innerhalb zweier Monate nach der Klage nicht zum Rechte oder Vergleiche hat verhelfen können. Abwehr des Unrechtes auf handhafter That ist ihnen erlaubt. An der Mühle, am Bergfrieden und sonst am Schlosse, wo es Noth thut, dürfen sie 200 rheinische Gulden, aber ohne Bewilligung des Domcapitels und Raths, die den Bau von vier aus ihrer Mitte werden abschätzen lassen, nicht mehr verbauen. Wird das Schloss durch ihre Schuld belagert, verwahrloset, vernachlässigt oder erobert, so sollen sie ihr Geld und die Baukosten verloren haben. Sind das Domcapitel und der Rath an der Belagerung Schuld, so sollen sie das Schloss entsetzen; unterlassen sie es und wird das Schloss erobert, so sollen die beiden Ritter das Geld von ihnen wiedererhalten; wird es aber mit ihrer Hülfe wieder erobert, so sollen beide Theile nach wie vor bei ihrem Gelde und ihrer Berechtigung bleiben. Das Schloss steht dem Erzbischofe, dem Domcapitel und Rathe zu allen Nöthen offen; der Erzbischof aber darf keinen Krieg oder Zwist beginnen, ohne dazu vom Domcapitel und Rathe die Bewilligung zu erhalten und beiden das Schloss und die Vogtei zu sichern. Wenn Domcapitel und Rath vor dem nächsten 29. September, bevor beide Ritter die zum Schlosse gehörende Gülte erhoben haben, von ihnen dasselbe einlösen, sollen sie ihnen zehn Procent jährlicher Zinsen, wenn sie sie aber länger im Besitze und die Gülte erheben lassen, keine Zinsen geben. Die Einlösung des Schlosses, der Vogtei und aller Zubehörungen ist ihnen zu jeder Zeit gestattet. — 1399, den 18. Juni. XXIX.**

Wy Her Johan de Cluuere vnde Her Arnd van Weyge Riddere. Bekennet vnde betughet openbare in deſſen Breue. dat wy entfangen hebbet van den Erbaren Heren Cappittele vnde rade to Bremen dat Sclot den Langwedel myd voghedige tobehord vnde al ziner rechticheyt vteſproken wes dar nů to tyden aff vnde van vorzet vnde pandet [1]) ys vor duſent Rinſche guldene gůd van golde vnde zwar van wicht.

[1]) *vorpandet.*

vnde wy vnde vnſe eruen ſcholet vnde willet dat zulue Sclot myd voghedye vnde aller tobehoringhe truweliken vorwaren. vnde en ſcholet noch en willet dat zulue Sclot voghedyge vnde tobehoringhe deme Cappittele vnde Rade vorſcreuen nicht entferen noch entferen laten yenigherleye wys. Ok ſcole wy vnde vnſe eruen vnſen Heren van Bremen. dat Cappittel. doemheren. Radheren. Borghere to Bremen vnde de ere vnde erer eynen iewelken nicht beſchedigen noch beſchedighen laten. Men wy ſcolen ere beſte doen vnde weten. hemelken vnde openbare. alſo truwe Ammetlude eren heren van rechte plichtich zind. vnde ſcolet ere arghefte keren vnde weren myd guden truwen nach al vnſer macht. wor wy kunnen vnde moghen Ok ſo en ſcolet de Borgher van Bremen nynen tolne dar gheuen. vnde de kopman ſcal by ſynem olden tolne bliuen Ok zo en ſcole wy nicht beſchedigen noch beſchedigen laten van dem vorſcreuenen Sclote noch vte der voghedye aff noch to de Hochghebornen vorſten Hertoghen Bernde vnde Hertogen Hinrike heren to Brunzwik vnde lunenborch noch de ere. noch den Rad van verden vnde de ere. noch kopman. noch pelegrymme to lande noch to watere. Were ok dat wy ofte de vnſe hir an zich yerne vorvengen vnwitliken dat ſcole wy wedder doen bynnen den negheſten veerteynachten in vrundſcap ofte in rechte. wan wy dar vmme manet werden zunder vortoch. Were ok dat vns yment an dem vorſcreuenen Sclote voghedyge vnde tobehort vor vnrechtede. dat ſcole wy vor claghen vor dem vorſcreuenen Cappittele vnde Rade twe mañt. Were dat zee den vns nynes rechtes edder vruntſcap behelpen en konden. zo moghe wy van dem vorſcreuenen Sclote vnſe vnrecht wol vor weren Wanner ze auer vns rechtes ofte vruntſcap behelpen moghen dat ſcole wy yo nemen vnvortoghet. Doch yo vppe hantaftigher dat moghe wy van ſtunden an vnſe vnrecht wol vorweren Ok zo moghe wy vorbuwen in der Mölen in Berchvreden vnde anders wor dat not ys an den vorſcreuenen Sclote twe hundert rinſche gulden. vnde ſcolet dar vůrder nicht vp ſclan wy en doen dat myd des vorſcreuenen Cappitteles vnde Rades willen vnde moghen id myd eren openen bezeghelden Breuen bewiſen. vnde der werderinghe des buwes ſcole wy bliuen by twen vte deme Cappittele vnde by twen vte dem Rade van Bremen. Were ok dat deſſet vorſcreuene Sclot beſtallet vor wanhůdet. vorzumet. ofte ghewunnen wurde van vnſer weghene. zo ſcholde wy vnſe gheld vnde wes wy dar ynne vorbuwet hebben vorloren hebben. Were ok dat deſſet vorſcreuene Sclot van des Cappitteles vnde radès weghen to Bremen beſtallet wurde dat ſcolet ze yo entzetten bynnen achte daghen. were dat zee des nicht en deden vnde wurde dat Sclot den ghe wunden des god nicht en wille zo ſcal dat vorſcreuene Cappittel vnde Rad vns vnſe gheld wedder gheuen. vnde een dat Sclot vor loren weſen. wanner auer vnſe Here van Bremen Cappittel vnde Rad dar zulues dat Sclot wedder winden wolden dar ſcole wy to helpen nach al vnſer macht. vnde wanner dat Sclot den wedder wunden wurde zo ſcal malk by zinem ghelde vnde rechticheyt bliuen na alzo vor Ok ſcal dat vorſcreuene Sclot vnſes Heren van Bremen Cappitteles vnde Rades dar zulues opene Sclot weſen to al eren nůden vnde noden men vnſe vorſcreuene Here ſcal nicht orlighen ofte orlighen laten vnde nynerleye vor dret doen ofte doen laten. he een do dat myd vulbord vnde willen des Cappitteles vnde Rades vorſcreuen vnde hebbe dat Sclot vnde voghedyge dem zuluen Cappittele vnde Rade vorvelighet. Were ok dat dat Cappittel vnde Rad vns den Langwedel af lozeden eer zunte Michaelis daghe negheſt to komende na gyfte deſſes Breues er wy de gůlde de to den Sclote horet vp gheboret hedden So ſcolen zee vns enen guldenen gheuen vor teyne to dem Jare to tinze dar van na borniſſe der tyd. Were ok dat wy den langwedel lengh behelden vnde de gůlde de dar to hord vp borden zo ſcolen ze vns vnſe gheld dat wy dar ynne hebbet nicht vortinzen Ok mach dat vorſcreuene Cappittel vnde Rad den langwedel wedder lozen wanner ze willet myd voghedyge vnde aller thobehort vor de vorſcreuenen duzent gulden. vnde were dar ok tyns vp ghevallen vnde ok wes dar ynne vorbuwet were dat ſcolen ze vns betalen vnde wedder gheuen myd der houetſummen alzo vorſcreuen is. Vnde deſſe Beredinghe ſcolen ze vns doen bynnen Bremen vnde dat gheld velighen dar zulues Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke vnde der eyn Jewelk bezůnderghen loue wy Her Johan vnde Her Arnd vorbeñ in guden truwen. vnde zwert myd vpgherichteden vingheren ſtauedes edes in den hilghen dem vorſcreuenen Cappittele vnde Rade ſtede. vaſte. truweliken vnde vnuorbroken to holdene zunder

arghelift. Vnde hebbet des to tughe myd wiſſchap vnde myd willen vnſe Ingheſeghele ghehanghen to deſſen Breue Datum anno dominj Milleſimo Trecenteſimo nonageſimo nono feria quarta proxima poſt feſtum viti martyris glorioſi.

18. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg verspricht, die 1000 Mark löthigen Silbers, welche er von der zur Einlösung des Schlosses Lichtenberg erforderlichen Summe Geldes den Rittern Aschwin und Johann von Salder und dem Aschwin von Salder, zu ihrer treuen Hand aber den Rittern Hans von Schwicheldt und Heinrich von Wallmoden und dem Diedrich von Rössing schuldig geblieben ist, ihnen am 29. September 1400 in der Stadt Braunschweig zu bezahlen, dem Gelde drei Meilen weit sicheres Geleit zu geben und ihnen eine Bescheinigung des Rathes der Stadt Braunschweig, dass derselbe bei der Bezahlung gegenwärtig gewesen sei, zu verschaffen. Die herzoglichen Mannen, denen die von Salder das Schloss Lichtenberg mit allem Zubehör innerhalb und ausserhalb der Mauern, mit allen Rechten, Dörfern und Gülten ausgeliefert haben, nämlich der edele Herr Ludolf von Werberge, die Ritter Heinrich und Hans von Veltheim Gebrüder, die Ritter Ludolf von Honlege, Conrad von Weferlinge, Ludwig von Tzambleben und Günther von Bertensleben nebst Burchard von Bertensleben, Herwig von Utze und Siegfried von Marenholtz, sollen, falls der Herzog am 29. September 1400 das Geld nicht bezahlt, an demselben Tage nach dem Schlosse Lichtenberg reiten und dasselbe den von Salder mit allem Zubehör wieder ausliefern. Diese sollen es alsdann drei Jahre lang und darnach auf Aufkündigung für die Summe von 1000 Mark inne haben, wie sie es früher für 4000 Mark besassen. Die genannten herzoglichen Mannen geloben das Versprechen des Herzogs, so weit es sie betrifft, auszuführen. — 1399, den 26. Juni. VI.

Van goddes gnaden wi ffr̃ etc bekennen in deſſem breue vor vns vñ vnſſe eruen vñ nakômelinghe dat we ſchuldich ſint rechter ſchult duſend lodighe mark ſiluers Brunſw̃ witte vñ wichte van dem ghelde der lôſe des huſes lechtenberghe hern aſſchwine aſſchwens ſone hern jane hanſes ſône vñ aſſchwine hern Euerdes ſône alle ghe heyten van ſaldere vñ oren eruen vñ to orer hand hern hanſe von ſwichelde hern hinricke van walmeden dyderke van rottinghe vñ dem eddere den de deſſen breiff hedde eddere hedden myd oñ eddere ane ore wedderſprake de we on betalen ſchullet vñ willet ane vortoch vppe deſſen ſv̊nte Mychelis dach na vtghiiff deſſes breues vort ôuer eyn jar in der ſtad to brunſw̃ vnbehindert vñ vnbekummert gheyſtlikes vñ werlikes ghe richtes alſo dat ſe des gheldes vulmechtich ſin vñ we ſchullen vñ willen oñ dat ghelt veleghen dre myle weghes van brunſwich vor allere malkem vñ we ſchullet vor moghen myt dem rade van brunſw̃ dat ſe bekennen in orem bezegelden breue dat ſe by der betalinghe an vñ ouere ghe weſt ſin vor dit ghelt hebbet deſſe vorbenomden van ſaldere lechtenberghe van ſek antwert myd alſôdannen ghemake vnde rechte ghulde vñ myt alle ſynere tobehôringhe alſe ſe dat van vns jnne hadden vnſen mannen de hir na ſcreuen ſtât vñ weret dat vns eddere vnſſen eruen dar icht in velle dat oñ dit ghelt nicht beret en worde vppe de vorſcreuen tiid vñ in der wyſe alſe vorſcreuen ſteyt ſo ſchullet deſſe nagheſcreuen vnſe man deſſen vorbenompden van ſaldere vſe hus lechtenberghe van ſtunt an ane jenigerleye hinder in ôre rouwelken were weddere antwerden mit allem ghe make vñ rechte alſe ſe dat van ſek ghe antwerdet hebbet alſo dat ſe des vulmechtich ſin dat ſchullet ſe denne inne hebben dree jar vñ we ſchullet one vnvortôghet vſen breiff dar vppe gheuen dede ſpreke vppe duſend mark in allere wyſe alſe de breiff ludede den we oñ vppe de veer duſend mark ghe geuen hadden wanne de dree jar vmme kômen ſind ſo môge we oñ eddere ſe vs de lôſe kv̊ndighen vñ dat ghelt bereden na vtwiſinghe des breues den we oñ denne vppe lechtenberghe gheuen hebben were ok dat deſſere naſcreuen vnſer man jenich aff ginge van dodes weghen des god nicht eyn wille binnen deſſere vorſcreuen tiid ſo ſcholde we vñ wolden bynnen verteynnachten wanne we dar vmme ghemanet worden oñ enen andern in des dôden ſtede ſetten de môghelik to nemende were de ſcholde lôuen in ſynem ſv̊nderliken bezegelden breue deſſen breiff to holdene na allen articulen alſe de vt wyſet vñ dar mede en ſcholde deſſe breiff neynere leye wys ghe krenket weſen Alle deſſe vorſcreuen ſtucke vnde en jôwelk

artikel by ſundern de deſſe breiff inne holt loue we vorbenompde ffrederk hertoge to brunſw̃ vñ to luneborch in guden truwen vor vs vſe eruen vñ nakomelinghe deſſen vorbeñ hern aſſchwine hern jane vñ aſſchwine van ſaldere vñ oren eruen vñ to orer hand hern hanſe van ſchwichelte hern hinr̃ van walmeden dyderke van rottinghe vñ dem eddere den de deſſen breiff hedde eddere hedden mid oñ eder ane ore weddere-
5 ſprake ſtede vñ wol to holdenne ane argeliiſt vñ hebbet des to bekantniſſe vnſſe jnḡ witliken ghe henghet laten an deſſen breiff vñ we her ludeleff de edele van werberghe her hinrick vnde her hans brodere ghe heten van velthem her ludeleff van honneleghe her Cord van weuerlinghe her lodewich van tzampleue her ghvntere vñ borcherd ghe heyten van bertenſleue herwich van vttze Syuerd van marnholte bekennet alle in deſſem breue dat de vorbenompden van ſaldere os vnde vſer jowelkem vpp guden ghelouen hebbet
10 ghe antwert in vſe hebbenden were dat hus to lechtenberghe myd alle ſinre tobehoringhe bynnen der mure̊n vnde dar enbuten myt allem rechten dorpen vñ ghulde de dar to hort alſe ſe dat jnne hadden van dem hocgheborne forſten vnſen heren hern ffr̃ hertogen to brunſw̃ vñ to luneborch vñ weret dat den vorbenompden van ſaldere vñ oren eruen deſſe vorſcreuen duſend mark nicht witliken bereet worden vppe de vorbenompden tiid vñ ſtede alſe vorſcreuen ſteyt ſo ſchulle we vñ wilt vpp den ſeluen ſv̊nte
15 mychelis dach vnghemanet riiden vpp dat hus to lechtenberghe vñ ſchult vñ wilt deſſen vorbenompden van ſaldere oren eruen vñ oren medebenompden van ſtunt an weddere antwerden dat hus to lechtenberghe in ore rouwelken hebbende were myd allem ghemake gherichte vñ ghulde vñ myt all ſyner tobehoringhe alſe ſe os dat ghe antwert hebbet alſo dat ſe des vulmechtich ſin deſſes to bewyſinghe vñ merer bekant-
niſſe hebbe we alle vorgeſcreuen vnſe jnḡ witliken henghet laten by vnſes vorſcreuen heren jnḡ an deſſen
20 breiff na goddes bort drytteynhundert jare dar na in dem negen vñ negentigeſten jare des anderen daghes neyſt na ſv̊nte Johannes daghe myddenſo̊mere.

19. **Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg erklärt, dass er den edelen Herrn Ludolf von Werberge und die mit demselben in der vorigen Urkunde vom 26. Juni 1399 Genannten als Bürgen für eine Schuld von 1000 Mark löthigen Silbers den Rittern Aschwin und Johann von Salder und dem Aschwin**
25 **von Salder gestellt, diese ihnen darauf das Schloss Lichtenberg abgetreten, aber dabei die Wiederauslieferung desselben, falls die 1000 Mark nicht am 29. September 1400 bezahlt werden, zur Bedingung gemacht haben und dass er darein gewilligt hat. Wenn nun vor der genannten Zeit das Schloss verloren wird oder er stirbt, so sollen er oder seine Nachfolger die Bürgen wegen ihrer Bürgschaft schadlos halten. Falls vor der genannten Zeit sein Amtmann zu Lichtenberg, Ritter Ludolf von Garssenbüttel*), stirbt**
30 **oder von ihm abgesetzt wird, soll der nach dem Willen der Bürgen zu ernennende Nachfolger ihnen dieselbe Sicherheit, wie der frühere Amtmann, leisten. — 1399, den 29. Juni. VI.**

Van goddes gnaden we ffrederk hertoghe to brunſw̃ vñ to luneborch bekennen in deſſem openen breue vor vns vñ vnſe eruen vnde nakomelinghe dat we hebben to borghen ſat vnſe leuen ghe truwen hern

*) Sein Vorfahr, Ritter Wedekind von Garssenbüttel, Inhaber des Schlosses Lutter (cfr. Theil I, pag. XXV), hat sein Anni-
35 versar mit Einkünften dieses Schlosses gestiftet.

Bischof Otto von Hildesheim trifft Bestimmungen über das Anniversar des verstorbenen Ritters Wedekind von Garssenbüttel, zu dessen Feier derselbe 100 Mark feinen Silbers in dem Schlosse Lutter vermacht hat. — 1329, den 4. December. XII.

Nos Otto dei gracia hildeñ eccleſie Epiſcopus ad ſingulorum tam preſencium quam futurorum noticiam deducimus per preſentes quod cum deuotus in Chriſto wedekindus quondam miles dictus de Gaſlebutle Centum Marchas puri argenti ad agendum eius
40 memoriam noſtre legauerit eccleſie in vltima voluntate eademque pecunia in Caſtro Luttere quod dictus wedekindus habuerat adhuc viuens ad noſtram vtiliter tranſiuit eccleſiam Nos ut pium dicti militis deſiderium ſorciatur effectum. et ut eius memoria in noſtra eccleſia iugiter peragatur De no̊ſtri conſenſu Capituli duximus ſtatuendum ut Thezaurarius eccleſie noſtre quj pro tempore fuerit in anniuerſario ſepe dicti wedekindi vnum ſolidum ad quamlibet prebendam. cuilibet vicario inſtituto et inſtituendo tres danarios Campanarijs vnum ſolidum Candelam de libra cere. pauperibus ſcolaribus quinque ſolidos ad vinum refectorij duos ſolidos. et ſacerdoti
45 Capelle ſancti vincencij decem ſolidos de bonis thezaurarie annis ſingulis amminiſtret. Dictusque ſacerdos vnam miſſam animarum pro anima ipſius wedekindi leget ſingulis ſeptimanis jnſuper funes et aruinam et ligamina baptillorum ad antiquas campanas in

ludelue den edeln van werberghe hern hinricke vñ hern hanſe brodere ghe heyten van velthem hern ludelue van honneleghe hern Corde van weuerlinghe hern lodewighe van zampleue hern ghv̊ntere vñ borcherde ghe heyten van bertenſlẽ herwighe van vttze Syuerde van marnholte vor duſend lodighe mark hern aſſchwine hern jane vñ aſſchwine alle heyten van ſaldere dar vp de vorſcreuen van ſaldere on hebben ghe antwert vnſſe ſlod lechtenberghe in deſſere wys weret dat we deſſen vorgheſcreuenen van ſaldere nicht en gheuen de duſend lodighe mark nv̊ vppe deſſen neyſten to kǒmenden ſv̊nte Mychelis dach na ghifft deſſes breues vort ouere eyn jar ſo mǒghen ſe weddere van ſek antwerden vnſe ſlot lechtenberghe den ergheſcreuenen van ſaldere vñ ſek dar mede benemen dat ſchal vnſſe ghude wille weſen weret ok dat dat ſlǒd lechtenberghe bynnen deſſere tiid vorloren worde eddere dat we binnen deſſere tiid affghinghen van dodes weghen des god allet nicht en wille ſo ſcholden we eddere vnſe nakǒmelinghe deſſe vorſcreuen vnſſe leuen ghe truwen des lofftes der duſend mark ſchadeloes vñ ghenſliken benemen weret ok dat her roleff van garſſenbǔtle to deſſere tiid vſe amptmechman to lechtenberghe bynnen deſſere tiid ſtorue des god nicht eyn wille eddere icht we on̊ van lechtenberghe ſetteden ſo ſchulle we vñ willen eynen anderen alſe ghuden myt willen vñ vulleborde der vorſcreuen vſere borghen in ſine ſtede to lechtenberghe ſetten de den ſuluen borghen vor waringhe dǒ in allere wis alſe her roleff ghe dan hed deſſes to orkvnde hebbe we vſe jnḡ ghe henghet laten an deſſen breiff de gheuen iis na goddes bort drytteynhundert jare dar na in dem negen vñ negentigeſten jare in ſv̊nte petri vnde pauli daghe.

20. Die sechzehen Rathgeber des Landes Wursten*) und alle, die dort wohnen und Brot essen, errichten auf ewige Zeit Sühne, Frieden und Bündniss mit den Bürgermeistern, dem Rathe und der ganzen Gemeinde

magna turri dictus Theſaurarius ammodo prouidebit. quod hactenus ex parte Epiſcopi debere fieri aliquj aſſerere voluerunt Ne autem Thezaurarius et theſauraria ex premiſſis grauamen aliquod paciatur Nos volentes eiſdem fructuoſam facere recompenſam dimidiam aduocaciam bonorum et hominum villicacionis parui algermiſſen quam nuper a henrico de Bolteſſem milite comparauimus certa pecunie quantitate, eidem theſaurarie de noſtri conſenſu capituli donamus perpetuo et vnimus Concedéntes nichilominus de noſtri conſenſu Capituli ſupra dicti ut quicunque Theſaurarius exiſtens pro tempore aliam medietatem dicte aduocacie ab hijs quj eam in feudum a nobis tenent abſoluerit. eo ipſo dicte theſaurarie ſine aliqua noſtra vel noſtrorum ſucceſſorum ſeu Capituli requiſicione preſentibus ſit vnita. vt igitur omnia premiſſa inuiolabiliter obſeruentur Sigillum noſtrum vna cum Sigillo ſepe dicti noſtri Capituli. huic ſcripto duximus apponendum Actum et datum Anno domini M̊. CC̊. XXIX̊. pridie Nonas Decembris in Capite aduentus in Capitulo noſtro generali.

*) Einige früheren, das Land Wursten betreffenden Urkunden nebst zwei Urkunden über das Land Würden werden hier beigefügt.

1. Graf Gerhard von Hoya verpflichtet sich, ebendasselbe zu halten, was Erzbischof Gieselbert von Bremen mit seinen Rittern den Herzögen von Sachsen in Bezug auf die Beschirmung*) der Lande Hadeln und Wursten gelobt hat. — 1294, den 2. October. K. 0.

Gerhardus dei gratia Comeſ in Hoya, Omnibus preſens ſcriptum viſuriſ, Notum facimus, et preſentibus proteſtamur, quod omnia que venerabilis in chriſto pater ac dominus noſter Gyſelbertus ſancte Bremenſis eccleſie archiepiſcopus cum ſuiſ promiſit militibus viriſ Illuſtribus.. Ducibus Saxonie ſǔper terriſ Hathelerie et Wortſatie prout in litteris ſuper hoc confectis plenius continetur, noſ vna cum ipſis ad obſeruantiam omnium eorumdem ſub eadem fide preſentibus aſtringimus litteris, et etiam obligamus, Quod per appenſionem ſigilli noſtri publice proteſtamur, Datum brem̃ anno domini, M̊. C̊C. Nonageſimo. quarto. In ſabbato poſt feſtum ſancti Michahelis.

Gedruckt in von Hodenberg's Hoyer Urkundenbuche, achte Abtheilung, pag. 83, Nr. 110.

2. Ritter Johann von Aumunde verpflichtet sich, Alles zu halten, was Erzbischof Gieselbert von Bremen mit seinen Rittern den Herzögen von Sachsen in Bezug auf die Lande Hadeln und Wursten gelobt hat). — 1294, den 9. October. K. 0.**

Omnibus preſenſ ſcriptum viſuris, Johannes miles dictus de Oumunde Notum facio et preſenti ſcripto proteſtor, quod omnia que venerabilis in chriſto pater ac dominus meuſ, dominus Gyſelbertus archiepiſcopus Bremenſis cum ſuiſ promiſit militibus, viriſ

*) Von einer Hand des 15. Jahrhunderts steht auf der Rückseite der Urkunde geschrieben: „Dat de Hoieſkeń Heren mede bewillet hebben weſz biſchop giſelbertus van bremen vñ ſine manſchop bewillet hebben myt den zaſken Heren to beſchermende dat lant to Hadelen vñ wurſtfreſlant XII^{C} XCIIII^{or}.

**) Auf der Rückseite steht von einer Hand des 15. Jahrhunderts geschrieben: „Her Johan van Oumunde heft ſick ok vordragen mit den heren van ſaſſen vppe hadelen vñ worſtfreſland XII^{C} vñ XCIIII^{or}.

der Stadt Hamburg. Sie wollen mit aller ihrer Macht denselben in allen Nöthen getreu beistehen, wenn der Erzbischof von Bremen oder ein Herr und ritterbürtiger Mann im Stifte, sei er in einer Stadt, einem Schlosse, auf dem Lande, in einer Geestmark oder in einem Marschlande wohnhaft, den von Hamburg mit Unrecht Schaden thun und mit dem, wozu dieselben der Ehre und des Rechtes wegen verpflichtet sind und was das Land Wursten und andere biedere Leute für recht und billig erklären, sich nicht begnügen will. Sie wollen, wenn ein Auswärtiger oder jemand aus dem Stifte Bremen Feind der von Hamburg oder des Gebietes Ritzebüttel wird, ihn nicht behausen oder beherbergen, noch ihm behülflich oder förderlich sein; auch wollen sie keinem ihrer Landleute gestatten, Feind der von Hamburg und des Gebietes Ritzebüttel zu werden. Haben sie über die von Hamburg mit Recht sich zu beschweren, so wollen sie an dem, was biedere Leute von beiden

---

Illuſtribuſ.. Ducibus Saxonie, ſuper terriſ Hatbelerie et wortſatie, prout in litteriſ ſuper hoc confectiſ plenius continetur, ego cum ipſis ad obſeruationem omnium eorumdem ſub eadem fide preſentibus litteriſ me aſtringo et obligo, Quod per appenſionem ſigilli mei duxi publice proteſtandum Datum anno domini. M. CC. Nonageſimo quarto. jn die ſancti Dyoniſij, Martiris.

Gedruckt im Theile II, pag. 173.

3. Johann von Lunenberg, Domherr zu Bremen und Obedientiar zu Bramstedt, ertheilt auf Bitten der fünf Schulzen und der ganzen Gemeinde des Landes Würden die Erlaubniss, einen Altar in der Kirche Dedesdorf zu Ehren des heiligen Helpidius zu gründen und mit 30 Joch Landes zu beschenken. Der zeitige Archidiaconus zu Bramstedt soll den Altar stets verleihen und nur das erste Mal dürfen die Gründer dazu einen Geistlichen vorschlagen. Der Altarist soll dem Pfarrer zu Dedesdorf alle Gaben, die er empfängt, abliefern, dem Gottesdienste beiwohnen und dem Kirchspiele Dedesdorf das Schreiben und Lesen von Urkunden, so gut er kann, besorgen. — 1326, den 11. Juni. K. 0.

Vniuerſis preſentem litteram inſpecturis vel audituris, Johannes de Lvnenberghe, Canonicus eccleſie bremenſis Obedienciarius in bramſthede, Salutem in domino. Attendentes, quod, ſecundum ſtatuta ſacrorum canonum diuinus cultus in Eceleſia dei. minuj non debeat, ſed augerj, Nos iuſtis peticionibus, Alradj filij ſymodis, Alradj vffinghe, Eymerj bolinghe, Eymerj ykelinghe, et Dydonis filij rodeken. ſcultetorum, et tocius vniuerſitatis terre wordenſis inclinatj. concedimus plenam preſentibus poteſtatem, fundandj et dotandj, altare in Eccleſia Dhedeſtorpe, in honorem ſancti Helpedij martiris, cum certis redditibus et veris, videlicet cum Triginta pecijs terre, que Juc, wlgariter nuncupantur, Cuius altaris collacionem, Archidiaconus in bramſthede, quicunque pro tempore fuerit, perpetuis temporibus optinebit, verumtamen, ex gracia ſpecialj fundatoribns dictj altaris concedimus per preſentes, Quod iſta vice duntaxat, ſacerdotem, ydoneum pro rectore dictj altaris preſentabunt, Quj quidem ſacerdos, nichil de oblacionibus, nichil de uotiuis miſſis, extra eccleſiam vel intra percipiet vel habebit, Sed omnia que ſibi occulte vel manifeſte preſentata fuerint, vero rectorj eccleſie in Dhedeſtorpe, ſine diminucione qualibet preſentabit, Et ſolummodo contentus eſſe debet ſuis redditibus antedictis Item volumus quod jdem ſacerdos et ſuj ſucceſſores, intereſſe debeant diuino officio, videlicet, Matutinis. Miſſe, et veſperis, vna cum rectore eccleſie, nec ſe debent a diuinis, niſi neceſſitas immineat aliquatenus abſentare Inſuper eſt adiectum, quod jdem ſacerdos in litteris ſcribendis et legendis parrochie eccleſie in Dhedeſtorpe predicte, ut curialius poterit, prouidebit, In quorum omnium teſtimonium, et perpetuam rej memoriam ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum et actum breme anno dominj, M, CCC, XXVI, tercio ydus Junij.

4. Die fünf Schulzen des Landes Würden bezeugen, dass 22 Leute mit Bewilligung der ganzen Gemeinde des Landes Würden den Altar des heiligen Helpidius in der Kirche Dedesdorf gegründet und beschenkt haben und dass nach dem Tode des Altaristen Radolf der zeitige Archidiaconus zu Bramstedt den Altar stets verleihen soll. — 1326, den 11. Juni. K. 0.

Nos Alradus filius ſymodis, Alradus vffinghe, Aymer bolinghe, Aymer ykelinghe, et Dydo filius rodeken, Scultetj terre wordenſis recognoſcimus, et preſentibus firmiter proteſtamur, Quod, Aluericus filius Johannis, Domina vlvlich, Alradus vffinghe, Eymer filius ykelen, Dyda, Syrich filius heylikes, Eymer bolinghe, Eymer benneke, hanneke radekes, hynaka leyfer, Syrich onniges, Meynwart vllekes, Syrich meneſſone, Aler ſymodis, Juuenis edeko, yko in vteringelande, vluert harſtman, Oſege boleke, hanneke loderkes, vluert Adekes, Adde låderkes, Johannes filius eylues, De conſenſu et beneplacito tocius vniuerſitatis terre noſtre, altare quoddam in Eccleſia Dhedeſtorpe in honorem ſanctj Helpedij martiris fundauerunt, ac dotauerunt, certis redditibus aſſignatis, Ita videlicet, Quod poſt mortem Rådolfi ſacerdotis nunc rectoris eiuſdem altaris, quicunque pro tempore fuerit archydiaconus in bramſthede, collacionem eiuſdem altaris perpetuis temporibus opinebit, In cuius rej noticiam et euidens teſtimonium ſigillum terre noſtre wordenſis preſentibus eſt appenſum, Datum et actum anno dominj, M, CCC, XXVI, tercio ydus Junij.

5. Die Richter und die Gemeinde des Landes Wursten bezeugen, dass die vier Geschworenen des heiligen Liborius zu Wedderwarden mit Bewilligung Bertolds, Archidiacons zu Hadeln und Wursten, und des Pfarrers Radolf zu Imsum einen Altar des genannten Heiligen in der Kirche Imsum gegründet und ihn mit 9 Joch Landes im Kirchspiel Imsum beschenkt haben, welche

Seiten entscheiden, sich genügen lassen. Sie wollen ferner, wenn die von Hamburg es fordern und es Noth thut, ihnen helfen, die Elbe in Frieden zu erhalten, und ihnen mit 50 bis 100 Knechten, wie es beiderseits nützlich erscheint, zu Hülfe kommen. Dazu soll Kost und Feldgeräth ihnen von den von Hamburg zu Schiffe geliefert werden. Sie wollen dabei die eigene Gefahr stehen, am Gewinne aber nach Kopfzahl Theil nehmen. Die sechzehen Rathgeber und die gemeinen Landleute des Landes Wursten leisten Verzicht auf alle Ansprüche an das Schloss Ritzebüttel, an das ganze Land und Gebiet, an die Kirchspiele Altenwalde und Groden, wie die von Hamburg dies alles besitzen und die Lappe es früher besessen haben, und auf die Schatzung beider Kirchspiele, um welche in Vorzeiten auch Streit gewesen ist. Wenn ein Herr oder ritterbürtiger Mann im Stifte Bremen oder ausserhalb desselben das Schloss Ritzebüttel

---

Schenkung um ein Joch in demselben Kirchspiele von Peka Wembes zu Weddewarden vergrössert ist. Der Vicar des Altars soll dem Pfarrer zu Imsum alle Gaben, die er empfängt, abliefern, dem Gottesdienste beiwohnen, aber an diesem Altare zum Nachtheile des Pfarrers keine Messe lesen oder singen. So oft der Altar erledigt wird, soll ihn der zeitige Archidiacon zu Hadeln und Wursten verleihen. — 1343, den 23. Mai. K. 0.

Vniuerſis hanc literam viſuris ſeu audituris. judices ac vniuerſitas terre wrtzacie ſalutem in domino ſempiternam, Recognoſcimus et tenore preſencium publice proteſtamur Quod conſtituti in noſtra preſencia, Eda durickes, Eda noddis, Ludeke ymmes, peka nannes, jurati beati liborij in wedewrde de fraternitate ipſius beati liborij et[1]) in honorem eiuſdem quoddam altare dicti beati liborij ſitum in eccleſia ymmeſſen cum libera voluntate, et expreſſo conſenſu honorabilis viri domini bertoldi archidyaconj hadelerie et wortzacie in eccleſia bremma et diſcreti viri domini radolfi rectoris dicte eccleſie in ymmeſſen tunc eciam ibidem preſencium fundauerunt, ac aſſignauerunt et dederunt liberaliter et ſponte donatione perpetua et irreuocabili ad dotem ſeu dotationem dicti altaris nouem jugera terre dicta proprie jūc ſita in parrochia eccleſie ymmeſſen predicte. Item peka wembes morans in wedewrde eciam donatione perpetua et irreuocabili ad dotem ſeu dotationem dicti altaris vnum juger terre ſitum ſimiliter in dicta parrochia liberaliter et ſponte aſſignauit et dedit que quidem jugera terre predicta cum omnibus ſuis juribus et pertinencijs ad ipſum altare perpetuis temporibus pertinebunt. Inſuper ordinatum eſt quod vicarius ſeu rector dicti altaris votiuas et quicquid ſibi datum in eccleſia ymmeſſen predicta et eius cimiterio publice vel occulte fuerit, rectori dicte eccleſie in ymmeſſen qui eſt vel qui pro tempore extiterit integraliter preſentabit ſecundum quod ipſe vicarius ſuo juramento confirmabit. ſi rector dicte eccleſie ab ipſo duxerit requirendum. jpſeque vicarius cum rectore dicte eccleſie in miſſarum ſollempnijs et alijs diuinis officijs erit in ipſa eccleſia ipſumque juuabit in ipſis cum requiſiuerit et expediens fuerit, et ad dictum altare ſuum idem vicarius in preiudicium ſeu dampnum dicte eccleſie rectoris miſſas nequaquam leget vel cantabit, preterea juratis et peka wembes prenominatis volentibus et conſentientibus ordinatum extitit, quod collatio dicti altaris pleno jure ad dictum dominum bertoldum archidyaconum et ipſius ſucceſſores archidyaconos hadelerie et wrtzacie qui pro tempore fuerint in perpetuum pertinebit ipſeque dominus bertoldus et ſui ſucceſſores dictum altare cum omnibus ſuis juribus et pertinencijs conferre quandocumque et quocienſcumque vacauerit perſone ydonee cuicumque voluerint perpetuo poterunt et debebunt, In quorum omnium teſtimonium et euidenciam firmiorem ſigillum terre noſtre wrtzacie predicte duximus preſentibus apponendum, Actum et datum in eccleſia ymmeſſen predicta. anno dominj. M. CCC. quadrageſimo tercio In craſtino feſti aſcentionis eiuſdem Et nos bertoldus dei gratia archidyaconus hadelerie et wortzacie, radolfus rector eccleſie in ymmeſſen predicti in euidens conſenſus noſtri ad premiſſa predicti ac omnium premiſſorum teſtimonium eciam ſigilla noſtra duximus preſentibus apponenda. anno domini et die predictis.

6. Die Richter und die Gemeinde des Landes Wursten bezeugen, dass der Pfarrer Ebrand zu Spieka, der Pfarrer Ulrich zu Midlum und vier andere Kalands-Brüder mit Bewilligung Bertold's, Archidiacons zu Hadeln und Wursten, Vicedominus in der Kirche Bremen, und des Pfarrers Johann zu Cappel einen Altar zu Ehren Johannis des Täufers in der Kirche Cappel gegründet und ihn mit 8 Joch Landes im Kirchspiel Cappel beschenkt haben. Der Vicar des Altars soll dem Pfarrer zu Cappel alle Gaben, die er empfängt, abliefern, dem Gottesdienste beiwohnen, aber an diesem Altare zum Nachtheile des Pfarrers keine Messe lesen oder singen. So oft der Altar erledigt wird, soll ihn der zeitige Archidiacon zu Hadeln und Wursten verleihen. — 1346, den 3. Februar. K. 0.

Vniuerſis hanc litteram viſuris ſeu audituris Judices ac vniuerſitas terre wrtzatie ſalutem in domino ſempiternam Recognoſcimus et tenore preſencium proteſtamur, quod conſtituti in noſtra preſencia, ebrandus de ſpic olricus de medelem plebáni, elle pekes, aluericus hannekes rike remmere thydericus artſens fratres kalendarum beati Johannis baptiſte et[1]) in honorem eius quoddam altare dicti beati Johannis baptiſte ſitum in eccleſia vt cappellen cum libera voluntate et expreſſo conſenſu honorabilis viri domini bertoldi archidyaconi hadelerie et wrtzatie necnon vicedomini in eccleſia bremenſi et diſcreti viri domini Johannis rectoris dicte eccleſie in vtcappelen fundauerunt ac aſſignauerunt et dederunt liberaliter et ſponte donacione perpetua et irreuocabili ad dotem ſeu

---

[1]) *et* muss ausfallen.

belagern oder den beiden Kirchspielen mit Raub und Brand Schaden thun will, so sollen die Landleute des Landes Wursten mit ganzer Macht es entsetzen und sollen, sobald ihnen ein Gerücht kommt, darauf in die Heide jagen und nach aller ihrer Macht die Feinde am Wegbringen der Habe hindern, alles auf eigenen Schaden und Gewinn. Thun Landleute des Landes Wursten und Untersassen des Schlosses Ritzebüttel durch Wunden, Todtschlag, Bruch der Gewähr, Misshandlung sich einander Schaden oder haben sie sonst einander zu beschuldigen, so soll die Sache nach dem Landrechte des Ortes, wo sie vorgefallen ist, entschieden werden. Wenn ein den von Hamburg gehörendes Schiff oder ein fremdes, worin ihrer Bürger Gut ist, in dem Bezirke des Landes Wursten südlich von dem Oxter-Bach, der im Westen in die See geht, fest sitzt, soll man ihm Zeit lassen. Wird ausserdem weitere Hülfe begehrt, so sollen die Landleute

---

dotationem dicti altaris octo Jugera terre dicta proprie Jůc ſita in parrochia eccleſie vteappellen predicte que quidem Jugera terre predicta cum omnibus ſuis juribus et pertinencijs ad ipſum altare perpetuis temporibus pertinebunt, Inſuper ordinatum eſt quod vicarius ſeu rector dicti altaris votiuas et quicquid ſibi datum in eccleſia vteappellen predicta et eius cimiterio publice vel occulte fuerit rectori dicte eccleſie in vteappellen qui eſt uel pro tempore extiterit integraliter preſentabit ſecundum quod ipſe vicarius ſuo iuramento confirmabit, ſi rector dicte eccleſie ab ipſo duxerit requirendum, ipſeque vicarius cum rectore dicte eccleſie in miſſarum ſolempniis et aliis diuinis officiis erit in ipſa[2]) ipſumque iuuabit in ipſis cum requiſiuerit et expediens fuerit et ad dictum altare ſuum idem vicarius in preiudicium ſeu dampnum dicte eccleſie rectoris miſſas nequaquam leget uel cantabit, preterea obrando de ſpic et aliis fratribus kalendarum prenominatis volentibus et conſenſientibus ordinatum extitit, quod colatio[3]) dicti altaris pleno Jure ad dictum dominum bertoldum archidyaconum et ipſius ſucceſſores archidyaconos hadelerie et wrtsacie qui pro tempore fuerint in perpetuum pertinebit, ipſe[4]) dominus bertoldus et ſui ſucceſſores dictum altare cum omnibus ſuis juribus et pertinentiis conferre quandocumque et quocienſcumque vacauerit perſone ydonee cuicumque voluerit[5]) perpetuo poterunt et debebunt, In quorum omnium teſtimonium et euidenciam firmiorem ſigillum terre noſtre wrtsacie predicte duximus preſentibus apponendum Actum et datum in eccleſia vteappellen predicta Anno domini M CCC XL ſexto In craſtino feſti purificacionis beate marie Et nos bertoldus dei gracia Archidyaconus hadelerie et wrtsacie necnon vicedominus in eccleſia bremenſi Johannes rector eccleſie in vteappellen predicti in euidens conſenſus noſtri ad premiſſa predicti ac omnium premiſſorum teſtimonium eciam ſigilla noſtra duximus preſentibus apponenda Anno domini et die predictis.

7. Die Schulzen und die Gemeinde des Landes Wursten geloben, dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg, wie früher seinen Vorfahren, ihre Schuldigkeit zu leisten, und versprechen seinem ihnen zu sendenden Stellvertreter sicheres Geleit. — 1347, den 13. August. **K. G.**

Omnibus preſencia viſuris Seu audituris conſtat fore notum quod nos Sculteti et tota vniuerſitas terre Wortsacie debemus et uolumus illuſtrj principi domino noſtro. domino erico duci Saxonie angarie et weſtfalie facere omnem iuſticiam et donare. quam ipſe et Sui progenitores hucuſque habuerunt et poſſederunt et hoc Subſcripto modo ita quod in feſto natiuitatis ſancte marie virginis proximo nunc venturo vice comes domini noſtri aut alius nuncius ex parte Sui terram noſtram intrabit non inde exiturus niſi prius Sibi pro iuſtitia quacumque ſpectante ad dominum noſtrum fuerit Satiſfactum et iſte vice comes dominj noſtri aut ipſius nuncius quicumque ad nos mittendus ſecure terram noſtram intrabit et exibit cum omnibus Suis ſequacibus omnj fraude et dubio procul moto . . datum anno dominj. M, CCC XLVII in die ypoliti martiris et Sociorum eius ſub Sigillo terre noſtre in teſtimonium premiſſorum.

Gedruckt im Theile II, Nr. 218.

8. Die Richter und die Gemeinde des Landes Wursten erkennen den Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg als ihren Herrn in der Weise an, wie die Worte seines Capellans Hermann und das Schreiben seines Sohnes Erich angeben, und geloben, ihm wie in Vorzeiten seinen Vorfahren ihre Schuldigkeit zu thun. — (1347.) **K. G.**

Nobilj principj domino Erico ſeniorj ducj ſaxonie detur*).

Nobilj principj et famoſo domino ſuo temporalj domino Erico Ducj ſaxonie ſeniorj . . Judices et vniuerſitas terre wrtsacie cum ſubiectione debita promptitudinem ſeruiendj. Scire vos cupimus per preſentes. Quod vos in dominum mundanum recepimus et in hijs ſcriptis recipimus prout verba dominj hermannj capellani veſtrj et litere veſtrj filij dominj Ericj nobis miſſe loquebantur. Et omnem Juſticiam. quam veſtris progenitoribus ducibus ſaxonie ab antiquis temporibus fecimus vobis et veſtris commiſſarijs facere libenter volumus et honeſte. Datum werme noſtro ſub ſigillo.

Gedruckt im Theile II, Nr. 217.

---

2) Hier fehlt *eccleſia*. 3) *collatio*. 4) *ipſeque*. 5) *voluerint*.

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

des Landes Wurſten sie für billigen Arbeitslohn leisten. Wenn diese Urkunde wegen Alters verdirbt, soll sie auf Verlangen der Bürgermeister und des Raths erneuert werden. Alle früheren Verträge über Sühne, Freundschaft und Frieden sollen in ihrer Kraft bleiben. Kein Theil soll dem andern den Frieden kürzen, sondern vielmehr verlängern. — 1399, den 29. Juni. K. C. 16.

Wytlick ſzy alle den Jennen de deſſen breff zeen edder horen lezen dat wy XVI Radtgeuer vnde alle de ghennen de dar wanhafftich vnde brodt etende zint Imme lande to wurſten bekennen vnde betugen openbar In deſſer ſchrifft dat wy vns frundlichen geſonet vredet vnde vorbunden hebben to ewigen tyden mid den erhafftigen wiſzen beſcheden Burgermeiſterenn Rade vnde gantzer meynheid der Stadt to hamborch In deſſer wyſze offt vnſze here von Bremen offt Jenich ander here vnde gude man Imme Stichte he ſzy wanafftich an ſteden Sloeten, Landen, geſtmarken edder an merſchlanden de [1]) ze mith vnrechte beſchedigen wolde, vnde nicht von eme nemen wolde alſzo vele alſze ſze van eren vnnde rechtes weghenne plichtich weren to donde alſzoũele alſz wy vnde ander bederũe lude zeden wat recht edder frundlich were Szo ſcholle wy vnde willen mit alle vnſzer macht to alle eren noden trũweliken by enne blyuen, Vortmer offt ze [2]) Jemant von buten landes edder vth dem Stichte to Bremen vyand wurde der von Hamborgh, edder des gebedes to Ritzbutle den ſcholle wy noch huſen edder houen noch nenerleye wyſz hulplich weſzen edder vordelich. vnde wy wyllen vnde ſchullen des ock nicht ſteden dat Jemandt van vnſzen lantluden vyand ſcholle werden der von hamborch vnde [3]) vorſcreuenen gebedes to Ritzbutle, men wete wy enne wat totoſeggende mit rechte dar ſchulle wy vmme nemen vnde gheuen alſzouele alſze bederue lude [4]) In beiden tziden dat recht edder frundlich ſy Ock ſzo ſchulle vnde wille wy enne de Elue helpenn fredenn wan ſze dat van vns eſſchende zynt, vnde enne des nõd yſz vnde ſchullen enne to hulpe kamen mit L ede [5]) myd C myn edder mher knechten alſz enne des von noden iſz vnde alſze vns In beiden tziden nũtte duncketh vnde vnde [6]) dar ſchullen ſze vns to ſchepe ſchicken koſte vnde Raſſchup vnde dar ſchulle wy vnſze egen euentũr ouerſtan vor werue wy wes dar ſchulle wy Inne beydenn tziden von vpborenn malck na mantale Vortmer vorlate wy In deſſzer Jegenwardigen ſchrifft vnde hebben vorlaten mundlichen vnde eyndrachtliken wy XVI Radtgeũer vnnde wy mene landlude des landes wurſten alle anſprake vnde vpſakinghe des Slotes to Ritzbũtle vnde des gantzen landes vnde gebedes an den kerſpelenn oldenwolde vnde Groden mit tegeden Slachtenũt, tinſze werde [7]), acker, Struke vnde heide id zy to lande edder to water mid aller rechticheid edder tobehoringe alſze de von Hamborch id nũ beſitten vnde de lappen vor beſzetenn hebben dat wy de nũ zynt vnde noch geboren mogen werden dar nenerleye anſprake edder vpſakinge mher vp doen ſchollen vnde willen to ewigen tyden ock ſzo hebbe wy vorlaten alle dinghtale der vorſcreuenen twiger kerſpelle oldenwolde vnde Groden dar ok In vortyden ſchelinge aff geweſzen hefft, vnde willen vnde ſchullen dar nenerleyewyſz mehr vmme manen, were ock ſake dat id ſchude dat god vorbeden mote, offt Jenich here edder gudman Imme Stichte to Bremen edder buten dem Stichte wolde beſtallen dat Sloth Ritzbutle edder beſchedigenn de vorſcreuenen karſpelle oldenwolde vnde Gruden mid Roũe vnde brande dat ſchulle wy vorſcreuenen landlude des landes to wurſten entſzetten mid vnſzer gantzen macht vnnde vnnde [8]) ſchullen vnde willen iagen wen vns eyn ruchte kũmpth vor vp de heide vnde weren den vyanden dath ſze nene haũe wechbringen nach all vnſzer macht Schaden vnde vromen ſchullen wy ſuluen ſtan dar ouer Vortmer oft Jenich ſchade ſchege twiſſchen vnſzen landluden des vorſcreuenen landes to wurſten vnde den vnderſaten des Slotes to Ritzbutle id were an wundighen [9]) doetſlage weetbroke [10]) miſztadelinge [11]) edder Jenigerleye ſchuldinge dat ſchall men richten na vthwiſzinge des landrechtes dar id Inne ſchudt edder ſcheen is, Vortmer oft Jenich ſchip dat den von hamborgh tobehorede offte Jenich vrommet ſchip dar erer burger gud Inne were ſzick ſzettede In

---

1) *de* muss wegfallen. 2) *se* muss wegfallen. 3) Hier fehlt *des*. 4) Hier fehlt *ſegghen*. 5) *eder* statt *ede*. 6) Das zweite *vnde* muss wegfallen. 7) *weide* statt *werde*. 8) Das zweite *vnnde* muss wegfallen. 9) *wundinghe*. 10) *weerbroke*. 11) *miſshandelinge*.

vnſze rechticheide by zuden den ockkenbeke [12]) de vogande is weſzende [13]) In de zee dat ſcal bruken ſyner tide weren ſze denne dar en bouen furder hulpe begerende Szo ſchullen vnde willen wy landlude to wurſten vorſcreuen en behulplich weſzen vmme redelick arbeides lon Vortmer offte deſſze breff voroldede vnde vorgan wolde wen de Burgermeiſter vnde de Raedt der vorſcreuenen Stadt Hamborch van vns Radtgeuern vnde landluden des landes to wurſten dat von vns eſſchende zynth ſzo ſchulle wy vnde willen en dat vp dat nye bebreuen na gantzen lude deſſes breues ock alle ſzone frundſchop vnde vredebreue de eer deſſer breue geuen zynt de ſchullen mid deſſzer [14]) breue nicht gebroken weſzen men ſze ſchullen alle ſtede vnde vaſt blyuen ſzunder alle argeliſt wedderſproke vnde nyeſſunde ock ſcall vnſzer eynn dem andern den vrede nicht korten, men he ſchall en eme lengen allewege To groter tuchniſſe der warheid alle deſſer vorſcreuenen ſtucke So hebben wy XVI Radgeuer vnde wy menen landlude des landes to wurſten vnſzes landes Ingeſegell an vnſzer Jegenwardicheit mit witſchup vnde mit gantzem willen hengen laten to duſſem breue de geuen vnde ſcreuen iſz na Gades bord XIII^{c} Imme XCIX Jare In dem hilligen dage Sunte peters vnde pawels der hilligen apoſtelle.

Gedruckt in Schuback's Commentarius de jure littoris pag. 308 Nr. XXIII.

21. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg erklärt, dass der Rath und die Bürger der Stadt Braunschweig ihm 600 Mark löthigen Silbers, ohne Zinsen davon zu verlangen, auf drei Jahre geliehen haben und dass dieses mit anderem Gelde zur Einlösung des Schlosses Lichtenberg, welches die Herrschaft und das Land zu der Zeit hochnöthig hatten, von ihm verwandt worden ist. Er hat diese Schuld dem Rathe und den Bürgern vor dem 13. Juli 1402 zu bezahlen versprochen, ihnen dafür das Schloss Asseburg mit allem Zubehör, wie sie es früher von der Herrschaft besassen, zur Sicherheit und zum Pfande verschrieben und es ihnen, den Rittern Ludolf, Heinrich und Hans von Veltheim, dem Siegfried, Burchard und Johann von Marenholtz ausgeliefert. Diese haben es darauf mit seiner Bewilligung dem Ritter Rudolf von Garssenbüttel unter folgenden Bedingungen ausgeantwortet. Derselbe und, falls er innerhalb der drei Jahre stirbt oder abgesetzt wird, derjenige, welcher für sie alsdann das Schloss innehat, soll es mit allem Zubehör, wenn der Herzog innerhalb der drei Jahre die Zahlung nicht geleistet haben wird, ihnen allen wieder ausliefern. Alsdann aber sollen, falls unterdessen der Herzog wieder 600 Mark unter Verpfändung des Schlosses Asseburg aufgenommen hat, der Rath und die Bürger dieselben bezahlen. Falls er jedoch dies Geld noch nicht aufgenommen haben wird, sollen sie gleichwohl ihm soviel nachträglich geben, dass die Summe von 1200 Mark löthigen Silbers voll wird. Für diese 1200 Mark sollen sie alsdann das Schloss mit allem Zubehör auf die Dauer von wenigstens drei Jahren und später auf Aufkündigung zum Pfande besitzen. Er gestattet ihnen, wenn sie das Schloss im Besitze haben werden, es weiter zu verpfänden nur nicht an Fürsten, Herren, Städte oder deren Amtleute, verspricht auch, Baukosten bis zum Betrage von 100 Mark zu vergüten und in die Stelle des Ritters Rudolf von Garssenbüttel, falls derselbe innerhalb der Zeit stirbt oder von ihm abgesetzt wird, einen andern seiner Mannen nach dem Willen des Rathes und der Bürger einzusetzen, der das Schloss in Besitz nehmen und ihnen dieselbe Sicherheit, wie ersterer, geben soll. So lange ihnen das Schloss verpfändet bleiben wird, soll sonst niemandem ein Pfandrecht daran verliehen werden. Ueber Gestattung der Selbsthülfe und über Entschädigung für Verlust des Schlosses, für welchen sie nicht zur Verantwortung gezogen werden sollen, gelten die üblichen Bestimmungen. — 1399, den 7. Juli. VI.

Van goddes gnaden wy fr̃ etc bekennen openbare in deſſem jegenwordighen breue vor vns vñ vor vnſſe eruen dat we ſchuldich ſint rechter witliken ſchult vnſen leuen ghe truwen dem rade vñ den borghern to brunſw̃ ſes hundert lodighe mark ſuluers brunſw̃ witte vñ wichte de ſe an redem gelde vns gheleghen hebben dre jar vmme ane tyns vñ qwemen to dem ghelde dar we dat ſloed lechtenberghe mede in loſeden

[12]) *okstenbeke.* [13]) *ingande is weſten* statt *vogande is weſzende.* [14]) *deſſem.*

des to der tiid der herſchop to brunſw̃ vñ dem lande grôt be hoff vñ nôd was vñ we eddere vnſſe eruen ſchullen vñ willen de vorſcreuen ſes hundert mark lôdich vnſen vorgenanten leuen ghetruwen dem rade vñ den borghern to brunſw̃ wol to dancke weddere gheuen vñ betalen bynnen deſſen negeſten tokômenden dren jaren an to ſtande nv̂ to ſante margreten daghe neyſt to komende na ghifft deſſes breues in der ſtad to brunſw̃ ſv̂nder jenegher leye hinder vñ vor toch vñ we hebben oñ dat ſelue ghelt vor wiſſent vñ vor wiſſenen on dat myt dem ſlôte to der aſſeborg vñ myt all deme des[1]) dat dar to hôret vñ to hort hadde alſe ed de rad er deſſere tiid van der herſchopp van Brunſw̃ inne ghe had hadden vñ hebben oñ dat gelt dar ane vorſeghelet vñ vor breuet alze an eynem rechten pande vñ hebben dat ſelue ſlôt dar vôre in de were ghe antwerdet myt allere to behoringhe dem rade vñ den borghern vorbenompt vñ hern ludelue hern henr̃ vñ hern hanſe van velthem vñ ſyuerde borcherde vñ jane van marnholte de dat myt vnſem willen vñ vullebord vort ghe antwerdet hebben vnſem leuen ghe truwen hern roleue van garſſenbutle in deſſere wyſe weret dat we eddere vnſſe eruen de vorſcreuen ſes hundert lôdighe mark vnſen leuen ghetruwen dem rade vñ den borghern to brunſw̃ Ergeñ nicht be taleden bynnen deſſen neyſten to kômenden dren jaren alze vorſcreuen iis ſo ſcholde her roleff erghenompt eddere we dat ſlod denne van orer weghen inne hedde icht her roleff nicht eyn were eddere aff ghe ſat were wan de vorgeſcreuen dre jar vmme kômen ſint dem rade vñ den borghern ergenômet vñ den vorſcreuen van velthem vñ van marnholte dat vorſcreuen ſlod to der aſſeborg myt al dem dat dar to hôret van ſtunt an weddere antwerden alſo dat ſe des mechtich ſin ane allere leye liſt effte hulperede vñ ſe[2]) ſcholden de ergenante rad vñ borghere to brunſw̃ denne ok vt gheuen vñ betalen ſes hundert lodighe mark icht we de an dem ſeluen ſlôte rede vor pendet hedden hedde we orer nicht dar anne vorpendet ſo ſcholden ſe vns likewol alzo vele dar to don dat de XII hundert mark vul worden vñ ſo ſcholden de rad vñ de borghere Ergeñ de ſes hundert lôdighe mark de ſe vns alſus na deden ok an dem vorſcreuen ſlôte hebben vñ an all dem dat dar to hort to den vorſcreuen ſes hundert marken de ſe vns ghe lenet hebben alſe vorgheſcreuen iis vñ ſe ſcholden denne dat ſelue ſlôt myt allere to behôringhe inne hebben dre jar vor de vorſcreuen twelff hundert lôdighe mark alſo dat we noch vnſe eruen des bynnen den dren jaren nicht weddere lôzen mochten auer na den dren jaren ſo môchte we eddere vſe eruen dat ſlôt alle jar van oñ lôzen vor XII hundert lodighe mark der vorgeſcreuen witte vñ wichte vñ wanne we dat doen wolden dat ſcholde we oñ vor kundighen. vppe paſſchen vñ ſcholden one denne de XII hundert lodighe mark be talen bynnen brunſw̃ dar na to dem neyſten to kômenden ſvnte margreten daghe ane aller leye vortoch Ok môghen vnſe leuen ghe truwen de rad vñ de borghere vorgeñ dat vorgeſcreuen ſlôt vñ dat dar to hôret wan ſe dat in ghe nomen hebben vor ſetten vñ vorpenden welke tiid ſe willet wu oñ dat beqweme iis wem ſe kv̂nnen ane vorſten heren vñ ſteden vñ oren ammechtluden Ok môghe we on wenne deſſe vorſcreuen ſes jar vmme kômen ſint mit twen vnſſen mannen eddere vnſſe leuen ghe truwen de rad vñ borghere to brunſw̃ vns eddere vſen eruen by twen oren kvmpanen vt dem rade de lôſe des ſeluen ſlôtes to der aſſeborch kvndighen alle jar vor paſſchen vñ wanne dat ſcheghe ſo ſcholde we vñ wolden na der vorkvndinghe to dem neyſten to kômenden ſvnte margreten daghe ore vorſcreuen twelff hundert lodige mark vñ dar to wat ſe an dem ſlôte vor buwet hedden dat ſe redeliken be wyſen konden degher vñ al be talen in der ſtad to brunſw̃ er ſe dat hus to der aſſeborch van ſek antwerden vñ wan we oñ dat gelt al be talet hedden ſo ſcholden ſe vns dat ſlôd to der aſſeborch weddere antwerden ledich vñ loes myt all dem dat dar to hôret alze vordere alze ed vnvorloren were vñ kvndighen ſe ok vns de lôſe alſe vorſcreuen iis vñ betaleden we one denne ore gelt nicht vppe de vorbenompden tiid ſo mochten ſe ores geldes be kômen myt dem vorſcreuen ſlôte vñ myt dem dat dar to hôret myt weme ſe welden wo one dat beqweme were ane vorſten heren vñ ſteden vñ oren ammechtluden were ok dat buwendes noed were an dem ſlôte wen ſe dat in ghe nomen hedden eddere van vnghelucke dar van ſcheghe an brande des god nicht eyn wille ſo mochten ſe dar an vor buwen myt vnſem rade vppe hundert

[1]) *des* muss ausfallen. [2]) *ſo* statt *ſe*.

mark vñ de hundert mark ſcholde we one ok weddere gheuen vñ betalen myt der vorſcreuen ſvmmen geldes wan we dat ſlôd lôſeden icht ſe de dar anne vor buwet hedden konde we ok denne myt oñ nicht eynich werden vmme dat buw wat denne twene vnſer man vñ twene vt dem rade de we dar an beydenſyden to ſchickeden lick dûchte dat ſe dat dar an vor buwet hedden [3]) weret dat de vere des nicht eynich worden ſo ſcholde we dar to keyſen mark [4]) eynen ôuer man vppe beydentſiiden mit welkem dele de to velle dar ſcholde dat bi bliuen weret ok dat her roleff aff ghinghe van dôdes weghen bynnen deſſere tiid dar god vôre ſij eddere dat we oñ aff ſetteden ſo ſcholde we eynen andern vnſen man in ſyne ſtede keyſen vñ ſetten myt witſchopp vñ vullebord des rades vñ der borghere vorgeñ dar oñ an ghenôghede de ſcholde denne dat ſlôd in nemen vñ inne hebben vñ oñ eynen breiff dar vpp bezeghelen vñ alſodanne vor waringhe vñ wyſſenheyt doen in allere wyſe alze her roleff vor ghe dan hadde bynnen den negeſten achte daghen vñ wan ſe dat van vns eſſcheden ane jenigherleye vortoch dit ſcholde we doen alze dicke alze des be hoff were Ok ſo eyn ſchulle we noch eyn willen effte vnſe eruen an deſſem vorſcreuen ſlôte aſſeborch vñ an dem dat dar to hôret neynerleye wis vorder nicht vor penden de wyle vnſe leuen ghetruwen vorgeñ ore gelt dar anne hebben ok ſchulle we vñ vſe eruen den vorgeñ vnſen leuen ghetruwen dem rade vñ den borghern to brunſw̃ des vorſcreuen ſlôtes vñ dat dar to hôret ôre rechten waren weſen vñ ſe truwelken dar anne vordedinghen wur vñ wanne oñ des nod iis vñ ſe dat van vns eſſchen ok môghen ſe ſek van dem ſlôte vnrechtis irweren Worde ok dat ſlôd to der aſſeborch van vnghelucke vor lôren des god nicht eyn wille des ſcholden ſe van vns ane wite weſen vñ vnbededinghet bliuen vñ we ſcholden denne van ſtunt an myt ône vyende werden der de dat ſlôd ghe wunnen hedden vppe vnſſe kôſte vñ euenture vñ en ſcholden vns denne myt den nicht ſônen noch freden we en hedden on des ſeluen ſlôtes weddere hulpen eddere eyn andere ſlôt in dat ſelue gherichte weddere ghe buwet eddere we en hedden on ore gelt genſliken vñ all be ret vñ be talet vñ buwede we eyn andere ſlod in dat ſelue gherichte dar ſcholden ſe denne ore gelt anne hebben alze vorſcreuen iis vñ myt allem rechte dar an ſitten alze ſe an dem ſlôte to der aſſeborch vor ghe dan hadden vñ we ſcholden oñ de gulde de to dem ſlôte hort vñ de we on dar an bezegelet hebben helpen bekrechtighen myt al vnſere macht alze langhe wente we on dat ſlôd to der aſſeborch weddere antwerden eddere dat we one ore gelt genſſliken vñ all weddere gheuen worde vns ok dat hus to der aſſeborch weddere in welkere wyſe dat ſcheghe dat ſcholde we oñ van ſtunt an weddere antwerden alze langhe went we oñ ore vorbeñ gelt genſliken hedden be ret vñ betalet vppe alzodanne tiid vñ in der wyſe alſe vorſcreuen iis to Orkvnde vñ to bekantniſſe alle deſſere vorſcreuen ſtucke dat we vñ vnſſe eruen de ſtede vaſt vñ vnvorbroken holden ſchullet vñ willet hebbe we vſe jnḡ witliken henghet laten an deſſen breiff de geuen iis na goddes bort drytteynhundert jàr dar na in dem negen vñ negentigeſten jare des mandages neyſt vor ſv̂nte margreten daghe.

22. **Ritter Rudolf von Garssenbüttel gelobt, dem Rathe und den Bürgern zu Braunschweig, den Rittern Ludolf, Heinrich und Hans von Veltheim und dem Siegfried, Burchard und Johann von Marenholtz das Schloss Asseburg, welches er von ihnen, um es zur treuen Hand des Rathes und der Bürger bis zum 13. Juli 1402 zu behalten, in Besitz genommen hat, wieder auszuliefern, wenn Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg innerhalb der genannten Zeit dem Rathe und den Bürgern nicht die 600 Mark löthigen Silbers bezahlt, wofür derselbe ihnen das Schloss zur Sicherheit verschrieben hat. Wenn er innerhalb der genannten Zeit stirbt oder vom Herzoge abgesetzt wird, sollen die Seinen, welche alsdann das Schloss in Besitz haben, dasselbe mit allem Zubehör dem Rathe und den Bürgern ausliefern, wie die vom Herzoge dem Rathe gegebene Urkunde vorschreibt. — 1399, den 8. Juli.** VI.

3) Hier fehlt etwa *dat ſcholde we on° gheuen.* 4) *malk.*

Ek her Roleff van ghartzenbutle Ridder Bekenne openbare in duſſem breue dat ek hebbe inghenomen van den Erbern luden dem Rade vñ den borgeren to brunſ̃w vñ van den geſtrengin hern ludeleue hern hinr̃ vñ hern hanſe van veltem vñ Syuerde Borcherde vñ Jane van marnholte dat ſlot to der aſſeb̃ myt alle deme dat dar tohort vnde dar to gehort hadde alze id de Rad eꝛ duſſer tijd van der herſcop van brunſwich Inne gehat hadden. myt willen vñ vulbord des hochgeborn ffurſten hern ffrederikes hertogen to brunſ̃w vñ luneb̃ mynes leuen gnedigen heren alzo dat ek dat ſulue ſlot myt aller to behoringe Inne hebben ſchal to orer truwen hand van nv. to ſante margareten dage an to ſtande neyſt to komende vort ouer dre iar In duſſer wyſe Weret dat myn vorgenante here eder ſyne eruen nicht enbetaleden dem Rade vñ den borgeren vorgenant ſes hundert lodige mark brunſ̃wſcher witte vñ wichte bynnen duſſen neyſten vorgeſcreuen dren iaren de de ſulue myn here on myt dem vorſcreuen ſlote vorwiſſent hefft ſo ſcolde ek vñ welde duſſen vorgenanten Rade vñ borgeren tho brunſ̃w vñ den vorgeſcreuen van veltem vñ van marnholte dat vorgeſcreuen ſlot to der aſſeb̃ vñ dat dar tohort van ſtundan weder antworden alzo dat ſe des mechtich weren Were ok dat ek affginge van dodes wegen bynnen duſſen dren iaren dar god vore ſy Eder dat myn here mek bynnen duſſer tijd aff ſettede ſo ſcholden de myne de denne des ſlotes van myner wegen mechtich weren dat ſulue ſlot vñ dat dar tohort van ſtuntan antworden dem Rade vñ den borgeren to brunſ̃w alze mynes vorgenanten heren breff vtwyſet den he dem Rade dar vp gegeuen vñ bezegilt hefft. Duſſe vorgeſcreuenen ſtucke vñ yowelk bezundern loue ek her Roleff van ghartzenbutle vorgenant. dem Rade vñ den borgheren to brunſ̃w vñ hern ludeleue hern hinr̃ vñ hern hanſe van veltem Syuerde borch̃ vñ Jane van marnholte eergenant in guden truwen ſtede vaſt vñ vnvorbroken to holdende ane allerleye liſt offte hulperede vñ hebbe des to eyner openbaren bewyſinge myn inghe̊ witliken hengit an duſſen breff De gegeuen is na godes bord duſent vñ drehundert iar dar na in dem neghen vñ neghentigeſten iare des neyſten dynſedages vor ſante margareten daghe.

23. Erzbischof Albrecht von Magdeburg*), Bischof Ernst von Halberstadt und Bischof Johann von Hildesheim einerseits, Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg andererseits errichten mit einander ein Bündniss, welches bis zum 24. August des nächsten Jahres dauern soll. Keiner der Verbündeten darf

*) Hier mögen acht ältere, auf das Stift Magdeburg bezügliche Urkunden Platz finden. Sie sind aus dem im Theile II pag. 79 daselbst in der Anmerkung bezeichneten Manuscripte oder Codex Hofman's „Antiquitates Magdeburgenses" entnommen, ausgenommen jedoch Nr. 4 und 5, welche beide Urkunden dem in derselben Anmerkung erwähnten „Liber privilegiorum Magdeburgeñ" entlehnt sind.

1. König Otto I. schenkt dem Kloster Magdeburg auf Bitten des Abtes Richer seine Güter zu Ost-Rochastet (Kochstedt?) im Gau Engili. — 956, den 12. December.

Otto divina concedente clementia Rex. Noverit omnium — — industria, qvaliter nos interventu dilectæ conjugis nostræ Reginæ, Abbatisqve nostri Richerii — — eccleſiæ in Magdeburg, qvicqvid nostri juris fuit in occidentali Rochastet in pago Engila[1]) in Comitatu Guntharii Comitis in proprietatem concessimus cum curtibus etc — — Data II idus Decembris anno incarnationis dominicæ DCCCCLVI regni Ottonis Regis anno XXII.[2]) indict: XII.[3]) actum in loco Imaleba amen. Ludolfus Cancellarius ad vicem Willihelmi Archicapellani recognovi et ſubſcripsi.

2. König Otto I. bestätigt auf Bitten seines Sohnes Otto dem Kloster Hersfeld die demselben von Kaiser Karl dem Grossen geschenkten Capellen im Gau Hessgau zu Germeraleben, Osterhausen, Altstädt und Wiederstedt mit dazu gehörenden Zehnten. — 959, den 26. August.

In nomine ſanctæ et individuæ Trinitatis, Otto divina favente clementia Rex. Noverit omnium fidelium nostrorum præſentium ſcilicet et futurorum industria, qvaliter reverendæ memoriæ Domnus Karolus qvondam ſerenisſimus Imperator anteceſſor noster cuidam monaſterio qvod dicitur Herolfesfeld, ubi beati Wigberti confeſſoris Christi corpus constat eſse humatum[a]), ubi etiam

[1]) *Engili.* [2]) *XXI.* [3]) *XIV.*

a) Seit dem Jahre 780 cfr. Wenck's hessische Landesgeschichte, zweiter Band pag. 296 und die Urkunden der Jahre 802 und 815 im Urkundenbuche daselbst pag. 18 und 20 Nr. XIII und XV.

des andern Feind werden, keiner dem andern oder den Seinen Schaden thun, noch in seinen Landen, Städten oder Festen die Feinde, geächteten Leute und Räuber des andern behausen und hegen oder ihnen förderlich sein. Jeder soll des andern Land und Leute beschützen und beschirmen. Wer von ihnen seine Räuber und geächteten Leute in des andern Lande oder Festen antrifft, darf sie angreifen und fortbringen und es soll ihm dabei von dem andern und den Leuten desselben geholfen werden. Wenn einer von ihnen zu einem feindlichen Unternehmen ausreitet und seiner Verbündeten Feinde ihm zu Hülfe den Ritt mitmachen, so soll er, so lange er diese bei sich auf dem Ritt hat, seine Verbündeten vor Schaden, welchen ihnen dieselben zufügen könnten, bewahren und während der Zeit soll kein Angriff zwischen beiden gestattet sein. Keiner der Verbündeten darf leiden, dass aus seinem Lande, seiner Landwehre und seinen Zingeln dem Lande und den Leuten des andern, so lange er desselben zur Ehre und zum

Bun[b]) Abba — eſse[1]) dinoſcitur, contulit qvasdam capellas, quæ ſunt in pago Hoſagewe[c]), qvarum una est in Gimrinheres libien[d]) alia in Hosterhuſen, tertia in Haltsteti[e]), qvarta in Wuihteresteti[f]), una cum decimis, quæ ad easdem capellas pertinere noſcuntur, et de villis circumqvaque ſe[2]) conſistentibus perſolventes[3]). Sed qvia munus ſuæ liberalitatis neqvaqvam Imperiali auctoritate firmatum fuerat, dilectiſsimus filius et sqvivocus noster Otto nostræ ſuggeſsit manſvetudini, ut ob divinum amorem et memorati loci reverentiam atque adjumentum paterno muneri nostram ſuperadderemus præceptionis auctoritatem, per qvam labentibus ſeculis firmius absque cujuslibet repetitione et retractione aut diminutione eas optinere ps[4]) præſcripta[5]) Monaſterium valeret, cujus ſuggestioni libentisſime annuentes, hanc nostram auctoritatem erga præfatum Monaſterium ejusqve rectores ac ministros per tempora labentia Christo propicio ſuccedentes fieri juſsimus, per qvam decernimus atqve jubemus, ut ſupraſcriptæ capellæ cum *villulis*, quæ cum decimis ſuis ad eas pertinentes[6]) in ejus ditione et potestate perpetualiter conſistant, et nullus qvilibet ſuperioris aut inferioris ordinis eidem monasterio vel rectoribus ac ministris ejus, de eis ullam calumpniam aut exactionem qvamlibet exqvirere præſumat, ſed liceat eis qviete vivere, ac ſæpedictas res ſecure poſsidere atqve disponere, et pro nobis, conjuge ac prole nostra, ſeu stabilitate totius Imperij coelitus[7]) commiſsi domini miſericordiam attentius exorare. Et ut hæc auctoritas nostra inviolabilem et inconvulſam obtineat firmitatem, manu propria nostra ſubter eam firmavimus, et annuli nostri impreſsione aſſignari juſsimus. Dat: VII. Kal: Septembris Anno Incarnationis Dominicæ, DCCCCLVIIII. Indictione III.[8]) Regnante piisſimo Ottone XXVI.[9]) Actum Magd: Signum Domni Ottonis Invictisſimi regis, Ludolphus Cancellarius ad vicem Brunonis Archicapellani recognovi.

3. Kaiser Otto I. schenkt der Kirche Magdeburg die Dörfer Pressitz, Moser, Nederlitz und Pucian jenseits der Elbe im Gau Morizani in der Grafschaft des Markgrafen Gero. — 965, den 17. April.

In nomine ſanctæ et individuæ Trinitatis, Otto divina favente clementia Imperator Augustus. Si ſanctis Dei et venerabilibus locis eccleſiis qvoque in honorem Domini constructis et conſecratis de nostra regia vel Imperiali munificentia aliquid nostræ proprietatis accommodavimus, id nobis procul dubio ad præſentis vitæ regni qvoqve nostri vel Imperij statum æternæqve retributionis emolimentum capeſsendum prodeſse confidimus. Qvapropter omnium fidelium nostrorum, tam præſentium, qvam et post futurorum noverit univerſitas, qvaliter nos ob amorem Dei ac pro remedio animæ nostræ dilectæqve conjugis nostræ Adalheide, nec non pro-

b) Buno oder Bunus erscheint als Abt von Hersfeld in den Urkunden der Jahre 786 und 814 bei Wenck l. c. dritter Band 1803, Urkundenbuch pag. 15 Nr. XV, zweiter Band Urkundenbuch pag. 12 Nr. X, und dritter Band Urkundenbuch pag. 19 Nr. XX; cfr. auch die Urkunde des Jahres 845 daselbst zweiter Band Urkundenbuch pag. 24 Nr. XVII und Lamberti annales unter den Jahren 831 und 846 in Pertz Monumenta Germaniae Scriptorum Tomus III. pag. 45 und 47, wo jedoch ein anderer Abt Bun gemeint zu sein scheint.

c) *Hoſagowe, Hassega.*

d) Ueber Germersleben cfr. die beiden Urkunden des Königs Otto I. vom Jahre 937 in Boysen allgemeinem historischen Magazine, erstes Stück, Halle 1767, 8° pag. 74 und 76.

e) Karl der Grosse schenkte die Kirchen zu Altstädt, Riestädt und Osterhausen nebst Zehnten im Thüringschen Hessengau im Jahre 777 dem Kloster Hersfeld cfr. Wenck l. c. dritter Band, Urkundenbuch pag. 11 Nr. VIII. Man findet sie in dem Breviarium sancti Lulli bei Wenck l. c. zweiter Band, Urkundenbuch pag. 15 Nr. XII verzeichnet: in Hohsegowe capell. 3, hube 10, mansus 10. Kaiser Otto II. brachte durch Tausch jene 3 Kirchen oder Capellen mit dazu gehörigen Zehnten im Jahre 979 an sich und schenkte sie dem Kloster Memleben cfr. Wenck l. c. zweiter Band, Urkundenbuch pag. 31 Nr. XXV.

f) Schon im Jahre 947 (oder vielmehr 948) erwarb König Otto I. durch Tausch von der Abtei Hersfeld die Kirche zu Wiederstedt mit dazu gehörigen Zehnten und schenkte sie dem Erzbisthume Magdeburg cfr. Leuber Disquisitio planaria stapulae Saxonicae Budissin 1658 4to Nr. 1594 und Wenck l. c. zweiter Band, Urkundenbuch pag. 28 Nr. XXII.

1) *Abbas tunc fuiſse.* 2) *ſe* muss ausfallen. 3) *perſolvuntur.* 4) *post.* 5) *præſcriptum.* 6) *pertinent.* 7) Hinter *coelitus* fehlt *nobis.* 8) *II.* 9) *XXIII* oder *XXIV.*

Rechte mächtig ist, Schaden zugefügt wird. Geschieht es dennoch, so soll man sich gegenseitig dagegen getreue Hülfe leisten und gegen jedermann, der sich als Gegner in die Sache mischt, zusammen halten. Zwietracht und Streit, welcher zwischen dem Herzoge und einem seiner Verbündeten oder zwischen beider Unterthanen entstehen, sollen zwei von der einen und zwei von der andern Seite ernannte Schiedsrichter, falls dieselben aber nicht einig werden können, beider Verbündeten Obmann entscheiden. Mit dem Herzoge wählt der Erzbischof den Grafen Sigismund von Anhalt, der Bischof von Halberstadt den Grafen Bernhard von Anhalt, der Bischof von Hildesheim den Ritter Burchard von Salder zum Obmann. Fügt sich ein Unterthan der Verbündeten dem Ausspruche des Schiedsgerichtes oder des Obmanns nicht oder verletzt er das Bündniss, so soll sein Herr dem andern Verbündeten mit ganzer Macht behülflich sein, ihn zur Besinnung zu bringen. Nimmt sich jemand desselben an, so wollen alle Verbündeten in dieser

---

speritate et incolumitate cari et amantiſsimi nostri filii et æqvivoci Ottonis glorioſiſsimi Regis, Inſuper et ob interventum præfatæ caræ conjugis nostræ Adalheide, atqve nostri fidelis filii Wilhelmi Sanctæ Maguntinæ ſedis venerabilis Archiepiſcopi, ac Geronis Marchionis qvasdam nostræ proprietatis villas Preſsici, Moseri, Nedialeſci, Puciani nominatas, ultra Albiam fluvium in pago Moriziani dicto, et in comitatu prædicti Geronis videlicet Marchionis ſitas, cum omnibus earum appendiciis, hoc est areis, ædificiis, mancipiis utriusqve ſexus, agris, terris cultis et incultis, aqvis, aqvarumve decurſibus, piſcationibus, molendinis, mobilibus et immobilibus, ſilvis, venationibus, viis et inviis, exitibus et reditibus, qvæſitis et inqvirendis cunctisqve aliis rebus, quæ ad hæc aliqvatinus dici, nominari vel accommodari poſsunt, Deo omnipotenti, ſanctoqve martyri Mauricio nostro ſcilicet patrono in Magd̃ ac nostra regia vel imperiali̇ præceptione perpetualiter ibi manendum[1]) tradimus atqve transfundimus, et ad opus vel uſum fratrum ibidem Deo almoqve martyri Mauricio ſervientium deputamus ea videlicet ratione, ut ſi aliquis nostri[2]) ſuccesſorum Rex videlicet vel Imperator, ſive alia qvælibet posteritas[3]), temeraria manu hæc infringere vel temptare[4]) præſumat, omnipotentis Dei ac prænominati ſanctiſsimi Martyris in die judicii vindictam incurrat. Et ut hæc nostræ donationis traditio a cunctis fidelibus nostris omnibus temporibus firma et inconvulſa permaneat, hanc cartam conſcribi et annuli nostri impreſsione ſignari juſsimus manuqve propria, ut infra videtur, corroboravimus. Dat: XV Kal: Maij Anno Dominicæ Incarnationis DCCCCLXIII.[5]) Indictione VIII. Anno vero regni Domni Ottonis XXV.[6]) Imperii autem XII.[7]) Actum in Walahuſen in Dei nomine feliciter Amen. Signum Domni Ottonis magni et invictiſsimi Imperatoris Augusti Ludolphus Cancellarius vice Brunonis Archicapellani notavi.

4. Kaiser Otto II. bestätigt die Privilegien und die Schenkungen seines Vaters an die Kirche Magdeburg, besonders die Schenkung der Abtei Engern. — 968, den 3. October.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis Otto diuina fauente clemencia Imperator Augustus. Notum ſit omnibus fidelibus noſtris tam preſentibus ſcilicet quam et futuris. Qvaliter nos anteceſſorum noſtrorum Imperatorum ſcilicet et Regum, qui in conſtruendis eccleſiis dei studioſius laborabant. eaſqve immunitatibus et priuilegiis roborabant. exempla ſequentes. ſedem Archiepiſcopalem uel Eccleſiam ſancti Mauricii in Magadeborch noſtris eciam priuilegiis roborari decreuimus, Vnde precibus dilecti Archiepiſcopi noſtri Adalberti permoti. priuilegia uel precepta ſeu quecumque donaria domni genitoris noſtri piiſſimi Imperatoris Augusti Ottonis ſue Eccleſie in Magdburg collata noſtra eciam auctoritate roboramus et confirmamus et liberali munificencia in perpetuum Jus ſancto Mauricio tranſſundimus atque donamus. Abbatiam quoqve in Angre, quam idem domnus Genitor noſter ſancte Magdburgenſi eccleſie pro remedio anime ſue obtulit. Nos eciam Imperiali noſtra auctoritate eidem Eccleſie donamus concedimus et priuilegii noſtri tuicionem[1]) Archiepiſcopis illius eccleſie cum omnibus ſuis appendentiis perpetualiter ſeruituram confirmamus et roboramus et ut hoc nostre Imperialis auctoritatis preſens preceptum firmum et ſtabile permaneat. hanc iuſſimus[2]) cartam conſcribi et annuli noſtri impreſsione corroborari iuſſimus. quam et manu propria ſubtus firmauimus.

Signum domni Ottonis Magni et Inuictiſſimi Imperatoris auguſti.

Luidigerus Cancellarius ad vicem Haddonis Archicappellani recognovi.

Data V.*) non. Octobris Anno dominice Incarnacionis DCCCCLXVIII. Indictione XI. Anno autem[3]) domni Ottonis XXXIII Imperii vero VII.[4]) Actum Ravenne In dei nomine.**)

---

[1]) *mansuras.* [2]) *nostrorum.* [3]) *potestas* oder *persona.* [4]) *attemptare.* [5]) *DCCCCLXV.* [6]) *XXX.* [7]) *IIII.*

[1]) *tuicione.* [2]) *iuſſimus* muss ausfallen. [3]) *Anno autem regni.* [4]) Otto II. zählt in dieser Urkunde, welche die erste nach seiner Kaiserkrönung ist, nach den Jahren *regni* und *imperii* seines Vaters, was aus Versehen des Canzlers geschehen sein kann.

*) In Hofman's Antiquitates Magdeburgenses hat über die *V.* eine andere gleichzeitige Hand *VII* geschrieben.

**) In Hofman's Antiquitates Magdeburgenses schliesst die Urkunde statt mit *In dei nomine* mit dem Worte: *amen.* Eine andere gleichzeitige Hand aber hat davor gesetzt: *In Domino feliciter.*

Sache zusammenhalten. Bricht einer der Verbündeten oder einer der Seinen dies Bündniss, so soll er deshalb Rede stehen und sich dem Ausspruche der Schiedsrichter und des Obmanns unterwerfen. Jeder der Verbündeten soll dem andern alles zu gute halten, ihn und die Seinen bei Recht lassen und sich der Lande, Schlösser und Leute des andern gegen denselben nicht annehmen. Bischof Johann von Hildesheim schliesst die Stadt Goslar in dies Bündniss ein. Der Erzbischof und die beiden Bischöfe nehmen nicht nur den Pabst, die heilige Kirche, den römischen König und das heilige Reich, sondern auch den Markgrafen Jobst von Brandenburg, die Markgrafen Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und Georg von

---

5. Pabst Johann XIII. ernennt den Erzbischof von Magdeburg zum Primas von Deutschland.*) — 968.

Johannes epiſcopus ſeruus ſeruorum dei dilecto nobis in chriſto[1]) Adelberto ſancte Magdeburgenſis[2]) eccleſie archiepiſcopo in domino eternam ſalutem. Igitur quia ſedem Magdeburgenſem[3]) cui deo auctore preſides noſtra tuorumque comprouincialium auctoritate archiepiſcopalem eſſe decreuimus quare inter[4]) ceteras eccleſias ordinem vigorem primatum et equalitatem habere in poſterum debeat apoſtolice ſedis priuilegio ſanctimus[5]) dei igitur omnipotentis auctoritate et beatj Petrj principis apoſtolorum et noſtra te tuoſque ſucceſſores imperpetuum et eccleſiam tuam omnium eccleſiarum archiepiſcoporum qui in Germania ordinatj ſunt in omni eccleſiaſtico ordine primatum habere volumus In Gallia Colonienſi[6]) et Maguncienſi et Treuerenſi eccleſie[7]) in honore ſit ſimilis Ceterum more Romane eccleſie eccleſiam tuam XII preſbyteros, VII diacones[8]), XXIIII ſubdiacones[9]) Cardinales qui ſandalijs et liſinis vtantur habere volumus Super hec vero eiſdem preſbyteris et abbatibus eccleſie ſancti Johannis baptiſte in ſubvrbio eiuſdem ciuitatis conſtructe tunicis vtj concedimus Quibus exceptis et epiſcopis ſuper altare in honore[10]) beati Mauricii dedicatum miſſam celebrare aliquis nullo modo preſumat Quod non ad ſuperbiam ſed ad locj ſanctitatem ſpecialj reuerencia preſentj priuilegio munimus et decoramus. Vale.

6. König Heinrich II. bestätigt der Kirche Magdeburg alle ihre Güter. — 1009.

Das in Caspar Sagittarii historia archiepiscopatus olim nunc ducatus Magdeburgensis Lib. III. Cap. II. §. VI. (in Boysen allgemeinem historischem Magazine, Halle 1767, 8°, erstes Stück pag. 250—252) enthaltene „Henrici Regis diploma de confirmatione bonorum ab Ottone magno Magdeburgensi Eccleſiae dicatorum conſcriptum“ schliesst in Hofman's Antiquitates Magdeburgenses, welcher Codex manche Varianten desselben enthält, mit folgenden Worten:

Forestum qvoqve, qvod ultra Albiam fluvium jacet, de quo superius specialiter non fecimus mentionem, his terminis aqvarum silvarumque designatum, hoc est in occidente cum Albia flumine, in ſeptentrione cum haetan hu et durn et uinar silvis, in oriente vero gebo flumine et Chabua montibus, ad meridiem cum nud flumine, eodem sigillo nostro ad Magadeburgensem ſecclesiam roboramus.

Signum domni Heinrici gloriosisſimi Regis secundi.

Guntherus Cancellarius vice Willigisi Archicappellani recognovi.

Data Indictione VIII.[1]) anno dominicæ incarnationis millesimo VIIII. Anno vero domni Heinrici secundi Regis VIII. Actum Kirichberc, feliciter Amen.

7. Petrissa schenkt der Kirche Magdeburg das Gut Swinesforde. — 1090.

Anno 1090, règnante Imperatore Henrico IV. Petriſa liberæ conditionis mulier nulla vi impellente, sed sola gratia divina inspirante, pro remedio animæ atqve parentum ſuorum super altare S. Mauricii, qvod est in Magdeburc, Suinesforde cum omni utilitate tam viros qvam prædia tradidit. Qvam traditionem Hertwicus venerabilis Magdeb̃ Eccleſiæ Archiepiſcopus perpetuo anathemate confirmavit.

8. Erzbischof Wigmann von Magdeburg entnimmt, um Schulden seiner Kirche damit abzutragen, goldene und silberne Geräthe aus dem Kirchenschatze und verpfändet für dieselben mit Bewilligung des Kaisers Friedrich Einkünfte in der Münze zu Magdeburg und in der Kammer zu Halle. — 1182, den 27. Februar.

Acceperat e theſauro Eccleſiæ Wichmannus duos calices aureos et totidem candelabria argentea ad diluenda Eccleſiæ onera, ideo cum conſenſu Friderici Imperatoris alios reditus in moneta Magdeb̃: et camera Hallensi Eccleſiæ tamdiu perſolvendos aſſignat, donec ornatus iste restituatur. Actum in Geilenhusen. 1182. 8. Kal. Martii.

---

*) Auf der folgenden Seite des „Liber privilegiorum Magdeburgenſ̃“ steht die Urkunde desselben Pabstes aus dem October des Jahres 968, welche bei Boysen l. c. I. pag. 128 §. IV und in Leibnitii Annales I. pag. 246 §. 55 gedruckt ist.

Hofman's Codex (Antiquitates Magdeburgenses) liest: [1]) *in Christo confratri.* [2]) *Magadeburgenſis.* [3]) *Magadeburgenſem.* [4]) *qvam jus* statt *quare inter.* [5]) *ſancimus.* [6]) *Collonienſi.* [7]) *eccleſiis.* [8]) *diaconos.* [9]) *ſubdiaconos.* [10]) *honorem.*

[1]) *VII.*

Meissen, Landgrafen von Thüringen, und die Grafen Otto, Bernhard, Sigismund und Albrecht von Anhalt davon aus, so dass sie jedem dieser, so lange sie seiner zum Rechte mächtig sind, gegen den Herzog Friedrich, falls er mit demselben in Fehde geräth, Hülfe leisten dürfen. — 1399, den 8. Juli. K. O.

Von gots gnaden we Albrecht Ertzebiſſchop to magdeborg Ernſt Biſſchop to halberſtad Johan Biſſchop to hildenſem Bekennen openbar mit diſſem breue dat we mit wolbedachtem mode vnde rade vnſer leuen getruwen vns fruntliken vordreghen vorenet vnde gheſatet hebben mit dem hochgeborne forſten vnde heren hern freder hertogen to Brunſwik vnde to luneborg ſaten vnde enen vns vnſer iowelk mit eme mit kraft diſſes breues inallir wis alſe hir na beſchreuen ſteyt dat we noch vnſer neyn vmme nemedes noch vmme nener ſake willen ſyn vigent nicht werden ſchullen noch enwillen noch we eder de vnſe ſchullen ene noch de ſyne nicht beſchedigen eder beſchedigen laten von nu na gift diſſes breues wente ſente Bartholomei daghe vnde vort ouer eyn iar, we noch vnſer neyn enſchullen ok noch enwillen ſyne vigende echtere vnde rouere nicht huſen noch heghen in vnſen landen ſteden eder veſten noch dene ienighe vorderinghe don bynnen diſſer genanten tyd Sunder we vnde vnſer iowelk ſchullen vnde willen ſyne land vnde lude ſchutten vnde beſchermen ſo we truwelkeſt künnen vnde moghen diſſe tyd ouer ane argeliſt vnde gheſchege dat he eder de ſyne ſyne rouere eder echtere ankemen in vnſer iowelkes lande eder feſten de mochten ſe dar inne friliken angripen ane vare vnde mit ſek voren dar to ſcholden ſe de vnſe vordern vnde nicht hyndern Wer ok dat vnſer ienich eyn red hedde dar des andern vigende to redden de wile he de op dem rede hedde ſcholde he de andern vor ſchaden vor den bewaren de wile ſcholde dat ane vare ſtan datme der nicht ſcholde angrypen Ok enſchal vnſer neyn noch de vnſe ſyn land vnde lude nicht beſchedigen laten dorch vnſer iowelkes lant lantwere vnde tzyngelen de wile we ene to eren vnde torechte vormoghen Schege auer dat dar enbouen dat ſcholde vnſer iowelk vnde de ſyne truwelken weren tyghen allirmalkem ane argeliſt vnde neme ſek dat iemet an des ſcholde we truwelken an beydentſyden byeynander blyuen, Stunde ok bynnen diſſer tyd ienich twidracht eder ſchellinghe op twiſſchen vns eder vnſem welkem vnde vnſem genanten heren hertogen freder eder twiſſchen ſynen vnde vnſer iowelkes vnderſaten dar ſcholde vnſer iowelk den dat an rorde toſchicken twene der ſyner vnde de ergheſchreuen vnſe here hertoghe freder twene der ſyner bynnen den neiſten verteynnachten wen ſe des ermant worden op ene legelke ſtede. dar ſcholden de vere de twitracht vnde ſchelinge by legghen in fruntſchop eder in rechte vnde wat de vere eyndrechtliken vtſpreken dar ſcholde malkem an ghenoghen vnde dat ſcholde malk dem andern ful teen vnde don bynnen den neiſten veer weken na dem vtſpreken, konden auer de vere ſek nicht enen der twidracht vnde ſchelinge in fruntſchop eder in rechte ſo hebbe we Ertzebiſſchop Albrecht mit hertogen freder von Brunſwik vorgenant gekoren to enem ouermanne den hochgeborne forſten greuen Segemunde von anahalt vnde we Biſſchop Ernſt hebben mit dem ſuluen hertogen freder to enem ouermanne gekoren den hochgeborne forſten greuen Bernde von Anahalt vnde we Biſſchop Johan hebben mit dem ſuluen hertogen freder gekoren to enem ouermanne den geſtrengen hern Borgarde von Saldre Ridder vnde welker vnſen dat an rorde des ſchedeſlude ſcholden ere ſchedinghe der ſe nicht eyn weren worden mit den andern twen ſo vorſchreuen is brynghen an ſynen ouerman bynnen den neiſten achtedaghen darna wen ſe gheſcheden hedden ſo ſcholde denne de ouerman bynnen den neiſten verteynnachten alſe dat an ene ghebracht were vtſpreken welkem rechten he byſtunde vnde welkem he byſtunde dar ſcholde dat by blyuen vnde dat ſcholde eyn dem andern don vnde ful teen bynnen ſodaner tyd ſo vorſchreuen ſteyt. Vnde worde des an ienighes vnſer iowelkes vnderſaten von beydentſyden brok eder dat vnſer ienighes vnderſaten von beydentſyden diſſe eninghe vorbreke ſo ſcholde de here vnder deme he beſeten were den andern dar to truwelken behulpen weſen mit fuller macht datme den an deme brok worde eder de diſſe enynghe nicht helde torechte eder to beſchedenheyt brochte vnde neme ſek dat iemet an des ſcholde we vnde welden an beydentſyden ok truwelken byeynander blyuen, Gheſchege ok des god nicht enwille dat der ouerlude ienich bynnen diſſer genanten tyd aff ghynge wu dicke dat geſchege ſo ſcholden de twene heren der ouerman aff gheghan

were bynnen verteynnachten dar neiſt to ſampden ryden eder malk de ſyne mit mechten darto ſenden vñ ſek eyns andern ouermans vordragen vnde de ſcholde denne de ſuluen mechte hebben alſe de vorſtoruene ghehad hadde wer ok dat vnſer vorgeſchreuen heren ienich eder de ſyne diſſe eninghe vorbreken welk vnſer eder de ſyne dat deden de ſcholde dar vmme antwerden wan de dar vmme geſchuldiget worde vnde ſcholde des blyuen by ſchedeſluden vnde ouermanne alſe vorſchreuen is Ok ſchal vnſer iowelk dem andern diſſe tyd ouer alle dyng truwelken to dem beſten holden ane alle liſt vnde vnſer iowelk ſchal ene vnde de ſyne by rechte vnde by dem ſynem laten vnde vnſer neyn ſchal ſek ſyner land ſlod vnde lude wedder ene nicht vnderwynden ienegherleye wis by diſſer genanten tyd hir in tee we Biſſchop Johan vorgenant den Rad de Stad vnde Borger to goſler des mit vns to brukende glik vns Vt diſſer Enynghe vnde bunde ſpreke we vorgenanten Ertzebiſſchop vñ Biſſchoppe vnſen heyligen vader den pawes de heyligen kerken to Rome den Irluchteghen vnſen gnedigen heren hern wentzla Romeſchen konnyg vnde konnyg to Behemen vnde dat heylige Romeſche Ryke de hochgeborne forſten hern Joſte marcgreuen to Brandeborg hern Balthazar hern wilhelme den Eldern hern frederˇ vnde hern wilhelm den Jungern hern Jůrgien marcgreuen to miſzen vnde lantgreuen indorringen greuen Otten greuen Bernde greuen Segemunde vnde greuen Albrechte forſten to Anahalt alſo wer dat der Jenich mit hertogen frederˇ vorgenant to veyden kemen de wile we des torechte mechtich weren mochte we eme wedder hertogen frederˇ behulpen ſyn dar mede ſcholde diſſe bund vnvorbroken blyuen Alle diſſe vorſchreuen ſtucke vnde eyn iowelk biſundern loue we Albrecht Ertzebiſſchop to magdeborg vor vns vnde we Ernſt Biſſchop to halberſtad vor vns vnde we Johan Biſſchop to hildenſem vor vns dem genanten vnſem heren hertogen frederˇ in guden truwen gantz vnde vnvorrukt truwelken to holdende diſſe genanten tyd vt ane alle liſt vnde hebben des to orkunde vnſer iowelk ſyn Ingeſegel witliken gehenget laten an diſſen Breff de geuen is Na Criſti gebort drytteynhundert Jar, in dem neghen vnde negentigeſten Jare in ſente kiliani daghe des hilghen mertilers.

K. Cnopt.

Van goddes gnaden we ffrederˇ Hertoghe to brunſw̃ vñ luneb̃ Bekennen openbare in deſſem breue dat we myt wolbedachtem mode vñ rade vnſer leuen getruwen vns ffrunliken vordraghen ge enet vñ geſatet hebben myt den erwerdeghen vederen in godde vñ heren hern alberte ertzebiſſchope to magdeb̃ hern ernſte biſſchope to halberſt̃ vñ her Johanne biſſchope to hildenſem vñ ſaten vñ enen vns myt one vñ *myt* eynem orer Jowelkeme myt krafft deſſes breues in aller wyze alze hir na geſcreuen ſteyt alzo dat we ore noch orer Jenes vmme nemendes noch vmme neyner ſake willen vyent nicht werden ſchullen noch en willen noch we edder de vnſe ſchullen orer neynen noch de ore nycht beſchedeghen noch beſchedeghen laten bynnen eynem gantzen iare na gifft deſſes breues we en ſchullen ok noch enwillen ore vyende echtere vñ rǒuers noch orer Jenes nycht huſen noch heghen in vnſen landen ſteden edder veſten noch den Jeneghe vorderinghe don bynner deſſer vorgenanten tijd ſunder we ſchullen vñ willen ore lant vñ lude vñ orer Jowelkes ſchutten vñ beſchermen ſo we truwelikeſt kunnen vñ moghen deſſe tijd ouer ane arghelift Vñ ſcheghe dat ſe edder orer welk ſyne vyende rouere edder echtere an queme in vnſen landen edder veſten de mochten ſe vryeliken an gripen ane vare vñ myt ſek voren dar to ſcholden ſe de vnſe vorderen vñ nycht hinderen Were ok dat we eyn red hedden dar deſſer heren vyende to redden de wyle we de vppe dem rede hedden ſcholde we deſſe heren vorſchaden denne vor den bewaren de wyle ſcholde dat ane vare ſtan dat me der nycht ſcholde an gripen. Ok en ſchulle we noch de vnſe orer neynes lant vñ lude nycht beſchedeghen laten dorch vnſe lant lantwere edder tzinghelen de wyle we ſe to eren vñ to rechte vormoghen ſcheghe auer dat dar enbouen dat ſcholde we vñ de vnſe truweliken weren tyghen allermalken ane arghelift vñ neme ſek dat we an des ſcholde we an beydent ſyden truweliken byenander blyuen Sthunde ok bynnen deſſer tijd Jenich twydrach edder ſchelinghe vp twiſſchen vnſer genanten heren welkeme vñ vns edder twiſſchen orer welkes vñ vnſen vnderſaten edder denren dar ſcholde orer eyn dem dat an rorede to ſchicken twene der ſynere vñ we twene der vnſere bynnen den neyſten

verteyn nachten wen de des ermanet worde vppe eyne lechlike ſtede dar ſcholden de vere de twidracht vñ ſchelinghe ſcheden vñ henlecghen in ffruntſchop edder in rechte vñ wat de vere endrechtliken vtſpreken dar ſcholde malkem ane nôghen vñ dat ſcholde malk dem anderen vulten vñ don bynnen den neyſten ver wekenen na dem vtſproke konden auer de vere ſek nycht enen der ſchelinghe edder twidracht in ffruntſchop edder in rechte ſo hebbe we an beydent ſyden dar to gekoren to eynem ouermanne [1]) an dene ſcholde Jowelk del [2]) ſyne vtſproke myt ſchulden vñ myt antwerden bringhen bynnen den neyſten achte daghen dar na alze ſe geſcheden hedden vñ ſo ſcholde denne de ouerman bynnen den neyſten verteyn nachten dar na alzo dat an one bracht were vtſpreken welkem rechten he bybeſtode welkem rechten he bybeſtunde dar ſcholde dat by blyuen vñ dat ſcholde eyn dem anderen vulten vñ don bynnen alſodanner tijd alze vorgeſcreuen ſteyt vñ worde des an Jeneghem vnſer vnderſaten an beydent ſyden brok edder dat vnſer Jeneghes vnderſate an beydent ſyden deſſe eninghe vorbreke ſo ſcholde de here vnder dem he beſeten were den anderen dar to behulplik ſyn myt vuller macht dat me den an dem brok worde edder de deſſe eninghe nycht helde to rechte edder to beſchedenheyt brochte vñ neme ſek dat Jement an ſo ſcholde we vñ wolden an beydent ſyden truweliken by enander blyuen Scheghe auer dat des god nycht en wille dat de ouerman [3]) bynnen deſſer genanten tijd aff ghinghe wu dicke dat ſcheghe ſo ſcholde we vñ wolden bynnen den neyſten verteyn nachten dar na dar vmme to ſammene riden. edder malk de ſyne myt mechten dar to ſenden vñ ſek eynes anderen. ouermans vordraghen vñ deſcholde denne de ſuluen mechte hebben alze deſſe nu hefft [4]) ok ſo ſchal vnſer Jowelk an beydent ſyden eyn dem anderen deſſe tijd ouer alle ding truweliken to dem beſten holden ane allelíſt vñ vnſer Jowelk ſchal an beydent ſyden den anderen vñ de ſyne by rechte vñ by dem oren [5]) laten ane gheuerde [6]) Hir hefft biſſchop ernſt vorgenant inghetoghen etc. [7]) *)

24. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg geloben, dass sie ihrem Bruder, dem Herzoge Friedrich, wenn er das mit dem Erzbischofe Albrecht von Magdeburg und den Bischöfen Ernst von Halberstadt und Johann von Hildesheim errichtete Bündniss bricht und alle drei oder einer von ihnen deshalb mit ihm in Fehde geräth, in derselben keine Hülfe leisten wollen. IV.

Van goddes gnaden we bernd vñ hinr̃ hertogen to brunſw̃ vñ lunēb̃ Bekennet openbare myt deſſem breue alze de hochgeborne ffurſte hertoge ffredeř vnſe broder ſek vorenet vñ vorbunden hefft myt den erwerdeghen vedern in godde hern alberte ertzebiſſchoppe to magdēb̃ hern ernſte biſſchoppe to halberſt̃ her Johanne biſſchopp to hildenſhem were dat de ſulue vnſe broder deſſen ergenanten heren edder orer jeneghen deſſe eninghe vñ vorbunt vorbreke vñ ſe edder orer welk myt ome dar vmme to veyden queme na deme alze ſe dat vnderenander vorbreuet hebben vñ de tijd ouer wu dicke dat ſchude bynnen der tijd ſo ſcholde we noch en wolden vnſem broder ergeſcreuen nycht behulpen weſen vppe deſſe ergeñ heren edder orer welkem dem dē vorbrekinghe ſchude Ok ſchal deſſe breff vnſchedelik weſen den breuen de we dem ſtichte to hildenſhem gegeuen hebben.

---

[1]) Dieser Raum steht im Concepte leer, ebenso im Copiar IV. [2]) Hinter *del* ist *der ſchedeſlude* von einer andern Hand, von welcher auch die folgenden Correcturen und Ergänzungen herrühren, hinzugefügt. [3]) *de ouerman* ist durchstrichen und statt dessen *der ouerlude welk* gesetzt. [4]) Hier ist eingeschoben: „Were ok dat we eder de vnſe deſſes eninge verbreke ſo ſcholde we eder de welk der vnſrer de vorbreke dar vmme antwerden. wenne we eder de dar vmme ſchůldiget wôrden vnde ſcholden des bliuen by ſchedeſluden vnde ouerluden alſe vorſcreuen is.“ [5]) *oren* ist durchstrichen und statt dessen *ſinen* gesetzt. [6]) Hier ist hinzugefügt: „vnde ſinre land lude vnde gůdere ſek nicht vnderwinden enghewys weder den andern.“ [7]) Die Stelle *Hir hefft* bis *etc.* ist durchstrichen.

*) Auch in dem Copiar IV steht obige Urkunde jedoch ohne die angegebenen Correcturen. Aber am Schlusse ist hinzugefügt: „Vnd biſſchop Johan vorgeñ den rad vñ de borghere der ſtad to goſler deſſes to brukende lik ſynen anderen ſtede vñ borgheren vñ we ffredeř vorgenant hebben hir in gethogen etc. Datum bartolomei.“

25. Die Herzöge Friedrich, Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg erklären, dass sie einer mit dem Bischofe Johann von Hildesheim getroffenen Uebereinkunft gemäss das Schloss Cramme, welches der erstere von ihnen hatte bauen und befestigen lassen, gebrochen, den Bergfrieden, die Häuser, die Planken, die Gräben und alles, was dort befestigt und gebauet war, zerstört haben. Weder sie noch ihre Erben sollen noch sonst jemand ihretwegen dort wieder bauen. Sie wollen, wenn jemand besonders die von Salder dort ein wehrhaftes Gebäude aufzuführen beabsichtigen, es keineswegs gestatten, sondern es hindern. Wer auf dem Walle zu Cramme wohnt, soll dem Bischofe, dem Domcapitel, dem Lande und den Leuten derselben keinen Schaden davon zufügen. Geschieht es dennoch und verhelfen die Herzöge innerhalb vier Wochen nach der Anzeige davon nicht zum Rechte, so sollen sie den, welcher den Schaden gelitten hat, und seine Helfer an der Ausübung des Wiedervergeltungsrechtes nicht hindern. Dies versprechen sie dem Bischofe und dem Domcapitel. Ausserdem gelobt denselben der Rath der Stadt Braunschweig, die Errichtung eines wehrhaften Gebäudes zu Cramme verhüten zu helfen und im genannten Falle die Ausübung des Wiedervergeltungsrechtes nicht zu hindern. — 1399, den 10. Juli. XII.

We Frederik Bernd vnde Hinrik [1]) brodere van Godeſgnaden [2]) hertogen to Brunſw̃ vnde Luneborch bekennet openbar mit deſſeme breue vor vns vnd vnſe eruen dat de Erwerdige vader jn gode her Johan Biſſchop to hildeñ mit vns gedegedinget hefft dat we gebroken hebbet dat hus to Cramme dat ek [3]) hertoge Frederik dar ghebuwet vnde gheveſtent laten hadde [4]) an berchfreden an huſen an plancken an grauen vnde allet dat we dar geveſtent vnde ghebuwet hadden vnde we vorbeñ heren vnſe eruen noch nemant van vnſer wegen enſchullen noch enwillen dar ſulues to Cramme nicht weder buwen wolde ok dar jemant buwen vnde ſunderliken de van Saldere edder ore eruen werhafftige buw de ſchulle we vnde enwillen neynerleyewys ſtaden vnde ſchullet vnde willet dat truweliken weren ane alle lyſt. We ok vppe deme walle to Cramme wonede de enſchal noch enſchullen den vorgenanten Biſſchoppe van hildenſem ſyne nakomelinge ſyn Cappittel ore land vnde lude vnde de ore dar van noch dar weder to nicht beſchedighen. ſchude dat hir enbouen wem de ſchade ſchude de ſcholde vns dat vorkundigen konde wy den edder dem nenes rechten helpen bynnen verweken negeſt der vorkundeghinge wes de vnde we ome dar to hulpe dem edder den dar vmme weder deden dar ſcholde we vorgenante heren noch vnſe eruen ſe nicht ane hinderen vnde dar nicht weder weſen Duſſe vorſcreuen ſtucke vnde eyn jowelk loue we vorgenante heren vor vns vnde vnſe eruen deme ergenanten Biſſchoppe Johanne ſynen nakomelingen vnde dem Cappittele wanne neyn Biſſchop enwere in truwen ſtede vnde vaſt to holdende ane alle lyſt vnde hebbet des to vorderer bekantniſſe vnſe Ingeſ̃ gehenget laten an duſſen breff Vnde we de Rad der ſtat to Brunſw̃ bekennet openbar in duſſeme ſuluen breue weret dat to Cramme jemant buwede werhafftich buw alſe vorſcreuen ſteit dat ſcholde we vnde wolden wanne dat van vns gheeſchet worde truweliken weren helpen ane argeliſt. were ok dat vnſe here van hildeñ vorgenant ſyne nakomelinge dat Cappittel ore land vnde lude ichte de ore van dem walle to Cramme edder dar to beſchediget worden vnde dat vorkundighet worde alſe vorſcreuen is wes denne de vnde we dar to hulpe dar vmme dede den de ſchade ſchude dar ſcholde we noch enwolden de nicht anne hinderen Dyt loue we intruwen vnſem vorbeñ heren van hildeñ ſynen nakomelingen vnde dem Cappittel wanne neyn Biſſchop enwere ſtede vnde vaſt to holdende ane alle lyſt vnde hebbet des to orkunde vnſe Ingeſ̃ gehenget laten an duſſen breff Ghegeuen na goddes bort dritteynhundert jar in dem neghen vnde negentigeſten jare des donnerſdages vor ſunte Margareten dage. [5])

26. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg bewilligt, dass, so oft er oder seine Erben mit dem Bischofe Johann von Hildesheim in Krieg und in Fehde gerathen, sechs von denen, welche bei Beinum

---

Das Copiar VI zeigt folgende Haupt-Varianten: [1]) *hinr̃ vñ bernd* statt *Bernd vnde Hinrik.* [2]) Die Worte *brodere van Godeſgnaden* fehlen. [3]) *we* statt *ek.* [4]) *hadden* statt *hadde.* [5]) Die Worte *Ghegeuen — dage* fehlen.

gefangen wurden und ihm Urfehde geschworen haben, dem Bischofe, der sie besonders namhaft machen soll, während des Krieges Hülfe leisten mögen. IV.

Van goddes gnaden we ffredeř hertoge to brunſw̃ vñ luneb̃ Bekennet openbare myt deſſer ſcrifft weret dat de erwerdege in god vader her Johan biſſchop to hildenſem edder ſyne nakomelinge myd vns edder we ichte vnſe eruen myt on to orleghe vñ to veyden quemen wu vakene dat ſchude ſo mochte de ſulue biſſchop Johan offte ſyne nakomelinge vns edder vnſen eruen jo ſeſſe benomen der jennen de vanghen worden by bînum [1]) de vns vororveydet hebben vñ de mochten dat orleghe vt behulpen weſen dem ergeñ biſſchoppe Johanne edder ſynen nakomelinghen dar ſcholde on de orveyde nycht an hinderen vñ dat hebbe we den ge orleuet vñ vulbordet orleuen vñ vulborden myt kraft deſſes breues wanne auer de krich vñ orleghe berichtet were wu vakene dat ſchude ſo ſcholde de orveyde macht hebben na alze vore Dat we deſſe ſtucke ſtede vñ vaſt holden ſchullen vñ willen des to bekantniſſe [2]) etc.

27. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg bescheinigt, dass seine Brüder Bernhard und Heinrich den Rittern Aschwin und Johann von Salder und dem Aschwin von Salder die 1000 Mark löthigen Silbers, welche er diesen wegen der Einlösung des Schlosses Lichtenberg schuldete, für ihn bezahlt haben, und verzichtet dafür auf alles Recht, welches ihm durch die mit ihnen, seitdem er und sie das Land Braunschweig und Lüneburg unter sich theilten, geschlossenen Verträge auf das Land Lüneburg gegeben ist, verspricht die Auslieferung der von ihnen darüber erhaltenen Urkunden und erklärt, wenn einige derselben nicht aufgefunden werden, diese für ungültig. Jedoch sollen die von dem Lande Lüneburg zum Lande Braunschweig gelegten Schlösser mit allem Zubehör beim Lande Braunschweig bleiben und der Vertrag, wonach das Land desjenigen unter ihnen, der ohne Erbēn zu hinterlassen stirbt, an den andern und an die Erben desselben fällt, seine Kraft behalten. — 1399, den 11. Juli. K. O.

Van Godes gnaden. We. Frederic Hertoge to Brunſwich vnd to Luneborch. Bekennet openbare in deſſem Breue, vor alleſweme, dat de Hochgebornen ffurſten Bernd vnd Hinric. Hertogen to Brunſwich vnd to Luneborch vnſe leuen Brodere van vnſer wegene gheuen vnd betalet hebbet. hern Aſchwine. hern Johanne vnd Aſchwine van Zalderen. duſend lodige mark Brunſwikeſcher wichte vnd witte, to loſinge des Slotes. Lechtenberghe, dat we, van den vorbenǒmden von Zaldere geloſet hebben. dar vore, we, den vorbenǒmden vnſen Brǒderen, eren eruen, gantze vortichte dǒn aller breue, vnd quit. leddich vnd loz laten de. Se. vns. van des Landes Luneborgh wegene yennegewis gheuen vnd bezegelt hebben. zedder der tid. dat wy vnder ander vnſe Land Brunſwich vnd Luneborch deleden. vnd entwey zatten vnd welke der ſuluen breue. we. van en hebben. ſchulle we vnd willen, en, van ſtund ſunder vortoch. wedder antwerden. vnd en. de. nenewis vor beholden. Schege id auer dat Jennege der breue ſunder vnſe witſcop vorlecht weren, edder wodane wis dat to queme, dat we, en, de, nicht wedder antwerdeden. wǒ uele der weren. de ſcholden gentzliken vnd all mit deſſem breue leddich vnd loz wezen. vnd ſunder macht bliuen vtegeſproken. de Slote. de. van dem Lande Luneborch mit eren tobehoringen to dem Lande Brunſwich gelecht ſint. de, dar to bliuen ſchullen. vnd ǒk twe breue der, Se, enen, vnd we. den anderen hebben. de. ynne holden. welk vnſer Land Erueloz ſtorue, dat dat an den anderen vnd ſine eruen vallen vnd eruen ſchulle. De. breue by vuller macht bliuen ſchullen vnd vnvorbroken. Alle deſſe vorſcreuenen Stucke vnd erer eyn Jewelk beſundern loue we Hertoge ffrederic vorbenǒmd vor vns vnd vnſe Eruen. deſſen vorſcreuenen vnſen Broderen vnd eren Eruen in guden truwen ſtede vaſt vnd vnvorbroken to holdende ſunder alle liſt. vnd hebbet des to orkunde vnſe Ingeſegel gehenget heten an deſſen breff. [3])

[1]) Das Copiar VI liest: *bǒnům.* [2]) Das Copiar VI fährt hier fort: *hebbe we vnſe Inḡ ghe henghet laten an deſſen breiff.*

[3]) Das Capiar VI schliesst hier mit folgenden Worten: „de de gheuen iis na der bort goddes drytteynhundert Jar dar na in dem negen vñ negentegeſten Jare des frydaghes vor ſvnte margreten daghe.“

28. **Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg verspricht, die 400 Mark löthigen Silbers, welche er dem Ritter Conrad von Weferlinge, dessen Bruder Ulrich und dem Friedrich von Weferlinge, wie auch ihren Erben als den Rittern Gottschalk von Cramm und Günther von Bertensleben, dem Aschwin von Salder und Burchhard von Bervelde schuldet, am nächsten 13. Juli zu Braunschweig oder auf dem Schlosse Wolfsburg oder zu Königslutter zu bezahlen. Dafür hat er ihnen ein Viertel des Schlosses Asseburg mit einem Viertel des Gerichtes nebst allem Zubehör, das Weichbild Schöppenstedt, das Salzwerk zu Barnstorf mit dem Teiche und das ganze Gericht zu Schöppenstedt mit aller Nutzung verpfändet und ausgeliefert. Ausserdem sollen die von Weferlinge 20 Mark aus der Beede und der Gülte im Gerichte zu Asseburg und ebensoviel aus der Beede und der Gülte im Gerichte zu Schöppenstedt am nächsten 29. September, bevor er etwas daraus sich zueignet, erheben. Sie haben die obigen ihnen ausgelieferten Pfandgüter mit seiner Bewilligung seinem Amtmanne, dem Ritter Rudolf von Garssenbüttel, ausgeantwortet und dieser ihnen gelobt, die Pfandgüter, falls die Zahlung zur gehörigen Zeit nicht geleistet wird, ihnen wieder auszuliefern. Sie sollen dieselben alsdann, bis der Herzog sie nach geschehener Aufkündigung von ihnen einlöset, besitzen. Falls Ritter Rudolf von Garssenbüttel innerhalb der genannten Zeit stirbt, will der Herzog ihnen die Pfandgüter sofort wieder ausliefern oder nach ihrem Willen einen andern Amtmann in des verstorbenen Stelle wieder einsetzen, der ihnen dieselbe Sicherheit, wie dieser, leisten soll.*) — 1399, den 17. Juli.** VI.

Van goddes gnaden we ffredeř etc bekennen openbare in dusſem breue vor vns vñ vnſe eruen vñ vor vnſe nakomelinghe hertoghen to brunſſẅ dat wy ſchuldich ſynt rechter ſchult her Corde van weuerlinghen vñ olrike ſynem brodere vñ ffrederik van weuerlinghen vñ oren eruen her goddeſſchalke van cramme her gunter van bertenſlẽ aſſchwyne van ſaldere borgarde van beruelde vnde dem eder den de duſſen breff hedde eder hedden an her Cordes vñ olrikes van weuerlinghen wedderſprake veer[1]) hundert lodighe mark brunſſẅ witte vnde wichte de vns al vñ wol betalet ſynt vñ de wy one betalen ſchullen vñ willen opp ſunte margareten dach negheſt to komende an allerleye hinder vñ vortoch de one to ſchaden komen moghen in der ſtad to brunſſẅ eder vppe dem huze to der wulfborch eder to konynghes luttere vppe duſſer bleke dryer eynem wur ſee dat leueſt nemen willen vmbekumbert gheyſtlikes vñ werlikes gherichtes alzo dat ſe des mechtich ſyn to bringen wur one dat bequemeſt ſy vor duſſe vorſcreuen veer[1]) hundert mark hebbe we on gheſat vñ in ore were ghe antwordet den veerden del des huzes to aſſeborch myt dem veerden del des gherichtes[2]) vñ myt aller nůt vñ tobehoringhe des veerden deles des huſes to der aſſeborch[3]) nychtes vt gheſproken wu men dat myt worden benomen kan vñ des gheneten vñ bruken mach[4]) dar to hebbe we on ghe ſad vñ in ore were ge antwordet dat wikbelde to ſcheppenſtede vñ dat ſoelt to bernſtorpe vñ den dijch dar ſulues myt gantzem gherichte to ſcheppenſtede myt gherichte vñ vngherichte vñ myt aller nůt vñ tobehoringhe de in dem gerichte belegen ſynd vnde dar ut wallen moghen nychtes vtgheſproken wu me dat myt worden benomen kan vñ des geneten vñ bruken mach vordmer ſchullen duſſe vorbenomden van weuerlinghen twintich mark nemen van der bede vñ gulde in dem gherichte to der aſſeborch vñ twintich mark van der bede vñ ghulde in dem gherichte tho ſcheppenſtidde vppe duſſen negheſten tokomenden ſunte mychelis daghe vñ wy ſchullen vñ willen vns duſſer vorbenomden bede vñ gulde nycht vnder wynden ſe eyn hebben ore veertich mark dar van to voren ut ghenomen[5]) ok hebben *duſſe*

*) Am 18. Februar 1400 hat Herzog Friedrich eine von Wort zu Wort gleichlautende Urkunde ausgestellt. Jedoch ist in derselben nicht ein Viertel des Schlosses Asseburg mit einem Viertel des Gerichtes nebst allem Zubehör sondern statt dessen das Schloss Hessen und der Zoll daselbst verpfändet, auch die Pfandsumme von 400 auf 500 Mark erhöhet worden. Ausserdem sind die 40 Mark aus der Beede und Gülte nicht erwähnt worden. Ueber alles dieses geben die folgenden Anmerkungen genauere Auskunft.

Von gleichzeitiger Hand sind in obiger Urkunde folgende Veränderungen vorgenommen, wodurch sie zum Concepte für eine ähnliche Urkunde des Jahres 1400 geworden ist: 1) *V* statt *veer*. 2) *dat ſlot heſſenum* statt *den veerden del des huzes to aſſeborch myt dem veerden del des gherichtes*. 3) Die Worte: *des veerden — aſſeborch* sind durchstrichen. 4) Hier ist eingeschoben: *vñ den tollen darſelues*. 5) Die beiden Sätze: *vordmer — ut ghenomen* sind durchstrichen.

vorbenomden van weuerlinghen den veerden deel des huſes to der aſſeborch myt dem veerden dele des gherichtes [6]) vñ myt der nut vñ tobehoringhe des veerden deles [7]) des vorbenomden huzes to der aſſeborch [8]) vñ dat wykbelde to ſcheppenſtidde vñ dat ſoelt to bernſtorpe vñ den dijch darſulues vñ dat gantze gherichte to ſcheppenſtidde myt aller nůt vñ tobehoringhe alzo vorſcreuen ſteyt ghe antwerdet myt vnſem willen vñ wlborde heren roloue van garſenbutle vnſem ampmanne vñ de hefft one ghelouet vñ vorbreuet wert dat wy one er gheld nicht eyn gheuen vpp de tijd alzo vorſcreuen ſteyt ſo ſcholde hee one den veerden del des huſes to der aſſeborch myt dem verden deyle des gherichtes vñ [9]) myt aller nut vñ to behoringhe des veerden deles des vorbenomeden hus to der aſſeborch [10]) myt dem wickbelde to ſcheppenſtide vñ dat ſoelt to bernſtorpe vñ den diik dar ſulues myt dem gantzen gherichte to ſcheppenſtide van ſtunt an wedder antwerden ane wederſprake vñ dat ſcholde vnſe gude wille ſyn vñ vnſer eruen vñ wy eder vnſe eruen en ſcholden des neyne macht hebben to loſende wenne vppe ſunte margareten dach jo vmme dat jar vñ vanne wy dat doen wolden ſo ſcholde wy one de loſe kundigen vppe paſchen vñ one or ghelt gheuen vppe ſunte margareten dach jn aller wyſe alſo vorſcreuen ſteyt wer ok dat dat deſſe vorbenomeden or gheld wolden wedder hebben dat ſcholde ſe vns vorkundighen vp paſchen vñ wy ſcholden one er ghelt gheuen vppe ſunte margareten dacht de de negheſt to komende wer wer ok dat her roleff aff ghinghe van dodes wẽghen dar god vor ſy bynnen duſſer tijd ſo ſcholde wy vñ wolden one dat van ſtunt an wedder antwerden wanne ſe dat van vns eſcheden eder wy ſcholden dar enen ander ampman wedder ſetten myt orem willen in her roleues ſtede vñ de ſcholde one alzo danne vorwaringhe don alzo her Roleff vor gedan hadde alle duſſe vorſcreuen ſtucke loue wy ffrederik van der gnade goddes etc vor vns vñ vnſe eruen vñ vor vns nakomelinghe hertogen to brunſſw̃ her Corde vñ olrike van weuerlinghen vñ ffrederik van weuerlinghen vñ oren eruen her goddeſchalke van Cramme her gunter van bertenſlẽ aſwin van ſaldere borgarde van beruelde ſtede waſt vñ vnvorbroken to holdende vñ hebben des vnſe inghefegel to eyner betuginghe gehenget laten an duſſen breff na goddes bort dryttenhundert jar in dem negen vñ negentigeſten jare des donnerdages na aller apoſtelen dage. [11])

29. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg ertheilt dem Conrad, Ulrich und Friedrich von Weferlinge und ihren (in der vorigen Urkunde genannten) Erben für die ihnen schuldigen 200 Mark löthigen Silbers auf den Fall, dass er ihnen diese Schuld am nächsten 13. Juli zu Braunschweig oder auf dem Schlosse Wolfsburg oder zu Königslutter nicht bezahlt, eine Anweisung auf 10 Mark, welche sie, so lange ihnen das Geld nicht zurückbezahlt ist, zweimal jährlich aus dem Zolle zu Gifhorn erheben sollen. Er verspricht, ihnen eine Urkunde von Friedrich von Langelege zu verschaffen, worin derselbe gelobt, ihnen die 10 Mark jährlich zweimal zu entrichten, und stellt für sich wegen der Schuld Bürgen. — 1399, den 17. Juli. VI.

Van goddis gnaden we ffredeř hertoghe to brunſw̃ vñ to lůneborch bekennen in deſſem open breue vor vns vnde vnſe eruen vnde vnſe nakomelinghe hertoghen to brunſw̃ dat wy ſchuldich ſint rechter ſchult Conrde vñ olř van weuerlinghen vnde ffredeř van weuerlinghen vñ oren eruen hern godeſchalke van cramme hern gunter van bertenſleue aſſwine van ſaldere borcharde van beruelde vñ dem edder den de deſſen breff hedde edder hebben an her Conrdes vñ olř van weuerlingen wedderſprake twei [1]) hundert lodighe mark brunſw̃ witte vnde wichte de vns al vñ wol betalet ſyn. vnde de wẽ ône betalen ſchullen vnde willen vppe ſůnte margaryten dach negeſt tokomende ane allerleye hinder vñ vertoch de ône to

[6]) *dat ſlot heſſenum vñ den tollen darſelues* statt *den veerden deel des huſes — gherichtes.* [7]) Die Worte: *des veerden deles* sind durchstrichen. [8]) *heſſenum* statt *der aſſeborch.* [9]) *vñ welde oñ dat ſlot to heſſenum* statt *one den veerden del des huſes — gherichtes vñ.* [10]) *nichtes vtghe/proken vñ den tollen darſelues* statt *des veerden — aſſeborch.* [11]) *in dem verteygenden hunderſten jare des mytwekens na valentini* statt *dryttenhundert — dage.*

[1]) Das Wort *twei* ist durchstrichen und statt dessen von gleichzeitiger Hand geschrieben *V.*

ſchaden komen mochte in der ſtad to brunſw̃ edder vppe deme huſe to der wulfeſborch edder to koninges lutter vppe deſſem [2]) dryer blek ȯnem wůr ſe dat leueſt nemen willen [3]) mid redeme ghelde ane allerleye wedderſprake vor deſſe vorſcreuen ſummen geldes hebbe wȩ ȯne ghe ſad vñ in ȯre were ghe antwerdet twintich mark geldes brunſw̃ vitte vñ wichte an dem tollen to gifhorne de [4]) ſe to voren ſchullen ẏt nemen teyn mark vppe den negeſten tokomenden ſůnte michahelis dach vñ teyne vppe de negeſten tokomenden paſchen vñ dar na alle iar vppe de ſuluen vorſcreuen tiid de wile wȩ ȯne ore vorſcreuen twei hundert mark nicht wedder ghe gheuen hebben Ok ſchulle wy ffredeř van langelghe vor moghen dat he ſchal her Conrde vñ olř vñ ffredeř van weuerlinghen vñ oren eruen vñ den de hir vor ghe ſcreuen ſtan ſinen breff gheuen dar he one jnne louen vñ bekennich weſen ſchal dat he one. de vorſcreuen twintich mark geuen wil vp alſodane tiid alſe vore ghe ſcreuen ſteit to beter wiſſenheit hebbe wȩ one to borghen ghe ſad vnſe man de hir na ghe ſcrȩuen ſtan wy borchard van ſaldere wonhaftich to aderſem anne van dem campe wilkin van guſtede boldewin van lellem ffredeř van langelghe helmolt van wȩrle brant van wȯbeke hermen van hoyerſtorpe borgen bekennen in deſſem ſuluen breue. dat wy hebben ghelouet vnde louen mid ener ſameden hant vor vnſen gnedigen heren vñ hochgeborne forſten her ffredeř hertoghen to brunſw̃ vñ lůneborch her Conrde vñ olř vnde ffredeř van weuerlinghen vñ oren ȩruen vñ den de hir vor ghe ſcreuen ſtan twei hundert lodighe mark brunſw̃ witte vñ wichte de wy ȯne betalen ſchullen vñ willen vppe ſůnte margaryten dach negeſt to komende ane hinder edder vortoch mid redeme ghelde edder mit nochhaftigen panden dar ſe ores geldes midde bekomen kunnen in cryſten eddere in joden.. Were ok dat deſſer borghen jenich aff ghingen van dodes weghen bynnen deſſer tiit dar god vore ſy ſo ſcholde wy vñ wolden enen anderen alſoguden borghen ſetten in des doden ſtede in den negeſten verteynachten wan wy dar vmme ghe manet worden de ſcholde louen in ſynem ſůnderliken breue alſo ſek dat ghe bůrde vñ dar enne ſcholde deſſe breff nicht midde ghe krenket werden. alle diſſe vorſcreuen ſtucke loue wy ffredeř van der gnade goddes hertoghe to brunſw̃ vñ to luneborch ſakewoldighe vor vns vñ vnſe eruen vñ vor vnſe nakomelinghe hertoghen to brunſw̃. vñ wy borchart van ſaldere wonhaftich to aderſem anne van dem campe wilkin van guſtede boldewin van lellem fredeř van langelghe helmolt van wȩrle brant van wobeke hermen van hoyerſtorpe borgen her Conrde vñ olrike vñ ffredeř van weuerlinghen vñ oren ȩruen her godeſchalke van cramme her gunter van bertenſleue aſwine van ſaldere borcharde van beruelde vñ dem edder den de deſſen breff hedde edder hebben ane her Conrdes vñ olř van weuerlinghen wedder ſprake an guden truwen ſtede vaſt vnde vnforbrokeliken to holdende vñ hebben des alle vnſe jngeſ mit vnſes gnedighen heren des hochgeborne forſten her ffredeř hertoghen to brunſw̃ vñ lůneborch witliken ghe henget laten an diſſem breff vñ is ghegeuen na goddis boŕt důſent vñ drȩ hundert iar in dem negen vñ negentigeſten iare des donnerſdages na aller apoſtolen daghe.

30. **Friedrich von Langelege gelobt, den in der vorigen Urkunde genannten Gläubigern 10 Mark löthigen Silbers so lange jährlich zweimal zu entrichten, als er Gifhorn innehaben wird. — 1399, den 17. Juli.** VI.

Ek ffredeř van langelghe bekenne in deſſem open brȩue vor mek vñ myne eruen dat ek hebbe ghe lȯuet vnde lȯue in diſſem brȩue her Conrde olrike vñ ffredeř van weuerlinghen vñ oren eruen her godeſchalke van cramme her guntere van bertenſleue aſwine van ſaldere borcharde van beruelde vñ dem de deſſen breff hedde ane her Conrdes vñ olř van weuerlinghen wedder ſprake twintich lodighe mark brunſw̃ witte vñ wichte de ek ȯne gheuen ſchal vnde wille alſo vppe ſůnte michahelis dach negheſt *tokomende* teyn mark vñ dar na vppe negeſten tokomende paſchen tein mark der vor ſcreuenen witte vnde wichte vñ dar na alle iaŕ vppe ſůnte michelis dach vñ vppe paſchen de wile ek ghifhorne inne hebbe alle duſſe vorſcreuen ſtucke lȯue ek ffredeř van langelghe vor mek vñ vor myne eŕuen her Conrde olrike vñ fredeř

[2]) *deſſer.* [3]) Zur Seite steht von gleichzeitiger Hand: *vnbekummert gheiſtlikes vñ werlikes.* [4]) *der.*

van weuerlinghen vñ ören eruen her godeſchalke van cramme her guntere van bertenſleue aſwine van ſaldere borcharde van beruelde ſtede vñ vaſt vñ vnforbrokeliken to holdene vnde hebbe des to eyner betughinge min jngeſ witliken ghe henget laten an deſſen breff. na goddes bort duſent vñ drē hundert iar in deme neghen vñ nēghentigheſten iare des donnerſdaghes na aller apoſtolen daghe.

31. Die Gebrüder Werner und Johann von Alten verkaufen den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg für 35 Mark löthigen Silbers zwei Theile der vor Calenberg gelegenen Holzung, welche ihr Vater Ritter Diedrich von Alten von den von Salder gekauft hat. — 1399, den 24. Juli. K. O.

Ek Werner vnd Johan Brodere geheten von Alten. bekennen openbare in deſſem breue vor vns vnd vnſe eruen. dat wy den houchgebornen furſten. Bernde vnd hinrike van godes gnaden hertogen to Brunſwich vnd to luneborch oren eruen vnd nakomelingen hertogen to luneborch vor kofft hebben de twe dēl des kalenbergeſchen holtes vor deme kalenberge vor viff vnd drittich lodige mark. de vnſe vader her Diderik van Alten aff gekofft hefft to eyneme rechten erue kope den van zaldere, vnd ſchullen vnd willen deſſes vorſcreuen holtes ore rechte warende wezen wůr vnd wanne on des nod is vnd dat van vns ge eſchet worde des to bekantniſſe hebbe wy vnſe Ingezegele an deſſen breff gehengen de geuen is na godes. bord dritteynhundert Jar dar na In deme negen vnd negentigeſten Jare In des hilgen apoſtels auende ſunte Jacobs.

32. Hans von Hitzacker verkauft das Dorf Laake mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg für 120 Mark.*) — 1399, den 10. August. K. O.

Ik hans van hydzacker Bekenne vñ betughe openbare in deſſem breue. vor alſweme. Dat ik. vñ myne rechten eruen hebbe vorcoft. vñ vorkope. to enem rechten ewighen erue kope vor twintich mark.

*) Andere Güter, die dem Herzoge entweder verkauft oder überlassen wurden, findet man in folgenden Urkunden:

1. **Thomas, Abt des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg, erklärt, dass die Geschworenen der Kirche zu Hittbergen mit seiner Bewilligung anderthalb Höfe zu Bullendorf dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg verkauft haben. — 1315, den 14. October. K. O.**

Nos Thomas dei gracia abbas Eccleſie Sancti Michahelis in Lvneborgh vniuerſis preſentem literam vi(ſuris) cupimus eſſe notum quod accedente noſtro beneplacito et conſenſu. Jurati ſev pro(uiſo)res Eccleſie in Hydberghen Illuſtri Principi domino Erico du(ci) Saxonie vnum manſum cum dimidio ſitum in Bullendorp ipſi Eccleſie in Hydbergen pertinentem pro viginti marcis denariorum eo iure quo dicta eccleſia poſſederat rite et racionabiliter vendiderunt, In cuius venditionis teſtimonium preſens ſcriptum noſtro Sigillo duximus roborandum, datum Lvneborgh anno dominj M̊. CC̊C. XV̊. In die Calixti pape.

2. **Die Gebrüder von Lasbeke leisten Verzicht auf die Güter des Dorfes Escheburg. — 1371, den 24. März. K. O.**

Nos bertoldus et hermannus Johannes et volradus fratres dicti de laſbeken preſentibus proteſtamur quod abrenunciauimus et reſignando Spontanee renunciamus generaliter et in Specie omni actioni et inpeticioni quam habuimus hactenus ad bona ville eſcheborch nichil nobis aut noſtris heredibus et omnibus quorum noſtri nomine intereſſe poterit iuris in bonis predictis reſeruantes In cuius teſtimonium Sigilla noſtra preſentibus Sunt appenſa Datum anno domini milleſimo CC̊C (LXX) I̊ In vigilia annunciacionis dominice.

3. **Knappe Heinrich von Gronow überlässt dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg dem jüngern sein Dorf Grünau, seinen Hof daselbst und alle seine Güter im Kirchspiel Grünau. — 1394, den 29. März. K. O.**

Witlik zy alden ghenen de deſſen bref seen edder horen lesen Dat ik hinrik van gronowe knape bekenne openbare in deſſen breue vñ betughe Dat ik myt vulborde myner negheſten eruen vñ alder ghener der ere vulbord dar to eſſchende was myt vryen willen vñ myt beradenen mode Redeliken vnde rechtliken hebbe vppe laten vnde vp late In deſſen breue Den erbaren ſchinaftighen vorſten mynen leuen gnedighen heren Hertoghen Erike to ſaſſen to engheren vnde to weſtualen den Jungheren myn dorp dat ghenomet ys gronowe vnde mynen hof dar ſulues vnde al myn gud dat ik hebbe In deme kerſpele to gronowe myt al zyner to behoringhe vñ myt der grunt droghe vnde nat Alze dyt vorſcreuen gud in ſynen enden vñ lantſchedinghen beleghen vnde begrepen ys Darmede to donde vñ to latende wat he wil Alzo dat yk vnde myne eruen Dar vp nummermer willen vnde ſcholen

vñ hundert mark. De my. to danke bered ſynt. Dem hochghebornen vůrſten. vñ heren. hern Erike Hertoghe to Saſſen. to Engheren. vñ to weſtfalen vñ ſynen eruen Dat ghantze dorp. to der lake mit allerleye rechticheit. richte. vñ recht. hogheſt. vñ ſydeſt. vñ alle nůd de dar van komen mach. alſe dat. beleghen is in ſyner lantſchedinghe. vñ vortmer alſe myne elderen vñ ik dat gy vryeſt beſeten hebben. wente herto. vñ weret Dat deſſem vorbenomeden. heren hertoghen Erike. edder ſyne eruen Jement hinderen wolde an deſſem vorbenomeden dorpe vñ ghude Id were. we id were. Des wil ik vñ myne eruen en. en rechtwarende weſen. vor alle de genne. de vor recht komen willen. Dat loue ik hans van hidzacker vñ myne rechten eruen erghenomet Dem vorbenomden hertoghen Erike vñ ſynen eruen. Stede vñ vaſt in ghuden truwen to holdende Sunder Jenigherhande arghelíſt,· To ener groteren betughinghe hebbe ik myn Inghe- ſeghel an deſſen bref ghehenghet laten. De gheuen is na Godes Bord. M yar CC̊C. yar dar na In deme XCIX yare In Sunte laurencius daghe des Hilghen Merteleres.

33. Johann von Lobeke verkauft dem Heinrich Saake drei Höfe zu Pommau und einen Hof zu Sumte mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit. — 1399, den 24. August. K. 0.

Ik Johan van deme Lobeke bekenne vnde betůge openbare in deſſeme breue vor alſweme dat ik vnde myne Rechten eruen hebben vor Coſt vñ vorkopen to enem rechten Ewyghen erue kope vor dre vñ veftigh mark pennynge de my to danke wol bered zint hinryk Saacke vnde ſynen Rechten eruen dre hŏue de ik hebbe to poyemoyge dar nů vppe wonet meyneke henneke Clawes pyper vñ ene hŏue to Sůmpte myt allerleye Rechtycheyt Rychte vñ Recht hogheſt vñ ſydeſt vnde alle nůd de dar van komen magh alſo dat beleghen is in deſſen vorſcreuen dorpen vñ vortmer alſe myne elderen vñ ik dat gy vryeſt

---

saken In to komender tyd Dat loue ik ſtede vñ vaſt to holdende In deſſen breue zunder Jenigher leye arghelíſt vnde helpe rede In cuius rej teſtimonium Sigillum meum preſentibus eſt appenſum Datum et actum louenborch Anno Dominj M̊ CCC̊ XC quarto In die dominica qua cantatur letare Jheruſalem.

4. Eckhard Parkentin überlässt sein Heimfallsrecht an den Gütern seines verstorbenen Vetters Detlef Parkentin, nämlich an Behlendorf, Berkenthin und Giesensdorf, dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg dem jüngern. — 1394, den 1. September. K. 0.

Ik Egghert Parkentyn bekenne in deſſem breue openbar vor alſweme Dat ik vor mik vnde vor myne rechten eruen mit vtghift deſſes breues vorlatinghe dø̊o mit ghudeme willen, vñ mit vryeme willekore vñ vorlate to der hand mynes gnedeghen heren hertoghen Erikes des iungheren van Saſſen vñ ſiner eruen, al mynen erfliken an val de my an eruet vñ an gheuallen is yn dem ghude vnde yn den dorpen hern Detleues Parkentynes mynes vedderen dem god gnade alſe yn Belendorpe yn Parkentyn vnde in Ghyſemeſtorpe vñ wor my vñ mynen eruen Dat angheuallen is yn dem lande Des erbenomeden mynes gnedighen heren hertoghen Erikes yn deſſer wyſe Dat noch ik noch myne eruen edder numment van vnſer weghene dar mer vpp ſpreken noch ſaken en ſchullen edder. enwillen vñ willen des rechte warende weſen vor al den de vor recht komen willen. vñ entvryen. alſe negheſten eruen van den. De van erues weghen dar vp to ſprekende hebben vñ des to tughe ſo hebbe ik Egghert vornomet vor mik vñ vor myne eruen myn yngheſeghel to deſſem breue henghet laten De ſchreuen is Na godes Bord M̊. CC̊C. dar na yn deme XCIIII. yare yn deme daghe egydij Des hilghen abbates.

5. Eckhard Parkentin überlässt die Güter, die er von Detlef Parkentin ererbt hat, nämlich Siebenbäumen und Rondeshagen dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg dem ältern. — 1394, den 21. September. K. 0.

Ik Eghard parkentyn bekenne vñ betůghe in deſſem open breue dat ik vor laten hebbe vñ vorlate vor my vnde myne *rechten* eruen dem hochgheborn fürſten hern Eryke dem ø̊lderen hertoghen to Saſſen memme gnedeghen heren dat ghůt de ſeuenbø̊men vñ rodyngeſhaghen alſo my vñ mynen eruen dat anſtoruen is myd aller rechticheyt von hern Detleue parkentyn deme got *gnedich ſy* des de vorbenomede hertoghe Eryk vñ ſine eruen bruken vñ nůtte maken ſchullen myd alle der rechticheyt vñ to behoringhe alſo de vorſcreuen her detlef vñ ſine vor varen vrygeſt beſeten hebben deſſes vorſcreuen ghudes wil ik Egherd vñ myne eruen *deme* vorbenomeden heren Eryke hertoghen to ſaſſen vñ ſinen eruen eyn recht warent weſen vor alle de iene de vor recht komen willen des to tůghe vñ merer bekantniſſe hebbe ik myn inghezeghel witliken myd beradem mode vor deſſen breef ghe henget de *gheuen* vñ ſcreuen is na godes bort drytteynhundert iare dar na in dem veer vñ neghentigheſten iare in ſunte Matheus dage des hilghen apoſtelen.

beſeten hebben wente her to vnde weret dat deſſem vorbenomeden hinryk Saacke edder ſynen eruen Jement hinderen wolde an deſſem vorbenomeden ghůde id were we he were des wil ik vñ myne eruen en en Rechtwarende weſen vor alle de Jenne de vor recht komen willen Dyt loue ik Johan van dem lobeke vnde myne Rechten eruen erbenomet dem vorbenomeden hinryk Saacke vñ ſynen eruen vnde den Jennen de deſſen bref hebben myt hinr̃ Saackes edder ſyner erue willen vnde ik Johan van deme lobeke vnde myne eruen ſcolen den Jennen ok en rechtwarende weſen de deſſen breff hebben myt willen zo hir vorſcreuen is Sůnder wedderſprake Stede vñ vaſt in ghůden trůwen to holdende Sůnder Jenegherhande arghelyſt To ener groteren betůghinghe hebbe ik Johan van deme lobeke myn Ingheſeghele an deſſen breff ghe henghet laten de gheuen is na Godes bord důſent Jar drehůndert iar dar na in deme neghen vñ neghentygeſten Jare in Sůnte bartolomeus dage des hilgen apoſtels.

34. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg verschreibt vier Mark jährlicher Gülte im Weichbilde Schöppenstedt, nämlich im Zins der Mühle zu Ostendorf, im sonstigen Zins daselbst, in dem salderschen Zins von Häusern und Hausstellen zu Schöppenstedt und in den Kufenpfennigen von der Schenke daselbst, dem Henning von Winningstede und der Frau desselben zum Leibgedinge und überlässt ihnen ein Haus und einen Hof auf beider Lebenszeit. — 1399, den 28. August. VI.

We ffr̃ etc be kennen in deſſem openen breue vor alle den de en ſeen eddere horen leſen dat we hebben mit vulleborde vnſer rechten eruen begnadet vñ ghe legen henninghe van wynninghestede vñ mechelde ſynere eyliken huſſrouwen ver mark jarliker ghulde bynnen dem wicbelde to ſchepenſtede to orer beydere lyue deſſere vorbenomden veer mark ſchalme on alle jar gheuen anderhalue vter molen in dem oſtendorpe vñ de andern dryddehalue mark dat me on ore vere mark vul make dat ſchalme van vnſem tinſſe da vñ van dem ſalderſchen tynſe dôn den we bynnen ſchepenſtede hebbet an huſen vñ an worden weret ok dat me oñ ore vorbeñ veer mark van deſſem Erbenompden tynſe alle jar nicht be talen konden [1]) wes dar an en breke dat ſcholdem [2]) nemen van vnſen kôpen penninghen de we hebben dar ſelues an der tauernen Ok wille we on antwerden en hus vñ hoff den ſchullen ſe vry hebben de wyle dat ſe leuet weret dat on brock worde an der betalinghe we denne vnſſe vôghet were de ſchal henninghe van winninghe-ſtede vñ ſynere eyliken huſſrouwen den tins helpen ermanen dit lôue we henninghe mechelde ſynere eyliken huſſrouwen erghenomt vñ to orere truwen hand hern lôdewighe van tzampleue riddere ſtede vñ vaſt to holdenne ane jenegherleye argeliſt vñ hulperede deſſes to eynere be wyſinghe hebbe we deſſen breiff be zeghelet laten myd vnſem jnḡ de gheuen iis na goddes bort duſend jar drehundert jar in dem negen vñ negentigeſten jare des donnerſdaghes na ſv̂nte bartholomeus daghe.

35. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg belehnen den Bürger Heinrich Schele zu Buxtehude mit einem Zehnten vor Estebrügge und mit dem Gute, wovon der Zehnte entrichtet wird.*) — 1399, den 1. September. K. C. 15.

Wij Bernd vñ hinrik van godeſgnaden hertoghen to Brunſzwig vñ luneborch, Bekennet openbare in deſſeme breue vor alſzweme, dat wij den beſchedenen Man heynen ſchelen Borgher to Buxtehude vñ ſyne

[1]) *konde.* [2]) *ſcholdeme.*

*) Der erzbischöfliche Vogt zu Buxtehude wurde auch Graf (Gograf) genannt. Es erinnert dies an die Verdrängung des Gografen durch den Vogt (cfr. Theil VII, pag. CXXII). Zu Estebrügge im Alten-Lande besass das Kloster Scharnebeck einen Hof, wohin die dortigen Schuldner des Klosters ihre Zahlungen leisteten. Das Alte-Land war in Hauptmannschaften eingetheilt, denen Hauptleute vorstanden. Eine der Hauptmannschaften führt noch jetzt den bedeutsamen Namen „Königreich", welcher schon 1389 für die betreffende Gegend vorkommt. Das Gericht zur Este daselbst wurde von dem Richter und drei Schöffen gehalten. Die Nachrichten über das Freigericht zu Lühe im Alten-Lande reichen bis zum Jahre 1256. Vier auf Obiges bezügliche Urkunden folgen hier:

rechten Mannes Eruen, belenet hebbet vñ belenet myt crafft diſſes breues to eynem rechten **erue lene** myt dem Tegeden ouer de Bǒghe vor der Eſtebrucgen in deme kerſzpele to der Eſte de vns van **hinrike kok**merſtorpe vorledighet vñ loes geworden is, Vortmer hebben wij den ſuluen heynen ſchelen vñ ſyne eruen alſe vorſcreuen is, belenet myt deme gude, dar de ſulue Tegede ouer gheyt, dat vnſer **herſchop** vñ vns ouer langhen tyden loes geworden is, Des Tegheden vñ gudes alſe vorſcreuen is, ſchullet ſe vñ moghet

1. **Abt Albero zu Harsefeld und sein Convent erklären, das Eigenthumsrecht an dem ihnen von dem Ritter Johann Babbe für mehr als 458 Mark verkauften Gerichte der Präfectur (Freigerichte*)) zu Lühe von dem Erzbischofe Gerhard II. von Bremen und von dem Domcapitel unter der Bedingung erlangt zu haben, dass sie das Gericht, falls sie es einst wieder verkaufen wollen, dem Domcapitel oder mit dessen Rathe verkaufen**). — 1256, den 26. October.**

Albero dei gracia herſeueldenſis eccleſie abbas. Mauricius prior. Reynoldus prepoſitus. et totus eiuſdem eccleſie conuentus. omnibus hoc ſcriptum intuentibus ſalutem. Cunctis innoteſcere uolumus. quod cum nos iudicium prefecture in liu. a *Johanne milite* cognominato babbe. et eius heredibus. amplius quam quadringentis et quinquaginta octo marcis nummorum legalium emiſſemus. proprietatem iam dicti iudicii. condicione tali ſumus a domino archiepiſcopo bremenſis eccleſie G. ſecundo. et *eiuſdem* eccleſie capitulo conſecuti. quod ſi forſitan quocumque contingente caſu. uel nos. uel ſucceſſores noſtri uelimus in poſterum idem iudicium uendere. prefato capitulo. uel de conſilio eius uendere deberemus. Veritatem igitur huius facti. tenore preſentium *proteſtamur*. preſentem literam triplici ſigillorum noſtrorum teſtimonio conſignantes. Acta ſunt hec anno domini. M. CC. LVI. Indictione quindecima. Datum herſeuelde. ſeptimo kalendas nouembris.

2. **Ritter Marquard von Zesterfleth, Graf oder Vogt des Erzbischofes Burchard von Bremen in der Stadt Buxtehude, verkauft dem Probste Arnold, der Priorinn Gertrud von Heimbruch und dem Convente des Klosters zu Buxtehude 10 Mark jährlicher Einkünfte aus seinem Hofe zu Hamelwörden im Lande Kehdingen für 100 Mark hamburger Pfennige. — 1340, den 20. April. K. 0.**

In Nomine dominj amen Vniuerſis preſentia viſuris ſeu audituris pateat in hiis ſcriptis quod Ego Marquardus de *ceſterſvlete* miles comes ſeu aduocatus Reuerendj Domini Domini Borchardj archiepiſcopi Bremenſis in opido buxt̃, de et cum expreſſo conſenſu omnium heredum ac amicorum meorum, iuſte et perpetue vendicionis titulo vendidj honorabilj domino Arnoldo prepoſito *ghertrudj* de heymbroke prioriſſe Totique conuentuj Sanctimonialium in buxteh̃ verdenſis dioceſis decem marcarum redditus, ipſis quolibet feſto paſce annuo perſoluendos de curia mea ſita in villa hamelworde terre kedigie in modica diſtancia ab eccleſia parte occidentalj *iuxta* curiam nycolay filij baſilij de nendorpe ad orientem in quatuor particulis terre arabilis que quondam pertinuerunt ad willikinum et petrum. nycolaum militares de nendorpe ſed ad me ab ipſis per commutacionem aliorum bonorum deuenerunt Reſignans dictis *prepoſito* et conuentuj in his ſcriptis dictos decem marcarum redditus perpetuos pro centum marcis denariorum hamburgenſium michi et meis heredibus plenarie perſolutis omni ſollempnitate iuris et terre conſuetudine obſeruatis. facturus eiſdem warandiam debitam *et* iuſtam, vbj, quando quociens fuero requiſitus in redditibus antedictis In Cuius rej teſtimonium fide data promitto pro me et heredibus et amicis Inſuper mej Sigilli duxi munimine roborandum, Datum Anno dominj. M. CCC XL. XII kal̃ May.

3. **Die gemeinen Hauptleute des Alten-Landes erklären, dass sie einen zwischen dem Probste zu Buxtehude und ihrem Landmanne Heine Winbord um das Eigenthum an 10 Morgen Landes zu „Achterhausen“ im Kirchspiel „Eschede“ Alten-Landes entstandenen und lange fortgesetzten Streit geschlichtet und folgende Sühne vermittelt haben. Heine Winbord hat nämlich selbsiebente, wie das Landrecht im Alten-Lande vorschreibt, sein Eigenthum an den 10 Morgen durch einen Eid erhärtet. Er und seine Erben sollen zu ewigen Zeiten 6 Mark und 18 Hühner von den 10 Morgen dem zeitigen Probste und Convente zu Buxtehude jährlich entrichten. — 1376, den 31. October. K. 0.**

Wy. Johan van dem Jorke. Vikke Jacobes. Johan de grothe. vñ Rabode borcholte. Houetlude in dem Oldenlande. vñ vortmer wy Menen Houetlude des Oldenlandes in dem Stichte to Verden. Bekennet openbar in deſſem Breue. alſe vmme Twydracht vñ ſchele de langhe. weſen hadde twiſchen Dem Prouęſte van Buxtehude van Synes Cloſteres weghen. vñ Heynen Wynbord. vſes lantmannes.[1]) Vmme Teyn morghen Landes. Beleghen in vſeme lande. to den Achterhuſen. in deme kerſpele to Eſchede. vmme den Eghendom des Landes dar Se Schelachtich vmme weren Des hebbe wy dor endracht vñ vredes willen vñ vrentſchop in beydent haluen. ghe deghedinget en Sched vñ Sone van erer Beyder weghen in deſſer wis. Dat De vorſcreuen Heyne Wynbord heft beholden in den hilghen Sůllef Seuede alſe en Lantrecht is in vſeme lande. den Eghendom in den vorſcreuen Teyn morghen landes. Vnde des ſchal vortmer vñ wil de Sůlue Heyne Wynbord vñ alle ſyne Eruen. Eruen[2]) na eruen[3]) ſcolet ewich vñ Jymbermer gheuen vñ

*) Cfr. Theil VI, pag. 262, Urkunde Nr. 2 vom 1. Februar 1276 und Theil III, pag. 121, die Urkunde vom 28. Juni *1159*.

**) Obige Urkunde ist entnommen aus dem von Lappenberg in der Vorrede zum Hamburgischen Urkundenbuche pag. XXVI erwähnten Copiarius ecclesiae Bremensis.

1) *vſem lantmanne*. 2) Das zweite *Eruen* muss ausfallen. 3) *eme* statt *eruen*.

bruken vñ erffliken beſitten alſe andere vnſe Man de gud van vns to lene hebbet, Des to ôrkunde hebben wij vor vns vñ vnſe eruen vñ Nakomelinge hertoghen to luneborch vnſe Ingheſele an diſſen breff gehenghet heten, gegeuen to winſen na godeſbort Drytteynhundert Jare dar na in deme Neghen vnde neghentigheſten Jare in ſunte Egidius daghe.

36. Heinrich Hoelemann, Burgmann zu Hardegsen, bescheinigt, dass seine Forderungen, welche er an seinen Herrn, den Horzog Otto von Braunschweig, wegen des im Dienste desselben, nämlich im Kriege der von Bodenhausen, erlittenen Verlustes und Schadens gemacht hat, in Folge eines Vergleiches befriedigt worden sind. — 1399, den 4. September. K. 0.

Ich Henrich Hoeleman Burgman czů Herdeſſen, Bekenne mit diſſem offinbrybe, als ich den hochgeborin furſten, Junchern Otten hierczougen czů Brunſwygh, mynen liebin gnedigen Junchern, beſchuldigite vnd anſprach, vmme virluſt vnd ſchaden, den ich in ſyme dinſte in der von Budinhuſen kriege gnomen hatte, vnd anders vmme mannichirleye ſchulde, des hat ſich der obgnante myn gnedige Junchir mit mir gutlich, gentzlich, tegir vnd all darumme geeynt, vnd gerichtit, vnde ſege doruff denſelben mynen gnedigen Junchern, der virluſt, des ſchaden vorgnant, vnd anders allir ſchulde, vnd anſprache, die ich czů yme mochte gehat haben bijs uff diſſen hudigen tagh, vor mich, vnd myne erben, quid, ledig, vnd loys, in diſſem offinbriebe, Dijs czů Orkunde han ich myn Ingeſig̃ feſtlich an diſſen brieb gehangen, Der gegeben iſt des donnerſtagis neiſt vor vnſir frowen tage natiuitatis Sub anno domini Milleſimo Trecenteſimo, nonageſimo nono.

Betalen vnbeworen. Ses mark ewighes Ingheldes vñ Achteyn Hönre. vte den vorſcreuen Teyn morghen landes. Deme Proueſte to Buxtehude vñ ſunderliken[4]) Proueſte hern Dyderike de dar nv Proueſt is. vñ alle Synen Nakomelinghen vñ dem Conuenthe des Cloſteres to Buxtehude. vñ des ſchal vortmer de Sůlue Heyne Wynbord. vñ alle ſyne Eruen Na eme ſcolet. Deme vorſcreuen Proueſte to Buxtehude vñ alle ſynen Nakomelingen alle Jar vorwiſſenen vñ vorborghen de vorſcreuen ghůlde na ereme ghe noghe. Tho ener dachtniſſe vñ witſcop deſſer vorſcreuen ſtůkke dat de vor vns ghe ſchen vñ handelet ſint vñ de ghe deghedinghet hebbet. So hebbe wy vmme erer beyde bede willen. vſes Landes Ingheſeghel ghe henghet laten to deſſem Breue. De ghe gheuen is na Godes Bord Drytteyn hůnderd Jar. In dem Seſſe vñ Seuentigheſten Jare In dem auende alle ghodes Hilleghen.

4. Johann Floren verkauft auf Wiederkauf im Gerichte zur Este vor dem Richter und dreien Schöffen an den Abt und den Convent zu Scharnebeck für 96 Mark lüneburger Pfennige eine ihnen in ihrem Hofe zu Estebrügge zu bezahlende jährliche Gülte von 8 Mark in seinen 10 Morgen und 2 Hund Landes, gelegen im Alten-Lande im Kirchspiel „Eschede“ in dem Königreiche, wo er wohnet. — 1389. K. C. 15.

Witlik ſi alden iennen de deſſen breff ſen. edder leſen horet dat ik Johan floren. floren reymberns ſone myt willen vnde vulbord myner eruen vnde vrund vorkoft hebbe vnde vorkope. den gheſtliken heren abbati vnde dem conuente to dem ſchermbeke . VIII . mark ingeldes de ik en bereden ſchal alle iarlikes in eren hoff to der eſtebrugge. binnen den achte dagen ſunte peters ad cathedram myt reden penningen alſe to hamborch genge vnde geue ſin. ane ienigerleye afflach wodane wis de komen mach. In vnde van mynen teyn morghen landes vnde twe hund. landes de belegen ſint in dem olden lande in deme kerſpele to der eſchede in deme koningrike dar ik nu to tiden wone. dar nen bewerniſſe edder vorgulde ane is. vor ſees vnde negentich mark luneborger penninge. de my rede vnde al betalet ſyn. Vortmer vp dat ik vnde myne eruen bereden alſe hir vorſcreuen is. ſo laten vs deſſe vorſcreuen heren van dem ſchermbeke de gnade dat wi mogen alle iar binnen den achte daghen ſunte peters ad cathedram. en ere penninge wedder geuen myt der bedageden renthe. vnde ſe ſcullen den deſſe gulde vnde vſe eruen vorlaten. wo id en kundiget ſi in den twelff nachten to winnachten dar beuoren. were ok dat wi deſſe gulde nicht beredden alſe hir vorſcreuen is. ſo meer ſcullen deſſe vorbenomeden teyn morgen vnde twe hund landes des cloſters to ſchermbeke myt aller tobehoringe vnde myt aller ſlacht nud egen ſin. ane wedderſprake edder hinder myner edder myner eruen. Deſſe vorſcreuen ſtucke loue ik henneke floren vnde myne eruen Arnd iurgeſſone. Johannes iacobi Johan ghunter vaſt vnde ſtede to holdende ſunder argeliſt helperede edder nige vunde. To ener betuginge hebbe ik henneke floren myn Ingezegel witliken vor deſſen breff gehenget laten vnde hebbe des ene vtſcrift beholden. dar her ſtacius van ilten monnik ſin Ingezegel an ghe henget heft to ener betuginge deſſer vorſcreuen gnade de he my vnde mynen eruen van ſyner heren wegene abbetes priores vnde conuentes to dem ſchermbeke gelaten heft. Dit is gheendeget vor gerichte to der eſte. Richter hinrik oldehauer. Schepen Sibbern to dem vlete gotzen mechelden ſone. hermen knut. Na godes bord duſent iar. dritteynhundert iar In dem negen vñ achtentigeſten iare.

---

[4]) Hier fehlt *dem*.

37. Bischof Johann von Hildesheim gelobt, bei der Wahl oder Annahme der Grafen, welche gewöhnlich Gografen und Holzgrafen genannt werden, und bei der Leitung der Gerichte, welche Goding heissen, die alten Gewohnheiten bestehen und beobachten zu lassen*) und gegen Recht nicht daran zu hindern, ferner

*) Cfr. die Urkunde des Königs Rudolf vom 22. Mai 1277 im Theile II, pag. 262, Anmerkung. Die Godinge in Westfalen erlangten fast dieselbe Stellung und Macht nach aussen, wie die Freistühle Westfalens. Davon giebt das Urkundenbuch der Stadt Lübeck Theil II pag. 769 und 770 und Theil IV pag. 233 bis 235 höchst merkwürdige Beispiele aus den Jahren 1345 und 1374 durch drei Urkunden, welche zeigen, dass der Gograf von Stromberg und Oelde den Rath, sämmtliche Bürger und die Gemeinde der Stadt Lübeck verfestet hat.

Es folgen hier mehre Urkunden über Godinge im Bisthume Hildesheim, nämlich auf dem Klingenberge früher in der Steingrube bei Hildesheim und unter der Linde zu Moritzberg, auf dem Hassel bei Lühnde (cfr. Theil VII Einleitung pag. LXXXV) und zu Hohenhameln, sämmtlich im Gau Astfala gelegen, ferner im Leraga und zu Bönnien im Amberga, ausserdem eine Urkunde über das Vogtding zu Sarstedt im Gau Astfala und eine andere über die Holzgrafschaft zu Nettlingen, endlich eine Urkunde über dem Weinkeller des Domcapitels zu Hildesheim. Die Urkunde des Jahres 1224 über ein in der Steingrube gehegtes Goding lässt folgende Ortschaften Astenbeck bei Heersum, Uppen, Achtum, Machtsum, Hüddessum, Borsum, Harsum und Förste als zur betreffenden Go gehörend erkennen; sie ist merkwürdig unter anderen wegen der vom Go oder Grafen angedroheten Strafe der Enthauptung.

I. Die Kirche St. Crucis und Probst Hugo daselbst besiegeln Folgendes: Herrand, Canonicus St. Crucis zu Hildesheim, hat die ihm von der Kirche anvertrauten zur Präbende der Canonici gehörenden Güter zu Achtum, nämlich die von den Bewohnern des Dorfes bezeichneten 40 kleinen oder 30 grossen Morgen, von dem Meier Albrecht, der fast mit Gewalt sich im Besitze dieser Güter erhielt, mit ihnen schaltete, wie es ihm gefiel und der Kirche wenig Recht zugestand, mit 12 Mark, die Mark zu 18 Schilling gerechnet, abgelöset. Der Meier mit Frau und Kindern hat deshalb auf die Güter Verzicht geleistet, die eine Tochter jedoch nur unter Bedingung der Freiheit, die ihr auch, nachdem eine Freie für sie an die Stelle gesetzt worden, ertheilt ist. Sie haben ferner einen Vogt, einen Gografen, einen Meier, einen Bauermeister und zwei Laten für sich als Bürgen gestellt, auch vor den Eingesessenen des Dorfes, zuletzt selbst vor dem Godinge in der Steingrube (bei Hildesheim) ihre Verzicht wiederholet. Daselbst hat Eilhard, Gograf von Borsum, nach Vorschrift des gefundenen Urtheils den Frieden über die Güter ausgesprochen, ihn mit seinem Banne bekräftiget und die Strafe der Enthauptung auf aussergerichtlich gegen diese Güter zu unternehmende Angriffe gesetzt. — 1224. K. G.

Nouerint tam preſentes quam poſteri. quod dum Herrando canonico ſancte crucis in Hildenſem commiſſa eſſent ex parte eccleſie bona ſita in Ahtem. ad prebendam fratrum ſpectantia. ſcilicet . XL.ª parua iugera. uel XXX.ª magna. demonſtrata ab eiuſdem uille hominibus. uiſum fuit ej. quod nec ſibi nec eccleſie expediret. ſi retineret ea albertuſ uillicus. qui quaſi per uiolentiam in eiſ manenſ fecit de ipſiſ quod ſibi placuit. modicum iuſ eccleſie recognoſcenſ. Laborauit igitur omnibus modiſ ipſe herranduſ ut eadem bona omnino de ipſiuſ albertj et ſuorum eximeret poteſtate. mouenſ eiſ tam diu queſtionem. donec per conſilium multorum proborum uirorum inductus fuit ipſe ſepedictus herrandus ad hoc. quod licet indebite propter bonum tamen pacif. eidem ſupradicto uillico et ſuis dedit duodecim marcaſ. uidelicet pro marca . XVIII. ſolidiſ computatiſ. Vnde coram domino hugone prepoſito. et fratribus. ſcilicet Marſilio decano. herrando. Arnoldo. Thietmaro. henrico. Adolfo. Wernero. Conrado. Ludolfo. Ottone. non ſolum ipſe Albertuſ. ſed et ermengardiſ uxor eius. et filij eorum. Thegenhardus. albertus. et henricus. et filie. uidelicet. ymmeka. mehtildiſ. ermengardis. et Rikaza renunciauerunt omnj iuri quod in eiſdem bonis habere uidebantur. et eccleſie ea libera recognouerunt. et nichilominus abiurauerunt. vna filiarum ymmeka nomine hec promittere nolente niſi abſolueretur a iugo quo tenebatur eccleſie. quapropter de conſenſu omnium abſoluta fuit. quadam puella nomine Conigundi. filia Lutberti de Vppem pro ipſa in concambium recepta. que cum libera eſſet prout dixit obtulit ſe ſancte crucj ad iugum perpetue ſeruitutiſ. et quod alia loco ipſiuſ. eccleſie traderetur ſi in poſterum contingeret eam repetj ab aliquo. fideiuſſoreſ dedit. hoſ ſcilicet hugonem aduocatum. Eilardum Gograuium de Borſem. Arnoldum Rufum de Eynem. uillicum hildebrandi de driſmenſtide. Bernardum de ahtem magiſtrum ciuium henricum longum de eynem. litonem epiſcopi. henricum filium howicj litonem prepoſitj maioriſ. Hij omneſ ſimiliter fideiuſſerunt et inſuper idem ſupradictj fratreſ inuicem ſe obligauerunt. unoquoque uidelicet fratrum pro alio fideiubente. de eo. quod nec ipſe albertus uillicus ſepedictus. nec ermengardiſ uxor eius. nec ipſimet filij eorumdem. nec ipſe filie etiam. nec aliquiſ ex parte ipſorum umquam ſuper hiis boniſ in ahtem eccleſie mouebunt aliquam queſtionem. hanc autem fideiuſſionem receperunt hugo prepoſituſ. et fratreſ preſenteſ. et hugo aduocatus. Erneſtuſ dapifer. et frater eius henricus. Lippoldus filiuſ iuſtacij de antiquo foro. Sifriduſ de Berningerod. Lippoldus de ſancto godehardo. Eilardus de ylſede Conradus de vpithe. militeſ. Volcmarus. Conradus pentingus, Theodericus poſterior aduocatus. ciueſ hildenſemenſes. Poſtmodum herrandus. Adolfus. et Conradus. canonicj. ſancte crucis. miſſi ad uillam ahtem audiuerunt quod ſupradictj. ſe abrenunciaſſe omnino boniſ. recognouerunt coram omnibus parrochianiſ et ciuibuſ. ſcilicet hermanno. bertrammo. johanne de vppem. Olrico et henrico de Eynem. theoderico uillico. et werendago et wihmanno de ahtem. Alberto etiam ſacerdote de ahtem preſente. et alijs quam pluribus. Teſteſ autem ſolutioniſ pecunie date pro abſolutione horum bonorum ſunt. Adolfus canonicus ſancte crucis. Albertuſ

von den Gütern der Prälaten, Domherren oder Kirchendienern des Domes zu Hildesheim und auch von dem Weine, der von auswärts nach Hildesheim in ihren Keller gebracht werden soll, um dort getrunken zu werden, oder wenn er weggebracht wird, keinen Zoll zu nehmen. Wenn aber ein anderer, als sie,

---

facerdof de ahtem. albertuf campanariuf eiufdem uille. Bernardus de ahtem. Alexander de Wakkenftede. Benedictus frater eius. Ludolfus de Bennere. Lutfriduf feruienf. Ad ultimum uero idem fepedictj. pater. et filij. recognouerunt fe abrenunciaffe et etiam ex habundantj renunciauerunt in communj placito quod in wlgari dicitur Godink. in lapidea foffa. Eilardo Gograuio banno fuo firmante pacem bonif eifdem. dictante hoc fententia. et fub pena decollationif prohibente. ne quif ea umquam impetere audeat nifi uenienf ad iudicium ea petat. prout iuftum fuerit et ficut terre exigat confuetudo. Tunc prefentef erant. Theodericuf de aftenbeke Daniel de hoddefhem. Odde de hardeffem. Bernardus uillicus de alberge. Bertoldus de vorfethe. hermannus uillicus abbatif fanctj Michaelis in hoddefhem. Othaldagus de mahtefhem Bertoldus de hoddefhem. Rothmannus magifter ciuium de antiqua uilla. Acta autem funt hec. Anno ab Incarnatione Dominj. M̊. CC̊. XXIIII̊. poft celebratam curiam in bardewik. anno pontificatus Conradi epifcopi quarto. Ne igitur aut obliuio factum hoc deleat aut in poftorum aliquif per fuam maliciam infringat. ecclefie fancte crucis. et prepofiti figilla huic accionj appofita funt ad cautelam. Amen.

2. Bischof Johann von Hildesheim schenkt im Godinge unter der Linde beim Dorfe Moritzberg dem Kloster Marie Magdalene zu seinem Jahrsgedächtnisse fünf Hufen Landes und den Zehnten zu Sorsum, die ihm Wulfard, Bruder des Lippold von dem Werder, aufgelassen hat. — 1258, den 28. Januar. **K. 0.**

Johannes dei Gratia Hildenfemenfis, Epifcopus. Omnibus hoc fcriptum uidentibus, Eternam in crifto Salutem, Quoniam uarietate temporum, uarietas inducitur animorum, idcirco que geruntur in tempore, roborantur fcriptis et teftimonijs ne lapfu temporum euanefcant, Notum itaque effe uolumus uniuerfis, quod Vulffardus frater Luppoldi de Infula, in noftra prefentia conftitutus quinque manfos in uilla Suttherem fitos cum uniuerfis eorum attinentijs, nec non et decimam eiufdem uille in manus noftras libere refignauit, renuntians omni iuri quod fibi in eifdem quinque manfis et decima competere uidebatur, Nos autem refignatione tali recepta, dilectis filiabus in crifto fororibus penitentibus, domus beate Marie Magdalene, quas, quia in diuinis laudibus die, ac nocte commendabiliter fe exercent, pio ueneramur affectu, eofdem quinque manfos et decimam donauimus propter deum, ut obitus noftri dief, fingulis annis ibidem celebris peragatur, Teftes huius refignationis, et noftre donationis, funt. Sigebodo de Scartvelde, Vulraduf de Goflaria, Heinricus de Driborg. Canonici noftri. Gerardus decanus, Ludolphus coruus, Hartmannuf, Volcmarus, Canonici montis, Luppoldus et frater fuus Baffilius de Efcherte, Theodericuf et fuuf filius Theodericus de Rodthinge, Ludolphus de Borfhem, Ecbertus camerariuf, Theodericuf et Ecbertus de Toffem, Conradus de Eluede, Sifridus Junior de Ruthenberg, Heinricus pincerna. Bertoldus Pil. Bertrammus de Barenrodh, Johannes de Sudtherem. Bruno de Guftede. Johannef de Berniggerodh, Hugo de holthufen. Rodolphus de Dalem, minifteriales ecclefie noftre Vt autem hec permaneant inconuulfa, prefens fcriptum, figillo noftro muniuimus ad cautelam. Actum apud, uillam montis in generali placito fub tilia, anno domini, M̊, CC̊, L̊, VIII̊, V̊, kalendas februarij Pontificatus, noftri anno, primo.

3. Bischof Johann von Hildesheim bescheinigt im Godinge unter der Linde am Fusse des Moritzberges dem Probste und Capitel des Klosters St. Bartholomaei zur Sülte zur Abwehr der Ansprüche der Wittwe und der Erben des in der Leibeigenschaft verstorbenen Bürgers Johann Grote zu Sarstedt auf den Zehnten zu Ahrbergen, dass der vorige Bischof Heinrich nach Landessitte von dem Nachlasse seines genannten leibeigenen Mannes seinen Erbtheil, unter anderen den vom Kloster dem Verstorbenen und dessen Frau und Erben für 30 hildesheimische Pfund verpfändeten Zehnten, genommen und diesen für eben so viel Pfund dem Brun von Gustede verpfändet hat, von welchem der Zehnten dem Kloster wieder verkauft worden ist. — 1258, 25. Juni. **K. 0.**

Johannes dei Gratia Hildenfemenfis, Epifcopus, Omnibuf prefens fcriptum infpecturis, Salutem in domino. Notum effe uolumus fingulif ac uniuerfis, quod cum uenerabilis pater. H. epifcopus anteceffor noftet, Johannem dictum magnum ciuem de Sziarftede pro fuo homine habuiffet, et in huiufmodi feruitutif poffeffione idem mortuuf fuiffet, dictuf epifcopus fecundum confuetudinem terre inter alias ref quas pro relictis et exuuijs eiufdem uiri occupauit, etiam decimam in arberge dicto uiro ac uxori fue et heredibus a Capitulo ecclefie fancti Bartholomei in Sulta pro triginta libris Hildenfemeñ, obligatam occupauit, et domino Brunoni de Guftede pro triginta librif iure pigneris obligauit. Cum igitur prepofituf fancti Bartholomei cum fuo capitulo cum graui dampno ecclefie fue de prudentum confilio ac noftra uoluntate iam dicto. B, de Guftede, per aduocatum noftrum. dominum Ber. dictum Pyl. foluta fumma predicta, eandem decimam redemiffet, relicta Johannif et heredef, prepofitum et Capitulum antedictum multif modif molefant indebite et infefant, iuf pignerif quod prenominatuf epifcopus, nomine Johannif defuncti in eadem decima receperat, contra iuftiziam repetentef. Verum quia ex eif que adeo publice gefta funt ueritaf latere non potef, nos dictum prepofitum ac fuum capitulum ab impetitione heredum Johannis pro huiufmodi querela duximuf abfoluendos, dantef eifdem prefentef litteraf in teftimonium noftri facti, Datum, fub tilia in pede montif in placito generali, anno domini, M̊, CC̊, L̊, VIII̊, VII̊, kalendas Julij, pontificatus noftri anno primo.

Wein in der Stadt Hildesheim sich anschafft, soll, wie es hergebracht ist, Zoll davon gegeben werden. — 1399, den 14. September. K. O.

---

4. Graf Conrad von Woldenberg bezeugt, dass der Knappe Heinrich Stocbrot auf seine Erbansprüche an die Güter des Klosters Wöltingerode zu „Hilwerdingerode" verzichtet hat, dass die Erbexen des Dorfes auf ihrer Versammlung erkannt haben, niemals ein Erbrecht oder sonstiges Recht daran gehabt zu haben, und dass sowohl im Meierdinge als auch im Gedinge (wahrscheinlich im Leraga) vor den Vögten der edelen Herren von Wernigerode und den Grafen von sämmtlichen Erbexen entschieden worden ist, es sei den gerechten Ansprüchen des Knappen ein volles Genüge geschehen. — 1303. K. O.

Nos conradus dej gratia comes de waldenberge pupplice proteſtamur quod in preſentia noſtra et aliorum proborum virorum in goſlaria videlicet domini prepoſiti noui operis. domini olrici de weuerlinge. Johannis de barem. meghenwardi et aliorum multorum conſtitutus famulus henricus dictus ſtocbrot renunciauit omni juri quod non habere poterat de quadam hereditate quam ſe dixit habere in quibuſdam bonis ſitis in hilwerdingerode pertinentibus clauſtro in waltingerode. preterea prepoſitus eiuſdem clauſtri in preſentia dominarum ſuarum conuocatis ciuibus dicte uille queſiuit a ſingulis quid iuris haberent uel habere poſſent in bonis ſupradictis reſponderunt communiter ut in preſentia etiam noſtra dixerant preſente dicto famulo ſe nichil juris uel hereditatis habere nec umquam habuiſſe niſi quod haberent et habuiſſent nomine villicorum bona dicta. Preterea ut dictus prepoſitus vlterius ſepe dicto famulo iuſticiam faceret competentem in iudicio quod meygerdinch dicitur preſentibus ciuibus et aduocato nobilium dominorum de werningerode qui manifeſte affirmabat ipſum nichil juris poſſe habere uel habuiſſe dicto famulo ſatiſſecit. preterea fratres dicti clauſtri in iudicio quod choding dicitur preſentibus aduocatis dominorum de werningerode et iudicibus qui chogrewen appellantur et vniuerſitate ciuium audiente et conſentiente quod dictus famulus nullum ius uel hereditatem haberet uel habere poſſet in bonis ſupradictis veris et iuſtis rationibus oſtenderunt. ita ut dicti aduocati vna cum ciuibus ipſi plenariam iuſticiam factam fuiſſe manifeſtius affirmarent. Iſtud factum rationabiliter ordinatum er placitatum ſigillo noſtro et aliorum proborum conproteſtamur.. Actum domini M̊ C̊C̊C̊ tercio.

5. Graf Simon von Dassel schenkt zu seinem, seiner Gemahlinn Sophie und des Herzogs Otto von Braunschweig Seelenheil dem Kloster Bartholomaei vor Hildesheim das Eigenthumsrecht über Hufen Landes zu Lühnde, Bledeln und Gödringen und über andere Güter, die innerhalb des Bezirkes Lühnde liegen und zum Gerichte oder zur Goschaft daselbst gehören. — 1325, den 17. Mai. K. C. 18.

Nos Simon Comes de Daſsele, præsentibus recognoscimus quod matura deliberatione præhabita, et liberaliter ob salutem nostræ et dilectæ nostræ Conthoralis Sophiæ Comitiſsæ, et Illustris principis, Domini nostri Ottonis Ducis Brunswicenſis, quem fauore prosequimur speciali, animarum Ecclesiæ Beati Bartholomei extra muros Hildensemenſes præsentibus donamus, legamus, et aſsignamus, proprietatem, Dominium et quodlibet Jus nostrum quod hactenus pacifice habuimus, et habere uidebamur in uno manso Hermanni de Algremiſsen sito in Lulene uno manso Euerhardi Cuken sito in Bledelum in uno manso dicti Spiriges sito in Godrige, et cæteris bonis quibuslibet in terminis Lulene sitis et ad Judicium ibidem quod Gosup dicitur pertinentibus et huiusmodi bonorum propriationem ſiue proprietatem Dominium et Jus quodlibet in dictæ Eccleſiæ poſseſsionem perpetuam transferimus et eisdem renunciamus expreſse in Dei nomine per præsentes Actum et datum Anno Domini M. CCC. XXV. in craſtino aſcensionis eiusdem.

Auscultatam et collationatam eſse hanc copiam cum suo originali et uerbotenus concordare Ego Joannes Deneker Apostolica et Cæsarea authoritatibus, Notarius publicus hac manus mee ſubſcriptione attestor.

Gedruckt in Lüntzel ältere Diöcese Hildesheim pag. 422.

6. Ritter Lippold von Rössing erklärt, dass, nachdem wegen vermeintlichen Eigenthumsrechtes seiner Frau Mechtild auf zwei im Felde zu Ahrbergen gelegene vom Bischofe Otto von Hildesheim an den Knappen Wilkin von Boltessem zu Lehen verliehene Hufen Landes von ihm Ansprüche darauf erhoben worden sind, seine Frau, eines besseren belehrt, mit ihren Kindern in einem besonders dazu gehegten Gerichte vor dem Grafen und dem Volke des Bezirkes (wahrscheinlich Lühnde) Verzicht auf ihre Ansprüche geleistet hat. — 1328. K. O.

Ego Lippoldus de rottinghe. miles. longus. preſentibus publice recognoſco. quod. cum. duos manſos. in campis Arberghe ſitos. datos in feudum. per venerabilem dominum meum. dominum Ottonem. Epiſcopum Hildenſemenſem. wilkino de bolteſſem famulo. diu jam. nomine Mechtildis. vxoris mee. impetiuiſſem Super iure proprietatis. quod. ipſa. ſibi. et per eam. heredibus noſtris. aſſerebat competere. in eiſdem. Ipſa. nunc tandem. meliore ducta informatione. et vna ſecum. heredes noſtri. ſcilicet. Lippoldus. gheuehardus. Thidericus. beſeko. Lippoldus. noſtri filii. et filie noſtre. Ermgardis et Heylradis. coram gograuio. judicio. ad hoc ſpecialiter inſtaurato. preſentibus. dicto wilkino de bolteſſem. Conrado de inghelem. et compopularibus diſtrictus illius. ore et digitis ſententialiter renunciauerunt omni impeticioni huiuſmodi. mote videlicet et mouende. racione proprietatis dictorum manſorum. omnique actioni. tam iuris canonici quam ciuilis. ſi quod forte. eis vel eorum alicui. in impetitione. iam dicta. poſſet quomodolibet ſuffragari. In cuius rei teſtimonium. ſigillum meum appoſui huic Scripto. Et nos. mechtildis predicta. domini Lippoldi. mariti mei. Lippoldus vero gheuehardus. Thidericus. beſeko. et Lippoldus. nec non. Ermgardis et Heylradis. patris noſtri. domini Lippoldi eiuſdem.

Nos Johannes dei et apoſtolice ſedis gracia Electus hildenſemenſis tenore preſencium ſinceriter et bona fide promittimus quod nos permittemus et obſeruari faciemus antiquas conſuetudines in eligendis ſeu

---

ſigillo. premiſſa. recognoſcentes omnino vera eſſe. in eorum teſtimonium. hanc. petiuimus. literam ſigillari. Datum anno domini. M. CCC XXVIII.

7. Eckhard von Hovodern, Gograf zum Hassel, bezeugt die vor ihm über elf streitige Hufen Landes vor Sarstedt zwischen den Gebrüdern von Salder gepflogenen gerichtlichen Verhandlungen. — 1360, den 8. Januar. K. O.

Ek Ecghard van Houedern gogreue to deme Haſle bekenne dat vor mek quam dar ek ſat an richtes ſtad to deme Haſle. Her Jan van ſaldere vñ beclaghede dat gud. dat Bode van ſaldere ſin broder deme ſtichte to hildenſem vor koft heft des eluen houe ſint mit alle deme dat dar to hord de vor tzerſtede licghet. Des let men dat Boden van ſaldere witlik don de quam to eyner anderen tid do it ok dinghtid was dar ek an richtes ſtad ſat, to dem ſoluen richte to deme Haſle dar Her Janes vñ Hern Cordes bode van ſaldere ieghenwardich was, vñ de bode bat enen vorſpreken van Hern Janes vñ Hern Cordes weghene van ſaldere Tileken wintmolre van Eueren vñ beclaghede dat ſulue gůd to dem anderen male,, Dar waren mines Heren ammetluden van Hildenſem vñ wolden ghe antwordet hebben to der claghe,, Des wart de bode Hern Janes vñ Hern Cordes ghe vraghet oft he des mechtich were dat he recht nemen vñ gheuen wolde van Hern Janes vñ Hern Cordes weghene,, Des quam ſin vorſpreke Tileke vorghenomet, vñ ſprak van des ſuluen boden weghene he en were anders van Hern Janes vñ van Hern Cordes nicht meghtich, men dat he dat gud anderwerue beclaghen ſcolde,, Des trad Bode van Saldere vor gherichte, vñ bat mek, dat he ſin wort ſoluen ſpreken moſte, vñ ſprak vor ghe richte, he welde des godes mines Heren vñ ſines ſtichtes rechte warent weſen, vñ ſinen broderen wolde des gudes wederſtadinghe wiſen, vñ ſprak, Her Jan ſin broder hedde ieghen dat gud achte hǒue vñ den tegheden to Herberghen vñ gheue ome dar vertigh lodighe mark to. Hern Corde ſinem brodere were ieghen dat gud to gheuallen de teghede to Solſchen, vñ eluen hǒve vñ wolde dat wol be wiſen mit ǒren breuen de he dar vp hedde. Dar weren Dinglude to de hir na be nomet ſtad. Henrik Sǒtverd. Henneke Buſſeken. Henningh Segherdes. Henningh van Mullinghe. Henrich van Volkerſem. Hannes van Swichelte. Ludolf van tzellenſtede. Aſwin van Roden. Albert van dem Damme vñ Henrich peperſak vñ vele anderer guden lude,, To ener betůghinghe deſſer dinghe hebbe we Ecghert gogreue vñ Herman van Mullinghe vor ſpreke mines heren ammetlude van Hildenſem to der tyd vſe ingheſeghele ghehenghet to dēſſeme breue,, Vñ we Dinklude Henrik Sotuerd. Henneke Buſſeken. Henningh Segherdes vñ Henningh van Mullinghe be kennet des vnder Ecgherdes des gogreuen ingheſeghele wente we nene ingheſeghele en hebbet, vñ Henrich van Volkerſem Hannes van Swichelthe, Ludolf van tzellenſtede, Aſwin van Roden Albert vam me Damme vñ Henrich peperſak bekennet ok deſſer vorſcreuenen ſtucke vnder vſen ingheſeghelen de ghe henghet ſint an deſſen bref. de ghegheuen is na godes bord Dritteynhundert Jar In deme Seſteghеſten Jare de neghеſten midwekens na Twelften.

8. Heinrich Krummehof, Gograf der zum Klingenberg vor Hildesheim gehörenden Go, bezeugt, dass vor ihm im Gerichte die Gebrüder Bertold und Hans von Byllem mit Bewilligung ihrer Erben das von ihrem Bruder auf sie vererbte Eigenthum, 6 Hufen und 10 Kothöfe zu Ahrbergen, dem Käufer, nämlich dem Domcapitel zu Hildesheim, aufgelassen haben. — 1361, den 24. Juni. K. O.

Ek. Henric krummehof Gogreue der ghǒ. de to deme klinghenberghe hord vor hildenſem. be kenne openbare vñ do witlik alle den. de deſſen bref ſen. eder horen leſen. Dat vor mi quamen Dar ik ſad. in ghe richtes ſtad to rechter dingh tyd daghes Bertold vnde Hans. brodere ghe heten van byllem. vnde be kanden openbarliken Dat ſe hebben vor koft. vnde nv vor deſſem echten dinghe ieghenwardeliken laten. Den Erbaren heren. vſen heren. Deme Capittele to deme Dome to hildenſem. Ses Hǒue. de be leghen Sin. vppe deme velde to Arberghe vnde Teyn kodhoue in deme Dorpe dar ſulues. mit alleme rechte vnde mit alle deme dat dar to hord. buten vñ binnen deme Dorpe Dat ore eghen was. vñ an ſe ir ſtoruen was van Jane van ſtedere oreme brodere. vñ be kanden ok Dat ſe de be redinghe des ſuluen gudes van vſen heren Deme Capittele vor be nomd ghenſliken vñ al. rede vp ghe nomen hebben.. Vñ be kanden Dat ſe ſcolden vñ welden. vſer heren des Capitteles to hildenſem rechte ware weſen. vnde hebbet on. Dat entruwen ghe louet vnde deden dat mit eruen ghe loue Der ſulnen eruen was eyn. Johan van Dudinghe. Herman vnde Luder. brodere. ghe heten van ſtockem. Herman vñ Wulferd. brodere ghe heten Bok von Rittagheſſen. vñ ylſebe ore ſuſter vnde Henric ſtenkop, de hir na be ſcreuen Sint To be tughinghe alle deſſer vor ſcreuenen ſtucke vñ orer iowelkes Sunderliken. Dat ſe ghe ſchen. ghe endet vñ witoghen Sint mit vorſpreken vñ mit dingh luden. alſe ordel. vñ recht vt wiſet ſo hebbe ek Henric krummehof. gogreue vor be nomd. deſſen bref ghe veſtent mit mineme ingheſeghele. Vnde we Bertold vnde Hannes brodere ghe heten van Byllem vor be nomd. be kennet deſſes vor ſcreuenen kopes vnde louedes vnder vnſen ingheſeghelen. de we mit willen hebbet ghe hengt an deſſen bref. Vnde we Johan van Dudinghe Herman vnde Luder. brodere ghe heten van ſtockem. Herman vñ Wulferd. brodere ghe heten Bok. van Rittagheſſen. vnde Henric ſtenkop. be kennet Dat we deſſe vor ſcreuenen dingh wlbordet vñ entruwen ghe louet hebbet vñ louet in deſſeme breue vor os vnde vor vſe eruen. vñ hebbet vor teghen. vñ vor tyed vor os vñ vor vſe eruen alle des rechtes. des we an deme ſuluen gude hebbet vñ iengherlcye wis. dar an vallen. eder krighen moghed. Vnde be tughed dat vnder vſen ingheſeghelen de we mit willen ghe hengt hebbet to deſſeme breue Vnde ek ylſebe van Rittagheſſen vor be nomd be kenne vnder miner vor be

aſſumendis Comitibus quj wlgariter Gogreuen et holtgreuen appellantur et in Judicijs que Goding dicuntur exercendis et contra iuſticiam per nos uel noſtros in hijs non faciemus inpedimenta. Item quod de bonis

nomden brodere inghefeghelen. went ik neyn eghen inghefeghel ne hebbe. Dat ik dit vor ſcreuene wlbord vñ louede ghe dan hebbe Vnde ek Henric peperſak. be kenne in deſſeme breue vnder mineme inghefeghele Dat ik to der vp latinghe des vor ſcreuenen gudes. hebbe vor ſpreke ghe weſen. vnde Ek Rolef vreſe. be kenne in deſſeme breue vnder mineme inghefeghele Dat ik to der ent fanghinghe deſſes ſuluen gudes hebbe vorſpreke ghe weſen. Vnde we. Henriç van volkerſem voghed to der marienborch. Hans van Swichelte voghed to ſturewolde. albert van deme Dampme Heyne weſtfal. Helmoldes ſone Borchard van mollem. Cõne Saſſe Dyderic bûſſe Henric Retingh. arnd lûceke. Ludolf vnde Tyle. brodere ghe heten vreſe Roleues Sône. Henningh Buſſen. vñ Tyleke Syborch. borghere to hildenſem be kennet dat we to alle deſſen vor Screuenen ſtucken hebbet dingh lude ghe weſen. vñ hebbet des to ener be tughinghe vſe inghefeghele an deſſen bref ghe hengt Vnde is ghe ſchen. Na goddes bort Dritteynhundert iar In deme eyn vñ Seſtegheſten iare In ſuntte Johanneſes Daghe to middenſomere.

9. Der Vogt Diedrich Kusel und der Gograf des Dorfes Hohenhameln, Einwohner dieses Dorfes, bezeugen, dass der diesseitige halbe Zehnte auf dem Felde zu Hohenhameln dem Probste, der Priorin und dem Convente des Klosters St. Mariae Magdalenae vor Hildesheim gehört und niemandem als diesen vor ihnen als Richtern aufgelassen noch vom Kloster jemandem abgetreten worden ist. — 1366, den 28. October. K. 0.

In nomine domini amen. anno natiuitatis eiuſdem. M. CCC. LXVI^to die XXVIII. Menſis octobris hora nona uel quaſi. pontificatus ſanctiſſimi in chriſto patris ac dominj noſtri. dominj vrbanj diuina prouidentia pape quinti anno quinto Conſtituti diſcreti viri Thidericus dictus kuſel aduocatus necnon .. de Ghogreue ville honhamelen villani eiuſdem ville et hildenſemenſis dyoceſis Coram Honorabili viro domino Johanne dicto Coruus prepoſito Monaſterii ſancte marie magdalene fororum penitencium prope muros hildenſemenſes. dyoceſis hildenſemenſis, non vi nec metu. aut aliquo dolo circumuenti. uel inducti ſed ſpontanea. et libera deliberatione prehabita expreſſo conſenſu publice recognouerunt et confitebantur. quod dimidia decima cis uel citra in campis ville honhamelen ſituata ad ius et proprietatem .. prepoſti .. prioriſſe .. et Conuentus ſancte marie magdalene fororum penitenciarum ſupradictorum cum omnj jure et proprietate prout in terminis ſuis eſt comprehenſa ac libertate pertineret et quod dicta bona ſiue dimidia decima nullis alijs. preterquam .. prepoſito .. prioriſſe et conuentui predictis. coram ipſis uel alicui nomine ipſorum videlicet aduocato ſiue ghograuio ſupradictis. tamquam judicibus intra uel extra eandem villam honhamelen, eſſent alicui preſentata ſiue reſignata per .. prepoſitum .. prioriſſam .. ſeu conuentum ſupradictos. Et neſcirent aliud niſi quod predicta dimidia decima ad ius et proprietatem .. prepoſiti .. prioriſſe .. et Conuentui ſancte marie magdalene fororum penitenciam prope muros hildenſemenſes ſupradictorum cum omnj libertate et jure ſpectaret et pertineret ad eoſdem. Super qua cognicione et confeſſione Idem dominus Johannes Prepoſitus me notarium infraſcriptum requiſiuit ut ſibi vnum uel plura publicum ſiue publica conficerem inſtrumenta. Acta ſunt hec ante villam honhamelen ſupradictam. anno Indictione. menſe. die. hora. et pontificatu quibus ſupra. Preſentibus diſcretis viris domino Thiderico dignj canonico eccleſie ſancte crucis hildenſemenſis. walbterro. heningho olemes. brando brendinghe. ſchelerten. necnon hermanno lutteke megher villanis eiuſdem ville teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Johannes de Eyſtorpe clericus hildenſemenſis dyoceſis publica Imperiali auctoritate notarius quia huiuſmodi cognicionj confeſſionj ac alijs omnibus et ſingulis ſupraſcriptis preſens interfui eaque ſic fierj vidi et audiui et in hanc publicam formam redegi meisque nomine et ſigno ſolitis et conſuetis ſignaui in teſtimonium omnium premiſſorum.

10. Die Grafen Gerhard und Otto von Woldenberg lassen dem Bischofe Gerhard von Hildesheim und seinem Stifte die Lehenware der Holzgrafschaft zu Nettlingen auf und leisten Verzicht auf dieselbe. *) — 1370, den 17. Juli. K. 0.

Wy .. Greue Gherd. vñ wy .. Greue, Otto .. Greuen van woldenberge. vñ vnſe eruen bekennen oppenbar mit deſſem breue. dat wy mit gûden willen. vp ghelaten hebben. vñ laten vp. vnſem .. heren .. Biſſcop Gherde vñ dem .. Stichte van hildenſem de lenware der holtgraſſchap to nettelingen, vñ vortyghet dar vp alſo dat wy noch vnſe eruen. dar nicht mer mede beweren enſchullen. noch enwillen. deſſes to eynem orkunde ſo hebbe wy .. Greuen Gherd. vñ Otto. vor vns. vñ vnſe eruen. vnſe Ingezegele an deſſen bref ghehangen Na godes bort Dritteynhundert Jar. in dem Seuentegeſten Jare. des negeſten Midwekens na der hilligen apoſtele dage alſe ſe worden deelt.

11. Kunse Vurbom bescheinigt, dass das Domcapitel zu Hildesheim ihm die Verwaltung des Weinkellers auf die Dauer eines Jahres übertragen hat. Er macht sich und seine Zapfer verbindlich, dafür zu sorgen, dass der Wein, den man im Keller schenken will, nur mit anderm guten Weine gemischt, dass kein Fass, welches man ansticht, vermengt, gewälzt noch gerührt und dass kein Wein im Weinkeller verkauft werde, bevor das Domcapitel nach erhaltener Anzeige, wie viel der-

*) Cfr. Theil VI pag. 100 und 101 die beiden Urkunden des Jahres 1368 in der Anmerkung.

prelatorum Canonicorum ſeu perſonarum dicte eccleſie noſtre hildenſemenſis et eciam de vino a foris [1]) Ciuitatem noſtram hildenſemenſem in ipſorum Cellarium deferendo ſeu adducendo ut inibi propinetur uel ſi

jenige Wein, den man anstechen will, bis aufs Lager gekostet hat, den Preis bestimmt hat. Auch soll beim Verkaufe volles altes Maass gegeben werden. — 1361, den 17. April. **K. O.**

Ek Kůnſe Vůrbom Bekenne openbare indeſſem breue Dat myne heren dat capitel to hildeſem my oren winkeller van oren gnaden ghedan hebbet van nů des negheſten to komende ſůnte wolberghe daghe vort ouer en Jar van vtghift deſſes breues indeſſer wyſe dat ek vnde de van myner weghene den win tappet dar vore weſen ſcullet vnde willet dat men neyn wyn deneme indeme kellere wolde lopen laten myd nichte vermenckt enwerde ſunder myd gudeme wyne vnde welk vat dat men vp dede dat en ſcoldemen myd nichte vormenghen welteren noch roren Vnde dat men nenen win indeme winkelre vorkope ek edder de van myner weghene den win den win lopen let engha erſt vor myne heren dat capitel vnde ſegghe wat de win deneme vp don wil ghekoſtet hebbe wente vp dat legher vnde wo denne dat capitel dene win hetet vor kopen dat men dene alſo gheue vnde anders nicht Me ſcal ok de olden mate wůl gheuen Vnde de myt nichte mynneren Jůwelkeme de des wines kopen wil. Al deſſe ſtucke vnde orer Jůwelk hebbe ek Kůnſe Vůrbom deme capitele to hildeſem gheredet to verwarende vnde to holdende Dyt is gheſchen na goddes bord dirteyn hundert Jar indeme envndeachtigheſtem Jare des mydwekens inden paſchen. vnde des to bewiſinghe hebbe ek myn inghezeghel ghehenghet laten an deſſen bref.

12. Wilkin von Hottenum, Vogt zu Sarstedt, bezeugt die in Folge einer vor ihm als Richter geführten Verhandlung und eines gefundenen Urtheils von Hermann von Goddenstede und dessen Erben geschehene gerichtliche Auflassung der von demselben an das Domcapitel zu Hildesheim verkauften Höfe zu Klein-Algermissen und Gross-Lobke. Sie ist auf die Weise geschehen, dass der Verkäufer und seine nächsten Erben alle an den ihnen vom Richter hingehaltenen Hut griffen, von dem verkauften Gute abliessen und Verzicht darauf leisteten und dass darauf der Richter den Stellvertreter des Domcapitels an denselben Hut greifen liess, ihm das Gut überantwortete und dem Käufer einen Frieden für dasselbe erwirkte. Darauf hat der Verkäufer für sich und seine nächsten Erben versprochen, dass die Auflassung des Gutes auch vor dem Godinge, worin es gelegen ist, geschehen soll. — 1382, den 18. Juli. **K. O.**

Ek Wilkin van Hottenum to deſſer tyd voghet to Tzerſtede bekenne in deſſem openem Breue. Dat vor mek qwam her Jan van Meynem in gherichte ſtad to rechter dingh tyd daghes. vnde bad van der erbaren heren weghene vſer heren der domheren. vnde des Capittels to hildenſem vmme eynen vorſpreken Arthůſe van Bolteſſem. vnde de ſelue vorſpreke bad vm eyn gherichte van vnſer heren weghene. Dat gherichte heghede ik alſe ſek dat gheborde to rechte, Vor dat gherichte qwam her Jan van Meynem mid vſer vorbenompden heren vorſpreke. vnde de vorſpreke ſprak, vſe vorbenompden heren vnde dat Capittel to deme dôme to hildenſem hedden af ghekoft hermene van goddenſtede vnde ſynen Eruen veer houe, beleghen vp dem velde to Lutteken Alghremiſſen, vnde veer houe beleghen vp dem velde to ghroten lobeke mid aller nůd, vnde mid aller to behoringhe, vnde vſe vorbenompden heren, vnde dat Capittel to hildenſem hedden hermene dit vorbenompde ghůd deghere vñ albetalet, Do vraghede ek hermene van goddenſtede van gherichtes weghene icht dat alſo were, alſe vſer heren vorſpreke ſpreke, Do ſprak hermen van goddenſtede Ja, Do vraghede vſer heren vorſpreke vmme eyn ordel na dem male dat hermen van godenſtede des Copes vñ vůller beredinghe vorgherichte bekende, wer ek one icht mid rechte dar to bringen ſcolde, dat he vnde ſyne Eruen vſen vorbenompden heren dat vorbenompde ghůd vplaten vñ in ore were antworden ſcolde. Do wart mek to rechte ghevůnden Ek ſcolde hermene vnde ſine Eruen dar to ſtellen van gherichtes weghene, dat ſe dat ghůd laten ſcholden. Do eſſchede ek hermene vnde hermen qwam vor gherichte mid ſynen negheſten Eruen Bartolde ſyneme ſone, vnde ok mid gheſen ſiner ſuſter ichteſwanne olden wilkins vrůwe van bolteſſem vñ mid hermene ereme ſone, Vnde ek held on enen hod to. dar grepen ſe alle an vnde leten van dem ghude vnde deden des ene rechte vorticht mid gudem willen, Do dat gheſchen was do leed ek hern Jane van Meynem ghripen an den ſelven hod. vnde antwerde ome dat ghud to vſer vorbenompden heren des Capittels to hildenſem hand in ere were, Vnde wrachte on des gudes enen vrede alſe ſek dat to rechte gheborde. Ok bekande de ſůlue hermen vor ſek vñ ſinen vorbenompden ſone vñ ſine ſuſter vnde ſiner ſuſter ſone de dar ieghenwordich weren, dat he vnde ſe ok vor deme gôdinghe dar dat ghud inne beleghen is, ſcholen vnde willen vplaten dat vorſcreuen ghud vſen vorſcreuen heren wanne ſe dat eſſchen laten. To betughinghe alle deſſere vore ſcreuenen ſtucke, vnde orer iowelk ſvnderliken dat de gheſchen ghe endet, vnde vultoghen ſint, mid vorſprake vñ mid dinghlůden, alſe ordel vnde recht vt wiſen So hebbe ek wilkin van hottenum vorbenompd deſſen bref beſeghelt mid Jvnghen wilkens van Bolteſſem Inghefeghele wente ek ſelven neyn Inghefeghel en hebbe. Vnde Ek Arthus van Bolteſſem Bekenne in deſſem ſelven Breue vnder mynem Inghefeghele dat ek to deſſen vorſcreuenen ſtucken en vorſpreke van vſer heren weghene gheweſt hebbe, Vordmer vnde we Ernſt van dotzem. Gherd van neghenbornen. vnde Aſchwin van Roden bekennet indeſſem ſelven Breue, dat vs deſſe vorſcreuene ſtůcke witlik ſint, vñ hebbet dar dinklude to gheweſt. Des to enem Orkunde hebbe we vnſe Inghefeghele by deſſes richters vnde vorſpreken Inghefeghele ghehenghet an deſſen Bref Vnde is gheſchen na godes bord drytteynthůnderd Jare Indeme Twe vnde achtentegheſten Jare In ſunte Arnolfus daghe des hilghen Byſchopes.

[1]) Hier fehlt *ad*.

illud abduci contigerit Theolonium non recipiemus nec quantum in nobis fuerit recipi permittemus Si vero non prelatus non Canonicus aut perſona prefate eccleſie vinum in predicta noſtra Ciuitate conparauerit

13. Ulrich Mundeke, Gograf der zu Bönnien vor Bockenem auf dem Amberga gehörenden Go, bezeugt, dass vor ihm im Gerichte der Knappe Hans von Sirdesse mit Zustimmung seiner Schwester sein Eigenthum, 3 Hufen Landes auf dem Felde zu Hary vor Bockenem und den Sattelhof im Dorfe daselbst dem Domcapitel zu Hildesheim aufgelassen hat. *) — 1384, den 21. März. **K. 0.**

Ek Olrich Mvndeke Ghogreue. der Gho. de to Bonyem. vp deme Amberga hord. vor Bokenum Bekenne openbare vnde do witlic alle den de deſſen bref ſeen edder horen leſen dat vor mek quamen dar ek ſad ingerichtes ſtåd to rechterdingtid daghes Hans van Syrdeſſe knape vnde bekande openbarliken dat he hedde vorkoft vñ nv vor deſſem Echtendinge yeinwardeliken gelaten den Erbaren heren Vſen Heren deme Capittele to deme dome to hildenſem eweliken to bliuende to eyneme Altare vñ eynere vycarie ſente Steffanes de her Ghvnther van Bertenſleue ychteſwanne vſe domhere darſulues bewedemet hed Dre höue landes de beleghen ſint vp deme velde to haringe vor Bokenum Vnde den Sedelhof in deme dorpe darſulues dat ſyn Eghen was Mid alle deme dat dare tohord bynnen deme dorpe vñ dar enbuten Vnde myd alleme rechte vnde bekande ok dat he de beredinge des ſuluen ghudes van vſen heren deme Capittele vorbenomd Vnde van Hern Jane van Meynem de to deſſer tid der vycarie eyn beſittere is ghenſliken vñ al rede vp genomen hebbe Vnde des gheldes was drevndetwinch mark hildenſeñ witte vñ wichte Ok bekande he dat he ſcolde vnde wolde vſer Heren des Capittels to hildenſem Vnde deme de deſſe ſuluen vycarie hedde deſſes vorbenomden ghudes rechte were weſen vnde hed on dat Intruwen ghelouet vnde dede dat myd Eruenghelouе Vnde de ſulue erue hed ok vor ſek vor deſſem ſeluen gerichte vnde vor ore eruen deſſes vorbenomden ghudes rechte vortichte ghedan In aller wyſe alſe deſſe vorſcreuene Hans ghedan hed De ſulue erue was Berte echtehuſvrowe hinrikes Raſehornes deſſes vorbenomden Hanſes ſuſter vnde bekanden ok beyde vor deſſem ſuluen gerichte dat ſe neyne Maghe edder eruen noch vrund enhedden de yengerleye recht an deſſem vorbenomden ghude hedde ane ſee. Wente alle ore vrund de weren vorſtoruen Deſſe vorſcreuenen ſtucke vnde orer yowelk ſunderliken dat ſe gheſchen ghe endet vnde wltoghen ſint Mid vorſpreken vnde mid dingluden alſe ordel vñ recht vtwyſet So hebbe ek Olrich mundeke Ghogreue vorbenomd deſſen Bref gheueſtenet myd mynem Ingeſegele vnde ek Hans van Syrdeſſe vorbenomd bekenne vor mek vnde vor myne Eruen deſſes vorſcreuenen kopes beredinge vñ louedes vnder mynem Ingeſeghele dat ek myd willen gehenghet hebbe an deſſen Bref Vortmer bekenne ek vor mek vñ vor myne eruen Weret dat vſe Heren dat Capittel vorbenomd edder de vycarius yemede vreſcheden de yenghe anſprake vorder an deſſen vorbenomden ghude dede. edder yenghe anſprake dar ane hebben mochte de anſprake ſculle we edder vſe eruen afdon bynnen veerweken wanne dat van os gheeſchet worde Vnde ſchullet de vor moghen dat de In ſunderliken oren beſegelden breuen deſſen kop vñ louede wlborden vnde vorgherichte aflaten wure des nod were Vnde ek Berte huſvrowe hinrikes raſehornes vorbenomd bekenne dat ek deſſe vorſcreuenen ding wlborde vnde Intruwen gelouet hebbe vnde loue Indeſſem breue vor mek vñ vor myne eruen vñ hebbe vorteghen vñ vortyge vor mek vnde vor myne eruen alle des rechtes des we an deme ſuluen ghude hebben vñ yengerleye wys dar an vallen edder kryghen moghen Vnde betůghe dat myd Hinrikes raſehornes Ingeſegele mynes mannes wente ek neyn eghen Ingeſegel en hebbe dat ek myd willen myd wiſcop mynes mannes vorbenomd an deſſen Bref ghehenget hebbe dat ek dit vorſcreuene wlbord vnde louede ghedan hebbe Vnde ek Her Grobe van Bokenum Riddere Bekenne In deſſem Breue vnder mynem Ingeſegele dat ek to der vplatinge vñ vortichte deſſes vorſcreuenen gudes hebbe vorſpreke geweſen Vnde ek Bode van Maldum knape bekenne In deſſem breue vnder mynem Ingeſegele dat ek to der entfanginge deſſes ſuluen gudes hebbe vorſpreke gheweſen. Vnde we Syuerd van Eltze Cord Bokel Hinric Bokel Bok van Bůltem Hinric van Beruelte Wedekint Bere knapen. Hans tzabel Deneke van Holle Clawes witte Borghere to Bokenum bekennet dat we to Allen deſſen vorſcreuenen ſtůcken dinglude hebbet gheweſen Vnde hebbet des to eyner openbaren betughinge alle deſſer ding vſe Ingeſegele an deſſen Bref gehenget Vnde is geſchen na Goddes bord dritteinhundert yar in deme vere vnde achteghedeſten yare des erſten Mandaghes na Miduaſten.

14. Hermann Lutteke Meiger, Gograf der Go Hohenhameln, bezeugt, dass vor ihm im Gerichte Ritter Conrad, Marschall des Stiftes Hildesheim, mit Zustimmung seiner Erben sein Eigenthum, 9 Hufen Landes auf dem Felde zu Schwiecheldt und den Sattelhof mit 7 Kothöfen im Dorfe daselbst, dem Domprobste und dem Domcapitel zu Hildesheim aufgelassen hat. — 1386. **K. 0.**

Ek Herman Lutteke Meygher Ghogreue der Ghő To Honhamelen bekenne openbare Vnde do witlik alle den de deſſen Bref ſeen edir hören leſen, dat vor mek qwam dar ek ſath yngherichteſtayt To rechter dynktid daghes, Her Cord Marſchalk des Stichtes to Hildenſem Riddere, Vnde bekande openbarliken dat he hedde vor koft, vnde nv vor deſſeme echten dinghe ieghenwordelken ghe lathen den Erbaren Heren Vnſen Heren dem domproueſte vnde dem Cappittele to dem dome to hildenſem Eweliken to bliuende neghen höue landes, de beleghen ſint vppe deme velde to Swechelte. vnde den ſedelhof vnde ſeuen kothöue in dem dorpe dar ſulues, dat ſyn eghen was myt alle deme dat dar to hort bynnen dem dorpe, vnde dar en buthen, vnde myt alleme rechte, Vnde bekande

*) Ueber das Geding zu Ringelheim im benachbarten Salthga cfr. die Urkunde vom Jahre 1313 Theil I pag. 251.

de illo theolonium ut moris fuerit perſoluetur Dätum hildenſem Sub anno domini Milleſimo Trecenteſimo Nonageſimo nono Menſis Septembris die Quarta decima noſtro ſub Sigillo.

ok dat he de be redinghe des ſuluen gůdes van vnſen Heren dem domproueſte vnde dem Cappittele vorbeñ ghenſliken vnde al rede vp ghe nǒmen hebbe, vnde des gheldes was Teyn mark vnde hůndert hildeñ witte vnde wichte, vnde bekande ok dat he ſcolde vñ wolde vnſen heren des domproueſtes vnde des Cappittels to hildenſem deſſes vorbeñ ghůdes rechte were weſen, vnde heft on dat entruwen ghelouet, vnde dede dat myt eruen ghe loue, vnde de ſuluen eruen hebbet ok vor ſik vor deſſem ſuluen gherichte vnde vor ore eruen deſſes vorbeñ ghůdes rechte vor ticht ghe dan in aller wys alſe deſſe vorſcreuene Her Cord de Marſchalk ghe dan heft, De ſuluen Eruen weren Her Ordenberch Bok Her Siuerd Bok Riddere Siuerd Bok Hern Ordenberghes ſone droſte des Stichtes to Hildenſem knape, Ordenbergh van Ghodenſtede knape vñ Gheze ichteſwanne Hern Bertoldes huſvrauwe van Ghodenſtede wedewe, Deſſe vorſcreuene ſtucke vnde orer iowelk ſunderken dat ſe ghe ſchen ghe endet vnde wultoghen ſynt myt vorſpreken vnde myt dynkluden alſe ordel vnde recht vtwiſt, So hebbe ek Herman Ghogreue vorbeñ deſſen bref ghe veſtenet myt Inghefeghele Hern Diderkes mynes perners to Honhamelen went ek neyn eghen Inghefeghel en hebbe, Vnde we Her ordenberch Her Siuerd, Siuerd droſte, Ordenbergh van Ghodenſtede vnde Gheze wedewe ichteſwanne huſvrauwe Hern Bertoldes van Ghodenſtede, Bekennet vor vns vnde vor vnſe eruen deſſes vorſcreuenen kopes beredinghe vnde louedes vndir vnſen Inghefeghelen de we myt willen ghe henghet hebbet, an deſſen bref, vnde Ek Gheze ichteſwanne huſvrauwe Hern Bertoldes van Ghodenſtede bruke ordenberghes Inghefeghele myns ſons vorbeñ went ek neyn eghen Inghefeghel enhebbe, Vortmer bekenne we vor vns vñ vnſe eruen weret dat vnſe heren de domproueſt vnde dat Cappittel vorbeñ iemende vreſſcheden de iennighe rechte anſprake vorder an deſſem vorbeñ gůde dede eder iennighe rechte anſprake dar an hebben mochten, De anſprake ſculle we edir vnſe Eruen af don bynnen verwekenen wanne dat van vns ghe eſchet worde, vnde ſcullet vnde willet de vor moghen dat de in ſunderken oren beſegelden breuen deſſen koyp vnde lǒuede wůlborden vnde vor gherichte aflaten wor des not were, vnde we Her Ordenbergh Her Siuerd, Siuerd droſte, Ordenbergh van Ghodenſtede Gheze Hern Bertoldes huſvrauwe van Ghodenſtede alle vorbeñ bekennet dat we alle deſſe vorſcreuene dynk wůlborden vnde in truwen ghe louet hebbet vnde louet in deſſem breue vor vns vnde vnſe eruen, vnde hebbet vortheghen vnde vortighet vor vns vnde vor vnſe Eruen alle des rechten dat we an dem ſuluen vorbeñ gůde hebbet vnde iennigherleye wys dar an vallen edir krighen moghen, vnde be tůghet dat myt vnſen Inghefeghelen de we myt willen vnde witliken an deſſen bref ghe henghet hebbet, dat we dit vorſcreuene wulbort lǒuede vnde aftichte ghe dan hebbet, Vnde Ek Cord de harde be kenne in deſſem breue vndir Ludolues des kemerers voghedes to peyne Inghefeghele went ek neyn eghen Inghefeghel en hebbe dat ek to der entfanghinghe deſſes ſuluen ghudes hebbe vorſpreke ghe weſen vnde ek Olrik van Luppenſtede be kenne in deſſem breue ok vndir deſſes ſuluen Ludolues voghedes to peyne Inghefeghele dat ek to der vplatinghe vnde vortichte deſſes vorſcreuenen ghudes hebbe vorſpreke ghe weſen, vnde we Ludolf Kemerer voghet to peyne, Bezeke van der wiſch Knape be kennet vndir vnſen Inghefeghelen dat we to alle deſſen vorſcreuenen ſtucken dynklude hebben ghe weſen, Vnde Ek Tileke hůnolt Hennigh van Berkem wolder van Berberghe be kennet ok dat we to alle deſſen vorſcreuenen ſtucken dynklude hebben ghe weſen vnde we be tughet dat myt Hern Jans Inghefeghele van Meynem Vicarius to dem dome to Hildenſem des we dre bruket went we neyn eghen Inghefeghel en hebbet, Vnde is ghe ſchen na goddes Bort dritteynhundert Jar in dem ſes vnde achtentigeſten Jare.

15. Henning Irkesleve, Gograf der zum Hassel bei Lühnde gehörenden Go, bezeugt, dass vor ihm im Gerichte Ritter Gebhard von Salder, als Vormund des Siegfried von Salder, mit Zustimmung der Erben desselben das Dorf Evern und den Zehnten daselbst dem Domprobste und dem Domcapitel zu Hildesheim aufgelassen hat. — 1386, den 20. Juni. K. O.

Ek henningh Irkeſleue ghogreue der gho de to deme haſle hort by Lulne bekenne openbare vnde do witlik alle den de deſſen bref ſen edder horen leſen dat vor my quam dar ek ſad in gherichtes ſtad to rechter dinghtid daghes her gheuerd van ſaldere ridder alſe en vormunde Syuerdes cordes ſone van Saldere ſines vedderen vnde bekande openbare dat he hedde vorkoft vnde lete vor deme ſuluen gherichte Jeghenwordelken den erſamen heren deme domproueſte vnde deme Capittele to deme dome to hildenſem in Jeghenwordicheyt des ſuluen Siuerdes dat dorp to Eueren vnde den tegheden dar ſulues mit aller tobehoringe vnde rechte buten vnde binnen deme dorpe vor vif mark vnde twey hundert lodighes gheldes hildenſeñ weringe, der he vif vnde veftich mark vnde hundert vtghegeuen heft dar to dat he dat vorbenomde dorp to Eueren mede Ingheloſt heft vnde mit den anderen veftich marken Salome des ſuluen Siuerdes ſuſter mede to cloſtere ghegeuen vnde beliftuchtiget heft vnde bekande ok dat he de beredinghe des ſuluen geldes van den vorbenomden heren deme domproueſte vnde capittele ghenſliken vnde al rede vpghenomen hedde, vnde dat he ſcolde der ſuluen heren des domproueſtes vnde capittels to hildenſem rechte ware weſen vnde heft on dat entruwen ghelouet vnde dede deſſe vorſcreuenen ſtucke mit eruen loue, der ſuluen eruen was en her Affchwin van deme ſtenberghe ridder her Affchwin ſin ſone ſanghmeſter to deme dome to hildenſem Jan vnde hilmer van oberghe brodere Bode van dǒtſem ſalome vnde alheyt des vorbenomden ſuerdes ſuſtere, hille vnde lucke van ſaldere cloſtervruwen to ſunte Marien magdalenen to hildenſem. Vortmer in deme ſuluen gherichte deden de, de hir na benomet ſtad vorticht des vorbenomden dorpes vnde gudes to Eueren in oren openen beſeghelden breuen de dar ſulues ghewiſt vnde gheleſen worden her henningh van dem ſtenberge ridder Egbrecht van vreden hern lippoldes ſone, hille ghuntzels wedewe van bertenſleue des houetmans Marghrete des droſten wedewe van dannenberge her ghuntzel vnde ghuntzel van bertenſleue

38. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg verkauft dem Rathe und den Bürgern zu Braunschweig auf Wiederkauf seinen vierten Theil des Malzzinses und der Gülte in allen Mühlen zu Braunschweig für 410 Mark löthigen Silbers. — 1399, den 18. September. VI.

Van. goddes gnaden wy ffredeř hertoghe to brunſw̃ vñ to lůneborch herteghen mangnus ſone des junghern ſeligher bekennen openbare in deſſem breue vor vns vñ vor vnſſe rechten eruen vñ vor vnſſe nakomelinghe dat we myt ghudem willen vñ vorbedachtem mode vñ na rade vnſſere man hebben vorkoft vñ in ore were ghelaten vnſe leuen ghetruwen dem rade vñ den borghern to brunſw̃ vor verhundert mark vñ teyn mark lodighes ſeluers Brunſw̃ witte vñ wichte de vns genſliken vñ all betalet ſind vnſen verden deyl des molt tynſes vñ ghulde an allen molen to brunſw̃ alze vnſſe eldern vns den ſeluen molt tyns vñ ghulde ghe Erfft hebben vñ we vñ vnſſe rechten eruen vñ vnſſe nakomelinghe willen vñ ſchullen vnſen vorgenanten leuen ghe truwen dem rade vñ den borghern to brunſw̃ des vorgheſcreuen molt tynſes vñ ghulde ore rechten heren vñ weren weſen vnde ſe eyntweren vor aller rechter anſprake vñ ſe truwelken dar anne vordedinghen wor vñ wanne oń des nȯt iis vñ ſe dat van vns eſſchen ok mȯghe we vñ vnſſe

---

des houetmannes ſone ghunter van bertenſleue Berte gheuerdes vrůwe van aluenſleue Buſſe vnde Cord vnde buſſe brodere buſſe vnde hans van der aſſeborch cordes ſone, Bode lippold vnde ernſt van dȯtſem vnde gherborch hern hinrikes wedewe van Swichelte, her borchard vnde lippold van ſaldere, Bertold hinrek hilmer vnde borchard van oberghe brodere, bode van dem kneſbeke, her hilmer van oberghe vnde hilmer ſin ſone, fye wedewe her Jans van oberghe, hans hilmer vnde Jan ore ſone, Jan van ſaldere bertoldes ſone, hinrek vnde otte van dem berghe dyderikes ſone, her anne van heymborch hinrek vnde anne ſine ſone, hille hern bertoldes vruwe van rutenberge alheyt van oberghe cloſtervruwe to ſtederborch Sophia van der aſſeborch Ilſebe van heymborch cloſtervruwen to heninghe kunne vnde Ilſebe van dȯtſem cloſtervruwen to eſſcherte. To bekantniſſe alle deſſer vorſcreuenen ſtucke vnde orer iowelkes ſunderliken dat ſe gheſchen gheendet vnde wltoghen ſin mit vorſpreken vnde mit dinghluden alſe ordel vnde recht vtwiſet ſo hebbe ek hennigh Irkeſleue ghogreue vorbenomd deſſen bref gheueſtent mit minem Ingeſegele, vnde ek her gheuerd van ſaldere vorbenomd bekenne deſſes vorſcreuenen kopes vnde louedes van ſyuerdes mines vedderen weghene alſe ſin vormunde vnder minem Ingheſeghele dat ek mit willen hebbe ghehengt an deſſen bref, vnde we her aſſchwin van dem ſtenberghe ridder her aſſchwin ſin ſone Jan vnde hilmer van oberghe bode van dȯtſem bekennet dat we deſſe vorſcreuenen dingh ghewlbordet vnde ghelouet hebbet vnde louet in deſſer ſcrift vor vns vnde vor vnſe eruen vnde hebbet vorteghen vnde vortiget vor vns vnde vnſe eruen alles rechtes des we an deme ſuluen gude hebbet vnde ienigerleye wis dar an krighen moghet vnde betughet dat vnder vnſen Ingheſegelen de we mit willen ghehenget hebbet to deſſem breue, Vnde we ſalome vnde alheyt vorbenomd wlbordet dat vnder hern gheuerdes Ingheſegele vnſes vedderen, vnde we hille vnde lucke vorbenomd betughet dat vnder vnſes prouestes ingeſegele went we nene-eghene Ingheſegele hebbet. vnde ek arthus van boltſem bekenne in deſſem breue vnder minem Ingheſegele dat ek to der entfanginge deſſes vorſcreuenen dorpes vnde gudes to Eueren hebbe vorſpreke gheweſen, vnde we aſſchwin van roden diderek vnde wilken van boltſem gherd van neghenborne knapen ludeke ſachteleuent to deſſer tid voghet to koldinghen bekennet dat we to alle deſſen vorſcreuenen ſtucken hebbet dinghlude gheweſen vnd hebbet des to bekantniſſe vnſe Ingheſegele an deſſen bref ghehenghet na goddes bort duſent drehundert iar in deme ſes vnde achtentigheſten iare in des hilghenlikhamen auende.

16. Henneke Remmerdes, Gegraf zum Hassel, bezeugt einen vor ihm im Gerichte von den Abgeordneten des Klosters Marienrode und den Gebrüdern Diedrich und Brun von Edingerode vorgenommenen Tausch von Meierhöfen mit Zubehör zu Bornum und Grasdorf. — 1429, den 19. December. K. O.

Ek henneke remmerdes Gogreue to dem haſle to deſſer tiid bekenne openbare in deſſeme breue dat ek eyn gheheghet richte ſeten hebbe dor bede willen der gheyſtliken lude hern Cordes van goltbeke vnde broder henninges hartman van des Abbates vnde vnde conůentes weghene des cloſters to beſſingherode Vor dat ſulue heghede richte quemen diderk vnde brůn brodere gheheten van Edingherode vnde bekanden vor ſek vnde ore eruen dat ſe hadden ene weſlinghe vnde vmme bůtinghe ghe dan myt den erſamen heren Abbate vnde ganſen conůentes des vorſcreuen kloſters van beſſingherode myt oren naſcreuenen guden alſo dat ſe hebben ghelaten vnde ghe antwordet in ore nůtſamen were vri ledich vnde los orem meyger hoff to grauestorpe myt dren hoůen landes vnde ore kothoue dar ſulues myt alle oren tobehoringhen binnen vnde buten dem vorſcreuenen dorpe Vnde vor de vorſcreuenen gude hebben on de vorſcreuenen erzamenen heren Abbet vnde conůent to wedderſtadinghe ghe dan oren meygerhoff to bornem myt verderhaluer hoůe landes myt alle ſynen to behoringhen bynnen vnde buten deme vorſcreuenen dorpe vri ledich vnde los in ore brukenden nůthſamen were Ok hebben on diſſe erſcreuenen erzamen heren Abbet vnde conůent vif vnde vertich rinſche guldene to ghe gheuen to der vorſcreuenen weſlinghe vnde vmme butinge na in holde der breue de ſe dar vp beſeghelet hebben. Alſo dat ſe ſek dar nenerleye rechticheyt an den vorbenompden guden to grauestorpe mer an be holden vnde bereden wyllet noch en ſchullet dar nenerleye wys mer vp ſaken edder claghen in gheyſtliker noch in wertliker achte edder nement van orer weghene Vortmer

rechten eruen vñ vnſſe nakômelinghe vnſen verden deyl deſſes vorgheſcreuen molt tynſes vñ ghulde weddere kôpen van dem rade vñ den borghern vorgenant vor veerhundert mark vñ teyen mark lôdighes ſeluers der vorgenanten witte vñ wichte vñ wanne we dat dôn welden ſo ſcholde we oñ dat vore vorkvndighen to wynnachten vñ dar na to dem neyſten paſſchen ſcholde we oñ dat ſelue gelt ghentzliken be talen in der ſtad to brunſw̃ ane vortoch To vrkunde deſſere dinghe dat we vñ vnſſe rechten eruen vñ vnſſe nakômelinghe de ſtede vñ vnvorwandelt holden willen vñ ſchullen hebbe we vnſe jnḡ witliken heyten henghet an deſſen breiff vñ hir hebben anne vñ ouer weſen vnſe leuen ghe truwen her jan van tzerſtede Canonick to ſv̄nte blaſieſe in der borch to brunſw̃ her lôdewich van tzampleue her roleff van garſſenbutle Riddere vñ vnſſe leuen borghere to brunſw̃ hermen van vechtelde Cord van vrſleue ludeleff van jngheleue hans wedeghen vñ hinr̃ lûcherdes vñ iis ghe ſchen na goddes bort duſend vñ dre-hundert jar jn dem negen vñ negentigeſten jare des neyſten donnerſdaghes vor ſv̄nte Matheus daghe des hilghen appoſtels.

Gedruckt in Braunschweig. histor. Händeln I. pag. 116.

---

wy cord van wyringhe vnde Cord hollemannes bekennet in duſſeme ſuluen breue dat wy hebben dinglude ghe weſen in deſſeme vorſcreuenen ghe richte Vnde ek Cord hertighe bekenne in duſſeme ſuluen breue dat ek hebbe der erzamen heren van beſſinghe-rode dar to eyn vorſpreke ghe weſen hebbe Deſſes to merer wytlik gheyt vnde bekantniſſe hebbe ek hennek̃e remmerdes Gogreue erghenompt to deſſer tiid myn Inghef̃ an deſſen breff ghe henghet Ghe gheuen na goddes bort verteynhundert iar in deme neghen vnde twintigheſten iare des mandaghes vor ſunte thomas daghe des hilghen apoſtoles.

17. Heinrich Hertmers, Gograf zum Hassel, bezeugt Folgendes. In einem auf dem Hassel gehegten freien Gerichte sprach der von den Abgeordneten des Abtes und Conventes des Klosters Marienrode erbetene Fürsprecher überlaut vor dem Gerichte und dem ganzen Lande, es sei an der Leine dem Kloster durch einen Bau und eine Wiese hindurch, aus der Leine in die Leine, gegraben und dadurch demselben Schaden zugefügt worden. Die gemeine Go und das Land daselbst entgegnete, das Graben sei aus Noth und zum Nutzen des ganzen Landes auf Geheiss der Oberherren, eine Furth zu vergraben (zuzudämmen), vom Lande geschehen. Darnach liessen des Klosters Abgeordnete durch ihren Fürsprecher ein Urtheil fragen, ob das Kloster, da die Leine nun durch den aus Noth und zum allgemeinen Nutzen des Landes absichtlich gemachten Graben ihren grossen Gang erhalten habe, auch Noth oder Schaden oder Verlust an seinem Bau, Wiese, Fischerei, Holzung oder Wasser wegen dieses durch sein Gut gezogenen Grabens, durch welchen nun der rechte Strang der Leine gehe, leiden solle. Hierauf wurde von dem ganzen Lande zu Recht erkannt, das Kloster möge sein Wasser, Land, Bau, Fischerei und Erbgut nach wie vor benutzen und ferner keinen Schaden, Noth oder Verlust davon leiden. Auf eine andere Frage wurde zu Recht erkannt, dass das Land hierüber zum Beweis ein urkundliches Zeugniss geben solle. — 1448, den 9. Januar. K. O.

Ek hinrik hertmers Gogreue to dem haſle bekenne openbare in duſſem breue dat ek in eynem hegheden vryen richte ſeten hebbe dar ſulues vp dem haſle vñ dar vor kemen her dideř ffabri vñ her henningh Morgenſterne gheiſtlike lude vtghe ſand van des Abbetes wegen vñ Conuentes des Cloſters to marienrode. vñ beden vmme heneman parſen to eynem vorſpreken. de one do Geuen wart mit allem rechte Vñ de ſulue vorſpreke ſprak over lůt vor dem richte vñ dem ganzen lande wu deme vorſcreuenen Cloſtere an der leyne dor eynen buw vñ wiſche were graven vt der leyne in ter leyne vñ dar were one ſchade ane ſcheyn Dar bekande do de meyne Go vñ dat lant dar ſulues. dat grauent were ſcheyn van dem lande vmme des Gantzen landes nôt willen vnde nůt van hetendes weghen der ouerheren eynen vort to vor gravende Do leten de ſuluen vorſchreuen heren vormiddelſt oren vorſpreken erghenant mit rechte eyn ordel vraghen So de leyne nu oren groten gank ghekreghen hedde dor den ſuluen graůen hen. dede ſo vmme nôt vnde meyne nůt willen des landes vorſeteliken ghegrauen ſy wer ſe ok nôt edder ſchaden edder vorluſt an erem buwe wiſche viſcherye holte edder water lijden ſchullen vmme des vorbenomeden grauen willen dor des Cloſters gud dar nu de rechte ſtrank der leyne dor gheyt Dar wart to rechte vunden vandeme Gantzen meynen lande ſe mochten orem water lande buwe viſcherye vñ orem erue like na wezen vñ ok vorder neynen ſchaden nôt edder vorluſt dar van lyden Se letèn vorder vraghen. wer dat lant zodener bekantniſſe. ordele vnde recht. dorch recht nicht en ſcholde des eyne bewiſinghe gheuen Dar wart to rechte vůnden Na deme dat mit rechte wart gheworuen ſchal dat lant deme ſo dôn vñ gheuen des eyne bewiſinghe Duſſes to bekantniſſe hebbe ek Hinrik hertmers Gogreue vorſchreuen myn Inghezeghel henghen laten an duſſen brêf. Vñ wij Arneke koler. tile zelleman. hennigh tziſek. henneke Remmerdes van Gledinghe rechte dinghlude vñ biſittere to deme Suluen richte. vñ ek heneman parſe vorſpreke ſamptliken vñ eyn juwelk bekennen vnder deme vorſchreuenen Inghezeghel. dat alle duſſe vorſchreuen ſtukke. ſproke. vraghe Inbringhede ordêl ſo ſcheyn ſyn alze vor ſcreuen is Na Goddes bord verteynhundert Jar. dar na in deme achte vnde vertigheſten Jare des mitwekens na twolfften.

39. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg schliesst einen Vertrag mit Heinrich Kerkhof, wornach dieser auf Bauten am Schlosse Schöningen und an dem Deiche auf dem „Stenvorde“ 100 Mark löthiges Silbers zu verwenden sich verpflichtet, wofür er wie für anders ihm schon darin verschriebenes Geld das Schloss zum Pfande haben soll. — 1399, den 10. October. VI.

Van goddes gnaden wy fſr̃ etc bekennen openbare vor vns vñ vor vnſſe eruen dat we vns hebben vor draghen myt vnſſem leuen ghetruwen hinr̃ kerkhoue in deſſere wyſe dat he ſchal vor buwen an vnſem ſlote to ſcheninghen vñ an dem dike vp dem ſten vorde hundert lodighe mark de ſeluen C mark ſchal he vñ ſyne eruen hebben an vnſem vorſcreuen ſlote ſcheninghen myt der ſvmmen de we om̃ dar rede an vor breuet hebben vñ we eddere vnſe eruen ſchullen om̃ effte ſynen eruen deſſe ſeluen C mark betalen myt der erſten ſvmmen gheldes de we om hebben vor breuet alſe vor ſcreuen ſteyt deſſes to orkunde hebbe we vſe jnḡ vor vs vñ vor vſe eruen heyten henghen an deſſen breiff na goddes bort drytteyn-hundert jar dar na in dem negen vñ negentigeſten jare des frydages neyſt vor ſv̊nte gallen daghe.

40. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg schenkt der mit seiner Bewilligung von Conrad von Marenholtz und von dessen Frau Sophie gestifteten und gebaueten Capelle auf dem herzoglichen Schlosse Neubrück das Eigenthumsrecht über vier Scheffel Roggenzins zu Didderse und Hillerse, welche Conrad von Marenholtz von ihm zu Lehen besessen und ihm aufgelassen hat. Derselbe und seine Erben sollen das Patronatrecht über die Capelle, der in ihr angestellte Geistliche freien Tisch und freie Kost auf dem Schlosse bei dem Inhaber desselben haben. — 1399, den 31. October. K. Cnept.

Van goddesgnaden we Frederic Hertoge to brunſw̃ vnd to luneb̃ bekennen openbar in duſſem breue vor vns vnd vor vnſe nakomelinghe vor alles weme. dat we dorch ſalicheit willen vnſir ſele. ge vulbordet hebbèn dat Cord van Marnholte vnd Sophya ſyn elike huſſrowe. gebuwet vnd be wedemet hebben ene cappellen. vp vnſem ſlote to der nyenbrucghe. vnd we hebben in de ere goddes vnd ſyner moder Marien to der ſuluen cappellen ge fryet vnd ge eghenet twene brunſw̃ ſcheppel rocghen iårliker gulde in dem dorpe to dydexe an dem hoûe dar nů volkmer vppe wonet. vnd oek twene brunſw̃ ſcheppel rocgen iarliker gulde in dem dorpe to hillerdeſſe an dem hoûe dar nů lutherd vppe wonet. als de ſuluen vere ſchepel rocgen tinſes. Cord van Marnholte van vs vnd van vſir herſchop to lene gehat vnd vs de vp gelaten het. vnd welk pape de ſulue cappellen het de ſchal de tafelen vnd fryen koſte hebben. vppe dem vorbenomden vſem ſlote mit dem edder den de dat inne hebben. Oek ſchal cord van Marnholte de ſuluen cappellen lenen vnd na em ſyne eruen wanne des to dů̊nde is. vppe dat dit ſtede vnd vaſt to ewigen tiden bliue ſo hebbe we duſſen breff bezeghelt mit vſem anghehenghden Inḡ. Gheuen na goddeſbord dritteyn-hundert iar in dem neghen vnd neghentigeſten iare. In alle goddes hilgen auende.

41. Bürger Hermann Klokereime zu Northeim, aus Veranlassung der Verpflichtung, welche er wegen seines mit dem Juden David gehabten Geschäftes übernahm, ergriffen und in Northeim zur Haft gebracht, macht der Sache durch einen Vertrag mit seinem Herrn, dem Herzoge Otto von Braunschweig, ein Ende. Er verspricht nämlich, ihm 25 Mark zu bezahlen, an ihn und den Juden wegen dieser Summe Geldes oder wegen des Vorfalles keine Ansprüche zu machen noch wider sie Beschuldigungen zu erheben, schwört dem Herzoge, den Landen, Leuten und Schutzbefohlenen desselben eine Urfehde und stellt Bürgen. — 1399, den 1. November. K. O.

Ich Herman klokereyme. burgir czů Northeim, Bekenne mit diſſem offinbrybe, vnd tůn kunt. vor allen luden, die en ſehin. horen, odir leſen, Als ich. an gefertigit. vnd in die heffte czů Northeim gekomen waz, von willekoris wegen. als ich mich virwillekord hatte, von des geſchefftis wegen. daz ich hatte mit. Dauite dem Joden, des han ich einen ende darumme geteydingit, mit dem hochgeborin *furſten*, Junchern Otten herczogen czů Brunſwich. myme lieben gnedigen. Junchern, Indiſſerwis, daz ich myme

egnantin gnedigen Junchern vnd ſynen erben, funff vnd Czwenczig marg gudir northemſchir weringe geben ſal, vnd die beczalen czů ſolchen geczieden. alz ich die mit mynen frunden virborgit habe, vnd ich, odir myne erben, noch nymand von vnſer wegen, ſoln. odir wollin. den obgnantin mynen gnedigen Junchern. ſyne erben, odir den egnantin yoden, noch nymande, vmme die vorgnantin Summen geldis, noch vmme die geſchigt, nummer anſprechen, beſchuldigen. odir beteydingen geiſtlich. odir werltlich, vnd ich vor- 5
gnante herman, enſal. noch enwil ouch myns vorgnantin Junchern von Brunſwich ſyner erben, ſyner land vnd lude vnd allir der. die ſie mit rechte virteydingen ſihind nummer werden. odir ſie ergínde mede beſchedigen, die wile daz ich lebe in keine wiz, Czů merir wiſſinheit han ich hiruor czuborgen geſaſzt myne frunde de hirnoch geſchreben ſtèn Inſolchir wiz, werez. daz ich odir myne erben, odir ymand von vnſer wegen. diſſen bryb odir orueyde egnant erginde mede virbrechen, So ſollin die ſelben myne borgen, 10
dem mergnantin myme gnedigen Junchern. vnd ſynen erben behafftit. vnd virbunden ſin, mit Czwelff marken, gudir northemſchir weringe, glichewole, ſal ich. vnd wil. diſſin bryb. vnd orueyde fort an halden. vnd damede virbunden ſin, die wile daz ich lebe. in allirwis alz vorgeſcreben ſtet, vnd enſal diſſen bryb. vnd orueyde in keyne wiz vmmechtig werden, Alle vorgeſchreben ſtugke. vnd artikile diſſis brybis. vnd einen iglichen beſundern, han ich vorgnante Herman entruwen globt, vnd liefflich mit uffgerichten fingern 15
ſtauediz Eydis czuden heiligen geſworin, ſtede, feſte, vnd vnuorbrochen czuhaldenne, ſundir argeliſt. vnd ane geuerde, Vnd wir Tile wachinhuſen, Hans klokereyme, Borghard Tegitmeyger. vnd Heyneman herſtis, borgere daſelbiz czů northeim, Bekennen mit diſſem ſelben offinbrybe, daz wir ſemptlich vnd vnſer iglich beſundern, borgen worden ſin vnde werden in macht diſſis geinwirtigen brybis, gein den obgnantin vnſen lieben gnedigen Junchern von Brunſwich vnd ſyne erben, Indiſſirwiz, werez daz diſſir bryb. odir orueyde 20
von dem vilgnantin Hermanne klokereymen, von ſynen erben odir von ymande von erer wegen erginde mede virbrochen worde. dez god nicht enwolle, wilchewiſe. daz czuqueme, vnd wir vorgnantin borgen darumme gemand worden, von dem egnantin vnſeme gnedigen Junchern, von ſynen erben, odir von eren Amptluden, So ſollin vnde wollin wir en behafftit vnd virbunden ſin, mit Czwelff marken. gudir northem-ſchir weringe, vnd en die bynnen den neiſten vierczentagen nach der Manunge vnuorczoglich beczalen, 25
ane lenger forczog, hinder, vnd ſchaden, vnd die beczalunge tůn, Inder ſtad czů northeim, ane virbiedunge allirhande perſonen, ſie ſin geiſtlich odir werltlich, vnd wanne wir diſſe vorgnantin Czwelff marg eyns afzgegeben hetten, So ſollin wir. mit diſſem brybe. vnſem egnantin Junchern. vnd ſynen erben fortmer vnuorbunden ſin in keynewiz Alle artikile diſſis brybis vnde eynen iglichen beſundern. die vnz vorgnantin borgen anruren, globen wir ſemptlich vnde vnſer iglich beſundern, in guden truwen ſtede vnd vnuorbrochen 30
czuhaldenne. ſundir argeliſt, Dijs czu Orkunde. han wir ſachwalde vnde borgen ergnant vnſer iglich ſyn eygen Ingeſigil feſtlich an diſſen bryb gehangen Der gegeben iſt an allirheiligen tage Sub anno dominj Milleſimo Trecenteſimo. nonageſimo nono.

42. Die Gebrüder Ludwig und Hermann von Medem bescheinigen, die Summe Geldes, über welche ihr Herr, Herzog Otto von Braunschweig, sich mit ihnen verglichen hat, als Ersatz für den Verlust und Schaden 35 empfangen zu haben, welchen der letztere von ihnen beiden, als er wegen des verstorbenen Vaters des Herzogs in Wolfenbüttel gefangen war, erlitten hat und weswegen sie beide Ansprüche an den Herzog und Beschuldigung gegen ihn erhoben haben. — 1399, den 17. November. K. O.

Wir lodewich vnde herman von Medem gebrůdere Bekinnen mit duſſem offen. breue. vnde don kůnd vor allen luden: de en ſehin. edir horen leſen. Als wir beſchuldegeden vnde anſprakin den. hochgebornen 40
furſtin Juncheren Otten. Hercogen. to Brunſwich. vnſin leuen gnedigen Junchern vmme vorlůſt vnde ſchaden. den Ich ergnante herman. gnomen hadde. do ich to wulfferbůttil gefangen was. von myns heren hercogen Otten ſeligen wegen: dar vmme de vorgnante vnſe gnedige Junchir eynen ende mit vns hadde gededinget laten, vmme eyne Summen geldes des heuet vns der ſelue vnſe gnedege Junchire. der ſchult, gůtlichen entledeget vnde betalt vnde ſegen. dar vp. vnſin vorgnanten gnedigen Junchern vnde ſyne eruen. ſolchir 45

vorlůſt vnde ſchaden als vorgnant is. vnde der vorg̃ Summen geldes. vnde anders alle ſchult, de vns vnſe here Hercoge Otte ſeliger. vorgnant odir vnſe ergnante Junchire ſchuldich ſint geweſt wente vp duſſin hůdegen dach .. vor vns vnde vnſe eruen, qůid. ledich vnde loys. in duſſem offenen breue. Duſſis to Orkunde hebben wir vnſir iglich. ſin egen Ingeſegel feſtlichen an duſſen breff gehangen. der Gegeuen is. des mandages neſt nach ſinte Mentins dage. Sub Anno dominj M̊. Trycenteſimo. nonageſimo nono.

43. Albrecht Wlome, Burgmann zu Uslar, erklärt, von seinem Herrn, dem Herzoge Otto von Braunschweig, ein Pferd, welches der Kellner Stokemann besass, für 8 Mark löthigen Silbers erhalten zu haben, und bescheinigt deshalb, dass er auf seine Habe, welche der Herzog ihm schuldet, eine abschlägliche Bezahlung von 8 Mark empfangen hat. — 1399, den 21. November. K. O.

Ich Albr̃ wlome dyder̃ ſone, Borgman zců uſſler Bekennen myt duſſeme ůffin briebe. vnd thůn kunt allin lueden dẙ ôn ſehin horen. eder leſin. daz myr der hochgeborne fürſte Jůngher Otte herzcoůge zců Brůnſwig myn liebe gnedige Jůngher eyn pherd gegebin haid vor achte lodige marken. daz iſt Stokemans dez kelners geweſt. dez ſeghen ich den vorgnanten mynen gnedigen Jůnghern vnde ſyne erbin achte lodige mark an myner habe dẙ her my plichtig iſt vor mich vnde myne erbin, quyt ledich. vnde lôs an důſſeme uffin briebe. Důſſez zců Orkůnde hayn ich myn Ingeſ̃ veſtlich an důſſin brieb gehangen. der gegebin iſt dez frẙtages neiſt vor ſantte katherinen tage Datum Sub Anno dominj M̊ CCC̊ nonageſimo nono.

44. Vromold Warendorp verkauft all sein Gut zu Labentz und „Helle“ im Kirchspiele Sandsneben *) mit Fischerei und hoher und niederer Gerichtsbarkeit, über welche Güter er die Verschreibung der Gebrüder von Ritzerow und des Herzogs Erich von Sachsen-Lauenburg besitzt, dem Bürger Conrad Brekewold zu Lübeck für 360 Mark lübeckischer Pfennige. — 1399, den 29. November. K. O.

Wytlik ſy al den ghenen de deſſen breff zeen edder horen. Dat ik Vromold Warendorp Hermens ſône bekenne vñ betughe openbare in deſſen breue. dat ik myt beradenen mode vñ myt vůlborde myner

*) Ueber das Dorf Labentz im Kirchspiele Sandsneben und über das Dorf Schönberg in demselben Kirchspiele handeln folgende Urkunden:

1. Knappe Henneke Scharpenberg verkauft auf Wiederkauf dem Henning Lasbeke, genannt Nippernei, die Hälfte seines Gutes zu Hanndorf und die Hälfte seines Gutes zu Schönberg im Kirchspiele Sandsneben mit dem Gerichte über Hals und Hand. — 1399, den 20. November. K. O.

In godes namen. Ik henneke ſcharpenberch Goſſchalkes ſoen knape, Bekenne vnde betughe openbare in deſſer yeghenwardighen ſcrift, Dat Ik mit wolbedachtem mo̊de vnde mit volborde miner negheſten eruen vnde alle der ghennen der ere volbord dar to to eſſchende was hebbe rekliken vnde redeliken verkoft vnde vppe laten In deſme breue, Deme vromen Erbaren manne henninge laſbeken anders gheheten nypperney, vnde ſinen Eruen mine helfte alle des gudes to nannendorpe vnde mine helfte alle des ghudes to ſchonenberghe beleghen in deme kerſpele to Santzgneve vor Twehundert mark vnde veſtich mark lubeſcher penninge De Ik reyde to minen willen vntfangen hebbe vnde in mine vnde miner eruen notroftighe nut vt ghegheuen vnde ghekeret hebbe, Deſſes vorſcreuenen ghudes ſchal de vorſereuene henning vnde ſine eruen bruken beſitten vnde hebben to eynem rechten erfkope vnde to erfliker beſittinge mit aller tobehôringen alſe dat ſulue ghut in ſinen enden vnde landſcheyden drôghe vnde nat begrepen vnde beleghen is. vorder mit alleme rechte vnde richte alſe in hals vnde in hand vnde vortmere mit aller vrucht nůt vnde neet dat ſi an watere viſſchen vnde viſſcherien in holten vnde mo̊ren vnde ſlichtes mit alle deme dat dar to behored alſe dat benômelik weſen mach. vnde mit aller vricheit vnde beſittinge alſe dat mine vorvare vor vnde Ik na dat ſulue ghůt yevrieſt beſeten hebben vnde Ik vñ mine eruen ſchullen laſbeken vnde ſinen eruen dit ſulue gut mit aller tobehôringe waren vnde vrien van aller anſproke eynes yewelkens de vor recht komen wil. vnde willen en alle ding to vromen vnde to den beſten keren .. Jodoch ſo heft de vorſereuen henning laſbeke vor ſik vnde ſine eruen mi to miner perſone ſonderliken de macht ghegheuen Dat na deſſen vijf iaren alſe na wijnachten negheſt komende Ik dat vorſereuene ghůt dan mach wederkopen binnen den negheſten teyn iaren dan na eynes volghende. ſonder ere deſſen vijf iaren vnde na den ſuluen Teyne iaren ſchal Ik nicht mechtich ſijn dat vorſereuen gůt weder to kôpende vnde wanne Ik binnen deſſen ſuluen teyn iaren den wederkoop don wil dat ſchal Ik en eyn half iare to voren to ſeggen vnde bereyden vnde betalen en dan de vorſereuene Twehundert mark vnde veſtich mark lubeſcher penninge binnen der ſtad to lubeke in guden penningen alſe dar dan ghenge vnde gheue ſijn. vmbeworen vnde vmbekommert. alle deſſe vorſereuene ſtucke loue Ik vor mi vnde mine eruen Deme vorbenômeden henninge laſbeken vnde ſinen eruen vnde to erer truwen hand hinrik laſ-

negheſten eruen vñ al der ghener de ere vulbord dar to eſſchende was Redeliken vñ rechtliken hebbe vorkoft vñ vppelaten. vorkope vñ vplate in deſſen breue den beſchedenen manne Coorde brekewolt borghere to lubeke vñ ſynen rechten eruen vor veerdehalfhundert mark vñ teyn mark lubeſcher pennynghe de my to mynen wyllen ganſliken wol betalet ſiin. vñ de ik vord in myne notdroftyghe nůt vtegheuen vñ keret hebbe. al myn gůd dat ik dar hebbe. to der labenſeke vñ to der helle myt aller tobehorynghe beleghen in deme kerſpele to Santzekeneue. to hebbende. to beſyttende vñ to brukende to ewyghen tyden vry vñ bequemeliken. alſe myt ackere ghebuwet vñ vnghebuwet. myt wyſchen. myt weyde. myt holte alſe yt de wynt weyget. myt watere vñ waters lope. myt vyſcherye myt der grůnd drughe vñ nat myt aller vrůcht vñ tobehorynghe alſe dyt vorſchreuene gud in ſyner veltmarke vñ lantſchedynghe beleghen vñ begrepen is. Myt alleme rechte vñ rychte hogheſt vñ ſydeſt alſe in hals vñ in hand vñ myt aller vryheyt. alſe ik vñ myne vorvaren. dyt vorſcreuene gud yee vryeſt hebben beſeten wente heerto. alſo beſchedeliken. dat Coord vorſcreuen vñ ſyne eruen. de dyt vorbenomede gud myt aller tobehorynghe vñ myt alleme rechte alſe hyr vorſchreuen ſteyt to ewyghen tyden ſcholen hebben beſytten vñ brůken vry vñ bequeme-

beken anders gheheten kakabillen. vrederik wantzenberghe Symone van odeſlo hinrike ſtůuen vnde deme ghennen de deſſen bref heft mit eren willen ſtede vnde vaſt to holdene ſonder yenigherleye arghelift wederſproke eder hulpe rede. In huius rei teſtimonium ſigillum meum preſentibus eſt appenſum. Datum anno dominj. M. CCC. LXXX nono in craſtino beate Elizabeth vidue.

2. Die Gebrüder Scharpenberg verkaufen auf Wiederkauf dem Bürger Diedrich Kusveld zu Hamburg ihr Dorf und ihren Hof Hanndorf in der Herrschaft Holstein und ihr Dorf Schönberg in der Herrschaft Bergedorf mit Jagd, Beede, Schatzung, Strafgeldern, Rente, Zins und mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit über Hals und Hand. — 1391, den 22. Mai. K. O.

Witlik ſi alle den ghennen de deſſen bref ſeen eder hören leſen. Dat wij Detlef, Volquijn vnde Henneke brodere ghe heyten ſcharpenberch vnde Make ſcharpenberch des vorſcreuenen Detleues ſoen knapene van wapene, Bekennen vnde betůghen openbare in deſſer yeghenwardighen ſcrift, dat wij mit eyndrachtighem rade, vnde mit ghantzer volbord vnſer vnde vnſer negheſten eruen mit ſamender hand rekliken vnde redeliken verkoft vnde vpghelaten hebben verkôpen vnde vplaten in deſme breue to eynem rechtem eruekope Deme Erbaren manne Dyderike cůſvelde borghere to hamborch vnde ſinen eruen vnde alle den eder deme de deſſen bref hebben eder heft mit eren willen ſe ſijn gheyſtlik eder werlik vor vijfhundert mark vnde vertich mark hamborgher penninge, de vns de ſulue Dyderik reyde betalet heft in reyden telleden penningen, de wij vord in vnſe vnde vnſer eruen notroftighe nůt vt ghegheuen vnde ghekeret hebben, vnſe dorp vnde hof ghenômet Nannendorp beleghen in der herſſchop to holſten vnde dat dorp ghenômet Schônenberch beleghen in der herſſchop to Bergherdorp. alze de beleghen ſint in eren veltmarken, der ſe bruken ſchůllen vnde môghen mit allen tobehôringen alſe mit ackere ghebuwet vnde vnghebuwet mit wiſſchen weyden moren viſſchen vnde viſſcherien mit ſeen dyken watere waterlope waterſtowinge mit alleme holte vt ghenomen dat eyken holt alſe naſcreuen is vortmere ſchullen ſe es bruken mit Jacht mit bede mit ſchattinge mit brôke mit rente tinſe mit aller nut vricheit brukelicheit nuttichеit rechticheit beſittinge vnde tobehôrunge alſe dat vorſcreuen ghůt drôghe vnde nat in ſinen enden vnde landſchedingen begrepen vnde beleghen is vnde van vnſen olderen vor vnde vns na ye vrieſt in deſſen hudeghen dach beſeten is gheweſet vorder mit alleme rechte vnde richte deme hogheſten vnde deme ſideſten alſe in hals vnde in hand Vortmere ſo ſchulle wy vnde willen vnde vnſe eruen. deme vorbenomeden Dyderike vnde ſinen eruen vnde den eder deme de deſſen bref hebben eder heft mit eren willen, dit gut mit aller tobehôringe waren vnde vrien van aller anſproke eynes yewelken de vor recht komen wil he ſy gheiſtlik eder werlik. Vortmere ſo en ſchullen Dyderik noch ſine eruen eder de deſſen bref hebben mit eren willen dat eyken holt vt deſſem ſuluen ghůde nicht verkopen noch verhowen ane alſo vele alſe ſe to deme vorſcreuen ghude to der buwinge behôuen Ok moghen ſe to erer behoef dertich bøme dar vt howen laten vnde ſe môghen twintich mark an deme ghude verbuwen vnde mere nicht de wij en to voren betalen ſcholen bouen de rechten hoůetſummen wanne wij den wederkoop na der gnade weder don alſe naſcreuen is.. Vortmere ſo hebben de vorſcreuen Dyderik vnde ſine eruen vnde de deſſen bref hebben eder heft mit eren willen vns vnde vnſen eruen de macht vnde gnade ghegheuen, dat wij na deſſen negheſten Teyn iaren na ghifte deſſes breues de vorſcreuene dôrpe vnde gůt môghen wederkopen vor vijfhundert mark vnde vertich mark vnde de Twintich mark de dar an vorbuwet werden vnde wanne wij dat dan don dat ſchole wij en eyn half iare to voren toſeggen vnde betalen en dan dat vorſcreuen ghelt in eyner ſummen binnen der ſtad to hamborch in ghudem ghelde alſe dar dan ghenge vnde gheue is vmbeworren vnde vmbekommert, vnde de rente vnde de nutte de en to der tijt des wederkopes bôren mach vnde ofte en wes naſtellich eder verſeten were. dat ſcholen ſe io to voren hebben vnde vp bôren vt den dorpen vnde gude ere ſe dat vt erer weere laten, vnde wanne wij aldus deſſe vorbenomeden dorpe vnde gut wederkopen, ſo ſchulle wij de negheſten tokomende hůre vinden in deme ſuluen ghude Vnde Ik Goſſchalk van tůle knape. Bekenne vnde betughe openbare in deſſer ſcrift. Dat ik mit den vorſcreuenen Detleue. Volquine vnde Henneke broderen gheheyten ſcharpenberch vnde mit Maken ſcharpenberghe des vorſcreuenen Detleues ſone. vnde mit eren eruen mit ſamender hand

liken. in alle der wyſe alſe de breue de hartwych. bertold. henneke vñ volrad brodere ghenomet van ryttzerouwe vñ de dorluchtighe vorſte vñ here hertoch Eryk to ſaſſen to weſtfalen vñ to engheren de oldere vppe deſſe vorſchreuene dorpe vñ gud my vñ mynen eruen ghegheuen vñ beſeghelt hebben. vñ alſo de ſuluen breue v̊twyſen vñ openbare betughen. Vñ to grotere vorwaringhe vñ veſtynghe alle deſſer vorſchreuenen ſtůcke ſo hebbe ik deſſe ſuluen opene breue myt mynen vullenkomenen vryen wyllen vppelaten vñ vplate gheantwerdet vñ antwerde Coorde brekewolt vorſchreuen in deſſen yeghenwardeghen breue. alſo dat he vñ ſyne eruen deſſer vorſcreuen dorpe vñ gudes myt alle ſyner tobehoringhe vñ myt alleme rechte na v̊twyſynghe der ſuluen openen breue ſcholen bruken vñ beſytten to ewyghen tyden vry vñ bequemeliken alſo dat ik vñ myne eruen in deſſen vorſcreuen gude myt alle nicht rechtes nicht eghens hebben vñ beholden Vnde alle deſſe vorſchreuene ſtucke loue ik vor my vñ vor myne eruen Coorde vorſcreuen vñ ſynen eruen ſtede vñ vaſt to holdende ſunder yenigherleye arghelyſt vñ helperede. Hyr hebben ouer vñ an gheweſen tů tughe de beſchedene manne Johan braſche. Egghard Celmerſtorp. Hinrik gherwer. Johannes ſchonenberch vñ Otto lentzeke. borghere to lubeke de to tuchniſſe alle deſſer vor-

in ghuden truwen hebbe ghelouet vnde loue in deſme breue. Deme vorbenőmeden Diderike cůſuelde vnde ſinen eruen eder den ofte deme de deſſen bref hebben eder heft mit eren willen Alle deſſe vorſcreuene ſtucke ſtede vnde vaſt to holdene ſonder yenigherleye arghelíſt vnde hulpe rede. To groterer tuchniſſe vnde merer bewaringe deſſer vorſcreuenen ſtucke ſo hebbe wij detlef, volquijn vnde henneke brodere vnde make gheheyten ſcharpenberch ſakewolden vorbenomet. vnde Ik Goſſchalk van tzůle medeloőer eyndrachtliken vnſe Ingheſeghele mit vnſen ghůden willen an deſſen bref ghehenghet. De ghegheuen vnde gheſcreuen is na godes bord Drutteynhundert iare dar na in deme eynvndeneghentigheſten iare des mandaghes vor der werden hochtijt. des vil hillighen lichamen Chriſti.

3. Bürger Diedrich Cusveld zu Hamburg verkauft dem Bürger Bernhard Plescow zu Lübeck das Dorf und den Hof Hanndorf in der Herrschaft Holstein und das Dorf Schönberg in der Herrschaft Bergedorf. — 1391, den 26. September. K. 0.

Witlik ſy alle den ghennen. de deſſen bref ſeen eder horen leſen. Dat Ik Dyderik Cůſuelt borgher to Hamborch Bekenne vnde betughe openbare in deſſer yeghenwardighen ſcrift. Dat Ik mit wolbedachtem mőde. vnde mit volbord miner negheſten eruen vnde alle der ghennen der ere volbord dar to to eſſchende was hebbe rekliken vnde redeliken verkoft. Deme Erbaren manne Bernde pleſcowen minem Őme borghere to lubeke vnde ſinen rechten eruen. Dat Dorp vnde Hof ghenőmet nannendorp beleghen in der herſchop to holſten vnde dat Dorp ghenőmet Schonenberch beleghen in der herſchop to Bergherdorp vnde den openen bref den Ik dar vp hadde. vor vijfhundert mark vnde vertich mark lubeſcher penninge De he mi to minen willen to danke wol betalet heft Deſſes vorſcreuenen ghudes vnde breues ſchullen de vorbenomeden Bernd vnde ſine eruen bruken vnde hebben vri vnde vnbeworren na lude vnde heltniſſe alſe he begrepen is vnde den bref ſchal Ik vnde wil vnde mine eruen Bernde vnde ſinen eruen waren vnde to ſtan wor en des behoef is ſonder arghelíſt vnde hulperede In huius rei teſtimonium ſigillum meum preſentibus eſt appenſum. Datum anno dominj. M. CCC. XC primo feria tercia ante feſtum beati Michaelis archangeli.

4. Die Gebrüder Hartwig, Bertold, Diedrich, Henneke und Volrad von Ritzerow verkaufen dem Bürger Vromold Warendorp zu Lübeck auf Wiederkauf das Gut zu Labentz und „Helle“ mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit über Hals und Hand. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg bestätigt den Verkauf. — 1394, den 11. November. K. 0.

Witlik ſi al den ienen de deſſen bref ſeen eder horen leſen dat wi Hartwich Bertold diderik Henneke vñ Volrad brodere van Ritzerouwe knapen bekennen vñ betugen openbar in deſſeme breue dat wi hebben vorkoft vnd vorkopen in deſſem breue rechtliken vñ redeliken mit vulbord al vnſer negeſten eruen vnde al der ienen der vulbord dar to ſtunt to eyſchende, Deme beſchedene manne Vromolde warendorp borgere to lubek ſinen eruen vñ hebbere deſſes breues mit vromoldes willen dat ganſe gut to der labenſeke vñ to der helle alſo dat belegen is mit al ſiner to behoringe vñ ſchedinge mit alleme rechte vnde richte hogeſt vñ fideſt alſo in hals vñ in hant mit allen rechten de dar en twiſſchen komen vñ mit alleme denſte vnde genete, mit ackere gebuwet vñ vngebuwet mit watere mit weide droge vñ nat, mit holte grot vnde clene alſo dat de wint weghet. vor veerdehalf hunderd mark vnd tein mark lubiſcher penninge de he vns vñ vnſen eruen gantzliken vñ wol betalet heuet vñ in vnſe vñ in vnſer eruen nůt vñ behuf gekomen ſijnt vñ deſſes vorgeſcreuenen gudes ſchole wi vromolde ſinen eruen vñ hebbere deſſes breues rechte warſchap don vñ vrigen vor aller anſprake geiſtliker eder werltliker vñ vor al den ienen de vor recht komen willen vñ deſſes vorgeſchreuenen gudes mit aller to behoringhe ſchal Vromold bruken ſine eruen vnd hebbere deſſes breues mit vromoldes willen alſo vrichliken vnde gemakliken alſo vnſe alderen vore vnde wi na Jv vrigeſt des gudes gebruket hebben Jo doch ſo loue wi vromolde dat he deſſes vorg̃ gudes ſine leuedage bruken ſchal in aller wiſe alſo hir vorgeſcreuen ſteit vns eder vnſen eruen eder dar nemande nicht dar ane tobeholdende Sunder argelíſt vñ ſunder wederkop mer vromold de huet vns vnde vnſen eruen de genade geuen vor ſine eruen vñ hebbere deſſes breues van sunderliker vruntſchap wegene wan ſiner to kord werd alſo dat he geſtoruen is ſo moge wi vorg̃ brodere dit vorg̃

ſcreuen ſtücke ere Ingheſeghele vmme myner bede wyllen en myt mynen Ingheſeghele hebben ghehenghet an deſſen breff Datum et actum lubeke Anno domini M̊ CCC̊ nonageſimo nono in vigilia ſancti Andree apoſtoli.

45. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg verpfändet dem Hans von Hardenberg für 100 Mark löthigen Silbers seinen Theil des Hofes Cramme, nämlich die Hälfte desselben, mit allem Rechte und Zubehör, welche er von Burchard von Salder gekauft hat, gestattet ihm, wenn nach der Aufkündigung das Geld nicht zur gehörigen Zeit ausbezahlt wird, diese Hälfte an einen seiner Mannen oder Bürger zu verpfänden, verpflichtet ihn, eben so viel Saat, fahrende Habe und Geräthschaften, als nun mit dem Hofe übergeben werden, bei der Einlösung wieder abzuliefern, auch sein Fürwort und Geleit zu halten, und erlaubt ihm in gewissen Fällen Selbsthülfe. — 1399, den 30. November. VI.

Van goddes gnaden wy ffredeř hertoghe to brunſw̃ vñ to luneborch bekennen openbare in deſſem breue vor vns vñ vnſſe eruen dat we ſchuldich ſint van rechtere ſchult weghen vnſem leuen ghe truwen

gut wederkopen vñ vnſe eruen van vromoldes eruen vñ hebbere deſſes breues. wanner wi vñ vnſe eruen, een eyn half iar to vorne toſegghen vor veerdehalf hunderd mark vñ tein mark lubiſcher penninge alſo to den tiden ginge vñ geue is to betalnde Vromoldes eruen eder hebbere deſſes breues bynnen der ſtad to lubek vp ene tijt vnde an ener Summen. Jodoch wanner vromold aff geghanghen is van dodes wegen ſo en ſcolen ſine eruen eder hebbere des breues des ekenen holtes nicht mechtich weſen to vorkopende mer alſo vele alſo ſe des bedoruen to erer egene behuff vnde des gudes behuff. Vortmer ſo hebbe wi vromolde ſinen eruen vñ hebbere deſſes breues vullenkomene macht geuen dat ſe dat vorg̃ gut mogen weme ſe willen vorzetten vorpanden eder vorkopen vor veerdehalf hunderd mark vñ tein mark geiſtliken perſonen eder wertliken vns daranne to beholdende de zuluen gnade vñ vruntſcap dit vorg̃ gut weder to kopende vor de zuluen Summen geldes alſo hir vorgeſcreuen ſteit Dat alle deſſe rede vñ articule vaſt vñ ſtede ſcholen bliuen ſo zette wi dar vore to borgen Otten van Ritzerouwe vnſen vedderen des ik Otte vor geſcreuen bekenne dat ik loue in deſſeme breue mit ener zamender hant in guden truwen mit mynen houetluden de hir vorg̃ ſtan. alle ding Rede vñ articule alſo hir vorgeſcreuen ſteit ſtede vñ vngebroken to holdende Sunder Jenegerleie argeliſt eder hulperede To tuchniſſe vñ merer zekercheit al deſſer vorgeſcreuen dingh zo hebbe wi houetlude vorgeſcreuen vnſe Ingeſegele mit vnſes medelouers Ingeſegele witliken vñ mit guden[1]) an deſſen breff gehenghet de geuen vñ ſcreuen is na godes gebord drutteinhunderd iar in deme veer vñ negentigeſten iare in Sunte mertens dage des hilgen biſſchopes.

K. 0.

In nomine domini amen. Wy Hertoghe Erik de elder van godes gnaden here to Saſſen to enghern vnde to Weſtfalen bekennen vnde betugen openbar in deſſeme breue dat vor vns ſijnt geweſen vnde in vnſer iegenwordecheit vnſe getruwe manne Hartwich bertold diderik henneke vñ volrad. gebrodere van Ritzerouwe knapen van wapene vñ hebbet bekant dat ſe hebben vorkofft redeliken vñ rechtliken deme beſchedene manne Vromolde warendorpe borgere to lubeke to ſyneme lyue de wyle dat he leuet to brukende dat ganſe gut to der labenzeke vñ to der helle vor veerdehalf hunderd mark vnde teyn mark lubeſcher penninge de den vorgeſcreuenen broderen gantzliken vnde wol betalt ſijnt. alſo des ſee vor vns bekant hebben. mit alle des vorbenomden gudes tobehoringe mit ackere mit velde, mit watere mit weide dat ſi droge eder nat, mit holte grot vñ cleyne alſo dat de wint weghet vortmer mit allem rechte vñ richte hogeſt vñ ſideſt als in hals vñ in hant, mit alleme denſte vñ genete mit alle nichtes vtgenomen mit aller vricheit to hebbende vnde to beſittende alſo id in vrigeſt beſeten is vortmer ſo louen deſſe vorg̃ brodere Vromolde deſſes vorbenomeden gudes mit alle ſiner tobehoringe Rechte warſchap to donde wanne vñ war eme des behuff is vñ vor allir anſprake enes iuweliken de vor Recht komen wil alſo dat he des vorbenomden gudes ſchal bruken de wile dat he leuet mit allir nůttícheit vnd bequemicheit den vorgeſcreuenen broderen vnd eren eruen eder nemande dar wat anne to beholdende Jo doch ſo heuet vromold. deſſen vorbenomden broderen vnd eren eruen de gnade geuen vor ſine eruen wanner vromoldes to kord is alſo dat he is aff geghan van dodes weghene. dat ſe vnde eere eruen dit vorg̃ gut moghen weder kopen van vromoldes eruen wanner een des luſtet vnde een bequemelik is vor veerdehalf hunderd mark vnde teyn mark lubeſcher penninge alſo to den tiden to lubeke ginge vñ geue is vromoldes eruen to betalende bynnen der ſtad to lubeke vp ene tijt an ener Summen Dar vmme dor bede willen vnd gunſte vnſer getruwe manne vorbenomd vnde erer eruen So ſtedeghe wi, vnd vulborden vnd veſtighen alle deſſe dingh mit articulen reden vnde Stucken alſo deſſe breff vtwiſet, vnd de breff den deſſe vorgeſcreuene brodere vnde ere eruen vromolde vnde ſinen eruen hebben gegheuen bezegelt vp dit vorbenomde gut. To merer ſekercheit vnde tuchniſſe alle deſſer vorgeſcreuen dingh. So hebbe wi Hertoge vorgeſcreuen vor vns vnſe eruen vnde nakomelinge vnſe Ingeſegel mit witlicheit an deſſen breff laten gehenght. De geuen is na godes gebord drutteinhunderd iar in deme veer vñ negentigeſten iare an Sunte Mertyns daghe des hilghen biſſchopes.

[1]) Hier fehlt *willen*.

hanſe van hardenberghe vñ ſynen rechten eruen hundert lôdighe mark Brunſw̃ witte vñ wichte dar vore we om̃ gheſad vñ in ſyne were gheantwerdet hebben vnſen deyl an dem hôue to Cramme myd allem rechte vñ tobehôringhe alſe we de ſeluen helfte ghe kôft hebben van borcherde van ſaldere in deſſere wys: dat he dat ſchal hebben van deſſem negeſten to kômenden paſſchen vort ouer eyn jar weret ok dat we om̃ den ſin vorſcreuen gelt geuen wolden dat ſcholde we om̃ ên verndel jars vor kvndighen welde he ok ſin ghelt vorbenompt van vns hebben dat ſcholde he vns ok vorkvndighen in deſſere ſeluen wys alſe hir vorgheſcreuen ſteyt vñ weret dat we om̃ denne ſin ghelt alſo nicht en gheuen wenne deſſe vorkvndinghe alſus gheſchen were ſo môchte he ſynes vorgheſcreuen gheldes myt dem ergheſcreuen deyle des hôues to Cramme bekômen myd enem vnſer manne edere enem vnſere borghere vñ myd weme he des denne alſo beqweme deme ſcholde we dar vp vor ware breue gheuen alſe we nv̊ hanſe ghe dan hebben vñ wat we nv̊ hanſe dar ghe antwerdet hebben van ſat vñ varende have vñ an anderen gherede alſo vele ſcholde he vns weddere antwerden wenne we om ſin ghelt gheuen alſe vorgheſcreuen iis ok ſchal hans vorbenompt holden van dem erſcreuen dele vnſe vorwort vñ gheleyde wor om̃ dat witlick iis were ok dat hanſe vorbenompt jemend an grepe myd rôue eddere myd brande an dem vorgheſcreuen deyle vñ an ſynere tobehôringhe ſo mach he ſek des van ſtunt an dar aff erweren des beſten des he kan weret ok dat hanſe jement vor vnrechtede dat ſcholde he vns vorkvndighen hulpe we om̃ nicht vrunſchap eddere rechtes bynnen ver weken na der vorkvndinghe ſo mochte he van deſſem vorbeñ deyle des hôues to Cramme recht ermanen vñ ſek vnrechtes irweren to orkunde alle deſſere vorgheſcreuen ſtucke hebbe we vnſe jn̄g heten hengen an deſſen breiff de gheuen iis na goddes bort drytteynhundert jar dar na in dem neghen vñ negentigeſten jare in ſv̊nte andreas daghe des hilghen apoſtelen.

46. Abt Wilbrand von Corvey, der edele Herr Heinrich von Homburg und Graf Moritz von Spiegelberg der ältere errichten mit einander folgenden Vertrag. Der edele Herr empfängt von dem Abte das Schloss und die Stadt Bodenwerder, die Herrschaften Lüthorst und Hohenbüchen nebst allem Zubehör, womit er vom Stifte Corvey von Rechts wegen belehnt werden soll, und seine übrigen corveyschen Lehen, um sie, so lange er lebt, zu besitzen. Ausserdem belehnt der Abt den Grafen und dessen Sohn Moritz mit denselben Gütern als erblichen Mannlehen, ausgenommen die Kirche zu Bodenwerder, die Gerechtsamen des Stiftes Kemnade daselbst und das Patronatrecht über die Kirche zu Lüthorst. Weil er die Grafen auf Bitten des edelen Herrn belehnt, tritt dieser ihm und dem Stifte Corvey seinen Antheil an Holzminden, nämlich ein Viertel der Burg, der Vorburg, des Weichbildes daselbst und alles Zubehörs ab, ausgenommen den kleinen Thurm auf der Burg, welcher der Herrschaft Homburg verbleibt. Von diesem Viertel soll das Stift die eine Hälfte ewig behalten; die andere Hälfte empfangen der edele Herr und die beiden Grafen vom Stifte zu erblichem Mannlehen. Alles womit sie ihre Hälfte verbessern oder vergrössern werden, soll bei derselben bleiben. Der edele Herr verspricht, den an das Stift abgetretenen Theil von Holzminden vor dem 6. Juni des nächsten Jahres von Ernst Hake, welcher denselben von ihm im Besitze hat, frei zu machen. Falls jedoch dem edelen Herrn Söhne geboren werden, soll dieser Vertrag nicht gültig sein. Es soll alsdann das Schloss Holzminden wieder an die Herrschaft Homburg fallen und dem Stifte die Mannschaft und alles Recht an den genannten Schlössern und Gütern, wie die Herrschaft Homburg dieselben vom Stifte bisher besessen hat, verbleiben. Der Abt, der edele Herr und der Graf beschwören diesen Vertrag. Der Prior, der Probst und das Capitel zu Corvey bestätigen ihn. Der edele Herr Burchard von Schöneberg, Ritter Wedekind von Valkenberg, Knappe Heinrich von Gustede, Bürgermeister und Rath zu Höxter und die Rathsherren zu Bodenwerder besiegeln mit ihnen allen den Vertrag, weil sie ihn vermittelt haben. — 1399, den 8. December. K. O.

Van gods gnaden. Wij Wulbrand Abt des frigen ſtichtes to Corbeya.. Vnde wij hinrik here to homborch vnde Mauricius Greue to Speghelberghe de Eldere Bekennet an deſſem openen breue dat wij vns vnder eyn ander vruntliken vor ghan hebt vnde ghedeghedingt na rade vnſer wizen frûnd, alſo, alſe hijr

na ghefchreuen ſteyt, alſo, dat wij Henrik here to homborch vorghenant, van vnſem vorghenanten heren, hern wulbrande Abte to Corbeya vnde van zinem ſtichte to lene entfangen hebben alle de gude de hijr na beſcreuen ſtaed. Binamen den Bodenwerder Slot vnde ſtad, de herſſchop van Luthardeſſen. de herſſchop van der honboken myt allen oren tobehoringen alſe wij de van rechte to lene van dem ſtichte to Corbeya hebben ſchullen. vnde vortmer wat wij van dem guden heren zunte Vite vnd van zinem ſtichte Corbeya to lene hebben ſchullen. Vnde wij vorgheſcreuene hinrik here to homborch ſchullen deſſer lenware bruken de wile wij leuen Ok ſo belene wij wulbrand Abt vorgheſcreuen in vnde myt deſſem breue den Eddeln Mauricius Greuen to Speghelberghe den elderen Mauricius zinen zone to eynem rechten man eruelene erffliken to brukende myt allen deſſen vorgheſcreuenen guden binamem myt dem Bodenwerdere Slot vnde ſtat vtghezeghet de kerken dar zulues myt orer tobehoringe vnde wat dat ſtichte to kemenaden dar rechtes hefft, vnde dat ſtichte to kemenaden by vrygheit vnde by rechte to latende. Vortmer Luthardeſſen myt der herſſchop vnde tobehoringe vtghezecht dat kerklen dar zulues vnde de honboken myt der herſſchop vnde tobehoringe vnde vortmer myt allen guden de de vorghenante Eddele her hinrik here to homborch van dem guden heren zunte Vite vnde van vns vnde van vnſem ſtichte to Corbeya van rechte to lene hebben ſchal. Vnde hir vmme dat wij vorgheſcreuene Wulbrand Abt to Corbeya begnadet vnde belenet hebben de Eddeln Mauricius vnde Mauricius Greuen to Speghelberghe vorſchreuen to eynem rechten man eruelene myt deſſen vorgheſcreuenen Sloten herſſchappen vnde guden vmme bede willen des Eddeln. hern hinrikes heren to homborch de he van vns vnde van vnſem ſtichte to Corbeya to lene hefft So hefft de vorgheſcreuene Eddele her hinrik here to homborch vns vnde vnſem vorgheſcreuenen ſtichte ghe gheuen vnde antwordet vte ziner were in vnſe were ge laten vnde gheantwort zinen deyl to holteſminne dat de verdedeyl is an der borch an der vorborch vnde an dem wikbilde, dar zulues binnen vnde buten myt ziner to behoringe alſo he dat to deſſer tijd in weren hefft zunder vtghezecht den lutteken torn vppe der borch, de ſchal by der herſſchop to homborch bliuen. In deſſer wize dat wij vnde vnſe ſtichte to Corbeya erffliken vnde ewichliken hebben vnde bezitten ſchullen dat vorghenante verdendeyl halff an holteſminne myt ziner tobehoringe alſe vorgheſcreuen ſteyt ane Jenigerleye Hinder edder wedderſprake Vnde de andern helffte des verdendeyles to holteſminne myt ziner to behoringe alſe vorgheſcreuen is hebben de vorghenanten Eddeln. her hinrik here to homborch Mauricius vnde Mauricius Greuen to Speghelberghe van vns vnde van vnſem ſtichte Corbeya to eynem rechten man erueleyne to lene entfangen. Vnde weret dat ſe na gifte deſſes breues den zuluen oren deyl Jerghen mede betterden edder icht to legheden dat ſcholde to orem deyle bliuen ane vnſe vnde vnſes ſtichtes wedderſprake. Vortmer ſo ſchulle wij hinrik here to homborch vnde wilt den deyl den wij ghe gheuen vnde antwordet hebt dem Erwerdighen in gode vnſem heren Hern Wulbrande Abte to Corbeya vnde zinem ſtichte an holteſminne myd der tobehoringe alſe vorgheſcreuen ſteyt ledighen van Ernſte haken de dat to deſſer tijd van vnſer weghene hefft vppe deſſen neyſten pinkeſten neyſt tokomende ane Jenigerleye vortoch.. Weret ok dat de vorgheſcreuene Eddele hinrik here to homborch liues eruen van zinem liue gheboren ghewünne ſo ſcholden alle deſſe vorgheſcreuene deghedinge vnde breff nenerleye macht mer hebben vnde ſo ſcholde dat ſlot holteſminne myt ziner tobehoringe alſe vorgheſcreuen is wedderkomen vnde vallen an de herſſchop to homborch ane wedderſprake. Vnde wij vnde vnſe ſtichte ſcholden bliuen bi der manſchap vnde bi allem rechte myd den vorgheſcreuenen ſloten vnde guden alſe de herſſchop tho homborch van dem ſtichte to Corbeya de wante an deſſe tijd ghe hat hefft.. Alle deſſe vorgheſcreuenen ſtucke vnde artikele zamend vnde bizunder hebbe wij vorghenante Wulbrand Abt to Corbeya vor vns vnſe nakomelinge vnde ſtichte.. Vnde wij hinrik here to homborch Mauricius Greue to Speghelberghe de eldere vor vns vnde vor vnſe eruen gheloued vnde louet in guden truwen vnde myt vp gherichteden lijfliken vingeren myt gheſtaueden eyden an de hilghen gheſworen ſtede vaſt vnde vnuorbroken to holdende ane Jenigerleye arghelift. Vnde wij wulbrand Abt des ſtichtes to Corbeya vorghenant hebt deſſes to kuntſchap vnde to merer bekantniſſe vor vns vnde vor vnſe nakomelinge vnde ſtichte Vnde wij hinrik here to homborch Mauricius Greue to Speghelberghe de

eldere hebben ok deſſes to kuntſchap vnde to merer bekantniſſe vor vns vnde vor vnſe eruen vnſe Inghe-ſeghele ghehangen heten witliken an deſſen breff. Vnde wij Johan Prior hinrik Proueſt vnde dat ghemeyne Capittel des frigen ſtichtes to Corbeya Bekennet openbare in deſſem breue dat alle deſſe vorſcreuen ſtucke vnde artikele zament vnde bizunderen witliken ghedeghedingt zint myd vnſem vnde vnſes ſtichtes willen witſchop vnde wulbord. vnde wij hebt des to kuntſchap vnde to merer bekantniſſe vnſes Capittels Inghe-ſeghel witliken ghehangen laten an deſſen breff.. Vortmer ſo hebbe wij vorgenanten heren ghebeden vnſe vrund de deſſes deghedinges lude ghewezen hebben de hir na beſchreuen ſtad dat de deſſen breff myt vns to eyner kuntſchap bezeghelt hebben.. Vnde wij Borchard de Eddele van Schonenberghe. Wedekint van Valkenberghe Rittere, Hinrik van ghuſtede knape Borgermeſtere vnde Rad to hoxere Radmeſtere vnde Rad to dem Bodenwerdere Bekennet in deſſem breue dat wij deſſer vorgheſcreuenen ſtucke vnde artikele hebben deghedinges lude ghewezen vnde hebben des dor Bede willen vnſer heren vorgheſcreuen to kunt-ſchap vnſe Inghebeghele witliken ghehangen laten an deſſen breff.. Datum anno dominj Milleſimo Tre-centeſimo Nonageſimo Nono Ipſo die Concepcionis beate Marie virginis glorioſe.

47. **Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg verpfändet den Rittern Ludolf, Heinrich und Hans von Veltheim für 800 löthige Mark feinen Silbers, welche er ihnen und zu ihrer treuen Hand dem edelen Herrn Ludolf von Werberge und einigen anderen schuldet, unter Vorbehalt des Oeffnungsrechtes das Schloss und die Stadt Schöningen mit allem Rechte, Gerichte, Nutzen und Zubehör, mit den Kufenpfennigen daselbst, mit Twieflingen und mit dem Dorn (einem waldigen Bergrücken nördlich von Süpplingenburg), so dass sie dieses Pfand vom nächsten 2. Februar an wenigstens drei Jahre lang und später auf Auf-kündigung besitzen sollen. Hinzu legt er ihnen 40 Mark löthigen Silbers jährlicher Gülte, welche der Rath zu Helmstedt ihm alle Jahr am 11. November entrichtet, und 5 Mark jährlicher Hebung von der Gülte und Beede, welche ihm seine Freien im Dorfe Sikte jährlich am 1. Mai und 29. September zu geben pflegen. Er will von dieser Gülte und Beede zu Sikte sich nichts zueignen, bevor die von Velt-heim ihren Theil davon bekommen haben, und erlaubt ihnen, die Leute zu Sikte, wenn dieselben mit der Bezahlung säumig sind, zu pfänden. Wenn die von Veltheim die 10 brandenburger Mark betragende Gülte, welche der Rath zu Schöningen ihm jährlich zu geben pflegt, er aber für 90 Mark dem Gerke Paul verpfändet hat, einlösen, sollen sie auch für dieses Geld Schöningen zu Pfande besitzen. Geistliche und weltliche Lehen behält er sich vor. Wenn ihm aber Lehngüter daselbst erledigt werden, sollen die von Veltheim sie während der genannten Zeit behalten. Er weiset seine Mannen im Gerichte Schöningen an sie, lässt ihnen seine Bürger daselbst huldigen und verspricht, die Bürger und Bauern in dem Gerichte wider die von Veltheim nicht zu vertheidigen, wogegen diese aber die Mannen, Bürger und Bauern daselbst bei Recht, Gnaden und alter Gewohnheit lassen sollen. Entstehen Irrungen zwischen ihm und den von Veltheim, so soll es ihm an seinem Schlosse und ihnen an der Pfandsumme unschädlich sein. Wenn er die Oeffnung des Schlosses fordert oder in dasselbe einreitet, dürfen weder er noch die Seinen sich an ihnen oder den Ihrigen vergreifen noch Unfug gegen sie sich erlauben. Ueber die Verpflichtung, das Fürwort und Geleit des Herzogs zu halten, über Verleihung des herzoglichen Schutzes, Gestattung der Selbsthülfe, Ersatz für Verlust des Schlosses, Hülfe zum Entsatz, Oeffnung des Schlosses, Verhütung Schadens und Unfugs, Ernennung eines Schiedsgerichtes, Anweisung von Friedegut, weitere Verpfändung des Schlosses und Vergütung der Saat gelten die üblichen Bestimmungen. — 1399, den 17. December.** VI.

Van goddes gnaden wy fſſr etc bekennen openbare in deſſem breue vor vs vñ vor vſe eruen vñ vor vſe nakómelinghe dat we ſchuldich ſint rechter ſchult vnſen leuen ghetruwen hern ludeleue hern hinricke hern hanſſe van velthem oren eruen vnde to orer truwen hand dem Edelen hern ludelue van werberghe hern ludeleue van honneleghe hern Corde van weuerlinghe hern roleue van garſſenbutle hern boſſen vñ bernde van der aſſeborch vñ wilhelm van ampleue achtehundert lódighe mark fynes ſuluers brunſw̃ wichte dar vore hebbe we oń to pande ghe ſat vñ in ore were ghe antwerdet vſe ſlod ſcheninghe hus vñ ſtad myd

aller leye rychte vñ rechte nůt vñ to behôringhe wů me de benômen mach myt vſen kôpenpenninghen dar ſelues myt twiflinghe vñ ſyner tobehoringhe vñ myt dem dorme vñ hebben ôn dar to ghe lecht vñ ghe ſat vor de vor gheſcreuen ſvmmen geldes vertich lôdighe mark Brunſw̃ witte vñ wichte jarliker ghulde de we hebben by dem rade to helmſtede vñ viff mark geldes brunſw̃ witte vñ wichte in vnſem dorpe to tzickte vptonemende halff vppe ſv̊nte wolborch dach vñ halff vppe ſv̊nte Mychelis dach van der gulde vñ bede de vs vſe fyen [1]) dar alle jarlikes plegen to geuende vñ we eddere nement van vnſere weghen en ſchal ſek der ghulde vñ bede to tzickte vnderwinden deſſe viff mark en ſyn erſt dar van betalet vñ gheuen de lude to tzickte deſſe viff mark vppe de vorgenanten tyde nicht vt ſô mochten de vorbenomeden van velthem dar vmme panden vñ dar by varen alſe pandes recht iis ok ſchal de rad to helmeſtede de vorgeſcreuen vertich mark den van velthem vñ oren benomeden geuen alle jar vppe ſv̊nte martens dach deden ſe des nicht vñ de van velthem eddere ore medebenômeden vs dar to eſſcheden ſo ſchulle we oñ vñ ſe vs vnſer eyn dem anderen truwelken dar to helpen dat de vorgeſcreuen vertich mark bynnen den neyſten ver weken ermanet werden vñ we eddere nement van vnſere weghen en ſchal ſik der ſeluen vertich mark vnderwinden eddere de van velthem vñ ore medebenomeden dar ane hindern vñ we eddere vnſſe nakômelinghe ſchullen den van velthem eddere oren medebenomeden alle jar geuen vſen qwite breiff to dem rade van helmſtede vppe de ſeluen vertich mark ok plecht vs de rad to ſcheninghe to gheuende teyne brandeborg̃ mark jarliker ghulde de hebbe we vor pendet vñ vor breuet gereken pauwele vor negentich mark brunſw̃ witte vñ wichte de môghen deſſe ſeluen van velthem dar vore weddere lôſen vñ wanne ſe dat dôn ſo ſchullen ſe de ſeluen negentich mark hebben an ſcheninghe myt den anderen vorgeſcreuen achtehundert fynen marken vñ wanne we dat van oñ lôſen ſo ſchulle we oñ de negentich mark mit den achtehundert marken betalen ok be holde we in deſſen vorbenomeden panden vſe geyſtelke vñ werlike lên worde vs jenech leen ghud dar inne lôs dat ſcholden de van velthem vñ ore mede benômeden beholden de wile ſe deſſe pande inne hedden vñ vs eddere vſen nakômelinghen dat weddere antwerden wanne oñ deſſe pande aff ghe lôſt worden vnde we hebben vſe manne in dem richte to ſcheninghe an deſſe van velthem ghe wyſet dat ſe on to orem gelde ſchullen byſtendich weſen vñ vſe borghere dar ſelues hebbet oñ to orem gelde ghe huldighet als wontlick iis vñ we en ſchullet noch en willet de borghere vñ bur in dem ſeluen gherichte weddere deſſe van velthem nicht vor dedinghen vñ de van velthem vñ ore eruen ſchullen de ſeluen vſe manne borghere vñ bure by rechte by gnaden by oldere wonheyt laten Ok ſchullen de vorbenomeden van velthem vñ ore medebenomeden van ſcheninghe vñ ſynere to behôringhe holden vſe vorwort vñ ghe leyde wor oñ dat witlick iis dar en teghen ſchulle we ſe truwelken vor dedinghen myt ſcheninghe vñ ſynere to behôringhe vñ ores rechten mechtich weſen tygen aller malkem were ed dat ſe jement vor vnrechtegede vñ ſe vs dat vor kvndigheden hulpe we oñ den nicht rechtes eddere vrunſchop bynnen ver weken ſo mochten ſe ſek ſeluen vnrechtes erweren van ſcheninghe vñ der vôghedye grepe ſe ok dare jement an myt rôue des môghen ſe ſik van ſtunt an erweren were ed ok dat oñ ſcheninghe worde aff ghe wunnen eddere (j)ement (dar) in qweme weddere oren willen dare god vore ſy ſo ſcholde we on truwelken to hulpe komen myt all vnſere macht vnde en ſcholden vns nicht ſônen eddere freden myt den de dat ghe dan hedden we en hedden ſcheninghe myt ſynere to behôringhe weddere bekrechtighet eddere en hedden den vorgenanten van velthem ore gelt wedderegheuen eddere en deden dat myt orem ghuden willen Ok en ſchulle we eddere nemant van vnſere weghen in dat richte to ſcheninghe buwen de wyle ſe ore gelt dar anne hebben wolde ſe ok jement vorbuwen eddere beſtallen dat ſcholde we oñ helpen weren myt alle vſer macht Ok ſchal dat ſelue vſe ſlot vs vñ vſen nakômelinghen open ſtan tegen allere malkem to all vſen nôden vñ wanne we dar van krygen wolden ſo ſchullen de ſeluen van velthem eddere ore eruen vs dare to ſchicken ghe mack to vſem be hôue vnde welken amptman we dar ſetten de ſchal ſe vñ de ore dare vor ſchaden vñ vnvôghe bewaren alſo ſchullen ſe ok de vſe weddere [2])

[1]) *fryen.* [2]) Hier fehlt *vor ſchaden vñ vnvôghe bewaren.*

ſtunde dar entwiſſchen jenich vnwille vpp dar en ſcholde me beyderſiit nene wrake vmme dôn vñ ſcholde dat richten na bekantniſſe enes vnſir manne vnde enes ores vrundes bynnen verteynachten in vrunſchop eddere in rechte ok ſcholde we oñ vredeghud gheuen alſe dat wontlick iis wur we dat in der vyende gude hebben konden were ed ok dat we eddere vnſſe nakômelinghe myt den vorgenanten van veltem eddere oren medebenomeden icht to ſchickende eddere to dedinghende hedden dat en ſcholde on an orem vorgeſcreuen gelde to neynen ſchaden kômen hedden ſe ok myt vs icht to ſchickende eddere to dedinghende dat en ſcholde vns an vſem ſlôte ſcheninghe vñ an ſynen tobehôringhen to neynen ſchaden kômen were ed ok dat we to oñ in eſſcheden eddere in reden ſo en ſcholde we eddere de vſe vs an oñ eddere an den oren nicht vor grypen eddere jenige vnvôghe dôn dit vorbenomede vſe ſlod ſcheninghe hus vñ ſtad myt der tobehôringhe vnde myt der ghulde de we als vorgeſcreuen iis dar to ghelecht hebben ſchullen de vorbenomeden van velthem vñ ore medebenompden inne hebben van dem negeſten to kômenden vnſere leuen frouwen daghe lechtmiſſen vort ôuere dre jar negeſt kômende dar na môge we eddere vſe nakômelinghe ſe alle jar weddere lôſen vor de vorſcreuen achtehundert fyne mark eddere vor alſo vele alſo ſek denne dare vôre bôret an rinſchem golde eddere an brunſw̃ gheldes weringhe vnde vor negentich lôdighe mark brunſw̃ witte vñ wichte vñ wanne we dat dôn willen dat ſchulle we eddere vſe nakômelinghe oñ vorkvndighen vor ſv̂nte Johannis daghe to middenſômere vñ dar na vpp vnſir frouwen daghe lechtmiſſen negeſt tokomende on ore ghelt weddere gheuen vnde betalen an allen hinder vñ be kvmmerniſſe to brunſw̃ eddere to helmſtede wûr ſe leueſt willen vñ oñ dat van dare leyden dre myle wur oñ dat beqwemeſt iis wolden ok de vorgenanten van velthem eddere ore eruen ore vorgeſcreuen gelt na den vorgheſcreuen dren jaren weddere hebben dat ſcholden ſe vs vſen eruen edere vſen nakômelingen verkundighen vor ſv̂nte Johannis dach to middenſômere vñ dar na vp vnſer frouwen dach lechtmiſſen ſcholden we on ore vorgeſcreuen gelt vnde Oek dar to icht on wat vorſeten eddere vnbetalet were van den vertich marken to helmſtede be talen in allere wyſe als vorgeſcreuen iis vñ wanne we dat ghe dan hedden ſo ſcholden ſe vs de vorgheſcreuen vſe pande ledich vñ lôs weddere antwerden ane hinder vñ vortoch als we on nv de ghe antwerdet hebben En gheue we oñ ore ghelt nicht na orir vorkvndinghe vñ eſſchinge als vorgheſcreuen iis ſo moghet ſe des be kômen myt eynem eddere myt merer vnſer manne de vſe vyende nicht en ſin ane heren ſtede vñ ore amptlude vñ myt weme ſe des alſo be qwemen (deme ſchol)de we alſodanne vor waringe dôn als we deſſen ghe dan (hebben vñ de)s ſel(uen) ghe lick van oñ weddere nemen Ok hebbe we oñ ghe antwerdet beſeyet myt winterſat den ackere de to ſcheninghe vñ to twifflinghe hort vnde alſo ſchullen ſe denne beſeyet weddere van ſek antwerden wan dat van oñ weddere lôſt wert were dar min eddere mêr dat ſcholden we beydentſyden holden na be ſechghinghe eynes vnſes mannes vnde enes ores frundes were ok an deſſem breue icht vor ſv̂met eddere vor ſeen dat oñ an orem ghelde eddere vs an vſen panden to ſchaden kômen môchte dat ſcholde an beydentſyden ane vare weſen Alle deſſe vorſcreuen ſtuckke vñ articule vñ orir jowelk louen we vor vs vor vſe eruen vñ vor vſe nakômelinghe hern ludelue hern hinr̃ hern hanſe van velthem oren eruen vñ to orer truwen hand dem Edelen hern ludelue van werberghe etc ſtede vaſt vñ vnvorbroken to holdende ane alle liſt vñ hebben des to Orkvnde vſe jnḡ an deſſen breiff ghe henghet laten gheuen na goddes bord drytteynhundert jar in dem negen vñ negentigeſten jare des mitwekens in der qwater tempere vor wynnachten.

48. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg schliesst mit den Rittern Ludolf, Heinrich und Hans von Veltheim einen Vertrag, worin sie sich verpflichten, den Bau eines Moshauses auf dem Schlosse Schöningen zu unternehmen und zu vollenden, er dagegen verspricht, ihnen die Baukosten bei der Einlösung des Schlosses zu ersetzen. — 1399, den 17. December. VI.

Van goddes gnaden we ffredeř etc dat we vs vordraghen hebben myt vnſen leuen ghetruwen hern ludelue hern hinř vñ hern hanſe van velthem alſo dat ſe buwen vnde vullen vpp bringhen ſchullen dat môſhus vppe vſem hus to ſcheninghe vnde wat ſe dar alſo vor buweden an redem gelde dat ſe vs

redelken berekenden dat ſchulle we vnde vſe eruen oñ eddere oren eruen weddere gheuen myt der hôuetſvmmen dar we on ſcheninghe vor gheſat hebben als de breiff den we on dar vp bezegelet hebben vt wyſet vñ we en ſchullen noch en willen ſe dar nicht van en ſetten dit ſelue gelt en ſy on myt der hôuet ſummen all betalet vñ deſſe breiff en ſchal den hôuetbreiff nicht vor Ergeren eddere krenken noch jene deſſen des to Orkunde hebbe we on deſſen breiff geuen bezegelet myt vnſem jnḡ na goddes bort drytteyn hundert jar etc vt prius. [1])

49. Antwort des Herzogs Otto von Braunschweig auf die Klage des Tile von Bodenstein über ihn, über die herzoglichen Amtleute, Mannen und Diener, über den Rath und die Bürger von Göttingen, deren Hauptmann und Diener und über die Knechte des Ritters Hermann von Kolmatsch, welche ihm einen braunen Hengst, zwei eiserne Hüte, zwei Paar Waffenhandschuhe und ein Schwert abgenommen haben. Alles dieses sei zu Göttingen eingebracht und es sei den Knechten des genannten Ritters von den Bürgern gestattet worden, den Hengst aus der Stadt wegzuführen. Der Herzog dagegen erklärt, gegen seine vielen Feinde auf dem Eichsfelde, von denen seine Unterthanen mit Raub, Brand und Todtschlag heimgesucht wurden, auf einem Zuge begriffen gewesen zu sein, und leugnet, mit Tile von Bodenstein eine Sühne errichtet zu haben. Der Hengst sei nicht in die Stadt Göttingen gekommen noch aus ihr herausgeführt, sondern nach dem an den Ritter Hermann von Kolmatsch verpfändeten herzoglichen Schlosse Brackenberg von jenen Knechten gebracht worden, weshalb die Klage wider diesen Ritter hätte gerichtet werden müssen. Der Herzog erkennt in dieser Sache als seinen Schiedsrichter den Arnold von Roringen und als Obmann den Ordemar von Bodenhausen an.*) C. 14.

Als tile von Bodinſtein bieſchuldigit vns Otte von godes gnaden herczougin zců brunſzwig vnſe amichtlude manne vnd denere de (her) in ſinen ſchulden namhaffig machit vnd vnſe liebin getrůwen den rad vnd (de) burgere zcu gottingen oren houbetman vnd denere, de her Ouch benomet enteils in ſynen ſchulden, vnd ſin dar Ouch mede geweſt hern hermans von Colmacz knechte, de ome (ab)e gewunen habin eynen brůnen hengeſt czwene yſernhůde czwey par wapinhenſchen vnd eyn ſwerd vnd daz ſie allis zců gottingen yn kommen vnd den hengeſt lieſzin vnſe egenantin burgere hern hermans von Colmácz knechte en weg fůren uſz der ſtait zců gottingen vnd den hengeſt vnd daz obgenante gerede her achtit uffe hundert gůldin vnd her eiſchit den hengeſt vnd daz gerede weddir adir gegůldin als her daz ge achtit habe, vnd dut ſie ome allis geſchen in gutlichen dingen, vnd yn eyner ſůne, vnd als de ſchulde vord ynne heldit etc.

Des eiſchin wir egenante herczouge Otto deſſir ſchulde von ome eyne rechte were er vnſzerime antwerte de wile her vns vmbe vngerichte bieſchuldit vnd meynen daz he vns vnd den vnſern vorgenant, de von rechtis wegin thun ſolle, de wile wir de eyſchen.

Nach der were ob vns de von rechte geboret, So antwertin wir, daz der eycheſueldere faſte was do [1]) vnſe fiande warin wedir god, vnd recht, vnd vnſe armen lude roubetin, ſchyñten vorbranten vnd enteils toid ſlugen de woldin wir laſzin wedir ſouchen, vnd als ſine ſchulde nů ford ynne holden daz ome der hengiſt vnd daz vorgeſchrebin gerede abe gewunen ſie, in gutlichen dingen vnd yn eyner ſůne, des biekennen wir ome nicht vnd en wyſzen von keyner gutlicheit adir ſůne de wir mit ome hettin, vnd vnſe meynunge iſt, hettin Ome de vnſerin was abe gewůnen, daz wir ome dar vme von eren wegen nicht phlichtig ſyn, Sundir als de ſelbe ſchulde Ouch ynne heldit, daz den hengeſt hern hermans von Colmacz knechte gefurd vnd gebrácht habin, uſz vnd dorch gottingen dar vme habin wir vnſerm rade dar ſelbis geredit laſſin de habin dar zců geantweret als wir daz antwerte hir mede bie ſchrebin vnd vor ſegelt ſendin

1) Nämlich: „drytteynhundert jar in dem negen vñ negentigeſten jare des mitwekens in der qwater tempere vor wynnachten."

*) Die Abschrift, aus welcher obige Urkunde entnommen ist, steht auf dem Umschlage des in der Registratur der früheren Domainen-Cammer befindlichen Verzeichnisses der Ausgaben auf dem Schlosse Hardegsen vom Jahre 1408.

1) Es muss *de* statt *do* gelesen werden.

Meynen wir de wyle wir Ome keyner ſune noch gutlicheid bekennen, vnd Ouch der hengeſt zců gottingen nicht inkomen ſie adir dar uſſ geffurd ſundirn daz Oṅ hern hermans vorgenant knechte den ffurten zům bragkenberge ſin ſloſz daz her do von ſiner phennynge wegen ynne hatte vnd Ouch noch ynne hait daz her danne deme ſelbin hern hermanne mogelicher vnd bilchir zců ſpreche danne vns adir den vnſern vnd en ſyn Ome Ouch dar vme von rechtis wegen nicht phlichtig vnd bliben des bi dir Arnde von rorůngin liebir getruwir, nach ſchulden Tilen von bodenſtein vnd nach deſzime vnſerime Antwerte vns czůuorſcheydine myt rechte, vnd wordet ir ſcheideſlude des rechtin zuuorſcheidine czweiſchelich ſo blibin wir des vord, als bie vnſern beidir parthyen gekorn obirmanne by' hern Ordemare von budinhuſen ryttere vns czuuorſcheydene mit rechte, vnd habin des vnſe ſecret uffe deſſin breff gedrucht laſſin.

50. Richard Grove und Hartwich Schroder, Bürger zu Hamburg, bescheinigen, dass der Zöllner Gottfried zu Schnackenburg statt des Herzogs Heinrich von Braunschweig und Lüneburg ihnen 40 Mark Pfennige aus dem halben Zolle zu Schnackenburg bezahlt hat. — 1400, den 9. Januar. K. 0.

Ik Richard groue vnd hartwich ſcroder, Borghere to hamborch Bekennen openbare in deſſem breue vor alleſweme dat gotfridus tolner to ſnakenborch vns to dancke betalet hefft vertich mark pennynge van der helffte des tollens to ſnakenborch van des hochebornen furſten wegen hern hinrikes hertogen to Brunſwich vnd to Luneborch vnd wi latet den ergenanten furſten des geldes ledich vnd los vnd hebbet des to bekantniſſe vnſe Ingeſegele witliken gehenget an deſſen breff. Na godes bord in dem verteynhunderſten Jare des vridages na twelfften.

51. Johann Schacke zu Basthorst verpfändet drei Leute in seinem Dorfe Hamfelde mit 10 Mark lübeckischer Pfennige jährlicher Hebung, mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit und mit dem Dienste dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg für 100 Mark Pfennige.*) — 1400, den 11. Januar. K. 0.

Ik Johan Schacke wonaftich, to der Baſthorſt, Bekenne vn̄ betůghe in deſſem openen breue wytliken vor alſweme. dat ik vn̄ myne rechten eruen. vorpendet hebben vn̄ vorpenden ieghenwardighen in deſſem

---

*) Urkunden, betreffend vom Herzoge geschehene Verpfändungen, Verkäufe oder wiederkäufliche Verkäufe und das von seinen Mannen ihm geleistete Versprechen, von ihnen verpfändete und verkaufte Güter oder Einkünfte einzulösen und wiederzukaufen, sind folgende:

1. Otto von Boizenburg, Pfarrer zu Modestorf (Lüneburg) stellt einen Revers aus, dass er von den Herzögen Albrecht und Erich von Sachsen-Lauenburg die Hälfte der Einkünfte des Flosses zu Artlenburg zu Lehen erhalten hat und dass sie ihnen nach seinem Tode heimfallen soll. Er gestattet ihnen auch, dieselbe von ihm für die Hälfte des seinem Vater Ritter Eckhard von Boizenburg von ihnen und ihrem Vater Herzoge Johann darin verschriebenen Geldes wiederzukaufen, will gegen eine wegen Händel seines Bruders Ritters Eckhard von Boizenburg geschehene Behinderung des Flosses keinen Einspruch thun und die ihm von der Abgabe der bei der Mühle zu Bockhorst anlandenden Schiffe gebührende Hälfte nicht fordern. — 1306, den 9. Mai. K. 0.

Vniuersis chriſti fidelibus preſentia viſuris. Otto de boyceneborch plebanus in modeſdorpe. Salutem in filio virginis glorioſe, Rerum mutabilium frauduloſa varietas plerumque ſolet humanis actibus obuiare, niſi Sigillatis litterarum apicibus roborentur. recognoſco igitur litteris preſentibus, quod a dominis meis inclitis, Alberto et Erico Ducibus Saxonie in feodo recepi dimidiam partem nauli prouenientis de naue paſſagiali que wlgo Dicitur vlote in erteneburg ita quod prouentus dicte nauis, me tangentes, poſt mortem meam ad ipſos dominos duces Saxonie libere reuertantur. Si vero ipſam dimidiam partem redimere voluerint me adhuc viuente pro dimidietate pecunie conſcripte in priuilegio quod dicti principes et eorum pater dux Johannes, meo patri domino Eckehardo de boyceneborch contulerunt ſuper redditibus dicte vloten cum eiſdem placuerit per me habebunt liberam facultatem, et ſi dicta nauis per eoſdem dominos duces pro exceſſu fratris mei domini Eckehardi de boyceneborch, aliquamdiu fuerit impedita hoc non contradicam donec a dicto fratre meo dicta nauiſ fuerit expedita. Denarios etiam qui dicuntur arincpenninghe de nauibus applicatis ad molendinum bochorſt me pro dimidietate tangentes ammodo non requiram, In cuius facti recompenſam. prefati domini duces me proplacitare et defenſare, in omnibus cauſis meis iuſtis contra perſonas quaſlibet ſe firmiter obligarunt, Datum louenborch, Anno domini, M̊, C̊C̊C̊, VI̊, feria. II^a ante aſſcenſionem domini preſentibus, domino arnoldo de ſaſſenhaghen, Domino Reynero plebano in molne, domino Eckehardo notario preſentium, domino bertrammo fabro capellano meo et aliiſ fide dignis.

breue. deme hochebornen fürſten vñ heren. hern Erike deme Jüngheren hertoghen to Saſſen. to Engheren vñ to weſtfalen. vñ ſynen rechten eruen. dre lüde de wonaftich ſynd in mynem dorpe to honvelde. Alze Arnd koke. Claws koke. vñ Brüne. van deſſen ſüluen vorſcreuenen lüden. ſchal myn gnedighe here. ok vorſcreuen edder ſyne eruen. alle yar vp boren Teyn lübeſche mark penninghe, edder van den gennen de

2. Die Gebrüder Schacke ſtellen einen Revers aus, dass Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg ihnen das Dorf Grabau verpfändet hat. — 1310, den 22. Juli. K. O.

Nos Ecke(har)dus et Ludolfus fratres dictj ſcacken, in hiis ſcriptis recognoſcimus et pupplice proteſtamur, nos mutuo conceſſiſſe inclito principi noſtro, Erico Duci Saxonie. angarie et weſtfalie, Ducentas et Septuaginta, IIII^{or} marcas denariorum lubicenſium pro quibus nobis villam grabowe obligauit eo Jure, quo thetlews wlf miles ipſam villam. a dicto domino noſtro duce Erico tenuit et poſſedit. Si autem (ipſe) de ſeptuaginta et IIII^{or} marcis predictis, ipſius monete nobis quicquam dare decreuerit, hoc ab ipſo recipiemus cum bona voluntate, fruſtatim et temporibus ſucceſſiuis, et predictam villam. pro ducentis marcis optinebimus ſupradictiſ, Cum autem plenam ſummam ducentarum marcarum nobis perſoluerit, ipſi predictam villam, non in aliquo deteriorem tenebimur reſignare Ad obſeruantiam vero predictorum. preſens ſcriptum, noſtrj Sigilli robore duximus conſignandam. Datum louenburg anno dominj, M̊. C̊C̊. X̊. feria IIII^{a} marie Magdalene.

3. Ritter Gebhard von dem Berge gesteht dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg das Recht zu, von ihm vier Höfe zu „Dratlubbe“ und Nieadorf wiederzukaufen. — 1322, den 24. Februar. K. O.

Ego Gheuehardus de monte miles publice recognoſco. Quod cum Illuſtris Dux ericus ſaxonie aut ſuj heredes michi aut meis heredibus legitimis Ducentas marcas denariorum perſoluerint. Quod extunc quatuor manſi michi et heredibus obligatj predictis. quorum duo ſitj ſunt in dratlubbe. reliqui in nyendorpe. pro ducentis eiſdem marcis. ad eos libere cum omni Jure ſicut obligabantur michi et heredibus meis ſine qualibet inpeditione reuertentur. In cuius rej teſtimonium ſigillum meum preſentibus eſt appenſum Datum anno dominj. M̊. CC̊C. XXII̊. In die mathej apoſtoli.

4. Die Knappen Otto Rone und Hartwig Rammekendorp bescheinigen den Empfang des Geldes, wofür ihnen Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg das Dorf Wiershop verpfändet hatte. — 1331, den 17. März. K. O.

Nos Otto Rone hartwicus Rammekendorpe. famuli recognoſcimus tenore preſencium proteſtantes, quod illuſtris princeps dominus Ericus dux Saxonie, bona ſua a nobis redimendo in villa wigerſhope nobis ab ipſo obligata, noſtram nobis pecuniam videlicet centum et triginta marcas denariorum lubicenſium plene perſoluebat, verum quia literas ſuper dicta obligacione confectas amiſimus, dicti principis ſigillo ſigillatas, nos eidem principi ſupradicto promittimus fide data, quod a nobis et a noſtris heredibus in dictis bonis. ſeu pro prefatis denariis nobis ſolutis videlicet centum et triginta marcis denariorum nunquam de cetero debeat quouis modo perturbari, Inſuper promittimus modo quo ſupra, ſi predicte litere inuente fuerint, quod ipſas ſepefato domino noſtro domino Erico duci Saxonie, abſque difficultate aliqua debebimus preſentare. In cuius rei teſtimonium preſentem literam noſtris ſigillis propriis Sigillamus, Datum louenburg anno dominj, M̊, CC̊C, XXXI̊, in dominica qua cantatur Judica.

5. Ritter Marquard von Zecher stellt einen Revers aus, dass Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg und dessen Sohn Erich ihm ihre Güter zu Gudow verpfändet haben. — 1334, den 25. Mai. K. O.

Ego marquardus de ſechere miles et mei heredes recognoſcimus Tenore preſencium publice proteſtantes quod Illuſtris princeps dominus noſter ericus dux et ericus domicellus Saxonie vendiderunt nobis iuſto vendicionis tytulo omnia bona Sua que habebant in villa gudowe cum omnibus iuribus et pertinenciis Suis, quemadmodum ad ipſos pertinebant pro nongentis marcis denariorum lubicenſium et pecunie numerate, reſeruantes Sibi et omnibus eorum in perpetuum Succeſſoribus facultatem reemendi dicta bona. pro prefata pecunia quandocumque ipſis videbitur expedire Nec ego marquardus prefatus et mei heredes medio tempore ligna ipſis bonis adiacencia vendemus alienabimus aut faciemus reſecari In cuius teſtimonium dictus ego marquardus miles ſigillum meum preſentibus duxi apponendum. Datum anno Domini milleſimo CC̊C XXXIIII̊ in die beati vrbani pape.

6. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg verkauft mit Zustimmung seines Sohnes Erich dem Geistlichen Johann Kramer zum Behuf der Vicarie des heiligen Kreuzes in der Capelle St. Magni auf dem Schlosse Lauenburg 10 Mark lübeckischer Pfennige jährlicher Einkünfte aus drei Höfen im Dorfe Basedau, behält sich aber Gericht und Dienst vor. — 1339, den 6. Januar. K. O.

Nos Ericus dei gracia. Dux Saxonie. Angarie et weſtfalie. Sacrique Romani imperij archimarſcalcus preſentibus lucide proteſtamur et omnibus preſencia viſuris Seu audituris cupimus notum eſſe quod vendidimus iuſto vendicionis tytulo iohanni filio gher̃. iuſtitoris clerico et ſuis heredibus redditus decem marcarum in villa Baſedowe. quas decem marcas denariorum lubicenſium. Bernardus et iohannes. dicti. lubekerman coloni ibidem De tribus manſis Annis ſingulis. aut ſucceſſores eorundem manſorum cultores in quolibet feſto beati michahelis. ſibi aut ſuis ſucceſſoribus aut eorum nuncijs perſoluent iudicio tamen et ſeruicio nobis inibi

dat ſũlue vorſcreuene gũd be ſyt, dar ſe nũ vppe woned. vortmer, ſo hebbe ik Johan vorſcreuen vñ myne rechten eruen. deme vorebenomden hern Erike mynem gnedighen heren. de vorſcreuenen dre lũde. vor pendet mid aller leye rechticheyt. rychte hogheſt, vñ ſydeſt alze in hals vñ in hand. mid denſte. vñ menleken mid aller to behoringhe. rechticheyt vñ vrygheit alze ik ſe vore ghehad hebbe. vor hũndert mark

---

reſeruato. ſi autem dictam pecuniam in dicto termino non expoſuerint extunc dictus iohannes et ſui ſucceſſores inpignoracionem habebunt in eiſdem. et nos ſepedictum iohannem et ſuos Succeſſores ad extorſionem dicte pecunie Debebimus adiuuare. Dictus vero iohannes miſericordia motus diuina. de et cum conſenſu patris ſui. gheř. inſtitoris ac aliorum heredum ſuorum omnium. Dictos decem marcarum redditus altari ſiue vicarie in honorem ſancte crucis Dotate in cappella Sancti magni in caſtro noſtro louenborch et eiuſdem vicarie vicario dotauit et aſſignauit in perpetuum permanſuros. ymmo venerabilis in chriſto patris et domini.. domini volradi Raſcheborgenſis epiſcopi habito ad hoc conſenſu et voluntate. Nos autem cultum diuinum inpedire nolentes Sed magis ampliare cupientes predicte donacionj et aſſignacioni conſenciebamus. preſentibus et conſentimus. volentes dictam donacionem et aſſignationem in futurum perpetuis temporibus inviolabilem. et irreprehenſibilem permanere iugiter et obſeruari. Nos eciam Ericus dux Saxonie Jvnior predicte vendicioni patris noſtri ac iohannis donacioni libera conſentimus voluntate. Et in teſtimonium premiſſorum Sigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Louenborch. Anno domini Milleſimo. tricenteſimo. triceſimo nono in epyphania eiuſdem.

7. Ritter Eckhard von Crumesse gelobt mit seinen Bürgen dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg, 20 Mark jährlicher Hebung, die er in dem Gute zu Crumess und Lättenmark verpfändet hat, vor dem 25. Juli 1365 wieder einzulösen. — 1361, den 13. Juli. K. 0.

Ik her Eghart van Crummeſſe en Riddere ſakewolde her dethlof van parkentyn dethlof gronawe vnd hinrik van Crummeſſe medelouere dot witlik alden de deſſen bref ſen edder horen. Dat wy vnd vſe rechten eruen louet hebben vnd louet an deſſeme breue myd ener ſameden hand deme edelen vorſten vſeme leuen heren hertoghen Erike van ſaſſen vnd ſynen eruen Dat wy de twintich mark gheldes de her Eghart van Crummeſſe vorbenomet vte ſat heft an deme ghwde to Crummeſſe vnd to lutteken marke wedder loſen ſcolen vnd vnder de herſcop wedder bringhen bette nv to ſvnte Jacobes daghe vort ouer twen Jaren ſunder yengherleyye vortoch edder hinderniſſe. were dat wy des nicht en deden ſo ſcole wy vnd vſe eruen vſeme leuen heren edder ſinen eruen laten in vſeme beſten ghwde dar he id eſchen wyl twintich mark gheldes de he vnd ſyne eruen ewichliken beſitten vnd beholden ſcolen. To ener hoghen bethvghinghe hebbe wy deſſen bref bezeghelet. Na godes bort drutteynhundert Jar in deme dre vnd ſoſtichiſten Jare In ſvnte Margareten Daghe.

8. Die gemeinen Kalands-Brüder zu Lauenburg gestehen dem Ludeke Schorleke das Recht zu, den See bei der „Oe", den er ihnen verkauft hat, innerhalb 20 Jahren für 30 Mark Pfennige wiederzukaufen. Macht er von diesem Rechte nicht Gebrauch, so besitzt der Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg nach Ablauf der 20 Jahre das Wiederkaufsrecht. — 1365, den 22. Juni. K. 0.

Wy menen kalandes brodere to Louenborch Bekennet in deſſem openen breue alſ wy hebbet ghecoft. den ſee bi der. Oe. van hern Ludeken ſcorleken. vnd ſinen eruen vor dortech marc penninghe to erue mit alme rechte alſo gheue wy hern ludeken vnd ſinen eruen. enen wedder kõp. des des ſeluen ſees to twyntech iaren. alſo dat he vnd ſine eruen den ſee moghet van vs wedder kopen twvſchen allen ſunte Johannes daghn to middenſomer. vnde ſunte Micheles daghen. Vnd ſo wan ſe den ſee van vs wedder kopen. we denne. den ſee heft an ſiner hvre. de ſcal en beholden bet to ſunte micheles daghe vort des ſeluen iares inder ſeluen hvre Vortmer wan de twyntech iar vmme komen ſint. dat de ſee los wert van den wedder kope der ſcorleken. So gheue wy kalandes. brodere vſem ghnedghen heren hertoghen Eř van Saſſen vnd ſinen eruen. de macht. des ſees wedder to kopende vor dortech marc Luneborgher penninghe wan he.. oft ſin eruen willen.. Des is vſe yngheſeghel hir to henght Na gods bort drutteynhundert.. in dem vif vnd ſeſtechſten iaren. des ſondaghs vor ſuntte Johannes daghe to middenſomer.

9. Knappe Gerhard Gudow gelobt mit seinen Bürgen dem Herzoge Erich von Sachsen dem jüngern, das Gut Brunsmark, welches er dem Rathe zu Möllen verpfändet hat, innerhalb des nächsten Jahres wieder einzulösen. — 1361, den 5. Juni. K. 0.

Ik ghert ghodouwe knape bekenne openbare in duſſem breue. Dat ik mime leue heren herthoghen Erike van Saſſen dem jvngeren. Dat ghot tho brunſghemarke dat ik dem Rade tho molne ſet hebbe tho ſiner herſchũp weder loſen ſcal. bĩnnen dvſſem jare dat nu negheſt thokomende is. Dit loue ik ghert ghodouwe mit bertolde van ritzerouwe. vnde henneken van crummeſſe de mine mede løuere ſint mit ener ſameden hant. Vſem leuen heren ſtede vnde vaſt tho holdende. Weret dat we des nicht endeden. ſo ſchole we vnde willen wan dit negheſte jar vmme komen is tho molne inriden. vnde dar nicht vt. we enhebben dyt vorbenømede ghot tho ſiner herſchũp weder loſet · tho ener grøteren bekantniſſe vnde bewiſinge. ſo hebbe we vſe Ingeſeghele mit ghodem willen henget vor dvſſen bref. De gheſcreuen vnde gheuen is na goddes bort dvſent jar drehvndert iar in dem eyn vnde achtentøgheſten iare Des verden daghes in dem pinkſten.

penninghe de my to danke wol betaled ſynd. vñ an deſſem vorſcreuenen gude vñ lůden. mach ik Johan vorſcreuen edder myne eruen. de lozinghe ane hebben. twyſchen allen Sůnte Mertens daghen. vñ wynachten. wan wy willen. vor hundert mark. guder lubeſcher vñ hamborger, penninghe alze denne to lubeke vñ hamborch beghenghe vñ gheue ſynd. to wytlicheyt. vñ to tůghe deſſer vorſcreuenen ſtůcke ſo hebbe ik Johan vorſcreuen. myn Ingheſ vor my vñ myne eruen to deſſem breue ghe henghet laten de ghe gheuen vñ ſcreuen is na godes bord. in deme verteynden hůnderdeſten Jare. des Sondaghes na twolften.

52. Günzel von Hitzacker genannt Marschalk verkauft sein Dorf und all sein Gut zu Satkau *) dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg. — 1400, den 13. Januar. K. O.

Ik Gůntſel van hidſacker anders gheheten Marſchalk. hern diderikes Sone. bekenne vnde betuge yn deſſem openen breue witliken vor alſueme. dat ik vnde myne eruen. rechtelken vnde redeliken vorkoft hebben to rechten eruekope. myn dorp. vnde al myn gud dat ik hadde to Satekow vnde vorlate dat an deſſem ſuluen breue. mynem gnedigen heren. hern Erike hertogen to Saſſen. Vnde ik Gůntſel vorbenomet wil em des recht warende weſen. vor al den gennen de vor recht komen willen. Dit loue ik Guntſel vorbenomet. vnde myne rechten eruen. deme vorbenomeden hern Erike mynem gnedigen heren. vnde ſynen rechten eruen. deſſe voreſcreuenen ſtucke. ſtede vnde vaſt. an guden truwen to holdende. ſunder yenegerleye argeliſt vnde hebbe des to tuge myn Ingeſ witliken to deſſen breue ghehenghet laten. Na godes bord. an deme verteynden hunderſten Jare. des achteden dages na tuelften.

53. Keno von Broke, Sohn des Ritters Ocko von Broke, stellt einen Revers aus, dass er und seine Mutter Frau Folkelt auf beider Lebenszeit den Zehnten zu Nesse vom Erzbischofe Otto von Bremen zu Lehen empfangen haben. †) — 1400, den 1. Februar. XXIV.

---

*) Zwei Höfe im Dorfe Satkau waren verpfändet.

Ritter Diedrich Marschalk verpfändet dem Ludemann Dalenberg zwei Höfe zu Satkau. — 1395, den 4. April. K. O.

Wytlyk ſy alle den Jennen de deſſen bref ſeen edder horen leſen dat ik her dyderik marſcalk vñ myne rechten Eruen hebben vor ſeed ludemanne dalenborghe vñ ſynen rechten Eruen twe houe myd twen hůuen myd alleme Rechte vñ to behorynghe to ſatekouwe dar nů vppe wonet Jacob vñ Roleke vor twyntygh mark pennynghe dede ghenghe vñ gheue ſyn were dat Ik her dyderik marſcalk edder myne Eruen de houe vñ de houen wolden wedder loſen ſo ſchole wy ludemanne dalenborghe Edder ſynen Eruen de loſinghe kundeghen to allen ſunte mychaheles daghe wanne wy eme de loſinghe kundeghen to ſunte mychaheles daghe ſo ſchole wy eme ſyne pennynghe gheuen to deme negheſten wynachten vortmer were dat ludeman Edder ſyne Eruen ere gheld hebben wolden ſo ſcholen ſe my Edder mynen Eruen de loſynghe des ghe lyk wedder kundeghen vñ dyt vorſcreuen ghůd ſchole wy vordeghedynghen lyk vnſem anderen ghůde vñ wyllen Eme ludemanne vorſcreuen vñ ſynen Eruen des ghůdes en warende weſen vor Alle de Jenne de vor Recht komen wyllen Alle deſſe vor ſcreuen ſtůkke loue Ik her dyderik marſcalk vnde myne Rechten Eruen ludemanne dalenborghe vn metten ſyner hůs vrouwen vñ ſynen Rechten Eruen vñ to ſyner trůwen hand Tonnyes van Tůne vñ den Jennen de deſſen bref heft myd Ereme wyllen Alle deſſe vorſcreuen Stůkke loue Ik her dyderik marſcalk vñ myne Rechten Eruen ſtede vñ vaſt to holdende vñ vnvorbroken ſunder Jenegherleye arghelyſt vñ hůlperede to nemende de my Edder mynen Eruen to helpe moghen komen vñ ludemanne vorſcreuen Edder ſynen Eruen to ſchaden Des to tůghe hebbe Ik myd be Radem můde myn Ingheſeghele wytlyken henghet laten an deſſen breef de ghe gheuen vñ ghe ſcreuen js na ghodes bord drůtteynhundert Jar dar na an deme vyf vñ neghentygheſten Jare des ſondaghes to palmen.

†) Ueber ähnliche Beziehungen des Erzbischofes von Bremen zu Ostfriesland handeln auch folgende vier Urkunden, denen eine fünfte über den Convent des Prediger-Ordens zu Norden beigegeben ist.

I. Erzbischof Hildebold von Bremen verschreibt sechs Mark jährlicher Hebung in seinem Hofe zu Jever der Adelheid, Frau des Ritters Gerhard von Gropelinge, zur Leibzucht für die zwischen Langwedel und Bremen gelegenen Güter, welche beide Eheleute und ihr Sohn Gerhard ihm und seiner Kirche geschenkt haben. — 1273, den 23—29. April. K. O.

H. dej gracia ſancte bremenſis Eccleſie Archiepiſcopus, Omnibus hoc ſcriptum viſuris. Salutem in domino. Nouerint vniuerſi quod dominus Gerardus de Gropelinge miles et domina alheidis uxor ſua et Gerardus ipſius filius nobis et eccleſie noſtre donauerunt ac reſignauerunt omnia bona ipſorum inter lancwedel et bremam ſita et alias ubicunque habuerint cum mancipijs vtriuſque ſexus ac

Ik kene hern Ocken ſone van Broke Ritters Bekenne vnd betuge openbare in deſſem breue vor alle weme dat de erwerdige in gode vader vnde here her Otte Ertzebiſchup der hilgen kerken to Bremen myn leue gnedighe here myner [1]) moder vorn folkelde vnde my heft belenet myd dem Tegheden to Neſſe myd ſyner rechticheyt vnde to behord de wile wi bede leuet alze de breff vt wiſet den [2]) vorſcreuen vnze

---

omnibus alijs pertinencijs ſuis in perpetuum poſſidenda, qua donatione recepta promiſimus nomine noſtro et eccleſie noſtre predicte domine Alheidi ſex Marcas bremenſis argentj de curia noſtra Jeuere uel alias de bonis epiſcopalibus ſingulis annis temporibus vite ſue que ſibi dabuntur in vigilia beatj willehadj patronj noſtrj. Teſtes aderant. B, comes de welpia. E. decanus. H. cantor. et S. prepoſitus de zeuena canonicj bremenſes. Sifridus et hinricus de brema fratres. Gerardus ſcole. hinricus dapifer. Luderus de hutha. Segebodo de Gropelinge Reinerus de bollant arnoldus de Noua terra milites. Albero pincerna. Abele de horne. famulj. et alij quam plures clericj et laicj. Actum breme in Septimana Miſericordia. Anno dominj M. CC. LXX Tercio.

2. Die Vögte und Richter des Landes Norden bezeugen, dass die Abtissinn und der Convent zu Lilienthal den ihrem Kloster von seinem Gründer, Bischofe Gerhard II. von Bremen, und von dem dortigen Domcapitel geschenkten Peters-Zehnten im Lande Norden wegen der mit dem jährlichen Einsammeln desselben verbundenen Schwierigkeit den Alterleuten des Gasthauses beati Petri zu Norden unter der Bedingung verpachtet haben, dass dem Abte zu Marien-Thal in Norden statt der bisher davon erhaltenen vier Eimer Butter und vier Käse jährlich 18 Schillinge neuer Sterlinge entrichtet werden. Unter den Zeugen sind der Abt und der Prior des Klosters Marienthal, der Prior des Prediger-Ordens zu Norden, der Kellner des Klosters Ihlow, die Vögte der Kirche zu Norden und die Alterleute. — 1278, den 19. Mai. K. O.

Aduocati et Judices terre Nordenſis. vniuerſis hoc ſcriptum viſuris. cum ſui ſeruicij exhibitione Salutem. Vt ea que ab aliquibus fiunt. in noticiam deueniant vniuerſis. neceſſe eſt ea ſcriptorum apicibus puplicari. Hinc eſt quod notum fieri cupimus omnibus. quod Domina Abbatiſſa et Conuentus monialium Eccleſie in Liliendale ordinis Cyſtercienſis. Bremenſis dyoceſis. Decimam quandam in terra noſtra. que dicitur decima beati Petri. quam multis annis de collatione fundatoris ſui venerabilis domini Gerhardi ſecundi Archiepiſcopi et Capituli Bremenſis liberam poſſederunt propter difficultatem colligendi eam ſingulis annis. locauerunt Oldermannis noſtris de conuiuio beati Petri tali mediante conditione. quod domino Abbati de valle Sancte Marie in Norda annuatim in Aſſumptione beate virginis pro quatuor vrnatis butiri et quatuor caſeis. quas hactenus inde receperunt. decem et octo ſolidos nouorum ſterlignorum. ſiue nuncio monialium predictarum preſentare teneamur. Huic ordinationi interfuerunt dominus Abbas et Prior Nordenſis. frater Meynardus Prior fratrum predicatorum Bremenſium. et Prior predicatorum Nordenſium. dominus Tammo Cellerarius Scole dei. dominus Richardus capellanus in Liliendale. frater Johannes conuerſus ibidem. Thedardus conuerſus Scole dei. Et aduocati eccleſiarum de Norda. Hicca itſenga vda aldnatha. Ecbald ebbana. Oldermanni. Onno reinclenga. Mentatus pugil. vlricus merclenga. Vt autem hec rata permaneant. preſentes litteras ſepedictis monialibus ſuper hoc dedimus. ſigillis prefati domini Abbatis et terre Nordenſis fideliter conſignatas. Datum. Anno domini M. CC. LXXVIII. XIIII kalendas Junij.

3. Erzbischof Burchard von Bremen zeigt den Vögten, den Richtern und dem ganzen Volke des Landes Norden an, dass er auf Bitten der Abtissinn und des Conventes zu Lilienthal zum Verkaufe eines denselben von seinen Vorgängern geschenkten Zehntens im Lande Norden wegen der mit dem Einsammeln des Zehntens verbundenen Schwierigkeit, wegen der Abgelegenheit der Oerter und wegen vieler anderen Gefahren seine Einwilligung ertheilt. — 1328, den 14. September. K. O.

Borchardus dei gratia Sancte bremenſis Eccleſie Archiepiſcopus, Diſcretis viris et honeſtis.. Aduocatis.. Judicibus et omni populo terre Nordenſi, Salutem in domino et notitiam rei geſte, Que geruntur in tempore ne labantur cum tempore poni ſolent in liguis teſtium vel ſcripture memorie perhennari, Hinc eſt quod preſentibus cupimus fore notum, quod ad rogatum domine.. abbatiſſe et conuentus monialium de lyliendale. ordinis Cyſtercienſis noſtre dyoceſis damus plenum conſenſum ſuper venditione penſionis cuiuſdam decime per terram Nordenſem, quam dicta domina abbatiſſa et conuentus a noſtris predeceſſoribus per modum donationis perpetue, a multis retroactis temporibus poſſederunt, vt vendere valeant et alienare propter difficultatem colligendi et locorum diſtantiam ac alia pericula infinita, ita quod pecuniam quam pro dicta decima receperint in alia predia et poſſeſſiones perpetuas ſtudeant commutare, In cuius rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum, Datum breme Anno domini M. CCC XXVIII ipſo die exaltationis ſancte crucis.

4. Erzbischof Burchard von Bremen befiehlt dem Pfarrer Folpert zu Arle und den Geistlichen Ubbecat und Emeko zu Norden, die Vögte und Richter des Landes Norden an jedem Sonn- und Festtage von der Kanzel vor der Gemeinde zu ermahnen, dass sie der Abtissinn und dem Convente des Klosters Lilienthal wegen vorenthaltener Einkünfte eines Zehntens Schadenersatz leisten, auch ihnen, wie früher, den Genuss der Einkünfte lassen, und drohet, dass auf erneuerte Klagen der Abtissinn Bann und General-Interdict über das Land Norden verhängt werden soll. — 1328, den 29. September. K. O.

---

[1]) *myne.* [2]) Hier fehlt *de.*

here her Otto Ertzebiſchup dar vp vns ghe gheuen vnde beſeghelt hefft. Wanner auer myn moder vor folkelt vnde ik vorſcreuen beyde doet zint. zo ſchal de vorſcreuene Theghede myd ſyner rechticheyt vnde to behord wedder komen to deme vorſcreuenen mynen leuen heren hern Otten edder ſynen nakomelynghen vnde to deme ſtichte van Bremen alze he eer ghe weſen hefft To ener betughinge So hebbe ik kene

---

Borchardus dei gracia ſancte Bremenſis. Eccleſie Archiepiſcopus, Diſcretis viris Folperto plebano in Erle Vbbecato et Emekonj Curatis in Norda, Salutem in domino ſempiternam. Conqueſte ſunt nobis.. Abbatiſſa Totuſque Conuentus ſanctimonialium Monaſterij in Lilyendale, quod Aduocati et Judices terre Nordenſis. deum pre oculis non habentes, quoſdam fructus Decimales ipſius Monaſterij, contra deum et iuſtitiam occupant, et detinent violenter, pro quibus ſepius moniti et requiſiti tamquam pertinaces reſtituere aut ſoluere minime curarunt, Cum igitur nimia paupertate et mendicitate ex defectu dictorum fructuum decimalium et aliorum ſint grauate et perplexe prout ipſorum Procuratores coram nobis expoſuerunt in querelis quare vt eis ſaluberiter ſuccurratur, Diſcretionj veſtre precipiendo mandamus ſub pena excommunicationis late ſentencie firmiter iniungentes, quatinus dictos Aduocatos et Judices dictorum fructuum detentatores ſingulis diebus dominicis et feſtiuis de ambone moneatis coram plebe, ut dictis Abbatiſſe et Conuentuj Monaſterij prenarrati de iniurijs et retentione dicte decime eis illatis ſatiffaciant cum effectu ac etiam ipſas dictis fructibus decimalibus libere et pacifice in nomine chriſti Jheſu fruj permittant poſtmodum ſicut prius, Alias ſi dicta domina Abbatiſſa querelas ad nos denuo direxerit per cenſuram eccleſiaſticam et interdicti generalis per terram Nordenſem oportebit facere iuſticie complementum In hijs exequendis alter alterum non exſpectet. Datum Breme anno dominj M. CCC. XXVIII. In craſtino beati Emundi[1]) Confeſſoris. In ſignum monitionis per vos facte qui requiſiti fueritis preſentes literas reddite veſtris ſigillis ſignatas.

5. Subprior Aiso und der Convent des Prediger-Ordens zu Norden zeigen dem Johann von Ovenstede, Lesemeister dieses Ordens zu Minden und Vicar des Provincial-Priors in Friesland, die von ihnen getroffene Wahl eines Priors für ihr Kloster zu Norden an und bitten um die Bestätigung derselben.*) — 1367, den 12. November. B. C. 18.

Reuerendo patri lectori Mindenſi ac vicario reuerendi patris prioris prouincialis per contratam friſie ordinis fratrum predicatorum debet. Decretum conuentus Nordie.**)

Reuerendo in Christo patri fratri Johanni de Ouenſtede lectori Mindenſi ordinis predicatorum ac Vicario Reuerendi patris prioris prouincialis per contratam friſie, frater Ayſo Supprior totuſque Conventus eiusdem ordinis in Norda in omnibus obedientiam debitam et paratam. Cum per abſolutionem fratris Reynardi noſtri prioris nuper in Capitulo prouinciali factam fuerimus et adhuc ſumus prioris ſolatio deſtituti, Nos indigencie noſtre prouidere cupientes de communi fratrum concilio[1]) qui ſecundum tenorem nostrarum conſtitutionum electioni intereſſe debebant feriam tertiam proximam ante feſtum edwardi confeſſoris nobis ſtatuimus ad electionem prioris faciendam In qua convocati per nolam Capituli hora debita ante prandium conuenimus omnes in electione ius habentes Suppriore ante omnia talem promittente protestationem Ego frater Ayſo Supprior nomine meo et omnium aliorum coelectorum meorum talem facio proteſtationem quod nolumus nec intendimus eligere nec electioni conſentire cum aliquo ſuſpenſo, excommunicato vel interdicto ſe[2]) quouiſmodo ab Electione concluſo[3]), deinde inuocata ſancti ſpiritus gratia a quo corda fidelium diriguntur ad electionem prioris prioris[4]) per modum ſcrutinii nos XVI in numero duximus procedendum, Suppriore, fratre Menardo de Alandze et fratre rodolfo ymmana antiquioribus noſtri conventus, vota fratrum recipientibus, Supprior frater rodolfus ymmana, frater Tytardus nycolai, frater tammo de herlingia. frater Gelbertus. frater Menardus de ruſtringia. frater Conradus kule frater Wiboldus frater Vlricus frater Otto de Emetha. frater tammo de Westerhuſen frater Ludolfus. frater laurentius et frater Ellardus in priorem elegerunt fratrem Menardum de Alandze, frater menardus de Alandze in priorem elegit fratrem tytardum nicolai lector domus fratrem tammonem de herlingia elegit in priorem. hoc itaque habito ſcrutinio et fideliter recepto ac publicato ac collatione numeri ad numerum facta cum frater menardus de Alandze concorditer ab omnibus preterquam a ſolo lectore eſſet electus ac predicto lectore immediate in predictum electum conſentiente Supprior qui primum vocem in electione habuit electionem factam coram omnibus ſurgens protulit in hunc modum. Ego frater Ayſo ſupprior Conuentus nordenſis vice mea et omnium mecum eligentium et conſentientium eligo fratrem menardum de Alandze in priorem nordenſem in nomine patris et filii et ſpiritus ſancti Amen. Cum igitur dicta Electio ſit a nobis canonice vt ſperamus celebrata paternitatis vestre gratia[5]) omni qua poſſumus inſtantia deprecamur, Quatenus ſepedictum fratrem Menardum ſic Electum nobis confirmare dignemini in priorem. Valete. Datum Anno domini M CCC LXVII ſequenti die beati Martini Epiſcopi et confeſſoris.

---

[1]) *Anemundi.*

*) Gebhardi (cfr. Theil I, pag. VIII, Nr. XIV) fand das Original obiger Urkunde, in einem Manuscripte der helmstedter Bibliothek sitzend, und schrieb es ab. Nach seiner Abschrift ist obiger Abdruck der Urkunde besorgt worden.

**) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

Es muss gelesen werden: [1]) *conſilio* statt *concilio*. [2]) *ſes* statt *ſe*. [3]) *excluſo* statt *concluſo*. [4]) Das zweite *prioris* muss ausfallen. [5]) *gratiam*.

vorſcreuen myn Ingheſeghel ghe hanghen to deſſen breue. Datum anno dominj M̊.CCCC̊. in profeſto Purificacionis beate marie virginis.

54. Hildemar von Oberg, Sohn des Ritters Hildemar, Ritter Siegfried von Rutenberg, Tedel von Wallmoden und fünf andere Bürgen des Hildemar von Oberg des älteren geloben dem Domprobste und dem ganzen Domcapitel zu Hildesheim, dass er ihnen die über das Schloss Steinbrück*) ausgestellte Urkunde halten

*) Sehr merkwürdig sind folgende späteren Urkunden, welche die zum Schlosse Steinbrück hinzugelegte Go Eggelsen betreffen.

1. Ritter Heinrich von Bortfelde überlässt dem Domcapitel zu Hildesheim sein Gut, acht Hufen Landes auf dem Felde zu Klein-Eggelsen und Himstedt, welche er vom Kloster Steterburg empfangen hat, und verspricht, dass er oder sein Sohn vor das Gericht zu Eggelsen reiten und vor demselben das Gut dem Domcapitel überantworten soll. — 1414, den 7. Januar. K. 0.

Ek hinrec von Bortfelde Ridder Bekenne induſſem breue vor mek vnde myne Eruen dat ek hebbe laten vnde late den Erwerdigen heren deme Cappittel to hildenſem myn gud alze achte houe landes belegen vppe dem velde to lutken eggelſem vnde to hemſtede myd aller to behoringe vnde myd allem rechte alz ek dat von den von ſtedderborg entfangen hebbe vnde do des ene rechte vorticht induſſem breue Ok ſcal ek vnde wille eddir myn ſone ryden vor dat richte to Eggelſem wan ſe dat von mek effched induſſem iare vnde one dat gud dar antworden vor ge richte alz ek dat von deme kloſter entfangen hebbe. des to bekantniſſe hebbe ek myn Ingeſ witliken ge hengit an duſſen breff vnd is ge ſcheyn na godes bord verteynhundert iar dar na indeme verteynden iare des ſundages neyſt twelften.

2. Bischof Johann von Hildesheim verkauft seinem Domcapitel für 2000 rheinsche Gulden auf Wiederkauf die Go Eggelsen und alle seine und seines Stiftes Gerechtsame an den Dörfern Söhlde, Bettrum, Gross- und Klein-Eggelsen, Gross- und Klein-Himstedt, Mölme, Garbolzen und Feldbergen mit den dortigen Leuten, mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit und Vogtei. Nur die geistliche Gerichtsbarkeit und die geistlichen Lehengüter behält er sich vor. — 1422, den 16. Mai. K. 0.

Wii Johan van godes gnaden Biſſcop to hildenſem Bekennet openbare myt duſſem breue vor vns vnde vnſe nacomelinge dat wii ſculdich ſynt rechter ſchult vnſen leuen getruwen vnde Andechtigen dem Capittele vnſer kerken to hildenſem twe duſent rynſche guldene gud van golde vnde ſwaꝛ genoch van wichte de ſe van vnſer vnde vnſes ſtichtes wegene in vnſe vnde vnſes ſtichtes nød vnde nød gekart hebbet. Vor duſſe twe duſent guldene hebbe wii on vorkofft gheeghend vnde ghevryed vorkopen egenen vnde vryen in krafft duſſes breues de Ghø to Ecgelſem vnde all vnſe vnde vnſes ſtichtes rechticheyt de wii hebben an duſſen nabeſcreuenen dorpen vnde oren tobehoryngen. Zolde Bettenem Ecgelſem beyde luttik vnde grøt hymſtede beyde luttik vnde grøt Mollem Gherboldeſſem vnde veltberge myt den luden de dar ſynt myt gerichte vnde vogedye ouerſt vnde nederſt myt nød vruchten vnde tynſen in dorpen in velden in acker in holten in water vnde in weyden nicht vtbeſcheden wu men dat benomen mach vnde wii vorlaten vnde vortyen alle rechticheyt de wii vnde vnſe ſtichte dar anne wente an duſſe tiid gehad hebben vnde antwerden de vnſen leuen getruwen andechtigen vnſem Capittele in or hebbende brukende were in crafft duſſes breues Sunder vnſe gheyſtliken achte vnde leengude beholde wii vns vnde vnſen nacomelingen. Doch hebbe wii vns de macht beholden dat wii eder vnſe nacomelinge de vorgenanten dorpe myt oren vorgenanten tobehoringen vor de vorg̃ tweduſent guldene wederkopen mogen wanne vns eder vnſen nacomelingen des ghelyſted. Duſſes to bekantniſſe hebbe wii vnſe Ingeſegel witliken gehenget laten an duſſen breff. de gegeuen is na godes bort verteynhundert Jar dar na in dem twevndetwyntigeſten Jare des Sunauendes na Cantate.

3. Bischof Magnus von Hildesheim giebt und überlässt des Stiftes Schloss und Feste Steinbrück mit allem Zubehör, mit dem Halsgerichte und aller hohen und niedern Gerichtsbarkeit und dazu neben und um das Schloss her so viel Land, als zur Anlegung einer Stadt oder eines Weichbildes erforderlich ist, seinem Domcapitel, welches das Schloss auf eigene Kosten hat bauen und befestigen lassen, und verleihet dazu Stadtrecht und Marktrecht. — 1425, den 13. Januar. K. 0.

Wii Magnus van godes vnde des Stoles to Rome gnaden Biſſchop to Hildenſem Bekennet openbare myt duſſem breue vor vns vnde vnſe nakomelinge. Vnde vor alſweme dat wii myt wolbedachtem mode myt rade vnde vulborde der vnſer den dat tobehorde dorch nød vnde nød vnde dorch manigerhande anvallender ſake willen de nv ſint vnde noch komen mogen. hebben ghegeuen. ghevryed. gheeghend vnde gelaten vnſes ſtichtes to hildenſem Slot vnde veſte de Steynbrucgen myt alle ſiner tobehoringe wu men de benomen mach nichtes vtgeſproken vnde dar to myt dem halſgerichte vnde allem gerichte ouerſt vnde nederſt den Erbaren heren deme Capittele to hildenſem vnſen leuen getruwen Andechtigen. de dat ſulue Slot by oren egenen koſten vnde Arbeyde ghemured gebuwed vnde gheueſtend hebben. Vnde wii geuen vryen vnde eghenen laten vnde antworden on dat in ore hebbenden brukende vnde rouwelken were Vnde bynamen hebbe wii on to dem vorbenomden ſlote. Steynbrucge gegeuen ghevryed vnde gheegened by der Steynbrucge vnde dar vmme hør alſo vele ſtede vnde blekes dar men eyne Stad Eder eyn wichelde leegen vnde beveſtenen moge vnde dar geue wii to In krafft duſſes breues Stadrecht vnde markedrecht gheliker wijs alſe andere vnſes ſtichtes to hildenſem ſtede vnde wichelde hebben Alſo doch dat dat halſgerichte vnde alle gerichte ouerſt vnde nederſt mit allem ghebede des

soll, und verpflichten sich erforderlichen Falls zu einem Einlager in der Neustadt Hildesheim. — 1400, den 2. Februar. K. O.

Ek hylmer van oberghe hern hilmers ſone bę kenne myt deſſem openen breue be ſeghelt myt mynem Inghe ſ. Dat ek hebbe ghe louet vnde loue in trůwen ſulf achte borghe der vnſer iowelk louet in ſinem

---

ſuluen blekes to dem Slote der Steynbrucge behorich ſchal weſen vnde bliuen to ewygen tijden vnde wii vnde vnſe nakomelinge ſchullen vnde willen duſſes vorbenomden Slotes vnde tobehoringe des vorg̃ Capittels to hildenſem heren vnde weren weſen vor aller anſprake wor vnde wanne on des nod is vnde ſe dat van vns eſſched, Duſſes to Orkunde hebbe wij vnſe Ingeſegel gehenget heten an duſſen breff De gegeuen is na godes bord verteynhundert vnde in dem viffvndetwintigeſten Jaren des Achteden dages na Twelfften.

4. Bischof Magnus von Hildesheim legt, um die Besserung der von ihm seinem Domcapitel überlassenen Feste Steinbrück und den Nutzen des gemeinen Landes zu befördern, zu dem genannten Schlosse die von dem Bischofe Johann dem Domcapitel am 16. Mai 1422 mit der Go Eggelsen verkauften Dörfer und Güter und verspricht, sobald er oder seine Nachfolger Peine wieder an sich nehmen, sie an das Schloss Steinbrück ledig und los auf ewige Zeit zu überlassen; zugleich erlaubt er dem Domcapitel, schon vorher mit den Inhabern von Peine eine Uebereinkunft über Abtretung dieser Dörfer und Güter zu treffen. Aber auch er behält sich den Wiederkauf der Go und der Dörfer vor. — 1425, den 13. Januar. K. O.

Wy Magnus van godes vnde des ſtoles to Rome gnaden Biſſchup to Hildenſem Bekennet openbar in duſſeme breue vor vns vnde vnſe nakomelinge dat vnſe voruaren Biſſchup Johan zeliger dechtniſſe vorkoft gheeghenet vnde ghevriget hefft vor twe duſent rinſcher gheuemer guldene de Go to Egghelſem vnde alle rechticheit de he vnde dat ſtichte to hildenſem hadden an duſſen nabeſereuenen dorpen vnde eren tobehoringen. Solde. Bettenem. Groten Egghelſem. lutken Egghelſen. Groten Hymſtede. Lutken Hymſtede. Mollem, Gherboltzen vnde veltberghe. mit den luden de dar ſint mit deme halſgerichte vnde voghedige. vnde mit alleme gerichte ouerſt vnde nederſt vnde mit vruchten vnde tynſen in dorpen in velden in acker in holten in water vnde in weyde nichtes vtghefcheden. wu men dat benomen mach. den Erbaren heren deme Capittel. to Hildenſem vnſen leuen getruwen andechtigen. dar vp ſe ſinen open beſegelden breff hebbet. vnde wente wy den ſuluen vnſen leuen getruwen andechtigen deme Capittele to Hildenſem gegheuen hebbet dat ſlot Steymbrugge mit macht dar ſulues ene ſtad edder wicbelde to buwende alſe vnſe breff vtwiſet den wy on dar vp gegheuen hebbet ſo hebbe wy dorch beteringe willen der veſte to der Steymbrugge vnde dorch nud willen vnſes ghemenen landes alle duſſe vorbenomeden dorpe vnde ghodere myt alle eren to behoringen alſe hir vor benomet vnde geſcreuen ſteit. Gegheuen. ghevryet. gbe eghenet vnde gelecht to deme vorbenomeden Slote to der Steymbrugge. vnde wy gheuen vrygen vnde eghenen ſe myt crafft duſſes breues ewigen dar to tobliuende. vnde welke tijd dat ſcheghe dat wy edder vnſe nakomelinge Peyne ſuluen in nemen wu dat to keme. ſo ſchulle wy vnde willen alle duſſe vorgeſcreuenen dorpe vnde ghodere myt eren tobehoringen to der Steymbruggen. leddich. los. vnde vry laten dar bi to bliuende alſe vorgeſcreuen is. vnde de wile dat alſo nicht enſchude. konden denne dat Capittel vorbenomed myt den Jennen dede peyne inne hedden dar vmme ringen dat ſe duſſe vorgeſcreuen dorpe vnde ghodere van on entledigen konden dat is vnſe gude wille vnde vulbord. vnde we edder vnſe nakomelinge ſchullet deme Capittel vorbenomed dat to gude holden myt allen truwen ſunder ienigerleye hinder edder inſprake. Doch hebbe wy vnde vnſe nakomelinge vns de macht beholden dat wy duſſe vorbenomeden Go. vnde dorpe wedder kopen moghet van den Ergenanten vnſen leuen getruwen andechtigen deme Capittel. vor de vorgerorten ſummen. alſe vor twe duſent gheneme rinſche gulden wen vns dat bequeme is. Dijt loue wy Magnus Biſſcup to Hildenſem vor vns vnde vnſe nakomelinge deme vorbenomeden Capittele ſtede vnde vaſt to holdende ane alle lijſt. vnde hebben des to orkunde vnſe Ingeſegel gehenget heten an duſſen breff Gegeuen na godes bord verteynhundert vnde in deme viue vnde twintigeſten Jaren des achteden daghes na twelften.

5. Henning von Salder, Domherr zu Hildesheim und Inhaber von Peine, stellt einen Revers aus, dass er das Schloss Steinbrück mit allem Zubehör, mit Gericht und Vogtei, namentlich auch mit der Go Eggelsen und aller ihrer Gerechtsame, wie sie früher zum Hause Peine gehörte, ausgenommen Odelem und Garmsen vom Domcapitel zu Hildesheim wenigstens auf die Dauer von zehn Jahren bis zum 9. April 1447 erhalten hat. Dasselbe soll ihm zum Behufe der Burg Kriegsgeräthschaften, namentlich Büchsen, Pulver, Armbrüste und Pfeile liefern und weiset ihn in das Vorholz zu Holze (giebt ihm Holzberechtigung im Vorholze). — 1437, den 21. August. K. O.

Ek Henningk van Salder Domhere to Hildenſem Bekenne. openbar in duſſem breue vor mek vnde myne toteſtere vnde eruen Dat de Erſamen Heren Her Eghard domproueſt Her Syuerd Scholemeſter vnde dat gantze Cappittel to deme dome to Hildenſem mek gheantwordet vnde gedan hebbet ore Slod Steynbrugge So dat ek dat van orer wegen vnder myner koſte Inne hebben ſchal van paſchen an negeſt vorgangen to rekende teyn jar mit alle ſyner tobehoringhe mit gherichte vogedie acker wiſſche water weyde holt vnde molen mit namen ok mit der Ghō to Eggelſem mit alle orer rechticheyt alſe de hirbeuoren tome huff to peyne ghehort hadde vtghefecht Odelem vnde Germerſen. vnde wane duſſe teyn jar vorlopen ſint So hebbe ek mek de macht beholden dat ek

ſunderliken breue vor hilmere van oberghe den elderen vnde ſine ernen mynem hern deme domproueſte vnde deme gantzen capittele to hildenſem Dat he on holden ſcal alle ſtucke vñ articule de he on vor

de Steynbrugge mach vordan beholden wu langhe ek wille vnde iſſt mek des gheluſtet dewyle ek leue, wolde ek ok na vorlope der teyn jar vſen heren de Steynbrugge wedder don dat ſchal ek on touoren vorkundigen eynhalff jar in mynem beſegelden breue, Voruelle ek ok van dodes wegen in duſſen vorgeſcreuen teyn jaren dat god vriſte So moget her bode myn broder vnde hinr myn veddere beyde ghehetèn van Saldere ſampt edder orer eyn byſunderen icht ome edder on des geluſtet de vordan janemen Solanghe dat de vorſcreuen teyn jar vullen to ende vorlopen ſint, Vnde wolden ſe beyde edder orer welk deme ſe don dat ſcholden ſe edder welk orer de ſe beholden wolde vſen heren witlik don vnde deme ſcholden vſe heren denne breue geuen vnde wedder nemen alſe ſe my vnde ek on wedder vmme ghegeuen hebbet, vnde wane ek edder duſſer vorſcreuen welk de Steynbrugghe vſen heren wedder don welde. ſo ſcholden ſe vns de saed gelden mit namen den morgen wetes vor vyff lòd den morgen roggen vnde Gherſten vor eynen ferdingk den morgen haueren vor eynen haluen ferding brunſw weringe Hedde ek ok edder wo de Steynbrugge na my in neme dar wes ghebuwet mit vſer heren willen dat vns nicht ghegulden enwere dat ſcholden ſe mek edder on gelden wane ek edder ſe de Steynbrugge on weder antwordeden na werderinghe twyer orer vnde twyer vſer frunde vnde konden de an der werderinghe nicht eyn werden So hebbe wy beyde parte to eynem ouermanne dar to koren Corde van Swichelte den Elderen wo de dat denne werdert alſo ſchullet vſe heren vns dat gelden Ok ſchal ek vnde wil ſunder vpſlach de Steynbrugge in beteringhe holden an dake an grunden an tunen vnde an wenden. Worde mek ok peyne affgheloſt de wile ek de Steynbrugge van vſen heren jnne hebbe. So ſcholde ek vnde wolde on lenen ſo vele geldes vnde an de Steynbrugge mit orer tobehoringhe leggen alſe ſe denne na redelcheyt mit my eyns worden vnde dat ſulue geld ſchullen ſe my edder mynen medebenomeden wedder geuen wane ek edder ſe on de Steynbrugghe wedder antworden, Vnde de Steynbrugghe ſchal vſer heren opene Slod weſen to allen oren noden vnde behoue, Worde ok ore dink alſo ghelegen dat ſe dar ſuluen weſen wolden edder daruan orlegen welden So ſcholden ſe my vorwaringhe don mit breuen dat ſe my vnde de myne vor vnuoghe dar bewaren welden vnde in deme orloghe ſcholden ſe my geuen vredegud mynes plochwerkes vnde mynes veltganden vees wur ek des in der vyande lande bekomen konde, vnde ſe ſcholden denne ok bekoſtigen tornlude. portenere vnde wechtere Ok ſchullet ſe my to behoff der Borch raſſchop ſchicken alſe bynamen Buſſen puluer Armborſte vnde pyle vnde wes dar nod to were vnde ek ſchal eynem orem knechte dę dat raſſchop beware, koſte geuen vnde de ſchal mek hulde don truwe vnde holt toweſende wane ek dat van ome effchede Ok wyſet ſe mek in dat vorholt to holte, Worde ek ok van jemande vorvnrechtighet dat mochte ek vſen heren claghen enhulpen ſe my denne nenes rechten in den negeſten ver weken So mochte ek myn recht van der Steynbruge irmanen, Worde ek auer to der Steynbrugghe edder dar vor in deme gherichte darſulues van jemande an ghegrepen mit roue edder brande. des mochte ek mek toſtunt dar van irweren Ok ſchullet vſe heren my by rechte laten vnde beholden dar ſe myner mechtich weren to eren vnde to rechte Ok ſchal ek vnde wille mynem heren dem domproueſte alle jarlikes vppe ſunte Michaelis dach geuen neghen Rinſche guldene Ok ſchal ek vnde wille mynes gnedigen Heren van Hildenſem vnde vſer heren velicheyd vnde gheleyde holden wor my dat witlik gedan wert Ok enſchal ek noch enwille vſe heren ſampt noch byſunderen to der Steynbrugghe aff edder to nicht beſchedigen noch beſchedigen laten Alle duſſe vorſcreuen ſtucke vnde artickel ſampt vnde eyn jowelk byſunderen loue ek Henningk vau Salder domhere to hildenſem den Erſamen Hern Egharde domproueſte Hern Syuerde Scholemeſtere vnde deme gantzen Cappittele to hildenſem in guden truwen ſtede vnde vaſt to holdende ſunder alle liſt vnde hebbe duſſes tobekantniſſe myn Ingeſegel ghehenghet an duſſen breff Na godes bort verteynhundert dar na in deme Seuen vnde drittigeſten jaren des mitwekes na vnſer leuen frouwen daghe Aſſumpcionis.

6. Bischof Magnus von Hildesheim erlaubt dem Domherrn Bodo von Salder, dem Ludwig von Veltheim und Heinrich von Salder, Inhabern des dem Stifte gehörenden Schlosses Peine, die Go Eggelsen und die Dörfer Söhlde, Bettrum, Gross- und Klein-Eggelsen, Gross- und Klein-Himstedt, Mölme, Garbelzen und Feldbergen mit allen Gebieten, Gerichten, Diensten, Pflegen, Pflichten, Renten, Zinsen, Nutzungen und Gerechtsamen, die zum Hause Peine gehört haben, an die Burg Steinbrück dem Domcapitel auf ewig abzutreten, weil er selbst, sobald er das Schloss Peine zum eigenen Behufe einnimmt, dazu verpflichtet ist. — 1446, den 17. Januar. K. 0.

Wij Magnus van godiſgnaden Biſſchupp to hildenſem Enbeiden Jw Erbare andechtige vnd leuen getruwen hern Boden van Saldere domheren to hildenſem Lodewige van velthem vnd hinrike van Saldere vnſen gunſt vnd guden willen Erbar leuen andechtigen vnd getruwen. de werdigen her Egghard vame hanenzee domproueſt Johan Swanenflogel deken vnd cappittel vnſer kerken vnſe leuen andechtigen vnd getruwen hebben vns vorbringen laten dat ſe mit Jw So gij nu to tijden vnſes Stichtes ſlod peyne ynne hebbet in handelinge ſin on to orer borch der Steinbrucge de goh to Egelſsem vnde de nageſcreuenen dorpſchop vnde dorpere Solde Bettenem groten Egelſsem lutken Egelſsem groten hymſtede lutken hymſtede Mollem Gerboldeſſen vnd veltberge mit allen gebeiden gerichten deinſten plegen plichten Renthen tinſen nutten vruchten vnd vp komen vnd ſuſs allen andern rechticheiden wur ane de ſin vnd wu men de be nomen mach nichtes vt geſcheiden So de vnſem ſtichte to deme huſe to peyne geboret hebben Intogeuende ewichliken bij on to bliuende wante nu wij ſchuldich ſin wanner wij dat ſlod peyne to vnſer eygen behoiff ſulues ynne

breuet heft vppe dat ſlot Stenbrugghe weret dat on in alle den ſtucken eder orer ienighem ienich broke ſchude vñ ek darvmme manet worde So ſcolde ek vnde wolde binnen verteynnachten neyſt der maninghe

hedden den vorgenanten vnſen leuen andechtigen vnde getruwen der vorgeſcreuenen gho dorpſchop vnd dorper Intogeuende vnd to antwerdende hir vmme is vnſe wille vnd vulbord erlouen heten vnde gebeiden Jw dat gij on de vorgeſcreuenen gho dorpſchop vnde dorper mit allen gebeiden gerichten deinſten plegin plichten renthen tinſzen nutten vruchten vnd vpkomen vnd ſuſz allen andern rechticheiden vorgerord In vorſcreuener mate Ingeuen vnd antwerden vnd weſz gij dar ane donde werden. ſchal vns dancknamich vnd wol to willen ſin vnd wij befeſten vnd beſtedigen bewillet vnd vulbordet dat nu alſe denne vnd denne alſe nu Jegenwardigen in craft diſſes breues wij ok vnde vnſe nacomen en ſchullen vnd en willen Jw effte on dar ane in Jenniger wiſe neynen hinder don Sunder dat ſtede vaſt vnd vnuorbroken holden. vnd de vorſcreuenen dorpſchop vnde dorpere gelijk andern vnſen landen vnd luden vordedingen beſchutten vnd beſchermen ane alle argeliſt vnd geuerde. Diſſes alles to openbarer bekantniſſe vnd orkunde hebbe wij gegeuen duſſen breff vorſegild mit vnſeme Ingeſegele angehenget Na godesbort verteinhundert darna in deme ſeeſz vndenertigeſten Jare an. Sunte anthoni dage.

7. Das Domcapitel zu Hildesheim vertrauet dem Domherrn Bodo von Salder, dem Ludwig von Veltheim und Heinrich von Salder die Burg und das Schloss Steinbrück mit der Go Eggelsen und den in der Urkunde vom 17. Januar 1446 genannten Dorfschaften auf die Dauer der nächsten 13 Jahre an und überantwortet sie ihnen. Die in der Go und den Dorfschaften sesshaften Leute, die früher nach dem Hause und der Burg Peine dienstpflichtig waren, sollen nun, weil die Go und die Dorfschaften mit Bewilligung des Bischofs Magnus auf ewig zum Schlosse Steinbrück gelegt sind, ihnen während der genannten Jahre beim Schlosse Steinbrück alle vier Wochen zwei volle Tage Pflicht und Pflege thun und dienen. Das Domcapitel will die in der Go und den Dorfschaften wohnhaften Leute dazu bewegen, dass sie jedes Jahr vier echte Godinge auf bestimmte Tageszeiten legen und ansetzen, um auf denselben zu rügen, wie es in anderen Gerichten des Stiftes geschieht. Von dem, was auf den Godingen gerüget worden ist, und von den daselbst erkannten Brüchen oder Geldstrafen können die damit belegten in den nächsten vierzehn Tagen mit dem halben Betrage des daselbst erkannten Gewettes sich lösen. Versäumen sie es in der genannten Zeit, so sind sie zur Zahlung des ganzen Betrages verpflichtet. Werden auf diesen Godingen Urtheile gescholten, so soll man sie an das Gericht auf dem Klingenberg vor Hildesheim schelten. Die Inhaber des Schlosses sollen die in der Go und den Dorfschaften sesshaften Leute des Domcapitels bei altem Rechte und hergebrachter Gewohnheit lassen und sie gleich anderen darin sesshaften Leuten vertheidigen. Ferner sind unter vielen anderen Bestimmungen auch folgende. Das Domcapitel will den Inhabern des Schlosses dazu behülflich sein, dass sie sich aus dem Vorholze mit Holz versehen dürfen oder darin einen Theil oder Ort bekommen, woraus sie sich zum Behuf der Burg und des Hauses Steinbrück (zu Zäunen, zur Feuerung) damit versehen. Wenn das Domcapitel eine allgemeine Beede im Stifte bewilligt, sollen dazu die in der Vogtei und dem Gerichte Steinbrück sesshaften Leute beisteuern und die Inhaber des Schlosses sollen dieselbe einfordern helfen. — 1446. K. C. 15.

Domherr Bodo von Salder, Ludwig von Veltheim und Heinrich von Salder, Inhaber des Schlosses Peine, stellen einen Revers aus, dass sie unter obigen Bedingungen das Schloss Steinbrück mit der Go Eggelsen und den dazu gehörenden Dörfern auf die Dauer von zwölf Jahren vom Domcapitel zu Hildesheim erhalten haben. Statt aber die Leute in der Go zum Ansetzen der Godinge zu bewegen, will das Domcapitel selbst zu vier Zeiten im Jahre den Leuten in der Go vier echte Godinge ansetzen, auf denen die Inhaber des Schlosses in Hinsicht der Rügen es halten sollen, wie es in anderen Godingen des Stiftes geschieht. Statt den Inhabern des Schlosses zu einer Berechtigung im Vorholz zu verhelfen, überantwortet das Domcapitel ihnen zur Benutzung für das Schloss Steinbrück den zu seinem Hause Marienburg gehörenden Steinwedeler Wald, den es mit ihrer Hülfe von den von Rutenberg eingelöset hat. — 1449, den 10. Januar. K. 0.

Wy Egherd domproueſt Johan deken Siuerd ſcolemeſter vnde Capittel to hildenſem Bekennet openbar in deſſem breue vor vns vnde vnſe Nakomen dat wy vnſe Borch. vnd Slod de Steinbrugge mit der Goh to Eggelſſem vnde den nageſcreuen dorpſchuppen vnde dorperen. Solde Bettenem Groten Eggelſſen lutteken Eggelſſen groten hymſtede lutteken hymſtede. Mollem Gherboldeſſem vnde veltberge mit allen ghebeden. gherichten.[1]) denſten pleghen. plichten renten tynſzen nutten vrůchten. vnde vpkomen. vnde ſus anderen rechticheiden wor inne de ſin vnde wu men de benomen mach nichtes vtgeſcheiden to den genanten. vnſer Borch Goh vnde dorpſchuppen behorich. hern boden von Saldere vnſem mededomheren. Lodewige von velthem hern hanſes ſone. vnde henrike von Saldere hern Aſchwins ſone vnde oren eruen befolen vnde Ingedan hebben beuelen vnde antwerden. de in

In der gleichzeitigen Abschrift, aus welcher obiger Text entnommen ist, haben drei andere Hände Veränderungen vorgenommen und sie dadurch zum Entwurfe oder Concepte einer neuen Urkunde gemacht. Die zweite Hand hat *dritteyn Jaren* in *twolf Jaren*, ferner *drittein Jar* oder, wie das letzte Mal geschrieben ist, *dritteyn Jar* in *twolf Jar* umgeändert, die dritte Hand am Schlusse der Urkunde statt *ſeſſe* in der Jahrszahl *negen* gesetzt. Die übrigen Veränderungen sind folgende: [1]) Die erste von jenen drei Händen schiebt hier *vnde vngherichte* ein, welcher Zusatz aber durchstrichen ist.

komen in de nyenſtad to hildenſem vñ holden dar eyn recht inlegher dar nene nacht buten to benachtende de broke en were erſt on degher vnde al wedder dan eder ek en dede dat myt orem willen vñ is ghe ſchen na goddes bort in deme verteynhunderdeſten Jare in vſer vrowen daghe to lechtmiſſen.

ore rawende brukende were ieghenwordigen in craft deſſes breues. de to hebbende vnde na redelicheit or to brukende to dritteyn Jaren von paſſchen neiſt vorghangen an to rekende erſt komende. Vnde de lude in den vorgeſcreuen Goh vnde dorſchuppen beſeten. de vor deſſer tit to dem hus vnde Borch to peyne denſthaftich gheweſen ſin ſchullen nu mer na dem male de vorg̃ Goh vnde dorſchuppe tho deme vorgeſcreuen vnſem Slote der Steinbrugge mit willen vnde vulbord des Erwerdigen in gode vaders vnde heren. Hern Magnus Biſſchuppes to hildenſem ewichliken dar bi to bliuende ghelecht ſin on to der Steinbrugge de vorgeſcreuen Jar vmme. plicht vnde pleghe don. vnde denen to iowelken veer weken twene vulle daghe. Wi ſchullen ok vnde willen vnde vormoghen de lude in den vorgeſcreuen Goh vnde dorpſchuppen wonhaftich. dat ſe jowelkes jares legghen vnde beſcheiden vppe enkede daghetide. veer echte Ghodinge vnde dar vppe to wroghende alſe men in anderen gherichten in deme Stichte to hildenſem beleghen deit vnde wontlik is vnde wes vppe den Ghodingen ghewroget. vnde broke to rechte ghevunden werden des moghen de yenne de ſo brokhaftich ghevunden vnde ghedelet werden. bynnen verteynnachten denne neyeſt volghende ſik loſen mit der helffte der ſummen des weddes dat dar to rechte ghevunden vnde ghedelet worde. Worden ſe auer an der betalinge der helfte ſũmich vnde deden der nicht bynnen den verteynnachten ſo ſchullen ſe dar na vorplichtet ſin de ghantzen ſummen des gheweddes de vppe den Ghodingen to rechte ghevunden vnde ghedelet were vt togheuende vnde to betalende. vnde wat ordele an ſodanen ghodingen gheſchulden werden ſchal men ſchelden an dat gherichte vp den klingenberch vor hildenſem. De vorgenanten von velthem vnde von Saldere ſchullen ok der domproueſtie to hildenſem lude in den vorgeſcreuen Goh vnde dorpſchuppen beſeten bi oldeme rechte vnde herkomener wonheit laten. vnde der nicht vorkorten. ſunder ſe glik andern luden in der Goh vnde dorpſchuppen beſeten verdegedingen. Se ſchullen ok deme domproueſte de to tiden is alle jarlikes vppe ſinte Michaelis dach gheuen vnde betalen neghen guldene vnde ome nenen hinder don an deme Tegheden to lutteken Eggelſſem. Vnde wy ſchullen vnde willen[2]) on behulpen weſen darto dat ſe ſek beholten moghen vppe deme vorholte edir eynen deil efte ord dar von te krighende dar vt vnde vppe ſe ſik beholten moghen to der vorſcreuen vnſer Borch vnde huſe tor Steinbrugge[3]) Ok ſchal dat vorg̃ Slod vnſe open ſlot weſen to allen vnſen noden vnde behoue wanne vnde wu vakene wy dat von on eſſchende werden. Were ok dat wy von vnde vth deme vorgeſcreuen Slote orleghen vnde krighen wolden welken amptman edir amptlude wy denne to on dar vp ſettende worden de ſcholde vnde ſcholden on erſten wiſſenheit don vor ſchaden vnde vor vnghefoghe alſe dat redelik were. vnde ſo ſcholden ſe vns ſchicken koken kelre vnde andere ghemak alſe vns behoff were na redelicheit Ok ſoholde wy de tit ouer alſe de krich warde. bekoſtigen. tornlude porthenere vnde wechtere. vnde ſchullen one ok fredegud gheuen ieghen or plochwerk vnde varende haue vor deme vorbenomden Slote ſo vorder men des in der viande lande bekomen konde[4]) vnde wanne wy edir de vnſe von on vp vnde inghenomen worden velle denne yennich ſchel edir twidracht twiſchen den oren vnde den vnſen. dar ſcholde wi vp beidentſiden mit deme beſten to komen. vnde de ſchelinge bi legghen in vruntſchop edir mit rechte. De vorgenanten von velthem vnde von Saldere vnde ore eruen, en ſchullen ok vns, vnde vnſe domheren ſampt edir biſundern noch alle de yenne de vns vnde on to vordedingende gheboren. nicht witliken beſchedigen edir vorvnrechtigen efte beſchedigen edir vorvnrechtigen laten von vnde vth deme vorbenomden Slote noch dar wedder to ſunder ſe ſchullen vns vnde ſe alle vnde de prelaten. Cloſter Manſchup. Borghere. vnde bur. vnde vnderſaten des ſtichtes to hildenſem gheiſtlik vnde wertlik de vns to vordedingende boren bi gnaden rechte vriheiden priuilegien beſegelden breuen vnde olden wonheiden laten. vnde de truwelken vordedingen vnde vorbidden

2) Hier ſchiebt die zweite Hand *na mogelicheit* ein.

3) Die erste Hand setzt hier hinzu: „be hoef an tunen vnde furholte vnde wes an der borch not were konde wy ouer one vp dat vorholt nicht helpen ſo ſchulle wy vnde willen one helpen to eynem anderen holte dat to der ſteynbruge vnſer borch belegen ſy in aller mate vnde wyſe alſe vor ſcreuen is Dit ſchulle wy vnde willen don in duſſem ſũluen iare wan wy one de ſteynbrũge antwordet hebben.“ Dieser ganze von der ersten Hand gemachte Zusatz ist durchstrichen und es ist statt dessen von der zweiten Hand Folgendes geschrieben: „Ok ſo de vorgenanten van ſalder vnde van velthem vt ghelecht vnde vns ouer gheantwordet hebben CC fl dar wy CC fl toghelecht vnde mit den CCCC fl weddergekoft vnde gheloſet hebben van den van rutenberge den ſtenweder wolt de to vnſem hus tor marienborch horet vnde den wy nu to der ſtenbrugge on ouer antworden hebben vnde antworden in duſſem breue ſo dat ſe des duſſe ergenante tiid ouer mit all ſinen tobehoringen bruken mogen vnde ſchullen de ergenanten CC fl ſchulle wi vnde willen on wedder gheuen vnde betalen wen de ergenanten XII iar vorlopen ſin vnde wan ſe vns de ſtenbrugge wedder antworden ſunder lenger hinder vnde vortoch vorder vmme de ſat de ſe beſeget hebben de ſchulle wy on up de ſuluen tiid na wiſe vnde wonheit des ſtichtes betalen nemeliken den morgen roggen vnde gerſte vor I fl den morgen wetes vor vif verdingk vnde twene morgen haueren vor I fl.“ In diesem Zusatze hat die dritte Hand *CC fl* in *twe hundert gulden*, *CCCC fl* in *ver hundert gulden*, *XII* in *twolff*, *verdingk* in *lod* umgeändert.

4) Hier fügt die erste Hand Folgendes hinzu: „vnde ifte de vorbenomenden van veltem vnde van ſalder in ſodaner veyde to ſlade van vnſer wegen to veyden kemen ſo ſchulle wy vnde willen one vor koſt vnde ſchaden ſtaen de wyle de veyde warde.“ Diese Worte sind aber durchstrichen, nachdem schon zuvor die Worte *in — ſlade* durchstrichen worden sind.

XII.

Ek her Syuerd van Rutenberghe bekenne mit duſſeme openen breue beſegelt mit mynem ingeſegel dat ek hebbe ghelouet vnde loue in truwen ſulff achtede borghe der eyn jowelk louet in ſynem ſunder-

na alle oreme vormoghe Geſchege auer dat dat vorbroken worde vnde ſe von vns dar vmme an ghededinget worden ſo ſcholden ſe bynnen den neyeſten veer weken na der maninge den ſchaden wedderkeren in vruntſchop edir mit rechte Ok ſchulle wy vnde willen ſe truweliken vordedingen vnde vorbidden wanne wy orer to eren vnde rechte mechtich ſin na vnſem vormoghe. vnde weret dat ſe yemand vorvnrechten wolde. dat ſcholden ſe vns vorkundigen. vnde en hulpe wy on denne bynnen den neyſten veer weken na der vorkundinge nenes rechten ſo moghen ſe ſek vnrechtes erweren. vnde recht ermanen von der Steinbrugge vnde dar weddir to. doch wanne on recht weddirfaren kan dat ſchullen ſe nemen. vnde ſek dar anne ghenoghen laten. Wy ſchullen ok ores rechten macht hebben teghen de yenne de ſe vns ſo vorkundigen vnde vorklaget Grepe ſe auer rofliken we an des moghen ſe ſek von ſtund erweren vnvorkundiget vnde vnvorclaget Ok en ſchullet de vorbenomden her Bode. Lodewich von velthem vnde hinrik van Saldere vnde ore eruen. vnſe vnde des Stichtes van hildenſem vyende. echtere. ſtratenrouere vnde beſchedighere vp vnde in deme vorg̃ Slote der Steinbrugge vnde in deme gherichte vnde voghedie dar ſulues nerghene witliken hufen noch heghen Se en ſchullet ok von deme vorgeſcreuen Slote vnde voghedie vnde oren tobehoringen nichtes vorlaten vorgheuen edir vorkopen noch entfernen edir dat vorarghern in nenerleye wiſe. ſunder ſe vnde ore eruen ſchullet dat Slod de Steinbrugge vnde de ghebuw dar vppe vnde in der vorborch in beteringe mit thůnen daken vnde grunde behalden vnde vor vorualle bewaren[5]) de vorgherorden drittein Jar vmme. Ok ſchullet de vorbenomden von velthem vnde von Saldere vnſe velicheit gheleide vnde buntniſſe holden de wy gheuen edir gheuen laten wor on de witlik ſin edir witlik ghedan werden[6]) ſunder gheuerde von deme Slote der Steinbrugge vnde dar wedder to. wanne ok wy eyne ghemene bede ouer gheuen in deme Stichte to hildenſem to der bede ſcholden de lude gheuen de in der vorgeſcreuen voghedie vnde gherichte to der Steinbrugge beſeten weren vnde de bede ſcholden ſe truweliken vorderen vnde vormanen helpen wanne ok de vorgherorden dritteyn Jar vmme komen vnde vorlopen ſin ſo ſchullen de vorgenanten von velthem vnde von Saldere vns vnſe Slod vnde hus de Steynbrugge mit der vorgeſcreuen Goh vnde dorfchuppen wedder ingheuen vnde antworden vry ledich vnde los vnde vnbekummert In wiſe vnd mate alſe wy on dat vnde de Ingegeuen vnde gheantwordet hebbet ſunder yenighen ore vnde orer eruen hinder vnde Inſage. Alle deſſe vorſcreuen ſtucke vnde artikel vnde eyn Jowelk biſunderen loue wy Egherd domproueſt Johan deken Siuerd ſcolmeſter vnde Capittel to hildenſem den Ergenanten hern Boden Lodewighe von velthem vnde henrike von Saldere vnde oren eruen in guden truwen ſtede vnde vaſt to holdende ſunder alle liſt vnde gheuerde vnde hebbet des to bekantniſſe vnde bewiſinge vnſer kerken Ingeſ. witliken ghehengt laten an deſſen breff de gegeuen is Na godes bort vertheynhundert Jar darna in deme ſeſſe vnde vertigeſten Jare.

K. 0.

Wy Bodo van Saldere domhere to hildenſem Lodewich van velthem hern hanſes ſone vnde hinrik van Saldere hern Afchwins ſone Bekennen openbar in deſſem breue vor vns vnde vor vnſe eruen dat wy van den erbaren heren hern Eggerde Domproueſte hern Johanne Dekene hern Siuerde Scolemeſtere vnde Capittele der kerken to hildenſem hebben entfangen vnde Ingenomen in beuelinge or Borch vnde Slod Steynbrugge mit der Goh to Eggelſem vnde deſſen nageſcreuenen dorpſchuppen vnde dorperen Solde Bettenem Groten Eggelſem lutteken Eggelſem groten hymſtede lutteken hymſtede Mollem Gerboldeſſem vnde veltberge mit allen gebeden gerichten denſten plegen plichten Renthen Tinſzen nutten vruchten vnde vpkomen vnde allen anderen rechticheyden wu men de Jenigerleye wijs mach benomen So de alle ſus lange gehord hebben to dem huſe vnde Slote to peyne vnde nu von vns So wy dat Slod to peyne mit ſynen tobehoringhen inne hebbet gelecht ſin to dem vorgeſcreuenen Slote der Steynbrugge mit wetin vnde vulbord vnde van hetens wegen des Erwerdigen in god vaders vnde heren hern Magnus Biſſchuppes to hildenſem dar by ewichliken to bliuende So dat ſulue Erbar Capittel de vns hebbet geantwordet in vnſe rawende brukende were de to hebbende vnde na redelicheyt der to brukende to twelf Jaren van paſſchen neyſt volgende an to rekende erſt komende In vnde mit deſſen nageſcreuenen wyſen To dem erſten dat de lude de in der vorgenanten Goh de erſt in vortiden horden to dem huſe vnde borch to peyne Schullen vns to der borch Steynbrugge denen plicht vnde plege don to Jowelken veer weken twene vulle dage So denne vnſe heren von deme dome to hildenſem willen beſtellen to veer tijden in deme Jare don luden in der Goh veer echte Godinge So vorwille wy vns vnde vnſe eruen In vnde mit craft deſſes breues dat wy dat mit den gewrogeden holden willen ſo dat in anderen Godingen in dem Stichte to hildenſem belegen wontlik vnde geholden is Vnde we vppe ſodanen Godinghen gewroget vnde brokhaftich gevunden vnde gedelet werden mogen ſek loſen bynnen verteyn nachten mid der helfte des weddes dat dar to rechte gevunden werd Auer wan ſe ſůmich werden de helfte des weddes bynnen der vpgenanten tijd nicht vth engeuen ſo ſchullen ſe voruallen weſen vnde wy mogen denne dat gantze wedde vorderen. Doch mogen de Jenne den des to donde is ordele ſchelden an dat gerichte vppe den klingenberch vor hildenſem Ok ſchulle wy vnde willen de lude de in de domproueſtye to hildenſem horen vnde beſeten ſin in deſſen Goh vnde dorpſchuppen laten by vnde in oren olden rechten vnde wonheyden vnde der dar enbouen nergen mede vorkorten Wy willen ok vnde ſchullen de ſuluen lude glik anderen luden in der Goh vnde dorpſchuppen beſeten

[5]) Hier schiebt die erste Hand ein: *van der weygen*, welcher Zusatz aber durchstrichen ist.

[6]) Die Worte *willik ghedan werden* sind durchstrichen; die erste Hand ersetzt sie durch den Zusatz *wy one dat willich don.*

liken breue vor hilmar van Oberghe den elderen vnde ſyne eruen mynem heren dem domproueſte vnde deme gantzen Cappittele to hildenſem. dat he one holden ſchal alle ſtucke vnde artickele de he one vorbreuet hefft vppe dat Slod Steynbrugge. weret dat on in alle den ſtucken edder orer jennigem jennich brok ſchude vnde ek dar vmme ghemanet worde ſcholde ek vnde wolde bynnen verteynnachten negeſt der maninge komen in de Nyenſtad to hildenſem vnde holden dar eyn recht in legher dar nene nacht buten

---

truweliken vordegedingen na vnſem vormoge Vorder wille wy vnde vnſe Eruen geuen dem vpgenanten vnſem heren dem domproueſte edir ſinen nakomen Jarlikes de wyle wy de borch hebben neghen Rinſche guldene vnde on nenen hinder don an deme tegeden to lutteken Eggelſſem Ok ſo wy twe hundert gulden vth gelecht hebben dar to de vorgeſcreuenen heren domprouaſt deken ſcolemeſter vnd Capittel andere twe hundert gulden uth gelecht hebben vnde ſe mit den veer hundert gulden wedder gekoft vnde gelofet hebben von den van Rutenberge den Stenweder wold de to erem huſe tormarienborch hord vnde den tor Steynbrugge vns ouer antwordet hebben So dat wy des deſſe vorgenanten tijd ouer mit alle ſynen tobehoringhen bruken mogen So ſchullen ſe vns ſodane twe hundert gulden de wy uth gelecht hebben wedder geuen vnde betalen wen de vorgeſcreuenen twelf Jar vorlopen ſyn vnde wy on de ſteynbrugge wedder antworden ſo wy vnde vnſe eruen denne don ſchullen vnde willen ſunder hinder vnde vortoch De ſad de wy denne beſeyet hebben ſchullen ſe vns vpp de ſuluen tijd na wiſe vnde na wonheyt des Stichtes ok betalen Nemelken den Morgen roggen vnde gharſten vor eynen verdingh den morgen wetes vor viff loth vnde twene Morgen haueren vor eynen verdingh wy vorwillen vns ok dat de vpgenante Borch vnd Slod ſteynbrugge ſchal weſen des vpgenanten Erbaren Capittels open ſlod to alle oren noden vnde behoue ſo vakene ſe dat van vns eſſchen So dat ſe denne dar mogen ſetten eynen amptman edir amptlude de doch vns ſchullet wiſſenheyt don to dem erſten vorſchaden vnde vngevoge ſo dat redelik were vnde ſo ſcholde wy on vnde den oren ſchicken koken kelre vnde ander ghemak alſo on behoff were na redelicheyt Sunder Tornlude portenere vnde wechtere ſcholden ſe de tijt ouer bekoſtigen weret ok dat Jenich ſchel edir vnwille entſtunde twiſſchen den oren vnde den vnſen wan wy de ſo hedden vp genomen dar ſcholde wy mit dem beſten vp beydentſiden to komen vnde ſodans in vruntſchop edder in rechte by leggen bynnen veer weken Ok en ſchulle wy vnſe eruen edir de vnſe vnſe heren van dem dome to Hildenſem ſampt odir biſunderen noch alle de Jenne de on vnde vns boret to vordegedingende witliken nicht beſchedigen edir vorvnrechtigen beſchedigen edir vorvnrechtigen laten von der borch Steynbrugge noch dar wedder to Sunder wy ſchullen vnde willen de ſuluen vnſe heren van deme Dome alle prelaten Cloſtere Manſchop Borgere vnde bure vnde vnderſaten des Stichtes to hildenſem geiſtlik vnde wertlik de dem ſuluen Erbaren Capittel to hildenſem to vordedingende boren by gnaden rechten priuilegien vorſegelden breuen vnde olden wonheyden laten vnde truweliken vordedinghen vnde vorbidden na alle vnſem vormôge Schege auer dat ſodans van vns vnſen eruen edir den vnſen vorbroken worde ſo ſcholde wy vnde wolden den ſchaden wedderkeren in vruntſchop edir in rechte bynnen den neyſten veer weken wanne wy dar vmme ghe manet worden were ok dat vns Jemant vorvnrechten wolde vnde wy dat den ſuluen heren van deme dome to hildenſem vorkundigeden hulpen ſe vns denne nicht bynnen den neyſten veer weken rechtes ſo mogen wy vns vnrechtes erweren vnde recht ermanen van der Steynbrugge vnde dar wedder to doch wan vns kan recht wedderfaren dat wille wy nemen vnde vns dar anne laten genogen Ok ſchal dat ſulue capittel vnſer yo mechtich weſen to rechte Grepe vns auer we roſliken an des moge wy vns vanſtund erweren vnvorkundiget vnde vnvorclaget Ok en wille wy nicht noch vnſe Eruen en ſchullen des vpgenanten Capittels vnde des Stichtes to hildenſem vyande echtere Stratenrouere vnde beſchedigere vpp vnde in der Borch Steynbrugge gerichten vnde vogedien nergen witliken noch huſen noch hegen huſen edder hegen laten van Jemande ſo en ſchulle wy vnſe Eruen noch nemant van vnſer wegen van der vpgenanten Borch gerichten vnde vogedien vnde oren tobehoringen nichtes vorlaten vorgeuen vorkopen edder Jennige wijs voranderen edder entfernen efte vorargeren ſunder wy vnde vnſe eruen ſchullet dat ſlod vnde gebuwe dar vppe vnde in der vôrborch in beteringhe mit thunen daken vnde grunden behalden vnde vor vorualle bewaren de vorgerorden twelff Jar vmme wy vnde vnſe Eruen vnde de vnſe ſchullet vnde willet den Jennen den vnſe hern van dem dome geuen vnde toſeggen edder geuen laten geleyde vnde velicheyt vnde ore buntniſſe truweliken holden wor vnde wan vns dat witlik is ſunder geuerde van dem ſlote ſteynbrugge vnde dar wedder to worden ok vnſe heren eyne gemeyne bede ouer geuende In dem Stichte to hildenſem ſo ſcholde wy edder vnſe Eruen ſodanen ouergegeuenen bede van den luden de in de vorgeſcreuene vogedie vnde gerichte to der Steynbrugge horden vnde beſeten weren truweliken vorderen helpen vnde vormanen wan ok de twolff Jar vmme komen vnde vorlopen ſin ſo ſchulle wy genanten van velthem vnde van Salder den vppgenanten vnſen heren van dem dome to hildenſem ore Slod vnde hus Steynbrugge mit der vorgeſcreuenen Goh dorpſchuppen vnde gerichten mit alle orer tobehoringhe wedder in geuen vnde antworden vrij leddich vnde lôs vnde vnbekummert in mate ſo ſe dat vns in gegeuen vnde ge antwordet hebbet ſunder vnſe edder vnſer eruen Jennige inſage edder hinder Alle deſſe vorgeſcreuenen ſtucke vnde artikele ſampt vnde eyn Jowelk biſundern loue wy Bodo van Salder lodewich vnde Hinrik vor benomet vor vns vnde vnſe Eruen den vpgenanten Erbaren heren domproueſte dekene Scolemeſtere vnde Capittele der vorgeſcreuenen kerken to hildenſem vnde oren nakomen in guden truwen ſtede vnde vaſt to holdende ſunder alle liſt vnde geuerde vnde wy hebben des to bekantniſſe vor vns vnde Eruen vnſe Ingeſegele witliken ghehenghet an dâſſen breff De ge geuen is na goddes bord verteynhundert Jar Dar na in deme negen vnde vertigeſten Jare des vridages na Epiphanie domini.

to blyuende de broke enwere on erſt degher vnde al weder dan edder ek endede dat mit orem willen vnde is geſcheyn na godes bort in deme verteynhunderſten jare in vnſer vrowen daghe to lechtmiſſen.

Literam ejuſdem tenoris cum precedenti dedit Tedel van walmede.

55. Edeler Herr Burchard von Schönberg, Ritter Wedekind von Falkenberg und Knappe Gerhard von Hardenberg vermitteln folgenden Vergleich zwischen dem Grafen Hermann von Everstein und dem edelen Herrn Heinrich von Homburg. Der Graf will dem edelen Herrn am nächsten 1. Mai 12 Mark löthigen Silbers bezahlen. Die von Bodenwerder und die von Polle mögen über ihre Streitigkeiten sich vergleichen. Wenn sie dazu nicht im Stande sind, mögen sie, so viel sie mit Recht können, nachdrücklich von einander einmahnen. Darüber wollen der Graf und der edele Herr nicht unwillig werden. Beide legen alle ihre bisherigen Streitigkeiten bei, wollen sich gegenseitig getreu dienen und jeder dem andern alles zu gute halten. — 1400, den 3. Februar. K. O.

We Borchard edele von Schonenberch wedekint von falgkenberge ritter vnd gherd von hardenberge knape be kennet openbare in duſſeme Breue dat we na rade vnd wolbedachten mode hebbin gedeidingit vndir den edeln hern hermanne greuen to Euerſteyne vnd hern henrike heren to hombor̊ch vnſen leuen ohemen vnd leuen heren mit orer beidir witſchap vnd vulbord. alſo dat de[1]) vnſe oheme vnd here von euerſteine wil geuen twelff lodige mar̊g vnſeme uorgenomden ohemen vnd heren von homborch. des he reide eynen be ſegelden breff hefft uppe duſſen neiſten to komenden ſinte walburge dach ane jennigerleige hinder edir lengern vortoch. ouk ſo hebbe we vord mit orer witſchap vnd fulborde gedeidinget hedden de von deme bodenwerder vnd de von deme polle de dar ſind vndir eynander wad to ſchickene adir to deidinge[2]) des mogen de ſek vndir eynandir gutlikin in vruntſchap richten effte ſie konen weret dat ſie des nicht konden gedun in vruntſchap wes danne orer eyn deme andern mit rechte affermanen konde. dat mochten ſie dů̊n dat ſcholde ane duſſir uorgeſcreuen heren vnwille weſen vnd hir up ſo hebben ſek duſſe uorgenomden vnſe oheme vnd heren von Euerſtein vnd von homborch gutliken vorghan. allir ſchulde vnd ſchelinge de vndir on geweſen hefft wenthe an duſſe tijt vnd orer eyn deme andern ſchal truweliken denen vnd alle ding to deme beſten holden ane geuerde. to eyner openbaren bewiſinge dat we duſſes deidinges lude gewe̊ſin hebben vndir o̊n mit orer beider witſchape vnd vulborde ſo hebbe we witliken vnſe ingeſegele. dorch orer bede willen an duſſen breiff gehangen laten vnd is geſcheyn to holteſmynne an ſinte blaſius dage na godes bord vnſes herin dů̊ſind Jår dar na in deme v̊ir hunderſten Jare.

56. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg verspricht, dem Ritter Ludwig von Tzambleben und dessen Sohne Wilhelm die ihnen schuldigen 150 Mark löthigen Silbers am 2. Februar des nächsten Jahres zu bezahlen oder ein Drittel des Schlosses Asseburg mit Zubehör einem von ihnen beiden auszuliefern, der alsdann daselbst lediger (unabhängiger) Vogt sein und das Drittel so lange im Besitze haben soll, bis ihm die 150 Mark mit gebührendem Wochenzins bezahlt werden. Wenn ein neuer Vogt auf dem Schlosse angestellt wird, soll derselbe den Gläubigern dieselbe Sicherheit leisten, welche ihnen jetzt Ritter Rudolf von Garssenbüttel geleistet hat. Auch soll der Herzog den Ritter Ludwig von Tzambleben am nächsten 29. September aus der Herbstbeede im Gerichte Asseburg 36 Mark löthigen Silbers entrichten, an deren Bezahlung jedoch diejenigen Gelder abzukürzen sind, welche dieser im Namen des Herzogs während der genannten Zeit etwa ausbedingt und eintreibt. — 1400, den 3. Februar. VI.

Van goddes gnaden[1]) etc bekennet openbare in deſſem breue vor vns v̄ vnſſe eruen dat we ſchůldich ſint rechter ſchult vnſen leuen ghe truwen hern lo̊dewighe van tzampleue wilhelm̊ ſynem ſo̊nen v̄ oren rechten eruen v̄ to orer truwen hand hern roleue van garſſenbutle hern Corde v̄ olrike van weuerlinghe

[1]) *de* muss ausfallen. [2]) *deidingene.*

[1]) Hier fehlt: *we frede*̄.

herwighe vñ hanſe van vttze hern hanſes ſone vñ brande van wôbeke anderhalff hundert lodighe mark Brunſw witte vñ wichte de we om̃ betalen ſchullen vñ willen nv̊ to vnſſere leuen frouwen daghe lechtmiſſen Erſt to kômende na ghifte deſſes breues weret dat we hern lôdewighe van tzampleue wilhelm ſynem ſone vñ oren medebenomeden deſſe vorgheſcreuen ſvmmen gheldes nicht eyn gheuen vppe de Erſcreuen tiid ſo ſcholde we vñ wolden hern lodewighe vorbenomed eddere ſynem ſone antwerden den dryddendel vnſes ſlotes aſſeborg myt ſynen tobehôringhen vñ de ſcholde dar vnſſe ledighe vôghet weſen vñ ſcholde den dd̃l inne hebben alſe langhe went we eddere vnſſe eruen om̃ vñ ſynen eruen gheuen dit vorgheſcreuen ghelt myt vorſchuldem tinſe na wekentale vñ wanne we om̃ dat gheuen wolden dat ſcholde we om̃ ver weken vor vorkvndighen weret ok dat we dar eynen anderen vôghet ſetteden de ſcholde hern lôdewighe vorbenomed eddere ſynem ſone vñ deſſen vorgenanten alſodanne vor waringhe dôn jn allere wis alſe her roleff van garſſenbutle om̃ nv ghe dan hefft to deſſere tiid deſſes to orkvnde hebbe we vnſe (jn̄g̃) vor vns vñ vor vnſſe eruen heyten ghe henghet an deſſen breiff de gheuen (iis na goddes) bort duſent jar darna in dem verhunderdeſten jare in ſvnte blaſij daghe.

VI.

Ok ſchal myn here[1]) gheuen hern lôdewighe van tzamplẽ vt der herveſt bede vt dem rychte to der aſſeborch to deſſem ſv̊nte mychelis daghe Erſt kômende na data deſſes breues ſes vñ drittich lôdighe mark vortmer erdedinghet her lôdewich wat in deſſere tiid van myns heren weghen dat ſchal aff ghan van den ſes vñ drittich marken gheuen anno domini M̊ qwadringenteſimo in die blaſij.

57. **Die fünf Churfürsten, nämlich die Erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Cöln und Werner von Trier und die Herzöge Ruprecht von Baiern und Rudolf von Sachsen, schreiben dem Herzoge Friedrich von Braunschweig und Lüneburg. Sie haben mit einigen anderen Fürsten öfters Berathung gehalten, wie die in der heiligen Kirche, im heiligen Reiche und im gemeinen Lande vorhandenen grossen Gebrechen und Nothstände abzuschaffen seien und das gemeine Land zu sicherem Frieden gebracht und in besseren Stand gesetzt werde. Sie bitten, anders lautenden Gerüchten hierüber keinen Glauben zu schenken und von niemandem zu voreiligen Schritten sich verleiten zu lassen, denn sie hoffen, in kurzer Zeit ihm von solchen Massregeln Meldung machen zu können, welche der heiligen Kirche, dem heiligen Reiche und dem gemeinen Lande nützlich sind und ihm gefallen werden. Sie ersuchen ihn, wegen dieser Angelegenheit am nächsten 27. Mai zu ihnen nach Frankfurt am Main zu kommen oder seine Freunde mit Vollmacht dahin zu senden. — 1400, den 4. Februar.** K. 0.

Dem hochgeborn furſten hern Frideriche herczogen zů Brůynſſwig vnſerm lieuen beſundern frunde.*)

Hochgeborn furſte lieber Neue vnd beſunder frůnd, Wir lazen uch wiſſen, daz wir vnd auch *eczliche* andere fůrſten iczunt eczwiedicke zůſamen komen ſyn van gebrechen vnd noitdurfft wegen, die in der heiligen kirchen, in dem heiligen Rijche vnd in dem gemeynen lande groiſzliche ſint, daz wir gerne wulden bedencken raden, vnd helffen ſo wir beſte můchten, daz ſůliche gebrechen vnd noitdorfft gewendet vnd daz gemeyne land zů beſſerem frieden vnd weſen geſtalt můchten werden. Herůmb begeren wir vnd bieden ůch mit ernſte, ob eyniche andere rede ſuliche wege vnd ſachen antreffende an ůch quemen *vnd ob* yman uch vff andere wege vnd leůfe ziehen wulde, daz ir uch dan nyt wullet vergahen vnd vffhalden, Wan wir hoffen, daz ir kůrczeliche von vns ſuliche wege vernemen ſůllet, die der heiligen kirchen, dem heiligen Rijche vnd dem gemeynen lande, nucze, gůt vnd bequemeliche ſyn, vnd ůch mit vns wol gefallen ſullen des wir wol getruwen, Vnd begeren vnd bieden uch, daz ir darůmb mit uwers ſelbes lybe von ſulicher ſachen vnd noitdorfft wegen der heiligen kirchen, des heiligen Rijchs vnd der ganczer Criſtenheid zu vns in die Stad geen franckeford vff den Meůn komen wullent vff den andern dag nach ſente vrbans

[1]) Hier fehlt: *freder̃*.

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

dage neeſt komende, Můchte des aber nyt geſijn, daz ir dan uwere frůnde mit můge zů vns vff die vurgeſchrieben zijt zů franckeford ſchicken wůllet, ůwern willen vnd antwurte vff dieſe ſachen, begeren wir vns wieder zůſchriben mit dieſem boden Datum franckefordie Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo feria quarta poſt diem Purificacionis beate marie virginis glorioſe.

Johannes Maguntinenſis, Fridericus Colonienſis, Wernherus Treuerenſis — Archiepiſcopi
Rupertus Bauarie, Rodolphus Saxonie — duces
} Sacri Romani Imperij Electores.

Gedruckt in de Gudenus Codex diplomaticus Tom III, pag. 652.

58. Bischof Detlef von Ratzeburg überlässt sein Gut und Dorf (Insel) Kampenwerder und den Grund und Boden zu Stintenburg mit dem Gerichte dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg tauschweise für das Dorf und Gut „Walksfelde“.*) — 1400, den 28. Februar. K. O.

Wij Detleff vander gnade godes vnde des ſtoles tho Rome Byſſchůp tho Razeburgh. Bekennen openbare vôr alle den Jennen de deſſen breff zeen edder horen lezen vnde betughen. Dat wij hebben betrachtet vnſe vnſer nakomelinghe vnde vnſer kerken nůtticheyt ghemak, vredezam, vnde bequemicheyt. vnde hebben na rade vnde wlborde alle der Jenner der ere wlbord dar tho to eſſchende ſtunt vorbutet myt deme hoghebornen erluchteden vorſten. vnde heren Hertoghe Eryke de nv benomet is de Jungher. here to Saſſen. Weſtfalen. vnde to Engheren hertoghe. vnde eyn here des landes tho Razeburgh vnſe ghued vnde dorp kampenwerder vnde de grund toder Styntborgh myt allerleye thobehoringhe herſchup richte vnde rechte myt der grund drughe vnde nat alze dat vnde de begrepen vnde beleghen ſint vns edder vnſen nakomelinghen dar nichtes nicht ane tobeholdende. vor dat dorp vnde ghued waluefuelde dat he vns vnde vnſen nakomelinghen dar wedder voregheuen heft vnde vpghelaten myt alleme rechte myt wlborde vnde wyllen Godſchalkes van tzule vnde ſyner eruen na vtwyſinghe der breue de vns de erbenomede Erwerdighe vorſte dar vp ghegheuen vnde bezeghelt heft. Jodoch is dat eyn Slôt ghebuwet werd vppe de Styntborgh. zo ſchal de ghenne de dat inne heft vandes erewerdighen hoghebornen erluchteden vorſten weghene erbenomet edder ſyner eruen to ewyghen tyden. vnde eyn Jewelik de dat Slôt beſittet alſo vorſproken is, vns vnſe ghued. vnſer nakomelinghe vnde des gantzen Capittels to Razeburgh dar nicht van beſchedeghen

*) Einen Gütertausch zwischen dem Herzoge und dem Domcapitel enthält folgende Urkunde:

Der Domprobst und das Domcapitel zu Ratzeburg überlassen tauschweise dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg und seinem Sohne Erich das Eigenthum über das Dorf Goldensee mit dem halben Zehnten über das Feld und mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit und Neu-Vorwerk für das Eigenthum der Dörfer Schlagbrügge und Restorf. — 1362, den 10. Juli. K. O.

Van godes gnaden Her hinrik Wittorp. Proueſt to Raseborch vnd dat gantze Capittel vnd al vſe Heren deſe nv ſint vnd noch komen moghen Bekennet vnd bethueght openbar.. Dat wy mit ghueden willen vnd mit berade al der.. de dar vmme to vraghene ſthunden. Vor kopen vnde hebbn vor coft. vor den eghendom deſſer dorp. ſlabrucghe vnde Reſtorp alſ de lieght in erer ſchede. dor nvt vſes godeſhuſes vnde redelker ſake willen. vnde laten mit orkunde deſſes breues.. Deme hochghebornen vorſten vnde heren. vſem gnedighen heren Hertoghn Erike to Saſſen Enghern vnd weſtfalen vnd Erike ſime ſone vnd eren rechten eruen. den eghendom over dat dorp to Goldenſee. alſ ſe hadden to ſlabrucghe.. Vnde to dem droghen vorwerke. verdehalue houe mit dem erue deſe hadden hort to der Cuſterye vnde ene houe dar nv Clawes vppe wonet vnd hern goldowen houe mit dem erue vnde kuelen houe. vnd ene houe de ſe nu hebbt de ſwornen to ſunte Jurygen. vnde noch ene halue houe de ſe licht mangh deſſen veren.. Vnd mit dem haluen Theghedeu ouer al dat velt vryliken vnd ewelken to beſittene alſ wy hebbn bet in deſſe ſtunde. mit rechte vnde rychte hogheſt vnde ſydeſt mit aller nvt vnde vrucht vnd beholden vs oft vſem godeſhuſe nicht rechtes oft an ſprake hir an. na deſſer tyd vnd nene helperede. wer oc dat hir yenech man vp ſpreken wolde. dat ſcol wy entweren van al den de vor recht komen willet.. vortmer al de breue. de vs vp dit ghuet gheuen ſint. de ſpreke wy nu mer van vſer weghene machtlos. vnde ſcolet de antworden vſem vor ghenomden heren hertoghn Erike wot wy der vinden konet. To ener erbaren witliker bekantniſſe vnd bethueghinghe al deſſer vorſcreuenen ſtuecke ſo ſint vſe ingheſeghele hir to henght van vſem hete.. Na godes bort. drutteynhundert iar in dem twe vnde ſeſtechſtem iare. des ſondaghes vor ſunte Margareten daghe.

ſunder dar van beſchermen vnde bevreden. wanner vnde wo dycke dat des nod is ghelik den synen. Vnde wij vnde vſe nakomelinghe willen vnde ſchullen ſchullet vnde willet deme erbenomeden vorſten vnde ſyne eruen der vorbutynghe alſo voreſecht is waren vor alles weme dede vorrecht vnde richte komen willen. Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke vnde eyn Jewelik by ſik loue wij Detleff erbenomet vor vns vnde vſe nakomelinghe deme hoghebornen erluchteden vorſten vorſcreuen vnde ſynen rechten eruen ſtede vnde vaſt toholdende ſunder Jenigherleye arghelift edder helperede. To eyner groteren betughniſſe alle deſſer vorſcreuenen ſtucke zo is vnſe openbareſte vnde groteſte Inghezeghel ghehenghet myt vnſer wytſchup vor deſſen breff.. De gheuen vnde Screuen is In vnſem houe tho deme Schonenberghe na godes bord in deme verteynhunderſten Jare, des zunnauendes to vaſtelauende Hyr hebben ouer vnde an gheweſen Meyſter Nycolaus Redekendorp vnſe kentzeler Hennyngh parkentyn knape. Wedego van Mynden. albertus von Reen Preſtere vnſe capellane. ludeke pijl. werneke nyendorp vnde henningh appel vnſe voghede vnde denre vnde vele anderer bederuer lude de louen vnde thughes werdich zint.

59. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg entlässt seinen Bäckermeister Herwig von Dettum zu Wolfenbüttel und seinen Koch Conrad Bobel nebst den Nachkommen derselben aus der Leibeigenschaft. — 1400, den 19. März. VI.

Van goddes gnaden we ffredereck herteghe to brunſw̃ vñ to luneborch be kennet openbare in deſſem breue vor vs vñ vor vſe eruen vñ nakǒmelinghe dat we fry ledich vñ loes ghelaten hebben herwighe van detten vſem back meſter to wulfferbutle aller behǒringhe vñ egendǒmes der he vns vñ vnſere herſchopp wente an deſſen dach beſtan hed vnde fryen vñ vor laten oñ myt Crafft deſſes breues vnde en beholden an em noch an alle dem dat van oñ mach gheboren werden neynerleye behǒringhe eddere egendǒm vorderen[1]) vñ hebben des to orkunde vſe jnḡ an deſſen breiff ghe henghet laten geuen na goddes bort verteyenhundert jar des frydages na reminiſcere dem ſondaghe in der vaſten.

Ok ſo hebbe wy ghe fryget ledich vñ loes gheuen Corde bǒbelen vnſen denar vñ kock.

60. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg belehnt die Gisela, Frau des Conrad von Boldensen, mit den Lehngütern ihres Mannes, dem Burghofe zu Holdenstedt, der dazu gehörenden Gülte in demselben Dorfe und der Gülte zu Borne. VI.

Van goddes gnaden etc we ffredeř hertoghe etc bekennet openbare in deſſem breue dat we hebben ghe legen vñ lyen gyſlen jungen cordes van boldenſen Eliken huſſrouwen alſodanne ghud alſe he van vns to lene hefft den borchhoff in deme dorpe to holdenſtede vñ de ghulde de dar to hort in dem ſeluen dorpe vñ de ghulde to dem bornen vñ willen des eyn recht were weſen etc.

61. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg belehnt die Godela, Frau des Werner von Boldensen, mit den Lehngütern ihres Mannes, dem Burghofe zu Holdenstedt, der dazu gehörenden Gülte in demselben Dorfe und der Gülte zu Borne. VI.

Van goddes gnaden we ffř etc be kennen openbare dat we hebben ghe leghen vñ lyen gǒdelen werners van boldenſen Eyliken huſſrouwen alſodanne ghud alſe h(e van) vns to lene hefft den borchhoff in dem dorpe to holdenſtede vñ de ghulde de dar to (hort) in dem ſeluen dorpe vñ de ghulde to dem bornen vr̃ willen ore des eyn recht ware w(eſen). etc.

62. Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg verschreibt dem Abte und Convente zu Riddagshausen*) 10 Mark jährlicher Hebung im Dorfe und Amte Dettum für die ihnen schuldigen 100 löthigen Mark braunschweiger Währung. VI.

---

[1]) *vorder.*

*) Hier möge einer herzoglichen Urkunde für ein anderes Kloster im Lande Braunschweig der Platz gegönnt sein.
Herzog Albrecht von Braunschweig befreiet das Kloster Marienthal und alle dessen Verwerke von dem Brückenzolle oder Brückenkorne zu Offleben und von allen Zöllen in seinen Landen und Herrschaften. — 1279—1318. V.

(Van goddes gnaden we frede)r̃ hertoge to brunſw̃ vñ to luneborch be kennen openbare in (deſſem breue vor) vns vñ vnſe eruen vñ na kȯmelinghe dat we ſchuldich ſint (rechter) ſchult vnſem leuen heren vñ vaddern dem abbete to rydderſhuſen (vñ dem) gantzen Conuente des ſeluen ſtichtes hundert lodige mark brunſw̃ witte vñ (wichte) de ſe vns vruntliken vñ wol to dancke rede gelegen hebben hir vor hebbe we on geſad vñ in ore were ge antwert teyn mark gheldes in vnſem dorpe vñ ammechte to detten de ſe alle jar vpp nemen ſchullen de wile we eddere vnſe eruen effte vnſe na kȯmelinghe icht we nicht eyn weren dar god lange vore ſy oñ deſſe vorſcreuen hundert mark weddere gheuen vñ betalen vnde we willen vnſe vȯgede de we dar hebben heten vñ wyſen myt den teyn mark gheldes an vnſen leuen heren vñ vaddern vorgeſcreuen vñ ſynen Conuent dat he on alle jar de gheue de wile we eddere vſe eruen ſe[1] nicht eyn betalen dit vorſcreuen ghelt vñ wanne we eddere vnſe eruen oñ deſſe vorſcreuen hundert mark hedden weddere geuen ſo ſcholden deſſe vorſcreuen teyn mark gheldes vnſe weddere van on ledych vñ lȯs ſin to Orkvnde etc.

63. Der edele Herr Heinrich von Homburg stellt einen Revers aus, dass Herzog Otto von Braunschweig, Sohn des Herzogs Otto, ihm die Hälfte der Burg und des Schlosses Everstein, welche derselbe von dem Herzoge Friedrich von Braunschweig (zu Grubenhagen), *) Sohne des Herzogs Ernst, zum Pfande besitzt, mit allem Zubehör, Nutzen und Gericht auf die Dauer von wenigstens fünf Jahren und später auf Aufkündigung,

In nomine domini amen Geſta temporum ne Caſu prementur a poſteris commendantur memorijs inde eſt quod dei gracia Nos albertus dux de brunſ recognoſcimus et profitemur lucide per preſentes quod ob reuerenciam glorioſe matris virginis marie et fauorem quem ad monaſterium vallis ſancte marie ordinis ciſt̃ halbr̃ dyoceſis habemus et habuimus a temporibus retroactis idem monaſterium et omnes ipſius grangias ad jdem monaſterium pertinentes abſoluimus a theloneo pontis in offleue ſeu ab eo quod dicitur eiuſdem pontis bruckenkorn ac in omnibus prouincijs et dominiis noſtris ex nunc perpetuis temporibus ſucceſſiuis gratam et ratam habentes et habere volentes ſincero animo abſolutionem theloneorum dictorum vt autem hec noſtra dictorum theloneorum abſolutio rata et inconwulſa permaneat dicto monaſterio nec aliquis aduocatorum noſtrorum ipſum ſuper hoc inquietare preſumat preſentem litteram ipſi dedimus ſigilli noſtri robore communitam.

[1]) *oñ* statt *ſe*.

*) Ueber ein früheres Schloss der Herzöge zu Grubenhagen, das Schloss Harlingsberg (Theil I, pag. XXIV und XXV), werden hier folgende sechs Urkunden nachgeliefert. Eine Urkunde über das zerstörte Schloss Winningen mag unter ihnen ihren Platz finden.

1. Dechant Herwin und das Capitel St. Blasii zu Braunschweig leisten, um die Bitte des Herzogs Otto von Braunschweig zu erfüllen, Verzicht auf ihr Recht an den Gütern zu Börsum†), indem sie den von ihm unter ihrer Zustimmung und Bewilligung mit dem Kloster Wöltingerode über dieselben zur Vergütung für das Schloss Harlingsberg geschlossenen Vertrag bestätigen. (1236.) K. O.

H. dei gratia decanus. totumque ſanctj blaſij in bruneſwic capitulum. omnibus preſens ſcriptum inſpicientibus. ueram in domino caritatem. Notum eſſe uolumus tam poſteris quam preſentibus quod omnj iuri. et impetitionj. quam in bonjſ borſem habuimus. ad petitionem et uoluntatem dominj noſtri duciſ renunciauimus. ordinationem et contractum quem noſtro conſenſu et voluntate noſtra cum eiſdem boniſ. in recompenſationem caſtri harlungeberch cum clauſtro waltingerodhe ordinauit. ratum habenteſ et inconuulſum. In huius autem rei teſtimonium. preſentem paginam. ſigilli noſtri appenſione corroborauimus.

2. Das Capitel St. Bonifacii zu Halberstadt erklärt, wegen des Unrechts, welches ihm an einer beim Schlosse Harlingsberg liegenden Holzung häufig zugefügt worden ist, diese Holzung und eine Hufe Landes zu „Bistiden" dem Ritter Jusar, Burgmanne des Schlosses, für eine Hufe Landes zu „Hedale", welche er vom Herzoge Otto von Braunschweig besessen und dieser auf Bitten desselben dem Capitel gegeben hat, tauschweise überlassen zu haben. — 1255. K. O.

Vniuerſis criſti fidelibus preſentem paginam inſpecturis. Capitulum eccleſie ſancti bonifacij in halberſtat. Orationes in criſto deuotas Nouerit uniuerſitas ueſtra ueneranda, quod propter crebras iniurias quas noſtra frequenter ſuſtinuit eccleſia. in quodam luco ſito apud caſtrum harlungeberge. unanimo conſenſu et conſilio cum domino Juſario honorabili uiro caſtri predicti caſtellano. eiuſdem luci et cuiuſdam manſi in biſtiden fecimus commutationem. pro quodam manſo ſito hodale cuius annua penſio eſt marca

†) Cfr. Die Urkunde aus dem Monate Juli des Jahres 1236 in Origines Guelf. Tom. IV, pag. 169.

falls Herzog Friedrich nicht schon vor Ablauf dieser Zeit die Burg von dem Herzoge Otto einlöset, für 400 rheinische Goldgulden verpfändet hat. Stirbt der edele Herr, während er das Schloss als Pfand besitzt, und fällt die genannte Summe der 400 Gulden an den Grafen Moritz von Spiegelberg, so soll Herzog Otto von diesem das Schloss nach geschehener Aufkündigung einlösen. Der abziehende Pfandbesitzer darf, was er gesäet hat, ernten. Sowohl Herzog Otto als auch der edele Herr sollen beide und statt des letzteren im erwähnten Falle Graf Moritz von Spiegelberg von den Thurmleuten, Pförtnern und Hütern des Schlosses sich huldigen lassen, beide abwechselnd jeder acht Tage lang die Schlüssel der Burg in Bewahrung haben und jeder von beiden eine gleich starke Besatzung, derjenige von ihnen jedoch, welcher etwa Fehde oder Krieg für sich besonders von der Burg führen will, eine desto stärkere Besatzung, auf dem Schlosse halten. Herzog Otto soll zu seinem Behufe und Gemach die Kemnate, der edele Herr oder der Graf das Thor und den Bergfrieden im Besitze haben. Die anderen Räume sollen gleichmässig

---

halberſtadenſis argenti. quem etiam manſum dominus otto illuſtris dux de bruneſwic a quo prefatus dominus Ju ipſum tenuit ad inſtantiam eiuſdem domini iu. noſtre contulit eccleſie et ſuo priuilegio confirmauit. Teſtes horum ſunt. Zacharias. conradus de aldendorp. henricus domini werini magiſter Johannes. Alexander de magdeburg. henricus de moleburg. Johannes de ganderſem. fridericus de herſleue. Conradus de clettenberge. henricus ſcolaſticus. criſtianus de nienhagen predicte eccleſie canonici. Acta ſunt hec anno dominice incarnationiſ. M̊ CC̊ LV̊.

3. Ritter Rudolf von Winninge und sein Sohn Johann verzichten zu Gunsten des Klosters Michaelstein auf ihr Recht an dem vom Grafen von Anhalt zerstörten Schlosse Winningen. — 1282, den 22. April. **K. O.**

Nos Rudolphus Miles dictus De Winninge. Ac Johannes filius noſter. vniuerſis chriſti fidelibus uolumus eſſe notum quod pro Remedio anime noſtre, ac carorum noſtrorum, et pro neceſſitate, ac vtilitate Eccleſie, et conuentus in Lapide ſancti Michahelis omnj Jurj quod habuimus in caſtro Winninge, a domino Comite De anehalt deſtructo. ſilicet tribus areis, Salicto, cum pomerio, ac in omnibus aliis attinenciis que in eodem caſtro, habere dinoſcebamur, Rite et rationabiliter coram eodem domino Comite De anehalt, ac Multis aliis preſentibus abrenuncciauimus ſpontanea uoluntate, aliqua tamen pecunia mediante, Teſtes Hujus Rei Sunt Dominus noſter Otto comes de anehalt, Dominus Henricus dictus de Kerechbereghe, Dominus Rudolphus de Gaterſleue, Canonicus Halberſtadenſis. et fratres ſui Johannes et Johannes, Milites. Lodewicus de Nendorp, Johannes, et Arnoldus de monte, Johannes aunculus noſter de Ceringe. Henricus de Wedeſtorp, Olricus Marchalcus et alij quam plures Milites et ſeruj, Ne igitur alicui ſucceſſorum noſtrorum ſuper iſta ordinatione ac donatione aliquod dubium oriatur preſens ſcriptum ſuper hoc confectum, Sigilli noſtri munimine pro nobis. ac pro filio noſtro duximus roborandum, Datum et actum anno, domini M̊, CC̊, LXXXII̊. X̊. Kalendas Maij.

4. Otto Graf von Askanien und Fürst in Anhalt stellt im Feldlager vor Harlingsberg dem Kloster Michaelstein eine Schenkungsurkunde aus. — 1291, den 6. August. **K. O.**

Otto dei gratia Comes Aſſcarie et princeps in Anahalt vniuerſis ad quorum noticiam preſens ſcriptum pervenerit in perpetuum Monet nos mundi et temporis fluentiſ inſtabilitas acta noſtra firmiſ condicionibus ſtabilire Igitur preſentibus proteſtamur quod nos ob honorem domini noſtri ihesu chriſti, necnon genitriciſ eiuſdem virginiſ glorioſe, contulimus eccleſie in Lapide ſancti Michahelis, ea que ſubſcribuntur libere perpetuo poſſidenda. videlicet locum piſcine noſtre in Winnige, vt eam aqua implere ſeu modiſ aliis fratreſ ibidem morantes ſecundum placitum ipſorum, ſuiſ poſſint vſibus adaptare Inſuper prefate eccleſie commodiſ intendenteſ, concedimus et liberaliter indulgemus, ut ſtratam et plateam que ad curiam verſus meridiem adiacent, poſſint edificiiſ et m(o)diſ ſibi magiſ competentibus occupare preterea duorum manſorum ſitorum in Herrekeſdorp proprietatem, quos Lodewicus pincerna de Nendorp a nobis tenuit, et quatuor manſorum ibidem, quos Jo. miles De nendorp dictus ſimiliter a nobis pheodaliter tenuit, dedimus ſupraſcripte eccleſie cum heredum noſtrorum conſenſu libere et quiete ſine oppreſſione qualibet perpetuo poſſidendam, Recepimus autem in huius donationiſ aliquale reſtaurum duodecim puri argenti Marcas, ab eccleſia ſepedicta vt autem hec noſtra donacio rata maneat et perpetuo irrefragabilis perſeueret preſentem paginam inde conſcribi iuſſimus, et ſigillo noſtro familiari et ſubſcriptiſ teſtibus communiri Sunt autem teſtes Lodewicus pincerna et Jo. preſcripti de Nendorp Henningus et arnoldus fratreſ de monte Olricus marſcalcus noſter arnoldus et Hinricus dicti ſtamere milites, Albertus de monte et Jo. de Helpede et plureſ alii fide digni. Datum in caſtriſ ante Herlingeberc anno domini M̊ CC̊ XCI Sixti.

5. Bischof Siegfried von Hildesheim erklärt, dass, da die Fürsten, edelen Herren, Barone und Städte, welche das Schloss Harlingsberg belagerten, von den Rittern Jordan und Heinrich von Harlingeberg und von dem Knappen Wedekind von Harlingeberg einen Berg mit darauf stehendem Walde gekauft haben, er seinen Antheil daran dem Probste, der Abtissin und dem Convente des Klosters Wöltingerode schenkt. — 1297, den 12. Mai. **K. O.**

unter sie vertheilt werden. Unter den vom edelen Herrn gestellten Bürgen, welche geloben, erforderlichen Falles ein Einlager zu Höxter zu halten, befinden sich der Graf Moritz von Spiegelberg und der edele Herr Burchard von Schöneberg. — 1400. K. O.

Wy Heinrik herre to Homburg. Bekennen mit duſſem openbreffe vor vns vnd vnſe rechten eruen. dat vns de houcheborn furſte Junchir otte Hertoge to Brunſwig. Hertogen otten ſone ſeligen van ſiner vnde ſiner rechten eruen wegen ſculdig is. veerhundirt Rinſche gulden gůt van golde vnd ſwar genoch van gewichte dar he vns vorgeſat hefft vnd ſetczt mit macht duſſes breffes de helfte errer Borch vñ Slotis Euerſteyne vnde de helfte der tobehoringe des gnantin Slotis mit allir ſlachte nůt, mit gerichte, mit vngerichte, In dorpen, in velden, in holten in wateren, in weſen, in weiden, mit dinſten, mit plicht vnd andirs mit allir tobehoringe Alſo ſe dat bijs an deſſe tiit ge hat hebben, vnd noch inne hebben van erer penninghe wegen, de en de houcheborn furſte, vnſe leue Junghir Junchir Frederich. Hertogen Ernſtes

---

In nomine domini amen Siffridus dej gracia Hildenſummenſis eccleſie epiſcopus omnibus in perpetuum Cum ex officii noſtri debito quietj et vtilitatj omnium intendere teneamur. Precipue tamen et maxime illorum vtilitatj et quieti intendere tenemur qui nobis ſpecialiter ſunt commiſſi Igitur ad perpetuam rei memoriam notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris quod cum principes, nobiles, barones. et ciuitates qui in vallatione caſtri harlingheberch fuerunt quadam ſumma pecunie quandam ſiluam cum monte in quo ſilua ſituata eſt a iordano et heynrico militibus widikindo famulo dictis de harlingheberch comparaſſent Nos pro remedio et ſalute anime noſtre partes montis et ſilue nos contingentes damus prepoſito abbatiſſe et conuentuj in woltingherode perpetuo poſſidendas Sperantes proinde nos participes fieri orationum et omnium bonorum que ibi indeſinenter domino exhibentur, Vt autem hec noſtra donatiō perpetuis temporibus firma permaneat preſentem litteram inde confectam ſigillo noſtro in euidens teſtimonium fecimus communiri. Teſtes huius ſunt. Arnoldus decanus. Wlradus montis prepoſitus. bernardus ſcolaſticus, bernardus cantor Siffridus de blankenborch. Johannes de roden Fridericus de adenoys. heynricus. otto. ludolfus de woldenberch, conradus de ualkenſtene Erneſtus de indagine canonici hildenſummenſes Ecbertus camerarius Erneſtus pincerna aſhcwinus de luttere Albertus bok Arnoldus bok Ludolfus camerarius milites arnoldus et iohannes fratres de doteſſem conradus de ſaldere et conradus marſchalcus famuli. bernardus de hoygerſum Johannes diues Thidericus friſo bruno inſanus burgenſenſes hildenſummenſes Et alii quam plures fide dignj Datum hildenſum Anno domini M̊ CC̊. XC̊ VII̊. quarto ydus maj.

6. Bischof Hermann von Halberstadt erklärt, dass, da die Fürsten, edelen Herren, Barone und Städte, welche das Schloss Harlingsberg belagerten, von den Rittern Jordan und Heinrich von Harlingeberg und von dem Knappen Wedekind von Harlingeberg einen Berg mit darauf stehendem Walde gekauft haben, er seinen Antheil daran dem Probste, der Abtissinn und dem Convente des Klosters Wöltingerode schenkt. — 1297, den 17. August. K. O.

In nomine dominj Amen, Hermannus dej gratia halberſtadenſis eccleſie epiſcopus, omnibus jn perpetuum Cum ex officij noſtrj debito, quietj et vtilitatj omnium, jntendere teneamur, precipue tamen, et maxime illorum vtilitati, et quieti, jntendere tenemur, quj nobis ſpecialiter ſunt commiſſi, Igitur ad perpetuam rej memoriam, notum eſſe uolumus, tam preſentibus, quam futuris, quod cum principes, Nobiles, baroneſ et ciuitates, quj in vallatione caſtrj harlingeberge fuerunt, quadam ſumma pecunie, quandam ſiluam cum monte, in quo, ſilua ſituata eſt, a Jordano et hinrico, militibus, et widekindo famulo, dictis de harlingeberge, comparaſſent, Nos pro remedio et ſalute anime noſtre, parteſ montis et ſilue nos contingentes, Damus, prepoſito. Abbatiſſe, et conuentuj in woltingerodhe perpetuo poſſidendas, Sperantes proinde, noſ participes fieri, orationum, et omnium bonorum, que ibj jndeſinenter domino exhibentur, Vt autem hec noſtra donatio, perpetuis temporibus firma permaneat, preſentem literam jnde confectam, ſigillo noſtro in euidens teſtimonium fecimus communirj, Teſtes huius ſunt Guntherus prepoſitus, Siffridus Decanus, Geuehardus Celerarius, eccleſie halberſtadenſis, Albertus ſpegel, Ludolfus de Lengede, Conradus de Eylfleue, hinricus hyrcus, milites, Dithmarus de veckenſtede, Johannes vellecen, Conradus de Lo, Conradus croch, Ciueſ predicte noſtre ciuitatis et Alij quam plures fide dignj, Datum Anno dominj. M̊. CC̊. XC̊VII̊. XVI̊ kalendas ſeptembris, Pontificatus noſtri Anno Primo.

7. Erzbischof Burchard von Magdeburg bezeugt, dass der den Söhnen des Ritters Caesarius von Harlingeberg abgekaufte Wald dem Nonnenkloster Wöltingerode vom Markgrafen Otto von Brandenburg, damaligem Friedensrichter, und von den anderen Fürsten und edelen Herren des Landes geschenkt worden ist. — 1300, den 5. März. K. C. 16.

Nos Borchardus Dei gratia Sanctæ Magdeburgenſis Eccleſiæ Archiepiſcopus. Recognoſcimus et notum facimus vniuerſis, quod ſylua empta a filijs Ceſarij militis de Harlingeberge, Per illuſtrem Principem Dominum Otthonem Marchionem Brandeburgenſem, tunc pacis Judicem, et per alios Principes, et terre nobiles, ſanctimonialibus in Woltingerode data fuit, ab eisdem ſanctimonialibus perpetuo poſſidenda. ℔ In cuius rei teſtimonium noſtrum ſigillum præſentibus est appenſum. Datum Magdeburg anno Domini Milleſimo Trecenteſimo. Tertio Nonas Martij.

ſone ſeligen hertoge to Brunſwig ouer de egnantin Borch vurſcreuen vnde vurbreffet hefft, Vnd wy egnante Heinrik herre to homburgh vnd vnſe eruen ſcullen de helfte der Borch vnd de helffte der tobehorunghe ynne hebben vnd inne beholden van duſſem negeſten Oſtern vort ouer viff Jaer de allir neſt komen na gifft duſſes breffes. Hir enbynnen en ſcal vnſe egnante Junghir noch ſine eruen. vns die nicht aff loſen Sundir wan de egnante tiit vmme komet vnde vor lopen is. dar na ſo mogen ſe de vorbenante Borch mit der tobehoringe wedder loſen, welke tijt ſe willn. vnd ſe des geluſtet van vns, eder van vnſen eruen. Deſt ſe vns dat eyn. halff Jaer vor virkundigen. eder witlich doen mit eren breffen vnd boden. vor vnſe woninge, eder in vnſe Jegenwardicheit, wan denne dat neiſte halue Jaer na der virkundinge, vorgan vnde vorlopen iſt So ſculle wi vnſem vilgnanten Junchirn vnd ſynen eruen dat vorgenante Slot mit alln ſynen tobehoringen, als ſie vns geſat vnde geantwurdet hebben mit willn wedder doen vnd antwurden ane alle wedderſprake vor die veerhundirt gulden, vnde de ſcullen ſe vns geuen vnd betaln vppe dem vorgnantin huſe Euerſteyn, eder eyne eder twe myle weges van dannen oft wy dat eſſchen eder eſſchen laten vnbekummirt vnde ane alle virbeidinge geiſtlichs vnde wertlichs gerichtes, vnd ſe ſcullen vnd willn dat gelt geleiden vnd veligen vppe dem wege vor en vnd vor alle den de vmme eren willn, don vnd laten ſcullen vnd willen ane geuerde Weret ouk dat vnſe vorgnante Junchir Hertoge ffrederich de borch Euerſteyn loſen wolde vnd loſte bynnen duſſir vorgenanten tiit So ſcolde vns vñ wolde vnſe obgnante Junchir Hertoge otte, edir ſyne eruen. de veerhundirt gulden van dem gelde dat en vnſe Junchir Hertoge Frederich geue vnd betalde wedder geuen vnd dat ſcolde wi vnd vnſe eruen dan van on nemen ane allirley widdirſprake. Weret ok dat wi egnante Heinrik here to homburch vurfellin vnd affgingen van dodeſwegen bynnen duſſer tijt, eder de wile wy dat egnante Slot van vnſis Junchirn wegen ynne hedden vñ gefelle an den Edeln Mauricius greuen to Speigelberge vnſen leuen oem de ergnante ſumme vnd an ſine eruen, So ſcal vnd wil vnſe megnante Junchir Hertoge otte vnd ſine eruen dem vorgnanten vnſem oeme von Speigelberg vnd ſynen eruen vorbunden ſyn mit der betalinge der ergnanten ſummen goldes. alſe veer hundirt gulden, Induſſirwis welketiit en vnſe obgnante Junchir, eder ſine eruen dan eyne loſe vorkundigen eyn halff Jaer vor to dem neiſten vtganden haluen Jaere dar na ſculln en vñ willn de megnante vnſe oem van Speigelberg, eder ſine eruen de helfte des egnanten Slotis Ebirſteyn mit allir to behoringe als vor gerurt is ane alle wedderſprake vnuortogelich wedder to loſen geuen vor de egnantin ſummen goldes vierhundirt gulden vnd ſe ſcullen on dat to ſtund virſcriuen vnd vorborgen dat ſe des vorwart ſin ane geuerde, vnd ſe ſcullen vnſen vorgenanten oemen van Speigelberge eder ſynen eruen de betalinge doen der vorgenanten Summen goldes vp dem huſe to Euerſteyne, eder eyne myle weges eder twe van dannen eft[1]) dat eſſchen In allirmate alſe vorſcreuen ſteit, vnd wan vnſe ergenante Junghir eder ſine eruen. vns eder vnſen eruen. eder vnſem vorgenanten oemen van Speigelberge, eder ſynen eruen oft dat alſo gefelle vnd queme ere Borch vorbenant aff loſet So moge wy vnd ſcullet vns der ſaet vnd fruchte vndirwynden vnd vpnemen de wi vp vnſem deile der helffte bearbeidet vnd beſegit hebben ane ere vnd der erer vorbidinge vnd hindirniſſe, Ouk is geredit dat de Tornlude Portenere, vnd hodere des huſes euerſteyn vnſem ergenanten Junghirn vnd vns heinrike heren to homburg eder vnſem oemen van Speigelberge vorgenant eft dat gefelle als vor gerurt is gelike huldinge doen ſcullen vnd vnſir itlich ſchal vnd mag de borchſlotele in ſyner beheltenisſe bewarn vnd holden achtedage vor vnd de ander achtedage na Ouk ſo ſchulle wi ergenante heinrik here to homburg. eder Mauricius greue van Speigelberg alſo vele lude vp dem Slote hebben als vnſe vorgenante Junchir, Alſo dat wi gelike vele lude hebben dar mede wy deborch bewaren kunnen Weret ouk dat vnſir wellek ſunderke veyde vnd krich hebben wolde van der ſelven Borch de ſcholde deſtomer lude hebben dar vmme dat wy neynen ſchaden nemen an der Borch. Ouk is ghe redit dat vnſe obgenante Junchir van Brunſwik de kemenaden to ſyme behoue vnd ghe make hebben ſchal vnd mag vnd wi ergnante van homburch eder de van Speigelberg vnſe oem dat doer vnd den Berchfrede vnd dat andir ſchulle wi glike

1) Hier fehlt ſs.

deylen Vortmer dorch merer wiſſenheit duſſer vorſcreuenen deghedinge hebbe wi on vnſe frund vnd manne to burghen geſat de hir na mit Namen beſcreuen ſtan vnd weret dat der burgen eyn eder mer bynnen duſſirtüt van dodeſwegen aff ginge dat god friſte So ſchulle wi vnd willn bynnen den neſten vierteyndagen dar na als wi dar umme gemant wurden eynen andern alſo guden burgen in des doden ſtede ſetten vnd de ſchal louen in ſynem biſunderen breffe In allirmate als de anderen burgen vor gelouet hebben vnd dar mede ſchal duſſe breff vnghekrenkit ſyn, Alle duſſe vorgeſcreuen puncte vnd article vnd eren itliken biſunderen hebbe wi heinrich herre to homburch van vnſir vnd van vnſir eruen wegen geredit vnd gelouet vnde louen dem houcheboren furſten vnſem leuen Junchirn otten hertoghen to Brunſwig vnd ſynen eruen entruwen in duſſem breffe gantz vnd ſtede ane allirleye argeliſt vnd ane geuerde vnuorbroken to holdende Vnde wi Mauricius greue to Speigelberg. Borchard edel van Schonenberg. Heinrich van walmeden Ritter Heinrich van guſtede wulfer van walnſtede luder van dudingen Dyderich van halle vnd heinrich Ruſspol knechte Bekennen mit duſſem ſuluen briefe dat wi hebben gelouet vnd louet intruwen mit ſamptderhand. vnd vnſir itlikir biſunderen vnd vor ful. vor den edeln hern heinrike herren to homburch vnd vor ſyne eruen. Dem houcheborn furſten vnſem leuen Junghirn Otten hertogen to Brunſwig vnd ſynen eruen. Weret dat Jenich in val eder broke diſſer vorgeſcreuenen articlen vnd ſtucke ſampt eder an einchem biſundern geſchee des god nicht en wille vnd wi dar vmme gemand worden. mit boden eder mit breffen vor vnſe hus eder In vnſe Jegenwerdicheit So ſculle wi vnd willn na der manynge bynnen den neiſten vierteyndagen vnuertogeliken in riden in de ſtat to hoxer vnſir itliker mit twen knechten. vnd dren perden vnd holden dar eyn recht in leger vnd neyne nacht dar vt to bliuende vñ to benachtende de inſal vnd bråke en ſyn erſt gentzliken deger vnd allirfullet vnd widdir dan eder wi en deden dat mit willn vnſis ergenanten Junchirn van Brunſwig eder ſyner eruen ane alle gheuerde. vnd ane argeliſt Des to kuntſchap So hebbe wy Heinrich herre to Homburg vorgenant vor vns vnd vnſe eruen vnd wi vorbenante burgen vnſe Ingeſegele witlichen bi en andir gehangen an deſſen breff De geben is na godeſbort vnſis herren In dem veerteynhunderdeſten Jaere.

64. Bertold von Hohnhorst und sein Sohn Hermann verkaufen zwei Höfe zu Weseloh und einen Hof zu „Havekesloh“ den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg für 30 Mark Pfennige. — 1400, den 12. April. K. O.

Ik Bertolt van honhorſt vnde hermen myn zone Bekennet openbare indeſſem breue vor alleſweme vor vns vnde vnſe eruen dat wy den hochgebornen ffurſten vnſen gnedigen heren Juncheren Bernde vnde hern hinrike hertogen to Brunſw̃ vnde to luneborch. vnde eren eruen vnde nakomelingen to eynem rechten eruekope. vorkoft vnde in ere were antwordet hebben. twe hoûe to weſelo. vnde enen hoff to haûekeſlo mit allerleye rechte vnde nůt, myt holte mit velde. mit watere vnde weyde. vnde mit aller tobehoringe. wo men de benomen mach. alſe vnſe elderen. vns. de ghe eruet. vnde we de. wente an deſſe tijd beſeten hebben. vor drittich mark pennynge, de ze vns to danke vnde wol betalet. hebben. Vnde we ſchullen vnde willen on de vorſcreuene hoûe. mit allen eren tobehoringen rechte warende weſen. vor alleſweme. vnd hebbet des to tughe vnſe Ingeſegele vor vns vnde vnſe eruen an deſſen breff gehenghet heten. Vnde ik Johan van honhorſt. anders ge heten de dům. bekenne in deſſem ſuluen breue dat de vorkopinge vnde vorlatinge der vorſcreuenen dryer houe vñ alle erer tobehoringe mit mynem guden willen vnde vulborde ſchen is vnde ik edder myne eruen. enſchullen noch enwillen nenerleye anſprake. dar an hebben. to nenen tijden. vnde hebbe des ok to tuge vor my vnde myne eruen myn Ingeſegel an deſſen ſuluen breff gehenget heten. Hir an vnde ouer ſynt geweſt. her Ortghis Clenkok Thomas van hůdenberge, Werner hulſingh. Curd van mandeſlo. Lutert van watlegen dyderik van hoenſtede Johan torney hinrikes zone vnde vele mer guder lude de hir nicht al benomet ſynt. Gegeuen na godeſbort Indem verteynhunderdeſten Jare des Mandages na palmen.

65. Ekhard von Hundeshusen und sein Sohn Heinrich bescheinigen, von dem Herzoge Otto von Braunschweig zu Göttingen für allen bei ihm und bei seinem Amtmanne Bodo von Adelebsen bisher erlittenen Verlust Ersatz erhalten zu haben, und versprechen, innerhalb der nächsten beiden Jahre den Herzog wegen der Forderung, welche sie wegen seines verstorbenen Vaters an ihn haben, nicht anzusprechen. — 1400, den 23. April. K. O.

Ich Egkard von hůndeſhůſen. vnde. henr̃ myn Sȯn, Bekennen offintlichin an důſſeme briebe vor vns vnde vnſe rechten erbin, daz vns der hochgeborin fürſte her Otte herzcȯuge zců Brůnſwig, vnſer liebe gnedige Jungher gutlichen vnde wol zců danke bezcalet haid, alle ſchůlt, die wir by̆ ẏme vnde hern Boden von Adeleweſſin ſyme Amptmanne vorlorn habin bijs uff důſſe zciit, alze uff datum důſſez briebez vnde wir vnde vnſe erbin, ſeghin ȯn, ſyne erbin, vnd nakommen, der ſchůlt in důſſeme ſelbin briebe quẏt ledich vnde lȯſz, Ouch alze wir ẏme zců ſprechin von ſynez fatir wegin ſeligen. dar vmbe ſollin wir, ider wollin noch nymant von vnſer wegin, ȯn ſyne erbin, vnde nakommen nicht bethegedingen noch zců ſprechin in keyne wẏs. bynnen důſſin neiſten zcwen iaren folgede, noch datum důſſez briebez, Alle p̊nte vnde Artikel důſſez briebez Reddin wir vorg̃ Egkard vnde henr̃ von hůndeſhůſen vnde eynen iglichen beſůndern in truwen die ſtedde veſte vnde vnuorbrochin zců haldende ane argeliſt. vnde ane geuerde, vnd ich Egkard vorg̃ habe dez zců kůntſchaff myn Ing̃ faſtlich an duſſin brieff gehangen. dez ich henr̃ ſyn Sone hir zců myt yme gebrůche datum Sub Anno dominj M̃ Quadricenteſimo in die georgi martiris opido herſte.

66. Hans Grube von Grubenhagen vergleicht sich mit dem Herzoge Otto von Braunschweig zu Göttingen wegen der Forderungen, welche er an ein früher von Conrad von Eisen, Müller zu „Ditnisse“ (unter dem Iberg am Dissebach bei Lauenberg), besessene Hufe Landes gemacht hat, und lässt ihm die Hufe auf. Auch will er, so lange er lebt, den Herzog wegen der Vormundschaft über die Güter im Gerichte Lauenberg, auf welche er ein Recht hat, nicht mehr ansprechen. — 1400, den 24. April. K. O.

Ich Hans grůbe vomme grubenhagen, Bekenne uffintlich an důſſeme briebe vor mich vnde alle myne rechten erbin, daz ich mich gůthichen vordragen vnde wol gerichtet habe myt deme hochgebornen furſtin hern Ottin herzcougen zců Brůnſwig myme liebin gnedigen Jůnghern. alſze vmbe dẏ anneſprache, dẏ ich zců yme gethain, vnde geyn oń erhabin hatte vmbe eyne hȯbe landez, dẏ Cord von Eyſen eyn molner zců dytniſze. vor zcijden ynne hatte, dar he my genůg vmbe getain haid vnde ich habe deme obegnantin myme gnedigen Jůnghern dẏ vorgeſchrebin hůbe landez uff gelaſzin, vnde rouwelichen uff getragen dy̆ erblichen zců beſiczende, vnd ich oder myne erbin nach nymant von vnſer wegin ſollin noch enwollin oń eder ſyne erbin. eder wy̆ die anders von ſyner eder ſyner erbin wegin ynne hette, nummerme dar vmbe bethegedingen in keynewẏs, Ouch alze ich oń bethegedinget hatte vmbe dy̆ vormůndeſchaff der gůde, die gelegin ſint in deme gerichte zcůme lewenberge dar ich recht ynne habe, dar en ſal ich. die wile ich lebe, eder nymant von myner wegin, oń eder ſyne erbin, eder wie die gnanten gude von orer wegen ynne hette, fortir nicht mer dar vmbe bethegedingen eder anneſprechin in keynewijs, daz ſy̆ gehindern eder geſchaden mochte an den vorgnanten guden vnde vormůndeſchaff geiſtlich eder wertlichen ane alle geuerde, vnde Ich ben aller anneſprache dy̆ ich zců yme eder ſynen erbin. von der gude vnde vormundeſchaff, wegin bijs uff důſſen tagh hatte alze daz datum důſſez briebez helt myt oń thegir vnde alle gutlichen gerichtet vnde ich habe dar uff gancz vorzcicht gethain, vnde thů myt crafft důſſez briebez, ſy̆ darvmbe nummerme zců bethegedingen in keynewijs alze vorgerůrt iſt ane argeliſt vnde geuerde, Alle artikele vnde p̊nte duſſez briebez vnde eynen iglichen beſůndern Reddin ich vorg̃ hans grůbe, vor mich vnde alle myne erbin, deme obegnantin myme gnedigen Junghern vnde ſynen erbin vnde globen oń die ſtede veſte, vnde vnuorbrochen zců haldende ane argeliſt vnd ane alle geuerde, vnde dez zců Orkunde vnde eyner uffenbaren zcughůnge habe ich myn Ingeſ. wiſzentlich an duſſin brieff gehangen. Datum Sub Anno dominj Milleſimo Quadricenteſimo Sabato Proximo ante dominicam Quaſi modo geniti.

67. Graf Otto von Schauenburg und Graf Hermann von Everstein vergleichen sich über diejenigen Ansprüche und Sachen, wegen welcher sie mit einander in Fehde gerathen sind, und über alles, was in der Fehde geschehen ist, nur nicht über die Gefangenen, welche der edele Herr von der Lippe mit Hülfe der Diener des Grafen von Everstein niederwarf, wobei Statius von Münchhausen und Gerhard Dotessen gefangen wurden. Was an jenem Tage geschah, dafür mag der Graf von Everstein seinen Theil am Gewinne nehmen oder durch Schatzung sich verschaffen. Falls Harbert Bussche wegen der Gefangenschaft, worin ihn der edele Herr von der Lippe hält, beschatzt wird, soll der Graf von Everstein 100 Gulden als Beihülfe zu dieser Schatzung den Rittern Adolf von Holte und Burchard Bussche geben. Falls der Graf von Schauenburg oder die Seinen den Grafen von Everstein und den edelen Herrn von der Lippe oder die Ihrigen vor Gericht laden, sollen der Graf von Everstein und die Seinen dessen, was ihnen durch Urtheil und Recht abgesprochen wird, verlustig sein. Ist jemandem, der zur Zeit des Landfriedens in der Herrschaft Schauenburg nicht ansässig und dessen der Graf von Schauenburg, wie er beschwören will, nicht mächtig war, in derselben Herrschaft während dieser Fehde Schaden geschehen, so soll der Graf von Schauenburg um deswillen von dem Grafen von Everstein und den Seinen nicht behelligt werden. Wird einer der beiden Grafen von Mannen des andern wegen Sachen, die sich nicht auf die Zwietracht beziehen, um derentwillen sie in Fehde mit einander gerathen sind, beschuldigt, so soll er ihnen erweisen, wozu er ihnen verpflichtet ist. Hierauf errichten beide Grafen für sich, ihre Unterthanen, ihre Lande und Leute und für alle diejenigen, die um ihretwillen in die Fehde gerathen sind, nach dem Ausspruche des Grafen Moritz von Spiegelberg und einiger anderen eine Sühne, welche der Ritter Hartung von Vrenke und der Rath der Stadt Hameln vermitteln. — 1400, den 26. April. K. O.

Dyt zind De deghedinge de ghedeghedinget ſind twiſchen den Edelen Heren Otten ghreuen to Holſten vnde to ſchomborg vnde hermanne greuen to Eueſteyne alſo vmme anſprake vnde aller ſake dar orer eyn dem anderen Hadde to to ſegende vnde dar ſe vmme to veyde ghekomen weren vnde vmme alle gheſchicht de in der veyde gheſchen is ſunder vmme vangene de de vanderlippe nedertoch vnde dar des ghreuen denre van euerſteyne mede waren dar ſtacies van monighuſen vnde ghert dôtſchem mede ghevangen worden vnde wat des daghes ſchach dar mach de ghreue van euerſteyn ſynen del van nemen eder ſchatten wer ok dat harbart buſche gheſchattet worde van der vengniſſe weghen dar oñ de van derlippe inne heft ſo ſcholde De ghreue van Euerſteyne heren alue van holte vnde heren borgherde buſchen gheuen hundert ghuldene to vulſte ſiner ſchattinge, were ok dat de ghreue van ſchomborch eder de ſine ladeden den ghreuen van euerſteyne vnde den van der lippe eder de ore, wes denne dem ghreuen van Euerſteyne afgherichtet worde, eder den ſinen des ſcholden ſe qwyt ſyn were ok dat weme ſchade gheſchen were in deſſer veyde in der herſchop van ſchomborch de dar nicht en hedde inne beſeten weſen to der tyd dat den lantfrede an rorde, des de ghreue van ſchomborch nicht mechtich weſen enkonde vnde ſek des myt ſinem eyde entſlan wolde, dar ſcholde de vorſchreuen ghreue van ſchomborgh van dem ghreuen van euerſteyne vnde den ſinen vmme vnbedeghedinget bliuen wer ok dat des ghreuen manne van ſchomborch ſchulde hedden to dem ghreuen van euerſteyne eder des ghreuen manne van euerſteyne ſchulde hedden to dem ghreuen van ſchomborch dat ſyk nicht enrorde an de twydracht dar ſe vmme to der veyde ghekomen ſint dar ſcholde orer eyn des anderen manne vmme dôn wes ſe on plichtich weren Hir vp ſo hebbet de vorſchreuen Heren vnder eyn anderen eyne ſone ghegheuen vor ſek vor ore vnderſaten lant vnde lude vnde vor alle de yenne de vmme oren [1]) to der veyde ghekomen ſynt vppe beſegent des edelen Juncheren Mauricius ghreuen to ſpeyghelberghe vnde heren alues van Holte vppe eyne ſyd Cort rebockes vnde bertoldes van ateſunge vppe ander ſyd deſſe ſone hebbe wy Herherthung van vrenke ritter vnde râd van hamelen vnder deſſen erghenompten heren ghedeghedinget vnde ek herherthung vnde wy de râd vorgheſchreuen hebbet des to thughe vnſe Ingeſegele vnde vnſer ſtad cecret [2]) neden ghedrucket laten

[1]) Hier fehlt *willen*. [2]) *ſecret*.

an deſſen bref ghegheuen na godes ghebort in dem verteynden hunderſten Jare des neyſten mandaghes na dem erſten ſundaghe na paſchen alſe men ſinget quaſi modo geniti infantes.

68. Hans Grube von Grubenhagen stellt einen Revers aus, dass Herzog Otto von Braunschweig zu Göttingen ihn mit dem Zehnten zu „Eigenhusen“ unterhalb des Schlosses Grubenhagen (bei Rotenkirchen) mit der Vogtei über die Dörfer „Eigenhusen“ und Rotenkirchen und mit anderthalb Hufen Landes zu Echte belehnt hat. — 1400, den 27. April. K. 0.

Ich Hans grube vondem grubenhagen, Bekenne mit diſſem offinbrybe, vor mich, vnd alle myne Rechte erben, daz ich ſolche gude die hirnoch geſchrebin ſten, czuleyne entphangen habe, von dem hocheborin furſte, Junchern Otten herczogen czu Brunſwigh, myme lieben gnedigen Junchern, mitnamen, den Czenden czů Eygenhuſen, gelegen vndir dem Grubenhagen, mit allir czůbehoringe, die vogedyge obir daſſelbe dorff, Eygenhoſen, die vogedige obir daz dorff Rodinkirchen, vnd andirhalbe hube landis gelegen czu Echte, die, dy von haringen vor czieden ynne hatten, vnd ich vorgnante hans, vnd myne vor eldern haben, die obgnantin gude mit enander vor zu leyne gehat, von myns vorgnantin gnedigen Junchern voreldern, vnd ſie ſin. derſelben gude vnſe rechten herrin vnd werinde geweſt, vnd myn ergnante Junchir ſal derſelben gůde, myn, vnd myner rechten erben rechte herre ſin, vnd ſpreche daz uffden eyd, den ich alle mynen rechten herrin getan habe, Dijs czů Orkunde han ich myn Ingefigil feſtlich an diſſen bryb gehangen, der gegeben iſt des dinſtagis nach dem Sontage, als man ſingit Quaſi modo geniti Sub anno domini Milleſimo. quadringenteſimo.

69. Bischof Johann von Hildesheim, Landgraf Hermann von Hessen, Herzog Otto von Braunschweig (zu Göttingen) und der edele Herr Heinrich von Homburg errichten mit einander ein bis zum 29. September 1403 dauerndes Bündniss. Jeder von ihnen soll dem andern in gerechten Sachen getreu beistehen, Feind desselben nicht werden, noch ihm Schaden zufügen, vielmehr die Lande und Leute des andern nach aller seiner Macht beschützen und vertheidigen helfen und nicht gestatten, dass von seinem Lande aus ein Schaden den Landen und Leuten desselben geschieht, sondern dies abzuwehren seinen Amtleuten, Mannen, Städten, Landen und Leuten befehlen. Jeder soll mit Land und Leuten und mit aller seiner Macht seinem Verbündeten, wenn derselbe aus Noth mit sonst jemandem in Feindschaft geräth, getreu helfen, Feind des letzteren werden und ihn feindlich behandeln. Geräth dadurch einer von ihnen in Fehde, so sollen Abgesandte aller Verbündeten und, falls diese nicht einig werden können, der edele Herr Burchard von Schöneberg als Obmann die Hülfsleistung bestimmen. Streitigkeiten zwischen den Verbündeten oder ihren Mannen oder zwischen einem der Verbündeten und den Mannen des andern soll ein Schiedsgericht mit dem genannten Obmanne entscheiden. Denjenigen, welcher dem Ausspruche des Schiedsgerichtes und des Obmanns nicht gehorcht, wollen die Verbündeten mit Fehde zum Gehorsam zwingen. Was aber in der Fehde oder nach der Ehrenverwahrung geschieht, darüber soll jeder dem andern Rede und Antwort stehen und ihm thun, wozu er der Ehre wegen und nach dem Ausspruche des Schiedsgerichts und des Obmanns verpflichtet ist. Ihrem Obmanne wollen sie, wenn er zu Tagefahrten oder sonst wegen Streitsachen reiten muss, jeden Schaden ersetzen. Geräth einer der Verbündeten wegen dieses Bündnisses mit jemandem in Krieg und Fehde, so soll keiner von ihnen ohne den andern sich auf Frieden oder Sühne einlassen, mögen die Jahre des Bündnisses schon abgelaufen sein oder nicht, sondern sie alle sollen bis zu Ende des Krieges und der Fehde zusammenhalten. Will jemand einen von ihnen angreifen, belagern oder verbauen, so sollen die anderen es abwehren und ihm mit Land und Leuten zu Hülfe ziehen. Bischof Johann von Hildesheim nimmt den Rath und die Bürger der Stadt Goslar und den Bischof Ernst von Halberstadt, falls derselbe in den Bund eintreten will, Herzog Otto dagegen den Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg und die Herzöge Friedrich und Erich von Braunschweig (zu Grubenhagen), er und der Bischof aber gemeinsam die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, falls dieselben Mitglieder des Bundes

werden wollen, in dieses Bündniss auf. Keiner der Verbündeten braucht dem andern gegen bisherige Bundesgenossen, so lange das Bündniss mit denselben dauert, Hülfe leisten. Bis zum 29. September 1403 wollen der Bischof und Herzog Otto, wie es Bischof Gerhard und des Herzogs Vater gehalten haben, nebst Landen und Leuten in Frieden mit einander leben und keine Ansprüche gegen einander erheben, ohne dass einer von ihnen dadurch seinem Rechte etwas vergiebt. Können aber zwischen ihnen ihre Freunde einige der früheren Streitigkeiten während des Bündnisses beilegen, so sollen diese hiermit abgethan sein. — 1400, den 12. Mai. K. O.

Van godes gnaden Wij Johan Biſſcop to hildenſem. Herman lantgreue to heſſen Otto hertoge to Brunſwik vnde Hinrik here to homborch Bekennen openbare in duſſem breue dat we dorch vredes vnde gemeyner nůd willen vnſer lande vnde lude vns vruntliken vnder anderen verdrogen vnde vereynet hebben verdregen vnde vereynen mid macht duſſes breues. In duſſer na beſcreuenen wiſe, alſo dat vnſer eyn dem anderen truwelken biſtendich weſen ſchal ſines rechten vnde vnſer neyn des anderen vyend werden ſchal vnde nicht beſchedigen Sunder vnſer eyn ſchal dem anderen ſine lande vnde lude truwelken helpen verbidden beſchermen vnde verdegedingen na alle ſiner macht. Vnde des nicht ſtaden dat vnſer ieniges land vnde lude beſchediget werden dorch des anderen land wur wij dat bewaren vnde geweren kunnet. vnde vnſer Jewelk ſcal beſtellen mid ſinen amptluden. mannen. ſteden landen vnde luden dat ſe dat weren vñ wernen vnde alſo geholden werde. were ok dat Jemand vnſer eyns eder mėr de in duſſem verbunde vnde enynge nů ſind eder dar noch in quemen viend wurde eder vnſer ienich eder mėr vnder vns Jemendes viend wurden vmme vnſer nôd willen deme eder den ſcholden vnde wolden wij anderen truwelken behulpen ſin mid landen vnde luden na al vnſer macht vnde des vyend werden vnde eme vyentliken dôn vnvertogen wan vnſer eyn dat van dem anderen eſchet So dat wij ſiner mechtich ſin to rechte Vnde. were dat vnſer ienich to veyden queme alſe vorſcreuen ſteyt ſo ſchullen vñ willen vnſer Jewelk eynen ſiner vrund mid vuller macht vnvertogen to ſamende ſchicken vnde ſenden an legelike ſtede na belegelicheit der veyde vnde wů de irkennen vñ ſegghen dat de hulpe vnder vns weſen ſchulle dar bi ſchal dat bliuen vnde willet dat ane gheuerde alſo holden Vnde were dat vnſe ergenanten vrunde nicht eyn wurden vmme de hulpe alſe vorſcreuen ſteyt So hebbe wij dar to gekoren to enem ouermanne den Edelen Borcherde van Schonenberge wu de de hulpe vt ſettet de ſchulle wij vnde willet ane alle wederſprake alſo dôn vnde wij willen des ouermannes hir to mechtich ſin vnde de Jene de wij alſo to ſamende ſenden truwelken verdegedingen vppe dem wege vte vnde to hůs vnde ſchullen in vnſem geleyde riden Were auer dat duſſe vorgenante de ouerman af ginge ſo ſcolde wij vñ wolden bynnen den neyſten vêrweken vnſer Jowelk enen ſiner vrund to ſamende ſenden in de ſtad to northem de ſuluen vnſe vrund vp er eyde enen anderen in ſyne ſtede keſen ſchullen Were ok dat Jenich twydracht vp ſtunde twiſſchen vns heren de in duſſer enynge ſin eder noch dar in quemen Eder dat Jenich ſchelinge vñ twidracht were eder wurde twiſſchen vns vñ vnſer ieniges mannen eder twiſſchen vnſen mannen ſo ſcholden vñ wolden vnſer Jewelk enen ſiner vrund mid dem ouermanne ſchicken vnde ſenden to liker målſtad Bynnen den neyſten verteyndagen dar na wan vnſer eyn van dem anderen des ghemanet eder dat van eme geeſchet werd dat to richtende vñ to ſchedende na ſchulden vñ na antwerden in vruntſcap eder in rechte konden ſe des nicht gedôn ſo ſcolden ſe ſchulde vñ antwerde beſcreuen nemen vppe dem dage vñ ſe dar vmme ſcheyden mid dem rechten vnde en dat recht beſcreuen gheuen vnder eren Ingeſegelen bynnen den neyſten verteyndagen dar neyſt eder dat ſenden an den ergenanten ouerman icht ſe tweſcheydich des rechten wurden vñ welkem rechten de ouerman biſtunde dat ſcholde he beyden partien bynnen den neyſten verteyndagen dar na wan en de recht geantwerdet ſint beſcreuen ſenden vnder ſynem Ingeſegele vnde dar bi ſcholde dat bliuen vnde ſchal er eyn dem anderen dat dôn vñ deme alſo volgen ane wederſprake Vnde were iemand de duſſem alſus nicht volgen wolde vñ [1]) an dem rechten nicht genogen laten alſe vorſcreuen is

[1]) Hier fehlt /ek.

weder den eder de wolde wij vorbenomden heren alle truwelken behulpen ſin vñ den eder de dar to helpen dwingen vnvertogen mid vede icht des nod is eder wů wij kunnen dat der eder de dat holden alſe vorſcreuen is. Vnde wij ergenanten heren alle ſchullen vñ willen vnſem Ouermanne vor ſchaden ſtan wan he to den dagen vnde ſaken rid alſe vorſcreuen is wad auer bynnen veden eder verwaringen geſchen were dar ſchal malk dem anderen vmme antwerden vñ dȯn wes he van ere wegene plichtich is vnde na ſchedinge der vorgenanten ſcedeſlude vñ ouermannes in aller wiſe alſe vorgeſcreuen ſteyt vnde wij ergenanten heren alle ſchullen vñ willen vnſem Ouermanne vor ſchaden ſtan wan he to den dagen vnde ſaken rid alſe vorgerord is were ok dat vnder vns heren eyn eder mer van duſſer ver enynge wegen mid iemande to krigen vñ to veden queme ſo en ſchal ſek vnſer neyn ane den anderen vreden eder ſonen de Jaṙtal ſin vte eder nicht he en dede dat denne mid der anderen willen Sundern wy willen des truwelken bi eynander bliuen de wile de krich vñ vede warde in aller forme alſe vor begrepen is. Were ok dat iemand vnſer Ergenanten heren enen eder meṙ ouerteyn beſtallen eder verbuwen wolde dat ſchullen vñ willen wij anderen heren to ſtund wan wij dat vernemen getruwelken helpen weren vñ dar to teen mid landen vñ mid luden vñ mid alle den de wij dar to bringen konden ane alle geuerde, duſſe vorg̃ enynge ſcal waren ſtande bliuen vnde geholden werden van datum duſſes breues an vnde vort waren van duſſem negeſten Sunte Michaelis dage vort ouer dre Jar de negeſt nach eyn ander volgen Vnde wij Ergenante Biſſcop Johan nemen in duſſe enynge den Råd vnde Borgere der ſtad to Goſler vnde den Erwerdigen in god vader vñ heren heren Ernſte Biſſchope to halb̃ eft he dar ynne weſen wil Vnde wij vorgenante hertoge Otte nemen hir in de hochgebornen vorſten heren Fredeṙ hertogen to Brunſwik vñ luneb̃ hertogen Fredeṙ vñ hertogen Erike hertogen to Brunſwik vnſe leuen vedderen So neme wij Biſſchop Johan vñ hertoge Otte ſamendliken hir in de hochgebornen vorſten hertogen Bernde vñ hertogen hinṙ broderen hertogen to Brunſwik vñ luneb̃ eft ſe dar ynne weſen willen ſo ſchollen ſe vñ wen wij ergenanten heren noch eyndrechtlik hir in nemen vns er breue geuen dat ſe mid vns duſſe enynge vñ verbuntniſſe holden willen in aller mate alſe duſſe bref vtwiſet vnde des ſuluen gelik wille wij en weder verbunden ſin Doch mid weme vnſer Jenich in verbuntniſſe ſete vor datum duſſes breues vppe dem eder de en darf vnſer neyner dem anderen behulpen weſen van duſſer ver enynge vñ duſſes verbundes wegen de wile dat de vorder verbund warde Ok ſchulle vñ willen wij Ergenanten Biſſcop Johan vñ hertoge otte gutlich vnder eyn ander ane anſprake mid vnſer beyder land vnde lude ſittende bliuen de vorgenante iaṙtal vt in aller wiſe alſe Biſſchop Gherd vnſes Biſſcop Johans vorvaren vñ hertoge Otte vnſes hertogen otten vader ſeligen geſeten hebben dar bi vnſer eyn den anderen laten ſchal ane geuerde konden auer vnſer beyder vrund bynnen duſſem vorbuntniſſe mid vnſer beyder witſcop vñ willen twiſſchen vns des wat biſyd leggen dat ſcolde aue ſin konden ſe auer des nicht gedon ſo ſchulle wij vñ willen doch de wile duſſe verbuntniſſe waret gutlik ſittende bliuen ane to ſprake vnſer itliker vnvertegen ſyme rechte in aller mate alſe vor in duſſem articule geſcreuen ſteyt Alle vorgeſcreuenen ſtucke vnde articule vñ eyn Jewelk biſunderen hebbe wij vorgenanten heren ſamentlik vñ vnſer eyn itlik biſunder vnſer eyn dem anderen in guden truwen gelouet an edeſtåd ſtede vaſt vñ vnverbroken to holdende ſunder argeliſt vñ ane alle geuerde des to orkunde heft vnſer itliker ſin egen Inḡ vaſtliken an duſſen breff laten gehenget de geuen is des midwekens neyſt na dem ſundage alſe men ſinget Jubilate Sub anno dominj M̊ CCCC.

70. Richard Grove und Hartwich Schroder, Bürger zu Hamburg, bescheinigen, dass der Zöllner Gottfried zu Schnackenburg statt der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg ihnen 300 Mark aus dem halben Zolle zu Schnackenburg bezahlt hat. — 1400, den 16. Mai. K. 0.

Ik Richard groue vnd hartwich ſcroder Borghere to hamborch Bekennen openbare in deſſem breue vor alleſweme, dat godfridus tolner to Snakenborch vns to dancke vnd to willen betalet hefft drehundert mark lubeſch van der hochebornen furſten wegen hern berndes vnd hern hinrikes hertogen to Brunſwich vnd to Luneborch van der helffte des tollens to Snakenborch vnd wi vnd vnſe eruen latet ze vnd ere eruen

der vorſcreuen drehundert mark ledich vnd los, Vnd hebbet des to mereren bekantniſſe vnſe Ingezegele mit willen gehangen an deſſen breff . Na godes bord in dem verteynhunderſten Jare. des verden ſondages na paſſchen als men ſinget Cantate.

71. Ritter Hermann von Gladebeke und sein Sohn Wardenberg schliessen mit dem Herzoge Otto von Braunschweig wegen ihres von seinem Vater, dem verstorbenen Herzoge Otto, in Besitz genommenen Erbes und Gutes, um welches sie des jetzigen Herzoges Feinde geworden sind, einen Vergleich. In demselben verzichten sie zu seinen Gunsten auf ihr Burglehn und ihre sonstigen Güter zu Harste, auf den Zehnten und zwei Vorwerke zu Lenglern, auf ihr Recht an herzoglichen Lehengütern, auf ihre leibeigenen Leute im Herzogthume und auf die ihnen vom verstorbenen Herzoge verschriebenen 1125 Mark löthigen Silbers. Sie errichten mit dem Herzoge eine Sühne und geloben, seine, seiner Lande, Leute, Unterthanen und Schutzbefohlenen, namentlich der Bürger der Stadt Göttingen Feinde nie zu werden. Ausserdem verspricht Wardenberg von Gladebeke, gegen den Landgrafen von Hessen und gegen die Lande, Leute, Unterthanen und Schutzbefohlenen desselben nie feindlich zu handeln. — 1400, den 21. Mai. K. O.

Ich Herman von Gladebech Ritter, Vnde ich Wardenberg von Gladebech ſin ſone, Bekennen offintlich an diſſem briebe, Vnde tůn kunt vor allin luden die en ſeyn horin adir leſen. Als wir den Hochgeborin furſtin Junchern Otten Hirczogen zu Brunſwig, vnſen lieben Junchern beſchuldigit, angeſprochen vnde beteydingit haben vnde ſyne ſihinde geweſt ſin vmme vnſe erbe, vnde gude die vnſir herre Hirczoge Otte ſeliger ſin vatir in gnomen hatte, vnde mitnamen vnſe Borgleyn zu herſte vmme vnſe gude daſelbs zu herſte, Alſe vier hube landiz die Burſſeldiſch geweſt ſin, vmme dry hube landiz die des Gotſhus zu Steyne geweſt ſin, vmme dry hube landiz die heynen leynemans geweſt ſin, vmme andirhalbe hube landiz, die des oldenbottirn geweſt ſin, vmme eyne halbe hube landiz, die Hildebrandes hoppeners geweſt ſin, vnde vmme die hôue die zu den egnantin guden vnde huben gehorin, Vortmer vmme den Czenden zu lengelern, vnde vmme zwey forwerg da ſelbiz mit allin eren czugehoringen, Vortmer vmme vnſe leynſſchafft vnde leynwere, die wir von vnſerm egnantin Junchern habin odir haben ſoln, Vortmer vmme alle vnſe Angeborin lude, die wir gehat haben vnde noch haben in vnſers egnantin Junchern lande, Vortmer vmme Eylffhondirt vnde funff vnde czwenczig lodige marg, des wir vnſers vorgnantin herrin ſeligen offin briebe daruff hatten, vnde anders vmme mannicherleye ſchulde vnde anſprache die wir zu vnſerm egnantin Junchern hatten, Des hat ſich derſelbe vnſir liebe Juncher mit vns vmme die egnantin gude mit allin eren czugehoringen vmme die Eylffhondirt vnde funff vnde Czwenczig lodige marg, vmme vnſe leynſchafft vnde angeborin lude die wir von vnſerm Junchern odir in ſyme lande haben, als vorgeſcreben iſt, vnde anders vmme alle ſchulde vnde anſprache die wir zu yme haben, odir môchten gehat haben, bijs uff diſſen hudigen tagh, genczlich, gruntlich thegir vnde all darumme gerichtit, geſunet vnde geeynet, vnde wir vorgnantin von Gladebeche tun daruff eyne rechte virczigt in allir wys, als ob daz vorgerichte geſche, odir in ſolchen ſteden, dar ſich daz von Rechtis wegen gebordte, vnde virczigen genczlich thegir vnde all in macht diſſes briebiz der vorgnantin Eylffhondirt vnde funff vnde Czwenczig lodige mark, Alle diſſir vorgeſcreben gude mit allin eren czugehoringen vnde allir vnſir leynſſchafft vnde angeborin lude. die wir von vnſerm egnantin Junchern odir in ſyme lande haben als vorbegreffin iſt, vnde entwirten die alle als vor gerurt iſt vnſerm vorgnantin Junchern von Brunſwig ſynen erben vnde nachkommen in ere were, die erblich vnde rowelich czu beſiczende, vnde die ynne zu habinde ane alle vnſe vnde vnſer erben widdirſprache, vnde wir egnantin von Gladebeche odir vnſe erbin noch nymant von vnſir wegen, ſoln noch enwoln, den obgnantin vnſern Junchern von Brunſwig, ſyne erbin odir nachkomen noch nymande vmme die vilgnantin gude mit eren czugehoringen, vmme vnſe leynſchafft vnde angeborin lude die wir von vnſerm obgnantin Junchern oder in ſyme lande haben, als vorgeſcreben ſtet, ſemptlich, odir er ennich biſundirn, vmme die vorgnantin Eylffhondirt vnde funff vnde Czwenczig lodige marg, noch vmme keynerley ſchulde, odir anſprache die wir zu en haben odir mochten gehat haben, bijs uff diſſen hudigen tagh, nummer mer beſchuldigen. anſprechen.

beteydingen, odir irfordirn geiſtlich odir werltlich mit gerichte odir ane gerichte, in keynewiz, waz wir ouch briebe haben ober die vorgnantin gude, leynſchafft angeborin lude, vnde vor die Eylffhondirt vnde funff vnde Czwenczig lodige marg, odir waz briebe wir haben von der herſchafft von Brunſwig odir von andirs ymande, die en geſchaden odir gehindirn mochten zu eynechen ſachen, odir ſtugken allir ſchulde vnde anſprache alz vor begreffen iſt die ſoln vnde woln wir en vnuerczoglich widder entwirten vnde tůn, Weres abir daz der briebe enteils virlorin odir virlegit weren der wir nicht gefinden konden, noch gehaben mochten, ydoch ane geuerde, die ſoln alle toid ſin, vnde keyne macht mer haben vnde en ouch fortir zu keyme ſchaden komen, Ouch en ſoln noch enwoln wir vorgnantin Herman vnde wardenberg von Gladebeche vnſers egnanten lieben Junchern Hirczogen Otten zu Brunſwig, ſyner erbin, odir nachkomen, erir lande vnde lude, erir vndirſaſzen noch allir der die ſie mit recht virteydingen mogen, vnde mitnamen der von Gottingen ſihind nummer mer werden, noch ſie nerginde mede beſchedigen, all die wile daz wir lebin in keynewiz, Ouch en ſal noch en wil ich obgnante wardenberg von Gladebech des hochgeborin furſtin Junchern hermans lantgrauen zu heſſen myns lieben gnedigen Junchern ſyner erben, erir land vnde lude, erir vndirſaſſen, noch allir der die ſie mit rechte virteydingen mogen ſihind nummer werdin, noch ſie nerginde mede beſchedigen, alle die wile daz ich lebe inkeynewiz ane geuerde, Alle vorgeſchreben ſtugke vnde artikle vnde eynen iglichen biſundern haben wir vorgnantin Herman vnde wardenberg von Gladebech ſemptlich vnde vnſir iglich beſundern, vnde vor ful entruwen globt, vnde mit uffgerichten fingern ſtaůdes eydes liefflich zu den heilgen geſworen, Stede, gancz, vnde vnuorbrochen zu haldenne ſundir argeliſt vnde ane geuerde,, Dijs zu orkunde haben wir diſſen brieb virſegilt gegebin mit vnſen eygen Ingeſigeln feſtlich hiran gehangen, der gegeben iſt des fritages neiſt vor der Cruczewochin Sub Anno dominj *Milleſimo quadringenteſimo.*

72. **Herzog Wilhelm von Berg, Administrator des Stiftes Paderborn, und Graf Hermann von Everstein errichten mit einander folgendes Bündniss. Keiner von ihnen soll jemals des andern Feind werden, einer dem andern, wenn er ihn zum Rechte anzuhalten vermag, gegen jedermann mit Landen, Leuten und aller Macht getreu Hülfe leisten. Hiervon nimmt Wilhelm von Berg seinen Vater, seine Brüder und den Bischof Johann von Hildesheim aus, Graf Hermann von Everstein dagegen die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, den Herzog Friedrich von Braunschweig zu Salzderhelden, den Grafen Otto von Schauenburg, Grafen Adolf, Sohn desselben, und den edelen Herrn Heinrich von Homburg. Für Streitigkeiten unter ihnen selbst setzen sie ein aus acht ihrer Freunde bestehendes, in Brakel abzuhaltendes Schiedsgericht ein und ernennen zum Obmanne desselben den Abt Diedrich von Helmarshausen, welcher nebst den Schiedsrichtern, falls einer der beiden Verbündeten ihrem Ausspruche nicht folgt, dem andern, bis jener sich fügt, nach allem Vermögen getreu behülflich sein soll. Dasselbe Schiedsgericht und der Obmann sollen auch Streitigkeiten zwischen einem der Verbündeten und den Mannen, Unterthanen oder Dienern des andern und Streitigkeiten zwischen den Mannen beider nach Gewohnheit der Stiftsmannen oder dem Rechte gemäss entscheiden. Lässt sich einer der Mannen an dieser Entscheidung nicht genügen, so wollen beide Verbündeten so lange gemeinsam gegen ihn Hülfe leisten, bis er sich ihr fügt. Wenn einer der beiden Verbündeten der Hülfe des andern bedarf, sollen zu Brakel bevollmächtigte Freunde beider die zu leistende Hülfe nach Verhältniss der Macht beider und nach Beschaffenheit der Umstände bestimmen, wenn sie sich aber nicht einigen können, der Obmann den Ausschlag geben. Die Hülfe ist nach Verlauf von zwei Wochen zu leisten und weder Frieden noch Sühne ohne Bewilligung des Verbündeten, dem geholfen wird, von dem andern zu schliessen. — 1400, den 22. Mai.** K. O.

Wy Wilhelm van deme Berge. vormundere des Stiftis to Padirborne. Vñ Wi Herman Greue To Eůerſten Bokennet Semptliken apenbare in deſſeme breůe dat wi vns genczliken geſateget, vñ voreynet hebbet In deſſer wijs. als hirna geſcreuen ſteit. To deme irſten dat vnſer eyn des andern. figent nicht werden adir

weſen ſcal de wile wij leůen In neynewijs. vñ vnſſer eyn ſcal demme andern truweliken boholpen ſyn mit landen mit luden vñ mit alle ſyner macht tegen alle lůde dar vnſer eyn des andern mechtich is to rechte. dar.. Wi Wilhelm van demme Berge vorgenant udſeget. vnſen fader vnſe Brodere vñ den erwerdigen in got fadir vñ heren hern Johanne Biſcoppe to hildenſſem vñ.. Wi Herman greue to Euerſten ſegget ůd de hochgebornen dorluſtigen furſten vñ heren hern Bernde. vñ hern henrike hertogen to luneborch vñ to Brunſwik. hertogen frederike hertogen to Brunſwik vñ tome Salte. de edeln hern otten greuen to Schouwenborch Adolphe ſynen Son. vñ hern henrike heren to homborch.. Were ouk dat twidracht vñ vnwille ůpſtunde twiſchen vns wilhelme van demme Berge vñ vns hermanne greuen to Eůerſten hern vorgenant. dar hebbe wi to gekoren vñ geſateget Jowelk vhere vnſer frunt de hirna geſcreuen ſtåd vñ de achte vorgenant. ſollen riden in de Stad to Brakele. wanner ſe van vnſer heren eyme vorgenant darto ghe eiſchet worden bynnen verteynnachten dar neiſt vñ ſcollen vns ſcheden mit frunſcapen adir mit rechte worden auer de achte vorgenant der frunſcop adir rechtes nicht eyndrechtich. So hebbe wi darto gekoren eynen oůerman den Erſamen hern diderike apte to helmwordeſhuſen mit welkerpartie de dan to velle mit demme rechten dar ſcolde dat bi bliůen.. Were auer dat vnſer heren eyn des nicht enwolde folgich weſen ſo ſcolde de oůerman vñ beide partie mit demme andern heren to vallen vñ truweliken boholppen weſen na alle erer macht ſo lange winte de here de des ſo geweigert hedde demme ſchede als oůerman vñ beide partie ouerdregen weren folgede. Were ouk dat vnſer welkes man vnderſaten vñ denere mit demme andern heren ſchelhaftich worden. adir ofte vnſe man ſchelhaftich worden vnder eyn ander. dat ſcolden de vorgenanten achte ſcheden uppe den oůerman vñ de ouerman ſcolde dat fort ſcheden in alrewijs als vorgeſcreuen is, na des ſtichtes mannen wontheit adir na rechte. bynnen der vorgenanten tijd. welkers man ſek[1]) auer an demme ſchede ſek nicht wolde genogen laten. deme andern ſolde wij vorgenante heren ſemptliken boholppen weſen uppe den ſo lange winte he deme ſchede folgede als vorgerort is, Were ouk dat vnſer heren vorgenant welkeme noet geborde hulppe uppe wenne de In deſſeme breůe nicht enweren udgeſeget. wemme des ſo noet were. de mach dat demme andern af heiſchen. wanner dan de heiſchinge alſo geſchen were darna dan alreneiſt bynnen verteynnachten. ſcolde wi vñ wolden vnſer beider frunt vorgenant ſenden to Brakele in de Stad vñ de ſcolden des van vnſer beider heren wegen wulcommen macht hauen wo ſe de hulppe ſategeden na vnſer beider macht vñ leghenheit were auer dat ſe des nicht eyndrechtich enworden mit welkerpartie. dan auer. de vorgenante ouerman to velle dar ſcolde dat bi bliuen. wanner ouk danne de ſatinge der hulpe ſo geſchen weren darna dan bynnen den neiſten verteynnachten ſcolde dem Jhemme dem des noet were de hůlppe van demme andern geſchen. vñ he ſcolde to ſtunt werden figent des ghennen. dar he en up ghe eiſchet hedde. vñ ſcolde demme figintliken don. vñ enſcolde ſek nummermer mit demme Sonen fredden vorworde geuen. adir neyne gutlicheit mit emme hebben he en dede dat mit des andern heren willen wettenſcap vñ vůlbort an geferde.. To ſchedeſluden als vorgeſcreuen is, hebbe wij Wilhelm von dem Berge vorgenant gebeden vñ geheten hern Gherde Spiegele rijttere. lubberte weſtphale hern henrikes Son. frederike van driborch vñ Reyneken van der lyppe.. Vñ wi herman greue to Eůerſten vorgenant hebbet gebeden vñ heten to ſchedeſlůden als vorgeſcreuen is, hern hartůnge van frengke rijtter Bertolde van nateſungen. Corde rebogk. vñ hermanne van ozen.. Were auer dat deſſer ſchedelude adir oůerman welk afginge van dodes wegen. dat got frijſte. adir[2]) erer welken nicht hebben mochte van echter noet wegene ſo ſcolde wi heren vorgenant eynen andern alſo guden in de ſtede ſenden vñ alle dingen to folgende als vorgeſcreuen is.. Vñ Wi Wilhelm van deme Berge. vñ herman greue to Eůerſten heren vorgenant hebbet eyndrechtliken gheheten vñ gebeden. den erſamen heren hern diderike apte to helmwordeſhuſen to eynem oůermanne als vorgeſcreuen is. Vñ wi wilhelm van demme Berge vñ wi herman greůe to Euerſten heren vorgenant louet alle deſſe vorgeſcreuene articule er Jowelk beſundern bogreppen in deſſeme breůe an guden truwen. vñ Sweret de na mit vnſen upgerichteden

[1]) *ſek* muss ausfallen. [2]) Hier fehlt *men*.

147136A

lifliken vingern geſtauedes eides to den heilgen louet vñ ſweret in deſſeme breue ſtede vñ vaſt to haldende vnuorbrogken ſunder argeliſt vñ geferde. udgenommen de breue de dat capittel ſtifte to Padirborne vñ wi herman greue to Euerſten vnſer eyn demme andern vorſcreuen vñ boſegelt gegeuen hebbet. de doch bi erer macht bliuen vñ mit deſſem breue nicht gekrengket ſollen werden an geferde to Merer bekantniſſe vñ warheit aller deſſer vorgeſcreuen dinck. hebbe wi wilhelm van demme Berge.. vñ Wi herman greue to Euerſten. vnſe Ingeſegele witliken heten gehangen an deſſen bref.. Vñ wi diderik van gots gnaden. apt to helmwordeſhuſen. Gerd Spigel. hartungk. van frengke rijttere. lubbert weſtphal hern henrikes Son frederik van driborch Reyneke van der lippe. Bertolt van nateſungen Cord rebok vñ herman van ozen. knapen. bokennet. dat wi alle articule in deſſeme breue bogreppen. wat der vns an roret hebet gelouet vñ louet an guden truwen ſtede vaſt vñ vnůorbrogken to haldende ſunder argeliſt vñ geferde vñ hebbet des to bokantniſſe vnſe Ingeſegel bi vnſer heren Ingeſegele an deſſen bref gehangen. Datum anno domini. Milleſimo quadringenteſimo Sabbato proxima ante dominicam vocem Jocunditatis.

73. Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg zeigt dem Rathe der Stadt Lüneburg den Tod des Herzogs Friedrich an. Von allen, die auf dem Felde waren, ist allein sein Bruder Herzog Friedrich geblieben. Sein Bruder Herzog Bernhard ist mit den Rittern Heinrich von Veltheim und Ortgis (Klencke) nach „St. Ewald“ geritten und war nicht dabei. Die herzoglichen Mannen blieben bei dem Herzoge Friedrich und sind sämmtlich gefangen. Der Herzog von Sachsen beizte mit einem Falken und war mit dem Falkner allein. Als er nachkam zu ihnen, waren die Freunde schon gefangen und niedergeworfen. Der Bischof von Verden ist auch sehr verwundet. Die sechs Herren, die auf dem Felde waren, sind sämmtlich gefangen; nur Herzog Friedrich ist todt. Hiernach möge der Rath sich richten und von dem Herzoge Bernhard, dessen Ankunft in kurzer Zeit zu erwarten ist, sich anders nicht sagen lassen. — (1400), den 8. Juni. L. O.

Vnſen leuen getruwen beſundern vrunden dem Rade to Luneborg geſcreuen.*)
Hinricus dei gracia dux jn Brunſw̃ et Luneb̃.

Vnſe ghunſt vnd guden willen. Leuen getruwen beſundern vrundes Alz ju lichte van geruchte leider witlik geworden is vmme vnſen leuen Broder hertogen ffredeř dat de dod is. do wy ju klegeliken weten dat vnder allen den upp dem velde he allene dod bleff.. vnſe leue Broder hertoge Bernd. is to Sunte Ewalde reden mit hern hinř van velthem vnd hern Ortgiſe. de enwaz dar nicht mede, vnſe Man bleuen bi vnſem Broder hertogen ffredeř de ſyn to male gevangen. vnſe Bole van Saſſen de beitede mit enem valken. vnd waz na mit dem velkenere alleyne do de quam upp en na. do weren vnſe vrund rede gevangen vnd dal getogen Vnſe here van verden is ok ſere gewund(et) der heren weren ſeſſe upp dem velde de ſynt to male gevangen. Sunder vnſe leue Broder de dod is ſeliger dechtniſſe. hir wetet ju na to richtende vnd en latet ju van vnſem leuen Broder hertogen Bernde anders nicht ſeggen wente wy ſyner in kort wardende ſyn. Gheuen to Brunſw̃ des dingeſdages in den Pingeſten vnder vnſem Secret.

74. Die Bürgermeister und Rathsherren der Stadt Witzenhausen schreiben ihrem Herrn, dem Landgrafen Hermann von Hessen, dass Hans von Ringelrode ihnen mit betrübtem Herzen und mit Thränen in den Augen angezeigt hat, er sei mit Nennung seines Namens in der Klageschrift des Herzogs Heinrich von Braunschweig und Lüneburg wegen des jämmerlichen Todes des Herzogs Friedrich von Braunschweig, wegen der unverschuldeten Niederlage des Churfürsten Rudolf von Sachsen und der Herren, Mannen und Diener im Gefolge desselben und wegen ihrer Beraubung angeschuldigt worden. Sie melden, er habe vor ihnen durch einen Eid betheuert, dass ihm nie etwas so leid gethan habe, wie diese Niederlage und

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

namentlich der unverschuldete, jämmerliche Tod des Herzogs Friedrich. Sie bezeugen ferner auf ihren Eid, dass er am 4. Juni und an den beiden folgenden Tagen in der Stadt Witzenhausen sich aufgehalten hat, in Rath und That am ganzen Vorfalle völlig unschuldig ist, auch nichts davon gewusst hat, und dass sie ihn als einen frommen, zu solcher That unfähigen Mann kennen. — 1400, den 25. Juni. K. O.

Hochgeborne Irlůchtede fürſte Jůnchir Herman Lantgraffe vnde Here czů Heſzin gnedigir Junghir wir kunden uwern gnaden myt allen furſten, graffen, heren, fryen, Ritteren, Knechten, allen lantrichteren vnde allen ſteden daz wir die Burgermeyſtere vnde die ganczen rede der ſtaid czů wiczinhuſen, Bekennen vnde kuntlich thůn allen luden daz der groſze hans von Ryngelderode vor vns iſt geweſt, myt be trubedeme herczen vnde myt weynenden aůgen alſo eme daz ouch wole mogelichen iſt, vnd vns Jemirlichen berichtid had daz her in (ſchriften) vnde clagen des dorlůchtigen hochgebornen fürſten vnde heren, heren henriches Herczogen czů Brůnſwigh vnde heren czů Lůneborgh nemelich geſchrieben vnde ber(u)chtiget ſtehe des Jemirlichen todes des hochgebornen irlůchteden fürſten heren frederichs herczogen czů Brunſwigh deme der libe got gnade vnd des vnuorſchulten vmme werffins vnde neddirlage. alz der hochgeborne irlůchtede here Růdolff herczoge czů ſaſzen myt, kůrfürſten des helgin Růmyſchen ryches myt, andirs ſynen heren, mannen, vnde dynern vmme geworffen vnde daz er genommen ſie daz eme von alle ſyme herczen vnde von ſyner eygen ſele Inneclich myt ganczen trůwen leyt iſt, vnd her vor vns vnbetwůnglich vff ſynem eyt, myt, vff, gerichteden fyngeren czů den helgin ge ſworen hat, daz yme ny ſo leyde ge ſchen ſie danne yme die nyddirlage ſy, myt, namen leyt, ſie der vnuorſchulte Jemirliche toid, ſynes gnedigen liben heren, heren frederichs egenant, deme got gnedig ſie, vnde her waz vffin frytagh vor deme Phinkeſtage vffin Sůnabent, vnde vffin helgin Phinkeſtagh yn vnſir ſtaid die dry tage vnde her Rades vnde tades an allen vorgerurten dingen vnde handelůnge genczlich vnde alczůmole vnſchuldig iſt, vnde her en hat der geſchicht Inkeynewiſz gewiſt, weddir cleyne edir groſz ane alles geuerde, vnde man tud eme vngnade vnde vnrecht, wanne wir dit genczlich vnde wirlich von yme wiſzen daz vns ouch biſundern vor en lip iſt, vnde ſprechin vnde ſchrieben daz vff vnſir eyde die wir uwern gnaden hochgeborne irluchtede fürſte Junchir herman lantgreffe vnde heren czů heſzin gnedigir Junchir vnſirme rechten heren vnde der ſtaid czů wiczinhuſen getan haben, vnde kunden edir mochten wir yn der ſache vnde ge ſchichte fordir myt ichte en ſchůldigen daz tedin wir myt gudeme willen vnde fliſze gerne wanne wir en Irkennen (alz) eynen fromen man daz her ſolches dinges vngerne tede Czů gudir bewiſunge habin wir vnſer ſtaid wiczenhuſen ſecretum wiſzlich gedrůcht laſzen ynnewendig, an duſzin briff Datum Anno dominj M CCCC^{mo} Sequenti die poſt feſtum ſancti Johannis Baptiſte.

75. Ruprecht, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Baiern, antwortet dem Herzoge Heinrich von Braunschweig und Lüneburg auf die von demselben ihm gemachte Anzeige, dass Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg neulich bei Fritzlar erschlagen, der Churfürst und Herzog von Sachsen, andere Herren und viele gute Leute daselbst niedergeworfen, gefangen und ihrer Habe beraubt worden sind, und bezeugt darüber sein herzliches Beileid. Als er zuerst davon hörte und noch nicht wusste, wer dies gethan habe, hat er sogleich an seine Mitchurfürsten, die Erzbischöfe von Mainz, Cöln und Trier, geschrieben, sie gebeten, ihm den Thäter, wenn er ihnen bekannt sei, zu nennen, und ihnen vorgestellt, es sei eine wichtige Sache, weshalb es ihn dünke, dass er und sie als Churfürsten billig etwas dazu thun sollten, damit die That gebüsst und Ersatz geleistet werde, wozu er gern rathen und helfen wolle. Darauf ist zu ihm aufs Schloss, wo gerade Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg bei ihm verweilte, der Erzbischof von Mainz gekommen und hat ihm gesagt, die That sei von dem Grafen von Waldeck und von anderen seinen Amtleuten und Mannen begangen, ohne dass er etwas davon gewusst, dazu gerathen oder gethan habe, und sie sei ihm aufrichtig leid. Diese Worte hat Herzog Bernhard, weil er zugegen war, gehört und kann sie bezeugen. Pfalzgraf Ruprecht schreibt dann weiter, er habe auf die Bitte des Erzbischofs, ihm zu sagen, was er in der Sache thun solle, demselben gerathen, sogleich nach Hessen zu reiten, die Seinen,

welche die That begangen haben, vermahnden, mit ihnen allen Fleiss und Mühe darauf zu verwenden, dass den Gefangenen die Freiheit gegeben, die That gebüsst und die Habe ersetzt werde, und, wenn dies nicht gelänge, die Mitchurfürsten, ihn und die Erzbischöfe von Cöln und Trier um Hülfe und Rath anzurufen. Alsdann hoffe er, sie würden gern dazu bereit sein, und auch er wolle mit ihnen dazu rathen und helfen. Die beiden genannten Churfürsten haben ihm, nachdem der Erzbischof von Mainz nach Hessen geritten ist, geschrieben, dass auch sie gern dazu rathen und helfen wollen und dass auch sie es dünke, die Churfürsten müssten sich der Sache annehmen. Er bezeugt nochmals sein herzliches Bedauern über den Tod des Herzogs Friedrich, über das dem Herzoge Heinrich angethane Leid und ihm zugefügten Schaden und wiederholt die Versicherung seiner Bereitwilligkeit, mit den übrigen Churfürsten in der Sache zu rathen und zu helfen und mit ihnen deshalb Zusammenkünfte zu halten. — (1400), den 27. Juni. K. 0.

Dem Hochgeborne furſten hern Heinrich Herczogen zu Brunſwig vnd zu Lunenburg vnſerm lieben Oheim debent.*)

Vnſern fruntlichen dinſt zuuor vnd waz wir gůtes vermogen Hochgeborner furſte lieber Oheim Als ir vns geſchriben hant von der geſchichte als der Hochgeborn furſte herczog friederich ſelige, uwer bruder vnſer lieber Oheim bij fritzſlar der Stad nv̊lingen leyder erſlagen worden iſt vnd der Hochgeborne furſte vnſer lieber Oheim vnd mitkurfurſte der herczog von Saſſen, vnd andere herren vnd vile guter lůde da nyder geworffen gefangen vnd ir habe genomen ſind, han wir verſtanden, vnd laſzen uwer liebe wiſzen, daz vns daz getrůwlich von ganczem herczen leyd iſt als wol billich iſt, Vnd als balde vns zum erſten da͛on geſagit wart vnd noch nit wiſten, wer daz getan hette, da ſchriben wir zů ſtůnt vnſern mitkurfurſten den Erczbiſchoffen von Mencze, von Colne vnd von Triere, daz wir die geſchicht hetten horen ſagen, vnd baden ſie ob ſie da͛on gehort hetten vnd wuſten wer daz getan hette. daz ſie vns daz lieſzen wiſzen, Vnd ez were ein groſz geſchicht vnd ducht vns daz wir kurfůrſten billich darczu dun ſolten, daz das gekeret vnd gebeſzirt wůrde vnd darczů wolten wir willeclichen mit yn raden vnd helffen Vnd darnach kame vnſer Oheim der Erczbiſchoff zů Mencze zu vns in vnſer Sloſz als der hochgeborn furſte uwer bruder vnſer lieber Oheim, herczog Bernhard daſelbs geinwertig bij vns was, vnd ſagit vns vnſer Oheim von Mencze daz der von Waldecke vnd andere ſine Amptlůte vnd Manne daz getan hetten, vnd were geſcheen ane allen ſine wiſzen rad vnd tad vnd were yme getruwlichen leid als der obgenante uwer brůder vnſer lieber Oheim herczog Bernhart uwer liebe dauon wol ſagen mag, wann er geinwertig ſtůnt, Vnd vnſer Oheim von mencze bade vns daz wir yme wolten raden waz (er in d)en ſachen dun ſolte. do gaben wir yme vnſern rad daz er zůſtund ſolde rijten gein heſſen vnd die ſine die daz (getan) hetten verboden vnd mit den mit allem fliſz ſchaffen, vnd arbeiden, als verre er mochte daz die gefangen ledig vnd die geſch(icht ge)beſzert vnd die habe gekeret wůrden, Vnd werez daz er daz nit mochte zů bringen daz er dann vnſer mitkurf(urſten) die Erczbiſchoffe von Colne vnd von Triere vnd vns anrůffe vmbe helffe, vnd rad ſo hofften wir ſie ſoll(ten ez) gerne dun ſo wolten wir auch mit yme vnd yne willeclichen dar czů raden vnd helffen, Vnd alſo iſt vnſer Oh(eim) von Menczen gein heſſen rijtten Auch hant vns vnſer mitkurfurſten von Colne vnd von Triere geſchriben daz ſie auch gern darczu raden vnd helffen wollen vnd duncke ſie auch daz wir kurfůrſten billich darczu dun ſollten Lieber Oheim nů iſt vns ſunderlichen von ganczem herczen leyd vmbe uwern bruder vnſern lieben Oheim (herczog frideri)ch ſeligen vnd waz vch zů leid vnd zů ſchaden geſchicht, Vnd wollen willeclich darczu raden vnd helffen mit vnſern mitkůrfůrſten vnd mit vnſern mitkurfurſten gern zůſammen kommen daroff folleclich zu rade zu werden vnd ſal dar an keyn gebreche an vns ſin nach vnſerm vermogen Datum heidelberg Dominica poſt Natiuitat̃ Johannis Baptiſte.

Ruprecht von gots gnaden pfalczgraue bij Rine etc vnd herczog In Beyern.

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

76. Ritter Bertold und die Knappen Hermann, Ludolf und Hermann Gebrüder von Oldershausen errichten mit dem Bischofe Johann von Hildesheim einen Vergleich wegen ihrer Güter und Leute im Gerichte Westerhof und Kalefeld. Sie behalten an den fünf Dörfern Oldershausen, „Abbenrode“, Oldenrode, Düderode und „Illingehusen“ nach Ausweis des darüber von ihren Vorfahren mit dem Bischofe Siegfried errichteten Vertrages*) sich ihre Freiheit und ihr Recht vor. Die Leute auf denjenigen ihrer anderen Güter in dem genannten Gerichte, welche sie nicht verliehen oder verpfändet haben, sollen, wenn dieselben nicht als

*) Cfr. die Urkunden Nr. 169 und 170 im ersten Theile und daselbst die Einleitung pag. XXIV. Hier folgen mehre Urkunden, die auf Grafschaften, Gografschaften, Godinge, Grafending und Freiding, Holzgrafschaft und Vogtei sich beziehen. Die Urkunde des Jahres 1188, in welcher unter den Zeugen Leute aus Einbeck und aus Krebeck bei Gieboldehausen erscheinen, ist wegen der dem Eidschwure der Laten beigelegten Beweiskraft merkwürdig. Das Dorf „Winthusen“ ist entweder Wiensen bei Uslar im Gau Logne oder das Dorf Wenzen.

1. Diedrich, Abt des Klosters St. Michaelis zu Hildesheim, beurkundet Folgendes. Ernst von „Wirekeshusen“ (Wickershausen bei Stöckheim) hat mit einigen Genossen einen zu des Klosters Dorfe „Winthusen“ (Wenzen nordwestlich von Einbeck) gehörenden Wald fast fünfzig Jahre lang mit Gewalt sich widerrechtlich angeeignet, und alle Bemühungen des Klosters, mit Hülfe von Vögten und Gesandten vor dem Richter und in der Volksversammlung den Besitz des Waldes wieder zu erlangen, sind vergeblich gewesen, bis endlich auf oft erneuerte Klagen bei dem Richter über die erlittene Gewalt vor ihm und dem Volke (wahrscheinlich im Godinge zu Markoldendorf im Gau Suilbergi) ein Urtheil eingebracht wurde, dem gemäss ein von sieben getreuen Laten des Klosters abgelegter Eidschwur dem Kloster den Wald wieder verschafft hat. — 1183. K. O.

In. Nomine. ſancte. et. jndiuidue trinitatiſ. Theodericuſ dei gratia. eccleſie. ſancti. Michaeliſ. abbaſ. jn hild̃. huiuſ nominiſ ſecundus. Si. aſpirante. ſpirituſ ſancti gratia. aliquid eterna retributione dignum. per noſ quandoque conſequitur eccleſia noſtra. ne. illud uel a pia hominum memoria negligenter elabatur. vel a poſteriſ noſtriſ indigna permutatione jnprudenter diſſoluatur. ſuper hoc. noſtre deuotioniſ apiceſ diligenter conſcribi facimuſ. et eoſdem inpreſſione. noſtri ſigilli utiliter conſignamuſ; Nouerint igitur omneſ. tam preſentiſ quam future generationiſ jn criſto. fideles. quod quidam erneſtus de wirekeſhuſen. cum quibuſdam jnpie. actioniſ ſue aſſentatoribuſ. quandam ſiluam ad uillam noſtram winthuſen pertinentem. per annoſ ferme quinquaginta. ab eccleſia noſtra uiolenter auulſerat. quam pie recordationiſ anteceſſoreſ noſtri. nec per ſe. nec per aduocatoſ. nec legatoſ ſuoſ. ſub iudice et coram plebiſcito. a predictiſ. jnuaſoribus vel eorum ſucceſſoribuſ jn poſſeſſionem eccleſie reuocare poterant. verum per noſ. et. per quendam fratrem noſtrum. nomine bertoldum. ex milite conuerſum. cui. uice noſtra. jn partibuſ illiſ. bona eccleſie noſtre tuenda commiſimuſ. ſub iudice noſtram ſuper predicta uiolentia querimoniam renouauimuſ. et. eandem tam jnſtanter. et tocienſ. iterauimuſ. quoaduſque diuina opitulante clementia. coram. judice. et comprouincialibuſ. data ſententia. VII. fidelium. eccleſie noſtre litonum ſacramento. illam libere ſine omni reclamatione obtinuimuſ. Subternotatiſ quoque huiuſ actioniſ teſtibuſ. hoc pie deuotioniſ noſtre factum ad memoriam ſucceſſorum noſtrorum tranſmittimuſ. et auctoritatiſ noſtre ſigillo roborandum cenſuimuſ. Actum anno dominice jncarnationiſ M. C̃. octogeſimo. IIĨ. ordinationiſ autem noſtre. IIĨ[1]); Nomina teſtium hec ſunt. Erenfridus de hemmingeroth. Heinricus de wirekeſhuſen. et frater ſuuſ bertolduſ. Arnolduſ. et adololduſ fratreſ de embike. ludolfuſ de ſcateſhuſen. cum filliſ ſuiſ. heinricuſ de nakkenrothe. Lutpranduſ de crebike[2]).

2. Bischof Otto von Hildesheim befreiet den Hof, welchen die Kirche Mariae Magdalenae in Hildesheim zu „Mermerssem“ besitzt, auf die Dauer von zehn Jahren von dem Rechte der Freidinge, welche seine Freien auf diesen Hof wegen gewisser freier Güter anwenden. — 1270, den 23. Juli. K. O.

Otto dej gratia Hildenſemenſis Electus. Vniuerſis quibus has literas uidere contigerit uel audire. Salutem in domino. Tenore preſentium notum uolumus et conſtare, quod eb ſpecialem fauorem et dilectionem, quam ad perſonam dilectj in criſto.. prepoſitj Sororum in Hildenſem, et ſuam gerimus Eccleſiam, Curiam, quam eadem Eccleſia habet in Mermerſſem, a preſentj tempore uſque ad Decem annos, exemimus a jure placitorum que liberj homines noſtrj eidem Curie, racione quorumdam bo(norum) liberorum adhibere procurant. In cuius rei teſtimonium preſentem literam dedimus Sigilli noſtrj munimine roboratam. Huius rei teſtes ſunt. Aſchwinus de Stenberg Ecbertus Camerarius. Conradus Marſcalcus. Milites. Wernerus plebanus. et alij conplures. Datum Hildenſem. anno dominj. M̃. CC̃. LXX̃. in Craſtino Marie Magdalene.. Confirmacionis noſtre. anno. Sexto.

[1]) Die Worte von *Subternotatiſ* bis *ordinationiſ autem noſtre. IIĨ.*, sind, wenn nicht von derselben Hand, wie die Urkunde, doch von einer gleichzeitigen Hand geschrieben.

[2]) Die Worte *Nomina* bis zum Schlusse, auch von wenigstens gleichzeitiger Hand geschrieben, stehen auf der Rückseite des Pergaments.

Leibeigene oder als Freie durch Geburt zu dem Schlosse Westerhof gehören, aller Pflicht, Dienstes und Beede überhoben sein, ausgenommen, dass sie das Gogericht besuchen und Landfolge leisten. Werden in dem genannten Gerichte verliehene Güter den von Oldershausen ledig oder Güter, welche sie verpfändet haben, von ihnen eingelöset, so sollen diese Güter und die darauf sitzenden Leute, so lange die Güter ledig und unverpfändet bleiben, dieselbe Freiheit und dasselbe Recht, wie eben erwähnt ist, besitzen. So lange aber ein solches Gut verpfändet oder an Bürger oder Bauern zu Lehen gegeben ist, soll man davon

---

3. Bischof Siegfried von Hildesheim schenkt seinem Domcapitel zwei zur Grafschaft Ummerke gehörende Hufen Landes zu Ummerke. — 1289, den 30. September. K. U.

Nos Sifridus dei gratia Hildeñ Eccleſie Epiſcopus, omnibus in perpetuum notum eſſe volumus per preſentes, quod ob dei ac pie matris eius virginis Marie et ſponſe noſtre Hildeñ Eccleſie, cui auctore deo preſidemus, reuerentiam et honorem, Duos Manſos in Embereke, ſitos, ad eandem comitiam Embereke pertinentes, cum omni iure et vtilitate, tam in villa, quam extra villam, in ſiluis, campis, pratis, Paſcuis, nemoribus, Aquis aquarumue decurſibus, molendinis, piſcationibus, viis, et inuiis, queſitis et inquirendis, quemadmodum accepta reſignatione thyderici dicti Digñi burgenſis noſtri hildeñ, et Johannis fratris ſui qui eos a nobis tenuerunt, habuimus uel habere videbamur, Capitulo noſtro, iure proprietatis et dominij, contulimus, et preſentibus conferimus, in perpetuum libere poſſidendos, Et in huius donationis noſtre perpetuam firmitatem, preſentem literam inde conſcriptam ſigillo noſtro videlicet, et noſtri Capituli iuſſimus communiri, Datum et Actum Hildeñ Anno domini Milleſimo. CC̃. LXX̃X. Nono. pridie kalendas. Octobris... Conf̃...

4. Bruno von Harlingeberg vergleicht sich mit dem Kloster Wöltingerode über die demselben von seinen Brüdern Heinrich und Johann verkauften Güter und leistet mit beiden Verzicht darauf im Grafending (wahrscheinlich des Gaues Leraga). — 1312, den 3. August. K. U.

Ego bruno dictus de harlingheberghe, vniuerſis criſti fidelibus preſentibus publice recognoſco. quod ſuper diſſenſione quadam habita inter honorabilem uirum, Dominum Johannem prepoſitum, et conuentum ſanctimonialium in Woltingherode, ex vna. et inter me Brunonem de harlingheberghe predictum, parte ex altera. ſuper quibuſdam bonis a henrico et Johanne fratribus meiſ dilectiſ, domino prepoſito et conuentuj predictis cum proprietate, et cum omni Jure, et cum omnibus ad ea pertinentibus venditiſ, ſine meo tamen ſcitu conſilio et conſenſu, eſt placitata compoſicio amicabilis, in hunc modum. videlicet. quod dominuſ prepoſitus et conuentus prenominati, ad remouendam omnem impeticionem, et Jus, quod in hiiſ bonis habuj, uel habiturus fui, dederunt michi Quindecim marcas puri argenti, michi iam integraliter perſolutas. Vnde et ego ratam et gratam teneo, et inuiolabilem tenebo vendicionem huiuſmodi bonorum per fratreſ meos prenominatos factam. Ratum nichilominus et gratum in omnibus habens, quicquid ab eiſ cum eiſdem bonis et ratione talium bonorum eſt actum, placitatum quomodolibet et promiſſum, vocaliter, et in ſcriptiſ. Renuncians preſentibus omni Juri quod in hiis bonis habuj, ſeu eſſem quomodolibet habiturus. Nichil in eiſ Juris et utilitatiſ michi et meiſ heredibus aliqualiter reſeruando. ſed promitto fide data fideliter in hiiſ ſcriptiſ. quod ego vna cum fratribuſ meiſ ſupradictis, Dominum prepoſitum et conuentum predictos, de hiiſ bonis, et eorum proprietate, et de omnibus ad ea pertinentibus, tam in uilliſ quam in campiſ warandabo, vbicunque, quandocunque, et quocienſcunque eiſ neceſſe fuerit, et a me fuerit requiſitum. In cuius rei euidenciam preſenſ ſcriptum inde confectum dedi, appenſione mei ſigilli firmiter roboratum. Inſuper in maiorem facti huiuſ firmitatem fratreſ meos predictos rogaui, ut ipſi ob proteſtationem huius contractus utpote rationabiliter facti, ſua ſigilla etiam apponerent huic ſcripto. Nos igitur henricus et Johannes fratres dicti de harlingheberghe, Recognoſcimus ita ſicut preſcribitur fore inter parteſ pretactas amicabiliter complanatum. proteſtantes nichilominus in hiiſ ſcriptiſ. quod nos bona ſepe nominata, cum proprietate, et omni Jure, et cum omnibus ad ea pertinentibus, tam in uilliſ quam in campiſ, Domino prepoſito et conuentuj predictis, de conſenſu noſtro vnanimi, heredum noſtrorum, et omnium eorum, quorum conſenſus ad hoc de Jure uel de conſuetudine requirendus fuerat, vendidimus. et eorum quiete poſſeſſioni aſſignauimus. et omni Juri habito et habendo renunciauimus. coram Judicio quod uulgariter Greuendhing dicitur preſentibus hiiſ. uidelicet Nobili uiro Domino Walthero de Dorſtat. Domino conrado de piſcina. Domino Widekindo de Garſlebutle. Domino Hermanno de Leuedhe. militibus. friderico dicto Bokel aduocato. et pluribus aliis fide dignis. Inſuper et omnes nos tres fratres. henricus. Johanneſ. et bruno. preſentibus iterum ſimul vendicionem huiuſmodi bonorum proteſtamur. Renuntiantes omni Juri quod in hiiſ boniſ, cum proprietate, et cum omnibus ad ea pertinentibus habuimus. nichil nobis et noſtriſ heredibus in eiſ Juriſ aliquatenus reſeruantes. promittenteſ fide data fideliter in hoc ſcripto. quod nos tenebimur conuentum predictum de boniſ hiiſ et de omnibus ad ea pertinentibuſ warandare. quando ipſi opus extiterit, et quandocunque et quocienſcunque a nobis fuerit requiſitum. Subſcribentes cum proteſtatione ſollempni, quod hec pecunia pro qua bona ſepe recitata vendidimus, nobis a domino prepoſito predicto eſt integraliter et amicabiliter perſoluta. Ita quod nullam habemus agendi ſeu conueniendi materiam contra ipſum. Vt etiam hoc factum noſtrum omnibus in perpetuum notum permaneat, et ne a quoquam in poſterum patiatur calumpniam, noſtra ſigilla preſenti littere ſunt appenſa. Huius quoque rej teſteſ ſunt. Dominuſ thidericuſ prepoſituſ eccleſie nouj operiſ. Dominuſ

Pflicht und Dienst nach dem Schlosse Westerhof leisten. Andere Leute, die in dem genannten Gerichte ansässig sind oder hineinziehen, und andere darin belegenen Güter sollen die von Oldershausen nicht gegen den Bischof noch gegen diejenigen vertheidigen, welche von ihm das Schloss Westerhof in Besitz bekommen haben. Wenn sie aber solche Güter oder Leute gegen jemand anders vertheidigen, dürfen sie, was ihnen dafür an Gaben oder Dienst gutwillig geleistet wird, annehmen. Der in dem genannten Gerichte ihnen gebührende Zins darf ihnen nicht vorenthalten werden. Der Gograf in demselben Gerichte

---

thidericuſ plebanus in Luttere. Dominus anno dꝯ Gouuiſche Junior. canonici eccleſie Goſlarienſis. Dominus borchardus de Cramme miles. Conradus de Goſlaria. Lippoldus de Goſa. famuli. Johannes de Barum. et herzo filius ſuus. Johannes paſchedach. Sifridus de Jerdze. ciues Goſlarienſes. et plures alij fide dignj. Actum et Datum Anno domini. M̊. CCCX̊II. In die Inuentioniſ ſancti Stephani prothomartiris.

5. Bischof Heinrich von Hildesheim übergiebt dem Abte und Convente zu Marienrode die von seinem Lehnsmanne und Cämmerer Ritter Ludolf von Tossum ihnen für 360 Mark Silbers verkauften, ihm aufgelassenen Gerechtsame und Güter im Dorfe und Bezirke „Tossum“ (Marienburg im Gau Flenithi), nachdem er ihnen das Eigenthum dieser und anderer zum Dorfe „Tossum“ gehörenden Güter mit Zustimmung seines Domcapitels geschenkt hat, frei von Vogtei, Gerichtsbarkeit, Beede und Dienst, nämlich 11 freie Hufen, die dazu gehörenden Höfe und 7 Hausstellen, den Zehnten, das Patronatrecht über die Kirche, das Recht der Verleihung des Glöcknerdienstes, die O, eine Hufe zu Ochtersum, eine Hausstelle zu „Harlessem“, von den Eingesessenen daselbst 6 Schillinge jährlichen Weggeldes für Benutzung des Ueberganges über die Innerste und über das Feld zu „Tossum“ nach der Holzmark, 20 Hühner aus der Mühle St. Michaelis, die Fischerei in der Innerste, „Ludinge“ und Beuster, die Mühlen daselbst, die Beuster von der Mühle zu Diekholzen bis zur Innerste, ein Drittel der Holzgrafschaft zu Söhre und „Tossum“, alle Gerichtsbarkeit und Gerichte, Grafschaft, Gografschaft, Holzgrafschaft, Goding, Vogtei, Abgaben und Beede.*) — 1313, den 21. März. K. O.

Nos Henricus dei gracia Hildenſemenſis Eccleſie epiſcopus. Recognoſcimus tenore preſencium publice proteſtantes. Qvod Lvdolfus Miles dictus de Toſſum noſtre Eccleſie Camerarius conſtitutus coram nobis publice recognouit. Qvod ipſe cum conſenſu et voluntate omnium heredum ſuorum, omnia bona ſua ac omnia jura que in villa Toſſum et in diſtrictu eius habuit, et a nobis in pheudo tenuit. videlicet vndecim manſos liberos, cum curiis ipſis annexis, et Septem areas cum omnibus juribus et pertinenciis ſuis, cum Decima et omnj jure ſuo. cum jure patronatus Eccleſie eiuſdem ville et omnibus bonis et juribus ſuis. eciam cum collatione campanarie. Item cum campo qui. O. dicitur, et vno manſo ſito in campis ville Ochterſem inpheudatis. et vna area in Harleſſem ſita. Cumque ſex ſolidorum redditibus quos ciues in Harleſſem dant annis ſingulis pro tranſitu per Indiſtriam et campum ville Toſſum ad communem ſiluam que wlgo Holtmarke nuncupatur. et viginti pullis in Molendino Sancti Mychahelis. Item cum piſcaturis ibidem in aquis que Indiſtria. Lvdinge. et Bodeſtere dicuntur. cum molendinis ibidem. et locis ad molendina aptis, ſuper eaſdem aquas ſitis, cum acceſſibus et egreſſibus eorumdem. Cum ipſo eciam Riuulo Bodeſtere cum molendinis et vtilitatibus ſuis, a molendino Dicholthuſen vſque ad Indiſtriam. cum jure piſcandi proprio in eodem. Item cum tercia parte Comecie nemorum ad villas Sodere et Toſſum pertinencium. et vniuerſaliter omnia et ſingula que ſupradictus miles Lvdolfus ibidem habuit et a nobis in pheudo tenuit tam in ipſa villa quam extra villam. in Campis. areis. Decimis. Pratis. Paſcuis. Montibus. vallibus. Siluis. Lapidum et ſiluarum vtilitatibus. ſalictis et arundinetis. aquis. aquarumque decurſibus. agris cultis et incultis. ſtratis. viis. et jnviis. ſemitis. paludibus. cum omnibus ſuis pertinenciis et attinenciis eidem ville annexis expreſſis ſeu non expreſſis. necnon cum omnibus juribus. Juriſdicionibus. et judiciis. Graueſſcop. Gograueſſcop. Holtgraueſſcop. Godinge. vel quocunque nomine cenſeantur. cum aduocatia. et omnj exactione. et precaria. necnon cum omnj jure quod in boniſ dicti Camerarij habemus, habuimus, vel habere poſſemus. Religioſis in chriſto viris Domino .. abbati et Conuentuj Monaſterij Noualis Sancte Marie quod wlgo Betzingerode dicitur, Cyſtercienſis ordinis, noſtre dyoceſis pro Trecentis et ſexaginta marcis puri hildenſemenſis argenti et ponderis ſibi vt confeſſus eſt ab ipſis integraliter

---

*) Als der Bischof Heinrich im Jahre 1355 die Güter des Klosters Marienrode zu Tossum durch Tausch erhielt, lieferte es die Urkunden der Jahre 1318 und 1314 über die Erwerbung derselben an das Archiv des Domcapitels aus, worin sie sich noch befinden. Nur eine Urkunde des Klosters auf dem Moritzberge über Archidiaconatrechte und eine angeblich vom Bischofe Heinrich und dem Domcapitel am 21. März 1313 ausgestellte falsche Urkunde über die genannten Güter blieben im Klosterarchive zurück. Letztere behauptet, dass der Bischof und das Domcapitel die Güter zu Tossum dem Kloster verkauft und das dafür erhaltene Geld zum Ankaufe der Stadt Bockenem verwandt haben. Sie ist von einer 30 bis 40 Jahr jüngeren Hand geschrieben und dazu bestimmt, Rechte des Klosters auf Mühlenbau, auf Benutzung und Leitung des Mühlwassers, auf den „Molenbug“ genannten Platz, auf Freiheit von *exactio* und *procuratio* und das ausschliessliche Recht auf den Wald zu begründen. Durch den Tausch im Jahre 1355 wurde ein zwischen dem Bischofe und dem Kloster lange Jahre bestandener Streit, der gerade diese vom Kloster beanspruchten Rechte betroffen haben mag, geendigt. Ueber den Ankauf der Stadt Bockenem cfr. die Urkunde des Jahres 1313, Theil I, pag. 251.

soll schwören, dem Bischofe, demjenigen, welcher von diesem das Schloss Westerhof besitzt, den Erbmännern und dem Lande ein gerechter Richter sein zu wollen, und die von Oldershausen wollen sich ferner dieses Gericht nicht zueignen. — 1400, den 9. Juli. K. O.

We Bertolt Ritter Hermen Ludolf vnde Hermen knapen brodere alle gheheten van Olderdeſhuſen bekennet openbare in deſſem breue vor vns vnde vnſe eruen dat we vns voreynet vnde vordragen hebbet myd dem Erwardigen vatere in gode hern Johanne byſſcope to hildenſem ſinen nakomelinghen vmme gud

---

perſolutis, et ab ipſo iam perceptis vendidit et tradidit. et ſingula dicta bona ad manus dicti abbatis et Conuentus nobis voluntarie et liberaliter reſignauit. Nos quoque huiuſmodi bonis per ipſum noſtrum Camerarium voluntarie et liberaliter ſic nobis reſignatis. cum proprietatem eorumdem bonorum ac aliorum ad villam Toſſum pertinencium cum ſuis attinenciis omnibus et ſingulis, predictis viris religioſis cum conſenſu tocius noſtri Capituli proprietatis titulo donauerimus. eadem bona ſic nobis per eundem noſtrum camerarium reſignata. Religioſis abbati videlicet et Conuentuj predictis tanquam libera et exempta ab omnj aduocatia. angaria. Juriſdicione. precaria. ſeu ſeruicio quocunque. et ab omnj procuratione preſentibus tradimus et donamus. Tranſferentes in eoſdem ſingula bona predicta cum ſuis ſingulis juribus, pertinenciis, et attinenciis pleno immo pleniſſimo jure ab eiſdem proprietatis titulo jugiter et perpetuo poſſidenda. In cuius rei euidens teſtimonium noſtrum et predicti Lvdolfi noſtri Camerarij militis Sigilla preſentibus ſunt appenſa. Ego quoque Lvdolfus de Toſſum miles Camerarius eccleſie hildenſemenſis predictus. premiſſa omnia et ſingula in litteris reuerendi domini mei Henrici hildenſemenſis Eccleſie epiſcopi preſentibus expreſſa et enarrata ratificans. prenarrata omnia et ſingula approbo eſſe vera. Proteſtor eciam ipſa bona predicta ab ipſo domino Epiſcopo me in pheudo tenuiſſe et eadem ſibi vt predictum eſt liberaliter reſignaſſe. Obligando me et meos heredes ſpecialiter fide data pro warandia omnium predictorum bonorum et jurium, quam ſiquidem warandiam ſepedictis viris religioſis preſtabo vbicunque et quocienſcunque ab ipſis fuero requiſitus. Renuncians inſuper exceptioni non numerate et non ſolute pecunie. reſtitucionis in integrum. doli mali. necnon omnj exceptioni. circumuentionj. et auxiliis juris ciuilis et canonici quorum nullum michi vel meis heredibus volo contra premiſſa aut aliquod premiſſorum aliquatenus ſuffragari. In cuius rei teſtimonium et perpetuum firmamentum prenominati reuerendi dominj mei henrici hildenſemenſis eccleſie Epiſcopi ſigillum ad preces meas. necnon meum Sigillum preſentibus ſunt appenſa. Teſtes huius rei ſunt. Conradus prepoſitus. Hermannus Decanus. Bernardus ſcolaſticus. Fredericus de adenoys. Guncelinus de berewinkele. Otto de woldenberge. prepoſitus Montis ſancti Mauricij. Otto de valkenſtene. Bernardus de Hardenberge. Johannes Cantor dictus de Oberge. Erneſtus boc canonici eccleſie hildenſemenſis. Conradus et Johannes fratres dicti de woldenberge. et Ludolfus de woldenſtene. Comites. Conradus de Saldere. Johannes de Oberge. Boldewinus et Aſchuinus de ſtenberge. Johannes de Doteſſem. Sifridus de Rutenberge. Conradus Marſcalcus. Johannes pincerna. Otto de Bolteſſem. Hugo de Eſſcherte, milites. Bertoldus de Dinkelere. Thidericus de Cramme. Eylhardus de Doteſſem. Hermannus de bolteſſem. famuli. Albertus de Dammone. Johannes burchardi. Bertrammus Reynfridi. Johannes buſſonis. Albertus Diues. burgenſes hildenſemenſis ciuitatis. et quam plurimj fide dignj. Datum, anno, dominj. Milleſimo. Trecenteſimo. Tercio decimo. In die beati Benedicti abbatis ...

6. Die Gebrüder Diedrich und Hermann von Tossum verkaufen dem Abte und Convente zu Marienrode für 140 Mark Silbers ihre Güter auf dem Felde und im Bezirke des Dorfes „Tossum“ (Marienburg) nämlich 14 Lathufen und 4 freie Hufen mit den eigenen Leuten und Laten, mit einem Drittel der Holzgrafschaft und mit aller Gerichtsbarkeit, Grafschaft und Holzgrafschaft. Sie und ihre Mutter Mechtild, Wittwe des Knappen Diedrich von Tossum, lassen ihrem Lehnsherrn, dem Bischofe Heinrich von Hildesheim, diese Güter mit dazu gehörenden Höfen und Hausstellen zu Gunsten des Klosters auf. — 1313, den 24. Juni. K. O.

Nos Thidericus et Hermannus fratres dicti de Toſſum exiſtentes etatis legitime omnibus preſentia viſuris uel audituris recognoſcimus publice proteſtantes. Quod nos cum vnanimi dilecte matris noſtre fratrumque noſtrorum conſenſu. Religioſis in chriſto viris. Domino.. Abbati et Conuentuj Monaſterij Noualis ſancte Marie. quod wlgo Betzingerode dicitur. Ordinis Ciſtercienſis. Hildenſemenſis Dyocefis. Vendidimus pro Centum et quadraginta marcis puri Hildenſemenſis argenti et ponderis nobis integraliter perſolutis et a nobis iam perceptis. omnia bona noſtra in Campis et in toto diſtrictu ville Toſſum ſita. videlicet Quatuordecim Manſos litonicos et quatuor liberos. cum omnibus juribus et vtilitatibus ſuis tam in villa quam extra villam. in Areis. Campis. agris. Terris. cultis et incultis. Paſcuis. Siluis et Siluarum vtilitatibus. Aquis. Aquarumque decurſibus. Cum hominibus eciam vtriuſque ſexus propriis et litonibus. Cum tercia parte Comecie nemorum. Cum omnibus eciam juribus et juriſditionibus quibuſcunque. Grauefcop. Holtgrauefcop. uel quocunque nomine cenſeantur. Et renunciamus ipſis bonis et omnibus in Campis ac in toto Diſtrictu eiuſdem ville toſſum ſitis. Cum ſingulis juribus et pertinencijs ac vtilitatibus ſuis nobis nunc competentibus uel in futuro competere potentibus, nichil omnino juris in eiſdem bonis nobis ac ſucceſſoribus noſtris quomodolibet reſeruantes. Preterea fide data nos preſentibus obligamus. quod ſufficientem warandiam de predictis bonis. ſupradictis viris Religioſis preſtabimus. vbicunque et quocienſcunque ab ipſis fuerimus requiſiti.. In cuius rei euidens teſtimonium Sigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Teſtes huius rei ſunt. Conradus de Saldere. Ludolfus Camerarius. Heyno de Eluede. Luderus de Ofleueſſen milites. Johannes de Eydenſen. Bertoldus de Dinkelere. Hermannus. Henricus. Ludolfus et Arnoldus

vnde lude in dem gerichte to weſterhoue vnde Caleuelde In deſſer wiſe alſe hir na geſcreuen ſteit To dem erſten male beholde we vorgenanten van Olderdeſhuſen vnde vſe eruen al vnſe vryheyd vnde recht an den vif dorpen Olderdeſhuſen Abbenrode Oldenrode Dudingherode vnde Illinghehuſen myd oren tobehoringhen In aller wiſe alſe vnſe here byſſcop Syuerd byſſcop to hildenſem ſaliger dechtniſſe vnſen elderen dat vorbreuet vnde vorſegelt heft vnde vnſe elderen dem ſtichte to hildenſem des wederbreue gegeuen hebbet Wat we ok anders leddiges gudes hebbet In dem gerichte to weſterhoue vnde to Cale-

---

fratres dicti knigen. Thidericus de Cramme famuli. et alij quam plurimi fide digni.. Actum et Datum. Anno. Domini. Milleſimo. C̊C̊C̊. Tercio decimo. in die beati Johannis Baptiſte.

K. 0.

Reuerendo Domino ſuo Henrico Hildenſemenſis Eccleſie Epiſcopo. Domina Mechthildis quondam vxor bone memorie Thiderici famuli dicti de Toſſum. Thidericus. et Hermannus ceterique heredes eorumdem ſuum obſequium ſemper promptum. Honeſtati veſtre omnia bona noſtra in Toſſum ſita cum Curijs et areis ipſis annexis que a uobis in pheudo tenuimus. cum ſingulis pertinencijs ipſorum tam in villa quam extra uillam, areis, agris. Campis. Pratis. Paſcuis. Siluis. aquis. aquarumque decurſibus. Cum Comecia nemorum. Cum omnibus hominibus vtriuſque ſexus. et vniuerſaliter omnibus attinencijs et juribus ſuis, ad manus Religioſorum virorum Domini.. Abbatis et Conuentus monaſterij Noualis ſancte Marie quod wlgo Betzingerode dicitur. Ciſtercienſis Ordinis. Hildenſemenſis Dyoceſis. vnanimi noſtro conſenſu et bona voluntate linguis et digitis et omni reſignationis modo conſueto preſentibus reſignamus et renunciamus omnibus ipſis bonis predictis cum ſingulis ſuis pertinencijs et attinencijs eorumdem. Rogantes humiliter et deuote quatenus ipſa cum proprietate et omni jure ipſorum predictis viris Religioſis ac eorum monaſterio donare dignemini propter deum. quod apud vos volumus loco et tempore quibuſcunque poterimus ſpecialiter deſeruire. In cuius reſignationis euidens teſtimonium Sigilla noſtra videlicet. Thiderici et Hermanni fratrum de toſſum predictorum preſentibus ſunt appenſa. Teſtes huius rei ſunt. Dominus Johannes abbas. frater albrandus Cellerarius. frater Henricus de Huxaria monachi. frater arnoldus ſartor, conuerſus monaſterij ſupradicti. Geuehardus prepoſitus Sancte Crucis. volcmarus notarius Domini Epiſcopi et plebanus ſancti Jacobi in goſlaria Clerici. Ludolfus Camerarius miles. Conradus de piſcina. Heydenricus de kniſtede. willebrandus de Harbolteſſen. famuli. et alij quam plurimi fide digni.. Actum et Datum. Anno Domini. Milleſimo. C̊C̊C̊. tercio decimo in die beati Johannis baptiſte.

7. Bischof Heinrich von Hildesheim schenkt mit Zustimmung seines Domcapitels dem Abte und Convente zu Marienrode die von seinen Lehnsleuten, Mechtild, Wittwe des Diedrich von Tossum, und ihren Söhnen Diedrich und Hermann, ihnen für 140 Mark Silbers verkauften und ihm zu Gunsten des Klosters aufgelassenen Güter im Dorfe „Tossum“ (Marienburg), nämlich 14 Lathufen und 4 freie Hufen mit allen Hausstellen im Dorfe, mit den eigenen Leuten und Laten, mit aller Gerichtsbarkeit und allen Gerichten, Grafschaft und Holzgrafschaft, frei von Vogtei, Gerichtsbarkeit, Beede und Dienst, mit dem Eigenthume dieser und anderer zum Dorfe gehörenden Güter. — 1313, den 24. Juni. K. 0.

Nos Henricus Dei gracia Hildenſemenſis Eccleſie Epiſcopus. recognoſcimus publice proteſtantes. Quod conſtituti coram nobis Domina Mechtildis relicta Thiderici bone memorie dicti de Toſſum. et Thidericus et Hermannus filij eorumdem. publice recognouerunt. Quod ipſi omnia bona ſua que in villa Toſſum habuerunt et a nobis in pheudo tenuerunt. videlicet Quatuordecim Manſos litonicos et quatuor manſos liberos Cum Areis omnibus in villa exiſtentibus cum omnibus ſuis pertinencijs et attinencijs eiſdem bonis. et eidem ville annexis. Cum hominibus eciam vtriuſque ſexus propriis et litonicis. necnon cum omnibus juribus. juriſditionibus. et judicijs. Grauefcop. Holtgrauefcop. vel quocunque nomine cenſeantur. Cum omni eciam jure quod in dictis bonis habuerunt vel habere potuiſſent in futuro. Religioſis in chriſto viris Domino.. Abbati et Conuentuj Monaſterij Noualis Sancte Marie quod wlgo Betzingerode dicitur. Ordinis Ciſtercienſis. noſtre Dyoceſis. pro Centum et quadraginta marcis puri Hildenſemenſis ponderis et argenti ſibi integraliter vt confeſſi ſunt perſolutis et ab ipſis iam perceptis vendiderunt. et ſingula dicta bona ad manus Domini.. Abbatis et Conuentus predictorum nobis debito renunciationis modo voluntarie et liberaliter reſignarunt. Nos quoque huiuſmodi bona ſic nobis per predictos reſignata. libera et exempta ab omni aduocatia. angaria. juriſditione. precaria. et ſeruicio quocunque. Cum proprietate eorumdem ac aliorum bonorum ad ipſam villam Toſſum pertinencium. cum ſingulis ſuis attinencijs prenominatis viris Religioſis cum conſenſu noſtri Capituli proprietatis titulo donauimus preſentibus et donamus. Abdicando a nobis quidquid juris in ipſis bonis ac eorum pertinencijs tam ſuper proprietate quam ſuper poſſeſſione ipſorum habuimus vel habere potuiſſemus quomodolibet in futuro. Et in ſepedictos viros Religioſos iam dicta bona cum ſuis attinencijs pleno. jmmo jure pleniſſimo tranſtulimus et tranſferimus per preſentes. nichil omnino juris nobis et Eccleſie noſtre reſeruantes penitus in eiſdem.. In cuius rei euidens teſtimonium ad petitionem Domine Mechtildis et filiorum ſuorum predictorum Sigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Nos quoque Thidericus et Hermannus de toſſum fratres predicti exiſtentes etatis legitime premiſſa omnia et ſingula in preſentibus litteris reuerendi Domini noſtri Henrici Hildenſemenſis Eccleſie Epiſcopi expreſſa et enarrata ratificantes. ipſa omnia et ſingula preſentibus approbamus. Promittentes ſepedictis viris Religioſis in prenominatis bonis preſtare warandiam ſufficientem vbicunque et quocienſcunque ab ipſis fuerimus requiſiti. In quorum omnium firmum teſtimonium vna cum Sigillo reuerendi Domini noſtri Henrici

uelde wů me dat benomen mach watte lude dar vppe ſittet de nicht eygen edder vryen gheboren weren to dem huſe to weſterhoue de ſcullet aller plicht denſtes vnde bede vordragen ſin ane dat ghogerichte to ſokende vnde landvolge vnde wat ſek dar to geboret, wat we ok in deſſem vorgenanten richte vorlegen gudes hedden wát vns des los worde edder gud dat vnſe elderen edder we vorſat hedden, loſede we edder vnſe eruen dat wedder In. edder in welker wijs vns dat los worde dat gud vnde de lude de dar vppe ſeten de ſcolden denne bruken alle der vryheyd vnde rechtes alſe vorſcreuen is van vnſem ledigen gude

---

Hildenſemenſis Eccleſie Epiſcopi prenominati Sigilla noſtra preſentibus ſimiliter ſunt appenſa.. Teſtes huius rei ſunt Geuehardus prepoſitus Sancte Crucis. volcmarus notarius noſter et plebanus Sancti Jacobi in Goſlaria. Ludolfus Camerarius. Conradus de Saldere. Heyno de Eluede. Luderus de Oſleueſſen milites. Johannes de Eydenſen. Conradus de Piſcina. Bertoldus de Dinkelere. Thidericus de Cramme. Hermannus. Henricus. Ludolfus. et Arnoldus fratres dicti knicgen. Willebrandus de Harbolteſſen. famuli et alij quam plurimi fide digni.. Datum Anno ab incarnatione Domini. Milleſimo. C̊C̊C̊. Tercio decimo. in die beati Johannis Baptiſte..

8. Ritter Johann von Meienberg, Schenk des Stiftes Hildesheim, verkauft dem Abte und Convente zu Marienrode für 90 Mark Silbers seinen Hof mit allen Gebäuden desselben im Dorfe „Tossum“ (Marienburg), mit allen seinen Hausstellen im Dorfe und mit einer Hausstelle zu Barrienrode, die Fischerei in der Innerste, ein Drittel der Holzgrafschaft zu Söhre und „Tossum“, alle seine Gerechtsame in dem zu beiden Dörfern gehörenden Walde, die eigenen Leute oder Laten mit Vogtei, Gerichten und Gerichtsbarkeiten, Hut- und Weidegerechtsame, das Patronatrecht über die Kirche und sein Recht auf die Hufen, die dem Hospital zu „Tossum“ gehört haben. Nur das Feld Brühl ohne Eigenthumsrecht daran behält er sich vor. — 1314, den 23. April. K. O.

Johannes pincerna Eccleſie Hildenſemenſis dictus de Meyenberge miles. Omnibus inperpetuum. Cvm humana condicio caduca ſit et fragilis, et in agendis ſuis permutabilis. Neceſſarium eſt vt actiones hominum et contractus, ob conſtancie. certitudinem ſcriptis et teſtibus Roborentur. Notum igitur eſſe cupio tam preſentibus quam futuris. Qvod de pleno beneplacito et conſenſu omnium heredum meorum vendidi Religioſis viris Domino.. abbati et Conuentuj Noualis ſancte Marie, quod wlgo Betzingerode dicitur, Cyſtercienſis ordinis, Hildenſemenſis dyoceſis, pro Nonaginta marcis puri hildenſemenſis argenti et ponderis. Cvriam meam cum omnibus edificiis ſuis in villa Toſſem ſitam. Cum omnibus areis meis in eadem villa. et cum vna area in Berningerode ſitis. cum omnibus et ſingulis vtilitatibus earumdem. Item cum piſcatura in Indiſtria cum finibus et juribus ſuis. Cvm tercia parte Comecie nemorum ad villas Sodere et Toſſem pertinencium. et omne jus meum quod in eadem ſilua habui. Item cum vtriuſque ſexus hominibus et cognationibus ſuis propriis ſeu litonibus. Cum aduocatia, judiciis, et jurisdicionibus quibuſcunque. et omnj jure quod in paſcuis communibus et priuatis habui. Item cum omnj jure ſi aliquod michi et heredibus meis in patronatu Eccleſie dicte ville et in manſis quondam ad Hoſpitale in Toſſem pertinentibus competebat. Necnon vniuerſaliter omnibus vtilitatibus et juribus expreſſis ſeu non expreſſis quas Toſſem poſſedi tam in ipſa villa in areis. quam extra villam et in toto diſtrictu eiuſdem. in Campis. paſcuis. pratis. aquis. aquarumque decurſibus. virgultis. ſalictis. et arundinetis. ſiluis. et omnibus ſiluarum vtilitatibus ad bona mea pertinentibus. Terris cultis et incultis. jta quod omnino nichil juris michi et heredibus meis in eadem villa et in toto diſtrictu eiuſdem penitus reſeruauj. Excepto ſolo Campo qui wlgo Brulo dicitur. proprietate tamen prefati Campi apud prenominatos Religioſos ſalua et integra remanente. propter quem eciam Campum nullum jus in ſilua et in paſcuis communibus et priuatis ſupradicte ville michi vſurpare potero quoquomodo. Tranſſero igitur preſentibus litteris, omnia premiſſa in ſepedictos Religioſos ac Monaſterium eorum, cum pleno immo jure pleniſſimo perpetuo poſſidenda. Renuncians omnibus et ſingulis vtilitatibus et juribus que michi et meis heredibus ratione predictorum bonorum in preſenti competebant vel poſſent competere quomodolibet in futuro. Inſuper me meoſque. heredes jam dictis Religioſis duxi preſentibus obligandos, ad preſtandum in predictis bonis warandiam, vbicunque, quandocunque, vel quocienſcunque fuerit oportunum. Vt autem ſeries prememorate vendicionis Robur perpetuum ſorciatur preſens ſcriptum dedi mei ſigilli munimine Roboratum. Teſtes huius rei ſunt. Dominus Hermannus Decanus. Johannes dictus de Oberge. Cantor. Eccleſie Hildenſemenſis. Lvdolfus Camerarius. Wilbrandus de Harboldeſſen. Aſchuinus de Stenberge. Conradus Marſcalcus. Bertoldus de Godenſtede. Lambertus de Selede. Sifridus. et Baſilius. fratres dicti Boc. Milites. Johannes de Meyenberge. Johannes et Lvdolfus fratres de Stemne. Everhardus de Levenſtede. Johannes boc. famuli. et alij quam plurimj. fide dignj. Datum. Anno Dominj. Milleſimo. Trecenteſimo. Qvarto decimo. Nono kalendas Maij...

9. Ritter Johann von Meienberg, Schenk des Stiftes Hildesheim, lässt dem Bischofe Heinrich von Hildesheim zu Gunsten des Abtes und des Conventes zu Marienrode folgende Lehngüter auf, seinen Hof mit allen Hausstellen im Dorfe „Tossum“ (Marienburg), eine Hausstelle zu Barrienrode, die Fischerei in der Innerste, ein Drittel der Holzgrafschaft zu Söhre und „Tossum“ mit den eigenen Leuten oder Laten und aller Gerichtsbarkeit. — 1314, den 23. April. K. O.

Reuerendo Domino ſuo Henrico Hildenſemenſis Eccleſie epiſcopo. Johannes pincerna eiuſdem eccleſie dictus de Meyenberge miles, ſuum paratum in omnibus famulatum. Excellenti dominationj veſtre Curiam meam cum vniuerſis areis in villa Toſſem, et

alle de wile dat Id vnſe leddich were, De wile Id auer vte ſteyt edder borgere edder bure to lene hebbet vnde we van olderdeſhuſen nicht leddich en hebbet ſo ſcal me dar van plichten vnde denen to dem hus weſterhoue Wat auer hir enbouen lude ſeten vnde togen in dat gerichte weſterhoue vnde Caleuelde edder ander gud dat dar Inne belegen is wŭ me dat benomen mach alſe hir vore geroret is des en ſcolde we vorbenomden van Olderdeſhuſen vnde vnſe eruen nicht vordedingen tygen vnſen ergenanten heren van hildenſem ſine nakomelinge edder tygen de weſterhoue Inne hedden van vnſem ergenanten heren vnde ſinem

---

vna area in Berningerode ſitis. et piſcaturam in Indiſtria necnon terciam partem Comecie nemorum ad villas Sodere et Toſſem pertinencium cum omnibus predictorum vtilitatibus. cum eciam vtriuſque ſexus hominibus propriis ſeu litonibus. et juriſdicionibus quibuſcunque. quam curiam vna cum predictis omnibus a vobis in pheudo tenuj, heredibus meis conſencientibus, ad manus Religioſorum virorum Dominj.. abbatis et Conuentus monaſterij Noualis Sancte marie quod wlgo Betzingerode dicitur, Cyſtercienſis ordinis, reſigno integraliter per preſentes. Rogans humiliter et inſtanter, quatenus predicta omnia cum proprietate eorum prenotatis Religioſis et monaſterio eorum conferre dignemini propter deum. pro quo vobis volo inperpetuum famulari. In cuius rei teſtimonium ſigillum meum preſentibus eſt appenſum. Actum et Datum anno Dominj. M̊. CC̊. Qvarto decimo. Nono kalendas Maij.

10. Abt Bodo, Prior Bertold und der Convent des Klosters St. Michaelis zu Hildesheim verpfänden ihre Vogtei in der Stadt Hildesheim (an den Stellen und auf den Strassen, wo sie den Frohnenzins haben) und eine halbe Mark Zins dem Heinrich von Bethelem für 5 löthige Mark. — 1376, den 5. December. K. C. 16.

We bodo van goddes gnaden Abbet Bertolt prior vnde gantze Conuent des cloſters to ſunte Michaele tho hild̃ bekennen openbare dat we Hinrike van Bethelem vnde ſinen eruen vor vyff lodige marck hebbet geſad vnde vorpendet vnſe voghedye de we hebbet bynnen der ſtadt tho hild̃ alſe dat de ſuluе hinrick edder ſyne eruen der moget bruken allent wes dar van vallende is Ok ſchulle we bodo abbet vorbenomet edder we abbet is dem ſuluen hinrike vnde ſinen eruen gheuen tho tinſe alle yare ene halue marck vp pyngkſten We hebbet ock in beident haluen de macht Wanne we de Abbet prior vnde conuent vorbenomet Hinrike van betelem vñ ſine eruen de lozinge kundiget vnſer vogedie vñ des benomeden tinſes edder de ſuluen de alſe van vs eſſchet twiſſken vnſer leuen urowen dage wortmiſſen vñ ſunte Michaelis dage welkes Jares dat ſchode dar na tho dem negeſten ſunte katherinen dage ſo ſint we abbet prior vñ conuent des cloſters tho ſunte Michele vorbenomet van hinrike van betelem edder van ſinen eruen vnſe vorbenomede vogedie vñ de vorſcreuene halue marck tinſes vor vyff lodige marck plichtich wedder tho loſende ane vorthogeringh vñ hebbet des tho bewiſinge vnde bekantniſſe vnſe des abbetes vñ conuentes vorbenomet Ingezegele an duſſen breeff ghehenget na goddes bort dritteynhundert yar in deme ſeſſe vñ ſouentigeſten yare in ſunte Nicolaus Auende des hilgen biſſchoppes.

Duſſe vorſcreuene breeff ſpreckt van der vogedie de vnſz to ſteyt alſe vp den ſteden vnde ſtraten dar wi hebben den vronentynſz alſze me vynt in olden reigiſteren.

Juramentum fidelitatis ab aduocato Monaſterij noſtri in ipſorum acceptacione aut inſtitucione corporaliter preſtandum.

Ek N loue vnde ſwere truwe vnde holt tho weſende yẘ werdigen heren N abbte vnde yŭwem Stichte. Juwe beſte vorttoſettende vnde tho doende na wette vnde ſynnen. vñ yuwe argeſte tho wernende vnde aff thokerende na miner moghelichheyt Ok yuwe richte vnde fogedye in ſyneme weſen beholden alſe eyn gheſworen knecht ſinem heren van rechtes weghen plichtich is So helpe mi godt vnde alle ſine hilgen.

Juramentum des fronenboden dem wi gheuen alle yar II ſc̃ roggen etc.

Ek. N. loue vnde ſwere dat eck wil yuwe recht helpen vordegen vnde helpen beholden yuwe gerichte bi rechte vñ wil ok neyn gherichte ſitten myt dem ſtadt vogede vp dem yuwem van der ſtadt vogedes hetens wegen, noch nemande vorpanden So help mi got vñ alle ſine hilgen.

11. Conrad Waldrading, Richter (Gograf) zu Rüthen (oder Rüden an der Möhne), beurkundet, dass vor ihm im Gerichte Hermann von Beleke, Bürger zu Warstein, eidlich erklärt hat, kein Recht mehr an der ihm von den Hettertat überlassenen, von Brunstein von der Mulen, als Lehnsherrn, besiegelten Urkunde über den Zehnten zu „Snewordinghusen“ und an der Gülte desselben zu besitzen. — 1378, den 21. December. M. O.

Ich cort waldradinc richter tho ruden bekenne oppenbare in duſſen breue dat herman van bedelike borghere tho warſten vor my ys gheweſen in dem gherichthe tho Ruden da(r) ich ſtede vnd ſtol be ſeten hadde vnd heuet myt opgherichteden vingeren tho den hilghen ghe ſworen dat de bref vnd de gulde de he vnd ſyne eruen hadden inden teynden tho ſnewordinchuſen van den hettertaten den brunſteyn van der mŭlen mede be ſeghelet heuet de des vorg̃ teynden eyn leynhere ys dat de vorg̃ bref quit ledich vnd los ſy van herman vorg̃ vnd van ſynen rechten erven vortme bekenne ich herman vorg̃ van bedeleke vor mych vnd vor myne

ſtichte Konde we auer edder welden alſodane gud edder lude tegen Jemande anders vordedinghen wat gaue fruntſchap edder denſt vns dar vmme ſchege edder worde myd willen dat ſcolde weſen ane vnſes ergenanten heren wederſprake ſiner nakomelinge vnde der dede weſterhoue Inne hedden vnde ſe ſcolden des gunnen myd willen wat we ok ergeñ van olderdeſhuſen vnde vnſe eruen Tynſes hedden in deſſem vorgeñ richte an dem Tynſe ſcal me vns nicht hinderen, Vortmer de Gogreue in dem gerichte to weſterhoue vnde to Caleuelde de ſcal ſweren eyn recht richter to weſende vnſem vorbeſcreuenen heren vnde ſinen nakomelingen vnde deme de weſterhoue heft van ome edder van ſynem ſtichte vnde den eruen vnde dem lande vnde we vorgeñ van olderdeſhuſen vnde vnſe eruen en ſcullet noch en willet vns vorder des richtes to weſterhoue vnde to Caleuelde nicht vnderwinden Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke ſament vnde by ſunderen loue we vorbeñ van olderdeſhuſen vor vns vnde vor vnſe eruen in guden truwen vnſem heren byſſcop Johanne to hildenſem ſinen nakomelingen vnde eren amptluden ſtede vnde vaſt to holdende vnde ane alle liſt vnde hebbet des

---

erven in duſſem ſeluen breue. dat al duſſe vorg̃ ſtucke war ſynt vnd hebbe des tho thughe der warheyt myn yngheſeghel an duſſen bref ghe hangen vor mych vnd vor myne erven vnd ok tho eyme groteren thughe der warheyt ſo hebbe ich ghe beden corde waldradinc richter tho ruden vorg̃ dat he ſyn yngheſeghel an duſſen breyf heuet ghe hangen vnd ich cort vorg̃ bekenne dat ich vmme hermans bede willen vorg̃ myn yngheſeghel tho thughe der warheyt an duſſen brey hebbe ghe hangen vnd bekenne dat duſſe vorg̃ ſtucke vor my ghe ſchen ſynt vnd war ſynt hy ouer vnd an hebbet ghe weſen de beſchedenen lude Johan de ſtotere cnape frederic volquins vnd brunſtein de ſvinde vnd anderer lude noch Datum Anno domini M̊ CC̊ LXXVIII In die beati thome apoſtoli.

12. Die Gebrüder von Schwiecheldt, Bürger zu Hildesheim, erklären, dass sie Güter auf dem Felde zu Klein-Förste, nämlich eine halbe Hufe Landes, Lehngut des Abtes des Klosters St. Michaelis, und 28 freie Morgen Landes mit einem Sattelhofe, in das Freiding zu Hohenhameln gehörend, dem Abte, Prior und Convente des Klosters St. Godehardi vor Hildesheim verkauft und vor den Freien zu Hohenhameln sie in die Güter eingesetzt, sich aber den Wiederkauf vorbehalten haben. — 1452, den 19. April. **K. O.**

Wy Hinrik vnd hennig brodere gheheten van Swechelte Borgher to hildenſem bekennen openbaer indeſſem breue vor vns vnd vnſe eruen dat wy myt vorbedachtem mode hebbet vorkoft vnd vorkopet in vnd myt craft deſſes breues dem erwerdighen ingod vader vnd heren heren helmolde Abbete Borcharde prior vnd dem gantzen Conuente des cloſters to ſunte Godeharde vor hildenſem vnd oren nakomelinghen edder dem holder deſſes breues myt orem guden willen eyne halue houe landes dat leengud is vnſes heren des Abbetes to ſunte Michaele vnd achtevndtwintich vrie morghen landes myt eynem zedelhoue dede horet indat vriedingk to hoenhamelen dar wy de vorbenomeden heren heren helmolde Abbete vnd Conuent hebbet inghefat vor den vrien dar ſulues to hoenhamelen alle beleghen in dem dorpe vnd vpp dem velde to lutkenvorſte myt alle oren rechticheyden vnd tobehoringhen wo men dat benomen mach vorhundert vnduertich gude vulwichtighe rinſche gulden de vns allen tornoghe wol betalet ſint vnd wy antwordet vnd ſetten de genantin Abbet prior vnd Conuent ore nakomelinghe vnd den holder deſſes breues myt orem willen in de were aller rechticheyt vnd nuth der vorſcreuen goyde indorpe in velde in holte in wiſche vnd in weyde wo men dat benomen mach ſo dat ſe der rauweliken bruken moghen vnd dar van vpp nemen allent wes dar van vallen mach ſunder vnſer edder vnſer eruen edder jemandes hinder vnd wedderſprake vnd wy vnd vnſe eruen ſchullet vnd willet deſſer vorſcreuen goydere myt oren tobehoringhen ore rechte warende weſen vñr vnd wanne des noed is vnd dat van vns edder vnſen eruen ghe eſchet werd Auer wy benomeden hinrik vnd hennig hebben vns vnd vnſen eruen demacht allene beholden dat wy alle iarlikes twiſchen den hochtiden winachten vnd lechtmiſſen dem gheyſtliken vader heren helmolde Abbete Borcharde prior vnd gantzen Conuente to ſunte Godeharde vnd oren nakomelinghen edder holder deſſes breues ſo vorgheſcreuen is den wedderkopp deſſer vorſcreuen goyde kundighen moghen vnd welkes jares dat ſchude denne dar na to dem negheſten tokomenden paſchen ſo ſchullen vnd willen wy edder vnſe eruen dem erbenomeden heren helmolde Abbete, prior vnd Conuente oren nakomelinghen edder holder des breues ſo vorſcreuen is vnvortoghert hundert vnduertich gude vulwichtighe rinſche gulden in eynem hope wedder gheuen vnd betalen ſunder wedderſprake vnd denne ſo weren de vorſcreuen goydere wedder vnſe vnd vnſer eruen van den benomeden Abbet prior vnd Conuent oren nakomelinghen edder holder deſſes breues quit ledich vnd loes Ok weret dat de benomeden Abbet vnd Conuent edder ore nakomelinghe myt oren benomeden ſo vorgheſcreuen is myt deſſem breue nicht bewaret enweren in tokomeden tijden ſo ſchullen wy vnd willen edder vnſe eruen one gheuen vnd vorſeghelen eynen anderen breff dar ſe wol june vorwaret ſyn ſo dicke vnd vaken one des noed vnd behouff is Alle deſſe vorſcreuen ſtucke loue wy vorbenomeden hinrik vnd hennig vor vns vnd vnſe eruen den erbenomeden Abbete prior vnd Conuente oren nakomelinghen edder holder des breues myt orem guden willen inguden truwen ſtede vnd vaſt wol toholdende ſunder alle liſt vnd hebbet des tobekantniſſe vnſe Ingheſeghel henghet witliken an deſſen breff na goddeſbort verteynhundert Jar dar na in deme twevndueftigheſten jare des midwekens nader dominiken Quaſi modo geniti.

to bekantniſſe vnſe Inḡ vor vns vnde vnſe eruen witliken gehenghet an deſſen bref Na Godis bord verteynhundert Jar des vridages vor ſunte Margareten dage ge geuen.

77. Knappe Reimer Karelow verkauft seine Dörfer Techin und Lassahn und all sein Erbe und Gut daselbst mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg für 1000 Mark lübeckischer Pfennige.*) — 1400, den 21. Juli. K. O. 5

Ik Reymer karelowe knape Bekenne vñ betũghe in deſſem openen breue wytliken vor alſweme. dat ik vñ myne rechten eruen. vorkoft hebbe. rechtliken vñ redeliken. mynem leuen gnedighen heren. hern Erike dem Jũngheren hertoghen to Saſſen to Enghern vñ to weſtfalen. al myn Erue. dorpe. vñ gud. to Thechyn. vñ laſſan. mid allerleye rechticheyt. rychte hogheſt vñ ſydeſt alze in hals vñ in hand. vñ menliken mid allem rechte vñ to behoringhe alze de vorſcreuen dorp vñ gud beleghen ſind in erer ſchede vñ

*) Hier mögen noch einige Verkaufsurkunden über Dörfer und Höfe folgen.

1. Die Gebrüder Mugveld Knappen verkaufen den Gebrüdern Witte die Hälfte ihres Dorfes Albsfelde mit allem Rechte und dem Dienste zum Behuf einer Vicarie. — 1321, den 21. December. K. O.

In nomine dominj amen, Omnibus preſencia viſuris et audituris Nos Johannes, Tymmo et Emeko famulj. fratres dicti Mughvelth cupimus fore notum, quod vendidimus rite et racionabiliter Alberto clerico filio alberti albi bone memorie. et Soceris ſuis. Johanni dicto wigeſchen Heynekonj horneman ac omnibus heredibus trium filiarum dicti alberti albi ſcilicet Geſeken. abelen et Taleken, dimidietatem ville noſtre, alberteſvelde. cum omni iure maiore medio et minore, vtilitate, libertate. proprietate. et Seruicio ſicut hactenus poſſedimus et ſicut iacet in ſua diſtinctione cum omnibus prouentibus ac vtilitatibus ſeu fructibus agris cultis et incultis vijs et invijs paſcuis, pratis. ſiluis cum illo ſpatio campi integro et montibus in quibus lingna quercina ſteterunt et alia lingna que vendidimus et quicquid poſtmodum de lingnis aut de alijs fructibus aut frugibus creuerit in eiſdem, cum qua vicaria prefati alberti dotata eſt et ad ipſam dicta dimidietas ville cum omnibus fructibus et prouentibus iacebit et perpetuo pertinebit et pro dictis bonis nobis dederunt. ducentas marcas. denariorum lub̃ quos completo et integro numero exſoluerunt. Vt autem hec prenotata firma et ſtabilia permaneant et ne ab aliquo noſtrum aut noſtrorum ſucceſſorum reuocentur Nos quidem ſepe dicti fratres. Jo. Tym. et Emeko ſuper hijs obſeruandis et omnibus impeticionibus et inſtancijs caſſandis et dampnis refundendis fidetenus et coniuncta manu promiſimus ad intrandum Molne et ad iacendum non inde exituri niſi omnis ſcrupulus erroris et dampnj ſit a nobis caſſatus cedatus penitus et ſopitus preſentibus et teſtimonium peribentibus dominis hinr̃ de parkentin. Emekone haken. Bertoldo de Ritſcerow. hinr̃, walraven et detleuo de Duuenze fratribus et alijs quam pluribus fide dingnis In teſtimonio premiſſorum ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa Datum et actum Molne anno domini M̊ CC̊C. XX̊I. in die Thome apoſtolj.

2. Der Abt und Convent zu Ballenstädt verkaufen dem Abte und Convente zu Wimmelburg (bei Eisleben) drei Hufen Landes auf dem Felde zu „Besenstede" (Besenhorst oder Besenthal). — 1326, den 13. December. K. O.

In nomine domini amen vniuerſis chriſti fidelibus ad quos hec litera peruenerit. Nos dei gracia hermannus abbas monaſterii Ballenſtad. thid̃ theſaurarius totusque conuentus ibidem cum debita ſalute perpetuam geſte rei memoriam. Accioneſ hominum ex facili in irritum ducerentur ſi non ſcripturarum teſtimonio reciperent firmamentum Ex iſto ſciant omneſ quorum intereſt ſeu intererit et quibus noſſe oportunum eſt vel erit quod nos maturo prehabito conſilio vnanimique conſenſu propter rerum inopiam et debitorum noſtrorum exoneracionem vendidimus tres manſos ſitos in campis beſenſtede cum omnibus ſuis pertinenciis ſoluentes vnam marcam ſtedelgeñ argenti et. vnum lotonem cum iure proprietatis pro decem marcis ſtedelgeñ argenti. honorabili viro domino.. abbati monaſterii wimedeburch et conuentui ibidem in perpetuum poſſidendos quibus vero manſis et ei iuri quod in eiſ habebamus per preſentes renunciamus offerentesque eoſ manſos dicto domino.. abbati et ſuo conuentui ad poſſidendum et tenendum eo iure quo a nobis multis et longis temporibus ſunt poſſeſſi In premiſſorum euidenciam has literas ſigillis videlicet noſtro et conuentus ſigillatas. pretacto domino abbati et ſuo conuentui duximus concedendas Datum et actum Ballenſtad Anno domini. M̊. CC̊. XXV̊I. In feſto lucie virginis.

3. Ludeke Tresseke verkauft den Gebrüdern von Daldorpe eine halbe Hufe Landes zu „Wissendorf" auf Wiederkauf. — 1359, den 29. September. K. O.

Ick. Ludeke Treſſeke. Bekenne. vñ Betughe. openbar in deſſem breue alden de ene Seen edder horen. Dat ick van vulbord vnd rade. miner Eruen. vñ al miner vrund hebbe verkoft. Redeliken vñ rechtliken. ene halue hoeue. bi wiſſendorpe. de negheſt licht bi Merten Tolners houe. mit aller not. rechte vñ rechticheyt. vñ ganſliken alſo ich ſe beſeten hebbe bet to her. den Erbaren luden. Reyneken vñ henneken. brodern ghe heten van daldorpe. vñ eren rechten eruen. eweliken to brukene vñ to beſittene. vor veer vnd

veltmarke. vor dũſend mark Lũbeſcher peninghe. de my vnde mynen eruen. to danke wol betald ſynd vñ in myne nũd ghe kerd hebbe. vñ ik Reymer vorbenømed vñ myne eruen vorlaten mynem leuen gnedighen heren. hern Erike vorſcreuen vñ ſinen eruen. dat vorſcreuene gud. Thechyn vñ laſſan. qwyd vñ vryg. to enem rechten erue. alzo. alze id myne vor elderen vore vñ ik na beſeten hebben. vñ ik

Twintech marck. de mi rede bered ſin. Weret de[1]) ſe iement bewore mit anſprake deſſer haluen houe. dat ſcal ick entweren. vortmer. den wedderkop ſcal ick vñ mine Eruen hebben to deſſen negheſten 8os iaren. weret. dat ick ſe nicht enkofte binnen deſſen ſos jaren. vor de vorbenomeden ver vñ twintech marck pennynghe. So ſcal ſe ere rechte kofte kop bliuen. dit loue ick Ludeke treſſeke in ganſen truwen. Reyneken vñ henneken van daldorpe. ſtede vñ vaſt to holdende ſunder iengherhande arghelíſt. To ener witliken bethughinghe hebbe ick min Ingheſeghel henght in deſſen bref. De ſcreuen vñ gheuen is na Godes bord dritteyn-hundert In dem neghen vñ vyfteghеſten iare. In Sunte Michaheles daghe.

4. Godeke Snakenbeke verkauft dem Ludeke von Möllen das Dorf Hollenbek mit allen Einkünften und Zubehör, mit allem Gerichte, ausgenommen das Gericht über Hals und Hand, und mit Dienst und Zins. — 1372, den 25. Februar. **L. U.**

Vniuerſis et Singulis ad quos peruenerit preſens Scriptum. Ego ghodekinus Snakenbeke Recognoſco preſentibus publice proteſtando, me Rite et rationabiliter vendidiſſe Ludekino de molne et ſuis veris heredibus totam villam holenbeke cum omnibus Reddi-tibus et attinenciis ſuis areis Campis agris cultis et incultis arboribus ſiluis lignis Rubetis paludibus Riuis aquis aquarum decurſibus inſtagnacionibus piſcariis viis et Inuiis exitibus et regreſſibus Terminis et Terminorum diſtinctionibus necnon cum omni Jure et Judicio, excepto duntaxat Judicio manus et colli. ac cum omni libertate, Commoditate vſufructibus Seruiciis Cenſu prouentibus emolumentis et vtilitatibus vniuerſis et Singulis ſicut michi et ante me patri meo liberius pertinebat. Pro Centum et viginti marcis Lubicenſium denariorum michi Integraliter perſolutis et in vſus meos neceſſarios et vtiles expoſitis et Conuerſis, que quidem bona et villam dicto Ludekino et ſuis veris heredibus ego mei et heredum meorum nomine libere reſignaui et reſigno in hiis Scriptis tranſferens in eum et heredes ſuos omne dominium Jus et proprietatem que michi et heredibus meis competere poſſent in villa et bonis ſupradictis, Promiſi quoque ſepedicto Ludekino et ſuis heredibus et preſentibus promitto ratione ville et bonorum predictorum et eorum attinenciarum et Jurium nullam litem controverſiam ſeu moleſtiam inferre per me vel per alium directe vel indirecte publice vel occulte neque contra premiſſa aut eorum aliquod facere vel venire aliqua cauſa vel Ingenio de Jure vel de facto. Renunciauique et preſentibus renuncio excepcioni doli mali non geſte rei non iuſti precij non numerati non tradidi[1]) decepcionis vltra dimidium Juſti precij beneficio reſtitutionis In integrum actioni in factum et generaliter omni Juris auxilio canonici et Ciuilis quo premiſſa in parte vel in toto poſſent quomodolibet inpugnari In cuius rei Teſtimonium Sigillum meum mei et omnium quorum intereſt nomine preſenti pagine per me ipſum eſt appenſum. Datum anno domini Milleſimo Trecenteſimo Septuageſimo ſecundo In die beati. mathie apoſtoli glorioſi.

5. Die von Zule und Marschalk verkaufen dem Domcapitel zu Lübeck auf Wiederkauf den Hof und das Dorf „Schonenborne“ und den Hof und das Dorf „Rikenshagen“ mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit über Hals und Hand. — 1391, den 24. Februar. **L. U.**

Witlik ſy alden ghenen de deſſen bref ſeen ofte horen leſen. Dat wy Godſchalk van tzule. Make van tzule detleues ſone de to der ſteenhorſt wonet hadde. Make van tzule godſchalkes ſone. Jurges marſchalk. Vycke marſchalk. ludelef marſchalk des vor-benomdes yurgens ſones. bekennen vnde bethughen openbare in deſſeme breue. dat wy myt beradenen mõde wyllen vnde vulbort vnſer vnde vnſer rechten eruen redeliken vnde rechtliken hebben vor koft vnde vorlaten vnde vorkopen vnde vorlaten in deſſeme breue. den hof vnde dat dorp to deme Schonenbornne vñ den hof vnde dat dorp to deme Rykenſhaghene alze dat gũd bynnen der ſchede beleghen vnde begrepen is. to eneme rechten erfkope. mit aller rechticheyt myt deme hogheſten vnde myt deme zydeſten. an hals vnde hand, vnde myt alleme rechte vnde richte, myd ackere. watere. holte. weyde. wyſchen. vyſcherye. dyken ſthowyghen. weghe. ynweghe. vnde vtweghe, myd aller nũd vnde aller thobehorynghe. vnde alſo clar dat wy vnde vnſe eruen ofte anders yement nycht dar meer ane beholden. den Erliken heren. prouеſte. dekene. vnde deme gantzen Capitele to lubeke vnde eren nakomelynghe to ewyghen tyden. vor twe hundert lubeſche mark pennynghe de ſe vns gans to male wol betalet vnde beret hebben. vnde de an vnſe vnde vnſer eruen nũd vnde noet ghekeret ſynt. des hebbe wy vor vns vnde vor vnſe eruen den vorſchreuenen heren vnde Capittele to lubeke zeel vnde war vp ghelaten. dat wy in deme vorſchreuenen ghude hadden. vnde ſcholen vnde willen en des vorſchreuenen ghudes waren vor al den ghenen de the rechte komen wyllen. ſe ſyn man ofte vrouwen vnde dat vryen van aller anſprake to eneme ewyghen erfkope to ewyghen tyden, vnder vnſen vnde vnſer eruen eghenen koſten. therynghe. ſchaden. arbeyt. vnde euenture ſunder yenigher hande wedderſprake. wo vaken wy dar to eſchet werden. Jo doch ſo hebben de vorſchreuenen heren vñ Capittele to lubek dor ſunderliker gũnſt vnde vrentſcap willen vns vnde vnſen eruen, den wedderkop gheuen to ewyghen

[1]) *dat* statt *de*.

[1]) *traditi*.

edder myne eruen. dar nychteſnicht ane to beholdende. to tůghe vñ to wytlicheyt. ſo hebbe ik Reymer vorebenomet myn Inghel wytliken ghe henghet laten to deſſem breue. de ghegheuen vñ ſcreuen is to Raſſeborch. Na godes bord in deme verteynden. hůnderdeſten Jare. In Sůnte Marien magdalenen aůende.

---

tyden an deſſeme vorbenomeden ghude alſo. dat wy vnde vnſe eruen moghen dat ſulue ghůt wedderkopen, alſo na ſunte mertens daghe nu negheſt to komende vort ouer ſoſteyn iaren na deſſer tyd, vñ nicht eer vor twe hundert lubeſche mark pennynghe, alze den to lubeke ghynge vñ gheue ſyn, vnde wan wy ofte vnſe eruen na deſſen ſoſteyn iaren dit ghud wedder van en kopen wyllen ſo ſchole wy en den wedderkop yo en yar to voren kundeghen twyſchen ſůnte mertens daghe vnde wynachten. alſo dat wy den yo darna twyſchen ſunte mertens vnde wynachten daghe den negheſt to komende, ſcholen dat ghud den wedderkopen, vor twe hundert lubeſche mark pennynghe. weret ouer dat wy ofte vnſe eruen dat ghud den nicht wedder koften. vppe de tyd alſo wy en den wedderkop ghekundyghet hebben, ſo en ſchole wy vnde vnſe eruen des auer nene macht hebben wedder tokopende. eer echters ſoſteyn yar dar na vmme komen ſynt, vnde alſe ſchal dat yo ſtan. myt ſo dane vnderſchede to ewyghen tyden. Ok ſo moghen. deſſe vorſchreuenen heren, proueſt. deken, vñ dat Capittel dyt vorſchreuene ghud vorkopen, vnde vplaten weme ſe wyllen gheſtliken edder werliken luden vns vorkoperen den wedderkop to beholdene, alze hyr vorſchreuen ſteyt. Alle deſſe vorſchreuenen ſtucke vñ eyn yewelik by ſik loue vnde rede wy vorſchreuene vorkoperen vnde en yewelk beſunder vor vns vnde vor vnſe eruen vnde myt vnſen eruen myt ener ſamenden hand yn ghuden truwen ſtede vnde vaſt to holdende vnde al den ghenen de deſſen bref mid eren willen hebben to ewyghen tyden, den vorbenomeden heren vñ Capittele to lubeke ſunder alle argheliſt vnde hulperede yenighes rechtes beyde gheſtlykes edder werlikes vt ghe nomen dar men deſſe vorſcreuene ſtukke yenigherleye wys mede breken mochte Vnde des to merer thugeniſſe vnde be warynghe ſo hebbe wy vor ſchreuene vorkoper des vorſchreuenen ghudes alle vñ eyn yewelk by ſyk hyr vorſchreuen ſtan by namen vñ thonamen myt willen vnde wytſcop vnſe ynghefegele myt ya vnde myt willen vor deſſen bref ghehenghet. De gheuen vñ ſchreuen is to lubeke In den yaren der bort vnſes heren. duzent yar. drehundert. yn deme en vnde neghentigheſten Jare in ſunthe mathyas daghe des hylghen apoſtels.

6. Die Gebrüder von Lobeke verkaufen dem Anthon von Thune zwei Höfe zu Popelau. — 1391, den 13. December. **K. O.**

Ik Clawes vñ wiperd brodere ge heten van dem lobeke vñ vſe eruen be kennen openbare mit deſſem ſuluen breue dat we hebben vor koft vnde vor kôpen Tônieſe van thůne vñ ſynen rechten eruen twe heue to popelow vppe deme enen wonet en de hed henneke vppe dem anderen wonet en de hed merten. mit allerleye rechte nůt vnde tobehoringe an ackere an velde an holte an weyde an wiſchen vnde mit allerleye vryheyt alſe vſe vader vns de vrygeſt ghe eruet heft. vor ver vndetwintich mark lůneborgher penninge de vns rede na willen wol betalet ſin. Vñ der heue vñ des gudes ſcolle we vñ willen vnde vnſe eruen. Tonyeſe vñ ſinen eruen en recht warende weſen wanne wů dicke vñ wůr en des nod is vor alle de Jenne de vor recht komen willen vñ deſſe heue vor kope we tonyeſe vñ finen rechten eruen to enem rechten erf kope. vnde willen en des gůdes vryg waren. alle deſſe vor ſcreuene ſtücke loue we clawes vñ wiperd ſakewolden mit vnſen broderen fycken vñ Johanne medeloueren. tonyeſe van thůne vñ ſinen rechten eruen vñ to ſiner truwenhant Otten vñ gheuerde van wittorpe en truwen ſtede vñ vaſt to holdende in allerleye wis alz hir vor ſcreuen is ſunder ienegherleye argeliſt hůlperede eder wederſprake. vñ to merer betůchniſſe ſo hebbe we clawes vñ wiperd ſakewolden. ficke vñ iohan medelouere alle brodere ge heten van dem lobeke vnſe ingefegele mit gudem willen henget an deſſen bref de ſcreuen vñ gheuen is na godes bort drytteynhundert iar in deme enen vñ negentegeſten iare in ſůnte Lucien dage der hilgen iuncvrowen.

7. Bertold und Hermann von Daldorpe verkaufen eine halbe Hufe Landes bei „Wissendorf“ dem Vogte Heineke Hachede zu Lauenburg und seinem Bruder Nicolaus. — 1394, den 6. März. **K. O.**

Wy Bertold van daldorpe vñ Hermen van Daldorpe vñ vnſe rechten eruen Bekennen, vñ betughen openbare yn deſſem breue, vor alſweme Dat wy mit vulbord vñ mit beradem můde hebben vorcoft to enem rechten erue kope rechtliken vñ redelken. ene halue houe By wyſſendorpe. De treſſeken wandaghes ghehord hadde. alſe nu beleghen is Bertram tzabels houe vp ene ſyd. vñ Bulhornes houe vp de anderen ſyden. alſe de beleghen vñ begrepen is in erer ſchede. mit aller nůd de dar van komen mach richte vñ rechticheyt vñ ghenſliken alſe wy dat beſeten hebben wente her to. Deſſen naſchreuenen heyneken hacheden voghet to louenborch vñ finem broder Clawes hacheden vñ eren rechten eruen Deſſe vorbenomede halue houe, en to ewighen tyden to brukende vñ to beſittende. alſe wy vñ vnſe elderen dat gy alder vrygeſt ghe had hebben vñ beſeten. vñ vor deſſe haluen houe hebben ſe vnſen willen wol ghemaket alſo dat wy en danken. weret Dat ſe Jement an deſſer vorbenomeden houe hinderen wolde edder anſpreken yn welker mate id ſchude Des wil wy en en recht warende weſen vñ willen ſe dar van entledeghen vor alle de genne de vor recht komen willen Deſſe vorbenomeden ſtucke loue wy Bertolt vñ hermen gheheten daldorpen vñ vnſe rechten eruen erghenoment Den vorbenomeden heyneken hacheden vñ Clawes hacheden vñ eren rechten eruen vñ alden gennen de mit deſſem breue en. in erme erue kope to ghude weſen wil Stede vñ vaſt in ghuden truwen to holdende Sunder Jenigherhande argheliſt To ener Groteren betughinghe hebbe wy vnſe Inghefeghele vor vns vñ vor vnſe eruen an deſſen bref ghehenghet laten De gheuen vñ ſchreuen is Na Godes bord Dritteynhundert yar dar na in dem veer vñ neghentigheſten Jare Des erſten vrydages yn der vaſten.

78. Graf Moritz von Spiegelberg gelobt, die dem edelen Herrn Heinrich von Homburg von dem Herzoge Otto von Braunschweig für 400 rheinische Goldgulden verpfändete Hälfte des Schlosses Everstein, falls diese Summe Geldes vor Ablauf der Pfandzeit an ihn durch den Tod des edelen Herrn fällt, dem Herzoge nach Aufkündigung der Pfandschaft und Auszahlung des Geldes zurück zu geben. Unter den vom Grafen gestellten Bürgen, befindet sich der edele Herr Burchard von Schöneberg. — 1400, den 10. August. K. O.

Wy Mauricius Greue tho Speygelberghe bekennet oppenbar induſſem breue vor vns vnde vnſe Eruen alzo de hocheborne vorſte Juncher Otte Hertoghe to Brunſwik Hertoghen Otten ſone ſelighen vor ſek vnde vor ſyne Eruen vor ſad vnde vor pendet hefft de helffte des Sclotes Euerſteyn myt ſyner tobehoringe dem Edeln hinr̃ heren to homborch vnſem leuen Ohemen vñ ſynen Eruen vor veer hundert rinſche ghuldene ghod von gholde vñ ſwar ghenoch von ghewichte vnde dat ynne hebben ſchal von duſſem Oſtern vord ouer vyff yar de neyſt na eynander volghende ſint na datum duſſes breues na Inhalde der breue de ſe vnder eynander dar ouer ghe gheuen hebben. Weret dat vnſe erghenante om von homborch aff ghinge vñ vor velle von dodes weghen bynnen duſſer tyd eder de wyle he de helffte des vorgenanten ſclotes von vnſes ergenanten Junchern wegen ynne hedde vñ de ergenante ſumme gholdes an vns vñ an vnſe eruen ghevelle ſo wille wy vñ ſchullen dem ergenanten vnſem Junchern von Brunſwigh vñ ſynen eruen vorbunden ſin vñ ſitten to eyner loſe der helfte des vorgenanten ſclotes Induſſer wis welke tyd vns eder vnſen eruen danne de vorgenanthe vnſe Juncher eder ſyne eruen eyne loze ouer dat ergenante ſchlot eyn halff Jar na alze vnſe vorgenante ome von Homborch vor vallen vñ aff ghe ghangen were vorkundighen vor de ſclote vnſer wonynge eder in vnſe Jeghenwordicheyt dar na to dem neyſten vtghanden haluen Jare wille wy eder vnſe eruen vnſem ergenanten Junchern eder ſynen eruen de helffte des vorgenanten ſclotes Euerſteyn vnuertogheliken to lozende gheuen vor de ergenanten ſummen goldes alze veer hundert guldene vñ wan he vns de betalinge ghedan hefft ſo wille wy vñ ſcholen on de helffte des vorgenanten ſclotes myt alle ſyner tobehoringe ane allerleyge wederſprake in ore were ledich vñ los antwerden vnde vnſe vorgenante Junchere ſchal vns de beredinge don vppe dem hus to Euerſteyn eder eyne myle weges eder twey von dannen eff wy dat eſchen ane gheuerde. To merer wyſſenheyt ſette wy on hir vore to borghen vnſe vrunde vñ manne de hir na gheſchreuen ſtan vñ weret dat der borghen eyn eder mer bynnen duſſer tijd von dodes weghen aff ghyngen dat ghod vriſte So ſchole wy vñ willen bynnen den neyſten verteyndaghen dar na als wy dar vmme ghemant werden eynen andern alzo ghuden borghen in des doden ſtede ſetten vñ de ſchal louen in ſinen ſunderliken beſegelden breuen in aller wis alze de andern borghen vor ghelouet hebben vñ dar mede ſchal duſſe breff vnghe broken ſyn Alle duſſe vorſchreuen puncte vñ artikel vñ orer itlich byſundern hebbe wy Mauricius greue to Speygelberghe von vnſer vñ von vnſer eruen weghen gheredet vñ ghelouet vnde louen deme hocheborne vorſten Junchern Otten hertoghen to Brunſwigh vñ ſynen eruen entruwen induſſem breue ghantz vñ ſtede ane allerleyge argeliſt vñ ane gheuerde vnuerbroken to holdende vñ wy Borcherd Edele von Schonenberghe Gherd von wetberghe hartungh von vreynke Rittere wuluer von wallenſtede Ecbrecht von vreynke Luder von dudingen dyderik von halle vñ henr̃ Ruſcepol knechte Bekennen in duſſem ſuluen breue dat wy hebben ghelouet vñ louen in truwen myt ſamderhant vnde vnſer itlich byſundern vnde vor vul vor den Edelen Mauricium greuen to Speygelberge vñ vor ſine eruen dem hocheborne vorſten Junchern Otten hertoghen to Brunſwigh vnde ſynen eruen weret dat Jenich inval eder brake ſchude duſſer vorſchreuenen artykele vñ ſtucke ſamet eder byſundern des ghod nicht en wille vnde wy dar vmme ghemand worden myd boden eder mit breuen vor vnſe hus eder in vnſe Jeghenwordicheyt ſo ſchole wy vnde willen nach der maninge bynnen den neyſten verteyndaghen vnuertoghet in ryden inde ſtad to Hoxer vnſer itlich myt twen knechten vñ dren perden vnde holden dar eyn recht inlegher vnde neyne nacht dar vte to blyuende vnde to benachtende de infal vnde broke en ſy erſt ghenſliken degher vnde al ervullet vñ wedder dan eder wy en deden dat myt willen vnſes ergenanten Junchern von Brunſwik eder ſiner eruen ane alle gheuerde vnde ane arghelift des to kunſchap So hebbe wy vorgenante Mouricius greue to Speygelberge vor vns vnde

vnſe eruen vnde wy vorgenanten borghen vnſe Inghefegele witliken by eynander ghehangen an duſſen breff de ghe gheuen is Nach ghodes bort vnſes heren in dem verteynhunderſten yare an ſunte Laurencius daghe des hilgen mertelers.

79. Erzbischof Johann von Mainz schreibt an die Erzbischöfe Friedrich von Cöln und Werner von Trier und an den Pfalzgrafen Ruprecht bei Rhein, Herzog von Baiern, in einem andern Briefe an die Grafen Otto und Bernhard von Anhalt, in einem dritten an die Bürgermeister, den Rath und die Bürger der Stadt Mühlhausen und in einem vierten an die Bürgermeister und den Rath zu Hersfeld Folgendes. Er hat das an sie von den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg gerichtete Schreiben gelesen, worin beschrieben wird, wie die Niederlage, und was sonst neulich in Hessen dem verstorbenen Herzoge Friedrich, Bruder beider Herzöge, anderen Herren, Freunden, Mannen derselben und den Ihrigen widerfahren ist, sich zugetragen haben soll. Es ist ihm diese Niederlage und Geschichte leid und er hat vor seinen Herren und Freunden sich von aller Mitschuld an der That durch seinen Eid gereinigt, wie er früher schon in seinen Briefen an alle, denen er auch jetzt schreibt, betheuert hat, dass er an allem Vorgefallenen völlig unschuldig und dass es ohne seinen Rath, sein Zuthun und Wissen geschehen sei. Diese seine Entschuldigung ist von dem Herzoge Bernhard von Braunschweig und Lüneburg in Gegenwart des Herzogs Ruprecht von Baiern und vieler Grafen, Herren, Ritter und Knappen gehört und angenommen worden. Darauf ist er der Niederlage und der Geschichte halben mit seinen Freunden nach Hessen geritten und hat daselbst mit grosser Mühe und vielen Kosten darüber verhandelt und allen Ernst und Fleiss darauf verwandt, dass Herzog Rudolf von Sachsen mit seinen Freunden, Mannen und Dienern in Freiheit gesetzt und ihnen ihre Habe, sofern sie noch vorhanden war, erstattet worden ist, wofür der befreiete Herzog und dessen Freunde ihm ihren Dank bezeigt haben. Obgleich er nicht dazu verpflichtet war, hat er doch in gleicher Weise darüber verhandelt und das Seine dazu gethan, dass die Freunde, Mannen und Diener der Herzöge Bernhard und Heinrich auch in Freiheit gesetzt würden und ihre Habe, falls sie noch vorhanden sei, wieder erhielten. Nur sollten sie darauf Verzicht leisten, ihr Recht hierin weiter zu verfolgen; auch sollte seiner und des Landgrafen Balthasar von Thüringen richterlichen Entscheidung die ihren verstorbenen Bruder, den Herzog Friedrich, betreffende Sache unterstellt werden. Den Entwurf zu einer solchen Uebereinkunft hat er den beiden Herzögen zugesandt, aber keine Antwort darauf erhalten. Er giebt Abschrift eines am 4. Juli 1400 zu Fritzlar erlassenen öffentlichen Schreibens des Grafen Heinrich von Waldeck und der Ritter Cunzmann von Falkenberg und Friedrich von Hertingshausen*), welche die drei Anführer bei der Geschichte und Niederlage gewesen sind. In diesem Schreiben bezeugen sie bei den Eiden, welche sie allen ihren Herren geschworen haben, dass der Erzbischof von Mainz in falschem Verdachte steht, um die Geschichte und Niederlage, welche den Herzog Rudolf von Sachsen und den verstorbenen Herzog Friedrich von Braunschweig mit anderen Herren, Grafen, Rittern, Knappen, ihren Dienern und Mitreitern betroffen hat, gewusst zu haben, und dass er an allem diesem, was Rath, That, Mitwissen und Zuthun betrifft, gänzlich unschuldig ist. Ausserdem erklären sie darin ihre Bereitwilligkeit, seine Unschuld, wenn es nöthig ist, nach einer ihnen von Fürsten, Grafen, Herren, Rittern und Knappen zu ertheilenden Weisung noch bündiger darzuthun. Nachdem der Erzbischof dieses Zeugniss mitgetheilt hat, hebt er hervor, dass er zu dieser Zeit vor seinen Mit-Churfürsten, vor anderen Fürsten, Grafen, Rittern, Knappen und den Freunden der Städte sich, wie es sie alle dünkte, dieser Sache wegen ehrbarlich verantwortet und entschuldigt hat. Die Herzöge Bernhard und Heinrich schreiben, er sei ein Anstifter der Uebelthat gewesen, wie es sie dünke und wie man in allen Landen allgemein sage. Wer aber behauptet, dass er die Sache angestiftet, dass er durch Rath, That, Zuthun oder Mitwissen sich schuldig gemacht habe, der sagt die Unwahrheit und thut ihm Unrecht, wie es sich in Wahrheit gezeigt

*) Cfr. Steinruckii disquisitio de Friderico duce Brunsvicensi et Luneburgensi pag. 27 und 28 Nr. IV vom 4. Juli 1400.

hat und noch zeigen wird. Deshalb bittet er diejenigen, an welche er schreibt, solchen in Schrift oder Rede ferner an sie zu bringenden Behauptungen keinen Glauben zu schenken sondern ihn dagegen zu vertheidigen. — 1400, den 18. August. K. 0.

Erwirdigen in gotte vettere. vnde hochgeborner Her Frederich Erczbiſchoff zu Colne her Wernher Erczbiſchoff zu Triere vnd her Ruprecht Palczgraue bij Rine vnde herczoge in Beyern lieben hern Neuen vnde Oheim Als herczoge Bernhard vnde herczoge heinrich herczogen zu Brunſwig vnd luneburg uwer liebe geſchriben han von der nyderlage vnd geſchiechte wegen wie die nuwelich zu heſſen an herczogen Frederich ſeligen irem Bruder, andern iren herren frunden Mannen, vnd den iren ſich ſollen verlauffen haben, vnd geſcheen ſin, daz han wir wol geſehen vnde verſtanden, vnd laſzen uwer liebe wiſzen daz vns die nyderlage vnd geſchiechte leit ſint, vnde han vns der, vor vnſern hern vnde frunden erberc lichin mit vnſerm eide entſchuldiget, vnd ſin der auch genczlich vnſchuldig rates tades czutůns, vnde wiſzenſcheffte, als wir uwer liebe vormals in vnſern brieuen geſchriben han, die ſelben vnſer entſchuldůnge der egenante herczoge Bernhard in geinwurtikeit vnſers lieben hern vnd oheims herczogen Ruprechts von Beyern etc. vnd auch etwie viel greuen herren Rittere vnd knechte, von vns geſehen vnde genommen hait, vnd ſin vmbe derſelben nyderlage vnde geſchiechte willen, darnach mit vnſern frunden gein heſſen gerijden, vnd han da mit groſzer arbeit. vnde koſten. als verre getedinget, vnd allen vnſern ernſt mit fliſze darzu getan, daz der hochgeborn furſte her Rudolff, herczoge zu Saſſen mit ſinen frunden, Mannen vnde dienern ledig vnd lois geſaget ſint, vnd ir habe gekart iſt, als verre die vorhanden iſt geweſt, alſo daz er, vnd ſine hern vnde frunde vns des fruntlich gedancket han In ſemlicher maſze hatten wir getedinget vnd als verre darzu getan des wir doch nit ſchuldig waren, daz der vurgeſchriben herczoge Bernharts vnde herczoge heinrichs frunde Manne vnde dienere auch ſolden des gefengniſſes ledig geſaget, vnd ir habe als verre die vorhanden were ane geuerde gekart ſin worden uff einen verczijg, der ſache vnd geſchiechte, Vnd vmbe herczogen frederich ſeligen iren Bruder, daz ſolde geſtanden han an vnſerm lieben Swager, hern Balthaſar lantgrauen in Doringen, vnd Marggrauen zu Miſſen, vnd vns, alſo was wir bede daruber erkenten, da bij ſolde daz blieben ſin. vnd hatten des yn einen beſchriben begriff vnde noteln geſant, des iſt vns keine antwurte worden. Auch ſo haben vns vnſer Swager graue heinrich von Waldecke Conczman von falkinberg. vnd frederich von hirtingeſhuſen Rittere als heubtlude der geſchiechte vnde nyderlage erberclichin entſchuldiget, daz ſich erfinden mag in iren offen brieuen die ſie vns mit iren anhangenden Ingeſ daruber geben han, die ſelben ire brieue von worte zu worte hernach geſchriben ſten vnd alſo luden Wir Heinrich graue zu Waldecke Conczman von Falkinberg, frederich von hirtingeſhuſen Rittere Bekennen vnd tun kunt offenlich myt dieſem brieue allen den die yn ſehen odir horen leſen Als die hochgeborn furſten vnd herren her Rudolff (herczoge zu Saſſen vnd) ſeliger gedechtniſſe her frederich herczoge zu Brunſwig mit andern hern grauen (Rittern knechten. iren dienern vnd midderijdern nyder) geworfen vnd nydergelegen ſin daran der Erwirdige (in got vater) vnd herre her Johan Erczbiſchoff czu Mencze vnſer lieber gnediger herre verdacht iſt, daz er von der geſchiechte vnd nyderlage gewiſt ſolle haben, des ſprechen wir bij den eiden, die wir allen vnſern hern getan han, daz derſelbe vnſer lieber gnediger herre, her Johann Erczbiſchoff czu Mencze, der geſchiechte vnde nyderlage rades tades wiſzenſchaffte vnd zutuns genczlich vnſchuldig iſt vnde werez ſache, daz etwaz me darzu zu tůnde were den vorgenanten vnſern gnedigen hern, hern Johan Erczbiſchoff zu Mencze der geſchiechte vnd nyderlage furter czu entſchuldigen, daz wollen wir thun nach wiſunge furſten grauen hern Rittere vnde knechte in alle der maſze als wir von yn gewiſet vnd vnderriechtet werden, als daz auch billich vnd mogelich iſt, wann er vnſchuldig iſt als vurgeſchriben ſtet, des zu vrkunde ſo hait vnſer iclicher ſin eigen Ingeſ fur ſich an dieſin brieff gehangen, datum Friczlarie dominica proxima poſt feſtum beatorum petri et pauli apoſtolorum Anno domini *Milleſimo* Quadringenteſimo Auch haben wir vns vor uwer liebe, vnd andern vnſern hern furſten grauen Rittern knechten, vnd der Stede frunde zu dieſin czijten der ſache verantwurtet, vnd entſchuldiget, alſo daz uwer liebe. ander furſten. grauen hern Rittere vnd knechte geducht hait, daz wir vns erberclich verantwurtet, vnde entſchuldiget haben, der ſache vnd geſchiechte, Vort als die vurgeſchriben herczoge Bernhard,

vnde herczoge heinrich ſchriben, daz wir der ubeldait ein anleger ſin geweſt, als ſie duncke, vnd als man in allen landen gemeynlichin ſage, daruff wollet wiſzen, wer uff vns ſchribet oder ſaget, daz wir der geſchiechte vnd ſache ein anleger ſin geweſt, oder rades tades zutůns, odir wiſzenſcheffte. da ane ſchuldig ſin, der ſchribet, vnd ſaget nit war, vnd dut vns vnrecht, daz ſich mit warheit allez erfunden hait, vnd noch erfinden mag. Darumbe ſo begern vnd bitten wir uwer liebe mit ganczem ernſte. daz ir ſemlicher ſchriffte vnd rede, abe die furbaſz me an uwer liebe qwemen, von vns nit gleuben wollet. ſunder vns der verantwurten, als wir der auch vnſchuldig ſin. vnd vns nach vurgeſchriben erberclichin verantwurtet han vnd wollet uch darzu bewiſen als wir uwer liebe des wol getruwen, Datum Lanſtein feria quarta proxima poſt diem Aſſumpcionis beate Marie virginis Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo.

Johann Erczbiſchoff zů Mencze.

K. O.

Vnſern fruntlichen dinſt zuuor. Hoch gebornen furſten her Otte vnde her Bernd Grauen zu Anhald. beſundern frunde Als herczog Bernhard vnd herczog heinrich zu Brůnſwig vnd luneburg uch geſchriben hant von der nyderlage vnd geſchichte wegen wie die nůwelich zů heſſen, an herczog friderich ſeligen irem brůder andern iren hern vnd frunden Mannen vnd den iren. ſich ſollen verlauffen haben vnd geſcheen ſin, daz han wir wol geſehen vnd verſtanden vnd laſzen uch wiſzen daz vns die nyderlage vnd geſchichte leit ſint, vnd han vns der vor vnſern herren vnd frunden erberclich mit vnſerme eyde entſchuldiget vnd ſin der auch genczlich vnſchuldig rates dades zutůns vnd wiſzenſcheffte. dieſelben vnſer entſchuldunge der egenante herczoge Bernhart in geinwurtikeit vnſers lieben herren vnd Oheims herczogen Ruprechts von Beyern etc vnd auch etwie viel grauen hern Rittere vnd knechten von vns geſehen vnd genommen hait, vnde ſin vmbe derſelben Nyderlage vnde geſchichte willen, darnach mit vnſern frunden gein heſſen geryden, vnd han da mit groſzer arbeit, vnd koſten als verre getedinget vnd all vnſern ernſte mit fliſze darczu getan, daz der hochgeborne furſte her Růdolff herczoge zů Saſſen mit ſinen frunden Mannen vnd dienere ledig vnd lois geſaget ſin, vnd ir habe gekart iſt, als verre die vorhanden iſt geweſt alſo daz er ſine herren vnd frunde vns des fruntlich gedancket han. In ſemelicher maſze hatten wir getedinget vnd alſo verre darczu getan, des wir doch nit ſchuldig waren, daz der vorgeſchriben herczoge Bernhart vnd herczog heinrich frunde Manne vnd dienere auch ſulden des gefengniſſes ledig geſaget vnd ir habe als verre die vorhanden were ane geuerde gekart ſin worden uff einen verczig der ſache vnd geſchichte vnd vmbe herczoge friderich ſeligen iren bruder, daz ſulde geſtanden han, an vnſerme lieben Swager hern Balthaſar lantgrauen in doringen etc vnd vns, alſo waz wir beyde daruber erkenten, dabij ſulde daz blieben ſin, vnd hatten des yn einen beſchriben brieff vnd Noteln geſant des iſt vns keine antwurte wurden. Auch ſo haben vns vnſer Swager graue heinrich von Waldecke, Conczman von falkinberg vnd friderich von hertingeſhuſen Rittere, als heubtlude der geſchichte vnd nyderlage erberclich entſchuldiget daz ſich erfinden mag in iren offen brieuen, die ſie vns mit iren anhangenden Ingeſ daruber geben han, dieſelben ire brieue von worte zu worte hernach geſchriben ſtent vnd alſo ludent. Wir heinrich graue von Waldecke, Conczman von falkinberg vnd friderich von hertingeſhuſen Rittere, Bekennen vnd tůn kunt offinlich mit dieſem brieue allen den die yn ſehen oder horent leſen, Als die hochgebornen furſten vnd herren her Rudolff herczog zu Saſſen vnd ſeliger gedechtniſſe her friderich herczog zu Brunſwig vnd andern hern grauen Rittere vnd knechten iren dienern vnd mydderydern nydergeworffen vnd nydergelegen ſin, daran der Erwirdige in got vater vnd herre her Johan Erczbiſchoff zu Mencze, vnſer lieber gnediger herre verdacht iſt daz er von der geſchichte vnd nyderlage gewiſt ſolle haben, des ſprechen wir bij den eyden die wir all vnſern hern getan han daz derſelbe vnſer lieber gnediger herre her Johan Erczbiſchoff zu Mencze der geſchichte vnd nyderlage rates tades wiſzenſcheffte vnd sutůns genczlich vnſchuldig iſt, Vnd werez ſache, daz etwaz me darczu zůtůnde were den vorgenanten vnſern gnedigen herren hern Johan Erczbiſchoff zu Mencze der geſchichte vnd nyderlage furter zuentſchuldigen, daz wollen wir tůn nach wiſůnge furſten grauen herren Rittere vnd knechten in alle der maſze, als wir von yn gewiſet vnd vnderrichtet werden als daz auch billich vnd mogelich iſt, wann er vnſchuldig iſt als vorgeſchriben ſtet, des zu

vrkunde ſo hat vnſer iglicher ſin eygen Ingeſ̃ fur ſich an dieſen brieff gehangen, datum friczlarie dominica proxima poſt feſtum beatorum petri et pauli apoſtolorum, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo, Auch haben wir vns fur andern vnſern herren vnd mydekurfürſten andern furſten Grauen herren Rittern knechten, vnd der ſtede frunde zu dieſen zijden der ſachen verantwurtet vnd entſchuldiget alſo daz die egenanten vnſer herren vnd mydekûrfurſten andere furſten grauen hern Rittere vnd knechte geducht hait, daz wir vns erberclichen verantwurtet vnd entſchuldiget haben, der ſache vnd geſchichte, Vort als die vorgenanten herczog Bernhart vnde herczog heinrich ſchriben, daz wir der ûbeltad, eyn anleger ſin geweſt, als ſie dûncke, vnd als man in allen landen gemeynlichen ſage, daruff, wollet wiſzen, wer uff vns ſchribet oder ſaget, daz wir der geſchichte vnd ſache ein anleger ſin geweſt, oder rads tads zutûns oder wiſzenſcheffte da an ſchuldig ſin, der ſchribet vnd ſaget nit war, vnd tûd vns vnrecht, daz ſich mit warheid allez erfunden hait, vnde erfinden mag, darumbe ſo begern vnd bitten wir uch mit ganczem ernſte daz ir ſemelicher ſchrifft vnd rede ob die furbaſzer me an uch quemen von vns nit gleuben wollet ſunder vns der vorantwurten als wir der auch vnſchuldig ſin, vnd vns nach vorgeſchriben erberclich verantwurt hain vnd wollet uch darczû bewiſen als wir uch des wol getruwen datum lanſtein feria quarta proxima poſt diem Aſſumpcionis beate Marie virginis Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo.

Johann Erczbiſchoff zu Mencze.

K. 0.

Johann Erczbiſchoff zu Mencze.

Vnſern gruſz zuuor, Burgermeiſtere Rad vnd Burgere gemeinlich der Staid zu Mulhuſen. lieben beſundirn frunde. Als herczog Bernhard vnd herczog Heinrich. herczogen zu Brûnſwig vnd luneburg uch geſchriben han. von der nyderlage vnd geſchichte wegen. wie die nûwlich zu heſſen. an herczog fryderich ſeligen iren bruder andern iren hern frunden. Mannen. vnd den iren ſich ſollen verlauffen haben. vnd geſcheen ſin. daz han wir wol geſehen vnd verſtanden, vnd laſzen uch wiſzen daz vns. die nyderlage vnd geſchichte leid ſint. vnd han vns der. vor vnſern hern vnd frunden. erberclich mit vnſerm eide entſchuldiget. vnd ſin der auch genczlichen vnſchuldig rates tades zutûns vnd wiſzenſcheffte. als wir uch auch formals in vnſern brieuen geſchriben han. dieſelben vnſer entſchuldunge der egenante herczog Bernhard. in geinwurtikeid. vnſers lieben herren vnd Oheims herczogen Ruprechts von Beyern etc. vnd auch etwie viel grauen herren rittere vnd knechten. von vns geſehen vnd genomen hait. vnd ſin vmbe derſelben nyderlage vnd geſchichte willen. darnach mit vnſern frunden gein heſſen gerieden. vnd han da mit groſzer arbeide vnd koſten. als verre getedinget vnd allen vnſern ernſt mit fliſze darzu getan. daz der hochgeborn furſte her Rudolff herczog zu Saſſen. mit ſinen frunden Mannen vnd dienern. ledig vnd lois geſagt ſint. vnd ire habe gekart iſt. als verre die vorhanden iſt geweſt. alſo daz er. ſine hern vnd frunde. vns des fruntlich gedancket han. In ſemelicher maſze hatten wir getedingt vnd als verre darzu getan. des wir doch nit ſchuldig waren. daz der vorgeſchriben herczog Bernhard. vnd herczog Heinrich frunde. Manne vnd dienere auch ſolden des gefengniſſes ledig geſagt. vnd ire habe als verre die vorhanden were ane geuerde gekart ſin wurden. uff einen verzig der ſache vnd geſchichte. vnd vmbe herczog fryderich ſeligen. iren bruder. daz ſolde geſtanden han. an vnſerm lieben Swager hern Balthazar lantgrauen in Dûringen etc vnd vns. alſo waz wir beide daruber erkenten. da bij ſolde daz blieben ſin. vnd hatten des yn eine beſchriben begriff noteln geſant des iſt vns kein antwerte worden Auch ſo haben vns vnſer Swager graue heinrich von Waldecke. Cunczman von falkenberg vnd fryderich von hertingiſhuſen Rittere. als heubtlude der nyderlage vnd geſchichte erberclich entſchuldiget. daz ſich erfinden mag in iren uffen brieuen. die ſie vns mit iren anhangenden Ingeſ̃ daruber geben han. dieſelben ire brieue von worte zu worte hernach geſchriben ſteen vnd alſo luden .. Wir Heinrich graue zu Waldecke. Cunczman von falkenberg. fryderich von Hertingeſhuſen Rittere. Bekennen vnd thûn kûnd. (offenlich) mit dieſem brieue allen den die yn ſehen oder horen leſen. als die hochgeborn furſten. vnd hern. her (Rudolff) herczoge zu Saſſen. vnd ſeliger gedechtniſſe her fryderich herczog zu Brunſwig mit andern herren (grauen Rittern vnd knechten iren dienern vnd

mydderydern) nydergeworffen vnd nydergelegen ſin. daran der Erwer(dige in got vater vnd herre her Johann Erczbiſchoff zu Mencze) vnſer lieber gnediger herre verdacht iſt. daz er von der (geſchichte vnd nyderlage gewiſt ſolle haben, des ſpr)echen wir bij den eiden die wir allen vnſern herren (getan han daz der)ſelbe vnſer lieber gnediger herre her Johann Erczbiſchoff zu Mencze. der geſchicht vnd (nyderlage) ratis dades wiſzentſchafft vnd zutůns genczlich vnſchuldig iſt. vnd werez ſache. daz etwaz. me darzu zutunde were den vorgenanten vnſern herren hern Johann Erczbiſchoff zu Mencze. der geſchicht vnd nyderlage furter zu entſchuldigen. daz wollen wir thun nach vſzwiſunge furſten grauen herren Rittere vnd knechten. in alle der maſze als wir von yn gewiſet. vnd vnderichtet werden. als daz auch billich vnd moglich iſt. wan er vnſchuldig iſt. als vorgeſchriben ſteet. des zu vrkunde ſo hat vnſer iglich ſin eigen Ingeſ. vor ſich an dieſen brieff gehangen. Datum fryczlarie dominica proxima poſt feſtum. beatorum petri et pauli Apoſtolorum Anno domini M̊ Quadringenteſimo. Auch haben wir vns vor andern vnſern herren vnd mitkurfurſten. andern fůrſten grauen herren Rittern knechten. vnd der Stede frunden zu dieſen zijden. der ſache verantwertet vnd entſchuldigt alſo daz die egnanten vnſer herren vnd mitkurfurſten. andere furſten grauen herren Rittere vnd knechte geducht haid. daz wir vns erberclich verantwertet vnd entſchuldiget haben. der ſache vnd geſchichte. Fort als die vorgenanten herczogen herczog Bernhard vnd herczog Heinrich ſchriben. daz wir der ůbeltad ein anleger geweſt ſin. als ſie duchte. vnd als man in allen landen gemeinlich ſage. daruff wollet wiſzen. wer uff vns ſchribet oder ſaget. daz wir der ſache vnd geſchichte ein anleger ſin. geweſt. oder ratis tades zutůns oder wiſzenſcheffte daran ſchuldig ſin. der ſchribet vnd ſaget nit war. vnd thůd vns vnrecht daz ſich mit warheid allez erfůnden hat. vnd erfinden mag. Darumbe ſo begern vnd bidten wir uch mit ganczem ernſte. daz ir ſemelicher ſchrifft vnd redde. obe die forbaſzer me an uch qůemen. von vns nit glouben wollet. ſunder vns der verantwerten. als wir der auch vnſchuldig ſin. vnd vns nach vorgeſchriben. erberclich verantwertet han. als wir uch des wol getruwen. Datum lainſtein quarta feria proxima poſt diem Aſſumpcionis beate Marie virginis Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo.

K. 0.

Johann Erczbiſchoff czu Mencze.

Burgermeiſtern vnde Raide zu herffelde Als herczog Bernhard, vnde herczoge heinrich herczogen zu Brůnſwig vnd lůneburg uch geſchreben han. von der nyderlage. vnde geſchiechte wegen, wie die nuwelich zu heſſen an herczogen friederich ſeligen irem bruder andern iren hern frunden Mannen vnde den iren ſich ſollen verlauffen haben vnd geſcheen ſin daz han wir wol geſehen vnde verſtanden vnd laſzen uch wiſzen, daz vns die nyderlage vnd geſchiechte leit ſint, vnd han vns der vor vnſern hern vnde frunden erberclichin mit vnſerm eide entſchuldiget, vnd ſin der auch genczlich vnſchuldig rades tades zutuns vnd wiſzenſcheffte, als wir uch auch vormals in vnſern brieuen geſchreben han dieſelben vnſer entſchuldůnge der egenante herczoge Bernhard in geinwurtikeit vnſers lieben hern vnd oheim herczogen Ruprechts von Beyern etc vnd auch etwie viel grauen hern Rittere vnd knechte, von vns geſehen vnd genommen hait, vnd ſin vmbe derſelben nyderlage vnde geſchiechte willen darnach mit vnſern frunden, gein heſſen gerieden vnd han da mit groſzer arbeit vnd koſten als verre getedinget vnd allen vnſern ernſt mit fliſze darzu getan, daz der hochgeborn furſte her Rudolff herczoge zu Saſſen mit ſinen frunden Mannen vnd dienern ledig vnd lois geſaget ſint, vnd ir habe gekart iſt, als verre die vorhanden iſt geweſt, alſo daz er vnd ſine hern vnd frunde vns des fruntlich gedanckét han, In ſemlicher maſze hatten wir getedinget vnd als verre darzu getan, des wir doch nit ſchuldig waren daz der vurgeſchreben herczogen Bernharts. vnd herczogen heinrichs frunde Manne vnde dienere auch ſolden des gefengniſſes ledig geſaget. vnd ir habe als verre die vorhanden were ane geuerde gekart ſin worden, uff einen verczijg der ſache vnd geſchiechte, Vnd vmbe herczoge frederich ſeligen iren bruder, daz ſolde geſtanden han, an vnſerm lieben Swager hern Balthaſar lantgrauen in doringen, vnd Margrauen zu Miſſen, vnd vns, alſo waz wir bede daruber erkenten da bij ſolde daz blieben ſin, vnd hatten des yn einen beſchreben begriff vnd noteln geſant, des iſt vns keine antwurte worden Auch ſo haben vns vnſer

Swager graue heinrich von Waldecke Conczman von falkinberg vnd frederich von hirtingeſhuſen Rittere als heubtlude der geſchiechte vnde nyderlage erberclichin entſchuldiget daz ſich erfinden mag in iren offen brieuen, die ſie vns mit iren anhangenden Ingeſ daruber geben han dieſelben ire brieue von worte zu worte hernach geſchreben ſten vnd alſo luden, Wir heinrich graue zu Waldecke Conczman von falkinberg frederich von hirtingeſhuſen Rittere Bekennen vnd thun kunt offenlich mit dieſem brieue allen den die yn ſehen oder horen leſen, Als die hochgeborn furſten vnde hern her Rudolff herczoge zu Saſſen vnd ſeliger gedechtniſſe her frederich herczoge zu Brunſwig mit andern hern grauen Rittern knechten iren dienern vnd midderijdern nydergeworffen vnd nydergelegen ſin, daran der Erwirdige in got vater vnd herre her Johan Erczbiſchoff czu Mencze, vnſer lieber gnediger herre verdacht iſt, daz er von der geſchiechte vnd nyderlage gewiſt ſolle haben des ſprechen wir bij den eiden, die wir alle vnſern herren getan han daz derſelbe vnſer lieber gnediger herre her Johan Erczbiſchoff zu Mencze, der geſchiechte vnd nyderlage rades tades wiſzenſchaffte vnd zutuns genczlich vnſchuldig iſt, vnd wereſz ſache daz etwaz me darzů zůtůnde were den vorgenanten vnſern gnedigen hern hern Johan Erczbiſchoff zů Mencze, der geſchiechte vnd nyderlage furter zu entſchuldigen, daz wollen wir tun nach wiſzunge furſten grauen hern Rittere vnd knechte in aller der maſze als wir von yn gewiſet, vnd vnderriechtet werden als daz auch billich vnd mogelich iſt, wann er vnſchuldig iſt als vurgeſchreben ſtet, des zu vrkunde ſo hait vnſer iclicher ſin eigen Ingeſ fur ſich an dieſin brieff gehangen. Datum friczlarie dominica proxima poſt feſtum beatorum petri et pauli apoſtolorum Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo, Auch haben wir vns fur vnſern hern vnd myddekurfurſten, andern furſten grauen hern Rittern knechten, vnd der Stede frunden zu dieſin zijten. der ſache verantwurtet vnd entſchuldiget, alſo daz die egenanten vnſer hern vnd myddekurfurſten, ander furſten grauen hern Rittere vnd knechte geducht hait, daz wir vns erberclichin verantwurtet vnd entſchuldiget haben, der ſache vnd geſchiechte, Vort als die vorgenanten herczoge Bernhard vnd herczoge heinrich ſchriben, daz wir der ubeltait ein anleger ſin geweſt als ſie duncke. vnd als man in allen landen gemeynlichin ſage, daruff wollet wiſzen, wer uff vns ſchribet oder ſaget, daz wir der geſchiechte vnd ſache, ein anleger ſin geweſt, oder raits tades zutůns oder wiſzenſcheffte daran ſchuldig ſin, der ſchribet vnd ſaget nit war. vnd důt vns vnrecht. daz ſich mit warheit allez erfunden hait vnd wol erfinden mag, Darumbe ſo begern wir von uch mit ganczem ernſte, daz ir ſemlicher ſchriffte vnd rede, abe die furbaſzer me an uch quemen, von vns nit gleuben wollet, ſunder vns der verantwurten, als wir der auch vnſchuldig ſin, vnd vns nach vurgeſchreben erberclich verantwurtet han vnd wollet uch darzu bewiſen als wir uch des wol getruwen Datum lanſtein feria quarta proxima poſt diem Aſſumpcionis beate Marie virginis Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo.

80. Die Erzbischöfe Friedrich von Cöln und Werner von Trier antworten den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, ihnen sei die Niederlage des Herzogs Friedrich von Braunschweig und seiner Freunde von Herzen leid, der Erzbischof Johann von Mainz habe, von ihnen dieser Sache wegen zur Rede gestellt, von aller Schuld daran sich mündlich vor ihnen und vielen anderen Fürsten und Herren so trefflich gereinigt, dass ihm billig zu glauben sei, und habe sich, wie sein beigefügter Brief zeige, auch schriftlich verantwortet. Auf die Drohung, über sie klagen zu wollen, falls nicht ferner dazu gethan werde, antworten sie, mit der Niederlage hätten sie nichts zu thun, durch eine Klage geschähe ihnen Unrecht; übrigens hofften sie sich wohl zu verantworten. — (1400), den 22. August. *K. 0.*

Den hogeboiren Furſten Herczoghen Bernhard vnd Henriche Herczoghen zo Brunſwijch vnd lunemburg vnſern lieben beſunderen frunden.*)

Hochgeborn fůrſten lieben beſunderen frůnde, Als ůwere liebe vns geſchrieben hait von des Erwirdigen furſten wegen vnſers lieben Neůen heren Johans Erczebiſſchoffs zů Mencze, mit namen. von der nyderlage wegen wijlne des hochgeborn fůrſten Herczogen friderichs von Brůynſwijg. uwers lieben *Brůders.*

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

vnd ſyner frůnde, So begeren wir uwer liebe darvff zuwiſſen, daz vns die nẏderlage ſicher von herczen leid allezijt geweſt iſt, vnd noch iſt, vnd han der nẏt gerne vernomen, daz die alſo geſchiet iſt, als billiche iſt, Wir han auch mit den vorg̃ vnſerm Neuen dem Erczebiſſchoffe von Mencze, davon rede gehabt, der ſich von den ſachen, als treffeliche vor vns vnd andern vẏl furſten vnd Herren alſo můntliche entſchuldiget hait, daz yme des billiche iſt zůgeleůben, Vnd hait ſich auch alſo verantwertet, als ir ſehen můget in ſyme brieůe, den wir ůch hieynne ſenden beſloſſen, Auch, als ir ſchribet, ob nẏt fůrter darczu getaen würde, daz ir meynent ůber vns zůclagen, So wiſſet ir lieber beſůndere frunde ſere wol, als wir meynen, daz wir vnmer mit der nẏderlage nẏt zudune enhån, vnd clagedet ir ůber vns dar enboyůen, darane dedet ir vns vnrecht, vnd hofften daz auch wol zůverantwerten. Datum Oberlaenſteyn die XXII^{a} menſis Auguſti.

Fridericus Colonienſis
Wernherus Treuerenſis
} Archiepiſcopi Sacri Romani Imperij Electores.

81. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg verschreiben der Herzoginn Sophie, Gemahlinn des letzteren, zum Leibgedinge das Schloss, das Haus und die Stadt Rethem mit Mannschaft und allem Sondergut in den Vogteien Celle und Rethem, ausgenommen den Zehnten zu Altencelle, auf dem Rodelande (oder Reutlande) vor Celle, zu Altenhagen, zu Gross- und Klein-Hehlen und die Pfenniggülte auf der Sülze zu Eversen, ausserdem die Hälfte des Zolles und Geleites zu Winsen an der Aller. Sie weisen an sie den Vogt, die Mannschaft und die Unterthanen in demselben Gerichte und in der Vogtei Rethem, auch den Rath und die ganze Gemeinde der Stadt Rethem und befehlen ihnen, ihr auf die Zeit ihres Lebens zu huldigen. Der zu Rethem von ihr nach ihres Gemahles Tode mit Rath und Wissen des regierenden Herzoges anzustellende Amtmann soll diesem die Oeffnung des Schlosses, des Hauses und der Stadt zu allen Nöthen und die dereinstige Rückgabe des Leibgedinges geloben. Alles Obige zu halten versprechen die Herzöge Bernhard und Heinrich den Herzögen Barnim und Warzlaw zu Stettin, Fürsten zu Rügen, und dem Grafen Otto von Hoya und Bruchhausen in Gegenwart des Herzogs Erich von Sachsen-Lauenburg. — 1400, den 29. August. K. O.

We Bernd vnde Hinric van godes gnaden. Hertogen to Brunſw̃. vnde to Luneborch. Bekennen openbare in diſſem breue vor alleſweme. dat we mid wolmacht vnde Suntheit vnſes lyues. mid wolberadem mode na rade vnſer Prelaten Ratgeuen. vnde getruwen Manne. vnde mid guden willen vulbord. vnde weten vnſer Eruen. Der houchebornen fforſtynnen ffrowen Sophien. Hertogynnen to Brunſw̃. vnde to Luneborch. vnſer hertogen hinrikes. leuen Eliken ffrouwen to eynem rechten lifgedinge. vnde Inlifgedinges namen. vnde wiſe. Rechte. Redeliken gemaket vnde gegeuen hebben. maken. vnde geuen mid krafft diſſes breues. Vnſe Slot Rethem. hůs. vnde Stad mid Manſchop. mid alle vnſem Sůndergude. Inden vogedyen to Tzelle. vnde to Rethem belegen. vtgenomen diſſe naſcreuen Tegeden. To Oldentzelle. vppedeme Rodelande vor tzelle. To dem oldenhagen. To groten vnde to lutteken helen. vnde de penninghgulde vppe der Sulten by Euerſten. mid gerichten Hogeſten vnde Sydeſten. vnde mid allem rechten nůd. vnde mid allen tobehoryngen. wome de benomen mach. an dorpen an Ackere. an holte an watere. an weyde. vnde an viſcherygen nichtes vtegenomen ſunder gheiſtlike vnde wertlike leen. vnde dar to de helffte. vnſes tollen. vnde geleydes to wenſen vppe der Alre. alſe vnſe elderen vnde vorvaren. vnde we. dat gehat vnde beſeten hebben. vnd des to ſekericheit. hebbe we den voged. vnde de Manſcop de indem ſuluen gerichte. vnde inder vogedye to Rethem. beſeten ſynd. vnde dar to den Rad. vnde de gantzen gemenheit. vnſer vorgeſcreuenen ſtad Rethem. an ſe gewiſet. vnde geheten dat ſe or gehuldeget hebben to orem lyue. alſo dat de vorgenante ffrowe Sophie hertogynne to Brunſw̃. vnde to Luneborg des to erem rechten lifgedinge. na vnſem hertogen hinrikes dode efft ſe den affleuede roweliken vnde ane yenigerleye hinderniſſe. ledich. vnde los. vnvorkummert Inhebben. holden vñ oreleuedage beſitten. vnde gebruken ſcal. vnde welke

Ammetlude. de ſe denne dar ſetten welde. de ſcal ſe na vnſem hertogen berndes efft we leueden. vnde vnſer beyder eruen Rade vñ witſcop. dar ſetten wo dicke des behoff worde. vnde de Ammechtlude. de alſo dar geſad worden. ſcolden vns vnde vnſen eruen vorwaringe dôn mid lofften. vñ eden. dat. dat vorgeſcreuene ſlot. hŭs vnde ſtad Rethem. vns open weſen ſcolde to allen vnſen nŭden vnde noden. vp allermalken nemende vtgeſproken vnde ok wanne der vorgenanten vrowen Sophien. van dodes wegen to kord worde dat ze vns denne vnſe vorgeſcreuen ſlot. hus vnde ſtad mid ſynen vorbenompden to behoringen. dat ſundergŭd. vnd den tollen vnde geleyde. ſunder wederſprake. ledich vnde los weder antworden willen. Vortmer enſchulle we nenen Ammetman noch voged dar ſetten allede wile ſe ores lifgedinges dar anewardende is. he en ſculle or to voren louen. vnde wontlike ſekerheit dôn mid eden. dat he or mid dem huſe. vnde ſtad, vnde mid allen to behoringen. de to Rethem to horen. alſe vorgeſcreuen is getruwe vnde horſamich weſen wille ane geuerde. Hir vp hebbe we devorgenanten ffrowen Sophien Ingewiſet. vnde inrechte. gantze vŭllekomenne were geſettet. des huſes der ſtad. vnde aller vorbenompden gudere. vnde de to behoringe de to Rethem to horen. alze vorſcreuen ſteyd. alſe in ore rechte lifgedinge vnde hebbet or dar vp alle Man. borgere vnd vnderſaten. dar ſulues huldegen vnde ſweren laten alze gewontlik is. Vnde dorch merer ſekericheit willen. dar vp dat de ergenante frowe gentzliken werde bewaret. vnde or an orem lifgedinge nenerleye Inval eder hinderniſſe en ſchee. So loue we vorgenanten hertoge bernd. vnde hertoge hinrik vor vns vnde vnſe eruen. vnde nakomelinge hertogen to Luneborg alle diſſe vorgeſcreuenen ſtucke. vnde or eyn Jewelk beſundern. vnde to getruwer hand. den hochebornen fforſten. Barnym vnde Wertzlaue hertogen to Stetyn. vnde furſten to Rŭyen. vnde dem Edelen Otten Greuen to der hoye vnde to bruchuſen. vnſen leuen bolen vnd oemen Stede. gantz. vnde vnvorrukt to holdende ane argeliſt vnde hebbet des to bekantniſſe. vnſe Ingezegele an diſſen breff gehenget heten. Hir ouer ſynd geweſt de hocheborne forſte her Erik hertoge to Saſſen. vnſe leue bole Meiſter brŭn. Proueſt to Luchouw. her Ortghiz klenk. Ludelff van eſtorppe. Johan van beruelde. Hŭner van bertenſleue. hinric ſchacke. Otto grote. Maneke van eſtorppe. vnde vele mer guder lude vnſe Man. vnſe dênre. de hir ynne nicht benompnet ſynd. Gegeuen To Tzelle Na godes bord. an dem verteynhŭnderſten Jare. des hilgen dages ſunte Johannis. baptiſten. alze eme ſyn hoŭet wart affgeſlagen.

82. **Graf Heinrich von Waldeck schreibt den Rathsherren der Städte Göttingen, Hildesheim, Braunschweig, Halberstadt und Magdeburg Folgendes. Bernhard und Heinrich, die sich Herzöge von Lüneburg nennen, haben ihn beschuldigt, dass er ihren Bruder Herzog Friedrich jämmerlich erschlagen und ermordet, auch die Freunde desselben niedergeworfen und ihnen ihre Habe und Kleinode ungetreuer Weise genommen habe. Sie thun ihm daran Unrecht und sagen die Unwahrheit, denn er hat an jenem Tage, als der Herzog im Rennen und Handgemenge umkam, ihn nicht gesehen, dass er wüsste, er sei es, hat auch ungern jemanden mit Vorsatz umbringen wollen. Die Sache trug sich in folgender Weise zu. Er war auf eine Wallfahrt zum heiligen Blute geritten. Da wurde er gewarnt, dass Graf Ernst von Hohnstein, vor dem er zu der Zeit sich sicher glaubte, an zwei Orten ihm nachgestellt und ihm Gut und Leben habe nehmen wollen. Nach seiner Heimkunft wurde er Feind des Grafen Ernst von Hohnstein und des Vaters und Bruders desselben wegen Werners von Hanstein und erfuhr, dass Graf Ernst mit Bernhard und Heinrich, die sich Herzöge von Lüneburg nennen, nach Frankfurt geritten sei. Als sie heimkehrten, stellte er dem Grafen Ernst nach, fing ihn und that dies mit Ehren. Auch den lüneburgischen Herren lauerte er auf, um von Rechts wegen deshalb sie zu verhaften und aufzuhalten, weil sie ihm das Land Lüneburg mit Gewalt genommen und lange Zeit vorenthalten haben, und um die schuldigen 100000 Mark löthigen Silbers einzumahnen, die seinen Eltern zu Lüneburg vor dem römischen Kaiser und Könige auf ihre Klage gerichtlich zuerkannt sind*), welche sie aber wegen der grossen Gewalt-**

*) Cfr. Steinruckii disquisitio de Friderico duce Brunsvicensi et Luneburgensi pag. 25 bis 27 Nr. I, II und III vom 22. September 1357, 18. März 1361 und 10. September 1366.

thätigkeit der Schuldner nie beitreiben konnten. Jedoch die lüneburgischen Herren flohen vor ihm. Bei dem deshalb erfolgenden Nachjagen und Rennen blieb, wie es bei solcher Gelegenheit oft geschieht, einer der Verfolgten, ihr Bruder Herzog Friedrich, ohne dass jemand es beabsichtigt hatte, auf dem Platze. Der Graf betheuert, dass ihm und seinen Freunden dies innig leid gewesen ist. Auf den Herzog von Sachsen und dessen Freunde hatte er es nicht abgesehen. Was ihnen in der Flucht geschah, war ihm leid; auch hat er den Herzögen von Sachsen und ihren Freunden Erstattung geleistet.**) In Beziehung auf das dem Herzoge Friedrich Geschehene hat er sich dem Urtheile zweier Schiedsrichter unterworfen und hat dem einen derselben, dem Erzbischofe Johann von Mainz, zu folgendem Vergleiche Vollmacht ertheilt. Er hat nämlich des grossen Unrechtes und der gegen seine Eltern und ihn am Lande Lüneburg verübten Gewaltthätigkeit für dies Mal nicht gedenken wollen, hat nicht nur den Grafen Ernst von Hohnstein mit dessen Gesellen und das ihnen Genommene losgeben wollen, wogegen Hans von Hanstein mit seinen Gesellen von den Grafen von Hohnstein frei entlassen werden sollte, sondern er hat auch denen, die sich Herzöge von Lüneburg nennen, ihre Freunde und das Ihrige wieder geben wollen, falls sie dem Vertrage, welchen der Herzog von Sachsen und dessen Freunde mit ihm wegen des Vorfalles errichtet haben, beigetreten und innerhalb gewisser nun abgelaufener Zeit ihm eine Urkunde darüber ausgestellt hätten. Aber sie haben alles ausgeschlagen und sind auf das, wozu er den Erzbischof bevollmächtigt hatte, nicht eingegangen. Was er an ihnen und den Ihrigen that, hat er mit Ehren und Recht gethan und begehrt nur Tagefahrten, auf denen er wegen des Landes Lüneburg und wegen der Schuldforderung, die seine Eltern durch Klage und Urtheil erworben haben, von ihnen das, wozu sie von Ehre und Rechts wegen verpflichtet sind, nehmen und hinwiederum als ein biederer Herr sich zu Ehren verantworten will. Er bittet die Rathsherren, dies für ihn anzubieten, und giebt ihnen Vollmacht dazu. Was seine Gegner ausserdem über ihn vorbringen, dass er eine Uebelthat begangen habe, das dichten sie ihm an und können es nicht wahr machen. Er will sich als ein biederer Herr nach seiner Herren und Freunde Rath und nach Gebühr deswegen verantworten, denn er hat nie eine Bosheit oder Uebelthat ausgeübt noch jemals gern thun wollen. Auch könnte er wohl viel mehr über Heinrich, der sich Herzog von Lüneburg nennt, schreiben, was wahr und landkundig ist. Diesmal jedoch unterlässt er es seines eigenen Glimpfes wegen. K. C. 15.

Den Erſamen wiſen ludin, Ratſmettern vnde Reeden der Stede zcu Gottingen zcu hildenſheym czu Brunſwich zcu halbirſtad vnd czu meydeborch vnde vort allen den die duſſin brief ſehin hoiren leſen den yennen de vnſir frunde ſin, Enpieden wir henrich Grabe czu Waldeghen vnſin fruntlichen grus lieben frunde, alſe ir wale vir nomen haben wy daz Bernd vñ henrich dye ſich nennen herczogen czu luneborch van vns ghe ſcrieben. vnde geclaget han, wie daz wir yn yren broder herczogen frederiche ſeligen Jemerlichen ſollen irſlagen vnd irmordet habin vndé ſine frunde nedder gheworfen vnde irhabe vnde clenade vngetruwelichen ſollin aué ghewunnen habin, dar an ſe vns vnrecht thun vñ nicht war vf vns ſagin edder ſcrieben, wanne wir yren brudir des tages do her inder renninge vñ manglinge toit bleib ny gheſachin daz wir wiſten daz her iſt were vnde noyde yemandes mit vorſaſze morden woldin, Vnde laiſzin vch bat wiſzen daz wir waren geridden vnſir bedefird czu deme heligen blude du worden wir ghewornet daz Graue Ernſt van honſten an twen enden vp vns gehaldin hette vñ wolde vns liep vnd gud aue gewynnen habin des wy vor yme doch czu der cziid vnbezorget waren, du wir du widderheim quamen do worden wir deſſelbin grauen Ernſtes van honſten vñ ſines vatir vñ brudir fyant vmme Wernher van hanſteyn willen, vnd erforen daz der ſulbe Graue ernſt mit den vorgenanten bernde vñ hinriche de zich nennen herczogen czu luneborch were geridden kegen frankenford Vf der wedder kare helden wir vf den ſelben Grauen ernſte vnde fingen den vnde han daz mit yren getan Ouch ſo hate wir gehaldin vffe die vorgeſcreben luneborgeſchen heren vnde wolden dye gekummert vnde vff gehalden habin vffe recht

**) Cfr. Steinruckius l. c. pag. 28 bis 30 Nr. V und VI vom 5. und 13. Juli 1400.

dar vmme daz ſe vns daz land van luneborch mit gewalt genomen vnde langetiid vor entholden habin vnde dy ſchult hundert tuſent lodege mark ſilbers die vnſin aldern ſeligen czu luneborch vor deme romeſchen keyſer vnd koninge mit rechte irclaget irlanget vnde irwunnen habin des wir ein recht erbe vnde nach volgir ſin zcu irmanende alze wir daz wale erwiſen vnde czubringen mogen mit vnſin offen vorſegelden breben de wir van keyſer vnd van koningen habin des vnſir eldern vnd vorvaren ſeligen vmme die groczen vorvelichen walt die ſie eir han vns dar ane gethan haben vnd nach thun wedder god ere vnde recht ny ermanen kunden, des wordin ſie vor vns fluchtigh inder Jaget vnde renninge bleib irbruder herczoge Frederik ſeliger toit ſunder alle vorſacze alſo in ſulichen geſceſte dicke geſcen vnde geſehein iſt daz waſt vns vnſin vrundin truwelichin vnde ymerlichen leyd vnd is vns noch leyd, Ouch ſo wuczet dacz wir den herczogen van Saſſen in allin ſachin geſceſſte viz geſaſet vnde noide ..... vnd dye ſyne wolden geleget habin dane waz deme inder vlucht geſchach vñ ſinen frunden daz waz vns leid vnde habin vns an der veyde wol bewiſet, alſo dat wir den herczogen van Saſſen vnde yren frunden karinge vnde genuch getan haben alze wir des yre offene beſegilden brieue habin darynne ſe bekennen daz wir yn genug getan habin vmme die geſchicht Vortmer ſo waren wir blieuen vmme die geſchichte alze herczoge friderich ..... werdigen vnd hochebornen furſten vnſeme heren Johanne Erczbiſcoppe zcu Mencze vñ her (Balthaſar Marggrauen zcu Miſſen vnde lantgrauen in Duringen), waz die czwene Entrechtlichen hettin geheiſzin .... woldin habin ..... vñ liebe willen vnſem ergenanten heren van mencze macht ge geben daz wir czu dem male nicht woldin anegeſein han de groczen gewalt vorebil vñ vnrecht daz vnſin alderen ſeligen vnde vns an deme lande czu luneborch geſchein vnde wedder faren iſt, alſo daz wir grauen ernſte van honſten mit ſinen geſellen vnde wacz wir des ſinen gehad hetten wolden habin quid vnd los gegeben alſo daz hans van hanenſten mit ſinen geſellen ouch dar kegen were los geworden van den van honſten, Vnd ouch den ſuluen ergenanten de ſich nennen herczogen czu luneborch wolden haben wedder ghegheben ire frunde vñ was wir des eren hetten ghehad alſo daz ſie inder richtunge wolden ſyn ghewefin vmme de geſcichte alſe der herczoge van Saſſen mit ſinen vrunden ane ghegangen vnde gethan hatte alſo daz ſe vns des yren vorſegilden briue ouch dar vf gegebin vnd geſant hetten bynnen eyner cziid alzo daz beredet waz de zich vorlofen iſt vnd ſy habin daz alle vorſlagen vnd enwolden deme nicht alſo volgen alze wir vnſeme ergenanten heren van mencze des mach hatten gegeben vnd waz wir an en vnde den yren gethan haben dacz han wir mit yren vnde mit rechte gethan vnd engeren des allis nicht wanne vnvorczogene gelegeliche tage vnde wollen van en nemen vmme daz lant to luneborch vnd vmme die ſcholt die vnſir eldern dar vf irklaget vñ mit rechte irworuen habin alze vorſcriben ſteid wez ſe vns dar vmme plichtick ſin von ere vñ rechtes wegen So wollin wir ym dann widdirvmbe vf dem ſelben tage to vnſin erin antworden vnde thun alſo eyn bedirbe herre, Vnde bidden voh lieben frunde dacz ir dit vor vns beidet vñ vnſir hir to vullenkomelich mechtich ſiid, daz wollin wir gerne vorſculden, waz ſy dar pobin vorder vf vns ſegedin ſcribin eddir clagen van enicher obildait de wir ſolden getan haben daz tichteden ſe vf vns vnd teden vns vnrecht vñ ſolden des nicht war behalden vñ woldin daz wedder vorantwirden nach vnſir heren vnd frunde rathe alſe ein biederbe herre vñ alſe ſich dar widder geborte wante wir keyne boſheit eddir obbeltad ny ghetan enhaben eddir noyde icht thun wolden ouch wolde wir vale vul meycz ſcriben vf den vorgenanten henrich der ſich nennet herczoge czu luneborch daz war vnde lantkundich iſt dann daz wir daz nv zcu male laſzin vmme vnſir egen gelimpes willen geben czu Waldegken vnder vnſir Inḡ zcu rucke vf duſſen bref gedrucket.

83. Heinrich Wederoldes, gewesener Untervogt des Herzogs Otto von Braunschweig zu Friedland, Imbsen und Harste, bescheinigt, von dem Herzoge 28 Mark göttinger Währung, welche derselbe ihm wegen der genannten Aemter schuldig geblieben war, empfangen zu haben, und schwört, niemals Feind des Herzogs oder der herzoglichen Lande und Leute werden zu wollen. — 1400, den 8. September. K. O.

Ich. henrich wederoldes. Bekenne offintlichin in důſſime briebe, vnde tů kůnt vor allin lueden. die ỏn ſehin horen adir leſin. Alſe ich vndirfoget geweſt ben zců fredelande. zců ymmeſſin. vnde zců herſte. dez hochgebornnen Irlůfftigen fürſtin Jůnghern Otten herzcougen zců Brůnſwig mynez liebin gnedigen Jůnghern, vnde myr der ſelbe myn gnedige Jungher von der vorgnantin Ampte wegin. ſchůldich geblebin waz. uffe achte vnde zcwenczig marg gottinſſcher weringe zců gůder rechinſchafft. dez haid myr myn vorgnante Jůngher. die egnantin ſummen geldes gůtlich bezcalet vnde entrichtet. vnde myr gnůgh dar vor getayn. Alſo daz ich die egnanten ſummen geldes fortir entrichten. vnde bezcalen ſal. dar ich die ſchuldich ben, . vnde Saghe dar uff. mynen obgnantin gnedigen Junghern von Brůnſwig vnde ſyne erbin. vor mich vnde myne erbin. der egnantin ſummen geldes. von der vorgnantin Ampte wegin vnde andirs allir ſchulde die ich zců yme mochte gehat habin bijs uffe důſſin hůdigen tagh. quỳt ledich vnde loyſz in duſſime offin briebe Ouch enſal noch en wil ich egnante henrich wederoldez. mynes vorgnanten gnedigen Jůnghern von Brůnſwich. vnde ſyner erbin. ſyner lande vnde luede, noch alle der, die ſỳ mit rechte vorteydingen ſollin adir mogen. fyhent nummer werdin. adir ſỳ nyrgerde mede beſchedigen in keynewijs alle dỳ wile daz ich lebe ane geuerde, Alle artikele vnde Stůgke důſſes briebes. vnde eynen iglichin beſündern. habe ich vorgnante wederolt myme obegnantin gnedigen Jůnghern von Brůnſwich. vnde ſynen erbin entruwen globet, in die hand, vnde dar noch mit uff gerichten fingern ſtabedes eydes. lieplichin zcu den heilgen geſworen ſtede. feſte. vnuorbrochin zců haldende ſunder argeliſt vnde ane geuerde. dez zců Orkůnde habe ich myn Ingeſ feſtlichin an důſſin brieff gehangen laſzin Hir bỳ vnde obir ſint geweſt dỳ geſtrengen her Bode von Adeleweſſin Ritter. Jůngher Arnd von Roſteberge. knape die Erſammen. her henrich von der linden probeſt zců Northen. her Johann von Scheddin probeſt zců wenden, hans Rogke vnde Johannes von zilen perner zců Roſtorff. die ich egnante wederold gebedin habe ore Ingeſegele zců kůntſchafft mit myr an důſſin brieff zců hangende. vnde wir vorgnantin Bekennen in důſſime ſelbin briebe. daz wir hir bỳ vnde obir geweſt ſin. vnde habin dar vmbe vmbe bede willen dez vorgnantin wederoldez vnſer iglicher ſyn eygen Ingeſ zců kůntſchafft mit ỳme an důſſin brieff gehangen. der gegeben is an vnſer liebin frouwen tage Natiuitatis Sub Anno dominj Milleſimo Quadringenteſimo.

84. Knappe Steen von Widen stellt einen Revers aus, von dem Herzoge Erich von Sachsen, Westphalen und Engern *) das in der Herrschaft Schauenburg gelegene Amt und Gogericht) zu Vehlen mit aller Zubehörung, welches von dem Herzoge wegen seiner Herrschaft von Rechts wegen zu Lehen geht, zu rechtem Lehen empfangen zu haben, und gelobt, davon des Herzogs treuer Mann zu sein, wie es einem ritterbürtigen Manne gebührt seinem rechten Lehenherrn treu zu sein. — 1400, den 17. September. K. O.**

Ek Steen van Wyden knape Bekẽnne vñ betughe openbare an doſſem openen breũe dat ek hebbe entfanghen van dem hoghebornen vorſten Hertoghen Erike hertoghen to Saſſen to Weſtfalen vñ to Engere to rechtem lene dat ampt vñ ghogherichte to velden mid al ſiner to behoringe als dat ſulũe gherichte in

*) Dass der Herzog von Sachsen, Engern und Westphalen auch in Holstein Lehnsherr war und die Gerichte daselbst verlieh, zeigt unter anderen die von ihm dem Kloster Neumünster am 15. März 1330 ausgestellte Urkunde (cfr. De Westphalen Monumenta inedita Tom. II, pag. 107, Nr. CXXV).

**) Im königlichen Archive zu Hannover befindet sich ein Registrum der Herzöge von Sachsen-Lauenburg auf Papier in Gross-Folio, 135 Blätter stark, welches im Jahre 1436 angelegt und bis zum Jahre 1514 fortgeführt worden ist; es enthält auch Abschriften mehrer früheren Urkunden. Von einer Hand um die Mitte des 15. Jahrhunderts steht auf der inneren Seite des Umschlags des Rigistri geschrieben:

Anno domini M̃. CCCCXXXIX̃ die decima octaua Menſis Julij videlicet Sabbato poſt diuiſionem apoſtolorum hora quinta ante prandium uel quaſi Natus eſt dominus Johannes Saxonie etc dux.

Ipſo die beati Bartholomei ſequentis Baptisatus et Confirmatus ab Epiſcopo Razeburgenſi pardamo de kneſbeke. [1])

[1]) Die Worte *pardamo de kneſbeke* sind von etwas späterer Hand geschrieben.

der herſcop van Scowenborch ghe leghen is dat van dem vorbenompden hertoghen Eryke hertoghen to Saſſen van ſiner herſcop weghene van rechte to lene gheyt, vñ ſchal vñ wille van des vorgheſcreuen

---

Genelogia dominorum ducum Saxonie modernorum.

Johannes dux Saxonie — Stipes genuit

Johannem filium. Qui genuit filios

Johannem et Albertum fratres qui genuit

Johannes genuit Ericum qui eſt anus, qui genuit Ericum filium, qui eſt pater qui genuit Ericum et Bernhardum filios

Bernhardus genuit Johannem

Johannes genuit Ericum Magnum Bernhardum Johannem Rodolphum Fredericum Hinricum. [2])

Rodolphum qui eſt anus qui genuit Wenzlaum filium qui eſt pater qui genuit Rodolphum et Albertum filios fratres duces Saxonie vltimos defunctos in Officio Electoratus.

Ebenfalls von der Hand aus der Mitte des 15. Jahrhunderts geschrieben steht auf der ersten Seite des Regiſtri:

Deſſe vnder ſcrifft is vppe den koppernnen palen In kopper gegaten to luẽ vppeme hinxer damme dar ſe den ze to Raceborg na holden vnde ſtouwen ſcholen vnde nicht anders.

Curret ad hec ſcripta, libera ſemper aqua vppe deme enen pale

De vrye water drifft, ſchal gan vppe deſſe ſcrifft vppe deme anderen pale.

Von einer Hand, die in der Zeit zwischen den Jahren 1436 und 1440 Urkunden in das Registrum eingetragen hat, ist in demselben auf einem der letzten Blätter folgendes Gedicht geschrieben.

Rummeldoſſz ik moth dy drincken ſchulde ik dy myt den ogen wenken, dat rede ik al by ſynne
Wen ik dy kan hauen nicht, ſo byn ik gar eyn bloder wicht, ik en weit wes ik be gynne
Och godt woꝛ neme ik drinckel gelt myn etent is gar klene. wen ik des nicht haue beſtelt ſo byn ik gar en bloder helt vnde wiſet mick vther meyne
Witte pennynck drelinck ſchult, deit mick de krogerſche grot vndult vnd ſpreket mick an myne ere
Wen ik vpp̃ der ſtraten ga, byn ik er der pennynge twe ſe ſchreyget balde waffen na alſo vmme de marcke tene
Ik drincke dik borge vnd̀ ſette en pant ik hape rike to werden, ik ſta gheſcreuen vpp̃ der want noch ga ik vpp̃ der erden
Deme geſellen deme ik myn beyer entbot, de ſprak ik helpe dik vther noth myt enem naten plunden
Ik wil my by de wende flyten vñ wiſſchen auer de ſcreuen kryten, ſo byſtu gar vntbunden
Nen werlik dat weꝛ ouel dan louen will wy holden, vns werdt wol, des wy nicht en han geluck mot vns walden
Alduſſz vorbrinc ik myne Jaꝛ myt ſorgen vnde myt moyen en ander werdt des wol enwar ydt en regent eme nene koge.

Aus diesem Registrum, dem unter anderen die Urkunde vom 16. Januar 1385 (Theil VI, Nr. 110) entnommen ist, werden hier in dieser Anmerkung einige anderen auf Gogerichte bezüglichen Urkunden mitgetheilt. Es sind nämlich unter den folgenden, schon im Theile VII, pag. LXXXVIII und LXXXIX erwähnten Urkunden dieses Inhaltes diejenigen, bei denen eine Bezeichnung, woher sie entlehnt sind, fehlt.

1. Knappe Johann von Widen stellt einen Revers aus, das Gogericht zu Vehlen in der Herrschaft Schauenburg, wie sein Vater es besass, von dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg zu Lehen erhalten zu haben. — 1411, den 24. Juni. K. O.

Ek Johan van Widen, Stenes ſone van Wyden knape Bekenne vñ betughe openbare. an doſſeme breue vor alleſweme dat ek hebbe entfanghen to lene van deme edelen hoghebornen forſten vñ heren hertoghen Erike dem Elderen hertoghen to Saſſen to Weſtfalen vñ to Engere dat ghogherichte to velden in der herſcop van Scowenborch mid aller rechticheyd vrygheyt vñ tobehoringhe als dat min vader Steyn vorgheſcreuen to lene hadde van dem ſuluen minen heren van Saſſen vñ vryg beſat wente an ſinen doet ſunder iemendes wederſprake vñ wille vñ ſchal van des vorgheſcreuen lenes vñ gherichtes weghene trůwe man weſen mines leuen heren van Saſſen vorg̃ des to tůghe ſo hebbe ek min Inghezeghel vor doſſen bref ghe hanghen. De ghegheuen vñ ſcreuen is Na godes bord veerteynhunderd Jar in dem Elften Jare dar na an ſunte Johannes daghe Baptiſten to middenſomere.

---

[2]) Die Worte *Johannes genuit Ericum Magnum* und die folgenden sind späterer Zusatz; nämlich von einer anderen Hand, als der obigen, sind die Worte *Johannes genuit Ericum Magnum*, von einer etwas späteren *Bernhardum Johannem*, von einer noch spätern *Rodolphum Fredericum Hinricum* geschrieben.

amptes vñ gherichtes weghene des vorgheſcreuen hertoghen Erikes trŭwe man weſen als enem guden manne bored ſinem rechten leen heren to weſende des to tughe ſo hebbe ek min Inghezeghel vor doſſen

2. Herzog Bernhard von Sachsen-Lauenburg beſtätigt das ihm vor mehren Jahren durch Todesfall erledigte Erbmannlehen des Gogerichtes zu Exten und Enger*) dem Bürgermeister und Rathe zu Rinteln an, so dass sie während der nächsten zehn Jahre dies Gogericht bewahren und haben, auch alle Brüche und allen rechten Nutzen, der davon fallen mag, erheben und zu ihrer Stadt Behuf nehmen, ausserdem die Rückstände seit der Erledigung einfordern sollen. Er antwortet ihnen das Gogericht mit Blutrunnen und aller andern Zubehörung aus und will, wenn sie nach Ablauf der zehn Jahre mit einem Gesuche um fernere Ueberlassung des Gogerichtes bei ihm einkommen, es ihnen für ein redliches Geschenk gewähren. — 1444.

Wy Bernd van godes gnaden hartoghe to ſaſſen etc Bekennen openbare vnde betughen myd[1]) breue vor vns vnde vnſe eruen dat wy van vnſem vorledigheden vnde ouer langhen vorghanghen jaren van dodes weghen vorſcreuen[2]) man erflene by namen an dem goghorichte to eckerſten vnde Engher eyne rechte beuelinghe beorlefet vnde ghe daen hebben Beuelen orlouen vnde dŏn in macht deſſes breues vnſen leuen ghetruwen borghermeſter vnde Rade to Ryntelen, Alſo dat ſe dat benompte vnſe vorledighede ghogherichte hebben vnde vorwaren ſcholen teijen iar vmme na ghifte deſſes breues dar van to borende vnde to orer ſtad behŏf to nemende alle broke vnde rechte nŭd de an vnde van deme gherichte deſſe benompten yare vallen moghen, Ok to vorderende icht dar wes ſodder der vorledigheden tijd gheuallen ſy. wij hebben oñ dit benompte vnſe vorledighede gogherichte myt alle ſyner tobehoringhe dat ſy blotrunne edder wo dat men dat benømen moghe ghe antwordet vnde ghe daen duſſe benompten jare an ore rouweliken beſittinghe vnde were vnde willen des ore heren vnde warent ſin wan oñ des to donde wert vnde ſee dat van vns eſchende ſint wan ok deſſe benompten. teijen jar vorlopen ſint icht ſee den eyner vordderen beuelinghe[3]) ſodanen jaren vorbenompt van vns edder vnſen eruen ſynnende werden dar ſchole wij vnde willen ſee leflikẹn ane twijden vmme eyn redelik ghe ſchenke. Dit vorg̃ loue wij. A. etc hartoghe vorbenompt vor vns vnde vnſe eruen den benompten van Rintelen truwelken to holdende ſunder jenighe liſt. Des wij to bekanteniſſe vnſe Ing̃ hebben hanghen heten vor vns vnde vnſe eruen to deſſem breue Datum Anno dominj M̃ CCCC̃ XLIIII̊.

3. Hermann von dem Broke lässt zu Gunsten des Wilke Klencke dem Herzoge Bernhard von Sachsen-Lauenburg die Güter auf, welche er von ihm zu Lehen besitzt, und der Herzog verleihet sie dem Wilke Klencke zu rechtem Erbmannlehen. — 1450, den 15. August.

Dem hochgeboren ffurſten hertoghen bernde hertoghen to Saſſen Engern vnde weſtualen etc mynem leuen gnedighen hern denſtliken geſcreuen.

Minen willigen denſt vorgeſcreuen Eddele Leue gnedighe here Sodanne gude alſe ik van Juwen gnaden to lene hebbe. wer er[1]) gy wilken Clenken dar mede belenen ſo ſcriue ik Juw de ſuluen gudere vp vnde vorlate de vñ anders nicht na Inholde vnde lude ſodannes breues alſe Juwe gnade my beſeghelt hebben. wer ouer Juwe gnade den benomeden wilken mit den ſuluen guderen nicht enbelenden. ſo en ſcriue ſe er[1]) Juw nicht vp vnde ok nene vorlatinge dar ane do Eddele leue gnedige here Juwe gnade bede alle tiid to my Screuen vnder mynem Ing̃. Lmo

Hermen van dem broke.

Wi bernd van godes gnaden to Saſſen etc hertoghe etc Bekennen apenbar In deſſem breue vor vns vnde vnſe eruen vnde vor alſweme Alſodanne gudere mit oren tobehoringen[2]) van vns to lene hefft ghehad vnde hadde hermen van dem brocke wente an deſſe Jeghenwardighen tiid wor de gudere vorgheſcreuen beleghen ſind de he vns mit witſchop vulborde vnde ſinem guden willen vp ghelaten vnde vp gheſcreuen hefft in ſiner ſcrifft Jeghenwardich. Mit alſodannen gudern vorgheſcreuen vnde oren tobehoringen nichtes dar vd ghenomen alſe vns de ergenante hermen van dem brocke vp ghelaten hefft dar wij vnde vnſe eruen mede hebben belent vnde belenen in krafft deſſes breues wilken klenken vnſen leuen ghetruwen vnde ſinen[3]) eruen to eynen rechten erffliken manlene alſo de vorgheſcreuen herman de van[4]) hefft ghehad. vnde wy bernd vnde vnſe eruen vorbeñ wy wilt vnde ſchult[5]) deſſer vorgheſcreuen gudere mit alle oren tobehoringen warende weſen wanne vnde wo dicke one van vns edder vnſen eruen des not vnde behoeff deit vnde[6]) dat van vns eſchende ſint. vnde hebbet deſſes to vorder bekantniſſe der warheit vnſe Ing̃ vor vns vnde vnſe eruen witliken don hengen beneden an deſſen breff Gegeuen na der bord chriſti vnſes heren duſent verhundert Jar darna In dem vefftigeſten Jare an dem hilghen daghe vnſer leuen ffrouwen der krutwiginge.

4. Herzog Johann von Sachsen-Lauenburg belehnt den Lüdeke (oder Ludolph) Bar, dessen abwesenden Vater und Brüder zu rechtem Erbmannlehen mit Osterkappeln und dem Gerichte daselbst im Stifte Osnabrück. Lüdeke Bar stellt einen Revers

*) Angaria prope Rynthelen cfr. die Urkunde vom Jahre 1265 in Würdtwein's Subsidia Tom XI, pag. 33.

1) Hier fehlt *deſſem*. 2) *voruallen* statt *vorſcreuen*. 3) Hier fehlt *to*.

1) *er* muss ausfallen. 2) Hier fehlt *de*. 3) *ſine*. 4) Hier fehlt *vns*. 5) Hier fehlt *one*. 6) Hier fehlt *ſe*.

bref ghe hanghen de ghegheuen vñ ſcreuen is Na godes bord in deme veerteynhunderſtem Jare an ſunte Lambertes daghe des hilghen Biſchopes.

---

darüber aus und gelobt für sich, seinen Vater und seine Brüder, von diesen Gütern dem Herzoge zu dienen. — 1468, den 11. November.

Wij Johan van gadeſgnaden to Saſſen Engeren vnde weſtualen etc hertoge vnde des hilligen Romiſſchen Rijkes Ertzemarſcalck Bekennen apenbar Indeſſem breue vor vns vnſe eruen vnde nakamelinge dat vor vns is ge weſen Lutke beer de Junger vmme nôtſake ſines vaders Lutken beeren vnde ſiner broder hinrick vnde Johan vnde hefft vns affgeeſchet etlike gudere to vorlenende to behôff ſines vaders ſiner Broder vnde eme ſuluen touorlenende to enem rechten Erffmanlene Alſo vnnſe seligen olderen lutken[1] ſinen oldern to eynem rechten erffmanlene hadden vorlenet, dem wij ſo gherne ge dan hebben ſo alze wij des ere rechte here ſin vor allen dan ghennen dede vor rechte kamen willen dar vp Lutke beere de Junghere vorbeñ vns van ſynes vaders ſiner brodere vnde ok van ſyner eghenen weghen eede hefft gedan truwe vnde holt to weſende welkere gudere In deme ſtichte to Oſenbrugge ſin belegen Alſe oſterkappelen mit deme gherichte vnde to behoringhen dar aff vnnſe beſte to wetende vnde vnnſe argeſte to kerende Ok ſo ſcoln ſij vns don plichtighen truwen denſt wanner wij van em des ſin begherende ſo eyn Irflick[2] gûtman ſinen erffheren plichtich ys to donde Duſſes to merer witlicheit hebbe wij vnnſe Ingeſegel witliken heten hanghen benedden an deſſen breff dede gegeuen vnde ſchreuen iſz na Criſti gebôrd duſent vêrhundert Jar dar na In dem Acht vnde ſoſtigeſten Jare Am daghe Martinj des Hilligen Biſcoppes.

L. S.

Ik Lutke bere, Lutken beren Sone Bekenne apenbare in duſſem breue vor alſweme de duſſen breff Seen effte Horen leſen dat ik vmme notſake mynes vaders vnde myner Broder Hinr vnde Johann bin ghekamen to dem Hochgebornen ffurſten vnde Heren Heren Johann Hertogen to Saſſen mynem gnedigen leuen Heren vnde van ſinen gnaden gheeſſchet etlike gudere touorlenende alze de ſyner gnade elderen mynen Elderen vorlenet hadden Alze Oſterkappelen Im Stichte to Oſenbrugge myt dem gherichte vnde tobehoringe, Welkere gudere ik tobehuff mynes vaders, myner Brodere vnde myner to lene van ſinen gnaden entfangen hebbe darupp ik ſinen gnaden van erent wegen vnde ok van myner wegen eyn Ed hebbe ghedan truwe vnde Holt to weſende ſin beſte[1] weten vnde[1] don alze ſick dat Imme rechten gheboret Ok ſcholen vnde willen wy myn vader myne brodere vnde ik ſinen gnaden dar truwelken aff denen wu vaken ſine gnade des van vns begherende is ſo eyn gutman ſynem erffheren plichtich is to donde Vurdermer effte ik van dodes wegen voruelle ſo ſcholen myner brodere eyn effte ſe beyde to mynem gnedigen Heren komen vnde ſodanne lenguder vord van ſinen gnaden entfangen in der Mate ſo ik van erend wegen vorgedan hebbe, keme id ouerſt dat myn vader effte myne broder by mynen gnedigen Heren In Naturen kemen ſo ſcholen ſe ok ſodanne lenware van ſinen gnaden entfangen ſo ik vor ghedan hebbe Duſſes to Merer witlicheyt hebbe ik vor mynen vader myne beyden broder vnde my myn Ingeſs witlicken laten Hengen benedden an duſſen breff des wy nu tur tijd hijr to ſamptliken bruken de ghegeuen vnde ſcreuen is na Criſti ghebord duſend veerhunderd dor na Indeme Achtevndeſoſtigeſten Jare Am dage Martinj des Hilligen Biſſchuppes.

5. **Die Gebrüder Georg, Johann und Ludolf Klencke stellen einen Revers aus, dass zu ihrer aller Behuf der erstere von ihnen, als der älteste, von dem Herzoge Johann von Sachsen-Lauenburg mit der Burggrafschaft und den Gütern belehnt worden ist, womit derselbe Herzog ihren verstorbenen Bruder Diedrich und Herzog Bernhard ihren Vater Wilke einst belehnt haben. Die Güter sind der Bruchhof*) mit drei Hufen Landes, „Brockwiden“ mit zwei Hufen Landes, „Nelstau“, zwei Furthe auf der Weser bei Rinteln, ein Hof zu Gross-Hegesdorf in der Vogtei Rodenberg, Kotstellen und Ländereien zu Pohle, die Grafschaft zu Exten und die Gografschaft zu Vehlen in der Vogtei Bückeburg. — 1475, den 2. Juni.**

Wy Jurgen Ritter Johan vnde ludolff gebroder de Clengken Bekennen apenbar In deſſen breue vor vnnſz vnde vnnſe eruen vnde alſweme So Ick Jurgen Ritter vnder vns vorgenanten Brodern den Clengken de Eldeſte byn, So hebbe Ick van dem dorchluchtigeden hoghgeboren furſten vnde hern heren Johanne to Saſſen Engeren vnde weſtualen etc hertoge deſs hilligen Romeſchen Rickes Ertzemarſchalk vnſem gnedigen leuen heren to behoff vnſer allen duſſe Na beſcreuen Borgraueſchopp[1] vnde guder van ſynen gnaden to Einen rechten Man eruen lehne myth allen oren tobehoringen entfangen So lehns recht Is alſe nomplick myth dem houe to dem broke myth dren houe landes myth dem brockwiden, myth twen houe landes, myt dem Nelſtaw, myth twen vorden vppe der weſere by rintelen belegen, myth enem houe to groten hiddelſtorppe, myth ſyner to behoringe belegen in der vogedie thom

---

[1]) Hier fehlt *vnde*. [2]) *Iflick*.

[1]) Hier fehlt *to*.

*) Der Bruchhof vor Stadthagen war der Stammsitz des edelen Herrn und Ritters Mirabilis cfr. Hermanni de Lerbeke Chronicon episcoporum Mindensium in Leibnitii Scriptores Tom. II, pag. 177 und 178, die Urkunden des Bischofs Werner von Minden (1153 bis 1170) in Würdtwein's Subsidia Tom. VI, pag. 340 und in Erhard's Regesta historiae Westphaliae II daselbst Codex diplomaticus pag. 73 und die Urkunde aus der Zeit von 1171 bis 1185 daselbst pag. 114.

Eine andere gleichzeitige Abschrift liest: [1]) *borggraueſcop*.

85. Ritter Hans von Schwicheldt, Marschall des Stiftes Hildesheim, erklärt, dass er und seine Söhne sich mit dem Bischofe Johann von Hildesheim wegen der Schatzung und des Schadens verglichen haben, den sie

Rodenberge, myth twen kotſteden vnde vefftich morgen landes to polde belegen, myth der Grauefchopp[2]) to Exteren myth aller tobehoringe, myth der goegrauefchop tho velden myth aller tobehoringe In der vogedie to buckeborg belegen alſe vnnſe Selige vader Wilken Clengken vor van deſſes obgenanten hern vnde furſten Seligen vader hertogen Berende etc to lehne hadde vnde vnnſe leue broder diderick Clengke Seliger dechtniſſe nů vorth nam van vnſem gnedigen heren vorgenant de ſee ock to lehne gehadt hefft Vnde wy Jurgen Ritter Johan vnde ludolff erbenante de Clengken Stan ſodans lehns lehnwarſchupp vnde guder alle vorgenant to So de rechte houet breff duſſer guder uthwiſet vnde Inholt van vnſem gnedigen hern vorgenant So vnnſz vorſegelt is vnde Ick Jurgen Ritter erbenant hebbe de ſo van ſynen gnaden entfangen vnde der nicht vor anderen willen[3]) buten deſſes obgenanten vnſes gnedigen hern vulbort vnde willen vnde Ick Jurgen Clengke Ritter hebbe duſſes to merer orkunde der warheit myn Ingeſz witliken benedden vppe dyth Spacium deſſes breues heten dŏn drucken deſz wy Johan vnde ludolff Clengke vorgenant hir mede to gebrucken Ge geuen na chriſti geborth vnſes hern duſent verhundert dar na In dem viff vnde Souentigeſten Jare am fridage erſt na der Octauen Corporis chriſti.

6. Herzog Johann von Sachsen-Lauenburg belehnt den Grafen Nikolaus von Tecklenburg mit dem halben Gogerichte zu Iburg nebst Zubehör diesseits des Berges, wie es von Alters her von der Herrschaft und dem Fürstenthume des Landes Sachsen zu Lehen verliehen worden ist. — 1479, den 24. Februar. K. O.

Wij Johann vann gadeſgnaden Hertoge tho Saſſen Engeren vnde weſtualen etc deſz hilligen Romiſſchen Rijkes Ertzemarſchalk, Bekennen vnde betugen apembare In deſſeme apenen vorſegelden breue, vor alle de Jennen dede on ſehen edder horen leſen dat vor vnns iſt geweſen, de eddele vnde wolgebornne Junckhere Clawes greue tho Tekelenborgh vnnſe leue ohme, vnde hefft vor vnns geſunnen vnde tho lehne entfangen dat halue gogerichte tho ẏborch mit ſinen tobeboringen vppe deſſe ſẏden des berghes, So alze dat vann alden iaren vann vnnſer herſchop vnde furſtendome des Landes tho Saſſen tho lehne gegan vnde entfangen[1]) vnde[2]) ẏehere bette nw[3]) lehnes recht, alze[4]) eede vnde huldinge[5]) gedan hefft, Dar wẏ ſẏne leue mede belehnen In krafft, vnde macht deſſes breues, vnde wẏ willen deſſes ſyn bekenninge[6]) here weſen war eme des behoff iſt, vnde one dar ane bẏplichten vnde beſchermen wes wẏ eme vann rechtes vnnde lehnſchop wegen plichtich ſyn, vnde ſyne leue vnns weddervmme denen, vnde don ſchall alze eyn lehnman ſynem heren plichtich iſt, to donde der geliken tho orkunde der Warheit hebben wẏ vnnſe Ingeſegel witliken mit gudeme willen hangen heten tho deſſeme breue, De gegeuen vnnde ſchreuen iſt, na Criſtj vnnſes heren gebordt veerthẏnhundert Jare dar na In deme negenvndefouentigeſteme Jare Amme dage Sunte Mathie des hillige Apoſtels.

7. Die Gebrüder Heinrich, Otto und Lambert Dageforde stellen einen Revers aus, dass Herzog Johann von Sachsen-Lauenburg sie mit einem Gedinge in der von Hohnhorst Gütern, gelegen in der Herrschaft Schauenburg, nämlich mit der Hografschaft über etliche Dörfer in dem Redderbruche*), und mit einigen anderen dazu gehörenden Gütern belehnt hat, und geloben, ihm davon zu dienen. — 1487, den 5. August. K. O.

Wij Hinrick otte vnde Lammerth Brodere genant de Dageforde Bekennen vnde betugen apenbare In deſſeme Breŭe vor vns vnſze eruen vnde vor alſzweme, dat vns de Irluchtige Hochgeborne furſte vnde Here Here Johan to Saſſen Engeren vnde weſtphalen etc Hertoge, des Hilligen Romeſken Rikes Ertzemarſchalk vnſze gnedige leue Here Belenet heft myt eneme gedinghe In der

[2]) *Goegraueſcop.* [3]) Es muss *wil* statt *willen* gelesen werden.

[1]) Hier fehlt *iſt.* [2]) *vann* statt *vnde.* [3]) Hier fehlt *na.* [4]) *vnde alze he vns* statt *alze.* [5]) Hier fehlt *dar van.* [6]) *bekennige.*

*) Es wird die Gografschaft der Go „Ramstede“ in der Herrschaft Schauenburg sein. Diedrich von Hohnhorst war 1425 Gograf dieser Go und hielt als solcher am 2. Januar des genannten Jahres auf Bitten des Probstes und der Priorinn zu Barsinghausen ein Gericht im Dorfe „Wichmeringhausen“, welches, wie die betreffende Urkunde (in Scheidt's Historischer und diplomatischer Nachricht vom Adel pag. 400 und 401) sagt, in die Go Ramstede gehörte. Der Hof in diesem Dorfe, auf welchem 1425 das Gericht gehalten wurde, ist wahrscheinlich derselbe, über welchen nach einer Urkunde aus dem Jahre 1367 der Probst zu Obernkirchen, Gerhard von Lerbeke, damals Lehnsherr war. In von Hodenberg's Calenberger Urkundenbuch Archiv des Stiftes Wunstorf pag. 132 wird das „Redeye brok“ bei Rehren im Kirchspiele Hohnhorst und Amte Rodenberg 1376 — 1379, in Treuer's Geschlechts-Historie der von Münchhausen pag. 343 das „Reddinger Bruch“ bei Nienfeld im Amte Obernkirchen am 3. Februar 1619 genannt. „Redeye brok“, „Reddinger Bruch“ und „Redderbrok“ sind vielleicht nur Varianten eines und desselben Namens und das Bruch wird zwischen Hohnhorst und dem einige Stunden Weges davon nach Süden hin bei Hülsede gelegenen Nienfeld zu suchen sein. Nach einer vom Grafen Otto von Schauenburg dem Jobst von Walthausen am 20. Juni 1565 ausgestellten Urkunde lag das „Reddinger Bruch“ im Amte Rodenberg und Wiesen, die einigen Einwohnern von Oster-Munzel gehörten, grenzten daran. Das sogenannte Schaumburger Knick wird also auch wohl zum Reddinger Bruche gehört haben.

bei Beinum erlitten, da Herzog Friedrich von Braunschweig ihn und seinen Sohn, Ritter Heinrich, gefangen nahm und beschatzte. Der Bischof soll ihnen dafür 1500 Mark hildesheimer Währung erstatten. Was nämlich die ihm von dem Domcapitel für dieses Jahr bewilligte Beede seiner Stifte und der Geistlichkeit einbringen mag, soll er ihnen auf Abschlag verabfolgen lassen und seine Vögte und Amtleute sollen ihnen diese Beede getreu einmahnen, so dass sie sie noch im bevorstehenden Winter erhalten. Er soll für sie 40 Mark dem Heinrich von Zellenstede entrichten, wofür sie 50 Mark von seiner Schuld abrechnen wollen. Kann er auch Mittel finden, für sie 200 Mark den von Rössing zu bezahlen, welches Geld dieselben in Westerhof stehen haben, so soll er es thun. Was von seiner Schuld nach allen obigen Zahlungen übrig bleibt, soll durch jährliche Abtragung von 150 Mark getilgt werden. Mannlehen, welches ihm erledigt wird, soll er ihnen verlehnen und der abgeschätzte Werth desselben von der Summe der 1500 Mark abgerechnet werden. — 1400, den 17. September. K. 0.

Ek her hans van Swichelte marſchalk des ſtichtes to hildenſem Bekenne openbar In duſſem breue dat ek vñ myne ſone vns vrüntliken ghe richtet hebben myt dem erwerdighen In god vader vñ heren hern Johanne biſchuppe to hildenſem vmme de Schattinge vñ ſchaden den we nemen by benum do hertoghe ffrederek van Brunſwik mek vñ hern hinrike mynen ſonen veng vñ be ſchattede vor den ſchaden vñ ſchattinge vñ vor allerleye anſprake de we van des Schaden vñ ſchattinge wegen to dem vorbeñ vnſem heren van hildenſem vñ ſynem ſtichte hebben mogen, hebbe we an ge namet van vnſem vorbeñ heren voffteynhundert mark hildenſemſcher wichte vñ were vñ de voffteynhundert mark ſchal he vñ wel vns gheuen In duſſer wis alſe hir na ge ſcreuen ſteyt, wat van der bede vallen mach de vnſem vorbeñ heren van vnſen heren dem Cappittele to duſſem Jare ouer geuen is van ſynen Stichten papen vñ wur ome de vallen mach ſchal he vñ wel vns volghen laten vñ ſyne voghede vñ amptlude ſchullet vns de bede truwelken vt manen alſo dat we de In duſſem winter vp nemen ſchullen vñ wat we vp nemen van duſſer bede dat ſchulle we vñ willet ome aff rekenen an duſſen voffteynhundert marken Ok ſchal he vns entledigen vertich mark to hinrike van tzellenſtede vñ dar wille we ome vofftich mark vor aff rekenen van duſſem vorbeñ ſummen, Kan he ok mate vinden dat he vns entledige to den van Rottingen twen hundert mark de ſe hebben an weſterhoue dar ſchal he ſek truwelken an be wiſen vorder en vor plichtet he ſek nicht wat nu vns werde van duſſer bede vñ wur he vns gelt entledigede eder gheue des ſcholde we vñ wolden ome qwite breue gheuen aff to rekenen an duſſen vorſcreuen voff teynhundert marken vñ wat he vns ſchuldich bleue bouen duſſe bede vñ des gheldes des he vns nicht entledigede dat ſchal he vns be talen aldus dat he vns ſchal gheuen alle Jar Jo des Jares anderhalff hundert mark alſe lange went he vns duſſen vorbeñ ſummen be talt hebbe vñ der Jare be talinge ſchal an ſtan nu to Sünte mychahelis daghe vort ouer eyn Jar wat ok vnſem vorſcreuen heren van manlikem lengude Jengerleye wis los worde dat ſchal he mek hern hanſe vorſcreuen eder mynen ſönen ifft ek nicht en were beden to lenende vñ ſchal vns ok dat to erfflikem man lene lenen wu dicke öme dat los worde vñ anders nemende ifft we dat hebben willen alſe lange wen de voff teynhundert mark al be talt weren, vñ an name we dat ſo wille we ome dar vor aff rekenen an der vorſcreuen ſummen gheldes alſe vele alſe ſynen leuen ge truwen hern lippolde van dem Steynberge vñ hanſe van kiſſenbruge redelek duchte vñ dar ſchulle we vns an beydent ſyden an ghe nögen laten ghingen ſe ok aff eder der Jennich van dodes wegen ſo ſchulle we vñ willet an beydent ſyden andere keſen bynnen den neyſten verweken alſe vnſer eyn dat van dem anderen eſchede In des eder der ſtede de van dodes wegen aff ge gan were alle duſſe vorſcreuenen ſtücke vñ er Jowelk

Honhorſtere gudere, beleghen In der Herſchup van Schouwenborg, Alſze by namen de Hogreueſcop oüer etlike dorpere an deme Redderbroke vnde myt etliken anderen guderen, de dar tobehorich ſynt, dar wi vnde vnſze erẽn, den genanten vnſen gnedigen heren van Saſſen, eren eruen ofte nakomelingen ſchullen vnde willen van dhenen So eyn beleneth beloftet vnde Beeedet man ſyneme leenheren behort to dhenende vnde he dat van vnſz eſkende werdt So ſick des behorth Duſſes to furdere orkunde vnde wiſſenheyt hebbe ick Hinrick Dageforde myn Ingeſegell witliken hangen heten an deſſen breff des wi ſamptliken hir to Brůken De ghegheuen vnde ſcreuen iſz Imme Here vor wernemůnde Amme Sondaghe vor laurentij Amme Souen vnde achtigeſten Jare.

vor plichte ek [1]) her hans van Swichelte vor mek vñ myne ſône vnde vor myne eruen dem ergenanten vnſem heren van hildenſſem vñ ſynen nakomelingen ſtede vñ vaſt to holdende vñ hebbe des to bekantniſſe myn Ingeſegel ghehenget laten an duſſen breff Geuen na goddes bort In dem verteynhunderſten Jare In ſůnte lambertes daghe.

86. Strus von Binsforde und sein Sohn Otto bescheinigen, dass Herzog Otto von Braunschweig ihnen alles bezahlt hat, was er ihnen schuldig war. — 1400, den 28. September. K. O.

Ich Strůſz von Bynſforde. vnde Otte myn Sone Bekennen offintlichin an duſſeme briebe. daz vns der hochgebornne fůrſte Jungher Otte. herzcôuge zců Brůnſwig vnſe liebe gnedige Jůngher gutlichin. vnde wol zcu dangke bezcalet haid allir ſchult, die he vns iſt ſchuldich geweſt bijs uffe duſſin hudigen tagh. vnde wir ſeghen den obegnantin vnſin gnedigen Junghern der ſchult in duſſeme ſelbin briebe quijt ledich vnde loſz. ich ſtrůſz egnant habe dez zcu kuntſchaff myn Ingeſ vaſtlichin an důſſin brieff gehangen, dez ich Otte vorgnant hir czů mede gebruche. Datum Sub Anno dominj milleſimo Quadringenteſimo. feria tercia proxima ante feſtum michahelis archangeli.

87. Bürgermeister Heinrich Viscule und die Rathsherren Hartwich Beve, Bernhard Basedow und Heinrich Bere, gekorene Satesleute der Sate in der Herrschaft Lüneburg, stellen darüber eine Urkunde aus, dass sie auf besonderes Geheiss der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg es angenommen haben, der Sate zwei Jahre lang nach Ausweis des Satebriefes vorzustehen, und dass sie die im 31. Artikel des Satebriefes enthaltenen Vorschrift befolgen wollen. Dies geloben und schwören sie den jetzigen und künftigen Mitgliedern der Sate. — 1400, den 29. September. L. O.

We Hinrik Viſcule Borgermeſter. hartwich Beue. Bernd Baſedow vnd hinrik Bere Radmanne to Luneborg ghekorne Sateſlute der Sate in der herſchop Luneborg, bekennet openbare in deſſem breue, dat wi alle vnd vnſer en iewelk beſundern van ſunderghem hete der hochgebornen fůrſten vnſer leuen gnedighen heren, hertogen Berndes vnd hertogen hinrikes hertoghen to Brunſwic vnd to Luneborg witliken vnd mit gudem willen annamet hebbet de vorſcreuenen Sate touorſtande twe iar van ghifte deſſes breues na vtwiſinge der Satebreue de vnſe vorſcreuenen heren dar vp gegheuen hebbet. Vnd dat wi na vtwiſinge der ſuluen Satebreue bi der Sate don vnd de vorſtan willet, vnd de edder den, de wes in der Sate vorbreke beſegget [1]) willet, wanne wi na der Satebreue lude dar tho eſſchet werden truweliken na al vnſen finnen vnd witten, dem armen alſe dem riken enem iewelken gelike to ſinem rechte, vnd dat wi dar anders nicht bi don edder laten willet, noch vmme ghůnſt, had edder vrochten noch dorch ieniger anderen ſake willen ane arghelift Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke vnd en iewelk beſundern hebbe wi vorbeñ hinrik. hartwich. Bernd vnd hinrik in guden truwen gelouet vnd to den hilghen geſworen mit vpperichteden vingeren vnd mit ſtaueden eden, alle den ſamend vnd beſundern de in der vorſcreuenen ſate ſint, edder dar in komet. vnd wi louet vnd ſweret en alſo ſulues in deſſem breue, den we to bekantniſſe vnſer truwen lofte, vnd ede witliken vnd mit guden willen hebbet beſegheld heten Na godeſbord verteinhundert Jar In ſunte Michaelis des hilghen ertzeengels daghe.

88. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg der jüngere verleihet den Bürgermeistern, den Rathsherren und der ganzen Gemeinde des Weichbildes Otterndorf ein solches Stadtrecht, wie zu Stade gilt. Sie sollen dasselbe gebrauchen auf der Seite nach der Medem hin, soweit als ihre Feldmark dort reicht, und auf der Seite nach dem Osterende hin, soweit als der äusserste Graben reicht. Ohne seinen oder der von

[1]) Hier fehlt *mek*.

[1]) *beſeggen*.

ihm im Lande Hadeln*) gehaltenen Amtleute Wissen und Willen dürfen sie niemanden in ihren Rath setzen oder wählen, niemandem innerhalb des genannten Gerichtsbezirkes Sicherheit und Geleit geben. Desgleichen dürfen seine Amtleute ohne des Rathes Wissen und Willen niemandem in diesen Gerichtsbezirk Sicherheit und Geleit verleihen. Die Amtleute, die er daselbst hält, sollen, wenn Sachen dort vorkommen, mit den Bürgermeistern und Rathsherren in deren Gerichte sitzen, so dass alles mit ihrem

*) Hier folgen noch einige auf das Land Hadeln bezügliche Urkunden, denen eine über die von Elme hinzugefügt ist.

1. Erzbischof Gieselbert von Bremen schenkt einen Zehnten zu Lüdingworth an das Kloster Altenwalde, welches umgeben ist von einem Volke verkehrten Sinnes, das, aller Regel abhold, mehr dem Unerlaubten nachstrebt, als dem was Gott gefällt. — 1296, den 9. Januar. K. C. M.

Ghiſelbertus Dei gracia Sancte Bremenſis Eccleſie Archiepiſcopus Omnibus Criſti fidelibus preſens ſcriptum viſuris Salutem in domino ſempiternam Cum pium ſit et ſalubre omnium fidelium indigencijs ſubuenire juxta illud omni petenti te tribue illis tamen eſt precipue et merito ſuccurrendum qui ſe ſub paupertate voluntaria ſeruire deo et[1]) ſeculi voluptatibus abdicarunt. Hinc eſt quod inſpecta neceſſitate Dilectarum nobis in criſto Prioriſſe et Conuentus ſanctimonialium in Wolde Ordinis Sancti Benedicti Bremenſis Dioceſis quod quaſi ſitum eſt in medio nacionis peruerſe que magis intendit enormibus et illicitis quam dei placitis intendere videatur ac ipſius monaſterij ob reuerenciam Sancte Crucis et pie dei genitricis ſemperque virginis marie cupientes indigencijs aliquantulum miſericorditer ſubuenire ipſis ad earumdem ſubleuandam neceſſitatem dedimus et preſentibus damus de conſenſu et voluntate Honorabilium virorum Domini Hinrici Decani et Capituli Eccleſie noſtre Bremenſis Sex manſorum Decimam in parrochia Ludingwort qui vulgariter dicuntur Hoũe landes tam maiorem Decimam quam minutam Dicti Monaſterij vſibus perpetuis temporibus permanſuros[2]) eo omnique jurj[3]) quo ipſorum manſorum decimam nos noſtrique predeceſſores Archiepiſcopi Bremenſes Dinoſcimur poſſediſſe Teſtes aderant Conradus de Bederekeſa Arnoldus de Staden Marquardus Eluweke[4]) et Adam de Gryelenthorpe *milites* Johannes pape orceo ſayo[5]) et Thammo de Oldenbroke famuli et alij fide digni In cuius rei teſtimonium noſtro ſigillo et Capituli noſtri Bremenſis preſens pagina communitur Datum Breme Anno Domini M̊ CC̊. nonageſimo octauo In quinta feria poſt octauam epyſhanie Domini iheſu Criſti.

2. Verhandlung vor den vom päbstlichen Stuhle ernannten Richtern, dem Probste zu Neukloster und dem Cantor und Gardian der Franciskaner zu Hamburg, in der Streitsache zwischen dem vom Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg zum Pfarrer in Otterndorf präsentirten Geistlichen Werner und dem Archidiacon Diedrich zu Hadeln über Besetzung der Pfarrstelle. — 1310, den 3. bis 9. October. K. O.

Anno domini M̊. CC̊C. X̊. ſabbato proxime poſt feſtum ſancti Michahelis continuato ad ſextam feriam proximam proxime procedentem comparentibus coram nobis prepoſito .. monaſterij de nouo monaſterio. ac .. cantore et gardiano fratrum ordinis minorum hamburgenſium bremenſis dyoceſis Judicibus a ſede apoſtolica delegatis. Wernero clerico preſentato ad eccleſiam in Oterendorpe per illuſtrem principem dominum ericum ducem ſaxonie parte ex vna et domino Thiderico archidyacono terre hadelerie parte ex altera ſuper inſtitutione eiuſdem eccleſie ſibi denegata,, ex parte predicti clerici werneri propoſita fuit peticio in hunc modum. quod cum in cauſa appellacionum interpoſitorum ab interlocutoribus non ſit neceſſe offerre libellum et cum inſtitutio denegata ſine cauſa cognitione vim habeat interlocutiuas et non diffinitiue ſententie petitum fuit ex parte eiuſdem werneri vt eadem petitio per nos iudices admitteretur aſſerens non eſſe neceſſe libellum offerri in cauſa predicta. Eodem Thiderico archidyacono hadelerie contrarium aſſerente ac proponente quaſdam exceptiones contra reſcriptum et juriditionem noſtram, que quidem exceptiones noſtris ſigillis firmiter ſunt communite, Nos igitur de conſenſu utriuſque partis et ex officio noſtro parcere expenſis partium cupientes. eidem archidiacono ad ponendum omnes exceptiones dylatorias quas duxerit proponendas feriam ſecundam proximam poſt dominicam qua cantatur reminiſcere duximus prefigendum et ad interloquendum ſuper exceptionibus et petitionibus ex utraque parte productis ſev propoſitis et ad procedendum ſecundum retroacta prout de iure fuerit procedendum. Actum in eccleſia hamburgenſi anno et die prenotatis.

3. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg verpfändet den Zehnten in Hochwedeltheil, die Mese für 3 Pfund oder 3 3/4 Mark, den Scheffel für 2 1/2 Schilling und das Viertel für 7 1/2 Pfennig, an daselbst wohnende Leute, unter denen sich der Pfarrer Johann und die Provisoren St. Nicolai zu Altenbruch befinden. — 1333. K. O.

Ericus dei gracia. ſaxonie angarie weſtfalie dux .. Omnibus preſens ſcriptum cernentibus ſalutem in domino .. Rerum geſtarum ſeries obliuionj. ſepius traderetur niſi ſcripturarum aut teſtium fideli preſidio muniretur. Igitur ad cunctorum noticiam cupimus peruenire quod nos de maturo conſilio heredum noſtrorum, decimam noſtram in howedhele racione pignoris locauimus *dilectis* ac

[1]) *ſeruientes deo* statt *ſeruire deo et.* [2]) *permanſuras* oder *permanſuram.* [3]) *jure.* [4]) Vielleicht *Cluwere* statt *Eluweke* oder *Sluweke* wie eine andere Abschrift liest. [5]) Vielleicht *erpo de weya* statt *orceo ſayo.*

Wissen und nach ihrem Willen gethan wird. Von den zuerhebenden Strafgeldern sollen der Herzog, der Rath und der verletzte Theil jeder ein Drittel erhalten. Schlagen sich Landleute aus dem Lande Hadeln auf der genannten Feldmark an der Medem, so soll der Rath darüber nach Stadtrecht, gerathen aber des Herzogs Leute auf jener Feldmark in Streit, so soll er darüber nach Burgrecht richten. Fällt auf dem Schlosse oder innerhalb der Gräben, Planken oder Brücken des Schlosses oder soweit, als das Burgrecht

fidelibus noſtris ibidem commorantibus.. videlicet. albo Johanni. dimidiam meſam et tria quartalia de modio pro duabus marcis minus duobus denariis, Nicolao de wedheme ł meſam et Ił modium pro duabus marcis et XXł denariis Andree erpes VII modios quartale minus pro XVII ſolidis denario minus, Johanni pranger ł meſam pro XXX ſolidis, Tammoni bolandi Ił meſam et Ił modium pro VI marcis XXVII denariis minus, domino Johanni plebano in brůke XVIII modios pro V ſolidis et duobus talentis, prouiſoribus ſancti nicolai ibidem IIIł meſam et ℣ modium pro XI talentis et XV denariis, wolderico bremen V modios cum vno quartali pro XIII ſolidis cum vno denario, Johanni vetting XVII modios cum vno quartali pro duobus talentis. et III ſolidis, Nicolao bitere II modios ł quartale minus pro V ſolidis IIIIor denariis minus, petro nethaken Vł modios pro XIIII ſolidis IIIIor denariis minus, wilhelmo aluerici XVIII modios pro duobus talentis et V ſolidis, Heynen filio yden VIII modios et I quartale. pro vno talento et VIII denariis, Odekino andree vnam meſam et III quartalia pro tribus talentis et II ſolidis wolderico papen X modios quartale minus pro XXIIII ſolidis et denariis V, petro filio halen II meſas et II modios quartale minus pro VI talentis et ℣ ſolido, Mectildi relicte iohannis halen XVI modios quartale minus pro II talentis minus VII denariis, makoni filio harwici IIIł modium pro IX ſolidis III denariis minus Nicolao biſcop ł meſam minus III quartalia pro XXVIII ſolidis et I denario Ottonj tammen Ił modium et parum minus quam quartale pro IIIIor ſolidis et IIIIor denariis, Heynen filio tammen XIX modios quartale minus pro tribus marcis minus XIII denariis, Odekino norberti XXI modios pro IIł talentis et IIł ſolido, Jacobo prangen XIIII modios ł quartale minus pro XXXIIII ſolidis et IIIIor denariis, Johanni heygen vnam meſam pro III talentis, makonj halen ł meſam pro XXX ſolidis Johanni firici VIII modios et I quartale pro I talento et VII denariis, Heynen ioh̃ I meſam et VI modios pro IIIł talento et V ſolidis, papen filio hinr̃ XVI modios quartale minus pro duobus talentis VIIł denario minus, petro brůtten I meſam et VI modios pro IIIł talento et V ſolidis Johanni brůtten Xł modium pro XXVI ſolidis et III denariis, Johanni omeken VI modios et quartale pro XVI ſolidis, Heynen filio odekini .V. modios pro XIIł ſolido, Odekino ł meſam pro XXX ſolidis, Hinr̃ tammen Ił meſam et III quartalia pro ℣ talento et XXIII denariis condicione tali adiecta quod ſi nos uel heredes noſtros contingeret predictam decimam pro prenotatis denariis a prenominatis redimere ſine omni contradiccione ad nos reuerteretur. In huius facti euidenciam preſentem literam noſtri ſigilli appenſione dedimus communitam. Actum et datum anno domini M̃ CC̃C XX̃XIIIł.

4. Erp von Luneberg verpfändet dem Diedrich und Johann Schinke seinen Zehnten in den Kirchspielen Ihlienworth und Odisheim, nämlich 12½ Mese Hafer jährlicher Einnahme mit allem Rechte, mit Schmalzehnten, mit Königszins, mit „Wittendage“, seinen Theil des Gerichtes und des Schulzen-Amtes und alles, was davon an ihn vererbt ist, für 30 Mark Hamburger Pfennige. — 1355 oder 1325, den 24. August. **K. C. 16.**

In godeſz nhamen Amen Ick Erp van Luneberghe Hinrick Judas ſzone Bokenne deſz apenbare vor alle guden luden vnd Betuge dat an deſſem breue Dat Ick hebbe ſeed Dyrike vnd Johan Schyncken vnd oren rechten eruen mynen thegeden In deme kerſpelle thor Ilingeworth[1]) vnd odeſhemme, dat yſz dritteghedehalue meſe haueren In gheldes, mit alleme rechte, mit ſmalen tegheden, myt konynges tynſe, mit wittendage, mynen del deſz rechtes, vnd deſz ſchulten ammetes, vnd alle dath my dar an erueth ys van mynem vadere, deſz do Ick ene rechte zathe, vor drittich marck hamborghere pennynge, de my alle betaleth ſynt myt deſſem vnderſchede wan Ick Erp offte myne rechten eruen Diderick vnd Johann offte oren rechten eruen de loſynghe vorkundighet In den twolff dagen to wynachten ſzo moghe wy dat vorebenomede gůd loſen alle Jare tho Sůnte peters daghe darnha, de hed Cathedra petrj vor de voreſprokene pennynge, Dat deſſe dingh ſtede blyuen vnd vaſt, deſz hebbe Ick voreſprokene Erp vnd herman henghet vnſe Inghefeghele tho deſſem Jeghenwordygen breue Dit iſz gheſchen, nha godeſz borth Dritteynhunderth Jar an den viff vnd viff-teghеſten[2]) Jare an dem hilgen dage Sunte Bartholomeuſz des apoſtels.

5. Johann Louwe von Bederkesa und seine Söhne verkaufen der Lutgarde von Gropeling, Klosterfrau zu Neuenwalde, zwei Mesen Hafergülte in ihrem Zehnten zu Steinau im Norderende und Süderende mit aller Gerechtsame nach Inhalt der über den Oding-Zehnten ausgestellten Urkunde und geben der Klosterfrau Frieden und Bann über diese Hafergülte vor dem Kirchspiele Steinau in einem von dem Stuhlschulzen, dem Schulzen und vier Schöffen gehaltenen Gerichte, wie dort Landrecht ist. — 1370, den 10. August. **K. C. 16.**

Wy Johan Louwe Johan vñ Marquart ſyne ſzonen van Bederkeſza knapen bekennet vnde betůghit vaſtlyken jn deſſer Schryfft apenbare vor al den gennen de deſſen breff ſzen vnde hören leſzen dat wy myt můde vñ myt endrachtighen wyllen vnde myt ganſzer vůlborth al vſzer rechten Eruen ſe ſyn boren edder anebaren hebbeth vorkofft an eynen rechten Erůekope, vñ vorkopet an

Eine andere Abschrift liest: [1]) *Iligen worth.* [2]) *twintigeſten* statt *viffteghеſten.*

reicht, Zwist oder irgend etwas vor, so geht es den Rath nicht an, sondern der Herzog oder seine Amtleute sollen darüber nach Burgrecht richten. Die von Otterndorf dürfen ihr Korn oder Vieh, welches sie im Lande Hadeln kaufen, frei führen, wohin sie wollen, sollen aber, falls von dem Herzoge oder seinen Amtleuten ein allgemeines Verbot über das ganze Land ergehet, es unterlassen, so lange als dies Verbot währet. Wird während der Zeit desselben einem Fremden auf seinen Wunsch von dem Herzoge oder dessen Amtleuten erlaubt, zu fahren, wohin es ihm beliebt, so mögen auch die von Otterndorf ihr Korn und Vieh, wohin sie wollen, ungehindert führen, ohne dem Herzoge oder seinen Amtleuten etwas dafür zu entrichten. — 1400, den 9. October. K. C. 16.

Wy Erick de Junger von gadeſz gnaden hertoge tho ſaſſen tho Engeren vnd tho weſtphalen. bekennen vnnd tugen In duſſenn apen breue withlickenn vor alles weme, Dat wy vor vnns vnd vnſe Eruen, hebben gegeuen vnſen leuen getruwen Borgermeſteren vnd Radtmannen, vnnd der gantzen gemainheit vnſes wickbeldeſz Otterendorpe. Alſo dane Stadt recht alſe tho Stade is, des ſe bruken ſchollenn vp de ſidt tho der

---

deſſen breue der begheuenen geſtlyken vrouwen vor Lutgarde van gropelinghe de Cloſter frouwe js tho Nienwolde Twe meſze hauer gulde in vſen thegheden to der Stenowe ene by norden der kercken to der Stenow, vnde de anderen by ſuden der kercken by norden der kercken ſchal men de enen meſzen geuen alſo dat Clawes nienbures huſachker de erſte ſy, vn de norden achker by Johannes kopers huſachker bouen deme weghe vnde by neden deme weghe wytten peters de leſte ſy, vnde by ſuden der kercken ſchal men gheuen de anderen meſen vth achkeren alſo dat hinſen maken achker by ſuden der wedemhuwe de erſte ſy vn de negheſte vodacker by Clawes greuen huſachker de leſte Sy myt aller rechtycheyt na der breue lude de vppe den Odingk tegheden geuen Sen alſo wy de redelken beſeten hebbet wante jn deſſen dach vor Eluen marck lubeſcher pennynghe de vs deghere vn al beret ſzen nutlyken de erſte penningh myt deme leſten Deſſer benumeden vor Lutgarde deſſer voreſchreuen twier meſe ewychlyken tu beſittene vn to brukene vn na eren dode wen ſze de let luchte vn clenade tho den gadehus aff tu beterne tu Nienwolde Sunder vnſe wedder ſprake hyndernze vnde al vſzer Eruen, vn ſunder allerleye argelyſt, Ock ſzo do wy der benumeden vor Lutgarde vnde wen Sy de beualet der twyer meſze hauer gulde myt allen rechte ene rechte warſchup wanne vnde wor js en noth js, vn wanne ſy dat van vs eſſchet Vortmer hebbe wy Johan louwe Johan vnde Marquart ſyne ſonen vor Lutgarde vnde deme ſze dat beualet der twyer meſe hauer gulde vor deme kerſpele tu der Stenow in deme rychte dan vrede vnde ban vor Schulten vn vor Schepenen alſo dar eyn lant recht js by der tijdt do Jacob Smeleke ſtul Sculte was, wytte Peter Odeke ſoulte, Clawes hoghe, Clauwes ſchuwe, Peter grote, vn Peter eluer Schepenen weren Tu eyner betughinghe dat deſſe kop ewych ſtede vaſt vn vnbrekelyck blyue, des hebbe wy Johan louwe Johan vn Marquart ſyne ſonen vſe Inghezegele henget laten myt mode vn myt wyllen to deſſen breue tu vſer jegen wardycheyt De ſchreuen js na godes bort Duſent jar dre hundert jar jn deme Seuentegheſten jare jn deme hyllyghen daghe ſunte Laurencius des hylligen mertelers.

6. Die Pfarrer zu Wanna, Lehe und Nordleda bezeugen, dass vor ihnen Johann, Sohn Marquard's, und sein Bruder Nicolaus Junge, Kirchspielsleute zu Nordleda, dem Vormunde, der Priorinn und dem Convente zu Neuenwalde ihre Wehren (Höfe) zu Nordleda, worauf sie wohnen und wovon sie dem Kloster jährlich zwei Mesen Hafergülte entrichten wollen, auf Wiederkauf verkauft und dem Kloster dafür Gewähr zu leisten, wie ein guter Mann dem andern thun soll, versprochen haben. — 1376, den 11. November. K. C. 16.

Wy her Johan Budel kerchere to Wanne Her Thomas kerchere to lee vn her Johan Verl van der nortlede dot witlik allen guden luden de deſſen breff ſzen edder horen leſen dat vor vs hebbet gheweſen de wiſen lude Johan Marquardes ſone vn Clawes Junghe ſyn broder kerſpellude to der Nortlede de vor vs des hebbet bekant dat ſe myt mode vn myt willen vn myt vulborth al erer Eruen hebbet vor koft redeliken vn rechteliken dem wyſzen manne hern Corde deme vormunde de[1]) Cloſters to Wole vn vor Alheyde van duuenze der prioriſſen vn den[2]) menen Conuente dar ſulues tho Wole Ere weren dar ſe nu vppe wonet vn behuſet ſyn in der Nortlede dar ſe alle Jar van gheuen ſcholen den[2]) vorſcreuen Cloſtere Ses hemeten myn wan twe meſe hauer gulde vor teyn marck penninghe de en betalet ſyn na erem make de erſte penningk myt den[2]) leſten dat benomede Cloſter dar an to beſittende ſunder ere wedder ſprake vn al erer Eruen vn dot en de[3]) weren ene rechte warſchop alſe eyn gut man den anderen van rechte waren ſchal Weret ok dat ere[4]) Eruen ne[5]) en van den weren de vorſcreuenen gulde nicht vth gheuen vn[6]) wolde So heft en de praueſt vn dat mene Conuent de ghnade geuen dat ſe de were wedder kopen moghen vor teyn marck penninge alſo ſe den in dem lanne[7]) tu Hadelen ghinge vn gheue ſyn Wante deſſe kop vor vs ys gheſchen des hebbe wy Her Johan Her Thomas vn Her Johan kercheren[8]) der bede willen Johannes vn Claweſes ſynes broders vſze rechte Inghefegele hanget in deſſen breff de

---

[1]) *des* statt *de.* [2]) *dem* statt *den.* [3]) *der* statt *de.* [4]) *erer* statt *ere.* [5]) *ne* muss ausfallen. [6]) *en* statt *vn.* [7]) *lande statt lanne.* [8]) Hier fehlt *vmme.*

medem wart alſo verne, alſe nu dar ehr veltmarckede kerede,[1]) vnnd vp der anderen Siden tho dem Oſteren ende wart, Alſo verne, alſe nu de vterſte graue keret In alle deſſer wiſe, alſe hir na geſchreuen ſteitt Alſo dat ſe nemandt ihn ohren Radt ſchollen ſetten, edder keſen, ſe ehn don datt mit vnſem vnnſer Eruen edder vnſer Amptlude witſchup vnnd willen, de wy darſulueſt Im lande tho Hadelen hebben, Ock en ſchollen Se nhemande veligen effte leiden binnen dit vor geſchreuen Richte ſe ehn don datt mit vnnſer edder vnſer Amptlude witſchup vnd volbordt, Des gelicken ſchollen vnſe amptlude nemande veligen effte leiden, In datt vorgeſchreuene richte ſe ehn don datt mit des vorgeſchreuen Radeſz witſchopp vnd vulbordt, Ock ſo ſchollen vnſe amptlude de wy darſulueſt hebben, mit den erbenomden Borgermaiſteren vnnd Radtmhenen, ſitten an ehren gerichte, wen dar weſz tho donde iſz, Alſo datt Idt alle mit ohrer witſchup, vnd nach[2]) ohrer vulborde gehanndelt werde, Were ock dat dar bröke, villen ſo ſchall datt drudden dell des Brokes, vnſe edder vnnſer Eruen weſenn, vnnd dat ander drudden deell des Radeſz, vnd dat lateſte drudden dell des Sakewolden, were ock dat ſick Jenige Landtlude vth dem Lande zu hadelen,

---

ſcreuen ys Na gades borth duſent Jar drehundert Jar in den Seſſe vñ ſöuentigeſten Jare In den hilligen dage ſunte Martenes des hilligen biſcopes.

7. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg verspricht, die Gebrüder Diedrich und Erich von Elme zu vertheidigen und bei Rechte zu lassen, wofür sie ihm, wie treue Mannen ihrem Lehnsherren, dienen sollen.*) — 1378, den 4. April. K. C. 16.

Wẙ Erich de Junger vann Gades gnadenn Hertog tho Saſſenn, Engernn vnnd Weſtphalenn bekennen in deſzem breue, Dat wẙ Diederick vnnd Erick gebröder, geheten van Elme, vnſe leue getrůwen Erfbahren[1]) manne willen vordegedingen vnnd by Rechte laten, alſo dat wy vnnd vnſe Amttlůde ſe nicht willen vorunrechtenn Des ſchölen ſe vns vnnd vnſen Eruen trůwlichen wedder denen, alſe trůwe holde bedderue Man ohrem Rechten Lehenheren Alle deſze vorſchreuene ſtücke laue wẙ Erick Hertog tho Saſzen vörbenömbt vnnd mit vns, vnſe trůwe Man Wolder Hinrichs Sohne vnnd Henneke Scharpenbergh Den vorbenömbden bröderenn Diederich vnnd Eriche van Elme ſtede vnnd vhaſt tho holdende, To thůge So hebben wẙ vnſe Ingeſegele vnnd bewahringe[2]) mit willen vor deſzen breff gehengett latenn. De geuen vnnd ſchreuen is na Gades bordt Drůtteinhundert Jhar Darna in dem acht vnnd ſouentigſtenn Jhare, Des Sondags an der vaſten, als men ſinget Judica cauſam.

8. Acht Eingesessene zu Nordleda schenken zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil den Klosterfrauen und dem Probste zu Neuenwalde ihre Wehren (Höfe) und Gut, welches sie unter dem Pfluge haben. Sie wollen von jeder Wehre jährlich 6 Hühner und eine halbe Mese Hafer dem Probste und den Klosterfrauen entrichten; diese aber sollen sie als ihre rechten erbgesessenen Meier gleich ihren anderen Meiern vertheidigen. — 1386, den 6. Januar. K. C. 16.

Wytlik zy alle den ghennen de deſſen breff zeen edder horen leſen[1]) dat Wy Clawes Hinrikes zone Peter Hermen vñ Johan Romer clawes romer Clawes Johannes zone Jacob reynbern vñ Clawes brutte[2]) hebbe gheuen vnde gheuet in dyſſer ſcryfft den meynen vrouwen tho Nyenwolde vnde den Praueſte In de ere des hilligen Cruces myt rade vñ myt vulborth vnſer vrunde vñ alle vnſer rechten Eruen vnſe were vñ vnſe gud alſo wy dat vnder vnſzer pluch hebbet vmme vnſer elderen zele willen vñ vmme vnzer zele willen alſzo dat men vnſzer elderen bedechtniſſe vñ vnzer wan vns god kuſt alle Jar dencken vnde beghan ſchal in dem Cloſter tho Nyenwolde edder wor de vrouwen vñ de Praueſt wonaftych zyn myt vigilien vñ myt zele myſſen vñ allen[3]) guden werken myt aldufdanne vnderſchede[4]) dat wy ſcholet vñ willet yo van der were alle Jar ſes hunre gheuen dem Praueſte Ock van den ſuluen weren eyn[5]) yflick ene halue meſe haueren de de vrouwen vñ de praueſt ghelike vnder ſick delen ſcholen Ok ſcholet de vrouwen vñ de Praueſt vns vordedinghen vor ere rechten erffetene meyere lik eren anderen meyeren war vñ wanne vns des nöt effte behoff ys Tho ener grotteren betuchniſſe zo hebbe wy vnſes kerſpels Inghefegel tho der Nortlede myt des Cloſters Inghefegele ghehenget laten to deſſem breue De ghegeuen vñ gheſcreuen ys na gades borth duſent Jare drehundert Jare in den ſes vñ achtentigeſten Jare In dem hillighen daghe der hiligen drier koninghe.

Eine weit fehlerhaftere und wegen mancher Auslassungen an Undeutlichkeit leidende Abschrift obiger Urkunde, ebenfalls gegen Ende des 16. Jahrhunderts geschrieben, zeigt unter anderen folgende doch zu berücksichtigenden Abweichungen in der Leseart: 1) *kehret.* 2) *nha.*

*) Cfr. die Urkunde von demselben Tage im Theile V, Nr. 133.

1) *Erbaren.* 2) Die Worte *vnnd bewahringe* müssen auf *thuge* folgen.

Eine andere Abschrift aus derselben Zeit zeigt ausser kleinen Abweichungen in dem Dialecte und der Orthographie folgende Verschiedenheiten: 1) Die Worte *edder horen leſen* fehlen. 2) Die Worte *clawes romer — Clawes brutte* fehlten. 3) *vñ myt allen* statt *vñ allen.* 4) *beſchede* statt *vnderſchede.* 5) *eyn* fehlt.

ſlogen vb der vorſchreuene velt marckede auer der Medem datt ſchollen Sie [3]) Richten na Stadt Rechte, Worden ouerſt [4]) de vnnſen dar vp ſchelafftich, dat ſchollen wir richten na Borch Rechte, ock ehn ſchollen ſe nen donth dar mede hebben, offte dar twidracht effte Ichteſz wes geſchege, vp vnſem ſlate edder binnen des Slotes grauen, plancken, effte bruggen edder alſo verne, Alſe vnſe borch Recht keret, men datt ſchollen wy effte vnſe amptlude ock richten na borch rechte, Ock ſo mogen ſe ohr korn, effte quick [5]) datt ſe kopen In dem Lande tho Hadelen frig foren wer [6]) ſe willen, Idt en were [7]) dat wy eder vnſe Amplude datt vorbaden [8]), menlicken auer [9]) datt gantze Landt ſo ſchollen ſe datt ock laten alle diwile [10]) datt vorbatt werde, [11]) were Ock dat Jenich vdman frigheit wolde vorweruen, [12]) van vnnſz edder vnſen amptluden to varende [13]) worde en dat georlobet [14]) von vnſz oder [15]) vnſen amptluden binnen der tit des vorbades, [16]) ſo mogenn de van otterndorp er korn vnd queck, quidt vnd frig voren, wor ſe willen, dar ſchollen ſe vnſer offte vnſer amptlude willen vnnd vulbordt wol tho hebben, vnnd ſchollen vnnſz edder vnſen amptluden, nicht dar vor geuen, Tho tuge vnd bekanndnuſſe [17]) duſſer vorgeſchreuen gifft, vnd gnade, de wy geuen den Borgermeiſtern vnnd Radtmannen vnd der gemenheit tho Otterendorpe, vmme ſunderlicker leffte [18]) willen, de wy tho eme hebbenn So hebben wy vnſe grote Ingeſegell tho deſſem breue gehengen heten. Dede gegeuen vnnd geſchreuen is tho lowenborch ahn gades [19]) gebort In den verteinden hunderſten Jare In Sunte Dioniſius dage deſz hilligen Martelerſz.

Exemplum pryſens concordat cum ueris literis originalibus ad uerbum quod ego Joachimus Richius utriuſque Juris lyta meo chirogropho teſtatum facio.

89. Pabst Bonifacius IX. befreiet denjenigen Geistlichen, von welchem die Bürgermeister und Rathsherren der Stadt Lüneburg bei ihren und der Stadt Geschäften das Schreiben besorgen lassen und welcher der Notar der Stadt genannt wird, auf Bitten derselben mit dessen Benefizien und Gütern von der Gerichtsbarkeit, Herrschaft und Macht des Bischofs von Verden und anderer päbstlichen Richter, Legaten oder Beamten und unterstellt ihn unmittelbar dem Stuhle des heiligen Petrus selbst. — (1400), den 23. October. XV.

Bonifacius Epiſcopus. ſeruus ſeruorum dei. Ad perpetuam rei memoriam. Sedis apoſtolice gracioſa benignitas, perſonas eccleſiaſticas, ex aſſuete pietatis ſtudio confouet, et ne indebitis, moleſtijs et exaccionibus aggrauarentur, conſueuit eas ſpecialis proteccionis munimine confouere. Hinc eſt quod nos dilectorum filiorum Proconſulum et Conſulum Opidi Lŭnebŭrgenſis, verdenſis dioceſis, qui ut aſſerunt, pro ſuorum et dicti opidi neceſſitatibus et vtilitatibus [1]) aliquem clericum, uel eccleſiaſticam perſonam, quj occurrencia negocia Proconſulum Conſulum et Opidi predictorum ſcribit atque notat, et quj Notarius dicti opidi nominatur et appellatur, ſupplicacionibus inclinati. Notarium predictum, quj eſt et erit pro tempore dicti opidi, Cum omnibus et ſingulis beneficijs, rebus, atque bonis ſuis que in quibuſuis locis obtinet, et in futurum obtinebit, ab omni Juriſdiccione, dominio et poteſtate Venerabilis fratris noſtri Epiſcopi Verdenſis qui nunc eſt et eciam pro tempore erit, et quorumcunque aliorum Judicum Ordinariorum ſeu legatorum, uel officialium ſedis predicte, prorſus eximimus, et totaliter liberamus, ipſumque cum Beneficijs et bonis predictis in ius et proprietatem beati Petri, et dicte ſedis, ac ſub eorum proteccione ſuſcipimus, atque noſtra, et decernimus Notarium prefatum cum bonis beneficijs et rebus huiuſmodi ſedi apoſtolice immediate ſubiacere. Ita quod loci ordinarij, uel queuis alia perſona eccleſiaſtica uel mundana, quocunque fungatur officio, aut quacunque prefulgeat dignitate, in Notarium, res beneficia, et bona predicta, utpote prorſus exemptos, et exempta non poſſit [2]) excommunicacionis ſuſpenſionis aut interdicti ſententias promulgare niſi in facultate eis conceſſa, de dicto officio, ac nomine et cognomine proprijs dicti Notarij fieret menſio ſpecialis. aut *alias*

3) *ſe.* 4) *auerſt.* 5) *queck.* 6) *wohr.* 7) *were denne* statt *were.* 8) *vorbodenn.* 9) *ouer.* 10) *dewile.* 11) *vorboth worde.* 12) *erweruen.* 13) *varende war ehme dat gelibet* statt *varende.* 14) Die Worte *worde en dat georlobet* fehlen in der zweiten Abschrift. 15) *edder.* 16) *vorbodes.* 17) *bekantniſſe.* 18) *Loffte* statt *leffte.* 19) *Na godes* statt *ahn gades.*

1) Hier fehlt *habent.* 2) *poſſint.*

etiam ratione delicti ſeu contractus, aut rei, de qua agitur, ubicunque committatur delictum uel iniatur contractus aut res ipſa conſiſtat, poteſtatem ſeu Juriſdictionem aliquam exercere felicis recordacionis Innocencij pape III contra exemptos edita, que incipit Volentes et alijs Conſtitucionibus et ordinacionibus apoſtolicis, contrarijs non obſtantibus quibuſcunque. Nos enim quaſcumque excommunicationum ſuſpenſionum et interdicti ſentencias, et quoſcumque proceſſus, et alia inde ſecuta, quas et quos contra tenorem et formam exempciocionis[3]) noſtre huiuſmodi promulgari uel haberi contingerit ex nunc irritos decernimus et inanes, ac contra huiuſmodi noſtram exempcionem temere venientes, excommunicacionis ſententiam a qua ab alio quam a Romano Pontifice preterquam in mortis articulo nullatenus ualeat abſolui, incurrere volumus eo ipſo. Nulli ergo omnino hominum, liceat hanc paginam noſtre exempcionis, liberacionis ſuſcepcionis conſticutionis et voluntatis infringere, uel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei, et beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum eius, ſe nouerit incurſurum. Datum Rome apud Sanctum petrum, X kal̃ Nouembris Pontificatus noſtri. Anno vndecimo.

90. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg verschreiben der Herzoginn Anna, Wittwe ihres Bruders Friedrich, 150 löthige Mark braunschweiger Währung jährlicher Gülte, nämlich 75 löthige Mark in dem Salzzolle zu Lüneburg und 75 löthige Mark im Zolle und Geleite zu Celle. Die Zöllner daselbst sollen schwören, ihr diese Gülte von den ersten Einkünften zu bezahlen. Einer der beiden Herzöge und die von ihnen gestellten Bürgen sollen erforderlichen Falls ein Einlager zu Braunschweig halten. Alles dies geloben beide Herzöge und ihre Bürgen der Herzoginn Anna, den Brüdern derselben Rudolf, Albrecht und Wenzlaus, Herzögen von Sachsen und Lüneburg, und zu deren treuer Hand dem Grafen Sigismund von Anhalt. — 1400, den 1. November. K. O.

Van godes gnaden We Bernd vnd Hinric Hertogen to Brunſw̃ vnd luneborch vnd vſe eruen bekennen openbar in duſſem breue dat we mit rade vnd witſchop vſir leuen getruwen manne vnd ſtede to ener rechten lijftucht gemaket vnd gegheuen hebben der hochgebornen vorſtinnen frowen Annen vſir leuen ſuſter ichteswanne eliken huſſrowen des hochgebornen vorſten hern frederkes hertogen to Brunſw̃ vnd Luneb̃ vnſis leuen broders zeliger vnd antwerden or in ore were anderhalfhundert lodige mark gheldes brunſwiker witte vnd wichte iårliker gulde der ſe alle iår ſchal touoren vt̃ vpnemen vijf vnd ſeuentich lodige mark vte dem ſulte tollen to Luneb̃ vnd vijf vnd ſeuentich lodige mark vte dem tollen vnd ge leide to Tzelle. duſſe gulde ſchal ſe alle iår touoren vt̃ vphêuen van duſſen vorbenompden tollen. vnd we vſe tolnere dar ſyn de ſchullen vſir vorgenanten ſuſter louen vnd ſweren dat ſe or de vorſcreuenen ore gulde gheuen vnd al be talen ſchullen eir ſe anders iemende icht dar van dôn alſo dat vſir ſuſter gulde io ſchal de erſte ſyn de van den tollen komen mach. vnd we enſchullen noch en willen nene andere tolnere dare ſetten ſe enhebben eirſt vſir vorgenanten ſuſter alſus dane ede vnd lofte gedan als vorſcreuen is wu dicke des nod is. Oek en ſchullen we vnd en willen an duſſen tollen edder an orir ienigem nicht verſetten verwiſen verlenen edder ienighewijs verlaten dat vſir ſuſter vorgenant to ienigem ſchaden komen moghe. To merer wiſſenheit hebbe we to borgen geſat vſe man hirna benômpt vnd ghinghe der ienich af van dodes wegen dar god vore ſy ſo ſcholde we vnd wolden wudicke des nod were enen anderen alſoguden in des vorſtoruenen ſtede ſetten binnen vereweken wan dat van vs ge eſſchet worde vnd de ſcholde in ſynem ſunderken breue louen in allerwiſe als de anderen bôrgen gedân hebben vnd duſſir breue enſcholde eyn dem anderen nenerleyewijs to ſchaden komen, Vnd we her ludelff de edele van werberghe. her hinric van veltem. her ludelff van honleghe. her Cord van weuerlinghe her gûntzel van bertenſleue Jân van beruelde borchart van bertenſleue vnd pardem van dem kneſbeke bekennen in duſſem breue dat we bôrgen ghe worden ſint vnd geloûet hebben vor de hochgebornen vorſten junkheren bernde

[3]) *exempcionis.*

vnd hern hinrike hertogen to brunſw̃ vnd luneborch vſe leuen gnedigen heren. vnd louen inguden truwen mit ſampderhand der hochgebornen vorſtinnen frowen Annen vorgenant vſir gnedigen frowen icht or ienich brok worde an den vorbenompden tollen edder an der vorſcreuenen gulde eder an ienigem der ſtucke vnd artikele de vorſchreuen ſint dat we den broke ghenſliken vnd al irvullen ſchullen vnd willen ane hinder eder voretoch binnen den negeſten verteynnachten wanne we darvmme gemanet werden. ſcheghe des nicht ſo ſchal eyn vſir vorgenanten ſakewolden hertoge bernd eder hertoge hinric vnd mit dem ſchulle we vorgenanten bórgen alle vnd vſir iowelk alſo dat ſik vſir nèn mit dem anderen entſchuldigen ſchal wanne we dar vmme gemanet werden van ſtundan riden in de ſtad to Brunſw̃ vnd dar eyn recht inleger holden vnd nene macht dar vte weſen ed en ſy mit willen der vorgenanten frowen annen alſolanghe went de broke degher vnd al er vullet ſyn. Alle duſſe vorſchreuenen ſtucke vnd artikele vnd orir iowelk biſundern. loûe we hertoge Bernd vnd hertoge Hinric vorgenant vnd vnſe. eruen vnd vnſir iowelk biſünderen. vnd we vorgenante borgen loûen vor de ſuluen vſe heren vnd mit on. der hochgebornen vorſtinnen frowen annen vorgenant vnd oren broderen. den hochgebornen vorſten hern Rodolffe Albrechte vnd Wentzſlawe hertogen to Saſſen vnd luneborch vnd to orer truwenhand dem hochgebornen vorſten greuen Seghemunde van anhalt in gantzen truwen ſtede vnd vnverbroken to holdene an ienigerleye hinder inval vnd ane alle liſt. vnd hebben des to orkunde vſir iowelk ſyn jngeſegel mit willen vnd witſchop an duſſen breff gehenghet laten Gheuen na goddes bord verteynhundert iår in alle goddes hilgen daghe.

91. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg verpfänden für empfangene 420 löthige Mark braunschweiger Währung, die sie am nächsten 25. Juli zu Braunschweig oder zu Hannover zurückbezahlen wollen, dem Johann und Burchard von Bervelde die von denselben schon vorher besessene Hälfte des Schlosses Meinersen mit Zubehör. Die von Bervelde liefern diese Hälfte dem dort von den Herzögen angestellten Vogte aus und er gelobt, diese Hälfte nebst Zubehör, falls die Herzöge sterben, gefangen werden oder obige Summe Geldes nicht bezahlen, den von Bervelde wieder auszuantworten. Diese mögen alsdann auch die andere Hälfte des Schlosses von den von Utze einlösen und das ganze Schloss für ihre und der von Utze Pfandsumme drei Jahre lang besitzen, nach welcher Zeit beiden Theilen die Aufkündigung gestattet ist. Weltliche zum Schlosse gehörende Lehen, welche unterdessen erledigt werden, sollen sie eben so lange als das Schloss behalten. — 1400, den 1. November. K. O.

Wy Bernd vnd hinric van godes gnaden hertogen to brunſwich vnd to luneborch bekennet openbare In deſſem breue vor alleſweme dat wy vnſe eruen vnd nakomelinge ſchuldich ſynt rechter ſchult vnſen leuen getruwen Johanne vnd Borcharde van Beruelde oren eruen vnd dem eder den de deſſen breff hebben ſunder ore wederſprake vnd to orer truwen hand hern Corde van weuerlinge her Godſchalke van Cramme vnd wernere van Alten. twintich lodige Mark vnd verhundert Brunſwikeſcher wichte vnd witte de wy on betalen ſchullen vnd willen nů to ſunte Jacopes dage negeſt tokomende na gyfte deſſes breues in der Stad brůnſwich eder honouere in der twyer ſtede eyn wor ſe leueſt willen vmbehehindert vnd vmbekummert vor alleſweme vnd ſchullet on dat gelt veligen vnd leyden laten dre myle van der Stad dar ſe de betalinge nemen vor alle den Jennen de vmme vnſen willen dón vnd laten willen. Hir vore hebbe wy on vorpendet vnd in ore were geantwerdet to eynem vnderpande de helfte vnſes Slotes Meynerſen myt ſynen tobehoringen ſo ſe dat vor gehad hadden dat ſe vort geantwerdet hebbet vnſem vogede den wy dar geſad hedden de on dar to gelouet vnd ſworen heft. were oft wy aff ghyngen van dodes wegene ofte vangen worden dar got vor ſy. eder oft wy de vorſcreuenen ſummen geldes nicht en betaleden alſe vorſcreuen is. ſo ſchal de ſulue vnſe voget de helfte vnſes Slotes Meynerſen myt alle ſynen to behoringen on weder antwerden ſunder wederſprake. vnd wy ſchullet ſe denne vorwaren myt vnſen breuen to deme Slote vnd ſe ſchullet vns breue weder gheuen vnd vorwaringe don myt oren vrunden alſe wontlich is to vnſer herſchop Sloten. were ok dat de voget aff ghinge van dodes wegene eder dat he vns nicht en euende ſo wille wy vnd ſchullet dar eynen andern ſetten na orem rade de ſchal on louen vnd ſweren in

allerwys alſe de ander vorgedan hadde. Ok moget de vorbenomden van Beruelde ore eruen vnd holder deſſes breues vnd ore vrunt to orer truwen hand vorbenomet. denne wanne ſe de helfte des vorbenomden ſlotes in nemen alſe vorſcreuen is den van vttze er gelt gheuen. dat ſe hebbet ander andern helfte des Slotes Meynerſen vnd denne dat ganſe Slot myt ſynen tobehoringen vor deſſe vorſcreuenen ſummen. vnd vor de ſummen deſe den van vttze gheuen hebbet Inne hebben to dren Jaren. vnd wanne de dre Jar vmme komen ſynt. wolde wy on denne or gelt gheuen eder dat ſe dat hebben wolden dat ſcholde vnſer eyn dem andern eyn verndel Jares vorkundigen alſe to paſchen vnd den to dem negeſten ſunte Jacopes dage on or gelt gheuen in aller wyſe alſe vorſcreuen is. Ok en ſchulle wy noch en willet bynnen deſſer tyd de helfte de. de van vttze hebbet nicht hoger vorpenden men alſe de rede vorpendet is. worde ok wat los van wertliken lenen bynnen deſſer tyd dat ſchullen ſe beholden to dem Slote alle de wyle dat ſe dat Inne hebbet. Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke vnd der eyn Juwelk biſunderen loue wy hertoge Bernd vnd hertoge hinric vorbenomet vor vns vnſe eruen vnd nakomelinge den vorſcreuenen Johanne vnd Borcharde van Beruelde vnd oren eruen vnd holdere deſſes breues ſunder ore wederſprake vnd to orer truwen hand oren vrunden vorſcreuen in guden truwen ſtede vaſt vnd vnvorbroken to holdende ane alle lyſt. vnd hebben des to orkunde vnſe Ingeſeğ an deſſen breff gehenget heten. De gheuen is na godes bort in dem verteynhůnderſten Jare an alle godes hilgen dage.

92. Der römische König Ruprecht setzt zu Mainz in Gegenwart zweier Churfürsten, nämlich der Erzbischöfe Johann von Mainz und Friedrich von Cöln, wegen der Niederlage und der Geschichte, bei welcher Herzog Friedrich von Braunschweig und Lüneburg umgekommen ist, einen zwischen den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg einerseits, dem Grafen Heinrich von Waldeck und seinen Genossen, namentlich Friedrich von Hertingshausen, Kunzmann von Falkenberg und Werner von Hanstein, andererseits, zur gütlichen Handlung in Marburg zu haltenden Tag an. Beide Parteien sollen am Abende des 15. Januars zu der am 16. Januar beginnenden Tageleistung sich dort einfinden und nebst ihren Begleitern, eine Partei vor der andern, auf der Hinreise und Heimfahrt sicher sein. Diese Tagefahrt zu halten haben für den Grafen von Waldeck und seine Genossen der Erzbischof von Mainz und Graf Philipp von Nassau und Saarbrück, für die Herzöge von Braunschweig Meister Conrad, Bischof von Verden, und Heinrich, Capellan der Herzöge, gelobt. An jenem Tage will der König selbst zu Marburg sein und der Erzbischof von Mainz eben daselbst oder in der Nähe. — 1400, den 4. December. K. O.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romiſcher kunig zu allen zijten merer des Richs Bekennen daz wir vff dieſen hutigen tag Datum diſzs brieffes als wir vnd die Erwirdigen Johann zu Mencze vnd friderich zu Collen Erczbiſchoffe vnſer lieben Oheim Neue vnd kurfurſten by vns da ſin einen gutlichen tag gemacht han zu Marppurg zu leiſten zuſchen den hochgebornen Bernhart vnd heinrich herczogen zu Brunſzwig vnd zu lunenbůrg vnſer lieben Oheimen vnd furſten vff ein ſyte vnd dem Edeln heinrich Grauen von Waldecke vnd die daz mit yme angeet mit namen friderich von hertingſhuſen Cunczman von falkenberg vnd Wernher von haniſtein vff die ander ſyte von der geſchicht als der hochgeborn friderich herczog von Brunſzwig vnd von lunenburg vnſer lieber Oheim vnd furſte ſelige dot verliben iſt vnd der nyderlage wegin Vnd ſollent die beide partien uff den nehſten Samſztag nach dem achczehenden tage Octaua Epiphanie domini zu latine nehſt kůmpt off den abent zů Marppurg ſin off den Sontag des tages da zu warten vnd den zu leiſten Vnd ſollent beide partien vnd die mit yn zu dem tage rytent ane geuerde. eine fur der andern vnd den yren ſicher ſin zu dem tage vnd wieder heim one alle geuerde Vnd den obgenanten tag hant alſo offgenomen vnſer Oheim von Mencze obgenant vnd der Edel vnſer lieber Neue vnd getruwer Philipps Graue zu Naſſauw vnd zu Sarbrucken off des Grauen von Waldecke vnd der andern zu ym vorgenanten ſyte vnd uff vnſer Oheimen von Brunſzwig obgenant ſyte vnſer lieber andechtiger Meiſter Conrad Biſchoff zu Verden vnd heinrich yr Capplan Vnd wir meynen ſelber uff dem tage zu ſin zu Marppurg vnd vnſer obgenante Oheim von Mencze auch als dann zů Marppurg oder uff daz

nehſt da by zu ſin Datum Maguncie in die beate Barbare virginis Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo Sub ſigillo noſtro preſentibus tergotenus affixo Regni vero noſtri anno primo.

Ad mandatum domini Regis
Mathias Sobuerheim.

93. Bischof Johann von Hildesheim erneuert auf Lebenszeit das Bündniss seines Vorgängers, des Bischofes Gerhard*), vom 29. Juli 1369 mit den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg. Er will ihrer Lande, Leute und Unterthanen sich nicht unterwinden, noch dieselben gegen sie vertheidigen, vielmehr es gänzlich mit den Herzögen halten, wenn deren Unterthanen sich ihnen widersetzen; ein Gleiches erwartet er von ihnen. Verlangen die Herzöge zu irgend einer Fehde, worin sie gerathen, von

*) Die wegen des bei Farmsen 1367 über den Grossvater der Herzöge erfochtenen Sieges des Bischofs Gerhard gestiftete goldene Messe bestätigte Bischof Johann in folgender Urkunde.

Bischof Johann von Hildesheim bestätigt die Anordnung und Schenkung, wodurch eine goldene Messe in vier Kirchen zu Hildesheim von Conrad Sledorn, Canonicus der Kreuzkirche daselbst, zum ehrenden Andenken an die Gefallenen und aus Dankbarkeit für den Sieg gestiftet worden ist, welchen Gott über eine unendliche Schaar geistlicher und weltlicher Fürsten und über eine unzählbare Menge von Rittern und Knappen, womit sie in das Stift eingefallen waren, aus Erbarmen für das unglückliche Landvolk dem vorigen Bischofe Gerhard am 3. September 1367 so wunderbar verliehen hat, dass derselbe mit dem Heere der Landleute einen grossen Theil der Feinde in die Gefangenschaft führte, einen grösseren mit dem Schwerte erschlug, den grössten aber aus dem Lande jagte, weshalb selbst die Steine schreien würden, wenn man schweigen und für solch einen Sieg keinen besondern Dank Gott opfern wollte. — 1409. K. 0.

Johannes dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus. Hildeſemenſis Ad perpetuam rei memoriam Cum geſtis tam gentilium quam Hebreorum atteſtantibus tunc non ſolum Hebrei viuenti in ſecula cum magnalia in Iſrahel fecerat Sed et eciam ipſi gentiles cum ſibi aduerſantes victorioſe debellabant ſuo deo Nouis repentinis ferijs glorioſe ympnisabant Ob id omnino videretur impium et a recta racione deuium quod hii quibus dies gracie plus inconporabiliter quam ſupradictis glorioſe dieſcebat pro magnificis operibus eis per eundem viuentem in ſecula benigne exhibitis nullis ympnis ſpecialibus et deuocius ſolemnizarent Cum igitur ipſe Altiſſimus mediante ſpeciali patrocinio ſue Benedictiſſime matris ſantorum noſtrorum Epyphanij Godehardi et Berwardi patronorum ut minime dubitamus ipſo die beati Remacli confeſſoris glorioſi de Anno domini Milleſimo Tricenteſimo Sexageſimo ſeptimo temporibus felicis memorie quondam Gherardi Epiſcopi Hildeſemenſis noſtri inmediati predeceſſoris miſericorditer inſpiciens afflictionem populi terre. noſtre. et liberacionem mittendo magnalia. in auribus noſtrisque mirabilia in eadem terra noſtra mirifice operabatur. ſcilicet inmenſam multitudinem ſpiritualium et ſecularium principum cum innumerabili multitudine militum et clientum terram noſtram hoſtiliter invadencium ſuperexcellenter Incolas terre noſtre tranſcendentem eidem quondam Gherardo Epiſcopo potenter ſubpeditando ut ipſe tamquam victor glorioſus cum Incolis terre noſtre magnam partem de hoſtibus captiuam deducebat. maiorem gladio occidebat. maximam vero ut miles fortis a facie terre fugabat Quare penitus et in toto a veritate eſſet alienum et a iuſticia extraneum quod pro tanto beneficio et gratuito dono deo noſtro nulla ſingularis laudis hoſtia ipſo die beati Remacli ſacrificaretur Quia veriſimiliter preſumendum eſt quod ſi taceremus lapides clamarent Hijs vero et quibuſdam aliis Honorabilis vir dominus Conradus Sledorn noſtre eccleſie ſancte Crucis Hildeſemenſis Canonicus motus et pulſatus in gloriam omnipotentis dei et honorem ſue matris Marie beatiſſimorum noſtrorum Epyphanij Berwardi et Godehardi patronorum et beati Remacli in cuius die res geſta eſt laudem et reuerenciam Et ſpecialiter hijs in venerabilem memoriam qui in Bello tunc facto mortem videndo ſangwinem ſuum fuderunt. de noſtro pleno conſenſu et ſpeciali indulto. Ordinauit et inſtituit ad ſolempniter decantandum Quatuor miſſas de domina noſtra. ſcilicet Salue ſancta parens cum ſequencia Aue preclara ipſo die beati Remacli ſingulis Annis in perpetuum. ad inſtar auree Miſſe que ſingulis annis ſabbato poſt conpletam ſeptimanam animarum in eccleſia noſtra maiori deuote peragitur Iſto tamen adiecto quod prima Collecta in iſtis miſſis fiendis ſit de domina noſtra ſcilicet Concede nos famulos Secunda pro defunctis ſcilicet Fidelium Tercia de beato Remaclo confeſſore. Iſtarum miſſarum vnam Canonici dicte eccleſie ſancte Crucis cum toto ſuo Clero adiunctis eis fratribus predicatoribus In medio eiuſdem eccleſie ſancte Crucis Secundam Canonici eccleſie ſancti Andree Hildeſemenſis cum toto ſuo Clero et fratribus minoribus in medio eiuſdem eccleſie ſancti Andree Terciam Abbas Monaſterij ſancti Michahelis Hildeſemenſis cum toto ſuo Conuentu in medio Monaſterij ſancti Michahelis. et Quartam Prioriſſa et Moniales monaſterij ſancte Marie Magdalene prope et extra muros Hildeſemenſes cum ſuis prepoſito et Cappellanis ſolempniter et deuote cantando celebrabunt In miſſis vero fiendis in dictis ſancte Crucis et ſancti Andree eccleſiis Canonici miniſtrabunt Vt ergo tam ſalubris conceptus et celebris excogitacio effectum ſuum indefinenter ſorciatur Idem dominus Conradus de bonis ſibi a deo collatis Conparauit et emit Quatuor manſos terre arabilis pro Sexaginta marcis infra fines et limites ville maioris Lobeke noſtre dioceſis quorum duo cum duabus curijs wlgariter dictis Kothoue ſimpliciter ſine aliqua condicione ſunt empti Reliqui vero duo manſi ſub titulo reemptionis ſunt empti et conparati prout in literis deſuper confectis et apud Capitulum dicte eccleſie ſancte Crucis poſitis coramque nobis exhibitis vidimus plenius contineri

ihm Hülfe, so will er auf einer innerhalb der nächsten acht Tage mit ihnen zu haltenden Zusammenkunft über die zu leistende Hülfe mit ihnen sich vereinigen und zu den ihrigen seine wehrhaften Leute legen. Es werden Bestimmungen über Verpflegung der Seinen im Lande der Herzöge und über Theilung erbeuteter Habe der Reisigen und Bürger getroffen. Genommene Bauernhabe und Brandschatzung bekommen die Herzöge zum Ersatze ihrer Kosten. Wenn jemand sie und die Ihrigen mit Gewalt, Raub und Brand heimsucht, so sollen er, seine Amtleute und Unterthanen die Herzöge warnen, die Gefahr von den Landen, Leuten und Unterthanen derselben abwenden und niemandem gestatten, ihnen oder den Ihrigen Schaden zuzufügen. Er und die Herzöge wollen jeder den andern, dessen Land und Leute bei Erbe und Eigen und bei Rechte lassen. In Streitigkeiten zwischen den Herzögen und dem Bischofe sollen Räthe von beiden Seiten Schiedsrichter und der edele Herr Heinrich von Homburg Obmann sein.

Quorum reddituum diſtribucio ſolum inter perſonas in dictis miſſis preſentes non obſtante quacunque conſvetudine et vſque ad finem permanentes fieri debebit in hunc modum Canonicis dicte eccleſie ſancte Crucis decem et octo ſolidos. Vicarijs eiuſdem eccleſie Quatuor ſolidos de quodam manſo in Algermiſſen ad Capitulum predicte eccleſie ſancte Crucis pertinente quos Obedienciarius in Wemynghe miniſtrabit. Ad candelas vnum ſolidum Lectoribus Octo denarios Campanario Octo denarios Rectori ſcolarium Sex denarios Scolaribus de ſcolis Duos ſolidos et Tres denarios pro ſymellis pueris cantantibus alleluia et Audi nos Sex denarios Organiſte et calcantibus in organis vnum ſolidum Succentori eiuſdem eccleſie prouidit Idem dominus Conradus de fertone Annui cenſus racione eiuſdem Miſſe quem pro Quinque marcis ſub forma reempcionis emit et conparauit prout in litera deſuper confecta et apud dictum Capitulum eccleſie ſancte Crucis depoſita clare continetur de quo fertone dormitorialibus eiuſdem eccleſie ſancte Crucis dictus Succentor Tres ſtopas ceruiſie Hildeſemenſis eodem die miniſtrabit Cellerario vero prefate eccleſie ſancti Andree viginti quatuor ſolidos Quos ſecundum modum infraſcriptum diſtribuet Canonicis prefate eccleſie ſancti Andree Decem ſolidos Vicariis Altariſtis et quatuor Capellanis plebani Sex ſolidos Ad candelas vnum ſolidum Quatuor ſcolaribus plebani vnum ſolidum Campanario pro tribus pulſibus maioris campane vnum ſolidum Rectori ſcolarium Sex denarios Scolaribus de ſcolis Tres ſolidos pro ſimellis Pueris cantantibus alleluia et Audi nos Sex denarios Organiſte et calcantibus in organis ibidem vnum ſolidum Succentori eiuſdem eccleſie prouiſum eſt de fertone annui cenſus racione ejuſdem feſti quem ſibi prefatus dominus Conradus pro Quinque marcis ſuper reempcione conparauit ut in litera repoſita apud Capitulum dicte ſancti Andree eccleſie clare continetur de quo idem Succentor dormitorialibus ibidem duas ſtopas Ceruiſie hildeſemenſis miniſtrabit Camerario monaſterii ſancti Michahelis predicti Sedecim ſolidos quos inter Abbatem et monachos in prefata miſſa preſentes ſic quod non maior porcio cedet. Abbati quam monacho ſimplici equaliter diuidet Prioriſſe et monialibus Monaſterij ſancte Marie magdalene predictis Sedecim ſolidos quos inter moniales prepoſitum et ſuos Cappellanos equaliter diuidet. fratribus predicatorum octo ſolidos fratribus minoribus Octo ſolidos de quibus fratres in predictis miſſis preſentes habebunt ſpecialem refectionem Et huiuſmodi diſtribucionem prefatus dominus Conradus temporibus vite ſue ſibi reſeruauit faciendam. eo autem in domino feliciter defuncto Decanus et Capitulum dicte eccleſie ſancte Crucis pro tempore de dictis Quatuor manſis et eorum attinencijs ac aliis bonis per prefatum dominum Conradum ad has miſſas deputatis ſingulis annis in perpetuum in denarijs Hildeſemenſibus aut in eorum communi valore prout idem Decanus et Capitulum ad id ſe ſponte obtulerunt ulterius facere debeant et teneantur Eciam ſi de bonis ſupraſcriptis ex quacunque cauſa aut occaſione diſtribucio ſecundum modum antedictum fieri non poſſet quod deus per ſuam graciam auertat Tunc non rata vnius ſed cuiuſlibet de perſonis inter quas debet fieri diſtribucio proporcionaliter deberet diminui Si vero quod abſit in die beati Remacli quocunque caſu contingente in eccleſiis et monaſterijs antedictis ſolempnia diuinorum contigeret non haberi Tunc ſecundum ordinacionem Abbatis predicti ſancti Michahelis Decani et Capituli prefate eccleſie ſancte Crucis in alia die ſequenti iſte Quatuor miſſe in eccleſijs et monaſterijs prefatis ſecundum modum antedictum cum diſtribucione reddituum deberent celebrari Vt ergo tam pium et ſanctum deſiderium ſecundum intencionem dicti domini Conradi inſtituentis in perpetuum obſeruetur Idem inſtituens iteratis vicibus nobis cum omni reuerencie inſtancia humilime ſupplicauit ut auctoritate noſtra paſtorali prefatas inſtitucionem ordinacionem diſtribucionem et alia que premiſſa ſunt dignaremur in earum maiorem firmitatem approbando confirmare Nos vero humilem affectum dicti Inſtituentis fauoroſe reſpicientes dictas inſtitucionem ordinacionem diſtribucionem et alia que premiſſa ſunt veritati et racioni inuenientes omnimode conſonare auctoritate noſtra ordinaria qua fungimur in dei nomine per preſentes easque approbando confirmamus Et ſpecialiter mandantes eas inconcuſſe et inuiolabiliter ſecundum tenorem preſencium ab omnibus obſeruari Et cum ut quilibet verus dominici gregis paſtor ad augendum multiplicandum et ampliandum deuota deſideria et ſanctas affectiones ſumus obligati de Theſauro eccleſie nobis commiſſe cuilibet vere confeſſo et contrito in aliqua predictarum miſſarum pro tempore exiſtenti Quadraginta dies indulgenciarum in remiſſionem ſuorum peccaminum miſericorditer impertimur In ſignum vero indefinentis ratihabicionis perſone quibus prefate miſſe ad ſolempniter peragendum ſunt commiſſe ad eas ſecundum tenorem preſencium ſollempnizandum coram nobis ſponte et libere ſubmittendo aſtrinxerunt In cuius teſtimonium Sigilla ſua ad preſentem literam Sigillo noſtro ſigillatam ſcienter fecerunt apponi et appendi Datum et Actum in Caſtro noſtro Sturwalde noſtre ſolite reſidencie Sub Anno a natiuitate domini Milleſimo Quadringenteſimo nono.

Entstehen Streitigkeiten zwischen einem der Verbündeten und Mannen des andern oder zwischen Mannen von beiden Seiten, so sollen jene Räthe Schiedsrichter, in dem letzteren von beiden Fällen der Herr des verklagten Mannes, im ersteren Falle der Unbetheiligte unter den Verbündeten Obmann sein. Der Bischof verspricht, näher als bisher den Herzögen und ihren Landen keine burgliche Feste zu bauen. Nehmen in Folge früherer Verträge die Herzöge und der Bischof auf verschiedener Seite an einem Kriege Theil, so setzt jeder von ihnen und den Ihrigen im Lande der Krieg führenden Herren auf eigene Rechnung sich der Gefahr aus, sonst aber soll jeder von ihnen nebst Land und Leuten vor dem andern sicher sein. Seine Verpflichtungen gegen seine Verbündeten, den Erzbischof Albrecht von Magdeburg, den Bischof Otto von Münster, das Stift Halberstadt, den Landgrafen Hermann von Hessen, den Herzog Otto von Braunschweig und die Grafen Erich und Otto von Hoya, darf der Bischof erfüllen, will jedoch ferner mit niemandem, nach Ablauf der in jenen Bündnissen festgesetzten Zeit auch nicht mit seinen früheren Verbündeten zum Nachtheile dieses Vertrages sich verbinden. In denselben nimmt er den edelen Herrn Heinrich von Homburg, auch den Rath und die Bürger der Stadt Goslar auf. — 1400, den 6. December. K. O.

Wy Johan van godes gnaden vnde des Stoles to Rome Biſſchop to hildenſem Bekennet openbare in deſſem breue dat wij vmme vůllenkomens louen vnde vredes willen vnſer land vnde lude vns fruntliken vereynet vńde verbůnden hebbet mit den hochgebornen forſten vnde heren hertogen Bernde vnde hertogen hinrike. hertogen to Brůnſwik vnde to luneborch alle de wile dat wij leuet in aller wiſe alſe vnſe vórvare Biſſchop Gherd ſeliger dechtniſſe ſine Nakomlinge vnde ſin Capitel ſek mit on verbunden vnde verbreuet hebben. De breue wille wij den vorbenomden hertogen truwelken holden in allerwiſe efte wij dar nemeliken ynne ſtůnden Ok ſchulle wij vnde willen ore land vnde lude vnde vnderſaten gheiſtlik eder wertlik vns nicht vnderwinden noch weder ſe verdegedingen. Vnde were dat ore vnderſaten weder ſe vellen des ſchole wij genſliken by on bliuen des ſuluen gelik ſcholen ſe vns weder dón Were ok dat duſſe vorbenomden hertoge Bernd vnde hertoge hinrik mit Jemande to veyden quemen vnde hulpe van vns dar to eſſcheden, wanne vnde wů dicke dat ſchude ſo ſchole wij van ſtunden an bynnen achtedagen dar vmme to ſamende riden vnde des eyn werden wů wij on helpen ſcholen vnde vnſe were bi ſe legghen vnde dat ſchal vnſer eyn dem anderen truwelken to gude holden. vnde wanne wij in ore land quemen ſo ſcholden ſe vns vnde den vnſen ſpiſe vnde voder verpleghen Neme wij vromen an reyſegherhaue eder Borgheren dat ſcholde wij delen na antale wapender lude Neme wij ok vromen an bůrhaue name eder dingetal dat ſcholden ſe beholden to hulpe oren koſten Ok ſchulle wij vnde willet vnſe amptlude vnde alle vnſe vnderſaten de vorbenomden hertogen wernen vnde weren ore land vnde lude vnde vnderſaten weder allermalkem dę vppe ſe eder vppe de ore mit gewalt ſochten mit roue vnde brande vnde en ſcholet des nemande ńynerleye wiis ſtaden dat men ſe eder de ore beſchedige wůr wij eder de vnſe dat weren kunnen vnde ſcholet on dat truwelken to gude holden ane argeliſt Vnde wy ſcholen de vorbenomden hertogen ore land vnde lude by erem erue vnde eghenen vnde rechte laten vnde des ſuluen gelik ſcholen ſe vns weder doń. Were ok dat hir na Jenich ſchelinghe twiſſchen den vorbenomden hertoghen vnde vns wurde eder vpſtunde dar ſchole wij vmme bynnen verteynachten to liker malſtat to daghe riden vnde dar ſcholde iewelk ſines rades enen eder twene to nemen vnde de ſcholden vns dar vmme ſcheiden in fruntſchop eder in rechte konden ſe des nicht eyn werden ſo hebbe wy dar an beydentſiden eyndrechtliken to enen ouermanne to gekoren den Edelen heren hinrike heren to homborch *mit* weme de to velle mit dem rechten dat ſcholde mallik nemen vnde doń vnde ſek dar an genoghen laten. Were ok dat de Edele her hinrik vorbenomd af ghinghe van dodes weghene dar god vore ſy ſo ſcholde wij toſamende riden vnuortoget bynnen verteynachten vnde enen anderen in ſine ſtede keſen vnde de ſcholde vulle macht hebben in allerwiſe alſe de andere vore Were ok dat duſſer vorbenomden hertogen mån mit vns ſchelaftich wurden eder vns wes to ſchuldigende hedden, eder vnſe man mit den *Ergenanten* hertogen eder vnſer beyder man vnder eynander dar ſchole wij vmme to dage riden to liker malſtat

bynnen verteynachten vnde de vor vns dar verboden vnde vnſes rades mallik enen eder twene dar to nemen de ſe ſcheden in fruntſchop eder in rechte vnde dar en bouen ſchal mallik den anderen nicht vervnrechten noch beſchedigen ſunder recht nemen vnde geuen vnde mallik ſek dar an genoghen laten were ok dat vnſe Rad de wij dar to geſchicket hedden des rechten eder fruntſchop nicht eyn wurden ſo ſcholde de here vnder dem de beclagede ſete des eyn ouerman weſen mit weme de to velle mit dem rechten dar ſcholde dat bi bliuen vnde mallik ſek dar an genoghen laten we des nicht dôn en wolde vppe den ſcholde wij beholpen weſen alſo lange dat he recht neme vnde gheue Were ok dat ſchelinge vnde ſchulde vp ſtunde mit vnſen mannen de antreden de Ergenanten hertogen ſo ſchole wij der ſake eyn ouermân weſen mit dem rechten to to vallende Trede ok de ſake vns an mit oren mannen ſo ſcholen ſe der ſake eyn ouerman weſen mit dem rechten to to vallende vnde mit weme ſe eder wij alſo to vellen mit dem rechten dar ſcholde dat bi bliuen vnde mallik ſek dar an genoghen laten Ok en ſchulle wij vnde en willen den ergenanten hertogen vnde oren landen to Brunſwik vnde luneborch nicht negher buwen borchlike veſte wen alſe wij rede hebben wij en deden denne dat mit erem rade vnde guden willen Were ok dat wij in Jemendes hulpe quemen van verbundes wegene vnde de Ergenanten hertogen in des anderen hulpe weren eder quemen ok van verbundes wegene dat nů mallik verbreuet hedde wan wij eder de vnſe in der land quemen ſo ſcholde wij vnde de vnſe. vnſe euenture ſtan alle de wile dat wij eder de vnſe in der lande de vnder eyn ander krigeden in hulpe weren anders ſcholde wij vnde de vnſe vnſe land vnde lude vnder eyn ander velich weſen vnde duſſen buntbreff holden alſe de ynne holt ane argeliſt. Vnde dit verbunt ſchal vnſchedelik weſen dem bůntbreue den de Erwerdige Biſſchop Gherd ſaliger dechtniſſe vnſe vorvare vnde ſin Capitel den ergenanten hertogen gegeuen hebben vnde de ſchal bi ſiner vullen macht bliuen. Hir vt̃ ſpreke wij Den Erwerdigen in gode vader vnde heren heren albrechte Ertzebiſchope to Meydeborch Den Erwerdigen in gode vader vnde heren heren Otten Biſſchope to Monſter vnſen leuen broder, dat Stichte to halbirſtad. Den hochgebornen forſten Juncheren hermene lantgreuen to heſſen vnſen leuen oem den hochgebornen forſten Juncheren Otten hertogen to Brunſwik De edelen heren Erike vnſen broder vnde heren Otten vnſen vedderen greuen to der hoye alle de wyle wij myt on in verbunde ſitten dar wij rede breue vp gegeuen hebben ſchole wij vnſen buntbreuen vuldoñ Jodoch ſchulle wij duſſen Ergenanten hertogen dat truwelken to gude holden des gelik ſcholen ſe vns wedir dôn, vnde wij en ſchullen vnde en willen vns mit nemande verbinden na duſſer tid dat weder duſſen bunt ſy wij en deden dat mit orer witſchop vnde guden willen vnde wanne duſſer bunde ienich vtginghe dar wij rede mede verbunden ſin ſo en ſchulle wij vnde en willen vns myt der nenem weder verbinden dat weder duſſen bunt ſy id en ſy duſſer vorgeſcreuenen hertogen gude wille In duſſen bůnt neme wij den edelen heren hinrike heren to homborch dat he den mit vns hebben vnde holden ſchal in aller wiis alſe wij ſuluen Ok hebbe wij in duſſen bůnt genomen den Råd vnde Borghere to Gofler dat ſe gelik vns dar ynne weſen ſcholen Alle duſſe vorgeſcreuenen ſtucke vnde eyn Jewelk biſunderen hebbe wij Johan Biſſchop to hildenſem den hochgebornen forſten hertogen Bernde vnde hertogen hinrike hertogen to Brunſwik vnde to luneborch gelouet vnde louet in guden truwen ſtede vaſt vñ vnverbroken to holdende ane argeliſt Gheuen na godes Bord in deme verteynhunderſten Jare in Sunte Nycolaus dage des hilgen Biſchopes.

94. Aufzeichnung über die Mark im Rathsbuche zu Braunschweig.*) K. C. 16.

De Antiquarum marcarum Intelligencia.

Nota quocienſcunque agitur vel ſcribitur de marca ſimplici ſine addito tunc eſt intelligendum de vſuali marca currente cuiuſcunque patrie.

*) Diese Aufzeichnung im Rathsbuche zu Braunschweig wird 1400 oder 1401, vielleicht auch erst in den folgenden achtzehen Jahren gemacht worden sein. Aus dem Rathsbuche ist sie in das mit dem Jahre 1451 beginnende und mit dem Jahre 1524 endende Copionale novum der Aebte des Klosters St. Michaelis zu Hildesheim übertragen, in welches eine darin auch sonst ums Jahr 1505

Cum autem dicitur marca argenti ſunt quatuor floreni.
Si autem dicitur Lodige marck ſunt quadraginta ſolidi patrie.
Si vero ponitur lodige marck ſuluers ſunt ſeptem floreni.
Si ponitur lodige marck ſuluers witte vñ wichte tunc eſt purum argentum Et ſunt 7 floreni vñ I ort.

---

vorkommende Hand sie auf eines der vordersten Blätter abgeschrieben hat. Aus dieser Abschrift ist obiger Text entnommen. Cfr. zu demselben Harenberg Historia ecclesiae Gandersheimensis pag. 1513 und 1514 und daselbst pag. 845 Anmerkung. Als Nachtrag zur geschichtlichen Einleitung des VII. Theils pag. V bis XXIX mögen hier folgende Bemerkungen ihren Platz finden. Nach dem Buche der Schossherren der Stadt Hannover wurden für eine löthige Mark im Jahre 1407 2 Pfund 6 Schillinge, im Jahre 1410 4 Gulden und im Jahre 1413 $3^1/_9$ Gulden gegeben. Im Jahre 1435 befand sich unter dem vom Kämmerer der Stadt Hannover eingenommenen Gelde $^2/_5$ Procent schlechtes Geld. Auf 100 Pfund schlechtes Geld verlor er, als er es verkaufte, $31^1/_{13}$ Procent. Im Jahre 1459 erlitt er an einer $271^1/_2$ Pfund $2^1/_2$ ℓ $2^1/_2$ ß betragenden Summe Geldes 17 Pfund weniger 6 ß Schaden, weil der Schilling von ihm zum Werthe von 12 Pfennigen eingenommen war, aber am Schlusse des Jahres (am 6. December) nur 15 lübeckische Pfennige galt. Es ergiebt sich hieraus, dass am 6. December 1459 der alte hannoversche Schilling von 12 Pfennigen auf $11^1/_4$ neue hannoversche Pfennige, das heisst auf 15 lübeckische Pfennige, hinabgesetzt war, denn auch in diesem Jahre galt die lübeckische Mark 12 hannoversche Schillinge. Mit anderen Worten: $1^1/_{15}$ alter hannoverscher Pfennig war gleich einem neuen hannoverschen Pfennige. Wie im Jahre 1483 $6^1/_2$ ℓ und 3 ß gleich 6 neuen Schillingen waren, das heisst wie 1483 $1^1/_8$ alter hannoverscher Pfennig gleich einem neuen Pfennig war, so machte nach den Büchern der Kämmerer der Stadt Hannover $1^1/_2$ alter hannoverscher Pfennig im Jahre 1501 einen neuen hannoverschen Pfennig aus. Im Jahre 1487 waren zu Hannover 6 gute Schillinge gleich $7^1/_2$ Schilling oder $1^1/_4$ Pfennig machte 1 guten Pfennig aus.

Folgendes ist aus den Kämmerei-Büchern der Stadt Hannover vom Jahre 1517 bis zum Jahre 1530 entnommen, in denen jedoch die Jahrgänge 1519, 1525 und 1526 fehlen.

Der „mathier-groſſen“ oder „groſſen-mathier“, auch bloss „mathier“ oder „groſſen“ genannt, kommt ebensowenig wie der Gulden im Buche der Kämmerer vom Jahre 1514 vor. Von dem Jahre 1517 bis zum Jahre 1530 findet man ihn in ihren Büchern bei den in Gulden oder Goldgulden eingetragenen Posten; denn der Preis eines Guldens oder Goldguldens wird fast immer in „mathier-groſſen“ angegeben, daneben aber der Gesammtbetrag einer in Gulden oder Goldgulden aufgezeichneten Post in Pfunden, Schillingen und Pfennigen angemerkt. Der „mathier-groſſen“ gilt nun während des Zeitraums von 1517 bis 1530 in der Regel $1^1/_8$ ℓ. Nur bei der Bezahlung grösserer Posten in Gulden wird er bisweilen um ein ganz unbedeutendes, höchstens um $^1/_{16}$ oder um $^1/_{24}$ ℓ oder um ein noch viel geringeres niedriger berechnet.

Der Gulden, der seit 1518 auch unter dem Namen „Gulden an Gelde“ vorkommt und seit 1529 auch der „Gulden an Münze“ oder „1 Gulden Münze“ genannt wird, ist zu 45 ℓ oder zu 40 „mathier-groſſen“ während des Zeitraumes von 1517 bis 1530 angerechnet.

Der Goldgulden oder der „Gulden an Golde“, bisweilen auch bloss „Gulden“ genannt, galt 1517 $46^1/_8$ ℓ oder 41 mathier, auch $47^1/_4$ ℓ oder 42 mathier, ferner 1518 $47^1/_4$ ℓ oder 42 mathier, 1520 $48^3/_8$ ℓ oder 43 mathier, 1521 $48^3/_8$ ℓ oder 43 mathier, auch $48^1/_3$ ℓ oder 43 mathier, 1522 $47^1/_4$ ℓ oder 42 mathier, $48^3/_8$ ℓ oder 43 mathier, gewöhnlich $49^1/_2$ ℓ oder 44 mathier, 1523 $49^1/_2$ ℓ oder 44 mathier, 1524 $49^1/_2$ ℓ oder 44 mathier, 1527 $49^1/_2$ ℓ oder 44 mathier auch $50^5/_8$ ℓ oder 45 mathier, 1528 $50^{13}/_{31}$, $50^{37}/_{59}$, $50^5/_8$, $50^1/_3$, $50^{23}/_{27}$, $50^1/_{32}$, $50^1/_2$ ℓ oder 45 mathier, auch $51^3/_4$ ℓ oder 46 mathier, 1529 $51^3/_4$ ℓ oder 46 mathier, auch $49^{11}/_{16}$ ℓ oder 45 mathier (à $1^5/_{48}$ ℓ), 1530 $51^3/_4$ ℓ oder 46 mathier, auch $49^1/_2$ ℓ oder 45 mathier.

In den Jahren 1517, 1520 wurde der „Gulden an Gelde“ bisweilen eben so hoch angerechnet, wie der Goldgulden. Als der Kämmerer 1520 ein Capital von 930 „Gulden an Golde“ und 70 „Gulden an Gelde“, wofür man ein Leibgeding von ihm kaufte, empfing, nahm er den „Gulden an Golde“ und den „Gulden an Gelde“ jeden für $48^3/_8$ ℓ oder 43 mathier an. Dasselbe geschah 1520 ein anderes Mal, als er 100 „Gulden an Golde und Gelde“ empfing. In diesem Jahre rechnete er einmal den „Gulden an Gelde“ sogar weit höher als den Goldgulden an, nämlich zu $49^1/_2$ ℓ oder 44 mathier.

Einen vollwichtigen Gulden rechnete der Kämmerer 1527 zu $49^1/_2$ ℓ oder 44 mathier. An diesem Preise erkennt man, dass unter einem vollwichtigen Gulden ein Goldgulden verstanden ist. Im Jahre 1521, als der Goldgulden $48^3/_8$ ℓ oder 43 mathier galt, setzt der Kämmerer den vollwichtigen Gulden doch nur zu $47^7/_8$ ℓ an. Er schreibt nämlich: „2 ℔ $7^1/_2$ ℓ $4^1/_2$ ß vor 1 ful-wechtigen gulden kregen vnſes g.“ (nämlich heren) „ſcriuer vor den breff vpp den linderberch“ (wahrscheinlich einen Pfandbrief). — Einen „Gulden an pagment“ setzt der Kämmerer 1520 zu $46^1/_8$ ℓ oder 41 mathier an, einen „Gulden in Idelen dicken penningen“ zu $49^1/_2$ ℓ oder 44 mathier. Der „Gulden an pagment“ und der „Gulden in eitel dicken Pfennigen“ war also kein einzelnes Gold- oder Silberstück, sondern wurde in kleiner Silbermünze ausbezahlt.

Gulden aus verschiedener Herren Länder waren zu Hannover im Verkehr und standen in gleichem Preise. Der Kämmerer hat 1524 unter „vpname“ aufgezeichnet: „Item entfangen doſulueſt 36 gulden an golde vnd gelde, 44 groſſen vor den gulden, dar ſind mede 1 deuenters vnd 1 oſenbrugges gulden, gerekent ock vor 44 mathier den gulden, ock ſind dar mede 3 gulden mekeleborges geldes, ock den gulden gerekent vor 44 mathier; maket to gelde 87$^1/_2$ ℔ 5 ℓ hoñ.“ (Es kommen aber nicht $49^1/_2$ ℓ sondern nur $48^3/_4$ ℓ auf den Gulden; es muss deshalb wohl nur 43 statt 44 mathier heissen.)

Si dicitur eyn marck ſuluers hildenſemſcher edder brunſwigſcher wichte vñ witte vnde weringe ſunt VI floreni quia talis marca habet XI loet argenti puri.

Ita Conſulatus Brunſwicenſis habent in libro eorum deſcriptum.

Auch der Joachim-Thaler war nur ein Gulden. Unter „vpname“ des Jahres 1527 schreibt der Kämmerer: „Item 400 Goldgulden, dar weren mede 10 Joachim daler, dat ſtucke vor 1 gulden entfengen de kemenere van her hermen grotekoppe vp rente, dat ſtucke to 45 mathier groſſen entfangen vppe michaelis, maket to gelde $1012\frac{1}{2}$ ℔ hoñ“ (also der Gulden zu $50\frac{5}{8}$ ß). „Van duſſer vorbenomden ſummen ſchal me korten 10 mathier van den 10 Joachim daler.“ (Der Joachim-Thaler war also 44 mathier oder $49\frac{1}{2}$ ß werth.) Es ist bekannt, dass die Grafen von Schlick ums Jahr 1518 zu Joachim-Thal, einer Bergstadt in Böhmen, solche harte Silbermünze, Joachim-Thaler oder Schlicken-Thaler genannt, das Stück von 2 Loth Silbers schlagen liessen. Es wurde also das Loth Silbers zu 22 mathier oder zu $24\frac{3}{4}$ ß hoñ ausgemünzt. Damit stimmt Folgendes fast genau überein. Der Kämmerer schreibt 1528 unter „vpname“ an: „Item 13 marck $3\frac{1}{2}$ lot vnd 1 qwentyn ſuluers ſteyt $108\frac{1}{2}$ gulden vnd $4\frac{1}{2}$ ß hoñ, den gulden to 40 mathier groſſen, maket to gelde 244 ℔ 7 ß hoñ entfengen de kemenere.“ Es sind zusammen $211\frac{3}{4}$ Loth; auf das Loth kommen also $23\ ß\ \frac{20}{21}$ ₰ oder in runder Summe 24 ß. (Schlüge man aber die Mark Silbers nicht zu 16 Loth an, sondern verstände man darunter wie 1382 bis 1389 $11\frac{1}{4}$ Loth, so wären es nicht $211\frac{3}{4}$ sondern 150 Loth, und auf das Loth kämen $32\frac{17}{30}$ ß; der Münzfuss wäre also 9mal schlechter geworden, als er 1382 bis 1389 war. Letzteres ist aber nicht der Fall, und die Annahme von $11\frac{1}{4}$ Loth statt 16 Loth ist falsch). Das Loth Silbers wurde nach obiger Aufzeichnung über den Joachim-Thaler 1527 zu $24\frac{3}{4}$ hannoverschen Schillingen ausgeprägt und war nach der Aufzeichnung über den Preis des Silbers 1528 fast 24 hannoversche Schillinge werth.

Eine Mark luƀ Pfennige galt noch 1529 und 1530 12 hannoversche Schillinge, wie zwei den Preis des Roggens betreffende Posten im Nachtrage aus dem Kämmerei-Register zeigen. Ebensoviel galt diese Mark 1520, 1527. Den Beispielen hierzu sollen noch einige aus den Jahren 1529 und 1530 beigegeben werden. 1520 unter „vpname“: „dofulueſt entfangen van hinr̃ wenlande 100 luƀ ℔ vor 1 viſkerie maket 75 ℔ hor̃“ (also 1 luƀ mark = 12 ß hoñ). 1527: „Item 9 gulden myn $12\frac{1}{2}$ ß luƀ“ u. s. w. „maket to gelde $19\frac{1}{2}$ ℔ $5\frac{1}{2}$ ß $1\frac{1}{2}$ ₰.“ (Es ist also der Gulden zu 45 ß und 1 luƀ Mark zu 12 ß angerechnet.) 1529 unter „vpname“: „$34\frac{1}{2}$ gulden vnd 9 ß luƀ den gulden to 40 mathier groſſen entfangen van bernde linen[1]) vnd is dat gelt van der nigenſtadt[1]) de anno 29 entfangen am auende valentini anno 30, maket to gelde $77\frac{1}{2}$ ℔ 9 ß 3 ₰.“ 1530 unter „vpname“: „$34\frac{1}{2}$ gulden vnd 3 ß luƀ entfengen de kemenere van bernde linen vnd is dat gelt van der nigenſtadt de anno 30 wan alle dinck is afgerekent, maket to gelde $77\frac{1}{2}$ ℔ $4\frac{1}{2}$ ß 3 ₰ hoñ.“

Eine Mark Pfennige in Swaren von ungefähr 100 ß kommt 1528 in dem Kämmerei-Register unter „vpname“ vor, nämlich: „Item 32 mark penninge in ſwaren entfengen de kemenere van der munthe, de ſind getalt vñ maket to gelde $157\frac{1}{2}$ ℔ $2\frac{1}{2}$ ß hoñ am fridage Johannis et Pauli“ (die Mark = 98 ß $6\frac{3}{16}$ ₰). „Item noch entfengen de kemenere van der munthe In ſwaren 64 mark, de ſind getalt vnd maket to gelde 323 ℔ 4 ß hoñ am achten dage viſitationis marie“ (die Mark = $5\frac{1}{20}$ ℔). „Item 18 mark ahn ſwaren entfengen de kemenere van der munthe, de ſind getalt vnd makeden 90 ℔ hoñ am donnerſdage marie magdalene“ (also die Mark = 5 ℔).

Eine Münzer-Gilde, die dem Rathe Abgabe gab, bestand 1528 in Hannover. Der Kämmerer schreibt darüber 1528 unter „vpname“: „Item 10 gulden entfengen de kemenere van diderik bertolde van der munter ghilde, maket to gelde $22\frac{1}{2}$ ℔ hoñ Item 5 gulden entfengen de kemenere van hermen keyſer van henning debbeken der munter gylde haluen vnde de anderen viue wel hermen korten in ſinem arbeide, maket to gelde 11 ℔ 5 ß hoñ; item de anderen V gulden heft hermen korten in ſinem Smedewargke.

Der Zinsfuss war unter anderen 1527 4 auch 6 Procent.

Wie viel die Verschlechterung des Münzfusses beträgt, ergiebt sich aus Obigem. Nach Theil VII, pag. XVII, wurde in dem Zeitraume von 1382 bis 1389 das Loth Silbers zu $3\frac{5}{9}$ oder $3\frac{3}{5}$ ß ausgemünzt. Nach Obigem wurde es im Jahre 1528 zu fast 24 ß verkauft, im Jahre 1527 aber zu $24\frac{3}{4}$ ß in grober Münzsorte ausgemünzt. Der Münzfuss war also 1527 seit dem vorletzten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts um das $6\frac{7}{8}$ bis 7fache schlechter geworden. (Es würde nur das $6\frac{2}{3}$ oder $6\frac{3}{4}$fache betragen, wenn der Preis des Silbers im Jahre 1528 hier zur Vergleichung benutzt werden dürfte.) In Ermangelung anderer Hülfsmittel darf der zu verschiedenen Zeiten verschiedene Stand des Goldguldens benutzt werden, um die Verschlechterung der Silbermünze zu berechnen. Der Goldgulden galt 1387 $9\frac{1}{6}$ ß, 1527 $49\frac{1}{2}$ oder $50\frac{5}{8}$ ß, also im letzteren Jahre höchstens $5\frac{23}{44}$ mal mehr, als im Jahre 1387. Daran erkennt man, dass die Verschlechterung des Münzfusses während des 15. Jahrhunderts im VII. Theile dieses Urkundenbuches gewiss nicht zu hoch angegeben ist. Im Nachtrage oder Auszuge aus den Kämmerei-Registern findet man, dass der Scheffel Roggen 1529 $11\frac{1}{4}$ ß oder $13\frac{1}{2}$ ß, im Jahre 1530 $16\frac{1}{2}$ ß kostete. Im Jahre 1389 kostete er $1\frac{1}{2}$ ß auch $1\frac{2}{3}$ ß, er war also 1529 $6\frac{4}{5}$ bis $7\frac{1}{2}$ mal oder $7\frac{1}{10}$ bis 9 mal, im Jahre 1530 $9\frac{9}{10}$ bis 11 mal theuerer als 1389. Zwischen Waare und Geld war also in einigen aber nicht in allen Fällen das frühere Verhältniss zu einander wieder hergestellt.

[1]) 1527 „vpname in de kemerie“: „109 gulden munte entfengen de kemenere van bernd linen des fridages na reminiſcere vp twe denſtgeld to linden de anno 25 et 26 ock van 1 ſchatte to linden 26 anni vnd van 1 ſchatte vp der nigenſtad de anno 26 maket to gelde 245 ℔ 5 ß“.

95. Die drei Gebrüder Erzbischof Otto von Bremen und die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg errichten eine Sühne mit dem Grafen Heinrich von Waldeck und den Rittern Friedrich von Hertingshausen und Kunzmann von Falkenberg wegen der Niederlage und alles dessen, was der Graf und die beiden Ritter nebst ihren Dienern, Helfern und Mitreitern an dem verstorbenen Herzoge Friedrich von Braunschweig und Lüneburg, anderen Fürsten und Herren und deren Leuten durch Todtschlag, Verwundung, Gefangennehmung und Wegnahme begangen haben. Von beiden Seiten wird der römische König Ruprecht als Richter über den an Herzog Friedrich verübten Todtschlag anerkannt. Seinem vor dem nächsten 24. Juni darüber zu verkündigenden Urtheilsspruche wollen der Graf und die beiden Ritter ohne Verzug, Widerrede, Hinderniss und Arglist gänzlich nachkommen. Auch haben sie die Entscheidung über alle, die bei jener Geschichte und That gefangen worden sind, in die Hand des Königs gelegt. Wenn sie nämlich diesen Sühnebrief von dem Erzbischofe und seinen Brüdern vor dem nächsten 3. April besiegelt erhalten, sollen ihre Gefangenen der Gefangenschaft ledig und los sein. Erhalten sie aber diesen Sühnebrief nicht vor dem 3. April, so sollen die Gefangenen nach diesem Tage zu ihnen in das Gefängniss zurückkehren. Hiervon ist der auch bei der erwähnten Geschichte gefangen genommene Graf Ernst, Sohn des Grafen Heinrich von Hohnstein, ausgenommen. Es wird dem Grafen Heinrich von Hohnstein noch ein Monat Bedenkzeit gegeben, ob er gegen seinen Sohn Ernst den Hans von Hanstein und dessen Gesellen und Knechte, welche er gefangen hat, ledig lassen will. Entschliesst er sich hierzu, so soll die Auswechselung unverzüglich vorgenommen werden. Giebt er aber seine Einwilligung nicht, so bleiben Graf Ernst und Hans von Hanstein mit den Seinen gefangen, wie sie es jetzt sind. Graf Heinrich von Waldeck und die beiden Ritter sollen alles bei jener Geschichte und Niederlage genommene baare Geld, silberne Geschirr, Hengste und Harnische, soviel davon noch vorhanden und in ihrer Gewalt ist, bei ihrem Eide den Herzögen Bernhard und Heinrich sofort wiedergeben. Auch sollen sie die den Gefangenen auferlegte Schatzung, soweit sie bis jetzt nicht bezahlt ist, gänzlich fahren lassen. Hierauf begeben sich Erzbischof Otto und seine Brüder Bernhard und Heinrich für sich, ihre Erben und Nachkommen ihrer Ansprüche an Grafen Heinrich von Waldeck, Friedrich von Hertingshausen und Kunzmann von Falkenberg, an alle Erben derselben und an alle, die bei der Niederlage und Geschichte betheiligt oder zugegen oder wegen derselben in Verdacht gerathen sind, und wollen wegen der Geschichte keine Forderung oder Klage wider den Grafen und die beiden Ritter noch wider deren Erben, Land und Leute oder Angehörige jemals erheben. Alles Obige zu halten geloben sie bei fürstlicher Treue und Ehre; der Graf und die beiden Ritter aber geloben es durch einen leiblichen Eid. — 1401, den 20. Januar. K. C. 15.

Datum per Copiam.

Wir Otto von gotes gnaden Erczbiſchoff zu Bremen. vnde wir Bernhart vnd hinric von den ſelben gnaden. zu Brunſſ vnde zu luneborch herczogen alle drů gebrudere. Bekennen vnde důn kůnt offenbar mit diſſem briue alle den die yn ſehent oder horent leſen daz wir vmme ſoliche geſchicht vnd nyderlaghe als die Edel. henrich Graue zu Waldecken. freederich von hertingſhuſen vnde Cunczman von falkenberg Ryttere yre denere helffere. vnde mitrijtere an den hochebornen furſten vnſen leben Bruder. hertoge frederich ſeligen dem god gnade vnde andere furſten vnd heren vnde den iren mit dotleghen. wunden. gefangen vnde name getan vnde begangen haben. daz wir dar vmme mit yn allen genczlich verrichtet vnde geſunet ſin in aller maſzen als hernageſcriben ſtęt.. Zům erſten vmme de dotſlage als de obgenante herczog frederich vnſer Bruder ſelige in der vorgenant geſchicht leyder dot bliben iſt daz von vns ůff beideſijte geſtalt iſt an den allerdurchluchtigeſten hochgeborn furſten vnde heren. hern Růprecht Romiſchen kuning zu allen tijten merer des Rychs vnſen lieben gnedigen heren. Alzo waz er dar vmbe entſcheidet vnde uſzſprichet. daz ſollen die obgenant Graue henrich frederich vnd Cunczman genczlich ane alle wederredę hinderniſſe vnde geuerde ſtete halden dun vnde fůllenfuren in aller maſz als des vorgenant vnſes gnedigen herren des Romiſchen kunings entſchedůnge vnde uſzſpruche die er dann daruber dun werd werden vſz wijſen vnde ſal vnſer gnediger here der Romiſcher kunig die entſcheidunge vnde vſzſpruche dun hie-

zuſchen vnde ſant Johans tag des deuffers als er geborn wart nechſt kumpt ane geverde. Auch hant Graue henrich frederich vnd Cunczman obgenant alle gefangen. die in der vorgenant geſchiecht vnd getait gefangen worden ſint geſtalt in des obgenanten vnſes leuen gnedigen herren des Romiſchen koninges hant. Alſo iſt ez daz yn dieſer vnſer Sune breffe von vns geantwert wirdet hiezuſchen vnde dem heiligen oſtertag nehſt kumpt ane geuerde. So ſollen die gefangen alle von denſelben Graue henrich frederich vnde Cunczman der vorgenant gefenckniſz ledich vnd los ſin ane alle geuerde vnde argeliſt, Were iz aber daz yn dieſer vnſer Sunebreff bynnen der vorgenant zijt nit alſo geantwert wurde ſo ſollen dieſelben gefangen nach dem Oſtertach nechſt kumpt wieder yr gefangen ſin vnde ſich ſtellen in aller maſz als ſie vor dieſer Sune geweſt ſin ane alle geuerde. vnd her Inne iſt uſzgenomen alleyn Graue Ernſte Graue henriches von honſtein Son. der auch in der obgenant geſchicht gefangen worden iſt.. dar ſal ſich der obgenant Graue henrich vmbe beraiten einen manet na datum diſz breeffs ob er hanſen von hanſtein vnde ſine geſellen vnde knechte die er gefangen hat gen demſelben ſym ſone ledich laſzen wolle. vnde wol er daz alſo don So ſal des obgenant von honſtein ſon vnd der von hanſtein vnde ſin geſellen vnde knechte vorſchriben gen eynander ledig gelaſzen werden ane allen verzog hinderniſſe vnd geuerde.. Wer aber daz der Graue von honſtein des nit don en wolde ſo ſal ſin ſone obgenant vnd hans von hanſtein vnde ſin geſellen vnd knechte vorgeſcriben gefangen ſin. als ſie hůte zu tage ſin vnde ſal doch dieſe Sůne vnd alle aldere ſtucke in dieſſem breff begriffen furganck. crafft vnd macht han ane alle geuerde.. Item iſt auch ſunderlich getendinget vnde beretde was Graue henrich frederich vnd Cunczman obgenant noch vorhanden vnde in yre gewalt haben ane alle geuerde an gereitem gelde, an ſielberem geſchirre an hengſten eder an harneſche daz ſie zu der obgenant. geſchicht vnd nyderlage genomen hant daz ſollent ſie vns herczog Bernhard vnde herczog heinrich vorgenant alles weder geben furderlich by yren eyden ane alle geuerde vnd argeliſt Auch waz die obgenanten Graue heinrich frederich vnde Cunczman gelts von den vorgenanten gefangen geſcheczt hetten daz biz off dieſen hůtigen tag datum diſſes brieffs nit geben vnde bezalt were. dat ſollen ſie genczlich faren laſzen vnd ſal nit gefurdert beczalt noch gegheůeben werden ane alle geuerde vnde argeliſt, Vnde her off haben wir Erczebiſchoff Otto Bernhart vnde hinrik herczogen obgenant genczlich vnde grůntlich verziegen vnde verziehen auch alſo in crafft diſſes brieffs fur vns vnde alle vnſer erben vnde nachkomen off Graue henrich von Waldecke freiderich von hertingehuſen vnde Cunczman von falkenberg vorgenant off alle ir erben vnd ok off alle die. die da mit eder da by geweſt eder dar Inne verdacht mochten ſin vnde wir vnſe erben vnd nakomen eder ymant von vnſirr wegin ſollen dacz an Grauen henrich von Waldecke frederich von hertingſhuſen Cunczman von valkenberge Ire erben ire lant vnd lůte eder an de yren nummer erfordern noch eyniche anſprach dar vmbe an ſie haben mit worten eder mit werken geiſtlich eder werlich in dhein wiſe ane alle argeliſt vnd geuerde.. Alle vorgeſcriben beredung ſtucke vnde artikele Globen wir Erczebiſſchoff otto Bernhart vnd henrich herczogen obgenant in crafft diſz bryeffs by vnſen furſtlichen truwen vnde Eren fur vns vnde vnſe erben vn̄ nakomen ſtete feſte vnd vnuerbrochenlich. zu halten vnd dar weder nit zu důn noch ſchaffen getan werden ane alle argeliſt vnde geuerde vnd des zu vrkunt hat vnſer iglicher ſin eigen Ingezegel gehenget an diſſen breff der Geben iſt da man. zalte nach Criſti geburte duſent veirhundert vnd ein Jare off den nehſten donrſtag vor ſant Agneten tag der hilgen Junckfrauwen.

K. C. 15.

Wir Heinrich Graue zů Waldecke Friderich von Hertingſhuſen vnd Cunczman von Falkinberg Rittere Bekennen vnd dun kunt offinbar mit dieſem brieff allen den die yn ſehent oder horent leſen Als wir mit dem Erwirdigen In got vatter hern Otten Erczbiſchoff zu Bremen hern Bernhart vnd hern heinrich zu Brunſzwig vnd lunenburg herczogen allen dryn gebrudern allen yren Erben vnd den yren vmbe [1]) geſchicht vnd niederlage die wir an dem Hochgebornen herczog friderich yrem bruder ſeligen vnd andern getan

[1]) Hier fehlt *die*.

han genczlich verricht vnd geſunet ſin nach lute des ſune brieffes den ſie vns darubir geben hant So Bekennen wir doch. daz in der ſunen getedingt vnd beredt iſt vnd geſcheen ſal in aller maſz als hernach geſchriben ſtet. Zum erſten vmbe den dotſlag als der obgenante herczog friderich in der vorgenanten geſchicht leider dot bliben iſt daz daz von vns off bedeſyten geſtalt iſt an den. Allerdurchluchtigiſten hochgeborn furſten vnd herren hern Ruprecht Romiſchen kunig zu allen zijten merer des Richs vnſern lieben gnedigen herren Alſo waz der darvmbe entſcheidet vnd vſzſprichet daz ſollen wir obgenanten Graue heinrich friderich vnd Cunczman genczlichen ane allen furczog wiederrede hinderniſz vnd geuerde ſtete halten dun vnd follenfuren in aller maſz als des vorgenanten vnſers gnedigen herren des Romiſchen koniges entſcheidung vnd vſzſprůche die er dann darůber dun wirt werden vſzwiſen Vnd ſal derſelbe vnſer gnediger herre der Romiſche konig die entſcheidung vnd vſzſpruch dun hie zuſchen vnd ſant Johanns tag des deuffers als er geborn wart nehſt kůmpt ane geuerde. Auch han wir Graue heinrich. friderich vnd Cunczman obgenant alle gefangen die in der vorgenanten geſchicht vnd getat gefangen worden ſint geſtalt vnd ſtellen in crafft diſzs brieffes in hant des obgenanten vnſers lieben gnedigen herren des Romiſchen kunigs. Alſo. Iſt ez. daz vns der vorgenante Sune brieff von den obgenanten hern otten hern Bernhart vnd hern Heinrich verſigelt geentweret wirdet hie zuſchen vnd dem heiligen Oſter tag nehſt kumpt ane geuerde So ſollent die gefangen alle von vns der vorgenanten gefengniſz genczlich ledig vnd loys ſin ane alle geuerde vnd argeliſt. Werez aber daz vns der vorgenante ſune brieff bynnen der vorgenanten zijt nit alſo geentwert wurde ſo ſollent dieſelben gefangen nach dem oſter tag nehſt kumpt wieder vnſer gefangen ſin. vnd ſich ſtellen in allermaſz, als ſie vor dieſer Sune geweſt ſint (ane) alle geuerde Vnd hir Inne iſt vſzgenomen allein Graue Ernſte Graue heinrichs von hoenſteins Son der auch in der obgenanten geſchicht (gefangen) worden (iſt dar ſal) ſich derſelbe Graue heinrich vmbe beraden einen mande nach datum diſzs brieffes ob er hannſen von hanſtein den er gefangen hat. vnd ſin geſellen vnd knechte die er gefangen hat gein demſelben ſym Sone ledig laſzen wolle vnd wil er daz alſo důn So ſollent des obgenanten von Hoenſteins Son vnd der von hanſtein vnd ſin geſellen vnd knechte furgeſchriben gein einander ledig gelaſzen werden ane allen verczog hinderniſz vnd geuerde Were aber daz der Graue von hoenſtein des nit dun wolte ſo ſal ſin Son egenant vnd hans von hanſten vnd ſin geſellen vnd knechte furgeſchriben gefangen ſin als ſie hute zu tage ſint vnd ſal doch dieſe Sůne vnd alle andere ſtucke in dieſem brieff begriffen furgang crafft vnd macht han ane alle geuerde. Item iſt auch ſunderlich getedingt vnd beredte waz wir graue heinrich friderich vnd Cunczman obgenant noch vorhanden vnd in vnſer gewalt han ane alle geuerde an gereidem gelde an Sylberem geſchirre an hengſten oder an harneſch daz wir zu der obgenanten geſchicht vnd nyderlage genomen han. daz ſollen wir den vorgenanten herczog Bernhart vnd herczog heinrich alles wieder geben furderlichen. by vnſern eiden ane alle geuerde vnd argeliſt Auch waz wir gelts von den obgenanten gefangen geſcheczt hetten daz biſz off dieſen hutigen tag Datum diſzs brieffes. nit geben vnd bezalt were daz ſollen wir genczlich faren laſzen vnd ſal nit gefordert bezalt noch gegeben werden ane alle geuerde vnd argeliſt. Alle vnd igliche furgeſchriben beredůng ſtucke punte vnd artikele han wir Graue heinrich friderich vnd Cunczman obgenant mit guten truwen vnd rechter warheit globt vnd lipplich zu den heiligen geſworen vnd geloben auch in crafft diſz briefes ſtete feſte vnd vnuerbruchlich zu důn vnd zů halten vnd dar wieder nit zu důn noch ſchaffen getan werden vſzgeſcheiden allerley argeliſt wiederrede vnd geuerde vnd des alles zu vrkunde vnd ganczer ſtetikeit hat vnſer iglicher ſin eigen Ingeſz gehenckt an dieſen brieff Der geben iſt in dem Jare als man zalte nach Criſti geburte duſent vierhundert vnd ein Jare off den nehſten dunrſtag fur ſand Agneſen tag der heiligen Jungfrauwen.

96. Die Gebrüder Hermann und Hans Kordewan bescheinigen, dass Herzog Otto von Braunschweig ihnen alles, was er ihnen schuldete, bezahlt hat mit Ausnahme dessen, was sie wegen des Amtes von ihm zu fordern haben, da ihr verstorbener Vater Amtmann des verstorbenen Herzogs Otto zu Harste und Fried-

land war. In Bezug auf diese Forderung geben sie ihm, seinen Erben und Nachkommen eine Frist von 101 Jahren, während welcher Zeit nicht darum gemahnet werden soll. — 1401, den 6. Februar. K. O.

Wir herman vnde hans gnand. de Cordewan gebrůdere Bekinnen offentlichin in duſſem breue vor vns vnde alle vnſe eruen, dat vns der hochgeborne furſte her otte hercoge to. Brůnſwig, vnſe leue. gnedige Junchir gutlichen. vnd wol. to danke betalet heuet alle plichte vnde ſchulde. de he vns went vp duſſin hudegen. dach iſt plichtig vnde ſchuldich geweſt v̊tgeſcheidin. de ſchulde, de he vns, von ampte wegin ſchuldich iſt als vnſe vadir ſelige. vnſis gnedigen herren hercogin otten. ſelige amptman was. to herſte vnde to fredelande. der hebben wir vnſem. gnedigen Junchirn vorgeſcreuen ſynen eruen vnd nakomen. eyn Jar vnde hundert dach gegeuen. alſo.. dat wir vorgeſcreuen Cordewanne odir vnſe eruen noch. neymand vor. vnſir wegin ſe bynnen. der vorbenomdin tijt, nummer dar vmme manen ſullen noch. enwillen in neyne wijs. vnde, wir, ſegin en anders allir ſchulde, de he vns iſt ſchuldich. geweſt wente vp duſſin hudegin dach. mit. duſſem. openen breue quid. ledich vnde loys. vnde wir mergnanten Cordewanne Reden vnde glouen. dat entrůwen vor vns vnde vnſe eruen, deme ergnanten vnſeme leuen gnedigen Junchirn. ſynen eruen vnd nakomen. ſtede vaſte vnde vnuorbrochin to holdende. ane argeliſt vnde geuerde. vnde geuen. des to kuntſchap. duſſin breff vorſegelt mit vnſen Ingeſegelen. feſtlichin hir anne gehangin. Doch to merer ſecherheid hebben wir gebeden. de. geſtrengin hern Boden. von Adeleueſſin Rittere. vnde Arnde von Ruſteberge knapin. vnſe leuen heren vnde Junchirn, duſſin breff mede to vorſegelnde, dat ſe dar by. vnde ouer geweſt ſin dat vnſe mergnante. gnedige Junchir ſich gutlichin. vmme alle ſchult, mit vns vordragen. vnde de wol. to danke betalet heuet nach ynnehalde duſſes breues., vnde wir Bode von. Adeleuê̊ſſin Rittere, vnde Arnd von Rů̊ſteberge. knape Bekennen, in duſſem ſeluen breue. dat vns alle duſſe vorgeſcreuen ſtucke vnde artikle. duſſes breues, mede witlich ſint vnde hebben. de alſo. twiſchin vnſem. gnedigen Junchirn. vnde. den Cordewannen vorgeſcreuen hulpen gededinget. vnde. des to getůgniſſe. hebben wir vnſe Ingeſegele. by der vorgeſcreuen. Cordewane Ingeſegele. vmme erer beider bede willen feſtlichin, an duſſin breff gehangen laten. der Gegeuen iſt des neſtin Sondages nach vnſir leuen. frowin. dage lechtmiſſe Sub Anno dominj Milleſimo. Quadringenteſimo primo.

97. Graf Ulrich von Hohnstein, Heinrich von Levenrode der ältere, Albrecht Trockenfleſch, Bertold von Salza, Hans von Edersleben und Diedrich Trockenfleſch bezeugen, dass Ritter Hermann von Gladebeke den Brief, welchen er und sein Sohn Wardenberg als Urfehde und Verzicht auf alle Klagen und Güter dem Herzoge Otto von Braunschweig geben und beſiegeln sollen, nach Inhalt des Briefes gänzlich und unverbrüchlich zu halten geschworen hat. — 1401, den 10. Februar. K. O.

Wer Vlrich graue czu honſtein vnd wyr Hinr̃ von leuenrode de eldere. albrecht trockenfleſch Bertold van ſalcza hans von Ederſliben vnd Diderich trockenfleſch Bekennen mit deſſem offen brife vnd thun kunt vor allen luden de on ſeen horen odir leſen dacz wer an bij vñ obir geſtanden vñ daz geſehen vnd gehort han daz her herman von Gladebeche ritter den brif den her vnd wardenberg ſin ſone dem houcheborn furſten Junchern Otten hercogin czů Brunſw̃ geben vnd vorſigelen ſolen vor eyne orfeide vnd vorczicht aller ſchulde vnd gude nach Innehalde deſſes Briffez entruwen globt vnd liblich mit uffgerichten fingern ſtauedz eydez czu den hilgen geſworen had ſtete gancz vnd vnuo̊rbrochin czu halden ſunder argeliſt vnd ane geuerde dez czu orkunde han wer vnſer iglich ſin eigin Ingeſ̃ feſtlich andeſſin brif gehangen der geben iſt nach gotis gebord vnſeris hern verczenhundert jar dar nach indem erſten jare an ſinte ſcolaſtiken tage.

98. Der römische König Ruprecht schreibt zu Nürnberg dem Landgrafen Hermann von Hessen. In der Sühne, welche er neulich zu Marburg zwischen dem Herzoge Bernhard von Braunschweig und Lüneburg als Betheiligten und als Bevollmächtigten seiner Brüder und dem Grafen Heinrich von Waldeck, Friedrich von Hertingshausen und Kunzman von Falkenberg vermittelt hat, ist unter anderen bestimmt, dass die Herzöge

ihren Sühnebrief, wie er ihn abfassen und ihnen senden werde, vor dem 3. April abgeben sollen. Deshalb sendet er dem Landgrafen im Anschlusse sein Schreiben an die Herzöge, welches ihren Sühnebrief, wie er ihn hat abgefasst und auf Pergament hat schreiben lassen, nebst dem Formulare für den ihnen von der Gegenpartei auszustellenden Brief enthält, und in einer anderen Beilage für den Landgrafen eine Abschrift dieser Sühnebriefe. Er ersucht den Landgrafen, das Schreiben sofort an die Herzöge weiter zu schicken und sie aufzufordern, dass sie ihm ihren Sühnebrief früh genug vor dem 3. April zustellen. Sobald der Landgraf denselben erhalten haben wird, soll er es sofort dem Grafen von Waldeck melden. Wenn alsdann dieser seinen und Friedrichs und Kunzmanns Gegenbrief, wie der König denselben abgefasst und ihnen gesandt hat, besiegelt dem Landgrafen schickt, soll letzterer den Sühnebrief der Herzöge nebst seinem, seines Tochtermanns und des Königs Verzichtbriefen, welche drei Briefe, den letzteren besiegelt, die beiden anderen vom Landgrafen und dessen Tochtermanne noch zu besiegeln, der König in der Beilage mitsendet, dem Grafen übergeben. Graf Philipp von Nassau hat den Sühnebrief seines Schwagers und Abschrift der Sühnebriefe der Herzöge vom Könige zugesandt erhalten. Dabei hat ihm der König in obiger Weise geschrieben und ihn beauftragt, diese Angelegenheit bei seinem Schwager dem Grafen von Waldeck ebenso zu besorgen. Der König ertheilt dem Landgrafen Vollmacht, an seiner Statt die Gefangenen, über welche die Entscheidung in seine Hand gelegt ist, ledig und los zu sprechen, wie im Vertrage und Sühnebriefe bestimmt ist. Er bittet ihn, die Angelegenheit ernstlich zu betreiben, damit sie vor dem 3. April zu Ende komme und damit die Herzöge und den Landgrafen nicht die Schuld der Versäumniss treffe. — 1401, den 28. Februar. K. C. 15.

Datum per Copiam.

Ruprecht von gots gnaden Romiſcher kunig zu allen czieten merer des Richs.

Hochgebornn lieber Swager vnd furſte als din liebe wole weyſz wij wir leheſt zu marrpurg czuſchen dem hoichgebornen Bernhard hierczogen zu Brunſwig vnde luneborg vnſerm lieben oheim vnde furſten von ſin vnde ſiner bruder wegen uff eyne ſiete vnde dem Edeln heinrich Grauen zuwaldegke friederich von hertingiſhuſen vnde Conczeman von falkinberg Rittere uff die ander ſiete eyne ſune tedingeten vnde beredten darynne auch vnder andirn dingen begrieffen ward, daz dij egenanten vnſer ohemen von Brunſwig iren ſünebrieff wij wir den begrieffen vnde yn ſendten hie czuſchen vnde Oſtern nehiſt kumed ſolten entwurten, Des ſenden wir denſelben vnſern oheimen iren Sunebrieff als wir yn begrieffen vnde uff perment han thun ſchrieben vnde auch eyn notteln als dij ander partye yn widerubir eynen brieff geben ſal vorſloſzen in vnſerm brieue den wir dir hirmitt ſenden derſelben ſunebrieff abeſchriefft wir dir auch ſchicken herynne vorſloſzen vnde begern vnde bidten dine liebe mit ernſte daz du den egenanten vnſen brieff vnſern oheimen von Brunſwig ſenden wolleſt zuſtund vnde an allen furczog ſchicken vnde yn darmitt ernſtlich ſchrieben als wir yn daz auch geſchrieben habin daz ſie dir iren Sunebrieff wollen furderlich ſchicken daz er dir vor Oſtern nehiſt kummed czietlich werde vnde keyn ſumeniſſe darane ſie vnde alſbalde dir derſelbe brieff wirt ſo enbûde zuſtund dem obgenanten Grauen v(on walde)gke daz du den brieff habeſt vnde wanne ir dir ſinen friedrichs vnde Conczemans vorgenant gegenbrieff als w(ir yn begri)effen vnde yn geſand haben vorſigelt ſende, ſo wulles du yme widder ubirgebin der ergenanten vnſer oheimen von (Brunſwig) ſunebrieff vnde darzu vnſern dinen vnde dines dochtermans vorcziges brieff, dij wir dir auch hiemitt (ſende)n den vnſern vorſigelt vnde dij andern czwene als du vnde din dochterman ſie ſollen vorſigeln Auch habin wir (Gr)aue philips von Naſſauwe ſines Swagers ſunebrieff vnde abeſchriefft vnſer oheimen von Brunſwig ſuneb(rieff)es geſchickte vnde yme geſchrieben alle obgenanten ſachen vnde daz er dij auch alſo beſtelle mit ſyme Swager dem (Grauen) von waldecke Auch geben wir dir gancz macht vnde ſollen gewalt dij gefangen dij in vnſer hand geſtalt ſint (von vnſer) wegen vnde an vnſer Staid ledig zuſagen als in der obgenanten tedinge vnde ſune begrieffen iſt Vnde hi(ervmbe) begern wir vnd bidden dine libe ernſtlich daz du dir wolleſt laſzen ernſt ſin in dieſen obgenanten ſachen daz ſie (vor) oſteren nehiſt kummet zů eyme ende kummen vnde daz an vnſern oheimen von Brunſwig obgenant vnde an dir

(kein ſu)meniffz ſy Datum Nurenberg ſecunda feria poſt dominicam Reminiſcere Anno domini Milleſimo CCCC^{mo} primo Regni noſtri vero anno primo.

99. Der römische König Ruprecht schreibt zu Nürnberg dem Erzbischofe Otto von Bremen und den Brüdern desselben, den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg. Weil in der von ihm neulich zu Marburg zwischen ihnen und dem Grafen Heinrich von Waldeck, Friedrich von Hertingshausen und Kunzmann von Falkenberg, Rittern, vermittelten Sühne bestimmt ist, dass sie ihren Sühnebrief, wie er ihn abfassen und ihnen senden werde, vor dem 3. April aushändigen sollen, sendet er ihnen in der mit seinem Siegel versiegelten Beilage diesen von ihm abgefassten auf Pergament geschriebenen Sühnebrief nebst dem Formulare für den ihnen vom Grafen von Waldeck und von Friedrich und Kunzmann auszustellenden Gegenbrief. Er fordert von ihnen ernstlich, diesen ihren Sühnebrief sofort zu besiegeln und ihn dem Landgrafen von Hessen zu schicken, damit derselbe ihn früh genug vor dem 3. April empfange. Er hat an den Grafen von Waldeck und an Friedrich und Kunzmann geschrieben, dass sie ihren Brief ebenfalls dem Landgrafen senden. Dieser besitzt von ihm das Formular beider Briefe und hat von ihm den Auftrag erhalten, nach Empfang der besiegelten Briefe jeder Partei den für sie bestimmten zuzustellen, auch an seiner Statt die Gefangenen, wie bestimmt ist, ledig und los zu sprechen. Damit von dem Erzbischofe und den Herzögen kein Versäumniss geschehe, fordert der König sie auf, die Angelegenheit ernstlich zu betreiben, welche Forderung er auch an die andere Partei gestellt hat. — 1401, den 28. Februar. K. O.

Dem Erwirdigen vnd den Hochgebornen Otten Erczbiſchoff zů Bremen. Bernhart vnd Heinrich herczogen zu Brunſzwig vnd zu lunenburg gebrudern. vnſern lieben Oheimen vnd furſten vnd yr iglichem. debent.*)

Erwirdigen. vnde hochgebornen lieben Oheimen. vnd furſten Als wir lehſt zů Marppurg zuſchen vch off ein ſyte vnd deme Edeln Heinrich Grauen zu Waldecke friderich von hertingſhuſen. vnd Cunczman von falkinberg Rittern off die ander ſyte ein ſůne getedingt vnd beredte haben in derſelben teding vnder andern dingen begriffen iſt daz ir uwern Sunebrieff wie wir den begriffen vnd vch ſenden hie zuſchen vnd oſtern nehſt kůmpt ſollent entwerten. Des ſenden wir vch denſelben brieff als wir yn begriffen haben vnd dun ſchriben. off Berment by dieſem vnſerm brieff. in ein Bapire geſloſzen vnd mit vnſerm Ingeſigel verſigelt vnd darczů hie Inne verſloſzen. ein Notel als die obgenanten der Graue von Waldecke. friderich vnd Cunczman. vch wieder vmbe einen brieff ſollen geben Vnd hervmbe begern wir mit ernſte. daz ir denſelben uwern ſune brieff zu ſtunt wollent důn verſigeln. vnd yn ſchicken. dem hochgebornen hermann landgraue zů heſſen. vnſerm lieben Swager vnd furſten daz er ym fur Oſtern nehſt kumpt zijtlich werde vnd kein ſumniſz daran ſy So haben wir dem obgenanten von Waldecke friderich vnd Cunczman geſchriben yren brieff auch alſo zu ſchicken demſelben vnſerm Swager dem wir. auch beider brieffe nottel geſchickt vnd yme damit geſchriben haben. wann yme die beſigelten brieff werden. daz er dann iglicher parthien gegen ander ubergebe yren brieff der yn dann zugehoret vnd auch die gefangen von vnſern wegin ledig ſage. als betedingt iſt vnd wollent diſz ernſtlich beſtellen. daz uwernhalb kein ſumniſz geſchee an dieſen. ſachen alz wir vch des wol getruwen wann wir diſz der ander parthien geſchriben haben auch alſo zu beſtellen Datum Nurenberg Secunda feria poſt dominicam Reminiſcere anno domini Milleſimo quadringenteſimo primo Regni vero noſtri Anno primo.

Ad mandatum domini Regis
Nicolaus Buman.

100. Landgraf Hermann von Hessen und Herzog Otto von Braunschweig leisten in Folge der am 20. Januar 1401 zwischen den Parteien über die Niederlage und Geschichte errichteten Sühne, für sich, ihre Erben

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

und Nachkommen Verzicht auf ihre Ansprüche an Grafen Heinrich von Waldeck, Friedrich von Hertingshausen und Kunzmann von Falkenberg, an alle Erben derselben und an alle, die bei der Niederlage und Geschichte betheiligt oder zugegen oder wegen derselben in Verdacht gewesen sind, und wollen wegen dieser Angelegenheit keine Forderung oder Klage wider den Grafen und die beiden Ritter noch wider deren Erben, Land und Leute oder Angehörige jemals erheben. — 1401, den 28. Februar. K. C. 15.

Datum per copiam.

Wir Hermann von gotes gnaden lantgraue zuheſſin Bekennen vnde thun kund uffinbar mit duſſem briue als der Erwirdige Ingote vatir her Otte Erczbiſſchoff zu Bremen vnde die hochgeborn furſten her Bernd vnde her heinrich herczogen zu Brunſzwig vnde zu lunenburg alle dry gebrudere vnſer liebin Swegere uff eyne ſijten vnde der Edil heinrich graffe czu waldegke frederich von hertingeſhuſin vnde Conczeman von falkinburg Rittere uff die andere ſiten vmbe ſoliche geſchicht vnde nidderlage ſo die egenanten heinrich graue zu waldegke frederich von hertingeſhuſin vnde Conczeman von falkinburg Rittere ire dinere helffere vnde midderydere an dem hochgeborn furſten herczogen frederich vnſerme Swager ſeligen der obgenanten vnſer Sweger von Brunſzwig Bruder deme got gnade vnde andern furſten vnde herren vnde den iren mit todſlegen wunden gefangen vnde name gethan vnde begangen haben mit yn genczlich virricht vnde geſund ſin noch inhalde der ſünebriue die dij ergenanten parthien daruber eynander gegebin habin daz wir daruff genczlich vnde grüntlich habin virczegin vnde virczihin ouch alſo incrafft duſſes briues vor vns vnde alle vnſer erbin vnde nochkommen uff graffin heinrichen von waldegke Frederichen von hertingeſhuſin vnde Conczeman von falkenberg vorgenant uff alle ire erbin vnde ouch uff alle die dij damidde ader dabij geweſt ader darynne virdacht mochten ſin, vnde wir vnſer erbin vnde nockommen ader ymand von vnſer wegen ſollin daz an graue henriche von waldegke frederiche von hertingeſhuſin Conczeman von falkinburg Ire erbin ir lande vnde lüte ader an die iren nummer gefordern noch eyniche anſprache darvmbe an ſie habin mit worten ader mit wergken geiſtlich ader werntlich indheinewiſz ane alle geuerde vnde argeliſt vnde des zu orkunde habin wir vnſer Ingeſ thün hengkin an duſſen briff Der gegebin iſt als man czalte noch Criſti geburte Thuſind firhundirt vnde eyn Jare uff den mantag noch dem Suntage als man ſinget Inder heilgen kirchin Riminiſcere.

K. C. 15.

Datum per copiam.

Wir Otto von gotes gnaden herczoge zců Brunſzwig Bekennen vnde thůn kund uffinbar mit duſſem briue als der Erwirdige Ingote vatir her Otte Erczbiſſchoff zů Bremen vnde die hochgebornn furſten her Bernhard vnde her heinrich herczogen zu Brunſzwig vnde zu lůnenburg alle dry gebůdere vnſer liebin vettern uff eyne ſiten vnde der edil heinrich graffe zu waldegke frederich von hertingeſhuſin vnde Conczeman von falkinburg Rittere uff die andern ſiten vmbe ſoliche geſchicht vnde nydderlage So die ergenanten heinrich graue zu waldegke frederich von hertingeſhuſin vnde Cunczeman von falkinberg Rittere Ire dinere helffere vnde midderidere an dem hochgebornn furſten herczogen frederiche vnſerme vettern ſeligen der obgenanten vnſer vettern von Brunſzwig bruder dem god gnade vnde andern furſten vnde hern vnde den Iren mit dotſlegen wunden gefangen vnde name gethan vnde begangen habin mit yn genczlich gericht vnde geſund ſin noch inhalde des ſünebriues die dij ergenanten partien daruber eynander gegebin habin daz wir daruff genczlich vnde gruntlich habin virczegen vnde virczihin ouch alſo incrafft duſſes briues vor vns vnde alle vnſer erbin vnde nockommen uff grauen henriche von waldegke frederiche von hertingeſhuſin vnde Conczeman von falkinberg vorgenant uff alle ire erbin vnde ouch uff alle dij dij damidde ader dabie geweſt oder darynne virdacht mochten ſin vnd wir vnſer erbin vnde nockommen ader ymand von vnſer wegen ſollin daz an graffin heinriche von waldegke frederiche von hertingeſhuſin Conczeman von falkinburg ire erbin ir lande vnde lude ader an dij iren nummerme gefordern noch eyniche anſprache darvmbe an ſie habin mit worten ader mit werken geiſtlich ader wernlich Indeheynewiz ane alle argeliſt vnde ane geuerde vnde des zu orkunde habin wir vnſer Ingeſ thun hengkin anduſſen briff der

gegebin iſt als man zalte noch criſti geburd Dûſend firhundirt vnde eyn Jare uff den mantag noch dem Suntage als man ſinget Inder heilgen kirchen Reminiſcere.

101. Hermann von Grone stellt einen Revers aus, dass er als der älteste für sich und für die Gebrüder Brüning und Hans von Grone von dem Herzoge Otto von Braunschweig, Sohne des Herzogs Otto, zum Gesammt-Mannlehen empfangen hat das Burglehn zu Friedland mit drei Höfen im Dorfe daselbst, das Vogtkorn zu Reinhausen, fünf Hufen Landes, einen Sattelhof und drei Kothöfe zu Ossenfeld. — 1401, den 6. März. K. O.

Ek herman von Grone Bekenne med duſſem opinbreue dat ek alſe de eldeſte von myn vnd Brunynge vnd hanſe von Grone gebrudern myner bruder kindere wegen to eynem rechten eruen ſampden manlehne entfangen hebbe von dem hoichgeboren Irluchtigen furſten Junchern Otten hertogen to Brunſzwigh hertogen Otten ſeliger Sone mynem leuen gnedigen Junchern med namen dat Burchlehen to fredelande med dren houen dar ſulues in dem dorpe der twue liget up anderhalff der leyne vnd eyn hoff up duſſe ſijden vor dem feltdore, vnd dreddehalff vnd twintich molder Roggen to Reynehuſen dat dar hed dat foget korn, vnd viff houe landes vnd eynen ſedelhoff vnd dre koithoue gelegen en bynnen vnd en buten dem dorpe to Oſſenfelde med alle duſſer vorgenanten gude to behoringen vnd ſlachten nud vnd ek ſchal von duſſir gude wegen des genanten mynes gnedigen Junchern truwe vnd holde man ſin alſe my dat von rechte geburd vnd [1]) dat in truwen gloued vnd liffliken med up gerichteden fingern to den hilgen geſworen ſtede vnd faſte to holdinde des to bekentniſſe hebbe ek myn Ingeſ an duſſen breff gehangen de gegeuen is up den Sondach Oculi Anno dominj Milleſimo quadringenteſimo primo.[2])

102. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg erklären, dass sie den Streit, in welchen der Dechant und das Capitel des Stiftes St. Blasius in der Burg zu Braunschweig mit den Bürgermeistern und dem Rathe dieser Stadt über ein Haus, einen Hof und eine Wohnung im Sacke gerathen waren, in folgender Weise geschlichtet haben. Auf ihr Geheiss und mit Bewilligung der Herzöge von Braunschweig, ihrer Vettern, hat nämlich das Stift das Eigenthum des Hauses, Hofes und der Wohnung nebst 14 Schillingen Wordzinses dem Rathe, der auch die dazu gehörenden Melioramente von den Erben gekauft hat, tauschweise für das Eigenthum anderer drei Häuser im Sacke und für den daraus jährlich zu entrichtenden Wordzins von 14 Schillingen überlassen. Zum Kaufe der Melioramente dieser drei Häuser soll das Stift das Näherrecht haben. Statt eines Urlaub-Schillinges, den man von jedem andern dem Stifte eigenthümlich gehörenden und ihm wordzinspflichtigen Hause im Sacke beim Verkaufe der Melioramente desselben für die dazu vom Stifte ertheilte Bewilligung dem Vicedominus des Stiftes bezahlt, soll man ihm von jedem der erwähnten drei Häuser bei solcher Gelegenheit vier Pfennige als Recognition des Eigenthums entrichten. Die beiden Herzöge eignen dem Stifte die drei Häuser, Höfe und Wohnungen mit dem Wordzinse als freies Eigenthum zu und die Herzöge Friedrich, Erich und Otto von Braunschweig bewilligen und bestätigen alles Obige. — 1401, den 6. März. VIII.

Van godes gnaden we bernd vnde hinrek hertogen to Brunſ vnde to luneborch brodere bekennet openbar in duſſem breue vor vns vnde vnſe eruen dat we vnſe leuen getruwen den deken vnde dat capitel des ſthictes to ſinte blaſieſe in der borch to brunſwich aff ene halff vnde borgermeſteren vnde rade [1]) der ſtad to brunſwich vpp andere halff vmme de ſchelinge de twiſſchen on was vmme dat hus hoff vnde woninghe to der taſchen dar Cort von bŏrſen Inne wont hadde in dem ſacke beſcheden hebbe [2]) in der wiſe, dat de deken capitel vnde ſthicte vorbenompt van vnſes gehetes wegen mit fulborde de [3]) forſten van brunſ vnſer feddern hir na beſcreuen in rechter weſſele ſchullen laten vnde latet vnde in ore were

[1]) Hier fehlt *hebbe*. [2]) Zwischen *quadringenteſimo* und *primo* ist mit anderer Dinte und von anderer Hand gesetzt: *XXI*.

[1]) *borgermeſtere vnde rad*. [2]) *hebben*. [3]) *der*.

geantworden[4]) deme rade vnd der ſtad to Brunſ̃ den egendom vnde verteyn ſchillinge wertinſes[5]) vnde alle recht dat ſe hadden in dem huſe houe vnde woninge to der taſchen vorgenant dar de rad ok Inne gekoft heft de beteringe van den Eruen de dar to horde, Hir entegen ſchullen de borgermeſtere vnde rad der ſtad to Brunſ̃ vorbenompt den vorſcreuen deken Capitele vnde ſthicte to ſinte blaſieſſe wedderlatet[6]) vnde laten vnde hebbet in ore were geantwordet in der ſuluen weſſele van vnſes gehetes wegen den eygendom vnde verteyn ſchillinge wertinſes[5]) niger brunſ̃ penninge Jerliker gulde in dren huſen ouch in deme ſacke tegen der lutteken molen achter der borch to dem langen ſtegen ward dar nv dar[7]) in deme eynen huſe wonet detmer von waredorpe vnde gift ſeuen ſchillinge wertinſes[5]) In dem andern huſe dar nv inne wonet hinr̃ permenterer, de gift verdenhaluen ſchilling wertinſes[5]) In deme dritten dar jnne wonet weſtfal alderneygeſt dem langen ſtege de gift verdenhaluen ſchilling Duſſe vorſcreuen verteyn ſchillinge wertinſes[5]) in duſſen dren huſen houen vnde woningen de dar to horet gift men alle Jar halff to ſinte Michels dage vnd half to paſchen der nigen pennigen, de denne ging vnd gheue ſint Duſſen eygendom vnde verteyn ſchillinge wertinſes[5]) duſſen[8]) dren huſen vorbenompt heft de rad vnde de ſtad to brunſ̃[9]) vorbenompten dekene Capitele vnd ſtichitte to ſinte blaſieſe gelaten mid aller frigheyt vnd rechticheyt to eywigen tiden by on to bliuende in aller wiſe als de deken Capitel vnde dat geſtichte hadde in den huſen[10]) vnde houe vnd woninge to der taſſchen in rechter weſſele Vnde benomelken als dicke als duſſe dede nv de beteringe hebben in duſſen dren huſen vorſcreuen vnde in tokomen tiden dar inne krigen moget wan ſe de beteringe dar an laten willen eder vorkopen to ſamende eder beſundern erer welk ſchal dat vorkundigen den vorbenompten deken vnde capitele, willet ſe denne de beterynge ſuluen gelden eder de ere gelden laten dat ſchal men halden na deme rechten alſo ſe hebben in den anderen huſen in deme ſacke, dar ſe den egendom vnde wertins[11]) ane hebben, ſunder als me von den andern huſen In welkereme dat me de beteringe vorkofte mit willen der heren gift men[12]) eynen orloff ſchilling erem vicedomino als ſchal me vte duſſen dren huſen in welkereme dat me de beteringe vorkofte ver pennige geuen dem vicedomino to vtwiſinge des eygendomes des[13]) heren vnd des ſthictes vorbenompt Vnde we bernd vnde hinrek hertogen to Brunſ̃ vnde to luneborch vorbenomet hebben den ergenanten deken Capitele vnde ſthicte de dre huſe houe vnde woninge mit dem Eygendome vnde verteyn ſchillinge wertinſe[14]) als vorgeſcreuen iſt geeygent vnde gefriget met duſſem breue by on vnde orem ſthicte ewenchch[15]) to bliuende in aller wiſe als de deken Capitel vnde dat ſthicte den eygendom frigheit vnde rechticheyt in deme huſe houe vnde woninge to der taſchen gehad hadden vnde alſo an den rad vnde de ſtad to brunſ̃ in rechter weſſelinge gelaten heft alſo vorgeſcreuen iſt vnde hebben on des to openbarer bewiſinge vnſe breue gheuen witliken beſegelt mit vnſen Ingeſegeln Vnde we frederik van godes gnaden hertogen ernſtes ſone Erik hertogen Alebrechtes ſone Otte hertogen Otten ſone alle hertogen to brunſ̃ bekennet openbar in duſſem breue dat duſſe vorſcreuen ſchedinge weſſelinge egent vnde frigende vnde alle artikele alſe vorſcreuen iſt, geſchen ſin mit vnſem guden willen vnde vulborde vnde ſtedigheit vnde mechtigeyt de mit duſſim ſuluen breue Eweliken ſtede vnde faſt to bliuende vnde hebbet des to bekantniſſe vnſe Ingeſegle by der hochebornen forſten Ingeſegele hern berndes vnd hern hinrekes hertogen to Brunſ̃ vnde to luneborch vnſe[16]) leuen veddern vorbenompt witliken gehengen laten an duſſen breff Vnde we ergenante deken vnde Capitel des ſthictes to ſinte blaſieſe op eyne half burgermeſtere vnde de gemeyne rad to brunſ̃ vp andere halff bekennet openbare in duſſem ſuluen breue dat we duſſe ſchedinge weſſelinge alle ſtucke vnde artikele vorgeſcreuen alſe de hocheborne[17]) forſte[18]) vnſe gnedigen heren von brunſ̃ vnde luneborch vns geſcheden vnde geheten hebben eweliken to holdende annamet vnde vulbordet de in duſſem breue vnde willet vnde ſchullet vnde vnſe nakomelinge na vns vnſer eyn den[19]) andern truweliken halden ane argeliſt, Hir hebbet an vnde ouer geweſen her bertold kegel abbet to luttere her ludolff von werberge her ludolf vnde her hans von

---

4) *antworden.* 5) *wortinſes.* 6) *wedderlaten.* 7) *dar* muss ausfallen. 8) *in duſſen.* 9) Hier fehlt *den.* 10) *dem huſe.* 11) *wortins.* 12) *men* muss ausfallen. 13) *der.* 14) *wortinſe.* 15) *eweliken.* 16) *vnſer.* 17) *hochebornen.* 18) *forſten.* 19) *dem.*

velthem brodere her Cord von weuerlinge Jan von berfelde vnde rabode wale vnſe rad vnde man Vnde des to openbarer bewiſinge hebbe we deken vnde dat Capitel[20]) vnde vnſe nakomelinge vnſes ſthictes Ingeſegel we borgermeſtere vnde rad vorbenompt vor vns vnde uor vnſe nakomelinge vnſer ſtad Ingeſel witliken gehangen laten by vnſer vorgenanten gnedigen heren Ingeſeg̃ an duſſen ſuluen breff de gegeuen iſt to brunſ̃ na goddes gebort verteynhundert Jar dar na in dem erſten Jare des ſundages vor mitfaſten.

103. Landgraf Hermann von Hessen schickt den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg eine Abschrift des Briefes, welchen ihm König Ruprecht am 28. Februar 1401 geschrieben hat, nebst dem an sie und ihren Bruder, den Erzbischof Otto von Bremen, gerichteten Schreiben des Königs von demselben Tage und den übrigen Beilagen des Briefes oder den Abschriften desselben. — (1401,) den 8. März. K. 0.

Den Hoichgebornen furſten hern Bernde vnde hern Heinriche hierczogen zu Brunſwig vnde Lunenborg vnſern lieben oheimen.*)

Vnſen fruntlichin (dien)ſt zuuor Hoichgebornen furſten lieben oheimen wir laſſen uwir liebe wiſſen daz der Allirdurchluchtigiſter Hoichgeborn furſte herre Ruprecht von gots gnaden Romiſcher kunig zu allen czieten merer des Richs vnſer lieber gnediger herre vns eynen brieff geſandt haid, des wir uch eyne abeſchriefft hirynne vorſloſzen ſenden So haid auch derſelbe vnſer herre vns eynen Sunebrieff uff Pergameen geſchrieben mit ſyme anhangenden Ingeſigel beſigelt mit deme ſelbin brieue geſandt vnde vns gebeten daz wir uch den ſchicken vnde uch darmidde ſchrieben daz uwir bruder her Otte Biſchoff zu Bremen vnde ir eynen Sunebrieff widderumme zugeben vnde vns den zuſchicken daz wir den haben vor dieſen Oſternn den wir dem Greuen von Waldegke vnde der partye andelogen ſollen vnde ire Sunebrieue dij her yn geſchickt habe widdernemen vnde uch die antwurten als ir diet alles in dieſer ingeſloſſen abeſchriefft eigintlich vornemende werdet Auch hant er vns andere ſine brieue darmide geſand vnde vns geboden uch die zuſenden dieſelben ſine brieue wir uch auch hirmidte ſenden Auch haid er vns abeſchrieffte uwers ſünebrieues vnde des Greuen von Waldegke vnde der partye geſandt wi(e die) gein eynandir halden ſollen So haid er vns vnde hierczogen Otten von Brunſwig uwern fettern vnſerme Sone vnſer (iglich)eme eynen vorczegeſbrieff uff pergameen geſchrieben geſand der abeſchriefft wir uch hirynne auch vorſloſzen ſenden vnde haid vns gebeten dar ane zu ſynde vnde zu ſchicken daz die ſache vnde brieue bij uch uſzgerichted werden, waz nů (uwern) bruder vnde uch in dieſen vorgeſchrieben ſachen gefuglich iſt zuthunde daz muged ir thun vnde womitte wir (uch zu wi)llen vnde bequemelichkeyd geſin kunden daz teten wir mit flieſze gerne Datum Caſſel feria Tercia (proxima) poſt dominicam Oculi noſtro Sub ſecreto.

Hermann von gots gnaden lantgraue zuheſſen.

104. Pabst Bonifacius IX. ertheilt, nachdem er die Domkirche Verden mit allen ihren Rechten und Zubehör aus der Stadt Verden nach Lüneburg in die Kirche St. Johannis verlegt und diese Kirche zur Domkirche erhoben hat,†) so dass künftig die Kirche Verden die Kirche Lüneburg genannt werden soll, allen denen, welche sie am 22. November und an den acht folgenden Tagen jährlich besuchen und zur Erhaltung dieser Kirche sich hülfreich erweisen, einen solchen Ablass, wie man ihn in der Kirche des Marien-Klosters der Benedictiner zu Einsiedeln erlangen kann. — 1401, den 19. März. K. 0.

Bonifatius epiſcopus ſeruus ſeruorum dei Vniuerſis chriſti fi(delibus preſentia in)ſpecturis Salutem et apoſtolicam benedictionem * Pridem ſiquidem ad dei laudem et gloriam diuinique cultus augmentum et

[20]) Hier fehlt *vor vns*.

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

†) Cfr. die Urkunde desselben Pabstes vom 13. April 1402 in Scheidt's Anmerkungen pag. 798.

exaltationem eccleſie ſa(ncte Cathedralem) eccleſiam Verdenſem cum ſuis iuribus et pertinentijs uniuerſis de ipſa Ciuitate Verdenſi ad eccleſiam ſancti Johannis Opidi Lunenborgenſis Verdenſis (dioceſis de fra)trum noſtrorum conſilio et apoſtolice poteſtatis plenitudine tranſtulimus et ipſam eccleſiam ſancti Johannis in Cathedralem eccleſiam duxi(mus) erigendam uolentes inter alia quod ex tunc in antea ipſa eccleſia Verdenſis eccleſia Lunenborgenſis nominaretur et reputaretur prout in noſtris inde confectis litteris plenius continetur Cupientes igitur ut ipſa olim Verdenſis nunc autem Lunenborgenſis eccleſia congruis honoribus frequentetur et conſeruetur et ut chriſti fideles eo libencius cauſa deuotionis confluant ad eandem et ad ipſius conſeruationem et reformationem manus promptius porrigant adiutrices quo ex hoc ibidem dono celeſtis gratie uberius conſpexerint ſe refectos de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum eius auctoritate confiſi omnibus uere penitentibus et confeſſis qui in feſtiuitate ſancte Cecilie Virginis a Primis Veſperis et per totam Octauam ipſius feſtiuitatis ſingulis diebus ipſam nunc Lunenborgenſem deuote uiſitauerint annuatim et ad conſeruationem ipſius manus porrexerint adiutrices illam indulgentiam et remiſſionem peccatorum auctoritate apoſtolica concedimus quam uiſitantes eccleſiam Monaſterij beate Marie apud Heremitas ordinis ſancti Benedicti Conſtancienſis dioceſis in feſtiuitate Exaltationis ſancte Crucis illis Annis quibus eandem feſtiuitatem ſancte Crucis in die dominica occurrere contingit quomodolibet conſequuntur Preſentibus perpetuis futuris temporibus duraturis Dat̃ Rome apud Sanctum petrum XIIII Kalendas Aprilis Pontificatus noſtri Anno Duodecimo.

A. de Portu gruario.

Gratis de mandato domini noſtri pape

Gerlacus.

105. Landgraf Hermann von Hessen meldet dem Grafen Heinrich von Waldeck, dass er die denselben betreffenden, an die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg zur Besiegelung dem zu Marburg getroffenen Vergleiche gemäss vom Könige gesandten Sühnebriefe von ihnen erhalten und dass sie ihm dabei geschrieben haben, er solle dem Grafen, sobald er dessen Sühnebriefe empfangen habe, welche demselben vom Könige, wie dieser den Herzögen geschrieben hat, zugesandt sind, ihre Sühnebriefe mit anderen Briefen dem zu Marburg getroffenen Vergleiche gemäss aushändigen. Er will nun, wenn der Graf seine Sühnebriefe ihm sogleich und unverzüglich sendet, dem Ueberbringer die herzoglichen Sühnebriefe aushändigen, da die Sache vor dem 3. April abgemacht sein soll. — 1401, den 1. April. K. C. 15.

Datum per copiam.

Hermann von gotes gnadin lantgraue zuheſſen.

Wiſſed edil graffe heinrich graue zu waldegke daz die hochgeborn furſten her Bernhart vnde her heinrich herczogen czu Brunſzwig vnde lůneburg vnſer liebin omen vns ſůnebriue geſand han- die uch růrin dieſelbin briue en vnſer herre der Romiſche koning geſand hatte zubefigilde als man zu martpurg dauone ſchied, vnde ſin vns die briue hůde czu mittage wordin. vnde han ſie vns damidde geſchrebin wann vns uwir ſůnebriue die vnſer herre der koning uch geſand habe als er en ouch geſchrebin had. werdin, So ſullin wir uch die ſunebriue vnde ouch andere briue alſo czu martpurg getedinget iſt andelagen, Iſt ez nů daz Ir vns die briue alſo vonſtund vnde vnuerczoglichin ſendit. wer vns die bringet, dem wollin wir die ſůnebriue widder vmbe andelagen. want ir wole wiſſed daz ez vor duſſem Oſtertage vſgerichted werdin ſal. vnde ſal daz an en nicht gebrechin. Datum anno dominj M̊ CCCC^{mo} primo ſexta proxima poſt diem palmarum noſtro Sub ſecreto tergotenus affixo.

106. Graf Heinrich von Waldeck antwortet dem Landgrafen Hermann von Hessen auf das Anerbieten, ihm durch den Ueberbringer seiner Gegenbriefe die Sühnebriefe der Herzöge von Lüneburg zu schicken, er habe verstanden, dass man die ihm auszustellenden Briefe ihm nach Waldeck senden solle, und habe sich nicht verpflichtet, Gegenbriefe zu geben. Gern nehme er jene Briefe, wenn sie ihm innerhalb der verabredeten Zeit gesandt würden. Sollte er Gegenbriefe geben, was jedoch, wie er meine, nicht verabredet

sei, so habe er nicht die Zeit, es abzumachen, auch ständen die Ritter Kunzmann von Falkenberg und Friedrich von Hertingshausen ihm augenblicklich nicht zu Diensten, damit zu Ende zu kommen. Wolle man es halten, wie man verabredet habe, so nehme er es gern an. — 1401, den 2. April. K. C. 15.

Datum per copiam.

Hochgebornn furſte lantgraue herman zuheſſin als Ir mir geſchrebin habit vmbe die ſünebriue der herczogen von lüneburg. daz Ir mir die ſendin wollit. bie dem bodden der uch myne widderbriue brenge. des wiſſit daz ich verſtanden habe daz man mir myne briue gein waldegke ſulle ſendin vnde en ouch keyne widderbriue gered han zugebene Iſt ez daz mir myne briue alſo werdin alſe man da vone geſcheiden iſt bynnen der czied die neme ich gerne, vnde ſulde ich widderbriue gebin als ich meyne daz des nicht getedinget noch gered ſie der czied enhette ich nicht zuuorendene vnde ouch hern Conczeman von falkinberg vnde hern frederiche von hertingeſhuſin uff duſſe czied dar zu nicht gehabin künde zů vor endene, dan wie man dauone geſcheidin iſt, daz neme ich gerne gehaldin Gegebin uff den heilgen Oſterabind zu waldegke vnder myme Ingeſ zu Rugke virſigilt anno dominj M̊ CCCC^{mo} primo.

Heinrich graffe zů waldegke.

107. Landgraf Hermann von Hessen schreibt an die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, er habe gleich nach Empfang der von ihnen und ihrem Bruder ausgestellten Sühnebriefe einen Brief, wovon er Abschrift beifügt, durch einen reitenden Boten dem Grafen von Waldeck geschickt und ihm darin angezeigt, dass er die Verzichtbriefe und andere Briefe, namentlich die Verzichtbriefe des Königs, des Herzogs Otto von Braunschweig und seinen eigenen, wie zu Marburg verabredet sei, besitze; zugleich habe er ihn aufgefordert, seinen und der Ritter Kunzmann von Falkenberg und Friedrich von Hertingshausen Sühnebriefe ihm sofort zu senden, worauf er dem Ueberbringer derselben alle Sühnebriefe der Herzöge und ihrer Freunde, wie es der König angeordnet habe, ihm sogleich übersenden wolle; er habe aber, weil von dem Grafen nach Ausweis der in Abschrift beigefügten Antwort desselben die Sühnebriefe nicht eingesandt seien, was doch, wie der König den Herzögen und ihm, dem Landgrafen, geschrieben hat, geschehen sollte, der zu Allendorf mit dem Herzoge Heinrich getroffenen Verabredung gemäss, die Briefe der Herzöge und die anderen Briefe behalten. So haben denn die Herzöge und er den Anordnungen des Königs vollkommen Genüge geleistet. Er behauptet, zur Lossprechung der Gefangenen, worüber die Herzöge ihm geschrieben haben, vor Auswechselung der Sühnebriefe nach des Königs Schreiben nicht befugt zu sein; jedoch meint er, dass sie, wenn sie nicht aus Muthwillen gefangen sein wollen, gleichwohl frei sind, weil sie auf die zur Beendigung der Sache in Marburg aufgestellten Bedindungen, an deren Erfüllung auf Seiten der Herzöge nichts versäumt ist, zu des Königs Hand gelobt haben. — 1401, den 2. April. K. 0.

Den Hochgebornen Fůrſten Hern Bernhard vnd Hern Heinriche zců Brůnſzwig vnd Luneburg Herczogen vnſern lieben Omen vnd Sweher.*)

Vnſern fruntlichen dinſt. vnd waz wir guts. virmogen. allcziit beuor Hochgebornen Furſten lieben Omen vnd Sweher. Als uwer liebe vns geſchriebin. vnd uwers Bruders. vnſers. herren vnd Omen. vnd uwer Sůnebrieue ge ſand had, laſzen wir dieſelben uwer liebe widder wiſzen, daz wir zcůſtund mit ge ryddener botſchafft. dem Graffen von Waldegken vnſern uffen brieff ſandten vnd yn wiſzen lieſzen. daz wir die vorcziegiſbrieue hetten. vnd auch andere brieffe. mitnamen vnſers herren des Romiſchen kunigs vnſers Sons. herczogen Otten uwers fettern. vnd vnſern vorcziegiſbrieff. als daz zců Martpurg bereddit were. vnd daz er vns (von)ſtund. ſinen. Cůnczemans. von falkinberg. vnd Frederichs von. hertingiſhuſen Rittere Sůnebrieue ſendte. bie dem (bod)en wulden wir yme. alle Sunebrieue. die Ir. vnd uwer frunde geben ſullen. als. vnſer herre der Romiſche kunig habe tůn ſchriben. vonſtund widder vmbe ſenden. als

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

uwer liebe wole vernemen in abeſchrifft vnſers brieffs. hierynne verſloſzen Darůff had vns derſelbe Graue widder geſchriebin, des wir uch auch eyne abeſchrifft hierynne ſenden (da)rynne Ir ſine meynunge wole vernemd, die wiele. er vns Nů ſoliche Sunebrieue nicht geſand had, als vnſer herre der Romiſche kunig uch. vnd vns had geſchriebin, daz er tůn ſolle, Darvmbe. habin wir uwere brieffe vnd auch d(ie anderen) briefe. die wir han. bie vns behalden. als wir darvmbe von uch Herczog Heinrich zců Aldindorff geſcheiden (ſint Alſo hab)ed Ir uff uwer ſieten in allen ſachen fůllentan vnd wir von uwer wegen. nach vnſers herren des Romiſchen kunigs b(rieuen A)uch als uwer liebe. vns vmbe die ge fangen. lois zůſagene geſchrieben han. erkenned. dieſelbe uwer liebe wo(le daz wir darzcu) er macht nicht enhan, die Sůnebriefe enſin. danne erſt vndereyne gegeben. als vnſer herre der Romiſche (kunig) daz eigintlich geſchrieben had, Ydoch meynen wir. die wiele die gefangen. zců vnſers herren. des Romiſchen kunigs hand globt han. uff den ende als zců Martpurg betedinget iſt, des uff uwer ſieten nicht gebricht d(az die de)nnoch glichewole lois ſin. ſie wullen danne von můtwillen gefangen ſin, vnd waz wir uwer liebe in de(n vnd in ander)n uwern ſachen. zců gute vnd uwern beſten getůn kunden, daz teden wir williclich vnd gerne als billichen iſt (Gegebin zců) Caſſil In vigilia. Paſche. Noſtro ſub Secreto. Anno CCCC^{mo} Primo.

Herman von Gots gnaden Lantgraue zců heſſen.

108. Landgraf Heinrich von Hessen schreibt dem Könige Ruprecht, er habe die von demselben am 28. Februar 1401 zur weiteren Besorgung an die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg ihm gesandten Sühnebriefe ihnen sofort durch einen reitenden Boten geschickt und sie, von ihnen besiegelt und vollendet, am 1. April Mittags zu Cassel wieder erhalten; auch seine und seines Schwiegersohnes, Herzogs Otto von Braunschweig, Sühnebriefe seien auf Bitten beider Herzöge damals nach Vorschrift des Königs besiegelt worden; sofort an demselben 1. April habe er dem Grafen Heinrich von Waldeck in einem ihm durch reitenden Boten zugesandten Briefe gemeldet, dass er alle vom Könige für sich und die Herzöge aufgesetzten Verzicht- und Sühnebriefe, dem zu Marburg getroffenen Vergleiche gemäss besiegelt und vollendet, besitze, und zugleich ihn aufgefordert, die vom Könige ihm und seiner Partei aufgesetzten Sühnebriefe sofort ihm zu schicken, worauf er dem Ueberbringer derselben alle Sühnebriefe der Herzöge und ihrer Partei der Verabredung gemäss übersenden wolle. Aber der Graf hat am 2. April brieflich geantwortet, er habe nicht verstanden, dass er und die Ritter Friedrich von Hertingshausen und Kunzmann von Falkenberg Sühnebriefe ausstellen sollten, sondern dass man ihnen Briefe ausstellen werde; würden ihnen solche, wie zu Marburg verabredet sei, gegeben, so wolle er sie gern nehmen. So haben denn die Herzöge und er, der Landgraf, dem Vertrage zu Marburg und der Anordnung des Königs vollkommen Genüge geleistet. K. C. 15.

Minen vndirtenigen willigen dinſt allecziet beuor Allirdurchluchtigiſter hoichgebornn furſte lieber gnediger herre vmme ſulche ſunebrieue die uwir gnade mir zu andern geczieten geſandt vnd darmidte geſchrieben han die furbaſz zuſchickene den hoichgebornen furſten hern Bernharde vnde hern heinrich hierczogen zu Brunſwig vnde luneborg myme lieben Sweherren vnde oheimen alſo ſchichte ich yn die vonſtund mit geryddener bodeſchaff als ich daz uwern gnaden vorgeſchrieben han laſſen ich dieſelben uwer gnade wiſſen, daz ſie mir dieſelben ſunebrieffe beſigelt vnde folandt widderumme ſandten vnde ſin mir dij worden uff den ſtillenfrytag zu mittage gein Caſſel So hatten ich vnde myn Son hierczoge Otte von Brunſwig ire vetter vnſer Sunebrieue auch vmme irer bede willen da beſigelt in allermaſſen als ir mir daz hatten vorſchrieben, Des ſchreyb ich vonſtund Greuen heinrich von waldegke mit geryddener bodeſchaff an demſelben Stillenfrytage daz ich alle vorczegeſbrieue vnde Sunebrieue dij uwir gnade hetten thun ſchrieben von uwer vnde der obgenanten hierczogen Bernhardes vnde hierczogen heinrichs wegen als man zu martpurg dauone geſcheyden were beſigelt vnde folandt bie mir hette vnde daz er mir dij Sunebrieue uff ſyne ſieten dij uwer gnade hetten thun ſchrieben vonſtund ſendte, bie demſelben wolde ich yme alle Sune brieue uff der obgenanten myner Omen ſieten als man dauone geſcheyden were widderumme ſenden

daz mir uwir gnade auch alſo geſchrieben hatten zuthunde Daruff ſchreyb er mir uff den Oſterabind zuantwurte in ſyme uffen vorſigelten brieue daz er nicht vorſtanden hette von deheynen Sunebrieuen die er her friederich von hertingiſhuſen nach her Conczeman von falkenberg Rittere widdervmme geben ſolden, Dann man ſolde yn brieue geben wurden yn dy als daz zu Martpurg beredt were dij wulde er gerne nemen Gnediger herre alſo han dij obgenanten myne omen vnde ich von irer wegen allen ſachen gefolget vnde folltan als man zu martpurg dauon geſcheyden iſt vnde als uwer gnade yn vnde mir daz geſchrieben han vnde ab uwir gnade dauon eyniche redde horen So vornemen dieſelben uwir gnade wole daz des uff ire ſieten kein broch iſt Datum etc.

109. Landgraf Hermann von Hessen sendet den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg Abschrift des Briefes, den er wegen der den Grafen Heinrich von Waldeck betreffenden Briefe und Sache dem römischen Könige geschrieben hat, und verspricht, sie wissen zu lassen, was der König darauf antworten wird. — (1401), den 14. April. K. O.

Den Hoichgebornen Furſten. Hern Bernharde. vnd hern heinriche. hierzcogen zců Brůnſzwig vnd luneburg vnſern lieben Omen vnd Swehir.*)

Vnſern fruntlichin dinſt zuuor, Hoichgebornen Furſten lieben Omen vnd Swehir Wir laſzen uwer liebe wiſzen, daz wir vnſerme herren deme Romiſchen kunige geſchriebin habin, von der briefe. vnd ſache wegen, als vmbe Grauen Heinrich von waldegke (nac)h Inhalde der Copien. die wir uch hierynne virſloſzen ſenden, waz vns nů von yme zců entwurte wird daz woln wir uch wich wiſzen laſzen. vnd kunden wir Inden. vnd In andern uwern ſachen uwers beſten icht get(un vnd) gepruben daz teden wir mit ganczem flieſze gerne, Datum In Campis prope Monaſterium lyppolde(ſberge) feria quinta proxima Ante dominicam Miſericordia dominj noſtro ſub ſecreto.

Herman von Gots gnaden Lantgraue zcůheſſen.

110. König Ruprecht, sowohl von den Herzögen von Braunschweig und Lüneburg als auch von dem Grafen Heinrich von Waldeck, Friedrich von Hertingshausen und Kunzmann von Falkenberg als Richter über den an dem Bruder der Herzöge verübten Todtschlag anerkannt, ersucht, weil er seinen Urtheilspruch in dieser Sache vor dem nächsten 24. Juni verkündigen soll, den Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg, dass derselbe am nächsten 30. Mai zu ihm nach Nürnberg komme oder seine Räthe mit Vollmacht dahin sende, die seine und seiner Brüder Aussagen über die obige Sache zu erzählen wissen. Dem Grafen von Waldeck hat er befohlen, ebendahin an demselben Tage zu ihm zu kommen oder seine Räthe zu schicken. Er will alsdann dort beide Parteien gegen einander verhören, nach seiner Freunde Rath das Urtheil sprechen und die Sache entscheiden. Er verlangt schriftliche Antwort hierauf. — 1401, den 15. April. K. O.

Dem Hochgebornen Bernhart herczogen zu Brunſzwig vnd zu lunenburg vnſerm lieben Oheim vnd Furſten debent.*)

Ruprecht von gots gnaden Romiſcher kunig zu allen zijten merer des Richs.

Hochgeborner lieber Oheim vnd furſte Als du vnd din Brudere off ein ſyte vnd der Edel heinrich Graue zu waldecke. friderich von hertingſhuſen vnd Cunczman von falkinberg off die anderſijte vmbe den dotſlag als din bruder ſelige dem got gnade leider dot bliben iſt an vns geſtalt hant vnd wir darvmbe vſzſprechen vnd uch entſcheiden ſollen hie zuſchen vnd ſand Johanns tag des deuffers als er geborn wart ſchierſt kůmpt als dine liebe wol weiſz Begern vnd bitden wir dieſelben din liebe. daz du off den nehſten Mantag fur vnſers herren lichams tag nehſt kumpt wolleſt zu vns kommen gein Nurenberg oder aber din Rete. mit macht da hin ſchicken. die din vnd diner brůdere rede von der obgenanten ſache wegin wiſzen zu erczelen, off dieſelben tag vnd ſtad. haben wir den egenanten von waldecke verbot auch alſo zu vns

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

zu kommen. oder zu ſchicken vnd da meynen wir dann uch oder uwer frunde bederſijt gegeander zu verhoren vnd vmbe die egenante ſache als ſie an vns geſtalt iſt nach vnſer frunde Rat vſzzuſprechen vnd uch zu entſcheiden vnde begern heruff din verſchriben entwert Datum. Amberg Sexta feria infra octauas feſti paſche anno domini Milleſimo Quadringenteſimo primo. Regni vero noſtri Anno primo.

Ad mandatum domini Regis
Nicolaus Bumann.

111. Hermann Hagemeister, Graf zur „Strud“ (oder „Stroht“, jetzt Trögen an der Espolde), beurkundet, dass vor ihm als Richter in einem mit Beisitzern, Fürsprecher und Dingleuten am 28. April gehegtem Gerichte zu der „Strud“ Engelbert und Conrad Knoche nach Recht und Gewohnheit des Gerichtes zur „Strud“ auf alle nachgelassenen Güter des Tile Knoche, namentlich auf das in der Stadt Moringen und auf dem Felde daselbst gelegene Gut, welches Tile Knoche von dem Herzoge Otto von Braunschweig gehabt hat, und auf alle von ihnen deshalb gegen den Herzog erhobenen oder zuerhebenden Ansprüche, Klage und Streit verzichtet und bekannt haben, vom Herzoge dafür entschädigt zu sein. Der edele Herr Heinrich von Homburg erklärt, diesen Vergleich zwischen seinen Leuten, den Knoche, und dem Herzoge vermittelt zu haben, und besiegelt auf Bitten seines genannten Grafen zu der „Strud“, welcher kein eigenes Siegel besitzt, die Urkunde. — 1401, den 28. April. K. O.

Ich. Herman hagemeiſtir, grebe zců der Strůd. Bekenne offinpar in důſſeme briebe. vnde dů wiſzintlich allin den. die oñ ſehin horen. adir leſin, daz uor mỹ alſe vor eyme richtere in hegedem richte. zců richte zciit tages an deme neiſtin donrſtage vor ſancte walpurgis tage. ſint geweſin zců der Strůd. Egkebrecht knoche. eyn recht geboren. vnde gekoren uormunde. Cordes vnde hanſzes gebrodere geheiſzen die knochen ſiner fettern. vnde kindere tilen knochen ſines broders. vnde Cord dez ſelbin tilen knochen Sone. geinwordich mit Egkebrechte ſyme fettern. vnde die ſelbin. Egkebrecht vnde Cord die knochen vorgeſchrebin hain von orer allirwegin, mit vorbedachteme můde. vnde gudeme willen. vor gerichte. eyne rechte gancze vorzcicht getain alſe dez richtes zců der Strůd recht vnde gewontheit is. uffe alle nagelaſzin gůd. vnde erbe. dez vorgeſchrebin tilen knoken. daz ſie bewegelich adir vmbewegelich. vnde benamen uffe gůd. bynnen der Staid zců moringen. vnde uffe deme velde dar ſelbes. Alſo alſe daz tile knoche vorbenomet van deme Hochgebornnen fůrſtin. Junghern Otten herzcoůge zců Brůnſwig gehat hadde. vnde důſſe vorbenomeden Eggebrecht vnde Cord die knochen von orer allirwegin habin vortmer allirleỹ anneſprache. ſchulde. vnde Schelůnge vorzcicht getain. die wente an důſſe zciit gefallin ſint. dar ſie vmme. deme egnantin hochgebornnen fůrſtin Jůnghern Ottin herzcougen zců Brůnſw. zců geſprochin habin. vnde noch vmme zců ſprechin mochten. vnde ſie habin bekant in gerichte. daz die hochgebornne fůrſte Jůngher Otte vorbenomet ôn dar vmme genůge widderſtadůnge vmme getain hebbe. vnde hir hebbin an vnde obir mit mỹ inrichte ſtaid geſeſzin. Gerd von nanexen. wlhard von lengede vnde frigke kramer vnde hans pollemans alſe eyn vorſpreche. heyne papen. tileman vnde hennyng boddeker alſe dinglude. vnde wie alle vorbenomeden. Bekennet in důſſeme ſelbin briebe. daz wir hir obir vnde anne hebbin geweſt alſe vorſprechen vnde dinglůde. vnde ich herman hagemeiſtir greue vorgeſchrebin hebbe gebedin den Eddelen mynen liebin herren. hern henr̃ herren zců hombůrg daz he důſſin brieff. vmme vnſer bede willen. vnde ouch zců kůntſchaff duſſir ding ſin Ingeſegil. haid wiſzintlich gehangen laſzin an důſſin brieff went ich keyn eygen Ingeſegil en hebbe. vnde wir henr̃ herre zců hombůrg. Bekennet. daz wir ouch habin alle duſſe vorgeſchrebin teydinge ſelbir vndir deme hochgebornnen fůrſtin vnſeme egnantin Jůnghern Ottin herzcoůgen zců Brůnſw̃ vnde důſſin vorbenomeden Egkebrechte. Corde vnde hanſe geheiſzen. die knochen vnſin armen luden geteydinget. vnde wir habin dez zců offinparer kůntſchaff. vnde vmme bede willen vnſes vorgnantin grebin zců der Strůt vnſe Ingeſegil. wiſzintlich. gehangen laſzin an duſſin brieff der gegebin is. des neiſtin donrſtages. vor ſancte philippi et Jacobi tage der heilgen Apoſtelen Sub Anno dominj milleſimo Quadringenteſimo primo.

112. Erzbischof Johann von Mainz verspricht auf einer Zusammenkunft zu Nürnberg dem Könige Ruprecht auf dessen Zureden, ihm zu Liebe in nachbenannten Stücken folgsam zu sein. Der Erzbischof und der Landgraf Hermann von Hessen sollen die zwischen ihnen obwaltende Zwietracht und Streitigkeit, wie der König es früher zu Marburg mit ihnen verabredet hat, bis zum 1. Juli ruhen lassen. Der König will den Landgrafen ernstlich auffordern, die Gefangenen von Geismar frei zu geben, wenigstens sie bis zum 1. Juli für ein mässiges Geld oder unter der Bedingung zu entlassen, dass sie an diesem Tage sich wieder in dem Gefängnisse einfinden. Die von Geismar sollen sich dem Landgrafen dazu schriftlich verpflichten. Der Erzbischof und der Landgraf sollen, beide selbst, wegen ihrer Streitigkeiten zu der dafür auf den 15. Juni anberaumten Tagefahrt vor den König kommen. Der König will den Landgrafen ernstlich auffordern, den Erzbischof mit seinen in dem Gebiete des Landgrafen gesessenen Pfaffen gewähren zu lassen und sich ihrer wider den Erzbischof nicht anzunehmen, wenigstens zu gestatten, dass der Erzbischof, ohne ihnen jedoch sonstige Ungnade zu erweisen, bis zum 1. Juli von ihnen seine Subsidien einmahne und gerichtlich beitreibe. Der Landgraf soll die ihm von Seiten der Herzöge von Braunschweig eingelieferten den Grafen von Waldeck betreffenden Sühne- und Verzichtbriefe bei sich behalten, sie am 15. Juni dem Könige bringen und ausliefern. Der Erzbischof soll den Grafen von Waldeck zu sich einladen und ihn bereden, dem Könige, wie dieser früher bestimmt hat, den Anlassbrief (Sühnebrief) einzusenden, damit der König alsdann mit den Briefen auf beiden Seiten thue, wie er früher geredet hat. Der Landgraf soll den Herzögen von Braunschweig Obiges sofort anzeigen und sie benachrichtigen, dass wegen der Verkündigung des Urtheilspruches über den an Herzog Friedrich von Braunschweig verübten Todtschlag Herzog Bernhard am 15. Juni auf die Tagefahrt nach Nürnberg zum Könige kommen oder dass er und seine Brüder ihre Freunde mit Vollmacht dahin senden mögen. Der Erzbischof soll mit dem Grafen von Waldeck reden, damit dieser zu demselben Zwecke am 15. Juni zum Könige nach Nürnberg komme. Der Erzbischof verpflichtet sich zu der Tagefahrt und zu den anderen obigen Stücken nur unter der Bedingung, dass auch der Landgraf sie annimmt. — 1401, den 6. Mai. K. C. 15.

Item daz myn Herre der kunig, mit myme herren von Mencze. als er yczund bie yme iſt zců Nurenberg geredt had. vnd myn herre von Mencze myme herren dem kunige yme zcůliebe folgen wil. der ſtugke, als hernach geſchrebin ſted.

Zcum erſten. daz myn herre von Mencze. vnd myn Jungher der Lantgraue von heſſen, ſollen. ſoliche zcweyunge vnd Spenne. die zuſchen yn ſin gutlichen furter halden. vnd beſtellen ſollen. biſz uff den Achtentag, nach Sendte Johannes Baptiſten tage, Sonnewende Natiuitas zcu latine nehſt kumpt in der- maſzen. als myn herre der kunig zuſchen yn. zců Martpurg. vor beredt had.

Item vmbe die von Geiſzmar, die der Lantgraue gefangen had, daz myn herre der kunig ernſtlichen laſze an yn werben. daz er heiſze die ledig laſzen moge abir daz nicht geſin, daz ſie danne vor eyn. beſcheiden gelt vſzgegeben werden. biſz uff den Achtentag, nach Sendte Johannes tag vorgenant, ader ſich uff denſelben Achtentag widder zců entwurten in die ge fengniſze, vnd daz die von Geiſzmar. dem Lantgrauen. des iren brieff geben. vnd darynne dauor ſprechen.

Item daz myn herre von Mencze. vnd. der Lantgraue. von ire Spenne wegen eynen Tag. vor myme herren. dem kunige zců Nurenberg. leiſten vnd ſelber daruff komen ſollen. von dem nehſten Montage. nach vnſers herrenliechams tage nehſt kumpt. uber Achtetage, daz wirdit uff Sendte Viti vnd Modeſti tage neſt kumpt.

Item an den Lantgrauen ernſtlichen zůwerben. daz er mynen herren von Mencze mit ſinen Phaffen. vnder dem lantgrauen geſeſſen gewerden laſze vnd ſich der nicht vnderwinde, widder mynen herren von Mencze, Wulde abir der lantgraue daz nicht uffnemen. danne zců redden, daz myn herre von Mencze bynnen dem obgenanten gutlichſteen. ſinen Phaffen. vnder dem lantgrauen. mag zuſprechen vnd dem Rechten nach folgen. vmbe ſin Subſidium, vnd nicht andere vngnade an ſie legen vor dem obgenanten tage, daz der lantgraue daz nicht hindern ſolle.

Item daz myn Jungher der lantgraue. die Sůne vnd vercziegsbriefe uff den Graffen von waldecken etc. die yme ge entwurted ſin von der hierczogen von Brunſzwig wegen, bie yme behalde vnd die uff den obgenanten tag myme herren dem kunige brenge vnd antwurte.

Item So habe myn herre kunig. mit myme herren von Mencze geredt, daz myn herre den Grauen von Waldecke. beſenden wulle, daz er zců yme komme vnd wulle mit yme reddin. daz er den anlaſzbrieff. als myn herre der kunig vor beſcheiden habe. myme herren. dem kunige auch ſchicken ſolle, vnd daz myn herre der kunig. danne mit den briefen. uff beyde ſieten thů als er vorgeredt had.

Item. daz myn Jungher der Lantgraue ſine Botſchafft zcůſtund tůn wolle zců den hierczogen von Brunſzwig. vnd yn virkundige. als vorgeſchrebin ſted vnd an ſie laſze werben. daz Hierczoge Bernhard komme. ader daz er vnd ſin Brůder ire frunde mit macht ſchicken. uff eynen Tag vor mynen herren den kunig gein Nurenberg uff Sendte Viti vnd Modeſti tage nehſt kumpt von des vſzſprachs wegen. vmbe Hierczogen Frederichs von Brunſzwig ſeligen todſlag.

Item daz myn herre von Mencze mit dem Grauen von Waldecke redden ſolle daz der auch ſelber. uff den ſelben Tag ſendte viti vnd Modeſti tage vor mynen herren den kunig. gein Nurenberg komme. von deſſelben vſzſprachs deſſelben Todſlags wegen.

Item. nymd. der Lantgraue. den obgenanten Tag vnd die ſtugke uff, als vor geſchrebin ſted. So nymd myn herre von Mencze. die auch alſo uff. nymd ader der Lantgraue des nicht uff, So nymd myn herre von Mencze der auch nicht uff.

Conceptum Nurenberg Sexta feria poſt Inuentionem ſancte Crucis Sub Anno dominj Milleſimo CCCC^{mo} Primo.

113. Ludolf Moltzan verkauft das ganze Dorf Gülstorf mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg*) für 112 Mark und überlässt ihm einen Grasplatz in der Teldau. — 1401, den 12. Mai. K. O.

Ik Ludeleff Moltzan. Bekenne vnde Betůghe openbare in deſſem Breue. vor alſweme. Dat ik. vnde myne rechten eruen. hebbe vor Coft. vnde vorkope to enem rechten erue kope ewighen vor twelff mark

---

*) Hier mögen zwei Urkunden des Herzogs über Behlendorf, Giesensdorf, Harmsdorf, Albsfelde und Anker einen Platz finden.

1. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg der jüngere erklärt, dass Ritter Detlef von Parkentin vor ihm dem Domcapitel zu Ratzeburg das Dorf Behlendorf mit dem Hofe und Bergfrieden, den Hof Klein-Anker, das Dorf Giesensdorf, zwei Höfe in der Feldmark zu Harmstorf und die Mühle bei Gross-Anker auf Wiederkauf verkauft hat. Der Herzog bestätigt diesen Verkauf, behält sich aber das Wiederkaufsrecht und alle seine und seines Schlosses Ratzeburg Gerechtsame an diesen Gütern vor. — 1387, den 24. Juni. K. O.

Wy Eryk de Jungere van Godes gnaden Hertoghe to ſaſſen to Engeren vnde to weſtfalen don witlik al den Jenen de deſſen Bref ſeen vnde horen leſen dat vor vs heft ghe weſen de Erbar Ridder her detlef van parkentyn vnſe truwe vnde heft openbare mit ghudem willen vñ mit vulbort ſyner rechten Eruen vñ ſyner vrend de dat van rechtes weghene vulborden ſcholden vor kouft rechtliken vñ reddeliken den Erliken gheiſtliken heren dême Prouefte dem Priore vñ dem ghantzen Cappittele der kerken to Razeborg vnde al eren nakomelingen dat ghantze dorp to Belendorpe mid deme houe vnde mit deme bergfrede de dar by beleghen is. den hof de ghe heten is lutken anker dat ghantze dorp ghiſemeſtorp vnde vort twe houen in der veltmarke to hermenſtorpe vnde de molen de by deme groten ankere beleghen is. vnde al dat. dat he hadde in deme dorpe to den groten ankere beleghen in deme ſtichte to razeborg mit alle eren to behoringen alſe de in eren ſcheden beleghen ſyn mit ackere ghe buwet vnde vnghebuwet mit wiſchen mit weyden moren bruken holten buſchen mit wateren ſtowet vnde vngheſtowet See vnde dyke mit viſcheryen vnd mit aller nvttigkeit de van deſſem benomden ghude komen mach vor ſoſteynhundert mark vnde twintich mark lubiſcher penninge de en an ghuden witten penningen alſe nv ghenge vnde gheue ſyn wol to danke ſin bered. vñ in dyt vorſcreuene ghut ghe keret ſyn na ſynem willen Alſus ſo heft de vorbenomde her detlef vor ſyk vnde vor ſine eruen vor vs in vſer Jeghenwardigheit deſſen vorſcreuenen heren der kerken to Raseborch vplatinge vñ Inwere ghe dan dat ſelue vele-nomde ghut brukelken vñ rowelken to beſittende vnde to hebbende mid alſo danigher rechtigheit vnde vryheit alſe her detleues olderen to vorn vñ he na alder vrygeſt beſeten hebben wente in deſſen dach vnde de ſelue her detlef vnde ſine eruen ſchullen vnde willen deſſen vorbenomeden heren der kerken to Raseborg deſſes ghudes rechte warende weſen vor alden de vor recht komen

vnde hůndert mark. de my to danke Bered ſynt dem hochgheboren vurſten. vnd heren. hern Erike. hertoghe to Saſſen. to Engheren vnd to weſtfalen. vnde ſynen eruen. Dat ghanſe dorp to ghůlſtorpe myt allerleye rechticheyt. Richte. vnde recht. hogheſt vnde ſydeſt. vnde alle nůt. de dar van komen mach alze dat beleghen is. vnde vortmêr alze myne Elderen. vnde ik dat gy vryeſt beſeten hebben. wente hêr to. vnde weret dat deſſem vorbenomeden heren hertoghen Erike. edder ſynen eruen jement hynderen wolde an deſſem vorbenomeden dorpe. vnde ghude. Id were we id were. Des wil ik. vnde myne eruen en eyn rechtwarende weſen. vor alle de jenne de vor recht komen willen. vnde vort to ewigheme erue kope myt deſſem vorſcreuenen dorppe hebbe ik vnde myne eruen. dem vorbenomeden heren vnde ſynen eruen vorlaten vnde ghelaten eyn ghras bleek in der Teldow. dat hêt de cruce wiſch myt ſo daner warynghe alze vorſcreuen is. Dat loue ik ludeleff Moltzan. vnde myne rechten eruen. Dem vorbenomden hertoghen Erike. vnde ſynen eruen. Stede vnde vaſt in ghuden truwen to holdende Sůnder jenger-hande arghelíſt

---

willen vnde en ſchullen ſe ok hir ſelues nicht ane hinderen noch beweren laten Jodoch ſo hebbet deſſe vorſcreuen heren der kerken to Raseborgh hern detleue vorbenomet vnde ſinen kinderen den wedder kop hir ane gheuen vor ſoſteynhundert mark vnde twintich mark penninge alſe vore ſcreuen ſteyt wan ſe willen alle Jar to ſunte mertens daghe dat ſchullen ſe den vorbenomeden heren to ſunte Johannes daghe to middenſomer to voren ſeggen vnde ſo ſchullen ſe des negheſten ſunte mertens daghe den vorbenomeden heren de vorſcreuen ſummen gheldes gheuen mit der rente de van deſſeme ghude to der tijd komen mach. were auer dat her detlef vor ſtorue edder ſine kindere dat ghut nicht wedder kopen en konden ſo moghe wy Eryk hertoghe to ſaſſen vorbenomet edder vſe eruen dit vorbenomede ghut wedder to vs kopen vor ſoſteynhundert mark penninge alſe denne ghenge vnde gheue ſyn to luƀ. in aller wiſe alſe hern detleue vnde ſinen kinderen hir vore to ghe ſcreuen is. Hir en bouen ſo hebbe wy Eryk hertoge to ſaſſen vorbenomet vs vñ vſen eruen vnde to vſeme ſlote Raseborg in deſſem velenomden ghude beholden vñ buten beſcheden alſe dan rechtigheit vnde vryheit alſe vs van vſen olderen an eruet is der en wille wy vmme deſſes kopes willen nicht de achter weſen Alle deſſe vorſcreuen ſtucke de aldus witliken vor vs ghe ſchen ſyn vnde ok dat id vſe wille vnde vulbort is ſo hebbe wy Eryk Hertoghe to ſaſſen vorbenomet vor vs vnde vſe eruen dorgh vrentliker bede willen mit tohenghinge vſes groten Inghefegheles an deſſen bref deſſen vorbenomeden kop ghe ſtedighet vnde ghe ſterket. De ghe gheuen is na godes bort drytteynhundert Jar dar na an deme Seueden vnde Achtentighiſten Jare an deme werden hilghen daghe ſunte Johannes babtiſten to Middenſomer.

2. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg der jüngere und Knappe Heinrich Gronow, Bruder des verstorbenen Detlef Gronow, verkaufen als Vormünder der hinterbliebenen Kinder des genannten Detlef dem Domcapitel zu Lübeck auf Wiederkauf und unter Vorbehalt der sonstigen Benutzung der Güter 80 Mark lübeckischer Pfennige jährlicher Rente aus den im Stifte Ratzeburg gelegenen Dörfern und Höfen zu Behlendorf, Albsfelde, Giesensdorf und Harmstorf mit Rente, Dienst und hoher, mittlerer und niederer Gerichtsbarkeit über Hals und Hand. Der Herzog bestätigt als Lehnsherr den Verkauf. — 1394, den 28. September. K. O.

In godes namen Amen Wi Erik de Junghere van godes gnaden Herthoghe to Saſſen Engheren vnde Weſtualen. vnde Hinrik Gronow Knape. Broder Detleues Gronowen vnde ziner kynder veddere vñ voermůnder. doen witlik al den ghenen. de deſſen brêf seen edder horen lesen. beyde de yeghenwardich ſynt vñ noch to komen. Vnde bekennen vñ betůghen openbare in deſſeme breue Dat wi alze voremůndere der kyndere de Detlef Gronow na laten heft. den zuluen kynderen to vromen vñ to gůde vñ vp ere beſte. Mit willen vnde wolberadenen mode hebben vorkoft vñ vorlaten. vnde vorkopen vnde vorlaten reddeliken vñ rechtliken in deſſeme breue den erliken heren.. Dekene vñ Cappittele der kerken to lubeke. vor důzent mark lubeſcher pennynghe. de ze vns rede betalet vñ beret hebben to vnſer nôghe de wi van der kyndere weghene vôrt vt ghe gheuen hebben. vor hůndert mark gheldes de wi wedder koft vñ lozet hebben den kynderen to ghude. alzo dat wi de hůndert mark gheldes den kynderen hebben ghe bracht vppe Achtentich mark gheldes van her hermanne Dartzowen. hern Jordene Pleſcow Ratmanne. vnde Gherd Voghede borgher to lubeke. de detlef Gronow ere vader in ſyneme leuende den zuluen vorkoft hadde alze de breue vt wiſen de dar vp ghe ſcreuen vnde bezeghelt ſynt vnde de wi vppe trůwe vñ louen to merer bewaringhe vnder dat Cappittel to lubeke gelecht hebben en to gude vñ merer bewaringhe. Achtentich mark gheldes ewigher yarliker renthe lubeſcher penninghe to betalende alle yar vppe ſunte Mertens dagh. in dat erſte tovoren vor al de renthe vnbeworen in vnde vt aldeme gantzen. ghuden. dorpen vñ houen alze in deme dorpe to Belendorpe vñ in deme houe to Belendorpe de dar to hort vñ tolicht. vnde Albertesuelde Ghyſemerſtorpe. vñ hermenſtorp beleghen in deme ſtichte to Ratzeborgh Welker renthe de deken vñ Cappittel brůken vñ bezitten ſcholen. alze dat zůlue ghůt. dorpe. vñ hof beleghen ſynt in erer ſchede. myt ackere bůwet vñ vnghebuwet. holte. wiſche. watere viſcherye weyde. vrucht. nůt. renthe. denſte. vñ alze myt aller tobehoringhe. vnde ſunderliken myt al deme rechte. vñ richte. beyde ouerſt. myddelſt. vñ ſydeſt. edder mynſt in hand vñ in hals. alzo dat wi edder anders yemend ſchal ofte magh vte deme vorſcreuenen gude. dorpe. edder hof. ofte vte erer tobehoringhe.

To ener ghrotteren betůghynghe hebbe ik myn Inghezeghel an deſſen Breff ghehenghet laten. De ghegeuen ys na Godes bord. M̊ C̊C̊C̊C̊. jar. dar na jn deme enen jare an vnſes heren hemmelůart daghe.

114. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg stellen eine Urkunde aus, worin sie erklären, nach dem Rathe ihrer geheimen Räthe und Städte und durch Vermittelung des Landgrafen Hermann von Hessen sich mit ihrem Vetter, dem Herzoge Otto von Braunschweig, Sohne des Herzogs Otto, verbunden zu haben. Sie haben ihm auf den Fall, dass bei ihrem Tode keine von ihnen abstammenden Lehnserben hinterbleiben, ihre Städte im Lande Braunschweig, nämlich Helmstedt, Schöningen, Gifhorn, Königslutter und Schöppenstedt huldigen lassen, so dass diese und ihre sonstigen Burgen, Lande und Leute, die ihr Bruder, Herzog Friedrich, vom Lande Lüneburg gehabt hat, alsdann dem Herzoge Otto und seinen Erben heimfallen sollen. Ihre obersten Amtleute und Landvögte, sowohl die gegenwärtigen als auch die künftigen, sollen dem Herzoge Otto sich verpflichten, in dem genannten Falle die Schlösser und Städte, welche sie von ihnen besitzen, ihm unverzüglich auszuliefern. Beider Herzöge Leibzuchtsverschreibungen über ein oder zwei Schlösser für ihre Gemahlinnen und von beiden gegebenes Versprechen einer Aussteuer für ihre oder ihres verstorbenen Bruders Friedrich Töchter soll Herzog Otto halten. Hinterlassen sie Töchter, die noch keine Ausstattung bekommen haben oder noch nicht verlobt sind, so sollen dieselben vom Lande Braunschweig nach dem Rathe ihrer nächsten Freunde und Verwandten von beiden Seiten und nach dem Rathe der herzoglichen Räthe, Mannschaft und Städte anständig und wohl ausgestattet werden. Beide Herzöge dürfen ihre Schlösser verpfänden und, wenn es die Noth erfordert, eins oder mehre derselben verkaufen, gestehen dem Herzoge Otto aber beim Verkaufe, wie es sich doch von Rechts wegen wohl gebührt, das Näherrecht zu. Sie wollen niemals sein Feind werden noch ihm Schaden

---

nicht nemen ofte vpboren. id ſy renthe. pacht. bede. denſt. denſtghelt. broke edder nenerleye dyngh. ofte recht toholden. de vorſcreuenen heren. Deken. vnde Cappittel hebben tovoren alle yar ere renthe. alze Achtentich mark lubeſcher pennynghe vte deme vorbenůmeden ghůde. dorpen. vñ houe. Ok ſcholen vnde moghen. de zuluen heren alle yar ere renthe dar vt panden edder panden laten. wanne en des behôf vñ nod is. ſunder yenigherleye hynder edder yemendes wedderſtant. Ok zo en ſchole wi edder vnſe eruen. nakomelinghe edder de kyndere. ofte ere eruen. ofte anders yemend dat zulue ghut dorpe edder hof edder renthe ofte holt dar ane nenerleye wys hirbouen vorkopen. vorgheuen edder vorſetten to zamende edder beſunderghen yemende ſůnder willen vnde vulbort der vorſcreuenen heren Deken vñ Cappittel to lubeke Ok zo hebben de zuluen heren dorch vruntſchop ouer gheuen dat wi vñ de kyndere wan ze můndich werden. vnde ere eruen moghen des zůluen ghudes bruken, myt aldeme rechte vñ denſte. de wyle dat de zuluen heren ere vorſcreuenen renthe. vte deme zuluen ghude dorpen vñ houe ghantsliken vpgheboret hebben. to rechten tyden alze hyr vorſcreuen ſteyt. erer vorſcreuenen renthe alle yar to rechten tyden den zuluen heren vnvorſůmet. Weret ouer. dat ze yenich ghe brek edder hynder dar ane hadden. zo en ſchole wi vns ofte anders yemend myt deme vorbenůmeden ghude alze dat beleghen is myt ackere holte. watere. ofte myt rechte vñ denſte nenerleye wys beweren edder brůken id en ſy dat den vorſcreuenen heren ere vorſetene renthe altomale to erer nůghe betalet ſy myt koſten vnde myt ſchaden. Jodoch dorch zunderliker ghunſt vñ vrůntſchop willen. zo hebben de zuluen heren Deken vnde Cappittel der kerken to lubeke ouergheuen dat wi edder de vorſcreuenen kyndere Detleues Gronowen wan ze to eren yaren komen. vnde ere eruen. de zuluen renthe moghen wedder kopen van en to ewighen tyden. den wedderkôp een half yar to voren to zegghende vor Důzent mark lubeſcher penninghe bynnen lubeke to betalende myt penninghen de dar denne ghenghe vnde gheue ſynt myt alzo vele renthe alze en denne dar to boren mach. Deſſer vorſcreuenen renthe vnde ghůdes wille wi vñ vnſe eruen en waren beſchermen vnde entweren van aller anſprake vñ hynder alze wi van rechte ſcholen vor alde ghenen de vor recht komen willen vppe vnſe eghene arbeyd vnde koſte. Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke loue wi vor vns vnde vnſe eruen vñ vor de zuluen kyndere Detleues Gronow an ghuden trůwen den zuluen heren ſtede vnde vaſt to holdende ſůnder alle areghe liſt ofte hulperede jenyghes rechtes gheſtlikes ofte werlikes Vnde wi hertogh Erik vorgheſcreuen alzo een hertoghe vnde na deme dat dit vorſcreuene gůd in vnſeme lande vñ hertoghdom beleghen is vñ van vns to lenen gheyt zo vrye wi deſſet vorſcreuene ghůd vñ Renthe myt alleme eghendome vñ ſtedeghent vñ vulbordent vnde veſtent myt willen vnde myt vulbort vnſer eruen vñ vnſes Rades vor vns vnde vnſe eruen to ewighen tyden. alze hyr vorſcreuen ſteyt. Vnde to tůghniſſe alle deſſer vorſcreuenen ſtucke zo hebbe wi hertoghe Erik vnde hinrik Gronow vorbenůmet myt willen vnde myt witſchop vnſe Inghe-ſeghele vor deſſen bref ghe henghet De gheuen is to louenborgh Na godes bort Duzent yar drehundert yar an deme. ver vnde Neghentigheſten yare. in ſunte Michaelis auende. Thughe hir to ſynt vnſe leuen truwen man her waſmod Schacke her Dyderik Marſchalk Riddere. her peter kerkhere to louenborgh. ludeke Schacke Gotſchalk van tzule heyne Schorleke hinrik Schacke vnde Hermannus Duzekop vnſe ſcryuer.

zufügen, sondern ihm in allen seinen Nöthen Hülfe leisten, sein Land und seine Leute, wie ihre eigenen, gegen jedermann, der ihm Unrecht thut, mit Ausnahme ihrer bisherigen Bundesgenossen vertheidigen und beschützen. In Streitigkeiten, welche zwischen ihnen und ihm, zwischen dem einen Herzoge und den Mannen des anderen oder zwischen Mannen auf beiden Seiten entstehen, sollen vier Mannen, zwei von jeder Seite, Schiedsrichter, der Rath der Stadt Braunschweig und der der Stadt Göttingen Obmänner sein. Beide Herzöge öffnen ihre Schlösser dem Herzoge Otto gegen jedermann, der ihm Gewalt und Unrecht thut, ihre Bundesgenossen ausgenommen. Auch dürfen weder sie noch er, keiner ohne des andern Bewilligung, neue Bündnisse schliessen. — 1401, den 20. Mai. VIII.

Herzog Otto von Braunschweig *) stellt gleichfalls eine Urkunde über dieses Bündniss aus, wonach auf den Fall, dass bei seinem Tode kein von ihm abstammender Lehnserbe hinterbleibt, sein Land und seine Leute den Herzögen Bernhard und Heinrich heimfallen sollen, denen er deshalb seine Städte Northeim, Münden, Uslar, Gandersheim, Dransfeld, Moringen und Hardegsen hat huldigen lassen. — 1401, den 20. Mai.

Van godes gnadin wy Bernd vnde hinr̃ hertogen to Brunſwig vnde to luneborch bekennen myt[1]) openen breue vnde don kunt allen luden de on ſehen horen edder leſen dat wi myt gudem willin vnde vorbedachten mode na rade vnſer hemeliken Rede vnde ſtede[2]) mit deme hochgeborne forſten hern Otten hertogen Ottin ſone ſeligen hertogen to Brunſw̃ vnſen leuen fedderen vorbunden geeynet vnde fruntliken geſat hebbin vns vnſer beider landen vnde luden to meyner nut vnde fromen induſſer nageſcreuen wiſe dat wi genante hertoge Bernd vnde hertoge hinr̃ vnſem leuen feddern vorgenant vmme ſunderlike leue truwe mageſcop vnde fruntſcap willen hebben gehuldiget laten vnſe ſtede indeme lande to Brunſw̃ mit namen helmenſtede ſcheningen gifhorne luttere vnde ſcheppenſtede Als weret dat wi vorvellen edder aueghingen von dodes wegen vnde neyne leen liues eruen von vns geborin hinder vns leten dar got vor ſy ſo ſcullen vnſe ergenanten ſtede indem lande to Brunſwik vnde anders vnſe borge lande vnde lude de vnſe Broder hertoge frederik van dem lande to luneborch gehad hadde by vnſem vorgenanten leuen fedderen vnde ſinen eruen bliuen vnde an on eruen vnde vallen vnde ſchullen ome vnſe ouerſten amptlude vnde lantfogede dar vp louen vnde reden in oren egenen beſunderen breuen went[3]) dat wi vorvellen vnde auegingen vnde neine leen liues eruen hinder vns leten als vor begrepen iſt an ſolke Slote vnde ſtede de ſe von vnſer wegen heddin, deme[4]) vnuortochliken to antwordende de on[5]) to beholdende in aller vorgeſcreuen mate vnde dat alſo dicke don vnde dar mede alſo holden alſo des nod iſt ane geuerde vnde wi ſcullen noch enwillen ok neine nige Amptlude edder lantfogede ſetten ſe en hebben vnſem ergenanten leuen feddern erſt ſolke vorwaringe vnde wiſſinheit gedan in aller formen alſe de erſten Amptlude vnde lantfogede vor gedan hebben ane geuerde Were auer dat wi vnſin huſſrawen de wi nu hebbin edder hiir na gewynnen lifftucht makeden edder rede gemaket hedden myt einem ſlote edder myt twen wo vns dat nutteſt vnde bequemeſt duchte ſin vnde dochtere hedden edder gewunnen eder vnſes vorgenanten brudir hertogen frederikes ſeligen dochteren wes mede belouit hedden eder noch loueden to beradende dat ſcolde allet ſin wlbort vnde gude wille ſin, vnde ſcolde dat gancz vnde ſtede alſo holden vnde on dat nergende mede vorbreken Letin wi auer eyne dochter edder meer dochtere hinder vns de vnberaden edder nicht mede gelouit en were de ſcoldeme truweliken erliken vnde wol beraden von vnſem lande

---

*) In einem Urkundenverzeichnisse aus der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts wird diese Urkunde in folgender Weise verzeichnet: „Einen bref hertogen Ottens hertogen Otten sone einer vertracht twiſchen hertogen Bernde vñ hertogen Hinrike gebroderen hertogen to Brunſw̃ vñ to Luneb̃ ouer de Stede Northeim, Munden, Vſlar, Ganderſhem etc den ſuluen heren huldinge to doinde Anno XIV^{c} I. am Freidage nehiſt vor pingſten“. In einem Urkundenverzeichnisse aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist folgende Urkunde erwähnt: „Deſſeſſuluen hertogen Otten van Gottingen breff gegeuen hertogen Bernde vñ hertogen ffred̃ vñ oren eruen dat ſin land vñ lude eff he ane eruen affghinge an ſe vallen ſchullen dar he ſine Stede Northem Munden vffler Ganderſem Dranffelde Moringen vñ Hardegediſſen one hefft vpp huldigen laten M̂ CCCC̊ I^{a}.

1) Hier fehlt *duſſem*. 2) Hier fehlt *vns*. 3) *weret* statt *went*. 4) *de ome* statt *deme*. 5) *ome* statt *on*.

brunſwig als vorgeſcreuen is na rade orer frunde vnde mage de an beydenſiden de negeſten ſin vnde na Rade vnſer Rede manſcap vnde ſtede Ok moge wi vnſe ſlote vorſetten vnde vorandern to allen vnſin noden als dicke vns des behoff is ane vnſes ergenanten feddern wedderſprake Weret auer dat wi edder de vnſe van vnſer wegen ſolken ſchaden nemen edder vns ander noid an ligende worde dat wi ein edder mer vnſer ſlote vorkopin moſten dar got vor ſy van welken ſaken edder invalle dat tho queme dat ſcolde ok ſin wlbord vnde gude wille ſin vnde vns dar anne neine wis behinderen wolde he auer den kop̃ beholden vnde dat gelt vdleghen dat eyn ander dar vorgheuen wolde deme kope ſcolde he de neghefte ſyn als ſek dat van rechtes wegen doch wol geborde Ok en ſcullen noch en[6]) wi ergenanten hertoge[7]) hertoge bernd vnde hinrik vnſes velin[8]) genanten leuen feddern edder he vnſe wedder fygent nummer enwerden noch vnſer eyn deme anderen nerginde mede beſchedigin in yeniger wis alle de wile dat wi leuen ſunder wi ſcullen vnde willen vnſen vorgenanten leuen fedderen to alle ſynen nôden getruweliken helpen vnde raden vnde ok ſin lant vnde lude vordegedingen beſchutten beſchermen vnde beſchuren gelik vnſen egenen landen vnde lude[9]) vnde[10]) helpe doin vppe allir malkin de on vorvnrechten vñ der ane vortoch vygent werden vnde den vygentliken don wanne he vns dat vorkundiget vnde ſchriuet vppe ſine warheit dat he vorvnrechtiget werde vtgeſcheiden myt weme wi gerede invorbuntniſſe ſitten vppe de en doruen noch enwillen wi neyne hulpe don de wile de vorbuntniſſe vorder waret Went[11]) auer dat jenich vnwille twidracht eder ſchelinge twiſſchen vnſem mergenanten leuen feddern vnde vns vpſtunde edder worde edder twiſſchen vns vnde vnſes jeniges mannen edder twiſſchen vnſer beider mannen dat ſcolde vnſer itlik ſetten wi edder vnſe manne wene de ſake anrorinde were an twene vnſer manne de wi darto ſchikkeden[12]) rechtes by den bliuen to vorſchedende bynnen eynem manen aller negeſt wan wi dar vmme von deme andern des gemant edder dat van vnſer yenigem ge eyſchet worde na orer beider beſcreuenen ſchulden vnde antworden de ſe van beiden ſiden alſo geuen ſcullin bynnen veyrteyndagen efft men ſe in fruntliken dingen myt orer beider witſcop vnde willen nicht geſcheden enkonde, Wordin auer vnſer beide ſcedelude der rechte tweyſchelich welkerem rechte vnde partye denne vnſe leuen getruwen de Rad to Brunſwig vnde to Gottingen bi ſtunden de ſcolde recht vtholden vnde ſcolde deme dat wedervaren dat ome to geſcheiden were bynnen deme negeſten mande dar na alle ſtad[13]) myt deme rechte alſo vorſcheiden were ane vordacht[14]) Ok ſcullen alle vnſe Slot der wi mechtich ſint vnde in weren hebbet vnſes digkegenanten vedderen open Slote ſin vppe alle de de ome gewalt vnde vnrecht don to alle ſinen noden ane vppe de wi vor vtgeſcheden hebben ane geuerde Ok ſo en ſcullen we noch en willen edder vnſe leue feddere vorgenant vns vorder na duſſer tiid myt nemande voreynen edder Jennige vorbuntniſſe maken wi en deden dat ſametliken myteynander edder vnſer eyn dede dat mit des andern wlbort vnde gudin willin, Alle vorſcreuenen ſtucke vnde artikele vnde eynen itliken beſundern hebben wi ergenante hertoge Bernd vnde hinr̃ vnſem digkegenanten vedderen in truwen gelouet an eyde ſtad ſtede vaſte vnde vnuerbroken to holdende ſunder argeliſt vnde ane alle geuerde Hiir by vnde ouer ſin geweſt vnde ok dijt hebben vnder vns gedegedinget de hochgeborne forſte Herman lantgraue to Heſſzen vnſe leue ôm vnde ſwager vnde anders vnſer beyder Rede vnde frunde myt namen de Edele borchhart van Schonenberge her heyſe van Gladbeke her heyſe van kerſtelingerode her ortgiz klenkok her Bode van Adeleue̅. Johan van Beruelde Herman van vechelde hinr̃ van Makingerode herman clingebyl vnde hans Regke[15]) Duſſes to vrkunde hebben wi vnſe Inge̅ veſtliken to duſſem breue laten hengen de gegeuen iſt nach godes bort veyrteynhundert yar dar na indem erſten yare des frigdages neiſt vor pinxſten.

Gedruckt in Rehtmeier's Braunschweig-Lüneburgischer Chronica pag. 688 und in Kleinschmidt's Sammlung Theil I, pag. 82.

115. Die Rathsherren der Stadt Hannover schliessen auf die Dauer der nächsten vier Jahre einen Vertrag folgenden Inhalts mit dem Bischofe Johann von Hildesheim. Wo sie seiner zu Rechte mächtig sind,

---

6) Hier fehlt *willen*. 7) *hertogen*. 8) *vel*. 9) *luden*. 10) Hier fehlt *ome*. 11) *Weret* statt *Went*. 12) Hier fehlt *vnde*. 13) *alſe dat* statt *alle ſtad*. 14) *vortoch* statt *vordacht*. 15) Statt *Regke* hat zuerst *wedege* gestanden.

wollen sie und sollen diejenigen, welche sich nach ihnen richten wollen, niemandem wider ihn und wider das Stift Hildesheim mit Folge behülflich sein, ihm und dem Stifte Schaden zuzufügen. Auch wollen sie niemandem, dessen sie mächtig sind, gestatten, ihm oder dem Stifte mit Folge aus der Stadt Hannover Schaden zu thun. — 1401, den 22. Mai. **XX.**

We de rad to Honouere. bekennet opembare, dat wy vns mit dem erwerdighen in got vadere. hern Johanne Biſſchope to hildenſem vruntliken vordraghen hebbet, van ghiffte deſſes breues an, wente vort ouer de negheſten ver volghenden iare aldus. wor wy ſiner mechtich ſint to rechte, dar en wille we vñ de vmme vnſen willen don vñ laten willen enſcholen. nemende vppe one vñ vppe ſyn ſtichte to hildenſem behulpen weſen, mit volghe one vñ dat ſulue ſyn ſtichte to beſchedighende. vñ ok nemende ſtaden, der wy mechtich ſint. vte vſer Stad honouere mit volghe one. vñ dat vorbenomde ſin ſtichte to beſchedighende, noch dar weder in. deſſer vorbenomden ſtucke to orkunde hebbe we vnſer Stad ſecret ghe henghet laten an deſſen breff Datum anno domini M CCCC̊ primo in ſeptimana penthecoſtes.

116. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg vergleichen und verbinden sich mit den Bürgermeistern, dem Rathe und den Bürgern der Stadt Minden. Sie wollen dieselben, wenn sie ihrer zu Rechte mächtig sind, während der nächsten drei Jahre getreu vertheidigen und beschirmen. Wenn nach Ablauf der drei Jahre der eine Theil den andern um irgend einer Sache willen beschuldigen will, so soll keiner von beiden sich seines Rechtes begeben haben. Es wollen die Herzöge aus ihrem Lande und vor den Ihrigen die Bürgermeister, den Rath und die Bürger, dagegen diese aus der Stadt, und wo sie es billig und mit Ehren können, die Herzöge gegen Schaden getreu bewahren. Geräth die Stadt während der drei Jahre in Zwistigkeiten mit den Grafen Erich und Otto von Hoya und Bruchhausen, so soll dieser Vertrag nicht dagegen sein. — 1401, den 23. Mai.

Wy Bernd vnde Hinrik van godes gnaden Hertoghen to Brunſwich vnde to Luneborch bekennet openbare in deſſer ſcrift, dat wy vns vruntliken vorghån vnde vorenet hebbet myt den Borghermeſteren myt deme Rade vnde den Borgheren menliken der Stad to Minden alzo dat wy ſe truweliken vordeghedinghen vnde beſchermen ſchullen wor wy orer mechtich ſynd to rechte to deſſen negeſten tokomenden Dren Jaren na ghifte deſſes breues vnde wanner deſſe dre Jar vmme komen ſynd wolde wy denne de van Minden Jerghen vmme ſchuldeghen Eder ſe vns ſo ſcholde malk ſynes rechtes vnvorteghen weſen vnde wy ſchullet ſe truweliken vor ſchaden bewaren vte vſem lande vnde vor den vnſen der wy mechtich ſynd des ſuluen gheliken ſchullet ſe vns weder dôn Wer ok dat vnwille worde bynnen deſſen Jaren Twiſchen den Edelen heren hern Eryke vnde hern Otten Greuen tor hoyen vnde den van Minden dar en ſchullen deſſe deghedingk nicht en teghen weſen Des to orkunde dat wy on alle deſſe vorſcreuen ſtucke ſtede vaſt vnde vnvorbroken holden willen hebben wy vnſe Inghezeghele witliken vnde myt gudem willen henghet heten an deſſen breff de gheuen is na godes bord Duſend Jar verhundert Jar vnde in dem erſten Jare dar na des Mandaghes to Pinxſten.*)

K. O.

Wy Borghermeſter vnde Raed der Stad to Minden bekennet openbar. dat wij vns myd den hochgheborn vorſten vnde heren. Hertoghen Bernde vnde hertoghen hinrike hertoghen to Brunſwig vnde luneborch. vruntliken vor ghaen vnde vor enet hebbet. alſo dat ſe vns vnde vnſe Borghere. gheménliken der Stad to Minden. truweliken vor deghedinghen vnde beſchermen ſcholen wor ſe vnſer mechtich ſynd to rechte to deſſen neyſten to komenden dren Jaren na ghiffte deſſes breues vnde wanne de dre iar vmme komen ſind. wolden vns den. de vorſchreuen vorſten Jerghen vmme. ſchuldighen. eder wij ſe. ſo ſcholde malk ſynes rechtes vnvorteghen weſen. vnde wij willet ſe vor ſchaden truweliken be waren. vte vnſer

*) Der Abdruck obiger Urkunde ist nach einer Abschrift besorgt worden, welche der (im Jahre 1861 verstorbene) Bibliothekar Mooyer zu Minden aus dem im dortigen Stadt-Archive befindlichen Originale mitgetheilt hat.

Stad. vnde wor wij dat mit beſchede vnde eren dôn moghen des ghe lyk ſcholet ſe vns weder dôn. Were ok dat vnwille worde bynnen deſſen dren Jaren twiſſchen den edeln hern Erike vnde hern Otten Greuen tor hoye vnde to Brochuſen. vnde vns. dar en ſchon deſſe deghedinge nicht en teghen weſen. Alle deſſe vorſcreuen ſtucke loue wij den vorſcreuen vorſten vnde heren ſtede vaſt. vnde vnvorbroken to holdene vnde hebbet des to orkunde. vnſer Stad Ingheſeghel. witliken vnde mit ghuden willen to deſſem breue ghe hanghen. de gheuen is na ghodes bord duſent iar. veer hundert iar vnde in deme erſten iare dar na des Mandaghes to Pinxſten.

117. Pabst Bonifacius IX. ernennt den Abt des Klosters St. Pauli zu Bremen und die Domdechanten zu Osnabrück und Hamburg zu Conservatoren und Richtern dem Domprobste, Domdechanten und Domcapitel zu Bremen, weil diese ihm geklagt haben, dass Erzbischöfe, Bischöfe, sonstige Prälaten, Geistliche, sowohl Ordensgeistliche als auch Weltgeistliche, Herzöge, Markgrafen, Grafen, Barone, Edele, Ritter, Laien, Gemeinden der Städte, Weichbilder, Schlösser, Dörfer und anderer Ortschaften, auch sonstige Personen die Schlösser, Ortschaften, Ländereien, Häuser, Besitzungen, Rechte, Gerechtsamen, Zehnten, Früchte, Zinsen und Einkünfte des Domcapitels, sonstige bewegliche und unbewegliche, geistliche und weltliche Güter der Kirche, welche ihnen gehören, in Besitz genommen haben, sie ihnen unrechtmässiger Weise vorenthalten oder dies Unrecht begünstigen und dass andere ihnen an solchen Gütern, Gerechtsamen und Einkünften vielerlei Belästigung, Unbill und Schaden bereiten. — 1401, den 24. Mai. K. C. 16.

Bonifacius epiſcopus ſeruus ſeruorum dei Dilectis filijs Abbatj monaſterij ſanctj paulj extra muros Bremenſes et Oſnaburgenſis et Hamburgenſis bremenſis dioceſis eccleſiarum decanis Salutem et Apoſtolicam benedictionem Militanti eccleſie licet immeritj preſidentes diſponente domino circa curam eccleſiarum et Monaſteriorum omnj ſolercia reddimur indefeſſi vt iuxta debitum paſtoralis officij eorum occurramus diſpendijs et profectibus diuina cooperante clemencia ſalubriter intendamus Sane dilectorum filiorum Prepoſiti Decanj et Capituli eccleſie bremenſis conqueſtionem percepimus quod nonnullj Archiepiſcopi Epiſcopi alijque eccleſiarum prelati et clerici ac eccleſiaſtice perſone tam religioſi quam ſeculares necnon Duces marchiones Comites barones Nobiles milites et layci Communia Ciuitatum vniuerſitates opidorum Caſtrorum villarum et aliorum locorum, et alie ſingulares perſone ciuitatum et dioceſium et aliarum partium diuerſarum occuparunt et occuparj fecerunt Caſtra villa [1]) et alia loca terras domos poſſeſſiones jura juriſdictiones nec non decimas fructus cenſus redditus et prouentus dictj Capituli et nonnulla alia bona dicte eccleſie mobilia et Immobilia ſpiritualia et temporalia ad prepoſitum Decanum et capitulum predictos ſpectancia et ea detinent indebite occupata ſeu ea detinentibus preſtant concilium [2]) auxilium vel fauorem nonnullj eciam ciuitatum dioceſium et partium predictarum qui nomen dominj In uacuum recipere non formidant eiſdem prepoſito decano et capitulo ſuper predictis caſtris villis et locis alijs terris domibus poſſeſſionibus Juribus Juriſdictionibus fructibus cenſibus redditibus et prouentibus eorumdem et quibuſcunque alijs bonis mobilibus et Immobilibus ſpiritualibus et temporalibus et alijs rebus ad eoſdem prepoſitum Decanum et Capitulum ſpectantibus multiplices moleſtias et Iniurias inferunt et Jacturas Quare dictj prepoſitus Decanus et Capitulum nobis humiliter ſupplicarunt cum eiſdem valde reddantur [3]) difficile pro ſingulis querelis ad ſedem apoſtolicam habere recurſum prouidere ipſis ſuper hoc paterna diligencia curaremus Nos igitur aduerſus occupatores detentores preſumptatores moleſtatores et Iniuriatores huiuſmodj illo [4]) volentes eiſdem prepoſito decano Et capitulo remedio ſubuenire per quod ipſorum compeſcatur temeritas et alijs additus committendi ſimilia precludantur [5]) Diſcretionj veſtre per Apoſtolica ſcripta mandamus quatenus vos vel duo aut vnus veſtrum per vos vel alium ſeu alios etiam ſi ſint extra loca in quibus deputatj eſtis conſeruatores et Judices prefatis prepoſito Decano et capitulo efficaci deffenſionis preſidio aſſiſtentes non permittentes [6]) eoſdem ſuper hijs et quibuſlibet alijs bonis et Juribus ad Prepoſitum Decanum et Capitulum predictos ſpectantibus ab eiſdem vel qui-

[1]) *villas.* [2]) *conſilium.* [3]) *reddatur.* [4]) *illos.* [5]) *precludatur.* [6]) *permittatis.*

buſuis alijs indebite moleſtarj vel eis grauamina damna ſeu Iniurias irrogarj facturj dictis prepoſito Decano et Capitulo cum ab eis vel procuratoribus eorum aut ipſorum aliquo fueritis requiſiti de predictis et alijs perſonis quibuſlibet ſuper reſtitutione huiuſmodj Caſtrorum villarum terrarum et aliorum locorum Juriſdictionum Jurium et bonorum mobilium et Immobilium reddituum quoque et prouentuum et aliorum quorumcunque bonorum necnon de quibuſlibet moleſtijs Iniurijs atque damnis preſentibus et futuris in illis videlicet que Judicialem requirunt indaginem ſummarie ſimpliciter de plano ſine ſtrepitu et figura Judicij In alijs vero prout qualitas eorum exigit iuſticie complementum occupatores ſeu detentores preſumptatores ſeu moleſtatores et Iniuriatores huiuſmodj necnon contradictores quoſlibet et rebelles cuiuſcunque Dignitatis ſtatus gradus ordinis vel conditionis extiterint quandocunque et quocienſcunque expedierit auctoritate noſtra per cenſuram eccleſiaſticam appellatione poſtpoſita compeſcendo Inuocato ad hoc ſi opus fuerit auxilio brachij ſecularis Non obſtante tamen[7]) felicis recordationis Bonifacij pape Octauj predeceſſoris noſtrj in quibus cauetur ne aliquis extra ſuam ciuitatem et dioceſim niſi in certis exceptis caſibus et in illis vltra vnam dietam a fine ſue dioceſis ad Judicium euocetur Seu ne Judices et conſeruatores a ſede deputati predicta extra Ciuitatem et Dioceſim in quibus deputati fuerint contra quoſcunque procedere ſiue alij[8]) vel alijs ſeu[9]) vices ſuas committere aut aliquis[10]) vltra vnam dietam a fine dioceſis eorumdem trahere preſumant dummodo vltra duas dietas aliquis auctoritate preſencium non trahatur Seu quod de alijs quam de manifeſtis Iniurijs et violencijs et alijs que Judicialem requirunt indaginem penis in eos ſi ſecuti et in procurantes adijectis ... Conſeruatores nullatenus ſe intromittant quam alijs quibuſcunque conſtitutionibus apoſtolicis a predeceſſoribus noſtris Romanis pontificibus tam de Judicibus Delegatis et Conſeruatoribus quam[11]) perſonis vltra certum numerum ad Judicium non vocandis aut alijs editis que veſtre poſſent in hac parte Juriſdictioni aut poteſtati eiuſque libro exercitio quomodolibet obuiare Seu ſi aliquibus communiter vel diuiſim a prefata ſit ſede indultum quod excommunicarj ſuſpendj vel interdicj ſeu extra vel ultra certa loca ad Judicium euocarj non poſſint per litteras apoſtolicas non facientes plenam et expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto huiuſmodj menſionem[12]) et[13]) eorum perſonis locis ordinibus et nominibus proprijs menſionem[12]) et qualibet alia dicte ſedis indulgencia generalj vel ſpecialj cuiuſcunque tenoris exiſtit per quam preſentibus non expreſſam vel totaliter non inſertam veſtre Juriſdictionis replicatio in hac parte valeat quomodolibet impedirj et de qua cuiuſque toto tenore habenda ſit in noſtris litteris mentio ſpecialis Ceterum volumus et Auctoritate apoſtolica decernimus quod quilibet veſtrum proſequi valeat articulum etiam ſi per alium inchoatum quamuis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico prepeditus quodque a Data preſentium ſit vobis et vnicuique veſtrum in premiſſis omnibus et eorum ſingulis ceptis et non ceptis preſentibus et futuris perpetuata poteſtas et Juriſdictio attributa vt eo vigore eaque firmitate poſſitis in premiſſis omnibus ceptis et non ceptis preſentibus et futuris et pro predictis procedere Ac ſi predicta omnia et ſingula coram nobis cepta fuiſſent et Juriſdictio veſtra et cuiuſlibet veſtrum in predictis omnibus et ſingulis per Citationem vel modum alium perpetuata legitime extitiſſent[14]) Conſtitutione predicta ſuper conſeruatoribus et alia qualibet in contrarium edita non obſtantibus Preſentibus futuris perpetuis temporibus duraturis Datum Rome Apud ſanctum petrum VIIII kalendas Junij Pontificatus noſtrj Anno duodecimo.

118. Landgraf Hermann von Hessen zeigt den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg an, dass der König ihn aufgefordert hat, die in der Beilage enthaltenen Artikel und Sachen (nämlich die mit dem Erzbischofe Johann von Mainz am 6. Mai 1401 verabredeten Stücke, soweit sie ihn betreffen) zu vollbringen. Er bittet die Herzöge, ihm hierin getreu zu rathen, was sie das Beste dünkt, und ihm zu schreiben, wozu sie in Rücksicht auf die sie selbst betreffenden Artikel sich entschlossen haben. Er will alsdann ihre Antwort mit der seinigen dem Könige zu wissen thun, denn ohne ihren

[7]) *obſtantibus tam litteris* statt *obſtante tamen*. [8]) *alj*. [9]) *ſeu* muss ausfallen. [10]) *aliquem*. [11]) Hier fehlt *de*. [12]) *mentionem*. [13]) Hier fehlt *de*. [14]) *extitiſſet*.

Rath mag er in dieser und jeder andern ihn betreffenden wichtigen Angelegenheit nichts vornehmen. — (1401), den 30. Mai. K. O.

Den Hoichgebornen Furſten. Hern Bernharde vnd Hern Heinriche hierczogen zců Brunſzwig vnd luneburg, vnſern lieben Oheimen vnde Swehirherrenn debent.*)

Vnſern Fruntlichen dinſt zůuor Hoichgeborn. Furſten lieben Oheimen vnd Swegirherren Vns had vnſer herre der Romiſche kunig ſine erbere Bodeſchafft mit ſyme gloubsbrieff getan, Soliche Artikele vnd ſache zců werkene. als Ir in dieſem. ingeſloſzen. briefe wole vernemit Bitden wir uwer liebe frůntlich. daz ir vns trůwelichen. daczů Raden wullet, waz uch. daz beſte dunckit, vnd vns auch uff die Artikele. die uch antreffen. uwere meynunge vnd willen ſchribet vnd wiſzen laſſit, So wullen wir, uwer antwůrte mit der vnſern vnſerm herren dem Romiſchen kunige vorgenant widdervmbe zůwiſzen tůn, wante wir zůſolichen. ſachen. vnd anders waz vns triefflichs aneginge. nicht tůn wullen an uwern Rad. Sundern ůwers Rats, darvmbe gebrůchen. als billichen iſt, vnd bitden hervmbe uwer beſchrebin entwurte. bie dieſem geinwurtigen vnſerm Cappelan, Datum Caſſil feria ſecunda proxima Ante feſtum Corporis Chriſti Noſtro ſub Secreto. Hermann von Gots gnaden Lantgraue zcůheſſen.

119. Bischof Otto von Münster vereiniget und verbindet sich wegen des Friedens seiner Lande und Leute mit den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg. Innerhalb der nächsten acht Jahre will er ihr Feind nicht werden und sollen er und seine sesshaften Mannen ihnen und den Ihrigen vorsätzlich keinen Schaden thun noch wissentlich sie heimsuchen oder Folge wider sie leisten, es sei denn, dass die Herzöge mit seinen und ihren Verbündeten, nämlich mit seinen Brüdern dem Bischofe Johann von Hildesheim und dem Grafen Erich von Hoya oder mit seinem Vetter, dem Grafen Otto von Hoya, zu Fehde, Raub und Brand kommen, in welchem Falle er seinen Brüdern und seinem Vetter helfen darf. K. Cncpt.

Wij Otte van godes gnaden Biſſchop to Monſter Bekennen openbare in duſſem breue dat wij vmme vullenkomens louen vnde vredes willen vnſer land vnde lude vns fruntliken vereynet vñ verbunden hebben mit den irluchtigen vnde hochgebornen vorſten vñ Heren Hertogen Bernde vñ Hertogen Hinr̃ Hertogen to Brunſwik vñ Luneb̃ In duſſer wiſe dat wij ore vyend nicht werden en ſchullen noch en willen bynnen achte iaren negeſt volgende na datum duſſes breues[1]) vñ wij vnde vnſe beſetenen manne en ſchullet ſe vñ de ore nicht beſchedigen mit vorſate eder witliken vppe ſe ſoken eder volge vppe ſe don[2]) vñ willet dat truweliken bewaren ſunder argeliſt[3]) ed en were des god nicht en wille dat de vorgenomden Hertogen van brunſwik vñ luneb̃ to veyde to roue eder to brande quemen mit vnſen broderen deme erwerdigen heren Johanne biſchope to hildenſem eder heren erike greuen to der hoye. eder vnſem leuen vedderen heren otten greuen to der hoye mit den wij rede in verbunde ſin. alſe wij hopet dat des doch nicht en ſchee na dem male dat ſe ok in enynge vñ verbunde ſin Schege dat dar en bouen So mochte wij den vorbenomden vnſen broderen vnde vedderen beholpen ſin vmme der erſten verbindinge willen vñ dat en ſcholde weder duſſe enynghe nicht ſin[4]) Dit loue wij den vorgenomden vorſten Hertogen Bernde vñ Hertogen Hinr̃ hertogen to brunſwik vnde luneb̃[5]) in guden truwen Stede vaſt vñ vnuorbroken ſunder alle liſt to holdende vñ hebben des to bekantniſſe etc.

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

1) Statt: *bynnen — breues* haben ursprünglich die Worte gestanden: *alle de wile dat wij leuen*, und so lieset auch ein zweites Concept.

2) Die Worte: *eder volge — don* haben ursprünglich im anderen Concepte gefehlt.

3) Die Worte: *vñ willet — argeliſt* fehlen im anderen Concepte. Statt dessen schiebt dasselbe hier folgende Stelle ein: „Schege dat auer ſunder vorſate dar ſcholde wij vmme don wes wij on dar vmme in fruntſchop eder in dem rechten plichtich weren.“

4) Die Stelle: *ed en — nicht ſin* ist nachgetragen und fehlt gänzlich im anderen Concepte.

5) Zwischen *luneb̃* und *in* sind folgende Worte durchstrichen, im anderen Concepte aber noch vorhanden: „vnde deme erwerdigeſten in gode vadere vñ heren Heren otten Ertzebiſchope der hilgen kerken to Bremen erem brodere.“

120. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg antworten dem Landgrafen Hermann von Hessen auf seinen Brief vom 30. Mai. Was die als Beilage darin enthaltenen sie angehenden Artikel, die der König ihm geschrieben hat, betrifft, so erinnern sie daran, dass sie dem vom Könige zu Marburg zwischen ihnen und dem Grafen von Waldeck vermittelten Vertrage gänzlich nachgekommen sind, denn sie haben die Briefe, die der König selbst hatte schreiben lassen, vor dem 3. April besiegelt eingesandt, so dass der Landgraf in der Weise, wie der König es ihm und ihnen vorgeschrieben hatte, derselben mächtig war. Sie also haben dem Vertrage ein völliges Genüge geleistet; aber der Graf von Waldeck hat ihn dadurch verletzt, dass er seine Briefe nicht einsandte. Darum mögen sie an den vom Könige festgestellten Vertragspunkten keine Aenderung vornehmen, noch können sie wegen Kürze der Zeit am 15. Juni auf die Tagefahrt nach Nürnberg kommen oder die ihrigen dahin schicken. Dem Könige zu Liebe und zu Willen sind sie in allen Stücken folgsam gewesen; der Graf von Waldeck aber hat den Vertrag gebrochen. Sie bitten den Landgrafen freundlich und dringend, ihre erwähnten Briefe nicht auszuliefern, weil sie dieselben ihm auf Glauben geschickt haben und es in seiner Macht stand, damit zu thun, was der zu Nürnberg geschlossene Vertrag vorschreibt. Auf seine Bitte, ihm hinsichtlich der ihn betreffenden Artikel Rath zu ertheilen, antworten sie, dass sie es gern thäten, aber die Angelegenheit nicht so wohl kennen, wie diejenigen, die damit zu thun haben. Er möge sein Bestes wahrnehmen. Dabei wollen sie ihm treulich helfen. Was sie zu Hameln mit ihm verabredet haben, darnach richten sie sich gänzlich, auch wollen sie es bessern, wo sie können. Sie bitten ihn, dasselbe zu thun. K. Cnopt.

Vnſen fruntliken denſt vnd wes we gudes vormogen touorn houchgeborne furſte leue ome vnd ſwegere. alſz gi vns in iuwem breue ſchreuen vnd ichteſwelke articule. vns an rorende de vnſe gnedige here de Romiſſche konyng an Jw geſchreuen hefft dar ynne beſloten gheſand hebben des wete gy wol dat wy allen degedingen alſe vnſe gnedige here de Romiſſche konyng twiſſchen vns vnd dem van waldecge to Marborch gedegedinget hadde ghentzliken gevolget ſin myd den breuen de vnſe ergenante here ſuluen hadde ſchriuen laten de we Jw vor oſteren beſegelt ſchickeden dar mede wy allen degedingen vul deden vnd gy der vnſer breue mechtich weren in aller wyſe alſe vnſe here de konyng Jw vnd ok vns geſcreuen hadde des an dem[1]) woldecge brok ward. alſe gi vns do wedder ſchreuen vnd nicht an vns Hir vmme en moge wy vnſes heren des konynges dedinge nicht vor anderen noch to dem dage vppe ſunte viti vnd modeſti dach ſo kort to nurenberge komen eder de vnſe ſenden wente wy allen dingen gevolgen ſin vnſem heren dem konynge to leue vnd willen vnd de van waldecge des brokafftich geworden is alſe iw dat aller witlikeſt is vnd bydden Jw fruntliken myd gantzem vlite dat gi de ſuluen vnſe breue nicht van Jw en antworden wente wy de vp gelouen by Jw geſchicket hebben vnd gi der alſe dar to nurberg gegedinget was mede to donde wol mechtich weren.

Ok leue ome vnd ſweger alſe gi vns geſcreuen hebben dat wy Jw ſchullen Raden to den articulen de iw an rorende ſind. des wetet dat wy Jw gherne raden wolden ſunder dat wy der legenheit ſo wol nicht en weten alſe de dar by ſin ſunder nemet iuwe beſte vor dar wille we Jw truweliken to helpen vnd alſe wy to hamelen van Jw ſchededen[2]) dar richte wy vns ghentzliken na vnd willet dat beteren wur wy konnen vnd bydden iw fruntliken dat gy dem ok alſo don.

121. Landgraf Hermann von Hessen schreibt dem Herzoge Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, zu Hameln sei man zwar übereingekommen und habe es aufgezeichnet, welche Marschroute zu nehmen sei; nun aber habe er sich mit Regke, seines Schwiegersohns, des Herzogs Otto von Braunschweig, Diener, welcher der Wege und der Gegend sehr kundig sei, auf eine bessere Route besonnen, die der Herzog ziehen solle. Er sendet ihm daher die Marschroute verzeichnet mit Benennung der Oerter, wo Nacht-

[1]) Hier fehlt *van*. [2]) Statt *des wetet — Jw ſchededen* hat anfangs gestanden: „des meyne wy dat gi des myd den iuwen rede wol beraden ſin vnd vnſes rades dar nicht to en doruen ſunder vmme dat werff dat gi vns to hamelen bevolen.“

quartier gemacht werden muss. Diese Route möge der Herzog einschlagen, denn sie sei viel bequemer, auch auf derselben keine Furt oder unwegsame Gegend zu passiren, wie ermittelt sei. Herzog Otto von Braunschweig soll dem Herzoge Heinrich zu der Zeit einen Knecht schicken, der im Lande Kunde weiss, übrigens von der Sache nicht mehr weiss, als er durch die Befehle des Herzogs Heinrich erfahren wird. Diesem Knechte soll der Herzog alsdann jeden Tag die Wege nennen, welche er von ihm an dem Tage geführt sein will, wie der beiliegende Zettel der Marschroute nachweiset, und nicht anders, damit dem Knechte kein Argwohn dadurch entstehe. Der Herzog möge es also heimlich halten. Der Landgraf hat sich mit seinen Freunden berathen und es dünkt ihn und sie gut sein, dass Herzog Bernhard und Herzog Heinrich gemeinsam dem Erzbischofe von Cöln Folgendes schreiben. Er und seine Mitchurfürsten hätten sie und ihren verstorbenen Bruder, den Herzog Friedrich, schriftlich ersucht, zu einem Tage nach Frankfurt zu kommen. Ihm und seinen Mitchurfürsten zu Liebe und Ehren sei ihr Bruder Friedrich dahin geritten. Auf seiner Rückkehr haben Graf Heinrich von Waldeck, Ritter Friedrich von Hertingshausen und ihre Partei und Mitreiter ihn ermordet, ihre und seine Freunde gefangen genommen, sie beraubt und ihnen, den Herzögen, verderblichen Schaden gethan ohne alle Fehde und unvermuthet, wie sie dies ihm und seinen Mitchurfürsten auch schon geschrieben haben. Ihm sei dies leid, wie er ihnen in seiner Antwort damals schrieb. Nun wollen sie diese Uebelthat mit Hülfe ihrer Herren und Freunde rächen. Sie bäten ihn deshalb freundlich, seinen Amtleuten, Mannen und Unterthanen, namentlich in der Herrschaft Arnsberg zu gebieten, dass sie ihnen kein Hinderniss in den Weg legen. Auch ersuchen sie ihn, dass er dem Grafen Heinrich von Waldeck, dem Friedrich von Hertingshausen und der Partei gegen sie keinen Beistand leiste. Der Landgraf will diesen Brief der Herzöge an den Erzbischof, wenn sie ihm denselben zustellen, zur rechten Zeit weiter besorgen. Auch dem Herzoge Bernhard schickt er einen Brief mit einer Marschroute für ihn. Herzog Otto von Braunschweig soll dem Herzoge Bernhard einen Führer senden. Der Landgraf bittet den Herzog Heinrich, ihm zugleich mit dem Briefe für den Erzbischof von Cöln der zu Hameln genommenen Abrede gemäss auch die Ehrenbewahrungsbriefe zu schicken, damit er sie frühzeitig genug bekomme und sie der Abrede gemäss weiter besorgen könne. — (1401), den 8. Juni. K. O.

Deme Hoichgeborn. Furſten. Hern Heinriche zců Brunſzwig vnd luneburg. hierczoge. vnſerm. lieben. Omen. vnd Swehirherren debent,*)

Vnſern fruntlichen dinſt zuuor Hoichgeborn Furſte. lieber Oheim vnd Swegirherre, Als man zců Hameln uberqwam. wilchs lands her Ir zcihen wuldit, daz alſo zců der zciit geſchrebin wart, daz han. wir mit Regken. vnſers Sons. des hierczogen uwers fettern dyner, der des ware vnd rechte kuntſchafft weiſz. ge wegen vnd be ſunnen uff beſſir wege. die Ir zciehen ſollit, vnd ſenden uch die hierynne beſchrebin. wǒ ir here zciehen. vnd auch des nachtis liegen ſollit, deme folget alſo, wante dieſe wege. viel. beqwemelicher ſin. vnd auch kein gewad. ader vngeferte. als wir daz eygintlich. vſz getragen haben. Vnd hierczog Otte. uwer fetter vnſer Son. ſal uch eynen knecht. vnderoygen. uff die zciit ſenden. die des lands kuntſchafft had. der doch von. nichte wiſze. danne als viele als ir yn. heiſzit, deme uffinbarit danne. iglichs tags. die ſelben wege uch zců furende. als dieſe Ingeſloſzen Cedula. Inneheldit vnd nicht anders. daz yme eynich. vordengniſze. dauonne entſtee. vnd haldit daz auch heimlich. Ouch lieber Ome. han. wir mit vnſern frunden beſunnen. vnd dungkit vns gud ſin, daz hierczog. Bernd. uwer bruder vnſer Oheim. vnd ir mit eyn ſchribet. vnſerm herren von Colne. in dieſer meynunge. wie daz er, mit andern ſinen mydde-kurfurſten. uch vnd hierczog friederich. uwern bruder ſeligen gebetden hetten zců eyme tage gein frangfurd. In irme briefe. dar hene. der egenante uwer bruder geriedden were. yme vnd andern ſinen mydde-kurfurſten. zcůliebe. vnd wirdekeyden. vnd als der obgenante uwer bruder. widder von dannen riedde, habe Graue heinrich von Waldecke. friederich von hertinghuſen Ritter. vnd ire Partỳ vnd mydderydere.

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

denſelben uwern bruder ermordit. uwer. vnd ſine frunde gefangen. daz ire gnommen. vnd uch vorterplichen. ſchaden getan. an alle fhede. vnd vnbeſorgit, als. Ir yme vnd ſinen myddekurfurſten. daz auch vorgeſchrebin habt. daz yme auch leyd ſie. als er in ſinen brieuen uch habe geſchrebin. ſoliche ubeltad. Ir mit hulffe. uwer herren vnd frunde rechen. wullit. vnd bitdet yn. fruntlich. daz ir wulle beſtellen mit ſinen Amptluden. Mannen vnd vnderſaſzen. nemelich. in der herſſchaff von Arnſperg. daz uch die nicht enhindern vnd daz er auch Graffen. heinrich von Waldecke. friederich. von hertingſhuſen. vnd den Partÿen. widder uch nicht zců lege inder beſten formen. als uch daz beqwemelichs iſt. vnd vns den brieff ſendit So woln wir yme. den ſo des zciit iſt furbaſz ſchicken. vnd meynen. daz. daz nuczlich ſie. Ouch ſchriben wir hierczogen Bernde. uwern Bruder vnſerm lieben Omen. vnd ſenden yme auch. eyne Cedeln. wie er liegen vnd zcihen. ſal. dem vnſer Son. uwer fetter. eynen knecht zců ſchicken. der yn die wege vſz furen ſal. Auch lieber Oheim vmbe die bewars briefe. als man zců hameln. dauonne ſchied die ſendit vns mit vnſers herren von Colne briefe vorgerurd. daz wir die ÿ zciitlichen haben. So woln wir die vſzſenden. als wir dauonne geſcheiden ſin. Datum Grebinſtein feria quarta poſt feſtum Corporis Chriſti noſtro ſub ſecreto.

Hermann von Gots gnaden lantgraue zců heſſen.

122. Graf Otto von Schauenburg schreibt den Rittern Johann und Gerhard von Wetberge, Gebrüdern, dem Ritter Hartung von Frenke, den Knappen Otto und Johann von dem Werder Gebrüdern und allen übrigen Rittern und Knappen in der Herrschaft Homburg, den Bürgermeistern und Rathsherren und allen biedern Leuten auf Schlössern und in Städten oder an anderen Orten der Herrschaft Folgendes. Er hat sich (am 13. September) 1378 mit dem edelen Herrn Heinrich von Homburg verbunden und ihm aus Freundschaft und auf Glauben 300 löthige Mark geliehen. Ungeachtet öfteren freundlichen Mahnens hat er dieses Geld nicht wieder erhalten. Auch auf einer vom Grafen Moritz von Spiegelberg wegen dieser Schuldforderung angesetzten Tagefahrt zur „Hartbrücke“ hat er Bezahlung vergebens verlangt. Der edele Herr nämlich suchte in Bezug auf das Bündniss Ausflüchte in der Absicht, dadurch Streit und Zwietracht zu erregen, damit er die Bezahlung verzögere, hat auch auf derselben Tagefahrt es abgelehnt, Freunde von beiden Seiten die Sache entscheiden zu lassen. Der Graf ersucht deshalb alle oben Genannten, an die sein Schreiben gerichtet ist, den edelen Herrn Heinrich von Homburg zu bewegen, dass er sein Vorhaben, Streit und Zwietracht zu erregen, aufgebe, ihm Freundschaft, Glauben und guten Willen vergelte und ihm 300 löthige Mark freundlich wiedergebe. Wenn der edele Herr nach der Bezahlung etwas vorzubringen weiss, worüber er mit ihm in Streit und Zwietracht sei, so will der Graf darin allen Bestimmungen des Bündnisses nachkommen und erklärt, dass diejenigen, an die dieses Schreiben gerichtet ist, und alle biederen Leute seiner hierzu mächtig sind. Hilft aber ihre Vermittelung nicht, so muss er ferner wegen dieser Sache mahnen, schreiben und klagen; sie aber mögen alsdann dieses Schreibens gedenken. — 1401, den 11. Juni. K. C. 15.

An de ſtrengen Ritteren. hern Johanne vnde hern gherde broderen van wetberge hern hartunge van vrenke An de ſtrengen knapen Otten vnde Johanne broderen van dem werdere vñ allen Ritteren vnde knapen wonaftich inder herſchup tho homborch Borghemeſteren vnde radmannen vnde allen bederuen luden wonaftich uppe ſloten vnde an ſteden efte in anderen ſteden. bynnen der herſchup to homborch Scriue wy van godes gnaden Otte greue to holſten To ſtormeren vnde to ſchomborch vſen vruntliken grot al den Jennen de vnſe vrund ſynd. vnd beghere Jů alle ſament vñ Juwer enen Juweliken by ſunderen weten wů dat de edele here hinr̃ here to homborch vſe neůe vnde wy vns vruntliken vor enet hadden vor tyden an dem Jare do men ſcreff Na godes bord Achte vñ ſeuentich Jar bouen dritteynhundert Jar. ſo dat wy ome. do vmme vruntſchup willen vñ vppe ghelouen an redeme ſuluere leneden dre hundert lodighe mark. dar he vns ſyne bekantniſſe uppe ghegheuen heft alz ſynen openen beſeghelden breff Ok ſo vorene-ghede wy vns do vorder. myt ome ſunder noid vnde vorbunden vns tho eme vmme vruntſchup vnde vmme

des beſten willen. vnſer. vñ vnſer beyder herſchup vnderſaten To nůt vnde to vromen dar wy ſamet. vſer eyn dem anderen. bekantniſſe up ghegheuen heft in openen beſeghelden breuen vmme duſſe erghenampten dre hundert lodighe mark ſuluers. hebbe wy one vmme ſproken. beden vñ bidden laten vore. ſo wy vruntliker kůnnen. vnde na vmme laten manen. auer vruntliken dat he vns vſe dre hundert lodighe mark wolden hebben weder ghegheuen des nycht gheſchoyn en ys vnde vort ſo hadde. de edele Juncher Maůricius greue to ſpeghelberghe vmme de ſuluen dre hundert lodighe mark. de wy ome ſo vruntliken ghelenet hebben. enen vruntliken dach vnder vns ghemaket vp der hartbruge dar wy vñ he ſamet weren. mit vnſer beyder vrunden. dar wy auer. van ome eſchen leten. vnde bydden vmme vſe ſuluer. alz dre hundert lodighe mark vorſcreuen. de wy ome vruntliken. vñ in ghelouen ghelenet hebben. dat he vns de vruntliken hedde weder gheuen. des he vns ok dar ſulues vore blef. vñ let behelpynge ſoken uppe vſe vor enynge. vñ vorbund breue vnde vor lettede ſo den dach. de doch Jo ghegheuen was vppe vnſe ſchulde. alz de dre hundert lodighe mark. dar wy ſynen openen bref up hebbet. vñ ment vorſatlyken. ſo mit ſynen antworden ſchelinge vnde twydracht vnder vns vnde ome to makende. vppe dat ſek duſſe betalinge vnſer dre hundert lodighe mark. vor letten ſchulle. vñ to vnſen vorbund breuen ſo na ſynem willen komen ſchulle. dat doch vns vnde menghen bederuen manne vnvruntlik dunket. wente wy ome Jo vmme vruntſchup vnde up ghelouen de erghenampten dre hundert lodighe mark ghelenet hebben vnde dar ſulues up dem daghe. bode wy na vſer anſprake to blyuende aller mogheliken ding by vnſer beyder vrunden. vnde weren des do orbedich. des he nycht don wolde. vnde ſint noch van Jů allen ſamet eft van enem Juweliken. de ſik by ome des vormochte vruntliken begherende. dat gy berichten den erghenampten hern hinř heren tho homborch vnſen neuen. dat he alzo vorſatliken nene ſchelinge efte twydracht entwiſchen vns vñ ome en ſoke. vnde mene to makende. wente wy dat ſo nicht to vns nemen enwillen. vmme ſodanne witlike bekande breue ſprekende uppe dre hundert lodighe mark vnde dat gy vorder ſo vormoghen. vnde berichten dat he vns vruntſchup ghelouen vnde ghuden ghewillen late gheneten vnde gheue vns vruntliken weder de dre hundert lodighe mark. Wanner dat vns van ome betalet were wiſte he denne ſchelinge efte twydracht twiſchen vns vnde ome. deme wolde wy Jo gherne al ut volghen. na vtwiſinge vſer vor enighe vnde vorbund breue Wiſte he ok ander ſchelinge efte twydracht. ane vmme duſſe dre hundert lodighe mark. dar wolde wy *Jo gherne* to antworden na vtwiſinge vnſer voreninge vnde vorbund breue dar ſind gi vnde alle bederue lude vnſer almechtich to Ok wetet dat vns wol noid were vorder hir vmme to ſcriuende vñ ok vorder dar vmme to donde dat wy Jo doch vngherne don. er he auer vns So vorſatliken dre hundert lodighe mark vor enthelde. en moghe wy vnſer bede vnde Juwer berichtinge nicht gheneten ſo mote wy dar vorder vmme manen. ſcriuen efte clagen wes vs noid is dar vmme to donde. vnde eft dat van vns ſche eft van vnſer weghen. ſo bidde wy Jů duſſer ſcrift vnſer vruntliken bede denken vñ duſſer vorvolghinge. dat wy Jů dat hebben witlik ghedan vñ wes wy Juwer berichtinge gheneten moghen. bidde wy Juwes vruntliken antwordes weder We duſſes breues utſcrift wille. de neme ſe vnde late duſſen vort ghan geſcreuen vnder vſem ſecrete. Datum anno dominj M̊ C̊C̊C̊C̊I̊ ſabbato poſt octauas corporis chriſti.

Datum per Copiam.

123. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg zeigen dem Grafen Heinrich von Waldeck an, dass sie wegen des von ihm an ihrem Bruder, dem verstorbenen Herzoge Friedrich, und an den Ihrigen verübten Mordes und grossen Unrechtes und Schadens seine Feinde sein und darüber ihre Ehre gegen ihn bewahrt haben wollen. — 1401, den 15. Juni. K. C. 15.

Copie der vurwaringe.*)

Wetet Greue Hinrik van waldeghe dat wy Bernd vnd Hinrik van goddeſgnaden Hertogen *to Brunſwich* vnd to Luneborgh willet Juwe vigende weſen vmme des mordes vnd groten vnrechten vnd ſchaden

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

willen den gy an vnſem brodere Hertogen frederke zeligher vnd an den vnſen ghedan hebben. vnd willet vnſe ere an Ju bewaret hebben. Geuen to Tzelle In Sunte vitus daghe Indem eyn vnd verteynhunderdeſten Jare vnder vnſen Ingezegeln.

124. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg zeigen dem Ritter Friedrich von Hertingshausen an, dass sie wegen des von ihm an ihrem Bruder, dem verstorbenen Herzoge Friedrich, und an den Ihrigen verübten Mordes und grossen Unrechtes und Schadens seine Feinde sein und darüber ihre Ehre gegen ihn wohl bewahrt haben wollen. — 1401, den 15. Juni. K. C. 15.

Copie der vurwaringe.*)

Wetet her frederik van herthingeſhuſen dat we Bernd vnd hinrik van Godeſgnaden hertogen to brunſwik vnd to luneborch willet Juwe vyende weſen vmme des mordes willen vnd des groten vnrechtes vnd ſchaden, den gi an vnſem brodere hertogen frederike ſeligen, vnd an den vnſen gedan hebben, vnd willet des vnſe ere an Jw wol vorwaret hebben Geuen to tzelle an ſunte vitus dage in dem eynen vnd verteynhunderſten Jare vnder vnſen Inḡ.

125. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg zeigen dem Erzbischofe Johann von Mainz an, dass sie wegen des an ihrem Bruder, dem verstorbenen Herzoge Friedrich, und an den Ihrigen verübten Mordes und Unrechtes Feinde des Grafen Heinrich von Waldeck und des Ritters Friedrich von Hertingshausen sind. Wenn sie nun diese oder diejenigen, welche in deren Gefolge und auf dem Wege und mit beim Ueberfalle waren, heimsuchen, wenn sie ferner diesen allen oder einigen von ihnen Schaden zufügen, so wollen sie, falls dem Erzbischofe die Pflicht, dieselben oder deren Güter zu vertheidigen obliegt, sich gegen ihn deshalb nicht verantworten, sondern wegen dieses Schadens seine Feinde sein und, sollte es etwa wegen des Landfriedens nöthig sein, darüber ihre Ehre gegen ihn bewahrt haben. — 1401, den 15. Juni. K. C. 15.

Copie der vurwaringe.*)

Wetet Erwerdige in Got vader her Johan Ertzebiſchop to Mentze dat we Bernhard vnd hinrik gebrodere hertogen to Brunſwik vnd to luneborg vyende ſyn Greuen hinrikes van woldegke vnd hern frederikes van herthingeſhuſen vmme den mort vnd dat vnrecht, dat ſe an vnſem brodere hertogen frederike ſeligen vnd an den vnſen, beghan vnd gedan hebben, Weret nv dat we uppe de ergenanten eder uppe de, de in volghe vnd in verde, mede in der geſchicht geweſt ſin, ſochten, vnd den allen ſamentlik eder erer ienigem beſunderen, ienigen ſchaden deden, vnd gi an den eder an eren ghuden ienighen vordegeding hedden, welkerleye de ſchade were, eder wo ſik de makede eder to qweme, dar enwille we Jw nicht to antwerden, vnd willet des ſchaden Juwe vyende ſyn, vnd des vnſe ere an Jw vorwaret hebben wo we des van lantfredes wegene bedorũen Geuen to tzelle in Sunte vitus dage vnder vnſen Inḡ na godeſbort verteynhundert Jar na in dem erſten Jare.

126. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg schreiben dem Erzbischofe Friedrich von Cöln Folgendes. Auf sein und seiner Mitchurfürsten Bitten, zu einer Tagefahrt im vorigen Jahre nach Frankfurt zu kommen, ist ihm und seinen Mitchurfürsten zu Liebe und zu Ehren ihr Bruder, der verstorbene Herzog Friedrich und von ihnen beiden Herzog Bernhard dahin geritten. Auf der Rückkehr von dannen haben Graf Heinrich von Waldeck, Ritter Friedrich von Hertingshausen und deren Partei und Mitreiter ihren Bruder, den Herzog Friedrich, ermordet, seine und ihre Freunde gefangen genommen, dieselben beraubt und ihnen, den Herzögen, verderblichen Schaden gethan ohne alle Fehde und unvermuthet. Sie beide haben ihm und seinen Mitchurfürsten dies auch schon früher geschrieben und geklagt,

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

worauf er ihnen geantwortet hat, ihm sei die Sache von ganzem Herzen und inniglich leid, was sie ihm wohl glauben. Wegen jener Uebelthat und Bosheit wollen sie mit ihren Herren und Freunden darauf denken, einen Feldzug zu machen. Sie bitten ihn deshalb freundlich und dringend, seinen Amtleuten, Mannen und Unterthanen, namentlich in der Herrschaft Arnsberg zu gebieten, dass sie ihnen und ihren Freunden kein Hinderniss in den Weg legen und auch dem Grafen Heinrich von Waldeck, dem Friedrich von Hertingshausen und der Partei gegen sie und ihre Freunde keinen Beistand leisten. K. Cnept.

Erwerdige in gode vader leue here vnd biſunder frund. Als gi mit anderen iuwem myddekurfurſten vns vnd vnſen leuen broder hertogen frederike ſeligen am neyſten vorghangen Jare vp eynen dach to frankford by iw to ſin in iuwen breuen bidden leten. dar hen wy hertoge bernd vnd vnſe ergenante leue broder ſelige iw vnd anderen iuwen myddekurfurſten to leue vnd werdicheyden gereden weren. vnd in der weder reyſe van dannen Greue henrik van waldecge frederik van hertingeſhuſen rytter vnd ore party vnd mydderydere vnſen leuen broder ſeligen Irmordet vnſe vnd ſine frunde gevangen. dat ore genomen vnd vns vorderffliken ſchaden gedan hefft an alle veyde vnd vnbeſorgit als wy Jw vnd anderen iuwen myddekurfurſten dat mer geſcreuen vnd geclagen hebben. dar vp gi vns wedir ſchreuen dat Jw dat van gantzem herten vnd Innychliken let were des wẙ Jw wol getruwen. vmme ſulker oueldat vnd boſheit willen wy myd vnſen heren vnd frunden denken to herffarden, vnd bydden Jw fruntliken mit allem vlite dat gi willen beſtellen myd iuwen Amptluden Mannen vnd vnderſaten vnd nemeliken in der herſchop van Arnſberg dat ſe vns vnd vnſe frund nerghen ane hinderen vnd ok greuen henrike van waldecgen frederike van hertingeſhuſen vnd den partyen wedir vns vnd vnſe frund nicht to lecgen noch behulpen ſin alſe wy Jw des ghentzliken wol getruwen dat willent wy alle wege gerne vordenen wur we mogen Datum etc.

127. Verzeichniss des ausbezahlten Soldes und sonstiger auf den Feldzug gegen den Grafen von Waldeck bezüglicher Ausgaben. K. 0.

Henken haſeken X ß et VI̊ ß Item Hennen eyngelen V ß preter III ₰ vnde XV ß Item *Herman* patyner XX ß Helwich von dreferde XX ß vnde XXV ß Ludenhůſen XXI ß vnde VIII̊ ß Helwich Bere VIII ß Herman Bere VII̊ ß vnde XV ß Herman kote XXIII ß vnde XXIIII ß Item Wernher Nobeler XV ß vnde XXI ß Albert foget XX ß et XXV ß Item Henne foget XXXVIII̊ ß vnde XXIII̊ ß Item Hans frylingh XV ß vnde XXIIII ß Item Henne Reynfredes XV ß et XVI ß Item Henrik frylingh VI ß Item Herman pop XIII ß Item Gotte molner XVIII ß vnde XXII ß Item Henrik kerſtian XV ß Nolte Baken XVI ß Item Holtenvot X ß Item dem wegenner vor eyn Rad III ß et II ₰ Item vor teringe in der herberge I flor̃ Item vor rů foder VII ₰ Item dem ſmeide II ß et I̊ ₰ Item Hanſze van hardenberg XXIII̊ ₰.

Summa XXXVIII gulden IIII ſo̅l III obul̃.

Item I kroſſen vor beer do we reden Item I gulden et VIII bemeſcſſe ok vor ener amete.

Summa XXVII̊ punt et VI ₰.

Summa an gholde LXXI gulden preter II ſo̅l XIX ₰ warb̃.

128. Der edele Herr Heinrich von Homburg schreibt den Rittern Johann und Gerhard von Wetberge und Hartung von Frenke, den Knappen Otto und Johann von dem Werder und allen Rittern und Knappen in seiner Herrschaft Homburg, den Bürgermeistern, Rathsherren und allen biedern Leuten auf Schlössern, in Städten oder an anderen Orten seiner Herrschaft, ferner den Rittern Arnold von Zersen, Adolf von Holte und Burchard Bussche, den Knappen Johann und Hugo Post und allen anderen Rittern und Knappen

in der Herrschaft Schauenburg, ausserdem den Bürgermeistern und Rathsherren der Städte Hameln*), Rinteln, Stadthagen und Oldendorf unter Schauenburg Folgendes. Da seine Freunde, Mannen und Städte in seiner Herrschaft Homburg von dem Grafen Otto von Schauenburg durch ein Schreiben ernstlich gebeten worden sind, ihn dazu zu bewegen, dass er 300 löthige Mark, die ihm vom Grafen geliehen seien und wofür er demselben Münder verpfändet haben soll, zurückbezahle, so versichert er allen oben Genannten, an die sein Schreiben gerichtet ist, dass sie und seine Herren und Freunde nebst allen biedern Leuten seiner dazu mächtig sein sollen, dass er nichts weiter verlangt, als eine passende Tagefahrt, wo die von ihm und die vom Grafen mitzubringenden Briefe den Herren und Freunden beider zu lesen gegeben werden, um fest zustellen, was der eine dem andern zu antworten und zu thun verpflichtet ist, damit es also geschehe. Dies hat er dem Grafen schon früher angeboten und Tagefahrten deshalb gehalten, erklärt sich auch, obgleich der Graf es abgelehnt hat, noch dazu bereit. Die Beschuldigung, er suche Ausflüchte um Zeit zu gewinnen, ist unbegründet. Niemals wird er zögern, dasjenige zu thun, wozu die Ehre oder ein Versprechen ihn verpflichtet. Er ersucht alle, an die sein Schreiben gerichtet ist, Obiges in seinem Namen dem Grafen anzubieten und erklärt, dass sie seiner hierzu mächtig sein sollen. — 1401, den 23. Juni. K. Cnopt.

An de geſtrengen rittere hern Johan. hern gh̃ van wetbergen hern Hartunge van frenke An de ſtrengen knapen otten vñ Johan broderen geheten van dem werdere vñ an alle rittere vñ knapen wonaftich in vnſir herſcop to homborg Burgermeſteren Ratmannen vñ allen bederuen luden wonaftich vp ſloten vñ an ſteden. efte in anderen ſteden in vnſir herſcop to homborg Vortmer an de ſtrengen hern arnde von czerſne Rittere hern alue van holte vñ hern Borch̃ buſſchen rittere an de ſtrengen knapen Johan vñ hugen

---

*) Auf die Stadt Hameln beziehen sich folgende drei Urkunden.

1. Herzog Heinrich von Braunschweig verkauft dem Rathe der Stadt Hameln eine jährliche Abgabe von der Probstei zu Hameln und ein Viertel der Vogtei über die Mühlen der Canonici zu Hameln auf Wiederkauf und belehnt ihn damit. — 1317, den 10. September. N. O.

Wi gnade Godes. Hertoghe Hinrich to Bruneſwich, bekennet alle. den ienen. die diſſen Brief ſet vnde horet, Dat wi mit willen, vnde vulbort, al. vnſer. rechten eruen hebbet vor koft vſe Seſteyn punth gheldes, de wi hadden in der proueſtige, to Hamelen, vnde den verden del, der voghedie ouer de Molen, der. kanonike to Hamelen, mit aller ſlachten nut, enen rechten kop, deme rade to Hamelen nyghe, vnde alt, vnde hebbet ſe dar mide be lenet, en recht leen, vor hundert Mark vnde Twintich lodighes ſilueres, mit vnder ſcede, de Seſteyn punth gheldes, vnde den verden del der voghedie alſo. hir vore beſcriuen is, moghe we wider copen vmme alſo vele ſilueres alſo hir vore beſcriuen ſteyt, of is vns gheluſtet, vns ſelben, vnde vnſen rechten erben, mit vnſeme eghenen ſiluere, dur leue vnde vruntſcap, diſſes kopes vnde lenes, ſcole we ere rechte waren weſen, vnde vnſe rechten eruen, vor aller leyge anſprake. Diſſer rede ſin Thughe, her Grubo van deme Grubenhaghen, her Tyle von Aldendorpe, Nonecalf, vnde lentfert van Edemiſſe, vnde anderer bederuer Lude ghenoch, Dat. diſſe rede ſtede vnde vaſt bliue, des is diſſe ſcrift beſeghelet mit vnſeme Inghefighele, Diſſe Brief is ghegheuen van Johannis. hant van Rumeſpringhe, vnſes Scriueres, . des Sonauendes na vſer vrowen daghe der leteren, in deme Seuentegheden iare bouen Duſent vnde Drehundert iar dat god gheboren wart.

2. Herzog Ernst von Braunschweig verpfändet mit Bewilligung seiner Gemahlinn Adelheid dem Ritter Friedrich Schulthete (Schultheiss), der Hilleke, Frau desselben, und zur treuen Hand beider dem Arnold Hake, den Bürgern und dem Rathe der Stadt Hameln eine jährliche Abgabe des Rathes und der Stadt, 40 Pfund hamelscher Pfennige betragend, und die Vogtei und das Gericht zu Hameln ausserhalb und innerhalb der Stadt über die Vogtleute und über Vogtgut. — 1336, den 9. Juni. N. O.

Van der gnade goddes we Hertoghe Erneſt van brunſw̃. be kennet openberlike in deſſeme breue. dat we mit gůder vordachticheit. vnde mit witſchap vnde willekore vrůwen alheide vnſer eliken huſſrowen vnde aller vſer rechten eruen. hebbet ghe ſat vnde ſettet in duſſeme ſelven breue. den Erbaren luiden. Hern frederike ſchultheten. vern hilleken ſiner echten huſſrowen. vnde eren rechten eruen. vnde to eren truwen handen arnolde Haken, vnde vnſen ghe truwen borgheren. deme Rade vnde der Stad to Hamelen, de vertich pund gheldes hamelſcher penninge, de de ſilue Rad vnde ſtad vns aller iarlikes ſint plichtich to gheuende. io vppe ſinte mertines dach. Vnde de voghedyge vnde dat ghe richte to Hamelen en buten vnde en binnen. ouer de voghed luide vnde ouer voghet gůt. de luide. vnde alle dat. dat in de voghedyge hort. vor drehundert mark lodighes ſiluers hamelſcher witte vnde wichte. Mit vnder ſchede alſe hir na ghe ſcreuen ſteit. dat we ne ſchůlet noch en můghet de vertich pund gheldes. voghedyge. vnde

Poſte vñ an alle rittere vñ knechte wonaftich in der herſcop to Schowinborg, vortmer an de wiſen lude Ratmeſtere vñ Ratmanne der ſtede Hameln Rinteln greuenalues hagen vñ oldendorpe vnder Schowinborg vñ vortmer an alle bederuen lude de duſſen bref ſeen eder horen leſen Scriue wi her heinr̃ here to homborg vnſſen vruntliken grut alle den Jennen de vnſe frunt ſint Alſe de edele her otte greue to holſten to Stormde vñ to Schowinborg vnſe neue geſcreuen heft vnſſen vrunden. mannen vñ ſteden in vnſſir herſcop to homborg manigerleie deghedinge vñ ſe ernſtliken gebeden in ſynem breue dat ſe vns berichten dat wi ome dre hundert lodige marc wedder geuen de he vns gelent hebbe dar wi ome Munder ſcullen vorgeſat hebben dat hebbe wi wol vorſtån des wetet guden vrunde dat gi vñ vnſe heren vñ frunt vñ alle bederue lude vnſir dar wol to mechtig ſcullen weſin dat wi nicht enbegeren wen legeliker dage vnd vnſſir beider breue dar to bringende vñ to leſende vnſir beider heren vñ vrunt wes vnſir eyn dem anderen plichtig ſy to antwurdende vñ to donde dat dat alſo gha dit hebbe wi ome wol eir geſcreuen vñ geboden vnd dage dar vp geholden dat he dat alſo nicht geuen eder nemen wolde efte nemen eder geuen alſo ſek dat in dem rechten geborde vñ des en is an vns neyn bruk geworden vñ wi willen deme noch alſo gerne volgen dar gi vnſir wulmechtig to weſen ſcullen. Hir enbouen ſcrift vnſe ergeñ neue to male ſcherpliken ouer vns wi nemen hulperede dar wi ome dat mede vore vortheen Des wetit dat wi node Jenige hulperede nemen wolden dar wi ome efte Jemende icht mede vortheen wolden des wi van ere efte van breuen wegen plichtig weren bidde wi iv alle guden vrunde mit flite dat gi dit vor vns beiden vñ vnſir hir mechtig to ſin dat wille wi gerne vurſculden we duſſes breues vtſcrift wille de neme ſe vñ late den bref vortgan. Scriptum homborg in vigilia Johannis baptiſte martiris anno quadringenteſimo primo.

---

ghe richte. mit en ander nicht loſen. er ſinte mertines daghe de nu neiſt kumpt vort ouer ein iar. Dar na auer mûghe we aller iarlikes wannes vns ghe luſtet. de vertich pund gheldes. voghedyge vnde ghe richte mit en ander van on loſen vor drehundert mark lodiges weleke tit dat we on dat ſiluer twiſchen wynachten vnde middenſomere binnen hamelen witlike be taleden. mit hamelſcher witte vnde wichte. Ouch en mûghe we de vertich pund gheldes to ner tit loſen, wene loſen de voghedyge vnde dat ghe richte. mit den vertich punden gheldes. Wille we auer de voghedyge vnde dat ghe richte, alſe hir vore ghe ſcreuen ſteit loſen ane de vertich pund gheldes dat mûghe we don na ſinte martines daghe de nů neiſt kumpt. vor hunderť lodighe mark. vnde aller iarlikes wannes vns ghe luſtet. deſte we on de be talen twiſchen wynachten vnde middenſomere. binnen hamelen witliken mit hamelſcher witte vnde wichte. To eineme orkůnde deſſer rede. hebbe we hertoghe Erneſt de vorghenante on duſſen bref ghe gheuen be ſeghelet mit vnſeme inghe ſeghele vnde willen dat ſtede vnde gantz holden. Vnde we alheid van der gnade goddes Hertoghinne to brunſw̃ to ener be tughinge, dat we dit ghe willekoret hebbet vnde ghe wůlbordeſ. ſo hebbe we on ouch duſſen bref be ſeghelet mit vnſeme Inghe ſeghele. Duſſer rede der ſint tughe. de Edelen heren. Greue herman van Euerſtene. Greue otte ſin broder de proueſt is to hamelen. vnde de Erſammen luide. Her Cord van beghe. Her floreke van vreſenhoſen. riddere. Her cord van warmeſtorp, ſangmeſter to Embeke. vnde dyderic van bremen knecht. Vnde we alle de hir vor tughe ſtat. to eneme orkunde dat we ouer duſſen deghedinggen ſint ghe weſen. hebbe we dor bede willen vnſes iuncheren Hertoghen Erneſtes von brunſw̃. vnſe inghe ſeghele ghe henggen an duſſen bref. De is ghe gheuen na der iartal goddes bort. Drittenhundert iar. in deme ſeſten vnde Drittigheſten iare. des neiſten ſondaghes vor ſinte vitus daghe.

Gedruckt in Leibnitii Script. rerum Brunsv. Tom. II, pag. 516.

3. Knappe Hildebold von Beveren verträgt und sühnet sich mit dem Rathe der Stadt Hameln, gegen den er wegen Johanns von dem Werder Fehde geführt hat. — 1393, den 17. Juni. H. 0.

Ek Hildebold van Beueren knape bekenne in dûſſem breue vnder mynem Inghe ſegele vnde betughe openbare dat ik my vruntliken vnde wal vordreghen hebbe mit den wiſen beſchedenen mannen deme Rade to Hamelen vmme de vede de ik mit on ghehad hebbe van Johannes weghen van deme werdere vnde alle ſchelinge vnde vnwillen den ik mit on ghehad hebbe wente an dûſſe tyd alſo dat ik on vruntliken danken Vnde ik noch nemand van myner weghen wille noch enſcolet ſe nummermer engen bedeghedingen noch beſpreken dar vmme Jenigherleye wys Vnde hebbe on dar vp eyne gůde sone ghegheuen vnde ghedan Vnde loue on dyt in guden truwen ſtede vnde vaſt to holdende ane arghelift Vnde wy Hughe poſt vnde Henrik van Hordeſſen knapen des dat wy hir an vnde ouer ghe weſen hebbet do al duſſe vorſcreuenen ſtucke ſchuden ſo hebbe wy dor beyder bede willen vnſe Inghe ſegele mede ghehangen to důſſem breue Datum Anno domini Milleſimo Trecenteſimo Nonageſimo tercio feria Tercia infra Octauas Corporis chriſti.

129. Richard Grove und Hartwich Schroder, Bürger zu Hamburg, bescheinigen, dass der Zöllner Gottfried zu Schnakenburg statt der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg ihnen 40 Mark Pfennige aus dem Zolle zu Schnakenburg bezahlt hat. — 1401, den 1. Juli. K. O.

Ik Richard groue vnd hartwich ſcroder Borghere to hamborch Bekennen openbare in deſſem breue vor alleſweme dat godfridus tolner to ſnakenborch vns fruntliken vnd wol to dancke betalet hefft vertich mark pennynge van dem tolne to ſnakenborch van der hochebornen furſten wegen hern berndes vnd hern hinrikes hertogen to Brunſwich vnd to Luneborch. vnd wi vnd vnſe eruen latet deſſe vorbenompden furſten vnd ere eruen deſſer ſummen geldes quid ledich vnde los. Des to mereren Bekantniſſe hebbe wi vnſe Ingeſegele witliken gehangen an deſſen breff Na godes bord verteynhundert Jar dar na In dem erſten Jare in dem hilgen Auende vnſer vrowen viſitationis.

130. Bischof Detlef von Ratzeburg überlässt das Patronatrecht über die Kirche zu Siebeneichen dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg tauschweise für das Patronatrecht über die in der Nähe des bischöflichen Schlosses Schönberg gelegene Kirche zu Carlow.*) — 1401, den 2. Juli. K. O.

Detleuus dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Razeburgenſis Ad perpetuam rei memoriam Ex iniuncto nobis vehementer incumbit officio. vt ad ea que eccleſiarum nobis ſubiectarum bonum et tranquillum ſtatum promouent, et earum vtilitatem reſpiciunt, paternis affectibus intendere, et quantum poſſumus ad effectum debitum ſolicite perducere debeamus Sane cum eccleſia parrochialis in Seueneken noſtre dioceſis. ad Collacionem et diſpoſicionem noſtram et Epiſcopi Razeburgenſis pro tempore exiſtentis ſolum et in ſolidum

*) Der Bischof von Ratzeburg hatte die in den beiden folgenden Urkunden bezeichneten Erwerbungen im Kirchspiele Carlow gemacht.

1. **Bischof Heinrich von Ratzeburg überlässt mit Zustimmung seines Domcapitels dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg die Herrlichkeit und Obrigkeit und das Eigenthum über die Dörfer Farchau „Tangmer“ und Pötrau und bezahlt ihm ausserdem 600 Mark lübeckischer Pfennige. Dafür empfängt er von dem Herzoge tauschweise wieder die Herrlichkeit und Obrigkeit und das Eigenthum über Hof und Burg Stove und über die Dörfer Stove, Cronscamp und Neschow mit besonderen ihm vom Herzoge daran überlassenen Freiheiten und Vorrechten. — 1377, den 8. April. K. O.**

In Nomine dominj Amen.. Ad perpetuam rei memoriam.. Nos Hinricus dei et apoſtolice ſedis gracia.. Epiſcopus Razeburgenſis., Tenore preſencium recognoſcimus lucidius et teſtamur., Quod matura deliberacione. ac tractatu. diligenti prehabitis. cum Religioſis et honorabilibus viris. dominis Gherardo. prepoſito. Ludero.. priore. et Capitulo eccleſie noſtre Razeburgenſis. de ipſorum communj conſilio. beneplacito et conſenſu., pro dominio directo Superioritate et proprietate., Necnon tranſlacione dominij. ceteriſque graciis. libertatibus et prerogatiuis in Curia Sthoue et fortalicio., necnon villis Sthoue. Croneſcampe. et Netzkowe. ac in ipſarum attinenciis terminis et limitibus vniuerſis., nobis noſtriſque Succeſſoribus.. Epiſcopis Razeburgenſibus. per Illuſtrem principem et dominum noſtrum kariſſimum. dominum Ericum ducem Saxonie Angarie et Weſtfalie. rite et racionabiliter venditis. ac eciam bona et ſpontanea voluntate dimiſſis., Nos vltra Sexingentas marcas denariorum lubicenſium. quas ipſi domino duci integraliter perſoluimus., Eidem nichilominus domino duci ſuiſque heredibus. noſtro et noſtrorum ſucceſſorum.. Epiſcoporum Razeburgenſium nomine. liberaliter viceuerſa dimiſimus et tenore preſencium dimittimus. directum duntaxat dominium Superioritatem et proprietatem villarum. Verghowe Tagmer et Potherowe. et ſuarum attinenciarum. tunc ad nos et noſtram menſam epiſcopalem ſpectancium. prout hec omnia et ſingula in literis eiuſdem domini ducis. nobis et noſtris Succeſſoribus.. Epiſcopis Razeburgenſibus. de et ſuper omnibus et ſingulis premiſſis liberaliter collatis et conceſſis plenius continentur., Renunciantes eciam. noſtro et eorumdem noſtrorum Succeſſorum nomine. omnj actionj. excepcionj. defenſionj. omnjque iuris auxilio Canonici et Ciuilis quibus premiſſa vel premiſſorum aliquod impugnarj poterit in iudicio vel extra. quomodolibet vel infringj. In quorum omnium euidens teſtimonium noſtrum Sigillum. vna cum Sigillis.. prepoſiti et Capituli Supra et infra ſcriptorum preſentibus eſt appenſum., Et Nos Gherardus dei gracia.. prepoſitus. Luderus.. prior. Totumque Capitulum eccleſie Razeburgenſis recognoſcentes omnia et ſingula premiſſa de noſtro conſilio. beneplacito et conſenſu proceſſiſſe. in ipſorum omnium euidencius teſtimonium. preſentes literas Reuerendi in chriſto patris et dominj noſtrj. dominj Hinrici.. Epiſcopi., noſtris.. prepoſiti et Capituli predictorum Sigillis. pariter cum Sigillo eiuſdem dominj noſtrj.. Epiſcopi iuſſimus firmiter communirj.. Datum Razeborgh in loco Capitularj Anno dominj Milleſimo Trecenteſimo Septuageſimo Septimo feria quarta poſt dominicam Quaſi modo genitj.. Preſentibus Honorabilibus et Diſcretis viris. dominis Nicolao

hactenus pleno Jure pertinuerit. Excepto quod nonnulli militares de vaſallagio Illuſtris principis et Magnifici domini Erici ducis Saxonie exiſtentes Juſpatronatus ipſius eccleſie predicte racione fundacionis ſe habuiſſe ab antiquo, et de preſenti habere contendant, Proinde Rectores eiuſdem eccleſie qui fuerunt pro tempore, multas et graues perſecuciones ab eiſdem vaſallis paſſi ſint, in tantum quod a tempore cuius contrarij non eſt memoria, Rectores prefate eccleſie pro tempore exiſtentes. oportebat recognoſcere. quod a vaſallis eccleſiam ipſam tenerent et haberent, et quod hoc recuſantes facere eccleſiam ipſam relinquere cogebantur Cum itaque dicta parrochialis eccleſia in Seueneken cum ſuis Juribus poſſeſſionibus et pertinencijs longius ab eccleſia noſtra Razeburgenſi. et in ducatu Magnifici principis et Illuſtris domini Erici ducis Saxonie ſituata ſit, ac idem dux et heredes ſui predictam eccleſiam in Seueneken et Rectores ipſius pro tempore exiſtentes in perſonis rebus et Juribus ſuis ab huiuſmodi inſultibus et perſecucionibus potenter defendere valeant, et in bono ſtatu conſeruare. Et eccleſia parrochialis in Carlow, cuius Juſpatronatus ad prefatum dominum ducem et heredes ipſius hactenus pertinuerit prope Caſtrum noſtrum Schönenberge ſit conſtituta Ea propter nos cupientes rectoribus eiuſdem eccleſie in Seueneken pro tempore exiſtentibus, ac ipſius eccleſie. necnon Jurium et pertinenciarum ipſius indempnitatibus ſolicitudine paterna conſulere et tantis periculis oportunis remedijs quantum poſſumus obiuare, Commutacionem predicte parrochialis eccleſie in Seueneken ad nos tamquam ad Epiſcopum Razeburgenſem. ut premittitur ſolum pertinentis conſenſu Capituli noſtri ſi ipſorum interſit ad hoc accedente, pro eadem eccleſia parrochiali in Carlow, cuius Jus patronatus ſeu Juſpreſentandi ad prefatum dominum ducem hucuſque pertinuit meliora et vtiliora dicte parrochialis eccleſie in Seueneken et ipſius pro parte rectoribus et Juribus ipſorum proſpicientes, omni modo via et Jure, quibus melius et efficacius poſſumus deliberacione matura prehabita, cum debita ſolempnitate fecimus, et eciam tenore preſencium dictam Commutacionem facimus Ita videlicet ut Juſpatronatus

---

decano eccleſie Guſtrowenſis. Ludolpho .. Rectore eccleſie parrochialis in karlowe. Johanne kynd. Johanne Coreatoris, Hinrico Grijs perpetuis in eccleſia noſtra Razeburgenſi. vicariis. et aliis quam pluribus fide dignis. teſtibus ad premiſſa.

2. Bischof Heinrich von Ratzeburg überlässt vor dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg mit Zustimmung des Domcapitels dem Knappen Detlef von Gronowe die Dörfer Farchau, „Tangmer“ und Pötrau, mit den Mühlen zu Farchau und Pötrau, mit allen Höfen der Dörfer, mit dem Patronatrechte zu Pötrau, mit Zehten, Zins, Beede, Schweineschnitt, Bewässerung, Fischerei, Wasserläufen, mit dem Gerichte über Hals und Hand und mit der niederen Gerichtsbarkeit, überhaupt mit allem Zubehör, ausgenommen die Herrlichkeit und Obrigkeit und das Eigenthum über die Dörfer und deren Zubehör, welche Gerechtsame er dem Herzoge überlassen hat. Dafür und für 800 Mark lübeckischer Pfennige empfängt er von Detlef von Gronowe tauschweise den Hof zu Stove mit der Burg und Mühle und die Dörfer Stove, Cronscamp und Neschow im Kirchspiele Carlow. — 1377, den 8. April. K. 0.

In Nomine Dominj Amen .. Ad perpetuam rei memoriam ., Nos Hinricus dei et apoſtolice ſedis gracia .. Epiſcopus Razeburgenſis. Tenore preſencium recognoſcimus lucidius et teſtamur ., Quod matura deliberacione. ac tractatu diligenti prehabitis cum Religioſis et Honoſabilibus viris. dominis Gherardo. prepoſito. Ludero .. Priore. et Capitulo eccleſie noſtre Razeburgenſis. de ipſorum communj conſilio. beneplacito. et conſenſu. iuſto permutacionis tytulo. Rite et racionabiliter dimiſimus ., ac coram Inclito principe domino noſtro kariſſimo. domino Erico duce Saxonie. Angarie et Weſtfalie. reſignauimus. et preſentibus reſignamus ., Strennuo viro Detleuo de Gronowe .. armigero. ſuiſque heredibus imperpetuum pro Curia ſua Sthoue et fortalicio. ac molendino ., Necnon pro villis ſuis Sthoue. Croneſcampe. et Netzkowe. in parrochia karlowe ſituatis. ac vniuerſis et ſingulis ſuis attinencijs. Juribus et pertinencijs. prout in ſuis terminis et diſtinctionibus comprehenſe dinoſcuntur. et ad predictum Detleuum ſuoſque anteceſſores pertinuerunt et pertinere conſueuerunt. eciam iuxta tenores literarum. dominj .. ducis et Detleuj predictorum. de et ſuper huiuſmodi permutacione conſcriptarum. nobiſque et noſtris ſucceſſoribus per ipſos collatarum .. Villas noſtras Verghowe. Tangmer. et potherowe cum molendinjs dictarum villarum Verghowe et potherowe ., Cum omnibus et ſingulis ipſarum villarum manſis Juribus. eciam patronatu eccleſie parrochialis in potherowe et ipſarum pertinenciis. cum omnibus vtilitatibus. libertatibus. et commoditatibus. Cum decimjs maioribus et minutis. Cenſibus. precarijs cum inſciſione porcorum ., Cum agris cultis et incultis. pratis. paſcuis. lignis. ſiluis. nemoribus. rubetis paludibus. ceſpitibus. vijs et inuijs. exitibus et regreſſibus. cum ſtangnis et aquis huiuſmodi villis adiacentibus ., Cum vniuerſis inſtangnacionibus. tam antiquis quam modernis. eciam per nos a domino noſtro. duce predicto. iuxta tenores ſuarum literarum ad noſtrum molendinum Verghowe predictum comparatis. cum ſingulis piſcinis. piſcaturis maioribus et minoribus. et aliis

et Juſpreſentandi, nobis et in perpetuum ſucceſſoribus noſtris. Rectores ydoneos ad prefatam eccleſiam in Seueneken, quotiens ipſam ex nunc vacare contigerit canonice inſtituendos, ad predictum Magnificum principem dominum Ericum ducem Saxonie et ipſius heredes, necnon omnimoda Collacio et libera diſpoſicio predicte eccleſie parrochialis in Carlow. ad nos tamquam ad Epiſcopum Razeburgenſem. et ſucceſſores noſtros ex nunc in perpetuum pertinere debeant Juribus et Juriſdictionibus epiſcopalibus in eiſdem eccleſijs, et ipſarum Rectoribus, nobis et ſucceſſoribus noſtris ſemper ſaluis et integraliter reſeruatis. volentes et decernentes dictam Commutacionem omnino debere viribus ſubſiſtere, et a nullo ſucceſſorum noſtrorum quomodolibet retractari In cuius Commutacionis noſtre teſtimonium preſentes literas Sigillo noſtro fecimus communiri. Et Nos Ericus dei gracia dux Saxonie Angarie et Weſtfalie tenore preſencium recognoſcimus, quod nos de conſenſu heredum noſtrorum Commutacionem Juriſpatronatus predictam, cum Reuerendo patre domino detleuo Epiſcopo Razeburgenſi. omni modo et forma premiſſis pro nobis et in perpetuum heredibus et ſucceſſoribus noſtris deliberate ſcienter et ſponte fecimus ac eciam facimus, et preſentes literas inde confectas Sigillo noſtro ſtabiliri iuſſimus ad perpetue robur firmitatis. Datum et actum Razeburg Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo primo In feſto Viſitacionis Beate Marie virginis que eſt ſecunda dies Menſis Julij Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto patris et domini noſtri Bonifacij diuina prouidencia pape noni anno duodecimo Preſentibus honorabilibus et diſcretis viris domino Volrado Schŏtzen et Alberto Wŭlff Canonicis eccleſie Razeburgenſis Ghotſchalko de Tzŭlen. henrico Schacken et Nicolao Wulff armigeris Teſtibus ad premiſſa.

131. Die Bürgermeister und Rathsherren der Stadt Lübeck überlassen dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg und seinen Söhnen Erich und Johann das Schloss und Weichbild Bergedorf, die beiden Kirchspiele

---

aquis et earum fluctibus. fructibus et vtilitatibus. Cum pleno iure maiorj et minorj videlicet colli et manus. et inferiorum indiciorum. prout hee ville in ſuis terminis et diſtinctionibus comprehenſe dinoſcuntur. et ad nos ac noſtram menſam epiſcopalem hactenus liberius pertinere conſueuerunt nobis eciam et noſtris ſucceſſoribus Seu aliis quibuſcumque hominibus in premiſſis villis et earum attinencijs penitus nichil reſeruantes. per dictum Detleuum et ſuos heredes perpetuis temporibus libere et pacifice poſſidendas., Saluo duntaxat directo dominio. Superioritate et proprietate. quas predicto domino noſtro duci. iuxta tenores literarum ſuarum premiſſarum dimiſimus in villis et ipſarum attinencijs antedictis. Inſuper vltra predictas villas noſtras et alia ſuperius enarrata eidem Detleuo dimiſſas per nos vt premittitur. ipſi Octingentas marcas lubicenſium denariorum. in recompenſam maioris valoris Curie et villarum ſuarum premiſſarum et ipſarum attinenciarum nobis et noſtris ſucceſſoribus per ipſum Detleuum dimiſſarum ſuperaddidimus et integraliter exſoluimus., ac eciam promiſimus et tenore preſencium promittimus dicto detleuo et ſuis heredibus plenam Warandiam earumdem villarum et omnium ſuarum diſtinctionum et pertinenciarum. prout in terra ius ixiſtit., Et nichilominus volumus et debemus. eidem Detleuo et ſuis heredibus. villas premiſſas cum omnibus attinencijs ſuis. ab omnibus hominibus ſuper ipſis. vel ipſarum aliqua loqui volentibus. cuiuſcumque ſexus. aut condicionis fuerint. et iurj ſtare volentibus. ſub noſtris laboribus. expenſis et periculis plenarie et perfecte diſbrigare., Renunciantes eciam pro nobis et noſtris ſucceſſoribus.. Epiſcopis Razeburgenſibus. omnibus Juribus. proprietatibus. libertatibus. vtilitatibus et commoditatibus. que nobis in premiſſis quocumque modo conpetebant. vel in futurum conpetere poſſent., Necnon omnibus actionibus. excepcionibus. defenſionibus. et ſingulis adiuuantibus ſermonibus. reſtitutionj in integrum. literis et priuilegiis. a ſede apoſtolica vel aliunde in forma iuris vel gracie impetratis. vel impetrandis. et generaliter omnj iuris auxilio Canonici et Ciuilis. quibus premiſſa. vel ipſorum aliquod in iudicio vel extra poſſet inpugnarj quomodolibet vel infringj.. In quorum omnium euidens teſtimonium noſtrum Sigillum. vna cum Sigillis.. prepoſiti et Capituli Supra et infra ſcriptorum. preſentibus eſt appenſum., Et Nos Gherardus dei gracia. prepoſitus. Luderus prior. Totumque Capitulum eccleſie Razeburgenſis. recognoſcentes. huiuſmodi permutacionem. ac omnia alia et ſingula premiſſa. de noſtro conſilio. beneplacito et conſenſu proceſſiſſe. in ipſorum omnium euidencius teſtimonium preſentes literas Reuerendi in chriſto patris et dominj noſtrj. dominj Hinrici Epiſcopi. noſtris.. prepoſiti et Capituli predictorum Sigillis. pariter cum Sigillo eiuſdem dominj noſtri Epiſcopi iuſſimus firmiter communirj.. Datum Razeborgh in loco capitularj Anno dominj Milleſimo Trecenteſimo Septuageſimo Septimo feria quarta poſt dominicam Quaſi modo genitj.. Preſentibus Honorabilibus et Diſcretis viris. dominis Nicolao Decano eccleſie Guſtrowenſis. Ludolpho.. Rectore eccleſie parrochialis in karlowe. Johanne kynd. Johanne Coreatoris. Hinrico Griis perpetuis in eccleſia noſtra Razeburgenſi. vicariis. et quam pluribus aliis fide dignis. teſtibus ad premiſſa.

Kuralake und Altengamme*), Geesthacht und den halben Wald, den Antheil des verstorbenen Herzogs Erich an dem Lande Hadeln, dazu den Hof, das Dorf, die Mühle und die Feste Golnitz, welche Güter der verstorbene Herzog der Stadt verpfändet hat. Sie behalten sich jedoch Möllen) mit allem andern vom Herzoge nachgelassenen Gute als ihr Pfand vor. Es wird bestimmt, wie es gehalten werden soll, wenn die Herzöge auf Verlangen der Stadt an einer Fehde oder an einem Kriege Theil nehmen, worin sie**

*) Ueber Altengamme und andere Ortschaften in den Vierlanden geben folgende Urkunden Nachricht.

1. Die Ritter Heinrich von Wittorpe, Albrecht Zabel, Otto Holste und Ludolf Schorleke versprechen dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg, dass Ritter Otto Holste das Eigenthum und den Zehnten zweier Höfe zu Neuen-Gamme von dem Kloster Reinbeck innerhalb dreier Jahre wieder einlösen soll. — 1312, den 27. December. **L. 0.**

Nos hinricus de wittorpe. albertus zabel. Ot holsste. Ludolfus scorleke milites. omnibus presentia visuris salutem in Domino. Tenore presentium recognoscimus pubplice protestantes. quod Domino nostro Erico Ducj saxonie fide data promisimus quod Dominus Ot holsste infra triennium redimere debet heghendum et decimam de duobus mansis expositam scitam in Noua gamma. quam exposuit preposito et clausstro santemonialium in rengnebeke promittimus et promisimus dicto Domino erico firmiter et fideliter obseruari redimendo heghendum infra tempus jam prescriptum. In cuius rej Testimonium nostra Sigilla presentibus sunt appensa. Datum Louenburch anno Dominj M CCC XII in die beati Johannis ewangeliste.

2. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg bewilligt dem Abte und Convente zu Scharnebeck aus Dankbarkeit für ihren reichlichen Beitrag zu seinem Lösegelde*), dass, wer von ihren Bauern oder Untersassen zu Kirchwerder und Gamme sie verlässt und von dem Gute fortzieht, seine Gebäude abbrechen und mit sich nehmen darf und dass der Abt oder der Convent sie ihm nicht zu bezahlen braucht, ferner dass sie, wenn der Herzog nicht durch besondern Befehl ihnen die Ausfuhr des Getreides hindert, ihren Zins aus dem Bruchlande Kirchwerder und Gamme ohne Erlaubniss seiner Vögte und Amtleute wegfahren lassen dürfen. — 1318, den 22. October. **L. 0.**

Ericus dei gratia dux Saxonie Angarie et westfalie Omnibus presens scriptum visuris vel audituris Salutem in domino. *Libertates* quas de gratie nostre liberalitate sperantibus indulgere solemus ad commodum. sic nostrarum muniri volumus testimonie literarum vt contra quoslibet prauorum incursus. robur optineant et validum firmamentum Igitur tenore presentium recognoscimus et pupblice protestamur. quod quia viri religiosi abbas et conuentus grisеorum in Scermbeke. se ad subsidium redemptionis nostre liberales fructuosos et beniuolos exhibuerunt et cum ipsis ad recompensam huiusmodi beniuolentie ex merito obligemur. damus et concedimus ipsis ex liberalitate gratie nostre, quod si quemquam colonorum aut subditorum dicti conuentus. in kerchwerder et in gamma commorantium. ab ipso conuentu et bonis eiusdem cedere contingeret, edificia sua infringere et libere deducere *possit* quocunque placet nec abbas aut conuentus ipsa edificia eisdem colonis soluere compelletur. Preterea annuimus et concedimus quod predictus abbas et conuentus. censum ipsorum. qui ex dicta palude kerchwerder et gamma ipsis prouenerit. quocunque ipsis placuerit deduci faciant nostris aduocatis et officiatis irrequisitis. nisi nos ex mandato speciali euectionem annone siue census dicto conuentui duxerimus inhibendam ad obseruantiam premissorum presens scriptum nostri Sigilli robore consignatum ipsi conuentui jussimus presentari. Huic facto presentes fuerunt et testes sunt. Jo. de Crummesse. Hinr. Dethl et walr fratres de duuense et Bertoldus de Ritzerowe milites nostri et quam plures alij fide digni Datum anno domini M CCC XVIII In die Seueri confessoris. in Castro nostro Raceborgh per manum vlrici notarii nostri.

3. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg bewilligt dem Probste Geriach, der Priorinn und dem ganzen Convente zu Lüne aus Dankbarkeit für ihren reichlichen Beitrag zu seinem Lösegelde*), dass während der nächsten vier Jahre jedermann in ihrer Windmühle zu Kirchwerder mahlen darf und sie von der Mühle den gewöhnlichen Mahllohn erhalten sollen. Nach den vier Jahren aber steht es in seiner Willkühr, ob er ihnen die Mühle ferner gestatten oder verbieten will. Ausserdem bewilligt er dem Probste und Convente, dass sie ihren Zins von ihren Gütern in seinem Lande ohne Erlaubniss seiner Vögte und Amtleute und ungeachtet eines gegen die Getreideausfuhr aus seinem Lande von ihm etwa zu erlassenden allgemeinen Verbotes wegfahren lassen dürfen, falls er es ihnen nicht aus irgend einem Grunde besonders verbietet. — 1318, den 14. November. **L. 0.**

Ericus dei gratia dux Saxonie. Angarie et westfalie. Omnibus presens Scriptum visuris. vel audituris. Salutem in domino, Actiones hominum obliuionis scrupulus plerumque consumeret. nisi scripturarum aut testium fideli presidio munirentur, *Igitur* ad noticiam vniuersorum cupimus peruenire, quod, quia honorabilis vir dominus Gherlacus. prepositus Sanctimonialium in Lune et.. Prioriſſa, totusque conuentus ibidem, se. ad subsidium redemptionis nostre, pro possibilitate sua liberales fructuosos. et *beniuolos* exhibuerunt. et cum ipsis ad recompensam huiusmodi beniuolentie ex merito obligemur. damus et annuimus vt ad molendinum ipsorum aereum quod habent in kerkcwerdere. omnes volentes. licite molere possint, per quatuor annos immediate *sequentes*, a

*) Cfr. Theil I, Einleitung, pag. LVI.

wegen des zwischen Elbe und Möllen gelegenen, Delvenau) genannten, Grabens geräth. — 1401, den 13. Juli. K. O.**

Wy Borghermeſtere, vnde Radmanne, der Stad, to Lubeke, bekennen vnde betughen, openbar. In deſſem vnſem openen breue, vor alſweme, dat wy vm de ſchelinge, de de was twiſſchen den Irluchtighen vorſten, heren Erike, dem elderen hertighen to Saſſen, to engeren, vnde to weſtphalen, Erike, vnde Johanne,

---

preſenti feſto Martini computandos. et quod idem prepoſitus et Conuentus de ipſo molendino emolimentum et fructum recipiant ſicut alias generaliter recipi eſt conſuetum, In optione tamen noſtra erit, vtrum finitis hijs quatuor annis. ipſis dictum Molendinum licentiare vlterius an prohibere velimus, Preterea concedimus eiſdem prepoſito et conuentui, vt cenſum ipſorum. qui ipſis de bonis ipſorum. que habent in terra noſtra peruenerit, quocunque ipſis placuerit, deduci faciant irrequiſitis noſtris aduocatis ſeu officialibus. non obſtante ſi euectionem annone de terra noſtra generali interdicto duxerimus prohibendam. niſi ipſis Prepoſito et Conuentui ob aliquam cauſam prohibitionem et mandatum ſuper hoc direxerimus ſpeciale. In cuius rei teſtimonium preſens ſcriptum noſtri Sigilli robore conſignatum eiſdem, Prepoſito et Conuentui iuſſimus preſentarj, Datum anno dominj M. CCC. XVIII. In vigila beati Martini confeſſoris.

4. Abt Herbord und der Convent zu Reinfeld überlassen dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg eine Hufe Landes zu Kirchwerder tauschweise für eine halbe Hufe Landes zu Neuen-Gamma mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit und mit dem Königszins. — 1323, den 5. Mai. K. O.

Nos Frater Herbordus abbas. totusque conuentus monaſterij Reyneueldenſis. recognoſcimus per preſentes. Nos cum illuſtrj principe. Erico. ducj ſaxonie angarie et veſtfalie talem feciſſe permutacionem. Dedimus enim ipſi manſum integrum ſitum in kerkwerdere in finalj vel inferiori parte in deſcenſu albie cum omnj iure ſicut ad noſtram eccleſiam pertinebat. Recipientes a iam dicto nobilj dimidium manſum in noua gamma circa bona eccleſie noſtre in ſuperiori parte albie ſitum. cum omni commoditate et libertate iudicio maiorj et minorj Cenſu qui dicitur koninghes tins. necnon cum omni prouentu et vtilitate quemadmodum ad dictum nobilem pertinuiſſe videbatur In cuius permutationis et concambij teſtimonium. preſens ſcriptum noſtro ſigillo reddimus ſigillatum. Datum. anno dominj milleſimo. trecenteſimo. viceſimo tertio. In feſto aſcenſionis domini noſtrj iheſu criſtj.

5. Abt Gerbert und der Convent zu Scharnebeck gestehen dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg das Recht zu, die Freiheit von 30½ Joch Landes zu Kirchwerder, welche Freiheit sie von ihm für 30 Mark hamburger Pfennige erworben haben, von ihnen wieder zu kaufen, und erklären, dass ihre Bauern, die diese freien Güter bebauen, wie die übrigen Einwohner des Landes zu den Arbeiten an den Deichen und zur Vertheidigung des Landes, welche Landwehr genannt wird, verpflichtet sein sollen, sobald es die allgemeine Noth erfordert und alle Bauern des Landes dies thun. — 1325, den 22. Februar. K. O.

Nos frater Gerbertus abbas. totuſque conuentus in ſcerembeke. cyſtercienſis ordinis. verdenſis dyoceſis. tenore preſencium recognoſcimus et teſtamur. quod illuſtri principi. Domino. erico. duci ſaxonie. a quo libertatem triginta iugerum et dimidii in kercwerder. omni iure. empcionis titulo pro triginta marcis denariorum hamburgenſium comparauimus prout in autentico ab eodem ſuper hoc nobis dato plenius exprimitur. damus graciam reempcionis eiuſdem libertatis pro ſumma denariorum hamburgenſium iam prefata. Confitemur eciam quod noſtri coloni predicta bona libera colentes ad aggeres et defenſionem terre que lantwere dicitur cum generalis neceſſitas exegerit. et omnes coloni terre eiuſdem. iam predicta fecerint. tunc et ipſi vna cum incolis terre omnibus hec eadem facere tenebuntur. Datum anno dominj M. CCC. XXV° In cathedra ſancti petri.

6. Abt Diedrich und der Convent zu Scharnebeck wiederholen das Zugeständniss und die Erklärung vom 22. Februar 1325, gestehen dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg ausserdem an der für 50 Mark hamburger Pfennige gekauften Freiheit von 40½ Joch Landes zu Kirchwerder das Wiederkaufsrecht zu und geben auch in Bezug auf die Bauern, die diese freien Güter bebauen, obige Erklärung ab. — 1329, den 11. Juni. K. O.

Nos frater Theodericus abbas. Totuſque conuentus in ſchermbeke. Tenore preſencium recognoſcimus et teſtamur Quod illuſtris princeps dominus ericus dux ſenior ſaxonie libertatem triginta Jugerum et dimidij in kercwerdere ab ipſo emptam pro triginta marcis hamburgenſium denariorum reemere poterit quolibet anno in kathedra ſancti petri apoſtoli ſi tamen reempcio infra natiuitatem chriſti et epyphaniam per dominacionem ſuam nobis fuerit intimata Inſuper libertatem nouem Jugerum to deme. ſe decem Jugerum to deme temple. Sedecim Jugerum to der holake et quinque Jugerum cum dimidio ad liberos agros nicolai van dratlop pertinencium emptam ab eodem pro quinquaginta marcis denariorum hamburgenſium reemere poterit in kathedra ſancti petri cum nobis ante nunciatum fuerit termino prius dicto. Confitemur eciam quod noſtri coloni predicta bona libera colentes ad aggeres et defenſionem terre que lantwere dicitur cum generalis neceſſitas exegerit et omnes coloni terre eiuſdem iam predicta fecerint tunc et ipſi vna cum incolis terre omnibus hec eadem premiſſa facere tenebuntur In cuius Rei Teſtimonium noſtre eccleſie ſigillum preſentibus eſt appenſum. Datum anno domini. M. CCC. XXIX° In die beati barnabe apoſtoli.

ſynen ſones, vnde vns, alze vm de naghelatene herſchop, eres vedderen, hertighen Erikes, guder dechtniſſe, der wi an beidentſiden bleuen, by den Raden, der Stede, hamborch vnde luneborch, In vruntſchop gheſcheden, vnde vruntliken to hope ghe ſad, ſynd, In deſſer wize, alze hir na, ghe ſcreuen ſteit, So dat wy vm ſundergher vruntſchop willen, der wi vns, an den vorbeñ heren hertighen vormodende ſynd, hebbe wy en, van vnſen panden, de wy hebben, na vdwiſinge der breue, de ere vedderen, guder dechtniſſe, vns ghegheuen, vnde bezeghelt, hebben, ouergheuen, vnde vorlaten, Slod, vnde Wicbelde, to Bergherdorpe, de twe kerſpel, korſlake vnde oldegamme, gheiſthachede, vnde den haluen wold, alze de beleghen ſynd, vnde wes ere veddere vorbeñ, guder dechtniſſe, hadde an dem lande to hadelen, Dar to, hof, Dorp, Mole vnde veſte, tor golnitze, doch, dat ſee den hof, dorp, Mole, vnde veſte, vurder nicht veſten ſchullen, wen alze id nu is, Id enſcheghe, by vnſem rade, vnde vulbord, dar to ſchullen ſee bruken, aller gheiſtliken, vnde

7. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg ertheilt dem Abte und Convente zu Scharnebeck auf ewige Zeiten die Erlaubniss, in der ihnen gehörenden auf ihren freieigenen Aeckern zu Kirchwerder erbaueten Windmühle Getreide jeder Art zu jeglichem Gebrauche zu mahlen, nach ihrem Belieben über die Mühle, die er den Einwohnern des Landes nicht verbieten will, jeder Zeit zu verfügen und, wenn sie später wegen Alters baufällig wird, auf derselben Stelle eine neue zu bauen, die sie nach ihrem Belieben stets frei gebrauchen sollen. — 1329, den 1. September. K. 0.

Ericus dej gratia Dux Saxonie Angarie et weſtfalie, Tenore preſentium[1]) recognoſcimus et teſtamur Quod de mera noſtra liberalitate gracioſe donauimus viris religioſis, Domino abbati et Conuentuj in Schermbeke ob fauorem indeſinentem ad nos habitum, licentiam et facultatem perpetuis temporibus, molendi, ac frumenta cuiuſlibet generis ad uſus quoſlibet terendi, in molendino quod uento mouetur in inſula que kercwerder dicitur, in eorum agris liberis ſituato, nec incolas terre eiuſdem prohibebimus in molendino, Damus eciam liberam facultatem cum omni iure, diſponendi cum eodem molendino quodcunque[2]) viris religioſis placuerit tempore quolibet in futurum, Et ſi premiſſum molendinum proceſſu temporis fuerit uetuſtate conſumptum, ex tunc nouum in eodem loco conſtruere poterunt et vti eodem prout placuerit et eiſdem expedierit ſub perpetua libertate. Datum Louenborch ſub ſigillo noſtro anno dominj. M̃. CC̃C. XX̊IX. In die ſancti Egidij abbatis.

8. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg verpfändet mit Zustimmung seiner Gemahlinn Elisabeth und seines Sohnes Erich dem Vicar am Altare des heiligen Kreuzes im Schlosse Lauenburg 12 Mark jährlicher Einkünfte aus zwei Hufen Landes zu Kirchwerder statt aus dem Flosse zu Artlenburg. — 1339, den 29. September. K. 0.

Nos Ericus dei gracia dux Saxonie angarie et weſtualie preſentibus lucide proteſtamur et omnibus preſencia viſuris Seu audituris cupimus notum eſſe quod in recompenſam reddituum duodecim marcarum aſſignatarum annuatim in paſſagio noſtro Erteneborch vicario vicarie altaris Sancte crucis in caſtro louenborch per nos obligatorum aſſignamus eiuſdem vicarie vicario duos manſos in terra noſtra kercwerdere quos pro nunc colunt. filii heynonis ludeke ludolues ſon radeke ſcrodere. werneke bode Claweke hadelere filii ſtormes, de quibus manſis Singulis annis in feſto beati martini VIII marcas et in feſto paſche IIII marcas predictus vicarius recipiet expedite ſi autem aliquid Su(perfu)erit nobis nichilominus reſeruando, Sin autem defectum aliquem habuerit illum in bonis aliis Supplebimus requiſiti (ab eo S)i rupta aggeris congerie aut aliis emergentibus caſibus terra fuerit deſolata. ita quod dicti duo manſi (reſtit)erint in ſolucione pecunie memorate, ex tunc in bonis aliis competentibus dictos duodecim marcarum red(ditus) debebimus aſſignare, Inſuper quandocunque paſſagium noſtrum erteneborch nos redimere contigerit ex tunc (dicti redditus in) dictum paſſagium tamquam in locum magis aptum et certum tranſferentur. Cum vero villas noſtras pa..... aclowe nunc obligatas diſbrigauerimus, dicti redditus de dictis villis annuatim per dicte vicarie v(icari)um tollentur prout tales redditus dicte vicarie in prima ſui creacione fuerant aſſignate. In cuius teſtimonium Sigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum Nos eciam elizabeth duciſſa. et ericus eius filius dux Saxonie in conſenſum et teſtimonium premiſſorum Sigilla noſtra preſentibus duximus apponenda. Datum louenborch anno domini M̃ CC̃C. XXXIX̊. in die beati mychaelis archangeli.

9. Vicke von Hitzacker, Marschall des jungen Herzogs Erich von Sachsen-Lauenburg, gesteht dem alten Herzoge Erich und dessen Erben das Recht zu, von ihm das Gericht über seinen Hof in Kirchwerder und über das dabei liegende Gut für 70 Mark hamburger Pfennige einzulösen. — 1344, den 1. November. K. 0.

Ic vicke van hidzacker marſcalc mines iunghen Heren hertoghen Erikes van Saſſen bekenne in deſſem openen breue. Dat min olde here hertoghe Erik van Saſſen vnd ſine rechten eruen moghen van mi vnd van minen rechten eruen loſen dat richte ouer minen hof vnd ouer dat gůt dat dar to licht in dem kercwerdere de dukeres weſen hadde. vor ſeuentech marc hamborgher penninghe want id em euene kumt To ener betughinghe hebbe ic vicke marſcalc henct min ingheſeghel to deſſem breue. de

Ein anderes Original schiebt hier ein: [1]) *publice.* [2]) *premiſſis.*

werltliken, leen, de in deſſem vorſcreuenen gude beleghen ſynd, beholden vns doch Molne, mit alle dem anderen gude, vnde to behoringe, alze hertighe Erik, vorbeñ, guder dechtniſſe, na ghelaten heft, vor vnſe pand, vm de ſulue Summe gheldes, In aller wize, alze hertige Erik de eldere, vnde hertighe Erik, vnde hertighe Johan, ſyne ſones, vorbeñ, vns vorbreuet, vnde bezeghelt hebben, Ok hebbe wi, vnde vnſe Nakomelinge, vns vruntliken to hope geſettet vnde ſetten to hope, in deſſem Jeghenwerdighen breue, mit den vorbeñ heren, hertighen, vnde eren eruen, So, dat wy. vnde vnſe Nakomelinge, ere, vnde erer eruen, beſte, truwelken, weten, weruen, vnde don, ſchullen, wor en des behof is, vnde wy, vnſe Nakomelinge, vnde de vnſe, noch willen, noch enſchullen, der vorbeñ heren, hertighen, erer eruen, vnde der erer, vyande nummer werden, dar wi erer to rechte moghen mechtich wezen. vnde weret ſake, dat wy, edder vnſe Nakomelinge, mit Jemande van des grauen weghene, de de, deluene ghe heten is, belegen twiſſchen der

is ghe gheuen to louenborch na godes bort drutteinhundert Jar in deme ver vnde vertegheſten iare Des hilghendaghes alle godes hilghen.

10. Priester Hartwig Lange und sein Bruder Bertramm, Bürger zu Hamburg, erklären, dass ihr Streit mit dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg dem jüngern, hervorgerufen durch die ihnen in ihren Höfen und Gütern bei dem Graben „Vrenvlet“ zu Billwerder von seinen Amtleuten und Vögten geschehene Behinderung und Belästigung, beigelegt worden ist. — 1350, den 15. October. K. O.

Vniuerſis audituris preſencia ſeu viſuris .. Nos hartwicus preſbiter et bertrammus Ciuis hamburgenſis fratres dicti Langen cupimus fore notum et tenore preſencium firmiter proteſtamur, quod omnis diſſentionis et diſcordie materia que vertitur inter Illuſtrem et generoſum Principem Dominum Ericum ducem Saxonie Juniorem parte ex vna et nos parte ex altera Pro eo quod officiati et aduocati dicti dominj Ducis nos in Curijs et in bonis noſtris ſitis in billenwerder iuxta aque ductum vrenulete inpediuerunt et nichilominus moleſtauerunt eſt per viam amicabilis compoſitionis omnimodis terminata. Nec debet per nos aut noſtros veros heredes in malo amplius ad memoriam reuocari, nec contra prefatum dominum Ericum ducem Saxonie cauſa dicte Moleſtationis et impeditionis Juris ordine Canonicj vel Ciuilis nullatenus procedemus dummodo nobis et noſtris in perpetuum ſucceſſoribus ſuas patentes literas ſuper predictis Curijs et bonis nobis datas ſeruauerint integras penitus et illeſas In cuius rei teſtimonium Sigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa Datum et actum Hamburg anno dominj. Milleſimo. CC̄C Quinquageſimo in Craſtino beati kalixti Pape et Martiris.

11. Otto Mildehovet gelobt mit seinen Bürgen dem Herzoge Erich von Sachsen dem jüngern, den von ihm den Domherren zu Hamburg verkauften Zehnten über zwölf Höfe zu Billwerder innerhalb zwanzig Jahre wieder einzulösen. — 1355, den 4. April. K. O.

Otto mildehouet en ſakewolde. Her Gheuert ſcacke. en ridder Betheman tzabel medelouere. bekennet vnd bethueghet openbar in deſſem breue. Dat wy hebbt louet vnde louet intruwen mit ener ſamden hant Dem dorchluchtghen vorſten vſem ghnedghen Heren hertoghen Erike van Saſſen deme iunghern. dat otto mildehouet vor ghenomet. ſcal loſen vnde wedder kopen den tegheden over twelf houe in den Billenwerder. den he den domheren van hamborch vor koft heft. ſunder wedderſprake. binnen twyntech iaren. To ener bethueghinghe ſint vſe inghéſeghele hir to henght. na godes bort drutteynhundert iar in dem vif vnd veſtechſtem iare in dem hilghen avende to Paſchen.

12. Otto und Heinrich Schake überlassen dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg ihre Koten ausserhalb des Deiches zu Neuen-Gamme mit dem Gerichte, womit sie von ihm belehnt sind. — 1363, den 6. December. K. O.

Wy otte vnd hinrik ghe heten ſcaken. vnd vſe erven bekennet vnd betughet in deſſem openen breve. dat wy laten vſem heren hertoch Erike to ſaſſen vnd ſinen erven. alle de koten de wy bvten dikes hebben in der nyen gamme mit alle deme dat dar to hort vnd mit alleme rechte vnd richte. de to deme gůde hort hadden dat vs vſe here ghe lent heft. de late wy en mit alſodanger vryheyt alſ wy ſe ghe hat hebben went in deſſen dach. To tughe ſin vſe Inghéſegele an deſſen bref ghe henght. de ghe ſcreven vnd ghe gheven is na godes bort drutteynhundert Jar in dem dre vnd ſoſtigeſten Jare in ſunte nicolaws daghe des hilghen biſchopes.

13. Herzog Albrecht von Sachsen-Lauenburg kauft von Hermann Rind Höfe zu Achterschlag. — 1365, den 8. April. K. O.

Wy Albert van godes gnaden hertoghe to ſaſſen Engheren to weſtfalen Be kennen Openbare dat wy hebben ghe koft van hermen rynde de houe de wy em ghe lent hadden de de lecht in dem achterſlaghe vor ſoſtich mark pennynghe de wy vnd vnſe rechten erfnamen ſcolen em Be talen Nu to ſuntte michahelis daghe vort overme Jare myd reden penninghen dit love wy vor

Elue, vnde Molne**), to veide, vnde to kryghe, quemen, vnde wy de heren hertighen, vorbeñ, edder ere eruen, dar to eſſcheden, alzo, dat ſee, van vnſes eſſchendes weghene, dar mede to veide, vnde to krighe, quemen, mit den gennen, dar ſee mit vns, aldus to veide komen, ſchole wi, vnde vnſe Nakomelinge, vns nicht vreden, zønen, edder Jennich ander vruntlik beſtand maken, ſunder der vorbeñ heren hertighen vulbord, vnde willen, Weret ok, dat wi Jerghene In deſſem kryghe to hope vromen nemen den vromen ſchal me delen, na Mantale der weraftighen lude, de den vromen vorworuen hadden, Id ſy an vangenen, Reiſerer haue, efte an Namen, Watme ok vordinget In deſſem kryghe, dat ſchal de helfte, by den vorbeñ heren hertighen, vñ de andere helfte, by vns blyuen. Wanner ok de vorbeñ heren hertighen, van vnſes eſſchendes weghene, to veide komen, alze vorſcreuen is, zo wille wi, vnde ſchullen, en volghen laten, den verden pennyng, wes van dem grauen wert, de Jartale vd, alze de breue

---

be nomede hertoghe Albert hermen rynde vnd hachcheden ſyneme ſwaghere vnd ſinen eruen ſtede vnd vaſt to holdene ſunder Jenegherleyghe arghe lyſt. To eyner Be tughinghe dat ſe deſte ſeker ſyn ſo hebbe wy em vnſen Openen breef ghe gheuen myd vnſem Inghezeghele de gheuen vnd ſcreuen is na godes bort drutteyn hundert Jar in dem vyf vnde ſoſtegheſten Jare des dingchedaghes vor paſchene.

**) Nach einer Fehde zwischen den Herzögen von Sachsen-Lauenburg und der Stadt Lübeck kam folgende Sühne und Vertrag zwischen beiden Theilen über Möllen, Delvenau und Stekenitz zu Stande.

1. Sühne vom 19. Januar 1410. **L. U.**

Wy Borghermeſtere. vñ Radmanne. vnde ghemeynliken Borghere tho Lubeke. bekennen openbare an deſſem breue vor alſweme. dat de hochgheborne vorſte vnde here, her hinꝛ hertoge tho Brunſwik. vñ tho Lůneborch. vnde de vorſichtigen wiſen lůde. Borger- Meſtere vñ Radmanne der Stede hamborch vñ Lůneborg alſe na benomed ſtat, twiſſchen vns vp ene ſijd vñ den hochghebornen ffurſten. vnde heren, Erike dem Elderen. hertogen to Saſſen. to Engheren. vñ to weſtualen vnde Erike. vnde Johanne. ſinen Sones. vp andere ſijd. eyne vrundlike richtinghe. vnde Sone. vmme Schelinghe vnde Twedracht. de vp gheſtan ſin. twiſſchen vns vnde en. van der weghene. dat Molne ghewunnen ward. ghedeghedinghet hebben. an naſcreuener wiſe. Alſo. dat ſe vns Molne, mid ſiner tobehoringhe. van ſtunt wedder yn. andwerden willen vnde ſcholen. vnde vns de Borgere Pandhuldinghe don laten. Behalden doch der Manſchop. borgere vñ vnderſaten to Molne. erer vryheid. alſe vore. Hir vmme hebbe wij ſee vñ ere eruen. van ſtunt an. gheſtedet to der helfte. des tolnes vp deme Grauene. gheheten de Deluene. na vdwiſinghe erer breue. de doch noch tor tijt na lůde der ſuluen erer breue. nicht to en ghekomen hedde. vnde den ſuluen haluen Toln. ſcholen ſee vpnemen laten to der Bůkhorſter Molen Vortmer ſcholen de voreſcreuen heren. vñ wij van ſtunt. den voreſcreuen grauen. vñ Slůze. ſamentliken beteren. vñ bůwen. vñ darto brůken holtes. der Stat vñ vogedye to Molne tho deſſem male. Ok moge wij den hoff to Molne, wedder bůwen vñ beteren vte deme vor- ſcreuenen holte. Vortmer wan dem voreſcreuenen grauene yn tokomenden tijden. beteringhe. vñ buwendes behůf werd. dat ſchullen de vorſcreuene heren. vñ ere eruen, vnde wij. to ewigen tijden ſamentliken don. vnde to likeme dele. Vortmer en ſchullen ſe noch ere eruen. den toln vp dem voreſcreuenen grauene. nicht vorhogen. yd en ſche. mid vſem willen vñ vulbord. Weret ok dat yemend. van vnwetenheid. den Tollen vp dem grauene entforde. de en ſchal hoger nicht breken men den tollen negenvolt vdtogeuende. vnde dre pund vor de wolt. Weret ok dat ienige ſchepe vorvylleden. eder gruntroringhe deden. vp dem grauene. eder dat gůd to grunde ghinghe dar en ſchullen de vorſcreuenen heren. eder ere eruen. nenen broke ane hebben. ſunder de ſchiplude. vñ kopman. mogen ere Schip vñ gůd voren. vñ bringhen. wor ſe willen. ſunder yenegerleye hinder. eder anſprake. alſe vere ſe eren plichtigen Tollen ghegeuen hebben. Weret ok dat Schiplude vnder ander ſik dot ſlogen. edder wundeden. an erem lande. eder vp deme voreſcreuenen grauene, dar en ſchullen de kopman eder ere ghůd. nenen Schaden eder hinder vmme lijden. Vortmer ok ys de Stekniſſe vnſer van lubeke vry. vnde wy en ſin en. eder eren eruen. dar nener vdware ane plichtich. Ok en ſchullet ſee noch en willet noch ere eruen vñ nakomelinghe noch ere Manne. vñ de vp eren Sloten vñ ghebeden. ſitten. vnſe voruefteden lude vnſe vyende. vnde openbare ſtratenrouere. dar ſe id weten nicht hůſen eder howen. noch ienige ghunſt bewiſen. de vns vñ den vnſen. to ſchaden. vñ to vorvanghe komen moghe. Weret ok dat na deſſer tijt ſchelinghe. vñ twedracht worde twiſſchen en. eder eren eruen. vnde nakomelinghe. vnde vns van lubeke. dar vmme ſchole wy an beydent ſyden to ſamene ryden. vp eyne legelike ſtede. bynnen den negeſten veer weken wan vnſer en dat van dem anderen eſſchet, vñ vns vruntliken dar ouer to vordregende yn vruntſcop eder yn rechte. na beſegghende vnſer beider vrunde. de wij dar thende werden. worde auer de ſchelinghe vñ twedracht. twiſſchen den vnſen. van beydent ſijden. dar vmme ſchal vnſer en dem anderen. ouer den ſinen ok bynnen den negſten ver wekenen. wan em dat vorkundiget werd. vruntſcop eder rechtes helpen vnde hir en bouen en ſchal vnſer nen to dem anderen grypen. eder vnvoch don. vteſproken Miſdedere. alſe Rouere. deue. Mordere. vñ vnſe voruefteden lůde. Were ok dat ſe eder ere eruen vñ nakomelinghe. Molne loſen

vd wizet, dar ane wy id allene ſcholden up gheboret hebben, Wanne auer de Jare vmme komen ſynd, zo ſchal dat vord blyuen, alze de breue vd wizet, de ſee vns reede, bevoren dar up ghegheuen hebben. Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke, vnde een Jewelk, biſunderen, loue wi Borghermeſtere vnde Radmanne, der Stad, lubeke, vorbeñ, vor vns, vnde alle vnſe Nakomelinge, ſtede vnde vaſt truwelken, vnde vnuorbroken, to ewighen tiden, to holdende, den vorbeñ heren hertighen, eren eruen, vnde Nakomelingen, ſunder alle liſt vnde hulperede, vnde des to orkunde, vnde vurder bekantniſſe, hebbe wy vnſer Stad Inghezeghel, mit witſchop vnde wol beradenem mode. an deſſen bref ghe henget laten, Ghegheuen, vnde gheſcreuen to lubeke, Na godes bord, duſent veerhundert vnde In dem erſten Jare, In dem daghe Sunte Margareten der hilghen Jungvrowen.

Gedruckt in mehren Streitschriften.

---

wolden. vñ ſe denne mid vns. ymme de betalinghe to donde. na vdwiſinghe vnſer breue, ſik nicht vordregen konden. ſo ſcholden de Rade der Stede. hamborch vñ luneborg. vnſer van lubeke. des to redelicheid. vñ to moghelicheid mechtich weſen. Vnde mid deſſen voreſcreuenen ſtucken ſchullen ſe ere Manne vnde alle de genne de vp eren Sloten vnde ghebeden ſitten. vñ vmme eren willen to deſſer veyde. vnde to erer hulpe ghekomen ſin. mid vns. vñ der Menheid to lubeke. vnde alle den. de vmme vnſen willen to veyden. vñ to vnſer hulpe ghekomen ſin. ghenſliken gheſonet. vnde vruntliken gherichtet ſin. vñ dar to ſchal alle vnwille. de vor datum deſſes breues. twiſſchen den voreſcreuenen heren vnde vns gheweſet is, ghenſliken vñ al bilecht weſen. Alle deſſe voreſcreuenen ſtucke. vñ en yewelk biſunderen loue wy vorbeñ borger Meſtere vnde Radmanne. vñ ghemenliken borgere to lubeke. vor vns vñ vnſe nakomelinghe. den voreſcreuenen heren Erike deme elderen, vñ erike vñ Johanne ſinen ſones hertogen to Saſſen etc. vñ eren eruen yn ghuden truwen ſtede vñ vaſt to holdende. ſunder alle liſt, vñ hulperede. vñ des to merer betuchniſſe der warheid. ys vnſer Stat Inghe͞f vor vns. vñ vnſe Nakomelinghe mid vnſem willen vnde witſcop ghehengt an deſſen breff, Vnde wij hin͞r hertoge to Brunſwik. vñ to luneborch. bekennen an deſſem ſuluen breue. dat wy vnde vnſe Rad. by namen de Eddele her ludelf here to werberge. her hin͞r wale proueſt to Ebbekeſtorpe. her harneyd proueſt to lůchowe. her hin͞r van velthem. her hartwich heſte. her werner van bodendyke. her Ghuntſel van bertenſleue, her Bertolt van Olderdeſhuſen. vnde ludelf van Eſtorpe vnde de Rade der voreſcreuenen ſtede hamborg vñ luneborg mid namen her Marquard ſchreye. her hilmer lopow. vñ her albert ſchreye van hamborg her Albert van der Molen vnde her hin͞r bere van luneborg deſſe deghedinghe ghedeghedinghet hebben. alſe vore gheroret ys. vñ des to tuge hebbe wij hertoge hin͞r voreſcreuen vmme bede willen beider parthye, vnſe Inghe͞f mede hengt heten an deſſen bref. De gheuen vñ ſchreuen is to lubeke, na godes bort verteynhundert Jar. dar na an deme teynden Jare, an ſunte ſabianj vnde Sebaſtianj auende.

2. Vertrag vom 20. Januar 1410. K. 0.

Witlik ſij dat de Irluchtige Hochgeborne Vorſte vnde here Here Hinrik Hertoge to Brunſwijk vnde lune͞b vñ ſyn Rad vnde der Stede Radeſzendeboden hamborch vnde Luneborch ghedeghedinget hebben Tuſſchen den hochgebornen vorſten Heren Erike deme Elderen Erike vnde Johan ſinen ſones hertogen to Saſſen vp ene ſijd. vnde deme Rade Borgeren vnde der Menheit der Stad Lubeke vp de anderen ſijd In deſſer naſcreuenen wijſe. Tom erſten dat de erbeñ Hertogen to Saſſen dem vorbeñ Rade vnde Borgeren to Lubeke wedderantworden ſcolen alſo dane gud dat to Molne genomen wart. do ſe dat den van Lubeke affwunnen Id ſij bynnen edder buten Molne. in eren Sloten ofte gebeden. wes dar ane brake ys. dat ſcholen de genne vorbůten de dar vor gelouet hebben. Vorder. dat alle ſchepe dede vorbeñ hertogen to Saſſen edder de eere. den van Lubeke genomen hebben ſee ſiin vp dem Grauen geheten de Delue vp deme zee to Molne ofte vp der Elue. edder wor ſee in eren gebeden ofte in erer woold zyn. de ſcholen altomale vry weſen vnde den gennen antworden laten den ſe tohoren. Vortmer ſcholen de vorbeñ hertogen to Saſſen deme Rade. edder den Borgeren to Lubeke neen wedderſtald ofte hinder don edder don laten in dem holte. dat ſee gekoft hebben van eren mannen detleue vnde volquijn geheten Gronowe Sunder de Rad vnde de Borgere to Lubeke mogen dat houwen laten. vnde ſyk des nutte maken ere jarſchar ŷth na inholdinge erer breue. de ſee van den vorbeñ Gronowen dar vp hebben. Wert auer dat dat ſelue gud bynnen der tijd erfloos ſtorue in de heren van Saſſen. ſo ſchal id darvmme ghan alſe recht is Vortmer ſcholen de erbeñ hertogen to Saſſen. dat Raſzeborger weer. dat Olrik van Pentze togepalet heft wedder vprumen laten. vnde ſcholen dat blyuen laten in der vryheit na inholdinge der breue. de Mornewech Borger to Lubeke dar vp heft. Vortmer ſcholen de hertogen to Saſſen vprumen vnde beteren laten de landwere to der vredeborch na vdwiſinge der breue dar vp bezegeld Deſſe degedinge ſint geſcheen to lubeke vp dem Radhuſe Int jar godes duſent verhundert vnde Teyne In deme dage ffabianj vnde Sebaſtianj der hilgen Mertelere Vnde to merer dechtniſſe ſint van den vorſcreuenen ſtucken dre denkebreue geſcreuen al enes van worden toworden ludende als hir vorſcreuen is Van welken denkebreuen de Irgeñ here Hertoge Hinric enen breff. vnde de vorbeñ Hertogen to Saſſen den anderen. vnde de Rad vnde Borgere to lubeke den drudden entfangen hebben Intuchniſſe deſſer vorſcreuenen ſtucke.

132. Erzbischof Albrecht von Magdeburg*) errichtet wegen des Friedens und Nutzens seiner Lande und Leute ein Bündniss mit den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, welches bis zum 15. August 1404 dauern soll. Er will ihr Feind nicht werden noch ihnen oder den Ihrigen Schaden zufügen oder zufügen lassen, sondern ihre Lande und Leute gleich den seinigen schützen und beschirmen. Er will ihre Feinde, geächteten Leute und Räuber in seinen Landen und Gebieten wissentlich nicht hausen oder befördern ihnen zum Schaden. Treffen sie solche Leute in seinen Landen und Gebieten an, so mögen sie sie angreifen und dazu will er mit den Seinen ihnen förderlich sein. Gerathen oder befinden sie sich mit jemandem in Fehde oder Kriege, gegen den will er ihnen zu ihrem Rechte behülflich sein. Kann er ihnen innerhalb der ersten zwei Wochen nach ihrer Aufforderung nicht dazu helfen, dass ihnen um dasjenige, was ausser Fehde geschah mit Ausnahme dessen, was an Hals und Hand geht, Recht oder Freundschaft mit ihrer

*) Hier mögen noch sechs ältere Urkunden aus dem im Theile II, pag. 79 daselbst in der Anmerkung bezeichneten Manuscripte oder Codex Hofman's „Antiquitates Magdeburgenses" einen Platz finden.

1. Erzbischof Ludolf von Magdeburg verleihet der Frau Lukkarde, ihrem Ehemanne Heinrich, Cämmerer von Seeburg, und ihren Kindern die Güter zum Benefiz, die sie mit dem für ihre Erbgüter am Rhein erhaltenen Gelde gekauft und der Kirche Magdeburg geschenkt hat. — 1203.

Ludolfus divina favente clementia Sanctæ Magdeburgenſis eccleſiæ Archiepiſcopus. Notum ſit omnibus præſentibus et futuris, qvod nobilis qvædam matrona Lukkardis nomine uxor Heinrici Camerarij de Seburg, vendita hereditate qvam habuit juxta Renum, de ipſa pecunia alia bona in proprietatem Magdeburgenſi eccleſiæ comparavit qvæ ſita ſunt in hiis locis Bonekewitz VIII manſi et dimidius qvatuor areæ, vinea una et ſalices Erpeche XI areæ, Stromeæ VIIII manſi et dimius, Biere VII manſi et dimidius et qvinqve areæ, exceptis areis manſis attinentibus et exceptis agris qvibusdam qvi Overlant appellantur. Hæc bona eccleſiæ noſtræ legitime tradita et donata tam ei qvam marito ſuo H. in beneficio conceſſimus in hunc modum. Altero istorum duorum mortuo ſuperstes bona ista tenebit et in pueros legitima ſucceſſione transmittet, qvod ſi maritus prior obierit, ipſa matrona bona hæc jure ministerialis eccleſiæ tenebit, non obstante titulo libertatis, et in pueros de H. genitos derivabit ſi forte marito libero nubens prolem liberam procrearet, eo ſemper ſane intellecto, qvod bona illa pueris eccleſiæ pertinentibus pertinebunt. Licitum etiam erit ei marito et pueris viventibus vel defunctis qvatuor vel tres manſos eorumdem bonorum ſi voluerit alicui eccleſiæ epiſcopatus noſtri conferre et in eo qvod ſibi expedire crediderit ordinare, cum factum ſuum in comparatione bonorum istorum, qvod de pietatis fonte proceſſit, nullum rationabili deſiderio ſuo impedimentum, ſed potius commodum debeat apportare. Qvod ut plenam habeat firmitatem præſenti privilegio ſub bullæ noſtræ testimonio juſsimus communiri, adhibitis testibus ydoneis qvorum nomina ſunt hæc, Heinricus major Decanus, Gevehardus Borchgravius, Burchardus Comes de Manffelt, Tidericus de Seburg, Cono de Sutterhuſen, Heinricus de Wolferſtede, Hermannus Advocatus, Heidenricus et Heinricus advocati, Wigmannus Marſcalcus, Heidenricus filius Marſchalci Thomas de Holdenstede. Godefridus et Heinricus de Sutterhuſen, Rodolfus de Nienburg et Olricus frater ejus, Hartmodus de Burch, Fridericus de Wirbene Tidericus de Dudendorp. Actum Anno Incarnationis Domini M°CC° III°.

2. Erzbischof Albert von Magdeburg verleihet das Vicedominat seines Hofes, nachdem Graf Friedrich von Brehna Verzicht darauf geleistet hat, dem edelen Herrn Albert von Arnstein, jedoch ohne ihn damit zu belehnen. — 1213, den 29. Juli.

Contulerat antehac Archiepiſcopus Friderico illustri Comiti de Brenen vicedominatum curiæ ſuæ in officium non vero in feudum, artatus ſcilicet status ſui qvalitate, qvem cum Comes resignaſſet Alberto Archiepiſcopo et status iste nondum ceſſaret, eandem dignitatem nobili viro Alberto de Arnstein ſimiliter nomine officii non in feudo hac conditione contulit, ut qvamprimum illud officium vacet, illud nunqvam perſonæ laicæ iterum conferatur. Actum 1213 Magd: 4 Kal. Aug. Alberti anno 6.

3. Pabst Gregor IX. ertheilt dem Erzbischofe von Magdeburg Vollmacht, gegen die Räuber und Plünderer der Güter der Kirche Magdeburg Kirchenstrafen anzuwenden. — 1232, den 7. Mai.

Gregorius Epiſcopus ſervus ſervorum Dei venerabili fratri Magd Archiepiſcopo Salutem et Apostolicam benedictionem. Imminens ſedis Apostolicæ omnium eccleſiarum ſollicitudo nos admonet, ut eis favorem congruum impendamus, qvo justitia conſervetur earum et injuriatorum ſuorum inſolentia comprimatur. Ex parte ſiqvidem tua fuit nobis humiliter ſupplicatum, ut cum nonnulli malefactores diverſarum dioceſium impie in eccleſiæ tuæ bona craſsentur,[1]) tanqvam deputata ſint eis in direptionem et prædam, et eorum prælati ſuper exhibenda tibi de illis justitia ſe tepidos exhibeant et remiſsos, auctoritatem in eis compeſcendi tantæ præſumptionis exceſsum tibi miſericorditer concedere dignaremur. Eapropter fraternitatis tuæ præcibus inclinati præſentium tibi autoritate concedimus, ut in raptores et prædones bonorum, qvæ prædicta eccleſia infra Magd provinciam obtinet, niſi per dioceſanos ſuos, qvos-

[1]) *grassentur.*

Zustimmung von ihrem Gegner widerfahre, so will er sofort Feind desselben werden und ihnen während des ganzen Krieges wider denselben helfen. Weder er noch sie sollen alsdann Frieden oder Sühne mit dem Feinde errichten, es sei ihnen beiderseits denn widerfahren, was ihnen Noth thut. Der Eine soll alsdann dem Andern auf Erfordern Folge leisten. Derjenige, dem sie geleistet wird, soll den Truppen, sobald sie sein Land betreten, Kost, Trank, Futter und Hufschlag geben. Pfandlösung und Schadenersatz soll jeder den Seinen selbst leisten. Gemeinsam im Treffen erworbener Gewinn soll nach Anzahl gewaffneter Leute, die jeder dabei gehabt hat, getheilt werden. Bauernhabe, erbeutetes Vieh und Brandschatzung sollen demjenigen verbleiben, dem die Folge geleistet wird. Wenn von ihnen gemeinsam Schlösser oder Festen erobert werden, welche von einem unter ihnen zu Lehen gehen, so soll er sie behalten, aber den anderen dafür nach Billigkeit Vergütung leisten. Hat einer von ihnen die Festen verpfändet, so soll er

ſuper hoc duxeris reqvirendos compulſi[2]) firmiter ad ſatisfactionem debitam impendendam libere poſsis cenſuram eccleſiasticam exercere. Nulli ergo omnino liceat hanc paginam nostræ conceſsionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si qvis autem hoc attemptare præſumpſerit indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus ſe noverit incurſurum, Datum Inter ampni noñ Maij Pontificatus nostri anno ſexto.

4. Pabst Honorius IV. veröffentlicht eine Urkunde, in welcher Pabst Clemens IV. am 13. August 1266 die gegen Interdict und Bann ertheilten Privilegien einschränkt. — 1286, den 9. Juni.

Honorius Epiſcopus ſervus ſervorum Dei Univerſis Christi fidelibus præſentes literas inſpecturis Salutem et Apostolicam benedictionem. Tenorem qvarundam literarum felicis recordationis Clementis papæ IIII^{ti} prædeceſsoris nostri in ejus Regesto repertum præſentibus de verbo ad verbum fecimus annotari, qvi talis est.

Clemens Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, Ad perpetuam rei memoriam, Sedes Apostolica interdum qvæ benigne concesſerat, utilitate ſvadente conſultius revocat, per hoc non tam in ſuis actibus varia, qvam providentiæ ſuæ remedia ſubditorum varietati et neceſsitati coaptans. probat hoc præſentis neceſsitas ſanctionis, qvæ illorum compeſcit audaciam, qvi ad ſui juris defenſionem contra injurioſos immunitate per ipſius ſedis[1]) indulta, muniti, qvod ad tuitionem eis conceſsum fuerat, in aliorum molestias et injurias convertentes, ſuis indulgentiis ac privilegiis multipliciter abutuntur, Sicut enim ad nos freqventi qverela pervenit, pro eo qvod ſedes eadem perſonis diverſis tam eccleſiasticis, religioſis et aliis, qvam etiam laicis qvibusdam ſine præfinitione temporis, aliis vero ad tempus, ſub formis variis indulſiſſe dicitur qvod interdici a qvoqvam vel excommunicari non poſſint, nec terræ ipſorum eccleſiastico interdicto ſupponi, perſonæ ipſæ de indultis hujusmodi confidentes, alios fidentius in ſuo jure molestant, et afferentes, qvod nec locorum ordinarii, poſſunt in ipſos excommunicationis vel interdicti ferre ſententiam, etiam ipſorum ordinariorum jurisdictionem contempnunt pariter et eludunt, ficqve perſonarum ipſarum exceſsus remanent incorrecti et nervus disrumpitur eccleſiaſticæ diſciplinæ. Nos igitur intendentes in hoc ſalubre remedium adhibere, omnes indulgentias et privilegia hujusmodi qvibuscunqve ſingularibus perſonis eccleſiasticis vel ſecularibus cujuscunqve ſint præeminentiæ, dignitatis, conditionis aut status, ſub qvacunqve verborum forma conceſsa, illis per qvæ Regibus et Reginis eorumve filiis, necnon et religioſis qvibusdam non perſonarum tantum ſed ordinum vel locorum privilegiatorum in hoc ratione immunitas hujusmodi conceditur duntaxat exceptis de fratrum nostrorum conſilio ad ordinariorum ſententias et proceſsus, edicto perpetuo prohibemus extendi. Et ſi forſan qvoad ſententias et proceſsus hujusmodi aliqva conceſsa inveniantur expreſse ad instar felicis recordationis Alexandri papæ prædeceſsoris nostri ea t.[2]) in qvantum per ipſam[3]) ordinariorum iudicum iurisdictio tangitur penitus revocamus. Nichilominus locorum dioceſanis et qvibuscunqve aliis ordinariis judicibus, ut in ſuos ſubditos, prout ad eos pertinet, indulgentiis et privilegiis ipſis neqvaqvam obstantibus, jurisdictionem ſuam et cenſuram eccleſiasticam exercere libere valeant, concedentes. Nulli ergo omnino homini[4]) liceat, hanc paginam nostræ prohibitionis revocationis et conceſsionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si qvis autem hoc attemptare præſumpſerit indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Viterbij Idus Augusti Pontificatus nostri Anno ſecundo.

Datum Romæ apud Sanctam Sabinam V. Idus Junij Pontificatus nostri Anno ſecundo.

5. Pabst Clemens V. ertheilt den Patriarchen, Erzbischöfen und Bischöfen Vollmacht, Gelübde der Enthaltsamkeit und der Wallfahrt, ausgenommen der Wallfahrt nach dem gelobten Lande, umzuwandeln in eine Steuer für den vom Johanniter-Orden im nächsten Frühlinge zu beginnenden und fünf Jahre dauernden Kreuzzug nach dem gelobten Lande. — 1308, den 11. August.

Clemens Epiſcopus ſervus ſervorum Dei Venerabilibus fratribus Patriarchis Archiepiſcopis et Epiſcopis ad qvos literæ istæ pervenerint, Salutem et Apostolicam benedictionem Gerentes cordi negotium terræ ſanctæ ac intendentes ſollicite ad promotionem

[2]) Eine andere Hand schiebt *fuerint* zwischen *compulſi* und *firmiter* ein.

[1]) *ipſam ſedem.* [2]) Eine andere Hand hat *tamen* über *t.* geschrieben. [3]) *ipsa.* [4]) *hominum.*

sie behalten, aber ihre Pfandsumme soll nach Anzahl der bei der Eroberung gegenwärtig gewesenen gewaffneten Leute getheilt und jedem der verbündeten Herren sein Theil daran ausbezahlt werden. Ist die Feste aber kein Lehen eines der verbündeten Herren noch von ihm verpfändet, so soll sie derjenige unter ihnen bekommen, dessen Lande sie am gelegensten ist, falls er den übrigen Herren dafür Vergütung leistet. Geschieht dies nicht, so wollen sie die Feste brechen lassen oder nach gemeinsamen Entschlusse mit ihr verfahren. Beabsichtigen sie, gemeinsam ein Schloss zu belagern oder zu Felde zu liegen, so sollen sie oder ihre bevollmächtigten Räthe darum eine Zusammenkunft halten und sich über den Plan einigen. Wer den andern bittet, ihm nachzureiten oder die Seinen zu einem Ritte (in ein Schloss) zu legen, soll erlittenen Schaden ihm ersetzen und ihn und die Seinen während des Rittes und auf der Heimreise verpflegen; und was er dann erwirbt, das soll sein bleiben. Streit und Zwietracht, welche zwischen den Verbündeten oder zwischen einem von ihnen und den Mannen des andern oder zwischen den Mannen auf beiden Seiten entstehen, soll, falls es nicht an Hals und Hand geht, durch Schiedsrichter, welche der Erzbischof und die Herzöge ernennen, innerhalb zweier Wochen nach der Aufforderung dazu vor der Furth (in der Aue) zu Hoetensleben und, falls dieselben sich nicht einigen können, durch Ludolf

---

paſſagii, qvod per dilectos filios Magistrum et fratres hoſpitalis ſancti Johannis Jerosolimitani in vernali tempore proximo venturo providimus faciendum, et per ipſos proſeqvendum Deo duce per qvinqvennium ſecuturum, obtinentes qvoqve de nostræ [1]) circumſpectionis industria fiduciam in Domino ſpecialem vobis et vestrum ſingulis commutandi dicto durante qvinqvennio cujuſvis abstinentiæ, et qvarumcunqve peregrinationum vota, ultramarino duntaxat excepto, in pecuniarum ſubſidium præfatis Magistro et fratribus vel eorum procuratori pro dicto paſſagio exhibendum, cum ſuper hoc ab eis vel eodem procuratore fueritis reqviſiti, dummodo conditione inſpecta voventium, ac dicti paſſagii neceſſitate penſata, ſuper qvibus vestram conſcientiam oneramus pretio vel precibus, amicitia, favore vel odio cujuscunqve nichil circa hæc, ſuper qvibus ſciat ſe unusqvisqve vestrum redditurum in examine districti judicis rationem, agatur in fraudem vel diminutionem ſubſidii ſupradicti, plenam et liberam auctoritate præſentium concedimus facultatem.[2]) Volumus autem ut hujusmodi pecuniarum ſubſidium præstandum videlicet per voventes peregrinationes easdem, ad tantam ſummam pecuniæ extendatur, qvantum voventes ipſi, pro complendo voto peregrinationis ejusdem perſonaliter expendiſsent. Votum autem hujusmodi abstinentiæ juxta illius arbitrium intendimus redimi, qvi votum hujusmodi commutabit. De pecunia vero, qvæ habebitur prætextu concesſionis hujusmodi fiat, quoad traditionem ipſius pecuniæ faciendam procuratori prædicto et quoad confectionem literarum receptionis dictæ pecuniæ, nec non et qvantum ad certificationem[3]) Camerarii nostri de traditæ ipſi procuratori pecuniæ qvantitate, ſit[4]) de alia pecunia qvæ reponetur in archis vel truncis juxta ordinationem contentam in aliis nostris literis indulgentialibus pro negotio paſſagii prædicti concesſionis[5]) apertius continetur. Datum Pictavis III Idus Augusti, Pontificatus nostri Anno tertio.

6. Pabst Alexander VI. befiehlt dem Erzbischofe von Magdeburg, die erforderlichen Anordnungen zu treffen, damit das vom Churfürsten und Herzoge Friedrich von Sachsen während seiner Wallfahrt nach dem gelobten Lande gethane Gelübde, die Feier des Festes der heiligen Anna in seinem Lande betreffend, erfüllet werde. — 1494, den 8. Juli.

Alexander Epiſcopus ſervus ſervorum dei venerabili fratri Archiepiſcopi [1]) Magdaburgenſis [2]) Salutem et apostolicam benedictionem Piis fidelium nobis et apostolice ſedi devotor[3]) deſideriis ex quibus precipue altiſſimus in Sanctis ſuis honorari valeat libenter annuimus eaque frivoribus[4]) preſequimur[5]) oportunis.[6]) Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte dilecti filij Nobilis viri Friderci [7]) Ducis Saxonie Romanorum Imperij Electoris petitio continebat quid[8]) olim ipse Fridericus Dux dum in perigrinatione [9]) terre ſancte eſſet, ex ſingulari devotione quam ad beatam Annam glorioſiſsime dei genitricis virginis Mariæ matrem gerere dinoſcitur, vovit quantum in eo eſſet procurare quid [10]) feſtum ipsius ſancte Anne per omnia territoria et dominia ſua ac dilecti filii Nobilis viri Alberti eius patrui ſolemniter coleretur et celebratur [11]) Quare pro parte ipsius Friderici Ducis nobis fuit humiliter ſupplicatum ut festum predictum per omnia territoria et dominia predicta coli et celebrari mandare ac alias ſuper hoc oportune [12]) providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur huiusmodi ſupplicationibus inclinati fraternitati tue per apostolica ſcripta mandamus quatinus per te ipſum in premiſſis auctoritate nostra ordines et diſponas prout ſecundum deum tibi viſum fuerit expedire, Non obſtantibus Conſtitutionibus et ormationibus [13]) apostolicis certiſque [14]) contrariis quibuscunque Dat: Rome apud Sanctum petrum Anno Incarnationis dominice Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo quarto Octavo Id̃ Julij Pontificatus nostri Anno Secundo.

---

[1]) Wahrscheinlich *uestræ* statt *nostræ*. [2]) Eine andere gleichzeitige Hand hat über *concedimus facultatem* geschrieben: *facimus potestatem*. [3]) Die andere Hand hat über *certificationem* geschrieben: *rectificationem*. [4]) *ſicut* statt *ſit*. [5]) *conceſſis* statt *conceſſionis*.

[1]) *Archiepiſcopo*. [2]) *Magdaburgenſi*. [3]) *devotorum*. [4]) *favoribus*. [5]) *proſequimur*. [6]) *opportunis*. [7]) *Friderici*. [8]) *quod*. [9]) *peregrinatione*. [10]) *quod*. [11]) *celebrarëtur*. [12]) *opportune*. [13]) *ordinationibus*. [14]) *ceteriſque*.

von Honlege, als Obmann, innerhalb der darauf folgenden zwei Wochen nach dem Rechte entschieden werden. Dieser Entscheidung ist innerhalb der nächsten vier Wochen Folge zu leisten. Widersetzt sich dem irgend ein Mann oder Unterthan der verbündeten Herren und kann sein Herr ihn nicht dazu vermögen, sich am Rechte genügen zu lassen, so wollen die anderen getreulich helfen, dass er seiner dazu mächtig wird, ausgenommen Hals und Hand. Keiner soll sich des andern Schlösser, Städte, Lande und Leute unterwinden noch ohne dessen Willen sie gegen denselben vertheidigen. Wenn einer der verbündeten Herren von seinen Landen wegziehet, so soll er vor seiner Abreise den Amtmann, dem er sein Land anbefiehlt, zu den anderen Herren und zu deren Amtleuten senden und ihn geloben lassen, dass er statt seines Herrn alle obigen Stücke halten wolle. Dasselbe sollen ihm alsdann zu seines Herrn Hand die anderen Herren oder deren Amtleute wieder geloben. Die verbündeten Herren ziehen in dies Bündniss den Bischof Johann von Hildesheim und den Bischof Rudolf von Halberstadt hinein. Dieselben sollen, falls sie an dem Bündnisse Theil nehmen wollen, ihre besonderen Reverse darüber ausstellen. — 1401, den 25. Juli. K. O.

Wir Albrecht von gotes vnd dez Stules zcu Rome gnaden Erczebiſſchoff der Heiligen Kyrchen zcu Meideburg Bekennen uffinbar In deſem brieue, daz wir mit wolbedachtem mute vnd mit rate vnſer lieben getruwen. dorch fredes vnd gemeyner nucz willen. vnſer lande vnd luthe. vns fruntlichen voreynet vnd vortragen habin. mit den hochgeborn furſten vnd herren Ern Bernde vnd Ern heinriche, herczogen zcu Brunſwig vnd zcu Luneborg, vnſern lieben herren vnd beſundern frunden wente zcu vnſer frowen tage aſſumpcionis nehſtkommen. vort ober dry Jar In allerwiez alz hirnach geſchrebin ſtet, Daz wir nicht en ſullen noch enwollen yr vyende werden. noch yn dy yren beſchedigin. ader dy vnſern beſchedigin laſen by deſer genantin czyt Sunder wir ſullen vnd wollen yre land vnd luthe getruwelichen ſchuczen vnd beſchermen glich vnſer ſelbiſt landen vnd luthen anegeverde, Ouch enſullen wir noch enwillen yre vyende echtere vnd robere in vnſern landen vnd gebieten mit wiſſentſchaft nicht huſen hegen ader keynerleye vorderniſſe thun uffe yren ſchaden, were ouch daz ſy ader dy yren yre vyende ader robere an quemen in vnſern landen. ader gebieten die mogen ſy frielichin an grieffen anegeverde, vnd darzcu ſullen wir vnd die vnſern yn getruwelichen helffen vnd nicht hindern Geſchege ouch daz die genantin vnſer herren mit ymande zcu veiden ader krige qwemen ader gereite mit ymande in veiden weren, kegen die ader den. ſullen wir vnd wollen yn yres rechten getruwelichen behulffen ſin, vnde enkonden wir yn nicht. gehelffen. bynnen den nehſten vierczehinnachten wenne ſy daz von vns eiſcheten, daz yn von den recht ader fruntſchaft mit yren willen, vmb daz daz buzzen veiden geſchen were, ane hals vnd hand widerfure. ſo ſullen wir vonſtadan der vyende werden, vnd yn wider dye. den kryg vz getruwelichen raten vnd helffen. vnd ſye noch wir. ſullen vns denne mit den nicht freden noch ſũnen So lange. daz yn vnd ouch vns, von den, mit den ſy̆ vnd wir ſo zcu veyden qwemen, iczlichem widerfure, wez ym nod were ader vnſer eyn tete. daz mit dez andern willen, vnd wenne ſy̆ vnſer denne zcu volge bedorften vñ eiſchten ſo wollen wir yn volgen ſo wir getruwelicht konnen dez glich ſullen ſy vns wider thun, vñ wem dy volge ſchege der ſolde dem andern dy do volgete wen er dy ſynen in dez lande hette dem dy volge ſchege ſchicken vñ plegen koſte trang futer vñ hufflag angeuerde Pantloſunge vñ ſchaden ſolde eyn iczlich ſich vñ den ſinen ſelber richten waz wir denne fromen nemen dar wir ader die vnſern by enander weren, den fromen ſolde man teylen nach manczal gewapenter luthe dye dar mete weren geweſt, dar der frome genomen were. Sunder burhaue vyhename vnd dingtele ſolde deme bliben. dem dy volge geſchege, Were ouch daz wir ader die vnſern mit enander veſten ader ſloz gewunnen, werez daz die von vnſer ienigem zcu lehene gyngen. der ſolde den andern nach redelicheit erlegen, vnd ſo ſolde. dem die veſte blieben, Hette ouch vnſer ienich dy veſten vorphendet So ſolden wir die phennynge. darvor dy veſte vorphendet were teylen nach manczal gewapenter luthe, dy darmete geweſen hetten, daz die veſte gewnnen were, vnde ſo ſolde der herre der dy veſten vorphendet hette, den andern herren eynem yczlichem. ſynen teil der phennynge vzrichten vnd yren willen. darvmb machen, vnd ſo ſal er dy veſten behalden, Were

aber daz die veſte von vnſer keynem zcu lehen gynge. ader daz ſye vnſer keyn vorphendet hette. welcher vnſer landen dy veſte beſt gelegen were. der mochte die andern herren nach der veſten werde erlegen Geſchege dez nicht So ſolden wir dy veſten laſen brechen ader darmethe thun wez wir eyntrechtiklichen zcu rate worden Geſchege aber daz wir mit enander mit vorſaſze vor eyn Sloz vnd zcu velde legen wolden. dar ſolden wir herren an beidentſyten. ader vnſer beider rete mit vollermacht vmme zcu ſamene rieten vnde allez dingez ober eyn komen wu wir daz anbeidentſyten halden ſullen, Geſchege aber das vnſer eyn den andern bethe daz er ym nach rete ader dy ſynen lege uff eynen red wer denne den red hette. der ſolde dem andern vorſchaden ſtehen vnd ym vnd den ſyenen uff dem rete vz vnd yn notdorff ſchicken vnd phlegen ane geverde, vnd waz er denne erworbe. daz ſolde ſyn blieben vnd darmete ſolde deſe eynunge vnuorbrochen ſyen. Were ouch ader ſtunde uff czwiſchen vnſern genanten herren vnd vns ader czwiſchen yren vnd vnſern mannen ader czwiſchen vns vnd yren mannen. keyne ſchelunge ader czwitracht, darzcu habin wir egenante Erczbiſſchoff Albrecht geſchicket vnſer lieben getruwen Ern Otten von Belicz Rittere vnd Otten von Irxſleuen, Vnd wir genantin herczoge Bernd vnd herczoge heinrich Ern ludolffe von veltheym. Rittere vnd Johanne von Beruelde, vnd deſſe viere ſullen darvmb zcu ſamene ryeten vor den vorde zcu hotenſleue wy dicke dez not geſchege, bynnen den nehſten vierczehinnachten wen ſy darczu ge eiſchet werden vnd ſullen daz dar entſcheiden mit dem rechten ane hals vnd ane hant vnd enkonden ſy ſich dar nicht ge eynen vmb daz recht, So ſal er ludolff von honlegen dez eyn oberman ſyn vnd an den ſullen ſy daz von ſtundan brengen, vnd wem denne dy ouerman zcu velle dar ſolde daz by blyben. vnd dy oberman ſolde ouch daz vſſprechen bynnen vierczehinnachten. darnach alz daz an yn gebracht wert, vnd waz yczlichem von deſen ſcheideſluthen eintrechtiklichen ader von dem obermanne zcu geſcheiden wert. dar ſal ſich eyn iczlich an laſen genugen, vnd daz ſolde ouch malch dem andern thun bynnen den nehſten vierwochen. darna wen daz uſgeſprochen were, Vnde geſchege daz ſich vnſer ienges manne ader vnderſaſen an der ſcheidunge alz vorgeſchrebin iſt, ader ſuſſent an dem rechten nicht wolden genogen laſen konde der herre vnder dem dye beſeſſen were den darczu nicht vormogen, So ſolden wir andern herren. alle ym getruwelichen darczu helffen. daz er ſyn ane hals vnd ane hand mechtig worde. vnd ouch tete vnd volgete ab ym waz zcu geſcheiden worde, alz vorgeſchrebin iſt, Ouch ſal ſich bynnen deſer egenantin czyt vnſer keyner dez andern Sloſſe Stete lande vnd luthe nicht vnderwynden noch kegen yn vorteidingen. ane ſynen willen Geſchege ouch daz deſer ſcheideſlude ienich abe gynge bynnen deſer vorgenantin czyt So ſolde die von dez halben er abe gegangen were eynen andern In dez vorgenantin ſtete wider ſeczen vnd benomen bynnen den nehſten vierczehinnachten. darnach alz dy ienne ab gegangen were Geſchege ouch. daz der obirman abgynge. So ſolden wir ergenantin herren zcu ſamene rieten darvmb ane vorczog in eyne legeliche Stete vnd vns eynes andern obirmannes voreynen wy dicke dez not wirt Geſchege ouch daz vnſer ergenantin herren iennich von ſynen landen zcyhen wolde. der ſolde ehir er enweg czoge. ſynen Amptman dem er ſyn land bevule zcu den andern herren vnd yren Amptluthen ſenden. vnd yn denne laſen globen. daz er von ſyenes herren wegen deſe vorgeſchrebin ſtucke halden vnd volczyhen wolde vnd dez gelich ſolden dy andern herren ader yre Amptluthe ym zcu ſynes herren hande wider globen anegverde. Hiryn czyhen wir vorgenantin herren dry. die Erwerdigin herren Ern Johanne Biſſchoffe zcu hildenſhem vnd ern Rudolffe Biſſchoffe zcu halbirſtad So vorder alz ſye in deſem vorgeſchrebin vorbunde ſyn wollen. vnd iſt daz ſye darynne wollen ſien So ſullen ſie yre ſunderliche brieue darober gebin. daz ſie alle deſſe vorgeſchrebin artikele vnd puncte vulborten. vnd mit vns getruwelichen halden wollen Alle deſe vorgeſchrebin artikele vnd eyn yczlich beſundern globen wir egenante Albrecht Erzbiſſchoff. den vorgenantin herczogen Bernde vnd herczogen heinriche vnſern lieben herren vnd beſundern frunden In guten truwen ſtete vaſt zcu haldene ane allez geverde. Vnd habin dez zcu orkunde vnſer Ingeſegil an deſen brieff laſen hengen Der gegebin iſt. nach gotes geburt Indem eynvndvierczehinden hunderſten Jare an Sente Jacobi tage des heiligen appoſteln.

133. Ritter Ernst Bock und Knappe Hildemar von Steinberg schliessen als Hauptleute Gewaffneter einen Vertrag mit den Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern der Stadt Lüneburg, der bis zum 7. April 1409 in Kraft bleiben soll. Beide Hauptleute wollen der Stadt Bestes befördern, jedesmal innerhalb vier Wochen nach erhaltener Aufforderung in die Stadt hineinreiten und ihr zwanzig Gewaffnete zu ihrem Kriege oder zu ihren sonstigen Nöthen bringen. Die Stadt soll ihnen beiden und denen, die mit ihnen hineinreiten, auf dem Wege dahin für Gefahr stehen und ihnen für Schaden haften. Sie soll ferner, wenn sie ankommen, ihnen beiden ausser Beköstigung und Sold zwanzig löthige Mark geben. Bringen sie auf Verlangen der Stadt ausser jenen zwanzig Mann mehr Gewaffnete, so soll sie dem Hauptmanne oder den Hauptleuten dieser Gewaffneten oder ihnen beiden, falls sie selbst Hauptleute derselben sind, so viel löthige Mark ausser Sold und Beköstigung geben, als Gewaffnete über die bedungene Anzahl von zwanzig Mann mitgekommen sind. Ihnen beiden und denjenigen, welche sie mitbringen, soll die Stadt, so lange sie zu Lüneburg sind oder sich für die Stadt im Kriege befinden, Beköstigung mit Ausnahme von Wein und fremdem Biere, welche Getränke sich jeder selbst anschaffen mag, und Futter geben, auch für Schaden stehen, ausserdem jedem Gewaffneten einen Jahressold von vierzig rheinischen Goldgulden und jedem Schützen mit einem Pferde halb soviel Jahressold entrichten. Sind sie aber kürzere oder längere Zeit, als ein volles Jahr, zu Lüneburg, so soll darnach der Sold berechnet werden. Führen sie beide und die Ihrigen in Folge des an sie von der Stadt ergangenen Aufgebotes mit jemandem Krieg, so wollen sie und die Stadt nur gemeinsam Sühne oder Frieden schliessen. Endlich soll die Stadt, mag sie in einen Krieg gerathen oder nicht, jedes Jahr zwischen Weihnachten und der siebenten Woche vor Ostern ihnen beiden aus Freundschaft und als Wohlthat (Geschenk) Fastenspeise im Werthe von dreissig Mark lüneburger Pfennige geben. — 1401, den 12. August. L. O.

We Ernſt Bock Ridder vnd hilmer van dem Stenberge knape dot witlik alleſweme mit deſſem breue dat wi mit wolbedachtem mode vnd guden vryen willen vns vruntliken gheſatet hebben vnd we ſatet vns mid bewiſinge deſſes breues to den wiſen beſchedenen mannen Borgermeſteren Radmannen vnd borgeren der Stad luneborg van deſſem ieghenwardighen dage antorekende bette nů to paſchen negheſt volghende na ghift deſſes breues vnd vort ouer Seuen jar dem ſuluen paſchen ſunder middel nakomende Alſo dat wi binnen der tid ere vnd der eren beſte truwelken weten weruen vnd don ſchullet vnd willet, vnd wan en des binnen der tid behoff is vnd ſe vns dar to eſſchen vnd dat towetende don wo dicke dat id ſy, ſo ſchulle wi vnd willen binnen ver wekenen na der eſſchinge to en inriden to Luneborg vnd en bringen twintich gewapend to erem krighe mid weme de ſy edder to eren noden wodane dat de ſyn. Vnd wan we denne to en ridet ſo ſchullet ſe vnſe vnd der de mit vns ſint auenture vnd vns vor ſchaden vp dem weghe ſtan, vnd wan we denne to en bynnen luneborg komet ſo ſchullet ſe vns bouen koſte vnd tzold gheuen twintich lodige mark, vnd weret dar na ſe vns des an modende weren vnd we dat vortbringen konden, dat we en mer wan XX gewapend. brachten ſo ſchullet ſe vnd willet dem houetmanne edder den houetmannen der gennen de bouen XX gewapend dår mede quemen edder vns ſuluen icht we der houetlude weren des ghelik ſo mennighe lodighe mark gheuen bouen tzold vnd koſte alſe der mennich ghewapend were de dar mede bouen de vorſcreuenen XX gewapend in luneborg gekomen weren, Vnd alde wile we vnd de we mit vns bringet mit en to luneborg edder in erem krighe ſint ſo ſchullet ſe vnd willet vnſe vnd der vnſe koſte voder vnd vor ſchaden ſtan vtenomen wyn vnd vromet ber dat to enem iewelken ſuluen ſtan ſchal, vnd ſo ſchullet ſe vnd willet enem iewelken gewapende vor tzolt gheuen alle iar vertich Rynſche guldene in golde edder na erem werde in penninghen alſe to luneborg ghenge vnd gheue ſint, vnd enem Schutten mid enem perde half ſo vele, vnd des ghelik na antale der tid to rekende icht de gewapende myn edder mer wan en vul gans iar to luneborg weren, Wan ok we vnd de vnſen van der vorbenomden Rades vnd Borgere to luneborg ergerorden eſſchinge weghene mit wene to krighe komen, ſo ſchullet ſe ſik ane vns vnd we enſchullet vns ane ſe nicht ſonen edder vreden. Bouen alle deſſe vorſcreuene ſtucke de Stad luneborg kome to krighe edder nicht ſo ſchullet vnd willet de vorſcreuene

Rad vnd borgere nů twiſſchen wynachten vnd vaſtenauende negheſt volghende na ghift deſſes breues vnd bynnen den vorſcreuenen ſeuen jaren iewelkes iares to der ſuluen tid vmme vruntſchop vnd woldat willen vns gheuen vnd entrichten in vaſtener ſpiſe alſe gud alſe XXX mark luneborger penninge binnen luneborg wan we dar vnſe boden vmme bi ſe ſenden Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke vnd en iewelk beſunderen loue we den vorſcreuenen Rade vnd borgeren in guden truwen ſtede vnd vaſt toholdende ſunder alle liſt, vnd des to bekantniſſe hebbe we vnſe jngheſeghele witliken ghehenget an deſſen breff. Gheuen na godeſ bord verteinhundert jar vnd dar na in dem erſten jare des vridaghes na ſunte Laurencius daghe.

134. Vor dem päbstlichen Capellan und General-Auditor Nicolaus Kersebom zu Rom gelobt der aus dem päbstlichen Gefängnisse entlassene Priester Ludolf Werdermann durch einen Eid, innerhalb vier Tage sich vom römischen Hofe zu entfernen und in Stadt und Diöcese Ratzeburg keinen Aufenthalt zu nehmen. Dieses wird dem Domcapitel zu Ratzeburg angezeigt. — 1401, den 26. August. K. O.

In nomine dominj Amen. Conſtitutus coram nobis Nicolao K(er)ſebom Decretorum Doctore Dominj noſtri pape Cappellano ipſiusque et eius Camerarij et Curie cauſarum Camere apoſtolice generali Auditore Quidam (nomine) ludolphus Werderman preſbiter zwerinenſis dioceſis de carceribus domini noſtri pape ac eius Camerarij in quibus de mandato noſtro per nonnulla tempora detentus et mancipatus certis de cauſis fuerat per nos Relaxatus..... non Circumuentus nec..... Machinacione ſeductus ſed ex eius ſpontanea voluntate ad mandatum noſtrum et in noſtris manibus tactis per eum manualiter ſacroſanctis ſcripturis ad ſancta dei ewangelia Jurauit et promiſit quod infra quatuor dies a die date preſencium immediate ſequentes computandas. a. Romana curia recederet et quod [1]) ipſius receſſum ſe infra ſex menſes extunc immediate ſequentes coram nobis in Romana curia perſonaliter repreſentaret et quod in Ciuitate et dioceſi Razeburgenſi nullam moram ſiue manſionem faceret ſeu haberet ultra quatuor dies naturales abſque noſtri licencia donec et quouſque per nos aut loco noſtri ſucceſſorem ſuper hijs de eo aliter diſpoſitum et ordinatum fuerit Sub penis excommunicacionis et periurij ac ducentorum florenorum auri de Camera Camere apoſtolice applicandorum nec non Priuacionis omnium beneficiorum ſuorum obtentorum et obtinendorum ac inhabilitacionis ad illa et quecunque alia impoſterum obtinenda Pro quibus omnibus obſeruandis et Inuiolabiliter obtinendis et implendis prefatus ludolphus Werderman ſe ipſum eiuſque heredes et ſucceſſores bona mobilia et immobilia eccleſiaſtica et mundana preſencia et futura ubilibet conſtituta domino noſtro pape et eius Camerario obligauit et ypothecauit Se ipſum heredeſque ſucceſſores et bona predicta Juriſdictionj cohercionj ac mero examinj Camere apoſtolice atque noſtre Subiecit et ſubmiſit Excepcioni doli mali vis metus fraudis in factum actioni condictioni indebiti ob cauſam et ſine cauſa ac omnibus alijs excepcionibus Juribus et defenſionibus quibuſcunque quibus contra premiſſa uel aliquod premiſſorum facere dicere uel venire poſſet aut ſe in aliquo defendere quomodolibet uel tueri et preſertim Juri dicenti generalem renunciacionem non valere niſi preceſſerit ſpecialis prefatus ludolphus in premiſſis omnibus et ſingulis expreſſe Renunciauit Et nichilominus ad maiorem Cauthelam et ſecuritatem omnium et ſingulorum premiſſorum de ipſius ludolphi Werderman expreſſa voluntate et conſenſu in ipſum ludolphum preſentem et conſentientem ac Sentencias et penas infraſcriptas in ſe ſponte ſuſcipientem Canonica monicione premiſſa exnunc prout extunc et extunc prout exnunc in hijs ſcriptis excommunicacionis ſententiam ferimus et promulgamus ipſumque ludolphum periurij et ducentorum florenorum auri de Camera et alias penas ſupradictas incidiſſe et incurriſſe pronunciamus et declaramus per preſentes ſi contra premiſſa uel aliquod premiſſorum veniret uel faceret quomodolibet infuturum In cuius rei teſtimonium preſentes literas ſeu preſens publicum inſtrumentum exinde fieri et per Rodolphum Bacen dicte curie Cauſarum Camere apoſtolice notarium publicum infraſcriptum ſubſcribi et publicari mandauimus Sigilloque proprio dicte Camere quo vtimur fecimus appenſo communiri. Datum et Actum Rome apud Sanctos Celſum et Julianum in domo

[1]) Hier fehlt *poſt*.

habitacionis noſtre Preſentibus ibidem venerabilibus et diſcretis viris magiſtris Maſ..o de Offlito Soldato Carcerum antedictorum prefati domini noſtri pape et nicolao Saſſe dicte curie notario et Engelberto vredelant clerico Caminenſis dioceſis Teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et Rogatis Sub anno a natiuitate dominj Milleſimo Quadringenteſimo primo Indictione (nona) die veneris viceſima ſexta menſis auguſti hora veſperarum vel quaſi pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini noſtri domini Bonifacij diuina prouidencia pape noni Anno duodecimo.

Et ego Rodolphus Bacen clericus ..... dioceſis publicus Apoſtolica et Imperiali auctoritate dicteque Curie cauſarum Camere apoſtolice notarius premiſſis omnibus et ſingulis dum ſic ut premittitur coram prefato domino Nicolao Auditore et per eum agerentur et fierent vna cum prenominatis teſtibus preſens interfui Eaque fieri vidi et audiui .....

.....

.....

Tax. flor. II.

Preſentetur dominis ſuis Prepoſito priori totique Capitulo Razeburgenſi ex parte Criſtiani Coband.[2])

135. Graf Otto von Hoya und Bruchhausen verbündet sich mit seinen lieben Herren, dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg dem älteren*) und dessen Sohne Erich gegen den Erzbischof Otto von Bremen, der ihnen beiderseits an ihren Landen, Schlössern, Gütern und Leuten Unrecht gethan hat und thut. Sie wollen zusammenhalten mit aller Macht und sich einander getreu gegen den Erzbischof helfen, so lange er ihnen nicht wiedergiebt, was er und die Seinigen ihnen mit Unrecht genommen haben und haben nehmen lassen, und ihnen nicht zu ihrem Rechte gegen seine Mannen verhilft. Auch soll keiner von ihnen ohne des andern Bewilligung Sühne, Frieden oder Waffenstillstand schliessen. — 1401, den 29. August. K. O.

Wy Otto van godes gnaden Greue tor hoye vnde to Brůckuſen Bekennet vnde betughet openbare vor alles weme in deſſen breue dat wy vnde vnſe Eruen vmme ſundergher vrunſchop vnde handelinghe willen

---

[2]) Der Satz *Preſentetur* bis *Coband* steht auf der Rückseite der Urkunde.

*) Folgende beiden Urkunden enthalten ein vom Herzoge Erich geschlossenes Bündniss und ihm geleistetes Friedensgelöbniss aus späterer Zeit.

1. Albrecht, König von Schweden und Herzog von Mecklenburg, Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg der ältere und Bischof Heinrich von Osnabrück schliessen ein Bündniss mit einander auf die Dauer von fünf Jahren. — 1408, den 27. Mai. K. O.

Van godes gnaden Wy Albrecht der Sweden vnde Ghoten Koningh Hertoge to Mekelenborch Greue to Zwerin to Stargarde vnde Rozſtok here Erik de oldere hertoge to Saſſen to Engeren vnde to Weſtualen vnde hinrich Biſcop to ozenbrugge vnde greue to holſten to Stormeren vnde to Schowenborch Bekennen vnde betůgen openbare an deſſem breue dat wy vnde vnſe eruen na Rade vnſes Rades vñ vnſer manne vns hebben to hope geſad an ene vruntlike enynge vnde vorbunt Alſo dat wy ſcollen vñ willen mit gantzer macht vnſer lande vnde ſtede mit gantzen truwen to ſamende bliuen vnde vnſer en deme anderen helpen iegen alſweme dar vnſer en des anderen mach likes vnde rechtes mechtich weſen vnde were dat vnſer man vnderſaten efte ſtede welk yenigen togrepe deden an Roue an brande an dot ſlage efte hangende edder wat de ſchade were des anderen landen mannen Efte ſteden dar ſcole wy heren vnde vnſe eruen vorbeñ iewelk ouer de ſynen to rechte mechtich weſen vnde helpen dat id vorbot vnde wedder dan werde bynnen veer weken na der tid alz dat deme heren kundiget edder claget wert were ouer dat dar wy were van vnſen mannen efte vnderſaten de des ſyneme heren nicht horen wolden dar he vnder beſeten were dar ſcole wy vorbeñ heren vnde vnſe eruen vnſer en deme anderen alle mit gantzen truwen vnde mit gantzer macht vp behulpen weſen mit der hant ſo lange dat de ſchaden gentzliken vorbot vnde wedder daen werde Vortmer an welkes vorbeñ heren land wy ſo volgeden de ſchal vns anderen ſpiſe vnde voder geuen wan wy an ſin land komen vnde de wile wy mit em dar ſyn Neme vnſer heren welk ok an der volge ſchaden den ſchal he ſuluen ſtaen Gheue ok god dat wy vromen nemen to ſamende edder vnſer welk biſundergen an der ſuluen volge den vromen ſchole wy vñ willen delen vnder vns na antale wapender lůde Vnde deſſe endracht vñ vorbunt ſchal an ſtan van deſſeme dage an vnde waren viff vmme gande iar Alle deſſe vorſcreuen articlen loue wy koningh Albrecht hertoge Erik vnde Biſcop hinrich vorbeñ vor vns vnde vnſe eruen vnſer en deme anderen ſtede vaſt vnde vntobroken to holdende an guden truwen

hebben vns vor dreghen vnde vor enet myd den hocheborenen vorſten vnſen leuen heren vnde Omen hertoghen Erike den Elderen hertoghen to Saſſen to engheren vnde to (we)ſtualen vnde hertoghen Erike ſinen Sone vnde myd Eren eruen alzo van Biſſchop (ot)ten weghene van bremen de vns vnde vnſe (Eruen) an beyden ziden vor vnrechtet (he)ft vnd vor vnrechtet an vnſen landen ſ(chlo)ten gude vnde luden in deſſer w(ys) alzo na ſcreuen ſteyt dat vnſer en by den anderen an beyden ziden bliuen ſchal myd vuller macht vnde vnſer en ſchal den anderen truwelken helpen ſunder arghelift vppe den vorbenompden Biſſchop van bremen de wile he vns vnde vnſen Eruen nicht wedder doyt vnde van ſinen mannen nicht rechtes en (h)elpt vnde vns nicht en richtet dat he vnde de ſine vns an beyden ziden (my)d vnrechte nomen vnde nomen laten heft vnde en willen noch en ſchol(en v)ns zůnen edder vreden edder vruntlik beſtant maken vnſer en d(o) dat myd (de)s and(eren) vulbor vnde willen alle deſſe vor ſcreuene ſtucke vnde articule loue wy Greue otto vor benompt den hocheborenen vorſten vnſen leuen (heren vnde Omen) vnde Eren eruen hertoghen Erike van Saſſen den (Elderen) vnde (ſinen Sone) herto(ghen) Eri(ke) in guden truwen ſtede vaſt (vnde vn)vorbrok(en to) holden(de ſunder) jenigherleyge arghelift vnde hebben d(es) to tughe v)nſe Inghezegile (vor vns vnde) vor vnſe eruen w(itliken) ghe hang(e)n (laten to) deſſen (breue De) geſ(creuen vnde) gheuen is to zoltow na godes bort verteynhunde(rt Jar dar na in dem) irſten [1]) Jare in ſunte Johannis daghe decollacionis.

136. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunscheig und Lüneburg antworten dem Erzbischofe Albrecht von Magdeburg auf seine Anzeige, dass die von dem Knesebeck den Frieden aufgekündigt haben. N. O.

Dem herwerdighen in gode vader vnde heren hern alberte erſſebyſcop der hilgen kerken to maghedeborg vnſen leuen heren vnde beſunderen vrunde.*)

Vnſen vruntliken denſt touoren erwerdighe leue here ſunder vrund alze gi vns ghe ſcreuen hebben dat de van dem kneſbeke den vrede vp ghe ſeght hebben dat hebbe wy wol vornomen vnde we willen

---

ſunder alle liſt vnde hulperede Vnde des to tuge vñ hoger bekantniſſe hebbe wy koningh Albrecht hertoge Erik vnde biſcop hinrich. vorbeñ vnſer aller Ingeſegele witliken hengen laten an deſſen breff de geuen vnde ſcreuen is to Boken Na godes bort verteynhundert iar an deme achten iare dar na des negeſten Sondages vor pinxſten.

2. Bischof Rudolf von Schwerin gelobt dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg und dessen Söhnen Erich und Johann einen sichern Frieden für sich, seine Schlösser, Lande und Leute, für Stadt und Land Sternberg, für Schloss und Vogtei Lübz, besonders für die von Plesse. — 1411, den 21. Juni. K. O.

Wy Rodolff van godes gnaden Biſchop to zweryn hertoghe to Mekelenborch to Stargharde vnde Roſtok here Bekennen openbar an deſſeme breue dat wy louet hebben vnde zecht vnde zegghen myt kraft deſſes breues den hochgebornen furſten vnde heren heren Erik deme olderen heren Erik vnde heren Johanne zynen zones hertoghen to Saſſen vſen omen enen velighen wiſſenden vrede vor vs vſe Slote vnde land vſe huſſittende manne vnde denre vnde de vs van rechte bord to vordeghedinghende vor de ſtad vnde land to deme Sterneberghe vor dat ſlot vnde voghedie to lubetze beſunderghen vor her helmolde hinrik henneken vnde ghodeharde Ghe heten van Pleſſe vnde vortmer vor alle de yenen de vmme vſen willen dôn vnde laten willen vnde buten deſſeme vrede is henneke van Bulow van kritzow deſſe vrede ſchal an ſtan van deſſeme daghe an vnde vort achte wlle daghe vor vp to ſegghende dit loue wy vorbenomet Biſchop Rodolff myt vſen truwen medelouerẹn den dorluchtighen furſten heren Albrechte der Sweden vnde gothen konynghe vnde heren Johanne hertoghen to Mekelenborch greuen to zweryn to Stargarde vnde Roſtok heren deſſen vorſcreuen heren Erike vnde zynen zones hertoghen to Saſſen vorbeñ in guden truwen myd ener zamenden hand ſtede vnde vaſt to holdende ſunder alle arch vnde des to tughe hebbe wy vorſcreuen Biſchop Rodolff vnſe Inghezeghel myd vnſer vorbeñ konynk Albrechtes vnde hertoghe Johannes medeloueren Inghezeghelen witliken henghen laten an deſſen breff de gheuen vnde ſcreuen is to zwerin na godes bort verteynhundert iar in deme Elften iare dar na des Sondaghes vor ſunte Johannes daghe Baptiſten to mydden zomere.

[1]) Auf der Rückseite des Pergaments steht von einer Hand des 15. Jahrhunderts die Jahrszahl *M CCCC vñ I.*

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

ſe dar gherne vmme ſpreken vnd willen vns dar an bewyſen alze wy beſt kunnen vnd moghen. vnde bedet alle wege ouer vns ghe ſcreuen to wynſen des mandaghes negheſt Johannis vnder herteghen hinrikes ynghē.

Bernardus et hinr̄
duces in brunſwich et luneborch.

137. Bischof Conrad von Verden*) errichtet mit den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg folgenden Vertrag. So lange er lebt, will er ihnen gegen jedermann, dem gegenüber er ihrer zum Rechte mächtig ist, das Schloss und Weichbild Rotenburg und die Stadt Verden offen halten, so häufig sie dessen bedürfen und es fordern. Dagegen sollen sie ihn, sein Stift und seine Lande und Leute, gleich den ihrigen getreu beschirmen und vertheidigen und vor den Ihrigen gegen Schaden und Unfug

*) Ueber den Streit der beiden folgenden Bischöfe von Verden mit dem Herzoge von Sachsen-Lauenburg wegen des Zehntens zu Kirchwerder handeln folgende Urkunden.

1. Ulrich, Abt des Klosters St. Michaelis in Lüneburg, und zwei Mönche dieses Klosters leisten dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg dafür Bürgschaft, dass auf den Zehnten des Bischofs Ulrich von Verden zu Kirchwerder niemand ausser dem Bischofe rechtliche Ansprüche erheben wird. — 1409, den 28. September. K. O.

Wy Olrich van godes gnaden Abbed to Sunte Michaele bynnen luneborg her Baldewin van wenden vnde her Borchard van dem Berge Monike dar ſulues Bekennet openbare in deſſem breue vor alſweme Als de hochgeborn furſte vnde here her Erich de Eldere hertoge to Saſſen dem Erwerdigen in gode vader vnde heren hern Vlrike Biſſcopp to Verden vnſem gnedigen heren ſynen Tegeden an dem kerkwerder bekummerd vnde behindert hadde dar vmme dat he nicht en wiſte alſo he ſede weme de ſulue Tegede van rechtes wegene boren mochte vnde wan vnſe ergenante here van Verden den vorſcreuenen heren van Saſſen vnde ſyne man in dem kerkwerdere wonafftich benemen wolde rechter anſprake vnde dar wiſſinge vor don ſo wolde de ergenante here van Saſſen den vorbenomden Tegeden entſetten vnde vnſem heren van Verden vorſcreuen myd gudem willen volgen laten wor vmme hebbe wy Olrich Abbed Baldewin vnde Borchard vor benomed vmme bede willen vnſes vorſcreuenen heren van Verden dem Hochgeborn furſten vnde heren hern Eriche hertogen to Saſſen vorbenomed gelouet vnde louet iegenwardich myt crafft deſſes breues in guden truwen to holdende were dat iemend myt rechte vppe den Tegeden ſaken wolde, dat wy en dar van gentzliken entledigen willen wanne Wy van em dar vmme mand vnde ge eſſched werden edder ſo vele em wedder keren alſo dar van to deſſem Jare an vnſes vorſcreuenen heren van Verden nůt gekomen is Vnde hebbet des to bekantniſſe vnſe Ingeſ witliken gehenget laten an diſſen breff Geuen na godes Bord verteynhundert Jar dar na in dem negeden Jare an Sunte Michaelis auende des hilgen Ertzen Engels.

2. Bischof Heinrich von Verden vergleicht sich mit dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg über den Zehnten zu Kirchwerder und widerruft den des Zehntens wegen verkündigten Bann. — 1411, den 17. September. K. O.

Wy her hinrik van godes vnde des Stoles to Rome gnaden Biſſchop to verden Bekennet openbare in deſſem breůe dat de hochgheborne ffurſte hertoge Erik de Eldere hertoge to Saſſen to Engeren vnde weſtůalen vnſe leue holde here zik myd vns vnde wy myd em vruntliken vordragen hebbet vmme alle dat van vnſem tegeden in dem kerkwerdere vpp quam in dem Jare hir vore negeſt vorghangen. alzo dat vnſe erghenante gnedige here vor zik vnde vor zine vnderſaten de dat anroret vnſen willen dar vmme ghemaket heft dat vns dar ane noget vnde alle dat van dem vorſcreuenen tegeden in dem zuluen Jare vp ghekomen is des late wy den vorbenanten vnſen holden heren vnde zine vnderſaten de dat an roret deger vnde al quit leddich vnde lôs in deſſem breue Vortmer dar vmme dat de zulue hochgheborne ffůrſte hanze Marſchalke dem we vnſen vorbenanten tegeden van vnſer wegen to tende beůalen hebbet wedderſtadet hefft to dem zuluen tegeden vnde to ziner were to vnſer hand zo do wy aff vnde wedder ropet allen ban vnde bezwaringe de wy van vnſes tegeden wegene hadden in dem kerkwerdere boden vnde vorkundiget laten vnde de breue dar ouer geůen ſchullet machtlos wezen Wy willet ok den erghenanten hochgheborne ffurſten vnde zine vnderſaten ſcadelos holden aller rechten anſprake van des vorſcreuenen vnſes tegeden wegene wan he dat van vns eſchet dat loue wy em vnde zinen eruen truwelken to holdene in kraft deſſes breůes. Were auer dat in tokomenden tiden vns jenich ſchade edder hinder mer ſcheghe an den vorbenanten tegeden in dem kerkwerdere van vnſem heren edder zinen Eruen vorſcreuen zo en ſcholde deſſe bekantniſſe vordreginghe quitlatinge alze vorſcreuen is nicht wezen Men wy mochten den vmme dat dat do van dem Jare quam vnde ſchaden ſpreken vnde de vormanen zo wy vorderſt konden Gheuen to Rodenborch Na godes bord verteynhundert Jar dar na an dem elfften iare an dem daghe zunte lambertes des hilgen Mertelers vnde des to merer betuchniſſe zo hebbe wy vnſe Ingeseghel witliken henghet laten to deſſem breue.

bewahren, auch gegen jedermann, dem gegenüber sie seiner zum Rechte mächtig sind, ihm in seinem Rechte Beistand leisten. — 1401, den 1. September. K. O.

Wy Conrad van godes gnaden Biſchop to verden, bekennet openbare Indeſſem breue vor alleſwe dat wy vns myt den houchgebornen vorſten Jůnchern Bernde vnd hern Hinrike hertogen to Brunſwich vnd to Lůneborch vnſen leuen gnedigen Heren vrůntliken vorghån vnd vor eynet hebbet In na geſcreuener wyſe, Alſo dat wy on vnſe Slot Rodenborch vnd dat wicbelde, vnd vnſe Stad verden alle de wyle wy leuen vppe allermalkem open holden ſchullen wor wy ores rechten mechtich ſyn, wanne vnd wo dicke on des nod is vnd ſe dat van vns eſchen eder eſchen laten, vnd ſe ſchullet vns vnſe ſtichte vnſe lande vnd lude trůweliken beſchermen, vnd vordegedingen, vnd vor den oren vor ſchaden vnd vnvoghe bewaren gelik oren eghenen landen vnd luden vnd vns ok vnſes rechten biſtendich ſyn teghen allermalkem dar ſe vnſes rechten mechtich ſyn, Des to Orkunde hebbe wy vnſe Ingeſegel an deſſen breff gehenget heten, De Gheuen is na godes bort, verteynhůndert Jar dar na in dem erſten Jare in ſunte Egidij dage.

138. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg verpfänden dem Johann und Burchard von Bervelde für 740 löthige Mark braunschweiger Währung das Schloss Meinersen mit Gerichten, Nutzung und Zubehör, die Lehen ausgenommen, bis zum 27. März 1407 und weiter bis zum Ablaufe eines Vierteljahres nach der von einem der beiden Theile am Schlusse eines Jahres gemachten Aufkündigung. Sie versprechen das Geld zu Braunschweig oder Hannover, in welcher von beiden Städten die von Bervelde es am liebsten wollen, zurückzubezahlen und ihm drei Meilen weit Geleit zu geben. Wenn es nicht ein Vierteljahr nach der Aufkündigung bezahlt wird, so dürfen die von Bervelde das Schloss an ihre Genossen verpfänden, nur nicht an Fürsten und Herren, deren Amtleute und Städte. Die von Bervelde, denen auch jedes Lehen in der Vogtei, welches erledigt wird, so lange als das Schloss verbleibt, sollen den Herzögen zu allen Nöthen das Schloss öffnen, dem darauf zur Kriegesführung zu setzenden herzoglichen Amtmanne, wie dieser ihnen, Burghuldigung und für zugefügten Schaden und Unfug Ersatz leisten und ihm Küche, Keller und Gemach auf dem Schlosse einräumen. Er soll das Schloss bewahren lassen, Thurmleute, Pförtner und Wächter beköstigen und den von Bervelde für ihr Ackerbauwerk und für ihr vor dem Schlosse zu Felde gehendes Vieh Friedegut geben, wenn man es in der Feinde Gut und Lande bekommen kann. Wird das Schloss belagert, so wollen die Herzöge es entsetzen; wird es wegen ihres Krieges oder durch Unglück verloren, so wollen sie, bevor sie sich und ihnen zu dem Schlosse wieder verholfen haben, mit dem, der es gewonnen hat, ebensowenig wie die von Bervelde Frieden oder Sühne errichten. Können sie aber nicht innerhalb des ersten halben Jahres dazu verhelfen, so wollen sie den von Bervelde in das nämliche Gericht ein anderes Schloss bauen, wovon dieselben sich in dem Besitze der Vogtei erhalten können. Bauen sie es nicht innerhalb des ersten Jahres, so wollen sie den von Bervelde das Geld zurückbezahlen oder ihnen ein anderes Pfand dafür setzen. Sie wollen sie zugleich mit dem Schlosse, wie ihre anderen Mannen, getreu vertheidigen und sollen ihrer zur Freundschaft und zum Rechte mächtig sein. Die von Bervelde dürfen sich von dem Schlosse gegen Unrecht wehren, wenn ihre darüber bei den Herzögen zwei Monate vorher vorgebrachte Klage vergeblich geblieben ist. Werden sie aber mit Raub und Brand ruchlos angegriffen in der Vogtei Meinersen, so mögen sie sich sofort vom Schlosse wehren, bis ihnen Recht widerfährt. Sie, ihre Erben und die Ihrigen sollen den Klöstern, Mannen, eigenen Bauern, Landen, Leuten und Untersassen der Herzöge kein Unrecht oder Schaden thun, sondern sie vom Schlosse vor Schäden und Unfug bewahren und die von den Herzögen mit Herren und Freunden geschlossenen oder zu schliessenden Bündnisse und Vereinigungen, auch von denselben gelobte Sicherheit und bewilligtes Geleit halten. Die bei der Einlösung des Schlosses auf den zu diesem gehörenden Aeckern sich vorfindende von den von Bervelde bestellte Saat und die von ihnen nach dem Rathe der Herzöge am Schlosse ausgeführten erforderlichen Bauten sollen nach Schätzung vergütet werden. — 1401, den 15. November. K. O.

Wy bernd vnd hinric van godes gnaden hertogen to brunſſwig vnd to luneborch bekennet openbare in deſſem breue dat we, vnſe eruen, vnd nakomelinge ſchuldich ſind rechter ſchult vnſen leuen getruwen Johanne vnd borcharde van beruelde vnd oren eruen vnd to orer truwen hand. hern Curde van weuerlinge, hern Godeſchalke van Cramme. Raboden walen, boldewine van guſtede. hinrike van Eſſcherte. vnd ludolue Rûſen Seuen hundert lodige mark vnd vertich lodige mark brunſſwikeſſcher wichte vnd witte. vnd dar vor hebbe wy on vorpendet vnd in ore were geantwordet vnſe Slot Meynerſen myd allerleige rechte gherichten nûd vnd tobehoringen ane gheiſtlike vnd werlike leen. alſo dat ſe dat vorbenomede ſlot myd alle ſinen tobehoringen alſe vorſchreuen is dar vor Inne hebben ſchullen wente nû to paſſchen negeſt to komende vort ouer viff Jar na ghiffte deſſes breues, vnd wanne deſſe viff iar vmme komen ſind wolde wy edir vnſe eruen vnd nakomelinge denne vnſe Slot meynerſen van on weddir hebben, edir dat ſe edir ore eruen. ore vorſchreuene ghelt van vns weddir hebben wolden, dat ſchal vnſer en dem anderen eyn verndel iares to voren alſe to wynnachten in den achte dagen vorkundigen, vnd wanne de loſinge alſo vorkundiget is, ſo ſchulle wy vnd willet on de vorſchreuenen Seuen hundert lodige mark vnd vertich lodige mark weddir geuen vnd betalen in der ſtad to brunſſwig edir to honouere wur ſe de betalinge in der twiger ſtede eyner leueſt hebben willen vnbehindert vnd vnbekummert vor alleſweme vnd ſchullet vnd willet on dat velighen vnd leyden dre myle weghes van dar vor alle den Jennen de vmme vnſen willen don vnd laten willen, vnd wanne wy on ore vorſchreuene ghelt alſo betalet hebben ſo ſchullet ſe vns vnſe Slot Meynerſen myd alle ſinen tobehoringen vnbeworen vnd ſunder wedirſprake wedir antworden van ſtunden an, vnd de vorſcreuene betalinge ſchulle wy vnd willet on don vppe paſſchen in den achte dagen de na den wynnachten alſe de loſinge vorkundiget is negeſt volgende ſind, Were auer dat wy on ore gelt vppe paſſchen, na der vorkundeginge alſe vorſchreuen is nicht en gheuen ſo moged ſe ores vorſchreuenen gheldes myd dem Slote Meynerſen bekomen myd bederuen luden oren genoten weme ſe willet ane furſten heren. furſten heren amptluden vnd ſteden, vnd myd weme ſe ores gheldes denne alſo bequemen dem ſcholde wy vorwaringe don myd vnſen breuen in aller wiſe alſe wy on gedan hebben vnd de ſcholden vns des ſuluen gelik wedir don alſe ſe vns gedan hebben, Were ok dat bynnen deſſen viff iaren edir bynnen der tijd alſe ſe dat Slot meynerſen vurder Inne hedden vns Icht los worde in der vogedie van leenghude dat ſcholden ſe to dem ſlote beholden alle de wyle ſe dat Inne hedden vnd vns dat ok myd dem Slote wanne wy dat van on loſeden ledich vnd los wedir antworden, Dit vorſchreuene ſlot meynerſen ſchullet ſe vns, vnſen eruen vnd nakomelingen open holden to alle vnſen noden wanne vnd wo dicke vns des nod vnd behoff werd vnd wy dat van on eſſchen edir eſſchen laten Were ok dat wy van dem Slote Meynerſen orlegen effte krigen wolden welken amptman we dar vp ſetteden de ſcholde on borchhuldinge don alſe wontlik is vppe anderen ſloten dat he ſe vnd de ore vor em vnd den Jennen de myd ome van vnſer wegen dar ſind eder weren vorſchaden vnd vnvoge bewaren wolde, des ſuluen gelik ſchullet ſe eme wedir don dat ſe ene vnd de Jenne de myd eme van vnſer weghen dar ſin ok vorſchaden vnd vnvoge bewaren willen. Were auer dar god vor ſy dat on edir den eren van vnſem amptmanne edir van den Jennen de myd eme van vnſer wegen dar weren Jenich ſchade edir vnvoge ſchude den ſcholde on vnſe amptman wedir don in vruntſchop edir in rechte bynnen eynem verndel iares dar na wan he van en dar vmme gemanet worde, des ſuluen gelik ſchullet ſe vnſem amptmanne wedir don, vnd wanne vnſe amptman to on vppe dat Slot queme ſo ſcholden ſe om don koken vnd kelre vnd gemak vppe dem ſlote vnd he ſcholde dat ſlot bewaren laten vnd ſchal bekoſtigen tornlude portenere vnd wechtere vnd de ſulue vnſe amptman ſchal en ok vrede gud geuen iegen ore buwerk vnd velt ghande vee vor dem ſlote alſe dat redelik is offt men dat in der vigende gude vnd lande hebben kan Were ok dat dat Slot meynerſen beſtallet edir vorbuwet worde ſo ſcholde wy vnd wolden dat Redden vnd entſetten myd ghantzer macht alſo wy erſten konden ane arghelift, Were ok dat dat ſlot van vnſes kriges wegen edir van vnlucke vorloren worde dar god vor ſy ſo en ſcholde wy vnd ſe noch en wolden vns nicht ſoenen noch vreden myd den Jennen de dat Slot gewunnen hedden wy en hedden vns vnd

on des ſlotes erſt wedir hulpen edir vnſer en, en dede dat myd des anderen guden willen, were ok dat we vns vnd on des ſlotes nicht wedir helpen konden bynnen enem haluen Jare dar na alſe dat ſlot vorloren were. ſo ſcholde wy on en andere ſlot buwen in dat ſulue gerichte dar ſe de vogedie van bekrechtigen konden vnd dat ſulue Slot ſcholden ſe vor ore ghelt Inne hebben vnd dar ane ſitten als an dem anderen vore, were dat we des nicht en deden bynnen eynem iare dar na als dat ſlot vorlorn were ſo ſcholde wy on denne ore ghelt geuen edir oren willen dar vmme maken myd eynem anderen pande alſe twen vnſen mannen vnd twen oren frunden duchte redelik weſen. Ok ſchulle wy ſe vnd ore eruen myd dem Slote Meynerſen truweliken vordegedingen gelik anderen vnſen mannen. vnd wy ſchullet orer orer eruen, vnd der erer mechtich weſen to allen tyden to vruntſchop edir to rechte alle de wyle dat ſe meynerſen Inne hebben, vnd wolde ſe Jemend vorvnrechten dat ſcholden ſe vns witlik don vnd vor vns vorclaghen konde wy on denne bynnen twen manden alſe ſe vns dat witlik gedan vnd vorclaged hedden dar na neynes rechten edir vrunſchop behelpen ſo mochten ſe ſik van dem ſlote meynerſen ores vnrechten wol irweren alſo lange wente on lik vnd recht wedir varen konde dat ſcholden ſe nemen vnd don, were ok dat ſe varloſen we an grepe myd Roue edir myd brande in der vogedie to meynerſen ieghen den edir de mochten ſe ſik ores vnrechten van ſtund an irweren van dem ſlote meynerſen ſo lange wente on lik edir recht dar vmme wedir varen mochte dat ſcholden ſe nemen vnd don Ok ſchullet ſe ore eruen vnd de ore vnſe Cloſtere vnſe man vnſe armen lude vnſe land vnd lude vnd vnderſaten nerghen mede vorvnrechten edir beſchedigen vnd de van dem Slote meynerſen vnd dar wedir to vor ſchaden vnd vnvoge vorwaren, Ok ſchullet ſe ere eruen vnd de ore vnſe bunde vnd vor Enynge de wy myd vnſen heren vnd frunden don edir dan hebben vnd vnſe velicheid vnd geleide truweliken holden an arghelift, Were ok dat ſe ſad ghe ſeget hedden vppe ackere de to dem ſlote meynerſen horet wanne we dat ſlot van on loſeden ſo ſcholde wy on de ſad gelden alſe twen vnſen mannen vnd twen oren frunden duchte redelik weſen vnd ſcholden on dat gelt myd der vorſcreuenen Summen betalen. were ok dat dat vorſchreuene ſlot meynerſen buwendes behouede bynnen der tijd alſe ſe dat Inne hedden ſo moged ſe dat buwen na vnſem Rade vnd wat ſe denne dar alſo ane vorbuwet hedden alſe twen vnſen mannen vnd twen oren frunden duchte redelik weſen dat ſcholde wy vnd wolden on myd der vorſcreuenen ſummen ok wedir geuen vnd betalen Alle deſſe vorgeſchreuenen ſtucke vnd en Jowelk biſunderen loue wy hertoge bernd vnd hertoge hinrik vorbenomed vor vns vnſe eruen vnd nakomelinge, den vorbenomeden Johanne vnd borcharde vnd eren eruen vnd to erer truwen hand hern Curde van weuerlinge. hern Godeſchalke van Cramme Raboden walen boldewine van guſtede hinrike van Eſſcherte vnd ludolue Ruſen in guden truwen ſtede vaſt vnd vnvorbroken to holdende ſunder alle liſt vnd hebbet des to orkunde vnſe Inghezegle an deſſen bref ghe henget heten, Datum Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo primo ipſo die beati Martinj Confeſſoris.

139. Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg antwortet den Rathsherren der Stadt Lüneburg. In ihrer Angelegenheit mit Rabodo Wale, um welche sie ihm wiederum geschrieben haben, hat er und sein Bruder mit demselben gesprochen, und Rabodo hat erklärt, aus Rücksicht auf sie beide die nächsten acht Tage den Rathsherren Frist geben und mit Mahnen einhalten zu wollen, falls diese ihm schriftlich erklären, dass er und die Seinen während der Zeit vor ihnen und den Ihrigen sicher sein sollen. Der Herzog bittet nun, dass sie während dieser Frist sich mit Rabodo vergleichen und ihn befriedigen, wie sie geschrieben haben, sonst kann er es nicht verbieten sondern muss es gestatten, dass derselbe in den Landen, in den Schlössern und auf den Strassen des Fürstenthums das Seine ihnen und ihren Mitbürgern mit Recht abfordert. Das in ihn gesetzte Vertrauen, dass er sie und ihre Bürger vor Rabodo gegen Schaden schützen werde, wird sie nicht täuschen, wenn sie demselben sein Geld bezahlt haben werden. — (1401), den 1. December. L. O.

Vnſen leuen getrowen vnd beſunderen vrunden dem Rade to luneborch.*)
Bernardus dei gracia dux in brunſwich et luneborch.

Vnſen gunſt vnd guden willen touoren leuen getrowen vnd beſunderen vrunde. alſe gi vns auer vmme raboden walen geſchreuen hebben dar hebben vnſe broder vnde we myt em vmme ſproken. alſo dat he id vmme vnſen willen mit Jw vmme zine maninge wil vruntliken ſtan laten. wente alſe dalink ouer achte dage vnd den dach al ůt. alſo beſchedeliken deſte gi em iuwen breff ſenden dat he vnd de zine de tid ouer vor Jw. vnd den iuwen velich ſyn. vnd we biddet Jw leuen vrunde dat gi bynnen deſſer tid van em ſcheiden vnd zinen willen maken alſe gi vns geſchreuen hebben. wante en ſcheghe des nicht. ſo en kunne we em des nicht vore weſen. we en moten em des ſtaden dat he dat zine in vnſem lande. in vnſen ſloten vnd vp vnſen ſtraten myt rechte van Jw vnd iuwen medeborgeren er mane.. Vnd alſe gi vns ok geſchreuen hebben. dat gi vns des wol to vns vorſeen dat he Jw vnd iuwe borgere nicht beſchedege. des wetet. wanne gi em ſyn gelt betalet hebben. ſo wille we Jw tegen one wol vorbidden vnd vordegedingen. dat he Jw nicht beſchedigen ſchal. geuen to winſen des donredages na ſunte Andreas dage vnder vnſem ſecret.

140. Graf Conrad von Wernigerode stellt einen Revers aus, dass er von dem Herzoge Otto von Braunschweig mit der Hälfte von Harzburg und allem Zubehör, welche Güter er von dem verstorbenen Herzoge Otto zu Lehen besessen hat, zu Erbmannlehen belehnt worden ist, gelobt ihm treu und hold zu sein und ihm, sobald er zu ihm kommt, darauf den Eid zu leisten. — 1401, den 2. December. IX.

Von godes gnaden we Cord greůe to wernyngerode bekennen med duſſem opinbreůe dat vns de hoicheborn furſte her Otte hertoge to brunſwig vnſe leue here to rechtem eruen man lene belent heft med alſodanen duſſen nageſcreuen guden alz we de vore ok von vnſem heren hertogen Otten ſeligen to lene gehad hebben mit namen de helfte der harteſburch med aller tobehoringe dat dar to horet vnd ſchullen vnd willen hijr vme vnſem gnanten heren getruwe vnd holt ſin alſo manne orem heren von rechtes wegen plichtich vnd ſchuldich ſin vnd willen ome dar vp ok ede vnde gelouede don alſe ſek dat gebord alſe balde alze we jn ſyne jeginwordicheit komet vnd ome den dar jn nicht vrigen duſſes to orkunde hebbe we vnſem gnanten heren duſſen breff vorſegelt gegeuen med vnſem egen jngeſ feſtliken hijr an gehangen de gegeuen is na godes gebord duſent jar veir hundert jar dar na in dem erſten jare des fridages neiſt na ſante andreas dage des hilgen apoſtelen.

141. Erzbischof Otto von Bremen vertrauet mit Bewilligung des Domdechanten Gottschalk und des Domcapitels dem Knappen Giseke Honenges, Koche des Domcapitels), die Vogtei zu Bremen mit dem Königszinse und**

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

**) Das Amt eines Koches des Domcapitels zu Bremen und das Schenkenamt des Domcapitels zu Verden bilden den Gegenstand folgender drei Urkunden.

I. Der Domdechant und das Domcapitel zu Bremen bezeugen, es sei der zwischen dem Domprobste Volquin einerseits und den beiden Aeltesten des Domcapitels dem Dechanten und dem Probste zu Bücken andererseits nach dem Tode des Heinrich von Minden, gewesenen Koches des Domcapitels, über das Recht der Verleihung des Amtes eines Koches entstandene Streit dadurch beigelegt, dass die Gegenpartei des Domprobstes die von ihm seinem Diener Conrad Krutsack geschehene Verleihung zugelassen, aber sowohl dem Domprobste als auch den beiden Aeltesten des Domcapitels jedem sein Recht der Verleihung bei den künftigen Vacanzen des Amtes vorbehalten habe. — 1318, den 11. August. K. C. 16.

Vniuerſis hanc literam viſuris ſeu audituris Decanus et Capitulum eccleſie Bremenſis Salutem in domino Noueritis quod cum inter honorabilem virum dominum volquinum prepoſitum noſtrum et Decanum et prepoſitum Buccenſem tunc ſeniores de Capitulo noſtro poſt mortem Hinrici de Minda coci noſtri ſuper Jure conferendi officium coci quod per ipſius mortem tunc vacabat aliqualis eſſet ſuborta diſſencio predicto domino prepoſito afferente collacionem eiuſdem officij ad ipſum prepoſitum ſolummodo pertinere Dictis vero Decano et prepoſito Buccenſi dicentibus ex aduerſo quod memoratum officium antedictum [1]) Tandem memorati Decanus et prepoſitus Buccenſis ad preces domini

[1]) Hier fehlen die Worte: „a duobus ſenioribus de Capitulo noſtro conferri deberet."

dem Fischfange, welche derselbe für 60 bremer Mark von Otto Huchtrike eingelöset hat, in derselben Weise, wie letzterem am 23. März 1399, an. — 1401, den 13. December. XXIX.

Wy Otto van godes genaden vnde des Stoles to Rome Ertzebiſſchop der Hilgen kerken to Bremen. Bekennet vnde betughet openbare an deſſen Breue. dat wy myd vryen willen vnde vulbord der Erbaren Heren Hern Godſchalkes dekens vnde Capittels vnſer vorſcreuenen kerken hebbet beualen vnde beualet. Jeghenwardich in deſſer ſcrifft. dem vromen knapen Ghiſeken honenghes vnſes Capittels Coke to Bremen vmme truwen vnde annamen denſt den he vnſem vorbeñ Capittule dån heft. vnde vns vnde em noch dôn mach. vnſe voghedye to Bremen myd dem koninghes Tinſe vnde myd dem zeſenthome vnde myd alleme rechte vnde tobehoringhe alze de voghedye vns vnde vnſeme Stichte to hord vnde alſe de vorſcreuene voghedye wandaghes Johanne Hardenacken anders gheheten vroydenplân vnde Hermene Grouen van vnſeme vorvaren Biſſchop Alberte vnſem leuen veddern dem god gnedich zi vor ere gheld. vnde dar na Hermene Duringhe vor Druttich Bremer mark. dar de voghedye vor vurpandet. vnde vorzatet was.. [1]) De de vorſcreuene Ghizeke vor zeſtich Bremer mark van Otten huchtrike inghelozet hefft. vnde Ghiſeke vorſcreuen ſcal vnde mach der zuluen voghedye myd koninghes tinſe vnde zeſenthome vnde myd aller rechticheyt vnde thobehoringhe alſo vorſcreuen is bruken vnde nutte maken zunder vnſe vnde vnſer nakomelinghe vnde vnſes Capittels wedderſprake ofte hinder alſo em dat bequeme is alde wile dat he leuet Ok zo mach de zulue Ghiſeke de vorſcreuenen voghedye. myd dem koninghes tinſe vnde zeſenthome vnde aller rechticheyt vorſcreuen enem anderen bedderuen manne beualen wan he wil de wile he leuet de deſſen Breff myd zinem willen heft. Vnde de ſcal vnde mach der voghedye myd alle erer vorſcreuen tobehoringhe myd rechte myd Renten alſe vorſcreuen ſteyt bruken. Vortmer zo hefft de vorſcreuene Ghizeke na zinem dode de vorbeñ zeſtich Bremer mark vns vnde vnſer kerken quid ledich vnde los gegheuen dorch ziner zele zalicheit willen. vnde wanner he dôt is. zo ſcal deſſe Breff degher vnde al machtlos weſen.. Tho ener betuchniſſe deſſer vorſcreuenen ſtücke. So hebbe wy Otto vorgenompt vnſe Inghefeghel myd wiſſchup vnde myd

---

prepoſiti ſupradicti collacionem per ipſum factam de Conrado Dicto krutſack famulo ſuo fauorabiliter admiſerunt Ita videlicet quod quandocunque idem officium de cetero vacare contigerit tandem [2]) prepoſitus maior quam duo ſeniores De Capitulo noſtro ſuper eodem officio conferendo libere gaudeant ſuo Jure collacione facta eidem Conrado krutſack de memorato officio non obſtante In cuius rei teſtimonium preſentem literam noſtro atque eorumdem dominorum prepoſiti Frederici Decani et Thiderici prepoſiti Buccenſis ſigillis duximus roborandam Datum Breme Anno domini M CCC decimo octauo in Craſtino beati Laurencij Martiris.

2. Der Domdechant Johann und das Domcapitel zu Verden belehnen den Jordan Borgswin, säuberlichen Hermanns Sohn, und dessen Frau Adelheid, Bürger zu Verden, auf ihrer beider Lebenszeit, mit dem Schenkenamte. Die Belehnten erklären, es nur zur Leibzucht erhalten zu haben. — 1369, den 19. und 20. März. K. O.

Wy her Johan Domdeken vnde dat mene Capitel tho verden bekennet dat wy Jordene Borchſwine Suuerliken Hermens ſone vnde aleken ſiner echten vrowen borghere to verden hebbet belenet myt vnſem Schenkammethe to erer twyger liue vnde anders nicht wan zee auer beyde doet ſin. So ſchal dat Schenkammet voreghenompt vns weder ledich vnde los weſen Des to eyner bekantniſſe hebbe wy vnſes Capitels Inghezeghel In deſſen bref ghehanghen Na godes bord Dritteynhundert Jar In deme Negheden vñ Seſtegheſten Jare des mandaghes vor palmen.

K. O.

Wy Jordan Berchſwyn Sûuerliken Hermannes ſone, vnde vor Aleke ſyn echte vrowe borghere tho verden. Bekennet dat wy vnde vnſe Eruen, nener leyge recht hebbet tho dem Schenkammete, Dat vns de Erliken Heren, Her Johan.. Domdeken vnde dat mene.. Capittel tho verden tho vnſer twyger lyue hebbet ghe lenet men vnſe liftuch, Wanne wy ouer beyde dot ſyn. So hebbet vnſe eruen dar nener leyge recht an men ſo is, en dat ledich vnde los, vnde ſe moghen dat lenen, weme ſe willet, Des tho ener Bekantniſſe, hebbe Ich Jordan vorghenompt vor my vnde myne vrowen Aleken, myn Inghezeghel. des Ich Aleke myd eme bruke went ik neyn Inghezeghel en hebbe in deſſen bref ghe hanghen. Na godes bord, Drûtteynhundert Jar In deme Neghen vnde Seſtegheſtem Jare. Des Dynchzedaghes vor palmen.

---

[1]) Hier fehlt *ghehat hadden.*

[2]) *tam* statt *tandem.*

willen ghehangen heten an deſſen Breff. vnde wi her Godſchalk deken vnde Capittel der kerken to Bremen vorſcreuen to ener mereren betuchniſſe dat deſſe vorſcreuene beualinghe vnde ſtucke myd vnſen vryen willen vnde vulbord geſcheen zind So hebbe wy vnſes Capittels Ingheſeghel ok ghehanghen laten to deſſem Breue. Datum Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo primo ipſo die beate lucie virginis.

142. **Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg verantworten sich gegen die von dem Bischofe Johann von Mainz gegen sie vorgebrachten Anschuldigungen. Erstens giebt er ihnen Schuld, dass sie ihm mit Unrecht vorgeworfen und von ihm geschrieben haben, er sei, wie es sie dünke, ein Anstifter des Todtschlages und der Uebelthat, dass ihr Bruder Herzog Friedrich erschlagen und seine und ihre Freunde beim Dorfe Englis niedergeworfen worden sind. Darauf entgegnen sie Folgendes. Sie gestehen, solches geschrieben zu haben; sie thaten es darum, weil sie ihn wegen der Ermordung ihres Bruders und ihres Prälaten, des Domprobstes Heinrich Lese zu Verden, ferner wegen der Gefangenen und des an diesen, ihnen selbst und den Ihrigen von seinen Leuten zu derselben Zeit vollführten Raubes nie haben zur Rechenschaft ziehen können. Auch wollen sie ihn dieser Klage noch nicht entlassen, weil ihnen von ihm kein Recht deshalb widerfahren ist. Wenn er ferner behauptet, dass er vor dem römischen Könige, damaligen Pfalzgrafen bei Rhein und Herzoge von Baiern, und vor dem Herzoge Bernhard selbst seine Unschuld durch einen Eid ehrbarlich bewiesen habe, so räumen sie ihm dies nicht ein, denn gegen ihren Bruder und ihre Herren und Freunde mochten noch wollten sie von ihm keinerlei Eid oder Entschuldigung annehmen. Zweitens beschuldigt er den Herzog Heinrich besonders, derselbe habe seine Leute die Stadt Duderstadt berennen lassen und habe in eigener Person hinter den Stürmenden gehalten. Darauf entgegnet der Herzog, er sei dem Bischofe Johann von Hildesheim, seinem Herrn und Freunde, nachgeritten und habe mit ihm in dessen Lande und Gebiete gehalten; zu der Zeit habe er dem Bischofe von Mainz nichts genommen. Wenn aber einige seiner Leute Duderstadt berannt haben, so meint er, dass man ihm dieselben rechtlicher Weise namhaft machen solle, ehe er sich deshalb verantworten brauche. Uebrigens dünke es ihn, für ihn sei es wohl an der Zeit gewesen und sei es noch, zu klagen, da sein lieber Bruder Herzog Friedrich und sein Prälat ermordet seien. Drittens wird Herzog Heinrich beschuldigt, er habe in eigener Person mit den Seinen einen Heereszug unternommen und vor Schlössern des Stiftes Mainz zu Felde gelegen, namentlich habe er Geismar und Naumburg belagert und dem Bischofe von Mainz und dessen Leuten daselbst Schaden gethan. Darauf entgegnet Herzog Heinrich, er habe gegen diejenigen, welche seinen lieben Bruder ermordet, ihm selbst und den Seinen das Ihre genommen haben, einen Feldzug unternommen und sei gezogen namentlich vor Naumburg, welches Schloss Friedrich von Hertingshausen im Besitze hat, und vor Geismar, weil die von Geismar die Ihrigen beim Treffen hatten, in welchem sein Bruder geblieben ist. Wegen des Schadens, welchen er zu der Zeit dem Bischofe von Mainz und den Seinen zufügte, hat er gegen ihn seine Ehre wohl bewahrt und ist wegen des Schadens sein Feind geworden, wie er wohl beweisen will.** K. Cncpt

Alſe biſſchop Johan van Mentze vns Bernharde vnd Hinrike hertogen to brunſſ vnd to luneburg ſchuldiget to erſten dat wy myd vnrecht on geſchuldiget vnd ouer on gheſcreuen hebben dat he ſulkes dotſlages vnd oueldat als vnſe broder hertoge frederik ſelige irſlagen wart vnd ſyne vnd vnſe frunde by dem dorpe engelgis nyder worpen wurden dat he des en anlegir gheweſt ſy als vns dunke etc vnd als de ſulue erſte ſchulde vort ynne holt etc dar antworde wy tho Wat wy des gheſcreuen hebben in vnſen breuen. des bekenne wy vnd hebbet dat dar vmme gedan dat wy on ny to recht manen konden vmme den mort de an vnſem leuen broder vorgenant vnd an hern hinrik leſen domproueſt to verden ſinen vnd vnſen prelaten gheſchen is vnd ok vmme vangenen vnd roff de an on. vns vnd den vnſen to der ſuluen tyd van den ſinen gheſchen is als dat vurder vnd genczlich in vnſen ſchulden vt gedrucket is, vnd der clage wy on noch nicht vorlaten mogen de wile vns van om nicht recht dar vmme widerffarn is. vnd als he vurder ſchrifft dat he ſik der ſchicht vor vnſem heren dem Romiſſchen konyge to den tyden palantz-

graue by ryne vnd hertogen In beyern vnd tigen vns hertogen Bernharde erberichlichin myd ſinem eyde entſchuldiget hebbe. des en ſta wy ome nicht tho wente wy nenerleige ede noch entſchuldeginge hinder vnſen leuen brodere vnd andern vnſen heren vnd frunden van om nemen mochten noch enwolden.

Item als he vns hertogen hinrik biſundern ſchuldiget dat wy de vnſe hebben laten rennen vor ſine ſtad duderſtat etc vnd wy myd vnſes ſulues lyue dar hinder geholden hebben etc dar to antworde wy dat wy weren na gereden dem erwerdigen hern Johanne biſſchope to hildenſem vnſem heren vnd frunde vnd helden myd dem in ſynem lande vnd gebede. vnd hebbet ome to der tyd nicht genomen vnd were der vnſer welk gerand vor duderſtat meyne wy dat men vns de dorch recht erſt namafftich maken ſchulle er wy dar tho antworden doruen vnd ſettet dat in dat recht vnd vns gedunket dat vns clage to der tyd wol nod were vnd ok noch hutes dages wol nod ſy wen vnſe leue broder her frederik hertoge to brunſſ vnd to luneburg ſelige ſyne vnd vnſe prelate

Item als he vns hertogen hinrik vurder ſchuldiget dat wy myd vnſes ſulues lyue vnd den vnſen ghe heruardet ghe reyſet vnd to velde gelegin hebben vor ſinen vnd ſinen ſtichtes ſloten myd namen vor gheiſmar vnd vor der nůwenborch vnd hebben om vnd den ſinen dar ſchaden gedan etc dar antworde wy tho wy weren ghereyſet vnd herffordet vppe de Jenne de vns vnſen leuen broder aff irmordet vnd vns vnd den vnſen dat ore genomen hebben myd namen vor de nuenborch de her frederik van hertingeſhuſen ynne hefft vnd vor gheiſmar de de ore ok dar mede hadden dar vnſe broder dot bleff. vnd wes wy dem genanten biſſchope vnd den ſinen to der tyd to ſchaden ge dan hebben des hebbe wy vns an om vnſe Ere wol vorwaret vnd ſind des ſchaden ſine vigende geweſen dat wy wol irwiſen mogen.

143. Johann Schlepegrell verpfändet den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg für 500 Mark lüneburger Pfennige ein Viertel vom Sunder und Lo zu Stellichte, welches er von seinem Vater Gerhard Schlepegrell geerbt hat. — 1401, den 21. December. K. O.

Ik Johan ſlepegrelle gherdes ſone. bekenne openbare indeſſem breue vor alleſweme dat ik den hochgebornen fforſten Juncheren Bernde vnde hern hinrike hertogen to Brunſwik vnde to Luneborch. mynen leuen gnedigen heren. hebbe ge ſåt vnde vorpendet den verdendel an dem ſundere to ſtelghe. vnde an dem ſtelgher. lo. alze en my myn vader ge eruet heft vor vyfhundert mark luneborger pennynge de my na willen degher vn̄ wol betalet ſynt vnd ik ſcal vnde wil mynen leuen gnedigen heren des eyn recht warent weſen wůr en des behůff is vnde ſe van my dat eſſchende ſynt Ok zo hebbe ik degnade dar an beholden dat ik edder myne eruen den vorſcreuenen verdendel an dem Sundere vnde lo. mogen alle iar wedder loſen vor alſo vele geldes. alſe vorſcreuen is. vnde wanne wy dat don willet. dat ſchulle wy vnſen gnedigen heren vore kundigen in den twolff nachten to wynachten. vnde dar na to dem negeſten tokomenden ſunte peters dage to dem ſtole ſchulle wy en. ere gelt wedder geuen. degher vnd vnbeworen. To ener waren bekantniſſe. hebbe ik myn Ingeſegel an deſſen breff ge henghet laten De Gegeuen is na Godes bort verteynhundert Jar Indem erſten iare dar na des Midwekens in Sunte thomaſes dage des hilgen Apoſtels.

144. Der edele Herr Heinrich von Homburg schreibt allen Fürsten, Grafen, Herren, Rittern, Knappen, Städten und allen guten Leuten, namentlich den Rittern Johann und Gerhard von Wetberge, Hartung und Eckebrecht von Frenke, Ernst und Diedrich Hake, Wulfer von Walnstede, Hermann, Heinrich und Gerhard von Osen, ferner den Rittern und Knappen in der Grafschaft Schauenburg, namentlich den Rittern Adolf von Holte und Burchard Bussche, ausserdem den Bürgermeistern und Rathsherren zu Bodenwerder, Hameln, Stadthagen, Rinteln und Oldendorf unter Schauenburg und allen Burgmannen daselbst auf Veranlassung eines an sie gerichteten Schreibens des Grafen Otto von Schauenburg Folgendes. Er hat, was die 300 löthigen Mark braunschweigischen Silbers betrifft, die der Graf in Freundschaft und in gutem Glauben ihm geliehen haben will und wofür demselben von ihm das Schloss Münder verpfändet worden ist, nie

Ehre oder Recht geweigert, sondern deshalb mehre Tagefahrten, die letzte mit dem Grafen zu Springe gehalten. Daselbst ist man einig geworden, die Entscheidung der Zwistigkeit dem Bischofe Johann von Hildesheim zu überlassen. Der Graf hat seine Klage, der edele Herr seine Antwort dem Bischofe gesandt. Beide sollten ihm aber auch Abschrift ihrer Verträge senden. Der edele Herr hat dies gethan, nicht aber der Graf; deshalb ist diesem, wie der Bischof selbst auf Befragen erklärt hat, die Klage ohne Erkenntniss zurückgesandt. Nun sucht der Graf Ausflüchte und schreibt, den Bischof hätten wohl Geschäfte verhindert, die Sache zu entscheiden. Ferner behauptet der Graf, die Stadt Münder sei ihm auf Geheiss des edelen Herrn entrissen, denn der Rath der Stadt Münder habe vor dem Bischofe von Hildesheim zu Springe erklärt, ihm sei von dem edelen Herrn geboten worden, den Herzögen von Lüneburg, möchten sie mit starker oder geringer Mannschaft kommen, die Thore der Stadt zu öffnen. Auch dieses ist der Wahrheit nicht gemäss. Der Rath der Stadt Münder ist zum edelen Herrn nach Homburg gekommen und hat gefragt, ob man den Herzögen, welche, wie von guten Freunden berichtet sei, in Münder eingelassen zu werden fordern würden und dort eine Burg zu bauen beabsichtigten, die Thore öffnen solle. Der edele Herr hat darauf geantwortet, er gebiete nicht, noch verbiete er, ihnen die Thore zu öffnen; liesse der Rath aber die Herzöge ein, so möge er ihn, seine Freunde und sich selber in Gemässheit der Verträge vor Unfug und Schaden sicher stellen lassen. Darauf hat der Rath der Stadt die Herzöge aufgenommen und weder ihm noch dem Grafen jene Sicherheit verschafft. Obgleich die Bürger dem edelen Herrn und dem Grafen gehuldigt haben, ist Obiges von ihnen und zwar vorsätzlich begangen. Die Anklage, der edele Herr sei am Verluste der Stadt Schuld, ist also unbegründet, da es in dem freien Willen der Bürger von Münder stand, ihre Thore zu öffnen oder zu schliessen, auch ein- und auszulassen, wen sie wollten. Wenn die Stadt nun böse Ausrede sucht, so kann der edele Herr es nicht hindern. Er hat Münder durch den Krieg des Grafen mit den Herzögen verloren *) und nicht durch eigene Schuld. Dies hat selbst der Herzog von Lüneburg auf der Tagefahrt zu Springe vor dem Bischofe von Hildesheim und vor anderen Herren, Rittern und Knappen erklärt, auch behauptet, mit dem Grafen wegen aller Zwistigkeiten, namentlich wegen der Stadt Münder sich abgefunden zu haben. Den Grafen mag es wohl gelüsten, die 300 Mark sich vom edelen Herrn zahlen zu lassen, wie er sie denn auch fordert. Der edele Herr erbietet sich allen denen, an die sein Schreiben gerichtet ist, zur Ehre und zum Rechte gegen den Grafen; will dieser aber wegen der 300 Mark mit ihm Streit beginnen, so muss ihm dies gestattet werden. K. O.

An alle furſten greuen heren Rittere knechte Stede vnd an alle gude lude de duſſin breff Seen. eder horen leſen vnd by namen An hern Johanne vnd hern gherde van wetberge hern hartunge vnd Egebr̃ van frenke. Ernſte vnd dyder̃ haken. Wuluere von walnſtede herman hinr̃ vnd gherde van oſen. Vortmer an de ſtrengen Rittere vnd knechte wonaftich in der herſcop van Schowinborch Bynamen an hern Alffe van holte vnd hern Borcharde buſſchen. Vortmer an dewiſen Radmeſtere vnd Radman to dem Bodenwerder vnſſe leuen getruwen Vnd an dewiſen beſcheden lude Ratmeſtere vnd Ratman to hameln. To dem greuen Alffeshagen To Rinteln vnd to oldendorpe vndir Schowinborg. vnd alln guden luden Borchman dar ſulues. Scriue wij heinr̃ here to homborg vnſſin dinſt mit fruntliker grote to vorn. den Jennen de vnſſe heren vnd frunt ſin. leuen heren vnd guden vrunde Alſo iu de edele her otte greue to holſten vnd to Schowinborg geſcreuen hefft vmme drehundert lodige marg Brunſwikeſſes ſuluers de he vns in fruntſcop vnd in guden gelouen gelent hebbe dar wij ome de Stat to Munder vor eyn Pand vore geſat hebben. Bidde wij iu alln weten dat wij dar nů ere noch rechtes vmb geweigert hebben. vnd wes wij van breue wegen dar vmme plichtig weren. vnd wij hebben dar vaken vnd vele dage vmme geholden. vnd den leiſten dach den wij dar vmme heilden. den heilde wij mit en andir to dem Springe Alſo de edele vnſſe Neue van Schowinborg dat ſuluen ſcrifft vnd dar ſulues deghedingeden vnſſe heren vnd frunt vndir

*) Cfr. Theil VIII, pag. 53 Nr. 66 die Urkunde vom 14. August 1395.

vns Alſo dat wij allir ſculde Anſprake vnd antwurde na vtwiſinge breue de wij vndir andir gegeuen hebben bleuen genſliken ane vndirſcheit mit rechte to vorſcheidende by dem erwerdigen ingode vnſſem leuen gnedigen heren hern Johanne Biſſchope to hildenſem. Dar vp antwurde duſſe vorbenante Neue van Schowinborg ſine ſculde beſegelt vnd wij vnſſe antwurde dar entigen beſegelt vnſſem vorgenanten gnedigen heren Vnd de ſulue vnſſe Neue van Schowinborg ſcolde to ſinen Schulden vnd Anſprake ſenden vtſcrifft ſiner beſegelden breue vnd wij ſcholden ok vtſcrift vnſir beſegelden breue ſenden vp beidenſiden vnſſem vorgenanten gnedigen heren dar he ſek na richten mochte an beidenſiden vns to vorſcheidende deme volgede wij alſo alle vt vnd enwart an vns neyn brak Nu nympt vnſſe Neue van Schowinborg hulperede vnd ſcrifft dat vnſſem vorgenanten gnedigen heren van hildenſem dat lichte be neme vnledicheit dat he vns nicht enheft vorſcheiden vnd hebbe ome ſine anſprake wedder geſant Do vns dat to wetende wart do queme wij bi vnſen vorgenanten gnedigen herren vnd vrageden on eft dat alſo were do ſegede vnſſe vorgenante here vns dat were alſo vnd he hedde dat dar vmme gedan dat ome vnſſe Neue van Schowinborch neyne vtſcrift ſiner beſegelden breue geſand hedde dar he ſek na richten vnd vns vorſcheiden möchte Hir bi moge gi vnd alle bederue lude wol prouen dat des an vns neyn brak geworden is wente vnſſe here van hildenſſem vns noch vnſſir antwurte vnd breffe nicht wedder geſant en heft Ouk alſe vnſſe vorgenante Neue van Schowinborg ſcrift dat he der Stad Munder entweret ſy dat ſy van vnſes hetes wegen geſcheen des hebben de geſworn huldigede Rad to Munder bekant vor vnſſem heren van hildenſheym to dem Springe dat wy ſe dat geheten hebben dat ſe vnſſe heren von luneborg ſcolden in laten Se quemen ſtark eder krank dat is vns vū vnſen frunden vnwitlik vnd enforen dar to dertijt nicht van vorder wen alſo vnſſe Neue van Schowinborg nů ſcrift vnd hedden ſe dat auer ouer vns geſecht So hedden ſe vnrecht ouer vns geſegt vnd enwere nicht war. wen de rat van Munder quemen to vns vor homborg dar was bi heinr̃ van guſtede vn̄ ſegeden vns on were to wetende worden van eren guden frunden vnſſe heren van luneborch wolden to Munder in eſſchen vnd dar eyne borch in buwen. eft nů vnſſe heren van luneborg in eſſcheden wer ſe de ſcolden in laten Dar antwurden wij on to. wij en heten Se nicht in laten vn̄ enheten ſe dar ok nicht vte laten. Wolden ſe auer de heren in laten dat ſe denne vns vnd vnſſe frunt vnd ſek ſuluen wol vorwaren leten vor vnvoge vnd vorſchaden na vtwiſinge vnſir breue Hir enbouen hebben de van Munder vnſſe heren van luneborg in gelaten. vnd hebbet vns ſowenich beſorget Alſe vnſen Neuen van Schowinborg vnd de van Munder hebben dit vorſatliken gedan alſo als Se vnſſe. vnd vnſſes Neuen van Schowinborch gehuldigeden burgere weren na vtwiſinge erer breue, Hir vmme ſo doit vnſſe Neue van Schowinborg vns dar vnrecht an dat he ſcrift wij hebben ome Munder entweret wen de van Munder ſuluen mechtig weren ere dore vpp vnd to to ſlutende vnd vt vnd in laten wen ſe wolden. Willen nů devon Munder boiſe hulperede nemen des enkunne wij nicht gebeteren wen alln bederuen luden wol witlik is wu wij bi den van Munder gedan hebben ouk ſo is Munder vns enferent van ſines kriges vnd vnwilln wegen den vnſſe heren van luneborg mit ome hadden vn̄ nicht van vnſir wegen Alſo des vnſſe here van luneborg openbar bekande vp dem dage to dem Springe vor vnſſem heren van hildenſheym vn̄ anderen heren Ritteren vnd knechten. ouk ſo ſegede dar vnſſe here van luneborg he were mit vnſſem Neuen van Schowinborg allir deghedinge vnd vnwilln vnd bynamen vmme Munder wol gerichtit vnd wij gelouet iv des wol dat[1]) berichten vnſen Neuen van Schowinborg dat he hir enbouen des nicht ouer vns ſcriue went men vns vnd vnſſen frunden ſo wol louen mach alſe den van Munder Alſe vnſe neue van Schowinborg iv ſcrift dat gi vns berichten dat wij ome noch wedder geuen vnd betalen drehundert mark, vp dat he noch ſine eruen dar vordir mit vns to vnwilln nicht vmme komen en doruen des dunkit vns wol dat vnſſem Neuen van Schowinborg des geluſte dat he dit mit grotem vnrechte ouer vns ſcrift wenne an vns neyn brok geworden is wen gi vnd alle bederue lude vnſir noch wulmechtig ſin dat wij vnſſem Neuen van Schowinborg antwurden vnd doen willet wes wij ome van ere van breue vnd van rechteſ-

1) Hier fehlt *gi*.

wegen plichtig ſin vnd des ſuluen gelik von ome wedder nemen. wel he eder ſine eruen hir en bouen io mit vns to vnwilln komen des mote wij ome ſtaden vnd ſteit ome ho genoch. We duſſes breues vtſcrift wille de neme ſe vnd late duſſen breff vortgan. geſcreuen vndir vnſſem Ingeſegel gedruckit an duſſen breff.

145. Der Domdechant und das Domcapitel zu Bremen schliessen, weil das Schloss Wildeshausen ganz baufällig ist*) und die Kirche Bremen deswegen grossen verderblichen Schaden erleiden kann, einen Vertrag mit dem edelen Herrn Johann von Diepholz), wornach derselbe, um das Schloss zu befestigen, 300 gute rheinische Gulden unverzüglich daran verbauen soll, nicht mit eingerechnet das Holz und die Fuhren, deren man zum Baue bedarf, weil er damit der Kirche Bremen ein Ehrengeschenk machen will. Diese Baukosten, deren Betrag durch Abschätzung festgestellt werden soll, wollen sie ihm zugleich mit dem andern Gelde, welches er in dem Schlosse, Weichbilde und Amte Wildeshausen hat, bezahlen. Weder sie dürfen ihm noch er ihnen innerhalb der nächsten sechs Jahre die Einlösung des Schlosses, Weichbildes und Amtes ankündigen; jedoch sollen sie, wenn der Erzbischof von Bremen dieselben einlösen will, den**

*) In einer Urkunde des Domdechanten und Domcapitels vom 11. November 1409 über denselben Gegenstand heisst es mit Bezug auf Obiges: „Vortmer wente dat vorſcreuene Sclod van buwe ghenſliken vor vallen was So dat en mynſche dar nycht vp en wonde. dar wy des Stichtes vnde vnzen groffliken ſchaden an beſorgheden So hefft de vorſcreuene Edele Junchere Johan vor Buwet myd vnzen willen hete vnde vulbord an dem Torne vnde an Twen Huzen de beleghen zynt to der vorderen hand alzme van deme wichelde gheyd vp dat Sclod vnde an enem vorwerke. Dat he ghe buwet hefft vor deme Sclote vp des Stichtes ſtede. vnde an der Brugghe de hinden aff gheyd. vnd wat anders vp dem vorſcreuenen Sclote ghe buwet ys wente in deſſen dach. viffhundert Ryneſche ghuldene vnde vertych. Ock zo hefft he myd vnzen willen. vnde vulborde ghe gheuen Hughen Eruen van Schaghen hundert Rynſche gnldene vor dat Buw to der Baghens oůw vor de Molen de Hughe van Schaghen ghe Buwet hadde. vnde to ewighen tyden blyuen ſchal by dem Sclote. etc."

**) Zwei Bündnisse früherer edeler Herren von Diepholz mit den Grafen von Tecklenburg folgen hier.

I. Graf Nicolaus von Tecklenburg gelobt, dem edelen Herrn Rudolf von Diepholz und dessen Sohne Conrad gegen jedermann mit Ausnahme des Grafen Adolf von der Mark und der zu diesem Bündnisse gehörenden edelen Herren, besonders aber gegen den Bischof von Osnabrück, dessen Stift und Stadt Osnabrück und gegen den Grafen Otto von Alten-Bruchhausen, falls derselbe jemanden namentlich den Ritter Lippold Monik zum Schaden der edelen Herren von Diepholz und der Ihrigen halten oder selbst Schaden thun und Gewalt üben will, auf die Dauer von fünf Jahren Hülfe zu leisten. In Bezug auf diese Hülfe und über die Schlichtung etwaiger Streitigkeiten zwischen Rittern und Knappen von beiden Seiten trifft er genauere Bestimmungen. Streitigkeiten zwischen ihm und den edelen Herren von Diepholz sollen von dem Erzbischofe von Bremen und von den zu diesem Bündnisse gehörenden Herren geschlichtet werden. — 1335, den 24. Februar. K. O.

We greue Clawes tho Thekeneborch bethuget vñ bekennet openbare in deſſeme breue al den de ene ſeet oder horet dat we hebbet ghelouet vñ louet in trůwen vnſen leuen neuen heren rolue heren tho Depholte vñ juncheren Conrade ſineme ſone tho helpene vppe alle de ghene de leuet to alle eren noden ane vppe vſen leuen om greuen Alue van der marke vñ ane vppe de edelen heren de mit vns in deſſeme louede ſint vñ der we ere helpere ſint van deſſer ieghenwordighen tid dat deſſe bref ghe ſcreuen is tho warende nv van paſchen vort ouer vif iaren bi namen vppe den biſcop van Oſenbruche vñ vppe ſin ſtichte vñ vppe ſine ſtad tho Oſenbruche vñ vppe greuen Otten van Oldenbrochuſen ofte he ieneghenman vnd holden wolde vppe vſer vor be nomeden neuen ſcaden heren rolues heren tho Depholte vñ juncheren Conrades ſines ſones eder vppe der ſiner bi namen her lippolde den monik eder ſuluen ſcaden don eder[1]) wolde were dat he dat dede, wanne vns dat kundighen leten vnſe neuen van depholte ſo ſcolde, we vns des mechtighen binnen verteynnachten dar na tho hant vñ manen ene dat he des nicht ne dede vor mochte we des nicht ſo ſcolde we vſen neuen van depholte vppe eme helpen alſo hir na ghe ſcreuen ſteyt, wolden och deme vorbenomeden greuen Otten don wolde vſe neuen van Depholte dar ſcolde we tho ſitten vñ nene helpe vppe Greuen otten don, vortmer ſcole we vſen neuen van depholte helpen mit vertich mannen mit helmen de tho deme hereſcilde boren ſint wanne is em tho donde is mer ſe ſcolent vs verteynacht vore weten laten were is (em) er tho donde ſo ſcole we em mit den ſuluen luden er tho helpe komen were och dat alſo dat ſe worden be ſtallet eder (be bůw)et eder ſe wene wolden be ſtallen eder be bůwen ſo ſcole we em tho helpe komen mid alle vſer macht de we moghen (wen)ne we auer komet in ire land em tho helpene eder in ere ſlote ſo ſcolen ſe vs be koſten, worde dar watte wunen in ſtorme

[1]) *eder* muss ausfallen.

darüber errichteten Vertrag halten. Sie wollen dem edelen Herrn gegen Unrecht, wenn ihm solches an dem Schlosse, Weichbilde und Amte geschieht, getreu beistehen. XXIX.

Wy Her Godſchalk van Campen deken vnde Capittel der kerken to Bremen Bekennet vnde betughet openbare in deſſem Breue dat wy vmme not vnde behof des Sclotes to Wildeſhuſen dat vnghebuwet is. dar de kerken to Bremen groten vorderfliken ſchaden ane nemen mochte. vns vordreghen hebbet myd dem Edelen Juncheren Hern Johanne Heren to depholte. dat he vnvortoghet vorbuwen ſcal vnde wil in des Sclotes to Wildeſhuſen nutticheyt vnde behof dre hundert gude Rinſche gulden dar he dat Sclot mede veſtenen ſcal. vtgheſproken hold vnde vore der men behouet to dem buwe dar he de kerken to Bremen mede eren wel. vnde ſcal dat nicht rekenen. Vnde wanner dat gheld dat de vorſcreuene Junchere in deme Sclote wigbelde vnde ammete to Wildeſhuſen heft na lude der Breue de dar vp ghe gheuen zind eme edder zinen eruen betalet wurt So ſcal men eme de vorſcreuenen dree hundert rinſche guldene wedder-gheuen myd deme anderen ghelde dat ze dar ynne hebbet in ener ſummen Ok ſcole wy deken vnde Cappittel vnde Juncher Johan in beyden ziden malk twe dar to zetten de des een werden vnde vor dregen. dat Juncher Johan de dre hundert gulden an dem Sclote vorbuwet hebbe kunden de vere zik des nicht vor dregen So ſcolden ze zik des vordreghen an enen ouerman de dat yo ſcheden ſcal Ok en ſcole wy. deken vnde Cappittel vorſcreuen dem Eddelen Juncheren Johanne van depholte edder zinen eruen. noch de Edele Junchere Johan edder ſyne eruen vns. de loſinghe des vorſcreuenen Sclotes wigbeldes vnde ammetes kundegen bynnen den negheſten tokomenden zees Jaren. id en ſy vnſer beyder wille. vnde dar en ſcolet

eder in ſtride dat ſcolde mallik vp boren na ſinem an tale wat we vor leſet den ſcaden ſcole we ſuluen ſtan och ſcole we em truweliken helpen alſo id vs ſuluen an ga vñ nener leye ſone eder vrede gheuen id ne ſi mit willen vſer neuen van depholte, were dat vſe riddere eder knechte mid eren ridderen eder knechten ſcelachtich worden dat ſcole we liken binnen verteynnachten dar na tho hand vor mochte we des nicht we dan dat vnrecht hedde vñ neyn recht nemen ne wolde eder gheuen den ſcolde we vor driuen ſe mid vns vñ we mid em, were och dat en ſcele worde vnder vſen neuen van depholte vñ vs den ſcole vnſe here van bremen mit den heren de vſe louede helpere ſint vor liken binnen verteynachten konde[2]) ſe des nicht don welik vſer neyn recht nemen ne wolde eder gheuen vppe den ſcolde vnſe here van bremen mid den anderen heren de mit vs louet hebbet och der we ere breue hebbet tho male vp helpen. Tho ener be thuginche aller deſſer dingh de hir vor be nomet ſint vñ ghe ſcreuen ſo hebbe we greue clawes vnſe inghefeghel ghe henghet tho deſſen breue, Deſſe bref is ghe gheuen na godes bort Duſent jar Dre hundert jar in deme vif vndrittigheſten jare jn deme hilghen dage ſunte Mathias enes apoſtoles.

2. Graf Nicolaus von Tecklenburg und Schwerin und sein Sohn Otto errichten mit dem edelen Herrn Conrad von Diepholz ein Bündniss auf die Dauer von sechs Jahren. Sie verpflichten sich ihm zur Hülfe mit Schlössern, Land und Leuten gegen jedermann, namentlich gegen das Stift Osnabrück. Sie wollen zehn Gewaffnete als Besatzung in seine Schlösser legen und auf eigene Kosten unterhalten. Von der Beute und den Gefangenen sollen sie und er, jeder nach Anzahl seiner im Treffen gewesenen Leute seinen Theil erhalten. Gegen den Grafen von der Mark, die Grafen von Hoya, den Grafen von Bentheim, den Grafen von Solms und den Drosten zu Vechte wollen sie nicht zur Hülfe verpflichtet sein. — 1353, den 24. November. K. 0.

Wy Nicolaus greue tŏ Thekeneborgh v̊ñ to zwerin, v̊ñ Jv̊ncher Otto v̊nſe ſone bekennet in deſſen openen breue, dat wy vñ v̊nſe eruen v̊ns hebbet vor bv̊nden vñ kvmpaniet, to dem edelen heren hern Conrade heren to depholte, vñ to ſynen eruen van paſchen, dat nv̊ negheſt kv̊mpt vort ouer ſes yar. aldůs dane wies dat wy willet vñ ſolet en trůweliken behulpe weſen, myt floten, myt lande, vñ myt lůden v̊p alle de leueth, vñ by namen vp dat ſtichte van oſenb̄, were ok dat en des not were, vñ ſe dat van v̊ns eſcheden, ſo ſole wy en legghen teyn man gewapent vp v̊nſe eygenen koſt v̊p ere ſlote war en dat bequeme is, vñ[1]) dat yenich reyſe, ſtrid, eder v̊p kome worde, dar haue, ofte vangenen ghe v̊nnen worden ſo ſolde wy v̊p boren na mantale der lůde de wy dar mede hadden, Deſſe hůlpe v̊ñ vorenomden ſtůcke, loue wy an trůwen trůweliken to holdene v̊ñ v̊nuorbroken, hir ſpreke wy vt, den greuen van der marke de greuen van der hoyen, den greuen van benthem vñ den van zolmyſſe. vñ den droſten van der vechta, dar ne wille wy nyner hůlpe v̊p plichtich weſen, In betůghinghe vñ orkv̊nde deſſer dinghe is v̊nſe yngezegel gehanghen vor vns vñ vor vnſen ſone vorenompt to deſſen breue, dar wy jv̊ncher otto vorenompt wente wy noch nyn eygen yngezegel en hebbet wol an genoghet ſyn, ghe gheuen na godes ge bort, drůtteyn hv̊ndert yar in dem dre v̊ñ viftigeſten yare, des hilgen auendes der hilghen Jv̊nchvroůwen ſv̊nte katerinen.

[2]) *konden.*

[1]) Hier fehlt *were.*

de Breue. de vppe dat Sclot wigbelde vnde ammmet gheuen zind. nicht ane hinderen. Were ok dat vnſe Here van Bremen dat Sclot wigbelde vnde ammet wedder lozen wolde So ſcole wy vnde willet. de Breue de vppe dat Sclot wigbelde vnde ammet vorſcreuen gheuen zind holden alſo ze ludet Were ok dat de vorſcreuene Juncher Johan vnde zine eruen vorvnrechtet wurden in deme Sclote. wigbelde vnde ammete So ſcole wy en truweliken by ſtan to erem rechte.

146. Der Domdechant und das Domcapitel zu Bremen empfangen von dem edelen Herrn Johann von Diepholz zu der Summe Geldes, wofür sie und der Rath der Stadt Bremen*) ihm das Schloss, Weigbild und Amt

*) Geschichtliche Nachrichten über einige Ortschaften im Gebiete der Stadt Bremen geben folgende beiden Urkunden.

1. Jacob von der Borch verkauft dem Ritter Martin von der Hude alle seine Güter zu Burg, Grambke und „More“ mit dem Patronatrechte zu Burg. — 1281, den 14. December. K. C. 16.

Ego Jacobus dictus de urbe, filius Sifridj militis, profiteor et recognoſco tenore preſentium, Quod uendidj Martino militj, dicto de Hutha, et ſuis hæredibus, de conſenſu et uoluntate hæredum meorum omnia bona mea in uilla Borch ſita, quibus bonis Jus patronatus illius Eccleſiæ eſt annexum, Volens, ut idem jus in eundem militem et ſuos hæredes cum uniuerſitate bonorum tranſiret. Item uendidj eis quæcunque habuj bona tunc temporis in uilla Grambeke et More ſita, cum omnibus ſuis pertinentijs, ſicut ad me erant iure hæreditario deuoluta. In cuius rej testimonium contulj eis hanc literam ſigillj mej munimine raboratam. Præſentes aderant Luderus ſenior, Luderus filius ſuus, et Albertus, milites dictj de Hutha, et Hinricus dictus Gaſse, et alij quam plures milites et famulj fide dignj, quorum omnium nomina comprehendj non poterant breuj ſcripto. Datum in cymiterio Eccleſiæ in Horſt, Anno Dominj, milleſimo ducenteſimo, octuageſimo primo, In craſtino Luciæ virginis.

Auſcultata et Collationata eſt preſens Copia et concordat cum ſuo ſigillato originalj de verbo ad verbum, quod Ego Johannes Remire Approbatus Notarius hac propria atteſtor manu.

2. Ritter Martin von der Hude verpfändet dem Johann von Oumunde und den Gebrüdern von Recke sein Gut zu Borgfeld mit leibeigenen Leuten, mit Gericht, mit der Fischerei, mit dem Brucho und mit der Rente in den dortigen Gütern des Klosters Lilienthal und der Domprobstei zu Bremen. — 1360, den 12. April. K. C. 16.

Wy her Marten van der Hude Ridder Bokennen vnd betůgen apenbar In duſſem breue dath wy myth wyllen vnd myth vůlborth al vnſzer Eruen, hebben geſeth tho eyner rechten ſathe, vnd ſettet jn důſſem breue Johanne van Oůmunde deme Jungern Segebaden Diricke brodere geheten van Reken, vnd oren rechten Eruen, offte we důſſen breff myth erem wyllen hefft vor vyff vnde vyfftych Bremer marck de vns altho male botaleth ſyndt In Olden groten vnd ſzwaren Pennyngen al vſze gudt tho Borchůelde myth den egenen Lůden, myth dem Richte, myth water, myth der viſſcherie, myth dem broke, myth der Rente, de wy hebbet yn des Cloſters gude van dem Liliendale, vnd yn deme gude der Domprouneſtie tho Bremen In dem ſůlůen dorpe tho Borchůelde, myth aller renthe, myth aller vrůcht, myth wiſſche, myth weide myth ackere buwet vnd vngebuweth In der Geeſt vñ yn der Marſch, vnd myth aller tho behore, vnd myth aller Slachtenůt, alſe ydt vnſze vader vns Eruet hefft, vnd wy ſuluen dath gekofft hebben, nycht dar en bůten vthgeſproken, men alſo wy dath betho her tho beſeten vnd hadt hebben, alſo ſette wy ydt em vrygliken tho beholdene, myth ſo dan vnder ſchede, dath wy vnde vnſe Eruen, dith vorgeſcreůene gůdt, vnd Lůde, myth al erem rechte mogen wedder loſzen vor viff vnde vifftig olde Bremer marck myth olden groten vnd ſůaren penningen tho betalene, tho alle Sunte Peters dage, alſe he vp den Stol ſeth wart, wan wy wylleth, wo wy de loſinge, tho vorne kůndyget den vorſcreuen Johanne Segebaden Dyrcke vnd eren Eruen, offte we důſſen breff myth erem wyllen hefft, bynnen den Twelff nachten tho wynachten, de den vor den Sunte peters dage negeſt kameth, In der ſuluen wyſze mogeth ſze vnd ore Erůen vns vnd vnſzen Erůen, de loſinge wedder kundygen, So ſchole wy vnd vnſze Erůen wan ſze vns de loſynge kundyget hebbet, bynnen den twelff nachten tho wynachten, dar na tho ſunte Peters dage alſe he vppe den Stoll ſettet wart de dar den negeſt tho kůmpt vp[1]) bereden yn der Stadt tho Bremen myth reden pennyngen, offte myth alſo velen guden panden, dar ſe ere vnbewornen reden penninge mede maken mogen, viff vnde vifftich olde marck, alſe hyr vorſcreuen ys, ſunder vortoch vnd argelyſt Wer dath wy des nycht en deden, offte were dath em jenygerleye hynder offte ſchade ſchude, van vns offte van vnſzen Eruen yn den vorbenompten gůde vnd Luden yn al erem rechte vnd thobehordt offte yn der vorſcreůen boredinge ſzo laůet de Erafftygen Lůde Her Otto van Lyn Ridder, Johan van Oůmunt de elder, Dyrick van werſebe, Luder heren Luders ſzone van Schonebeke Lůder vnd Cort brodere heren Martens ſzone de Jůngen van der hude Johan van der Hůde Johans ſzone, vnd Lyppolt van Owmunde knapen, Se myth vns vnd wy myth em yn truwen myth ſamelder handt yn tho kamende yn de Stadt tho Bremen bynnen den negeſten verteyn nachten, dar na, wenth wy dar vmme gemant werden, vnd dar nycht vth, wy en hebben de vorſcreuen pennynge, al betalet, den leſten pennynck myth dem erſten, vnd

1) Hier fehlen vielleicht die Worte *der weſſele.*

Wildeshausen) verpfändet haben, auf dasselbe Pfand 200 bremer Mark und versprechen, ihm dies Darlehen zurückzugeben, wenn der Erzbischof von Bremen, sie und der Rath der Stadt von ihm das Pfand einlösen. Auch soll die ihm von ihnen ausgestellte Verschreibung über 300 rheinische Gulden, die er am Schlosse verbauen will und soll, in Kraft bleiben. XXIX.**

Wy Her Godſchal van Campen van der gnade godes deken vnde dat Capittel der kerken to Bremen Bekennet vnde betughet openbare in deſſem Breue. dat wy myd beradenem mûde vnde eendrachtichliken. vppe dat Sclot ammet vnde wigbelde to wildeſhuſen van dem edelen Juncheren Johanne heren to depholte

---

vûlgedan vor den vorſcreuen hynder vnde ſchaden Ock ſo ſcolen de vor geſcreûen Johan Segebade Dyrick vnd ore Eruen, offte we duſſen breff myth erem wyllen hefft, myth make beſitten, yn den vorbenomden gude vnd yn aller thobehort. vnd ſick holden yn deſſe vorbeſcreûene borgen alſo lange beth em vyff vnde vifftich olde marck alſe hyr vorſcreuen ſteyt deger vnd althomale betaleth ſyndt, de leſte Pennyngk myth dem erſten Tho eyner betugynge ſo hebbe wj vnſze Ingeſzegele hengeth an dûſſen breff Vnd wy Her Otte van Lyne Johan van Owmunde de Elder Dyrick van werſebe Luder van Schonebeke Luder vnd Cordt van der hude Johan van der hude vnd Lippolt van Oûmunde borgen vorgenompt tho eyner betûgynge vnſes trûwen lofftes, vnd dat wy alle deſſe vorgeſcreuen ſtücke, willen holden vaſt vnd vnûorbraken ſo hebben wy ock vnſze Ingeſzegell hangen an duſſen breff De gegeuen ys na Gades bordt Drytteynhundert Jare In dem Softygeſten Jare des achten dages na Paſſchen.

**) Ein anderes auch entlegenes Schloss des Stiftes Bremen war das Schloss Haseldorf. Folgende vier Urkunden über dasselbe werden hier nachträglich mitgetheilt.

1. Erzbischof Gerhard von Bremen verleihet den Gebrüdern Heinrich und Otto von Barmstede*), weil sie auf ihren edelen und freien Stand verzichtend Dienstmannen der Kirche Bremen geworden sind, das Schloss Haseldorf*) nach Dienstmannsrechte. — 1257, im Mai. K. C. 16.

Gerardus dei gratia ſanctæ Bremenſis eccleſiæ Archiepiſcopus, Vniuerſis Chriſti fidelibus ad quos præſens litera peruenerit ſalutem in domino, Noueritis, quod Hinricus et Otto fratres dicti de Barmeſtede nobilitati et libertati ſuæ renunciantes iurauerunt, quod ab hac hora in antea tanquam Miniſteriales Bremenſis eccleſiæ imperio nobis et eccleſiæ Bremenſi fideles eſſe debent et deuoti, Propter quod deuotionem eorum recognoſcentes de conſilio et conſenſu Capituli et Miniſterialium Bremenſium recepimus eos in Miniſteriales Bremenſes et Caſtrum Haſeldorpe et omnia bona quæ fuerunt Frederici de Haſeldorpe quæ titulo emptionis comparauerunt conceſsimus eiſdem iure Miniſterialium Bremenſium perpetuo poſsidenda. ſaluo nobis iure noſtro quod in eiſdem bonis de iure debemus habere, et quando ſuper hoc volumus ipſos culpare, ſecundum ius Miniſterialium Bremenſium ipſi nobis reſpondebunt, Similiter eciam mulieres eorum et pueri tam nati quam naſcituri debent eſſe miniſteriales Bremenſis eccleſiæ et debitam ſicut predicti milites fecerunt nobis et eccleſiæ Bremenſi fidelitatem iurare Vt autem hoc factum firmitatem et robur perpetuum obtineat, præſens ſcriptum ſuper hoc fieri iuſsimus et ſigillis noſtro et eccleſiæ Bremenſis communiri, Datum et actum Bremæ in palatio noſtro Anno dominj. M. CC. LVII, Menſe Maij.

Hæc præſens Copia concordat cum ſuo originali contextu, Quantum vero attinet ad ſigilla est primum ab vna parte corruptum et alterum non appenſum, Quod ego Diricus Ronner approbatus Notarius hac ſubſcriptione atteſtor.

2. Erzbischof Gerhard von Bremen überlässt auf die Zeit seines Lebens seine Gerichtsbarkeit im Lande jenseits der Elbe zu Haseldorf und in anderen Kirchspielen daselbst dem Grafen Burchard von Wölpe. — 1276, den 31. März. K. C. 16.

Gerardus dei gratia ſanctæ Bremenſis Eccleſiæ Archiepiscopus. Omnibus hoc ſcriptum Viſuris. Salutem in domino, Ad noticiam ſingulorum peruenire cupimus. Quod nos propter grata et deuota ſeruitia quæ dilectus conſanguineus noster Borchardus Comes de Welpia impendit nobis ac nostre Ecclesie in magnis laboribus et expensis iurisdictionem nostram quam hactenus in terra Transalbina Haſelthorpe et alijs perrochijs ibi ſitis[1]) cum omni Jure quod hactenus noster Anteceſsor dominus Hildeboldus pie memorie Archiepiſcopus ibidem habuit et poſsedit, dicto Comitj commiſimus et infeudauimus. Ita vt ſiue nos mori contingat ſeu ipſum Comitem extunc absque omni contradictione eadem Jurisdictio ad Bremenſem eccleſiam libere reuertatur, nec in ipsa iurisdictione præter Archiepiſcopum Bremenſem nullus[2]) ſibi aliquid vendicet potestatis. Testes aderant huius factj Bernardus maior præpositus,

---

*) Cfr. die beiden Urkunden vom 7. Juni 1257 und 21. December 1259 in der Urkundensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte Band I, pag. 500 bis 502, letztere Urkunde auch in Lappenberg Hamburger Urkundenbuche pag. 531.

1) Hier fehlt etwa *habemus*. 2) *ullus* statt *nullus*.

entfanghen hebbet in reden ghelde twe hundert Bremer mark de in vnſer kerken nuttecheyt degher vnde al ghe komen zind. bouen de ſummen gheldes dar wy vnde de Rad to Bremen dem zuluen Juncheren Johanne vnde zinen eruen dat vorſcreuene Sclot wigbelde vnde ammet vor een pand to rechter zate ghezatet hebbet na lude der Breue de dar vp ghe gheuen vnd bezegheld zind Wanner ok de Ertzebiſſchup to Bremen vnde wy Capittel vnde Rad to Bremen dat Sclod. wigbelde vnde ammet to wildeſhuſen van dem vorſcreuenen Juncheren Johanne vnde zinen eruen vor de ſummen gheldes dar id ene vor gheſatet is aflozet So ſchole wy deken vnde Capittel en de vorſcreuenen twe hundert Bremer mark to

Engelbertus Decanus, Otto Mindenſis præpoſitus et Clericus Theodericus de Teſzen, Otto præpoſitus Hamburgenſis, Canonicj Bremenſes Wilhelmus de Brunckhorst frater noster, Rodolphus Nobilis de Thiefholte, Henricus de Brema Junior, Luderus Marci dinus[2]) et Albertus de Hutha milites et alij quam plures laici, Vt autem hæc quæ prædicta ſunt in ſuo robore perſeuerent, præſentem paginam impreſsione sigilli nostri fecimus inſigniri. Actum Breme tertia feria ante Paſcha Anno Dominj Milleſimo CC̃. LXX̃. sexto.

Hæc præſens Copia concordat cum ſuo vero, ſigillato ac omni vitio et ſuſpitione carente originalj de verbo ad verbum, Quod ego Diricus Ronner Notarius hac manus meæ ſubſcriptione atteſtor.

3. Bischof Heinrich von Osnabrück, Graf von Holstein, und Herzogin Elisabeth von Schleswig errichten mit dem Erzbischofe Johann von Bremen auf die Dauer von drei Jahren einen Vergleich in ihren Irrungen über das Schloss Haseldorf, wodurch sie ihm die Kreuzpfennige in und ausserhalb Hamburg und den Zehnten um die Stadt überlassen. — 1409, den 15. Juli. XXV.

Wy Hinrick van godesgnaden Biſſchup to Oſenbrugge Greue tho Holſten Stormeren vnde to Schowenborch, vnde wy Elizabeth van den ſuluen gnaden Hertoghinne to Sleſwick Greffinne tho Holſten bekennen vnde betughen openbare in diſſer ſcrifft vor alſweme dat wy vns frũntliken hebben voreinghet vordreghen vnde vorgaen, mydt dem Erwerdighen vadere in gade her Johanne Ertzebiſſchuppe der hilghen kerken to Bremen vmme de twidracht vnde anſprake, de he vns to toſeggende hefft vmme dat Slot Haſeldorpe vnde ſyner thobehoringhe in deſſer wiſe dat de vorſcreuen here ſcal hebben vnde vpboren brukeliken vmbekũmmert vnde vnghehindert van vns vnde vnſſen eruen, vnde alle den ghennen de vmme vnſſen wyllen doen vnde laten wyllen ſunder argeliſt de crucepenninghe bynnen vnde buten Hamborch vnde den tegheden de dar to hort beleghen vmme lanck Hamborgh, alſo dat Regiſter ynneholt dat dar to hort dre Jar al vmme na ghiffte deſſes breues nu to wynachten erſten antorekende dar na denne negeſt tonolghende, vnde wes vorſeten ys van deſſen tegheden beth an deſſe tydt dar ſcole wy an beydent ſyden malck enen to ſetten de den vorſcreũen Tegeden vthmane, beyde mydt gheyſtliken vnde mydt wertliken rechte, vnde wes de dar van bemanen dat ſchole wy an beydent ſyden lyck delen, want auer deſſe vorghenomenden dre Jar vorgaen vnde al gheſleten ſyndt, wolde wy Greue Hinrick vorbenompt vnde vnſſe eruen, de Hertoghinne vorbenompt vnde ore kindere offte de Biſſchup van bremen vorbenompt edder ſyne nakomelinghe denne dat nycht lenck vmme Haſeldorpe in alſo danighen vruntliken deghedinghen beſtaen laten, dat ſcal vnſſer een deme anderen eyn gans Jar touoren kundighen, So ſcholen deſſe deghedinge machtloes weſen vnde een iſlick ſcal ſynes rechtes vnũorſũmet weſen, vnde ſcal ock denne anders nenen breũen to vromen offte to ſchaden komen, Des to tuge vnde to groterer bekantniſſe der warheyt So hebbe wy Hinrick Biſſchup vnde Greue vnde wy Eliſabet Hertoghinne vorbenompt vor vns vnde vnſe eruen vnſe Ingheſegel henget laten anduſſen breff Gheuen vnde ſcreuen na gades bort verteynhundert Jar dar na in deme negeden In deme daghe der hilghen Apoſtole ore delinghe.

4. Bischof Heinrich von Osnabrück, Graf von Holstein, und Heinrich, Herzog von Schleswig, errichten mit dem Grafen Adolf von Schauenburg einen Vertrag über ihnen zu leistende Hülfe gegen den König von Dänemark und setzen ihm wegen Schadens, den er etwa erleidet, das ihnen von dem Stifte Bremen verpfändete Schloss Haseldorf zum Pfande. — 1410, den 6. Juli. XXV.

Van godesgnaden wy Hinrick Biſſchupp to Oſſenbrugghe Greue tho Holſten tho Stormeren vnde Schowenborch, vnde wy Hinrick van des ſuluen gnaden Hertighe to Sleſwigh Greue to Holſten tho Stormeren vnde to Schowenborch bekennent vor vns vnde vnſſe eruen In deſſem apenen breue dat wy hebben ghebeden, den Eddelen vnſſen leuen vedderen Alũe Greuen to Holſten to Stormeren vnde to Schowenborch dat he vmme vnſſen wyllen na ſyner macht mydt ſynen frunden, mydt ſyner hulpe by vns blyuen wyl teghen den koninck van dennemarken, vnde ſyne hũlpen Des wy vnde vnſſe eruen, om vnde ſynen eruen gherne danken vnde dar wedderumme to wyllen weſen,[1]) wor wy konen vnde moghen, vnde wy vnde vnſſe eruen wyllen vnde ſchullen vnſſeme vorbenompten vedderen vnde ſynen frunden, de he hefft to vnſſer hũlpe, teringhe koſte vnde voderinghe ſtaen, vnde pantqwitinghe doen, Alle de wyle ſe yn vnſſer hulpe ſyn wor ſe des behoũen dar ſe ſyn van vnſſer weghen, were ock ſake dat vnſſe leue vedder, edder de ſyne de he hefft, tho vnſſer hulpe yenighen ſcaden leden, ſamptliken edder biſunderen, mydt nedderlaghe, edder mydt anderen ſtucken, dat vmme vnſen wyllen gheſcheghe, des de leue godt nicht en wylle dar vor hebbe wy vnde vnſſe eruen om vnde ſynen eruen gheſath

[2]) *Martinus* statt *Marci dinus.*

[1]) Hier fehlt *wyllen.*

voren wedder gheuen in reden ghelde vnde en ſcholet den vorbeñ Juncheren Johanne vnde zinen eruen nicht entſetten noch entſetten laten van dem Sclote ammete vnde wigbelde to wildeſhuſen de vorſcreuenen twe hundert Bremer mark zin een degher vnde al betalet myd der erſten ſummen. Vnde ſcholet en der vorſcreuenen zate rechte warende weſen wor en des not is zunder ienigherleye wedderſprake vnde arghelift Ock ſcal de Bref den wy deken vnde Capittel dem zuluen Juncheren Johanne ghe gheuen hebbet vppe dree hundert Rinſche guldene. de he an dem Sclote vorbuwen wil vnde ſchal bliuen in al ziner macht.

147. Weil die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg in Veranlassung dessen, dass die Stadt Lüneburg den ihr zur Tilgung ihrer Schulden von den Saline-Rentenern bewilligten vierten Pfennig erhob, die Behauptung, es sei ihnen von der Stadt zu kurz gethan, verbreitet und darauf den Ludolf von Estorff zu ihnen gesandt und durch ihn ihre Klagen, namentlich wegen der Schule und wegen der Saline-Steuer haben vorbringen lassen, schreiben die Rathsherren der Stadt Lüneburg dem Herzoge Heinrich Folgendes. Sie haben dem Ludolf von Estorff auf die Beschuldigungen der Herzöge geantwortet, dass sie hofften von aller Schuld frei zu sein. Auf ihr Verlangen hat er den Herzögen dieses und ihre Bitte, die Sache richterlich entscheiden zu lassen, mitgetheilt. Auch den Probst Heinrich von Ebstorf haben sie gebeten, diese Bitte den Herzögen vorzutragen. Weil sie nun keine Antwort darauf erhalten haben, aber wohl merken, dass sie bei den Herzögen noch in Ungnade sind, bitten sie um schriftliche Mittheilung der Klagepunkte, um darauf eine schriftliche Antwort zu ertheilen. Sie wollen, wenn die Herzöge solche Antwort alsdann nicht genügend finden, die Sache von den Prälaten, der Mannschaft und

---

vnde ſettet yn deſſem breue, to vnderpande vnſſe Slot Haſeldorpe mydt aller tobehoringhe rechticheit vnde nůth ſo vns dat van dem Stichte van Bremen ſteyt Seuenduſent lubeſche marck dat wy vort hebben vorpendet Heren Hertwighe Heyſten vor XII hundert lubeſche marck de dat in waren nů thor tydt van vnſſer weghen hefft, vnde hebben den vorbenompten Heren Hertwighe Heiſten ghewiſet vnde gheheten to holdende zick mydt den vorbenompten Slote vnde thobehoringhe an vnſſen leuen vedderen vnde ſyne eruen Indeſſer wyſe, dat Her Hertwich vorgheſcreuen ſyne twelffhundert marck hebben ſcall In deme Slote vnde bauen de twelff-hundert marck ſcall vnſſe leůe vedder edder ſyne eruen, oren ſchaden mydt deme Slote vnde tobehoringhe vorwaruen vnde vp krighen wur ſe konen vnde moghen dar wyllen wy ſe to forderen. vnde nycht hinderen, wes ſe dar vpp nicht krighen edder vorwerfen enkonen Edder were de ſchade groter den ſze mydt deme Slote vnde thobehoringhe vorgheſcreuen vorwerfen vnde vpp krighen konden des godt nicht enwille, So wyllen wy vnde ſcholen keſen veer ghude manne vth vnſſeme Rade mydt namen Heren Hertwighe Heyſten Her Clawes van bockwolde Her Erick krummedicke vnde Her Marquarde van Sichen, vnde vnſſe vedder vnde ſyne eruen veer vth ſyneme Rade, mydt namen Heren Alue van Holte Heren Borcherde Buſſchen, Hugen poſte vnde ladewighe van Sekerſten de beſcheden lude vorbenompt ſcholen wy vnde wolden vormogen to beiden ſyden[2]) wan dat van[3]) vns Biſſchupp Hinrike vnde Hertoghen Hinrike vorſcreuen edder vnſſen eruen toghefecht werden, ſeden ouer[4]) bynnen den negheſten verteynachten na der eſchinghe tho Hamborch In de Stadt ſo ſe des en worden dat wy vnſſeme leuen vedderen vnde ſynen eruen ſynen ſchaden ghelden ſcholden dat wylle wy gherne doen vnde en wyllen noch enſchullen neyne ynſaghe noch intoch dar entyeghen hebben, vnde ſe enſchullen nicht vth Hamborch ſe hebben dat erſten ghefadt wo wy den ſchaden gelden ſcholden na oren ſynnen vnde redelicheit, vnde den ſchaden ſcholden wy vnde wolden wy one ghelden en bynuen den negheſten haluen Jare volgende na vnſſer frunde ſettinghe ſunder hinder vnde ane oren ſchaden were auer dat der vorſcreuen ghudemannen yenich vnmechtich wurde, edder doch wes infelle van rechter nodtwegen dat he dar nicht kamen konde In welkem parte des brack worde de ſcholde ſo mennighen alſe des brack were wedder ſchicken vnde vormoghen yn des ſtede de de ſtede vorwarede yn aller wyſe alſe vorſcreuen ys, ock ſo hebben wy de houetbreue de wy hebben van deme Stichte to Bremen vppe dat Slot vorbenompt ghedan vnde ghelecht to vnſſer beyder handt by Heren Hertwighe Heyſten vnde Heren Marquerde van Sichen yn deſſe wyſe were dat vnſſe vedder ſchaden lede den he vorwerfen vnde krighen wolde mydt deme Slate wen he den de breue van on eſſchede de ſcholden ſe om doen edder ſynen eruen offt idt dar to qweme, van Stundt vnde ſunder ynſaghe Alle deſſe vorſcreuen ſtucke vnde der eyn yewelick beſunderen lauen wy one mydt ſameder handt vor vns vnde vnſſe eruen an ghuder truwen ſtede vnde vaſt vnuorbroken tho holdende zunder argeliſt vnde hebben des to thuge vnſſe Inghefegell an den breff ghehanget laten Datum Anno domini M̊ CCCC̊ decimo dominica proxima poſt feſtum petri et paulj beatorum apoſtolorum.

---

[2]) Hier fehlt *vnde*. [3]) *van* muss ausfallen. [4]) *togheeſſchet werd, ſenden* statt *toghefecht — ouer*.

den Städten gern entscheiden lassen. An ihnen soll kein Mangel sein, denn die Ungnade der Herzöge kommt ihnen ungelegen. — 1402, den 21. Januar. **XXVIII.**

Int erſte van der Sulte hulpe alſze den veirden penningk vnde van der Schole.

In dem Jare na godes bort duſent vêrhundert vnde twe Alſze de Rad van Luneborg to der vpboringe der hůlpe van der Sůlten alſe men den verden penninck van den Sulterenten hadde ouergheůen to betalinge der Stad ſchůlde Do leten de vorſten alſe her Bernd vnde her Hinrick Hertoghen to Brůnſwig vnde to Lůneborg in menniger wegen wor ſe weren, vorlůden, mennigherleye ſtůcke dar de Rad van Lůneborg en hedde to kort ane dan alſe ſe menden Vnde alſo ſanden ſe in dem vorſchreůen iare na der hilligen drier koninge dage Lůdelůe van Eſtorpe to dem Rade de van der heren weghen warff van der vorſchreuen ſtucke weghene vnde lêt vorlůden dem Rade ichteſwelcke ſtůcke dar de heren den Rad in ſchulden menden vmme to holdende vnde dat groteſte vnde mercklikeſte ſtůcke dar van dat was van der Scholen weghene vnde van der vorgherorden Sůlte hůlpe Vnde alſe de Rad Lůdelůe hir vp gheantwordet hadden des ſchreůen ſe datſůlůe antworde do Hertogen Hinricke de do negheſt to Lůneborg was Vnde de breff des antwordes lůdde aldůs.

Eyn ſchrijfftlik antworde des Rades to Luneborg an de heren der vorſcreuen gebreke haluen gelanget.

Salutem etc H. f. l. g. here leſt was by vns lůdeleff van Eſtorp de let vns van iůwer wegene ſtůcke vorſtan dar gi alſe he vns berichtede vns in ſchůlden vmme helden To den ſtůcken ſede wy em vnſe antworde alſe dat wi hopen wi en hebben nene ſchůlt an den ſtůcken vnde beden do ene dat he Jůwen gnaden dat ſchriůen wolde alſe he dede des he vns nadens berichtede dat gij dar by ſenden wolden vnde laten de ſtůcke vnde vnſe antwerde erkennen hedde wy ienighe ſchůlt wi en wolden io nicht vnrecht tegen iůwe gnade weſen Des ghelick bede wi to werůende den Erſamen heren Hinricke proůeſte to Ebbekeſtorpe to iůwen gnaden, doch is vns nen endich antwerde hijr van gheworden, dar wi vns na richten moghen Vnde wi vornemen wol dat gij vns noch vmme ſůlcke ſtůcke de lůdeleff vns vorlůden lêt in vnwillen vnde in vngnaden holden Bidde wi leůe gnedighe here denſtliken mit gantzer andacht dat ghij de ſtůcke vns willen by deſſem iegenwardighen boden beſcreůen ſenden dar wille wi vnſe antworde gick gherne wedder vpp ſchriůen, důchte iůwen gnaden denne dat wi nicht noghaftigen antwerdeden wi wolden denne gherne des irſcheden laten Jůwen Prelaten Manſchop vnde Stede alſe ſick dat billiken borde Vnde des en ſchal an vns nicht en breken went vns nicht eůen kůmpt, noch gerne willen in Jůwen vnhůlden vnde vngnaden ſitten vnde begheren dis to ende tokomende alſe vns des behůff is vnde Jůwe gnedighen beſchreůen antwerde by deſſem boden Jůwe fůrſtliken ghewalt etc Schreůen In ſůnte Agneten dage vnder vnſem Secrete.

148. Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg antwortet den Rathsherren der Stadt Lüneburg, dass er, so bald er mit seinem Bruder, dem Herzoge Bernhard, zusammenkommt, mit ihm über die Angelegenheit sprechen und ihnen in derselben schriftliche Antwort ertheilen will. — (1402), den 23. Januar. **XXVIII.**

Wedderſchrijffte der herenn vppe de vorgeñ ſcrijffte vamme Rade to Luneborg uthgegån.

Salutem leuen getrůwen vnde beſůnderen vrůnde Jůwen breff hebbe wi wol vornomen vnde begheren Jůw weten dat vnſe broder Hertoghe Bernd vnde wy nicht by en ander ſyn vnde wan wi toſamende komen ſo wille wy darvmme ſpreken vnde Jůw en antwerde wedder ſchriůen Gheůen to tzelle des mandages negeſt na vincencij dage.

149. Ernst Bock und Gottschalk von Cramm, Ritter, und Burchard und Bodo von Cramm bescheinigen, von dem edelen Herrn Heinrich von Homburg und von dem Grafen Moritz von Spiegelberg 400 Mark Silber

hildesheimscher Währung wegen Hallerburg's empfangen zu haben, welches Schloss ihnen und den Kindern des Heinrich von Reden für 800 Mark verpfändet war. — 1402, den 30. Januar. K. O.

Wy Ernſt bock rittere ghodſchalk van Cramme rittere Borchert vñ bodo van Cramme Bekennet openbare induſſem breue dat wy vp ghenomen hebbet vnde entfanghen van den Edelen heren hern hinr̃ heren to homborch Junchern Mauricius greuen to ſpeygelberghe vñ van oren eruen ver hundert mark ſuluers hildenſ̃ wichte vñ witte de ſe vns fruntliken deger vñ al vñ wol betalet hebbet alſe van der halreborch dar wy mit hinr̃ kinderen van reden ane ſeten na vtwiſinghe duſſes ſuluen rechten houetbreues dede ſprak vppe achte hundert mark wichte vñ[1]) vorſcreuen den wy vñ de van reden dar ſamtliken vp hadden vñ wy ſecghen de vorſcreuen heren vñ ore eruen vor vns vñ vor vnſe eruen der veer hundert mark quid leddich vñ los vñ wy hebben one des duſſen breff To opebarer bewiſinghe witliken ghe gheuen beſeghelt mit vnſen Ingeſegelen vor vns vñ vor vnſe eruen Ghe gheuen Na goddes bort verteynhundert Jar indem anderen Jare dar na in ſunte alleghundis daghe.

150. Auf die Nachricht, dass die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg bei einander seien, schreibt der Rath der Stadt Lüneburg ihnen einen Brief, worin er die Bitte um schriftliche Mittheilung der Klagepunkte und um gnädige Antwort auf seine früheren Briefe wiederholt und sie mit dem Wunsche rechtfertigt, bei den Herzögen nicht in Ungnade zu bleiben sondern mit der Sache zu Ende zu kommen. — (1402), den 4. Februar. XXVIII.

Wes de van Luneborg vorder gedahn do ſe vreſſcheden wur de heren by enander weren.

Nadens vor vaſtelaůende voreſſcheden de Rad wor de heren toſamende weren vppe ener ſtede Vnde dar ſanden de Rad den heren ſamentliken enen vndermane breff de lůdde aldůs.

Vormaninge an de Herſcopp van den vppgedachten ſchelingenn.

Poſt ſalutationem Leůen gnedighen heren Alſe wi nelkeſt Jůwen gnaden toſamende vnde ock beſůnderen ſchreůen vnſe breůe de alle alſe wi vornomen hebben gick gheworden ſynt Biddende vns wedderſchriůenn de ſtůcke dede lůdeleff van Eſtorppe van Jůwer wegen vns vorlůden let, dar gij alſe he vns berichtede vns in ſchůlden vmme helden dar van vns deſſe bodeſchopp van iůw wedder gekomen is wan gij alſe gi do nicht by enander weren toſamende qůemen ſo wolde gij dar vmme ſpreken vnde vns en antwerde wedder ſchriůen Vnde na dem gij nů by enander ſyn Bidde wi Jůwe gnade aůer denſtliken mit allem vlite dat gi vns by deſſem Jeghenwordighen boden de ergherorden ſtůcke beſchreůen vnde eyn gnedich geſchreuen antwerde to den vorſchreuen vnſen breůen wedderſenden dat wi weten moghen wor wi vns na richten ſchůllen Vnde biddet vns dit nicht to verkerende dat wi Jůwen gnaden dis vormanen wente wi nicht gherne in Jůwen vnhůlden vnde vngnaden ſitten willet vnde begheren des to ende tokomende Alſe wi Jůwen gnaden erſchreuen hebben etc. Schreůen des Sonauendes in dem vaſtelauende.

151. Als die Herzöge in Folge des Schreibens vom 4. Februar den Ludolf von Estorff mit Paridam von dem Knesebeck und mehre ihrer Mannen zu dem Rathe der Stadt Lüneburg schicken und dieselben Beschwerden, welche Ludolf von Estorff früher vorgetragen hat, wiederholen lassen, beschliesst der Rath, weil er von den Herzögen keine Klageschrift erlangen kann, die Prälaten, Mannen und Städte des Landes Lüneburg nach Lüneburg einzuladen, um ihnen zu verkünden, dass es nicht seine Schuld sein wird, wenn die Herzöge ihre Beschwerden nicht schriftlich einreichen und die Sache nach dem Rechte nicht entscheiden lassen, und um den Prälaten, Mannen und Städten zu erklären, dass sie seiner zum Rechte mächtig sein sollen. Der Rath lässt also an viele (namhaft gemachte) Mannen der Herzöge und an die Städte Hannover und Uelzen Briefe schreiben, worin er sie benachrichtigt, dass er mit ihnen über Sachen zu sprechen hat, woran ihnen und ihm viel gelegen ist, die er ihnen aber nicht schreiben kann, und sie ersucht, deshalb am

[1]) Hier fehlt *witte*.

nächsten 12. März zu einer Besprechung nach Lüneburg zu kommen, an welchem Tage er auch die Ankunft besonderer Freunde erwartet. — (1402), den 9. Februar. **XXVIII.**

Wu de heren na ſzodaner ſcrijfftliken anroginge dorch ore geſchickene de vorangetogen gebreke muntlik hebben auermalls weruen laten.

Van des vorſchreuen breues weghene ſanden do de heren aůer Lůdelůe van Eſtorppe vnde pardem vam kneſbeke vnde mer erer Manne to dem Rade vnde leten aůer dem Rade vorlůden deſůluen ſtůcke de lůdelff van Eſtorpp erſt allene gheworůen hadde Vnde alſe dem Rade de ſtůcke nicht konden in ſchrifft werden des menden ſe do dat ſe wolden vorboden vnde bidden laten to Lůneborg to komende de Prelaten Manne vnde Stede des landes to Lůneborg den de Rad denne vorkůndighen wolde dat des an en nen ghebreck ſcholde weſen icht de heren ere ſchůlde nicht wolden beſchreuen gheůen vnde de in rechte irſcheden laten vnde wolden ſick denne vort vorbeden dat de vorſchreuen prelaten manne vnde Stede erer alle weghe ſcholden to rechte mechtich weſen Vnde alſo let do de Rad to der heren manne vnde den Steden Honoůer vnde Vlſen ſchriůen enen breff van naſchreůeneme lůde můtatis můtandis.

Ludt eynes breues dorch de van Luneborg an de van Honouer vnde vlleſſzen ſampt andernn geſantt.

Salutem etc. leůe beſůndere vrůnt Wij hedden mit iůw wol wes to ſprekende dar Jůw vnde vns macht ane licht des wi iůw nicht to ſcriuen konnen Mochte gij des negheſten Sondages vor dem to kunftigen palmen darumme ſulůen by vns komen to Lůneborg dat oůer toſprekende dat ſeghe wi gherne wente vppe deſulůen tid alſe wi vns vormodet ſůnderke vrůnde werdet mede dar vmme komende by vns den dat mede anrored vnde bidden dis iůwe antworde Schreůen des anderen daghes in der vaſten vnder vnſem Secrete.

Hyr werden vortellet de guden Manne dar anne de breue des Rades to Luneborg des ludes wu voregeſcreuen geſandt wordenn.

Alſe de vorſchreůen ſchrifft lůd alſe wart der breůe en gheſant Alberte vnde Gherde van wůſtroůwe Item en breff Seghebande van Eſtorppe to verſſen Item en breff Pardeme van dem kneſbeke Item en breff Hanſe van dem kneſbeke voghede to Soltwedel Item en breff Pardeme van Plote to Clotze Item en breff Hermene darghefſe vnde lůdelůe moltſan vnde Claweſe vnde Jordene van hitzacker alle beſeten to Hitzacker Item en breff Wernere van dem Berghe to Erteneborg vnde dat he ſpreke mit Seghebande ſynem brodere vnde Hinricke ſynem vedderen Item en breff Johanne dem puttekere to Moltzen Item en breff Lůdelůe van Eſtorpp Wernere dem groten vnde den Menen borchmannen to Blekede Item en breff wernere vñ Corde van Boldenſen Item en breff Hinricke van dem Heymbroke vnde Bertelde ſynen vedderen to der linthorſt Item en breff Lůdelůe van Meſeborg Item en breff Otten Groten to Horborg Item en breff Hanſe Sporeken to Dalemborg Item en breff Johanne Torneye vnde wernere Hůlſingk vnde den menen borchmannen to Rethem Item en breff ſwarten Lamberte van alden vnde korten Johan van alden vnde den menen borgmans to alden vñ dat de ſpreken mit den van hůdemberghe van Ghilten vnde van Bothmer Item en breff Jorden vnde Johanne van Mandeſlo vnde dat de ſpreken mit eren vrůnden den van Mandeſlo Item en breff Hinricke vnde Hanſe van der wenſe vnde dat [1]) ſpreken mit eren vedderen.

152. Herzog Otto von Braunschweig, Sohn des Herzogs Otto, gelobt, seine Mannen, die Gebrüder Aschwin und Henning von Steinberg, Söhne Aschwin's, und Burchard von Steinberg, Sohn des Ritters Burchard, nebst dem Schlosse Bodenburg, welches sie von ihm zu Lehen besitzen, und nebst allen ihren übrigen Gütern zu vertheidigen. Die von Steinberg sollen mit dem Schlosse ihm dienen und es ihm gegen den Bischof von Hildesheim, überhaupt gegen alle Herren mit Ausnahme der Herzöge von Lüneburg öffnen. Der

[1]) Hier fehlt *de*.

Herzog will Feind derer werden, die den von Steinberg Unrecht zufügen, ihnen gegen dieselben mit aller Macht helfen, eine Besatzung in das Schloss Bodenburg legen und, wenn es verloren wird, ihnen dasselbe wieder gewinnen oder ein anderes bauen helfen, ihnen seine Schlösser öffnen und ihnen einen Theil der Brandschatzung und der Gefangenen zukommen lassen. — 1402, den 12. Februar. **XXIII.**

Von Godes gnaden we Otte Hertoge to Brunſzwigh Hertogen Otten ſeligen Son Bekennen mit dûſzem opin Breue vor vns vnde vnſe eruen dat we vnde vnſe eruen ſchullen vnde willen getruweliken vordedingen vnſe getruwe man Aſſchwin vnd Heninge gebrudere Aſchwins ſeligen ſon vnd Borcharde Herrn Borchardes Son ſeligen alle geheten vom Steynberge vnd ore eruen mit dem huſe Bodenborch vnde dat dar to hord dat ſe von vns to Lehne hebbet vnde anderen oren gude Ok is geredt dat ſe mit dem ſûlven Huſze Bodenborch ſchullet vns to dienſte ſitten vnde ſal vnſe opin Slot ſin to vnſe noden tegen vnſen heren von Hildenſem vnd tegen alle heren ane tegen vnſe feddern von Lûneborch Ok ſchulle we ores rechten mechtig ſin we ſe ok vor vnrechten wolde ſo ſcholden, vnde wolden we on getruweliken behulpen weſen wanne ſe dat van vns eſchende[1]) vnd ſolden ok der fygende werden binnen achte dagen wanne we von ôn darto geeſchet werden vnde ſolden on getruweliken behulpen ſin mit alle vnſer macht bedorften ſe ok vnſer deynere vp dat Huſz Bodenborch de ſolde we on ſenden mit vnſer koſt wanne ſe dat von vns eiſcheden dar na binnen achte dagen were auer dat ſe dat Huſz Bodenborch vorloren ſo ſcholden we vns mit deme eder den nicht ſonen eder freden de dat Huſz gewunnen hedden we enhûlpen on des weder, eder hûlpen on eyn ander buwen, dar ſe dat ôre von beherden mochten. Ok ſchole we on vnſe Slod opinen up de de dat huſz gewunnen hedden eder we enhûlpen ôn des weder als vorgeſchreuen is weren[2]) ok dat we vordingeden von dem Slote der dîngede ſolden ſe den dredden Pennige vp nemen, were ok dat we ſengen[3]) eder ſtridden dar ſe wapende Lûde mede hedden na orer antal ſolden ſe vp[4]) wat on geborde ane wederſprake vnde wen we dar to eynen Amptman ſetten de ſal ſe vor vngefuge bewaren vp dem Huſz to Bodenborg Des to Kundſchop geuen[5]) we dûſzen Breff vorſegeld mit vnſe Ingeſegel feſtliken hiran gehangen. Sub Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo Secundo des Sondages vor Palmen den men nennet den witten Sondach.

153. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg geben ihre Ansprüche auf eine Fischerei in der Leine unterhalb der O zu Jeinsen nämlich auf die Fischerei „Schneleide“ bei Schlieckum und auf die Hälfte der Fähre zu Schlieckum auf, welche Güter der Domherr Johann von Sankenstede zu Hildesheim den Karthäusern vor Hildesheim gegeben hat, und leisten Verzicht darauf. — 1402, den 12. Februar. **K. C. 15.**

Van godes gnaden we Bernd vnde hinr̃ brodere hertoghen to Brunſ̃ vnde to luneborch Bekennen in deſſem breue vor vns vnde vor vnſe eruen vnde vor vnſe nakomelinghe wad anſprake we hebben ghehad edder noch ienigherleye wys hebben mochten an eyner viſcherye vppe der leyne. gheheten de ſneleyde vnder der Jeynſer o vnde ander helfte der vere to ſliken de her Jan van ſankenſtede domhere to hildenſem heft ghegheuen den kartuſeren vor hildenſem de anſprake do wy af dorch god vnde to eren der hochelouedeu iuncfrowen marien vnde don des vorſcreuenen gudes gantze vorticht alſo dat noch we noch vnſe eruen noch nemant van vnſer weghen der vorſcreuenen kartuſere dar ane hinderen willet noch en ſchullet men we willet ſe daran dorch god vor dedinghen vnde vorbidden wur on des nod is vnde ſe dat van vns eſſchet To bekantniſſe etc datum anno dominj M̃ CCCC̃ IĨ dominica quo cantatur Invocauit.

154. Albrecht, der Schweden und der Gothen König, die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, die Herzöge Johann und Ulrich von Mecklenburg und Stargard, Herzog Johann von Mecklenburg, Sohn des Herzogs Magnus, die Herzöge Barnim und Wartslaf von Stettin, Fürsten zu Rügen, Graf

[1]) *eſchen.* [2]) *were.* [3]) *vanghene fengen* statt *fengen.* [4]) *vpnemen.* [5]) *geue.*

Otto von Hoya und Bruchhausen, Balthasar und Johann, Herren zu Werle, vereinigen sich, einen ewigen Frieden und Eintracht zum Bestand und zum Besten ihrer Lande unter sich zu halten. Keiner soll des andern Lande und Leute berauben oder beschädigen oder es den Seinen gestatten, sondern solchen Raub und Schaden verhüten, als beträfe es seine eigenen Lande und Leute. Entsteht zwischen einigen der verbündeten Herren ein Streit, so besitzen die übrigen Vollmacht, ihn in Güte oder nach dem Rechte zu entscheiden, und ihrer Entscheidung soll Gehorsam geleistet werden. Jeder soll seiner Mannen und Unterthanen zur Billigkeit und zum Rechte mächtig sein, dass sie Recht vor ihm geben und nehmen. Widersetzt sich dem ein Mann oder Unterthan, so wollen sie alle gegen ihn Hülfe leisten, bis er sich dem Rechte fügt. Wird einer der verbündeten Herren von anderen Herren oder Städten, die nicht in diesem Bunde sind, eigenmächtig angegriffen, wird ihm Feindschaft angekündigt oder fällt jemand in sein Land ein, um sich dort zu befestigen oder zu lagern, so sollen die anderen sofort nach der Aufforderung ihm mit ganzer Macht dagegen zu Hülfe kommen und bei ihm bleiben; und keiner soll ohne der anderen Einwilligung Waffenstillstand, Frieden oder Sühne mit dem Feinde errichten. Dem Herrn, welcher die Folge leistet, soll derjenige, dem sie geleistet wird, von der Zeit an, dass ersterer ins Land kommt, bis er es wieder verlässt, Futter und Speise geben. Von dem, was den Feinden abgewonnen wird, soll die Beköstigung bestritten, der Ueberschuss aber soll mit Ausnahme dessen, was sich zum Austausche eignet, nach Anzahl gewaffneter Leute, die jeder im Kriege gehabt hat, getheilt werden. Keiner soll des andern Land oder Schlösser, Mannen oder Unterthanen gegen ihn in Besitz nehmen oder gegen ihn vertheidigen. Wenn gegen die verbündeten Herren irgend einer ihrer Mannen oder Unterthanen Städten dienet, so sollen seine Güter von seinem Herrn eingezogen werden und er vor keinem der Verbündeten Sicherheit geniessen. Wie sie das Bündniss nun beschwören, soll jeder Herr, der in dasselbe noch aufgenommen wird, in einer besonderen Urkunde und durch einen Eid sich verpflichten, alles Obige zu halten. — 1402, den 6. März. K. O.

Van godes gnaden Wy Albrecht der Sweden vnd Goten koning. Bernd vnd hinrich hertogen to brůnſwich vnd lunenborch Johan vnde vlrich hertogen to Meklenborch vnd to ſtargarde Johan hertoge to Meklenborch hertogen Magnus ſone. Barnym vnd warſſlaff hertogen to ſtettyn vnd fürſten to Růyen Otto greue to der hoye vnd to bruchuſen. Baltizar vnd Johan. heren to werle. bekennen vnd betůgen openbare. an deſſem breue. dat wy endrachtliken vns vorenet vnd to ſamende vorbunden hebben: vnder vns eynen ewigen frede. vnd endracht to holdende vmme alle vnſer lande beſtandniſſe vnd beſten willen in deſſer wys. dat vnſer nyn des anderen land vnd lude rouen edder beſchedigen ſchal. edder de ſyne dat don laten. vnd dat trůweliken ſünder argeliſt vorwaren. vnd weren. gelyk ſynes ſůlues landen vnd luden. Vortmer worde yennich twidracht edder ſchelinge vnder vns heren: de in deſſem bunde ſyn. ſo ſcholen de anderen heren. de och in deſſem bunde ſyn de dat nicht anroret. vullemacht hebben de twidracht vnd ſchelinge. to entſchedende mit mynne edder mit rechte: Vnd des enſchal vnſer eyn dem anderen nicht enthoren. Och ſchal vnſer en yewelik ſiner man vnd vnderſaten to like vnd to rechte. vor em to donde vnd to nemende mechtich weſen. welk man edder vnderſate ſinem heren des entghinge. vnd nicht recht don wolde. vppe den ſchole wy alle behulpen weſen. alſo lange wente he do. ſo vele alſe recht is. Were och dat vnſer yennigen van vns vorbeñ. heren yemant ſůlffwoldichliken angrepe. edder vnſe viend worde. van anderen heren edder ſteden. de in deſſer endracht vnd vorbunde nicht en ſyn. Edder toge yemand mit macht an ſyn land dar to buwende edder to ſtallende. ſo ſchal vnſer en yewelik mit gantzer macht by des anderen. hulpe trůweliken komen. vnd bliuen. van ſtund an. wan he dat van em eſched hadde. Vnd vnſer neen, ſchal ſik van dem anderen dagen. vreden edder ſonen id en ſy vnſer anderen alle vulbord. vnd wille. Vnd welk vnſer dem anderen. alſe vorſcreuen is volgede. dem ſcholde de yenne dem de volge ſchege. ſchicken voder vnd ſpiſe wan he erſt in ſyn land qweme vnd alle de wile he em volgede. wente wedder vte ſynem lande. Vnd welken vromen men van den vienden vorworue. dar ſcholde men de koſte van irlegeren. na mogelcheit. Vnd wes dar ouerich bleue. dat ſcholde

wy delen na mantall. wapender lude. alſe malk dar mede hadde. ane wat ſik to butende borde. Och ſchal. vnſer nen. des anderen land edder ſlote. man edder vnderſaten. yegen em ynnemen edder vordegedingen.. Were och. dat yennich vnſer man. edder vnderſaten ſteden denede wedder vns heren de in deſſem bunde ſint. De here vnder dem de beſeten weren ſcholde ſich eres gudes vnderwinden. vnd ſcholde vor vns allen nyner velicheit geneten. Wolde wy ok yennige heren in deſſen bund vnd eninge nemen. de ſcholde alle puncte vnd artikle deſſes breues in eren ſundergen breuen louen vnd ſweren to holdende in aller wyſe alſe wy gedan hebbet. Alle deſſe vorſcreuenen. ſtücke. vnd en yewelik by ſunderen. loue wy vorbeñ. heren vnſer en dem anderen. vnd allen den heren. de wy an deſſe eninge vnd vorbund nemen. an guden truwen. vnd ſweren de vppe den hilgen in deſſem breue mit vp richteden vingeren. vnd ſtauedes edes. ſtede vaſt. vnd vnvorbroken to holdende ſunde alle liſt. vnd hebben des to orkunde vnſe ingezegele. in deſſen breff. gehengen heten. Gheuen to boytzenborch na godes bord veerteyn hunderd yare dar na in dem anderen yare des negeſten mandages na dem ſondage alſmen ſinget Letare iheruſalem.

155. Die Mannschaft des Landes Lüneburg antwortet nicht auf das Schreiben vom 9. Februar. Die meisten aus ihr lassen den Rath der Stadt Lüneburg wissen, dass sie wegen der Herzöge nicht nach Lüneburg kommen dürfen. Namentlich schreiben Nicolaus und Hermann von Dargesse, Jordan von Hitzacker und Ludolf von Molzan*), alle zu Hitzacker gesessen, der Herzog habe bei seiner Huld ihnen verboten, in jetziger Zeit zu dem Rathe der Stadt Lüneburg zu kommen. Sie erklären, gern kommen gewollt aber es aus Furcht vor den Herzögen nicht gedurft zu haben, und bitten es nicht übel zu nehmen, da der Rath der Stadt wohl wisse, wie es mit ihnen stehe. **XXVIII.**

Wu ſick de Guden Manne entſchuldiget hebbenn dat ſe vmme fruchten willen der heren bynnen Lůneborg nycht dorfften komen.

To dem negheſt vorſchreůen breůe en konde dem Rade nen antwerde werden van den vte der manſchop vnde de meſtendel van en en boden dem Rade wedder Se en dorſten vor den heren to lůneborgh nicht komen na begheringe des Rades vnde ſůnderken ſchreůen dat dem Rade Clawes vnde Hermen van darghtze vnde Jorden vann Hitzacker vnde Lůdelff van Moltzan der breff lůdde aldůs.

Inhollt der ſcrijfftliken entſchuldinge van Itliken Guden Mannen vthgeſendet.

Salutem etc Wetet leůen vrůndes als gij vns to ſchreůen hadden in Jůwem breue dar gij vnſe antwerde vmme hebben wedder[1]), dath hefft vns vnſe here vorboden by ſynen hůlden dat wi vppe deſſe tid nicht to Jůw komen moten wan wi gherne komen hadden vnde dorſten van vrůchten weghen vnſer heren nicht komen wente nemet dat vor nenen vnwillen gij weted wol wo vnſes dinges gheleghen is wille gij vns wat ſunderkes dat enbedet vns to vp en ander tid dat wille wi gherne don Schreůen vnder Claweſes Ingeſegel van hitzacker.

---

*) Ludolf von Molzan besass Ländereien im Lande Darzing, wie folgende Urkunde zeigt.

Ludolf Molzan verkauft zwei Hufen Landes zu Popelau an Make Croger. — 1411, den 8. April. **K. O.**

Ik ludelef moltzan vnde myne rechten eruen Bekenne vnde betughe vor alſweme dat ik vor kope vnde vor kofft hebbe maken crogher vnde ſyner huffrowen ſeffeken vnde eren rechten eruen twe houe landes in dem dorpe to popelow myt allerleyge rechticheyt nůt tobehoringe vnde vrygheyt in water in holte vnde in velde ſo ſe myn vader ye alder vrygeſt beſeten hefft vnde my mede beerůet vor XXXII mark lubeſcher penninge vor de mede ghyfft myner modderen oden vnde wyl em der vorſcreuenen twyer houen landes recht warende weſen vor alden gennen de vor recht komen willen Al deſſe vorſcreuenen ſtucke loue ik ludeleff moltzan Irſcreuen vnde myne rechten eruen deme vorſcreuenen maken crogher ſeffeken ſyner huffrowen vnd eren rechten eruen vnde al den gennen de deſſen breff hebben myt erem willen ſe ſyn gheyſtlik effte werlik ſtede vnde vaſt to holdende ſunder alle lyſte edder hulpe rede de em edder eren eruen to ſchaden mochten komen vnde my edder mynen eruen to vromen vnde hebbe deſ to tughe vnde merer bekantniſſe myn Inḡ witliken henget laten an deſſen breff gheuen vnde ſcreuen is na der bort godes vyrteyhundert Jar dar na in dem XI Jar des mydwekens vor paſchen.

[1]) *wolden* statt *wedder*.

156. Herzog Erich von Braunschweig schliesst mit den Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern der Stadt Lüneburg ein Bündniss, welches bis zum 27. März 1407 in Kraft bleiben soll. Er verspricht, sie, die Ihrigen und ihr Gut in und ausserhalb seiner Lande und Gebiete zu vertheidigen. Er und seine Mannen und alle, deren er mächtig ist, sollen ihre und der Ihrigen Feinde nicht werden, auch die Feinde der Stadt um jemandes Willen nicht irgend womit stärken noch ihr und den Ihrigen aus seinen Landen und Gebieten Schaden thun oder thun lassen, wenn er ihrer zum Rechte mächtig ist; sondern er will ihnen alles zum Besten halten und kehren. Dagegen soll auch die Stadt sein und der Seinigen Feind nicht werden noch seine Feinde irgend womit stärken, wenn sie seiner und der Seinigen zum Rechte mächtig ist, sondern sein Bestes befördern, wo sie es mit Ehren thun kann. — 1402, den 16. März. L. O.

Van godes gnaden. We Erik hertoghe to Brunſwic bekennet openbare in deſſem breue vor alleſweme, dat we vns mit wolbedachtem mode vnd na Rade vnſer getruwen man vnd Radgheuen vruntliken geſatet hebbet, vnd we ſatet vns mit bewiſinge deſſes breues to den wiſen beſchedenen mannen Borgermeſteren Radmannen vnd borgeren der Stad luneborg van nů to paſchen an negeſt volghende na ghift deſſes breues erſt an to rekende bette vort ouer vif iar dem ſuluen paſchen ſunder middel na volghende, Aldus dat we ſe vnd de ere vnd ere gud de vif iar al vmme truweliken vorbidden vnd vordeghedingen willet vnd ſchullet in vnſen landen vnd gebeden vnd dar enbuten wor we des mechtich ſint to erem rechte, vnd we vnd de[1]) vnſe Man vnd alle de ienne der we mechtich ſint enwillet noch enſchullet binnen der ſuluen tijd ere vnd der eren vyend nicht werden noch ere vyende witliken ierghene mede ſterken vmme iemendes willen noch ſe beſchedeghen edder beſchedighen laten vte vnſen landen vnd ghebeden edder dar in wor we erer mechtich ſind to rechte Men we willen vnd ſchullen en alle dond truweliken to dem beſten holden vnd keren, vnd ſe ſchullen vnſe vnd der vnſen vyend nicht wedder werden noch vnſe vyende witliken ierghene mede ſterken, wor ſe vnſer vnd der vnſen to rechte mechtich ſint, Men vnſe beſte wedder don weten vnd ſcaffen wor ſe dat mit eren don moghet deſſe vorſcreuene tid al vmme Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke ſamend vnd beſundern loue we hertoch Erik vorbeń den vorſcreuenen Borgermeſteren Radmannen vnd borgeren der Stad Luneborg in guden truwen ſtede vaſt vnd vnuorbroken to holdende ſunder alle liſt vnd des to bekantniſſe hebbe we vnſe Ingeſeghel witliken gehenget heten an deſſen bref Gheuen Na godes bort verteinhundert iar vnd dar na in dem anderen Jare In ſunte Ghertrud der hilghen iuncfrouwen Auende.

157. Herzog Erich von Braunschweig schliesst mit den Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern der Stadt Lüneburg einen Vertrag über die ihnen innerhalb der nächsten fünf Jahre zu leistende Hülfe. Er will, falls sie in der Zeit bis zum 27. März 1407 mit jemandem, dem gegenüber er ihrer zum Rechte mächtig ist, in Unwillen oder Krieg gerathen und derselbe von ihnen Recht anzunehmen sich weigert, einem solchen, ausgenommen den Bischof Johann von Hildesheim, den Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg und dessen Söhne, jedesmal innerhalb der ersten drei Wochen nach erhaltener Aufforderung seinen Verwahrungsbrief senden und darauf ihnen gegen ihn mit ganzer Macht zu Hülfe kommen. Hierfür verpflichtet sich der Rath der Stadt Lüneburg, mag die Stadt in einen Krieg gerathen oder nicht, dem Herzoge fünf Jahre lang 100 rheinische Goldgulden, nämlich 50 am 24. Juni und ebensoviel am 25. December jedes Jahres zu entrichten. Wenn die Bürgermeister, Rathsherren und Bürger ihn zu Hülfe rufen, will er selbst sechzig Gewaffnete ihnen in ihre Stadt zu Hülfe bringen. Dafür soll der Rath ihm vierteljährlich 1200 Mark lüneburger Pfennige geben. Bringt der Herzog auf des Rathes Verlangen weniger oder mehr als sechzig Gewaffnete oder bleiben dieselben kürzere oder längere Zeit als ein Vierteljahr zur Hülfe, so soll auch der zu zahlende Betrag kleiner oder grösser sein und nach Verhältniss der Zeit und der Anzahl Gewaffneter berechnet werden. Wenn während der Zeit, dass der Herzog und die Seinigen der Stadt Hülfe leisten, von ihm selbst oder den Seinigen allein oder

[1]) *de* muss ausfallen.

von sonst jemandem mit seiner und der Seinigen Hülfe Gefangene gemacht werden, so erhält vom dem davon zu erlangenden Gewinne der Rath zuvor ein Drittel, von dem übrigen aber darf der Herzog soviel nehmen, als ihm nach Anzahl seiner Gewaffneten gebührt, die dabei waren, als die Gefangenen gemacht wurden. Von der Brandschatzung bekommt der Rath zuvor die Hälfte; von der andern Hälfte aber darf der Herzog so viel nehmen, als ihm nach Anzahl seiner Gewaffneten gebührt. Kühe und anderes Schlachtvieh soll man nach Anzahl der Gewaffneten, die es nehmen halfen, gleichmässig unter sich theilen. Zieht der Herzog um des Rathes Willen vor ein Schloss, es zu belagern, so soll der Rath ihn und die Seinigen, gleich den anderen, die um seinetwillen davor liegen, auf dem Wege und vor dem Schlosse beköstigen. Wird das Schloss erobert, so darf der Herzog es mit einnehmen und soll daran einen so grossen Antheil haben, als nach Anzahl seiner Gewaffneten, die bei der Eroberung davor lagen, ihm zukommt. Er aber will seinen Antheil daran für den zehnfachen Betrag der davon jährlich zu erhebenden Rente dem Rathe überlassen. Weiter sind Bürgermeister, Rath und Bürger dem Herzoge und den Seinigen zu keiner andern Beköstigung oder Sold und Uebernahme von Gefahr und Schaden verpflichtet. Weder der Herzog noch der Rath und die Bürger dürfen, so lange ihm und ihnen beiderseits vom Feinde nicht gewährt wird, wozu er ihnen von Rechts wegen und der Ehre halben verpflichtet ist, keiner ohne den andern oder ohne dessen Bewilligung in dem Kriege, in welchem der Herzog der Stadt Hülfe leistet, Waffenstillstand, Frieden oder Sühne schliessen oder Verhandlung mit dem Feinde pflegen. — 1402, den 16. März. L. O.

Van godes gnaden We Erik hertoghe to Brunſwic bekennet openbare in deſſem breue vor alleſweme, dat we mit wolbedachtem mode vnd na Rade vnſer getruwen Man vnd Radgheuen mit den vorſichtighen wiſen Borgermeſteren Radmannen vnd Borgheren der Stad Luneborg, icht ſe binnen der naſcreuenen tid to ieneghem krighe edder orlighe quemen vmme hulpe de we en darto, vnd wes ſe vns dar denne wedder vore don willet vnd ſchullet, vns hebbet ghenſliken vordreghen vnd vorenet vnd vordreghet vnd vorenet vns darto mit en vnd to en mit craft deſſes breues in deſſer wiſe, Weret dat van nů paſchen negheſt volghende na ghift deſſes breues erſt antorekende bette vort öuer vif iar dem ſuluen paſchen ſunder middel volghende binnen der tid ienich vnwille, krigh edder orlich en toqueme edder anvelle mit iemende, teghen den we eres rechten mechtich weren, vteſproken den Erwerdighen in gode vader hern Johanne Biſſchope to hildenſem vnd den Irluchtighen furſten hern Erike hertoghen to Saſſen mit ſinen ſonen, doch mit deſſem vnderſchede, icht de erbenomden heren ſamend edder beſundern ſe vorvnrechteden, vnd van en nen recht des we mechtich weren nemen wolden binnen ver wekene na der tid alſe we to erer hulpe quemen, dar ſe vnſer to behöueden mit ganſer macht tohelpende, vnd ſe dat van vns eſſcheden, dat wille we vnd ſchullet denne truweliken don, ſo dicke alſe en des binnen der tid behůf is mit ganſer macht, alſe we vnſe vorwaringe erſt ghedan hebben den iennen dar ſe alſo to vnwillen edder to krighe mede gekomen weren, vnd de vorwaringe ſchulle we vnd willet don binnen dren wekene negheſt volghende dar na wan ſe vns to hulpe ge eſſchet hebben, Hir vore, de vorſcreuene Borgermeſtere Radmanne vnd borgere komen to krighe edder nicht, ſo ſchullet vnd willet de ſulue Rad to Luneborg de vorſcreuenen vif iar al vmme iewelkes iares gheuen vnd betalen binnen Luneborg vns edder vnſem enkeden boden, de des van vns mechtich is, hůndert Ryneſche guldene in golde, edder in Luneborger penningen na erem werde, vnd de to betalende in twen tiden des iares, alſe veftich guldene to ſunte Johannis daghe to Middenſomere vnd veftich guldene to wynachten, vnd de erſten veftich guldene to entrichtende to ſunte Johannis daghe to Middenſomere negheſt tokomende na ghift deſſes breues, vnd dar enbouen wan de vorſchreuene Borgermeſtere Radmanne vnd borghere vns alſe vorſchreuen is ſik to hulpe eſſchet, ſo ſchulle we vnd willet en ſuluen bringen to Luneborg in, to erer hulpe Seſtich gewapend, vnd dar vore willet vnd ſchullet de Rad vns to enem verdendel iares gheuen vnd betalen Twelfhundert mark penninge alſe to Luneborg ghenge vnd gheue ſind, vnd dar na des gheldes myn edder mer, icht we na begheringe vnd willen des vorſcreuenen Rades myn edder mer gewapende brachten, edder korter edder lenger den en verdendel

iares in vnd to erer hulpe weren, na antale der tid vnd der wapenden denne to rekende, alſe io vor Seſtich gewapend to enem verdendel jares twelfhůndert mark der vorſcreuenen penninge, vnd de wile we vnd de vnſe in erer hulpe ſind alſe vorſcreuen is, wes denne vromen mochte tokomen van vangenen, icht we ſuluen, edder de vnſe allene, edder anders we dar we vnd de vnſe mede weren, der welke vengen, des vromen ſcolde dat driddendel touorn hebben de erbenomde Rad, vnd van dem ouerghen ſcolde we nemen vnd hebben ſo uele, alſe ſik des mochte boren na antale der gewapenden de we hedden mede ghehat, vnd der anderen gewapenden de dar ok mede weren weſet, do de vangenen gevangen weren, vnd wes van dingtale mochte komen, de wile we in des Rades hulpe weren, dar ſcolde de Rad touorn des de helfte van vpboren, vnd van der anderen helfte ſcolde we des ghelik nemen vnd hebben na antale der gewapenden de we bi vns hedden, vnd der anderen gewapenden, de ok to des Rades hulpe in dem krighe mede weren. Kŏnamen auer vnd ander eteve, wes des we vnd de vnſe nemen edder doch ge nomen wůrde, dar we edder de vnſe mede weren, dat ſcoldeme like delen na antale der gewapenden de dar mede weren, vnd wes vns dar van mochte boren, dar ſcolde de Rad ſik nicht vurder mede beweren, Weret ok dat we van des Rades weghene mit den vnſen vor en Slot toghen vnd beſtalleden, ſo ſcolden de Rad vppe dem weghe vnd vor dem Slote vns vnd den vnſen, to koſte gutliken dŏn, like den anderen, de ſe mit ſik vnd dar mede vore hedden, Vnd icht welk Slot dar we mede vore weren gewunnen wůrde, ſo mochte we dat Slot mede in nemen vnd dar ane hebben vnd beholden ſo uele, alſe ſik dat mochte boren na antale der gewapenden, de we dar mede vore hedden gehat, dŏ id gewunnen were, vnd alſo uele alſe vns denne in dem Slote mochte boren, wolde denne de vorſcreuene Rad vns ſo mennighe Teyn mark gheuen, alſe mennighe mark gheldes iarliker wiſſer rente vnſe del des Slotes mochte to ſeggen, van den Renten de dat Slot iarlikes in wiſſer gulde hedde, des ſcolde de Rad mechtich weſen, vnd wan ſe vns dat gheld wiſſeden edder betaleden, ſo ſcolde we en vnſe del des Slotes van ſtundan in ere were antworden edder antwerden laten. Vnd to allen vorſcreuenen ſtucken vnd enem iewelken beſundern ſchullet de vorſcreuene Borgermeſtere Rad vnd borgere vns vnd den vnſen, to nenerleye anderen koſten, tzolde, auenture vnd ſchaden vůrder wes wor ane vorplichtet ſin, wanne alſe vorſcreuen is, Vnd wan we van der ergerorden eſſchinge vnd hulpe wegene mit iemende to krighe edder to veyde quemen, ſo ſculle we ane den Rad vnd de borgere, vnd ſe ane vns to dem ſuluen krighe vnd van des krighes wegene nenerleye vruntlik beſtand, vrede noch ſone noch nenerleye anderen ende deghedingen, maken, hebben edder annamen mit den iennen vnd eren hulperen dar we alſo mede to vnwillen vnd tŏ krighe gekomen weren, Id en were dat id mit vnſer beider willen ſcheghe, edder al de wile dat vns in beydentſiden nicht wedderuaren mochte in vruntſchop edder in rechte, des de ienne dar we ſo mede to krighe gekomen weren vns van rechtes vnd van ere wegene plichtich weren, Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke ſamend vnd beſundern loue we hertoch Erik vorbeñ den vorſcreuenen Borgermeſteren Radmannen vnd borgheren der Stad Luneborg in guden truwen ſtede vaſt vnd vnuorbroken to holdende ſunder alle liſt. Vnd des to bekantniſſe hebbe we vnſe Ingheſeghel witliken gehenget heten an deſſen bref Gheuen Na godes bort verteinhundert Jar vnd dar na in dem anderen Jare in ſunte Ghertrud der hilghen iunc-frouwen Auende.

158. Die Gebrüder und Knappen Henning und Aschwin von Steinberg und die Gebrüder Ritter Burchard und Knappe Aschwin von Steinberg *) ertheilen ihre Zustimmung zu dem Vertrage, wodurch laut einer

*) Folgende Urkunden betreffen die Ansprüche und die Rechte der von Steinberg auf die Vogtei über die Salzquelle und auf Schoss, Gülte und Güter zu Salzdetfurth. Zwei auf die Saline zu „Wepstede“ oder „Vepstede“ bezügliche Urkunden sind hinzugefügt.

1. Bischof Otto von Hildesheim schenkt den von Johann von Immigehof, Bürger zu Goslar, für eine grosse Summe Geldes an den Probst und den Convent des Klosters (Grauhof) auf dem Georgsberge bei Goslar verkauften Zehnten und Salzzehnten zu Wepstede (bei Salzgitter im Salthga) dem Kloster, nachdem Johann von Immigehof seinem Lehnsherrn, dem edelen Herrn

Urkunde des Rathes zu Salzdetfurth Heneke Boten, ihr Bürger auf der Saline daselbst, und seine Frau Margareta eilf Loth Silber in ihrer halben Pfanne und in ihrem Hause verkauft haben. — 1402, den 18. März. K. O.

We Henning vnde Aſchwin brodere knapen gheheten van dem Steynberghe her Aſchwines ſone bekennet vnde betughet openbare in doſſeme breue vor vs vnde vor vſe rechten eruen dat heneke boten vſe borgher vppe deme Solte to Detferde vnde Grete ſin elike huſuruwe vorkoft hebbet eluen lot ſuluers

---

Bernhard von dem Hagen und dieser nebst seinen Verwandten, Söhnen des Ritters Strus, dem Bischofe vor dem Walde bei Siersse (bei Schmedenstedt) den Zehnten aufgelassen hat. — 1276, den 24. October. K. O.

Otto Dej Gratia Hildenſemenſis Epiſcopus. Cum ea que fiunt in tempore labantur cum tempore, expedit ut ea que aguntur in ſcripta publica redigantur. Hinc eſt quod notum eſſe cupimus tam preſentibus quam futuris, quod cum dilectj in criſto .. prepoſitus et Conuentus Eccleſie Montis ſancti Georij iuxta Goslariam, Decimam in Wepſtede cum Decima ſalis cum omnj iure et utilitate a Johanne de Immigehof, Burgenſe de Goslaria, de conſenſu heredum ſuorum, pro magna ſumma pecunie conparaſſent, et Idem Johannes eandem Decimam, accedente ſuper hoc conſenſu heredum ſuorum quorum intererat, in manus Bernardj, nobilis de Indagine, a quo eam tenuit, continuo reſignaſſet, nos, reſignacione dictj nobilis et renunciacione filiorum Strucionis Militis, conſanguineorum eiuſdem nobilis iuxta ſiluam apud Siredheſſen, accepta, quj ſimul eandem decimam a nobis iure ſimilj tenuerunt, predictam Decimam cum eius proprjetate, necnon cum omni iure et utilitate de conſenſu Capituli noſtrj pro remedio anime noſtre contulimus Eccleſie memorate Montis ſanctj Georij in perpetuum poſſidendam. Vt autem hec noſtra collatio firma et inconuulſa perpetuis temporibus perſeueret, preſens ſcriptum inde confectum Sigillis, noſtro et Capitulj noſtrj fecimus communirj Teſtes hujus rej ſunt, Johannes Maior prepoſitus. Volradus Montis prepoſitus Wernerus plebanus. Bernardus de Dorſtad. Arnoldus de Werberge. prepoſitus Cono. Canonicj Hildenſemenſes. Comes Meinerus de Sladem. Volcmarus de Goslaria. Ecbertus Camerarius. Conradus Marſcalcus. Erneſtus pincerna. Ludolfus de Cramme. Thidericus de Stockem. Aſchwinus et Conradus fratres de Stenberg. Aſchwinus de Lutthere. Milites. et alij conplures. Datum Hildenſem. Anno dominj. Milleſimo. CC. LXXVI. IX kalendas Nouembris.

2. Bischof Siegfried von Hildesheim bezeugt, dass in seiner Gegenwart auf einem sogenanten „Utlegede"-Tage vor dem Richter Ritter Albrecht Bock der Ritter Aschwin von Steinberg auf die Vogtei über des Klosters St. Michaelis in Hildesheim Salzquelle oder Salin-Güter zu Salzdetfurth, die gewöhnlich „Paustadel" genannt werden, Anspruch gemacht hat, dass aber Ernst, Abt des Klosters, dem von den umstehenden bischöflichen Dienstmannen und Lehnsleuten gefundenen Urtheile gemäss seinen langjährigen Besitz der Vogtei beschworen und, weil nach dem Gesetze ein solcher Besitz jeden Beweis des Klägers ausschliesst, die Vogtei unter allgemeiner Zustimmung aller Umstehenden zuerkannt erhalten hat. — 1282, den 25. Juni. K. O.

Sifridus dei gratia Hildenſemenſis Eccleſie epiſcopus. vniuerſis ac ſingulis preſentem paginam inſpecturis ſinceram in domino caritatem. Quoniam temporalia tamquam puluis ante faciem venti a memoria hominum tranſeunt, expedit ea ſcripturarum auctenticarum robore, ac teſtium ydoneitate firmiter perhennare. Hinc eſt quod omnibus ad quos preſentes litere peruenerint volumus fore notum. quod cum nuper ſtrennuus miles affvinus de ſtenberghe. mouerit Honorabili domino. domino Erneſto Abbati Monaſterii ſancti Michahelis in Hildenſem. queſtionem, nobis preſentibus, quadam die que wlgariter vtelegede dach dicitur. valido milite Alberto dicto Bok, nomine noſtro iudicio preſidente, ſuper quodam iure Aduocacie fontis ac bonorum dicti Monaſterii ſitorum in ſale detforde, que wlgariter pauſtadel dicuntur in dicti domini .. Abbatis, ac monaſterii preiudicium minus iuſte. Igitur dominus .. Abbas antedictus. proponi fecerat, vt aliquotiens eciam propoſuerat, quod dictum ſuum Monaſterium eadem bona cum Aduocatia eorumdem. a multis temporibus iuſto poſſeſſionis tytulo poſſediſſet, et donacionem eorum legitime ſuſcepiſſet, ac fructus et prouentus inde prouenientes, abſque omni inpeticionis occaſione percepiſſet. Vnde per ſentencias ſicut miniſterialium ac vaſallorum noſtrorum protunc preſentium exſtitit diffinitum domino .. Abbati prefato ſuper poſſeſſione retinenda delatum fuerat iuramentum. Cum etenim poſſeſſio temporis tam longeui, iuxta tenorem legum, omnem actoris probationem funditus excludat Affuinus ſupradictus penitus nichil petere ſeu requirere haberet et deberet in iure Aduocatie ſupradicte. Juramento quoque per ſepedictum dominum .. Abbatem preſtito pretactum Aduocatie ius. ipſi ac Monaſterio ſuo exſtitit adiudicatum. et Affuino pretacto ac ſuis .. heredibus ſuper antedicta inpeticione perpetuum ſilencium inponebatur velud communes et publice aſtantium ſententie docuerunt. In huius facti teſtimonium preſentem literam noſtro ſigillo fecimus cummuniri. Teſtes huius rei geſte ſunt, Ecbertus Camerarius. Erneſtus pincerna. Ecbertus de toſſem. ſifridus de Rutenbergh. Johannes de ſtedere. Grubo de ſtenbergh milites. Theodericus de Rothinge famulus. et quam plures alij fide digni. Datum Anno Domini. M°. CC°. LXXXII°. In Craſtino Beati Johannis Baptiſte.

3. Die von Gustede verpfänden dem Bischofe Gerhard von Hildesheim für 50 löthige Mark ihre Bockpfennige oder eine entsprechende Menge Salz auf der Saline zu „Vepstede" (bei Salzgitter im Salthga), welche Pfennige ihren Eltern und ihnen bisher jährlich gegeben worden sind, ferner 2 Pfund und 8 Pfennige Zins im Dorfe Haverlah und die Hufen auf dem Felde

an orer haluen pannen vnde an oreme hus alſo de bref vtwiſet den de Rat vppe doſſeme benomden ſolte dar vp beſeghelt heft alſe dat vor on ghehandelt is vnde den ſoluen bref den de vorbemonde Rat to Detferde beſeghelt heft wlborde we vor vns vnde vor vnſe rechten eruen vnde willet den ſtede vnde vaſt holden ſunder yengherleye liſt Des tobewiſinge ſo hebbe we vnſe Inghefeghele witliken ghe henget laten an doſſen bref Vnde is ghe ſcheyn na goddes bort Duſent iar in deme twey vnde verhunderdeſten iare in deme hilghen auende to palmen.

daselbst, woraus dieser Zins entrichtet wird, ausserdem alle ihre Leute auf der Saline und zu Haverlah, mögen dieselben wohnen, wo sie wohnen, und das Gericht auf der Saline,*) wie sie diese Güter, das Gericht und die Leute vom Stifte Hildesheim zu Lehen haben. — 1374, den 29. Juli. **K. O.**

We. herman. henrik vñ. brůn brodere hern bruns Sone. vñ henning dannelis Sone alle gheheten van guſtede,. bekennen openbar mid deſſem breue vor vs vñ vnſe eruen. de rede ſind vñ noch to komen moghen. dat we hebben vorſat vñ vorpendet. dem erwerdigen vadre in godde vñ heren. vnſem heren byſſcop gherde to hildenſem,. ſinen nakomelingen,. vñ ſinem ſtichte, vñ deme de deſſen bref hedde mid erem guden willen, vnſe bok penninge, edder alſo vele Soltes alſo dar uore boren mach vp deme ſolte to vepſtede, de men vnſen eldren vñ vs dar alle iar plach to gheuende, vortmer achte penninghe vñ twey pund brunſwikes to tynſe in dem dorpe to hauerla vñ de houe vp dem velde dar ſulues dar me den tyns plecht van togheuende Vortmer al vnſe lude vp deme ſolte vñ to hauerla vorbenomet. de vns na dem Suluen gůde horet. ſe wonen wor ſe wonen. vñ dat gherichte vp dem Solte. alſo we al dyt vorſcreuene gud. richte vñ lude van dem. Stichte to hildenſem to lene hebben. vor veſtich mark lodich hildenſ̃. wichte vñ witte vñ willet en des bekennich vñ were weſen wore vñ wanne en des nod is. Des to orkunde hebbe we alle vnſe Inghefegle witliken ghe henghet laten an deſſen bref. Na goddes bord Dritteynhundert Jar in dem verden vñ Seuentigheſten iare des Sonauendes na ſinte Jacobus daghe des hilghen apoſtolen.

4. Bischof Gerhard von Hildesheim ertheilt als Lehnsherr seine Zustimmung zu der von den Gebrüdern und Rittern Aschwin und Henning von Steinberg auf ihr Salinegut zu Salzdetfurth bei dem Dechanten und Capitel auf dem Moritzberge vor Hildesheim und bei Vicaren und Diaconen daselbst gemachten Anleihe von 60 Mark löthigen Silbers. — 1392, den 20. April. **K. O.**

We Gherd van der gnade goddes byſchop to hildenſem dot witlic alle den de doſſen bref ſẽt eder horet leſen dat we bekennich ſint dor bede willen hern Aſchwines vnde hern henninges Ridder vnde broder ghe heten van dem Steynberghe an oreme gude dat ſe hebbet to Detforde vppe deme Solte dat ſe van vs to lene hebbet Seſtich lodeghe mark ſuluers hildenſmeſcher weringe den erbaren heren Dekene vnde Capittele vppe dem berghe to ſunte Mauricio vor hildenſem vnde den vicarieſen to vſer leuen vruwen altare vnde deme dyacono dar ſulues In doſſer wis weret dat os eder vſen nakomelingen dat vorbenomde gut vppe dem Solte to Detforde vor ledeghede ſo en ſcholde we noch vſe nakomelinge noch nemet van vſer weghene nenerleywis ſek des vorſcreuenen gudes vnderwinden alſe lange wente den vorbenomden heren Dekene vnde Capittele to ſunte Mauricio vorſcreuen vnde den vicarieſen to vſer leuen vrowen altare vñ dem dyacono ok vorbenomd ore vorſcreuenen Seſtich lodeghe mark ſuluers degher vnde al betalt ſint to alſodannen tiden vnde in aller wis alſe de houetbref vt wiſet den ſe dar vp hebbet Des to ener openbaren bewiſinge ſo hebbe we vorbenomde Gherd byſchop to hildenſem doſſen bref beſeghelt laten mit vſeme Inghefeghele De ghe gheuen is Na goddes bort Dritteynhundert iar in deme twey vnde Neghentegheſten iare des Sonnauendes in der paſcheweken.

5. Der Rath zu Salzdetfurth verspricht, die von seinen Herren, den Gebrüdern und Rittern Aschwin und Henning von Steinberg, aus ihrem Schosse und ihrer Gülte auf der Saline an den Dechanten und das Capitel auf dem Moritzberge vor Hildesheim und an Vicare und Diacone daselbst käuflich überlassenen 5 Mark löthigen Silbers denselben jährlich zu bezahlen. — 1392, den 20. April. **K. O.**

We de Rad to deme Solte to detforde bekennet in doſſeme openen breue dat vſe heren her Aſchwin vnde her henning Riddere vnde brodere ghe heten van dem Steynberghe vns hebbet to vorſtande gheuen dat ſe vnde ore eruen hebben vor koft mit willen vnde mit wulborde hern Cordes vñ hern borchardes vñ Aſchwines orer vedderen vñ alle der de dat van rechtes weghene wulborden ſcullet den erbaren heren dem Dekene vnde deme gantzen Capittele vppe dem berghe to ſunte Mauricio vor hildenſem vñ den vicarieſen to vſer leuen vrowen altare vñ deme de dat ewangelium plecht to leſende in der ſoluen kerken to ſunte Mauricio vif mark lodeghes ſuluers hildenſmeſcher weringe vt oreme ſchote vnde vt al der redeſten gůlde de ſe hebbet vppe deme Solte de we de Rad vorbenomd ſcullet vnde willet gheuen alle iar den vorbenomden heren ane hinder vnde vortoch to hildenſem vppe der weſle vppe ſunte Michelis dach Alle doſſe vorſcreuenen ſtucke loue we vorbenomde Rat den vorſcreuenen heren Dekene Capittele vñ vicarieſen vor os vnde vſe nakomelinge in guden truwen ſtede vaſt vñ vnbrokelken to holdende ane iengherleye arghelift Des to

*) Cfr. die Urkunde vom 19. Februar 1370, Theil IV, pag. 5, Nr. 9.

K. O.

We her Borchard Ritter vnde Aſchwin knape brodere ghe heten van dem Steynberghe her Borchardes ſone bekennet vnde betughet openbare in doſſeme breue vor vs vnde vor vſe rechten eruen dat Heneke boten vnſe borgher vppe deme Solte to Detforde vnde Grete ſin elike huſuruwe verkoft hebbet eluen lot ſuluers an orer haluen pannen vnde an oreme hus alſe de bref vtwiſet den de Rat vppe doſſeme vorbenomden ſolte dar vp beſeghelt heft alſo dat vor on ghe handelt is vnde den ſoluen bref den de vorbenomde Rat to Detferde beſeghelt heft wlborde we vor vns vnde vor vnſe rechten eruen vnde willet den ſtede vnde vaſt holden ſunder yengherleye liſt Des to bewiſinge ſo hebbe we vnſe Inghefeghele ghe henget laten an doſſen bref vnde is ghe ſcheyn na goddes bort duſent iar in deme twey vñ verhunderdeſten iare in deme hilghen auende to palmen.

159. Herzog Otto von Braunschweig belehnt die von Uslar auf dem alten Schlosse Gleichen zu rechtem Mannlehen mit diesem Schlosse und dessen Zubehör, welche Güter ihre Vorfahren von den seinigen zu Lehen gehabt haben. Er will davon ihr rechter Herr sein und sie vertheidigen. Er und sie geloben, einander treu und hold zu sein. — 1402, den 26. März. K. O.

Wir otte van godes gnaden herczeghe zcu brunſwig Bekennen offenbar in duſſem brebe dacz wir vnſe leben ghe truwen heyſen hinriche hermanne dideriche vnde otten alle ghe nant wan vſler wonhaftich vf dem alden hůs czu den ghe lichen Semtlichen vnde menlichen be lighen vnde be leghen haben myt dem vor ghe ſcreben alden hůs czu den lichen vnde myt alle ſyner czu behorunghe czu eynem rechten manleyne vnde wolen důs vor ghe-ſcreben er rechte here vnde were weſen wor vnde wan ſe des be hůben vnde von vns eſſchen vnde wir wolen en truwe vnde holt weſen vnde ſe vor Tedinghen alſe eyn here ſynen man von rechte ſal ane alle ghe verde vnde haben des czu kuntſchaff vnde orkunde vnſe Ingeſ laſzin hanghen an duſſen breb der ghe gheben iſt in den helghen taghen czu oſtren datum ſub anno dominj mileſimo quadringhentheſimo ſecundo.

K. O.

Wir heyſe. henrich. herman. diderich. vnde Otte alle gnant von vſſler wonhafftich uffe deme Alden huſe zcu den lichen Bekennen offinpar in duſſeme briebe, daz wir. daz vorgnante alde hus zcu den lichen entphangen hebbin zců eyme rechtin erbin man lene, von deme hochgebornnen fůrſtin Jůnghern Ottin hirzcaugen zců Brunſw̃. daz vnſe eldern von ſynen eldern der herſchaff von Brunſw̃ ouch zců lene gehat habin. vnd wir ſollin vnde wollin yme truwe vnde holt weſin. alſe eyn man ſynem herren von rechte plichtig iſt ane alle geuerde. vnde habin dez zců Orkunde alle vnſe Ingeſegele feſtlichin an důſſin brieff gehangen. der gegebin iſt in den heilgen tagen zcu Oyſtern. Sub Anno dominj M̊. Quadringenteſimo ſecundo.

---

ener openbaren bewiſinge ſo hebbe we on doſſen bref ghe gheuen beſeghelt mit vſes wicbeldes Inghefeghele na goddes bort Dritteynhundert iar in deme twey vnde neghentegheſten iare des ſonnauendes in der paſcheweken.

6. Die Gebrüder und Knappen Henning und Aschwin von Steinberg vergleichen sich mit dem Capitol auf dem Moritzberge vor Hildesheim über die Gülte, die dasselbe von ihnen auf der Saline zu Salzdetfurth bei dem Rathe daselbst besitzt. — 1399, den 13. December. K. O.

We Hennig vnde Aſchwin knapen hern Aſchwines ſone van deme Steynberghe des Ridders deme god gnade bekennet openbar yn deſſem breue dat we vns vruntliken vordreghen hebbet myt den heren van deme Berghe vor Hildenſem vmme de gulde de ſe van vns hebben by deme Rade vppe deme Solte to Detforde yn deſſer wis dat we eder neymet van vnſer weghene ſe dar anne hinderen ſcullen eder willen Ok wille we ſe vordedinghen yn der ſuluen gulde wor we dat vormöghen wor vnde wanne on des nod is vnde ſe dat van vns eſchet To bekantniſſe deſſer ding ſo hebbe we on deſſen breff beſeghelt myt vnſen ynghezeghelen Na godes bord dritteynhunder Jar in deme neghen vnde neghentigheſten Jare yn ſunte Lucien daghe der Hilghen Junckurowen.

160. Die Gebrüder Detlef und Hartmann Scharpenberg stellen dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg einen Schuldbrief über 500 Mark Pfennige aus.*) — 1402, den 29. März. K. O.

Wy Detleff vñ hartman brůdere gheheten Scharpenberghe Bekennen vñ betůghen in deſſem openen breue witliken vor alſweme. dat wy. vñ vſe rechten eruen ſchuldich ſynd van rechter ſcult deme hochebornen furſten vſem leuen gnedighen heren. hern Erike hertoghen to Saſſen. to Enghern. vñ to weſtfalen. vñ ſynen eruen. vyff hůndert mark penninghe de wy vñ vſe eruen. em vñ ſynen eruen ſcolen vnde willen to danke wol betalen. nů to Sůnte Mertens daghe negheſt tokomende. mid reden penninghen alze denne bynnen lůbeke vñ hamborch beghenghe vnde gheue ſynd. edder mid alze vele nůghaftighen vorvolgheden panden. dar ſe ere reden penninghe mede maken vñ nemen moghen an ener ſummen vñ to ener tid. wur ſe willen. Did loue wy Detleff vñ hartman vorſcreuen vñ vſe eruen. mid vſen trůwen medeloueren de hir na gheſcreuen ſtad. alze hartich vñ henneke. brudere. gheheten de wůlue. vñ volkqwyn ſcharpenberch. wy louen alle mid ener ſameden hand. deme vorſcreuen hochebornen furſten vſem leuen gnedighen heren. hern Erike hertoghen to Saſſen to Enghern vñ to weſtfalen dem Eldern. vñ ſynen eruen alle deſſe vorſcreuen ſtůcke ſtede vñ vaſt. in ghuden trůwen to holdende ſunder ienigherleye arghelyſt vñ hebben des to tůghe vſer aller Inghe[ſ] to deſſem breue ghehenghet laten. de gheuen vñ ſcreuen is. na godes bort,. duſend. verhundert, vñ in deme anderen Jare des midwekens in deme Paſchen.

161. Die Gebrüder Detlef und Hartmann Scharpenberg stellen einen Revers aus, dass ihnen Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg die Burg Stintenburg mit Zubehör nämlich mit Lassahn, Techin, Gross- und Klein-Salitz und Kampenwerder für 1000 Mark Pfennige, die er ihnen schuldet, und für 50 Mark Pfennige, die sie an der Burg verbauen sollen, auf die Dauer von vier Jahren verpfändet hat. Von der Burg

---

*) Den Herzog betreffende Urkunden ähnlichen Inhalts sind folgende.

1. **Ritter Volkmar von Gronow und die Knappen Henneke und Walram von Crumesse geloben, den Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg den jüngern vor dem nächsten 25. Juli der einem Manne zu Lübeck gegenüber auf sich genommenen Verpflichtung zu entheben. — 1341, den 15. Juni. K. O.**

Wi volcmar van gronowe riddere. henneke vnde walrauen van Crumeſſe knechte be kennen indiſſeme oponenen breue. Dat wi vſen heren hertoghen Erike to Saſſen, den iungeren bitte ſunte iacopes daghe de nu to komende is en tueren ſcollen van deme manne to lubeke vnde neme he des ieneghet ſcaden dar ſcole wi ene af nemen. Dat loue wi en trowen mit ener ſamder hant. vnde hebben deſſen bref laten be Seghelet mit vſen inghefeghelen de is ghegheuen na ghodes bort duſent vnde dre hundert iar indeme en vnde verticheſten iare in ſunte vites daghe des marteleres.

2. **Volleke von Köthel stellt dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg einen Schuldbrief über hundert lubeckische Mark aus. — 1365, den 21. März. K. O.**

Ik volleke van køtle bekenne vnd betughe in deſſem breue dat ik ſculdich bin minem heren hertoghen Erike to ſaſſen hundert lubiſche mark de he mi rede ghe lent heft. de ik em bereden ſcal mit reden penninghen. wan he it mi achte daghe to vorn to ſecht. dat loue ik em Intruwen ſtede vnd vaſt to holdene ſunder arghelift. vnd hebbe to tughe min Inghefeghel an deſſen bref ghe henght. de is ghe ſcreven vnd ghe gheven in den Jaren godes duſent drehundert in dem vifvndſeſtigheſten Jare des vryedaghes vor letare.

3. **Pfarrer Johann Schole zu Rendsburg bescheinigt, von dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg dem jüngern hinsichtlich der Ansprüche befriedigt worden zu sein, die er wegen Lüder Drake's gemacht hat. — 1386, den 2. März. K. O.**

Ich her Johan Schole kerchere to Rendeſborch Bekenne Openbare in deſſem breue dat ik mynen gnedigen heren Hertoghen Erike van Saſſen den Jungheren heren to Louenborch vnde ſyne rechten eruen hebbe ledich vnde loos lathen allir maninghe vnde anſprake de ik hadde van Luder draken weghene vnde ſyner rechten eruen vnde heff my van der weghene betalet dat ik Eme danke Were auer dat den vorbe̅ mynen heren van der weghene Jenich Man welde Manen (ed)der anſpreken ſo wil eene vnde ſyne eruen entfryen vnde entleſten wo vnde wanne en des n(ot) is Tho thughe ſo hebbe ich myn ynghefeghel ghehenghet vor deſſen breff de gheuen vnde ſcreuen is to Luneborch Na godes bort drutteynhundert Jar indeme Seſſe vnde achtentigheſten Jare des vridaghes vor Eſto michi.

dürfen sie sich gegen Unrecht wehren, wenn er ihnen innerhalb zweier Monate nach ihrer Klage nicht zum Rechte verhilft.*) — 1402, den 2. April. K. O.

Wy Detlef, vñ hartman. Brudere. geheten Scharpenberghe. ſynd witliken bekand. in deſſeme openen breue vor alſweme dat vs vñ vſen eruen. de hocheborne furſte. vſe leue gnedighe here. hertoghe Erik. hertoghe to Saſſen. Enghern vñ to weſtfalen. de Elder. vñ ſine eruen gheantwordet vñ vorpendet hebben de Styntborch. mid alle erer tobehoringhe alzè de breff dat lůtterken vdwyſet. den vs de vorſcreuen vſe here. dar vp ghegheuen vñ bezeghelt heft. vor Důſend mark penninghe de vs de vorſcreuen vſe here vñ ſyne eruen. ſchuldich ſynd. vñ vor vǒftich mark penninghe de wy dar ane vorbuwen ſcolen. wan ouer de vorſcreuen vſe here edder ſyne eruen. ere vorſcreuene borch wedder lozen ſo ſcolen erer man twe. vñ vſer vrůnd twe. dat bůw werderen. wer. wy voftich mark penninghe dar ane moghen vorbuweț hebben vñ devorſcreuene borch. mid erer tobehoringhe. alze laſſan. techyn. lůtteken ſalem. groten ſalem. vñ kampenwerder mid alle eren tobehoringhen ſcole wy vor en pand ynne hebben. ver. Jar vmme na vdghyft deſſes breues. wan ouer de ver. Jar vmme komen ſynd. vñ de vorſcreuen vſe here edder ſyne eruen. willen ere Slod wedder hebben. edder dat wy efte vſe eruen. willen vſe vorſcreuene penninghe wedder hebben. dat ſcal vſer en. deme anderen en half Jar touorn witlik důn vñ wan dat halue Jar na der vorkůndinghe denne vmme komen is. ſo ſcal de vorſcreuen vſe here. edder ſyne eruen. vs edder vſen eruen. vſe vorſcreuene penninghe to danke wol betalen mid reden penninghen. alze denne in vſes vorſcreuen heren lande van Saſſen beghenghe vñ gheůe ſynd. an ener ſekeren ſtede. in deme ſuluen vſes heren lande. dar vs vſe vorſcreuene penninghe vnentfernet blyůen vñ wan vs denne de betalinghe gheſchen is. alze vorſcreuen is. ſo ſcole wy efte vſe eruen. deme vorſcreuen vſem heren edder ſynen eruen. ere vorſcreuene borch mid erer tobehoringhe vñ ok dat vorbenǒmde ghud. qwyd vñ vryg wedder antworden alzo. alze ſe id vs gheantwordet hebben. were ok dat vs. ienichman vor vnrechtede dat ſcole wy efte vſe eruen. vor vſem vorſcreuen heren. edder vor ſynen eruen. vor volghen vñ vorclaghen. hůlpen ſe vs denne nenes rechten edder enes endes bynnen twen manten. ſo moghe wy. vs vſes vnrechten wol erweren van der borch. anders enſcole wy edder vſe eruen. vñ enwillen nemande vorvanghen edder beſchedighen van der vorſcreuen borch. wy en důn dat mid vůlbord vñ mid willen vſes vorſcreuen heren. edder ſyner eruen. Alle deſſe vorſcreuen ſtůcke loue wy Detleff vñ hartman vorſcreuen vñ vſe eruen. mid vſen trůwen medeloueren dé hir na gheſcreuen ſtad. alze hinrik laſbeke. anders gheheten kakebille. heyneke van tzůle. hartich vñ henneke brůdere gheheten de wůlue. vnde volkqwyn Scharpenberch. wy louen alle mid ener ſameden hand. deme vorſcreuen vſem gnedighen heren. hertoghen Erike deme elderen vñ ſynen eruen. alle deſſe vorſcreuene ſtůcke ſtede vñ vaſt. in ghuden trůwen to holdende ſůnder ienigherleye arghelyſt, vñ hebben des to tůghe vſer aller Inghe[illegible] to deſſem breue ghehenghet laten. de ghegheuen vñ ſcreuen is to louenborch. na godes bord. verteynhundert Jar. dar na in deme anderen Jare. des erſten Sondaghes na paſchen.

---

*) Die Dörfer Gross- und Klein-Salitz hatte der Herzog 1367 erworben.

Ritter Siegfried von Plone verkauft dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg Gross- und Klein-Salitz mit dem Schwarten-Hofe. — 1367, den 15. April. K. O.

Ik her zyuert van plone Ridder. vnde alle myne Eruen, bekennen. vnde bethvghen in deſſem Openen breue. vor alle den yenen de Ene zeen. vnde horen leſen, dat wy hebben vorkoft Rechtes. kopes deme hochgebornen vorſten. hertoghen Erike, thů zaſſen, thů zaſſen. thů Engheren, vnde thů weſtfalen, groten zalem, lvtteken zalem, vnde den Swarten hof, mit allerleyge Rechte vnde nůt vnde allent dat vs in deme vorſchreuenen ghůde an vallen mach, vnde willet eme, des ghůdes vnde des kopes een Recht warent weſen yeghen alle de yene de id mit Rechte anſpreken, Alle deſſe vorſchreuenen Stůcke loue ik her zyuert van plone Riddere mit alle mynen Eruen deme dorlufteghen vorſten hertoghen Erike thů zaſſen. Stede vnde vaſt thů holdende Sunder yenegherleyge arghelift vnde hulperede, Thů thughe deſſer vorſchreuenen ſtůcke hebbe ik myn Inghezeghel. witliken vnde mit ghůdem willen. thů deſſem breue ghehenghet laten vnde if ghe Scheen na godes bord dritteynhundert Jar in deme zouen vnde ſoſteghеſten Jare in deme ghůden donredaghe.

162. Die Grafen Ulrich und Günter von Lindau, Gebrüder, treten dem zwischen dem Könige von Schweden, den Herzögen von Braunschweig und Lüneburg, von Mecklenburg, von Stettin, den Grafen von Hoya und Bruchhausen und den Herren von Werle am 6. März 1402 errichteten Bunde bei und geloben und schwören ihn zu halten. Sie wollen jedoch, wenn sie mit der Mark Brandenburg sich völlig werden gesühnet haben, in einem Kriege, der unterdessen zwischen ihr und den obigen verbündeten Herren oder einem von ihnen ausgebrochen sein könnte, sich ruhig verhalten, in jedem andern Falle aber bei den Verbündeten gegen jedermann mit aller ihrer Macht bis zu Ende ausharren. — 1402, den 2. April. K. O.

Van godes gnaden wy Vlrich vnd Ghunter brodere greuen to lindowe bekennen vnd betůgen openbare an deſſem breue. dat wy gelouet vnd geſworen hebben. wy louen vnd ſweren mit vprichteden vingeren to den hilgen an deſſem Jegenwardigen breue alſe vmme de vorbindige vnd vor eninge dede dorlůchtigen hochgebornen furſten vnd heren. her Albrecht. der Sweden vnd goten koning. hertoge bernd vnd hertoge hinrich hertogen to Brunſwich vnd to lunenborch. hertoge Johan vnd hertoge vlrich hertogen to Meklenborch vnd to ſtargarde hertoge Johan to Meklenborch hertogen Magnus ſone. hertoge Barnyn vnd hertoge warzſlaff hertogen to ſtetyn. vnd fůrſten to Ruyen. greue Otto to der hoye vnd to bruchuſen her Baltizar vnd her Johan. heren to werle. vnder ſik hebben vp genomen. nu to midvaſtene to boytzenborch vnd vnderlang louet geſworen. vnd beſegeld hebben. dat wy de vorbindinge vnd de voreninge mit en ſtede vnd vaſte holden willen vnd ſcholen. in allen pucten vnd in allen artiklen. alſe de breue luden. de ſe dar vp bezegeld hebben. ſůnder allene. oft wy vns to ende ſoneden myt der marke to brandenborch. vnd qwemen deſſe vorbeñ heren. edder erer yennich to krige mit der marke. ſo ſchole wy vnd mogen to dem krige ſtille ſitten an beyden ſyden. Anders ſchole wy vnd willen by deſſen vorbeñ heren to ende vt bliuen mit vullermacht yegeñ alſweme. alſe de breue vt wiſen. de ſe vppe de vorbindinge bezegeld hebben. Dyt loue wy vnd ſweren deſſen vorbeñ heren vnd alle den heren de ſe noch in deſſe vorbindige nemen in guden truwen ſtede vnd vaſt to holdende ſůnder all arech vnd des to Orkunde. hebbe wy vnſe ingezegele. witliken hengen laten in deſſen breff. de geſcreuen is to gnoyen na godes bord. veerteyn hunderd yare in dem anderen iare. dar na. des negeſten ſundages na paſchen.

163. Die Landgrafen Balthasar und Wilhelm von Thüringen Markgrafen von Meissen Gebrüder, die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg Gebrüder, Herzog Friedrich von Braunschweig, Landgraf Hermann von Hessen, die Markgrafen Friedrich und Wilhelm von Meissen Landgrafen von Thüringen Gebrüder, Herzog Otto von Braunschweig und Landgraf Friedrich der jüngere von Thüringen Markgraf von Meissen Sohn Balthasar's vereinigen sich nebst allen ihren Fürstenthümern, Herrschaften, Grafen, Herren, Mannen, Landen und Leuten, einen ewigen Frieden und Eintracht unter sich zu halten, damit sie allen ihren Landen Ruhe und Frieden verschaffen. Keiner von ihnen soll, so lange er lebt, des andern Feind werden, keiner des andern Lande und Leute berauben oder beschädigen oder es den Seinen gestatten, sondern solchen Raub und Schaden verhüten, als beträfe es seine eigenen Lande und Leute. Wenn aber der Erzbischof von Mainz oder seine Amtleute sie aus Eschwege oder Sontra oder darin angreifen oder beschädigen und sie sich hiervor gegen ihn und die Seinen schützen wollen, so mögen Landgraf Balthasar und sein Sohn Friedrich in Gemässheit des von ihnen mit dem Erzbischofe geschlossenen Burgfriedens, der dadurch nicht gebrochen wird, solchen Angriffen und Schaden in den dortigen Feldmarken wehren. Entsteht hinfort Streit zwischen zweien der Verbündeten, so sollen sie einen und, wenn sie über dessen Wahl sich nicht vereinigen können, zwei der übrigen wählen, der oder die es nicht ablehnen dürfen sondern den Streit in Freundschaft mit beider Theile Wissen und Willen oder nach dem Rechte entscheiden sollen. Können aber die beiden Schiedsrichter über das Recht nicht einig werden, so sollen sie einen der übrigen Verbündeten, der bei der Sache nicht betheiligt ist, zum Obmanne wählen. Seiner nach dem Rechte getroffenen Entscheidung soll man sich fügen und es ihm und den Schiedsrichtern nicht verdenken, wie sie entscheiden. Jeder soll seiner Mannen und Unterthanen

zur Billigkeit und zum Rechte mächtig sein, dass sie Recht vor ihm geben und nehmen. Widersetzt sich dem ein Mann oder Unterthan, so wollen sie alle gegen ihn Hülfe leisten, bis er thut, was recht ist. Wird einer der verbündeten Herren von anderen Herren oder Städten, die nicht in diesem Bunde sind, eigenmächtig angegriffen, wird ihm Feindschaft angekündigt oder fällt jemand in sein Land ein, um sich dort zu befestigen oder zu lagern, so sollen die anderen sofort nach der Aufforderung ihm mit ganzer Macht dagegen zu Hülfe kommen und bei ihm bleiben, und keiner soll ohne der anderen Einwilligung Waffenstillstand, Frieden oder Sühne mit dem Feinde errichten, sich mit ihm auseinandersetzen noch mit ihm verhandeln. Dem Herrn, welcher die Folge leistet, soll derjenige, dem sie geleistet wird, von der Zeit an, dass ersterer ins Land kommt, bis er es wieder verlässt, Futter und Speise geben. Von dem, was den Feinden abgenommen wird, soll die Beköstigung bestritten, der Ueberschuss aber soll mit Ausnahme dessen, was sich zum Austausche eigenet, nach Anzahl gewaffneter Leute, die jeder im Kriege gehabt hat, getheilt werden. Keiner soll des andern Land oder Schlösser, Mannen oder Unterthanen gegen ihn in Besitz nehmen oder gegen ihn vertheidigen. Wenn gegen die verbündeten Herren irgend einer ihrer Mannen oder Unterthanen Städten dienet, so sollen seine Güter von seinem Herrn eingezogen werden und er vor keinem der Verbündeten Sicherheit geniessen. Ohne ihrer aller Wissen und Einwilligung darf kein anderer Herr in diesen Bund aufgenommen werden und er soll, wie sie dies Bündniss nun zu halten geloben, sich in einer besonderen Urkunde dazu verpflichten.*) — 1402, den 12. April. K. O.

Wir von gotſgnaden Balthazar vnde Wilhelm gebrudere landgrauen zcu duringen vnde Marcgrauen zcu miſſen Bernhard vnde Henrich gebrudere Herczogen zcu Brunſwig vnde zcu Lueneburg friderich herczoge zcu Brunſwig Herman landgraue zcu heſſen friderich vnde wilhelm gebrudere Marcgrauen zcu miſſen vnde landgrauen zcu duringen Otte herczoge zcu Brunſwig vnde friderich der Jungere landgraue zcu duringen vnde Marcgraue zcu miſſen des gnanten hern Balthazars Son, Bekennen offintlichen vnde tun kunt mit dieſem bryue. allen den die yn ſehen adir horen leſen, daz wir vns mit wolbedachtem mute vnde rechter wiſzen mit allen vnſern furſtenthumen herſchefften Grauen Herren Mannen landen vnde luten eyntrechtiglichen zcuſamene getan vorbunden vnde voreynet habin, zcuſamene tun vorbinden vnde vor-eynen vns mit crafft dieſes bryues, Eynen ewigen fryde vnde eyntracht vnder vns zcuhaldene, vmbe alle vnſir lande[1]) frides vnde gemaches willen, daz wir darynn irkant habin vnde irkennen, in ſollicher wieſe, daz vnſir keyner des andern viend werden ſal alle diewiele vnſir eynecher lebet, vnde vnſir keyner ſal des andern land adir lute nicht rouben noch beſchedigen noch dieſynen daz tun lazen, Sundern daz getruwelichen bewaren vnde weren glich ſynſelbis landen vnde luten ane argeliſt vnde geuerde, Geſchee abir daz eyn Biſchoff von Mencze adir ſyne Amptlute vns angriffen[2]) adir beſchedigeten vz Eſchenwege adir Suntra adir daryn, Wolden wir vns des uffhalden geyn eynem Biſchoffe adir den ſynen, ſo mogen wir Balthazar vnde friderich ſyn ſon vorgnant vnſire Erben adir die vnſern daz weren in den veldmarken darſelbins, nach lute des Burgfrideſbryues der von dem gnanten Biſchoffe von Mencze vnde vns Balthazar vnde frideriche darubir gegeben iſt, der damitte vnuorbrochen bliebet, Were ouch daz nu henefurdermer eynige zcweytracht adir ſchelunge zcwiſchen vns herren die in dieſem bunde ſyn adir noch daryn komen worden uffirſtunden, ſo ſollen die zcwene, die ſo zcweitrechtig worden weren, eynen, vnder vns andern herren kieſen vnde der den ſy ſo kieſen worden, ſolde ſich der ſache annemen vnde ſich des nicht weren, vnde volle macht habin die mit fruntſchafft, mit beider partien wiſzen vnde willen, adir mit rechte zcuſcheidene vnde zcurichtene, konden abir dieſelben zcwene nicht eyn werden vmbe eynen vnder vns, ſo ſolde irer iglicher eynen vnder vns kieſen vnde nennen, vnde die zcwene die ſy ſo

*) Von obiger Original-Urkunde ist in dem unter Nr. 165, pag. 231 erwähnten Copialbuche eine gleichzeitige Abschrift zu finden, welche folgende Ueberschrift hat: „Item der gemeyne bůntbrief zů northůſen den wir fůrſten an dieſſem leſten gegeben han etc.“ Ausserdem ist eine zweite gleichzeitige Abschrift vorhanden.

[1]) Die erste Abschrift liest *manne* statt *lande*. [2]) Die zweite Abschrift liest *Marggreuen roueden* statt *angriffen*.

beiderſijt kieſen vnde nennen worden ſolden ſich der ſache annemen[3]) vnde ſich des nicht weren, vnde gancze vnde volle macht habin, die mit fruntſchafft, mit beider partye wiſzen vnde willen, adir mit rechte zcurichtene vnde henczulegene Were abir daz ſich die zcwene, die ſo von beiden partien darczu gekoren weren zcweieten, vnde des rechten nicht eyn werden konden, ſo ſolden dieſelben zcwene eynen ubirman vnder vns andern hern kieſen vnde des eynwerden der mit der ſache nicht zcuſchaffene hette, vnde wes ſy ſich ſo eyneten, der ſal ſich der ſache annemen, vnde ſich des nicht weren, vnde wie der ubirman daryn ſprichet vnde die ſache mit rechte ſcheidet, des ſollen ſy gancz geuolgig ſyn, vnde die ſcheidelute vnde der ubirman die ſo die ſache mit rechte ſcheiden worden als vor geſchrieben ſtet, ſollen darumbe zcumale vnuordacht blieben, Ouch ſal vnſer iglicher ſyner manne vnde vnderſezzen zcugliche vnde rechte vor Im czuthune vnde zcunemene mechtig ſyn, Wilch man adir vnderſeſze ſynem herren dez vzginge vnde nicht gehorſam ſyn wolde, vff den ſolden wir alle andern beholffen ſyn, alſe lange biz daz. Er thu alſe vil alſe recht iſt, Were ouch daz vnſir eynigen von vns vorgnanten herren die in dieſem bunde ſyn. ymand ſelbweldiglichen angriffe adir viend worde von andern hern adir Steten die in dieſer eynunge vnde bunde nicht enſyn adir czoge ymand mit macht an ſyn land da zcubuwene adir zcubeſtallene, ſo ſal vnſir iglicher mit ganczer macht bie des andern hulffe getruwelichen komen vnde blieben vonſtundan, wenne Er daz von Im geheiſchet hette vnde vnſir keyner ſal ſich von dem andern tagen, friden, ſunen, richten noch keynerley teydunge uffnemene, ez ſy denne vnſir andern vorgnanten allir volbort vnde wille. vnde wilcher vnſir dem andern alſz vor geſchrieben iſt volgete, dem ſolde der iener dem die volge geſchee geben futer vnde ſpieſe wenne Er erſt an ſyn land queme vnde alle diewile Er Im volgete biz widder vz ſyme lande, vnde wilchen fromen man von den vienden irworbe da ſolde man die koſte von legen nach mogelichkeit, vnde waz da uberig bliebe daz ſolde man teilen nach manczal der gewapinten lute alſz iglicher damitte hette, ane waz ſich czubueten gebuerte, Ouch enſal vnſir keyner des andern land adir ſlozz Manne adir vnderſeſzen widder den andern ynnemen adir vor[4]) vorteidingen. Were ouch[5]) eynig vnſir Manne adir vnderſezzene Steten dynten widder vns herren die in dieſem bunde ſyn, der herre vnder deme Er geſeſzen were ſolde ſich ſyns gutes vnderwinden, vnde ſolde vor vns allen keyner veyligkeit gnyſzen, Wolden wir ouch eyniche herren in dieſen bund vnde eynunge mer nemen, daz ſolde mit vnſir allir wiſzen vnde willen geſchеen, vnde die adir der, die wir ſo daryn nemen worden, ſolden alle punte vnde artikel dieſes bryues in iren ſunderlichen bryuen reden vnde globen zcuhalden in allir maſze alſe wir getan habin, Alle vorgeſchriebene rede ſtugke punte vnde artikel vnde irer iglichs beſundern reden vnde globen wir alle vorgnanten herren vnſir eyner dem andern, vnde allen den herren die wir in dieſe eynunge vnde bund nemen in guten truwen ſtete veſte gancz vnde vnuorrugkt zcuhaldene ane argeliſt vnde ane alliz geuerde mit orkunde dieſes bryues vorſigelt mit vnſir allir anhanden Inſigeln Sundern wir friderich landgraue czu duringen vnde Marcgraue czu Miſſen der Jungere gebruchen hiran vnſers vaters hern Balthaczars inſigel wenne wir nicht eigens inſigels habin Gegeben zcu Northuſen nach gots geburtte vierczenhundert Jar darnach in dem andern Jare an der Mittewochen nach dem Suntage alſz man ſinget in der kirchen gotes Miſericordia dominj.

164. Landgraf Balthasar von Thüringen Markgraf von Meissen errichtet für sich und seine Erben mit dem Landgrafen Hermann von Hessen und dessen Erben aus angeborener Liebe und Freundschaft ein ewiges Bündniss. Zwischen beiden Fürsten oder ihren Erben soll niemals Feindschaft herrschen. Wenn Landgraf Hermann und seine Erben Ansprüche wegen Eschwege und Sontra gegen den Landgrafen Balthasar und seine Erben zu erheben haben, so mögen sie es in gütlicher Weise mit Freundschaft oder mit Recht vor dem römischen Könige oder vor dem Kaiser oder vor den Freunden thun. Werden sie um Eschwege und Sontra Feinde des Erzbischofes von Mainz, so dass es zum offenkundigen Bruche kommt, so mögen

[3]) Die erste Abschrift liest *vnderwynden* statt *annemen*. [4]) *vor* fehlt in den Abschriften. [5]) Beide Abschriften schieben hier *das* ein.

Landgraf Balthasar und seine Erben dem Erzbischofe gegen sie helfen und anders nicht. Wenn er oder seine Amtleute aus Eschwege oder Sontra oder darin sie angreifen oder ihnen Schaden thun und sie sich hiervor gegen ihn oder die Seinen schützen wollen, so mögen Landgraf Balthasar und seine Erben oder die Ihrigen in Gemässheit des mit dem Erzbischofe und dem Stifte geschlossenen Burgfriedens, der dadurch nicht gebrochen werden soll, solchen Angriffen und Schaden in den Feldmarken daselbst wehren. Entsteht Streit zwischen beiden Landgrafen oder ihren Erben oder zwischen den Mannen, Burgmannen und Unterthanen beider Theile, so soll jeder Theil zwei Schiedsrichter wählen und nach Treffurt senden, damit sie dort versuchen, die Sache in Freundschaft oder nach dem Rechte zu entscheiden. Können sie nicht einig werden, so soll den Streit beider Fürsten ein von beiden gewählter Obmann, den Streit der Mannen, Burgmannen und Unterthanen ein von demjenigen Fürsten, welcher Herr des Klägers ist, aus dem Rathe des andern Fürsten gewählter Obmann entscheiden. Alle früheren Verträge zwischen beiden Fürsten sollen in Kraft bleiben. — 1402, den 12. April. **K. C. 15.**

Item dijt iſt der brief dar Inne ſich Marggrafe Balthaſar verſcribet vnſer fyent nicht zů werden ſine lebetage vor ſich vnd ſine erben.

Wir Baltaſar von Gots gnaden Lantgrafe in doringen vnd Margrafe zů Mieſſen bekennen vnd tůn kůnd vffinlich vor allirmenlich mit diſſem briefe vor vns vnd vnſer erben das wir vns mit dem hochgebornen fürſten hern hermanne lantgrafe zůheſſen vnſerm lieben Oheime vnd brůder vnd ſinen erben důrch angeborner liebe vnd ſunderlicher frůntſchafft willen ewiglich verbůnden vnd vereynet haben verbynden vnd vereynen vns mit rechter wiſſen geinwerteclich in crafft diſes briefes als hernach geſchreben ſtet, Czům erſten Sůllen vnd wullen wir vnd vnſer erben ewiglichen des vorgenanten vnſers oheimen vnd brůders vnd ſiner erben fyende nicht werden das ſelbe ſie auch alſo ewiglichen widderumb gein vns halden ſůllen. Wůlden abir ſie vns zůſprechen vmbe Eſchinwege vnd Sůntra das můgen ſij tůn in gůtlichen ſachen mit frůntſchafft ader mit rechte vor vnſerm herren dem Romiſchen kůnyge ader vor dem keyſer ader vor den frůnden Were auch das ſie ader ire erben eyns Biſchoffs von Mencze fyende wůrden vmbe Eſchinwege vnd Sůntra das kůntlich were das die ſchede daruon zůqweme So můchten wir ader vnſer erben eyme Biſchoffe widder ſie helfen vnd anders nicht Were auch das eyn Biſchoff von Mencze ader ſine amptlůte ſie ader ire erben angriffen ader beſchedigen vſz Eſchinwege ader Sůntra ader dar Inne wůlten ſie ſich des vffhalden gein eyme Biſchoffe ader den ſinen So můgen wir vnſer erben ader die vnſern das weren in den feltmarken da ſelbis nach lůte der bůrgfrediſbriefe die wir vnd eyn Biſchoff vnd ſin ſtifft zů Mencze vndereynander darůber gegeben han die darmitde vnuerbrochen bliben ſůllen Were auch das zůſchen vns beyden parthien vorgenant ader vnſer beyder erben dheinerleij zweijtracht ader gebrechen forderme vfftůnden ader geſcheen das got verhalde So ſůlde vnſer igliche partye vorgenant zwene irer frůnde vnuerczoiglich dazů geben vnd ſchigken gein drefůrte bynnen vyer wochen nach dem als vnſer eyne partye des von der andern vermanet wůrde, die vyere alſo geſchigket verſuchen ſůlten ab ſij die ſache in fruntſchafft ader mit rechte eintrechtlich entrechten vnd geſcheiden můgen kůnden ſie abir des nicht eyn werden So ſulden die obgenante vnſer oheime vnd wir eyns vngeraden ůbirkommen mit wilcher partye der zůfiele in frůntſchaff ader in dem rechten das ſůlde macht haben vnd ſůlde auch da bij bliben Were auch das dheinerleij zweijtracht ader gebrechen vfftůnden zůſchen vnſer beyder Manne Bůrgmanne ader vnderſaſſen So ſůlde vnſer ygliche partye zwene irer frůnde dazů geben vnd ſchigken gein drefůrte obgenant bynnen den nehiſten vyerwochen nach dem als vnſer eyne des von der andern ermanet vnd beſchreben wůrde, die vyere alſo geſchigket verſuchen ſůlten ab ſie die ſache eintrechtlichen in frůntſchafft ader mit rechte geſcheiden ader verrichten můgen Kůnden ſie abir des nicht getůn were danne die anſproche vnſer Manne Bůrgmanne ader der vnſern So ſůlten wir ader vnſer erben eynen ůbirman kieſen vnd nemen vſz des obgenanten vnſers oheimen ader ſiner erben rat, Were abir die anſproche vnſers vorgenanten oheimen vnd ſiner erben Manne Bůrgmanne ader der iren So ſůlten ſie

eynen ůbirman ůſz vnſerm ader vnſer erben rate kẏeſen waz danne die fünffe alſo gekoren vnder ẏn nach anſproche vnd antwerte zů rechte vff ire eyde wiſeten vnd vſzſprechen dar bij ſülde es bliben vnd ſülde das von beydenſijten alſo folinczogen vnd gehalten werden als digke des noid geſchee Auch was vnſer Oheim vorgenant vnd ſine erben, vnd wir vnd vnſer erben briefe haben die vns vndereynander anrůren vnd vor data dieſs briefes gegeben ſint dij ſullen mit diſſem briefe vnuerbrochen ſin vnd bij allir irer macht bliben in allen iren meẏnůngen begriffen, ane alle geuerde vnd ane argeliſt, Dieſs zů vrkůnde haben wir vnſer Inğ an diſſen brief wiſſentlich laſſen hengken. der gegeben iſt zů Northůſen nach Chriſti gebůrten vierczehinhůndert Jare darnach in dem andern Jare an der Mitwochen nach dem Sontage Miſericordia dominj.

165. Landgraf Balthasar von Thüringen Markgraf von Meissen und sein Sohn Friedrich versprechen ihren Verbündeten, den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und dem Herzoge Otto von Braunschweig, falls sie und die Ihrigen den drei Herzögen und den Ihrigen oder umgekehrt diese jenen in den Feldmarken und im Burgfrieden zu Eschwege oder Sontra Reisige oder reisige Habe abgewinnen, solche ihnen zu ersetzen und wieder zu geben, wie auch die drei Herzöge ihnen Rückgabe und Ersatz geloben. Wird aber jemand dort ohne Hinterlist verwundet oder erschlagen, so soll dem einen Verbündeten von dem andern darum keine Genugthuung abgefordert und es ihm nicht nachgetragen werden. Denselben Vertrag schliesst Landgraf Balthasar für sich und seine Erben mit seinem Verbündeten, dem Landgrafen Hermann von Hessen und dessen Erben.*) — 1402, den 12. April. K. O.

Wir Balthazar vnd ffriederich ſin Son von Gotis gnaden Lantgrafen in doringen vnd Marggrafen czu Miſſen, Bekennen offinlichen in diſſem brife, alz wir vns vorbunden han, mit den hochgeborn ffurſten ern Bernd vnd hern heinrich herczogen czu Brunſwig vnd czu luneborg vnſern lieben Ohemen, alz die buntbrife darubir gegeben vzwiſen, were nů daz vnſir ohmen vorgenante odir die iren vns odir den vnſern in den feiltmargken vnd Borgfriden czu Eſſchinwege odir Suntra icht abe gewunnen an reiſigern odir an reiſiger habe. adir wir odir die vnſern yn dez ſelbenglich wider abegewunnen, daz ſullen vnd wullen vnſir einer deme andern vnuorczoglichen keren vnd widder geben, ſundern argeliſt, vnd geuerde, wurde aber ym'and gewundit odir tod geſlagin in den feiltmargken vnd Borgfriden vorgerurten, doch anegeuerde darvmbe ſal vnſir einer von deme andern ane wandel. vnd ane alle nochteidunge bliben, dez czu vrkunde. haben wir Balthazar obgenante vnſir Ingeſigel wiſſintlichen vor vns ffriderichen vnſern Son obgenanten an diſen briff laſſin hengin des wir ffriderich egenante mit hirane gebruchen der gegeben iſt czu Northuſen noch Chriſti geburten. virczenhundert dar noch in deme andern Jare an der Mittewochen noch deme ſuntage Miſericordia dominj.

K. O.

Wir Balthazar vnd Friderich ſin Son, von Gotis gnaden Lantgrafen in Doringen vnd Marggrafen zcu Miſſen Bekennen offinlichen in diſſem briefe, Als wir vns vorbunden han mit dem Hochgeborn Furſten hern Otten Herzcogen zcu Brunſwig vnſerm lieben Ohmen, als die buntbriefe darubir gegeben vzwiſen Were nu daz vnſer Ohme vorgenant adir die ſynen, vns adir den vnſern in den feiltmarken vnd Borgfrieden zcu Eſſchinwege adir Suntra icht abegewonnen an reiſingern adir an reiſiger habe, adir wir adir

*) Die im Theile IV Nr. 341, Theile VI Nr. 180, 181 und 182, Theile VII Nr. 92 und Theile VIII Nr. 216 mitgetheilten Urkunden vom 9. Juni 1373, 1. u. 2. Juli 1387, 9. Juli 1392 und 29. März 1398 sind, wie auch von den oben unter Nr. 164 u. 165 vorhandenen, am 12. April 1402 ausgestellten vier Urkunden diejenigen beiden, welche eine mit „Item" beginnende Ueberschrift haben, aus einem mit drei Siegeln zugesiegelt gewesenen, zu Anfange des 15. Jahrhunderts geschriebenen dünnen Copialbuche entnommen, welches folgende Aufschrift hat: „Dem Hoichgebornen Furſten. hern Heinrich Herczog zu Brůnſzſwig vnd zu Luneburgh vnſerm lieben Swehir debent." Dasselbe enthält ausserdem in Abschrift noch zwei Urkunden, nämlich die unter Nr. 163 oben aus dem Originale mitgetheilte längere Urkunde vom 12. April 1402 und eine Urkunde vom 17. October 1403, welche an gehöriger Stelle auch aus dem Originale mitgetheilt ist.

die vnſern yn des ſelben glich widdir abe gewunnen daz ſullen vnd wollen vnſer einer dem andirn vnuorzcogelichen keren vnd widdir geben ſundirn argeliſt vnd geuerde Wurde abir ymand gewundit adir tod geſlagen in den ſelben feiltmarken vnd Borgfrieden vorgenanten doch ane geuerde darumbe ſal vnſer einer von dem andirn ane wandil, vnd ane alle nochteidinge bliben. Des zcu orkunde haben wir Balthazar obgenante vnſer Ingeſegil wiſzintlichen vor vns ffriderichen vnſern Son obgenanten an diſſen brieff laſzen hengen, des wir Friderich egenante mit hiran gebruchen. Der gegeben iſt zcu Northuſen noch Criſti geburten vierzcenhundirt, dar noch in dem andern Jare an der Mittewochen noch dem Suntage Miſericordia Dominj.

K. C. 15.

Item ein brief wij man es halden ſal mit Eſchinwege vnd Sůntra ab wir darůſz geſchint werden etc.

Wir Balthaſar von Gots gnaden lantgrafe zů doringen vnd Marggrafe zů Mieſſen Bekennen vor vns vnd vnſer erben vffintlich in dieſen briefe Als wir vns verbůnden haben mit dem hochgebornen fůrſten hern hermanne lantgrauen zůheſſen vnſerm lieben oheime vnd Brůder vnd ſinen erben Als die bůntbriefe darůber gegeben vſzwiſen. Were nů das vnſer oheim vnd Brůder vorgenant ſine erben ader die iren vns vnſern erben ader den vnſern In den feltmarken vnd Bůrgfreden zů Eſchinwege ader Sůntra icht abegewůnnen an reyſingern ader an Reiſigerhabe ader wir vnſer erben ader die vnſern ẏn deſſelbenglich widder abegewůnnen das ſullen vnd woln vnſer eyner dem andern vnuerczoiglich keren vnd widdergeben ſůndern argeliſt vnd geuerde, Wůrde abir ẏmand gewůndet ader todgeſlagen in den feltmarken vnd bůrgfriden vorgerůrt doch ane geuerde darumb ſal vnſer eyner von dem andern ane wandel vnd ane alle nachthedinge bliben Des zů vrkůnde haben wir vnſer Inḡ wiſſentlich an diſſen brieff laſſen hengken. der gegeben iſt zů Northůſen nach Chriſti gebůrte vẏrczenhůndert darnach in dem andern Jare an der Mitwochen nach dem Sontage Miſericordia dominj.

166. Erzbischof Albrecht von Magdeburg tritt nebst seinen Fürstenthümern, Grafen, Herren, Landen und Leuten dem Bunde bei, welchen die Landgrafen von Thüringen, die Markgrafen von Meissen, die Herzöge von Braunschweig und Lüneburg, die Herzöge von Braunschweig und der Landgraf von Hessen am 12. April 1402 mit einander errichtet haben und in welchen er von dem Herzoge Heinrich von Braunschweig und Lüneburg aufgenommen worden ist. — 1402, den 16. April. K. O.

Wir Albrecht von der gnade gotis Erczebiſſchoff zu Meideburg Bekennen offentlichn vnd thun kund mit diſem brieue alle den die yn ſehn eddir horen leſen daz wir den hochgebornen furſten. vnſern heren. hern Balthazar vnd hern Wilhelme gebruderen langraffen zu doringen vnd Margraffen zu Miſſen. heren Bernde vnd hern heinriche herczogen zu Brunſwyg vnd zu luneburg heren frideriche herczog zu Brunſwyg hern hermane langraffe zu heſſen heren Friderich vnd hern Wilhelme gebruderen Margraffin zu Miſſen vnd langraffin zu doringen hern Otten herczog zu Brunſwyg vnd Friderich dem Jungen langraffe zu doringen vnd Margraffe zu Miſſen des vorgnanten heren Balthazars ſohn reden vnd geloben inguten truwen ane argeliſt [1] alle punkte vnd artikele vnd ein iglich beſundern des ſich die vorgnanten furſten vnd vnſer herren zu Northuſen voreynet vorbunden vnd vortragen haben gebruchn vnd halden wollen. von vnſers gotiſhuſes weghen mit vnſern furſtenthumen Grauen hern landen vnd luten nach inhalde des brieues den ſy miteynandir zu Northuſen gegeben vnd vorſigelt haben als vns der hochgeborne furſte vnſer herre herczog heinrich von Brunſwyg vnd von luneburg mit in yn gnamen vnd geczogen had. do ſelbis uff deme tage zu Northuſen daz wir dis alſo gelobin ane argeliſt inguten truwen. vnd ſtete vnd gancz alſo halden wollen haben wir vnſer Ingeſigil wiſſentlichn an diſſen brieff gehenget lazzn der do gegeben iſt nach Criſti gebord Tuſund iar vierhundert jar Indeme andern Jare Am Suntage als man ſinget inder heiligen kirche Jubilate.

[1] Hier fehlt *daz wir.*

167. Die Prälaten, die Mannen und die Städte Hannover und Uelzen machen Vergleichsvorschläge in den Streitigkeiten der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg mit dem Rathe und den Bürgern der Stadt Lüneburg, betreffend die Schule, 2000 Mark für die Herzöge, Schadenersatz für die Bürger wegen abgenommener Kühe und Schatzung, Errichtung von Landwehren und Anlegung von Gräben vor der Stadt, Entschädigung der Grundbesitzer bei Eindämmung der Ilmenau, Entrichtung der Accise von Wein und Bier an die Herzöge, das Holznehmen, Ausziehen der Brände, Zollfreiheit für hohle hölzerne Gefässe der Bürger, Bussgelder für Uebertretung der Satzungen und Gebote des Rathes und der Willkühren des Rathes und der Bürger, Küchensalz, Belehnung mit den Mühlen, Zufuhr und Abfuhr, die jährliche Gülte der Herzöge, die von den Prälaten an die Stadt zu entrichtende Salinensteuer, Forderung ungewöhnlichen Zolles, Verbot des Markstandes zu Winsen, Verbot der Kornzufuhr, Kornumfuhr, Holzpfändung, Waarenabgabe ausser Zoll, Beschwerdeführung der Herzöge über den Rath, geächtete Leute, Schuldforderung der Bürger an die Herzöge. — 1402, den 16. April. L. O.

Hic modo ſequitur de primo receſſu Deſciſio amicabilis que fuit ita concepta Sed que interlineariter ſcripta vel de alia parte manu appoſita ſeu de vera ſcriptura barrata exiſtunt Iſta per correctionem Conſulatus ſunt facta.*)

Na Godes bort veirteinhundert Jar vnd twe iar des dridden Sondaghes na paſchen alſe me ſinghet Jubilate. Her Olrik to ſunte Michele to Luneborg, her ludeleff to der Oldenſtad, vnd her Stacius to Schermbeke Abbete, her hinrik to Ebbekeſtorpe her Johan to lüne, vnde her Johan to Medinge, Proueſte, Ludelef van Eſtorpe, ludeleff knigge Pardem van dem kneſbeke, Werner van alten hinrik van deme heimbroke, Johan van Beruelde vnde werner Grote der herſchup manne, Diderek van deme Steinhus, vnd dider lutzeke vth deme Rade to honnouere, Hinrik redeber vnde dider lembeke, vth deme rade to vlleſſen, hebbet van der furſten wegene to luneborch, af eyne half vnde van des rades vnd Borger wegene to luneborg af ander half vmme ſchelinghe. to beidentſyden, vruntliken gheramet vppe der furſten vnde des rades behach deſſer naſcreuenen ſtucke.

To dem erſten van der fürſten vnde des Abbetes wegen vmme de Schole. Des ſtuckes hebbet de Abbet. vnde ſin Conuent, vnde de Rad eren ende.

Vmme II^{M} mark twiſſchen den heren vnde dem rade is to ende ſproken dat me den heren de geuen ſchal.

Van der Stad weghen luneborch.

Vmme koname vnde ſchattinghe der Borger lude vnde andere ſtucke de dat anrored, dunket der heren Prelaten, Mannen, vnde Steden, vruntlik weſen van breue weghen, de ſe ſen, vnd horet hebben, dat de heren eren willen dar vruntliken, vmme maken, den dat ghe ſchein is. [1])

Vmme de lantwere vor der ſtad luneborch Dunket den ſuluen ok van breue weghene vruntlik weſen dat de heren der ſtad gunnen [2]) Grauen to makende [3]) deſt ſe der [4]) willen hebben der de grund is, dar ſe de landweren vnd grauen ouer maked. [5])

Vmme de Elmenowe. Dunket den ſuluen ouk van breue weghene dat me irkenne. icht dat wes ſchade ſy, dat me de elmenowe vordiket, dat me des willen make, den dat anrorende ſy, vnd dat me tid dar to neme dat me dat irkenne. [6])

---

*) Dies ist die Ueberschrift der Urkunde im Copiar XXVIII. Auf der Aussenseite der Urkunde selbst steht von gleichzeitiger Hand geschrieben: „Prima Deſciſio querimoniarum Et ſecunda deſciſio eſt regiſtrata.“

1) Von derselben Hand stehen hier ausserdem folgende Worte „vnde dat dat ſche wan me van den heren dat effchet“ geschrieben, sind aber durchstrichen. 2) Hier stehen folgende Worte „de ſtad mit lantweren“, sind aber durchstrichen. 3) Statt *to makende* haben die Worte *vñ Slachbome* gestanden, sind aber wegradirt, und die darauf folgenden beiden Wörter *to veſtende* sind durchstrichen. 4) Hier steht *andern lude*, ist aber durchstrichen. 5) Statt „de landweren vnd grauen ouer maked“ hat dieselbe Hand früher geschrieben „ſyk alſo veſtenen willet.“ Diese Worte sind aber durchstrichen. 6) Von derselben Hand stehen hier ausserdem folgende Worte: „vnde na deme de heren, ſo vele alſe dat an en is dit al rede ouergheuen hebben, dat me denne mit andern luden, de dit anroret, hir vmme ſpreke“ geschrieben, sind aber durchstrichen.

Vmme de Tziſe Na breuen de ſe ſen vnde horet hebbet de Inne holdet van wyne vnde van bere vnde dat de Rad de moghed tappen laten wor ſe willet vnde weme ſe des gunnet vnde dat de heren hebben ſchullet van Jewelkem vate wynes den me tappet. en ſtoueken, vnde van Jewelkem vate vromedes beres en ſtoueken, vnde van Jewelkem vate beres dat me hir aflecht. VIII pennighe, vnde dore vort IIII pennighe, dat me dit aldus holde, alſe de breue inne hebbet, dunket den ſuluen vruntlik weſen, vnde ſe hebbet ok van deme rade van luneborch gehord wat den heren van wyne vnde van bere, to tziſe boren mochte, dat ſy eren amptluden, de ſe dar to ſad hebbet, vullenkomeliken worden, vnde ofte dat den heren alſo worden ſy, des en weten ſe nicht.

Vmme dat holt nemen. Dunket den ſuluen ouk na breuen de ſe ſen vnde horet hebbet, dat der herſchup voghet, mach twye des Jares holt nemen [7]) vnde to Jewelker tid, mach he dat enes vp holden, vnd nicht lengher bette to Middaghe, Vnde to dem andern male, wan he dat vpholt ſchal he dat io nemen, [8]) hedden de bůrghere eighene holtinge buten, eder holt ghekoft, wanne ſe dat wolden voren laten, dat ſcholden ſe der heren voghede to vorn witlik don, des en ſcholde he nicht nemen. Wolde de voghed deme des nicht ge louen dat dat holt ſyn were, So ſchal he dat mit ſynem rechte war maken.

Vmme Brende vth to thende [a]) Secht de Rad weme des gherichtes behůff ſy, ſyn ſultegůd to vorderende mit Brenden vth to tende, dat is nemande vorboden, vnde de broke de dar van vallen de boret der heren.

Vmme de holeware [b]) Dunket den ſuluen van breuen de ſe ſen vnde horet hebbet, Wat de bůrgher ſuluen ſodaner ware voret eder voren latet, dat ere is, des ſynt ſe tollen vnde beſchattendes vrig, We dat anders auer voret eder voren let, de ſchal des voghedes vnde des rades willen dar vmme maken, Vellen dar auer broke van de ſint der herſchup vnde des rades. [9])

Vmme ſette vnde vmme bode. Alle broke de vallet in gherichte van Jeneger ſette, eder bode weghen des rades wert den heren ere del, vnde dar an is en neyn hinder dan, Vmme wilkore de de rad vnde borger vnder ander ouer ſik ſuluen dot, brikt dar we ane vnde kumpt dat in gherichte, dar van wert ok den heren ere del. Wert auer dar vmme vruntliken ghe deghedinget twiſſchen deme rade vnde borgheren [10]) dat nicht beclaghet wert, dat hetet hemelike broke, de der Stad allene boret, Doch let des de rad nicht, ſe en ſchenken dar ouk van deme voghede, [11]) alſe ſe ſyk des an een ſuluen then [12]) Vallet auer openbare broke, de doch vor gerichte nicht en komet, dar me vruntliken vmme degedinget, In den degedingen is de voget mede, vnde wes dar van vallet, dar heft de herſchup eren del an. Dunket den ſuluen na deme dat duſſe ſtucke aldus langhe alſo geholden ſint, dat me de denne vruntliken alſo vort holde.

Vmme kokenſolt Segget de Rad to luneborch. ſe en pleghen neyn kokenſolt vt togeuende vnde hebben dat ouk nemende vorhindert, We nu dat kokenſolt vt to geuende pleghe, dat de dat deme geue, deme dat to rechte boret, des gunnen ſe wol vnde hebbet de heren dat kokenſolt weme vorbreuet dunket deſſen ſuluen dat men dat alſo holde alſe dat vorbreuet is. [13])

Vmme de Molen. Na breuen de ſe vppe de molen ſein vnde horet hebbet, ſchullet de heren de molen lenen, deme de ſe koft, vnd wan he dat len eſſchet, Belenet me ene nicht. he ſchal likewol dar

---

a) Dieser Satz hat im Copiar XXVIII die Ueberschrift: „Van deme Sulterechte myt den brenden uth tho theende".

b) Dieser Satz hat im Copiar XXVIII die Ueberschrift: „Wu der Borgere ware Tolles vrijg dohr geijt ouerſt nycht fromden luden".

7) Hier steht „na older wonheit", ist aber durchstrichen. 8) Hier steht „vnde de ſine to middage eder en", ist aber durchstrichen. 9) Von derselben Hand geschrieben stehen hier ausserdem folgende Worte: „doch ſchal me neynen nyen tollen maken eder nemen wur de vore nicht gheweſen ſynd", sind aber durchstrichen. 10) Hier steht „vnde andere miſgheuelle", ist aber durchstrichen. 11) Hier steht „vnde dar vorwaret ſyk de rad wol ane", ist aber durchstrichen. 12) Statt „an een ſuluen then" hat etwas anderes gestanden, ist aber ausradirt. 13) Von derselben Hand geschrieben stehen hier ausserdem folgende Worte: „vnde dat de rad dar to helpe", sind aber durchstrichen.

an beſitten, Dunket den ſuluen vruntlik weſen dat ene de heren dar mede belenen, na vtwiſinge der breue, de de molen koft heft.

Vmme tovore vnde afuore. [c]) Dunket deſſen ſuluen vruntlik weſen, wes de heren dar an vorbreuet hebben dat me dat alſo holde, vnde is ok vromelik den heren an eren tollen.

Vmme der heren Jarlike gulde, dar ſe dem Rade vmme to ſpreket, vnde de rad dar to antwerdet. ſe hebben breue van den heren, dar inne en dels der Gulde vorwiſet ſy, dar en Jeghen ſegghet auer de heren, de Rad hebbe en ſuluen ghefecht vnde ok enboden, ſe willen en deſſes Jares de gulde geuen, vnde hebben en der Gulde twie, eder drye daghes aue beden Is dat alſo ſo dunket duſſen ſuluen vruntlik weſen, dat ſe den heren de gulde geuen, vnde alſo volgen laten. Is et ok nicht alſo, dat en denne de heren de breue alſo holden alſe ſe inne hebbet.

Vmme de anclaghe van der prelaten wegene, [d]) dunket den ſuluen vruntlik weſen na der heren breuen, de ſe ſen vnde hort hebbet. de inne holdet dat ſik de rad, to der ſtad Schulden behelpen mach, mit deme gude dat dar en bynnen belegen is, [e]) Dar to ſegget de heren, dat de rad den iennen, der dat gud dar en bynnen is vorbreuet hebben dat ſe dat nenerleie wys vorderen, noch nemen eder irweruen ſchullen, vurder wen alſe de ſuluen breue vt wiſet. [14]) Dat de heren vnde de rad, de breue holden, alſe de Inne hebbet Id en ſy dat we dat ſin mit willen ouergeuen hebbe.

Vmme toſprake de de rad to den heren heft.

To deme eyrſten vmme vnwontliken tollen. Dunket der heren prelaten Mannen vnde Steden, vruntlik weſen, wor vnde wur van de burghere den heren nenen tollen gheuen ſchullen, dat ſe des bilken vor heuen bliuen, Were auer anders we de tollen to geuende plichtich were, wan de ſynen rechten tollen gift in den ſteden dar de aldus langhe gheuen is, ſo ſchal he vorder dar van vmbeſchediget bliuen.

Vmme vorbedent des marketſtandes to Wynſen Dunket den ſuluen, dat dat vp erer beider vruntlike berichtinghe ſtande bliue.

Vmme vorbedent touore des kornes Dunket den ſuluen vruntlik weſen, wo de heren mit eren ſteden vnde vnderſaten dat oldinghes ghe holden hebbet, dat ſe dat vort an alſo mit en holden vnde alſe dat vorbreuet is.

Vmme dat de kornevore vmme gheyt [f]) Dunket den ſuluen vruntlik weſen, wes de heren dar an vorbreuet hebbet dat me dat alſo holde, vnde is ouk den heren vromeliken an eren tollen.

Vmme pandinghe des holtes Dunket deſſen ſuluen vruntlik weſen dat de heren mit den eren beſtellen laten, dat ſe nene vnredelike pandinghe en don, eder don laten vorder wen ere breue vtwiſet.

Vmme dat me kopluden van erem gude wat neme Dunket deſſen ſuluen van breue weghen de ſe ſen vnde hort hebbet vruntlik weſen, dat me neyne koplude bouen eren rechten tollen beſchedigen ſchulle breke auer we, dat ſcholdeme vorderen mit rechte.

Vmme Clagebreue ouer den Rad [g]) Dunket deſſen ſuluen vruntlik weſen, wanne den heren to deme Rade wes ſchelet, dat de heren dat witlik don deme rade, vnde dat ſe et ok ſcriuen vnd entbeden den prelaten vnde Manſchûp de dar vppe dat neghefte beſeten ſind, de doch mogheliken middelere, vnd voghere dar to weſen ſchullen.

---

c) Dieser Satz hat im Copiar XXVIII die Ueberschrift: „Van bevriginge der gemenen hereſtrate“.

d) Dieser Satz hat im Copiar XXVIII die Ueberschrift: „Van der Sultehulppe“.

e) Statt „dat dar en bynnen belegen is“ stehen folgende Worte im Copiar XXVIII: „dar en bynnen mit der iennen vrûntſchopp vnde willen der dat gud is“.

f) Dieser Satz hat im Copiar XXVIII die Ueberschrift: „Van der vmme vore des kornes.“

g) Dieser Satz hat im Copiar XXVIII die Ueberschrift: „Wanner Jenige ſchelinge twiſſchen den heren vnde Rade tho Luneborg Irwaſſet wu dar by varen ſchall.“

14) Von derselben Hand geschrieben stehen hier folgende Worte: „Hir darf de rad den heren nicht to antwerden, eder mit en dar vmme ſpreken, na lude der eirgerorden breue“. Sie sind aber unterstrichen, gelten also nicht.

Vmme vorveſtede lude de de heren weder de ſtad heghet Dunket deſſen ſuluen vruntlik weſen dat de heren vnde ok de rad erer neyn deme andern in den ſtucken [15]) vnwillen bewiſe, wor en dem andern dat witlik do.

Vmme dat de heren de borghere nicht betalet [h]) Dunket deſſen ſuluen vruntlik weſen, wes de heren den borgheren ſchuldich ſin, dat ſe ſyk mit en dar vmme vorgan, vnde eren willen maken vnde dat ok de rad des ghelik der heren mannen vnde vnderſaten wedder don, vnde den geuen wes ſe en plichtich ſyn, vnde ſunderken wur de heren wene anvorwyſet hebbet, dat ore vp to borende, dat ſe de darby laten.

168. Busse von Ristorpe und Bertold von Hohnhorst stellen einen Revers aus, dass die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg ihnen für 400 löthige Mark braunschweiger Währung das Schloss Wölpe mit Gerichten, Nutzung und Zubehör, die Lehen ausgenommen, bis zum 7. Juni 1405 und weiter bis zum Ablaufe eines Vierteljahres nach der von einem der beiden Theile am 2. Februar eines Jahres gemachten Aufkündigung verpfändet haben. Die übrigen Bedingungen sind dieselben, wie bei der Verpfändung des Schlosses Meinersen am 15. November 1401. Jedoch soll die Zurückzahlung erst zu Pfingsten erfolgen; auch wird den Pfandbesitzern kein in der Vogtei erledigtes Lehen zugesagt. Den Herzögen ist es frei gestellt, ob sie die zur Zeit der Einlösung des Schlosses sich vorfindende Saat erstehen wollen. Die beiden Pfandbesitzer stellen Bürgen, welche geloben, im erforderlichen Falle ein Einlager in der Stadt Hannover zu halten. — 1402, den 23. April. K. O.

Wy Buſſe van Riſtorpe. vnd Bertold van honhorſt bekennet openbare in deſſem breue dat de houchgebornen furſten hertoge Bernd vnd hertoghe Hinric hertogen to Brunſſwig vnd to Luneborch vnſe gnedighen heren. vns vnd vnſen eruen vnd to vnſer truwen hand. hanſe vnd hermene Brodere Jordene van bentſingrode. vnd ludere van dem horne. ſchuldich ſind rechter ſchult ver hundert lodighe mark brunſſwikeſſcher wichte vnd witte. vnd dar vor hebbet ſe vns vorpendet vnd in vnſe were gheantwordet ore Slot de Welpe myd allerleige rechte. gherichten nůd vnd tobehoringen ane gheiſtlike vnd werlike leen. Alſo dat wy dat vorbenomde Slot myd alle ſinen tobehoringen alſe vorgeſchreuen is. dar vor Inne hebben ſchullen. wente nů to pinxſten negeſt to komende vort ouer dre iar na ghiffte deſſes breues. vnd wanne deſſe dre iar vmme komen ſind. wolden ſe. edir ore eruen vnd nakomelinghe denne ore Slot de welpe van vns weddir hebben. edir dat we edir vnſe eruen vnſe vorſchreuen ghelt van on weddir hebben wolden dat ſchal vnſer en dem anderen en verndel iares alſe to lechtmiſſen edir bynnen den achte daghen dar na vorkundighen. vnd wanne de loſinghe alſo vorkundiget is. ſo ſchullet ſe vnd willet vns de vorſchreuen ver hundert mark lodich wedir gheuen vnd betalen in der Stad to brunſſwig edir to honouere wur we de betalinge in der twiger ſtede eyner leueſt hebben willen vnghehindert vnd vnbekummert vor alleſweme vnd ſe ſchullet vnd willet vns dat ghelt velighen vnd leyden dre myle weghes van dar vor alle den Jennen de vmme oren willen don vnd laten willen. vnd wanne ſe vns vnſe vorſchreuen ghelt alſo betalet hedden, ſo ſchulle wy vnd willet on ore Slot de Welpe myd ſinen tobehoringen vnbeworen vnd ſunder wedirſprake wedir antworden van ſtunden an. vnd de vorſchreuen betalinge ſchullet ſe vnd willet vns don vppe pinxſten in den achte daghen de na den lechtmiſſen als de loſinge vorkundiget is negeſt volghende ſind. Were auer dat ſe vns vnſe ghelt vppe pinxſten na der vorkundinge als vorſchreuen is nicht en gheuen ſo moghe wy vnſes vorſchreuen gheldes myd dem Slote der Welpe bekomen myd bederuen luden vnſen genoten weme wy willet ane furſten heren. furſten heren Amptluden vnd Steden. vnd myd weme wy vnſes gheldes denne alſo bequemen dem ſcholden ſe vorwaringhe don myd oren breuen in aller wiſe alſe ſe vns gedan hebben. vnd de ſcholde on des ghelik wedir don als wy on gedan hebben. Dit vorſchreuen Slot de welpe ſchulle wy on vnd oren eruen vnd nakomelingen open holden to alle oren nůden vnd noden

h) Dieser Satz hat im Copiar XXVIII die Ueberschrift: „Van ſchulden ſzo den Borgeren by der Herſchopp vnde den Guden Mannen by der Stadt hinderſtendich ſyn".

15) Hier steht: „dar we der vorveſteden lude to rechte nicht mechtich en ſynt", ist aber durchstrichen.

wanne vnd wo dicke on des nod vnd behoff werd vnd ſe dat van vns eſſchen edir eſſchen laten. Were ok dat ſe van dem Slote der welpe orleghen effte kryghen wolden welken Amptman ſe denne dar vp ſetteden de ſcholde vns borchhuldeghinge don als wontlik is vp anderen Sloten dat he vns vnd de vnſe vor eme vnd den Jennen de myd ome van orer weghen dar ſind edir weren vorſchaden vnd vnvoghe bewaren wolde. des ſuluen ghelik ſchulle wy ome wedir don dat wy one vnd de Jenne de myd ome van orer weghen dar ſind ok vorſchaden von vor vnvoghe bewaren willen. Were auer dar god vor ſy dat vns edir den vnſen van orem Amptmanne edir van den Jennen de myd ome van orer weghen dar weren Jenich ſchade ſchude edir vnvoghe den ſcholde vns ore amptman wedir don infruntſchop edir inrechte bynnen eynem verndel iares dar na wan he van vns dar vmme gemand worde. vnd des ſuluen gelik ſchulle wy orem amptmanne wedir don. vnd wanne or amptman alſo to vns vp dat Slot queme ſo ſchulle wy ome don koken vnd kelre vnd gemak vppe dem Slote. vnd he ſcholde denne dat ſlot bewaren laten. vnd ſchal be koſtighen tornlude portenere vnd wechtere. vnd de ſulue ore amptman ſchal vns ok vredegud gheuen ieghen vnſe buwerk vnd velt ghande vee vor dem ſlote als dat redelik is efft me dat in der vigende ghude vnd lande hebben mach. were ok dat dat Slot de welpe beſtallet edir vorbuwet worde. ſo ſcholden ſe vnd willen dat Redden vnd entſetten myd ghantzer macht alſe ſe erſten konden ane arghelíſt, were ok dat dat Slot van ores kryges weghen edir van vnlucke vorloren worde dar god vor ſy ſo en ſcholden ſe vnd wy noch en wolden vns nicht ſonen noch vreden myd den Jennen de dat Slot ghewunnen hedden. ſe en hedden on vnd vns des ſlotes erſt wedir hulpen edir vnſer en en dede dat myd des anderen guden willen. were ok dat ſe ſik vnd vns des Slotes nicht weddir helpen konden bynnen eynem haluen Jare dar na als dat Slot vorloren were ſo ſcholden ſe vns eyn andere Slot in dat ſulue gherichte weddir buwen dar we de vogedie van bekrechtighen konden vnd dat ſulue ſlot ſcholde wy vor vnſe ghelt Inne hebben vnd dar ane ſitten als an dem anderen vor. were auer dat ſe des nicht en deden bynnen eynem Jare dar na als dat Slot vorloren were ſo ſcholden ſe vns denne vnſe ghelt gheuen eddir vnſen willen dar vmme maken myd eynem anderen pande alſe twen oren mannen vnd twen vnſen frunden duchte redelik weſen Ok ſchullet ſe vns vnd vnſe eruen myd dem ſlote der welpe truweliken vordeghedingen ghelik anderen oren mannen vnd ſe ſchullet vnſer vnſer eruen vnd der vnſer mechtich weſen to allen tyden to vruntſchop edir to rechte alle de wile dat we de welpe Inne hebben. vnd wolde vns Jemend vorvnrechten dat ſcholde we on witlik don vnd vor on vorclaghen konden ſe vns denne bynnen twen Manden dar na alſe we on dat witlik gedan vnd vor on vorclaged hedden neynes rechten edir vruntſchop behelpen. ſo mochte we vns van dem Slote der welpe vnſes vnrechten wol irweren alſo lange wente vns lik vnd recht wedir varen konde vnde dat ſcholde we nemen vnd don. Were ok dat vns varloſen we an ghrepe myd Roue edir myd brande in der voghedie to der welpe Jeghen den edir de mochte we vns vnſes vnrechten van ſtund an irweren van dem Slote der welpe. ſo langhe wente vns lik vnd recht dar vmme wedir varen konde vnd dat ſcholde we nemen vnd don. Ok ſchulle we vnſe eruen vnd de vnſe ore Cloſtere ore man. ore armen lude ore land vnd lude vnd vnderſaten nerghene mede vorvnrechten edir beſchedighen. vnd de van dem Slote der welpe vorſchaden vnd vnvoghe bewaren. Ok ſchulle we vnſe eruen vnd de vnſe ore bunde vnd vor enynghe de ſe myd oren heren vnde frunden don edir dan hebben vnd ore velicheid vnd gheleyde truweliken holden ane arghelíſt. Were ok dat we ſad gheſeget hedden wan ſe de welpe loſeden wolden ſe de hebben ſo ſcholden ſe de ghelden alſe twen vnſen frunden vnd twen oren mannen duchte redelik weſen. hedden we dar denne ok na orem hete vnd Rade wes ane vorbuwet dat buw ſcholden ſe vns ghelden alſe twen oren mannen vnd twen vnſen frunden duchte redelik weſen vnd dat ghelt vor dat buw vnd ok de ſad ſchullet ſe vnd willet vns wedir gheuen vnd betalen myd der vorſchreuen ſummen wan ſe de welpe loſed Alle deſſe vorſchreuen ſtucke ſamend vnd en Jowelk biſunderen loue we Buſſe van Riſtorpe vnd bertold van honhorſt vor vns vnd vnſe eruen den vorbeñ vnſen heren oren eruen vnd nakomelinghen in ghuden truwen ſtede vaſt vnd vnvorbroken to holdende ſunder arghelíſt.. vnd ſettet on dar vort vor to borghen vnſe frund de hir na ghe-

ſchreuen ſtan. vnd ghinghe der Jenich aff van dodes weghen bynnen der tijd alſe we de welpe Inne hedden ſo ſcholde we vnd wolden bynnen verteynachten darna. als vnſe vorbeñ heren edir ore eruen vns dar vmme ghemanet hedden eynen anderen ſo ghuden borghen in des verſtoruen ſtede weddir ſetten. wo dicke des nod vnd behoff worde vnd de ſcholde alle deſſe vor vnd na gheſchreuen ſtucke vnd articule louen in ſynem ſunderliken breue to holdende vnd dar mede en ſcholde deſſe breff nicht ghekrenket weſen ſunder he ſcholde by ſiner ghantzen macht blyuen na alſe vor. Vnd wy her Syuerd van Rutenberghe Johan van alden lambertes ſone. hermen knycge.. Borchard van beruelde.. hinric van toſſem hinrik bere. Euerd van Ilten vnd hans torney bekennet openbare in deſſem ſuluen breue dat wy gelouet hebben vnd louen deſſen vorbeñ vnſen heren hertoghen Bernde vnd hertoghen hinrike eren eruen vnd nakomelinghen myd ſameder hand in guden truwen ſtede vaſt vnd vnvorbroken to holdende ſunder Jenicherleige arghelift dat deſſe vorgheſchreuen Buſſe vnd Bertold vnd ore eruen on alle deſſe vorgeſchreuen ſtucke vnd articule ſamend vnd en Jowelk biſundern ſtede vaſt vnd vnvorbroken holden ſchullen ane hinder vnd vortoch. vnd weret dat deſſen vorgeſchreuen vnſen heren oren eruen vnd nakomelinghen an deſſen vorgheſchreuen Buſſen van Riſtorpe vnd Bertolde van honhorſt edir eren eruen Jenich brok worde edir hinder an alle deſſen vorſchreuen ſtucken edir an welken biſunderen. vnd wy borghen dar vmme ghemanet worden ſamend edir biſundern by boden edir myd breuen. edir de manynghe in vnſe hus vnd wonynghe ghekundighet worde ſo ſcholde wy vnd wolden bynnen den erſten verteynnachten na der manynghe yn ryden in de Stad to honouere vnd dar en recht In legher ynne holden vnd dar nicht vt de hinder vnd broke en ſy vnſen heren wedir dan na gnaden edir na rechte edir wy en deden dat myd orem ghuden willen. To merer betughinge alle deſſer vorſchreuen ſtucke hebbe wy vorſchreuen ſakewolden vnd wy Borghen alle vnſe Inghezeghele witliken vnd myd ghudem willen ghe henghet laten an deſſen breff Gheuen na godes bort verteynhundert Jar darna in dem anderen Jare an ſunte Jurigen dage.

169. Johann Schlepegrell genannt Iveselle und Johann Schlepegrell verkaufen den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg ihren durch Erbschaft erhaltenen eigenen Mann Henneke von Winsen mit allem Rechte, Eigenthume, aller Pflicht und Verbindung für zwei Pfund lüneburger Pfennige. — 1402, den 28. April. K. O.

We Johan ſlepegrelle anders ge heten yůeſelle vnd Johan ſlepegrelle van bod..... Bekennet openbare in deſſem breue vor vns vnd vnſe eruen dat wi den hochebornen furſten vnd heren hern Bernde vnd hern hinrike hertogen to brunſwik vnd to luneborch vnſen leuen gnedigen heren eren eruen vnd nakomelingen hertogen to luneborch hebben vorkoft vnd gelaten redeliken vnd rechtliken vor twe punt luneborger pennynge henneken van wenſen vnſen egenen man myt allem rechte egendome plichte vnd vorbindinge alſo alſe he vns ge eruet is, vnd we gehat hebben wente an deſſen dach, vnd we don ſyner ganſe vorticht alſo dat we vns vnd vnſen eruen an eme nichtes mer beholden vnd hebbet des to bekantniſſe vnſe Ingeſegele gehengèt laten an deſſen breff De geuen is Na Godeſbort verteynhundert Jar dar na in dem anderen Jare in ſunte vitalis dage.

170. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg vereinigen sich mit ihrem Herrn, dem Bischofe Johann von Hildesheim,*) und seinem Domcapitel über Folgendes. Falls sie Freden, vor

*) Zu der Herzöge Vertrage vom 10. Juli 1399 mit dem Bischofe Johann über Verhinderung des Wiederaufbaues des Schlosses Cramme (cfr. pag. 38 Nr. 25) bildet folgende, hier nachträglich mitgetheilte Urkunde das Gegenstück.

Bischof Johann von Hildesheim erklärt, dass die Herzöge Friedrich, Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg folgende Uebereinkunft über das Schloss Cramme, welches Herzog Friedrich hatte bauen und befestigen lassen und gebrochen hat, mit ihm getroffen haben. Weder der Bischof noch jemand seinetwegen soll zu Cramme wieder bauen. Er will, wenn jemand besonders die von Salder dort ein wehrhaftes Gebäude aufzuführen beabsichtigen, es keineswegs gestatten, sondern es hindern. Wer auf dem Walle zu Cramme wohnt, soll den Herzögen, ihren Landen und Leuten keinen Schaden davon

welches Schloss sie zu ziehen gedenken, in ihre Gewalt bekommen und gewinnen, wollen sie es sofort von Grund aus brechen, so dass dort kein Gebäude stehen bleiben soll, und weder sie noch ihre Erben oder Nachfolger sollen es jemals wieder aufbauen oder es die Ihrigen wieder aufbauen lassen, noch, wenn sie den Bau verhindern können, ihn jemandem gestatten. Der Jungfrau Maria und dem Stifte Hildesheim zu Lobe und Ehren und zu Gute wollen sie und sollen ihre Erben und Nachfolger keine Ansprüche auf das Geld machen, welches die von Vreden und die von Reden an dem Schlosse oder die von Vreden an dem rings um das Schloss her gelegenen Gute des Stiftes Hildesheim haben. Auch wollen sie getreulich darauf hinarbeiten, dass ihre anderen Herren und Freunde, welche die Sache angeht, es ebenso halten, und dem Bischofe Johann und dem Domcapitel beistehen, wenn dieselben in obigen Stücken auf Widerstand stossen. — 1402, den 5. Mai. **K. O.**

We Bernd vnd Hinric von godes gnaden. hertogen to Brũnſſwich vnde to Luneborch Bekennet openbare in diſſeme breue vor vns vnſe eruen. vnd nakomelinge dat we vns mit dem Erwerdigen in gode vadere vnd heren Hern Johanne biſſchope to hildeñ vnde ſinen nakomelingen. vnd ſinem Capitele vordragen vnd vorgan hebben. in diſſer na ſchreuener wijs. were dat god. alſo vogede dat we vreden. dar we vore dencken to theende bekrechtegeden. vnd wunnen. ſchulle we dat von ſtũnd to grũnde brẽken alſo dat dar nicht gebuwedes beſtande en bliue ſchal. vnd we noch vnſe erũen. offte vnſe nakomelinge en ſchullen noch enwillen. des nummer weder bũwen eder de vnſe dat weder bũwen laten. we enſchullen ok vnd enwillen des nemende ſtaden. wũr we dat keren vnde weren kunnen dat me dar weder bũwe eder weder bũwen late. vnd wat gelt de von vreden vnde de von reden an dem ſuluen ſlõte vreden hebben. eder wat ghelt de von vreden hebben an des ſtichtes gude to hildeñ dat dar vmme lank gelegen is. dar an enſchulle wy noch vnſe erũen. vnde nakomelinge. noch enwillen neynerleye an ſprake to hebben. vnd don dat to loũe vnd to eren vnd to gude vnſer leũen vrowen. vnde dem ſtichte to hildeñ. Wy willet ok truweliken dar to arbeyden dat andere vnſe heren vnde frũnde. der des to donde were. ok des gelik alſo holden Were ok dat diſſen ergenanten biſſchope Johanne ſinen nakomelingen vnd Capitele ſamend eder byſundern von diſſen vorſcreuenen ſtũcken ichtes weder ſtũnde. des ſchulle wy on trũweliken biſtendich

---

zufügen. Geschieht es dennoch und verhilft der Bischof innerhalb vier Wochen nach der Anzeige davon nicht zum Rechte, so sollen der Bischof und im Falle einer Sedisvacanz das Domcapitel den, welcher den Schaden gelitten hat, und seine Helfer an der Ausübung des Wiedervergeltungsrechtes nicht hindern. Dies verspricht der Bischof den Herzögen mit Wissen und Bewilligung des Domcapitels. — 1399, den 22. Juli. **XXXI.**

Van goddes gnaden wy Johan ghekorne vñ gheſtedigede byſſcop to hildenſem bekennet openbare mid deſſem breue dat de hochebornen ffurſten hertoghe ffrederik hertoghe bernd vnde hertoghe hinrik hertogen to Brunſſw̃ vnde Luneborgh myd vns ghedegedinget hebbet vmme dat hus to Cramme dat de Sůlue hertoghe ffrederik dar gebuwet vñ gheveſtent laten hadde vnde ghebroken heft Alſus dat wy byſſcop Johan vorbenomet noch vnſe nakomelinghe noch Jemant van vnſer weghene en ſchullen noch en willen darſůlues to Cramme nicht wedder buwen wolde ok dar Jemand buwen vnde Sůnderken de van Saldere edder ore Eruen weraftich buw des ſchulle we vñ willen nenerleywis ſtaden vñ ſchullet vñ willet dat truwelken weren ane alle liſt we ok vppe deme walle to Cramme wonede de en ſchal noch en ſchůllen de vorbenomeden ffurſten van Brunſw̃ vnde Luneborch ore Eruen ore land vñ lůde vnde de ore dar van noch dar wedder tho nicht beſchedigen, ſchude dat hir enbouen weme denne de ſchade ſchude de Scholde vns dat vorkondigen Konde wy deme edder den nenes rechten helpen bynnen verweken neiſt der vorkundinge wes denne de vnde we ome dar tho hulpe deme edder den dar vmme[1]) wedderdeden dar ſcholde wy vorgeñ byſſcop Johan noch vnſe nakomelinghe noch dat Capittel ich nẽn byſſcop en were ſe nicht an hinderen vnde dar nicht weder weſen Duſſe vorſcreuen ſtucke vñ eyn Jowelk loue wy byſſcop Johan vorbenomet vor vns vñ vnſe nakomelinghe den vorbenomeden ffurſten van brunſw̃ vñ Luneborch in truwen ſtede vnde vaſt to holdende ane alle liſt, vnde hebbet des to vorder bekantniſſe vnſe Inḡ ghehenget laten an deſſen bref vnde wy Eghard domproueſt Johan deken Albert ſcolemeſter vnde dat Capittel to hildenſem bekennet openbare in deſſem Sůluen breue dat alle deſſe vorſcreuen ſtucke myd vnſer wiſſcup vnſem willen vñ vulbord gheſchen ſint vnde hebbet des to orkunde vnſes Capittels Inḡ wytliken ghehenghet laten an deſſen breff, De ghegheuen is na goddes bord duſent drehundert Jar in deme neghen vnde neghentigeſten Jare in Sůnte marien magdalenen daghe.

---

[1]) Zwischen *vmme* und *wedderdeden* stehen die Worte *to ſchaden*, sind aber durchstrichen.

vnde behulpelich weſen na alle vnſer macht. wanne ſe ſamend eder byſundern dat von vns eſſchen. Alle diſſe vorſcreuenen ſtücke loue we vorbenompden. Hertoge Bernd vnd hertoge hinric vor vns vnſe erfen vnd nakomelinge deſſen ergenanten biſſchope Johanne ſinen nakomelingen vnd ſinem Capitele in guden truwen vnde in eydes ſtad. ſtede vaſt vnde vnverbroken to holdende ſunder alle liſt. vnd hebbet des to orkünde vnſe Ingezegele an diſſen breff gehenget heten Geuen na godes bord veerteynhündert Jar dar na in dem anderen Jare am vrydage na vnſes heren himmelfard.

171. Pabst Bonifacius IX. schreibt an den Bischof von Halberstadt. Durch das Gerücht hat er vernommen, dass früher die Aebte, Pröbste und Convente einiger Klöster, andere Prälaten und Geistlichkeit, die edelen Herren Bernhard und Heinrich, Herzöge von Lüneburg, und andere unter ihrer Herrschaft stehenden Edelen, die Bürgermeister, Rathsherren und Bürger der Stadt Lüneburg und anderer Städte und Weichbilder, auch Gemeinden und einzelne Personen jener Gegenden ein Bündniss, Sate genannt, unter sich errichtet und es ewig zu halten geschworen haben. Aus glaubwürdiger Quelle hat er erfahren, dass einige Mitglieder der Sate das Bündniss oder die Sate gewöhnlich übertreten, woraus oft Meineid und Gefahr für das Seelenheil erfolgt, dass auch der grössere oder vernünftigere Theil der Verbündeten damit zufrieden wäre, wenn die Sate zur Verhütung des Meineides, der Gefahr für das Seelenheil und des Aergernisses, welches wahrscheinlich daraus erfolge, durch den päbstlichen Stuhl aufgehoben würde. Der Pabst befiehlt daher dem Bischofe diejenigen, welche in dieser Sache zu berufen sind, zu sich zu bescheiden und im Allgemeinen, einfach und jeden Schein eines gerichtlichen Verfahrens vermeidend sich bei ihnen über Obiges zu erkundigen. Findet der Bischof alsdann, dass aus der genannten Veranlassung Meineide erfolgt sind oder dass Meineid und Gefahr für die Seele mit Wahrscheinlichkeit daraus erfolgen könne, dass auch der grössere oder vernünftigere Theil der Verbündeten die Aufhebung der Sate wünsche, und hält er selbst alsdann die Aufhebung für rathsam, welches alles er auf sein Gewissen nehmen muss, so ertheilt ihm der Pabst die Macht, die Sate aufzuheben, die zur Sate geschworenen Eide zu lösen, den oben erwähnten Meineidigen Absolution zu ertheilen, alle Mitglieder der Sate in den früheren Stand zu versetzen und auf die Sate sich gründende Forderungen und Mahnungen nicht zuzulassen, trotz aller Verträge und Eide, trotz aller päbstlichen und kaiserlichen Gesetze, trotz aller Statute und Gebräuche der Herrschaft, der Klöster und der Städte. — 1402, den 10. Mai. K. O.

Bonifatius epiſcopus ſeruus ſeruorum dei. Venerabili fratri. Epiſcopo Halberſtadenſi. Salutem et apoſtolicam benedictionem, Cunctos Chriſti fideles ſuper quibus curam officij ſummi Pontificatus gerere obligamur ſic caritatiue ſicque prouide ac iuſte cupimus in ſeculo conſeruari ut ſtatus eorum ſalubriter dirigatur ac ſalus ſequatur animarum et cum circa ea obſtacula inſurgere conſpicimus, illa quantum ſcimus et poſſumus per apoſtolice ſedis prouidenciam ſummouemus. Sane ad noſtrum nuper fama publica referente peruenit auditum quod olim dilecti filij. Abbates Prepoſiti et Conuentus nonnullorum Monaſteriorum alijque prelati ac Clerus necnon Nobiles viri Bernardus et Henricus duces Lunenburgenſes alijque Nobiles ſub eorum dominio conſtituti necnon Proconſules Conſules et Opidani Lunenburgenſes Verdenſis dioceſis et quorumdam aliorum Opidorum et villarum ac vniuerſitates et alie ſingulares perſone illarum parcium nonnullas confederaciones ſiue colligaciones Zate uulgariter nuncupatas inter ſe fecerunt ſtatuerunt et eciam ordinarunt illaſque hincinde perpetuis futuris temporibus tactis ſanctorum reliquijs iuxta morem patrie iurauerunt ac ſub certis penis tunc expreſſis promiſerunt inuiolabiliter obſeruare prout in diuerſis litteris autenticis in uulgari deſuper confectis Abbatum et Conuentuum et Cleri necnon Ducum Nobilium et vniuerſitatum huiuſmodi ſigillis munitis quarum ac confederacionum et colligacionum huiuſmodi formam et tenorem preſentibus haberi uolumus pro ſufficienter expreſſis dicitur plenius contineri. Cum autem ſicut nobis fidedignis relatibus innotuit nonnulli ex confederatis huiuſmodi confederaciones ſiue colligaciones ipſas Zate ut prefertur nuncupatas plerumque tranſgrediantur propter quod periuria et pericula animarum ſepe ſubſequntur, ac maior ſeu ſaltem ſanior pars dictorum confederatorum contenta foret quod confederaciones

et colligaciones huiuſmodi ad obuiandum periurijs et animarum periculis huiuſmodi et ſcandalis que exinde uerifimiliter ſubſequi formidantur per ſedem predictam rumpi et diſſolui mandarentur. Nos igitur qui ſalutem querimus ſingulorum ac ſcandalis inter Chriſti fideles et animarum periculis quantum nobis ex alto permittitur obuiamus ſuper hijs ſalubriter prouidere cupientes, Fraternitati tue de qua in hijs et alijs ſpecialem in domino fiduciam obtinemus per apoſtolica ſcripta committimus et mandamus quatinus uocatis qui fuerint euocandi ſuper premiſſis ſummarie ſimpliciter et de plano ac ſine ſtrepitu et figura iudicij ſola facti ueritate inſpecta auctoritate noſtra te diligenter informes et ſi per informacionem huiuſmodi reppereris ex premiſſis periuria ſubſecuta fuiſſe uel ea et animarum pericula huiuſmodi exinde ſubſequi uerifimiliter poſſe ac eciam maiorem uel ſaniorem partem confederatorum predictorum in diſſolucionem confederacionum huiuſmodi dirigere ſua uota confederaciones colligaciones ſeu ligas ſi tibi ſecundum deum uidebitur expedire ſuper quibus omnibus tuam conſcienciam oneramus auctoritate noſtra rumpere diſſoluere et annichilare ac iuramenta huiuſmodi relaxare ac illos qui premiſſorum occaſione periurij reatum forſitan incurrerunt a reatu huiuſmodi abſoluere ac confederatos et colligatos predictos quoad premiſſa omnia et ſingula in ſtatum priſtinum reſtituere eadem auctoritate procures non permittens quempiam predictorum per alium premiſſorum pretextu de cetero impeti requiri moneri ſeu quomodolibet moleſtari. Contradictores per cenſuram eccleſiaſticam appellacione poſtpoſita compeſcendo. Non obſtantibus litteris et iuramentis et penarum appoſicionibus predictis et Conſtitucionibus apoſtolicis et legibus Imperialibus necnon ſtatutis et conſuetudinibus dominij Monaſteriorum et opidorum predictorum et alijs contrarijs quibuſcunque. Seu ſi aliquibus communiter uel diuiſim a prefata ſit ſede indultum quod interdici ſuſpendi uel excommunicari uel ad iudicium euocari non poſſint per litteras apoſtolicas non facientes plenam et expreſſam ac de uerbo ad uerbum de indulto huiuſmodi mencionem. Datum Rome apud Sanctum petrum VI Id Maij Pontificatus noſtri Anno Terciodecimo.

Jo. de Sononia.
Regiſtrata gratis.
G. de. Pala.

172. Bischof Johann von Hildesheim, Herzog Friedrich von Braunschweig, Sohn des Herzogs Ernst, die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, Herzog Otto von Braunschweig, Sohn des Herzogs Otto, und der edele Herr Heinrich von Homburg erklären Folgendes. Sie alle und jeder besonders sind des Landfriedens, der Eide und des alten allgemeinen Friedens wegen vor die Burg Freden gerufen und geladen worden. Nebst anderen Fürsten, Herren, Rittern, Knappen und Städten haben sie, weil von ihr mannigfaltiger Friedensbruch geschehen und ihr mit Gericht und Recht nachgewiesen ist, die Burg mit Gericht und Recht brechen helfen. Sie vereinigen sich nun darüber, dass weder sie noch ihre Nachfolger oder Erben noch die Ihrigen diese Burg wieder aufbauen noch eine burgähnliche Feste im Umkreise einer halben Meile vom Burgberge errichten sollen. Auch wollen sie jedermann den Bau nach aller ihrer Macht verwehren. Kommt einer von ihnen deshalb mit jemandem zur Fehde, so wollen sie zusammenhalten und ihm getreu helfen. Dies alles thun sie dem heiligen Rechte und dem Frieden zu Ehren und geloben wegen allgemeinen Nutzens und zum Wohle ihrer Lande und Leute sich einander an Eides Statt, es stets und ohne Arglist zu halten. Das Domcapitel zu Hildesheim erklärt, dass alles Obige mit seiner Zustimmung vom Bischofe Johann geschehen ist. — 1402, den 17. Mai. K. O.

We Johan van godes gnaden biſchop to hildenſem, van den zuluen gnaden we frederik hertoge to Brunſwich. hertogen ernſtes zone Bernd vnd hinrik Brodere hertogen to Brunſwich vnd to luneborch. Otto hertoge to Brunſwich hertogen otten ſone hinrik edele here to homborch Bekennen In deſſem openen breue. vor vns, vnſe nakomelinge vnd vor alle vſe eruen, Alze we alle vnd vnſer Jowelk beſunderen, ge eſchet vnd geladen zind van des lantfredes wegene, Ede vnd des olden gemeynen vredes wegene vor de borch vreden, de we hebben hulpen gebroken mit gerichte vnd rechte mit anderer furſten, heren, Riddere, knechte vnd ſtede hulpe vmme manichualde vredebrake de van der vorbenomden borch aff vnd

to geſchen is vnd des de vorbenomde borch mit gerichte vnd rechte vor wůnnen is, Hir vp zind we, alle furſten vnd heren, vnd vnſer Jowelk beſunderen ouer eyn gekomen. dat we noch vſe nakomelinge, noch vſe eruen noch nement van vnſer wegene, de vorbenomden borch weder buwen ſchullet noch en willet Edere borchlike veſte dem vorbenomden borchberge eyne halue mile weges na al vmme Vnd wolde dat Jement don dat ſchulle we vnd willet eyndrechtliken vnd vnſer Jowelk beſunderen, wernen, weren, vnd keren na all vſer macht, vnd queme vnſer Jenich mit Jemende dar vmme to veyden, des ſchulle we by eynandere bliuen, vnd truweliken helpen deme de dar vmme to veyden queme Vnd hebbet dat vor vns, vnſe nakomelinge, vnd vnſe eruen, dem hilgen rechte vnd vrede to eren gedan, vnd vmme meyner nůt willen vnd vmme vnſer lande vnd lude willen, vnſer eyn dem anderen In guden truwen gelouet In edeſtad, ſtede vnd vaſt to holdende ane Jengerleyge argeliſt. Vnd we vorbenomden vorſten, vnd heren hebbet des to orkunde vnſe Ingeſegele witliken gehangen laten, an deſſen breff Vnd we Johan Biſchop to hildenſem vorbenomd hebbet dit gedan mit willen vnd vulborde vſes Capitels to hildenſem Vnd we egherd domproueſt vnd albert ſcholmeſter vnd dat gemeyne Capitel to hildenſem bekennet In deſſem zuluen breue, dat dit vſe vorbenomde here gedan hefft vnd geſcheyn is mit vſem willen vnd vůlborde vnd hebbet des to orkunde vſes Capitels Ingezegel gehenget by vſes vorbenomden heren Ingezegel an deſſen breff Geuen na godes bord In deme veyrteynhunderdeſten Jaren, dar na In deme anderen Jare des mitwekens In der pinxſtwekene.

173. **Herzog Friedrich von Braunschweig und sein Vetter (Neffe) Herzog Erich verpfänden dem Gerhard von Hardenberg für 100 löthige Mark einbecker Währung und für 17 gute Gulden ihren Theil des Hauses und Schlosses Hindenburg (zwischen Badenhausen und Osterode) mit aller Nutzung und allem Zubehör bis zum Ablaufe eines halben Jahres nach der von einem der beiden Theile geschehenen Aufkündigung. Sie versprechen, das Geld zu Einbeck zurückzubezahlen und ihm eine Meile weit Geleit zu geben. Wenn es nicht zur rechten Zeit bezahlt wird, mag er das Schloss einem seiner Genossen für obiges Geld überlassen. Er soll sie und ihre Erben, ihre Lande und Leute von dem Schlosse vor Schaden bewahren, ihre Fürsprache, von ihnen versprochene Sicherheit und Frieden und ihr Geleit halten. Seine Streitigkeiten mit Anderen soll er ihnen anzeigen und mit dem Rechte, wozu sie ihm innerhalb der nächsten zwei Monate verhelfen, zufrieden sein. Können sie ihm aber kein Recht verschaffen, so mag er sich von dem Schlosse gegen das Unrecht so lange wehren, bis ihm Recht widerfährt. Er darf, wenn ihn jemand raubend angreift, sofort, ohne es ihnen anzuzeigen, sich vom Schlosse wehren. Es soll ihnen und ihren Erben zu allen ihren Nöthen offen sein. Wenn sie davon Krieg führen wollen und sie oder ihre Amtleute deshalb Einlass begehren, so soll er sie auf das Schloss lassen. Wenn sie tägliche Kost darauf halten wollen, sollen sie auch die Pförtner, Wächter und Thurmleute beköstigen und dieselben nebst dem Gesinde gegen sie und gegen alle, die mit ihnen oder ihretwegen auf dem Schlosse sind, vor Unfug bewahren. Wird das Schloss wegen ihres Krieges oder auf sonstige Weise verloren, so wollen sie ihm wieder dazu verhelfen oder ihm ein anderes Schloss in denselben Gerichtsbezirk bauen oder ihm sein Geld innerhalb eines Jahres wieder geben. Bei der Einlösung des Schlosses soll ihm der etwa an demselben von ihm ausgeführte Bau nach Schätzung und die von ihm bestellte Saat, der Morgen Winterkorns mit einem Vierdinge und der Morgen Sommerkorns mit drei Loth, vergütet werden. Sie wollen ihn nebst allem, was zu ihrer Hälfte des Schlosses gehört, und allem seinen andern Gute gleich ihren eigenen Leuten getreu vertheidigen. Seine Erben haben mit denselben Pflichten auch dieselben Rechte wie er am Schlosse. — 1402, den 15. Juni.** **K. O.**

Wy Frederick van godis gnaden hertoge to brunſwick vnde hertoge Erick vnſe veddere bekennet openbare in deſſem breue vor vns vnde vor vnſe eruen dat we ſchuldich ſint rechter ſchult Gherde van hardenberge vnde ſinen eruen hundert lodige marck Embekeſſchere vichte witte vnde were vnde ſeuenteyn gude gulden dar vor hebbe we on gheſad vnde ſettet vnſe deyl vnſes huſes vnde ſlotes to der hinder-

borch mid aller nůd vnde to behoringe vnde hebbet dat in ore were gheantwerd dat ſe des rouwelken vnd nůtliken bruken ſchullet ane vnſe vnde vnſer eruen wedder ſprake alſo lange went dat we on ore ghelt wedder ghe gheuen hebben Were ok [1]) de vorſchreuen ore ſummen gheldes weddir hebben edir we on ore ghelt wedder gheuen wolden dat ſcholde we on edir ſe vns eyn half Jar vore vorkundigen vnde wan dat halue Jar vorlopen were ſo ſcholde we vnde wolden on de vorſchreuen ſummen gheldes gůtliken weddir gheuen vnde betalen in der Stad to Embeke vnbeſad vnde vnbekummert gheyſlick edir werlick vnde on dat gheleyden vnde velighen ene mile weghes van Embeke wůr ſe dat eſſchen vor vns vnde vor alle den de vmme vnſen willen don vnde laten wilt ane gheverde. Were auer dat we on ore ghelt nicht en gheuen na der vorkundinge der tid ſo moghen ſe ẽme oren ghenoten dar to ſtaden vor de vorgheſchreuen ſummen gheldes vnde den ſchulle we ſolke vorwaringe don alſe we on ghedan hebbet vnde de ſchullen vns vnſes vorſchreuen ſlotes wedir bewaren alſe we des van deſſen ergenanten bewart ſin. Ok ſchullen de vorſchreuen vnde ore eruen vns edir vnſe eruen lant vnde lude vor ſchaden bewaren van dem ſlote vnde vnſe vorwort velicheyt vrede vnde gheleyde holden. hedden ſe ok mid iemande ſake ſchelinge edir twidracht dat ſchullen ſe vns twene manen vore vorkundighen kunne we on dar en binnen rechtes helpen dat ſchullen ſe nemen en ſcheghe des nicht ſo moghen ſe ſek vnrechtes van dem vorſchreuen ſlote erweren alſo lange went dat on recht wedir vare Were ok dat ſe iemant roſliken an grepe des moghen ſe ſek van dem ſlote to ſtund erweren vnvorkundighet Ok ſchal dat vorg̃ ſlot vnſe vnde vnſer eruen open ſlot ſin to al vnſen nõden Were ok dat we dar van kryghen wolden vnde we edir vnſe amptlude dar vp eſſcheden ſo ſcholde men vns vnde vnſe amptlude dar vp laten vnde [2]) we deghelke koſte dar vppe holden wolden ſo ſcholde we bekoſtighen portenere wechtere vnde tornlude vnde de vorgheſchreuen vnde ore gheſinde vor vnvoghe bewaren vor vns vnde vor alle den de mid vns eddir van vnſer weghen dar weren. Worde auer dat vorſchreuen ſlot vorloren van vnſe [3]) kryghes weghen edir wů on dat affghinge ſo ſchulle we on vnſes ſlotes weder helpen edir eyn ander ſlot in dat gherichte buwen edir ore vorſchreuen ſummen gheldes weddir gheuen bynnen dem negheſten Jare Were ok dat de erghenanten an vnſem ſlote wad vor buweden wanne we den vnſe ſlot wedir loſten ſo ſcholde we twene vnſer man vnde twene orer vrunde dat ghe buwe werdigen laten Wes vns de ernſtliken bezegheden des dat ghebuwe wert were dat ſcholde we on mid der vorſchreuen ſummen gheldes weddir gheuen vnde wan we on de betalinge ghe dan hebben alſe deſſe breff vtwiſet ſo ſchullen ſe vns vnſe ſlot vry ledich vnde los wedder antwerden mid alle ſinen to behoringen ane ghe verde. hedden ſe ok ſaet gheſeyt de ſchalmen on ghelden io den morghen winterkorns vor enen verding vnde den morghen ſomerkorns vor dre lot. ok ſo ſchulle we ſee truwelken vor deghedingen vnde alle dat to der hinderborch. hort to vnſem deyle vnde andere alle ore gude wůr de vorgheſchreuen van hardenberge de hebbet lick vnſen eghenen gůden Alle deſſe vorſchreuen ſtucke vnde articule orer Jowelk beſundere loue we vor vns vnde vor vnſe eruen dem erghenanten vnde ſinen eruen ſtede vnde vaſt vnvorbroken to holdende ane allerleyge arghelíſt vnde hebbet des to orkunde vnde to bekantniſſe vor vns vnde vor vnſe eruen vnſe Inghezegele witliken ghe henget laten an deſſen breff Datum anno dominj M̃ quadringenteſimo ſecundo ipſo die Vitj martiris.

174. Die Gebrüder Hermann, Ludolf, Werner und Albrecht von dem Hagen, Söhne Heinrich's von dem Hagen zu Gerterode, verzichten auf alle Klage und Ansprüche gegen den Herzog Otto von Braunschweig und den Rath, die Bürger und Einwohner zu Göttingen wegen dessen, was zwischen ihnen vorgefallen ist, besonders Ludolfs Gefangenschaft und seinen und Hermanns Verlust an Pferden und andern Schaden betreffend. Auch geloben sie, dass weder sie noch die Ihrigen noch jemand ihretwegen des Herzogs, seiner Erben, seines Landes, seiner Leute und Schutzbefohlenen, namentlich der von Göttingen Feinde jemals werden noch ihnen Schaden thun oder thun lassen sollen. Haben aber die von dem Hagen später

[1]) Hier fehlt *dat*. [2]) Hier fehlt *were dat*. [3]) *vnſes*.

sich über sie zu beklagen, so wollen sie die Sache bei dem Rathe zu Northeim anhängig machen und sich dessen Entscheidung fügen. Dafür hat der Rath zu Göttingen den Ludolf, welcher der Stadt Feind war und ihr Gefangener ist, der Gefangenschaft in der Weise entlassen, dass derselbe unbeschadet obiger Urfehde ihr Gefangener und durch Eid und Gelöbniss gebunden bleiben soll, bis er zu einer mit ihm noch zu verabredenden Zeit 100 gute rheinische Gulden bezahlt. Sowohl der Herzog als auch die von Göttingen dürfen Feinde der von dem Hagen werden und diese alsdann während der Fehde sich gegen sie wehren; nach der Fehde aber müssen sie obigen Vertrag halten. Kommt es zu einer offenbaren Fehde zwischen ihrem Herrn dem Landgrafen Balthasar von Thüringen und dem Herzoge Otto, so dürfen die von dem Hagen um des ersteren Willen Feinde des Herzogs werden. Wenn aber auf die Fehde die Sühne oder der Frieden gefolgt sein wird, soll dieser Vertrag wieder in Kraft treten. Die von dem Hagen beschwören alles Obige. — 1402, den 15. Juni. **VIII.**

We herman ludolff wernher vnde Albrecht van dem hagen brodere ichteſwanne ſone henr̃ van deme hagen ſeliger andacht van gerterode Bekennet openbar induſſen breue dat we alle ſampd vnde vnſer yowelk beſundern hebben quid ledich vnde los gelaten vnde laten los in kraft duſſes breues alle ſchulde recht ſchult vnde anſprake, de we hadden, edder yenege wis hedden don mocht, eder noch doyn mochten vmme ſake de vor duſſer tiid gevallen ſyn To deme hochgebornen forſten vnſem gnedigen Junchern Junchern Otten hertogen to Brunſw̃ vnde to den erſamen wiſen mannen dem Rade borgeren vnde mede wonern to Gotingen vnde den oren Tovorn vmme myn ludolffes gefencniſſe vnde vmme vnſe hermans vnde ludolues vorluſt perde vnde anderen ſchaden de ſy welkerleye de ſy vnde we eder nemant van vnſer weghen, eder vmme vnſen willen en ſcullen edder en willen der vorgenanten yenigen vnde de on to vordegedingende boret efte anders yemandes dar vmme nummer beſculdigen edder anſpreke in yeniger wys Ok en ſculle we vorgeſcreuen van deme hagen edder de vnſe edder nemant van vnſer wegen edder vmme vnſen willen des vorbenanten vnſes Junchern ſyner eruen land edder lude vnde de on [1]) vordegedingende boret indem rechten vn̄ by namen der vorgenanten van Gotingen vnde der [2]) vygende nummer werden efte ſe beſchedegen edder de vnſe beſchedigen laten in yeniger wys, vmme neynerleyge ſculde de rede geuallen ſyn edder noch gevallen mochten Krege we auer hyr na ſculde to on des ſcholde we vnde wolden na beſcreuenen ſculden vnde na beſcreuenen antworden bliuen na [3]) den wiſen mannen deme Rade to Northeym vnde wo vns de vorſchede myt rechte dar ſcholde vns wal anne ghenogen vnde vmme duſſe vorgenante dink willin hebben de Erſamen manne de Rad to Gotingen ludolue vorgenant vnſen broder de or vygent was ſynes gefengniſſes alſe he or geuangen is quid ledich vnde los gelaten, mid duſſem vnderſcheide dat he or geuangen bliuen vnde weſen ſcal So lange went he hůndert gude Rynſche guldene betalet heft vppe tyde alſe he des myt on eyn werden kan vnde mogen on de wile in geuengniſſe eyden vnde lofften halden alſe oren gevangenen man, vnde dat en ſcal duſſen breff edder vrueyde de we induſſem breue doyn nicht krenken, edder nedder legen in yeniger wis vnde ſchal gelike wol by alle ſiner macht bliuen worden ok de vorgenante vnſe Junchere ſine eruen edder na komelinge edder de van Gottingen vnſe vygende dat mochten ſe don vnde de wile de vede ſtůnde ſo mochte we vns tegen ſe weren Sunder wan de veyde geſonet edder gevredet were ſo ſcolde we alle dink holden alſo duſſe breff vt wyſet vnde duſſe breff ſcolde denne gentzliken by ſyner macht bliuen Kemen ok de hochgeborne forſte vnſe here her Balthaſar lantgraue indoringen vnde Marggraue in myſzen vnde vnſe Junchere hertoge Otte vorgenant ore eruen edder na komelinge to openbarer witliker veyde vnder eynander So mochte we [4]) wile or veyde ſtůnde vnſes Juncheren van Brunſw̃ ſyner eruen edder nakomelinge vygende werden vmme vnſes vorgenanten heren ſyner eruen vn̄ na komelinge willen Auer wanne de vede tuſſchen on geſȯnet edder ge vredet were ſo ſcolden duſſe breff vnde alle vor vnde na geſcreuene artikel by wller macht bliuen Alle vorgenanten artikel ſemptliken vnde yowelken beſundern hebbe we ergenanten

[1]) Hier fehlt *to*. [2]) Hier fehlt *oren*. [3]) *by* statt *na*. [4]) Hier fehlt *de*.

van deme hagen alle myt hande vnde myt munde intruwen gelouet vnde louen de intruwen in duſſem breue vnde hebben de ok myt vpgerichteden vyngeren vnde myt geſtaueden eyden liffliken to den hilgen geſworn gantz vnde ſtede to holdende ane argeliſt vnde geverde vnde we hebben des alle to openbarer bekantniſſe vnſe Ingeſ gehangen hebben[5]) anduſſen breff Datum Anno dominj M̊ CCCC̊ ſecundo In die ſanctorum viti et modeſti martirum.

175. Die Gebrüder Johann, Richard und Engelbert von Mandelsloh, Söhne Richard's, überlassen vor dem Gogerichte zu Basse den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg ihr Gut auf der „Lindenburg", welches sie von ihrem Vater geerbt haben, nämlich drei Höfe und drei Koten im Dorfe Scharrel. Bertold, Gograf zu Basse, bescheinigt, dass diese Ueberlassung vor ihm und dem ganzen Gogerichte zu Basse geschehen ist.*) — 1402, den 18. Juni. K. O.

We Johan Rychert vnde Enghelbert brodere ghe heten van Mandeſlo Rycherdes ſones Bekennet openbare in deſſeme breue dat we van vnſer vnde vnſer Eruen weghene hebbet vpghelaten vnde latet vp myt

5) *heten* statt *hebben*.

*) Folgende Urkunden geben über einige anderen Gogerichte Nachricht. Die Urkunde des Jahres 1230 erwähnt schon eines Grafen zu Pattensen (cfr. Theil VII, Einleitung pag. LXXXV) und eines andern zu Völksen (cfr. Theil III, Einleitung pag. CXIX), wo bisher in Urkunden kein Gograf gefunden war. Die beiden Urkunden der Jahre 1240 und 1244 kennen eine Go und ein Goding Hollenstedt mit den dazu gehörenden Ortschaften Hollenstedt, Dierstorf, Rade, Moisburg, Glüsingen, Wistedt, Everstorf, Avensen, Langenbeck und Lührade. Die beiden Urkunden des Jahres 1410 bringen Verhandlungen aus dem Gogerichte Gehrden (cfr. Theil VII, Einleitung pag. LXXXV, LXXXVI und CVII) und die Urkunde des Jahres 1368 aus dem Gerichte auf dem Baumgarten vor Lauenrode (cfr. Theil VII, Einleitung pag. CII).

1. Graf Ludolf von Hallermund entlässt den Reinhard, Sohn Berwig's von Lechstedt, Laten seiner Meierei zu Heinde, auf dessen Bitten und für die von demselben ihm bezahlten 5 Pfund frei von der an demselben gehabten Gerechtsame und giebt ihn dem Kloster St. Michaelis in Hildesheim zum Dienstmanne, indem er dafür den Lendold zum Laten tauschweise wieder erhält. Unter den Zeugen befinden sich die Grafen von Pattensen und Völksen (zwischen Gestorf und Springe), der Vogt und der Meier von Lechstedt. — 1230. K. O.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatiſ. Ludolfuſ dej gratia comeſ in Halremunt. Nouerit tam preſenſ quam futura fidelium ſucceſſio qualiter Reinardum filium Berwicj de lechſtide litonem uillicationis noſtre in henethe peticione ipſiuſ et amicorum ſuorum receptiſ ab eo V. talentiſ conſenſu heredum noſtrorum. a iure quod in ipſo habuimuſ liberum dimiſimuſ. et eccleſie ſancti Michahalis in hildenſ coram abbate Thetmaro et fratribus aliisque ſubſcriptiſ teſtibus manu noſtra in miniſterialem pro ſalute noſtra tradidimuſ. et ejuſ loco in concambio quendam lendoldum nomine in litonem recepimuſ. Ne autem hoc factum noſtrum in poſterum a quoquam irritari ualeat uel indigne commutarj. preſens ſcriptum tam eccleſie prefate quam ipſi R. ſigilli noſtri appenſione communitum dari fecimuſ. Huiuſ rej teſtiſ ſum ego. Ludolfuſ comes. Thetmarus abbas. Conraduſ prior. Johannes de monte. heynricus cantor. Gerh̄ cuſtoſ. Godeſcalcus prepoſitus. Johannes cappellanus. cum aliis fratribus. Thidericus de adenoys. luthardus de halremunt. willibrandus et herebordus fratres de Geſtorp. Bernardus de Embreke. heynricus de ſeine. Bernardus de ideſtorp. Johannes. Geroldus et hermannus fratres de oyle. Bertoldus et heinricus tukenot fratres. wlfardus Gogreue de patenhuſen. Geroldus Gogreue de volkerſem. Burgenſes. volcmarus et heynricus filiuſ ejus. heynricus acco. helyas et heinricus filius ejus. Bertrammus de domo. Eggelardus. Bertoldus de domo. Sifridus de domo. Sifridus mortificator. heynricus aduocatus. Thidericus Brune. Conradus de wetſene. Johannes minneke et heynricus et Johannes filij ejus. Hermannus de henethe. Reinwardus uillicus. Johannes albus. Rence de henethe. hermannus uillicus de lechſtide. alij quam plures. Acta ſunt hec anno dominice incarnationis M̊ CC̊ XX̊X. Indictione III.

2. Domdechant Nicolaus und das Domcapitel zu Lübeck bezeugen in einer von ihnen und von dem Rathe der Stadt Lübeck besiegelten Urkunde, dass die von Crumesse und von Wittenburg für 50 Mark Silbers ihrem Oheime Amelung, Domherrn und Probste der Kirche St. Andreae zu Verden, ihr Erbrecht auf das in der Go Hollenstedt gelegene Dorf Rade, auf die Kirche daselbst und auf das Allode Dierstorf abgetreten haben. — 1240, den 24. October. K. O.

Nikolauſ Dei gratia Decanuſ. Totumque Lubicenſis Eccleſie Capitulum. Omnibus in perpetuum. Cum ſtatus hominum inſtabilis ſepiuſ ea que geſta ſunt in obliuionem deducat neceſſarium eſt et iuri conſonat. ut contractus hominum ſcriptiſ commendentur. ut ſi aliquo caſu incidente in poſterum. ſuper ipſis contractibus lis uel queſtio ſuſcitetur. habito ad ſcripta recurſu. omniſ litis materia dicidatur. Notum igitur eſſe cupimuſ tam preſentibus quam futuris. quod Heinricuſ iunior de crumeſſe. et frater ſuus Marquardus.

hande vnde myt mûnde. vnde [1]) ghenſliken yn de were ghelaten de [2]) hochghebornen fürſten Hertoghen Bernde vnde hertoghen Hinrike Hertoghen to Brunſwych. vnde to Lûneborch eren Eruen. vnde eren nakomelinghen hertoghen to Brunſwych vnde to Lûneborch. vor deme Gôrichte to Baſſe vnſe gûd vppe der Lyndenborch. dat vns vnſe vader ghe eruet heft. Alſe in deme. dorpe to Scherle drê houe vnde dree

una cum ſorore ipſorum. Alburge nomine. necnon Heinricus de Wittenburch. et frater ſuus Nikolaus. Auunculo ſuo. domino Amelungo maioriſ Eccleſie in Verda canonico. et Prepoſito ſecundarie eccleſie eiuſdem ciuitatiſ. Eccleſiam et uillam Rothe. ſitam in diſtrictu qui wlgo. Go. de Holdenſtede dicitur. cum manſis et omnibus alijſ. attinentibus. necnon alodium Thiderſthorpe cum omnibus manſis et mancipijs ſuis ſiluis. pratiſ. paſcuiſ. et omnibus alijſ appendicijſ ad iuſ et proprietatem predictorum bonorum pertinentibus. que poſt obitum predicti Amelungi prepoſiti. ad eoſ iure hereditario deuolui poterant. ob amorem ſui. eidem beniuole reſignanteſ. predictorum bonorum dominium ſic in eum integre tranſtulerunt ut poſſit ea libere alienare. vendere. donare. vel de ipſiſ quicquid ſue uoluntati ſederit ordinare. Idem uero prepoſitus predictis conſanguineiſ ſuis pro tanta beniuolencia ſibi ab eis exhibita uicem reddenſ. in ſignum redemptioniſ et reſignationiſ. ſepe dictorum bonorum. eiſ quinquaginta Marcaſ argenti. contulit. ita quod eaſ inter ſe equa diuiderent porcione. Inſuper. fide interpoſita promiſerunt. quod tam ipſi quam ipſorum heredeſ et poſteri. ea que predicta ſunt inuiolabiliter obſeruanteſ nullatenuſ irritabunt. Huiuſ rei Teſtes ſunt. Decanuſ. Johanneſ Wolquardi. Johanneſ Liuo. Tebaldus. Conradus. Bernardus. Willehelmus. Gerhardus. Canonici Lubicenſeſ. Heinricuſ pyncerna. dictuſ de crumeſſe. Johanneſ ſolder. Hartwicuſ de pogenſe. Johanneſ de Moyzligge. militeſ. Acta ſunt hec in Lubeke. IX. kalendas. Nouembris. Anno dominice incarnationis. M. CC XL. Ne igitur ſuper hijſ omnibus ulla in poſterum poſſit oriri dubietaſ. preſentem paginam appenſione ſigilli eccleſie noſtre neceſſarium duximuſ roborare. Noſ eciam conſules Lubicenſes. talem huiuſmodi ſicut preſcriptuſ eſt fuiſſe proceſſum negocij proteſtamur Ciuitatiſ. noſtre ſigillum huic preſenti cedule annectenteſ. in perpetuum teſtimonium et munimen.

3. Amelung von Wittenburg, Domherr zu Verden und Probst der Kirche St. Andreae daselbst, verkauft und überlässt im Goding zu Hollenstedt für 140 Mark Silbers dem Probste und der Kirche zu Buxtehude sein Gut Rade und Diersterf mit Ausnahme der Kirche zu Rade, der Vogtei darüber und aller der Kirche gehörenden Besitzungen, ferner einer dem Glöckner bestimmten Hausstelle und des der Kirche Verden geschenkten Hauses Eversten. — 1244. K. O.

In nomine domini. amen. Amolongus de Wittenburch. Maioriſ Eccleſie in verda canonicus. et ſancti andree eiuſdem ciuitatiſ prepoſitus omnibus preſens ſcriptum inſpecturiſ ſalutem in vero ſalutari. Quia ſtatus hominum inſtabilis nichil ſuit memorie tenaciter inherere. neceſſarium eſt vt legitimi actus hominum ſcriptiſ commendentur ne ea que prouide ac rationabiliter acta ſunt. calumpniancium ualeat iniquitaſ perturbare Hinc eſt quod notum eſſe cupio tam preſentibus quam futuriſ. quod prepoſitus Olricus nomine Eccleſie ſue de Buſtehuthe. predium meum Rothe et Thiderſthorpe a me pro centum et quadraginta Marciſ examinati argenti. comparauit. ab Eccleſia de Buſtehuthe iure perpetuo poſſidenda. Excepta Eccleſia de Rothe. cum aduocacia et omnibus poſſeſſionibus ei ſpecialiter deputatiſ. et quadam area iuxta Eccleſiam ſita. quam ad uſuſ campanarij quicunque fuerit pro tempore. deputaui. Excepto etiam domo Euerſten. quam Eccleſie ſancti Andree verdenſi. in remedium anime mee et omnium proheredum meorum contuli. cum hominibus. aduocacia et omni iure et poſſeſſione ad ipſam pertinentibus. Preter hoc predicta. bona de Rothe et de Thiderſthorpe que a legitimiſ coheredibuſ meiſ Heinrico de Crumeſſe et fratre ſuo Marquardo. et ſorore ſua Alburge. Heinrico de wittenburch et fratre ſuo Nicolao pro Quinquaginta Marciſ argenti. liberaui. cum aduocacijſ. manſiſ. et mancipijs. ſiluis. pratis. et omni iure uendidi. et libera tradidi Eccleſie memorate. Acta ſunt hec. anno domini. M. CC XLIIII. in villa Holdenſtede in plebicito quod uulgo gothinc apellatur. Iſtis preſentibus et ad predicte uenditionis contractum cooperantibus. Bernhardo et Magiſtro frederico canoniciſ ſancti andree verdenſis. Lamberto plebano de Holdenſtede. Luzone plebano de Lu. Johanne plebano de Moſetheburch. Rodolfo plebano de Auenburch Laiciſ domino Johanne de Nienhuſen. et domino wolcmaro de Langenbeke militibus. Rathardo de Gluſigge. Ricchardo. ſalomone. Ricwino. Sifrido de wiſthede. Theitmaro. Thedone de Eueroldeſthorpe. Gotſcalco et Reinwardo. de auenhuſen. et alijs quam pluribus. vt autem hec ordinatio inconuulſa. permaneat. ac perpetua ſtabilitate firma conſiſtat preſentem paginam predicte venditionis formam continentem Eccleſie de Buſtehuthe conſcribi feci. et ſigilli mei appenſione ſignari in teſtimonium veritatiſ.

4. Johann Vurhop, Vogt des Herzogs von Lüneburg zu Lauenrode, erklärt, dass vor ihm als Richter im Gerichte auf dem Baumgarten vor Lauenrode dem Johann von Harboldessen der zu Völksen wohnende Dene und dessen Geschlecht aberkannt und dem Abte zu St. Michaelis (in Hildesheim) und seinem Stifte zuerkannt sind und dass sowohl dem Abte und dem Stifte als auch dem genannten Dene und seinem Geschlechte der Frieden gebannet (gesichert) worden ist, so dass der Abt und das Stift den Dene und dessen Geschlecht ungehindert behalten sollen. — 1368, den 19. November. K. O.

Ek Johan Vurhop voghed mynes Heren van Lûneborch to Louwenrôde. bekenne dat ek darto richtere was dat Johanne van Harboldeſſen verdeled wart al anſprake de he dede an Dênen de to Vôlkerſen woned. vnde an ſyneme ſlechte. vnde deme Abbete

[1]) Hier fehlt *hebbet*. [2]) *den* statt *de*.

koten. vnde dat veerdendel yn deme holte myt allerleyge rechte. Rychte. nůt. vnde tobehoringhe vnde alſo it vns vnſe vader ghe eruet heft. vnde beholdet. vns dar nicht an. Vnde ik Bertelt gogreue to der tyd to Baſſe Bekenne openbare in deſſem breue. dat. ik in deme Richte ghe zeten hebbe vnde dat ſe dat. vor my in deme Rychte vpghelaten hebben vor deme gantzen gôrichte to Baſſe. Des to merer betůghinghe

to Sânte Michele vnde ſyneme ſtichte to ghedeled wart de ſůlue Dêne vnde ſyn ſlechte. vnde deme Abbete van Sunte Michele vnde ſyneme ſtichte vnde deme vorſprokenen dênen vnde ſyneme ſlechte eyn vrede ghebannen wart mid rechte. alſo. dat de vorbenomde Abbet vnde ſyn ſtichte dene vorbenomden dênen vnde ſyn ſlechte beholden mǒghen ane ienigherleyge rechte anſprake Johans van Harboldeſſen. Vnde ek Johan vurhop vorbenomd bekenne dat ek hir richtere to weſen hebbe. Vnde ek Olric Lůtzeke bǒrghere to Honouere bekenne. dat ek hir vorſpreke to weſen hebbe. Vnde we Bertold van Iltene de Eldere vnde Cord van Altene, knechte, bekennet, dat we hir to dinglůde weſen hebbet.. Vnde to ener betůghinghe deſſer vorbenomden ding. ſo hebbe we vorbenǒmden deſſen bref gheveſtened mid vnſen Inghezeghelen. Dit gherichte vnde deſſe vorbenomden ſtůcke ſint gheſchen vppe deme bomgarden vor Louwenrǒde. Na Goddes bort Duſent vnde dre hundert jar in deme achteden vnde Seſtegheſten jare in Sůnte Ilzeben daghe.

5. **Knappe Otto van Lenthe, Gograf der Go Gehrden, bezeugt, dass vor ihm im Gerichte Robbert von Eddingerode und dessen vier Söhne den ihnen vom Grafen von Wunstorf verliehenen Zehnten und Fleischzehnten zu Wettbergen, ausgenommen den Rottzehnten daselbst, den sie vom Bischofe von Minden zu Lehen besitzen, dem Stifte auf dem Moritzberge vor Hildesheim aufgelassen haben und dass in demselben Gerichte Wilbrand Knigge im Namen des Grafen Julius von Wunstorf auf dessen Lehnrecht, Eigenthum und Heimfallsrecht an dem Zehnten und Fleischzehnten zu Gunsten des Stiftes Verzicht geleistet hat. — 1410, den 1. April.** K. O.

Ek Otto van lenthe knape Gogreue der Go to gherden Bekenne openbare in deſſem breue beſegheld mit mynem Ingeſegele. dat vor my qwemen des anderen dinxedaghes na paſſchen. de heren van dem Berghe vorhildenſem vnde de van Eddingerode vnd beden my dat ik on wolde eyn Richte heghen to erer noed Alſo heghede ek dat Richte des ſulues daghes. vmme orer bede willen dar qwam Robbert van Eddingerode mit veer ſynen ſonen. als hern Johanne. hern Robberte preſteren. diderike vnd Brune vor dat ſulue Richte. to richtetijd daghes dar ek ſaet vnde heghede eyn Richte. vnd leten vp vnd vorleten vnd antwerden hern Johanne dem Officiale des Erwerdigen heren des Biſſchopes van hildenſem. hern Gherde van Tzerſtede beyden. Canoniken vpdem Berghe vor hildenſem den Tegheden to Wetberge mit aller to behoringen buten dem ſuluen dorpe vnde enbynnen mit deme vleeſchtegheden dar ſulues alſo ſe den Tegheden to lene hadden van dem Greuen van Wunſtorpe. dar vthgeſproken wart. de rot teghede den ſe to lene hebbet van dem Biſſcope van Minden to des Stichtes hand van dem vorſchreuenen Berghe. vnd de ſuluen vorſchreuenen van Eddingerode deden vor ſek vnd vor ore eruen alles rechtes vnd eghendomes dat ſe eder ore eruen dar ane hedden eder hebben mochten yennigerleye-wijs eyne gantze vorticht den vorſchreuenen heren to des vorſchreuenen Capitels hand. Vnd dat wart gehandelt mit dynghluden mit vorſpreken mit ordelen to der ſuluen tijd vor dem ſuluen gerichte alſe recht vthwiſede Ok ſo qwam to der ſuluen tijd vor dat ſulue Richte Wulbrand knigge. Johans vnd Ludolues brodere vnde ſede vp vnd vorleet vnd vorteegh van hete vnd vulbordes wegene des Greuen van Wunſtorpe alles rechtes leenware eghendomes vervallinge. dat de ſulue eder ſyne eruen hedde eder hebben mochte an dem vorſchreuen Tegheden to Wetberge vnd an dem vleeſchtegeden dar ſulues yenigerleye wijs den vorſchreuen twen heren to des Stichtes hand van dem Berghe vorgeſchreuen. vnd dat ſulue wart dar ok to der ſuluen tijd vor dem ſuluen gerichte gehandelt mit ordelen mit vorſpreken alſe recht vthwiſede. vnd we ludolf wulf hermen van honhorſt Bekennet openbare in deſſem ſuluen breue vnder vſen Ingeſegelen dat wy to der tijd to dem ſuluen Richte dynghlude weren. vnd Ek wulbrand knigge vorſcreuen Bekenne in deſſem ſuluen breue beſegelt mit mynem Ingeſegele dat ek to derſuluen tijd vordem ſuluen Richte alle der van Eddyngerode vorſchreuen vorſpreke was. vnd ok de vorſchreuenen vpſeggynge vorlatynge alles rechtes vnde eghendomes mynes Junchern Juliuſes Greuen to wunſtorpe vnd ſyner eruen dede van ſynem hete mit ſyner witſcop vnd vulborde. Vnd ek Bertold Gogreue voghet to der welpe Bekenne ok in deſſem ſuluen breue vnder mynem Ingeſegele dat ek to der ſuluen tijd vor dem ſuluen gerichte vǒrſpreke was der heren van dem Berghe. Vnd wy Gherd Proueſt to Wennexen Cord ledderbom preſter Bekennet openbare in deſſem ſuluen breue Beſegheld mit vſen Ingeſegelen dat wy vor duſſem ſuluen gerichte dar an vnd ouer weren. dat dit alſo mit rechte handelt wart alſe vorſcreuen is Duſſe breff is gegheuen na godes bord veerteynhundert Jar in deme tegheden Jare dar na aller negheſt des negheſten dinxedages. Na Quaſi modo geniti.

6. **Otto von Lenthe, Gograf in der Go Gehrden, bescheinigt, dass, da in einem von ihm zu Wettbergen gehegten Gerichte Abgeordnete des Stiftes auf dem Moritzberge vor Hildesheim und Robbert von Eddingerode nebst zwei Söhnen übereingekommen sind, bei der eidlichen Aussage der Kundschaft über das Zubehör des Rottzehnten sich beruhigen zu wollen, vier dazu von ihm vorgeladene Männer auf seine dreimalige Frage, was zum Rottzehnten gehöre, nach gepflogener Berathung nur das obere und das niedere Rott eidlich dafür erklärt haben und ihr Eid von beiden Seiten angenommen worden ist. — 1410, den 14. April.** K. O.

hebbe we Johan Rychert vnde enghelbert brodere vorbenomet vnſe Ingheſeghel wytliken vnde mit gudeme willen an deſſen breff ghehenghet heten. Vnde ik Berteld gögreue hebbe des ok to merer betůghinghe myn Ingheſeghel mede an deſſen ſůluen breff ghehenghet heten. De gheuen is na godes bord. veerteynhundert iar dar na in deme anderen iare des ſůndaghes vor ſůnte Johannes Baptiſten.

176. Erzbischof Otto von Bremen und seine Brüder, die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, vertragen und vereinigen sich über alle Ansprüche, die er wegen des Landes Braunschweig und Lüneburg und sonst an sie bisher gemacht hat. Er verzichtet für ewige Zeiten auf diese Ansprüche und thut es im Glauben, dass sie ihm in brüderlicher Treue helfen und förderlich sein werden. Sie und er wollen sich einander lebenslänglich mit Leib, Gut, Landen, Leuten nnd mit ganzer Macht getreulich zu Hülfe, zu Diensten und zu Willen sein gegen jedermann, ausgenommen den König Albert von Schweden, den Herzog Erich von Sachsen, den Herzog Gerhard von Schleswig, den Grafen Albert von Holstein und die Grafen Erich und Otto von Hoya, mit denen sie alle drei Bündnisse geschlossen haben und gegen welche sie keine Hülfe leisten dürfen. Der Erzbischof und seine beiden Brüder wollen, jeder dem andern sein Land, seine Leute, Unterthanen und Schutzbefohlenen gegen sich und die Seinen vor Schaden und Unfug getreulich bewahren und dieselben gleich seinen eigenen Landen und Leuten beschützen und beschirmen. Er und sie setzen jeder in brüderlicher Treue sein ganzes Vertrauen auf den andern und geloben sich gegenseitig in derselben brüderlichen Treue alles Obige zu halten. — 1402, den 19. Juni. K. O.

We Otte van godes gnaden ertzebiſſchop to Bremen. Bekennet openbare in deſſeme breue vor alleſweme dat we vns mit den hochgeboren furſten vnd heren. Bernde vnd hinrike hertogen to Brunſwich vnd to luneborch vnſen leuen broderen vruntliken vnd wol vordragen vnd voreynet hebben vmme de anſprake de we to on hebben gehad. vmme de lande. Brunſw̃ vnd luneborch .. vnd vortmer vmme allerleye ander anſprake wo men de benomen mach de we wente up deſſen dach to on gehad hebben. Alſo dat we der ſuluen anſprake gantze vortichte don to ewigen tiden. vnd nummermer ſe eder ere eruen dar vmme anſpreken. vnd an degedingen ſchullen eder willen .. Vnd dyt do we hir vmme vnd up den louen dat ſe vns troweliken helpen vnd vůrderen ſchullen na broderliker trowe .. Vortmer hebbe we vns mit den ergenanten vnſen leuen broderen vor eynet vnd vorghan. dat we on de wile we leuet troweliken to hulpe to denſte vnd to willen weſen ſchullen vnd willen, mit liue vnd mit gude mit landen vnd luden vnd mit vnſer gantzen macht iegen alleſweme. wanne ſe dat van vns eſſchen .. vtgeſproken vnſen heren koning Alberte van Sweden. hertogen Erike van Saſſen. hertogen gherde van Sleſzwich. Greuen Alberte van holſten Greuen Erike vnd Greuen Otten van der hoye mit den we in vruntſchop ſitten. dat we weder ſe nicht

---

Ek Otte van Lenthe ghogreue in der Gho to Gerden bekenne openbare vor alſweme in duſſem dat yk eyn gherichte heghede vnde ſad to Wetberghen to rechte richtetid dages dar de heren van deme berghe vor Hildeſem by ſanden Hern Gerde van Erwerdeſſen Sanghmeſtere Hern Johanne van Alten Hern Gerde pellificen alle Canonike in deme ſuluen Stichte, vnde Robbert van Eddingherode Diderk vñ Brůn ſine Sone de dar willekorden to beydent ſiiden vor deme ſuluen gherichte Wat dar de kuntſchop vtſede by oren ôden dat to deme rôttegheden horde dat ſcholde alzo bliuen vnde wolden dat alzo holden to beident ſiiden, Dar quam van beyder partye weghen fflor van Wetberghe Brand van Nym ffrederik Grymme vnde Honeman de yk dar to eſchede vmme beyder partie bede willen vnde vragede ſe dar drie vmme dat ſe ſcholden ſeghen by oren eden wat to deme rôt tegheden horde dar bereden ſe ſyk vmme vnde quemen wedder vor dat ſulue richte vnde ſeden dat ouêr rôt vnde dat nêder rôt horde to deme rôt tegheden vnde anders nicht meere dat ſe anders nicht en wuſten vnde hedden van oren olden anders nů nicht ghe hort dat ſworen ſe to den hilgen vor deme ſuluen richte myd vppe gherichteden vingheren ſtauedes edes Duſſe ede van den vorſcreuenen mannen de de kuntſchop deden nemen de vorſcreuenen heren van deme berghe vnde de van Eddingherode vorſcreuen van den vorſcreuenen mennen in beydent ſiiden alzo vorſcreuen is Vortmer wy Ludolff Wulff Hermen honhorſt bekennet openbare in duſſem ſuluen breue dat wy to duſſem vorſcreuenen richte vnde to duſſen vorſcreuenen ſtucken dinghlude geweſt hebben duſſes to bekantniſſe vnde vorder vor waringhe hebbe wy otte van lenthe ghogreue Ludolff Wulff Hermen Honhorſt dinghlude vnſe Ingeſegele witliken ghehengen laten an duſſen breff, Vnde is gegeuen na godes bord Duſentveerhundert Jar dar na in deme Tegeden Jare des negeſten mandages erſt volgende alze men ſinghed Jubilate.

don kunnen eder willen .. We ſchullen ok vnd willen ſe ere lande vnd lude, ere vnderſaten vnd de, ſe mit rechte vordegedingen mogen vor vns vnd de vnſe troweliken vor ſchaden vnd vn voge bewaren. vnd ſe beſchutten. vnd beſchermen gelik vnſen egenen landen vnd luden ſunder gheverde .. vnd ſetten gantzen louen to on in rechter broderliker trowe als vnſer eyn dem anderen van rechtes wegene plichtich is. vnd louen on in der ſuluen broderliker trowe alle deſſe vorſcreuenen ſtucke ſtede vaſt vnd vnuor- broken to holdende ſunder alle liſt. vnd hebbet des to orkunde vnſe Inḡ witliken vnd mit guden willen an deſſen breff gehenget heten Geuen Na godeſbort. verteynhundert Jar dar na In dem anderen Jare des negeſten Mandages vor ſunte Johannis dage to middenſomere.

K. O.

WE Bernd vnd hinrik van godes gnaden hertogen to Brunſwich vnd to luneborch Bekennet openbare In deſſeme breue vor alſweme, dat we vns mit dem erwerdigen In gode vadere vnd heren heren Otten Ertzebiſchoppe tho Bremen vnſeme leuen brodere vruntliken vnd wol vordragen vnd vor eynet hebben. vmme de anſprake de he to vns hefft gehad vmme de lande brunſwich vnd luneborch vnd vortmer vmme allerleye ander anſprake wo men de benomen mach de he wente vppe deſſen dach to vns gehad heft Alſo dat he der ſuluen anſprake gantze vortichte gedan hefft to ewigen tiden vnd nummer mer vns eder vſe eruen dar vmme anſpreken vnd an degedingen ſchal noch en wil Vortmer hebbe we vns mit dem ergenanten vnſeme leuen brodere vor eynet vnd vorgan dat we om de wile we leuet truweliken to hulpe to denſte vnd to willen weſen willen mit liue vnd mit gude mit landen vnd mit luden vnd mit vnſer gantzer macht Jegen alſweme wanne he dat van vns eſchet vtgeſproken vnſen heren koning alberte van ſweden hertogen erike van Saſſen hertogen gherde van Sleſwich Greuen alberte van holſten Greuen erike vnd greuen Otten van der hoye mit den wy In enynge vnd vorbunde ſitten weder de we nicht don en mogen We ſchullen ok vnd willen one, ſin land, vnd lude ſine vnderſaten vnd de he mit rechte vordegedingen mach vor vns vnd de vnſe truweliken vorſchaden vnd vor vnuoge bewaren vnd ſe beſchutten vnd beſchermen gelik vnſen egenen landen vnd luden ſunder geverde vnd ſetten gantzen louen to em in rechter broderliker truwe alſe vnſer eyn dem anderen van rechtes wegene plichtich is vnd louen om in der zuluen broderliker truwe alle deſſe vorſcreuenen ſtucke ſtede vaſt vnd vnvorbroken to holdende ſunder alle liſt vnd hebben des to orkunde vnſe Ingezegele witliken vnd mit gudem willen an deſſen breff gehenget heten Geuen na godeſbord verteynhundert Jar dar na In dem anderen Jare des negeſten mandages vor ſunte Johannis dage to Middenſomere.

177. Erzbischof Otto von Bremen schliesst einen Vergleich mit dem Rathe und der Gemeinde der Stadt Buxtehude.*) Sie sollen die Brücke und Freigosse, welche ausser dem Thore, wo man nach dem Alten-Lande

*) Ueber den Wald zu Buxtehude handelt folgende Urkunde.

Die Pröbste zu Buxtehude und Neukloster beauftragen den Knappen Iwan von Borch mit der Aufsicht über den Wald zu Buxtehude, der von den Bauern und dazu gehörenden Holzgenossen verwüstet und verhauen wird, und mit der Pfändung derer, die darin ohne Erlaubniss Frucht tragende Bäume fällen oder Holz daraus verkaufen. — 1419, den 22. Februar. K. O.

Ik ywan van Borch knape. Bekenne openbare In deſſem breue. dat de Erſamen Her Johan to Buxtehude vnde her Brũno to dem Nigencloſter Bredenbeke. proueſte. vmme vredinge vnde heghes willen des woldes to Buxtehude. de van den Buren. vnde holtnoten. de vppe den wolt horet. ſchedeliken vorwũſted vnde vorhowen word. my georlouet vnde tolaten hebbet. to enem Jare na ghifte deſſes breues vnde nicht lengh. dat ik panden mach beyde bynnen vnde buten dem wolde alle de ghenne de ſunder orloff vruchtzam holt howet. edder de holt to kope van dem vorſcreuen wolde voret. vnde myk der pande vnderwinden mach bo͛uen holtinges recht. Doch enſchal ik vnde wil de pande nicht hogher achten edder holden wen holtinges broke ys. Were ok dat der proueſte welk. orer Meyger pande borgen wolde. de ſchal ik vnde wil on to borge do͛n. vppe vruntlike ſchedinge vnde handelinge. Wan auer deſſet Jar vmme komen ys. so wil ik vnde enſchal. deſſes orlo͛ues vnde to latinge alſo vorſcreuen ſteyt nicht leng bruken. vnde nemend van myner wegene. Men. alle holtinges Recht vppe dem vorſcreuen wolde ſchal denne bliuen vnde weſen alse oldinges gij recht vnde wonheyt geweſen ys wente an deſſe tijd. Doch so ſchullet der vorſcreuen proueſte Cloſtere wagene. deſſer to latenden pandinge vnde orlo͛ues. alſo vorſcreuen ys gentzliken entheuen vnde vnuorplichted weſen. Men. de ſchullen holtinges

geht, liegen, und das um die Stadt stehende Stau-Werk, wovon das Stift in vorigen Zeiten grossen Schaden gelitten hat, unterhalten, wozu er bisher verpflichtet war. Dafür erlaubt er dem Rathe und der Gemeinde, ein Wasserrad auf das Stau-Werk zu legen, um zu boken (klopfen), zu walken und zu stampfen, nur nicht Korn zu mahlen. Wenn aber seinen Mühlen durch dies Rad das Wasser entzogen wird, darf sein Amtmann zu Buxtehude das Rad durch ein Schleusenthor zum Stehen bringen und so lange in Ruhe erhalten, bis Wasser für die Mühlen genug vorhanden ist. — 1402, den 29. Juni. XXIV.

Wy Otto van godes gnaden Ertzebiſſchop der hilghen kerken to Bremen. Bekennet vnde betuget openbare in deſſem Breue vor alleſweme dat wy vns vruntliken hebbet vordregen vnde vorgân myd dem Rade vnd der Meenheyt, de nů wonet in vnſer Stad Buxſtehude In deſſer wys, dat zee vnde ere nakomere ſchullet holden to ewighen tyden de brugghe vnd vryghoten de beleght bůten dem dore alz men gheit in dat Oldeland. vnde dat Stow dat ſteyt[1]) vmme vnſe Stad Buxſtehude vorſcreuen dar vnſe Stichte in vurghanden tyden groten ſchaden van gheleden hefft welke brugghe vnde vrygoten wy plichtich weren to buwende to beterende vnde dat Stow to holdende.. Des hebbe wy ghe orlouet vnde ge dan dem Rade vnde Meenheyt to Buxſtehude de nů zind vnde noch tokomen moghet myd rade vnde vulbord vnſes Capittels to Bremen Alzo dat de Rad vnde Meenheyt to Buxſtehude ergen moghet legghen een waterrad vppe dat Stow to bokende to walkende vnde to ſtotende ſunder Jenigherleye korn to malende vnde willet en. vnde eren nakomeren des rechte warende weſen. wan vnde wor zee des behouet.. Wer auer dat, dat waterrât ginghe vnde vnſer[2]) Molen waters en breke, alſo[3]) dat de nicht malen konde[4]) So ſcal[5]) vnde mach vnſe Amptman den wy denne[6]) to tyden hebbet to Buxſtehude[7]), dat vorſcreuene waterrât ſchutten alſo langhe dat dar waters en noech zi.[8]) Des to tuge hebbe wy Otto Ertzebiſſchop vorben[9]) vnſe Inghel witliken, vnde myd willen ge henget heten an deſſen Breff. vnde wy Godſcalk[10]) deken vnde Capittel der kerken to Bremen[11]) bekennet ok openbare[12]) in[13]) deſſem zuluen breue, dat alle deſſe vorſcreuenen ſtucke[14]) myd vnſem willen vnde vulbord zind gheſcheen vnde des to tuge hebbe wy[15]) ok vnſes Capittels Inghel witliken ghe henget heten[16]) an deſſen Breff.. Gheuen na godes bord veerteynhundert Jar In dem anderen Jare in zunte Peters vnde pawels dage der hilghen Apoſtole.

178. Entwurf*) eines Vertrages der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg mit Friedrich von Alvensleben, Hauptmanne der Alt-Mark Brandenburg, mit der Mannschaft, den Städten und Unterthanen der Alt-Mark und dem Lande der Markgräfinn Elizabeth von Meissen nämlich dem Lande Arneburg und dessen Zubehör diesseits der Elbe, wodurch die Herzöge sich verpflichten, sie alle, wie ihre eigenen Unterthanen, vier Jahre lang zu beschützen, zu vertheidigen und vor Schaden und Unfug zu

---

recht bruken alſo olt recht vnde wonheyt ys. Ok ſchal myd deſſem orloue vnde tolatinge. alle olt holtinges recht ſede vnde wonheyt des ſuluen woldes vnuorbroken vnde vnuorneddert bliuen. vnde weſen. Alle deſſe vorſcreuen ſtucke vnde articule loue ik ywan vorſcreuen in guden truwen ſtede vaſt vnde vnuorbroken to holdende ſunder lijſt Des to bekantniſſe hebbe ik myn Ingeſegel witliken henget laten an deſſen bref Ok so bekenne wij hermen van der öſten vnde Minrik de ſchulte knapen dat alle deſſe ſtucke vnde articule alſo vorſcreuen ſteyt myd vnſer witſchop gehandelt vnde tolaten zint vnde dar an vnde ouer iegenwardich geweſen hebbet Des to merer bekantniſſe dat ywan vornompt deſſe vorſcreuen ſtucke vnde articule ſtede vaſt vnde vnuorbroken holden ſchal hebbe wij ok vnſe Ingeſegele myd ſinem Ingeſegele an deſſen breff witliken gehenget heten. De gheuen ys na godeſbord veerteynhundert Jar dar na in deme Negenteynden Jare in dem hilgen dage ſunte peters alſo he hoghet ward vppe den ſtôl.

Das Copiar XXIX liest: 1) *dat dar ſteyt.* 2) *vnſen* statt *vnſer.* 3) *alſo* fehlt. 4) *konden.* 5) *alſo vake als dat ſchude, ſo ſcal* statt *So ſcal.* 6) *wy dar denne* statt *wy denne.* 7) *to Buxſtehude* fehlt. 8) *dat vnſe molen waters en nôch hebben* statt *dat dar waters en noech zi.* 9) *Otto Ertzebiſſchop vorbeñ* fehlt. 10) *Godſcalk* fehlt. 11) *Bremen* fehlt. 12) *openbare* fehlt. 13) *an* statt *in.* 14) Hier steht *zind* und fehlt hinter *vulbord.* 15) *hebbet des to tuge* statt *des to tuge hebbe wy.* 16) *vnd myd willen ghehangen laten* statt *ghe henget heten.*

*) Dieser Entwurf befindet sich im Archive der Stadt Lüneburg. Nach der davon im Jahre 1687 entnommenen Abschrift ist obiger Abdruck besorgt worden. Wie es scheint, hat dieser Entwurf keine Bestätigung gefunden, sondern es ist statt seiner die Urkunde vom 13. Juli 1402 besiegelt worden, welche in Riedel's Codex dipl. Brandenb. II. 3. pag. 151 bis 153 zu finden ist.

bewahren. Dafür sollen den Herzögen jährlich 300 Mark lübeckischer Pfennige und 12 Last salzwedeler Bier**) als Beihülfe zu ihren Kosten zu Lüchow gegeben werden. Dem Markgrafen Jobst von Brandenburg, dem Markgrafen Wilhelm von Meissen oder dessen Gemahlinn Elisabeth, steht es schon sogleich, den Herzögen aber erst nach dem ersten Jahre frei, diesen Vertrag, in welchem Jahre sie wollen, aufzukündigen. So lange er aber dauert, sollen die Herzöge und die Ihrigen niemanden in der Alt-Mark und in dem Gebiete Arneburg nöthigen, Schatzung zu zahlen oder etwas zu leisten, wozu er nicht verpflichtet ist. Auch wollen die Herzöge auf ihren zu dieser Beschützung dienenden Schlössern biedere Leute aus ihren Mannen zu Amtleuten setzen, welche die Alt-Mark und das Gebiet Arneburg getreu vor Schaden bewahren sollen, und wenn daselbst dennoch aus ihrem Lande Lüneburg, aus ihren Schlössern, Landwehren oder Gebiete Schaden verübt wird, zum Ersatze desselben verhelfen. Sie wollen ausserdem denjenigen in der Alt-Mark, welche im Lande Lüneburg Güter besitzen, dieselben verabfolgen lassen und kein Hinderniss daran bereiten. Alle ihre früheren Verträge mit den Markgrafen von Brandenburg, deren Hauptleuten und dem Lande der Mark Brandenburg sollen in voller Kraft bleiben. K. C. 17.

Wy Bernd vnd Hinric van Godes gnaden Hertogen to Brunſſw̃ vnd to Luneborg bekennet vnd betughet openbare in deſſeme breue vor allesweme dat wy vns vruntliken vordraghen vnd vorgan hebben mit deme Strengen Fredercke van Aluenſleue Houetmanne in der Olden Marke to Brandenborg vnd ghemeynliken mit alle der Manſcop Steden vnd vnderſaten der ſuluen Oldem[1]) Marke, vnd der Hochebornen vrouwen Markgreuinnen van Miſſen Lande alze by Namen des Landes[2]) to Arneborch mit alle der tobehoringe uppe deſſe ſyden der Elue in deſſer naſcreuen wiſe. Dat we ſe alle Beſchermen, vorbidden. vnd truweliken vordegedingen willen vnd ſchullen ſe vor ſcaden vnd vngevoge vorwaren vor allesweme lik vnſen Lande.[3]) vnd Luden ver gantze Jar vmme na ghiffte deſſes Breues ane alle liſt. Hir vme ſchollen ſe vns gheuen deſſe vorſcreuen ver Jar vmme to juwelken Jare Drehundert Mark Lubek̃ penninge. vnd twelf laſte Soltwedel̃ Beyrs to hulpe to unſer koſten to Luchow to betalende to eynem Juwelken veerndel Jars, dat veerndel der vorſcreuen Drehundert Mark vnd der twelf Laſte Beyrs de betalinge ſchullen vns don van erer aller weghene[4]) Weret auer dat ere Here de Margreue van Brandenborg edder de Margreue van Miſſen edder de Margreuynne van Miſſen deſſer Degedinge nicht en wolden ſo moghen ſe ſy vns aue ſegghen. Schege dat in dem erſten Jare van deſſen veer Jaren, ſo ſchollen ſe uns doch to[5]) De Drehundert Mark vnd de twelf Laſte Soltwedel̃ Beyrs des jrſten Jares vul vnd al Betalen. Schege dat auer in den anderen dren Jaren in juwelkerem Jare dat ſchege de[6]) ſe vns dat upſeden. vnd dat upſeyghent vorkundegeden ſo ſcholden ſe des van uns vordrach hebben, Men alzo vele alze vns denne Boren mochte van deme Jare alze ſe uns dat upſeden na Wekentale torekende. Dat ſcholden ſe vns Betalen des ſuluen gelik moge wi en ok dat wedder upſeghen na Deſſeme erſten Jare wan wi willen. Vnd alle de wile de[7]) we ſe in deſſer vorſcreuen wiſe vordegedingen ſchullen, en ſchulle wi eder de unſe noch enwillen nemende in der Olden Marke vnd in dem gebede to Arneborg. in nenerleye gude gheyſtlik eder wertlik Beſchatten noch to yengherleye vmplicht Dringhen edder dat don laten. Vnd wi willet vnd ſchullet up unſe Slote der wi to deſſer vorſcreuen Beſchermynge Bedoruen to vnſen Amptluden ſetten ute unſen Mannen Bederue Lude de de vorſcreuen Marke vnd Gebede to Arneborg truweliken vor ſcaden Bewaren. Weret ok dat jemende in der Oldem[8]) Marke eder in Dem Ghebede to Arneborg ſchade ſcheghe ute unſeme Lande Luneborg, ut vnſen Sloten Landweren eder ut unſeme Gebede, vnd dar wedder in des ſcholde wi en eyn wandel helpen liker wys, efte dat unſen eghenen Luden vnd vnderſaten geſchen were. Weret ok dat jemende were in der Olden Marke

**) Die Lieferung von salzwedeler Bier ist auch am 13. December 1402 in dem Vergleiche der Herzöge von Sachsen-Lauenburg mit den Ständen der Alt-Mark ausbedungen worden cfr. Riedel l. c. II. 3 pag. 159 und 160.

1) *Olden.* 2) *dem Lande* statt *des Landes.* 3) *Landen.* 4) Hier fehlen die Namen derer, welche die Bezahlung leisten sollen. 5) *io* statt *to.* 6) *dat* statt *de.* 7) *dat* statt *de.* 8) *Olden.*

de gud hedde in vnſem Lande Luneborg, dem ſcholde wy vnd willen dat laten volghen vnd ene Dar nicht ane hinderen eder hinderen laten, des gelik ſchollen ſe vns vnd den vnſen wedder don, Mit deſſer vorſcreuen endracht, ſchollen alle Breue de twiſſchen den Markgreuen van Brandenborg eren Houetluden vnd Lande der Marke to Brandenborg vnd uns vor ghedegedinghet vnd vorbenomet[9]) ſint, unvorbroken Blyuen, vnuorkrenket nach utwiſinge der Breue de dar ouer geuen vnd Beſeghelt ſint.

179. Landgraf Hermann von Hessen schreibt den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg. Als sie ihm ihren Schreiber und geheimen Rath Herrn Johann von Holzhausen mit ihrem Beglaubigungsschreiben und mit der Einladung zu einer in Nordhausen mit den Markgrafen von Meissen zu haltenden Tagefahrt schickten, antwortete er, dass seine dazu erforderlichen Räthe und Freunde nicht gegenwärtig seien, dass er sie aber zu sich fordern und den Herzögen alsdann durch seinen eigenen Boten Antwort schicken wolle. Jetzt nach eingeholtem Gutachten seiner Räthe und Freunde meldet er den Herzögen, dass er eine Tagefahrt mit den Markgrafen in der Stadt Vacha oder zwischen Allendorf und Eschwege an der für Tagefahrten zwischen ihm und ihnen gewöhnlichen Malstatt oder zu halbem Wege zwischen Spangenberg und Sontra halten will, weil es ihm wegen der gegenwärtigen Verhältnisse im Lande nicht passt, nach Nordhausen zu reiten, und bittet, dass die Herzöge auf der Tagefahrt erscheinen, weil er dieselbe nicht ohne sie abhalten mag, und ihm die Malstatt und Zeit früh genug bestimmen. Er hat seinen geheimen Rath Henne von Eisenbach mit dem genannten herzoglichen Schreiber Herrn Johann von Holzhausen auf ihr Begehr zum römischen Könige gesandt und schickt ihnen einen Brief des Herrn Johann, welcher ihm von diesem zur weiteren Besorgung geschickt ist. — (1402), den 26. Juli. K. O.

Den hochgeborn fürſten. hern Bernharte vnd hern heinriche herczogen zů Brůnſzwig vnd zů lůnebůrg vnſerm lieben Oheim vnd Swehir. debent.*)

Vnſer frůntlicher dinſt zůuor. Hochgeborn Fürſten lieber oheim vnd Swehir. Als ůwer liebe hern Johan von holczhůſen ůwern ſchriber vnd heimelichen mit ůwerm globeſbrieffe zů vns hat geſant als vmb eynen gůtlichen tag zůleiſten mit den hochgebornen Fůrſten den Marggrauen von Mieſſzen vnſern lieben oheimen vnd Brůdern zů Northůſen etc, vnd wir uch bij dem ſelben ůwerm ſchriber widder han laſſen wiſſen daz wir vnſer Rete vnd frůnde zů der zijt nicht haben kunden der wir dazů bedorfften vnd wůlten ſie bij vns verboten vnd uch bij vnſerm eygen boten eyne antwert widderumb verſchriben. Alſo han wir mit vnſern Reten vnd frůnden darůmb geſprochen vnd woln gerne zů eyme gůtlichen tage gein ſie kommen in die Stad zů vache ader zcůſchen Aldindorff vnd Eſchinwege an die malſtede da die obgenanten Marggrauen vnd wir plegen tage zů leiſten. ader zcůſchen Spanginberg vnd Sůntra zůhalben wege wilchs In allir bequemiſt iſt. Alſo daz ir ye vff den tagen ſijt wan wir der hinder uch nicht gerne leiſten, vnd vns die auch als zijtlich vorhene verſchriben zijte vnd malſtede nach dem als vorgerůrt iſt daz wir vns daruff geſteln vnd gerichten můgen. wan vns gein Northůſen nicht fůglich iſt zůrijden nach dem ez iczund in den landen gelegen iſt als wir uch des ee bericht han. Bitden wir uch lieber oheim vnd Swehir vns nicht vorubel zůhaben daz wir uch diſſes antwerte nicht ee geſchigket han. wan wir des von trefflicher ſache wegen nicht getůn kůnden als wir uch des wole berichten woln wan wir bij uch kommen. vnd wůllet vns heruff ůwer gůtlichen antwerte widder verſchriben, bij diſſem geinwertigen darnach wir vns gerichten můgen daz woln wir gerne gein uch frůntlich verſchůlden. Auch lieber oheim vnd Swehir han wir hennen von Eyſenbach vnſern lieben heimelichen mit hern Johan von holczhůſen ůwerm ſchriber vorgenant geſchigkt zů vnſerm herren dem Romiſchen kůnige mit vnſerm globeſbriefe nach ůwir begerunge

9) *vorbreuet* statt *vorbenomet*.

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

vnd ſenden uch aůch hiemitde eynen brieff den vns der obgenante her Johan geſant hat vnd vns gebeten uch den furbaſſz ſchigken Datum Caſſele quarta poſt Beati Jacobi apoſtoli. Noſtrum Sub ſecreto.

Herman von Gots gnaden
Lantgraue zůheſſen.

180. Heinrich Viscule, Hartwich Beve, Bernhard Basedow und Heinrich Bere, Bürger zu Lüneburg, zeigen den Satesleuten des Landes Lüneburg an, dass sie der Sate, zu deren Vorstand jeder von ihnen auf die Dauer zweier Jahre nämlich bis zum nächsten 20. September gewählt ist, nicht länger vorstehen, sondern von dem genannten Tage an dieses Amtes enthoben sein wollen. — 1402, den 16. August. L. O.

Vruntliken denſt touorn. Leuen beſundern vrunde Sateſlude des landes luneborg Ik do gik witlik, dat ik de zate dar ik to koren was touorſtande twe Jar, de ſek endet in ſunte Matheus auende negheſt tokomende nicht lengh vorſtan vnd des vorſtandes denne erheuen weſen wille. dit ſcriue ik gik alſe ik ſchal in deſſem ieghenwardighen breue. des tho tughe hebbe ik myn Ingeſeghel neddene gedrucket vnder deſſe ſcrift Na godes bort. XIIII^{c} Jar dar na in dem anderen Jare des negheſten Midwekens na vnſer vrowen daghe erer hemmeluard.

Hinrik Viſcule
Borger to Luneborg.

L. O.

Vruntliken denſt touorn.. Leuen beſundern vrunde. Sateſlude des landes Luneborg Ik do gik witlik, dat ik de zate dar ik to koren was de tho vorſtande twe Jar, de ſik endet in ſunte Matheus auende negheſt tokomende, nicht leng vorſtan, vnd des vorſtandes denne erheuen weſen wille. dit ſcriue ik gik alſe ik ſchal in deſſem ieghenwardighen breue. des to tughe hebbe ik myn Ingeſeghel neddene gedrucket vnder deſſe ſcrift Na godes bord verteinhundert Jar dar na in dem anderen Jare des negheſten Midwekens na vnſer vrowen daghe erer hemmeluart.

Hartwich Beue
Borger to Luneborgh.

L. O.

Vruntliken denſt touorn.. Leuen beſundern vrunde Sateſlude des landes luneborg Ik do gik witlik, dat ik de zate dar ik to koren was de touorſtande twe Jar, de ſik endet in ſunte Matheus auende negheſt tokomende, nicht leng vorſtan, vnd des vorſtandes denne erheuen weſen wille. Dit ſcriue ik gik alſe ik ſchal in deſſem ieghenwardighen breue. des tho tughe hebbe ik myn Ingeſeghel neddene ghedrucket vnder deſſe ſcrift. Na godes bort verteinhundert Jar dar na in dem anderen Jare des negheſten Midwekens na vnſer vrowen daghe erer hemmeluart.

Bernd Baſedowe
Borgher to luneborg.

L. O.

Vruntliken denſt touorn.. Leuen beſundern vrunde Sateſlude des landes Luneborg.. Ik do gik witlik dat ik de zate dar ik to koren was de to vorſtande twe Jar, de ſik endet in ſunte Matheus auendes negheſt to komende, nicht leng vorſtan vnd des vorſtandes denne erheuen weſen wille, dit ſcriue ik gik alſe ik ſchal in deſſem ieghenwardighen breue. des to tughe hebbe ik myn Inğ neddene gedrucket vnder deſſe ſcrift Na godes bort verteinhundert Jar dar na in dem anderen Jare des negheſten Midwekens na vnſer vrowen daghe erer hemmeluard.

Hinrik Bere
Borger to Luneborg.

181. Das Domcapitel zu Hildesheim verständigt sich mit seinem Bischofe Johann über eine allgemeine Beede. Was von derselben einkommt, soll zur Bezahlung von 600 Mark, die er schuldig ist und wofür er seine Mannen und Freunde als Bürgen gestellt hat, zur Bezahlung von 400 Mark auf das Schloss Winzenburg verwandter Baukosten, die auf das Schloss Schladen geschlagen sind, und zur Verminderung anderer Schulden des Bischofs dem Domcapitel ausgeantwortet werden, er aber dafür sorgen, dass für die eingenommenen Pfennige Silber gekauft wird. — 1402. XXX.

We van der gnade godes eghart domproueſt Albert Scolemeſter vnde dat gantze capittel des ſtichtes to hildeñ Bekennet openbare myt deſſem breue dat we myt vnſem gnedighen heren Biſcoppe Johanne Biſcoppe to hildeñ ouer ghe mene bede een ghe worden ſint alzo dat men allet dat van der bede upkump vns antwerden ſcal to be talende ſes hundert mark alze twe hundert mark hern ortgyſes vrowen klenken twe hundert mark hern hůghen vrowen van dem werdere vnde erem ſonen vnde twe hundert mark hern Borcharde van goddenſtede de vnſe vor ſcreuene here on ſculdich is dar he ſine man vnde vrunt vore gheſat heft vnde veerhundert mark de van dem buwe dat an dem ſlote to wintzenborch ghe buwet wart vnde uppe dat ſlot ſladem ghe ſlaghen ſint vnde lepe denne dar wat ane ouer dat ſcolde to hulpe komen der ſcult de vnſe vorſcreuene here hern Borcharde vnde Aſſchwine brodere van deme ſteinberg den van Cramme vnde hern goſſcalke van Cramme ſunderliken hern Borcharde van Bortvelde ſculdich is vnde ſine man vnde ſyne vrunt ok vore gheſat heft vnſe vorſcreuene here ſcolde auer dar vor weſen dat myt den penninghen vñ pagementen ſuluer ghe koft vnde ghe weſſelt worde de vor ſcreuene ſcult mede to be talende worde vnſes vorſcreuen heren ok to kort eer der be talinghe dat god vriſte ſo ſcolden de de vnſe here dar vor ghe ſat heft vnder ſek dar wene to mechtighen de ſik myt deme kope vnde weſlinge be wore alze van em ſuluen gheſcreuen ſteyt Me ſcolde auer vns vor dat dat men van vns neme ſekeren dat it io to der betalinge queme alze ok vorſcreuen is Ok en wil vnſe vorſcreuene here noch en ſcal heten edder wlborden edder icht dar to don edder don laten dar deſſe vorſcreuenen ſtucke mede ghe hindert ghe wandelt edder ghe krenket worden vnde hebbet des to beſinghe vnſes capittels Inghezegel wittliken ghehenget an deſſen bref de gheuen is na godes bord duſent Jar in deme twe vnde veerhundeſten Jare.

182. Bischof Johann von Hildesheim vergleicht sich mit dem Ritter Burchard von Steinberg und dessen Bruder Aschwin über den Ersatz für Gefangenschaft und Schaden, den sie und ihr Vetter Ritter Conrad von Steinberg mit den Ihrigen erlitten, als Herzog Friedrich von Braunschweig sie bei Beinum gefangen nahm. Der Bischof gelobt, ihnen dafür 500 Mark Silbers hildesheimscher Währung, nämlich an jedem der nächst folgenden fünf Osterfeste 100 Mark in Hildesheim zu bezahlen und dem Gelde drei Meilen weit Geleit zu geben. — 1402, den 10. September. XXIII.

Wy Johann van Godes Gnaden Byſzchop to Hildenſem bekennet openbare in deſzem Breve vor uns unde unſe Nakomelinge unde vor als weme dat Her Borchard unde Aſzchwin, Brodere van dem Steynberge mit uns ghedegedinget. hebben unde eyn gheworden ſyn. alſo umme de vengniſze unde den Schaden do Her Cord van dem Steynberge ore Veddere důſze ſůlven Hern Borchard uns[1] Aſzchwin unde de ore gevangen worden by Benem do ſe Hertoge Frederik von Brunſwig veng. Alſůs dat wy on unde oren erven unde do[2] orer truwen Hand Hern Clawenberge Hoygen Hern Boſzen van der Aſzeborch unde Dyederike van Hardenberge Hern Hinrikes ſone, vor de vengniſze unde alle den ſchaden den deſze vorbenomde van dem Steynberge unde de ore van der vengniſze wegen genomen hebbet Schuldich ſint rechter ſchult. Vifhundert mark ſůlvers Hildenſemer weringe der ſchůlle wy unde willen on Hundert mark betalen uppe deſzen negeſten to komeden paſchen unde vortmer to juwelcken[3] Hochtid to paſchen de alle jarlikes neyſt volgende is ſchůlle wy on Hundert mark betalen ſo lange wen wy on deſze vifhundert mark deger unde al betalet hebben. de betalinge deſzes geldes ſcůlle we unde willen on don

[1]) *unde* statt *uns*. [2]) *to* statt *do*. [3]) *juwelcker*.

bynnen Hildenſem unde veligen on dat gheld dar en bynnen vor beſate geyſtlikes unde werlikes[4]) unde vord van dar dre mile weges. vor uns und vor alle den de umme unſen willen, don unde laten willet, unde wan wy on dat geld aldûs betalet hebben ſo ſchollet ſe uns vân ſtund an to alſo daner tyd alſo on de betalinge ſchud geuen quite Breue dar ſe inne bekennen dat wy on to der tyd alſo vele Gheldes betalet hebben. und hir up wan wy deſze vorgeſcreuen van dem Steynberge oren eruen unde oren mede benomden. dûſze vifhundert[5]) aldûs betalet hebben, ſo hebbe[6]) ſe uns unſe nakomelinge unde unſe ſtichte alle des ſchadens unde anſprake vor ſek ore erven unde de ore ghenſliken unde al. geſecht unde gelaten quit ledich unde los. deſzer vorgeſcreuen ſtücke unde eynes Juweliken vorplichte wy uns Biſzchop Johan vor unſz unde unſe nakomelinge deſzen ergenanten van dem Steynberge oren eruen unde oren mede benomden to truwer Hand ſtede unde vaſt to Holdende unde hebben deſzes tobekantniſze unſe Ingezegel ghehanged heten an deſzen Bref. Na godes bort verteyn Hundert Jar dar na in deme anderen Jare de[7]) ſondages na unſer leuen vrowen dage alſo ſe geborn ward.

183. **Der römische König Ruprecht stiftet mit Wissen und Willen beider Theile in Bezug auf die vorgefallenen Misshelligkeiten und Kriege Frieden zwischen dem Erzbischofe Johann von Mainz, dessen Helfern und Helfershelfern auf einer Seite und dem Erzbischofe Otto von Bremen, den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, dem Herzoge Otto von Braunschweig dem jüngern, dem Landgrafen Hermann von Hessen, dem Bischofe Johann von Hildesheim, ihren Helfern und Helfershelfern auf der andern Seite. Alle Fehden, welche zwischen beiden Parteien, ihren Helfern, Landen, Leuten, Klöstern, Pfaffen gewesen sind, namentlich die Fehde mit den Rittern Friedrich von Hertingshausen und Kunzmann von Falkenberg und mit Heinrich und Werner von Gudinburg sollen gänzlich beendet sein. Es soll zwischen den Parteien, ihren Helfern, Dienern, den Ihrigen, ihren Anhängern und denen, die um ihretwillen in Verdacht gekommen sind, folgender Vergleich in Bezug auf alles, was in den Misshelligkeiten und Kriegen bisher vorgefallen ist, bestehen. Den Gefangenen auf beiden Seiten, seien sie edel, unedel, Pfaffen, Mönche, Bürger, Bauern oder wer sie seien, die in diesem Kriege gefangen sind, ist für die Dauer bis zum nächsten 15. April Ruhe und Aufschub bewilligt, edelen Leuten und Reisigen auf ihren Eid, Pfaffen, Mönchen, Bürgern und Bauern gegen zu stellende Bürgen und für eine angemessene Summe Geldes. Jede noch nicht bezahlte Schatzung wegen Gefangener oder Brandes und jede sonstige Schatzung, mag sie den Parteien, ihren Helfern, Amtleuten, den Ihrigen oder anderen, denen sie ihr Recht daran überlassen haben, durch Verschreibung oder Bürgen versichert sein, jede Verschreibung, Bürgschaft und Versprechung, welche für solche Schatzung gegeben ist, jedes einem der Gefangenen heimlich oder öffentlich aufgedrungene Bündniss, auch die Gefangenschaft derer, die keinen Theil am Kriege hatten und doch gefangen wurden, dies Alles soll bleiben, wie es ist, bis zum nächsten 15. April. Wenn aber der König seine Entscheidung ausspricht, werden die Gefangenen, die Schatzungen und alles übrige zu seiner Hand und Verfügung gestellt, und was er darüber verfügt, sollen beide Theile ohne Widerrede ausführen. Falls einige Helfer der Parteien wegen des Krieges ihre von einem der Krieg führenden Herren zu Lehen rührenden Güter ihm resignirt haben oder falls sie die wegen Schlösser oder sonst mit ihm vor dem Kriege errichteten Bündnisse ihm aufgekündigt haben oder doch von denselben wegen der geleisteten Hülfe entbunden zu sein glauben und darum irgend welche Bündnisse geschlossen haben, falls ferner die eine Partei oder jemand ihretwegen der andern oder ihren Helfern und Unterthanen unbewegliche Güter, ausgenommen jedoch Güter, welche jemandem vom Herrenstande gehören oder auf ihn von seinen Eltern vererbt sind, gerichtlich oder ohne Hülfe des Gerichtes wegen des Krieges genommen, mit Beschlag belegt oder vorenthalten hat, dies Alles soll, wie es jetzt ist, bis zum nächsten 15. April verbleiben und zu des Königs Entscheidung gestellt werden, welcher beide Theile folgsam sein sollen. Alle Ansprüche der**

[4]) Hier fehlt *richtes*. [5]) Hier fehlt *mark*. [6]) *hebben*. [7]) *des*.

Parteien an einander, namentlich die Ansprüche, welche der Landgraf und der Erzbischof von Mainz gegenseitig wegen Sachen erheben, die, seitdem der Erzbischof zum Stifte gelangt ist, sich zugetragen haben, auch die Ansprüche, welche Erzbischof Otto von Bremen und die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig gegen den Erzbischof von Mainz erheben um Alles, was in Beziehung auf ihren verstorbenen Bruder, den Herzog Friedrich, vorgefallen ist und in dieser Angelegenheit seit der Zeit sich begeben hat, und die Ansprüche, welche der Erzbischof von Mainz um Sachen, die seit dem Tode des Herzogs sich zugetragen haben, gegen sie erhebt, werden zur rechtlichen Entscheidung des Königs gestellt, die er nach geschehener Anklage und Antwort ertheilen wird und der die Parteien gehorchen sollen. Auch Herzog Otto von Braunschweig und der Erzbischof von Mainz stellen ihre gegenseitigen aus dem Kriege erwachsenen Ansprüche zur Entscheidung des Königs. Wenn beider Parteien Amtleute, Diener oder die Ihrigen jemandem für Geld Frieden gewährt haben, ihm aber dennoch Schaden zugefügt ist, so soll in einer vom Könige zu bestimmenden Frist von Abgesandten beider Parteien eine Besichtigung des Schadens vorgenommen und die Sache beigelegt werden. Geschieht dies nicht, so entscheidet auch hierin der König am erwähnten Tage. Vor demselben 15. April will der König beide Parteien nach Nürnberg bescheiden, Klage und Antwort, schriftlich abgefasst, von ihnen in Empfang nehmen, einen gütlichen Vergleich zu stiften versuchen und, wenn dies nicht gelingt, an demselben Tage nach dem Rechte entscheiden; jedoch soll dabei nicht in Betracht kommen, was während des Krieges in Fehden an Plünderung, Brand, Todtschlag und Verwundung vorgefallen ist. Was der König wegen der Burg Allerberg (entweder Allerburg oder Ellerburg an der Eller zwischen Bockelnhagen und Silkerode auf dem Eichsfelde oder Allerberg bei Reinhausen) nach Billigkeit entscheiden wird, sollen der Erzbischof von Mainz und der Landgraf von Hessen sich gefallen lassen. Was die Ansprüche betrifft, welche der Erzbischof Otto von Bremen und die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig gegen die Ritter Friedrich von Hertingshausen und Kunzmann von Falkenberg wegen des Vorfalls, bei welchem Herzog Friedrich das Leben verlor, und wegen alles dessen, was seitdem in dieser Sache vorgefallen ist, erheben, so haben sowohl der Erzbischof und seine Brüder, die Herzöge, für sich, für ihre Erben, für die Erben ihres verstorbenen Bruders Friedrich, für ihre Freunde, Diener, Helfer und die Ihrigen, als auch Friedrich und Kunzmann für sich, für alle, die mit ihnen und um ihretwillen bei jenem Vorfalle zugegen waren, für ihre Erben, Freunde und Helfer und die Ihrigen die ganze Sache zur gütlichen Entscheidung dem Könige anheim gestellt und wollen dieser, die er vor dem nächsten 15. April aussprechen wird, folgsam sein. So bald darauf Friedrich und Kunzmann, was ihnen der König aufgeben wird, ausgeführt haben werden, soll ihnen und allen, die mit ihnen und um ihretwillen bei jenem Vorfalle waren oder deshalb in Verdacht gerathen sind, ihren Erben, Helfern, Freunden und Dienern eine völlige Verzicht von dem Erzbischofe von Bremen und von seinen Brüdern, den Herzögen, geleistet sein. Beide Theile aber sollen bis zum nächsten 15. April eine vor der andern sicher sein. Stirbt der König vor diesem 15. April, ehe er in obigen Sachen die Entscheidung getroffen hat, so sollen beide Parteien von ihren Ansprüchen nichts aufgegeben haben, sondern dieselben gegenseitig behalten, wie am heutigen Tage vor diesem Vergleiche; aber die Fehden sollen zu Ende sein und die Gefangenen bis zu jenem 15. April Ruhe und Aufschub haben. In dieser Sühne sollen Graf Heinrich von Hohnstein, seine Söhne, die von Nordhausen, ihre Helfer und Helfershelfer begriffen und ihre Fehde zu Ende sein. Alle Gefangenen des Grafen, seien es Edele, Reisige, Bürger, Bauern, Pfaffen, Mönche u. s. w. sollen bis zum 15. April Ruhe haben. In der beendeten Fehde sollen auch Werner, Ernst und Hans von Uslar auf dem neuen und Hermann von Uslar auf dem alten Hause Gleichen helfersweise begriffen sein, ebenso die von Reden. Es sollen nämlich alle Fehden zwischen den Parteien, ihren Helfern und Helfershelfern am heutigen Tage beendet sein; und dies soll von allen, die von beiden Seiten hier nach Hersfeld und zur Eiche auf die Tagefahrt geritten sind, gehalten werden; auch soll jede Partei dieses ihren Helfern und Helfershelfern bis zum 29. September, also innerhalb der beiden nächsten Tage, verkündigen. Geschieht es dennoch aus Unwissenheit, dass jemand gefangen oder

beraubt wird, so soll er freigelassen und ihm das Genommene wieder gegeben werden. Fällt aber Brand, Todtschlag oder Verwundung dabei vor, so soll darum die eine Partei von der anderen ohne Nöthigung (unbehelligt) bleiben. Die beiden Erzbischöfe, der Bischof, die Herzöge und der Landgraf geloben, obigen Vergleich zu halten. — 1402, den 27. September. K. O.

Wir Ruprecht von Gotiſgnaden Romiſcher Kunig zů allen zcijten merer des Rijchs Bekennen vnd tůn kunt vffinbar mit dieſem brieue allen den die In ſehint ader horent leſen. Daz Wir vmbe Soliche Stoſze Miſſehel vnd krieg die geweſen ſin vnd ſich ergangen han zuſchen deme Erwirdigen Johanne Erczbiſchoff zů Mencze vnſerm lieben Oheim vnd kurfurſten vnd allen ſinen helffern vnd Ire helffere helffere vff eyne ſieten vnd deme Erwirdigen Otten Erczbiſchoff zů Bremen. den hoichgeborn Bernharte vnd Heinrich hierczogen zů Brunſzwig vnd zů luneburg, gebrůdern. Otten hierczogen zů Brunſzwig dem Jungen. Hermanne lantgraue zuheſſen vnd dem Erwirdigen Johan Biſchoff zů hieldenſſem vnſern lieben Oheimen Swager vnd furſten vnd allen iren helffern vnd Iren helffern helffere vff die andern ſieten. mit derſelben beyder Parthien wiſſen vnd willen eyn gutliche berichtunge zuſchen In getedingt vnd beredt han in der maſzen als hiernach geſchrebin ſteht, Czum erſten daz alle vnd iglich fhede die zuſchen. den obgenanten partyen vnd allen Iren helffern landen vnd luten Cloſtern Phaffen vnd mitnamen Friederich von hertingſhuſen vnd Cunczmanne von Falkinberg Rittern vnd Heinrich vnd wernher von Gudinburg geweſen iſt genczlich abe ſin ſal. Vnd ſal zcwůſchen denſelben Partyen allen Iren helffern dienern den Iren zulegern vnd die dar Inne verdacht ſin ader verdacht muchten werden vmbe alle ſache die ſich Inder obgenanten miſſzhell. vnd kriegen ergangen hant, biſz vff dieſen hutigen tag, eyne berichtunge ſin ſal [1]). Indermaſzen als hiernach geſchrebin ſteht, Item Sollent alle vnd iglich gefangen. ſie ſin Edel. ader vnedel. Phaffen. Monich Burgere gebuere ader wer die weren die von beyden ſijten Indem obgenanten kriege ge fangen ſin wurden zile vnd Tag habin. biſz vff Oſtern nehſt kumpt Edele lute vnd Reyſigere vff Ire eyde vnd Phaffen Monich Burger gebuere vff reddeliche burgen vnd vmbe ein zcijtlich gelt vzgebin anegeuerde Vnd ſal auch alle Schaczunge von Brandis wegen von gefangen ader andere wie man die genennen můge anegeuerde. ſie ſin verbrieft verburgit globt ader anders verſichert. den. obgenanten beyden Partyen Iren helffern Ampt- luden den Iren ader andern. den ſie ez danne furter verſchafft hetten Inwillichen weg daz were die nach vngegebin vnd vngericht iſt biſz vff dieſen hutigen tag vnd daczů alle vnd iglich brieff Burgen. globede ader ander verſpruchniſz ader verbuntniſz wie man die genennen muchte. die vor Soliche ſchaczunge gegebin geſatzit vnd geſchen weren vnd ab eynich gefangen in dem obgenanten kriege zu keynem verbuntniſze gedrungen weren heimlich ader vffinbar. ader wie daz geſcheen were Vnd auch ab einch In dem obgenanten kriege von beyden Partien gefangen weren die nit fiend weren. daz daz allis ſemptlich vnd beſundern. ſal. beſtehin vnd verlieben biſz vff Oſtern nehſt kumpt, Doch wanne wir Inden obgenanten ſachen vzſprechen werden. daz danne die gefangen vnd alle ſchaczunge vnd anders als dauore geſchrebin ſteht genczlich vnd gar zů vnſer hant geſtalt werden ſullen vnd waz wir danne dar Inne vnd damydde tun ader laſſen. daz ſie des auch von beyden ſieten gefolgig ſin vnd daz follenczijhen tun vnd follenfuren ſallen ane widderrede vnd geuerde. Item haben wir auch geredt willich helffer der obgenanten Parthien von des obgenanten kriegs wegen Ire lehene. die ſie han gehabt von den obgenanten herren In vffgegebin han. ader Solich verbuntniſz als ſie denſelben herren vor dem egenanten kriege verbunden ſin geweſen. mit Sloſſen ader anders wie daz were. In vff geſagit habin ader der anders meynen ledig worden ſin von der egenanten hulffe wegen vnd abe, dieſelben icht verbuntniſz. darumbe mit briefen ader anders getan hetten. daz daz allis auch alſo ſal blijben ſtehin biſz vff Oſtern nehſt kumpt vnd zů vnſer hand geſtalt werden zu derczijt vnd Inallermaſzen als In deme nehſten Artikel. dauor begriffen iſt. Alſo waz wir dar Inne vzſprechen. daz wir daz von beyden Partien halten. follenfuren vnd tun ſullen Weres auch daz etliche. der obgenanten Partien Ire helffere vndertanen ader der Iren ader ymand von Irer wegen. der

[1]) *ſal* muss ausfallen.

andern Parthien Iren helffern vndertanen ader den Iren etliche liginde gůte wie die genant ader wo die gelegen weren gnommen bekommert ader verbotden hetten. von des obgenanten kriegs wegen mit gerichte ader anegerichte wie daz geſchen were. daz ſal auch blieben ſtehin biſz vff Oſtern nehſt kumpt vnd zů vnſern handen geſtalt werden. Inder zcijt vnd in dermaſzen. als uór geſchrebin ſteht. Alſo waz wir darInne vzſprechen. daz ſie daz von beyden ſijten. halten follenfuren vnd tun ſullen Ez weren danne gutere die eyns herren weren ader ſine aldern vff In bracht hetten Auch iſt geredt. daz die obgenanten Parthien aller Anſprache. mitnamen die vnſer oheim der Erczbiſchoff von Mencz obgenant an vnſern Swager den lantgrauen von heſſen egenant ader derſelbe vnſer Swager an vnſern oheim den Erczbiſchoff von Mencz widderumbe meynen zůhabin von ſolicher ſache wegen. die ſich erhabin vnd ergangen han. Sint der zcijt daz derſelbe vnſer oheim zů ſyme Biſchofftům zů Mencz kommen iſt an vns verlijben ſin zum rechten Inallermaſzen. als hiernach geſchrebin ſted. mitnamen. daz die vorgenanten Partien Ire igliche der andern vmbe ſoliche Anſprache. die ſie aneinander meynen zuhabin als da vorgeſchrebin ſteht tun ſullen waz ſie einander nach beyderſijt. anſprache vnd widderredde von eren vnd rechtis wegen tun ſullen nach vnſerm erkentniſz. vnd wie wir auch erkennen nach redde vnd widderrede willich der obgenanten partie Anſprache entwurte vnd recht vor ader nach ſulle gehin dabij ſollent ſie ez auch laſzen blieben vnd deme alſo nachgehin Auch iſt geredt, daz Soliche Anſprache als Otte Erczbiſchoff zů Bremen Bernhart vnd Heinrich hierczogen zů Brunſzwig vnſere oheimen obgenant meynen zůhabin an den obgenanten Erczbiſchoff Johan von Mencze als von der geſchicht wegen. die ſich ergangen han von Ires Bruder hierczogen Frederichs ſeligen wegen vnd waz ſich darInne vnd ſint derſelben zcijt verlouffen hat vnd die derſelbe Erczbiſchoff Johan. an die egenanten Erczbiſchoff Otte, vnd die hierczogen von Brunſzwig widderumbe meynen zuhabin von ſache wegen die ſich erhabin vnd ergangen hant ſint der zcijt. daz die egenante geſchicht von hierczogen Frederich ſeligen wegen geſchen iſt auch an vns verlijben ſin zum rechten In allermaſzen als hiernachgeſchrebin ſtet, mitnamen. daz die vorgenanten Partien Ire iglich der andern vmbe ſoliche anſprache die ſie aneinander meynen zuhabin als dauor geſchrebin ſted tůn ſallen waz ſie ein ander nach beyderſijt anſprache vnd widderredde von Eren vnd von rechtis wegen tun ſullen nach vnſerm erkentniſz vnd wie wir auch erkennen. nach redde vnd widderredde. willich der obgenanten Parthien Anſprache entwurte vnd recht vor ader nach ſulle gehin. Dabij ſullen ſie ez auch. laſzen blieben vnd deme alſo nachgehin Auch ſint der Erwirdige. Erczbiſchoff Johan von Mencze vnſer lieber oheim. vnd Otte hierczoge zů Brunſzwig obgenant Solicher Anſprache. als Irer eyner an den andern meynen zůhan vnd die ſich in dieſem kriege verlouffen han genczlich an vns verlijben. Ouch iſt geredt. weres daz der vorgenanten beyde partien Amptlute dienere ader die Irenn, ymande friedde gebin hetten darumbe In gelt wurden were. vnd daruber. die beſchediget weren wurden. da ſal man hie zuſchen vnd deme tage den wir beſcheiden werden von beyden ſieten, daczů ſchicken vnd beſehin daz daz henegelacht vnd verrichtet werde. Geſchee des nit So ſin die obgenanten beyde parthien des an vns auch zům rechten blieben, darumbe vff dem obgenanten Tage vzczůſprechen. Vnd hieruff Sollen vnd wollen wir den egenanten parthien Tage vor vns beſcheiden gein Nuremberg hie zůſchen vnd deme heiligen Oſtern tage nehſt kumpt vnd vff demſelben tage Irer aller Anſprache vnd entwurte beſchrebin nemen vnd danne verſuchen. ab wir ſie mit Irem wiſſen vnd willen vmbe dieſelben ſache mit der mynne gutlich entſcheiden můgen. muchte abir des nicht geſin. So ſollen wir In daz recht vff demſelben tage vzſprechen Indermaſzen als vorgeſchrebin ſteht, Doch iſt mitnamen in dieſem rechtem vzgeſetzit waz Indeme obgenanten krijge Infheden geſcheen iſt. ez ſij mit Name. Brande Toden ader wunden wie man daz nenned. Item iſt auch ſunderlichin geredt vnd getedinget als von der Burge genant Allrberg wegen. wie wir den Erwirdigen Erczbiſchoff Johan vnd Herman lantgraue zůheſſen obgenant darumbe mit der mynne entſcheiden. vnd ſie darInn heiſzen tun ader laſzen daz ſie des von beidenſijten gefolgig vnd daz tůn vollenczihen vnd follenfuren ſullen anewidderrede Intrag vnd geuerde Item von Solicher Anſprache wegen. als Otte Erczbiſchoff zů Bremen Bernhart vnd Heinrich hierczogen zů Brunſzwig gebrudere vnſere

oheimen obgenant habin an Frederich von Hertingſhuſen vnde an Cunczmanne von Falkinberg Rittere von der geſchicht wegen als Ire Bruder hierczoge Frederich ſeliger tod iſt verlieben vnd waz ſich ſinther. dar Inne ergangen hat Iſt geredt vnd getedinget daz vnſere oheimen Erczbiſchoff Otte vnd Bernhart vnd Heinrich hierczogen zů Brůnſzwig obgenant vor ſich alle Ire erben vnd hierczogen Frederichs ſeligen Ires Bruder erben Ire frunde dienere helffere vnd die Iren vff eyne ſieten vnd Frederich vnd Cůnczman egenant vor ſich vnd all vnd iglich die mit In waren vnd von Irer wegen bij der obgenanten geſchicht Ire erben frund helffere vnd die Iren vff die andern ſieten. dieſelbe ſache genczlich an vns habin geſtalt zů der mynne, Alſo wie wir ſie dar Inne entſcheiden daz ſie daz beyder ſijt vffnemen halten vnd genczlich follenfuren ſullen. dieſe entſcheidunge. ſollen wir auch tůn. hie zuſchen vnd oſtern nehſt kumpt anegeuerde. vnd ſal auch hieruff von der obgenanten vſer oheimen Erczbiſchoff Otten vnd der hierczogen von Brunſzwig wegen gein Frederich vnd Cunczman vnd all vnd iglichen. die mit In vnd von Irer wegen bij der obgenanten geſchicht waren ader dar Inne verdacht ſin Iren erben helffern frunden vnd dienern ein gancz luter verzcig ſin, Alſo wanne wir dar Inne vzſprechen vnd die obgenanten Frederich vnd Cunczman daz getan vnd follenfuret habin, Doch ſollen ſie vff beyde ſieten vndereinander ſicher ſin hiezuſchen vnd Oſtern nehſt kumpt, Auch weres daz wir hie zuſchen vnd oſtern nehſt kumpt von todis wegen abegingen. ee danne wir die egenante vzſprache vnd entſcheidunge getetden als vorgeſchrebin ſteht, So ſullen alle vnd iglich obgenante partien. von Irer zuſpruche wegen die ſie aneinander meynen zuhabin vnd der ſie an vns verlijben ſin als vorgeſchrebin ſteht zů allen Iren rechten ſtehin vnd die ſelben Ire zuſpruche vor In han als hute zůtage ee dieſe bereddunge vnd tedinge geſcheen waz vnd ſollen doch die fhede abe ſin vnd die gefangen zile vnd tag habin hie zuſchen vnd Oſtern nehſt kumpt an allermenlichs. widderredde hinderniſz vnd Intrag ane alle geuerde Ouch ſollen mitnamen Graue Heinrich von Hoenſtein ſine Sone. die von Northuſen vnd alle Ire helffere vnd helffere helffere auch in dieſer Sune begriffen vnd die fhede genczlich abe ſin vnd waz der vorgenante Graue Heinrich von Hoenſtein gefangen hat ez ſin Edel. Reyſig. Burgere gebuer Phaffen Monich etc. die ſollent zile habin hie zuſchen vnd Oſtern nehſt kumpt. Inallermaſzen. als die andern gefangen vorgeſchrebin Ez ſal auch Wernher ernſt vnd hans von Vſzler vff dem Nůwenhuſe vnd herman von vſzler vff dem aldenhuſe inder fhede die abegetan iſt begriffen ſin in helffers wieſe, Ez ſal auch. daz geflechte von Reden in der fhede die abegetan iſt begriffen ſin inhelffers wieſe Item als vorgeſchrebin ſteht. daz die fhede abe ſin ſal. Iſt gered. daz vff datum dieſs briefs alle fhede von allen partien vnd allen Iren helffern vnd Ire helffere helffere. wie daz dauor begriffen iſt genczlich vnd zůmale abe ſin ſal. vnd daz ſal vonſtund von den. die hie zů herffelde vnd zůr Eyche. von beyden ſieten zů deme tage gerieden ſin ge halden werden vnd ſal igliche Parthy Iren helffern vnd helffers helffern daz verbotſchaffen. hie zuſchen vnd deme nehſten frytage zů nacht nach datum dieſs briefs. Weres abir daz darbynnen ymand vngeuerlich vnd vnwiſſintlich uff beyde ſieten ge fangen wurde ader ſchade geſchee an Name daz danne dieſelben ge fangen ledig vnd die Name gekarit werde waz abir von brande Todflegen ader wůnden da zuſchen vngeferlich vnd vnwiſſintlich geſchee. darumbe ſal eyne Parthie von der andern. ane nodtedingen verlijben Vnd dieſer dinge aller zů warem orkunde vnd geczugniſz. han wir vnſer. koniglich Maieſtat Ingeſiegil tůn hencken an dieſen brieff. Vnd wir Johan von Gots gnaden Erczebiſchoff zů Mencze. des heiligen Romiſchen Rijchs In duczſchen landen Erczcanceler. vor vns vnſer nachkomen vnd vnſern Stifft zů Mencze vnſer frunde helffere vnd helffer helffere. dienere vnd die vnſern vff ein ſieten. vnd wir Erczbiſchoff Otte vnd Bernhart vnd Heinrich. hierczogen zů Brůnſzwig vnd zů luneburg. obgenant wir Otte hierczog zů Brůnſzwig der Junge. wir herman lantgraue zů heſſen vnd wir Johan biſchoff zůhildenſſem. vor vns vnſer erben nachkomen vnſer frunde helffere vnd helffere helffere. diener vnd die vnſern vff die andern ſieten Bekennen vnd tun kunt vffinbar mit dieſem briefe allen den die en ſehint ader horen leſen. daz der Allrdurchluchtigiſt hoichgeborn furſte vnd herre herre Ruprecht. Romiſcher kunig zů allen zcijten merer des Rijchs vnſer gnediger lieber herre die obgenante berichtunge mit vnſer aller wiſſen vnd willen zůſchen vns gered vnd getedingit hat In allermaſzen

als hieuore von wurten zů wurte begriffen vnd geſchrebin ſteht. Vnd darumbe habin wir alle vnd vnſer iglicher beſunder vor vns vnſer nachkomen vnd erben. vor alle vnd igliche vnſer frunde helffere dienere vnd die vnſern von beyden ſijten verſprochen vnd bij vnſern furſtlichen eren vnd trůwen globt verſprechen vnd globen auch alſo in crafft dieſs briefs. die obgenante berichtunge mit allen vnd iglichen Puncten vnd artikeln wie die hieuore von wurten zuwurten. Innehalden vnd geſchrebin ſtehint. ſtete veſte getrůwelich vnd vnuerbruchlich zůhalten vnd be ſundern ſoliche vzſpruche. die der obgenante vnſer herre der Romiſche kunig tun ſal. als vorge ſchrebin ſtet genczlich zůhalden zů tůn vnd zů follenfuren als danne vnſer iglichen wirdet antreffen vnd zůgeboren. vnd dawidder nicht tun nach ſchaffen getan werden mit gerichte geiſtlich ader werntlich. ader ane gerichte In dheinewiz alle argeliſt vnd geuerde vzgeſcheiden. Vnd des zů warem orkunde vnd ſicherheid han wir Johan Erczbiſchoff zů Mencz. obgenant. vnd wir Bernhart vnd Heinrich hierczogen zů Brůnſzwig. gebrudere. vor vns vnd die Erwirdigen In Gote vettere hern Otten. Erczbiſchoff zů Bremen vnſern lieben bruder vnd Johan Biſchoff zůhildenſſem. vnd wir Otte hierczoge zů Brunſzwig der Junge vnd wir herman lantgraue zůheſſen vnſer iglicher ſin eygen Inge ſiegil zů des obgenanten vnſers gnedigen herren des Romiſchen kunigs Inge ſiegil. an dieſen brieff tun hencken. vnd wir Otte. von Gots gnaden Erczbiſchoff zů Bremen. Bekennen vns aller vorgeſchrebin dinge vnder hier vorgenanten hierczogen Bernharts vnd hierczogen Heinrichs vnſer lieben brudere Ingeſiegil vnd wir Johan Biſchoff zů hildenſſem. vnder hierczogen Heinrichs yczunt Inge ſiegil. Geben zů herſſelden vff den nehſten Mitwochen. vor Sende Michels tage des Erczengils Indeme Jare als man zcalte nach Criſti gebůrte. vierczehinhundert vnd zcwey Jare. vnſers Rijchs in deme dritten Jare.

Ad mandatum domini Regis
Otto de lapide.

184. Erzbischof Otto von Bremen und seine Brüder, die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, erklären für sich und ihre Erben und namentlich für die Erben ihres Bruders, des Herzogs Friedrich von Braunschweig, dass sie es dem römischen Könige Ruprecht anheimstellen, über alle ihre und jener Erben Forderungen und Ansprüche an die Ritter Friedrich von Hertingshausen und Kunzmann von Falkenkerg wegen des Vorfalls, bei welchem ihr Bruder, der Herzog Friedrich, sein Leben einbüsste, und wegen alles dessen, was seitdem in dieser Sache vorgefallen ist, in der Güte zu entscheiden. Sie wollen nämlich dasjenige halten und Genugthuung in demjenigen finden, was der König in der Sache vor dem 15. April 1403*) erkennen wird. Concpt.

Wir Otto von gots gnaden Erczbiſchoff zu Bremen vnd wir Bernhard vnd heinrich von denſelben gnaden herczog zu Brunſſzwig vnd zu Lunenburg Bekennen vnd tun kunt vffinlich mit dieſem brieffe vor vns vnſer erben vnd nemlich des hochgepornen herczog friderich ſeligen gedechtniſſes herczogen zu Brunſſzwig vnſers lieben bruders erben daz wir aller vnd iglicher vorderunge vnd anſprach die wir vnd die egenanten erben han an friderich von hertingſhuſen vnd Cunczman von falkenberg Rittere als von der geſchicht wegen als der egenante herczog friederich ſelige dot verlieben iſt, vnd waz ſich ſijther dor Inn vnd von derſelben geſchicht wegen verlauffen vnd ergangen hat, wie daz geſcheen iſt nichts vſzgenommen an den aller durch luchtigiſten hochgebornen furſten vnd herren hern Ruprecht von gotsgnaden Romiſchen kunig zuallen zijten merer dez Richs vnſern lieben gnedigen herren genczlich vnd gar verlieben ſin zuder mynne Alſo waz derſelbe vnſer gnedige herre der Romiſche kunig dor Inn machet vnd vſſprichet hieczuſchen vnd Oſtern die ſchirſt komen daz wir daz gancz ſtete vnd veſte halden vnd ein benugen daran haben ſollen vnd wollen ane allez wiederſprechen dez zu vrkunde haben wir obgenante Bernhart vnd heinrich fur den obgenanten hern Otten vns vnd die egenanten herczog friderichs ſeligen

*) Cfr. die Urkunde des Königs vom 3. Februar 1403 in H. P. Steinrvckii disqvisitio historica de Friderico dvce brvnsvicensi pag. 32 bis 35 Nr. IX.

erben vnſer Iglicher ſin eygen Ingeſiegel an dieſen brieff gehangen Vnd wir egenante Otte bekennen vns aller vorgeſchrieben dinge vnder egenanten herczog Bernhartz vnd herczog heinrichs vnſer lieben Brudere Ingeſiegelen Geben zu herfelden etc.

185. Die Gebrüder Conrad und Brüning von Alten*) verkaufen dem Rathe der Stadt Hannover für 40 Pfund hannoverscher Pfennige die bei der Leine zwischen Hannover und Döhren gelegene, „Mechtilde-Hô“ (Mechtildes-O) genannte Wiese, durch welche die Landwehr der Stadt gegraben ist, so dass der Rath den dadurch gelegten Graben weiter ziehen mag, und lassen alle Ansprüche fahren, die sie des Grabens wegen, weil er ohne ihre Bewilligung durch die Wiese gegraben ist, gemacht haben. — 1402, den 29. September. XX.

WE Cord vñ Brũnyngh brodere ghe heten van alten knapen. bekennet etc. Dat we van den beſchedenen mannen. deme Rade to honouere, vp ghe nomen hebbet vertich pund honouerſcher penninge, de in vſe vñ in vſer eruen nũth ghe komen ſint, dar vore we van vnſer, vnſer eruen weghene, vñ van alle der weghene de id antrid, eder mid ichte antreden mach, deme benomeden Rade to honouere vñ oren nakomelinghen, vorkoft hebbet to eynem rechten kope, vnſe eghenen vryen wiſch. ghe heten de mechtilde Hô. mid allem rechte vñ nũth, ghe leghen by der leyne, twiſſchen honouere vñ dornde. dar ore lantwere dorch ghe grauen is, vñ wy hebbet on de benomeden wiſch mid allem rechte vñ tobehoringhen, ghe antwerdet in ore nũthzamen were, eweliken to beſittende, alzo dat ſe der brũken moghen vñ den grauen de dar dore ghe grauen is., van ſtũndan vorder grauen vñ maken laten moghen in aller wiſe alze on dat bequeme is. Ok ſo vorlate wy den vorſcreuenen Rad, aller anſprake de we to on ghe had hebbet wente herto, eder ienighewys hebben mochten, van des grauens weghene, den ſe ane vnſe vũlbord, dorch de benomeden wiſch ghe grauen laten hadden. vñ wy dôt der benomeden wiſch. mid allem rechte vñ tobehoringen vñ ok der anſprake, van vnſer vñ vnſer eruen weghene. ene rechte ghantze ewighe vorticht, dar vorbatmer neynewys vp to ſakende, wer in gheyſtliker, eder in werltliker achte, vñ wy vñ vſe eruen, willet vñ ſcholet kopes vñ wiſch vorbenomed, ore rechte warend weſen, wure, wanne vñ wo dicke on des nod is vñ dat van vns ghe eſſchet werd, zamend eder biſundern. Alle deſſe vorbenomeden ſtucke vñ iriowelk loue we Cord vñ Brũningh brodere vorbenomed mid zamderhand in guden truwen vor vs vñ vſe eruen, vñ vor alle de id antrid eder mid ichte antreden mach. deme Rade to honouere vñ oren nakomelingen ſtede vaſte vñ vnũorbroken to holdende. datum anno dominj M. CCCC. ſecundo Michahelis archangeli.

186. Ditmar von Stockhausen zu Friedland bescheinigt, dass Herzog Otto von Braunschweig die für die Gefangenschaft zu Hanstein (bei Göttingen) ihm schuldigen 20 Mark ihm bezahlt und ihm einen braunen Hengst gegeben hat. — 1402, den 16. October. K. O.

*) Die von Alten bezogen früher den Beilschilling zu Hannover.

Siegfried, Johann, Werner und Hans von Alten verkaufen den Werkmeistern und der Innung der Fleischer zu Hannover ihr Recht auf den Beilschilling. — 1393, den 16. October. N. O.

WE Syũerd vnde Johan. Werner vnde Hans ſin broder. alle gheheten van althen, vedderen. Bekennet opembare in deſſeme breue, Dat we van den werkmeſteren vnde van der ghantzen Enynge der knokenhowere to honoũere vpghenomen hebbet, ene ghe noghe ſũmmen gheldes de we in vſe vnde vſer eruen nũth to weder ſtedinge ghe kart hebbet. Darvore we on, vnde oren eruen vnde nakomelingen, ghenſliken vorkoft vnde vorlaten hebbet. alle Renthe nũth vnde recht van plicht weghene geheten bijlſchilling. of ſe vs edder vſen elderen. edder eruen dar van ichtes plichtich geweſen hebbet. edder iengherleye wis plichtich weſen mochten. vnde dot des ene rechte gantze ewighe vorticht, alſo dat we edder vſe eruen vnde ok io nemant van vnſer wegene, van deſſer vorſcreuenen ſtucke wegene vppe ſe, edder ore eruen edder Nakomelinge nenerleyewis zaken, klaghen edder vorderen ne willet noch neſcholet in iegenwardigen edder tokomenden tyden. wer in gheyſtliker edder in wertliker achte, Dat loue we on mit zamder hant in ghuden truwen vor vs vnde vor vſe eruen. ſtede vaſte vñ vnuorbroken io to holdende vnde hebbet to tuchniſſe deſſer vorſcreuenen ſtucke vnſe Ingeſegele witliken gehenget an deſſen bref. Gegeuen na Goddes bord Dritteynhundert iar In deme dre vn Negentigeſten iare In ſunte Gallen daghe.

Ich detmar von ſtochůſin wonhafftich to fredelande Bekenne offintlichen indůſzme breiffe dat der Hochebornne ffürſte myn liebe gnedige Jůnchir Junchir Otte hertcoge to brůnſwich mek gůtlichen vnde wol to dangke betalt hefft de twintich mark de he my ſchůldich waz von dez gefengniſzes wegen to Hanſteyne vnde he hefft my dar anne gegeuen eynen brůnen hengeſt. vnde ek ſege myme egnanten Junchirn der twintich mark Quid ledich vnde los indůſzme breiffe vnde hebbe dez to bekentniſze myn Ingeſ vp duſzin breiff gedrucht in die galli datum Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſecůndo.

187. Pabst Bonifacius IX. bewilligt dem Herzoge Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und der Herzoginn Sophie, Gemahlinn desselben, dass sie in ihrer und ihrer Dienerschaft Gegenwart an Orten, die mit dem Interdicte belegt sind, bei verschlossenen Thüren und ohne Glockengeläute nach Entfernung derer, die in Bann oder Interdict gerathen sind, eine stille Messe und anderen Gottesdienst halten lassen dürfen, vorausgesetzt, dass nicht sie selbst oder ihre Dienerschaft Veranlassung zum Interdicte gegeben haben oder von demselben besonders betroffen sind. — 1402, den 11. December. K. O.

Bonifatius epiſcopus ſeruus ſeruorum dei Dilecto filio Nobili viro Henrico Duci in Brunſwik et in Lunenborg ac dilecte in Chriſto filie Nobili mulieri Sophye eius vxori Salutem et apoſtolicam benedictionem Deuocionis ueſtre ſinceritas promeretur in[1]) uotis ueſtris hijs preſertim que ad ueſtrarum ſalutem animarum cedere ualeant quantum cum deo poſſumus fauorabiliter annuamus. Veſtris itaque ſupplicationibus inclinati uobis et cuilibet ueſtrum auctoritate preſentium indulgemus ut ſi forſan ad loca eccleſiaſtico interdicto ſuppoſita uos uel aliquem ueſtrum contigerit declinare liceat uobis et cuilibet ueſtrum in illis clauſis ianuis excommunicatis et interdictis excluſis non pulſatis campanis et ſubmiſſa uoce in ueſtra et cuiuſlibet ueſtrum ac eciam familiarium ueſtrorum domeſticorum preſentia Miſſam et alia diuina officia facere celebrari dummodo uos uel illi cauſam non dederitis interdicto nec id uobis uel illis contigerit ſpecialiter interdici. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis infringere uel ei auſu temerario contraire Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum Datum Rome apud Sanctum petrum III Id̃ Decembris Pontificatus noſtri Anno Quartodecimo.

M. de Sancta agatha. F. de Montepoliciañ.
I. de papia. Gerlacus.

188. Die Knappen Gumprecht und Marquard von Lützow schliessen als Hauptleute Gewaffneter einen Vertrag mit den Bürgermeistern und Rathsherren der Stadt Lüneburg, der bis zum 25. December 1407 in Kraft bleiben soll. Beide Hauptleute wollen das Beste des Rathes, der Bürger, des Gesindes derselben und der Diener der Stadt befördern. Sie nehmen die übrigen Bedingungen an, welche der Ritter Ernst Bock und der Knappe Hildemar von Steinberg in ihrem Vertrage mit der Stadt am 12. August 1401 eingegangen sind. Jedoch wird bestimmt, dass jeder von ihnen beiden die Hälfte der bedungenen zwanzig Gewaffneten stellen und dafür auch die Hälfte der versprochenen zwanzig Mark löthigen Silbers erhalten soll. Statt der Fastenspeise vor Ostern bedingt sich jeder von ihnen beiden als Wohlthat oder Geschenk zehn Mark lüneburger Pfennige, die ihm am 24. Juni jedes Jahres entrichtet werden sollen und ihm, wie er bescheiniget, für das nächste Jahr schon bezahlt sind. — 1402, den 19. December. L. O.

Wy Ghůmperd vnd Marquard vedderen gheheten Lutſow knapen don witlik alleſweme mit deſſem breue, dat wy vns mit den Erſamen wiſen Borgermeſteren vnd Radmannen der Stad luneborg mit wolberadenem mode vnd guden vrien willen vruntliken gheſatet hebbet vnd ſatet vns mit orkůnde deſſes breues van deſſem ieghenwardighen daghe antorekende bette to wynachten negheſt tokomende na ghift deſſes breues vort ouer vif iar dem ſuluen wynachten ſůnder middel vortůolghende, alſo dat wi binnen der tijd ere erer borghere gefinde vnd denere beſte truweliken weten weruen vnd don ſchullet vnd willet.

[1]) *ut* statt *in*.

vnd wan en des binnen der tijd behuf is vnd ſe vns darto eſſchen vnd vns dat to wetende don wo dicke dat id ſy, ſo ſchulle wi vnd willet binnen ver wekene na der eſſchinge to en inriden to luneborgh vnd en bringen twintich gewapend to erem krighe, mit ieme[1]) de ſy edder to eren noden wodane dat de ſyn, alſo dat vnſer iewelk en bringe teyn gewapend. Vnd wanne wi denne to en riden ſo ſchullen ſe vnſe vnd der de mit vns ſint auenture, vnd vns vor ſchaden vppe dem weghe ſtan, vnd wan wi denne to en bynnen luneborg komet, ſo ſchullen ſe vns ſamentliken bouen koſte vnd tzolt twintich lodighe mark gheuen edder vnſer iewelkem teyn lodighe mark. Vnd weret dar na dat ſe vns des an modende weren vnd wy dat vortbringen konden dat wi en mer wen XX. gewapend brachten, ſo ſchullen ſe vnd willet dem houetmanne edder den houetmannen der iennen de bouen XX gewapend dar mede quemen edder vns ſuluen icht wi der houetmanne weren, des ghelijk ſo mennighe lodighe mark gheuen alſe der mennich gewapend were de dar mede bouen de XX. gewapend in luneborg gekomen weren. Vnd aldewile wi vnd de wy mit vns bringet mit en to luneborg edder in erem krighe ſint ſo ſchullen ſe vnd willet vnſe vnd der vnſen koſte, vȫder vnd vns vorſchaden ſtan, vtenomen wyn vnd vromet ber, dat to enem iewelken ſuluen ſtan ſchal. Vnd ſo ſchullen ſe vnd willet enem iewelken gewapende vor tzolt gheuen alle iar vertich Rynſche gulden in gholde edder na antale in penningen alſe to luneborg ghenge vnd gheue ſint vnd enem ſchutten mit enem perde half ſo vele. vnd des ghelik na antale der tijd to rekende icht de gewapende mer edder myn wan en vůl gantz jar to luneborg weren vnd me erer dar behouede. Wan ok wy vnd de vnſe van erer ergerorden eſſchinge wegene mit wene to krighe quemen ſo en ſchullen ſe ſik ane vns vnd wi enſchullen vns ane ſe nicht ſonen edder vreden. Bouen alle deſſe vorſcreuene ſtucke de Stad luneborg kome to krighe edder nicht ſo ſchullet vnd willet de vorſcreuene Rad binnen den vorſcreuenen vif iaren iewelkes iares to ſunte Johannis daghe to Middenſomere vmme vruntſchop vnd woldat willen vns ſamentliken gheuen vnd entrichten twintich mark edder vnſer iewelkem teyn mark luneborger penninge binnen luneborg wan wi vnſen enkeden waraftigen boden mit vnſer Quitancien dar vmme bi ſe ſenden. Auer de XX. mark penninge de vns van en to ſunte Johannis daghe to Middenſomere negheſt tokomende alſe vorſcreuen is bedaghen ſcholden de hebbet de vorſcreuene Rad vns nů touorn vruntliken vnd wol to danke entrichtet vnd der late wy ſe leddich quit vnd los in deſſem breue. Alle deſſe vorſcreuene ſtucke ſamend vnd en iewelk beſundern loue wi Ghůmperd vnd Marquard den vorſcreuenen Rade vnd Borgeren in guden truwen ſtede vaſt vnd vnůorbroken to holdende ſunder alle liſt. vnd des to bekantniſſe hebbe wi vnſe Ingheſeghele witliken gehenget an deſſen bref Gheuen na godes bort verteinhundert Jar vnd dar na in dem anderen Jare des dinxedages vor ſunte Thomas daghe des hilgen Apoſtels.

189. Gerhard von Hardenberg, Hans von Boventen zu Gladebeck und einige Anderen bezeugen, dass Johann von Linde die 1000 Gulden, die er in dem Schlosse Stauffenburg hatte, ihm zu entrichten dem Herzoge Otto von Braunschweig ungezwungen erlassen, denselben aber auf dem Rathhause zu Northeim gebeten hat, an seiner Statt die Zahlung dem Hans von Hardenberg zu leisten. — 1402, den 19. December. IX.

We gehard von hardinberge hans von bouenten de eldere wonhafftig to gladebeke ebbrecht von freden henrich von Roringen gyſeler Cord bringkes hans gyſeler hern gyſelers ſone vnd hans Regken bekennen opintlich in duſſem breue dat we dar by vnd ouer geweſen ſin vnd gehord wy dat Jan von linde dem hocheborn jrluchtigen furſten vnſen leuen gnedigen Junchern Junchern Otten hertogen to brunſwig quid ledich vnd los vnbetwinglich gelaten heft der duſent gulden de he an dem ſclote ſtaufenborch hadde vnd bad den obgnanten vnſen leuen gnedigen Junchern vp dem Radhuſe to northem dat he de duſent gulden von ſyner wegen hanſe von hardinberge geuen vnd betalen wolde vnd duſſes to eyner openbaren bewiſinge ſo geue we duſſen breff beſegelt med vnſen Inğ feſtlich hijr anne gehangen dey gegeuen is des neiſten dinſtages vor ſante thomas dage Sub anno domini M̂ CCCC̄ ſecundo.

[1]) *weme* statt *ieme*.

190. Hans von Hardenberg erklärt, für die Summe Geldes, welche er dem Johann von Linde am Schlosse Stauffenburg abgewonnen hat, vom Herzoge Otto von Braunschweig gute Verschreibung erhalten zu haben, und gelobt, den Johann von Linde, wenn derselbe dies anfechten und deshalb gegen den Herzog, dessen Erben oder Nachkommen Ansprüche machen sollte, sofort an seine Urfehde zu erinnern und ihn zu veranlassen, dass er seine Ansprüche aufgebe. — 1402, den 20. December. IX.

Ich hans von hardinberge bekenne opintlich in duſſem breue vor allen den de on ſeen horen edder leſen dat de hoicheborn jrluchtige fürſte myn leue gnedige Juncher Juncher Otte hertoge to brunſwig my ſolk gelt dat ek Jane von linde an dem ſclote ſtaufenborch aue gewunnen hebbe wol vorwiſſent vnd beſtalt heft Weret nů dat Jan von lynde vorgeſcreuen ſyne eruen edder anders jemant den obgnanten mynen gnedigen Junchern von brunſwig ſyne eruen edder nakomen dar vmme betedinge edder to ſpreke ſo ſal ich vnd wel Jane von lynde vorgeſcreuen to ſtunt ſyner orfede ermanen vnd med ome beſtellen dat he de anſprake to ſtůnt aůe don [1]) gelicher wyſe alz off mek dat ſuluen anginge vnd rede dat jn truwen ſtede feſte vnd vnuorbroken to holdende ſunder argeliſt vnd geuerde vnd geue des to kunſcop duſſen breff beſegelt med mynem Ingeſ feſtliken hijr anne gehangen de gegeuen is an ſante thomas auende Sub anno domini M̊ CCCC̊ ſecundo.

191. Knappe Martin von Hanstein stellt eine Quittung über 167 Gulden aus, welche ihm der Rath der Stadt Göttingen anstatt des Herzogs Otto von Braunschweig entrichtet hat und der Herzog ihm schon am 29. September 1401 hätte bezahlen müssen. — 1402, den 20. December. K. 0.

Ek Mertin von hanſt. knabe bekenne uppinbar induſſeme briffe dat my dy erſamen wiſzin manne dy Raid to gottingin von des hochgebornen furſten wegin mins gnedigin Junchirn Junchirn ottin herczogin to brunſwig gegebin vnd wol to danke betalt hebbin andirhalf hundirt guldin vnd ſebinczin guldin dy mir dy gnante myn Junchir phlichtich was to betalinde des uppe ſancte michahelis tag neyſt vorgangin eyn Jar was vnd ſege der andirhalf hundirt guldin vnd ſebinczin guldin myn egnantin Junchirn vnd den gnantin Raid in duſſeme briffe quid ledig vnd loyſz vnd hebbe des to bekentniſſze myn Inğ uppe duſſem briff gedrucht Datum Anno domini M̊ C̊C̊C̊C̊ ſecundo In vigilia beati thome apoſtoli.

192. Die Gebrüder Hans und Hermann von Haldessen stellen einen Revers aus, dass Herzog Otto von Braunschweig sie, wie sein verstorbener Vater, Herzog Otto, ihren verstorbenen Vater Hans von Haldessen, mit einem Erbburglehen zu Schöneberg und mit drei Mark jährlicher Einkünfte aus der Herbstbeede zum „Luttzelnberge“ belehnt hat, die dazu gelegt sind, damit sie dafür das Burglehn, wenn der Herzog es fordert, in Besitz nehmen und bewahren sollen, wie Burglehns Recht ist. Sie geloben, ihm zu dienen und ihm treu und hold zu sein, wie Mannen ihrem Herrn dazu verpflichtet sind. — 1403. K. 0.

Wir Hans vnde herman von haldeſſin gebrodere Bekennen mit duſſem offin briffe Als die Hocgeborne ffurſte her Otte herczoge zu Brunſwig ſeliger belehint hatte vnſen vatir ſeligen hanſe von haldeſſin vnde ſine erben mit eyme Borglehin zu Schonenberge vnde eme dar zu bewyſet vnde gegeben hatte dry mark geldes, uſz der herbiſtbede zum luttzelnberge da uor die obgnante vnſe vatir ſeliger adir ſine erben das vurgeſchrebin borglehin ſollen beſitzen vnde bewarn als borglehins recht iſt, wanne vnſe Ergnante herre herczoge otte ſeliger adir ſine erben das von vns hoyſchen des hait nů die hocgeborne ffurſte Junchere Otte herczoge zu Brunſwig herczogen Otten ſon ſeligen vnſe liebe gnedige Junchere vns vorgnanten hanſe vnde hermanne des vurgnanten hanſes ſeligen ſone mit dem obegnanten borglehine vnde mit den dryn mark geldes belehind mit hande vnde mit munde vnde belehint vns dar mede in Crafft duſſes briffs den hie vns dar obir gegeben hait zu eyme erbe borglehin alſo das wir das beſittzin vnde

[1]) *do.*

bewarn ſollen als borglehins recht iſt wanne vnſe vilegnante gnedige Junchere adir ſine erben vns das abeheiſchen vnde nach ynhalt des briffs den vnſe herre herczoge otte ſeliger vnſme vurg̃ vatire vnde vns dar ubir hait gegeben vnde en dynen, vnde en truwe vnde holt zu ſyne als manne erme herrin von rechte plichtig ſin, vnde vnſe mergnante Junchere adir ſine erben ſollen vnde wollen vns den ſelben vnſes herrin herczogen otten ſeligen briff den hie vns dar ubir hait gegeben guitlichen. halden ſundir argeliſt vnd ayne geuerte Vnde wir globen alle article duſſes briffs vnde eynen yglichen biſundern inguden truwen ſtede vnde ganez zuhaldene ayne alle geuerte. Dijs zu Orkunde geben wir duſſin briff vorſigilt mit vnſen Ingeſigeln an duſſin briff die gegeben iſt uff den Mantag nach ſentte Johannes tage Baptiſten zu Mittenſomere nach Criſti geburte vnſes herrin vyrczehinhundirt yar vnde dar nach indeme drytten yare etc.

193. Pabst Bonifacius IX. ertheilt allen denen einen Ablass, welche dem in folgender Weise von den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg anzuordnenden Gottesdienste beiwohnen werden. Die Herzöge wollen nämlich in den Kirchen, Capellen und Bethäusern derjenigen Städte, Weichbilder, Schlösser und Dörfer, in welchen sie und ihre Gemahlinnen, gemeinsam oder einzeln, Wohnung haben, jeden Abend ein Salve-Regina oder eine andere Antiphonie zu Ehren und zum Lobe der Jungfrau Maria singen lassen, wie dies auf ihr Geheiss schon öfter geschehen ist. — (1403), den 4. Januar. K. O.

Bonifatius epiſcopus ſeruus ſeruorum dei Vniuerſis Chriſti fidelibus preſentes litteras inſpecturis Salutem et apoſtolicam benedictionem Dum preceſſa meritorum inſignia quibus regina celorum uirgo dei genitrix glorioſa ſedibus prelata ſydereis quaſi ſtella matutina prerutilat deuote conſideracionis indagine perſcrutamur dum etiam inter mentis noſtre archana reuoluimus quod ipſa utpote mater miſericordie et gracie pietatis amica humani generis conſolatrix pro ſalute fidelium qui delictorum onere pregrauantur ſedula exoratrix et peruigil ad Regem quem genuit intercedit dignum quin potius debitum arbitramur ut Chriſti fideles ad eiuſdem uirginis aſſiduam ueneracionem iugemque memoriam quibuſdam allectiuis muneribus indulgentijs uidelicet et remiſſionibus inuitemus ut exinde reddantur diuine gracie aptiores. Cum itaque ſicut accepimus dilecti filij Nobiles Viri Bernardus et Henricus Duces Brunſwicenſes et Luneburgenſes proponant annuente domino in eccleſijs Capellis et oratorijs Ciuitatum Opidorum Caſtrorum et Villarum in quibus ipſi et eorum vxores coniunctim uel diuiſim domicilium habent ſingulis diebus poſt horam veſperorum vnam uidelicet Salueregina uel aliam antyphoniam in honorem et laudem prefate virginis Marie deuote et ſolemniter prout etiam ſepius fecerunt facere decantari. Nos cupientes ut huiuſmodi eccleſie Capelle et oratoria congruis honoribus frequententur et ut Chriſti fideles eo libentius cauſa deuocionis ad decantacionem confluant eandem quo ex hoc ibidem dono celeſtis gratie uberius conſpexerint ſe refectos de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum eius auctoritate confiſi omnibus uere penitentibus et confeſſis qui decantacioni huiuſmodi in aliquo dictorum eccleſiarum Capellarum ſeu oratoriorum deuote interfuerint Quinquaginta dies de iniunctis eis penitentijs miſericorditer relaxamus Volumus autem quod ſi alias decantacioni huiuſmodi intereſſentibus aliqua alia indulgencia imperpetuum uel ad certum tempus nondum elapſum duratura. per nos conceſſa fuerit preſentes littere nullius exiſtant roboris uel momenti. Datum Rome apud Sanctum petrum II Noñ Januarii Pontificatus noſtri Anno Quartodecimo.

Regiſtrata gratis de mandato domini noſtri pape.
Anno domini 1394.
Gerlacus.

194. Die Gebrüder Gebhard, Friedrich, Gerold und Hermann Schulte schliessen als Hauptleute Gewaffneter einen Vertrag mit den Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg. Sie wollen das Beste dieser drei Städte und einer jeden von ihnen befördern und Feinde derselben in keinem Falle werden, in welchem sie ihrer zur Ehre und zum Rechte mächtig sind. Sie wollen ferner

jedesmal innerhalb zweier Wochen nach erhaltener Aufforderung in diejenige der drei Städte, welche es verlangt, hineinreiten und ihr zwanzig Gewaffnete zu ihrem Kriege oder zu ihren sonstigen Nöthen bringen. Wenn sie das erste Mal mit den Gewaffneten kommen, wollen sie selbst auf dem Wege bis zur Stadt ihre eigene Beköstigung und Gefahr stehen. In die Stadt mit den Gewaffneten angelangt, wollen sie mit den Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern über Sold, Beköstigung und sonstige Bedingungen in diesem und etwa in einem folgenden Kriege sich vergleichen. In derjenigen Fehde, worin sie den drei Städten oder einer derselben helfen, darf Sühne, Frieden oder Waffenstillstand mit dem Feinde nur gemeinschaftlich von ihnen und den Städten geschlossen werden. Dafür, dass sie zu allem Obigen sich verpflichten, haben sie von den drei Städten 200 Mark Pfennige erhalten, worüber sie eine Empfangsbescheinigung ausstellen. — 1403, den 30. Januar. L. O.

We Gheuerd Frederik Gherolt vnd Hermen brodere geheten de Schulten bekennen vnd betughen openbare in deſſem breue vor alleſſweme dat we mit wolbedachten mode vnd guden vrien willen vns vruntliken geſatet vnd vorenet hebben vnd ſaten vnd vorenen vns mit craft diſſes breues to den Erſamen borgermeſteren Radmannen vnd borgeren der Stede lubik hamborgh vnd luneborgh. Alſo dat we nu mer na deſſer tijd ere vnd der erer vnd der Stede iewelk beſte truweliken weten weruen ſchaffen vnd dôn ſchullet. vnd ere vyend nicht werden vmme iemendes willen dar we erer to eren vnd to rechte mechtich ſin. Wanne ok vnd wo dicke den borgermeſteren Radmannen vnd borgheren der vorſcreuenen Stede vnd der Stede iewelker behoff is vnd ſe vns dar to eſſchen vnd dat witlik dôn ſo ſchulle we vnd willet bynnen verteindaghen na der eſſchinge to en in riden bynnen der vorſcreuenen Stede welk, dar we ge eſſchet werden in to ridende vnd en bringen twintich gewapende to erem krighe mit weme de ſy eder to eren noden wodane de ſyn. vnd de twintich gewapend ſchulle we vnd willet en bringen vnd voren de erſten reyſe wan we geeſſchet werden vppe vnſe eghene koſte vnd auenture vppe dem weghe to ſtande bette in de Stad dar we in ge eſſchet werden. Vnd wan we auer alſo denne ſulff twintigheſte gewapend to en in erer Stede welke komen ſo ſchulle we vnd willet vns vord mit en vruntliken vorgan wes ſe vůrder van des krighes wegene eder vord an wan en des auer to enem anderen krighe behoff were vns vor tzolt vnd koſte vnd anders don ſchullet. vnd dar ane ſchulle we vns in reddelcheid noghen laten. vnd wan we mit den vorſcreuenen Steden eder erer welke mit iemende to veyde komen ſo ſchullet ſe ane vns vnd we ane ſe van der veyde wegene vns nicht ſonen vreden eder vruntlik beſtand an ghan Id en ſy mit vnſer in beydentſiden willen vnd vulborde. vnd vor deſſe vorgerorde vruntlike ſate hebbet de vorſcreuene borgermeſtere Radmanne vnd borghere vns vruntliken in reden penningen entrichtet vnd gheuen twehunderd mark penninge alſe in den vorſcreuenen Steden ghenge vnd gheue ſint. Der dancke we en vruntliken vnd willet ieghen ſe de gerne vorſchulden wor we na erer begheringe konnen vnd moghen. Alle deſſe vorſcreuene ſtucke vnd en iſlik beſunderen loue we vorbeñ Gheuerd Frederik Gherolt vnd hermen brodere ſamend vnd beſunderen den vorſcreuenen Borgermeſteren Radmannen vnd borgeren ſtede vnd vaſt to holdende in guden truwen ſunder alle liſt vnd hulperede. vnd dis to merer bekantniſſe hebbe we vnſe ingheſegele witliken gehenghet vor deſſen breff Gheuen na godes bord verteinhunderd jar dar na in dem dridden jare des dinxtedages vor lichtmiſſen.

195. Wie sie wegen der Sate und der an sie ergangenen Aufforderung der Satesleute verpflichtet sind, schliessen ein Bündniss zu gegenseitiger Hülfleistung mit einander die Bürgermeister und Rathsherren der Städte Lüneburg und Hannover auf die Dauer von dreissig Jahren, die Bürgermeister und Rathsherren dieser beiden Städte und der Stadt Uelzen auf die Dauer von viersig Jahren. Die gleichen Bedingungen in beiden Bündnissen sind folgende. Wenn jemand einer der verbündeten Städte Gewalt anthut oder sie belagert, soll die andere oder jede der anderen, so bald sie es erfährt und falls sie ihrer zum Rechte mächtig ist, Feind desselben werden. Wenn jemand Feind einer der verbündeten Städte wird oder sie, ohne sich an seiner Ehre verwahrt zu haben, heimsucht und ihr Schaden zufügt, soll die andere oder

jede der anderen, sobald erstere sie davon benachrichtigt, für sie Recht anbieten. Wenn dennoch der ersteren Stadt Schaden geschieht, auch Recht ihr verweigert und zurückgewiesen wird und sie von der andern oder von jeder der anderen Städte verlangt, dass dieselbe Feind desjenigen werde, der den Schaden gethan hat, so soll dieses Verlangen innerhalb der ersten vier Wochen erfüllt und getreulich Hülfe geleistet werden. Wenn Rathsherren, während sie in Geschäften der Städte oder einer derselben ausgesandt sind, an Leib und Gut verletzt werden, wollen die Städte sich einander behülflich sein, dass der Stadt, die es betrifft und demjenigen, dem es geschehen ist, oder, falls er nicht mehr lebt, seinen Freunden darum schuldige Genugthuung in Freundschaft oder nach dem Rechte geleistet wird. Gerathen die Städte oder eine von ihnen mit ihren eigenen Herren, den Herzögen von Lüneburg, in Krieg, so soll die eine Stadt, so lange er währt oder so oft es nöthig ist, der andern nach Verhältniss der Anzahl der von dieser zum Kriege unterhaltenen Leute den Niessbrauch der herzoglichen Gülten und Renten in jeder der Städte und des Kalkberges vor Lüneburg gestatten. Erlangt eine der Städte allein auf ihrer Ecke Landes einen Gewinn an Gefangenen, Brandschatzung und Nahme, so soll sie auch allein ihn behalten. Aber Gewinn, den die Städte gemeinsam machen, soll nach Anzahl der Leute, die jede Stadt dabei hatte, getheilt werden. Kein Vertrag, welchen die Städte früher mit einander errichtet haben, soll hiedurch geschwächt werden, sondern er soll in voller Kraft bleiben. Eine besondere Bedingung im Bündnisse der Städte Lüneburg und Hannover ist, dass die eine Stadt ausser der erwähnten Nutzniessung auch einen Antheil an dem, was sie ferner der Beköstigung, dem Solde, dem Schaden und dem Kriege zu Hülfe einnimmt, der andern Stadt gönnen und dem Abgeordneten derselben diesen nach Anzahl der Leute abzumessenden Antheil zu erheben gestatten soll. — 1403, den 1. Februar. H. O.

Wy Borgermeſtere vnd Radmanne der Stede Luneborgh vnd honouere Bekennet openbare in deſſem breue dat wy dorch nodtorfft, fromen vnd nuth vnſer Stede, vnd vmme hulpe vnd were, de ene der vorſcreuenen Stede der anderen to donde, wanne alſe naſcreuen is des behuff vnd nod wert, hebben mit gantzer eyndracht vnd wolberadenem mode gemaket deſſe naſcreuene eyndracht ſate vnd vor eyninge, alſe wy van ſate vnd beſegginge wegene der ſateſlude ok rede beſecht vnd vorplichtet ſind, nů van ſtund an to ſtande bette to paſſchen erſt tokomende na gifft deſſes breues vord ouer druttich Jar dem ſuluen paſchen ſunder middel vort volgende, vnd vordregen ſaten vnd vor eynen vns mit crafft deſſes breues aldus. worde dat god allewege affkere bynnen der tyd, deſſer vnſer vorbeñ Stede welk, entweldiget, beſtallet, eder vorbuwet, So ſcholde de andere Stad van ſtundan wan er dat to wetende worde, des, eder der vighend werden, de de Stad alſo entweldiget beſtallet eder vorbuwet hedde, alſe vorſcreuen is, des de eyne Stad, der anderen Stad de ſo beſchediget wurde mechtich were to rechte. Schude ok dat Jement, der vorbeñ Stede Jenich, vighend wurde, eder uppe ſe ſochte vnd beſchedigede ſe vnuorwaret, wan de Stad der anderen Stad dat vorkundighede, de ſcholde vor de Stad recht beden. were dat men ſe dar enbouen beſchedigen vnd van der Stad nen recht nemen noch don enwolde Eſſchede denne de Stad, de alſo beſchediget wurde, van der anderen Stad, des, edder der vigend to werdende de ſe beſchedigede, dat ſcholde ſe denne don, binnen den erſten veer wekenen dar na, vnd der truweliken to hulpe weſen alſe vorſcreuen is. Schude ok dat Radmanne gekrencket wurden, an lyue vnd an gude, wan ſe an werue utgeſand weren van vnſer vorbeñ Stede wegene ſamend eder beſunderen, dar wille wy beide behulplik to weſen, dat der Stad, vnd dem Jennen deme dat geſchen were, eder ſinen frunden icht he nicht enwere, darumme beieghende ſo vele in fruntſcop, eder in rechte, alſe men darumme plichtich were. were ok dat wy erbeñ Stede, ſamend eder beſunderen to krighe quemen, mit vnſen eghenen heren van luneborgh, denne alle de wile de krich warede, eder wo dicke des nod were, ſchal Jewelk Stad der anderen ghunnen vnd ſtaden, mede to brukende der heren gulde, vnd renthe, de ſe hebben an Jewelker Stad vnd an dem kalkberge vor luneborgh, na antale der lude de Jewelk Stad to dem krige holdet, vnd ok in der ſuluen wiſe, ſcholde denne de eyne Stad der anderen ſtaden vnd ghunnen, wes de Stad vorder annamede to hulpe koſte, tzolte, ſchaden vnd krighe, vnd ghunnen dem Jennen den de andere Stad dar to ſchickende wurde, dat mede up to nemende, na antale

in alſodaner wiſe, alſe vorſcreuen is. Neme ok vnſer vorſcreuenen Stede welke beſundern, vppe ere eggelandes fromen an vanghenen dingetalen vnd namen, de ſcholde der Stad weſen vppe der eggelandes dat geſchen were. Neme wy auer ſamentliken fromen, den ſcholde men delen na antale der lude, de Jewelk Stad dar mede gehat hedde, vnd alle andere breue, de wy vorſcreuen Stede vnder anderen gegeuen hebbet, de ſchullet mit deſſem breue vngekrenket weſen, vnd in vuller macht bliuen. Alle deſſe vorbeñ ſtucke ſamend vnd eyn Jewelk beſundern, wat der vnſer Jewelken anrorende ſind, loue wy in guden truwen, vnſer eyn dem anderen, ſtede vnde vaſt to holdende, vnd to merer bekantniſſe, hebbe wy vnſer vorſcreuenen Stede Ingeſegele witliken gehenget heten an deſſen breff Ghegeuen na godes bord verteynhundert Jar, dar na in dem drudden Jare, in vnſer leuen frowen auende to lichtmiſſen.

L. O.

Wy Borgermeſtere vnd Radmanne der Stede Luneborg Honouer vnd Vlleſſen, bekennet openbare in diſſem breue dat Wy dorch nodtorft vromen vnd nuth vnſer Stede, vnd vmme hulpe vnd were de ene der vorſcreuenen Stede der anderen to donde wan alſe naſcreuen iſſ des nod werd, hebben mit gantzer eyndracht vnd wolberadenem mode gemaked diſſe naſcreuene eyndracht ſate vnd vor eyninge alſe wy van ſate vnd beſecginge wegene der Sateſlude ok rede beſecht vnd vorplichted ſint nv van ſtund an toſtande bette to paſchen erſt tokomende na ghift diſſes breues vort ouer vertich Jar demſuluen paſchen ſunder middel vort volgende, vnd vordregen ſaten vnd voreynen vns mit craft diſſes breues aldus, Worde dat god allewege afkere binnen der tijd deſſer vnſer vorbeñ Stede welk entweldiged beſtallet edder vorbuwed ſo ſcholden de anderen Stede van ſtund an wan en dat to wetende worde, des edder der vigend werden de de Stad alſo entweldiged beſtalled edder vorbuwed hedde, alſe vorſcreuen is des de anderen Stede der Stad de ſo beſchediged worde, mechtich weren to rechte. Schude ok dat yemend der vorbeñ Stede ienich vigend worde, edder uppe Se ſochte, vnd beſchedigede Se vnvorwared, wan de Stad den anderen Steden dat vorkundigede de ſcholden vor de Stad recht beden were dat men Se dar enbouen beſchedigen vnd van der Stad nẽn Recht nemen noch don enwolde, eſſchede denne de Stad de alſo beſchediged worde van den anderen Steden des edder der vigend to werdende, de Se beſchedigede dat ſcholden Se denne dõn binnen den erſten veer weken dar na, vnd der truwelken to hulpe weſen alſe vorſcreuen iſſ Schude ok dat Radmanne gekrenked wurden an lyue vnd an gude wan Se an werue vtgeſend weren van vnſer vorbeñ Stede wegene ſamend edder beſunderen dar wille wij alle dre behulplijk to weſen dat der Stad vnd dem iennen deme dat geſchẽn were edder ſinen vrunden icht he nicht en were. darumme beiegende ſo uele in vruntſchup edder in rechte alſe men darumme plichtich were Were ok dat wij erbeñ Stede ſamend edder beſunderen to krige quemen mit vnſen egenen heren van luneborg denne alle de wile de krich warede, edder wo dicke des nod were, ſchal iewelk Stad den anderen ghunnen vnd ſtaden mede tobrukende der heren ghulde vnd Rente de Se hebben an iewelker Stad, vnd an dem kalkberge vor luneborg, na antale der lude de iewelk Stad to dem krige holdet Neme ok vnſer vorſcreuenen Stede welke beſunderen upp ere eggelandes vromen an vangenen dingtalen vnd namen, de ſcholde der Stad weſen uppe der eggelandes dat geſchen were, Neme wij auer ſamendliken vromen den ſcholde men delen na antale der lude de iewelk Stad dar mede had hedde vnd alle andere breue de wij vorſcreuenen Stede vnder anderen gegeuen hebbet de ſchullet mit diſſem breue vngekrengked weſen vnd in vuller macht bliuen Alle diſſe vorſcreuenen ſtucke ſamend vnd eyn iewelk beſunderen wat der vnſer welken anrorende ſint loue wij in guden truwen vnſer eyn dem anderen ſtede vnd vaſt to holdende, vnd to merer tuchniſſe hebbe wij vnſer vorſcreuenen Stede Ingeſegele witliken gehenged heten an deſſen breff Geuen na godeſbort verteynhundert Jar dar na in deme drudden Jare in vnſer leuen vrouwen auende to lichtmiſſen.

196. Die Bürgermeister und Rathsherren der Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen schliessen mit einander ein Bündniss auf die Dauer der nächsten sechs Jahre bis zum 7. April 1409, wozu sie der Sate wegen verpflichtet und von den Satesleuten auch schon aufgefordert worden sind. Die Bedingungen sind die nämlichen, wie in dem an demselben Tage von den Bürgermeistern und Rathsherren der Städte Lüneburg

und Hannover mit einander auf die Dauer von dreissig Jahren geschlossenen Bündnisse, nur versprechen derjenigen Stadt, welche sich über Gewalt zu beklagen hat oder belagert wird, die beiden anderen auch getreue Hülfe mit voller Macht. — 1403, den 1. Februar.*) **L. O.**

Wy Borgermeſtere vnd Radmanne der Stede luneborgh. honouere vnd vlleſſen bekennet openbare in deſſem breue vor alleſweme, dat wi dorch nottroft vromen vnd nůt vnſer Stede vnd vmme hulpe vnd were de ene der vorſcreuenen Stede der anderen to donde, wanne alſe naſcreuen is des behuf vnd nod werd, hebben mit gantſer endracht vnd wolberadenem mode gemaket deſſe naſcreuene endracht ſate vnd vorenynge alſe wi van ſate vnd van beſegginge wegene der ſateſlude ok rede befecht vnd vorplichtet ſint, nů van ſtund an an to ſtande bette to paſchen negeſt tokomende na ghift deſſes breues vort ouer ſes Jar dem ſuluen paſchen ſunder middel vortuolghende, vnd vordreghen ſaten vnd vorenen vns mit craft deſſes breues aldus. Wůrde dat got alleweghe afkere binnen der tijd ienich der vorbeñ Stede entweldighet beſtallet edder vorbuwet, ſo ſcolden de anderen twe Stede van ſtundan wan en dat towetende wurde, des edder der vigende werden, de de Stad alſo entweldighet beſtallet edder vorbuwet hedde, vnd der mit vuller macht truweliken behulpen ſin vppe de ienne de de Stad alſo entweldighet beſtallet edder vorbuwet hedde alſe vorſcreuen is, des dat de twe Stede der Stad de ſo beſchediget wurde mechtich weren to rechte Schude ok dat iemend der vorbeñ Stede ienich vigend wůrde edder vppe ſe ſochte vnd beſchedigede ſe vnvorwared, wan de Stad den anderen twen Steden dat vorkundigede de ſcholden vor de Stad recht beden, were dat men ſe dar enbouen beſchedigede vnd van der Stad nen recht nemen noch don enwolde, eſſchede denne de Stad de alſo beſchedighet wurde van den anderen twen Steden des edder der vigend to werdende, de ſe beſchedigede dat ſcolden ſe denne don binnen den erſten verwekene dar na vnd den truweliken to hulpe weſen alſe vorſcreuen is. Schude ok dat Radmanne gekrenket wurden an lyue vnd gude wan ſe an werue vtgeſand weren van der vorbeñ Stede wegene ſamend edder beſundern, dar wille wi alle behulpelik to weſen dat der Stad vnd dem iennen dem dat geſchen were edder ſinen vrunden icht he nicht enwere dar vmme beieghende ſo vele in vruntſchop edder in rechte alſe men dar vmme plichtich were. Were ok dat de vorſcreuenen Stede ſamend edder beſundern to krighe quemen mit vnſen eghenen heren van luneborg, denne al de wile de krigh warede, edder wo dicke des nod were, ſcal iewelk der Stede den anderen twen Steden ghunnen vnd ſtaden mede tobrukende der heren gulde vnd renthe de ſe hebben an iewelker Stad vnd an dem kalkberghe vor luneborg na antale der lude de iewelk der Stede to dem krighe holdet, vnd ok in der ſuluen wiſe ſcolde denne iewelk Stad den anderen twen Steden ſtaden vnd ghunnen wes de Stad vurder annamede to hulpe koſte tzolte ſchaden vnd to krighe, vnd ghunnen dem iennen den de anderen twe Stede dar ſchickende wurden dat mede vptonemende na antale in alſodaner wiſe alſe vorſcreuen is. Nemen ok der vorſcreuenen Stede welke beſundern vppe ere eggelandes vromen an vangenen dingtale vnd namen de ſcolde der Stede weſen Nemen auer de Stede ſamentliken vromen den ſcoldeme delen na antale der lude de iewelk der Stede dar mede gehad hedde. Vnd alle andere breue de de vorſcreuenen Stede edder der en del vnder ander gegheuen hebbet de ſchullet mit deſſem breue vngekrenket weſen men in vuller macht bliuen Alle deſſe vorbenomeden ſtucke vnd en iewelk beſundern wat der vnſer iewelkeme anrorende is loue wi in guden truwen vnſer en dem anderen ſtede vnd vaſt to holdende. vnd des to merer bekantniſſe hebbe wi vnſer vorſcreuenen Stede Ingeſegele witliken gehenget heten an deſſen bref. Gheuen na godes bort verteinhundert Jar vnd dar nå in dem dridden Jare in vnſer leuen vrowen auende to lichtmiſſen.

197. Der römische König Ruprecht macht öffentlich bekannt, dass, nachdem von ihm vormals (am 27. September 1402) zu Hersfeld zwischen dem Erzbischofe Johann von Mainz auf der einen und dem Erzbischofe Otto

*) An demselben Tage des Jahres 1409 verband sich die Stadt Hannover ganz in derselben Weise (und mutatis mutandis mit denselben Worten) mit der Stadt Lüneburg auf die Dauer der folgenden eilf Jahre; die Stadt Uelzen wird in der Urkunde nicht erwähnt.

von Bremen und dessen Brüdern, den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, auf der andern Seite mit beider Theile Wissen und Willen ein gütlicher Vergleich gestiftet worden ist, worin sie ihre gegenseitigen Ansprüche zu seiner rechtlichen Entscheidung gestellt haben, er, um dieselbe zu treffen, beiden Theilen eine Tagefahrt, vor ihn nach Nürnberg zu kommen, auf vorigen 17. Januar angesetzt, dort beider Klage und Antwort angehört und, da er ihren Streit nicht in Güte schlichten konnte, ihn mit Rath der Fürsten, Grafen, Herren, Edelen und Getreuen des Reiches nach Klage und Antwort und jenem Vergleiche gemäss in folgender Weise rechtlich entschieden hat. Seine Entscheidung betrifft zunächst drei schon in jenem Vergleiche ausführlicher bezeichnete Punkte. Nach ihr sollen erstens alle Gefangenen gegen eine alte Urfehde ganz frei gegeben werden, alle bis zum 27. September 1402 unbezahlt gebliebenen Schatzungen, als Schatzung der Gefangenen, Friedensschatzung, Brandschatzung und jede sonstige Schatzung, die darüber gegebenen Verschreibungen und Versprechungen, die den Gefangenen aufgedrungenen Bündnisse und die Gefangenschaft derer, die nicht am Kriege betheiliget waren, ungültig, nichtig und kraftlos sein. Es soll zweitens die Resignation der Lehen und die Aufkündigung der Bündnisse ebenso nichtig sein, der Lehensherr jene Lehen dem Lehensmanne, der sie ihm resignirt hat, unverzüglich wieder verleihen und dieser sie von ihm wieder empfangen, auch ihm darum Huldigung, Mannschaft und Eide leisten. Es sollen drittens der auf unbewegliche Güter gelegte Beschlag, ihre Wegnahme und Behinderung ungültig sein und die Güter dem, welchem sie genommen sind, wiedergegeben werden. Ferner erkennt der König auf die ihm versiegelt übergebene Klageschrift des Erzbischofes Otto und der Herzöge und auf die ihm gleichfalls versiegelt zugestellte Antwort des Erzbischofes Johann Folgendes. Weil beide Parteien ihre Klage und Antwort, schriftlich aufgezeichnet, übergeben und ihre Sache zu seiner rechtlichen Entscheidung in jenem Vergleiche gestellt haben, auch in diesem nicht bestimmt ist, dass Erzbischof Johann selbst zu Nürnberg erscheine, so soll derselbe wegen seines Ausbleibens, welches die Gegenpartei ihm vorwirft, ihr zu nichts verpflichtet sein und ihm dasselbe nicht schaden. Die Klage, welche die Gegner gegen ihn anstellen, soll vorangehen. Sie beschuldigen ihn, dass, als sie die wegen des an Herzog Friedrich verübten Mordes von ihnen verlandfriedeten (geächteten) Ritter Friedrich von Hertingshausen und Kunzmann von Falkenberg*) mit Heereskraft überzogen, um nach Landfriedensrechte gegen sie zu verfahren, er ihnen nicht behülflich und förderlich gewesen sei, wie es sich doch nicht für ihn geziemte, da er selbst den Landfrieden gelobt und beschworen, sich auch von der Schuld an dem Vorfalle, in welchem Herzog Friedrich umkam, bei den Reichsfürsten durch seinen Eid, bei ihnen und Anderen durch briefliche Beileidsbezeigungen gereinigt habe. Hierauf antwortet Erzbischof Johann Folgendes. Die beiden Ritter seien nicht in solcher Weise seine und seines Stiftes Amtleute, dass er ihnen, wie seinen anderen schlosslosen Amtleuten gebieten, sie bestrafen oder absetzen könne, da sie ihr Geld in Schlössern pfandweise haben und seit langer Zeit gehabt haben. Fügten sie nun den Herzögen, dem verstorbenen Herzoge Friedrich und den Seinigen durch Niederlage, Gefangenschaft, Todtschlag oder sonst Schaden zu, so haben sie es nicht seinetwegen, sondern ohne sein Wissen, Willen oder Zuthun gethan, wie ihn denn auch die Hauptanführer bei jenem Vorfalle von aller Mitschuld frei erklärt haben. Noch heutiges Tages sei er an Worten, Mitwissen, Rath oder Zuthun von aller Schuld bei jenem Vorfalle, welchen er getreulich und innig bedauert habe, frei. Dass die beiden Ritter wegen jenes Vorfalles verlandfriedet (geächtet), überführt und verbannet wurden, sei ihm nicht verkündiget, er auch nicht dazu geladen worden, wie das Recht erfordere. Auf jene Beschuldigung und diese Antwort entscheidet der König: Beweiset Erzbischof Johann, dass er seit der Zeit, als er jenen Vorfall erfuhr, bis die Herzöge seine Feinde wurden, die beiden Ritter und deren Helfer, die den Todtschlag an dem Herzoge Friedrich begingen, nicht gehauset noch wissentlich beherbergt habe, ausgenommen auf den Schlössern, in denen sie ihr Geld

*) Cfr. die Entscheidung des Königs vom 3. Februar 1403 gegen beide Ritter in H. P. Steinruckii disqvisitio historica de Friderico dvce brvnsvicensi pag. 32 bis 35 Nr. IX und in Gudenus Codex diplom. Tom. IV, pag. 12 bis 16.

haben, so soll er von dieser Beschuldigung frei sein. Was aber die Behauptung der Herzöge, er sei den beiden Rittern behülflich gewesen, obgleich dieselben verlandfriedet (geächtet), überführt und verbannet waren, und seine Antwort, letzteres sei ihm nicht verkündiget, er sei auch nicht dazu geladen, wie das Recht erfordere, betrifft, so sollen beide Parteien dies austragen und sich einander Genugthuung leisten nach Ausweis des Landfriedens. Der König entscheidet ferner, wenn die von Geismar, Untersassen des Erzbischofes Johann, die, während dieser ihre Unschuld behauptet, von den Herzögen beschuldigt werden, bei jenem Vorfalle gewesen zu sein, durch zwei Bevollmächtigte aus dem Rathe daselbst den Beweis ihrer Unschuld nach dem Rechte führen, so soll er angenommen werden. Auch den von Hanstein, Mannen des Erzbischofes Johann, denen die Herzöge dieselbe Beschuldigung machen, soll der rechtliche Beweis ihrer vom Erzbischofe Johann behaupteten Unschuld gestattet werden. Nach der Klageschrift der Herzöge gegen den Erzbischof Johann haben innerhalb des zu Hersfeld gemachten Friedens die Seinigen, besonders Hans und Werner von Hanstein, ihnen die Ihrigen, namentlich Segeband von Ilten, ihre Mannen und Diener, ferner seine Mannen zu Gleichenstein, namentlich Günther, Heinrich, Bodo und Heinrich von Bodenhausen und deren Leute, ihnen einen Kaufmann ihren Knecht, genannt Albrecht von dem Borne, abgefangen; dabei sind diesem sechs Pferde genommen. Auf solche Beschuldigung antwortet Erzbischof Johann, man halte dafür, dass dies während der Fehde geschehen, er also laut des Vergleiches keine Antwort darauf schuldig sei; jedoch fordere man geeignete Tagefahrten um die Kundschaft zu befragen; findet sich alsdann in Wahrheit, dass es nach der Fehde und seinetwegen geschehen sei, so werde er auf jenen Tagefahrten sich dem fügen, was ihm laut jenes Vergleiches zu thun und zu nehmen gebühre. Hierauf entscheidet der König, man solle dies auf geeignete Tagefahrten in die Kundschaft ziehen; findet sich alsdann, dass es während der Fehde geschehen sei, so solle die den Gefangenen genommene Habe verloren sein; ist es aber während des Friedens geschehen, so solle man sie laut des Vergleiches ersetzen. Weil, wie oben gesagt ist, alle Gefangenen von beiden Seiten gegen eine alte Urfehde frei gelassen werden, soll es auch mit diesen Gefangenen ebenso gehalten werden. Da nun alle obigen Sachen, Stücke und auch diese Entscheidung aus mancherlei Gründen zur Zeit nicht völlig ausgeführt werden können, setzt der König beiden Parteien eine Tagefahrt nach Mühlhausen in Thüringen auf den nächsten 6. Mai an, damit sie dahin kommen und jede der andern leiste, was sie ihr nach Ehre, Recht, Kundschaft und obiger Entscheidung zu leisten hat.**) — 1403, den 3. Februar. K. O.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romiſcher Kunig zu allenczijten. merer des Richs. Bekennen vnd tun kunt offinbar mit dieſem brieffe allen den die yn ſehent oder horent leſen Als wir vormals zu hirſſzfelden zwuſchen dem Erwirdigen Johann Erczbiſchoff zu Mencze vnſerm lieben Oheim vnd kurfurſten an einem vnd dem Erwirdigen Otten Erczbiſchoff zu Bremen den Hochgepornen Bernhart vnd Heinrich gepruderen herczogen zu Brunſſzwig vnd zu Lunenburg an dem andern teile ein gutlich berichtunge beredt vnd mit yre beider wiſſen vnd willen betedingt haben Alſo daz ſie aller vnd iglicher anſprach die ſie beiderſijt aneinander czu haben meynten. an vns zu dem rechten komen vnd gegangen ſind als daz alles. in ſolichen anlaſſzbriefen daruber gegeben eigentlich begriffen iſt Vnd als wir In darvmbe beiderſijt vff den nehſt vergangen ſand Anthonij tag fur vns gein Nurenberg ſie daſelbſt zu entſcheiden tage geſetzt hatten Alſo haben wir daſelbſt ire beider anſprach vnd antwort eygentlich verhoret vnd wannt wir ſie mit der mynne vnd gutlichkeid, darvmbe nit entſcheiden mochten Darvmbe haben wir ſie mit guter vorbetrachtunge vnd Rate vnſer vnd des Richs furſten Grauen herren Edeln vnd getruwen vnd mit rechter wiſſzen vnd auch nach lute Ire anſprach antwort vnd des egenanten anlaſſz brieffes mit rechte vnd als her nachgeſchriben ſtet entſcheiden vnd geſprochen Czum erſten wan dieſe nachgeſchriben dry ſprüche

**) Cfr. den Fehdebrief der Herzöge vom 19. Juli 1403 an den Erzbischof Johann von Mainz in H. P. Steinruckii disqvisitio l. c. pag. 90 Nr. VII und die Urkunden-Auszüge bei Gudenus l. c. Tom. IV, pag. 17 bis 31.

in dem anlaſſze brieffe alſo begriffen ſind, daz wir die ſprechen ſollen darumbe ſprechen vnd entſcheiden wir Daz alle vnd igliche gefangen ſie ſin Edel oder vnedel pfaffen munich gepure burgere oder wer die weren die von beidenſijten in dem obgenanten kriege gefangen worden ſin genczlich vnd gar ledig vnd loys ſin ſollen vff ein alte vrfehde vnd auch daruff alle vnd igliche ſchaczunge ez ſy von gefangen frid-
5 ſchaczung prandſchaczunge wegin oder anders wie man daz genennen mag ane geuerde ſie ſin verbrieuet verburget globt oder anders verſicherd den obgenanten beiden parthien ire helffern Amptluten den Iren oder andern den ſie ez dann vorbaz verſchafft hetten in welchem wege daz were die vor der obgenanten vnſer berichtung noch vngegeben vnd vngericht wurden Vnd darczů alle vnd igliche briefe glubde. oder ander verſpruchnis oder verpuntnis wie man die genennen moge dy vor ſoliche ſchaczunge
10 geben geſatzt vnd geſcheen weren. Vnd ob eniche gefangen in dem obgenanten kriege. zu keinem verbůntnis getrungen weren heimlich oder offinliche wie daz geſcheen were Vnd ob eniche in dem obgenanten kriege von beiden parthien gefangen weren die nit fyend geweſt weren ſamentlich vnd ſunderlich vnd genczlich vnd gar ledig abe tod vnd crafftloys ſin ſollen Auch ſprechen vnd entſcheiden wir welche helffere der egenanten parthien von des egenanten kriegs wegin ire lehen die ſie
15 gehabt haben von denſelben parthien yn vffgeben han oder ſolich verpuntnis als ſie yn vor dem egenanten kriege verbunden waren mit Sloſſzen oder anders. wie daz were yn vffgeſagit haben oder der anders meinen ledig worden ſin von der egenanten hulffe wegin vnd ob dieſelben ichts verpuntnis darvmbe mit briefen oder anders. getan hetten daz daz alles abe vnd tod ſin ſal vnd daz die ſoliche lehen von den egenanten parthien von den ſie ruren wieder enphaen vnd yn auch gewonlich huldunge manſchafft vnd
20 eide darvmbe tun ſollen vnd daz auch derſelben parthie vnd ire igliche yn dieſelben lehen liben ſolle ane verczihen vnd wiederſprechen Auch ſprechen vnd entſcheiden wir weres ſache daz etliche der obgenanten parthien ire helffere vndertanen oder der Iren oder ymand von yren wegin, der andern parthien iren helfferŋ vndertanen oder den yren etliche ligende gutere wie die genant oder wo die gelegen weren, genomen bekummert oder verpotten hetten von des obgenanten kriegs wegin mit gericht oder ane gerichte
25 wie daz geſcheen were daz ſolich kummer abe vnd tod ſin vnd denſelben den ſoliche gutere genomen weren wieder werden ſollen ez weren dan gutere die eins herren weren oder ſin Altern vff yn bracht hetten Item als dann die egenanten Ott Erczbiſchoff zu Bremen Bernhart vnd Heinrich geprudere dem egenanten Johann Erczbiſchoff czu Mencze in ſolichen artikeln als ſie vns verſigelt gegeben haben, Czum erſten vnd in dem erſten artikele zugeſprochen vnd gemeinet haben daz derſelbe Johann nach lute des
30 egenanten anlaſſze briefs ſelber ſolte hie geweſen ſin etc vnd als vns von deſſelben Johans wegin in ſiner antwort die vns daruber auch verſigelt gegeben iſt geantwort iſt daz beide parthien in das recht getreten ſin etc Doruff ſprechen wir Syt demale daz die egenanten beide parthien ire anſprach vnd antwort beiderſijt beſchriben gegeben haben vnd des rechten hinder vns gegangen ſind nach Inhalte des egenanten anlaſſz briefs vnd ſijt dem male daz in demſelben anlaſſz brief nicht begriffen iſt daz der egenante Johan mit ſin
35 ſelbs libe hie ſin ſolle daz dann derſelbe Johan den egenanten von Brunſſzwig darvmbe nichts ſchuldig ſin ſolle ez ſal ym auch keinen ſchaden bringen etc Item auch ſprechen wir daz der egenanten von Brunſſzwig anſprach die ſie an den egenanten Johann haben oder zu haben meynen vorgeen ſolle Item als ſie denſelben Johan an geſprochen vnd beſchuldiget haben als ſie Friderich von hertingſhuſen vnd Cunczman von falkinberg Rittere die yn Iren lieben bruder herczog friderich ſeligen ermordet haben etc
40 vnd die ſie darvmbe verlantfridet haben darvmbe mit heres crafft uberzogen hatten ſij nach lantfrides recht zu eruolgend enhette In derſelbe Johan nicht behulfflich vnd vorderlich geweſt etc daz yme doch nit enfugte die wile er den lantfriden auch ſelbs. globt vnd geſworn hatte als ſie meinen etc vnd ſich auch von der egenanten geſchit wegin gein des Richs furſten mit ſinem eide vnd gein yn vnd andern inſinen brieffen beſchuldiget [1]) hatte, daz yme die egenante geſchicht leid were etc als dann derſelbe artikel vorter

---

45 [1]) *entſchuldiget.*

Innhelte Vnd als in des egenanten Johanns antwort daruff geantwort iſt daz die egenanten fridrich vnd Cunczman ſin vnd ſins Stiffts Amptlute in ſolicher maſſz nicht ſin daz er yn als andern ſinen ledigen Amptluten gebieten ſie ſtraffen oder abgeſetzen moge wan ſie Ir gelte vff Sloſſzen haben inpfantſchafft wiſe vnd lange gehabt haben etc Vnd darvmbe hetten ſie den egenanten von Brunſſzwig vnd an dem egenanten herczog friderich ſeligen yrme bruder vnd den ſinen icht ſchaden getan mit nyderlage gefengnis totſlegen oder wie man das genennen mag etc Das hetten ſie nicht von des egenanten Johans wegin ſunder ane alle ſin wiſſzen willen oder zutun getan als yn auch des derſelben geſchicht heuptlute entſchuldiget haben etc er ſy auch noch hutes tages derſelben geſchichte wort wiſzen Rats vnd alles zutuns vnſchuldig yme ſy auch ſolich geſchicht getrulich vnd genczlich leid geweſen etc ſin auch die obgenanten friderich vnd Cunczman von der egenanten geſchicht wegin verlantfridet erwonnen vnd verwiſet daz ſij yme nicht verkundet er ſy auch darczu nit geheiſchen als recht iſt etc als dann dieſelbe antwort vorter Innhelt etc Daruff ſprechen vnd entſcheiden wir Getorr der egenante Johann erwiſen als recht iſt daz er die egenanten Friderich vnd Cunczman vnd ire helffere die den dotſlag vnd geſchicht an dem egenanten herczog friderich ſeligen getan haben nach dem vnd er erfure. daz ſolich geſchicht geſcheen was, nicht gehuſet noch mit wiſſzen geheimet habe vſſzgenomen vff den Sloſſzen da ſie ire gelt vffhaben als lange biſſz daz die egenanten von Brunſſzwig ſin fynde worden ſo ſal er des zuſpruchs ledig ſin nach dem vrhab. Item als dann die egenanten von Brunſſzwig inder egenanten ire anſprach ſetzen derſelbe Johan ſij den egenanten friderich vnd Cunczman etc behulfflich geweſt etc uber daz daz ſie verlantfridet erwunnen vnd verwiſet weren etc vnd aber deſſelben Johans antwort inheldet ez ſy yme nicht verkundet er ſy auch darczu nit gefordert als recht iſt, etc Daruff ſprechen vnd entſcheiden wir daz die egenanten parthien daz vſſztragen ſollen vnd eine der andern genug tun ſal nach Innhalte vnd vſſzwiſunge deſſelben lantfrides etc Item als die von Brunſſzwig die von Geiſmar die des egenanten Johans vnderſeſſen ſin beſchuldiget haben daz ſie by der egenanten geſchicht geweſen ſin etc vnd als in des egenanten Johans antwort geſchriben ſtet vnd geantwort iſt daz dieſelben von Geiſmar des vnſchuldig ſin vnd haben des nit getan vnd ſollen des vnſchuldig werden wie wir erkennen etc Daruff ſprechen wir vnd entſcheiden Getorre dieſelben von geiſmar ire vnſchult erwiſen mit dem rechten ſo ſal man die von yn nemen. vnd daz auch zwen vſſz dem Rate zu Geiſmar die iren vollen gewalt haben ſoliche vnſchult erwiſen mogen mit dem rechten Item als die egenanten von Brunſſzwig die von Hainſtein die des egenanten Johanns man ſin auch beſchuldiget haben daz ſie bij der egenanten geſchicht geweſen ſin etc vnd als in des egenanten Johans antwort geſchriben vnd geantwort iſt daz ſie des vnſchuldig ſin etc Daruff ſprechen wir getorren ſie ire vnſchult erwiſen als recht iſt, man ſoll ſie billich nemen etc Item als dieſelben von Brunſſzwig vorter beſchuldigen den egenanten Johann daz die ſinen mit namen Hans vnd Wernher von Hainſtein etc yn die Iren mit namen Sigbanden vnd [2]) ylten ire man vnd dienere bynnen dem friden zu hirſſzfelden gemacht abgefangen haben. vnd daz auch ſin manne die glichenſteinſchen mit namen Gunther Heinrich Bott vnd Heinrich von Budenhuſen vnd die yren bynnen dem egenanten friden yn abegefangen haben. einen kauffman iren knechte genant Albrecht von dem Borne vnd haben dem genomen ſehs pferde etc vnd als in des egenanten Johans antwort geſchriben vnd geantwort iſt das man ein duncken habe das ſoliche gefengnis vnd geſchichte in fehede geſcheen ſint vnd daz. derſelbe Johan daruff nit antworten ſulle. nach lute des anlaſſzs, doch heiſcht man vnd vordert in derſelben antwort von des Johans wegin in die kuntſchafft vff gelegelich tage erfinde ſich dann in der warheit daz ſolich gefengnis vnd geſchichte nach der fede vnd von deſſelben Johans wegin geſcheen ſij waz ym dan gebure zu tun oder zu nemen nach lute des egenanten anlaſſzs das ſol er vff den egenanten legenlichen tagen. tun vnd getan nemen Daruff ſprechen vnd entſcheiden wir daz man daz alſo in ein kuntſchafft ziehen ſolle. uff gelegelich tage. erfinde ſich dann daſelbſt daz die egenante geſchicht in fede geſcheen ſin ſo ſal die habe die ſie den gefangen genomen haben verlorn ſin Iſt ez aber

[2]) *von* statt *vnd.*

in friede beſcheen ſo ſal man keren mit der name. nach lute des egenanten anlaſſz brieffes. Doch wann wir am anefang in dieſem vnſerm brieff vnd vſſzſpruch geſprochen haben daz alle gefangen von beiden parthien ledig ſin ſollen vff ein alte vrfehde darvmbe ſprechen wir daſſelbe auch von den egenanten gefangen in aller der maſſz als wir am anfang diſſz brieffs geſprochen haben etc, Wannt nu alle vnd igliche vorgeſchriben ſachen ſtucke vnd auch dieſe vnſer vſſzſpruch vnd entſcheiden durch mancherley ſache willen darczu nodturfftig vff dieſe czijt nicht vollenczogen vnd geendet werden mochten nach lute derſelben vnſers vſſzſpruchs vnd entſcheide Darvmbe ſetzen wir den egenanten parthien tage gein Mulhuſen in Doringen vff den Sontag dry wochen nach dem Oſter tag nehſt komende als man ſinget in der heiligen kirchen Jubilate daſelbſt zu ſin vnd alle dieſe vorgeſchriben ſache zu vollenden die igliche parthy der andern nach eren nach rechte. nach kuntſchafft vnd nach Innhalt vnd lute diſſz vnſers vſſzſpruchs vnd entſcheidung zu vollenden hat vnd vollenden ſal ane geuerde Vnd aller vorgeſchriben ſtucke punte vnd artiklen zu vrkunde vnd veſter ſtetikeid. han wir kunig Ruprecht obgenant vnſer kuniglich Maieſtat Ingeſigel an dieſen brieff tun hencken Geben zu Nurenberg vff den Samſſztag nach vnſer frauwen tag lichtmes Purificacio zu latine Nach Criſti gepurte vierczehenhundert vnd darnach in dem dritten Jare vnſers Richs in dem drytten Jare.

Ad mandatum domini Regis
Vlricus de Albeck decretorum doctor.

Auf der Rückseite der Urkunde steht: R. Bertholdus dürlach.

198. Der römische König Ruprecht verleihet für die ihm und dem Reiche oft geleisteten und noch zu leistenden getreuen Dienste den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und ihren Söhnen Otto und Wilhelm das Herzogthum und Fürstenthum Braunschweig und Lüneburg mit allen ihren Herrschaften, Freiheiten, Gewohnheiten, Rechten, Nutzen, Renten, Gütern und Zubehörungen, die von ihm und dem Reiche zu Lehen rühren. Darum hat ihm als römischem Könige Herzog Heinrich für sich und für die genannten drei anderen Herzöge mit Eiden Huldigung geleistet. Kommen nach dem Tode der Herzöge Bernhard und Heinrich oder eines von ihnen ihre Söhne oder einer derselben zur Herrschaft, so soll er die Lehen auch von ihm empfangen und darum Huldigung leisten. — 1403, den 4. Februar. XIV.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romiſcher kunig zu allen zijten merer des Richs Bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem brief allen den die yn ſehent oder horent leſen das wir haben angeſehen getruwe vnd geneme dinſte als die hochgeborn Bernhart vnd heinrich hertzogen zu Brunſzwig vnd luneburgh. vnſere lieben Oheimen vnd furſten vns vnd dem Riche offte getan hant vnd noch tun ſollen vnd mogen in kunftigen zijten, vnd herumb haben wir mit wolbedachtem mũte mit rechter wiſzen den vorgeñ Bernharten vnd heinrichen Otten vnd wilhelm iren Son die vorgeñ hertzogtum vnd furſtentũm Brunſzwig vnd Luneburg mit allen iren herſchafften friheiten gewonheiten rechten nutzen renten gutern vnd zugehorungen wie die genant ſint die von vns vnd dem heiligen Riche zulehen rurent gnediclichen geliehen vnd lihen yne auch in craft diſz briefs vnd Romiſcher kunichlicher mechte vollekomenheit, was wir jn als ein Romiſcher kunig von rechte daran lihen ſollen. vnd hat vns der vorg̃ vnſer lieber Oheim vnd furſte hertzog heinrich an ſtat ſin des vorg̃ hertzog Bernharts ſins bruder Otten vnd wilhelm jre Sone mit eiden darumb huldunge getan als einem Romiſchen kunige. vnd [were das die vorg̃ hertzog Bernhart vnd heinrich oder ir einer von todes wegen abegienge vnd ire Son oder ir einer in die herſchafft kommen wurde, ſo ſollen die oder der jre lehen auch alſdan von vns entphahen vnd daruber huldunge tun in der maſze als vorgeſcriben ſtet. Orkund diſz briefs verſigelt mit vnſer kuniglicher Maieſtad anhangendem Ingeſigel Geben zu Nũrenberg uf den Sontag nach vnſer frauwen tag liechtmeſſe purificacio zu latine In dem Jare als man zalte nach Chriſti geburte XIIII.c vnd dru Jare vnſers Richs in dem dritten Jare. [1])

[1]) Das Copial-Buch X, worin eine weniger gute Abschrift obiger Urkunde vorhanden ist, zeigt unter derselben folgenden Zusatz: „Ad mandatum Domini Regis Vlricus de Albeck Decretorum Doctor.“

199. Der römische König Ruprecht bestätigt und erneuert wegen der ihm und dem Reiche oft geleisteten und noch zu leistenden getreuen Dienste den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg alle ihre und ihrer Fürstenthümer Gnaden, Freiheiten, Privilegien, Handfesten, Briefe und Herkommen, die sie und ihre Altvorderen von römischen Kaisern und Königen gehabt und hergebracht haben, dazu alle Briefe, die sie von Hofrichtern und Hofgerichten besitzen, alle guten Gewohnheiten und namentlich die Salzwerke und Bergwerke in ihren Fürstenthümern. Er widerruft, vernichtet und macht unschädlich alle Briefe, die wider ihn, das heilige Reich und den gemeinen Nutzen und wider die Fürstenthümer Braunschweig und Lüneburg gegeben sind. Zugleich erlässt er unter Androhung einer Strafe von 500 Mark löthigen Goldes ein allgemeines Verbot, den Herzögen an dieser Gnadenbezeigung hinderlich zu sein. — 1403, den 4. Februar. XIV.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romiſcher kunig zu allen zijten merer des Richs bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem brief allen den die yn ſehent oder horent leſen, das wir haben angeſehen getruwe vnd geneme dinſte als die hochgebornen Bernhart vnd heinrich hertzogen zu Brunſzwig vnd zu Luneborg vnſere lieben Oheimen vnd furſten vns vnd dem Riche offte getan hant vnd noch tun ſollen vnd mogen in kunftigen zijten vnd herumb haben wir mit wolbedachtem mũte vnd rechter wiſzen von beſundern gnaden yne alle vnd igliche ire vnd ire[1]) furſtentum gnade friheit priuilegia hantfeſten brieffe vnd herkommen die ſie vnd ire altfordern von ſeligér ghedechtniſſe Romiſchen keyſern vnd kunigen vnſern furfaren an dem Riche gehabt vnd herbracht hant in allen Iren pũncten ſinnen vnd meynungen als die ſelben priuilegia hantfeſten vnd briefe von worte zu worte Inne halten vnd dartzu auch alle brieffe die ſie habent von hofrichtern vnd hofgerichten wie die genant ſint, gut gewonheit, vnd mit namen die Saltzwerke vnd Bergwerke in iren vorgeñ furſtentumen gelegen gnediclichen beſtetiget beueſtnet vernuwet vnd confirmeret Beſtitigen beueſtnen vernuwen vnd confirmeren yn die in craft diſz briefs vnd Romiſcher kunigliche mechte vollenkommenheit, was wir yne als ein Romiſcher kunig von des Richs vnd von rechts wegen daran beſtetigen ſollen, vnd were auch das ſuhſt ymand brief gegeben hette die wedder vns das heilig Riche einen gemeinen nũtze vnd widder die vorgeñ furſtentum Brunſzwig vnd Luneburg weren, die ſelben briefe widderruffen vernichten vnd verdilgen wir in craft diſz briefs vnd wollen das ſie vns dem heiligen Riche einem gemeynem nutze vnd den vorgeñ furſtentum deheinen ſchaden bringen ſollen in dheine wiſe oder weghe ane alle geuerde vnd herumb gebeiten wir allen vnd iglichen furſten gheiſtlichen vnd werntlichen Grauen frien herren dienſtluten Rittern knechten Steten vnd allen andern vnſer vnd des Richs vndertanen vnd getruwen das ſie die obgeñ vnſer oheimen hertzog Bernhart vnd heinrichen an dieſen vnſern gnaden nicht hindern noch ledigen ſollen in deheine wiſe Sunder ſie dabij geruwiclichen laſzen beliben als lieb yn ſy vnſer vnd des heiligen Richs ſwere vngnade zuuermiden, wer aber da widder dete oder ſchuff getan werden der ſal eine[2]) pene mit namen funfhundert marcke lotiges goldes verfallen ſin die halbe in vnſer kunigliche kammer vnd halbe den vorg̃ furſtentumen Brunſzwig vnd Luneburg vnleſzentlich gefallen ſollen Orkund diſz briefs verſigelt mit vnſerm kuniglichen Maieſtad anhangenden Ingeſigel Geben zu Nurenberg an dem Sontag nach vnſer frauwen tag liechtmeſſe Purificatio zu latin In dem Jare als man zalte nach Chriſti geburte viertzehenhundert vnd dru Jare vnſers Richs in dem dritten Jare.[3])

200. Der römische König Ruprecht gestattet den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und ihren Erben für die ihm und dem Reiche geleisteten und noch zu leistenden Dienste, auf dem Flusse Ilmenau im Herzogthume Lüneburg einen Zoll zu errichten, von allen Sachen und Waaren, welche den Fluss hinauf oder hinunter fahren, nämlich von jedem „Pfunde schweres“, welches an

[1]) *irer.* [2]) *einer.* [3]) Das Copial-Buch X, worin eine weniger gute Abschrift obiger Urkunde vorhanden ist, zeigt unter derselben folgenden Zusatz: „Ad mandatum Domini Regis Vlricus de Albeck Decretorum Doctor.“

Gewicht einer Tonne Häringe gleich zu kommen pflegt, zwei Schillinge lübeckischer Pfennige zu erheben, ausgenommen die Güter der nicht des Handels wegen reisenden hohen und geistlichen Personen, ferner diejenigen, welche den Zoll nicht geben oder verweigern, zu bestrafen und daselbst ein Zollhaus zu erbauen. — 1403, den 4. Februar. K. O.

Rupertus dei gracia Romanorum Rex Semper Auguſtus Illuſtribus Bernhardo et Heinrico ducibus Brunſwicenſibus et Lunenburgenſibus auunculis et principibus noſtris dilectis Graciam ſuam et omne bonum Habito de benignitate noſtra gracioſo reſpectu ad grata et notabilia veſtre fidelitatis obſequia que noſtro culmini ac Sacro Romano Imperio multa ſtuduiſtis exhibere ſolercia ac poſteris temporibus poteritis et debetis vobis et heredibus veſtris ut in aqua ſiue fluuio Elmenawe in principatu Lunenburgenſi paſſagium ſiue Theolonium conſtituere et imponere ac de qualibet libra que inibi vulgo phunde ſweres nuncupatur tantum in pondere continente, quantum allecum vaſiculum continere ſolet duos ſolidos denariorum Lubicenſium de omnibus rebus et mercimonijs predictam aquam ſiue fluuium Elmenawe aſcendentibus et deſcendentibus exigere et recipere et recipiendo colligere ac veſtris libere vſibus applicare, perſonis tamen ſublimibus et eccleſiaſticis ſeu religioſis cum rebus ſuis non tamen cauſa mercandi et negociandi tranſeuntibus dumtaxat exceptis Et quod contra non ſoluentes ſeu non dantes, aut dare uel ſoluere nolentes huiuſmodi paſſagium ſiue Theolonium banna ac penas imponere et exigere veſtriſque et veſtrorum heredum vſibus applicare Ac eciam iuxta eundem fluuium caſam ſeu domum pro Theolonio ibidem colligendo conſtruere et edificare poſſitis et valeatis tenore preſencium de Regie plenitudine poteſtatis concedimus facultatem ac liberam auctoritatem Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre conceſſionis paginam infringere uel ei auſu temerario contraire Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit grauem noſtre celſitudinis indignacionem ac penam Quinquaginta Marcharum auri pro medietate noſtro Imperiali fiſco et reſidua parte predictis principibus Brunſwicenſibus et Lunenburgenſibus applicandarum irremiſſibiliter ſe nouerit incurſurum In Cuius Rei teſtimonium preſentes literas fieri et Sigilli noſtre Maieſtatis iuſſimus appenſione communiri Datum Nurenberg in oppido noſtro Imperiali die dominico poſt feſtum Purificacionis beate Marie virginis Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo Tercio Regni vero noſtri Anno Tercio.

Ad mandatum domini Regis
Vlricus de Albeck decretorum doctor.

Auf der Rückseite der Urkunde steht: R. Bertholdus dûrlach.

201. Die Gebrüder Heinrich und Gottschalk Zulow schliessen als Hauptleute Gewaffneter einen Vertrag mit den Bürgermeistern und Rathsherren der Stadt Lüneburg, der bis zum 19. April 1405 in Kraft bleiben soll. Beide Hauptleute wollen der Stadt Bestes befördern; dasselbe sollen ihre Brüder thun. Sie nehmen die übrigen Bedingungen an, welche der Ritter Ernst Bock und der Knappe Hildemar von Steinberg in ihrem Vertrage mit der Stadt am 12. August 1401 eingegangen sind, jedoch mit dem Unterschiede, dass die bedungene Anzahl Gewaffneter nicht zwanzig sondern zehn und das dafür versprochene Silber zehn löthige Mark statt zwanzig beträgt. Auch erhalten beide Hauptleute gemeinsam statt der Fastenspeise vor Ostern am 29. September in jedem der beiden Jahre aus Freundschaft und als Wohlthat zehn Mark lüneburger Pfennige. — 1403, den 4. Februar. L. O.

Wy Hinrik vnd Gotſchalk brodere geheten Tzulow knapen don witlik alleſweme mit deſſem breue dat wi vns mit den Erſamen Borgermeſteren vnd Radmannen der Stad Luneborg mit wolberadenen mode vnd guden vrien willen vruntliken geſatet hebben vnd ſatet vns mit orkunde deſſes breues van deſſem ieghenwardighen daghe an to rekende bette to paſchen negheſt tokomende na ghift deſſes breues vort ouer twe jar dem ſuluen paſchen ſunder middel vortuolghende alſo dat wi vnd vnſe brodere binnen der tid ere vnd der erer beſte truweliken weten weruen vnd don ſchullet vnd willet Vnd wan en des binnen der tid behuf is vnd ſe vns dar to eſſchen vnd vns dat to wetende don wo dicke dat id ſy ſo ſchulle wi

vnd willen binnen ver wekene na der eſſchinge to en inriden to Luneborg vnd en bringen teyne gewapend to erem krighe mit weme de ſy, edder to eren noden wodane dat de ſyn, vnd wanne wi denne to en riden ſo ſchullen ſe vnſe vnd der de mit vns ſint auenture vnd vns vorſchaden vppe dem weghe ſtan. Vnd wan wi denne to en binnen Luneborg komet ſo ſchullen ſe vns ſamentliken bouen koſte vnd tzolt teyn lodighe mark gheuen vnd weret dar na dat ſe vns des anmodende weren vnd wi dat vortbringen konden dat wi en mer wen teyne gewapend brachten ſo ſcullen ſe vnd willet dem houetmanne edder den houetmannen der iennen de bouen teyne gewapend dar mede quemen, edder vns ſuluen icht we der houetmanne weren des gelik ſo mennighe lodige mark gheuen bouen tzolt vnd koſte alſe der mennich gewapend were de dar mede bouen de teyne gewapend in Luneborg gekomen weren. Vnd al de wile wi vnd de wi mit vns bringet mit en to Luneborg edder in erem krighe ſint, ſo ſchullen ſe vnd willet vnſe vnd der vnſer koſte voder vnd vns vorſchaden ſtan vtenomen win vnd vromed ber dat to enem iewelken ſuluen ſtan ſcal. Vnd ſo ſchullen ſe vnd willet enem iewelken gewapende vor tzolt gheuen alle iar vertich Rynſche guldene in golde edder na antale in penningen alſe to Luneborg ghenge vnd gheue ſint, vnd enem ſchutten mit enem perde half ſo vele vnd des gelik na antale der tid to rekende icht de gewapende mer edder myn wan en vul gantz Jar to Luneborg weren vnd me erer dar behȫuede. Wan ok wi edder de vnſe van erer ergerorden eſſchinge wegene mit weme to krighe quemen ſo enſchullen ſe ſik ane vns vnd wi enſchullen vns ane ſe nicht ſonen edder vreden. Bouen alle deſſe vorſcreuenen ſtucke de Stad Luneborg kome to krighe edder nicht ſo ſchullen ſe vnd willet binnen den vorſcreuenen twen Jaren iewelkes iares to ſunte Michaelis dage vmme vruntſchop vnd woldat willen vns ſamentliken gheuen vnd entrichten teyn mark Luneborger penninge binnen Luneborg wan wi vnſen enkeden waraftigen boden mit vnſer Quitancien dar vmme bi ſe ſenden Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke ſamend vnd beſundern loue wi Hinrik vnd Gotſchalk vorbeñ den vorſcreuenen Borgermeſteren vnd Radmannen in guden truwen ſtede vaſt vnd vnuorbroken to holdende ſunder alle liſt vnd des to be kantniſſe hebbe wi vnſe Ingeſegele witliken gehenget an deſſen bref Gheuen na godes bort verteinhundert Jar vnd darna in dem dridden Jare des Sondages na vnſer vrowen daghe to Lichtmiſſen.

202. Die Gebrüder Henneke und Volrad von Ritzerow verkaufen dem Bürger Conrad Brekewold zu Lübeck für 16 Mark lübeckischer Pfennige alle Nutzung der Dörfer „Helle“ und Labentz im Kirchspiele Sandsneben, die sie dem Vromold Warendorf und dieser dem Conrad Brekewold verkauft haben. Sie behalten sich das Recht vor, diese Nutzung für 16 Mark wieder zu kaufen, wenn sie die Dörfer für 360 Mark lübeckischer Pfennige einlösen. — 1403, den 6. Februar. **K. O.**

Wytlik ſij alle den ghenen de deſſen breff zeen edder horen lezen. Dat wy Henneke vnde volrad brodere ghenomet van Rytzerowe knapen Bekennen openbare in deſſeme breue vnde betughen Dat wy myt vulborde vnde wyllen vnſer negheſten eruen vnde al der ghener der ere vulbord dar to eſſchende was. Redeliken vnde rechtliken hebben vorkoft vnde vppelaten vorkopen vnde vplaten in deſſeme breue. Deme beſchedenen manne Coorde brekewold borghere to lubeke vnde ſynen rechten eruen vor Seſteyn mark lubeſcher pennynghe de vns to vnſen wyllen wol betalet ſynt. Alle vrůcht alle vryheyt vnde alle tobehoringhe. der twyer dorp de ghenomet ſynt tor helle vnd tor labentzeke beleghen in deme kerſpele to Santzekeneue. de wy vromolde warendorpe vorkoft hebben. vnde de vromold Coorde vorbenomet vnde ſynen eruen vordan vorkoft heft. vnde heft em vnſen openen breff myt vnſen wyllen dar vp gheantwardet. den wy vromolde vorſcreuen vppe deſſe vorbenomede twe dorp vnde gud dat dar to behord ghegheuen vnde beſegheld hebben. Alſo beſchedeliken dat Coord vorſcreuen vnde ſyne eruen. deſſer vorſcreuenen twyer dorp vnd gudes ſcolen bruken beſytten vnde hebben van ſtaden an. de wyle dat vromold vorbenomet leuet vnde na vromoldes dode myt aller vrucht myt nůt vnde myt aller tobehoringhe myt alleme rechte vnde myt aller vryheit. alſe eer vromold ye vryeſt touoren ghebruket heft eer ze Coorde vorſcreuen van em worden. Myt alle nicht vt tonemende. dat vns moghe vromen. vnde dat Coorde vorſcreuen

vnde ſynen eruen moghe ſcaden in deſſeme vorſcreuenen gůde. men wy vnde vnſe eruen ſcolen Coorde vorſcreuen vnde ſynen eruen alle dyng to den beſten keren. Ok vorlate wy vor vns vnde vor vnſe eruen aller arghenliſt vnde helperede gheeſtlikes rechtes edder werlikes. dat ieghen deſſe vorſcreuene ſtůke weſen mach. edder dar deſſe breff mede moghe broken werden. Vortmer ſo hebbe wy vnde vnſe eruen. de gnade vnde de macht. dat wy deſſe vorbenomede twe dorpe vnde gůd. na Coordes dode vorbenomet vnde nicht eer moghen wedderkopen. vor verde halfhundert mark vnde teyn mark lubeſcher pennynghe na vtwyſinghe vnſes breues den Vromold vorſcreuen Coorde vppe dyt vorſcreuen gud gheantwardet heft. vnde wanner wy de vorbenomeden twe dorp vnde gud wedderkopen. ſo ſcole wy Coordes eruen edder deme holdere deſſes breues. de deſſen breff heft myt eren wyllen. bouen de verdehalfhundert mark vnde teyn mark vorſcreuen betalen vnde bereden. Seſteyn mark lubeſcher pennynghe in ener ſummen vmbeworen. Vortmer ſo ſchal vnſe erſte breff den Vromold vorſcreuen Coorde vorſcreuen vppe dyt vorbenomede gud gheantwardet heft deſſeme breue vnde deſſe breff yenneme breue nynerleye wijs hinderen edder ſchaden. men beyde breue ſcholen by erer vullenkomenen macht blyuen. nynerleie artikele dar vt to hulpe to nemende de ieghen Coorde vorſcreuen vñ ſyne eruen weſen moghen. Alle deſſe vorſcreuenen ſtůcke loue wy vnde vnſe eruen Coorde brekewolk vorſchreuen vnde ſynen eruen vnde to erer truwen hand. deme holdere deſſes breues de deſſen breff heft myt eren wyllen he ſij gheeſtlik edder werlik vngheſcheden myt ener zamenden hand ſtede vnde vaſt to holdende ſunder ienigherleie arghelist vnde helperede. To ener betuchniſſe alle deſſer vorſcreuenen ſtůcke ſo ſynt vnſe Ingheſeghele mit vnſen wyllen. vnde myt vnſer wytſcop ghehenghet an deſſen breff. Datum Anno domini Milleſimo quadringenteſimo tercio in die beate Dorothee virginis.

203. Aufzeichnung, betreffend die von jedem neuen, in den Rath der Stadt Lüneburg gewählten Mitgliede abzulegenden Eide, worunter sich der Eid auf die Sate und auf die Freiheit der Saline befindet. — 1403, den 3. März. XVIII.

Dit is de eed den de ſweren ſcollen de nys in den Rad gekoren werden.

Den Rad dar ik tŏ koren bin. Dat ik den vorſtan wille na mynem ſynne. vnde miner witte. alzo ik allerbeſte kan. Dat ik dat Radhus zŏken wille. Des Dinzedages, vnde des Donredages. wanne de Rad up dat hůs geyt. Vnde in den Rad. Vnde tŏ dem Rade gan. Wanne ik van den Bŏrgermeiſteren dar vurbodet werde. Vnde dat ik den Rad trůweliken helen. Vnde des Rades beſte weten. Vnde werven. wille. hemeliken vnde openbare. Vnde dat de Rad, mynes rechten. vnde mynes vnrechten mechtich wezen ſchal yegen alleſwene. Vnde dat ik nenerleye partye in dem Rade edder bůten dem Rade Maken. Vulborden. edder Holden wille wedder den Rad Dat my got alzo helpe vnde de hilgen. *)

Nota. Er wen we den vorſcreuenen eed ſweret, heft de de zate de in dem lande to Luneborg is bevorn nicht gezworen, ſo ſchal he de zate erſt zweren vnd dar negheſt den eed de hir vore geſcreuen is vnd wan he den eed geſworen heft, ſo berichtet em de Borgermeſtere, wo ſe nemende in den Rad keſen eder entfangen moghen, he en mote ok zweren de breue to holdende de de Rad vppe de zulten beſegheld heft, vnd alſo ſchal he denne na dem vorſcreuenen ede, deſſen naſcreuenen eed zweren.

Dat ik alle ſtucke vppe de zate vnd vryheid der zulten to luneborg truweliken holden wille na lude der breue de de Rad to luneborg den Prelaten vnd anderen gheſtliken vnd werliken luden dar vp beſegheld heft, Dat my god alſo helpe vnd de hilghen.

Hec forma Juramenti de Salina ſcripta eſt ad hunc librum per manum mei henrici kulen Anno domini M̃ CCCCIII ſabbato ante dominicam Ĩnuocauit Et eodem die fuerunt electi et recepti in Conſulatum lune-

*) Obiges ist von der Hand geschrieben, welche das Copiar XV 1412 beendet hat. Das Folgende ist von Heinrich Kule geschrieben.

borgenſem Ludolphus de Salina Arnoldus Cappenbergh ludolphus de Winſen Johannes filius Jacobi de Molendino et Thidericus Springintgud Qui omnes modo et forma premiſſis iurauerunt.

204. Bischof Conrad von Verden errichtet mit den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, deren Erben und Nachfolgern, Herzögen von Lüneburg, folgenden Vertrag. Er will ihnen mit seinen Schlössern, Landen und Leuten und mit ganzer Macht gegen jedermann ohne Ausnahme behülflich sein. Sie sollen ihm dasselbe wieder erzeigen, ihn, sein Stift, Land und Leute getreu vertheidigen, beschirmen und beschützen. Dafür will er ihnen das Schloss Rotenburg und das Städtchen gleiches Namens zu allen ihren Nöthen, so lange er lebt, gegen jedermann ohne Ausnahme offen halten, so oft sie dessen bedürfen und es von ihm fordern. Wenn er ihnen das Schloss öffnet und sie davon Krieg führen wollen, soll der Amtmann, welchen sie dort einsetzen, ihm oder seinen Amtleuten Burghut thun, wie auf anderen Schlössern Gebrauch ist, dass nämlich einer den andern vor Schaden und Unfug bewahren will. Fällt aber Zwietracht und Streit vor zwischen den Amtleuten beider Theile oder zwischen den Leuten, welche die Amtleute von beiden Seiten bei sich auf dem Schlosse haben, so sollen die Herzöge und der Bischof, sobald einer von ihnen dem andern es anzeigt, eine Zusammenkunft halten und innerhalb des nächsten Monates die Sache in Freundschaft oder nach dem Rechte beilegen. Nichtsdestoweniger sollen der Bischof oder seine Amtleute mit dem Schlosse den Herzögen ferner Hülfe erweisen. Er will auf das Schloss keinen Amtmann setzen, der den Herzögen zu Unwillen oder zuwider ist. Begiebt sich der Bischof ausserhalb Landes, so will er nach Rath der Herzöge und des Domcapitels einen biedern Mann zum Amtmanne auf dem Schlosse Rotenburg ernennen und denselben verpflichten, dass er den Herzögen alles Obige halte. Allen früheren Verträgen zwischen den Bischöfen zu Verden und dem Herzogthume Braunschweig und Lüneburg soll dieser Vertrag unschädlich sein. — 1403, den 5. März. K. O.

Wij Conrad van godes gnaden Biſchop to verden, bekennen openbare In deſſem breue vor alleſweme, dat wi vns mit den houchgebornen furſten, hern Bernde vnd hern hinrike hertogen to Brunſwic vnd to luneborgh oren eruen vnd nakomelingen hertogen to luneborgh, vruntliken ghe eynet vnd vordragen hebben In nageſcreuener wiſe, Alſo dat wi ôn ſchullen vnd willen truweliken behulpen ſyn, mit vnſen Sloten landen vnd luden. vnd mit ganſer macht vppe allermalkem neymendes vtgheſcheyden, vnd des ſuluen gelik ſchullen ſe vns wedder dôn, vnd vns vnſe Stichte land vnd lude truweliken vordegedingen beſchermen vnd beſchûren, dar vmme wi ôn vnſe Slod Rodenborgh vnd dat Stedeken to allen oren nûden vnd noden de wile wi leuet open holden ſchullen vnd willen vppe allermalkem ok neymandes vtgheſcheiden wanne vnd wo dicke ôn des nôd vnd behoff wert vnd ſe dat van vns eſchen eder eſchen laten, vnd wanne wi on vnſe Slot Rodenborg alſo openden vnd ſe dar van krigen wolden welken Amptman ſe denne dar alſo ſetteden de ſcholde vns eder vnſen Amptluden Borchhode dôn alſe vpp andern Sloten wondlik ys to donde dat eyn den andern vorſchaden vnd vnvoghe bewaren wille, Velle auer twidracht vnd vnwille twiſſchen vnſen vnd oren Amptluden eder den vnſen vnd den oren de mit vnſer beider Amptluden dar weren dar vmme wi heren ſuluen to ſamende riden ſchullen wan vnſer eyn deme anderen dat witlik deyt vnd bynnen deme Mande dar neyſt volgende de twidracht vnd vnwillen in vruntſchop eder in rechte by lecgen vnd richten, vnd gelikewol ſchulle wi eder vnſe Amptlude mit deme Slote Rodenborgh in der genanten heren hulpe truweliken blyuen, Ok en ſchulle wi noch en willen to Rodenborgh neynen Amptman hebben de den genanten vnſen heren to vnwillen vnd to wedern ſyn ſchulle, Were ok dat ſyk vnſe dyng alſo gevelle dat wi bûten landes riden wolden ſo ſchulle wi vnd willen eynen bederuen Man to Rodenborgh to Amptmanne ſetten na Rade der vorgeſcreuenen heren vnd vnſes Capitels, vnd by deme ſuluen vnſem Amptmanne beſtellen dat he den heren alle dyng alſe vorſcreuen ys truweliken holden ſchal ane argeliſt, Were ok dat vnſe vorvaren biſchope to verden eder wi vnd de vorgenanten vnſe heren

eder ore vorvaren hertogen to luneborg Jenighe breue vnderandern in vortiden ghegheuen hedden den ſchal deſſe breff vnſchedelik ſyn vnd Jenne deſſem vnd orer eyn Juwelik ſchal by ſyner vullen macht blyuen. Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke vnd eyn Juwelk biſunderen loue wi biſſchop Conrad vorgenant den houchgebornen furſten vnd heren, hern Bernde vnd hern hinrike hertogen to Brunſw̃ vnd to luneborg oren eruen vnd nakomelingen hertogen to lůneborgh ſtede vaſt vnd vnvorbroken to holdende ane alle lyſt vnd hebben des to orkunde vnſe Ingeſegel an deſſen breff gehenget heten de gheuen ys to verden na godes bort verteynhůndert jar dar na in deme dridden Jare des Mandages na deme Sondage alſemen ſynget Invocauit.

205. Betrag der vom Domcapitel dem Bischofe Johann von Hildesheim bewilligten und erhobenen Beede. XXX.

Recepta de Bokelem. hundert . XV . punt. III ſol̄ . V . penningh peyneñ.
Recepta de gronow. LXXX . III . punt. vnd VIII. penningh peyneñ.
Recepta de Alleuode. hundert punt peyneñ.
Recepta de Peyne. hundert punt peyneñ.
Recepta de tzerſtede. hundert punt peyneñ.
Recepta de Daſle . XLIIII . punt . VII . ſchillingh vnd. IIII. penningh peyneñ.
Item de Borchtorpe. hundert gulden.
Item van der leuenborch ſcladem wydenla vnd vinenborch . II^{c} ghulden.
Item van Eltze . LXX . punt.
Item van woldenberg . C . punt minus . V . punt.
Summa totalis . VIII . hundert punt. LXXXVII. punt.

206. Hans von Minnigerode, Diedrich von Stockhausen und Heinrich von Medem schwören den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und dem Herzoge Otto von Braunschweig, deren Landen, Leuten und Schutzbefohlenen eine Urfehde und geloben, nimmermehr sie zu befehden noch ihnen Schaden zuzufügen, es sei denn, dass sie es um des Herzogs Erich von Braunschweig, ihres Herren, willen thun. — 1403, den 20. März. K. O.

Wy Hans van Minnigerode Dyderik van ſtokhuſen vnde (hi)nrik van Medem bekennet Openbar in deſſem (br)eue vor alleſweme dat wy vnbedwungen mid wol beradene mode mid vpgherichteden vingeren ſtauedes edes vor orveydet hebbet vnde vor orveydet mid krafft deſſes breues de (ho)chghebornen vôrſten vnde heren. Bernde vnde hern hinrike hertegen to Brunſwik vnde (to) luneborch brodere vnde Otten herteghen to Brůnſwik Oren vedderen Ore lande vnde (lude) vnde al de ienne de ſe mid rechte vor dedingen môghen vnde en wilt vnde en ſcůld de to ewighen tyden numbermer veyden edder beſchedegen wy en deden dat vmme des hochgebornen vôrſten willen vnſes leuen gnedeghen heren herteghen Erykes van Brunſwik vnde betůghet dat mid vſen Inghezeg̃ de wy witliken hebbet ghe henget laten an deſſen breff de gheuen is na godes bord verteynhundert Jar in dem drydden Jare d(es d)inxdaghes vor mid vaſten.

207. Hans von Boventen zu Gladebeck und sein Sohn Burchard geloben dem Herzoge Otto von Braunschweig, den von ihm zu Lehen erhaltenen und von ihnen mit seiner Bewilligung dem Hermann Lemmenshusen, Bürger zu Göttingen für 250 rheinische Gulden verpfändeten Hof zu Ohlenhusen innerhalb der nächsten drei Jahre einzulösen, und stellen zwei Bürgen, welche erforderlichen Falls, jeder mit einem Knechte und zwei Pferden, als Geissel ein Einlager in einer gemeinen Herberge zu Göttingen halten sollen. — 1403, den 27. März. K. O.

Ich Hans von Bouentem, wonhafftig tzu Gladebeche, vnd Ich Borchard von Bouentem ſin Sone Bekennen mit diſſem offinbriebe von vnſir, vnd vnſir Erben wegen, Als der Hocheborne furſte Junchir

Otte Herczouge tzů Brunſwich, vnſir lieber gnediger Junchir, vmme vnſir bede willin, bekant hat, hermanne lemmenſhuſen, burgere tzu Gottingen vnd ſinen rechten Erben, drittehalb hondirt Rinſſcher gulden, andem houe tzů Ôlenhuſen, vnd ſyner tzubehoringe, den ich obgnante Hans, von yme tzu lehin habe, des woln wir vorgnante beide, den egnanten hoff Olenhuſen mit ſynen tzu gehoringen, widder loſen, vnd bringen, von dem Ergnanten lemmenſhuſen vnd ſynen Erben, bynnen dren Jaren, die allirneiſt nach enandir komen, ane allin fortzog, yntrag, vnd ane geuerde vnd haben daruor tzu borgen geſaſzt vnſe frunde die hir nach geſchrebin ſten, Vnde wir Bode von adeleibiſſen Ritter, vnd Hans von gladebeche Hern Heiſen Sone ſeligen, Bekennen ouch, mit diſſem offinbriebe, daz wir mit gudem willen globt, vnd geredt haben, globin, vnd Reden, vor die ergnanten Hanſe, vnd Borcharde von Bouentem vnd ere Erben gein den obgnanten vnſern gnedigen Junchern den Herczougen tzu Brunſwich, vnd gein ſyne Erbin, Indiſſirwis, weres daz dieſelben von Bouentem odir ere Erben ſumig wurden, vnd den mergnanten hoff Olenhuſen mit ſynen tzugehoringen, nicht widderloſeten von Hermanne lemmenſhuſen, vnd ſynen Erben, vnd von en brochten, bynnen diſſen neiſten dren Jaren, als vorgeſchrebin ſtet, wilchewis daz tzu queme, vnd wir von vnſerm obgnantem Junchern von Brunſwich, odir von ſynen Erben darumme gemand worden, mit boden, odir mit brieben, vor den huſen. odir Sloſſen, dar wir danne wonhafftig weren, odir in vnſe geinwirtikeit, So ſoln, wir, vnd woln bynnen den neiſten vierczentagen nach der manunge riden, yn die Stad tzů Gottingen, vnſir iglicher mit eyme knechte, vnd tzwen pherden yn eyne gemeyne herberge, vnd dar eyn Recht giſil, vnd ynlegir halden, keyne nacht daruſz tzu benachtende, der vorgnante hoff mit ſynen tzubehorungen enſie erſt widder geloſt, von deme vorgnanten lemmenſhuſen, vnd ſynen erben, vnde von en gebrocht Invorgeſchrebiner wiſe, odir wir enteiden daz mit vnſers vilgnanten Junchern, odir ſyner Erben guden willen, Alle artikile diſſis briebis, vnd eynen iglichen beſundern, globen. vnd Reden wir vorgnante Sachwalden, vnd borgen, ſemptlich, vnd vnſir iglichir beſundern vnd vorful, in guden truwen, ſtede. gantz, vnde vnuorbrochen tzu haldene, ſundir argeliſt, vnd ane geuerde, Dijs tzu Orkunde, haben wir diſſen brib virſigilt gegeben vnſir iglichir mit ſynem eigen Ingeſig feſtlich, hiran gehangen, Der gegeben iſt, des dinſtags neiſt nach Mitfaſten Nach Chriſti geburd vnſers herrin vierczenhondirt Jar, dornach indem dritten Jare.

208. Heise, Heinrich, Hermann, Diedrich und Otto von Uslar auf dem alten Hause Gleichen stellen einen Revers aus, dass sie dieses Haus zu einem rechten Erbmannlehen vom Herzoge Otto von Braunschweig empfangen haben, wie es ihre Eltern von den seinigen und der Herrschaft Braunschweig zu Lehen gehabt haben. Sie geloben ihm treu und hold zu sein, wie ein Mann seinem Herrn dazu verpflichtet ist. — 1403, den 15. April. **IX.**

Wir heiſe henr̃ herman diederr̃ vnd Otte alle gnant von uſzler wonhafftich vp deme alden hůs to den glichen bekennen opinbar Induſſem breue dat we dat vorgnante alde hus to den glichen enphangen hebbin to eynem rechten eruen Manlehene von deme hoichgebornen furſten Junchern Otten hertogen to brůnſzwig alſe dat vnſe eldern von ſinen eldern der herſchap von Brunſzw̃ auch to lehene gehat hebbin. vnd we ſoln vnd woln ome truwe vnd holt weſen als eyn man ſinem herren von rechte plichtich is ane alle geuerde vnd habin des to orkunde alle vnſe Ingeſ̃ feſtlich an duſſen breff gehangen de gegeuen iſt Inden heilgen tagen to oiſtern Sub anno domini M̃ CCCC tercio.

209. Abt Wilbrand von Corvey gelobt eidlich, wie einst sein Vorfahr Abt Bodo, dem Grafen Hermann von Everstein Burghut und Burgfrieden wegen des Schlosses Holzminden. — 1403, den 3. Mai. **K. O.**

Wy̓ Wůlbrant von godis gnaden Apt des vry̓gen Stichtes to Corueye.. Bekennet openbar in vn̄ mit důſſem breue dat wy̓.. Borghůde vn̄ Borghfrede gedan hebbet vn̄ důt von des Slotes wegen Holteſmy̓nne dem eddeln greuen Hermanne Hern. to Euerſten vnſem leuen Omen vn̄ ſinen eruen. vn̄ hebbet den Borghfrede vn̄ Borghůde in truwen gheloůet vn̄ mit vpgerichten ly̓flichen vingern vn̄ geſtauedem ey̓de in de hilgen geſworn ſtede vaſt vn̄ vnvorbrokin to holdende ſunder argeliſt in allermate alſo den de zelge

vnſe leue here vñ vorvare Apt Bode dem god gnade ghelouet vñ geſworn hadde. vñ alſo de breue.. utwyſet von worden to worden. von Artichklen to artichklen de dar up ghegeuen ſint vñ hebbet des to merer veſtenunge vnſe Ingeſ an dũſſen bref gehangen laten.. Datum anno dominj M̃ CCCC̃ tercio ipſo die Inuentio ſancte crucis.

210. Die Grafen Otto und Erich von Hoya, Conrad von Mandelsloh, schwarzen Diedrich's Sohn, und Heineke von Münchhausen vermittelen folgenden Vergleich der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg mit Harbert von Mandelsloh, Sohne Heineke's. Falls die Bischöfe Otto von Münster und Johann von Hildesheim mündlich oder schriftlich erklären, als Unterhändler ausgemacht zu haben, dass Harbert schwören solle, innerhalb der nächsten fünf Jahre Feind der Herzöge, ihrer Erben, Lande, Leute und Schutzbefohlenen nicht werden noch denselben Schaden thun zu wollen, so soll er es schwören. Erklären sie aber, dass Harbert schwören sollte, innerhalb der fünf Jahre nicht in die Schlösser der Herzöge zu kommen, so sollen die Herzöge auch dies von ihm annehmen. Will er alsdann in eins ihrer Schlösser und hat er darin etwas zu schaffen, so soll er es dem Amtmanne, der das Schloss innehat und verwahret, anzeigen, damit derselbe ihm darin Sicherheit verleihe; aber er soll mit weniger als zwölf Pferden und nicht stärker kommen. Er und die Vogtei Petershagen soll den Herzögen 400 Gulden für die ihnen erschlagenen fünf Knechte geben. Davon soll man 300 Gulden dem Heineke von Münchhausen entrichten und die übrigen 100 Gulden sollen bei dem Bischofe von Hildesheim und dem Grafen Erich stehen bleiben. Der Vogt zu Rehburg soll die Schatzung, die er nun in der Vogtei Petershagen bedungen hat und die nicht eingekommen ist, als einen Theil der zu zahlenden 300 Gulden dem Heineke von Münchhausen verabfolgen lassen. Was den nach Abzug des Betrages dieser Schatzung von den 300 Gulden noch bleibenden Rest betrifft, sollen Conrad von Mandelsloh und Harbert sich den Herzögen dafür verbürgen, dass Heineke von Münchhausen sie der Zahlungspflicht entbindet und ihnen seine Quittung sendet. Der Vogt zu Rehburg soll den Leuten zur Zahlung der Schatzung zwei Wochen Frist geben, innerhalb welcher dieser Vergleich vollzogen werden soll. Auch sollen zu einem Seelgerede hundert Mann die Hände der Todten in Loccum zu Grabe bringen und jeder von ihnen soll fünf mal zu Opfer gehen; ausserdem soll man zehn Mann nach Aachen senden und fünf steinerne Kreuze zwischen Loccum und Rehburg setzen. Dazu soll man dem Vogte zu Rehburg, gegen wen er es bedarf, Sicherheit verleihen; jeder soll dort getreu mit dem andern sein. Dem Vogte zu Rehburg ist es eine Woche vorher anzuzeigen, wann man die Hände zu Grabe bringen und das Seelgerede (Todtenamt) halten will, welches vor nächstem 25. Juli geschehen sein soll. — 1403, den 2. Juni. K. C. 15.

Id is ge degedinght twiſſchen den hochgebornen furſten vnd heren. hern bernde vnd hern hinr̃ hertogen to brunſw̃ vnd luneb̃ vpp eyne zijt vnd harberte van Mandeſlo heyneken ſone vpp ander zijt alſo dat harbert vorgenant ſchal verlouen vnd verſweren deſſe vorgenanten heren ore eruen ore land vnd lude dat he binnen den negiſten. vyf iaren na ghifte deſſis breues ore vyand nicht werden ſchal. vnd ſe ore eruen lande vnd lude nicht beſchedigen enſchal vnd de yenne de ſe mit rechte verdedingen mogen. were oek dat de erwerdigen in gode vadere vnd heren. her Otte biſſchop to mũnſter vnd her Johan biſſchop to hildeñ ſegeden edder vnder oren Ingeſegelen ſcreuen dat ſe dit alſus gedegedingt hedden. ſo ſcholde harbert dem alſo vtuolgen. ſegeden eder ſchreuen ſe oek dat harbert ore ſlote vyf iår verſweren ſcholde dar nicht in tokomene dat ſcholden de vorſcreuen heren hertoge bernd vnd hertoge hinr̃ oek alſo van em nemen. wolde he denne in ore ſlote vnd hedde he dar wes to weruende inne dat ſcholde he dem amptmanne witlik doñ de dat inne hedde eder verwarede dat he on dar in veligede vnd ſo enſcholde he ſtarker nicht weſen denne benedden twelff perden. Oek ſchal de vorſcreuene harbert vnd de vogedye tom peterſhagen. den vorſcreuenen heren hertogen bernde vnd hertogen hinr̃ gheuen. veerhundert guldene. vor ore vyf knechte de on afgeſlagen worden. der ſchalmen. drehundert guldene entrichten heyneken van Monikhuſen vnd de anderen hundert guldene ſcholen beſtañ. vpp den biſſchop van hildeñ vorſcreuen vnd greuen Erike vnd

de voghed van der Reborch ſchal de dinghetål de he nů verdinghet heft an der voghedye tom peterſhagen de nicht vp komen is. heyneken van Monikhuſen volgen laten to den drenhundert guldene tohulpe to betalende vnd wes nů bouen de dinghtale van den drenhundert guldene is dar ſchal Cord van Mandeſlo ſwarten dyderkes ſone vnd harbert vorgenant den vorſcreuenen heren hertogen bernde vnd hertogen hinrike vore louen dat ſe heyneke van Monikhuſen ſchulle der dryerhundert guldene quyt laten. vnd des ſyne quitancien one ſenden. de voghed van der reborch ſchal den mennen dach gheuen der dinghtale verteynnacht. dat dit vultogen werde. vnd dat ſchal binnen verteynnachten ſcheń. Oek ſchullen to enem zelegerede hundert manne der doden hende to graue bringen to Locken vnd eyn iowelk man ſchal vyf werff to opper gån vnd men ſchal ſenden. teyn menne to aken vnd vyf ſteynen crůtze ſetten twiſſchen locken vnd de Reborch. vnd men ſchal den voghed van der Reborch dar to veligen vor weme em deś behoef is eder worde, vnd eyn iowelk ſchal dar truwelken mit dem anderen weſen vnd men ſchal dit dem voghede van der Reborch achtedage vore. enbeden wan men de hende to graue bringen wil. vnd dat zelegerede doń vnd dat ſchal vor ſunte Jacobs dage nůnegiſt tokomene ge ſcheń ſyn, Dit hebbet ge degedinght de edelen heren greue Otte vnd greue Eric van der hoye Curd van Mandeſlo ſwarten dyderkes zone heyneke van Monikhuſen. vnd wy greue Eric vnd curd van mandeſlo vorſcreuen hebben des to merir bekantniſſe vnd to tughe vnſe Ingeſ an deſſe ſchrifft gedruckt laten. na godeſbord verteynhundert iår dar na in dem dridden iare in dem hilgen auende to pinxten.

Gedruckt in Treuer's Geschlechts-Historie der von Münchhausen, Anhang pag. 53.

211. Die zu Lüneburg versammelten Prälaten, Mannen und Abgeordneten der Städte beraumen eine Tagefahrt zwischen den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und dem Rathe, den Bürgern und der Stadt Lüneburg an. Zu dieser Tagefahrt sollen sich am Abende des 27. Juni die Prälaten und die Abgeordneten der Mannschaft und der Städte Hannover und Uelzen zu Lüneburg einfinden, nämlich von den Prälaten die Aebte von St. Michaelis zu Lüneburg, von Oldenstadt und von Scharnebeck und die Pröbste von Ebstorf, Lüne und Medingen, von der Mannschaft Ritter Ulrich Behr, Ludolf von Estorff, Ludolf Knigge, Johann von Berveld, Heinrich von Heimbruch, Werner Grote und Paridam von Plote, von den Städten Hannover und Uelzen je zwei oder mehre Rathsherren und ausserdem wen sonst noch von den Prälaten und Mannen oder aus den Städten die Herzöge oder der Rath der Stadt Lüneburg dazu einladen werden. Von beiden Theilen sollen die in Lüneburg zur Tagefahrt Erschienenen gebeten und bevollmächtigt werden, allen Streit der Herzöge mit dem Rathe, den Bürgern und der Stadt Lüneburg an dem 28. Juni und den folgenden Tagen in Freundschaft mit beider Theile Zustimmung zu schlichten oder, wenn dies nicht angeht, nach dem Rechte zu entscheiden. — 1403, den 7. Juni. L. O.

Nota alſe de negheſt ůorſchreůen dach [1]) gheſleten was do bleff alle dond vppe fick ſulůen beſtande Vnde warde boůen en gans Jar er wen en ander dach gheůated wart Des wart do dar na enes anderen dages vorramed dat me vppe dem daghe ſcholde fick vorghan ifft me konde der negheſt ůorſchreůen ſchedingen [2]) vnde vppe de makinge des dages wart ener ſchrifft vorramet de lůdde alſe hijr negheſt gheſchreůen ſteit. *)

Na godes bort MCCCCIII Jar des donredages in dem pinxſten hebbet vnſer heren prelaten Man vnde de vte den Steden de to luneborg do ſammeld weren enes dages vorramed twiſſchen den hochgebornen furſten hern Bernde vnd hern hinrike hertoghen to Brunſſ vnd to luneborg aff ene half, vnd dem Rade den borgeren vnd der Stad luneborg aff andere halff In deſſer wiſe.

De prelaten vnd van den Mannen vnd vte den Steden honouer vnd vlſen ſchullet komen to luneborg, ſo dat ſe dar ſin des negheſten Midweken auende na ſunte Johannis daghe. Van der prelaten wegene de

[1]) Der 16. April 1402. [2]) Entscheidung vom 16. April 1402.

*) Dies ist die Ueberschrift der Urkunde im Copiar XXVIII.

Ebbete van ſunte Michaele to luneborg van olden vlſen vnd van dem Schermbeke. vnd de proueſte van Ebbekeſtorpp van lune vnd van Medinge. Van der Manſchopp wegene her Olric Bere Ludelef van Eſtorpp ludelef knigge, Johan van Beruelde, hinrik vam heymbroke Werner Grote Pardem van plote. Vnd vth den vorbeñ Steden van der Stede wègene twe edder mer vth dem Rade van honouer vnd twe edder mer vth dem Rade van vlſen, vnd icht vnſe heren edder de Rad dar wene van den prelaten Mannen edder vte den Steden mer to bidden wolden.

De denne to dem daghe komet, de ſchullet vnſe heren vnd de Rad dar to bidden vnd mechtighen in eren beſeghelden breuen alle ſchelinge vnd toſprake der heren ieghen den Rad, de borgere vnd de Stad luneborg vnd des Rades der borgere vnd der Stad ieghen de heren to ſchedende endrechtliken des negeſten donredaghes na dem vorſcreuenen Midweken vnd in den negheſt navolghenden daghen in vruntſchop, mit vnſer heren, des Rades vnd der borgere wille, edder in dem rechte icht de beyden partye der vruntſchop nicht endrechtliken annamen wolden, vnd dat de ſchedeſlude, beyder partye anſprake enkede hebben de ſe ſcheden ſchullen, vnd ſik dar ſo mede beweren, dat ſe allerleye ſchelinge ſcheden in vruntſchop edder in rechte alſe vorſcreuen is.

212. Herzog Bernhard beauftragt den Ludolf von Estorff, den Rath der Stadt Lüneburg zu benachrichtigen, dass Geschäfte den Herzog Heinrich ausser Landes rufen und er zu der für die Tagefahrt in Lüneburg anberaumten Zeit nicht heimkehren kann, weshalb sie beide die Tagefahrt nicht halten können. — (1403), den 16. Juni. **L. C. 15.**

Nota alſe men den vorgherorden dach[1]) ſcholde gheholden hebben do wart de dach van der heren wegen wedderboden vnde van des wegen ſande do beůoren Hertoge Bernd enen breff Lůdeleůe van Eſtorppe de hir negheſt nagheſchreůen ſteid vnde denſůlůen ſendebreff ſande do lůdeleff dem Rade in ſynem breůe vort gheſloten.*)

Bernardus dei gratia dux in Brunſ̃ et luneborgh.

Vnſe gunſt vnd guden willen touorn. Ludolff leue getruwe beſundern vrůnd. Wi hebbet vnſem brodere hertogen hinrike alles dondes alſe men nů to luneborg dar van ſchededе vnderrichted, vnd em ok de ſcrift de dar vorramed ward leſen laten, des beghere wi di weten, dat vnſem ergeñ brodere vnd vns alſodan gheſcheffte an gheuallen is, dar vmme de ſulue vnſe broder binnen dren edder ver daghen na ghifte deſſes breues buten landes riden mod, vnd en kan denne vppe de tijd, alſe de dagh to luneborgh weſen ſcholde nicht wedder hir to lande komen, alſe wi di alles dinges wanne du wor bi vns komeſt wol vnderrichten willen, vnd hir vmme en kunne wi des daghes vp de tijd alſe des nů to luneborgh vorramed ward nicht warden, vnd bidden di vruntliken, dat du dem Rade van luneborg dat witlik don willeſt, dat wille wi ſůnderliken gerne vorſchulden Gheuen to tzelle des negheſten Sonauendes na corporis Chriſti vnder vnſem Secrete.

Ludelue van Eſtorpe.

213. Die Gebrüder Hans und Hermann von Haldessen stellen einen Revers aus, dass Herzog Otto von Braunschweig seinen Theil des Hauses Schöneberg, nämlich die Hälfte, mit allem Zubehör ihnen für 200 Mark göttinger Währung verpfändet, eingeräumt und zur Nutzung überlassen hat, ihnen auch dazu jährlich am 2. Februar zehn löthige Mark derselben Währung und drei Mark Burglehen von seinem Theile des Hauses geben will. Sie sollen 20 löthige Mark der genannten Währung an diesem Theile verbauen; die Baukosten sollen ihnen bei der Einlösung nach Schätzung vergütet werden. Wird sein Theil zu Schöneberg wegen seines Krieges oder seiner Fehde verloren, so dass sie nicht im Besitze bleiben, so soll er innerhalb

[1]) Die in der Urkunde vom 7. Juni 1403 auf den 28. Juni angesetzte Tagefahrt.

*) Dies ist die Ueberschrift der Urkunde im Copiar XXVIII.

des nächsten Jahres ihnen wieder dazu verhelfen oder ihnen ein anderes Haus in demselben Gerichtsbezirke bauen und befestigen und ihnen die frütheren Gefälle dazu legen oder ihnen innerhalb des nächsten Vierteljahres die 200 löthigen Mark und die Baukosten wiedergeben und bezahlen. Schöneberg soll sein offenes Schloss zu allen seinen Nöthen sein. Seine Amtleute und Freunde, die er dahin, um von seinem Theile Krieg zu führen, sendet, sollen die von Haldessen, deren Gesinde und die bei ihnen sind, vor Unfug und Schaden sicher stellen und geloben, den von denselben beschworenen Burgfrieden zu halten. Ein Vieteljahr nach der beiden Theilen zustehenden Aufkündigung soll die Einlösung des verpfändeten Theiles von Schöneberg und die Zurückgabe desselben erfolgen. — 1403, den 24. Juni. K. O.

Wir hans vnde herman von haldeſſin gebrodere Bekennen vor vns vnde vnſe erben myt duſſem offin brieffe das vns die Hocgeborne ffurſte Junchere Otte hertzoge zu Brunſwig vnſe liebe gnedige Junchere vor ſich vnde ſyne erben das hus Schonenberg das ire theil iſt mit namen die helffte des ſelben huſes mit allerflegte nucz vnde zubehoringe in holcze in velde in weſin vnde in eckeren beſucht vnde vnbeſucht wo man das gefinden vnde genennen mach zu alle deme rechte alſe ſie das wente her zu gehed han vorſatz han vor zweyhundirt lodige mark gottingiſchir were die en von vns follinkomen ſind hetzalt den ſelben eren theil des vurgenanten huſes ſollen wir ynne haben halden vnde beſitze mit der vurgenanten zubehoring zu alle vnſeme nuttze vnde dar vmbe ſollen vnde wollen ſie vns vurgenanten von haldeſſin adir vnſen erben geben vnde betzalen alle yerlijchs uff vnſir lieben frowen tage lechtmeſſin zehin lodige mark der vurgenanten were vnde dry mark zu borglehin von deme vurgenanten ereme theile des huſes Schonenberg nach viſzwiſing des brieffs den ſie vns dar obir geben han. Ouch ſollen wir vurgenante von haldeſſin adir vnſe erben megenante andeme vurgenanten erme theile vorbuwen zu Schonenberg zwenczig lodige mark der vurgenanten were die vnſe vurgenante Junchere adir ſine erben vns guitlichen widdirgeben ſollen vnde wollen mit der vurgenanten ſummen geldes was wir adir vnſe erben der dar ane vorbubet hetten wan ſie den vurgenanten iren theil zu Schonenberg vns abe geloſeden nach eyndrechtlichin irkentniſſe zweir irer manne vnde zweir vnſir frunde, werez ouch das die vurgenante ire theil zu Schonenberg von irs krijges adir fhede wegin vorlorn worde vnde dar von vns von haldeſſin adir vnſen erben abeginge des theils ſolden vnde wolden ſie vns widdir helffin vnde den in vnſe were widdir antworten mit ſiner zubehoringe bynnen deme nehiſten yare dar nach als ire theil des huſes vurgenand vorlorn were vnuorczoget adir vnſe Junchere vurgenand adir ſine erbin ſolden vnde wolden vns von haldeſſin adir vnſen erben indem ſelben yare eyn andir hus in das gerichte zu Schonenberge widdir buwen befeſten vnde helffen bekrefftigen dar ſie vns von haldeſſin vurgenanten adir vnſen erbin wolden zugeben vnde laſzin gefallen alſe das vns zu Schonenberg gefiel vnde gefallen mochte vnde das ſie vns dar zu gaben als das vorgenand vnde geſchrebin ſted entheden ſie vns des abir alles nicht ſo ſolden vnde wolden ſie vns von haldeſſin vorgenand adir vnſen erben bynnen deme allir nehiſten virtheil yars vort dar nach duſſe vurgenante ſummen geldes mit namen zweyhundirt lodige mark der egenanten were vnde der zwentzig mark was wir der dar ane vorbuwet hetten nach erkentniſſe als vurgeſchrebin ſted guitlichen ayne ire widdirſprache betzalen vnde widdirgeben als vurgeſchrebin ſted.. Ouch ſal ſchonenberg vnſes Junchern vurgenand vnde ſiner erben offin floſz ſin zu allen iren noden vnde wanne ſie von deme ſelbin irme theyle Schonenberg krygen wolden vnde ire Amptlude vnde frunde dar ſenden die ſolden vns von haldeſſin vurgenand adir vnſen erben beſtellen vnde wyſſwerden das ſie vns vnſe geſinde vnde die mit vns dar wern vngefuge planges vnde ſchaden vorhuben ſolden vnde den Burgfrede zuhaldene den wir von haldeſſin gelobet vnde geſworn han, Vortmer wenne vnſe vurgenante Junchere adir ſine erben vns adir vnſen erben die widdirloſe des vurgeſchrebin ers vorſatzeden theils zu ſchonenberg myt ſynen zubehoringen vorkundigeden, adir hir widdir vmbe wir adir vnſe erben die von en heiſcheden das wir uff beyder ſijden thun mogen wilche zijd yars vns des geluſtet ſo ſollen vnde wollen vnſe vorbenompte Junchere adir ſine erben vns von haldeſſin adir vnſen erben bynnen deme nehiſten virtheil yars dar nach guitlichen widdir geben vnde betzalen zweyhundirt lodige mark der eirgenanten were vnde ouch die zwenczig mark vur-

genand was[1]) der an deme vurgenanten irme theyle vorbuwet hetten als des von zwen iren frunden vnde von zwen vnſen frunden gemogelichet wurde nach der irkenteniſſe als vurgeſchrebin ſted Vortmer wanne vnſe vurgeſchrebin Junchere adir ſine erben die loſe vnde die betzalinge gethan hetten als vurgeſchrebin ſted, ſo ſollen vnde wollen wir von haldeſſin vurgenante adir vnſe erben das vurgenante iren theyl des huſes ſchonenberg mit ſiner zubehoringe als wir das beſeſzin vnde ynne gehad han vnſem vurgenanten Junchern von Brunſwig adir ſinen erben widdir antworten in ire were ayne argeliſt vnde ayne geferde Alle article vnde ſtucke duſſes brieffs vnde eynen yglichen biſundern han wir vielgenante von haldeſſin vor vns vnde vnſe erben deme obegenanten vnſeme gnedigen Juncheren von Brunſwig vnde ſinen erben Intruwen globet indie hant vnde mit uffgerichten vyngeren ſtabedes eydes lifflijchen zu den heylgen geſworn ſtede gancz vnde vnuorbrochen zuhaldene ſundir argeliſt vnde ayne geuere. Des zu orkunde han wir vnſe Ingeſegle veſtlich hir an gehangen der gegeben iſt uff ſentte Johannes tage Baptiſten zu Mittenſomere nach Chriſti geburte vnſes herrin vyrtzehinhundirt yare dar nach indeme drytten yare etc.

214. Die Gebrüder Hans und Hermann von Haldessen bescheinigen, dass Herzog Otto von Braunschweig über die ihnen schuldigen vom Schlosse Schöneberg und von ihrem Burglehen daselbst rückständigen Gülten und über die Kosten des von ihnen am Schlosse seinetwegen vorgenommenen Baues sich mit ihnen verglichen und sie bezahlt hat. — 1403, den 25. Juni. K. O.

Wir Hans vnd Herman von Haldeſſe gebrudere, Bekennen mit diſſem offinbriebe, Als wir den Hocheborin furſten Junchern Otten herczougen tzů Brunſwich. vnſirn gnedigen Junchern beſchuldigt vnd angeſprochen haben, vmbe virſeſzen gulde, von des Sloſſis Schonenberg wegen, vnd vmbe virſeſzene gulde von vnſers borchlehins wegen darſelbs, vnd ouch vmme den bůwe, den wir an demſelben Sloſſe virbuwit habin von ſyner wegen, des hat ſich vnſer obgenante gnedige Junchir, vmme ſolche virſeſzen gulde von des vorgenantin Sloſſis vnd von vnſers borchlenes wegen, vnd ouch vmme allin bůwe, den wir daſelbs von ſiner wegen gebuwet habin. bijs uffdiſſen hudigen tagh, gentzlich, tegir vnd all. mit vns darumme gerichtit vnd ge Eynt vnd vns daz allis gutlich betzalt, daz vns darane genugit vnd wir egenanten von Haldeſſen ſegen vnſirn vilgenanten gnedigen Junchirn, vnd ſyne erben, vor vns vnd vnſe Erben ſolcher vorgeſchrebin virſeſzen gulde, von des Sloſſis Schonenberg, vnd von vnſers borchlenes wegen daſelbs, vnde allis geldis, von des buwis wegen, odir waz vns von der gulde, vnd deſſelben gebuwis wegen geboren mochte, bijs uffdiſſen hudigen tagh, quid ledich vnd lois, in diſſem offinbriebe, ane alle geuerde, Dijs tzu Orkůnde habin wir vnſe Ingeſ feſtlich an diſſen briff gehangen, Der gegeben iſt, uff den neiſten Montag nach ſant Johans tage tzů mittenſomere Nach criſti geburd vnſirs herrin, vierczenhondirt Jar vnde dornach in deme dritten Jare.

215. Eberhard von Alten, Sohn des Hans von Alten, verklagt vor dem Rathe der Stadt Hannover die Wittwe des Conrad von Weetzen wegen des Gutes, welches ihm von demselben, als seinem eigenen Manne, heimgefallen sei; denn das Amt Ronnenberg, in welches der Verstorbene gehörte, und die Leute darin seien sein rechtes väterliches Erbe, er habe die Leute darin wie seine anderen eigenen Leute geerbt und sie haben, wie diese, bisher alle Pflicht gethan; er wolle in der Weise, wie der Rath es bestimmen werde, sein Erbrecht daran beweisen. Als Antwort hierauf überreicht die Wittwe eine Urkunde der Gebrüder Hans und Bertold von Alten, worin sie am 5. October 1363 mit Bewilligung ihrer Vettern den Koneke von Weetzen alles Rechtes und aller Pflicht entlassen, wozu er ihnen wegen des Amtes Ronnenberg verpflichtet ist, in welches er gehört. Wegen dieses vom Vater des Klägers ausgestellten Freibriefes entscheidet der Rath der Stadt, dass die Wittwe von dem nachgelassenen Gute ihres Mannes dem Eberhard von Alten zu nichts verpflichtet ist.*) — 1403, den 4. Juli.

[1]) Hier fehlt *wir*.

*) Obige Urkunde ist entnommen aus dem im Archive der Stadt Hannover befindlichen in der Anmerkung unter der Urkunde vom 23. März 1397 (Theil VIII, pag. 191, Nr. 161) bezeichneten Liber civitatis.

Anno domini. M. quadringenteſimo tercio. Feria quarta poſt feſtum Petri et Pauli. do ſchededе de Rad Eŭerde van alten, vñ Cordes wedewen van wetzene. vmme ſchulde de eŭerd to ore hadde. vñ ſchulde vñ antwerde, vñ de ſchedinghe dar vp orer iowelk biſundern hir na ghe ſcreuen ſteyd.

Ik Eŭerd van alten, anclage Cordes wedewen van wetzene vmme ghud dat my angheſtoruen is. van eynem mynen eghenen manne, alze corde van wetzene, de ore man ghe weſen hadde. dede hord in dat ammecht to Ronneberghe, vñ ammecht vñ lude myn rechte vederlike erŭe is vñ hebbet de lude de dar inhoret alzo ghe erŭet alſe andere vnſe eghenen lude. vñ alle plicht ghe dan, alſe andere vnſe eghene lude ghe dan hebbet vñ noch dôt. vñ ek wille dat vederlike erŭe alzo beholden, wo my de Rad to honouere to ſchedet, wo ek dat to rechte beholden ſchole. Hir to antwerde Cordes weghene [1]) mid deſſem breue de hir na ſcreuen ſteyd dar ſe vp toch vñ vor ore antwerde to den vorbeñ ſchulden heeld. de lŭd aldus.

We hans vñ Bertold brodere ghe heten van alten. bekennet vñ betughet opembare in deſſem breue, bezeghelt mid vſen Inğ, dat we vñ vnſe eruen, mid willen, witſchop. vñ ghantzer vŭlbord hern volkmers vſes bolen, Syŭerdes vñ volkmers van alten vnſer vedderen, hebbet deghere ledich vñ los ghelaten vñ latet koneken henken ſone abelen van wetzene, alles rechtes vñ plicht, des he vns plichtich is van des ammechtes weghene to Ronneberghe dar he in hord, we ſcholet vñ willet one alle de tyd, dat we dat benomede ammecht to Ronneberghe hebbet van dem ſtichte to Minden, nerghene mede bezwaren van des benomeden ammechtes weghene, weret ok, dat we dat benomede ammecht anders yemende leten, wen dem ſtichte to Minden, in welker wiſe id were mid deme eder den. ſcholde wy vñ wolden one bedeghedingen vñ vorwaren, dat ome deſſe vorbeñ ſtucke truweliken ghe holden worden. in aller wiſe alze wy ſe ome holden ſcholet vñ willet, vñ he ſe mid vs ghe deghedinghet hefft, alze deſſe breff vtwiſet. vñ louet ome alle deſſe vorbeñ ſtucke, vñ ir iowelk biſundern vñ ghantz vor vns vñ vor vnſe eruen, mid zamderhand an trŭwen, ſtede, vaſte vñ vnbrekeliken to holdende. Vortmer wy her volkmer van alten, kelner to dem dome to hildeñ. ſiŭerd vñ volkmer brodere ghe heten van alten. Bekennet vñ betughet opembare vnder vſen Inğ dat hans vñ Bertold van alten, vſe bolen vñ vedderen vorbeñ, deſſe vorbeñ dingh, hebbet ghe dan mid vſem ghuden willen, witſchop, vñ vŭlborde vñ willet de ſtede holden, deſſe breff is ghegheuen nach godes bord, duſent vñ drehundert Jar, in dem dre vñ Seſtigheſten Jare, des donnerdaghes in der Mentwekene.

Nach ſchulden eŭerdes van alten vñ nach antwerde Cordes wedewen van wetzeñ alze ſe dar to antwerdet mid eynem breue dar ſe vp thŭd. Segghe wy de Rad to Honouere vor recht, nach dem male hans van alten des benomeden euerdes vader, vñ ſin veddere bertold, de ſines vader broder wâs, hebben deghere quith vñ los ghe laten koneken henken ſone abelen van wetzene, alles rechten vñ plicht, des he on van des ammechtes weghene to Ronneberghe plichtich is, alze de ſulue breff vtwiſet, vñ Eŭerd van alten des ſuluen hanſes ſone, de benomeden wedewen vmme Cordes ores mannes nalatene ghud, van des ſuluen ammechtes weghene anclaghet, ſo en is de vrowe, eŭerde van alten, van des ſuluen ores mannes nalatenen ghude. nichtes plichtich, vñ ſchal des breues dorch recht ghe neten, went ſcholde ſe eŭerde wes plichtich ſin, van cordes na latenem ghude. dat moſte weſen van des vorbeñ ammechtes weghene, der plicht vñ recht ſin vadere vñ ſin veddere, vor ſek vñ vor ore eruen, one doch los ghe laten hebbet. alze de vorſcreuene breff dat opeliken vtwiſet.

216. Landgraf Hermann von Hessen, Bischof Rudolf von Halberstadt, sein Bruder Fürst Bernhard von Anhalt und die Grafen Heinrich von Hohnstein der ältere und Ulrich von Regenstein überlassen dem Herzoge Otto von Braunschweig, den die beiden Grafen ihren jungen Herren nennen, den nach Anzahl ihrer beim Unternehmen gegen das Schloss Freden betheiligt gewesenen Leute ihnen wegen des Friedens und der Uebereinkunft der Herren gebührenden Theil des am Schlosse und seiner Zubehörung damals gemachten Gewinnes und namentlich des Geldes, welches die von Reden in dem Schlosse hatten. Von den Leuten,

[1]) *wedewe* statt *weghene*.

welche sie und andere Fürsten, Herren und Städte des Friedens vor das Schloss sandten, gehörten dem Bischofe Rudolf von Halberstadt und dem Fürsten Bornhard von Anhalt 30 Glefener und ungefähr 150 gewaffnete Leute zu Fuss, Schützen und Knechte, dem Grafen Heinrich von Hohnstein 20 zu Fuss und zu Pferde und dem Grafen Ulrich von Regenstein 30 zu Pferde und 30 zu Fuss. — 1403, den 11. Juli. IX.

Von godes gnaden we Rudolff biſcop to halůerſtad vnd we bernhard von den ſuluen gnaden furſte to anhalt gebrůdere bekennen med duſſem opinbreůe alz we de vnſen med anderen furſten heren vnd ſteden des fredes geſchicken [1]) vnde geſant hadden med drichtich gleuigen dar to gewapende lude to fute ſchutten vnd knechte dar or wol anderhalff hundert weren vor dat ſclod freden, ſolken gewyn den we an dem ſuluen ſclote freden vnde ſynen to behoringen to der tijt gewunnen vnd ouch med namen des geldes dat de von Reden an dem vorgenanten ſclote hadden de vns dar von gefallen vnd geboren mach von fredes wegen nach antale der lude de we dar hadden als vorgeſcreuen is den hebben we vp gelaten vnd gegeuen med Jeginwordicheit duſſes breůes dem hoicheborn furſten hern Otten hertogen to brůnſwig ſone hertogen Otten ſeligen den ſuluen gewyn in ſyn vnd in ſyner eruen nůt vnd fromen to wenden vnd to kerende gelich andern ſynen guden wůr he de heft vnd geuen des to kunſcop duſſen breff vorſegelt med vnſen Ingeſegelen feſtliken an duſſen breff gehangen de gegeuen is des neiſten myddewekins vor ſante margreten dage Sub anno dominj M̊ CCCC̊ tercio.

Duſſes ſuluen gelich als duſſe neiſten breue vor vnd nageſcreuen ſtat in holden heft lantgreue herman ſynen del dar von freden hertogen Otten gegeuen.

We henrich de eldere graue to honſtein vnd we Olrich graue to Regenſtein be kennen med duſſem opin breue als we de vnſen med andern furſten heren vnd ſtedde des ffredes geſchicket vnd geſant hadde [1]) med namen we henr̃ graue to honſtein egnant twintich to fute vnd to perde vnd we olrich graue to Regenſtein ok vorgnant drichtich to perde vnd drittich to fůte vor dat ſclod ffreden, ſolchen gewyn den we an dem ſuluen ſclote freden vnd ſynen to behoringen to der tijt gewunnen vnd ouch med namen des geldes dat de von reden an dem egnanten ſclote hadden dat vnd de vns darvon to gefallen vnd geboren mach von fredes wegen vnd obertrag der heren nach antale der lude de we dar hadden alz vorg̃ is den hebben we vp gelaten vnd gegeuen vnd vp laten vnd geuen med Jeginworticheit duſſes breues dem hoicheboren furſten heren Otten hertogen to brunſwig vnſem leuen Juncher den ſuluen gewyn in ſynen vnd ſyner eruen nut vnd fromen to wendende vnd to keren vnd darmede to donde alz med andern ſynen guden wur he de heft vnd geuen des to kunſcop duſſen breff beſegelt med vnſen Ingeſ̃ feſtliken hijr an gehangen de gegeuen is des neiſten myddewekins vor ſante margreten Sub anno domini M̊ CCCC̊ tercio.

217. Graf Hermann von Everstein und die edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe einerseits, der edele Herr Heinrich von Homburg, Graf Moritz von Spiegelberg und sein Sohn Moritz andererseits geloben sich einander, wer von ihnen das Schloss Ohsen in Besitz haben wird, Burghut und Burgfrieden zu Ohsen, und bestimmen zugleich deren Grenzen. Jeder von ihnen darf des andern Strasse, Wege und Stege zu Lande und zu Wasser gebrauchen. Pförtner und Thürmer auf dem grossen Thurme sollen jedem von ihnen besonders geloben und schwören, ihm oder demjenigen, welcher von ihm Ohsen in Besitz hat, treu und hold zu sein. Zur besseren Hut des Schlosses soll jeder der Herren auf seinem Theile des Schlosses beständig sechs Mann, die das Schloss bewahren helfen, und namentlich im Sommer einen, im Winter zwei Wächter halten. Auch wollen sie beiderseits den grossen Thurm herstellen, dass ein Thürmer darauf sein kann, dem sie gemeinsam Kost und Lohn darauf geben wollen. Ausserdem wollen sie zwei Pförtner auf dem Schlosse halten und beköstigen. Diese Burghut und diesen Burgfrieden sollen

[1]) *geſchicket.*

[1]) *hadden.*

alle, denen sie Ohsen anvertrauen, beschwören und sie selbst, wer von ihnen das Schloss in Besitz haben wird, einander mit Landen und Leuten bewahren und schützen helfen. Wird die Burghut und der Burgfrieden so gebrochen, dass es an Hals und Hand geht, so soll man, wenn es möglich ist, mit Freundschaft, sonst nach Burgfriedensrecht darüber richten. Wird der Burgfrieden aber unvorsätzlich gebrochen, so soll keiner von ihnen mit hastigem Muthe dazu kommen, sondern innerhalb zweier Wochen nach der Mahnung wollen sie jeder zwei seiner Freunde deshalb nach Ohsen senden, die nicht eher zurückkehren sollen, bis sie die Sache nach Billigkeit auf ihren Eid entschieden haben. Keiner soll des andern Feind wissentlich aufnehmen. Geschieht es unwissentlich, so soll man, sobald es angezeigt wird, den Feind wegreiten lassen und ihm einen Tag und eine Nacht Sicherheit gewähren, sie ihn aber auch ebensolange zu halten geloben lassen. Entsteht Fehde und Streit unter ihnen selbst, so wollen sie sich einander von Ohsen keinen Schaden thun noch thun lassen, und alle Zubehörung zu Ohsen soll auf beiden Seiten gegen solche Fehde sicher sein. Alles Obige geloben und schwören sie fest und unverbrüchlich zu halten. — 1403, den 15. Juli. K. O.

Van godes gnaden Wy Herman Greue to Euerſtein. Simon vnde Bernd Heren to der Lippe Henrik here to Homborch Mauricius de Eldere vnde Mauricius ſin Sone Greuen to Speghelberghe Bekennen openbare in deſſen breffe vor allen luden de en ſeen eder horen leſen dat wy mit ghuden vorbedachten mode vnde na rade vnſer wiſen vrunt hebben ghedaen vnde doen in deſſen ieghenwordighen breffe vnſer eyn dem anderen welk vnſer dat Slot to Oſen hedde eyne rechte Borchhode vnde Borchfrede to Oſen vorſcreuen Deſſe Borchhode vnde Borchfrede ſchal ſtaen vnde wenden alſo vere alſo de Ouerſte Borch vnde de vorborch begrepen heft mit dem werdere ouene vnde nedene vnde vort van dem grauen dar dat Slach ſteit bouen Cord Puten hůs wente an den Schaphof vnde vort went vp den nederen vorde twiſchen der weſere vnde dem tůne den wech dale gheheten de haghe vnde vort de rechte ſtrate to hamelen wert den anger dale wente teghen den ſchaphof vnde vort de ghatzen dale wente vp den nederen vorde. Vp anderſijd van der vere an wente vp de Emmerne vtgheſeghet dat hus hof vnde ſtede des voren vnde Iſenbardes twiſchen der weſere vnde deme tůne des dorpes alſo de acker vnde anger wendet vnde vort wente ouer de Emmerne an den ſadeghen acker mit der ghantzen weſere to beyden ſijden bouen vnde neden alſo de Borchhode vnde Borchfrede vorſcreuen wendet vtgheſeghet alle hus vp beyden ſijden der weſere. Vortmer ſal vnſer eyn des anderen ſtrate weghe vnde ſteghe to lande vnde to watere bruken to ſineme nůtte vnde behoue af vnde to vnde Portenere vnde Torneman vp dem groten torne de nů ſint vnde na komen moghen ſolen vnſer enen iewelken ſunderliken louen vnde ſweren truwe vnde holt to weſende vns eder we Oſen van vnſer weghen hedde. Vortmer ſin wi entdrechtliken ouer komen alſe vmme beterer hode willen vnſes Slotes dat eyn iewelk vnſer vorſcreuenen heren ſchal ſtedeliken vp ſinen dele des Slotes hebben Sees man de dat ſlot truwelken helpen waren vnde by namen dat eyn iewelk ſchal hebben des Somers enen wechter vnde des winters twene de dat Slot waren helpen alſo vorſcreuen is. Ok ſchole wi vp beyde ſijd maken den groten torne dat dar eyn torneman vppe weſen moghe vnde ſcholen den dar ſelues vppe holden mit vnſer beyder koſte vnde lone. Ok ſchole wi holden twene Portenere to nůtte vnſes Slotes vnde de ſeluen ſchole wy beyde bekoſten. Ok ſcholen alle de ienne de Oſen van vnſer vorſcreuenen heren weghen in nemen deſſe vorſcreuene Borchhode vnde Borchfrede louen vnde Sweren ſtede vnde vaſt to holdende alſo vorſcreuen is ane verde. Deſſe vorſcreuene Borchhode vnde Borchfrede ſchal vnſer eyn dem anderen welk vnſer dat Slot hedde waren vnde weren helpen mit lande vnde mit luden wor wenne vnde wodicke des noet vnde behof is. Were ok dat deſſe Borchhode vnde Borchfrede ierghen an vorbroken worde dat ſijk trede an hals eder hand dat ſolde me richten mit fruntſchap eftme konde. Were auer dat men des mit fruntſchap nicht richten konde ſo ſolde men dat richten na Borchfredes rechte. Worde auer de Borchfrede ane vorſate vorbroken dar en ſcholde wy noch der vnſer nein mit haſten mode to komen men wi vornanten heren ſcholden malk twene ſiner frunt dar by ſeenden to Oſen binnen den neſten veerteynnachten dar na wen de Borchfrede er manet worde na Borchfredes rechte de ſcholden dat

ſcheden na redelcheit vp eren eyt vnde ſcholden nicht van dannen ſe en hedden dat ghe ſcheden alſo vorſcreuen is. Ok ſchal vnſer neyn des anderen viande witliken vp nemen. Weret ok dat eyn des anderen viande vnwitliken vp neme wen vnſer eyn dem anderen dat witlik dede ſo ſchalme en van ſtunt riden laten vnde deſelue ſchal velich weſen na der tijd alſo he dar aff rijd enen dach vnde nacht vnde beſtellen dat ok alſo dat de ſelue de velicheyt weder holde de ſeluen tijd vorſcreuen. Weret ok dat wy vnder eyn ander to vede vnde Schelinge quemen ſo ſcholde vnſer eyn dem anderen nicht beſchedeghen eder beſchedeghen laten van Oſen af noch vp vnde al to behoringe to Oſen vp beyde ſijd ſal velich weſen van aller vede de vnder vns vorſcreuenen heren vp ſtan mach. Alle deſſe ſtucke puncte vnde articule de hir vorſcreuen ſtan vnde eyn iewelk beſundern loue wy vorſcreuene Heren Herman Symon Bernd vp ene ſijd henrik Mauricius de Eldere vnde Mauricius de iungere Greuen vnde heren vorſcreuen in guden truwen vnde hebbet dat na mit liffliken vingeren ſtauedes edes to den hilghen gheſworen ſtede vnde vaſt to holdende vnde vnvorbroken ane arghelijſt gheŭerde vnde nige vunde. Des to bekantniſſe hebbe wy heren al vorſcreuen vnſe Ingheſeghele witliken doen an deſſen breff ghehangen Datum et Actum Oſen Sub Anno dominj Milleſimo Quadringenteſimo Tercio ipſo die ſancto Diuiſionis Apoſtolorum.

218. **Pabst Bonifacius IX. giebt eine Erklärung zu Gunsten des Domdechanten und Domcapitels zu Verden auf Folgendes, welches sie ihm unlängst haben vortragen lassen. Weil wegen beständiger Angriffe der Feinde und Räuber und wegen Ueberschwemmungen und Unfruchtbarkeit der Gegend, worin die Domkirche Verden und ein grosser Theil ihrer Güter liegt, die Einkünfte des Capitelstisches zu einer anständigen Unterhaltung der Domherren und Kirchendiener nicht ausreichten, hat Bischof Johann von Verden die zu seiner Diöcese gehörende, vom Archidiacon zu Modestorf und Domherren zu Verden zu verleihende Pfarrkirche St. Johann zu Modestorf oder Lüneburg mit diesem Tische verbunden und ihm einverleibt. Darauf hat Erzbischof Otto von Bremen, damals Bischof zu Verden, diese Anordnung bestätigt. Auf ein von dem Probste, der Priorinn und dem Convente des Klosters Lüne eingereichtes Gesuch, worin jedoch von jener ersten Einverleibung nichts erwähnt wurde, hat später Pabst Bonifacius IX. selbst die Pfarrkirche diesem Kloster einverleibt. Weil keine von beiden Einverleibungen verwirklicht wurde, obige Einkünfte noch ebenso gering, wie früher, waren, auch Probst, Priorinn und Convent sich wenig darum kümmerten, die ihrem Kloster gewährte Einverleibung durchzuführen, Domprobst und Domcapitel aber den Pabst Bonifacius IX. demüthig baten, die Pfarrkirche, deren jährliche Einnahme 30 Mark feinen Silbers nicht überstieg, mit ihrem Tische, dessen jährliche Einkünfte nicht mehr als 100 Mark feinen Silbers betrugen, von neuem zu vereinigen und jene diesem einzuverleiben, hat er (am 22. November 1398) einem von ihm ernannten Richter den Befehl gegeben, dieses, wenn Probst, Priorinn und Convent ihre Einwilligung dazu ertheilten, auszuführen, so dass bei der nächsten Vacanz der Domprobst und das Domcapitel Besitz von der Pfarrkirche, ihren Rechten und Zubehörungen ergreifen könnten, von den Einkünften aber ein angemessener Theil für den Unterhalt eines daselbst anzustellenden Vicars und für die von demselben dem Bischofe zu entrichtenden Gebühren und sonst zu tragenden Lasten vorbehalten würde. Darauf hat er, als sie kraft dieses Befehles nach Verzichtleistung des Pfarrers zu Modestorf, Meisters Eckhard von Oldendorf, päbstlichen Capellans, die Pfarrkirche erlangt und eine Zeit lang besessen hatten, diese Verzichtleistung genehmigt und die Pfarrkirche dem genannten Tische einverleibt, so dass der Domdechant und das Domcapitel Besitz von der Pfarrkirche ergreifen durften, aber in ihr einen tauglichen Geistlichen halten, die geistlichen Gebühren bezahlen und die Lasten der Pfarre tragen sollten. Später haben sie unter Vorbehalt der Seelsorge die Pfarrkirche und deren Einkünfte dem genannten Eckhard auf Lebenszeit verliehen, jedoch so, dass er die bischöflichen Gebühren bezahlen und die Lasten der Pfarre tragen soll; und auch für diese Einrichtung haben sie die päbstliche Bestätigung erlangt. Weil nun obige Einverleibung durch die über Aufhebung aller Vereinigungen von Pfarrkirchen am vorigen 22. December erlassene päbstliche Verordnung gefährdet erscheint und vom Domdechanten und Domcapitel**

bezeugt wird, dass die Kirche Verden durch die Gottlosigkeit der Zeit fast gänzlich verwüstet und zu Grunde gerichtet ist und dass sie den durch Aufhebung jener Einverleibung entstehenden Schaden nicht würde tragen können, erklärt Pabst Bonifacius IX., dass obige Einverleibung in jener Verordnung nicht begriffen sei, sondern in voller Kraft bleiben solle. — 1403, den 4. August. K. O.

Bonifatius epiſcopus ſeruus ſeruorum dei Ad futuram rei memoriam. Sincere deuocionis affectus quem dilecti filij.. Decanus et Capitulum eccleſie Verdenſis ad nos et Romanam gerunt eccleſiam promeretur ut peticionibus eorum illis preſertim per quas ipſorum obuiatur diſpendijs quantum cum deo poſſumus fauorabiliter annuamus. Dudum ſiquidem pro parte dictorum Decani et Capituli nobis expoſito quod olim bone memorie Johannes Epiſcopus Verdenſis pie conſiderans quod tam propter continuos inimicorum et raptorum ac aliorum inuaſorum inſultus quam eciam propter inundacionem aquarum et ſterilitatem loci in quo ipſa eccleſia et eius bona pro magna parte ſituantur fructus redditus et prouentus Menſe Capitularis eiuſdem adeo tenues et exiles extiterant quod Canonici et perſone ipſius eccleſie ex eis congrue ſuſtentari non poterant parrochialem eccleſiam ſancti Johannis in Modeſtorpe alias in Luneburg Verdenſis dioceſis ad collacionem.. Archidiaconi in Modeſtorpe in dicta eccleſia Verdenſi pro tempore exiſtentis pertinentem eidem Menſe auctoritate ordinaria imperpetuum uniuerat annexuerat et eciam incorporauerat quodque deinde Venerabilis frater noſter Otto Archiepiſcopus Bremenſis tunc Epiſcopus Verdenſis unionem annexionem et incorporacionem huiuſmodi eadem auctoritate confirmauerat, et quod nos poſtmodum ut afferebatur eandem parrochialem eccleſiam ad inſtanciam dilecti filij.. Prepoſiti et dilectarum in chriſto filiarum.. Prioriſſe et Conuentus Monaſterij in Lune per Prepoſitum et Prioriſſam ſoliti gubernari ordinis ſancti Benedicti dicte dioceſis nulla per ipſos Prepoſitum Prioriſſam et Conuentum de dicta incorporacione facta mencione ex certis cauſis tunc nobis expoſitis eidem Monaſterio auctoritate apoſtolica per noſtras litteras incorporaueramus et quod neutra ipſarum incorporacionum ſortita eſſet effectum prefatique fructus redditus et prouentus tunc adhuc adeo diminuti eſſent quod Canonici et perſone predicti ex eis congrue ſuſtentari non ualerent ac Prepoſitus Prioriſſa et Conuentus predicti huiuſmodi incorporationem per nos dicto Monaſterio ut premittitur factam proſequi parum curarent, et pro parte ipſorum Decani et Capituli nobis humiliter ſupplicato ut dictam parrochialem eccleſiam prefate Menſe de nouo unire annectere et incorporare de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos certo Judici per noſtras litteras mandauimus ut ſi prefati Prepoſitus Prioriſſa et Conuentus ad hoc ſuum uellent adhibere conſenſum parrochialem eccleſiam predictam cuius Triginta cum omnibus iuribus et pertinencijs ſuis predicte Menſe cuius Centum Marcharum argenti puri fructus redditus et prouentus ſecundum communem extimacionem ualorem annuum ut afferebatur non excedebant auctoritate noſtra perpetuo incorporaret annecteret et uniret. Ita quod cedente uel decedente Rectore ipſius parrochialis eccleſie qui tunc erat uel ipſam parrochialem eccleſiam alias quomodolibet dimittente liceret prefatis Decano et Capitulo corporalem poſſeſſionem parrochialis eccleſie iuriumque et pertinenciarum predictorum per ſe uel alium ſeu alios auctoritate propria libere comprehendere et licite retinere dioceſani loci et cuiuſlibet alterius ſuper hoc licentia minime requiſita reſeruata tamen de huiuſmodi fructibus redditibus et prouentibus ipſius parrochialis eccleſie pro perpetuo Vicario inibi inſtituendo et domino perpetuo ſeruituro congrua porcione de qua idem Vicarius poſſet congrue ſuſtentari Epiſcopalia iura ſoluere et alia ſibi incumbencia onera ſupportare. Et ſubſequenter per nos accepto quod ijdem Decanus et Capitulum eandem parrochialem eccleſiam tunc per liberam reſignacionem dilecti filij Magiſtri Eghardi de Oldendorp Capellani noſtri tunc ipſius eccleſie Rectoris per eum de illa coram certis Notario publico et teſtibus extra Romanam Curiam ſponte factam uacantem uigore mandati huiuſmodi aſſecuti extiterant ipſamque aliquandiu tenuerant et poſſederant prout tenebant et poſſidebant pacifice et quiete. Nos eiſdem Decano et Capitulo de amplioris ſubuencionis auxilio prouidere uolentes reſignacionem huiuſmodi admittentes ac eam et omnia inde ſecuta rata et grata habentes ea per alias noſtras litteras auctoritate apoſtolica confirmauimus et earumdem aliarum litterarum patrocinio communiuimus, ſupplendo omnes defectus ſi qui forſan interueniſſent in eiſdem ipſamque parrochialem eccleſiam cum omnibus iuribus et

pertinencijs ſuis ſiue per huiuſmodi reſignacionem ſiue alias quouis modo aut ex alterius cuiuſcunque perſona uel per aſſecucionem alterius beneficij eccleſiaſtici quacunque auctoritate collati aut per Conſtitucionem felicis recordacionis Johannis pape XXII predeceſſoris noſtri que incipit Execrabilis uacaret, predicte Menſe motu proprio non ad ipſorum Decani et Capituli uel alterius pro eis nobis ſuper hoc oblate peticionis inſtanciam ſed de noſtra mera liberalitate auctoritate apoſtolica predicta de nouo uniuimus annexuimus et incorporauimus. Ita quod liceret eiſdem Decano et Capitulo poſſeſſionem dicte parrochialis ecclefie propria auctoritate libere apprehendere et licite retinere alicuius licencia ſeu aſſenſu ſuper hoc minime requiſitis, ac dictam parrochialem eccleſiam per aliquem ſacerdotem ydoneum cui neceſſaria congrue miniſtrarentur ad nutum Decani dicte ecclefie Verdenſis pro tempore exiſtentis amouibilem facere gubernari, et quod ipſi Decanus et Capitulum Spiritualia iura ſoluere et alia dicte parrochiali ecclefie incumbencia onera ſupportare tenerentur. Deinde uero ad noticiam noſtram deducto quod ijdem Decanus et Capitulum attente conſiderantes nonnulla grata et accepta ſeruicia ipſis et dicte Verdenſi ecclefie per prefatum Eghardum tunc impenſa et in antea impendenda predictam parrochialem eccleſiam cum omnibus iuribus et pertinencijs ſuis ſupradictis eidem Eghardo per eum quoad uiueret tenendam regendam et gubernandam Ita quod ipſius fructus redditus et prouentus integre et abſque diminucione ſeu cuiuſcunque penſionis ſolucione percipere ualeret et in ſuos uſus conuertere liberaliter et irreuocabiliter commiſerunt cura animarum ipſius parrochialis ecclefie ipſis Decano et Capitulo duntaxat reſeruata. Ita' tamen quod prefatus Eghardus huiuſmodi Epiſcopalia iura ſoluere et alia eidem parrochiali ecclefie incumbencia onera ſupportare teneretur quodque idem Eghardus huiuſmodi commiſſionis uigore eandem parrochialem eccleſiam eiuſque regimen iuxta ipſius commiſſionis tenorem et formam extiterat pacifice aſſecutus, ac regimen huiuſmodi extunc exercuerat prout tunc exercebat. Nos commiſſionem prefatam et quecunque inde ſecuta ac omnia et ſingula per ipſos Decanum et Capitulum circa premiſſa geſta et ordinata rata habentes et grata, ea motu ſimili auctoritate apoſtolica predicta per ultimas alias noſtras litteras confirmauimus et earumdem ultimarum litterarum patrocinio communiuimus ſupplentes eciam omnes defectus ſi qui interueniſſent in eiſdem, prout in huiuſmodi diuerſis noſtris litteris plenius continetur. Cum itaque nos poſtmodum uidelicet XI kalendas Januarii Pontificatus noſtri Anno Quarto decimo caſſauerimus irritauerimus et annullauerimus omnes uniones parrochialium eccleſiarum hactenus ſiue per nos ſiue per predeceſſorem noſtrum immediatum uel quoſuis Ordinarios factas quibuſcunque eccleſijs Monaſterijs uel alijs locis eccleſiaſticis uel Menſis Epiſcopalibus aut Capitularibus aut Abbacialibus ſeu Collegijs officijs dignitatibus uel prebendis aut quibuſuis alijs locis aut hoſpitalibus que nondum ſortite erant effectum et eciam illas que fuerant ſortite effectum alias quam per obitus ipſorum qui dicta beneficia unita obtinebant tempore unionum de illis factarum eciamſi eſſent facte motu proprio et eciam illas que facte fuerant ſine magna neceſſitate uel ex falſis ſeu nullis cauſis eciamſi ſuper ipſis unionibus lis penderet indeciſa in quacunque inſtantia foret. Et ſicut exhibita nobis nuper pro parte dictorum Decani et Capituli peticio continebat a nonnullis reuocetur in dubium an per caſſacionem irritacionem et annullacionem huiuſmodi prefate uniones annexiones et incorporaciones ipſis Decano et Capitulo ut prefertur facte ſuis cenſeantur uiribus deſtitute, pro parte eorumdem Decani et Capituli afferencium dictam eccleſiam Verdenſem temporis cauſante malicia quaſi funditus deſolatam et deſtructam, et quod ſi huiuſmodi uniones annexiones et incorporaciones eis facte ſuo fruſtrarentur effectu, ipſi ex hoc quaſi importabilibus affligerentur damnis et expenſis nobis fuit humiliter ſupplicatum ut ipſis ſuper hoc de oportuno remedio prouidere de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur huiuſmodi ſupplicacionibus inclinati auctoritate apoſtolica predicta tenore preſencium declaramus, noſtre intencionis fuiſſe et eſſe uniones annexiones et incorporaciones predictas eiſdem Decano et Capitulo ut prefertur factas et alia inde ſecuta ſub huiuſmodi caſſacione irritacione et annullacione nullatenus debuiſſe ſeu debere comprehendi, ſed ea in ſui roboris firmitate remanſiſſe et debere perpetuo remanere, decernentes prout eſt irritum et inane ſi ſecus ſuper hijs a quoquam quauis auctoritate ſcienter uel ignoranter attemptatum forſan eſt hactenus uel impoſterum contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre declaracionis

et conſtitucionis infringere uel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit indignacionem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum Rome apud Sanctum petrum II Nonas Auguſti Pontificatus noſtri Anno Quarto decimo.

LX. Regiſtrata gratis.

Gerlacus.

Auf der Rückseite der Urkunde steht: R. und daselbst in einer Ecke: Ja. Angelus.

219. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg schreiben an den Rath der Stadt Lüneburg. Obgleich sie die von den Domherren und Domcapitel zu Verden eifrig betriebene Verlegung der Domkirche zu Verden nach Lüneburg, weil sie von ihr sowohl für sich selbst als auch für den Rath der Stadt Lüneburg Gefahr, Verdruss und Schaden erwarteten, möglichst hintertrieben und nicht gestattet haben und sie dem Domcapitel nicht gelungen ist,*) dieses auch wohl weiss, wie unlieb sie ihnen ist, lässt es doch nicht davon, sondern trachtet noch darnach, die Verlegung zu Stande zu bringen, denn die Domherren haben beim Pabste die Pfarrkirche St. Johann zu Lüneburg erlangt, so dass sie ihnen eigen sein soll und sie jemanden aus ihrem Domcapitel in ihr anstellen dürfen. Die Herzöge und ihr Rath sind der Ansicht, dass, wenn man das Domcapitel erst ruhig zum Eigenthume über die Kirche gelangen lässt, die Verlegung desto leichter auszuführen ist. Auch beabsichtigt das Domcapitel schon, wie sie aus dem Hofe zu Rom genau erfahren haben, alsdann mit der Verlegung fortzufahren. Sie verlangen nun ernstlich, dass der Rath der Stadt dem Domcapitel nicht förderlich sei, den Besitz oder das Eigenthum der Pfarrkirche zu erlangen, sondern dass er, wie sie selbst, dies möglichst verhindern. Da das Domcapitel es für nützlich hält, sowohl bei dem Dome zu Verden als auch bei der Pfarrkirche St. Johann das zu den Zeiten der früheren Herzöge von Anbeginn bestehende Verhältniss zu ändern, erklären die Herzöge, was letztere betrifft, dass sie, wenn es dem Rathe der Stadt Lüneburg ungelegen sein sollte, für sich selbst im Hofe zu Rom das Patronatrecht über die Pfarrkirche zu erlangen, mit aller Macht darnach trachten wollen, es für sich selbst und ihre Erben zu erlangen, und vermuthen, dass der Rath der Stadt in dieser Sache lieber ihnen als den Domherren beistehen werde. Sie bitten um Antwort. L. O.

Vnſen leuen ghetrůwen vnd beſunderen vrůnden dem Rade to Luneborgh.**)

Bernardus et hinricus dei gratia
duces jn brunſw̃ et luneborgh.

Vnſen ghunſt vnd ghuden willen to voren leuen ghetrůwen beſůnderen vrůnde vns is to wetende worden wol dat den dǒmheren vnd dem Capitele van Verden aue ghan was den dǒm to Verden nicht moghen in tobringhende bynnen vnſe ſtad Luneborgh dar ſe hǒ ouer beworen weren alſe gi wol wetet vnd dat we kerden ſo we vorderſt mochten alſo wol vmme jůwen alſe vmme vns ſuluens willen. wente we dar ane koren jůwe alſo wol alſe vnſe eghene vorvang vordret vnd ſchaden de dar van komen hadden vnd noch van quemen wan me der ouerdracht des domes ſtadede. vnd de vorſcreuenen dǒmheren vnd Capitel wol wiſten vnd noch wol weten dat deſſe ouerdracht were ieghen vns ghe weſt vnd noch ſo were doch ſo en hebben ſe dar nicht van ghe laten ſe en ſtan dar noch na de vorſcreuene ouerdracht vůlto bringhende. Wente ſe de parkerken ſůnte Johannes bynnen luneborgh be holden hebben van vnſem hilghen vader dem paueſe dat de ſcholle ere eghen ſin vnd dat ſe dar up ſetten moghen erer dǒmheren enen edder wo vele ſe willen. vnd alſe we vnd vnſe raat anders nicht keſen en konnet ſtadede me ſe erſt rowelken to dem eghendǒm ſo hebben ſe deſte lichtliker vnd bequemelker de vorſcreuenen ouerdracht vort to ende to bringhende alſe ſe ok al rede mened dar denne mede vort to varende alſe we des enkede bodeſcop

*) Cfr. in Scheidt's Anmerkungen die Urkunde vom 13. April 1403 pag. 798 bis 803 und die Urkunde vom 8. September 1406 pag. 823 bis 834.

**) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

hebben ute deme houe to rome vnd des merkelken angherichtet ſint. Vnd de ouerdracht en konde denne ſunder vnſen vnd jůwen ſchaden vordret vnd vnwillen nicht weſen edder bliuen alſe vorgheroret is. Beghere we ernſtliken van iů dat gi nenerleie ghunſt vorderniſſe edder hulpe dar to důn dat de vorſcreuenen dómheren vnd Capitel jeneghe beſittinghe were eghendóm edder recht jn der vorſcreuenen parkerken krighen men dat gi dat na alle jůwer mokghelicheit helpen keren vnd wederſtan alſe we des ghelikes vnſes deles don willen alſe we vorderſt konnet vnd moghet. Vnd nů de vorſcreuenen dómheren vnd Capitel dar na ſtan hebben vnd noch io menen to be arbeidende vnd ene nůtte dúnket alſe ſe menet dat id beide vmme den dóm to Verden vnd ok vmme de vorſcreuenen parkerken ſunte Johannes anders ſcholle ghe ſchapen weſen vnd gheſtalt wanne dat bi vnſer ouerelderen den alle god gnade tiden van anbeghynne here is ghe weſet So wille we nů to der parren des gerne volghaftich werden dat id dar vmme gha jn naſcreuener wiſe. alſe duchte gik dat id gik vngheleghen were dat gi vor iů ſuluen dat leen der parkerken behelden jn deme houe to rome des we gik gerne ghunden wan gi dar to negher weren So wolde we dar na ſtan myt ghantzer macht dat we dat leen der kerken vor vns ſuluen vnd vnſe eruen behelden vnd vormoden vns dat gi vns denne vnſes rechtes vorder biſtendich weſen wolden wan den dómheren. wente we dar to menet to dúnde allent wes we moghen dat ſe an der kerken nenerleye eghendóm edder beſittinghe vůrder krighen edder beholden ſchullen wan. ſe van anbeghin hebben hat. Vnd bidden des jůwe antworde bi deſſem jeghenwardeghen boden ghegheuen vnder vnſem Inğ.

220. Am 14. August 1403 ist Folgendes auf Verlangen des Hans Nagel in das Stadtbuch zu Hannover eingetragen:

Die Gebrüder Statius und Diedrich von Sudersen verklagen den Hans Nagel wegen des Gutes, welches er von ihrem eigenen Manne Conrad Nagel zu sich genommen habe, und behaupten, dass ihre Eltern und sie sein Geschlecht beerbt und es in Nutzung und zum Eigenthume gehabt haben, wie landkundig sei und sie dem Rechte gemäss beweisen wollen, dass ferner einige aus dem Geschlechte sich von ihnen frei gekauft und sich niemals auf den Brief vom 11. November 1344 berufen sondern ihn verschwiegen haben. Sie hoffen, dass er dem Verklagten nicht zu gute kommen, sondern verschwiegen bleiben soll.

Hierauf antwortet Hans Nagel für sich und seine mitverklagte Muhme: Die Aneignung des Gutes sei mit Gott und Recht geschehen und er hoffe, den von Sudersen zu nichts deshalb verpflichtet zu sein, denn sein Vater Reineke Nagel*) und seiner Muhme Vater Conrad Nagel seien niemals eigene Leute der von Sudersen geworden oder gewesen, wie der Brief der Gebrüder Balduin und Diedrich von Sudersen, Vorfahren der beiden Kläger, beweise. Was die von Sudersen seinem Vater Reineke wegen Eigenthums abgedrungen haben, das haben sie mit Gewalt und eigenmächtig gethan, denn derselbe hatte, als ihn die von Sudersen wegen Eigenthums belangten, den Brief nicht und wusste nicht davon, da sein ältester Bruder, der ausser Landes war, den Brief besass. Hans Nagel hat nun diesen Brief bekommen, dessen Inhalt folgender ist:

Die Gebrüder Balduin und Diedrich von Sudersen, Knappen, erklären am 11. November 1344, dass sie Heinrich Nagel zu Lemmie in allen seinen Nöthen vertheidigen wollen. Thut ihm jemand Gewalt oder Unrecht, so wollen sie nach ihrer Macht mit Leib und Gut ihm getreu helfen Widerstand leisten. Dafür soll er ihnen jährlich zu Michaelis einen Vierding bremer Silbers geben. Nach Heinrichs Tode wollen sie von seiner Frau Mechtild oder von ihren Kindern keine Pflicht oder Recht noch den erwähnten Vierding fordern, auch kein Erbrecht seinetwegen in Anspruch nehmen, denn sie bekennen, dass Heinrich weder

---

*) Reineke Nagel war von 1392 bis 1399 Rathsherr, 1396 auch Kämmerer der Stadt Hannover, sein Sohn, der Kaufmann Hans Nagel, bekleidete seit 1406 nach einander das Amt eines Ziegelherrn, eines Geschworenen, eines Weinherrn und war von 1407 bis 1428 Rathsherr der Stadt.

ihren Eltern noch ihnen eigen ist, auch es niemals war. Den genannten Vierding geben ihnen die Nagel aus Liebe und Freundschaft nach freiwilligem Vertrage.

Auf obige Klage und Antwort entscheidet der Rath der Stadt Hannover als von beiden Theilen gewählter Schiedsrichter: Die Aneignung des Gutes ist mit Recht geschehen und die Verklagten sind davon den Klägern zu nichts verpflichtet; die Kläger haben ferner mit Unrecht dem Reineke Nagel wegen Eigenthums etwas abgedrungen, denn er und sein Bruder Conrad waren keine eigenen Leute der Kläger oder der Eltern derselben noch sind sie es jemals geworden.

Gegen diese Entscheidung des Rathes bringen Statius und Diedrich von Sudersen ihre Rechtsfindung vor, worin sie behaupten, dass die Nagel ihre von ihrem Vater ererbten eigenen Leute seien, die sie als solche benutzt und aus deren Geschlechte sie die Verstorbenen ohne Widerspruch beerbt haben, wie sie wohl beweisen können, dass ferner der alte Brief, auf den sich die Nagel wegen ihrer Freiheit beziehen, verjähret und vertaget ist, dass die Nagel niemals davon Kunde gegeben, niemals daran erinnert, niemals davon Gebrauch gemacht noch Nutzen davon genossen haben, dass, alles dies berücksichtigt, der Brief ihnen, den Klägern, nicht zum Schaden an ihrem väterlichen Erbe und Eigen gereichen dürfe.

Gegen diese Rechtsfindung erhebt der Rath zu Hannover Widerspruch. Sowohl er als auch die von Sudersen berufen sich in der Sache auf den Herzog von Lüneburg, reiten mit einander sogleich zu ihm und überreichen ihm die Klage, die Antwort, des Raths Entscheidung und der von Sudersen Rechtsfindung nebst Abschrift des Briefes vom 11. November 1344. Auf Bitten beider Theile verspricht der Herzog, als Obmann die Sache nach dem Rechte zu entscheiden. In seinem darauf am 10. August 1403 dem Rathe zugesandten Erkenntnisse tritt der Herzog der Entscheidung des Rathes bei, denn der Brief vom 11. November 1344 kann niemals verjähren noch veralten, so lange jemand aus dem Geschlechte der Nagel lebt. Falls der eine oder der andere von ihnen aus Furcht, wegen Hohnes und Bedrängnisses oder aus Unwissenheit sich frei gekauft hat, so dürfen doch die anderen es nicht entgelten. Wenn die von Sudersen behaupten, die Nagel in Nutzung und zum Eigenthume gehabt zu haben, wie landkundig sei, so weiset es der Brief wohl aus, in welcher Weise sie Heinrich Nagel in Nutzung gehabt haben, und zeigt auch, dass die Nagel nicht ihre eigenen Leute noch ihnen zu irgend einer Pflicht verbunden sind. Deshalb bestätigt der Herzog die Rechtsfindung des Rathes der Stadt Hannover und nicht die der von Sudersen; deshalb sind auch Hans Nagel und seine Muhme wegen des Gutes, welches sie von Conrad Nagel bekommen haben, ihnen zu nichts verpflichtet.**)

Eodem anno.[1]) Feria tercia poſt diem Laurentij. do quam vor vns hans naghel mid ſinen vrunden, vñ bad vns den Rad to honouere, dat wy welden ſcriuen laten vmme ſine plicht in dijt vnſer ſtad bôk, der van zuderſen ſchulde vñ ſin antwerde, vñ de naſcreuenen Copien des bezeghelden breues, vñ vnſe ſchedinghe, vñ vnſes heren van luneb̃ ſchedinghe, vñ alze dat vor vns, vñ vor vnſem heren ghe handelet were. dar twidede wy one an. vñ leten dat ſcriuen alſe id ghe handelet is, alſe naſcreuen ſteyd.

We ſtacies vnde dyderik brodere ghe heten van zůderſen, ſchuldeghet hanſe nagele vnde ſyne momen, vmme ghůd dat ſe vp ghe nomen hebbet van eynem vſem eghenen manne ghe heten Cord naghel, vñ vſe elderen vñ we, hebbet ſin zlechte ghe erůet vñ in nůth vnde in eghendome ghe hâd dat lantwitlik is. vñ we wol bewiſen vñ to bringhen willen, wo wy to rechte ſcholen, vñ orer eyn deel hebbet ſek van vns vry ghe kofft, vñ hebbet des breues ny vp ghe toghen, vñ hebbet den vorzweghen, vñ hopet dat he on to neyner bate komen ſchole, vñ ſchole dorch recht vorzweghen weſen. Ghe ſcreuen vnder vſen Inḡ hir an ghe drůcket.

**) Obige Urkunde ist entnommen aus dem im Archive der Stadt Hannover befindlichen in der Anmerkung unter der Urkunde vom 23. März 1397 (Theil VIII, pag. 191, Nr. 161) bezeichneten Liber Civitatis.

1) „Anno domini. M̊. quadringenteſimo tercio.“

Hir to antwerd hans naghel van ſiner vñ ſiner momen weghene aldus. Hebbet myn mome vñ ek ghŭd vp ghe nomen van Corde naghele, dat hebbe we mid godde vñ mid rechte ghe dan, vñ hopen dat wy den van zuderſen dar van nichtes plichtich ſyn van rechtes weghene. went reyneke naghel min vader, vñ Cord vorbeñ myn veddere vñ ore vader, der van zŭderſen ny eghen en worden noch en ſyn, dat wy wol bewiſen willen mid dem bezeghelden breue, den boldewin vñ dyderik van zŭderſen brodere des benomeden ſtacieſes vñ dyderikes elderen bezeghelt hebbet, vñ wes de van zŭderſen Reyneken naghele mynem vadere aff ghe deghedinghet hebbet van eghendomes weghene. dat hebbet ſe ghe dan mid ghe wold vñ zulffwold, went he to den tyden do on de van zŭderſen vmme eghendom andeghedingheden, des breues nicht enhadde noch enwŭſte. vñ den breff ſin eldeſte broder hadde de buten landes was, de vns nv ghe worden is. vñ hope, dat wy vñ vnſe eruen des breues dorch recht ghe neten ſcholen. Screuen vnder mines hanſes naghels vader Inğ, des ek hir to brŭke.

Dijt is de vtſcrifft des breues dar hans naghel vñ ſin mome vp theed, den boldewin vñ dyderik van zŭderſen bezeghelt hebbet, den hans vor vns dem rade to honouere leſen lĕth, vñ wy den ghe ſeen vñ ghe leſen hort hebbet, alſe he gantz vñ vnŭorbroken was, in ſcrifften vñ in Inghezeghele, vñ lŭth van worde to worden aldus.

Wy boldewin vñ dyderik, brodere vñ knapen ghe heten van zŭderſen. bekennet vnde betughet opembare in deſſem breue, de ghe veſtenet is mid vſen Inğ. Dat wy hinrike Naghele to lemmede willet vordeghedinghen in alle ſinen noden. were yemend de ome zulffwold dede vñ vnrecht, dat welde wy ome helpen wederſtan truwĕliken na vſer macht mid lyŭe vñ mid ghude. hir vmme ſo ſchal he vns gheuen alle iar to ſunte michelis daghe, eynen verdingh bremeſches zulueres. na hinrikes dode ne ſchole wy ok ne willet, Mechtilde ſine echtenvrowen, noch oren kinderen, nenerleye plicht noch recht, eder den verdingh de hir vorſcreuen is, ok nen erŭe van ſiner weghene tho eſſchen, wente wy bekennet des, dat de ſulue hinrik, vnſer elderen noch vſe. eghen nicht en is, noch ny was. Den verdingh, de hir vorſcreuen is. den gheuet ſe vns dorch leue vñ vruntſchop nach vnſer beyder willekore., Alle deſſe dingh de hir vore ghe ſcreuen ſint, de loŭe wy by vnſen truwen mid zamderhand, hinrike naghele vñ ſinen eruen, vnbrekeliken to holdende. vnder vſen Inğ. de ghe henghet ſint to deſſem breue, de ghe gheuen is. duſent vñ drehŭndert Jar. an dem ver vnde vertigheſten Jare na godes bord an dem hilghen daghe ſunte Mertens des hilghen biſſchopes.

Dij[2]) is de ſchedinghe, alze wy de Rad to honouere, de vorbeñ ghe ſcheden hebbet nach ſchulde vñ antwerde, alze ſe de an vns ghe bracht hebbet.

Stacies vnde dyderik van zŭderſen, Alze gi hanſe naghele vñ ſine momen vor vns ghe ſchuldeghet hebbet, vñ alſe ſe dar to ghe antwerdet hebbet, des gi an beydentſiden by vns ghe bleuen ſint, vñ iw dar vmme mid rechte to irſchedende, an vns ghewilkoret hebbet. So ſecghe wy de Rad to Honouere iw vor recht. Hebbet hans nagel vñ ſin mome, ghud vp ghe nomen van Corde naghele ſinem vedderen dat hebbet ſe mid rechte ghe dan, vñ en ſint iw van zuderſen dar van nichtes plichtich. hebbe gi ok reyneken naghele ſinem vadere, de des ſuluen Cordes broder was, icht aff ghe deghedinghet van eghendomes weghene, dat hebbe gy mid vnrechte ghe dan, went reyneke vñ Cord ore vader, iower elderen noch iower eghen nicht en ſint, noch ny enworden, dat hans naghel bewiſet hefft mid deme openen bezeghelden breue, den iowe elderen on bezeghelt hebbet. Screuen vnder vnſem ſecrete hir an ghe drŭcket.

Alze wy de Rad, de ſchedinghe vth ghe zecht hadden, dar ſeden do. de van zŭderſen eyn recht enteghen, alze hir na ghe ſcreuen ſteyd.

We ſtacies vñ dyderik van zuderſen ſpreken. De neghele ſint vſe eghen, vñ de hefft vns vnſe vader ghe erŭet vñ hebbet der ſo ghe brŭket in aller plicht vñ hebbet de ghe erŭet de vte deme zlechte vorſtoruen

---

2) *Dijt.*

ſin ane wederſprake, vñ kunnet dat wol bewiſen, wanne vñ wor wy van rechte ſcholet dar vs des nod is. Nŭ ſpreket de neghele ſe ſin vry vñ theed des an eynen olden breff de voriaret vñ vordaghet is. des ſe ny vorkŭndeghet eder vormanet hebbet, vñ ſe enhebbet des breues ny ghe bruket eder ghe noten. vñ wy menet, ſint dem male wy wol to bringhen kunnet alze vorſcreuen is, vñ de neghele neyner vryheyd ghe bruket hebbet, ſo enſchole de breff vorſcreuen vns an vnſem vederliken erŭe vñ eghen, nen ſchade weſen, dijt ſecghe wy vor recht teghen des rades recht to honouere. Screuen vnder vſen Inğ hir an ghe drŭcket.

Alze de van zuderſen ore recht dat ze zeden. hadden ghe leſen laten, dat wederſprŏke wy de rad to honouere, vñ berepen vns des an beydentſiden vor vſen heren van luneb̃, vor one wy van ſtundan zamentliken reden, vñ antworden ome ſchulde vñ antworde, vñ vſe ſchedinghe, vñ der van zuderſen recht alze ſe meneden dat id recht were dat ſe dar enteghen zeden alle bezegheld, vñ ok de Copien des vorſcreuenen breŭes. dat vſe here van luneb̃ to ſek nam, vñ wy beden one an beydentſiden, mid deme mereren rechten vns dar vmme to irſchedende, dat he alzo annamede, vñ ſede he welde ſek beleren, vñ vns mid rechte dar vmme irſcheden, Dar na in ſunte Laurentij daghe, do ſande vſe here van luneb̃ vns de ſchedinghe, alſe hir na ſcreuen ſteyd.

Na ſchulden ſtacieſes vnde dyderikes van zŭderſen brodere. vñ na antworde hanſes Naghels van honouere vñ ſiner moder etc. dar de vorghenanten van zuderſen vp ore zijd. vnde de Rad van honouere van naghels vñ ſiner moder weghene, vp ander zijd. recht vpgheſproken, vñ de an vns hertoghen hinrike, hertoghen to Brunſ vñ tho luneb̃. alze an eynen oŭerman ghe bracht hebbet, Alſe de Rad van honouere dar vp ghe ſcheden hefft, deme rechten bi beſta wy, wente de breff den boldewin vñ dyder van zŭderſen brodere, bezeghelt hebbet hinrike naghele, de en kan ſek nummer vorjaren noch vorlicghen, de wile der naghele iennich leuet, vñ icht ſek wol orer eyn vry ghekofft hedde, dorch vrochten, dorch hon, vñ drenghniſſe, eder des nicht beter ghe wŭſt hedde, des endorŭet de anderen nicht entghelden. vñ alſe de van zuderſen ſcriŭet, ſe hebben ſe in nŭth vñ in eghendome ghehad dat lantwitlik ſy. des wiſet de breff dat wol vth, in welkerwys ſe hinrike naghele in nŭth ghehad hebben, vñ ok dat ſe ore eghen nicht en ſyn, noch nenerleye plicht don enſcholen. Hir vmme vŭlborde wy dat recht der van honouere, vñ nicht der van zŭderſen, vñ ok hir vmme, ſo en is hans naghel vñ ſin moder den van zuderſen vmme dat ghŭd, dat ſe van Corde naghele vp ghe nomen hebben nichtes plichtich, dat wy rechters nicht enweten, noch bevraghen kunnen. Gheuen vnder vſem Inğ. Anno domini M̂. CCCC̆, tercio, Laurentij martiris.

221. Bischof Johann von Hildesheim schliesst mit den Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern der Stadt Lüneburg ein Bündniss, welches bis zum 11. November 1405 in Kraft bleiben soll. Er und die Seinigen dürfen weder der Stadt Lüneburg und der Ihrigen noch der im Lande Lüneburg Angesessenen, deren sie zu Rechte mächtig ist, Feinde werden, auch mit seinen Landen und Leuten, soweit er derselben mächtig ist, keine Hülfe und Folge wider sie thun oder zu ihrem Nachtheile ihren Feinden Speise liefern, sondern er soll für die Stadt und die mit ihr Genannten, wenn ihnen Unrecht geschieht, Recht anbieten und sie in seinen Landen und Gebieten, und wo er es sonst vermag, getreu vertheidigen, alles unter der Voraussetzung, dass er ihrer zu Rechte mächtig ist. — 1403, den 11. October. L. O.

Van godes gnaden wi Johan Biſſchopp to hildenſem bekennet openbare in deſſem breue vor alleſweme, dat wi vns vruntliken gheſated vorened vnd vordraghen hebbet mit den beſchedenen wiſen Borghermeſteren Radmannen vnd borgheren der Stad luneborgh, dat wi vnd de vnſe der wi mechtich ſint, ere vnd der erer vnd alle der iennen in dem lande lo luneborg beſeten der ſe to rechte mechtich ſint, vyend nicht werden ſchullen noch enwillen dar wi erer vnd der mechtich ſint to rechte, van deſſem ieghenwardighen daghe an to rekende bette to ſunte Mertens daghe negheſt tokomende na ghift deſſes breues vort ouer twe jar dem ſuluen ſunte Mertens daghe ſunder middel vort uolghende. were ok dat ſe edder de vorſcreuenen iemend binnen der tijd vorvnrechtede edder vorvnrechten wolde, ſo ſcholde wi vnd wolden

recht vor ſe vnd de beden wan ſe vnd de des van vns begherende weren. vnd de wile wi erer vnd der to rechte mechtich ſint ſo ſchulle wi vnd de vnſen mit vnſen landen vnd luden der wi mechtich ſint nenerleye hulpe vnd volghe vppe ſe vnd de don, vnde ere vnd der wedderſaten vppe ſe nicht ſpiſen. Vortmer ſchulle wi vnd willen ſe vnd de ere vnd de vorſcreuenen der ſe mechtich ſint truweliken vorbidden vnd vordeghedingen in vnſem lande vnd ghebeden, vnd wor wi dat anders vormoghen. Deſſe vorſcreuenen ſtucke alle ſamend vnd beſundern ſchulle wi vnd willet den vorſcreuenen Borgermeſteren Radmannen vnd borgeren vnd der Stad luneborg vnd den der ſe vnd wi vort van erer weghene mechtich ſint alſe er gerored is truweliken to gude vnd ſunder arghelift holden. vnd dis to merer bekantniſſe hebbe wi vnſe Ingheſeghel witliken ghehenged heten an deſſen breff Gheuen na godes bort verteinhundert jar dar na in dem dridden jare des negheſten donredaghes na ſunte dyoniſius dage des hilghen Merteleres.

222. **Die Landgrafen Balthasar und Wilhelm von Thüringen, Markgrafen von Meissen, Gebrüder, die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, Gebrüder, Landgraf Hermann von Hessen, die Landgrafen Friedrich und Wilhelm von Thüringen, Markgrafen von Meissen, Gebrüder, Herzog Otto von Braunschweig und Landgraf Friedrich der jüngere von Thüringen, Markgraf von Meissen, Sohn Balthasar's, schliessen mit einander ein Bündniss wegen mancherlei Noth, unter der sie, ihre Lande und Leute leiden, und besonders weil Erzbischof Johann von Mainz und die Seinigen ihnen, ihren Landen und Leuten in verschiedenen Angelegenheiten schweres Unrecht gröblich thun und gethan haben. Sie wollen sich einander, jeder nach seiner ganzen Macht, mit Landen und Leuten gegen den Erzbischof, seine Nachfolger und das Stift Mainz getreu beistehen und helfen, Feinde derselben und ihrer Helfer werden und sie feindlich behandeln, so oft einer unter ihnen dies von den anderen fordert und es nöthig ist. Ohne ihrer aller Wissen und Willen darf keiner von ihnen Sühne, Frieden oder Vertrag mit dem Feinde schliessen, noch mit ihm verhandeln. Auch soll, falls der Erzbischof, sein Nachfolger und das Stift oder die Seinigen Frieden, Vertrag, Stillstand oder Sühne mit ihnen allen errichten und darnach über einen oder mehre von ihnen oder über die Ihrigen herfallen, sie befehden und angreifen, die oben versprochene Hülfe dem Angegriffenen, sobald er sie fordert, geleistet werden. Die Verpflichtung zu ihr bleibt, wenn Frieden, Vertrag und Stillstand ablaufen. Wer von ihnen unredlichen Krieg beginnen und sich zu keinem Frieden oder Verhandeln verstehen will, soll der Entscheidung zweier Unparteiischer aus ihrer Mitte darüber sich fügen, dennoch aber, so lange die Entscheidung nicht getroffen ist, der Hülfe nicht verlustig sein. Weil nun der Krieg mit dem Stifte Mainz zunächst den Landgrafen Balthasar und seinen Sohn Friedrich, den Landgrafen Hermann und den Herzog Otto und deren Lande und Leute betrifft, so sollen, sobald die Landgrafen Balthasar und Friedrich zu Fehde mit dem Erzbischofe und Stifte kommen und so oft es ausserdem nöthig ist, Markgraf Wilhelm der ältere 25, die Markgrafen Friedrich und Wilhelm, Gebrüder, auch 25 mit Glefen wohl gerüsteter Leute, falls aber mehr Leute nöthig sind, die doppelte Anzahl auf eigene Kost und Schaden nach Thüringen in diejenigen Schlösser der Landgrafen Balthasar und Friedrich, wo es diese am bequemsten und nützlichsten dünkt, zum täglichen Kriege legen. Diese Hülfstruppen sollen nach Anweisung der Hauptleute beider Landgrafen getreu im Kriege Hülfe leisten. Ebenso sollen die Herzöge Bernhard und Heinrich jeder 25 mit Glefen, falls aber mehr Leute nöthig sind, die doppelte Anzahl in die Schlösser des Herzogs Otto und des Grafen Heinrich von Hohnstein auf eigene Kost und Schaden zum täglichen Kriege legen. Was diese Hülfstruppen dem Feinde abgewinnen, soll mit Ausnahme dessen, was zur Beute gehört, nach Anzahl gewaffneter Leute getheilt werden. Auch sollen diese zum täglichen Kriege bestimmten Hülfstruppen, eine Partie der andern, so oft die Hauptleute sich einander dazu auffordern, mit den übrigen Truppen der Verbündeten Folge und Hülfe leisten. Der Herr, dem die Folge geschieht, soll den Hülfstruppen, so lange sie in seinem Lande sind, Futter, Brod und Küchenspeise aber keine Pfandlösung geben; auch soll, was sie an Küchenspeise und Bauernhabe gewinnen,**

ihm gehören; gewinnen sie aber reisige Habe, so soll sie mit Ausnahme dessen, was zur Beute gehört, nach Anzahl gewaffneter Leute getheilt werden. Wenn die Verbündeten Schlösser oder Städte belagern oder verbauen, soll keiner von ihnen sie ohne Wissen und Willen der anderen einnehmen oder sich einzeln auf Verhandlung einlassen. Erobern sie sie durch solche Belagerung oder Folge und ziehen sie es nicht vor, sie zu brechen, so soll jeder von ihnen seinen Theil daran nach Anzahl gewaffneter Leute erhalten. Rücken sie ins Feld oder schicken sie dahin die Ihrigen, so soll jeder sich selbst und die Seinigen mit Futter und Kost versorgen, auch seinen und der Seinigen Schaden selbst tragen; aber jeden an Gefangenen, Brandschatzung und Viehnahme erlangten Gewinn wollen sie nach Anzahl gewaffneter Leute, die jeder von ihnen im Felde hat, unter sich theilen. Alle Verträge, die sie früher mit einander geschlossen haben, sollen in Kraft bleiben.*) — 1403, den 17. October. K. O.

Van goddes gnaden. we Balthazar vnde Wilhelm. brôdere. Landgreuen. in dôringen. vnde Margreuen to Myezen. Bernd vnde Hinrek brôdere Hertogen. tô Brunſſwik vnde to Luneburg, Hermen. Landgreue tû Heſſen. ffrederik vnde wilhelm. brôdere Landgreuen in dôringen. vnde Margreuen to Miezen. Otto hertoge to Brûnſſwik vnde ffrederik de Jûnger landgreue in dôringen vnde Margreue to Myezen. des ghenanten. hern Balthazârs ſône Bekennen openbare in deſſem breue. vor vns vnde vnſe eruen. vnde doñ kûnt allen luden. de deſſen. breff ſeen. eder hôren. leſen dat we dorch mannichvâldeger nôde willen de vns vnde vnſen. landen. vnde luden. anlicgende vnde rôrende ſyn vnde ſunderken. vmme dat de Erwerdige her Johan Ertzebiſſchopp to Mentze vnde de ſyne. vns vnde vnſe land vnde lûde grôfflik in mannichvaldeghen ſâken. ſwârlik vervnrechten. vnde vervnrechtiget hebben. hir vmme ſo hebbe we. vns to ſâmene ver eent vnde verbunden. vereenen. vnde verbinden vns in aller mâte alze hirnâ ſcreuen. ſteit. To dem. erſten. ſchûllen vnde willen vnſer en. dem. andern truwelken. vnde veſtliken. vnſer itlik nach alle ſyner môghede vnde gantzer macht bi beſtañ vnde behulpen ſyn mid landen. vnde luden vpp vnde weder hern Johanne Ertzebiſſchop to Mentze. vôrgenant. ſynen. nâkomenen vnde dat ſtichte to Mentze. vnde ſyn. ſyner nâkômenen vnde. ſtichtes. vnde alle der de in ſyner. ſyner nâkômenen vnde ſtichtes hûlpe ſyn. eder dar in kômen vygend werden. vnde. oñ vyentliken. doñ vnde dôn lâten alze dicke dat vnſer en. van. dem. andern eſſchet vnde des nôt is vnde en. ſchûllen noch en. willen vnſer nen. ſek hinder dem. andern nicht ſetten. ſoynen ffreden. vôrwôrden. noch. de enene vnderrede mid oñ hebben vpp nemen. eder nemen laten in nenerwys ed ghe ſchee denne mid vnſer aller weten. vnde willen ane alle ghe veerde. Were ok. dat de ergenante her Johan. Ertzebiſſchop ſyne nakômen vnde ſtichte to Mentze. eder. de ſyne. ſek. mid vns allen. ffredede. vôrwordede ghoŷtlik ſtan neme eder beſônede tô enre tijd vnde. dar nâ he eder de ſyne ouer vnſer enen eder mer eder ouer de vnſe velle vnde ſyn. vygend wôrde eder an veydede angrepe vnde beſchedeghede. wan denne de. dem. dat ghe ſcheghe vns andern vmme hulpe eſſchet vnde mând ſo ſchullen vnde willen we van. ſtund ane allen. vôrtôch dem. eder den. ghe truwelken vpp den. ergenanten. Ertzebiſſchopp Johan. vnde de ſyne. vnde vpp alle de. de ſek dat ân nemen behulpen. ſyn vnde vyend werden. vnde den. vyendliken. doñ in aller mâte alze vor vnde hir na ſcreuen ſteit alze dicke des nôt is ane allen. indrâch vnde ghe veerde. Wanne ok. ffrede. vorwôrt eder ghoytlik ſtând vtghinge. ſo ſchal. vnſer een ok dem. andern truwelken. behulpen. ſyn. in aller mâte alſe deſſe breff vtwyſt ane ghe veerde. Wôlde ok. de ener vnder vns heren kryghe vor ſek nemen. de vnredelik weren. vnde nicht ffrede eder dedinge vpp nemen. wôlde. dar to ſchulle we twene vnder. vns heren de de ſâke nicht an. drepe alze dicke des nôt is gheuen vnde ſetten. de dat to dem beſten. vnde wûr des nôt is erkennen ſchûllen,

*) Von obiger Original-Urkunde ist in dem unter Nr. 165 vom 12. April 1402 erwähnten Copialbuche eine gleichzeitige Abschrift in thüringischer oder hessischer Mundart vorhanden, welche überschrieben ist: „Item abir eyn bûntbrief czû Northuſen gegeben dar Inne wir fürſten alle vns czû ſamen vorbûnden han nemlich vff vnſern hern von Mencze etc.“ Sie liest unter anderen *iglich* oder *iglicher* statt *itlik* oder *itliker*, *iglichin* statt *itliken*, *irczugeder* statt *ghe tûgheder*, *keyner* statt *nen*, *dheinewiſe* statt *nenerwys*. Daran aber, dass obige Original-Urkunde *de enene* und *de ener* liest, wo die Abschrift *dieheine* und *dheiner* zeigt, erkennt man deutlich, dass erstere aus der thüringischen Mundart übersetzt worden ist.

vnde wů de twene dat vor dat beſte erkennen vnde endrechtich werden. alſo. ſchullen we des ghe vólghich vnde ghe horſám ſyn ane wederrede vnde alle ghe veerde vnde ſchal. doch vnſer en. dem. andern ghe lijke wol. bi beſtendich vnde behulpen. ſyn alſe lange wente dat de twene. des erkennens een. werden. alze vorſcreuen ſteit. Wanne nů de krych van. des ſtichtes to Mentze weghen. aller negheſt aň licgende is vns vorgenanten. Balthazar vnde ffrederike ſynem. ſóne landgrauen. in dóringen vnde Margrauen. to Myezen herman. landgraue to. heſſen. Otten. hertoge to Brůnſſwik vnde vnſen. landen. vnde lůden, ſo ſind we ouerkómen. alze balde. we Balthazar. vnde ffrederik vorgenanten. to veyden. kómen mid enem. biſſchoppe vnde ſtichte to Mentze ſo ſchulle we vorgenante wilhelm de elder. Margreue to Myezen viff vnde twintich mid gleuien vnde we ffrederik vnde wilhelm. bródere Margrauen to Myezen. ok viff vnde twintich mid gleuien wol ghe tůgheder lůde vnvertóchlik bi de ergenanten. vnſen. leuen bróder vnde ffeddern ieghen. dóringen in ore flóte dar ſe dat aller beqwemelikeſt vnde nůtlikeſt dúncket lecgen. vpp vnſes ſulues koſte vnde ſchåden. to deghelkem kryghe, de ſůluen. ghe truwelik. to dem kryghe behulpen. ſyn. ſchullen. na anwyſinge der ergenanten. vnſes leuen bróders vnde ffeddern hóuetlůde, Worde aver not mer lude to deghelkem. kryghe to lecgene. ſo ſcholde we vorgenante wilhelm de elder vefftich mid gleuien vnde we ffrederik vnde wilhelm. bródere ok vefftich mid gleuien. to dóringen. in der obgenanten. vnſes leuen bróders vnde ffeddern flote to deghelkem kryghe lecgen. ok vpp vnſes ſulues koſte vnde ſchaden in aller mate alze vorſcreuen. ſteit vnde. ſchal dat ghe ſcheen. alze dicke des not deyt ane allen. vortoch vnde ghe veerde des ſuluen. ghe lijk ſchulle we Bernd vnde henrik bródere hertogen to Brunſſwik vnde to luneburg vnſer itliker viff vnde twintich mid gleuien. lecgen bi vnſen feddern. hertogen Otten vnde grauen henrike van honſteyn vnſen ſwåger. Worde aver not mer lude to deghelkem kryghe to lecgene ſo ſchulle we vorgenante Bernd vnde henrik bródere vnſer itliker vefftich mid gleuien bi de ergenanten. vnſen ffeddern vnde ſwåger in ore flot lecgen. vpp vnſes ſulues. kóſte vnde ſchåden. ane allen. vortoch vnde ghe veerde. wat ok de. de alzo to deghelkem kryghe ghe lecget werden. vpp alle ſijden. vpp den vygenden erworven dat ſchal men. delen. na mantal. ghe wapender lude. vť ghe ſcheden. wat in de bůte hóret ane ghe veerde Ok ſchullen de. de alſo to deghelkem kryghe ghe lecget werden. oř en. partye. der andern volghe vnde hulpe doň mid andern. den. vnſen wanne vnde wů dicke de hóuetlůde vndernander ſek dar vmme vermånen. vnde verboden. vnvertóghelik. vnde welkem. heren. de volghe alſo ghe ſchůt wanne me in des ſuluen heren land alſo kůmpt ſo ſchal. de ſůlue here den. de oň alſo ghe volghet ſyn de. wyle ſe in ſynem lande ſyn. gheuen vóder bród vnde kokenſpiſe vnde nicht pandlóſinge doň vnde wat alſo. van. kókenſpiſe vnde bůrhåve erwórven. wórde dat ſchal deme dem de volghe alſo ghe ſchůt erworven. aver de wat van. Reyſeger håve dat ſcholdeme delen. na mantal ghe wapender lůde vť ghe ſcheden. wat in de bůte hóret Were ok. dat we obgenanten. heren flote eder ſtede. beſtallen eder verbwen wórden. dar an ſcholde ſek vnſer nen ſunderlik bedeghedingen noch de In. nemen. ane der andern willen vnde weten. vnde ghe wůnne we van. ſólker beſtallinge eder volghe weghen ſtede eder flote dar an. ſchólde itlik ſynen deel hebben na mańtal ghe wapender lude eder de breken efft wy des to Rade wórden. vnde wanne we ok alſo to velde tóghen. eder de vnſe ſchickeden. ſo ſchal itliker ſek ſulues vnde de ſyne beſorghen mid vódere vnde kóſte vnde ſynen. vnde der ſynen ſchåden. ſulues drághen. offt he den neme ane ghe veerde neme wy ok denne vrómen an ghe vangenen an. ghe dingete an vee náme eder welkerleye de were den. ſchólde we ok ghe lijk delen na antal der ghe wapenden. lude de en. yderman. dar bi hedde alſe vorgheſcreuen ſteit Ok ſchullen de breue de we vorgenanten. ffůrſten vnde heren vór vnder en ander ghe gheuen hebben. bi oren. krefften vnde mechten bliuen vnde hir mede vnverbróken. ſyn vnde deſſe breff ſchal ok in alle ſinen Meningen vnde krefften bliuen. vnde ſchal. mid den. breuen de we alſo vor vnder andern ghe gheuen hebben. ok vnverbroken bliuen ane ghe veerde Alle vorſcreuene rede ſtůcke púnckte vnde artikele vnde itliken beſundern reden vnde ghe loue we alle vorgenanten. heren vnſer een. dem andern in guden. truwen ſtede vaſte gantz vnde vn verrůcket to holdene ane arghe lijſt vnde ane alles ghe veerde mid órkúnde deſſes. breues verſeghelt mid vnſer aller anhangenden Inghefegheln ſunder we

ffrederik landgraue in dôringen vnde Margraue to Myezen. der Junger ghe brûken hir an. vnſes vaders hern Balthazars Ingheſeghel wanne we eghen. Ingheſeghel nicht en. hebben ghe gheuen. to Northuſen na Criſti ghe bort verteynhundert Jare dar na. in dem. dridden. Jare vff den midweken. na ſunte galli dâghe.

223. Ritter Ulrich Behr und seine Söhne Heinrich, Ortgis und Paul entlassen die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg der ihnen für den Bischof Conrad von Verden wegen tausend rheinischer Gulden geleisteten Bürgschaft. — 1403, den 23. October. K. O.

Ek her Olrik beere Ridder hinrik ordgiſz vnde pawel myn ſone Bekennet openbare in deſſem breue vor vns vnſe eruen vnde vor alleſweme dat vnſe gnedigen herren Juncher Bernd vnde her hinrik hertogen to brunſw̃ vnde to luneborch vns gelouet vnde ge ſworen hebben in orem beſegelden breue vor den Erwerdigen herren hern Conrade Biſſcoppe to verden vor duſent Rinſſche gulden de duſent gulden de ſe vns gelouet vnde geſworen hebben in orem beſegelden breue der loffte vnde ede der late wy ſe ledich quid vnde lôſz mit crafft deſſes breues, vnde ek her Olrik bere ridder ergenant hebbe myn Ingeſ̃ to betuchniſſe vor my vnde myne ſone vorſcreuen an deſſen breff ge henget heten de Geuen vnde ſcreuen is Na goddes bord verteinhundert Jar dar na in dem dridden Jare des negeſten dinſedages na der Eluen duſent megede dage.

224. Erzbischof Johann von Mainz ernennt wegen besonderer Freundschaft, Verschwiegenheit und freundlichen Dienstes, welchen der edele Herr Heinrich von Homburg ihm und dem Stifte bisher erwiesen hat und ferner erweisen soll, ihn und dessen Burglehenserben zu seinen und des Stiftes Burgmannen auf dem Schlosse Rustenberg. Er will ihm zu Burglehen jährlich am 7. December sechs Fuder Wein geben und sie ihm nach Bingen, Eltville oder Höchst, wo es demselben am bequemsten ist, sie in Empfang zu nehmen, senden. Bei der Belehnung hat der edele Herr geschworen, ihm treu und hold zu sein und das Burglehen von ihm und dem Stifte zu tragen und zu verdienen. — 1403, den 30. October. K. O.

Wir Johann von gots gnaden, des heiligen Stuls zu Mencze Erczbiſchoff, des heiligen Romiſchen Richs in dutſchen landen Erczcanceler, Bekennen fur vns vnſe nachkomen, vnde Stifft czu Mentze, vnde thun kunt offenlich mit dieſim brieue, daz wir angeſehen haben ſunderliche fruntſchafft vnde heimlichkeit, die der Edel heinrich herre czu homburg, vnſer lieber Swager zu vns vnd vnſerme ſtiffte gehabt vnd auch fruntlichin dinſt den er vns vnd vnſerme Stiffte biſz her gethan hait vnd furbaſz in kunfftigen zijten thun ſal vnde mag, Darumbe vnd von beſundern gnaden, han wir den egenanten vnſern Swager vnd ſine Burglehens erben, zu vnſern vnd vnſers Stifftis Burgmannen, uff vnſerme Sloſze Ruſteberg gemacht vnd entphangen vnd ſollen vnde wollen yme dar umbe Jerlichin uff ſente Mertins tag in deme wynther gelegen geben Sehs fuder wynes czu Burglehen, die wir yn antwurten vnde andelagen ſollen, gein Bingen, gein Elteuil, oder gein Hoeſte wo yn daz aller bequemlicheſte iſt ane geuerde, Soliche obgenante Burglehen, der ergenante vnſer Swager liplich von vns enphangen vnd daruber globt vnde geſworn hait, vns getruwe vnde holt zu ſin vnd ſolich Burglehen von vns, vnde vnſerme ſtiffte, haben halten, tragen vnde verdienen, mit truwen eiden Seſzen vnd dinſten als ſolicher Burglehen recht vnde gewonheit iſt ſunder argeliſt vnde geuerde, Des zu vrkunde iſt vnſer Ingeſigel an dieſin brieff gehangen, Datum heiligenſtad feria tercia proxima poſt diem ſanctorum Symonis et Jude apoſtolorum Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo tercio.

225. Henning von Buste, Diedrich von Rintorp, Nicolaus von Borstel und Hans Osterholt geloben, dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg dem ältern und seinen Söhnen Erich und Johann für den Markgrafen Jobst von Brandenburg und Mähren wegen seiner Lande, nämlich wegen der Vogteien Arneburg, Tangermünde und Gardelegen aus Veranlassung des Vertrages und der Sühne, welche zwischen dem Markgrafen und der Mark Brandenburg einerseits und den Herzögen andererseits errichtet ist, 525 Mark lübeckischer Pfennige, wie sie im Lande Lüneburg gangbar sind, nämlich 350 Mark am 30. März des nächsten

Jahres und 175 Mark an dem darauf folgenden 29. September in Salzwedel zu bezahlen.*) — 1403, den 31. October. K. O.

Wy hennyngh van buſte dyderyk van ryntorpe Claws van Borſtel vñ hans oſterholte Bekennen vnde Betughen openbare in deſſem bryue vor alſweme dat wy ghelouet hebben vnde louen den houchgheborn vurſten vñ heren hertoghen Eryke hertoghen to Saſſen dem elderen hertoghen Eryke vñ hertoghen Johanne ſynen ſones vñ eren rechten eruen vyf hundert mark vnde vyf vnde twyntich mark lubeſcher pennynghe alze in deme lande to luneburgh ghenghe vñ gheue ſint vor vnſen gnedeghen heren hern Joeſte margreuen to Brandenburgh margreuen vñ heren to merhern van ſiner lande weghen alze van der voghedie weghen arneborgh van der voghedie weghen tangermunde vñ gardeleghe vmme der eyndracht vnde ſone wyllen de ghededinghet ys twyſſchen vnſen vorbenomeden gnedeghen heren den margreuen vñ ſinen landen der marke to Brandenborgh vppe ene ſyde vñ den erbenomeden hertoghen van ſaſſen vppe de andren ſyde. Dyt vorſcreuene ghelt ſcholle wy vnde wyllen bereyden vnde betalen in der ſtad Soltwedele den vorbenomeden heren vñ hertoghen van ſaſſen eder eren rechten eruen ſunder eren ſchaden in deſſen naſcreuen daghen alze to paſchen negheſt to komende virdehalf hundert mark vñ dar na to ſunte michels daghe negheſt comende hundert mark vñ vyf vnde ſeuentich mark pennynghe alze hir vor ghenomet ſint. Dat loue wy vorbenomede hennyngh van buſte dyderyk van ryntorpe Claws van borſtel vñ hans oſterholte myt ener ſamenden hant den ergenomeden heren vnde hertoghen van ſaſſen vñ eren rechten eruen vñ to erer truwen hant hinryke ſacke vlryke van pentze wernere van dem berghe vnde hinryke van der charto[w] in guden truwen wol to holdende in aller wyſe alze hir vor geſcreuen ſteyd zunder Jengherleye vortoch hulperede vñ ſunder alle lyſt Des to tughe vnde merer bekantniſſe hebbe wy alle vorbenomeden vnſe ingeſeghele henghen laten an deſſen bryff myt vnſer wytſchop. De gheuen ys na godes bort virtheyn hundert Jar dar na in dem drudden Jare in aller hylghen auende.

226. Ritter Ernst Bock schliesst einen Vertrag mit den Bürgermeistern und Rathsherren der Stadt Lüneburg. Wenn sie ungeachtet aller ihrer Bemühungen ihm allein das Schloss Harburg in der Weise, wie er die Hälfte davon besitzt, vor dem nächsten 30. März nicht verschaffen können, sollen sie an dem genannten Tage ihm eine bequeme Wohnung in der Stadt Lüneburg anweisen, worin er mit Frau und Gesinde fünf Jahre lang wohnen mag und soll. Während er darin wohnt, will er der Stadt Lüneburg Bestes nach Kräften befördern, zu ihrem Behufe zwei Schützen und neben sich selbst noch einen Gewaffneten auf seine Kosten halten und, so oft es verlangt wird, mit denselben auf die Tagefahrten der Stadt und in ihren Geschäften und Angelegenheiten reiten. Wenn die Bürgermeister und Rathsherren ihn und die Seinigen in solchen Angelegenheiten mit etwas beauftragen, sollen sie ihm und ihnen, wie den anderen Dienern der Stadt Kost und Schaden ersetzen. Dafür, dass er sich zu allem Obigen verpflichtet, wollen sie seinen Kosten zu Hülfe ihm in jedem der fünf Jahre 220 Mark lüneburger Pfennige geben. Stirbt er innerhalb dieser Zeit, so sollen sie, wie viel sie ihm von dem weiter unten genannten, 2200 Mark Pfennige betragenden Capitale noch schuldig sein werden, seiner Frau und seinen Kindern innerhalb der genannten Zeit mit zehn Procent jährlich verzinsen, falls sie das Capital nicht zurückzahlen. Sie schulden ihm nämlich 2600 Mark Pfennige, von denen sie seiner Anweisung gemäss am nächsten 30. März 400 Mark dem Rathsherrn Johann Semmelbecker auszahlen sollen. Falls ihm eine Wohnung in Lüneburg auf die Dauer von fünf Jahren angewiesen wird, will er den Rest des Capitals im Betrage von 2200 Mark, obgleich Fristen für die Zurückzahlung desselben in den nächsten Jahren schon angesetzt sind, fünf Jahre lang beim Rathe stehen lassen, auch sein in Harburg stehendes Geld dem Rathe für zehn Procent jährlicher Zinsen eben so lange überlassen. — 1403, den 5. November. L. O.

*) Cfr. die Urkunde von demselben Tage in Gercken's Diplomataria etc. Band I pag. 172—174 und in Riedel's Codex etc. des zweiten Haupttheils dritter Band pag. 163 und 164.

Ik Ernſt Bock Ritter bekenne openbare in deſſem breue vor alleſweme, dat ik mik mit den Erſamen borgermeſteren vnd Radmannen der Stad Luneborg vordraghen geſatet vnd gedeghedinged hebbe in naſcreuener wiſe, To dem erſten willen ſe vnd ſchullen alle eren vlit don des an en is, vnd dar to truweliken behulpen ſin ſo ſe vurdeſt moghen, dat ik moghe allene jnkrighen dat Slot horborg na der wiſe alſe ik dat nů half inne hebbe. vnd weret dat ſe twiſſchen paſchen negheſt tokomende vnd nů mik des nicht behelpen konden, ſo ſchullen ſe vnd willet to dem ſuluen paſchen mik ſchicken bequeme woningen binnen Luneborg dar ik mit miner huſſrowen vnd geſinde denne mach vnd ſchal inne wonen vif iar dem ſuluen paſchen ſunder middel negheſt volghende, alſo dat ik de ſuluen vif iar ouer ſcal ere beſte weten weruen vnd don wor ik kan vnd mach vnd binnen der tijd to erer Stad behůf vppe mine koſte holden twe ſchutten vnd to mik ſuluen noch enen gewapend vnd ik ſuluen mit den to eren daghen vnd to eren weruen vnd noden riden wanne vnd wo dicke ſe van vns des begheren, vnd wanne ik mit den vorſcreuenen den minen van erem hete wor in erem werue bin, ſo ſchullen ſe vns vor koſte vnd ſchaden ſtan lik eren anderen denren. Vnd hir vore ſchullen ſe vnd willet de vorſcreuenen vif iar ouer mik to helpe to mynen koſten iewelkes iares gheuen vnd to danke entrichten twehundert vnd twintich mark Luneborger penninge Schude auer dat ik binnen den vorſcreuenen vif iaren van dodes weghene afghinge ſo ſcolden ſe vnd wolden miner huſſrowen vnd mynen kinderen de bliuende ſummen van den naſcreuenen twevndtwintichhundert marken de ſe en denne noch ſchuldich weren, binnen den vif iaren vorrenten, alſo dat ſe en io vor hundert mark teyn mark gheuen wolden vnd ſcholden Gheuen ſe en auer ere ghelt in ener ſummen binnen den vorſcreuenen vif iaren dat ſe don mochten wan en dat bequeme were, ſo en weren ſe en vurder nerghene to vorplichted. Vnd hir en ieghen alſe de vorſcreuene Borgermeſtere vnd Radmanne mik vnd minen eruep van witliker ſchult noch ſchuldich ſint, Seſvndtwintichhundert mark der vorſcreuenen penninge, der ſe to paſchen negheſt tokomende ſchullen betalen verhundert mark hern Johanne Semmelbeckere eres Rades kumpane, to dem ik de vorwiſet hebbe, vnd dar na to ver paſchen negheſt volghende to iewelkem paſchen ſcholden mik entrichten auer verhundert mark, vnd to dem paſchen dem verden paſchen negheſt volghende Seſhundert mark na lude des breues den ſe my vnd ichteſwelken minen vrunden dar vp gegheuen hebbet. des hebbe ik icht ik to Luneborg wonende wurde alſe er gerored is, en vruntliken ouergheuen dat ſe binnen den vorſcreuenen vif iaren de wile ik to Luneborg wone, mik edder minen vrunden vurder men dat ſe de vorſcreuenen verhundert mark van miner wegene dem ergeñ hern Johanne Semmelbeckere betalen, nene betalinge des anderen gheldes don endoruen, ſunder ſe en konnen dat wol enden. men wan de vorſcreuenen vif iar vmme komen ſint, ſo ſchullen ſe vnd willet mik vnd minen eruen de vorgerorden twevndtwintichhundert mark vruntliken to danke betalen in ener ſummen binnen Luneborg vngehindert vnd vnbekummert van alleſweme. vnd alſo dicke ſe mi de betalinge der vorſcreuenen verhundert mark iewelkes der vorſcreuenen iare nicht en deden, vnd de vort beholden wolden, ſchullen ſe mik de vnd willen vorwiſſenen mit twen vth dem Rade vnd mit twen borgeren binnen Luneborg, Vortmer hebbe ik my mit en vordraghen, wered dat ik to paſchen negheſt to komende queme to wonende binnen Luneborg alſe ergerored is, vnd dat my min ghelt dat ik nů in horborg hebbe denne nicht enkonde bequemeliken entrichtet werden edder icht id mik wurde, vnd ſe des denne behoůeden, ſo moghen ſe dat ghelt beholden edder to ſik nemen vppe tins de vorſcreuenen vif iar ouer, edder wo lange ik mik des denne mit en vorgha, alſo, io des iares vor hundert mark houetſumme to gheuende tein mark vor tins, deſt dat ſe mik denne beide vor houetſummen vnd tins ſodane bewaringe don alſe mi behof is Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke ſamend vnd beſundern loue ik Ernſt Bock vorbeñ vor mik vnd alle de de dit ienewis mede anrored, den vorſcreuenen Borgermeſteren vnd Radmannen to Luneborg in guden truwen ſtede vaſt vnd vnvorbroken to holdende ſunder alle liſt vnd des to bekantniſſe hebbe ik myn Ingheſeghel witliken ge henget heten an deſſen bref Gheuen na godes bort verteinhundert Jar dar na in dem dridden iare des Mandages na alle godes hilgen daghe.

227. Ritter Hans von Schwicheldt, Marschall des Stiftes Hildesheim, stellt einen Revers aus, dass er zum Ersatze des Schadens, den er, als ihn Herzog Friedrich von Braunschweig fing, erlitten hat, von dem Bischofe Johann von Hildesheim mit mehren Gütern zu Erbmannlehen belehent worden ist, nämlich mit Gütern zu Dinklar, Hohenhameln, Lengede an der Fuse, Klein-Wehre, Gross-Sehlde, Klein-Heere, Haverlah, Gross-Flöthe, Haringen, Upen, Equord, Adenstedt, Wassel, Emmerke, Ilsede, „Kopstede", Gross-Döhren, Klein-Döhren, Othfresen und Salzgitter.*) Diese Güter, darunter sechs der Ilse, Frau des Tedel von

*) Mit dem Schenkenamte des Stiftes waren Lehen verbunden, die man mit anderen in folgendem Verzeichnisse findet.

Verzeichniss der Activ- und Passiv-Lehen Aschwins von Meienberg, Schenken des Stifts Hildesheim. — Um das Jahr 1300. L. t.

Dit is dat gůt dat ek her aſchwen ſchenke des ſtichtes van hildenſem vntfangen hebbe van minem heren van deme biſcope van hildenſem. Dat ſchenk ammecht, To ochterſem teyn houe. viue ligghet der vppe der marke to ochterſem. viue in deme campe dat de brul het. vnde enne hof. vnde ver worde. To emberke verdehalue houe. vnde dre worde. To oberghe tů houe. Vppem rode bouen achtem driddehalue houe To beuelte vif houe vnde de worde de dar to horet. To groten giſen ene wort, vnde vertich morghene. To bettenem ene wort To lutteken giſen ver houe. To veltberghe den haluen tegheden. To luppeſtede den haluen tegheden. vnde driddehalue houe. To adenſtede vů to Olſborch tů houe. De ek gheweflet hebbe mit hern Johanne van godden ſtede vmme tů ſchellerten To eluede ene houe. To berle ene houe To lunenne dre houe vnde dre worde. To etſem tů houe To honeſe ene vorſt houe To ignem ene houe To goderinghe ſes morghene In der ſtat to hildenſem verteyn worde. In dem vroen tinſe In der montige To malerten den honhof mit dren houen vnde ene houe. vnde dre worde.

Van miner vrowen der ebedeſchen van ganderſem hebbe ek ver houe to beruelte vnde ene wort. To bantenem tů To eygem tů.

Van deme greuen van ſladem. To vppem ene houe.

Van dème greuen van woldenberghe de viſchweyde bi poppenborch To beruelte ver houe To eddeſe tů houe To ditteringherode vif houe vnde neghen echtwart To haringehuſen dre houe vnde nederen molen To beuelte tů houe.

Van minem herren van luneborch. to veltberghe ver houe vnde ver worde To lunenne tů houe. In dem brule to honouere enne hof.

Van deme herteghen van brunſwich de voghedige ouer ſes houe to beruelte.

Dit is dat gůt dat ek her aſchwin ſchenke ver leghen hebbe. To emberke Johanne goltſmede vnde finem ſwaghere ene houe. Dar ſelues bertolde van hogerſen driddehalue houe. To malerten berteremes ſone van hogerſem den honhof mit dren houen. Dar ſelues an bekenne ek berbeken ſonen ſeſſe vnde drittich mark. To malerten bertolt van malerten ene houe vnde fin hus in der ſtat to hildenſem, In deme vroen tinſe. Hanneſe Hiſeken vnde finem brodere en punt. In der ſtåt meſter mertene tů worde Johanne van breynem ene wort. Willikens ſone van beuelte enne hof in der ſtat vnde ene wort to lutteken yeſen. Sledorne ene wort in der ſtat. De ſelue vnde cordes ſone ſledorne twey punt in dem vroen tinſe To lunenne tileken bernere vnde henninghes ſone berneres vif houe vnde twene ſchillinge in deme vroen tinſe To ochterſem cort van ochterſem. ſeuen morghene vnde dre ſchillinghe in deme vroen tinſe. Johan munt meſter in der muntige eyn punt. in dem vroen tinſe teyn ſchillinghe To malerten ſtanghe manne ene wort. To emberke hotte meygere ene wort vnde enen morghen To lutteken beuelte borcharde deme gogreuen ene houe vnde ſemme ſone ene To haringhehuſen diderke vnde hinreke der wedewen ene halue houe Dar ſelues en wedewe de de wolterſche het vnde twene ore ſone ene halue houe Dar ſelues henrech polmeyger vnde henrech borcherdes fin ſwagher tů houe vnde de nederen molen Inder montige bertramme deme roden twe punt vnde vif ſchillinghe in dem vroen tinſe. Dannele bernere ſes penninghe in deme vroen tinſe Aſchwene vth deme brule in deme vroen tinſe enne ſchillingh To emberke gherlef gherleuinghe ene wort. Johan lureman in der ſtat in ſeuen huſen twe punt gheldes To groten beuelte Johan vos de molre dre houe Johan ſconekint vnde fin broder ver ſchillinghe in deme vroen tinſe. Haringhuſen enne ſchillingh in deme vroen tinſe. Bertram des dekens enne ſchillingh in deme vroen tinſe. Opme rode bouen achtem albernſ kinderen verneuſen dre houe To vppem Cort van vppem ver morghene To eygem henningh hugoldes ene houe To groten gyſe ſtrik vertech morghene. To lutteken gyſen henninghes ſone van harlſem ver houe To eddeſe oſeke vnde fine brodere tu houe To berle Corde van wolde ene houe To oberghe redere vnde olreke fime brodere ene houe. Johannes borchardinghe enne ſchillingh in deme vroen tinſe. Johan vos de molre verdehaluen ſchillingh in deme vroen tinſe To groten beuelte de mollemeſche twe houe.

To ſchelerten henningh ecleues ene houe, to oleſborch ene. To eluede den vdinghen ene houe To wardeſſen ludolf bocſel ene wort To lunene Johannes ene wort In der ſtat werner van pattenhuſen en hus dat he vppe laten heft ſledorne To oleſborch Johannes eclef ene houe.

To bantelem tů houe.

To bettenem ene wort.

In der ſtat ſledorn en hus dat he vppe laten heft Johanneſe van deme polle.

Wallmoden und Wittwe des Ritters Ditmar von Lutter zur Leibzucht verschriebene Hufen Landes zu Hohenhameln, worauf eine Schuld von 50 Mark ruhet, für welche, wenn sie nicht bei Lebzeiten der Frau Ilse getilgt wird, ihm der Bischof Ersatz leisten soll, hat er für 714 Mark angenommen. Ausserdem hat er 269 Mark und einen Vierding, indem er dieses Geld von den Stiften erhob, als man die allgemeine Beede entrichtete, von dem Bischofe in baarem Gelde bezahlt erhalten. Er bescheinigt, beide Summen, zusammen 983 Mark und einen Vierding, von 1500 Mark, die ihm wegen seines Schadens vom Bischofe verschrieben worden sind, auf Abschlag erhalten zu haben. — 1403, den 14. November. K. O.

Ek hans van Swichelte ritter marſchalk des ſtichtes to hildenſſ̃ Bekenne openbar In duſſem breue dat mek myn gnedige here her Johan biſchup to hildenſſ̃ ghe legen hefft In wedderſtadinge mynes ſchaden den ek nam do mek hertoge ffrederek van ſbrunſſw̃ veng dit na beſcreuen gud to eynem erfflikem manlene alſe viff houe landes to Dinckeler Eluen houe landes to honhamelen, Seff houe landes to lengede by der ffuſen tegetvri twey houe landes to lutteken were, Seſſe houe landes vñ den haluen tegeden to groten Selde twelff kothoue dar ſulues tyns an anderem gude alſe negen molder roghen negen molder haueren vñ ander halff mark gheldes den tegeden to lutteken here vere houe landes to hauerla vñ eynen kothoff dre houe landes to groten vlotede eyne halue houe to middeſtharinge eyne halue houe to weſtharinge Neghen morghen to vpen vñ eynen kothoff dar ſulues viff houe landes to equorde eyne houe landes to adenſtede drudde halue houe landes to waſle vñ eynen Sedelhoff vñ twey kotworde dar ſulues Seſſe houe landes to emmerke dre houe landes to ilſede dridde halue houe landes to kopſtede dridde halue houe landes to groten dornden vñ to lutteken dornden eyne houe to otffredeſſem vñ eynen kothoff dar ſulues dre houe landes tegetvri to middeſtharinge Eyn verndel van dem tegeden to gytere vñ duſſe na beſcreuen kothoue to honhamelen alſe eynen hoff ghe heten de abraham vñ den langenhoff vñ eynen hoff dar vppe ſit to duſſer tyd henning alerdes eynen hoff dar vppe ſit to duſſer tyd henning van hamelen Eynen kothoff den hebbet to duſſer tyd de graſhôue eynen kothoff den hebbet to duſſer tyd heynen wendes vruwe vñ or kindere Eyn blek by dem kerckhoue dat hefft rotermunt twey kothoue de hebbet tilen weringes kindere to duſſer tyd, eynen kothoff den hefft peter twey kothoue de hefft de anekempſche vñ de winckelhoff vortmer vmme de Seſſe houe landes to honhamelen dar hans galle anſprake an deit vppe vofftich mark weret dat he des gheldes nicht ermande by leuende Ilſen tedels huſurowen van walmeden de hern detmers van luttere weduwe was de dar lifftucht ane hefft So ſcholde myn vorſcreuen here eder ſine nakomelinge mek eder mynen eruen der vofftich mark wedderſtadinge don alle dit vorſcreuen ghud hebbe ek an ghe namet vor Seuen hundert mark vnde vertheyn mark In aller wiſe alſe vorſcreuen ſteyt hir to hefft mek myn vorgenante here betalt in redeme gelde druddehalf hundert mark neghenteyn mark vñ eynen fferding de ek vpp ghe nomen hebbe van den ſtichten do me de ghe menen bede gaff duſſes vorſcreuen gheldes dat myt en ander vpp eynen ſummen lopt alſe vppe neghen hundert mark achtentich mark dre mark vñ eynen fferding late ek mynen vorſcreuen heren Biſchuppe Johanne ſine nakomelinge vñ ſin ſtichte vor mek vñ myne eruen van den voffteynhundert marken dar de breff van vtwiſet den mek de ergenante myn here ghe gheuen hefft vppe mynen ſchaden qwit leddich vñ los vñ hebbe des to openbarer be wiſinge myn Inghefegel ghe henget an duſſen breff Gheuen na goddes bort vertheynhundert Jar dar na In dem dridden Jare des mitwekens na Sunte Briccius dage.

228. Die Gebrüder Werner und Johann von Alten stellen einen Revers aus, dass die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg ihnen für 400 löthige Mark hildesheimer Währung das Schloss Hallerburg mit Gerechtsamen, Gericht, Nutzung und Zubehörung, die Lehen ausgenommen, bis zum 27. März 1407 und weiter bis zum Ablaufe eines Vierteljahres nach der von einem der beiden Theile am Schlusse eines Jahres gemachten Aufkündigung verpfändet haben. Die übrigen Bedingungen sind dieselben, wie bei der Verpfändung des Schlosses Wölpe am 23. April 1402. Jedoch soll die Zurückzahlung zu Ostern in Hannover oder Hildesheim erfolgen. Die zur Zeit der Einlösung sich auf den zum Schlosse

gehörenden Aeckern vorfindende Saat soll den von Alten nach Schätzung vergütet werden, die von ihnen aber auf anderer Leute Aecker gesäete Saat soll ihnen verbleiben. Ueber Bauten und Vergütung der Baukosten ist nichts bestimmt. Wenn die Bürgen der Pfandbesitzer ein Einlager halten müssen, soll es zu Braunschweig geschehen. — 1403, den 30. November. K. O.

WE werner vnd Johan brodere geheten van Alten bekennet openbar in deſſem breue dat de hochgebornen ffurſten. her Bernd vnd her hinric hertogen to brunſwich vnd to lůneborch vnſſe gnedigen heren vnd ore eruen vnd nakomelinge vns vnd vnſſen eruen vnd to vnſſer truwen hand. Johanne van beruelde. Hinrike van Eſſcherte. Annen van heymborch. vnd Euerde van Alten ſchuldich ſind rechter ſchult ver hundert lodige mark hildenſemſcher wichte vn witte. dar vor hebbet ze vns vorpendet vnd in vnſſe were geantwordet ôr Slot de halreborch mit allerleyge rechte, gerichte, nůd vnd tobehoringe, ane geſtlike vnd werltlike leen, Alſo dat we dat vorbeñ Slot mit allen ſynen tobehoringen alſe vorſchreuen is dar vor ynne hebben ſchullen wente nů to paſſchen negeſt tokomende vort ouer dre Jar na giffte deſſes breues, vnd wanne deſſe dre Jar vmme komen zin, wolden ze ere eruen. edder nakomelinge denne ôr Slot de halreborch van vns wedder hebben, edder dat we, edder vnſſe eruen vnſſe vorſchreuen gelt wedder van on hebben wolden, dat ſchal vnſſer en dem andern en verndel Jares alze to wynachten in den achte dagen vor vorkundigen, vnd wenne de loſinge alſo gekundiget is, ſo ſchullet ze vns vnd vnſen eruen de vorſchreuen ver hundert mark der ſuluen wichte vnd witte betalen in den achte dagen to paſſchen dar negeſt volgende In der Olden ſtad to honouere edder to hildenſem In der twiger ſtede en wor we de betalinge leueſt hebben willen vmbehindert vnd vmbekummert vor alleſſweme, vnd ſchullet vnd willet vns dat veligen vnd leyden dre myle weges van dar vor alle den Jennen de vmme oren willen don vnd laten willen, Vnd wanne ze vns vnd vnſſen eruen vnſſe vorſchreuen gelt alſo betalet hedden ſo ſchulle we ôn or Slot de halreborch mit alle ſynen tobehoringen vnbeworen wedder antworden ſunder Jengerleyge hinder edder vortoch, Were auer dat ze vns vnſſe gelt na der vorkundinge alze vorſchreuen is nicht engeuen ſo moge we vnſſes geldes vorſchreuen mit dem Slote halreborch bekomen mit bederuen luden vnſſen genoten weme we willet ane ffurſten, heren ffurſtenamptluden vnd ſteden, vnd mit weme we vnſſes geldes denne alſo bequemen deme ſcholden ze vorwaringe don mit oren breuen in aller wiiſe alſe ze vns gedan hebben vnd de ſcholden on des ſuluen gelik wedder don alſe we on gedan hebben Dit vorſchreuen Slot de halreborch ſchulle we on oren eruen vnd nakomelingen open holden to alle oren noden wanne vnd wo dicke on des nod vnd behoff werd vnd ze dat van vns eſſchen edder eſſchen laten, Were ok dat ze van der halreborch orlogen edder krygen wolden, welken amptman ze dar vpp ſetteden de ſcholde vns borchhuldinge don alſe wontlik is vppe anderen ſloten dat he vns vnd de vnſſe vor ôm vnd den Jennen de mit ome van orer wegene dar zind edder weren vor ſchaden vnd vnvôge bewaren wolde, des ſuluen gelik ſchulle we ome wedder don, dat we en vnd de Jenne de mit om van orer wegene dar zind ok vor ſchaden vnd vnvoge bewaren, Were des god nicht en wille dat vns edder den vnſſen van orem amptmanne edder den Jennen de mit ome van orer wegene dar weren Jenich ſchade edder vnvoge ſchude den ſcholde vns or amptman wedder don In ffruntſchop edder in rechte bynnen enem verndel Jares dar na wanne he van vns dar vmme gemaned wůrde, des ſuluen gelik ſchulle we orem amptmanne wedder don, vnd wanne or amptman to vns vppe dat Slot queme, ſo ſcholde we ome don koken vnd kelre. vnd gemak vppe dem Slote. vnd de ſchal dat ſlot (be)waren laten, vnd ſchal bekoſtigen tornlude portenere vnd wechtere vnd de ſulue or amptman ſchal vns ok vredegud geuen tegen vnſſe buwerk vnd veltgande ve vor dem Slote alſe dat redelik is efft men dat in der vigende gude vnd lande hebben kan, Were ok dat dat Slot de halreborch beſtallet edder vorbuwet wůrde ſo ſcholden ze vnd wolden dat redden vnd entſetten mit gantzer macht alſe ſe erſten konden an argeliſt, Were ok dat dat Slot halreborch van ores kryges wegene edder van vnlucke vorloren wurde des god nicht enwille, So en ſchôlden ze vnd we noch en wolden vns nicht zonen noch vreden mit den Jennen de dat Slot gewunnen hedden ze en hedden on vnd vns des Slotes erſt wedder hulpen edder vnſer en endede dat mit des anderen gudem willen,

Were ok dat ze on vnd vns des ſlotes nicht wedder helpen konden bynnen enem haluen Jare darna alze dat Slot vorloren were, ſo ſcholden ze vns en ander Slot buwen in dat ſulue gerichte dar we de vogedige van bekrechtigen konden, vnd dat zulue Slot ſcholde we vor vnſſe gelt ynne hebben vnd dar ane ſitten alſe an dem anderen vore were dat ze des nicht endeden bynnen enem Jare darna alſe dat ſlot vorloren were, ſo ſcholden ze vns vnſſe gelt geuen edder vnſſen willen dar vmme maken mit enem anderen pande alſe twen oren Mannen vnd twen vnſſen ffrunden duchte redelik weſen.. Ok ſchullet ze vns vnd vnſſe eruen mit dem Slote halreborch truweliken vordedingen gelik anderen oren Mannen vnd ze ſchullet vnſſer vnſſer eruen vnd der vnſſer mechtich weſen to allen tiiden to ffruntſchop edder to rechte alle de wile we de halreborch ynne hebbet vnd wolde vns yemend vorvnrechten dat ſcholde we on witlik don vnd vor on vorklagen, konden ze vns denne bynnen twen manden darna alſe we on dat witlik gedan vnd vorklaget hedden nenes rechtes edder ffruntſchop behelpen ſo mochte we vns van dem Slote halreborch vnſſes vnrechten wol irweren alſe lange wente vns lik vnd recht wedder varen konde dat ſcholde we nemen vnd don. Were ok dat vns varloſen we an grepe mit roue edder mit brande in der vogedie to halreborch yegen den edder de mochte we vns vnſſes vnrechten van ſtund an irweren van dem ſlote halreborch ſo lange wente vns dar vmme lik edder recht wedder varen mochte dat ſcholde we nemen vñ don. Ok ſchulle we vnſſe eruen vñ de vnſſe ore kloſtere ore Man, or land vnd lude vnd vnderſaten nergen mede vor vnrechten edder beſchedigen vnd de van dem Slote halreborch vnd dar wedder to vor ſchaden vñ vnvoge bewaren, Ok ſchulle we vnſſe eruen vnd de vnſſe ore bůnde vnd voreyninge de ze mit oren heren vnd ffrunden don edder dan hebbin. vnd ore velicheit vñ geleyde truweliken holden an argeliſt. Were ok dat we zad geſeget hedden to halreborch vpp acker de to dem Slote hôrt wanne ſe dat Slot van vns lozeden, ſo ſcholden ze vns de zad gelden alze twen oren Mannen vñ twen vnſſen ffrunden duchte redelich weſen vñ ſcholden vns ok dat gelt mit der vorſchreuen ſummen betalen, hedde we auer wat geſeget vpp ander lude acker dat ſcholden ze vns volgen laten edder vnſſen willen dar vmme dedingen, Alle deſſe vorſchreuen ſtucke ſamend vñ en Jowelk byſundern loue we werner vñ Johan van Alten vor vns vñ vnſſe eruen, den vorbeñ vnſſen hern oren eruen vñ nakŏmelingen In guden truwen ſtede, vaſt vñ vnvorbroken to holdende ſunder argeliſt. vñ ſetted on vort dar vor to borgen vnſſe ffrund de hir na geſchreuen ſtan vñ ghinge der Jenich aff van dodes wegene bynnen der tijd alſe we de halreborch ynne hedden. ſo ſcholde we bynnen verteyn nachten dar na alze vnſe vorbeñ heren edder ore eruen vns dar vmme gemanet hedden enen andern ſo guden borgen indes vorſtoruenen ſtede wedder ſetten wo dicke des nod vñ behoff wurde vñ de ſcholde alle deſſe vor vñ na geſchreuen ſtucke louen in ſynem ſunderliken breue to holdende vñ dar mede ſcholde deſſe breff nicht gekrenket weſen ſunder he ſcholde by vuller macht bliuen na alſe vor, Vñ we Johan van beruelde. Hinrik van eſſcherte. Anne van heymborg vñ Euerd van Alten bekennet openbar in deſſem ſuluen breue dat we gelouet hebben vñ louet deſſen vorbeñ vnſſen hern hertogen Bernde vñ hertogen hinrike oren eruen vñ nakomelingen mit ſamederhant in guden truwen ſtede vaſt vñ vnvorbroken to holdende ſunder argeliſt dat deſſe vorſchreuen werner vñ Johan vñ ore eruen on alle deſſe vorſchreuen ſtucke ſament vnd byſundern ſtede vaſt vñ vnuorbroken holden ſchullen ane hinder vñ vortoch, Vñ weret dat deſſen vorſchreuen vnſen hern oren eruen vñ nakomelingen an wernere vnd Johanne vorbeñ edder oren eruen yenich brok edder hinder wurde an alle deſſen vorſchreuen ſtucken edder an welkem byſundern vñ we borgen dar vmme gemanet wurden ſament edder byſundern by boden edder mit breuen edder de maninge in vnſe hus vñ woninge gekundiget wůrde ſo ſcholde we vñ wolden bynnen den erſten verteyn nachten na der maninge in ryden in de Stad to brůnſſwich vnd dar en recht ynleger ynne holden vñ dar nicht vt de hinder vnd broke en ſii vnſſen heren wedder dan na gnaden edder na rechte edder we en deden dat mit orem guden willen. To merer betughinge alle deſſer vorſchreuen ſtucke hebbe we vorſchreuen ſakewolden vñ borgen vnſſe Ingeſegele an deſſen breff witliken vnd mit gudem willen hengen laten, Gheuen na godes bord verteynhundert Jar dar na in dem dridden Jare an ſunte Andreas dage.

229. Hartwich und Ficke von Bülow stellen einen Revers aus, dass die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg ihnen die Schlösser Dannenberg und Pressetze mit allen Gerechtsamen, Gericht, Nutzung und Zubehörung, die Lehen ausgenommen, für 7000 Mark lüneburger, hamburger, lübecker und wismarscher Pfennige verpfändet haben. Am Jahresschlusse oder am 24. Juni ist beiden Theilen in jedem Jahre die Aufkündigung gestattet. Die Zurückbezahlung soll im ersten Falle am 1. Mai, im zweiten am 11. November zu Dannenberg geschehen und dem Gelde bis Wismar oder Lübeck von den Herzögen Geleit gegeben werden. Die übrigen Bedingungen sind dieselben, wie bei der Verpfändung des Schlosses Wölpe am 23. April 1402. Jedoch sind die Pfandbesitzer nicht befugt, die Schlösser weiter zu verpfänden; unter denjenigen, welchen sie kein Unrecht thun sollen, werden auch die Prälaten und Städte der Herzöge genannt. Wenn die Bürgen ein Einlager halten müssen, soll es zu Uelzen geschehen. — 1403, den 2. December. K. O.

Wy hartwich van. Bv̊laẘ vnde vicke van Bv̊laẘ hinrekes ſone veddern. Bekennet openbare in deſſem breue vor alſſweme dat de hocheboren ffurſten. vnde heren Juncher Bernd vnde her hinrek hertoghen to Brv̊nſſw̃ vnde to Lv̊neborch vnſe leuen gnedighen. heren vns vnde vnſen. eruen vnde to vnſer truwen hand hern Ecgerde vicken. vnde Clawefe van. bv̊laẘ hern hinreke vnd hern hanſe van. velthem ludeleue vnde Maneken. van. Eſſtorppe ghe ſat vnde vorpendet hebben o̊re ſlote Dannenberghe vnde prytzeze mid allerleye rechte richte nv̊t vnde tobehoringe ane gheiſtlike vnde werlike leen vor ſeuen. duſend mark penninge luneborger hambo̊rger lubekeſſcher vnde wyſmerſcher mv̊nte alſe in dem lande to luneborch ghinge vnde gheue ſind.. Vnde wanne de vorbenompden. heren ore eruen eder nako̊melinge de vorſcreuenen ſlote dannenberghe vnde Prytzetze weder loſen. effte we vnſe ghelt weder hebben willen de lo̊ſinge mo̊ghet ſe effte we alle Jar kv̊ndighen. in den. twolff nachten. to wynnachten. vnde ſo ſchullen. ſe vns denne to dem negheſten ſunte walburghe daghe in den. achte dåghen vnſe vorſcreuenen ſummen. gheldes betalen.. eder ſe eder we mo̊ghet de lo̊ſinge kv̊ndighen in ſunte Johannis daghe to Middenſo̊mere binnen den negheſten achte daghen.. ſo ſchullen. ſe vns de vorſcreuenen ſummen. gheldes betalen to ſunte Mertens daghe binnen den. negheſten achte daghen dar negheſt volghende.. Vnde aldus. mo̊ghet de vorſcreuenen heren vnde we de lo̊ſinge alle Jar kv̊ndighen to den vorſcreuenen tijden.. Vnde de beredinge ſchullet ſe vns do̊n to Dannenberghe vnghehindert vnde vnbekummert vor alſſweme vnde ſchullet vns dat ghelt velighen. wente to der wyſſmere eder to lubeke welker vns dat ene euenſt is vor o̊n vnde vor alle de Jenne de vmme o̊ren willen do̊n vnde laten willen.. Vnde wanne de vorſcreuenen heren ore eruen eder nako̊melinge vns eder vnſen. eruen de vorſcreuenen ſummen gheldes betalt hebben. ſo ſchulle we o̊n van ſtundan ore ſlote dannenberghe vnde prytzetze mid aller to̊behoringe vnbeworen weder antwerden ane Jennegerleye hinder eder vortoch.. Vnde de vorſcreuene ſlote ſchulle we vnde vnſe eruen den vorbenompden heren oren eruen vnde nako̊melingen. open holden. to allen. oren nv̊den vnde no̊den wanne vnde wv̊ dicke o̊n des beho̊ff is vnde ſe dat eſſchen eder eſſchen. laten.. Weret ok dat deſſe vorſcreuenen heren van dannenberghe eder van. der prytzetze orlighen wolden.. welke amptlude de ſe vns dar vpp ſetten de ſchullen. vns borchv̊ldinge do̊n alſe ghe wo̊ntlik is vpp andern flo̊ten. dat ſe. de o̊re vnde de Jenne de mid o̊n van. der heren weghen dåre weren vns vnde de vnſe vor ſchaden vnde vor vnvo̊ghe bewaren willen. des ſuluen. ghe lijk ſchulle we o̊n weder do̊n dat we ſe de o̊re vnde de Jenne de mid o̊n van. vnſer heren weghene dar weren. ok vor ſchaden. vnde vnvo̊ghe bewåren willen.. Were des god nicht en. wille dat vns. den. vnſen eder den. Jennen de mid vns dar weren.. van vnſer heren ammechtluden. den o̊ren. eder van den. Jennen. de mid on. van. vnſer heren weghen dar weren Jennich ſchade eder vnvo̊ghe ſcheghe den ſcholden vnſer heren ammechtlude vns weder do̊n in ffruntſchupp eder in rechte binnen enem verndel. iares dar na wanne. ſe van. vns dar vmme ghe månd worden.. des ſuluen ghe lijk ſchulle we vnſer heren amptluden weder do̊n.. Vnde wanne vnſer heren amptlude to vns vpp de ſlote qwemen ſo ſchulle we o̊n ghe måk do̊n vpp den ſloten ko̊kene vnde kelre vnde de amptlude ſchullet de ſlote bewaren laten vnde ſchullet be ko̊ſtighen. tornlude portenere vnde wechtere.. vnde de åmptlude ſchullet vs ok vredegud gheuen ieghen. vſe bẘwerk vnde veltgande vee vor den ſloten.

alſe dat redelik is efft me dat in der vyende lande vnde gude hebben kan.. Were ok dat de ſlote vorbwet effte beſtallet wôrden ſo ſcholden vnſe heren vnde wolden de redden vnde entſetten mid gantzer macht ane arghe lijſt alſe ſe erſte konden. vnde môchten.. Were ok dat de ſlote Dannenberghe vnde Prytzetze van vnſer heren kryghes weghen. eder van vnlucke vorloren worden des god nicht en wille ſo en ſcholden vſe heren vnde we noch en wôlden vns nicht ſoynen noch. ffreden mid den Jennen de de ſlote wůnnen hedden ſe en hedden vns erſt to den ſloten weder hulpen eder vnſer een dede dat mid des andern. guden willen.. Were ok dat ſe vns der ſlote nicht weder helpen kon̄den binnen enem haluen iare dar na. alſe we de vorloren hedden. ſo ſchôlden ſe vns welker ſlot we vorloren hedden in dat ſulue ghe richte en ander ſlot weder bwen dar we de voghedie aff bekrechtighen konden vnde dat ſulue ſlot ſcholde we vor vnſe ghelt Inne hebben vnde dar ane ſitten alſe in dem andern vôre.. Were dat vnſe heren des nicht endeden binnen enem iare dar na alſe we de ſlote eder orer en vorloren hedden ſo ſcholden de vorſcreuenen vnſe heren vns vnſe vorſcreuenen ſummen gheldes weder gheuen eder vnſen willen. dar vmme maken. mid enem andern pande alſe twen. oren. mannen vnde twen vnſen. ffrunden. duchte redelik weſen Ok ſchullen de vorbenompden. heren vns vnde vnſe eruen truwelken vordedingen mid den ſloten. dannenberghe vnde prytzetze vnde oren. tobehôringen ghe lijk andern ôren mannen.. vnde de vorſcreuenen heren ſchullet vnſer vnſer eruen vnde der vnſer to allen. tijden mechtich weſen. to vruntſchupp vnde to rechte alle de wyle we dannenberghe vnde prytzetze Inne hebben.. Vnde wolde vns Jemend vervnrechtighen. dat ſcholde we vnſen heren witlik doñ vnde vor on verclaghen. konden ſe vs denne bynnen twen. Månden dar na alſe we oñ dat witlik ghe dan vnde vor oñ verclaghet hedden. nenes rechten eder ffruntſchupp behelpen. ſo mochte we vns vnſes vnrechten. van den ſlôten dannenberghe vnde prytzetze wol erweren. alſo lange went vs lijk vnde recht weder varen konde. dat ſcholde we nemen vnde doñ.. Were ok. dat vns we varloſen. angrepe mid rôve eder mid brande in den voghedyen dannenberghe vnde prytzetze.. Jeghen. den. eder de mochte we vns vnſes vnrechten. van ſtundan. erweren van den vorbenompden. ſlôten. alſo lange went vs dar vmme lijk vnde recht wedervåren kônde dat ſcholde we nemen vnde doñ.. Ok ſchulle we vnſe eruen vnde de vnſe vnſe heren vorbenompt ôre prelaten Manne vnde ſtede.. ore armen lude. vnde vſer heren land vnde lude vnde ore vnderſâten nerghen mede vervnrechtighen effte vorvnrechtighen. laten vnde de van den. ſloten. Dannenberghe vnde Prytzetze vnde dar to vor ſchaden. vnde vor vnvôghe bewaren.. Ok ſchulle we vnſe eruen vnde de vnſe vnſer vorſcreuenen heren verbunde vnde vereninge de ſe mid oren heren vnde ffrunden dån hebben eder doñ vnde ore velicheit vnde ghe leyde truweliken holden ane arghe lijſt.. Were ok dat we van. den vorſcreuenen ſloten dannenberghe vnde prytzetze wat verbweden. na ôreme rade dat ſchullet ſe vns. ghelden alſe twen ôren Mannen vnde twen vnſen. ffrunden. duchte redelik weſen vnde vns dat betalen mid der vorſcreuenen ſummen gheldes. wanne ſe dannenberghe vnde prytzetze lôſen.. hedde we ok ſât dar ghe ſeyet wen vſe heren de ſlote van vns loſeden dat ſcholden ſe vns ghelden. alſe twen. ôren. mannen vnde twen. vſen. ffrunden. duchte redelik weſen.. Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke ſamend vnde en Jowelk beſundern loue we hartwich vnde vicke van Bwlaw veddern vor vs vnde vſe eruen den vorbenompden vſen heren eren eruen vnde nakômelingen in guden truwen ſtede vaſt vnde vnverbroken to holdene ſunder Jennegerleye hulperede nyevůnde vnde arghelyſt vnde ſettet oñ dar vort vore to borghen vſe ffrund de hir na ſcreuen. ſtad weret dat der Jennich aff ghinge van dodes weghen binnen deſſer tijd dat we Dannenberghe vnde Prytzetze Inne hebben wanne vnſe heren vs eder vſe eruen dar vmme maneden. ſo ſchulle we oñ alſe dicke alſe dat ſcheghe enen andern. guden borghen. bynnen. verteynnachten in de ſtede ſetten. de vorſtorven were de môghelik to nemende were vnde de ſchôlde alle deſſe vore vnde na ſcreuenen ſtucke louen. in ſynem ſunderken breue vnde dar en. ſcholde deſſe breff nicht mede ghe krencket weſen. ſunder he ſcholde bi ſynre gantzen macht bliuen na alſe vore.. Vnde we her hans van. velthem. her Ecgerd vicke vnde Clawes van Bwlaw hinrek van dem. berghe Pardem van plote gherd van wuſtrow Boldewin van dem kneſbeke wonhafftich to dem kolbarde vnde Maneke van. Eſſtorpe Ludeleues ſone borghen Bekennen openbare

in deſſem ſuluen breue dat we ghe louet hebben vnde lôuen deſſen. vorbenompden heren hertoghen Bernde vnde hertoghen hinreke ôren eruen vnde nakômelingen mid ſampder hand in guden. truwen. ſtede vaſt vnde vnverbroken. to holdene ſunder. Jennegerleye hûlperede. nye vûnde eder arghe lijſt dat deſſe. vorbenompden hartwich vnde vicke van Bwlaw veddern vnde ôre eruen oñ alle deſſe vorſcreuenen ſtucke vnde artikele ſamend vnde en. Jowelk beſundern ſtede vaſt vnde vnvorbroken. holden. ſchullen. ane hinder vnde vortôch vnde weret dat deſſen. vorſcreuenen heren ôren. eruen eder nakômelingen. an deſſen vorſcreuenen van Bwlaw eder ôren. eruen Jennich brok eder hinder worde. an alle deſſen. vorſcreuenen ſtucken. vnde we borghen. dar vmme manet wôrden. ſamend eder biſundern by boden. eder bi breuen eder de maninge an. vnſe woninge ghe kundighet wôrde ſo ſcholde we vnde wolden bynnen den. erſten. verteynnachten na der Maninge in rijden in de ſtad to vltzen. vnde dar en recht inlegher to holdende vnde dare nicht vt de hinder vnde brôke en. ſy den heren vorgheſcreuen weder dañ na gnaden. eder na rechte eder we en doñ dat mit ôrem guden. willen To merer betûghinge alle deſſer vorſcreuenen ſtücke hebbe we vorſcreuenen ſakewolden. vnde Borghen alle vnſe Ingheſeghele witliken vnde mid gudem willen. ghe henget laten an deſſen breff de ghe gheuen is na goddes bort verteynhundert iar dar na in dem. dridden. Jare. des ſondâghes. negheſt na ſunte Andreas daghe.

230. **Erzbischof Günther von Magdeburg*) schwört dem Herzoge Bernhard von Braunschweig und Lüneburg, dass sein Bruder, Graf Heinrich von Schwarzburg, Katharina, die Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich von Braunschweig und Lüneburg, vor dem nächsten 1. Mai zur Ehe nehmen soll. Als Mitgift soll der Herzog dem Grafen 2000 Gulden ein Jahr nach der Hochzeit bezahlen und ihm dafür acht oder zehn seiner Mannen zu Bürgen stellen.**) Der Erzbischof, sein Vetter und sein Vater sollen der Braut 600 Gulden jährlichen Zinses und einen Hof zu Arnstadt oder Sondershausen zur Leibzucht verschreiben und innerhalb eines Jahres nach der Hochzeit dafür acht oder zehn ihrer Mannen zu Bürgen stellen. Falls der Erzbischof vor der Hochzeit stirbt, soll sein Vetter, Graf Heinrich von Schwarzburg Herr zu Arnstadt und Sondershausen, oder des Erzbischofs Vater denselben Eid ablegen. Nach der Hochzeit aber haben dieser Eid und diese Urkunde keine gültige Kraft mehr. Der Erzbischof besiegelt die Urkunde**

---

*) In die Zeit bald nach der Ausstellung obiger Urkunde fällt folgendes Schreiben.

Erzbischof Günther von Magdeburg dankt in einem Schreiben an den Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg diesem und dessen Bruder Bernhard dafür, dass sie mit dem Hofewerk (Kriegszug) fertig werden. Gern würde er seinem Bruder gefolgt sein, aber derselbe bestellte es ab. Den Tag zu Quedlinburg will er besuchen. K. G.

Dem hochgeboren furſten vnd hern hern heinriche herczogen zu Brunſwig vnd luneburg vnſerm liben herrin vnd biſundern guten frunde. †)

Vnſern fruntlichin dinſt zuuor Hochgeboren furſte lieber herre vnd biſundern guter frund Alſz vns uwer liebe geſchreben hat. daz Ir mit dem hofewerke gereyt wirt alz man dauon was geſcheyden des dangken wir uwer libe vnd vnſerm hern herczogen Bernde uwerm Brudere mit ganczen fliſſe vnd wollen daz gerne vmb uch verdinen vnd alz vns ouch geſchreben habt daz ir vns uwern brieff bij eyme ritenden knechte ſandtet bij nacht gein kattenſtete etc Alſz tun wir uwere liebe zuwiſſen. daz wir vnſerm Brudere wolden gefolget haben alz wedderboud vns vnſer Bruder Alzo daz wir nicht vulritten vnd dangken des uwer liebe vnd wollen daz gerne verdinen ouch alſz Ir vns ſchribt vmb den tag der da ſin ſal uff diſſen nehſten Sand Michels tag zu Quedelingeburg Bitten wir uwere libe daz Ir vns von ſtund wollit widdir ſchriben ab derſelbe tag vor ſich gehit vnd ab Ir ſelbis zu dem tage kommen wollit So wollen wir auch uff den tag gerne kommen. Daz wir vns wiſſen darnach zurichten daz wollen wir vmb dieſelbe uwere liebe gerne verdinen Geben zu Calue Am dinſtage nach Exaltacionis Sancte Crucis vnder vnſerm Secrete.

Gunther von gotes gnaden
Erczbiſſchoff zu Magdburg.

**) Zwar nicht die Aussteuer der Tochter eines Fürsten, aber wohl der Tochter aus einem sehr angesehenen Geschlechte ritterbürtigen Standes und noch dazu eine ihr vom Herzoge von Sachsen-Lauenburg mitgegebene Aussteuer wird in folgender

---

†) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

und die Grafen Heinrich und Günther von Schwarzburg, Herren zu Arnstadt und Sondershausen, geloben, alles Obige zu halten. — 1403, den 13. December. K. O.

Wir gunther von gotis gnaden gekorn Erczebiſchoff tzu meydeborg Bekennen offentlich mid deſim brife daz wir mid rate vnſer mannen vñ lieben getruwin vnde mid wol vorbedachtim mute recht vnde redelich gelobit haben vnde geloben ouch mid crafft deſis brifis dem hochgeborn furſtin vñ hern hern Bernharde herczoge tzu Brunſzwig vnde tzu Luneborg vnſerm lieben hern vnde haben om daz ouch liplich czu den heyligen geſworn daz der Edile graue heinrich von Swarczpurg vnſer brudir dy hochgeborne Jungfrowin katherin vnſers hern herczogen frederichs ſelligen von Brunſzwig vnde luneb̃ tochtir tzu rechtir E vnde echte nemen vnde haben ſal tzwiſchin hir vnde ſente walpurge tage nehiſt czu komende alze verre alz ſy beyde leben Ouch ſal der obgenante vnſer herre herczoge Bernd dem genanten vnſerm brudere mid der genanten Jungfrowin ſins brudir tochtir gebin tzwey tuſint guldin vnde om dy gutlich vnde genczlich betzalen binnen Jar vnde tage dar nach alze he by or gelegin had vnde ſal om dy vorſchriben vnde vor wiſznen mid acht adir tzehin ſinre manne dy wir kyſen Vnde dar kein ſülle wir vnſer vettir vnde vatir der ſelbin Jungfrowin katherin czu rechtir lipczucht widdir machin ſechs hundirt guldin jerlichir tzinſe vnd ein hoff tzu arnſtede adir czu Sundirſhuſin alze daz getedingit iſt vnde ſullen or vnde dem obgenanten vnſerm hern herczogin Bernde dy vorgewiſznen mid achtin adir czehin vnſer manne dy ſy kiſen ouch dar nach wenne ſy by einandir gelegin haben binnen jar vnde tage Geſchege abir dez got nicht vorhenge daz wir obgenante gunther gekorn Erczebiſchoff tzu meydeborg von todis wein abe gingen ehir denne der obgenante vnſer brudir by der genanten Jungfrowin katherin gelegin hette ſo ſal der Edile graue heinrich von Swarczpurg herre tzu arnſtede vnde czu ſundirſhuſin vnſer lieber vettir adir vnſer vatir geloben vnde ſwerin alze wir getan haben daz der genante vnſer brudir dy vorgenante Jungfrowin katherin tzu rechtim echte nemen vnde haben wulle vnde or ſechs hundirt guldin vnde ein hoff alze vorbenumit iſt tzu rechtir liptzucht machin wulle Wenne abir dy vorgenante Jungfrow katherin vnde der genante vnſer brudir tzu rechtir echte tzu ſammene gegebin ſint ſo ſulle alle eyde ledig vnde los ſin vnd deſir briff ſal denne nicht mer macht habin Vñ dez czu orkunde habe wir vorgenante gunther gekorn Erczebiſchoff tzu meydeborg vnſer Ingeſegil uff deſin briff laſen drugken vñ wir graue heinrich vñ grafe gunther von

---

Aufzeichnung beschrieben, die aus dem in der zweiten Anmerkung unter der Urkunde vom 17. September 1400 (Theil IX, pag. 125, Nr. 84) erwähnten Registro entnommen ist.

Rickard, Wittwe des Hartwig Schake, erwählte am 24. Juni 1439 den Herzog Bernhard von Sachsen-Lauenburg zum Vormunde über sich und ihres Mannes Kinder und nachgelassenes Gut, in welches als in ein Unterpfand sie ihn zugleich wies. Als darauf Elisabeth, Tochter des Hartwich Schake, sich am 11. März 1443 verehelichte, gab ihr der Herzog mit Bewilligung der Mutter eine Aussteuer, die in Folgendem beschrieben wird:

Alme ſcrifft na godes bord MCCCCXLIII des mandages Indem groten vaſtelauende do ſclep by Elzebe Schacken dochter harwiges Schacken seligher dechtniſſe de bereet myn here van Saſſen hertoghe Bernd duſſe na ſcreuen ſtucke an ghelde vnde an klennade wurden or mede dar ore moder an vnde ouer was vnde was mit orem guden willen.

Primo en bedde vnde enen pol dat ſtund XII mark Item ene vorghuldene ſtickede dekene vor X mark Item II Engelſche dekene vor IIIł mark Item II par blekeder lakene VI mark Item II par vngheblekeder lakene III mark Item I pole bure vor XIII ß Item II ledderne puſte vnde VI wulne puſte III mark Item IIII talfelaken vor V mark myn II ß Item IIII hantdwelen IIł mark Item IIII ſiden kuſſen vnde I ſiden poel VIII mark vnde tafft to hope dar ouer den pôl Item II kiſten to verwende vnde ene nyge tomakende V mark myn II ß Item I gulden rink tor hantruwe van II nobelen vor VII mark Item V gulden ringe golt vnde makelon dat koſtede VII mark myn IIł ß Item I thunnen bers tor hantheringe vor II mark Item II kerſen vor XXVII ß Item XII elen brun leydeſch to enem rokke vnde to I koghelen XV mark de elen I punt Item II elen roed leydeiſch to ener koghelen de elen to punden vor IIł mark Item IIł korſen buntwekes[1]) XX mark X ß Item I bindeken II punt Item IIIC mark to der medeghifft Item I becken vor I mark Item XIII mark vor ene lauuen van ſuluere Item LXX mark vorkoſte gherekend.

---

[1]) *korſen buntwerkes.*

ſwarczpurg hern tzu arnſtede vnde ſundirſhuſin geloben vndir dem ſelbin vnſers hern von meydeborg Ingeſegil alle ſtugke deſis briſis ſtete vnde veſte tzu haldene by warin truwin ane argeliſt Geſchen czu Schiningen nach gotis gebort virczenhundirt Jar dar nach Indem dritten Jare an ſente lucien tage der heyligen Jungfrowin.

231. Ritter Hartung von Frenke und Knappe Otto von dem Werder verpfänden das dem letzteren vom edelen Herrn von Homburg verliehene Dorf Dörpe mit Nutzung und Zubehör, mit Leuten und Gütern, den Gebrüdern Hartung und Ludolf Holdinge bis zum 11. April 1406 und weiter bis zu Ostern desjenigen Jahres, zu Anfange dessen einer von beiden Theilen aufgekündigt haben wird, für 46 löthige Mark und 1 Vierding braunschweigsches Silbers hamelscher Währung. Sie und ihre Bürgen, worunter Graf Moritz von Spiegelberg der ältere, geloben erforderlichen Falls ein Einlager in Hameln zu halten. — 1403, den 21. December. K. 0.

We hartungk van ffrenke Ritter vnde Otte van dem werder knape Bekennet induſſem open breue de is beſegelt myd vnſen Inḡ dat we vnde vnſe eruen ſchuldich ſint Rechter ſchult hartunge vnde ludelue brodern geheten holdynge oren eruen vnde dem de duſſen breff hefft myd orem guden willen ſes vnde vertich lodige mark vnde eynen verdingk Brunſw̃ ſuluers hemelſcher wichte vnde witte dar vor hebbe we one gheſad vñ vorpendet to eyner rechten ſathe in ore vpheuenden brukenden Nutſampmen were ghe antwordet dat dorp to der dorppe Mid aller ſlachten Nut vnde to behoringe myd luden vnde guden myd́ aller gulde vñ vngulde bynnen dem dorppe vñ buten dem dorppe in allerwiſe vñ alſo ek Otte vorbenompt vnde myne eruen dat hebbet van vnſem heren van homborch vnde we ſchullet vñ willet on dat truweliken helpen vordeghedingen vnde willet des ore weren weſen wor wanne vnde wo dycke ſe dat van vns eſchet edder eſchen latet vnde duſſe ſathe ſchal ſtan vnverwandelt wente Nu to duſſem negeſten volghenden paſchen na gifft duſſes breues vort ouer twee jar ſunder argeliſt wanne denne de twee yar vmmekomen vnde verlopen ſind ſo moghe we one edder ſee vns welker vnſem des gheluſtede de loſe vorkundighen twiſchen wynachten vnde lechtmyſſen vnde denne inder negeſten volghenden vtgande paſcheweken na der vorkundinge ſcholde we one vnde welden ore vorgeſcreuen ſummen geldes betalen ſunder hinder edder argeliſt Ok enſchulle we noch enwillet den bezegelden breff den we hebbet van vnſem hern van homborch ouer dat vorgeſcreuene dorp to der dorppe Nemede don edder Nenerleyge quitbreue dar ouer gheuen nemende were ouer dat dorp edder vp den Breff vorgeſcreuen yd enſche myd duſſer vorgeſcreuen willen, vnde weret dat we den vor geſcreuen breff den we hebben van vnſem heren van homborg myd duſſer vorbenompten willen by wene legheden, deme we den breff deden de ſcholde duſſen vorgeſcreuenen brodern holdynge oren eruen vnde dem de duſſen breff hefft myd orem willen ſynen beſegelden breff geuen dar he one Inne bekenne vñ loue dat he den breff den he hebbe den vnſe here van homborg vns hefft gegheuen beſegelt ouer dat dorp to der dorppe alſo vorḡ is hebben vnde holden wille vñ ſchulle to orer truwen hant vnde dat he den ſuluen vorgeſcreuen breff nycht van ſek don edder laten enwille den vorbenompten enſy erſt ore vorḡ ſumme geldes wol betalt edder yd enſche myd orem willen Des hebbe we one to borghen ſad vnſe heren vñ ffrunt de hir na beſcreuen ſtad gynge der borghen edder vnſer ſakewolden Jenich aff van dodes wegen eyr duſſer vorgeſcreuen betalinge des god nichten wille wanne vñ wo vaken dat ſcheghe vnde we dar vmme ghemant worden wanne vñ wo vns dat witlik worde dar na bynnen den negeſten verteynnachten ſcholde we vñ welden welk vnſer leuendich were eynen anderen alſo guden ſakewolden edder borghen inde ſtidde de one bequeme were ſetten de ſcholde on louen inſynem ſunderken beſegelden breue alle ſtucke puncte vñ articule de duſſe breff jnneholt vñ vtwiſt van worde to worden ſtede vñ vaſt to holdende ſunder argeliſt wert ok dat we des nichten deden bynnen verteynnachten alſo vorgeſcreuen is ſo ſcholde we vñ welden to ſtunt Ryden inde ſtad to hamelen vñ dar nicht wedder vt duſſen vorbenompten enſyn erſt ore ſakewolden edder borgen gheſad alſo vorgeſcreuen ſted Dyt loue we on vor vns vnde vor vnſe eruen in guden truwen ſtede vñ vaſt to holden ſunder

argeliſt vnde we Mauricius van goddes gnaden greue to ſpegelberghe de oldere Gherd van wetberge Rittere hermen van ozen vñ dyderik van halle knapen bekennet induſſem ſuluen breue dat we hebbet ge louet vnde louet myd ſampderhand vor hern hartunge van ffrenke vor otten van dem werdere vorbeñ vñ vor ore eruen Induſſer wis weret dat hartunge vnde ludelue brodern geheten holdynge oren eruen vñ dem holder duſſes breues myt orem willen yenich brak worde an duſſer vorgeſcreuen betalinge edder an Jenyghen ſtucken alſo hir vorgeſcreuen ſted vnde we dar vmme gemand worden wanne vñ wo vns dat witlik worde dar na bynnen den negeſten verteynnachten ſcholde we vñ welden vnvortoget Ryden inde ſtad to hamelen vñ dar nicht vt duſſen vorbenompten enſyn erſt ore vorgeſcreuen ſumme geldes betalt vñ de brake deger vñ al irwullet dat on ghenoghe edder we deden dat myt orem willen. Alle duſſe vorgeſcreuen ſtucke vñ articule vñ Jowelk byſundern loue we ſakewolden vñ borghen den vorbenompten inguden truwen ſtede vñ vaſt to holden ſunder hinder edder argeliſt vñ hebbet des to tuge hebbe we[1] vnſe Ingeſegele witliken henget an duſſen breff vñ weret dat Jenich ſakewolde edder Jenich borghe louede on in ſynem ſunderken breue alle ſtucke vñ articule de duſſe breff Inneholt vñ vtwiſt alſo hir vorgeſcreuen ſted dat ſcholde duſſem breue vnſchedelik weſen Datum anno dominj criſti Milleſimo quadringenteſimo tercio inſunte thomas daghe des hilgen apoſtolen.

232. Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg antwortet den Bürgermeistern und Rathsherren der Stadt Lüneburg auf ihr seinen Bruder, den Erzbischof Otto von Bremen, betreffendes Schreiben, dass er wegen der Angelegenheit gern zu ihm schicken und das Beste darin thun will. L. O.

Den vorſichtigen wyſen Luden Borgermeſtern vnde Radmannen to Luneborg vnſen leuen getruwen gheſcreuen.*)

Bernardus dei gratia dux
In Brunſſw̃ et Luneborch.

Vnſen gunſt vnde guden willen to vorn vorſichtigen leuen. getruwen alze gi vns hebben gheſcreuen vmme vnſen heren vnde broder van Bremen dar wille we gerne vnſe bodeſchup vmme bi ôm hebben vnde willen gerne dat beſte dar to dôn Screuen to Brunſſw̃ vnder vnſem Inḡ.

233. Hans von Stockhausen bescheinigt, dass Herzog Otto von Braunschweig ihm alles bezahlt hat, was er ihm schuldig war. — 1404, den 8. Januar. K. O.

Ek hans von Stokhuſin Bekenne in duſſime openen brĕue. Dat de hochgeborne Irluchtide vorſte Juncher Otte hertoge to Brunſwig myn lĕue gnedige Juncher my gutliken vnde wol to dangke betalt heft alle ſchult de he my is plichtig geweiſt wentte up duſſin hudegen dach. vnde ſege oyme der in duſſime ſuluen brĕue quid ledich vnde lois. vnde Gĕue des to kŭntſchap. duſſin breiff beſegelt myd myme Ingeſzegele an duſſin breiff gehanghen. De gegeuen is Des neiſtin Dinſtages na der hilgen dryer koninghe dage Sub anno domini milleſimo quadringenteſimo quarto.

234. Hermann von Garmsen stellt eine Quittung aus, dass Herzog Otto von Braunschweig ihm auf die 140 Mark göttinger Währung, wofür derselbe ihm das früher von Hilmar von Steinberg für dieselbe Summe Geldes innegehabte Schloss Everstein verpfändet hatte, 440 rheinische Gulden, den Gulden für 14 1/3 göttinger Schilling gerechnet, bezahlt hat. — 1404, den 26. Januar. IX.

Ich Herm̃ von Germerſſen Bekenne mit dieſem offinbriue Als mir der hocheborne furſt Juncher Otte hirczoge zu Brunſ̃ myn liebe gnedige Juncher geentwirtet hatte ſin Sloz Ebirſtein vor hundirt vnde vierczig marg gottingſcher weringe, daruor Hilmar vomme Steinberge daſſelbe ſloz jnnehatte, vnd auch vor

1) Die Worte *hebbe we* müssen ausfallen.

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

fadunge vnd gebuw dar der egnante hilmar von des Sloſſes wegen auch vmme ſprichit, dez hat mir myn obgnante Juncher als hude uf den ſonnabind vier hondirt vnd vierczig gude Rinſche gulden beczalt der ergnantin ſummen geldis, vnd ich ſege mynen obgnanten Junchern vor mich vnd myne Erben der vorgnanten vier hondert vnd vierczig gulden an der vilgnanten Summen geldis quid ledig vnd lois, ye den gulden gerechnit vor vierczehen ſchillinge penninge vnd vier gottingſche penninge, dieſes zu Orkunde han Ich myn Ingeſ uf dieſin brif gedrocht, der gegeben iſt des ſonnabindez nehiſt nach ſant pauli tage als her bekart ward Sub Anno domini MCCCC quarto.

235. Als die auf den 28. Juni 1403 angesetzte Tagefahrt abbestellt worden war, wurde eine andere auf den 7. März 1404 anberaumet. Auf dieser vermittelten der Probst von Lüne, Ludolf von Estorff und Werner Grote folgende Uebereinkunft zwischen dem Herzoge Bernhard von Braunschweig und Lüneburg und dem Rathe und den Bürgern der Stadt Lüneburg. Der Herzog verspricht für sich und seinen Bruder, wegen ihrer Irrungen und Zwietracht mit dem Rathe und den Bürgern der Stadt am nächsten 14. April zu Lünebung eine Tagefahrt zu halten. Zu derselben sollen beide Herzöge diejenigen von den Prälaten und Mannen und aus den Städten der Herrschaft, welche auf der Tagefahrt vom 7. Juni 1403 genannt sind, und wer sonst dazu dienlich ist, berufen, auch die Prälaten, Mannen und Städte darum bitten und dazu bewegen, dass dieselben es übernehmen, die Irrungen und Zwietracht in Freundschaft oder nach dem Rechte, wenn sie es können, zu entscheiden. Zu dieser Entscheidung sollen der Rath und die Bürger dieselben auch bevollmächtigen. Jedoch bedarf eine in Freundschaft zu treffende Entscheidung der beiderseitigen Zustimmung. Herzog Bernhard verspricht den von Hannover für diese Tagefahrt Sicherheit und Schutz, will sie hin und her führen lassen und es verhüten, dass während der Dauer dieser Tagefahrt ein Angriff geschieht. Werden die Irrungen und die Zwietracht aber alsdann nicht entschieden, so wollen der Rath und die Bürger darum auf ihr Recht und alle vor der Tagefahrt gemachten Verträge und gepflogenen Verhandlungen, die ihnen zu ihrem Rechte helfen können, nicht verzichtet haben. — 1404, den 7. März. **L. 0.**

Nota alſe de vorgherorde dach[1]) wedderboden was dar na wardt auer enes anderen daghes vorramed dar wart ock en ſchrifft vp ghemaked de ſteit hijr negheſt nagheſchreuen.*)

Na godes bort XIIII[c] jar jn dem verden jare des vrigdages vor letare, de hochgheborne furſte hertoge Bernd hertoge to Brunſ vnd to luneborg heft enen dagh ghenomen van ſiner vnd ſines broder wegene to holdende to luneborg des Mandages na Miſericordia dominj negheſt tokomende vmme ſchelinge vnd twidracht twiſchen den vorſcreuenen furſten af ene half vnd dem Rade vnd borgeren to luneborg aff anderhalf, vppe den dagh willet de furſten vor boden van den prelaten mannen vn Steden der herſchopp de dar er ghenomd ſint, vnd icht dar we mer van den ſuluen nütte to ſy, vnd de heren willet de prelaten manne vnd Stede dar to bidden vnd vormoghen dat ſe de ſchelinge vnd twidracht to ſik nemen to ſchedende in vruntſchop edder in rechte eft ſe konned, des ghelyk ſchullet de Rad vnd borgere de ſuluen prelaten manne vnd Stede ok mechtigen der ſchedinge in vruntſchop edder in rechte, doch ſchullet ſe vruntſchop ſcheden mit erer beyder willen.

Hertoge Bernd wil de van honouer to dem dage velighen vnd ſe ok vören laten vth vnd to hus, vnd he wil bewaren dat nen inval enſche binnen deſſem daghe.

Worde de ſchelinge vnd twidracht denne nicht gheſcheden ſo willet de Rad vnd borgere to luneborg eres rechtes vnd aller deghedinge vnd handelinge de vor dem daghe handelt ſint vnd de en an erem rechte helpen moghen vnuortichtich weſen.

---

[1]) Die in der Urkunde vom 7. Juni 1403 auf den 28. Juni 1403 angesetzte Tagefahrt.

*) Dies ist die Ueberschrift der Urkunde im Copiar XXVIII.

Deſſen dagh hebbet bearbeydet vnd maket twiſſchen dem hochgebornen furſten hertogen Bernde vnd dem Rade vnd den borgeren to luneborg. her Johan proueſt to lune, lud̃ van Eſtorp vnd werner grote.

236. Die Rathsherren, der Rath und die Bürger der Stadt Northeim versprechen, auf Geheiss des Herzogs Otto von Braunschweig die ihm schuldige Gülte von 20 Mark northeimer Währung dem Knappen Hans von der Linde jährlich zu bezahlen. — 1404, den 17. März. IX.

We Radeſmeſtere vnd Raid vnd gemeyne Borgere der Stad to Northem Bekennen opinbare In duſſem breue allen de on Seheyn edder horen leſen dat[1]) von geheytes vnd gebodes weghen vnſes gnedigen Junchern des hoichgeboren furſten Junchern Otten hertogen to Brunſzwigk Alle Jare vp Sinte martens daghe ſchullen vnd willen geuen vnd betalen twintich margk guder northemeſcher wicte vnd weringe den[2]) Strengen knapen hanſe von der lynden vnd ſynen Rechten eruen vnd deme eder den, de vnſes ergnanten Junchern breff de ouer duſſe gulde gegeuen Is, mit duſſem vnſen breue Inne hedde mit des obgnanten hanſes eder ſyner eruen gudem willen vnd mit wetenſchap fromer lude, nach Inholde des ſuluen vnſes ergnanten gnedigen Junchern breue, vnd de twintich margk betalen In der ſtad to northem ane allerleye hinder ſage vortoch vnd kummer geiſtlich eder wartlich, vnd Reden on, dat Stede vnd vaſt to holdende Ane Allerleye Argeliſt vnd geuerde, vnd geuen des to orkunde, vnd to merer wiſſenheyt duſſen breff vor vns vnd vnſe nakomen mit der vorgnanten ſtad Inḡ vnd Is geſcheyn na Criſti gebord Anno dominj M̃ CCCC̃ IIII̊ feria ſecunda proxima Ante diem palmarum.

237. Herzog Otto von Braunschweig, Sohn des Herzogs Otto, erklärt, von der Gülte und Beede, die ihm der Rath und die Gemeinde zu Northeim entrichten muss, 20 Mark northeimer Währung verpfändet zu haben, und bestimmt, dass der Rath und die Gemeinde sie dem Hans von der Linde jährlich bezahlen soll. — 1404, den 19. März. IX.

We Otte von godeſgnaden hertoge to Brunſzwigk hertogen Otten Seligen ſone Bekennen vnd betũghen vor vns vnd vnſe eruen, offenlich In duſſem breue dat we hebben vorſadt twintich margk geldes northemeſſcher wichte vnde weringe, von vnſer gulde vnd bede, de we hebbin by vnſen leuen getruwen, deme Rade vnd der gemeynheyt to northem, In diſſer wijs Alze hijr nageſcreuen ſteỳt, dat Se vnd de na on komen, de vorgnanten twintich margk geldes alle Jare vp Sinte martens dage geuen ſchullen von vnſer vnd vnſer eruen weghen, deme geſtrengen hanſe von der lynden, vnd ſynen Rechten eruen, vnd deme edder den de vnſen breff den we on ouer duſſe twintich margk geldes gegeuen hebbin mit des vorgnanten Rades breue, Auch dar ouer gegeuen Inne hedde mit des ſuluen hanſes vnd ſyner eruen gudem willen, vnd mit witteſchap fromer lude vnd wanne de vorbenante Raid to northem der vorgnanten ennichen de gnanten twintich margk gegeuen hebbin, dar ſe von vnſerm gheheites vnd gebodes weghen on ore breue vp gegeuen hebbin, vnd de wile daz we vnd vnſe eruen on der nicht geledeget eder weder loiſt habin So late we vnd vnſe eruen ſe Alle Jare der vorgnanten twintich margk von vnſer gulde vnd bede, qwid leydich vnd loỳs vnd to orkunde dat Alle duſſe vorgeſcreuen dingk gancz vnd ſtede geholden werden, So hebbin we vnſe Ingeſ̃ gehanghen laten, An duſſen breff Datum Anno dominj M̃ CCCC̃ quarto feria quarta proxima poſt dominicam qua Cantatur in eccleſia dei Judica me.

238. Ludeke Taterwale, wegen des an einem erzbischöflichen Meier zu Farven verübten Todtschlages verfestet, schwört, nachdem er vom Erzbischofe Otto von Bremen Begnadigung erlangt hat, diesem, dem Stifte Bremen und allen Schutzbefohlenen desselben eine Urfehde. — 1404, den 26. März. K. O.

[1]) Hier fehlt *we*. [2]) *dem*.

Ik Luderke Taterwale. bekenne openbar. vnde do witlik alle den ghennen de deſſen breff zeñ. edder horen lezen. dat myn gnedige here her Otte Ertzebiſſchop der hilgen kercken to Bremen my hefft begnadet. vnde dat liff gegheuen. alſe ik zin voruestede Man was vmme dôtſlages willen enes Mannes to Verwen. de mynes vorſcreuenen gnedigen heren Meyger was. Hir vmme zo vororueyde ik mynen vorſcreuenen gnedigen heren. all ſine nakomelinge. dat gantze Stichte to Bremen. vnde alle de ghenne de myn vorſcreuene gnedige here van Bremen. vnde ſine nakomelingen myd rechte vordegedingen mogen. edder willen. de enſchall ik noch enwille nenerleyewis woꝛ ane beſchedigen. edder beſchedigen laten. offte ere ergeſte doñ. edder weten. hemelken edder openbaꝛ. Ok en ſchall ik edder enwille nenerleyewis theñ vthe mynes vorbeñ gnedigen heren. edder ſyner nakomelingen Sloten. offte gebede daꝛ ze mynes liues vnde gudes vmmechtich zint. Deſſe vorſcreuenen ſtucke. vnde der en iewelk biſundergen Loue ik Luderke Taterwale vorbeñ mynem vorſcreuenen gnedigen heren van Bremen. vnde ſinen nakomelingen In guden truwen vnde Swere dat In den hilgen myd vpperichteden vingeren ſtauedes edes an deſſem breue ſtede vaſt truwelken vnde vnuorbroken to holdende ſunder Jenigerleye argeliſt hulperede vnde Nyeûûnde. vnde hebbe des to tuge myn Ingeſeghel witliken vnde myd willen gehangen an deſſen breff.. Vnde wy Hinrik van der lyd vnde Hermen van Idzendorpe Borchmanne to Vorde bekennen openbaꝛ In deſſem ſuluen breue were dat vnſem vorſcreuenen gnedigen heren van Bremen. edder ſinen nakomelingen Jenige brake ſchuden an deſſen vorſcreuenen ſtucken van Luderken Taterwalen wegen. vnd wy dar vmme gemanet worden. dar ſculle wy vnde willet ere gnade vnde willen vmme zoken vnde maken alſo dat en wol genoghe. Dyt loue wy Hinrik vnde Hermen vorbeñ vnſem vorſcreuenen gnedigen heren van Bremen. vnde ſinen nakomelingen In guden truwen ſtede truwelken vnde vaſt to holdende ſunder Jenigerleye wedderſprake argeliſt hulperede edder nyeûûnde vnde hebbet des to tuge vnſe Ingeſeghele mede gehenget laten myd willen an deſſen breff. de geuen is na godes bord verteynhundert Jar. In dem Verden Jare des negeſten mydwekens vor Paſchen.

239. Ritter Heinrich von Hardenberg antwortet dem Herzoge Otto von Braunschweig auf die Frage, wie hoch das Schloss Allerburg (oder Ellerburg an der Eller zwischen Bockelnhagen und Silkerode) dem von Hohnstein verpfändet sei, dass der verstorbene Vater des Herzogs, als er dem von Hohnstein die Pfandschaft aufkündigte, die Einlösung seines Theiles des Schlosses ihm gönnen wollte und ihm sagte, es sei für 100 Mark verpfändet. Die Einlösung aber ist unterblieben. IX.

Hocheborn dorchluchtige fürſte leue gnedige Jůncher Jůncher Otte hertoge to brůnſw̃ Min willige dinſt ſij Jů alle tijt bereyd Alſe my Juwe gnade hefft laten gefraget efft ek icht wůſte wů vele dat dat hůſz to deme Alerberge vteſta dat myn here Jůwe fader ſeliger deme von honſteyn geſad hefft des bidde ek Juwe gnade weten, dat my myn here Juwe fader ſeliger wolde hebben geghond dat ek ſin deyl des huſes hedde geloſt, alſe he to der ſuluen tijt den von honſteyn de loſinge vorkungiden leit, vnde do ſede my myn egnante here ſeliger ôd ſtůnde C mark dat horden ok wol mer lůde wen ek, vp dat gelt hadde ek my gerichtet dat ek dat wolde vtgeuen hebben do bleff ôt dat des nicht enſchach dijt is my alſůs witlik wů dat auer vor ader ſeder dar vmme gemakit is dar enweyt ek nicht mer aff Geſcreuen vnder mynem Ingeſ̃.

Hinr̃ ritter geheten
von hardenberge.

240. Auf der Tagefahrt zu Lüneburg am 14. April 1404, zu welcher Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg mit einigen seiner Mannen, die Prälaten und die von Hannover und Uelzen erschienen waren, liess der Herzog Beschuldigungen gegen die von Hannover vortragen. In Bezug auf die den von Lüneburg gemachten Beschuldigungen äusserten die Unterhändler des Herzogs, dass, wenn man nur über die beiden die Schule und die Steuer der Prälaten von der Saline betreffenden Stücke einig werden könnte,

alle anderen Stücke wohl schnell beigelegt würden. Deshalb liess der Rath der Stadt Lüneburg darüber eine Schrift folgenden Inhalts aufsetzen und vor den Prälaten und der Mannschaft verlesen: Mit Vorbehalt aller der Stadt in ihren Privilegien verliehenen Rechten gestehen wir unsern Herren zu, was wir als Bürger billig sollen und was wider der Stadt und Bürger Recht, Freiheit und Privilegien nicht verstösst; aber niemandem, er sei geistlich oder weltlich, machen wir ein Zugeständniss aus Urkunden, die er wider der Stadt, des Rathes und der Bürger Recht und Freiheit und wider die genannten Privilegien erworben hat oder womit man diese verletzen könnte. Mit dem Abte zu St. Michaelis und seinem Convente stehen wir wegen der Schule und anderer Stücke in Verhandlungen und meinen, dass wir während ihrer Dauer mit einer Klage darüber nicht behelligt werden dürfen, hoffen auch, dass der Abt und die Seinen uns dies zugestehen werden. Was die Salinrente betrifft, so besitzen wir eine von der Herrschaft (am 6. Januar 1371) ausgestellte Urkunde, worin uns bewilligt wird, wegen Noth und Schulden der Stadt von allen in ihr belegenen Gütern eine Steuer zu erheben. Ausserdem ist allen Besitzern von Renten auf der Saline, weil wir es ihnen verkündigten, und Landen und Leuten wohl bekannt, dass man uns die Stadt und Leib und Gut feindlich abdringen und nehmen wollte, obgleich man unser zur Ehre und zum Rechte mächtig war, denn wir erboten uns dazu bei den Prälaten, Mannen und Städten der Herrschaft Lüneburg; aber es half uns nichts. Als wir sahen, dass niemand in der Herrschaft, weder die Städte, Prälaten und Mannschaft, noch Bürger oder Bauern uns helfen wollten, die Stadt und das Gut darin zu schützen, sondern dass sie alle mit Ausnahme der Prälaten, die wir dessen nicht zeihen, und einer einzigen Stadt unser Aergstes feindlich thaten, mussten wir wegen der von uns durch einen Eid übernommenen Verpflichtung, die Stadt und das Gut darin zu beschirmen, uns fremder Leute Hülfe bedienen, die wir zur Erhaltung der Stadt und des Gutes darin gar nicht entbehren konnten. Mit Gottes und der Freunde Hülfe, mit Verlusten unserer Freunde und mit unserem Blute haben wir die Stadt und das Gut darin beschirmt und einem jeden das Seine erhalten, was wir ohne eine Steuer von dem in der Stadt belegenen gemeinen Gute nicht hätten zu Stande bringen können. Seit wir damals und noch manchmal wegen der Noth der Stadt in grosse schwere Schulden und Schaden, wie offenkundig ist, gerathen sind, haben wir deshalb auf alles in der Stadt belegene Gut, es gehöre Geistlichen oder Weltlichen, eine allgemeine Steuer zum Behufe der Schulden und des Schadens mit Wissen und Bewilligung derer, denen es gehört, im Wege des Vertrages gesetzt und hoffen, dass keiner der Eigenthümer uns darum beschuldigen wird, wollen ihm jedoch Rede und Antwort deshalb stehen. Darum hoffen wir, die Fürsten sollten billiger Weise uns dieser Sache wegen ohne Klage lassen, zumal da sie nach der erwähnten Urkunde der Herrschaft uns an der Steuer für die Noth und Schulden der Stadt nicht hinderlich sein dürfen. — In einer Nachschrift setzte der Rath zu Lüneburg für den Fall, dass in der Sache der Salinsteuer nach dem Rechte erkannt werden sollte, folgenden Rechtsspruch auf: Weil die Fürsten es zur richterlichen Entscheidung der Mannschaft und Städte stellen, ob sie ihre Prälaten von Rechts wegen vertheidigen dürfen, sagen wir, der Rath zu Lüneburg, dass eine von der Herrschaft Lüneburg ausgestellte Urkunde bestimmt, es solle jeder Streit zwischen den Fürsten und den Unterthanen von den Prälaten, Mannen und Städten der Herrschaft entschieden werden, und geben diese Antwort. Auf die uns (am 6. Januar 1371) von der Herrschaft Lüneburg ausgestellte, eine Steuer von allem in der Stadt belegenen Gute betreffende Urkunde und auf den hinsichtlich der Schulden versprochenen Schutz uns berufend, ferner auf die von den Prälaten, Mannen und Städten letzthin (am 16. April 1402) aufgesetzte gütliche Entscheidung Bezug nehmend, hoffen wir, dass die Fürsten durch Beschützung der Prälaten oder auf andere Weise uns an der Steuer nicht hindern dürfen. Zugleich erkennen wir für recht: Die Fürsten sind verpflichtet, ihre Unterthanen, geistliche und weltliche, auf deren Anrufen zu vertheidigen. Besitzen aber die Stadt Lüneburg und der Rath daselbst von der Herrschaft Urkunden des Inhaltes, dass sie zum Behufe ihrer Schulden und ihres Schadens eine Steuer von allem in der Stadt belegenen Gute erheben dürfen und darin von den Fürsten geschützt werden sollen, so sind die Fürsten von Rechts wegen verpflichtet, diese Urkunden zu halten. — 1404, den 14. April. XXVIII.

Wes uppe deme Negeſten dage In beſundernheit voregegeuen is alſe van der Schole vnde der Sulte hulpe de prelaten belangende.

Nota In dem MCCCCIIII Jare des mandages na Miſericordia domini qûam Hertoghe Bernd to Lûneborg mit ichteſwelken ſynen mannen dar de Prelaten vñ de van Honoûer vnde van Vlſſen mede by qûemen Vnde vppe dem daghe let do Hertoghe Bernd ock vorlûden ſchûlde tegen de van Honoûer Vnde van der ſchûlde wegene der van Lûneborg ſeden der heren deghedingeſlûde deſt dat me men konde der twier ſtucke enes werden alſe vmme de ſchole vnde dat nemend der Prelaten van der Sûlten ſo wûrden alle andere ſtûcke wol drade by gelecht Des let do de Rad van Lûneborg van der twier ſtûcke wegene ene ſchrifft vorramen de ſe leſen leten vor den prelaten vnde der manſchopp vnde de ſchrifft ſteyt hijr na.

Antworde des Rades to Luneborg van der Schole wegenne vnnde ok van der Sultehulpe la ſcrijfften ouer geuen.

Wij ſegget aldûs Mit beholtniſſe aller priûilegien de de Stad to Lûneborg Rad vnde borghere vnde de dat mede anrored hebbet van vnſen ieghenwardighen heren vnde van allen eren vorûaren heren to lûneborgh der wi van plicht nicht vortigen moghet Sta wi vnſen heren to wes borghere eren heren billiken to ſtan ſchûllet dat wedder der ſtatt vnde der borghere recht vnde vrigheit vnde wedder de vorſchreuen priûilegia nicht en is doch en ſta wi nemende to he ſy gheiſtlick edder werltlick ieniger breûe de he vorworûen hedde edder noch vorworûe de wedder der Stad des [1]) vnde borghere recht vnde vriheit vñ wedder de vorſchreûen priûilegia were edder dar me der welck mede breken mochte.

Ock ſta wi mit dem Abbete to ſunte Michaele vnde mit ſinem Conûente in vrûntliken deghedingen vmme de ſchole vnde vmme andere handelinge willen to ener tid de noch nicht vmme komen is Vnde wi menet dat wy van des Abbetes vnde der ſyne wegene binnen der tid nene anſprake liden dorûen Vnde wi hoped de Abbet vnde de ſyne ſtan vns des wol to.

Vmme de Sûlterente ſegge wi aldus wol dat wi des breûe van der herſchopp hebben dat wi vns to der ſtatt noden vnde ſchûlden behelpen moghen van allem ghûde binnen der Stad belegen doch is dat wol witlick alle den de de renthe an der Sûlten hebbet vnde den wi do dat vorkûndigeden vnde dar to landen vnde luden dat me vns de Stadt vnde liff vnde gud vigentliken aff dringen vnde aff winnen wolde alſe me vnſer mechtich was to eren vnde to rechte dar wi vns to vorboden by den Prelaten Mannen vnde Steden der Herſchopp Lûneborgh dat vns doch nicht helpen konde Do wi ſeghen dat vns nemand binnen der Herſchopp van Steden Prelaten Manſchopp borgheren edder bûren vnde [2]) de Stad vnde dat gûd darynne wolden helpen weren men dat ſe alle ane de Prelaten de wi des nicht entiged vnde ane ene Stad vnſe erghefte vigentliken deden Do moſte wi van vnſer ede weghene by den wi vorplichted ſint de Stad to beſchermende vnde dat gud dat dar inne is vromeder lûde hûlpe dar to brûken van ſodaner nod wegene der wi mit beholtniſſe der Stad vnde des gûdes dar inne nenewiſz vmme gan konden Vnde hebbet mit godes hûlpe vnde vnſer vrûnde vnde mit vorlûſt vnſer vrûnde vnde mit vnſem blode de Stad vñ dat gûd dar inne beſchermet vnde enem iewelken des dat [3]) is beholden des wi ane hulpe des menen gudes in der Stad belegen nicht enden konden, ſint wi van der nod weghene do vnde to mennighen tiden in grote ſware ſchûlde vnde ſchaden witliken ſint gekomen. des hebbe wy mit witſchopp vnde willen der ienner den dat gûd in der Stad beleghen hord ene mene hûlpe degedinged to den ſchûlden vnde ſchaden van allem ghûde gheiſtlick vnde werltlik welkerleye dat ſy Vnde wi hoped [4]) dat vns dar iemend des dat gûd eghen is ſchuld vmme gheûe Were iemend dem dat gûd horde dem wolde wi dar redeliken to antworden dat wi des ane ſchûlde wolden weſen Hirûmme hope wi dat vns vnſe heren hijr billiken vmme ſchullen ane anſprake laten ſint der herſchop breûe inneholdet dat de heren vns in hûlpe der Stad nod vnde ſchûlde nicht hinderlick weſen ſchûllen.

---

1) Hier fehlt *Rades*. 2) *vnde* muss ausfallen. 3) Hier fehlt *ſin*. 4) Hier fehlt *nicht*.

Wo de Radt dare na eynes anderen vorrames ſcrijfftlick hefft ouergenen.

Nota deſſe naſchrifft vorramede de Rad to Lůneborg van der negheſt vorſcreůen ſchrifft wegen Alſe wan me dat ſtucke vppe dat nement der prelaten wolde in rechte irſcheden ſo ſcholde me dat billiken ſcheden alſe hir negheſt naghefchreůen ſteid.

Eyn vorramm darna de dinge ſcholden ſcheden werden ifft de herenn van rechteſwegenne ore prelaten vordegedingen mogenn.

Alſe de fůrſten vnſe heren ſettet in recht bi de Manſchopp vnde Stede wer ſe ere Prelaten van rechtes wegene icht vordeghedinghen moghen Segge wi Rad to lůneborg dat der herſchopp breue Lůneborg[5]) inne holdet icht ienich ſchelinge worde twiſſchen den heren vñ den vnderſaten. de ſchelinge ſchůllet der Herſchopp Prelaten Man vñ Stede ſcheden mit vnſem naſchreůen antworde.

De Stad vnde Rad to Lůneborg hebbet des breůe van der Herſchopp Lůneborg dat ſe ſick to der Stad ſchůlt vnde ſchaden behelpen mogen van alle dem gůde in der Stad belegen. alſo lange dat ſe ere ſchůlt vnde ſchaden aff gelecht hebbet vnde en ſchůllen dar ieghen ſe nenen broke vmme liden Men ſe ſchůllet ſe to den ſchůlden dar ſe inne ſint trůweliken vordegedingen Hope wi dat de heren vns de breůe van rechtes wegene holden ſchůllen na der breůe lůde vnde ſchůllen vns nicht hinderen an der hůlpe mit vordegedingende edder ander wijs Alſe deſůluen van den Prelaten Man vnde Steden des ſtůckes in vrůntliker ſchedinge leſt gheramet hebbet alſe de ſchrifft dar vpp wol vthwiſet.

Wij ſegget vor recht dat wij rechters nicht en wetet de vorſten ſint plichtich van rechtes vnde breůe weghene ere vnderſaten gheiſtlick vnde werltlick to vordeghedingende vnnde to vorbiddende de des an ſe ſinnet Hebbet aůer de Stad vnde Rad to Lůneborg breůe van der Herſchopp dat ſe ſick to der Stadt ſchůlt vnde ſchaden behelpen moghen van alle dem ghůde bynnen der Stadt beleghen vnde dat ſe. ſe dar to trůwelikenn ſchůllen vordeghedingen de breůe ſint de vorſten dorch recht plichtich to holdende na der breůe lůde.

241. Landgraf Hermann von Hessen erklärt, dass er und der verstorbene Landgraf Heinrich von Hessen die Hälfte des Schlosses Allerburg (oder Ellerburg an der Eller zwischen Bockelnhagen und Silkerode) mit Zubehör dem verstorbenen Herzoge Otto von Braunschweig auf Lebenszeit verschrieben, sich aber vorbehalten haben, sie nach dessen Tode von den Erben desselben für 400 löthige Mark einzulösen, und dass ihm nun des verstorbenen Herzogs Sohn, Herzog Otto, diese Hälfte für 100 löthige Mark Silbers, die dem Grafen Heinrich von Hohnstein, Herrn zu Klettenberg und Lora, geworden sind und demselben vom verstorbenen Herzoge daran verschrieben waren, ausgeliefert hat. Er verspricht dem Herzoge Otto die Hälfte des Schlosses mit Zubehör, für das Geld, welches derselbe nach dem Pfandbriefe daran zu fordern haben mag, unverzüglich wiederzugeben, auch sobald der Herzog ihm die 600 guten kleinen rheinischen Goldgulden, wogegen jene 100 löthigen Mark Silbers zur Bezahlung des Grafen von ihm eingewechselt worden sind, zurückbezahlt, mit ihm gegenseitig Burghut zu geloben. — 1404, den 25. April. IX.

Wir harman von godeſgnaden lantgraue to heſſen Bekennen mit důſſem opinbreue vor vns vnde vnſe rechten eruen als der hocheborne fôrſte her hinr̃ lantgraue to heſſen ſeliger vnſer leue feddere vnde we vor vns vnde vnſe eruen vorſchreben hebben deme hochebornen fôrſten hern Otten hertogen to Brůnſzw̃ ſeligen vnſem leuen ohme de helffte vnſes Slotes des Allerberges mit allen ſinen tobehoringen, Alſo dat ſek de ſůlue vnſe Ohme der helffte des egnanten vnſes Slotes gebruken vnde dat Inne hebben ſolde to ſinem lyue, wanne he auer von dodes wegen vorfallen were So můchten we ader vnſe eruen de ſuluen helffte des Allerberges von des egnanten vnſes Ohmen eruen loſen vor IIII^{c} lodige mark duderſt̃ witte vnde wichte, des hefft vns nů de hocheborne fôrſte her Otte hertoge to Brůnſzw̃ vnſes egnanten Ohmen ſone Solke helffte des egnanten vnſes ſlotes des Allerberges mit ſinen tobehoringen Ingeantwordet vor

5) *Lůneborg breue* statt *breue Lůneborg.*

.C. lodige mark ſuluers de Grauen Hinř von Honſteyn heren to Clettinberge vnde to lare worden ſin de he von des vorgnanten vnſes Ohmen hertogen Otten ſeligen vnde ſiner erben wegen hadde ander helffte des egnanten vnſes Slotes vor de ſuluen C. mark we geuen vnde betalen můſten VI^{c} gude kleyne Rinſche gulden gud von golde vnde ſwar gnôch angewichte So ſullen vnde woln we adir vnſe eruen ome eder ſinen eruen ane vortoch de helffte des egnanten Slotes des Allerberges mit aller ſinen tobehôringen weder ledich vnde loſz antworten vnde dôn to ſolchen rechten vnde vor ſo vele geldes als he dar anne hefft vnde gehaben mach nach Inholde des breues den vnſe vorg̃ vettere ſeliger vnde we dar ouer gegeuen hebben Ok wanne vnſe vorg̃ Sone eder ſine erben die egnanten VI^{c} gůlden vns eder vnſen eruen betalt vnde wedir geuen hefft, So ſoln vnde woln[1]) vnſer eyn deme andern borchůde dôn vnde die vorbreuen vnde de vorſad breue des vorg̃ Slotes als gewontlik iſt vnde da mede we von beyden ſijden vorwart ſin Alle Artikele důſſes breues vnde erer igliken bijſůnder reden vnde glouen we vorg̃ lantgraue harman vor vns vnde vnſe eruen vnſem vilgenanten leuen Sone hertogen Otten vnde ſinen eruen In guden trůwen ſtede vaſte vnde vnuerbroken to holden Sůnder argeliſt vn̄ ane geuerde, Důſſes to Orkůnde geue we důſſen breff beſegelt mit vnſem Ingeſ̃ feſtliken hiir an gehangen De gegeuen iſt vp den fridage na deme Sondage Jubilate Sub Anno dominj M̃ CCCC̃ Quarto.

242. Vor dem Rathe der Stadt Hannover erschienen der Probst von Wennigsen und Koldemolner mit der Bitte, ihren Streit nach Klage und Antwort, wie derselbe in Vorzeiten vor dem Rathe verhandelt worden sei, zu entscheiden. Der Rath liess darauf nicht nur die Klage und Antwort sondern auch die von ihm eingeholte Belehrung (oder Gutachten) vorlesen und gab damit seine rechtliche Entscheidung ab, wornach beide Theile sich richten sollten. Klage und Antwort, worauf die Belehrung erfolgt ist, lauten folgender Massen. Ein Probst verklagte wegen seines Stiftes einen unserer Mitbürger, dass dessen verstorbene Frau dem Stifte eigen gewesen sei, und forderte von ihm das Erbe, weil es dem Stifte wegen der Frau zukomme. Unser Mitbürger antwortete, seine Frau sei frei und dem Stifte nicht eigen gewesen, was er durch Zeugen wohl beweisen wolle; deshalb sei er dem Stifte das Erbe zu geben nicht pflichtig. Darauf wurde entschieden: Wenn er die Freiheit seiner Frau mit drei Zeugen von väterlicher und mit drei von mütterlicher Seite beweise, so möge es ihm zu Statten kommen. Das zu thun erbot er sich und nahm darauf seine echten Tage. Was die Zeugen aber betrifft, so wurde er sachfällig. Darauf brachte er einen Brief vor, den der Probst und die Priorinn desselben Klosters in Vorzeiten seiner Frau besiegelt hatten, von dem er jedoch vorher keine Erinnerung besass, auch nicht gesagt hatte, dass derselbe in seinem Besitze oder dass er verlegt sei, oder sonst dergleichen. Er meinte, nun gleichwohl Gebrauch von dem Briefe machen zu dürfen. Das verneinte der Probst, weil der Bürger zuvor nichts von dem Briefe gesagt, noch daran erinnert habe, auch in Betreff der zu stellenden Zeugen sachfällig geworden sei und nun doch den Brief hier vorbringe. Ausserdem sagte der Probst, falls in dem Umstande, dass der Bürger, was die Zeugen betreffe, sachfällig geworden sei, kein Hinderniss gefunden würde, so enthalte der Brief doch nichts, wodurch die Freiheit der Frau bewiesen werden könne. Die eingeholte Belehrung nun, wodurch der Streit entschieden wurde, lautet wie hier folgt. Der in Vorzeiten der Frau von dem Probste und der Priorinn besiegelte Brief, welchen der Bürger nun gefunden hat, besagt, dass der Probst die Frau wegen Eigenthums angesprochen hat und dass er und sein Stift sie von diesem Anspruche und von dieser Beschuldigung frei sprechen. Es dünkt mich, dass der Anspruch, den der Probst nun macht oder früher gemacht hat, nach Inhalt des von ihm und seinem Stifte darüber besiegelten Briefes nicht recht sei. Hätten sie den Anspruch noch viel länger verhalten, so könnte das doch die Sache nicht recht machen. Da der Bürger auch einen Zeugenbeweis zu führen angenommen, denselben aber nicht hat vollbringen können und daran sachfällig geworden ist, so dünkt mich doch, er beweise die Freiheit der Frau gleich-

[1]) Hier fehlt *woe*.

wohl mit des Probstes und Klosters Siegeln, denn die Siegel legen vollkommenes Zeugniss ab. Hat der Probst dem Bürger, da dieser von dem Briefe nichts wusste, um dieser Sache willen etwas abgedrungen, so darf der Bürger es mit Recht von ihm wieder fordern und der Probst ist rechtlich verpflichtet, es ihm wieder zu geben, denn der besiegelte Brief weiset aus, dass der Anspruch, den man auf Eigenthum wider ihn gemacht hat, aufgegeben ist, aber nicht, dass die Frau euch eigen gewesen ist, und es ist vielleicht, während sie den Bürger zum Manne hatte, kein Anspruch auf sie gemacht, von ihr keine Frohne geleistet, ihr kein Bedemund (Abgabe für Erlaubniss zur Ehe) abgefordert. Mich dünkt, der Bürger beweiset die Freiheit der Frau mit dem Briefe.*) — 1404, den 2. Mai.

Eodem anno [1]) Feria ſexta ante diem ſeu feſtum Aſcenſionis domini. do quemen vor den Rad de proũeſt tho wenninghеſſen vñ de koldemolner, vñ beden ſe, dat ſe ſe ſchededen nach ſchulde vnde antwerde alze dat in vortiden vor on ghehandelet were, des leth on de Rad leſen, ſchulde vñ antwerde, vñ dar na de belerynghe, alſe ſe ſek dar vp beleret hadden. vñ ſchededen ſe dar mede mid rechte ſek dar an to holdende. Schulde vñ antwerde ludde aldus. dar de belerynghe vp ſchũde. eyn proũeſt van ſines ſtichtes wegene, andeghedinghede eynen vſen medeborger, dat ſyn vrowe de dõt were des ſuluen ſtichtes ſcholde eghen ghe weſen hebben. vñ eſſchede van ome dat erũe alſe dat deme ſtichte van der vrowen wegene gheborde. Dar antwerde vſe medeborger to, ſin vrowe hedde vry ghe weſen vñ nicht eghen des ſtichtes dat he wol irtughen wolde wo he to rechte ſcholde. dar vmme en ſy he deme ſtichte neynes erũes plichtich to gheuende alſe he hope. dar ward vp ſcheden, konde he de vriheyd irtughen mid dren van vader wegene, vñ mid dren van moder wegene, des mochte he ghe neten, dat annamede he alſo to donde, vñ nam dar vp ſine echten dage, der tughe ward he nederũellich. dar na opembarede de ſulue vſe medeborger vs eynen breff. den de proũeſt vñ priorend in vortiden des ſuluen ſtichtes ſiner vrowen bezegheld hadden. de lũd van worde to worden alſo deſſe Copie hir ynne bezloten vtwiſet. dar he doch vore neyne dechtniſſe vnde nicht van ghe zecht hadde dat he den hedde eder vorlecht were eder des ghe lijk, vñ he menet, he moghe des nv na allikewol brũken, vñ de proũeſt menet, dat he des nicht brũken moghe, nach dem male he dar vore nicht van ghe zecht vñ neyne dechtniſſe van ghe dan hedde. vñ nach demmale he ok nederũellich ghe worden ſy der tughe de he annamet hedde, vñ nv na den breff hir vore bringhe, vñ zecht mede. off ome dat wol nen hinder were. dat he der tughe nedderũellich ghe worden ſy. ſo enholde de breff doch alzo nicht ynne, dat vſe borger yenighe vriheyd ſiner vrowen mede irtughen moghe. Hir na volghed de belerynghe, dar ſe mede irſcheden worden. Alſe de proueſt den borger ſchuldeghet, dat ſin vrowe de dõt were ſcholde des ſtichtes eghen weſen etc, vñ de borger dar to antwerdet, ſin vrowe hedde vry ghe weſen dat welde he wol bewiſen wo he to rechte ſcholde etc vñ ome ghe ſcheden worde he ſcholde dat bewiſen mid dren van vader vñ mid dren van moder wegene. dat he annamet hedde. des he nederũellich worde etc. vñ he nv na eynen breff ghe vũnden hebbe, des vtſcrifft gi my ghe ſand hebbet de ynne hold, dat de proueſt de vrowen anghеſpraket hedde van eghendomes wegene. der anſprake vñ tichte hebben ſe de los ghelaten etc Dũnket my dẹ anſprake de de proueſt nv deyt eder ghe dan hefft in dem erſten nicht recht en ſy na lude des breũes den de proũeſt vñ ſin ſtichte dar oũer bezeghelt hebben, vñ hedden ſe de anſprake vele lengher vorholden, dat enkonde doch de zake nicht recht maken, alze me deſſes gheliken in deme rechten wol heft, dat ſek doch vppe andere zake treden, Quia quod ab initio non valuit tractu temporis conualeſcere non poteſt. Ok alſe he ſek hefft tughe annemet, vñ des nicht vũlbringhen konde, dar wert he nederũellich an, vñ my dunket, de borger bewiſe der vrowen vry allike wol mid des proueſtes vñ Cloſters Ingheſ. wente de Inḡ dot vũllenkomenen tuch, alſe men dat wol vynd. in dem rechten de ſigillis et fide inſtrumentorum, vñ ek enweet anders. nicht. Hedde de proueſt den

*) Obige Urkunde ist entnommen aus dem im Archive der Stadt Hannover befindlichen Liber civitatis cfr. Theil VIII, pag. 191, Nr. 161, Anmerkung.

1) Anno domini M. CCCC. quarto.

borger vmme deſſe zake willen wad affghedrůnghen, ſo de borger des breues nicht ghewůſt hedde, he mochte on dat mid rechte weder afvorderen, vñ were omes des plichtich weder to donde van rechte, wente de bezeghelde breff wiſet vth, der anſprake vñ tichte de ſe van eghendomes wegene an on ghedan hebben, laten ſe ledich vñ los. dat de proueſt des plichtich were weder to donde wiſet vth. C. de Jur et fac. igno. Cum quis. Ibi habetis caſum quod ſolutum pro ignorantia facti repetitur. vñ de breff en wiſet nicht vth, dat de vrowe iw hebbe eghen ghe weſen vñ en is lichte nicht anghefpraket de tyd ſe den borger hadde noch plicht ghedan, noch bedemund ghe gheuen, vñ my důnket, de borger bewiſe der vrowen vry mid dem breue, Screuen vnder minem ſecrete.

243. Als man am 14. April 1404 nach vielen Verhandlungen über nichts einig werden konnte, wurde die Tagefahrt damit geschlossen, dass Herzog Bernhard erklären liess, er wolle seinen Bruder, den Herzog Heinrich, über die Beschwerden verständigen, welche die von Lüneburg wider sie beide hätten verlauten lassen. Wegen dieser und aller sonstigen Sachen solle eine andere Tagefahrt zu Lüneburg am nächsten 20. Mai gehalten werden, falls Herzog Heinrich sie nicht zeitig abbestellen würde. Unterdessen schrieben die Herzöge Klagebriefe über die Städte Lüneburg und Hannover. Der Rath der Stadt Braunschweig sandte den ihm geschriebenen Klagebrief der Herzöge an den Rath zu Lüneburg mit dem Erbieten, gern das Seine dazu thun zu wollen, dass jeder Unwille zwischen den Herzögen und beiden Städten unnöthig werde. Der Klagebrief war folgenden Inhalts: Die von Lüneburg und Hannover hegen Unwillen gegen uns und trachten gröblich nach unserm Aergsten. Deshalb haben wir kürzlich mit ihnen eine Tagefahrt zu Lüneburg gehalten. Auf dieselbe waren wir, Herzog Bernhard, selbst mit unsern Prälaten und Mannen gekommen. Wie diesen bekannt ist, erboten wir uns zum Höchsten; aber die von Lüneburg und von Hannover schlugen alles aus. Sie haben sich mit fremden Herren verbunden und trachten ohne unser Verschulden nach unserm Aergsten, was doch namentlich wegen des mit ihnen neulichst geschlossenen Vertrages nicht sein sollte, durch welchen wir ihnen unsere Schlösser auf einen jetzt noch nicht abgelaufenen Zeitraum von zehn Jahren ausantworteten und sie sich verpflichteten, während der zehn Jahre nichts wider uns zu unternehmen. Dennoch haben sie es gethan und wir und unsere Lande schon grossen Schaden dadurch erlitten. Der Rath der Stadt Braunschweig und andere unsere Mannen und Städte sollen unser noch dazu mächtig sein, dass wir in dieser Sache Tagefahrten halten, auf denselben von den von Lüneburg und Hannover nehmen, was sie uns von Ehre und Rechts wegen schuldig sind, und ihnen solches wieder erweisen. Wir bitten, dieses für uns anzubieten und uns die Antwort zu schicken. — (1404,) den 6. Mai. XXVIII.

Wu de dach *) ſunder ende gefletenn vnnde affgegån iſz myt vortekeninge eynes anderen dages. Vnde alſe me na velen deghedingen nichtes konde to ende enes werden do fleet ſick do de dagh dar mede dat Hertoghe Bernd leet ſeggen he wolde ſinem brodere Hertoghen Hinricke vorſtan laten de ſchelinge de de van Lůneborg hedden teghen ſe vor lůden laten Vnde van des weghene vnde van aller vorſchreůen handelinge wegene enen anderen dach wedder to holdende binnen Lůneborg in dem negheſt tokomende pinxten edder Hertoghe Hinrick ſcholde den dagh binnen der tid tideghenogh wedderbeden Binnen deſſen hangeden deghedingen ſchreůen de heren claghebreůe ouer de van Lůneborg vnde de van Honoůer alſe de hijr negheſt der vtſchriffte hijr [1]) getekent ſind.

Copie eynes breues vamme Rade to Brunſwick an den Radt to Luneborg geſandt.

Conſůles Brůnſwiccenſes
Dem Rade to Lůneborgh.

Salůtem etc Erſamen wiſen leůen beſůnderen vrůndes důſſen ingheſloten breff hebben vns gheſant de Irlůchtiden hochgeborn furſten Jungher Bernd vnde Her Hinrich Hertoghen to Brůnſwigh vnde Lůne-

*) 14. April 1404. [1]) *der vtſchriffte hijr negheſt* statt *de hijr — hijr.*

borg vnſe gnedighen heren, den moghe ghi leſen laten Vnde vns is leyt dat ienich vnwille is twiſſchen den vorgnanten vnſen heren vñ gick Vnde konde wi icht gůdes dar to don dat twiſſchen vnſen ergnanten heren vnde gick nenes vnwillen nod en were dat dede wi mit allen trůwen gherne Vnde wille gi vns vppe den breff Jůwe antwerde ſchriůen dat wille wi vnſen heren gherne wedder ſchicken Hijr mede ghebedet an vns Datum noſtro ſub Secreto.

Conſules Brůnſwicenſes.

Aueſchrijfft itliker clageſchrijffte dorch de Herſcupp ouer de Redere der Stede Luneborg vnde Honouere an de van Brunſzwig geſantt.

Bernardus et Hinricůs dei gracia
duces in brůnſwick et Lůneborg.

Salůtem etc leůen ghetrůwen beſůnderen vrůnde Alſe gi wol irfaren hebben wo de van Lůneborg vnde van Honoůer vnwillich mit vns ſint vnde groffliken na vnſem ergheſten ſtån darumme wi kortliken enen dagh mit en vpgenomen hadden to Lůneborg dar wi Hertoge Berndt ſůlůen mit vnſen prelaten vnde mannen bi ghereden weren vnde vns ho vorboden alſe dat denſulůen vnſen Prelaten vnde Mannen de dar oůer weren wol witlik is dat ſe allet vorſlogin vnde hebbet ſick alſo vorbůnden mit fromeden heren vnde ſtåt na vnſem ergheſten ſunder vnſe ſchůlde dat doch nemeliken nicht weſen ſcholde van degedingen vnde breůe wegen als wi vns nilkeſt mit en vorgingen Vnde en vnſe Slote dar vp antwerden to teyn Jaren de noch nicht vmme komen ſint Vnde ſe binnen den Jaren nicht wedder vns don en ſchůlden dat ſe doch hijr en baůen ghedan hebben dat vns vnde vnſen landen rede groten ſchaden gedan hefft Vnde gij vnde andere vnſe man vnde Stede ſchůllet vnſer noch mechtich weſen to legheliken dagen tegen ſe to ridende vnde dar to nemende van en ſo vele als ſe vns van ere vnde rechtes weghene plichtich ſyn Vnde des ghelick en wedder to donde Bidde wi iůw vrůntliken dat gi dit vor vns beden wente gij vnde andere vnſe man ſchůllet vnſer mechtich ſin als vorſchreůen is vnde begheren hijr van eyn antworde wan iůw dat werden kan Gheůen to wůlferbůttel am dinxdage vor Aſcenſionis domini vnder vnſem hertogen Berndes Ingheſegel.

Dem Rade to Brůnſzwijgk.

244. Die Rathsherren der Stadt Lüneburg antworten dem Rathe der Stadt Braunschweig auf das Schreiben, womit er ihnen der Herzöge Bernhard und Heinrich Klagebrief vom 6. Mai zugesandt hat. Sie versichern, dass sie ihm ein gleiches Erbieten, wie er ihnen, machen würden, falls man mit ihm, was Gott verhüte, wie mit ihnen umginge und wie es mehr, als ihnen dienlich, im Lande bekannt ist. Sie würden ihm höchst dankbar sein, wenn er es dahin brächte, dass die Herzöge ihre holden Herren wären, sie bei Gnaden, Recht und allem, was billig ist, liessen, ihnen hielten und thäten, wozu sie ihnen wegen Verbriefungen, Ehre und Rechtes verpflichtet sind, und von ihnen sich mit Gleichem begnügten. Wüsste er den Grund und die Wahrheit so gut, wie er sie wohl nicht weiss, so würde er ohne Zweifel erkennen, wie die Gunst und der Schutz beschaffen sind, die sie von dort nun schon seit langer Zeit gehabt haben. Weder sie noch die von Hannover haben irgend wodurch bewiesen, dass sie Unwillen gegen die Herzöge hegen und gröblich nach deren Aergsten trachten. Was die Behauptung des hohen Erbietens betrifft, so gestehen sie wohl, dass die Herzöge mit Worten sich hoch genug erboten, auch in Verträgen und Privilegien sich zum Höchsten verpflichtet haben. Entsprächen dem nur die Werke, so würde Alles in Ordnung, jeder Unwille überflüssig und es ganz unnöthig sein, dass man sich hoch erböte vor Prälaten und Mannen, zu denen nach den Verträgen auch die von den Herzögen jedoch nicht berücksichtigten Städte des Landes Lüneburg gehören. Niemand ist so dreist, dass er wage, die Sache nach dem Rechte zu entscheiden; deshalb hat sie kein Ende. Sie glauben wohl, dass Prälaten und Mannen gern nach dem Rechte entscheiden würden, wenn die Herzöge es ihnen nur gestatteten. Die Rathsherren bitten, nicht zu glauben, dass sie es ausschlagen würden, wenn ihnen in der That widerfahren könnte, was redlich ist,

und sie sich darauf verlassen dürften, dass kein Grund zum Unwillen bestehen bleibe. Die Herzöge haben dem Rathe zu Braunschweig von der letzten Tagefahrt zu Lüneburg geschrieben; aber über die vielen anderen Tagefahrten, die, seitdem sie aus dem Lande Waldeck kamen, mit ihnen auch zu Lüneburg durch Vermittelung der Prälaten und der Mannschaft gehalten worden sind, schweigen sie wohl. Die Rathsherren haben, wie sie versichern, den Herzog Bernhard mit ihrer Gabe und ihrem Gelde und nach ihrem Vermögen, ohne dazu verpflichtet zu sein, bereitwilligst zu jenem Zuge nach Waldeck ausgerüstet und hofften besonders auf seine Gunst und Gnade. Nicht lange nach der Rückkehr von dort suchten die Herzöge, und nicht sie, Gelegenheit zum Unwillen und liessen gegen sie durch die Mannen und die herzoglichen Räthe mit grösster Strenge wohl sechzehn Beschuldigungen nebst grossen Entschädigungsansprüchen vorbringen, obgleich die Rathsherren in allen den Stücken ganz ohne Schuld sind und sowohl von den jetzigen als auch von den früheren Herzögen von Lüneburg beschworene Zusicherungen haben, wie es in diesen Stücken gehalten werden soll. Die Rathsherren konnten auf den erwähnten Tagefahrten nie mit den Herzögen zu Ende kommen, dass, falls sie denselben nach dem Erkenntnisse der Prälaten, Mannschaft und Städte, bei welchen nach den Verträgen die Sachen ausgemacht werden müssen, von Rechts wegen etwas schuldeten, dies von den Herzögen, wie es auf jenen Tagefahrten genau in Schriften festgestellt wurde, angenommen und erwiedert wäre. Auf die beiderseitigen Klagen gaben die Schiedsrichter zwar in Freundschaft eine Entscheidung, die doch bei dem Rechte hergegangen wäre und welche die Rathsherren zum grössten Theile zuliessen; aber Herzog Bernhard machte seinen Beschluss darüber von einer Besprechung mit seinem Bruder, dem Herzoge Heinrich, abhängig und, als es dazu kam, wurde aus der Sache nichts. Hätten jedoch die Rathsherren die Herzöge mit Geld abgefunden, das würde angenommen sein. Aber dazu konnten sie auf das von ihnen nicht veranlasste Suchen der Herzöge nach Beschuldigungen sich nicht verstehen. Nach dem Aergsten der Herzöge haben sie in keiner Weise getrachtet; aber wohl haben sie zum Besten derselben und des Landes sich selbst und ihrem eigenen Gute oft weh gethan, wie es Land und Leuten bekannt ist. Auch haben sie keine Bündnisse geschlossen, wegen welcher sie nicht, sobald ihnen dazu Sicherheit und Geleit bewilligt wird, nach Ehre und Recht sich zu verantworten Willens sind. Wohl wollen sie sich belehren lassen, falls sie irgend ein Bündniss der Ehre und des Rechtes wegen nicht hätten schliessen sollen, und davon ablassen. Wo sie aber mit Ehre und Recht Bündnisse schliessen dürfen — und sie hoffen, dass ihnen eben so wenig, wie den Herzögen, hierin ein rechtliches Verbot entgegen steht — da bedürfen sie derselben wegen ihrer Noth, denn der Rath der Stadt Braunschweig mag selbst beurtheilen, welche Sicherheit der Besitz geniesst, wo die Herren als Kläger mit ihren Unterthanen in einem Rechtsstreite liegen, aber das Urtheil derer, die darüber zu erkennen haben, ob man ihnen zu etwas verpflichtet sei, sich nicht gefallen und die Sache zu keinem Ende kommen lassen wollen. In dem Vertrage über die Schlösser, worin die Rathsherren sich verpflichtet haben, nichts gegen die Herzöge zu unternehmen, ist zugleich für beide Theile gesorgt worden. Wie nun bei diesem und anderen Verträgen der Herzöge verfahren ist und von welchem Theile sie dem andern gebrochen sind, das ist im Lande Lüneburg und in anderen Gegenden wohl bekannt und offenkundig. Dass die Rathsherren hierin nicht Unrecht haben, soll der Rath der Stadt Braunschweig wohl erfahren. Als sie auf der letzten Tagefahrt zu Lüneburg dem Herzoge Bernhard durch seinen Rath die ärgsten Gebrechen zum Theil bezeichnen liessen, übernahm er es, seinen Bruder, den Herzog Heinrich, darüber zu verständigen und setzte ihnen darauf eine Tagefahrt zu Lüneburg auf den künftigen 20. Mai an, in derselben Weise zu halten, wie es damals hätte geschehen sollen. Herzog Heinrich sollte zeitig genug Nachricht schicken, ob er die Tagefahrt alsdann oder zu einer andern Zeit halten wolle. Damit ritt Herzog Bernhard weg und nun warten sie noch auf eine andere passende Tagefahrt, zu welcher der Rath der Stadt Braunschweig der Herzöge mächtig sein sollte. Meinten die Herzöge damit Feld-Tagefahrten, auf denen es bisweilen mit der Entscheidung unendlich währt, so sind die Rathsherren wegen ihrer Privilegien und Gewohnheit, wovon sie nicht abweichen wollen, sie zu halten nicht verpflichtet.

Sonst soll der Rath der Stadt Braunschweig mit anderen Herren und Freunden ihrer zur Ehre, zum Rechte und zu aller Billigkeit wohl mächtig sein. Sie bitten ihn, auf ihr Bestes zu denken, wo er kann, wie sie es auf Verlangen gern erwiedern, und dies für sie anzubieten. — (1404,) den 14. Mai. XXVIII.

Antworde des Rades to Luneborgh uppe de clage der heren vorgeſcreuen.

Miſſiůa Conſůlům Lůnebůrgenſiům ad Conſules Brůnſwiccenſes occaſione premiſſorům ſcripta.

Deme Rade to Brůnſwick.

Salůtem etc Erbaren vorſichtighen guden beſůnderen frůnde Jůwen breff dar der hochgebornen fůrſten Hertogen Berndes vnde Hertogen Hinricks vnſer heren breff bi was hebbe wij vrůntliken entfangen vñ wol vornomen vnde dat gik leyt ſy dat ienich vnwille twiſſchen[1] vorgenanten vnſen heren vnde vns ſy vnde icht gi dar icht gůdes to don konden etc alſe iůwe breff dat vort inne holt des vorſe we vns to iůwer leůe genſliken wol vnde gij mochten vns des gelick wol trůwelken to loůen icht me mit gick dar god vore ſy alſo vmme ginge alſe mit vns gegan is alſe dat hijr in dem lande opembarer is wen vns vromelik hefft gheweſen Vnde konde wi iůwer geneten dat vnſe heren vnſe holde heren weren vnde leten vns bi gnaden vnde by rechte vnde dar ſe vns billiken by laten ſcholden vnde helden vnde deden vns des ſe vns van breůe ere vnde rechtes weghene plichtich weren vnde nemen dat alſo van vns wedder des[2] wi gick mit allem vlite dancken vnde wolden dat vordenen alſe wi hogheſt mochten vnde wan gi de grůnd vnde warheit ſo wol wiſten alſe gij lichte nicht en weten wolde gij ſůnder twiůel wol irkennen welck gůnſt vnde beſchermend al van der hand wi lange tid her hebben gehatt vnde noch hebbet Erſamen leůen vrůnde alſe gick vnſe heren gheſchreůen hebben dat wi vnde de van Honoůer mit en vnwillich ſin vnde groffliken na eren ergheſten ſtan etc Beghere wi iůwe leůe weten dat wi des vnſen heren nerghen ane bewiſet hebben noch de van honouer dat vns witlick ſy alſe ſe dat vor ſick wol vorantwordet wan des behůff is vnde alſe ſe gick ſchriůet dat ſe kortliken mit vns enen dagh dar vmme nomen hadden dar Her[3] Bernd ſůlůen by reden was vnde ſick hoghe vorboden dat wi vorſlogen etc alſe de breff vort inneholt Wi ſtad vnſen heren des wol to dat ſe ſick mit worden hoghe nůch vorbeden, vnde in breůen vnde Priůilegien vppe dat hogeſte vorplichtet hebbet men dat de wercke dar by weren des wi noch nicht vornomen hebbet ſo were alle dinck wol berichted vnde were den nenes Vnwillen twiſſchen vns behuff dat men ſick vele vor den Prelaten vnde Mannen, dar de Stede des landes Lůneborg na der breůe vtwiſinghe de dar vpgegeůen ſint mede tohord, de ſe doch nalated, hoghe vorbůd, Vnde nemend ſo drijſte en is, de vns mit dem rechten irſcheden dore, ſo is id vnendelick Doch loůe wi wol, dat ſe dat gherne deden, wan ſe des van den heren ſtade hedden vnde don moſten, Vnde loůet gi nicht, konde vns ienich redelicheit in der dad wedder ůaren, vnde wi des beſorghed weren dat twiſſchen vns nenes vnwillen behůff en were, dat wi dat vorſloghen Leůen vrůnde de heren ſchriůed iůw van dem leſten daghe de to Lůneborg gheweſen hefft men van vele anderen daghen dede Prelaten vnde Manſchopp vnder vns makeden de hir ock gheweſen hebbet ſedder dat ſe vte dem lande to woldegge qůemen, dar en ſegghet ſe gick lichte nicht aff Vnſen heren Hertoghe Bernde verdegede wi vppe dat red mit vnſer ghifft vnde ghelde na vnſer mogelicheit boůen plicht alſe wi gudlikeſt konden vnde vormodeden vns to em ſůnderliker gůnſt vnde gnade, Nicht lange dar na dat ſe to hůs qůemen ſochten vnſe heren vnwillen to vns vnde wi nicht to en, alſe ſe ſchriůed vnde degedingeden vns an by eren mannen vnde Rade wol vppe Seſtein edder mer Artikele alſe ſe hartlikeſt konden vppe grothe wedde vnd broke des wi doch ghenſliken vnſchůldich ſin der wi in breůen van deſſen ieghenwardighen heren vnde eren vorůaren Hertogen to Lůneborg wol mit lofften vnde eden beſorghet ſin wo men dat vmme de Artikele holden ſcholle Vnde konden des vppe den vorſchreůen dagen ny mit en to ende komen icht wi en van rechtes wegene na beſeggende der vorſchreůenen Prelaten Manſchop vnde Stede dar wi des van breůe vnde vorbindinge weghene io bi warden motet wes plichtich gheweſt hedden dat ſe dat van vns ghenomen vnde vns des

[1]) Hier fehlt *den*. [2]) Hier fehlt *wolde*. [3]) *Hertoge* statt *Her*.

ghelijck wedder dan hedden alſe dat in ſcrifften vnde nottelen wan de daghe ghemaked worden enkede begrepen ward vnde [4]) vorſchreuen ſchedeſlůde begrepen wol vmme vnſer beyder ſchůlde vrůntlike ſchedinge de doch by dem rechten hen gegan hedden der wi den meſten deil to leten Men vnſe here Hertoghe Bernd toch dat vp en beſprekend mit ſinem brodere Hertogen Hinricke vnde wan id dar [5]) qůam ſo was dat nicht men wolde wi vns ghevrundet hebben mit ghelde dat hedde me wol ghenomen Vnde dat en ſtůnt vns vppe de vnſchůldighen ſoke ſchůlde van ere wegene nicht to donde Vnde alſe vnſe heren vorder ſchriůet dat wi vns vorbůnden hebben mit vromeden [6]) vnde ſtan na erem ergheſten etc Beghere wi Jůwe vorſichticheit weten dat wi na vnſer heren ergheſte nerghen mede ſtan hebben vnde men lecht vns dat vnůorſchůldes to Men wi hebbet vmme eres vnde des landes beſten willen vnſem liůe vnde ghůde dicke we dan alſe dat hijr land vnde lůden wol witlick is Vnde wi en hebben vns mit nemende vorbůnden wi en willen dat mit eren vnde mit rechte wol vorantworden dar wi des an velicheit verwared ſyn Vnde war [7]) des myt eren vnde rechte nicht don moghten des wille wij vns wol vnderrichten laten dat dat nabliue wor wi dat ock mit eren vnde rechte ock don moghen des is vns vmme vnſer nod willen wol behůff vnde is vns ock lůttick in dem rechten vorboden alſe wi hoped alſe vnſen heren, wente wo ſeker beſittend dar mede is dar de heren ere vnderſaten in ſchůlden vñ in claghen holdet vnde enwillet dar vmme nicht nemen na beſeggende der den dat tobort icht men wes plichtich were vnde enwillet dat to nenen ende komen laten kan iůwe wiſheit wol irkennen Vnde alſe vnſe heren nomeliken thęt vppe den breff de ghedegedinghed wart do ſe vns ere Slote deden dar inne begrepen ſy dat wi wedder ſe nicht don en ſchůllen etc wille iůwe vorſichticheit vorwar weten dat wi in dem breůe to beidentſiden tolike beſorghed ſyn wo nů by dem breůe vnde anderen breůen de wij van den heren hebbet gheůaren is vnde welker an dem anderen gebroken hebbe is in dem lande Lůneborg vnde in anderen ieghenen wol witlick vnde opembar vnde dar wille wi nicht vnrecht ane weſen dat ſchůlle gi wol irůaren Leůen beſůnderen frůnde do wi vnſem heren Hertogen Bernde vppe dem leſten daghe de to lůneborg [8]) dar ſe van ſchriůed by ſinem Rade vorſtan leten enes deles des vns meiſt ſchelede dat nam he to ſick dat he dat ſynem brodere Hertoghe Hinricke wolde vorſtan laten vnde leth vns dar vpp enen dagh ſeggen hijr to holdende vppe den dinxedagh to deſſem negheſten pinxſten in aller wiſe alſe men do ſcholde dan hebben edder vnſe here Hertoge Hinrick ſcholde vns tideghen nogh vore beden icht he en denne edder vppe ene andere tid holden wolde vnde red dar mede van hijr Vnde dar warde wi noch vpp Andere leghelke daghe dar gi erer mechtich to weſen ſcholden menden ſe dar veltdage mede dar id bewile mit der ſchedinge vnendeliken veret [9]) ſint wi van vnſer Priůilegien vnde wonheit wegene dar wi nicht afftreden moghed nicht plichtich to holdende Anders ſchůlle gij mit anderen vnſen heren vnde vrůnden to eren to rechte vnde to aller redelicheit [10]) wol mechtich weſen Vnde bidden iůw denſtliken dat gij vppe vnſe beſte dencken wor gij konnen vnde moghen alſe wi gherne deden wor gi des van vns begherende weren Vnde dit vor vns beden willen dat wille wy [11]) vnſem denſte gherne vorſchůlden Schreůen quarta feria ante penthecoſtes.

Conſules Lůneburgenſes.

245. Bischof Johann von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels und unter Vorbehalt des Oeffnungsrechtes das Schloss Wiedelah*) mit Gericht, Beede, Dienst, Leuten und allem Zubehör und Rechte,

---

[4]) Hier fehlt *de*. [5]) Hier fehlt *to*. [6]) Hier fehlt *heren*. [7]) Hier fehlt *wi*. [8]) Hier fehlt *was*. [9]) Hier fehlt *der*. [10]) Hier fehlt *vnſer*. [11]) Hier fehlt *mit*.

*) Frühere Nachrichten über das Schloss Wiedelah und über seine Verpfändung an den edelen Herrn Walther von Dorstadt geben folgende Urkunden.

1. **Das Domcapitel zu Hildesheim schreibt dem Conrad von Steinberg und dem Johann von Schwicheldt, denen das Schloss Winzenburg, dem Timme Bock, dem das Schloss Liebenburg, dem edelen Herrn Walther von Dorstadt, dem das Schloss Wiedelah, und dem Ritter Johann von Schwicheldt, dem das Schloss Schladen vom Bischofe Gerhard von Hildesheim ver-**

wie der edele Herr Walther von Dorstadt es gehabt hat, den Gebrüdern Ritter Siegfried und Diedrich von Rössing für 600 Mark Silbers, worunter 300 Mark in Wiedelah angewandter Baukosten sich befinden. Beiden Theilen steht es jedes Jahr zwischen dem 29. September und 11. November frei aufzukündigen,

---

pfändet ist, dass es die Verpfändung nicht bewilligt hat, und ersucht sie, bei dem Bischofe zu bewirken, dass er in dieser Sache noch thue, wozu er verpflichtet ist. (Cfr. die Antwort im Theil V, Nr. 190 und 191). — 1380, den 4. December. XXX.

Capitulum ecclefie hildenfemenfis.

Vruntliken grot to voren Her Cord van dem Steynberghe we don iuk witlik heft vnfe here bifcop Gherd to hildenfem wyntzenborch vor pendet dat he io dar to vnfes Cappiteles wlbord nicht en heft vñ vnfem Cappitele is dar to voren vnrecht an ghefchen des bidde we iuk myt gantzem vlite dat gy nu gy vppe dem vorbenompden flote fynt vnfen vorbenompden heren an wyfen wes gy moghen dat he vns dar vmme do alfe vele alfe he van rechte dar vmme plichtich is icht he de vorbenompde vorpendinghe ghe dan heft Datum ipfo die Barbare beate virginis fub figillo capituli noftrj ad caufas.

Alia littera fupraferipte confimilis fuit miffa Johanni de Swichelte et ipfe littere fuerunt emiffe. anno dominj M̊ CCC̊ LXXX̊ die ut fupra.

XXX.

Capitulum Ecclefie hildenfemenfis.

Vruntliken grot to voren Tymme Bok we doen iuk witlik heft vnfe here bifcop Gherd to hildenfem de Leuenborch vorpendet bouen dat dar vnfes Cappiteles Inghefeghel to is dat he io dar to vnfes Cappiteles wlbord nicht en heft vñ vnfem capitele is dar to voren vnrecht anne ghefchen des bidde we iuk myt gantzem vlite dat gy nu gy vppe dem vorbenompden Slote fint vnfen vorbenompden heren an wyfen wes gy moghen dat he vns dar vmme do alfe vele alfe he van rechte dar vmme plichtich is icht he de vorbenompden vorpendinghe ghe dan heft Datum ipfo die Barbare beate virginis fub Sigillo capituli noftrj ad caufas.

Alie littere confimiles fupraferipte fuerunt miffe Nobili domino Woltero de Dorftad, de Caftro Wydenla. Et domino Johanni de Schwichelthe de Caftro Sladum. de anno et die fupraferiptis.

2. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels und unter Vorbehalt des Oeffnungsrechtes das Schloss Wiedelah mit Beede, Dienst, Leuten, allem Zubehör und Rechte, wie der edele Herr Walther von Dorstadt es gehabt hat, dem Ritter Hans von Schwicheldt, den Gebrüdern Siegfried und Diedrich von Rössing, dem Lippold von Salder und dem Aschwin von Linde für 400 löthige Mark, worunter sich 100 Mark vom Ritter Hans von Schwicheldt zu Schladen und Liebenburg angewandter Baukosten befinden. Beiden Theilen steht es jedes Jahr acht Tage vor oder nach dem 24. Juni frei aufzukündigen, worauf in den zwölf Tagen nach dem nächsten 25. December die Einlösung Statt finden soll. Die übrigen Bedingungen sind dieselben, wie bei der Verpfändung desselben Schlosses im Jahre 1404. (Cfr. die Bürgschaft im Theile VI, Nr. 176). — 1387, den 16. Januar. XXX.

We Gherd van godes gnaden Byfcop to hildenfem Bekennet openbare in duffem breue vor alle den de on fen edir horen dat we mid willen vnde vulborde vnfes Capitels hebbet vorpendet vnde gefad vorpendet vnde fettet induffem breue vnfe Slod dat widenla mid bede mid denfte mid luden iudorpen invelden mid aller tobehoringe vnde mid allem rechten als id her wolther van dorftad ghehad hadde. Hern Hanfe van Swichelde riddere Siuerde vnde. Diderike broderen van Rotzinghe lippolde van Saldere vnde Afwine van linde vnde oren Eruen vor verhundert lodige mark der was drehundert Brunfwikes witte vnde wichte vnde de anderen hundert mark is hildenfemefcher witte vnde wichte de fuluen hundert mark fint hern hanfe van Swichelde gerekent noch vor dat buw dat hegebuwet heft to Sladum vnde to der leuenborch vnde dor mede fo is ome alle dat buw deger vnde al betalet Dit Sulue Slod mid alle finer tobehoringe vnde rechten moge we vnfe Nakomelinge eder dat Capittel wan neyn byffcop enwere alle iar van duffen vorgefcreuen lofen alfouorder icht we on dat binnen den neiften achtedagen vore eder binnen den neiften achtedagen na Sunte Johannis daghe to middenfomere vorkündigeden des fuluen gelik moget fe weder don icht fe ore gelt van vns hebben wolden wan de vorkundeginge fo ghefchen were So fcholde we vnfe nakomelinge eder dat Capitel wan neyn Biffcop enwere dar neift in den twelfnachten to winachten on ore vorfcreuen geld betalen. vnde de betalinge fcholde we vnde wolden on don to hildenfem eder to Goflere induffer twiger ftede eyner vor fe dat efchet vnde Scholden vnde wolden on dat gelt veligen dre mile van der ftede dar fe dat vpnemen vor vns vnde vor alle den de vmme vnfen willen don vnde laten willen vnde wan we on ore gelt betalet hedden to tiden vnde infteden alfe hir vorgefcreuen is So fchullet fe vns vnfem Nakomelinge eder dem Capitele wan neyn Byffcop enwere dat fulue Slod widenla mid alle deme dat dar tohort vnde tobenomet is ledich vnde los in vnfe were antworden vnde mid alfo vele Sad vppe deme velde alfe id one de van dorftad van vnfer wegen geantwordet hadde alfe mid drittich vnde tweyhundert morgen winter kornes hedden fe myn befeit So fcholden fe vns vor iowelken morgen weites geuen vif lot vor iowelken morgen rogen eynen verding des fuluen gelik fcholde we one weder don icht fe mer befeit hedden des ackers de to dem widenla horet. were ok de [1]) we vnfe Nakomelinge eder dat Capitel wan neyn byffcop enwere on ore vor-

---

[1]) *dat* statt *de*.

worauf zu nächstem Ostern die Einlösung des Schlosses Statt finden soll. Es folgen Bestimmungen über abzuliefernde Saat auf dem Felde, Afterverpfändung des Schlosses, Sicherung der Pfandbesitzer vor Schaden in einem vom Schlosse zu führenden Kriege des Bischofes, Friedegut, Beköstigung von Thürmern, Pförtnern und Wächtern, Verpflichtungen im Falle des Verlustes des Schlosses, Sicherung des Bischofs,

---

5 ſcreuen gelt nicht enbetaleden to tiden vnde in ſteden alſe hir vore geſcreuen is So mochten ſe des bekomen mid Sate des Slotes widenla mid oren genoten mid weme ſe konden vnde mochten de vnſes Stichtes to hildenſem man weren ane vorſten greuen heren vnde ane ſtede vñ mid weme ſe ores geldes alſo bequemen den ſcholde we alſodan wiſſende don vnde ſe vns weder alſe we deſſen vorſcreuen vnde ſe vns gedan hebbet. Ok ſo ſchal dit vorſcreuen Slod widenla vnſe vnſir Nakomelinge vnde des Capitels wan neyn byſcop enwere open Slod weſen to al vnſen noden vnde weder aller malken. were ok dat we orlogen wolden van dem
10 Slote widenla So ſcholden vnſe amptlude wan ſe van vnſer wegen dar vp then wolden ſe erſt vorwiſnen vorſchaden vnde vnuoge alſe it redelik were vnde we ſcholden on vredegut geuen ores plochwerkes wor ſe dat vinden konden in der viende lande. we ſcholden ok de tid ouer alſe we dar van orlogeden bekoſtigen Tornlude portenere vnde wechtere. Were ok dat dit vorſcreuen Slod widenla vorloren worde des God nicht ne wille So ſcholde we eder vnſe Nakomelinge van ſtund an mid on der Jenner vient werden de dat gewunnen hedden vñ we enſcholden vns mid den nicht ſonen noch vreden we enhedden erſt duſſen vorgeſcreuen des
15 Slotes weder gehulpen eder on ore gelt weder gegeuen to tiden vnde inſteden alſe hir vore ſcreuen is. we ſcholden on ok de gulde de to dem Slote horet bekrechtigen helpen alſe we aller truwelikeſt konden worde vns ok dat ſuluen[2]) Slod widenla weder wudane wis dat to queme dat ſcholde we one weder antworden vnde dat ſcholden ſe alſo lange in oren weren hebben went we on ore gelt betalet hedden alſe vorgeſcreuen is Ok ſo enſchullen duſſe vorſcreuen Her Hans Siuerd Diderik lyppolt vnde Aſwin noch ore Eruen vnde nemant von orrer wegen vns vnſe Nakomelinge vnde vnſe Capitel de domheren ſament eder beſundern noch de
20 vnſe nicht beſchedigen eder vorvnrechten van dem widenla vnde dar weder to Were ok dat ſe iemant vorvnrechten wolde mid neynen ſchulden na vtgift duſſes breues vnde ſe vns dat vorkundigeden enkonde we on den binnen verweken neyſt der vorkundiginge neines rechten helpen van deme eder den So mochte[3]) ſe ſik vnrechtes irweren van dem widenla vnde dar weder to We ſchullen ok ores rechten macht hebben tegen de de ſe vns vorkundigeden ok ſo ſchullet ſe vnſe geleide vnde vrede holden de we geuet eder geuen latet van dem widenla vnde dar weder to. Were ok dat we mid vnſem Capitele ener bede eyn worden
25 to der bede ſcholden de lude de indat gerichte to dem widenla horet geuen alſe it redelik were vnde dat ſcholden ſe vns mid vlite vtuorderen helpen Alle duſſe vorgeſcreuen ſtucke vorplichte we vns Byſſcop Gherd duſſen ergenanten hern hanſe van Swichelte Siuerde vnde diderike van Rotzinge lippolde van Saldere vnde Aſwine van lynde vnde oren Eruen ſtede vnde vaſt to holdende vor vns vnde vnſe Nakomelinge ane alle liſt vnde we hebbet des to tuge vnſe Ingeſegel gehenget laten an deſſen bref. Vnde we Eghard Domproueſt Albert Scholemeſter vnde dat Capitel to deme dome to hildenſem bekennet openbare dat alle deſſe vor-
30 geſcreuen ſtucke mid vnſem willen vnde vůlborde geſchen ſint vnde we hebbet des to orkunde vnſes Capitels Ingeſegel witliken gehenget laten an duſſen bref.. de gegeuen is na Goddes bord dritteinhundert Jar In dem Seuen vnde achtentigeſten Jare des dinſedages na dem achtendage to twolften.

3. Bischof Gerhard von Hildesheim und sein Coadjutor, Bischof Johann von Paderborn, erklären mit Bewilligung des Domcapitels zu Hildesheim, den Gebrüdern Ritter Siegfried und Diedrich von Rössing für den von denselben auf dem Schlosse Wiedelah
35 **in der Vorburg und im Vorwerke ausgeführten Bau, wie auch für den Deich an der Wedde und für die davor liegende Mühle wegen des Stiftes Hildesheim 200 Mark Silbers schuldig zu sein, und versprechen, dass das Geld bei der Einlösung des Schlosses ausbezahlt werden soll. (Cfr. Theil VII, Nr. 312). — 1398.** **XXX.**

Van goddes gnaden wy gherd biſſchup to hildenſem Johan biſſcup to palborne ſin coadiutor bekennet oppenbare dat wy van des ſtichtes weghene to hildenſem ſchuldich ſint rechter ſchult hern Siuerde vñ diderke broderen van rotzinge vñ oren eruen twe
40 hundert mark Sůluers hildenſemeſcher wichte vñ weringe vor alle dat buw dat Se ghebuwet hebbet vppe dem huſe to den wydenla inder vorborgh indem vorwerke vñ wur Se dat ghebuwet hebbet vñ vor den dik vppe der wedenne vñ vor de molen de vor dem dike lyd dit gelt Schullewe edder vnſes biſſcup gherdes nakomelinghe vñ willen on betalen mit dem gelde wen wy on dat wydenla affloſet dede wy des nicht So ſchullet ſe dat mit vnſem ghelde holden alſo ſe mit deme ghelde moghet dar de breff van vtwiſet den wy biſſcup gherd vñ vnſe capittel on vppe dat vorbenomede Slod wydenla ghegheuen hebbet deſſes to bekantniſſe
45 hebbe we vnſe Inghefegele ghehenghet laten an deſſen breff vnde wy albert Scholmeſter vñ dat Capitel to hildenſem bekennet openbare dat alle duſſe vorſcreuen ſtucke mit vnſem willen vñ vulborde gheſchen ſint vñ hebbet des to orkunde vnſes Capitels Inghefegele witliken ghehenget laten an deſſen breff de gheuen is na goddes bord duſent drehundert Jar dar na in den achteden vñ neghentegeſten Jare.

---

[2]) *fulue.* [3]) *mochten.*

Domcapitels und der Seinen gegen Schaden vom Schlosse, Selbsthülfe, bischöfliches Geleit und Frieden, Verpflichtung der Leute im Gerichtsbezirke zur Entrichtung der Beede. — 1404. XXX.

Wy Johan van ghodes gnaden Biſchop to hildenſem Bekennet openbare in duſſem breue vor alle den de en ſeen edder horen dat wy myt willen vñ wulborde vnſes Capitels hebbet vor pendet vñ ſad verpenden vnde ſetten In duſſem breue vnſe Slot. dat wydenla myd ghe richte myd bede myt denſte mit luden in dorpen in velden mit aller to behoringe vñ mit allen rechten alſe dat her wolter edele van dorſtad ghe had hadde. Hern Syuerde vñ Diderike Broderen van Rottinge vñ eren eruen vor Ses hundert mark ſuluers der is dre hundert mark Brunſwikeſcher wichte vñ witte vñ weringe de ſe van vnſes hetens weghene vor bŭwet hebbet an deme wydenla in alſodanen ſteden dar men des nicht en beren mochte vñ ſunderliken nod vñ be hof was Dut ſulue Slot mit al ſyner to behoringe vñ rechte moghe wy vnſe nakomelinge edder dat Capitel wan neyn Biſchop en were alle jar van duſſen vorſcreuenen loſen alſe vorder icht wy on dat twiſchen ſunte michelis daghe vñ ſunte mertens daghe vore vor kundeghen des ſuluen ghelik moghet ſe vns wedder don icht ſe ore ghelt hebben wolden wan de vor kundinge alſo ghe ſchen were So ſcholde wy vnſe nakomelinge edder dat Capitel wan neyn Biſchop en were dar negheſt in der paſcheweken on ore vor ſcreuene ghelt betalen vñ de be talinge ſcholde wy vñ wolden on don to hildenſem edder to Goſler jn duſſer twyer ſtede eyner wor ſe dat eſchet vñ wy ſcholden vñ wolden one dat ghelt velighen dre myle van der ſtede dar ſe dat vp nemen vor vns vñ vor alle den de vmme vnſen willen don vñ laten willen vñ wanne wy on ore ghelt be talet hedden to tyden vñ in ſteden alſe hir vorſcreuen is ſo ſchullet ſe vns vnſer[1]) nakomelingen edder dem Capitele wan neyn Biſchop en were dat ſulue Slot widenla ledich vñ los in vnſe were antworden vñ myt alſo vele ſät vppe dem velde alſe id one de van dorſtad van vnſer weghene ghe antwordet hadde alſe mit drittic vñ twehundert morghen winterkornes hedden ſe myn be ſeyt ſo ſcholden ſe vns vor jowelken morghen wetes gheuen vif lot vor jowelken morghen roggen enen verding, vor jowelken morghen gherſte enen verding Des ſuluen ghe lik ſcholde wy on wedder don icht ſe mer be ſeyt hedden an wynterkorne vñ an ſommerkorn Alſe vor den morghen ſommerkorns enen haluen verding ich[2]) ſe wat beſeyt hedden des ackers de to dem widenla hort hedden ſe ok acker beſeyt de to dem wydenla nicht en horde dat korn mochte wy ghelden alſe vor ſcreuen is wolde wy des nicht don So ſcholde wy noch nemant van vnſer weghene ſe dar ane hinderen Sunder wi ſcholden vñ wolden on dat korn truweliken heghen laten to dem wydenla ſo lange went ſe ore beſte dar mede ghe dan hedden. Were ok dat wy vnſe nakomelinge edder dat Capittel wan nen Biſchop ne were on ore vor ſcreuene ghelt nicht betaleden to tyden vñ in ſteden alſe hir vor ſcreuen is So mochten ſe des be komen mit ſate des Slotes widenla mit oren ghenoten mit weme ſe konden vñ mochten de vnſes ſtichtes to hildenſem man were ane vorſten Greuen heren vñ ane Stede vñ myt weme ſe des gheldes aldus be quemen den ſcholde wy alſo dane wiſſende don vnde ſe vns wedder alſe wy duſſen vor ſcreuenen vnde ſe vns wedder ghe dan hebben Ok ſo ſchal dut vor ſcreuene Slot wydenla vnſe vnſer nakomelinge vñ des Capitels wan neyn Biſchop en were opene Slot weſen to al vnſen noden vñ wedder aller malken Were ok dat wy orloghen welden van deme Slote wydenla ſo ſcholden vnſe amplude wan ſe van vnſer weghene dar up ten welden ſe erſt ver wiſſenen vor ſchaden vñ[3]) vnvoghe bewaren alſe dat redelik were vnde wy ſcholden one vredeghud gheuen ores plochwerkes wor ſe dat vinden konden in der vyende lande we ſcholden ok de tyd ouer alſe wy dar van orlogheden bekoſtighen tornlude portenere vñ wechtere, were ok dat dut vorſcreuene ſlod widenla vor loren worde des god nicht en wille So ſcholde wy edder vnſe nakomelinge van ſtunt an myt on der jenner vyend werden de dat ghe wunnen hedden vñ ſik vnder wunden vñ wy en ſcholden vns mit deme nicht ſonen noch vreden wy en hedden on erſt duſſes vorſcreuenen Slotes wedder ghe hulpen edder on ere ghelt wedder gheuen to tyden vñ in Steden alſe hir vor ſcreuen is wy ſcholden on ok de ghulde de to deme wydenla horet be krechtighen helpen alſe wy

[1]) *vnſen.* [2]) *icht.* [3]) Hier fehlt *vor.*

aller truwelikeſt kunden Würde vns ok dat ſulue ſlot wydenla wedder wů danne wis dat to queme dat ſcolde wy one wedder antworden vñ dat ſcholden ſe ſo lange in oren weren hebben went wy on ore ghelt betalet hedden alſe vorſcreuen is Ok ne ſchullen duſſe vorſcreuenen hern Syuerd vñ diderik noch ere eruen vñ nemant van orer weghene vns vnſe nakomelinge vñ vnſe Capittel de domheren ſammet edder beſunderen noch de vnſe nicht beſchedeghen noch vor vnrechten van dem wydenla vñ dar wedder to Were ok dat ſe jemant vor vnrechten welde mit nyen ſchulden na vtghift duſſes breues vñ ſe vns dat vor kundegheden en konde wy denne bynnen verweken neyſt der ver kundinge[4]) neynes rechten helpen van deme edder van den So mochten ſe ſik vnrechtes irweren van deme wydenla vñ dar wedder to Vñ wy ſcholden ok ores rechten macht hebben teghen de deſe vns vor kundeghen Ok ſo ſchullet ſe vnſe ghe leyde vñ vrede holden de wy gheuet edder gheuen laten van dem wydenla vñ dar wedder to wan wy on dat witlik don Were ok dat wy myd vnſem Capitele auer[5]) bede eyn worden to der bede ſcholden de lude de in dat gherichte to dem widenla horet gheuen alſe dat redelik were vñ dat ſcholden ſe vns myt vlite vtvorderen helpen Alle duſſe vorſcreuen ſtucke verplichte wy vns Byſchop Johan duſſen vorghenanten hern Syuerde vnde Diderike van Rottinge vñ eren eruen ſtede vñ vaſt to holdende vor vns vñ vnſe nakomelinge ane alle liſt vñ wy hebbet des to tughe vnſe Inghezeghel ghehenget laten an duſſen bref Vñ wy Albert Scholemeſter vñ dat Capittel to dem dome to hildenſem bekennet openbare dat alle duſſe vorſcreuen ſtucke mit vnſem willen vnde wulborde gheſchen ſint vnde wy hebbet des to orkunde vnſes Capittels Inghezeghel witliken ghehenghet laten an duſſen breff De ghegheuen is na godes bord verteyn hundert jar dar na in deme verden jare.

246. Achtzehn ritterbürtige Leute des Herzogthums Sachsen-Lauenburg schliessen mit zwölf ihrer dortigen Standesgenossen einen Bund, nämlich die von Zule, Wulf, Wackerbart, Lasbeke und Scharpenberg mit den Schacke, Daldorp und von der Gartowe. Wenn einer der Verbündeten Streit mit jemandem hat, der nicht zu ihrem Bunde gehört, soll er es ihren Hauptleuten und den übrigen Verbündeten anzeigen und sich vor ihnen zum Rechte erbieten. Alsdann sollen sie für ihn seinem Gegner schreiben und für ihn Recht anbieten. Hilft diese ihre Vermittelung nicht innerhalb eines Monates, so sollen sie, sobald als sie können, ihm mit voller Macht bis zur Beendigung der Sache Hülfe leisten. Keiner der Verbündeten darf ausser ihrem Bunde besondere Fehde anfangen, es sei denn nach dem Rathe ihrer vier Obersten (oder Hauptleute). Lassen die Verbündeten sich auf ihrer aller Rath in irgend eine Fehde ein, so wollen sie dahin, wo es ihre vier Hauptleute nützlich dünkt, Lebensmittel schicken und ihre streitbare Mannschaft legen. Geräth einer der Verbündeten in Gefangenschaft, so sollen die übrigen, wenn er beschatzt und seine Sache zu Ende gebracht ist, jeder fünf Mark Pfennige ihm zu Hülfe geben. Wenn einer der Verbündeten mit Ehren und ohne es abwenden zu können, jemanden erschlägt und für denselben das Wehrgeld zahlen muss, so sollen die übrigen jeder drei lübeckische Mark Pfennige ihm zu Hülfe geben. Entsteht Zwietracht zwischen zwei Verbündeten und können sich beide nicht wieder vertragen, so sollen sie ihre Sache vor die übrigen Verbündeten bringen und diese innerhalb eines Monats den Streit in Freundschaft, falls es aber in Freundschaft nicht geschehen kann, nach dem Rechte entscheiden. Von jeder der beiden Seiten werden zwei Hauptleute ernannt, welche der Verbündeten nach dem Rathe aller in jeder Sache mächtig sein sollen. — 1404, den 18. Mai. K. O.

Wy Heyneke vñ detlef brodere Volrad vñ Make gheheten van tzule. Clawes. vñ Hartwich vñ Henneke brodere gheheten wulf. vñ Hartwich wakkerbart vñ Hinrik laſbeke Hermen ſcharpenberch. vñ volkmar ſcharpenberch Johan vñ Detlef brodere gheheten ſcharpenberch vñ Detlef Hartman vñ Hans vñ Hermen brodere gheheten ſcharpenberch vñ Hermen ſcharpenberch Syn alle witliken bekant vor alſweme Dat wy. mit berademe můde vs. endrachtliken vor dreghen. vñ vor enet hebben vñ in en bůnd gheſat mit den

[4]) Hier fehlt *on*. [5]) *ener* statt *auer*.

erwerdighen Mannen vſen leuen vrunden. alſe Johan ſchake. wonaftich to der Baſthorſt. vñ ludeken ſchacke wonaftich to Goldeniſſe vñ Heynen ſchacken vñ Hinrik ſchacken vñ Bertolt daldorpen vñ Detlef ſchacken vñ volrad ſchacken vñ vicken vñ ludeken brodere gheheten ſchacken vñ Otten ſchacken vñ ludeken ſchacken volrades ſone vñ Hinrike van der Ghartowen. In deſſer wiſe alſe hir na ſchreuen is To dem erſten male were id alſo dat vnder vs. en. were alſe wy hir benoment ſint anbeydent ſyden dede ſchelinghe hedde mit weme buten vſem vorbůnde in welkermate dat were. dat ſchal he vnſen houetluden vñ vs vorſtan laten vñ beden ſik vor vns to rechte. ſo ſchulle wy vñ willen allen ſament vor en ſchriuen. vñ beden en. to rechte weret dat vnſe biddinghe denne nicht helpen konde by enem mante. ſo ſchulle wy vñ willen em helpen mit vuller macht alſe wy vurderſt konnen vñ moghen alſe langhe went dat he ſynen ende heft Vortmer ſchal vſer nen ene ſunderghe veyde maken buten vſem vorbůnde. he en do dat na rade vſer ouerſten vere de an beydent ſyden hir na beſchreuen ſynt Vortmer weret dat wy wor yn vnwillen vñ yn veyde quemen na vnſer aller rade. ſo ſchulle wy vñ willen vnſe koſte legghen vñ were. wur id vnſen ver houetluden dunket denne dat id nůtte ſy dat ſchal vns alle wol behaghen Vortmer weret dat mankt vnſer ſammelinghe en were dede vanghen worde dat god vorbede wan he denne beſchattet is vñ ſynen ende heft ſo ſchulle wy vñ willen en yſlik alſe wy hir vorbenoment ſint an beydent ſyden vif mark. penninghe em to hulpe gheuen Vortmer weret dat mankt vſem vorbůnde en were dede enen dot ſloghe mit eren des he nenen wandel hebben konde des god nicht en wille wan denne de dode to enem werghelde ſproken worde vñ ene můſte ghelden ſo ſchulle wy em to hulpe gheuen en iuwelk beſunderghen alſe wy an beydent ſiden an vſen breuen benoment ſint dre lubeſche mark penninghe Vñ vortmer weret dat vnſer en vp den anderen wat ſchelede konden ſe ſik vnderlanghes nicht vordreghen ſo ſchullen ſe vs dat witlik don malk ſine toſprake vñ wedderſprake vñ ſchullen alles dundes. by vns bliuen ſo ſchulle wy ſe denne by enem mante yn vruntſchop vorſcheden konne wy ſe nicht yn vruntſchop irſcheden ſo ſchulle wy ſe mit rechte vorſcheden dar ſchullen ſe ſik denne ane noghen laten Vñ vortmer alle deſſer vorſchreuenen ſtucke Sette wy. vñ vulborden twe benomede houetlude van vſer weghen alſe heyneken van tzule vñ henneken wulue mit eren twen benomeden houetluden Bertold daldorpen vñ hinrik ſchacken alles dinghes mechtich to weſende bouen vns na vnſer aller rade alſe hir vorbenomet is Alle deſſe vorſcreuen ſtucke loue wy Heyneke vñ Detlef. volrad vñ make gheheten van tzule, Clawes hartwich vñ henneke gheheten de wulue vñ hartwich wackerbard vñ hinrik laſbeke hermen ſcharpenberch vñ volkmer ſcharpenberch Johan vñ detlef ſcharpenberch. vñ Detlef hartman hans hermen brodere ſcharpenberghe erghenoment Den vorbenomeden Johan ſchacken ludeken ſchacken heynen hinrik Bertolt daldorpen Detleue ſchacken volrad vicken vñ ludeken vñ Otten vñ ludeken alle gheheten ſchacken vñ hinrike van der Gartowen louen allen ſament wy mit en. vñ ſe mit vs endrachtliken in enem vorbůnde Stede vñ vaſt in ghuden truwen to holdende ſunder Jenigherhande arghelift To ener Groteren betughinghe hebbe wy vnſe Inghefeghele mit witſchop an deſſen bref ghehenghet laten De Geuen vñ ſchreuen is Na Godes Bord Verteynhundert yar dar na in dem verden yare Des Sondaghes to Pynxſten.

247. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg schreiben den Gildemeistern der Kaufleute und Fleischer zu Hannover und deren Gilden. Sie haben mit den von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Hannover den Vertrag geschlossen, dass innerhalb zehn Jahre, die am 11. April 1406 ablaufen, kein Theil wider den andern etwas unternehmen noch Feind desselben werden darf. Sie und die genannten Städte haben für den Fall, dass während der Zeit Zwietracht zwischen ihnen entstände, beiderseits die herzoglichen Prälaten und Mannen zu Schiedsrichtern gewählt, wie die Verbriefungen und Reverse über die Schlösser, welche die Herzöge den Städten in gutem Glauben und auf Treue ausgeantwortet haben, ausweisen. Bei dem in Freundschaft oder nach dem Rechte von den Schiedsrichtern zu thuenden Ausspruche sollte es sein Bewenden haben und beide Theile sollten sich daran genügen lassen. Seitdem nun die Herzöge aus dem Lande Waldeck zurückgekehrt sind, ist es zwischen ihnen und den

von Lüneburg und Hannover zur Zwietracht und zu Beschuldigungen gekommen. Die Herzöge haben deshalb Tagefahrten gehalten, auf denen sie und beide Städte ihre Klagen, jeder Theil die seinigen, bei den Prälaten, Mannen und Schiedsrichtern vorbrachten. Von diesen ist darauf eine freundliche Entscheidung mit Vorbehalt der Zustimmung beider Theile aufgesetzt worden, wobei man es bis zur letzten am 13. April in Lüneburg gehaltenen Tagefahrt freundlich beruhen liess. Da zogen die von Lüneburg die von Hannover mit in die Sache hinein. Damit diese zur Tagefahrt ritten, mussten die Herzöge ihnen hin und zurück Geleitsleute senden, was ganz unnöthig war und einen grossen Mangel an Vertrauen bekundete. Auf die Tagefahrt kam Herzog Bernhard für sich und seinen Bruder und wollte der Sache mit den von Lüneburg und Hannover ihren Gang nehmen lassen, wie die Schiedsrichter mit Freundschaft oder nach dem Rechte entscheiden würden und wozu er von Ehre und Rechts wegen ihnen verpflichtet sein möchte. Er liess die von Hannover fragen, welche Beschuldigungen sie vorzubringen hätten, worauf sie erwiederten: Dieselben seien gering; die von Lüneburg möchten ihre Beschuldigungen erst vortragen. Als er nun nach diesen fragen und erklären liess, zur Entgegnung bereit zu sein, antworteten die von Lüneburg: Glaube sei ihnen gebrochen; wenn man es machen könne, dass Glaube bleibe, so wollten sie gern weiter reden. Darauf forderte er, sie möchten erklären, woran seit den sieben Jahren, dass er auf dieser Ecke Landes war, der Glaube gebrochen sei; er wolle es entgelten nach dem Ausspruche der Schiedsrichter entweder in Freundschaft oder nach dem Rechte. Gleiches bot er für seinen Bruder, Herzog Heinrich, den von Hannover und allen auf der Ecke Landes an, wo derselbe die Verwaltung geführt hatte, und erklärte, es selbst vollständig entgelten zu wollen, wenn sein Bruder es nicht thäte. Aber die Sache wollte kein Ende nehmen, weil sie sie ihm vorsätzlich in die Länge zogen. Da liess er ihnen sagen, wahrhaftige, biedere Leute hätten ihn benachrichtiget, dass der Bischof von Hildesheim geäussert habe, wenn er der Herzöge Feind werden wolle und dazu gerüstet sei, sollten ihm die von Lüneburg, Hannover und Uelzen helfen; das stehe in seiner Gewalt und nicht in ihrer. Nun liess Herzog Bernhard sie fragen, ob sie dies geständen oder nicht. Da kamen sie selbst zu ihm und Johann Lange sprach als Wortführer der von Lüneburg und Hannover, sie lägen mit ihm und seinem Bruder in Streit; wenn derselbe geschlichtet sei, wollten sie wohl bekennen, was ihnen darüber bekannt sei, und es nicht verheimlichen. Das dünkte den Herzog eine untreue Antwort zu sein, da sie seine Bürger sind, die ihm gehuldigt und geschworen haben, und er ihnen kein Recht geweigert hat. Mit Verhandlungen solcher beabsichtigten Art hielten sie ihn bis zum achten Tage hin, so dass die Sache kein Ende nehmen wollte. Auf solche Betrügerei und Verschleppung, als er bei ihnen fand, konnte und wollte er sich nicht länger einlassen und liess sie fragen, ob ihm nichts anders werden könne. Da entboten sie ihm durch die Prälaten und Mannen die Antwort: Mit ihrem Herrn, dem Bischofe von Hildesheim, läge er und sein Bruder in Streit; wenn dieser nach vorhergegangener Auseinandersetzung beigelegt sei, wollten sie von den Herzögen nehmen, wozu dieselben ihnen verpflichtet seien; so lange aber dieses nicht geschehen sei, wollten sie bei ihrem Herrn von Hildesheim aushalten und ihn in dem, was er beginne, nicht verlassen, sondern ihm behülflich sein. Es dünkte den Herzog, dass dies eine schnöde böse Antwort sei und dass sie damit wider ihn, Gott, Ehre, Recht und Eide handeln, da sie seine Bürger sind, die ihm gehuldigt und geschworen haben, und er ihnen nie Recht geweigert hat noch jemals gern weigern möchte. Ausserdem erheben sie gegen ihn und seinen Bruder Klage, trachten ihnen nach Leben und Gut und sinnen auf das Verderben von Land und Leuten. Und der Rath zu Hannover nimmt keine Rücksicht weder auf die Herzöge noch auf die Gildemeister und gemeinen Gilden zu Hannover noch auf Land und Leute, zu welchem Verderben es ihnen allen gereichen mag, wie untreu er solches nur zum eigenen Genusse und Gewinne betreibt und es den Herzögen nicht vergilt, dass sie, um Land und Leuten, den Gildemeistern und Gilden mit Gottes Hülfe Frieden zu erhalten, sich selbst und ihrem Gute weh thun und gethan haben. Wenn irgendwo Vertragsbruch da ist, soll er auf jener und nicht auf herzoglicher Seite

gefunden werden. Die Herzöge meinen und wissen fürwahr, dass die Gildemeister und Gilden nicht so handeln und dem Rathe nicht helfen wollen, Land und Leute ohne deren Schuld zu verderben. Auch versichern sie, dass dieselben und alle biedern Leute ihrer zu passenden Tagefahrten völlig mächtig sein sollen, auf denen sie, wie der Vertrag über die von ihnen auf guten Glauben und um Glauben zu erwecken, der ihnen nun gröblich gebrochen ist, den Städten ausgeantworteten Schlösser ausweiset, nach Erkenntniss der Prälaten und Mannschaft, Schiedsrichter beider Theile, wie es sich gebührt, nehmen und geben wollen. Den Gildemeistern und Gilden trauen sie es wohl zu, dass dieselben hierin das Ehrlichste wählen und denken werden, wie es Land, Leuten und ihnen selbst dienlich sei. — 1404, vor dem 20. Mai.

Während die Verhandlungen schwebten, sandten die Herzöge obigen Brief an die Gemeinde der Stadt Hannover. Eine Abschrift davon mit der Antwort der von Hannover darauf schickte der dortige Rath dem Rathe der Stadt Lüneburg. **XXVIII.**

Wu de heren In middelen tijden clageſcrijffte ouer denn Radt tho Honouere an de Meynheit dareſulueſt hebben uthgeſandt ſzo hijre kortes na volget.

Bynnen den vorſchreuen hangeden deghedingen ſanden de heren enen breff der menheid to Honoûer klagende aûer den Rad darſulûes Vnde des breues vtſcrifft mit der van Honoûer antworde ſande de Rad van Honoûer dem Rade to lûneborg alſe de vtſcrifte hijr negheſt vort ghetekent ſint.

Miſſiûa querimonialis dûcum contra Conſules Honoûerenſes.

Vnſe ghûnſt vnde gûden willen toûoren Leûen ghetrûwen Ghildemeſtere der koplûde Ghildemeſtere der knokenhowere vnde Juwen Ghiltſchüppen ghemenliken to Honoûere der gij Ghildemeſtere ſin Wij Bernd Vnde Hinrick van godes gnaden Hertoghen to Brünſzwijgk vnde to Lûneborg don iûw witlik dat wi vns vordraghen hebbet mit den van Lûbeke van Hamborg van Lûneborg vnde van Honoûer Alſo dat vnſer eyn [1]) den anderen nicht don en ſchal nogh nene vigende werden ſchûllen bynnen teyn Jaren vnde dat ſteit nogh wente to paſchen erſt tokomende vort ouer eyn Jar na ghiffte der breue de dar oûer gheûen ſin Vñ velle hijr binnen Jenigh twidracht vnder vns vnder en ander dar hebbe wi to beydenſiden ſchedeſlûde to ghekoren alſe vnſe Prelaten vnde Man vñ alſe de breûe vtwiſet de wi ouer vnſe Slote to beidentſiden ghegheûen hebben de wi en vppe gûden geloûen vnde ghetrûwe gheantwordeth hebbet Vnde wes vns de ſchedeſlûde ſchededen in vrûntſchopp edder mit rechte dar ſcholde dat by bliûen vnde ſchûllen vns dar an to beydentſiden ghenoghen laten Nû is twidracht vnde ſchûlde gheûallen ſedder dat wi qûemen vte dem lande to woldegge vnder den van Lûneborg vnder den van Honoûere vnde vns Dar hebbe wi dage vmme geholden vnde hebbet vnſe ſchûlde vorlûdet laten Prelaten Mannen vnde ſchedeſlûden vnde ſe deſſülûen ghelijck Dar vpp vnſe Prelaten Man vnde Schedeſlûde ener vrûntliken ſchedinge vorramed hadden vp vnſer beider behach dar dat vp vrûntliken beſtande bleff wente vppe deſſen leſten dach to Lûneborg dede was des Sondages alſe men ſinght Miſericordia domini dar toghen de van Lûneborg de van Honoûer in vppe den dagh to ridende moſte wi den van Honoûere leydeſlûde ſenden vth vnde to hûs dat vns groten vnloûen dede vnde en nen nod en was vppe den dagh qûeme wij Hertoghe Bernd van vnſer vnde vnſes broders weghene vnde wolden dat dar ghan laten mit den van lûneborg vnde den van Honoûere wes vns vnſe ſchedeſlûde beſecht hedden mit vrûntſchopp edder mit rechte vnde wes wi van ere vnde rechtes weghene en plichtich gheweſt weren dar vpp wi vraghen leten de van Honoûer to dem erſten wat ere ſchûlde teghen vns weren dar ſe to antwerden alſûs de van Lûneborg hedden ſchûlde to vns de ſcholden vore gan Wen dat gheſchên were ſo weren ere ſchûlde gheringe Wi leten vraghen vorder de van Lûneborgh Wat ere ſchûlde to vns weren dar wolde wi gherne to antwerden alſe wij dar ghekomen weren, vnde alſe vorgerord is dar antwerden ſe to Loûe were an en ghebroken wo me den maken konde dat loûe bleûe ſo wolden ſe gherne vorder reden Dar wi to ant-

[1]) Hier fehlt *wedder*.

werden dat ſe vorlůden leten wor an de loůe ghe broken were binnen der tid dat wi Hertoghe Bernd ſeůen Jare vppe de Eggelandes gheweſt weren dat wolde wi wedder ghekered hebben na vnſer vorgerorden ſchedeſlůden beſeggende mit Vrůntſchopp edder mit rechte Des ghelijck bode wi vor vns[2] broder Hertoghen Hinricke den van Honoůere vnde den iennen vppe de Eggelandes dar he dat vorwaret hadde wor he des nicht en dede wolde wij[3] vůllenkomeliken ghedan hebben vor en des vns nen ende wedderůaren konde ſůnder ſe vns dat vortoghen mit rechter vorſate Do lete wi en vorſtan dat Warafftighe bederůe lůde vns berichtet Vnde gheſecht hedden Dat de Biſſchopp van Hildenſem en gheſecht hedde Wan he wolde vnſe vigend werden vnde he dar rede to were ſo ſcholden em helpen de van Lůneborg de van Honoůer vnde de van vlſen des were he mechtich vnde ſe nicht dar lete wi ſe vmme vraghen wer ſe des bekanden edder nicht Do qůemen ſe ſůlůen ghande vor vns Vnde Johan de lange ſprack van der van Lůneborg vnde van der van Honoůer weghene Se ſeten mit vns in twidracht vnde in ſchůlde wen dat berichted vnde bighelecht were wat en denne dar witlick vmme were des wolden ſo wol bekennen vnde nicht vorſeken Dat duchte vns eyn vntruwe antworde ſyn weſen[4], alſe ſe vnſe h°ldegheden ſworen borghere ſind vnde en nenes rechten weigherden mit alſůſdanen vorſetliken deghedingen helden ſe vns in den achten dagh dat vns nů nen ende wedderůaren konde Do konde wi vnde en wolden des nicht lengk vorholden vppe ſodane bedregerige vnde lettinge alſe wij an en bevůnden Vnde leten ſe vraghen wer vns anders nicht wedderůaren konde Do en boden ſe vns wedder by vnſen Prelaten vnde mannen wi ſeten in ſchůlden vnde in twidracht mit eren heren van Hildenſem wen wi vns dat[5] mit em gerichted hedden vnde[6] bi ghelecht were ſo wolden ſe van[7] nemen des wi en plichtich weren de wile des aůer nicht gheſchęn were ſo wolden ſe by eren heren van Hildenſem bliuen vnde wes de betengede des en wolden ſe nicht van em ghan vnde em dar to behulpen ſin des důncked vns dat dat en ſnode boſe antwerde ſy Vnde dod daran wedder vns wedder got ere vnde recht vnde ere ede alſe ſe vnſe hůldegeden ſworen borgher ſint Alſe wi en nů rechtes gheweighert hebben noch node weigheren wolden Hijr en boůen claghed ſe aůer vns vnde ſtad vns na ere liff vnde ghůlde[8] vnde na verderůe land vn̄ lůde Vnde de Rad beſorghed vns nicht noch Jůw Ghilden[9] vnde ghemenen ghilden lande edder lůden tho welckem vorderůe vns dat allen komen mach wo vntrůweliken ſe dat vord bringhen to erem ghenete vnde wynne vnde vns des nicht gheneten laten dat wi liff vnde ghude we dod vnde gedan hebben dat wi vrede landen vnde luden vnde iůw mit godes hůlpe geholden hebben Vnde ſchal des wor en breken de brake ſchal weſen an en vnde nicht an vns des mene wi vnde weten vorware dat gi mit en des nicht handelen vnde weten[10] vnde en dar to behůlpen willen ſyn dat land vnde lude vordorůen werden ane ſchůlde Wenne gij vnde alle bederůe lůde vnſer vůllen mechtich ſchůllen weſen to legheliken daghen Vnde dar willet nemen vnde gheůen, gheůen vnde nemen wo ſick dat ghebord na beſeggende Prelaten vnde Manſchopp vnſer beyder ſchedeſlůde na vthwiſinge der vorgherorden breůe de oůer vnſe Slote gegheůen ſyn de wi en vppe gůden gheloůen gheantwerdet vnde dar loůen mede ghemaked hebben den geloůen ſe groffliken an vns breken alſe gij wol irfaren ſchůllen an denſulůen breůen de wi dar to beidentſiden oůer gegheuen hebben dat gij hijr dat erlikeſte to proůen Vnde dencken alſo dat vor land vnde lůde vnde iůwſulůen ſy des geloůe wi Jůw wol Gheůen vnder vnſem Hertoghen Hinrickes Ingeſegele Anno Qůadringenteſimo qůarto.

248. Der Rath der Stadt Hannover antwortet den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg mit der Versicherung, ihnen, wenn sie ihm nicht so ungnädig wären, gern seinen willigen Dienst entbieten zu wollen, auf den über ihn den Kaufleuten, der Gemeinde und den Gildemeistern der Aemter in der Stadt Hannover geschriebenen Klagebrief, den diese ihm mit der Bitte gegeben haben, folgende von denselben völlig gebilligte Antwort darauf zu ertheilen. Dem Vertrage der Herzöge mit

[2] *vnſen* statt *vns*. [3] Hier fehlt *dat*. [4] *weſen* muss wegfallen. [5] *des* statt *dat*. [6] Hier fehlt *dat*. [7] Hier fehlt *vns*. [8] *ghůde* statt *ghůlde*. [9] *Ghildemeſtere* statt *Ghilden*. [10] Die Worte *vnde weten* müssen wegfallen.

den von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Hannover hat er in keiner Weise zuwider gehandelt; auch verlangt dieser Vertrag nicht, dass man gegen Unrecht sich nicht wehre. Wie es auf der Tagefahrt zu Lüneburg hergegangen ist und wer daselbst nicht zu seinem Rechte kommen konnte, das ist den Prälaten, der Mannschaft und den Städten, den von Lübeck und Hamburg, die dort auch gegenwärtig waren, wohl bekannt. Die Erfahrung, die der Rath der Stadt Hannover in früherer Zeit zur Genüge gemacht hat, zeigt, wie sehr nöthig es war, dass ihm zu der Tagefahrt in Lüneburg Geleitsleute gesandt wurden. Vor ungefähr sechs Jahren hielten die Herzöge mit den von Lüneburg eine Tagefahrt in Lüneburg. Es wurde zu derselben der Rath der Stadt Hannover gebeten und ihm von den Herzögen Herr Heinrich Rodemund als Geleitsmann mit ihrem besiegelten Geleitsbriefe gesandt. Als die Abgeordneten des Rathes aus Lüneburg zurückkehrten und an die Heide zwischen Bergen und „Beverlo“ (Lohe nicht weit von Hohne) kamen, wurden sie Kriegsleute gewahr und sandten, da sie sahen, dass es Herzog Heinrich mit den Seinen war, ihm ihren Geleitsmann, Herrn Heinrich Rodemund, um ihn zu benachrichtigen, dass sie es seien. Gleichwohl rannte der Herzog mit den Seinen gegen die Abgeordneten an, jagte sie ganz nach Winsen und fing einige von ihnen; die anderen entrannen ihm. Als diese entronnen waren, gab er die Gefangenen los. Doch blieb viel von ihrer Rüstung zurück, das sie auf der Flucht von sich geworfen hatten und dessen die Leute des Herzogs sich bemächtigten. Ein anderes Mal, im März (oder April) des vorigen Jahres ritten die Abgeordneten des Rathes wieder nach Lüneburg zu einer von den Herzögen mit den von Lüneburg dort zu haltenden Tagefahrt, zu welcher sie von den Herzögen durch deren besiegeltes Schreiben gebeten waren. Da rannten Leute von dem täglichen Gesinde der Herzöge die Abgeordneten abermals in der Heide an, jagten sie, fingen Diedrich Lutzeke, obgleich sie ihn wohl kannten, und kehrten sich nicht daran, dass er ihnen sagte, es seien die Abgeordneten des Rathes, sondern jagten sie ferner aufs Gerathewohl, dass sie ihnen entrönnen. Diedrich Lutzeke aber ritt dem Herzoge Bernhard wohl bis in den sechsten Tag nach, ehe er los gelassen wurde. Deshalb hat der Rath wohl gute Geleitsleute nöthig. Er ist sich nicht bewusst, mit dem Bischofe von Hildesheim andere Verhandlungen als solche gepflogen zu haben, die er wohl bekennen und die er mit Gott, Ehre und Recht wohl pflegen darf, und weiss, dass er an ihm einen gnädigen Herrn hat. Auch hat er mit dem Bischofe über dessen angebliche Aeusserung gesprochen und dieser hat darauf erwiedert, er wolle dem, der solches ihm andichte, gern ins Gesicht sehen und sei an dem Gerüchte unschuldig. Johann Lange hat als Wortführer anders, als ihm nachgesagt wird, nämlich so gesprochen: Die von Lüneburg und Hannover seien zur Tagefahrt wegen des Streites zwischen ihnen und den Herzögen, dessentwegen sie angesetzt wurde, gekommen; wenn dieser Streit geschlichtet sei und die Herzöge alsdann wegen der Angelegenheit mit dem Bischofe sie beschuldigten, so würden sie darauf antworten und bekennen ohne etwas abzuleugnen. Welcher Theil dem andern die Verhandlungen in die Länge zog, das ist denjenigen wohl bekannt, die dabei zugegen waren. Der Rath ist an der Verschleppung unschuldig und möchte auch ungern sich mit Betrügerei abgeben; niemand auch hat sie an ihm gefunden. Statt der Antwort, die er durch die Prälaten und Mannen den Herzögen entboten haben soll, hat er zur Antwort gegeben: Könnte seinem Herrn von Hildesheim, ihm und seinen Freunden auf ihre Klagen Recht von den Herzögen widerfahren und Sicherheit gegeben werden, dass ihnen von denselben künftig kein Unrecht geschehe, so wollten sie beides gern nehmen. Noch niemals ist von dem Rathe den Herzögen eine böse schnöde Antwort geworden, wodurch er wider Ehre und Gott gehandelt hätte. Ungern möchte er wider Gott, Ehre, Recht und Eide handeln, wovor er sich auch bis jetzt gehütet hat und mit Gottes Hülfe sich ferner hüten will. Gegen die Herzöge Klage zu erheben, hat ihm schon lange Zeit Noth gethan, aber in keiner Weise hat er ihnen bewiesen, dass er ihnen nach Ehre, Leben und Gut trachte. Er trachtet nur darnach, der Ungnade und der Gewaltthat der Herzöge Widerstand zu leisten, was ihm wohl Noth thut, so Gott weiss und Land und Leuten bekannt ist. Er sinnet so wenig auf das Verderben von Land und Leuten und ist so weit davon entfernt, keine Rücksicht auf die gemeinen Bürger der Stadt zu nehmen, dass er vielmehr mit

aller Treue und oft nur Ungnade und Unwillen bei den Herzögen dafür erntend seinen Mitbürgern vorgestanden und für sie gesorgt hat. Aber diesen ist wohl bekannt, wie die Herzöge für sie sorgten, als sie ihm ernstlich schrieben und geboten, den Bürgern als herzoglichen Willen zu verkündigen, dass niemand von ihnen auf den herzoglichen Strassen und innerhalb der herzoglichen Lande wandern, Handel treiben, Waaren fahren, treiben oder tragen solle, er sei denn im Besitze eines vom herzoglichen Landrichter ausgestellten Scheines. Wer damit nicht versehen sei, an den und an dessen Gut würden sie sich halten, als ob es feindliches Gut sei. Und sie gaben ihren Untervögten den schriftlichen Befehl, die Bürger darauf anzufassen. Mit solchem Zwange und solcher Gewaltthat hätten die Bürger billig verschonet bleiben sollen, denn es dünkt sie, dass dies eine schlechte Fürsorge für sie sei. Wohl hat der Rath Rücksicht auf Land und Leute und darauf genommen, Verderben, so viel ihm möglich war, von ihnen abzuwenden, und hat mit Hülfe von Land und Leuten für 50000 Mark einen Frieden gekauft. Diesen Frieden haben die Herzöge mit ihm und er mit ihnen gelobt und beschworen. Er hat ihn gehalten. Wie aber die Herzöge ihn gehalten und wie sie für Land und Leute gesorgt haben, das ist bekannt und offenbar genug. Solche Unthat von einem Fürsten des Landes Lüneburg war früher unerhört. Gern sähe es der Rath, wenn die Herzöge über seine Ehre und Eide nichts Arges schrieben, da er ungern dazu Veranlassung geben möchte. Wenn sie es aber nicht unterlassen, sondern damit fortfahren, so darf auch er keine Antwort darauf schuldig bleiben und muss ferner das schreiben, womit er noch zurückgehalten hat und wofür Belege beizubringen er lieber vermeiden möchte. XXVIII.

Reſponſum Conſulům Honoůerenſiům ad litteram qůerimonialem důcům contra eos ſůperiůs ſcriptam.

Hochghebornen fürſten leůen heren Hertoghe Bernd vnde Hertoge Hinrick Hertogen to Brůnſzwick vnde to Lůneborg Wan gij vns ſo vngnedich nicht en weren ſo en bode wi iůw mogheliken vnde deden id gherne vnſen ergeſchreůen willigen denſt Willet weten dat de Copman de menheit vnde Ghildemeſtere der ammechte an vnſer Stat an de ghij claghebreůe aůer vns gheſant hebbet dat de deſulůen breůe vns gheantwerdet hebbet Vnde hebbet vns gebeden iůw de to vorantwerdende des antwordes wi mit en vnde ſe mit vns ghentzliken eyn ſint Vnde alſe ghij tom erſten ſchriůet dat gij gick mit den van Lůbeke Hamborg Lůneborg Vnde vns vordreghen hebben dat vnſer neyn des anderen vigend werden ſchole binnen teyn iaren vnde then vppe breůe de dar oůer gheůen ſin de dat ſcholen vthwiſen Dar antwerde we to dat wij den breůen en hebben nerghen an to kort dan Ock enwiſet de breůe nicht vth dat wi vnrechtes vns nicht erweren ſcholen Ock alſe gij ſchriůed vmme twedracht de dar ſedder ingeůallen ſy dar daghe vmme gheholden ſyn to lůneborgh etc Wo id vppe deme daghe to Luneborg ghehandelt is vnde weme dar nen recht wedderůaren enkonde dat is den Prelaten Manſchopp vnde Steden den van Lůbeke vnde Hamborg de dar ock weren wol witlick Vnde alſe gij mede ſchriůed dat gij vns to dem daghe leydeſlůde ſenden moſten vth vnde tohus dat iůw groten vnloůen dede vnde vns doch nen nod enwere Dar antwerde wi tho dat vns des grot nod was wente wi des in vortiden vorvaringe genoch hebbet Alſe to ener tid des wol ſeſz iar edder dar bij vorghan ſin do helde gij mit den van Lůneborg enen dagh bynnen Lůneborg dar wi to ghebeden worden Vnde gij vns dar leydeſmanne to ſanden Heren Hinricke Rodemůnde mit iůwem beſeghelden breůe Vnde alſe de vnſe wedderqůemen van lůneborg an de heijde twiſſchen Berghen vnde dem Beůerlo do worden de vnſe hoůelůde enwar de gij Hertoghe Hinrick mit den iůwen weren do ſanden ſe to iůw denſulůen Heren Hinricke Rodemůnde eren leydeſman iůw to berichtende we ſe weren, allikewol rande gii de vnſe mit den iůwen an vñ iagheden de vul na winſen vnde vengen der en del de anderen iůw entranden vnde do de ontrand weren do gheůe gij de loſz de gheůangen weren doch ſo bleff na vůſte wat eres gheredes dat ſe in der vlůcht van ſick worpen des de iůwe ſick vnderwůnden Dar na to ener anderen tid des in der vaſten vorghangen en iar was do reden de vnſe aůer to enem daghe to Lůneborg den gij mit den van lůneborg dare helden dar gi vns vp beden in iůwem beſegheldem breůe do randen de iůwe deghelikes gheſinde weren de vnſe aůer an an

der heyde Vnde iagheden de Vnde venghen dydericke lůtzeken nochten dat ſe en wol bekanden vnde he en zede dat idt de vnſe weren dar ſe ſick nicht an kereden ſe en iageden ſe vortan tor eůentůre dat ſe en entranden Vnde dyderick lutzke red iůw Hertogen Bernde na wol in den ſeſten dach er he loſz wart darumme is vns guder leydeſlůde wol behůff.. Vortmer alſe ghij ſchriůet vmme den Biſſchop van Hildenſem dat warafftige lůde iůw ſchůllen gheſecht hebben etc Dar antworde wi to Wi en weten mit vnſem heren van Hildenſem nene handelinge wen der wi wol moghen bekant weſen vnde de wy mit gode mit eren vnde mit rechte wol don moghen Vnde dat he vnſe gnedige here is Wij hebbet ock mit vnſem heren van Hildenſem dar můntliken vmme gheſproken dar gij van ſchriůet Vnde de ſecht he wille den gherne anſên de dat vppe ene dichte vnde he ſy der ſaghe vnſchůldich Alſe gij vorder ſcriůet dat Her Johan lange ſchole gheſecht hebben van der van Lůneborg vnde vnſer weghene vnde dat dat en vntrůwe antwerde ſy etc des en hefft he alſo nicht gheſecht Her Johan lange antwerde van der van Lůneborg vnde vnſer weghene Wij weren dar to Lůneborg alſe de dach ghemaked were vmme ſchêl vnde vnwillen den gii to den van Lůneborgh vnde vns vnde wi wedder to iůw hedden wan dat gherichted vnde bi ghelecht were wolde gij vns denne van der ſake weghene mit dem Biſſchoppe ſchůldighen dar wolde wy to antwerden vnde des bekennich weſen vnde nicht vorſeken Ock alſe gij ſchriůet dat wi iůw de degedinge vorhelden went an den achteden dagh Vnde do gij alſo bedregherige vnde lettinge an vns vůnden do en konde gij des nicht lenk vorholden gij en moſten rijden etc Welck vnſer den[1]) anderen de deghedinge vortogherde dat is de[2]) iennen wol witlick de in den deghedingen weren vnde wi ſint des vorlettendes vnſchůldich wi en wolden ock node ienighe bedregherige handelen noch don vnde der en hefft ock nemend an vns bevůnden. Vortmer alſe gij ſchriůet wo gij vns hedden ghevraghed laten wer iůw van vns anders nicht wedderůaren konde vnde wo de Prelaten vnde Manſchopp iůw dar to gheſecht hedden etc Wij antwerden to der tid alſo konde vnſem heren van Hildenſem vnde vns vnde vnſen frůnden van iůw vmme vnſe ſchůlde recht wedderůaren vnde des beſorghed worden dat vns in natiden van iůw nyn vnrecht en ſchůde dat wolde wij gherne nemen vnde alſe gij dar vp ſchriůed dat dat en boſe ſnode antwerde ſy etc Dar antwerde wi to Jůw en is van vns ny boſe ſnode antwerde wedderůaren dar wi an ghedan hebben wedder ere vnde wedder god vnde enwolden node don wedder god wedder ere wedder recht vnde wedder vnſe ede wente wij vns des ghehod hebbet wente an deſſen dagh vnde vort wol vore hoden willen mit der hůlpe godes Vortmer alſe gij ſcriůed dat wi oůer iůw claghen Des hefft vns lange wol nod gheweſen Vnde alſe gij vort ſcriuet Dat wi ſtan na iůwer ere lyue vñ ghude Des en hebbe wy iůw nerghen an bewiſed vnde wi en ſtan nerghene na wen dat wi gherne wedderſtůnden Jůwer vngnade vnde ghewalt alſe vns des wol nod is alſe god dat wol weit Vnde land Vnde lůden witlick is Vorthmer alſe gij ſchriůet dat wij ſtan na vorderůe land vnd lůde Vnde wo wi de Rad nicht en beſorghen iůw vnde vnſen[3]) ghemenen borghere etc Dat wi na dem vorderůe ſtan des ſint wi vnſchůldich alſe wi dat wol bewiſen moghen Wente wi vnſe medeborghere vorſtan vnde beſorghed hebben mit allen trůwen dar wi doch vngnade vnde vnwillen to mennigher tid mit iůw mede irhalet hebbet Vnde vnſen mede-borgheren is wol witlick welcke beſorginge gij en deden do gij vns ernſtafftighen ſchreůen vnde boden dat wi en witlick don ſcholden dat gij van en hebben wolden dat erer nen vppe Jůwen ſtraten vnde binnen iůwem lande wanderen ſcholde vnde nene kopenſchopp handelen noch voren noch driůen edder dreghen he en hedde iůwen[4]) lantrichters breff Vnde we des alſo nicht en hedde an dene wolde gi gick holden vnde an dat ſin alſe offt gi id iůwen vigenden genomen hedden Vnde ſchreůen Jůwen vnderůogeden ſe dar vp an to gripende des ghedwanges vnde ghewalt vnſe medeborghere billiken ſcholden hebben vorheůen bleůen Wente an[5]) dat en quad beſorginge weſen důncket Vortmer alſe gii ſchriůet dat wi nicht en beſorghen to welkem vorderůe id lande vnde lůden komen moghe Dar antwerde wi to dat wi dat wol beſorghet hadden alſo vele alſe vns des moghelick was to donde vnde kofften enen vrede mit

1) *dem* statt *den*. 2) *den* statt *de*. 3) *vnſe* statt *vnſen*. 4) *iůwes* statt *iůwen*. 5) *en* statt *an*.

vefftich dûſent marken mit hûlpe land vnde lûde denſûluen vrede gij mit vns vnde wi mit iûw loûeden vnde ſworen vnde wi den geholden hebbet wo gi den aûer gheholden hebbet vnde land vnde lûde beſorghet hebbet dat is witlick vnde opembare ghenoch alſe doch alſodaner vnſchicht ny werlde er ghevreſſched is van nenen furſten des landes to lûneborg Ock ſeghe wi gherne dat gij vppe vnſe ere vnde ede nicht arghes en ſchreûen Wente wi des node vorſchûlden wolden Wolde gij des nicht laten vnde dat vorder ſchriûen ſo moſte wi dat ock vûrder vorantwerden Vnde dit vorder ſchriûen des wi noch nicht gedan hebbet vnde des wi doch leûer vmmegingen moghte wi des byweſenn.

249. Die Gebrüder Johann und Ditmar von Asche bescheinigen, dass Herzog Otto von Braunschweig wegen aller von ihnen an ihn gemachten Ansprüche, namentlich wegen des Schadens, welchen der erstere von ihnen in seiner Gefangenschaft zu Wolfenbüttel um des verstorbenen Herzogs Otto willen erlitt, und wegen der nachgelassenen Güter der Zappele zu Uslar sich mit ihnen abgefunden hat. — 1404, den 20. Mai. K. 0.

We Jan vnde Detmar von Aſche gebrodere bekennen mit duſſime openen breue Alſze wy den hochgebornen fforſtin Junchern Ottin. hertogen to Brunſwig vnſin lieuen gnedigen Junchern beſchuldiged hebbin vmme ſchadin, den ek egnante Jan genomen hadde by vnſem gnedigen heren hertogen Ottin ſeligen als ek to wulffilbuttil gefangen was. vnde vmme der Czappeile ſeligen nagelatin gud to vfler vnde anders vmme mennigerleye ſake vnde to ſprake, des hefft vns de obgnante vnſe gnedige Junchir genoch gedan vor alle ſchulde vnde anſprake vorgeſcreuen vnde ſek mit vns dar vmme gutliken ge Eynt vnde gerichted, vnde wy ergnantin von Aſche ſeggen vnſym vorgnanten gnedigen Junchern von Brunſwig vnde ſinen eruen. vor vns vnde vnſe eruen ſolker vorgeſcreuenen ſchulde ſchadin vnde anſprake, vnde mit namen der anſprake von der Czappele ſeligen gude, vnde anders aller ſchulde vnde anſprake, die wy to on mochten gehat hebbin wente up duſſin hudegen dach quid ledich vnde lois in duſſime openen breue des to orkunde hebben we duſſin breff vorſegelt gegeuen mit vnſin Ingeſegelin veſtlik hir an gehanghen De gegeuen is des dinſtages neiſte in den heilgen dagen to pinxſten Sub anno dominj milleſimo quadringenteſimo Quarto.

250. Schonette von Nassau trifft mit ihrem Gemahle, dem edelen Herrn von Homburg, folgende Uebereinkunft. Er soll ihre auf 500 Gulden sich belaufenden Schulden, wofür ihre Kleinodien verpfändet sind und ihre Freunde Bürgschaft geleistet haben, bezahlen; sie will ihre Pfänder und Kleinodien nie wieder ohne seinen Rath versetzen. Er soll ihr eine jährliche Gülte von 30 Mark einbeckischer Währung, die Mark für zwei Pfund gerechnet, nämlich 10 Mark im Zolle zu Hemmendorf, 10 Mark bei dem Rathe zu Wallensen und 10 Mark in dem Zinse zu Lüthorst anweisen, wofür sie ihm alle ihre bisherige Gülte in der Herrschaft Homburg, namentlich in dem „Brockhofe“ und zu Hohnbüchen, unbeschadet ihres Witthums und ihrer Leibzucht überlassen, sich an dieser Gülte von 30 Mark genügen lassen und ihn nicht weiter drängen will. — 1404, den 5. Juni. K. 0.

Wy Schonette van naſſowe vrowe to Homborg, Bekennet openbar induſſem breffe dat de edele her henrich here to homborg vnſe libe huſwert vnde here mit vns gedegedinget heft vnde wi mit ome als Soliche vifhundert gulden alſe wi ſchuldig ſint dar vnſe Cleynode vnde ffrunde vorſten So bekennet vnſe vorſcreuene here dat her vns dez abenomen vnde abedon ſchulle an alle den ſteden dar wi de vifhundert gulden ſchuldig ſint vnde vnſe pande wedder werden vnde vnſe borgen dar van ledich maken der vorgenanten vifhundert gulden hir twiſſchen vnde ſunte Michahelis dach neiſt komet an allerleye geverde vnde boſe vůnde vnde wij en ſchollen vnſer pande vnde cleynode na duſſer tijt nicht vorſetten eder vorgeuen wij en don dat mit vnſes vorbenomden heren Rade Ok ſo ſchulle wij dar to von vnſem vorſcreuenen here(n al)le Jar to gulde hebben drithich mark embekeſcher weringe Jo vor de mark to rekende twen punt Alſe teyn mark an vnſem To(llen to H)emendorpe Teyn mark by vnſem rade to wallenſen

(vnde Teyn) mark (van dem tinſe to Luthardeſſen) were denne dar wez ouer ..... dat dez Jars rekenet dat ſcholde an vnſen vorſcreuenen .... ok dar wez anne alſo dat wij der vorſcreuenen gulde nicht al en hedden eder vns nicht en worde dat ſcholde vnſe vorſcreuene here vns to leggen wat wij auer anders van ..... gulden hedden gehat wente an duſſe tijt in der herſſchap to homborg alſe by namen an dem Brochoue vnde to dem hoen..... (eder wor) wi dat hedden gehat dat is vnſes vorſcreuenen heren vnde wij ſchullen dar genſliken vnbeworen mede ſin vnde vns dar nicht mer an..... vnde vnſem vorſcreuenen heren dat la(ten de) wile dat he leuet vngekrenget vnſer wedemen vnde liftucht Vnde mit duſſer vorſcreuenen gulde ſchulle wij vns genogen laten vnde vnſen vorſcreuenen heren vorder nergen mede dringen de wile dat he leuet dat en ſy ſin gude wille Vnde vmb dat wij duſſe degedinge willen ſtede vaſt vnde vnvorbroken holden So hebbe wij duſſen bref witliken ge geuen beſegelt mit vnſem Ingeſegele Vnde wij hebben gebeden den Strengen Rittere hern Johanne van wulueſkelen vnſen liben getruwen vnde Rauene van Amelungeſſen (knap)en dat ſee duſſe degedinge mit vns verſegelen alzo dat ſee duſſe vorſcreuenen degedinge vnder vnſem liben heren hern henrich heren to homborch vnde vns witliken hebben gedegedinget dez wij Johan van wulueſkelen rittere vnde Rauen van amelungeſſen knape bekennen vnde (wij) hebben dez vmme bede willen der vorgenanten Edelen ſchonetten van naſſowe vrowen to homborg vnſer liben vrowen vnſe Ingeſegele (an) duſſen an duſſen breff mede gehangen Datum Anno dominj M quadringenteſimo quarto in octauo Corporis Chriſti.

251. Verhandlungen auf der Tagefahrt bei Bettmar zwischen dem Bischofe Johann von Hildesheim und den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg am 21. Juni 1404. Die Herzöge beschuldigen den Bischof, dass er dem Bündnisse zuwider sich ihrer Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen unterwunden habe. Der Bischof versichert seine Unschuld. Darauf thun die gewählten Schiedsrichter, nämlich die Ritter edeler Herr Ludolf von Werberge und Conrad von Weverlinge, Schiedsrichter der Herzöge, und die Ritter Hans von Schwicheldt und Heinrich von Wallmoden, Schiedsrichter des Bischofs, den Rechtsspruch, dass, wenn der Bischof solches gethan hat, er nach Ausweis des Bündnisses es lassen und Schadenersatz leisten soll; gesteht er es aber nicht, so soll er sich durch seinen Eid reinigen. Der Bischof beschuldigt die Herzöge, dass sie seinen und seiner Stifte eigenen Leuten im Gerichte Lichtenberg verbieten, ihm, wie es seine anderen eigenen Leute in seinen Gerichten thun, Beede zu geben, und sie gegen ihn vertheidigen. Die Herzöge entgegnen, dass sie und ihre Vorfahren diese in ihrem freien Fürstenthume sitzenden Leute bis jetzt gehabt haben, dass sie das Halsgericht über dieselben besitzen, dass sie den Bischof und die Stifte an Zinse und Pacht und an den bei Sterbefällen und Heirathen üblichen Abgaben nicht hindern, aber ihm oder sonst jemandem die Beede über die Leute nicht zugestehen, denn sie ist ein Zwang und kein Recht. Die Schiedsrichter der Herzöge erkennen darauf für recht, dass die Herzöge die in ihrem freien Fürstenthume sitzenden, von ihren Vorfahren auf sie vererbten Leute gegen die Forderung des Bischofes, ihm Beede zu geben, wohl vertheidigen dürfen, da die Beede Zwang und kein Recht ist und die Leute, sie zu geben, von Rechts wegen nicht verpflichtet sind. Auch soll der Bischof die Herzöge so lange bei der alten Gewähr und bei Gewohnheit und Recht lassen, bis er ihnen die Gewähr mit dem Rechte bricht. Dagegen erkennen die Schiedsrichter des Bischofes für recht, dass, wenn er von seinen eigenen Leuten und mit Bewilligung seiner Stifte und Mannen auch von deren Leuten eine Beede gefordert hat, die Leute sie ihm von Rechts wegen geben sollen und die Herzöge sie mit Recht nicht dagegen vertheidigen können. Ferner ist man überein gekommen, dass beide Parteien vor einander sicher sein und sich einander das Bündniss halten sollen. Am nächsten 14. September sollen sie zu Gadesbünden eine Tagefahrt halten; auf derselben sollen des Bischofs Brüder, der Bischof von Münster und Graf Erich von Hoya, den durch vorgefallene Verletzungen des Bündnisses entstandenen Streit in der Güte beizulegen suchen. Gelingt es nicht, so soll ein Schiedsgericht und der edele Herr von Homburg als Obmann den Streit nach dem Rechte entscheiden. Der Graf Günther von Schwarzburg und

der edele Herr Heinrich von Homburg haben als Unterhändler verabredet, dass in den Zwistigkeiten der Herzöge mit den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen aller Streit bis zum 26. April 1405 ruhen soll. Die Städte haben vierzehn Tage Bedenkzeit, diesen Vorschlag anzunehmen. Ihren Entschluss müssen sie spätstens am 6. Juli in Celle melden. Entscheiden sie sich dafür, so sollen die Herzöge und die Städte ihre Räthe eine Zusammenkunft halten lassen und sich auf derselben gegenseitig geloben, bis dahin den Streit ruhen zu lassen. Die Herzöge gestatten beiden Unterhändlern, in der Zwischenzeit weitere Vermittelungsversuche zu machen. Es soll um die Zwistigkeiten zwischen dem Bischofe, dem Herzoge Otto von Braunschweig und dem edelen Herrn von Homburg im Wege der Güte oder des Rechtes zu beendigen eine Tagefahrt zu Einbeck gehalten werden und in der Zwischenzeit ein freundliches Vernehmen zwischen ihnen bestehen. Herzog Heinrich will sich dafür bei dem Herzoge Otto verwenden. Wer an der Tagefahrt rechtlich behindert wird, soll sie abschreiben und die Zeit für eine andere bestimmen. Auf dem Tage zu Gadesbünden sollen der Graf von Schauenburg und der edele Herr von der Lippe erscheinen, auf dass auch ihre Irrungen mit den Herzögen in Freundschaft oder nach dem Rechte beendigt werden. Die Sache des edelen Herrn von Homburg soll nach dem Bundbriefe entschieden werden. Was den Grafen Erich von Hoya betrifft, so ist solches der Gnade der Herzöge anheim gestellt.

Bischof Rudolf von Halberstadt, Graf Günther von Schwarzburg und Heinrich von Werberge, Domprobst zu Magdeburg, bescheinigen, dass nach ihrer Erinnerung alles Obige auf die angegebene Weise in ihrer Gegenwart entschieden, verhandelt und besprochen worden ist. — 1404, den 21. Juni. K. C. 15.

Dit ſint de degedinge. de gedegedinget ſin vp dem daghe. by Betmer des negeſten ſonnauendes. vor ſunte. Johannes daghe to Middenſomer. na godes bord verteynhundert Jar dar na an dem verden Jare twiſchen dem Erwerdigen In god vader vnd heren hern Johanne biſſchope to hildenſ̃ vnde den hocheborn. furſten. hertoghen Bernde vnde hertoghen hinrike. hertoghen. to Brunſſzw̃ vnd to luneborg. To dem erſten alſe vmme de ſchuldinge. alſe vnſe heren to brunſ̃ vnd luneborg vorbenompt. ſchuldigen vnſen. heren van hildeñ. dat he ſek hadde. vnder wunden. orer ſtede. luneborg honouer vnd vlleſſen des van buntbreuen. de ſe vnder eynanderen ſek ghe geuen hebben alſo nicht weſen ſcholde. dar vnſe here. van hildeñ to antworde he were des. vnſchuldich, dar ſpreke. wy her ludelff. edele van werberge. vnd her Curd van weuerlinge. ghekorne. ſchedeſlude. van vnſer heren wegene. van Brunſſzw̃ vnd luneborg, vnd her hans. van ſwichelte. vnd her hinrik van walmede ghekorne. ſchedeſlude van vnſes heren weghen. van hildenſ̃ eyndrechtliken. vor recht, hefft vnſe here. van hildeñ. dat gedan dat ſchal he. na vtwiſinge. der buntbreue[1]) aff don. vnde wandel vnſen heren van brunſſzw̃ vnd luneborg hir vmme don na rechte Bekennet he auer des nicht ſo ſchal he ſek des entledigen mit ſynem. ede alſe recht is.

Vortmer. alſe vnſe here. van hildenſ̃ vorbenompt weder ſchuldeghede. vnſe heren van brunſſzw̃ vnd luneborg. vmme ſyne vnd ſynre. ſtichte. eghenen lude beſeten in dem richte to lechtenberge. dat ſe den vorboden ſchullen hebben. dat ſe ome nicht geuen moten de bede gelik den anderen ſynen eghenen luden in ſynen richten. vnd ſe io[2]) tigen on vordegedingen. dar vnſe heren van brunſſzw̃ vnd luneborg to antwerden, dat ſe vnd ore vorelderen. vnd elderen[3]) in der herſſchap brunſſzw̃ vnd luneborg. vnd in orem vryen furſtendome, de lude gehad hebben vnd noch hebben[4]) vnde hals[5])gerichte hebben ouer ſe, vnde on vnd de ſtichte nicht enhinderen. an orem rechte. pachte. tynſe. buleuinge vnde beddemunt. vnd ſtan om des nicht to. dat he. effte. Jemend Jennige alſodanne bede. ouer ſe hebben. gehad noch en hebben. na dem dat de bede eyn dwang is vnd nen recht, vnde ſe vnd ore elderen vnde[6]) vor elderen in der herſſchap to brunſſzw̃ vnd luneborg. vnd in orem vryen forſtendome. hebben dit beſeten alſo ane alle anſprake. bouen drittich Jar vnd iar vnd dach vnd[7]) alſo lange. dat des anders nen mynſlich dechtniſſe

---

Eine andere gleichzeitige Abschrift zeigt folgende Verschiedenheiten:

[1]) Die Worte *na — buntbreue* fehlen. [2]) *dar to* statt *io*. [3]) Die Worte *vnd elderen* fehlen. [4]) Die Worte *vnd noch hebben* fehlen. [5]) *hals* fehlt. [6]) Die Worte *elderen vnd* fehlen. [7]) Die Worte *bouen — dach vnd* fehlen.

en is. Dar vpp ſpreke we. de edele. her ludelff van werberge vnd her Cord van weuerlinge vor recht dat vnſe heren van brunſſzw̃ vnd luneborg de lude de in orem vryen forſtendome ſyn de on ore elderen. vnd vor elderen ghe. eruet hebben des tegen den biſſchop. van hildenſ̃ wol vordegedingen mogen. na dem male. dat de bede. dwangte. vnd nen recht[8]) is vnd der van rechte nicht plichtich en ſin, vnde vnſe here van hildeñ ſchal vnſe heren van brunſſzw̃ vnd luneborg in oren olden erfliken. weren vnd in guder olden wonheit vnd rechte.[9]) alſo ſitten laten. alſo lange dat he on de were mit rechte. breke Hir en. Jegen. hebben geſproken vor recht, her hans van ſwichelte vnd her hinrik van walmede. gekorne ſchedeſlude vnſes heren van hildenſ̃, hefft vnſe here van hildenſ̃. ſyne eghene. lude ſyner ſtichte vnd man eghene lude. in dem richte to lechtenberge gebeden. mit der ſtichte vnd man*) willen dat ſchullen ſe ome dorch recht geuen. vnd vnſe heren van brunſſzw̃ vnd luneborg en moghen ſe mit rechte. dar nicht Jegen vordegedingen.

Vortmer is ghedegedinget dat ſek en vor dem anderen nicht varen ſchal liues noch gudes noch nenerleye wis orer eyn vor dem anderen entſetten[10]) vnd orer eyn ſchal dem anderen den buntbreff. den ſe ſek vndereynander ghe geuen hebben. truwelken holden ane alle liſt, vnd deſſe vorbenomden heren ſchullen eynen fruntliken dach holden vnder en ander to godeſbunne[11]) dez negeſten ſondages na vnſer frouwen daghe der lateren to midmorgentid daghes. dar ſchal de biſſchop van hildenſ̃ mit ſik bringen vp den ſuluen dach den biſſchop van Munſter vnd Greuen Erike van der hoye ſyne brodere vnd de ſchullen fruntliken ſpreken vmme den buntbreff efft dar icht ingeuallen were. dat me dat in fruntſchop bi lecge vnd kondeme des nicht vorvrunden ſo ſcholden deſſe. ergenanten heren malk twe orer ſchedeſlude vnd den Edelen van homborg alſe enen ouerman dar hebben. vnd de ſchedeſlude. ſcholden denne. dat in dem rechten. ſcheden vmme den buntbreff efft dar wes ingeuallen were. vnd konden de. ſchedeſlude. des rechten nicht enich werden ſo ſcholde de ergenante van homborg des en ouerman. weſen to vorſchedende. alſe de buntbreff utwiſet vnd in aller wiſe alſeme ſcholde gedan hebben. vppe deſſem vorſcreuenen daghe to Betmere.

Ok hebbet gedegedinget de Edele greue Ghunther. van Swartzpurg. vnd de Edele her hinrik van homborg. dat alle vnwille twiſchen den ergenanten heren. hertoghen Bernde vnd hertoghen hinrike vnd oren ſteden luneborg honouere vnd vlleſſen vnd den oren an beydenſiden fruntliken vnd gutliken ſtan ſchal. wente nu des ſondages na paſchen den dach al. vnd willet deſſe vorgenanten ſtede. alſo[12]) vtuolgen des hebben ſe wande. deſſe negeſten verteynacht vmme vnd dat ſchullen ſe twiſchen dit vnd en ſondaghe ouerverteynacht enbeden. to Tzelle. efft ſe deme alſo don wolden ſo ſcholden ſe alſe de heren. vnd de ſtede. malk oren rad to hope ſenden vnd ſik dat vnder enander louen to holdene alſe ed ſek gheborde. konden ok de van Swartzborg vnd de van homborg. vorgenompt bynnen deſſer tid wad fruntlikes vinden twiſchen den heren van brunſſzw̃ vnd luneborg vnd oren vorſcreuenen ſteden dat wolden de heren liden mit orer beider willen.

Ok is utgeſproken dat en fruntlik dach weſen ſchal to Embeke. alſe de heren der tyd vnder ſek enich ſind twiſchen vnſen heren van hildeñ hertoghen Otten van brunſſzw̃. vnd dem van homborg. kan me denne de dar richten in fruntſchop dat ſchal me dar vorſoken. kan me denne des nicht don ſo ſchal denne. dar orer en dem anderen don wes he ome in dem rechten plichtich is hir vp ſchal ed fruntliken ſtan twiſchen on bynnen der tid ane Jenigerleie togrepe. vnd dat wel vnſe here. hertoghe hinrik bearbeiden by hertoghen Otten truwelken. alſe he vorderſt kan, Weret. dat orer welken dar echt nod in velle. dat he des daghes nicht holden enkonde de ſcholde io dem anderen den dach wederbeden vnd ome denne dar na bynnen kord eynen anderen dach enbeden dar ſulues to holdende in allerwiſe alſe deſſe dach vpgenomen is.

---

8) *vnrecht* statt *nen recht.* 9) Die Worte *vnd in — rechte* fehlen. 10) *anderen arghes entſetten* statt *anderen entſetten.* 11) *hodde/ſbinde.* 12) *deſſeme alſo* statt *alſo.*

*) Die Worte *eghene lude. in dem — man* fehlen in der Abſchrift, aus welcher obiger Text entnommen iſt, und ſind aus der andern gleichzeitigen Abſchrift aufgenommen worden.

Vppe den ſuluen dach de to godeſbunne[13]) weſen ſchal. ſchullen komen de Greue van Schowinborg vnd de van der lippe. de ſchal me dar ok. ſcheden mit vnſen vorſcreuenen heren van brunſſzw̃ vnd luneborg in fruntſchop eder in rechte.

Vmme des van homborg dond dat ſchal ſtan vppe den buntbreue.

Vortmer vmme greuen Erike van der hoye. dat ſteyd vppe vnſer heren van brunſ̃ vnd luneborg gnade.[14])

Vnde we van godes gnaden Rodeleff biſſchop to haluerſtad. her Ghunther Greue to Swartzpurg. vnd her hinrik van werberge. domproueſt. to Meydeborg Bekennen openbare vor alleſweme dat wy anders nicht en weten noch vns bedengken wenne dat alle deſſe vorſcreuenen ſtucke. vnd artikele. alſo gheſcheden ghehandelt vnd vteſproken ſind, dar an vnd ouer ſind geweſt. vnd hebbet des to orkunde vnſe Ingeſ̃ laten drucken neden an deſſen breff.

252. Herzog Erich von Braunschweig verträgt und vergleicht sich mit den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg wegen aller bisherigen Zwietracht. Er will, was ihnen nützlich und gut ist, um ihretwillen thun. Wenn er ihnen zum Rechte verhelfen kann, sollen sie es annehmen. Kann ihnen kein Recht widerfahren, so will er, falls er es mit Ehren thun kann, ihnen treulich beistehen und ihnen mahnen helfen. — 1404, den 27. Juni. K. 0.

Van godis. gnaden. We Erik. Hertoghe to. Brunſwich. bekennet in diſſem openen. breue, Dat we vns fruntliken vnde gůtliken vordragen hebbet. vnde berichtet aller twidracht. vnde ſchelinghe de vndir vns. vnde den. Hochebornen ffůrſten heren Bernde. vnde hern Hinrike. hertogen to Brunſwich. vnde luneborch. vnſen leuen. veddern. de geweſt is. went an diſſe tijt. In diſſer wis. Dat wy. nů vortmer. truwelken. vmme oren willen. don willet. wat on nůtte vnde gůt is. Vortmer ſo hebbe. wy vns mit on verdragen, wor we ores rechten mechtich. ſint. dat ſe dat nemen. ſcholet vnde wor on des nicht wederfaren. konde ſo wille we on truwelken. behulpen. ſin. vnde helpen. on dat irmanen vnde wor wy dat mit Eren don mogen.. Al diſſe vorgeſcreuenen artikel vnde ſtucke loue we. vorgenante Erik. Hertoghe to Brunſwich. diſſen vorbenanten. vnſen leuen veddern ſtede vnde vaſt vñ vnuerbroclik to holdende in guden truwen ane. argelift. Gegeuen to Brunſwich. na godis bort verteynhundert Jar, in dem verden. iare. des frydages vor ſunte Peters vnde Pauls dage vndir vnſem angehangenden. Ingeſegele dat wy witliken an diſſen. bref hebbet gehenget laten.

253. Am 2. Juli 1404 waren im Auftrage des Rathes der Stadt Lübeck Herr Heinrich Westhof und Herr Henning von Rentelen, im Auftrage des Rathes der Stadt Hamburg Herr Marquard Schreie und Herr Heinrich Lopouw nach Ebstorf zu einer mit Hermann von Vechelde und Fricke Twedorp, Sendboten des Rathes der Stadt Braunschweig, zu haltenden Tagefahrt geritten, welche die von Lüneburg und von Hamburg wegen des Streites zwischen den Herzögen von Lüneburg und deren Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen bei den von Braunschweig ausgewirkt hatten. Des Abends brachten die von Lübeck und Hamburg die von Braunschweig mit sich nach Lüneburg. Daselbst kamen auf dem Rathhause vor dem ganzen Rathe die genannten sechs Abgeordneten der drei Städte zusammen. Dort wurden ihnen die von den Prälaten, der Mannschaft und den Städten des Landes Lüneburg zur gütlichen Entscheidung oder zum Vergleiche in den Streitigkeiten zwischen den Herzögen und der Stadt Lüneburg früher gemachten Vorschläge vorgelesen. Ferner wurde über allerhand zwischen den Herzögen und ihren Städten insgemein bestehende Streitigkeiten viel verhandelt und gesprochen, durch welche Mittel man, falls alle diese Streitigkeiten geschlichtet würden, es alsdann sicher stellen könne, in Zukunft ferneren Unwillen beizulegen. Da wurden die von Braunschweig gefragt, ob sie vermittelst ihres Gelöbnisses solche Sicherheit

[13]) *Godde/bůnde.* [14]) Alles folgende fehlt in der andern gleichzeitigen Abschrift.

für die Herzöge geben wollten. Sie antworteten, dass sie dazu keinen Auftrag erhalten hätten, dass sie auch glaubten, der Rath der Stadt Braunschweig würde, weil es seine Gewohnheit nicht sei, sich hierauf nicht einlassen. Sie liessen sich aber im Betreff der zu beschaffenden Sicherheit verlauten, dass man eine zu Uelzen oder Hannover zu haltende Tagefahrt ansetzen möge. Sie wollten es bei den Herzögen auswirken, dass von Seiten derselben Abgeordnete der Städte Göttingen, Goslar und anderer auf derselben Ecke Landes gelegenen Städte zur Tagefahrt kommen sollten. Ferner müssten dorthin Abgeordnete der Städte Lübeck und Hamburg mit den Prälaten, der Mannschaft und den Abgeordneten der Städte des Landes Lüneburg kommen und die Prälaten, die Mannschaft und die Städte dort freundliche Verhandlungen zwischen den Herzögen und deren Städten und eine gütliche Entscheidung versuchen. Falls dort die Sache zu einem Ende gebracht würde, sollten die Städte darüber schriftliches Zeugniss ausstellen, dass sie sie so zu Ende gebracht hätten. Wenn alsdann später eine der Parteien gegen die Entscheidung, womit die Sache endete, handeln würde, sollten die Städte ihr wider die andere Partei nicht behülflich sein, da sie sich darauf berufen könnten, dass sie selbst durch ihre Verhandlungen und Entscheidung die Sache zu Ende gebracht hätten. Auf diesen Vorschlag erklärte der Rath der Stadt Lüneburg, dass er, falls die Sache des Bischofs von Hildesheim, seine Zwistigkeit mit den Herzögen betreffend, zugleich damit zu Ende gebracht werden möchte, die Tagefahrt nicht zurückweise. Aber die von Braunschweig wiesen die Forderung, dass man auf jener Tagefahrt über die Angelegenheit des Bischofes verhandele, gänzlich ab. Nebenbei hatten sie den von Lübeck und Hamburg zu verstehen gegeben, sie seien auf einer andern Tagefahrt Zeugen gewesen, dass der Streit zwischen den Herzögen und dem Bischofe über beider Bündniss und über andere Stücke entschieden worden sei; namentlich sei dort entschieden, dass der Bischof seines Bündnisses wegen die Städte des Landes Lüneburg rechtlich nicht dürfe in seinen Schutz nehmen oder darin behalten. Einige Stücke seien dort unentschieden geblieben. Darum solle man noch eine andere Tagefahrt am 14. September halten und auf derselben sie nach dem Rechte entscheiden. Die das Bündniss und andere Stücke betreffende Entscheidung hätten die Herzöge von Lüneburg und der Bischof zugelassen und gebilligt. Schiedsrichter seien gewesen von Seiten der Herzöge der von Werberge und Ritter Conrad von Weverlinge, von Seiten des Bischofes die Ritter Hans von Schwicheldt und Siegfried von Rössing. Dasselbe sagten die von Braunschweig später den von Lüneburg selbst in Gegenwart der von Lübeck und Hamburg. Ausserdem behaupteten sie, dass im Betreff des Bündnisses dem Bischofe folgendes Urtheil gefunden sei: Gesteht er, die Städte der Herzöge in seinen Schutz genommen zu haben, so soll er dafür den Herzögen büssen; gesteht er es aber nicht, so soll er sich durch seinen Eid von der Beschuldigung reinigen. Zuletzt nach vielen Einreden trennten sich die Abgeordneten der Städte am 4. Juli mit folgender Verabredung. Die von Lüneburg wollen den von Hannover Botschaft schicken und sich mit ihnen über die mit den genannten Städten zu haltende Tagefahrt berathen; aber sie soll zu Lüneburg gehalten werden. Wenn die von Hannover es wollen, soll auch der Rath der Stadt Hildesheim seine Abgeordneten dazu senden. Falls die von Lüneburg, Hannover und Uelzen beschliessen, diese Tagefahrt also zu halten, soll man es den von Braunschweig anzeigen und ihnen die Zeit, wann die Tagefahrt zu halten ist, bestimmen, damit die von Braunschweig bei den Herzögen es auswirken, dass die Abgeordneten der Stadt Göttingen und der anderen auf derselben Ecke Landes gelegenen Städte mit zur Tagefahrt kommen, und alsdann soll sie dort in der erwähnten Weise gehalten werden. — 1404, den 2. bis 4. Juli.

XXVIII.

Hic incipit qůando Brůnſzwiccenſes primo venerůnt ad lůneborg occaſione premiſſorum tractatůum.

In dem důſenſten veirhůnderſten vnde veyrden Jare In vnſer vrowen daghe viſitationis marie weren Her Hinrick weſthoff vnde Her Henningk van Rentelen van des Rades weghene van Lůbeke Vnde Her Marqůard Schreye vnde Her Hilmer lopoůw van des Rades van Hamborg ghereden to Ebbekeſtorppe vp enen dagh teghen des Rades ſendeboden van Brůnſzwijgk alſe Hermen van vechelde vnde ffricken twe-

dorppe den dagh hedden de van Lůneborg vnde van Hamborg gheworůen laten bij den van Brůnſwick van der ſchelinge weghene de is twiſſchen den heren van Lůneborg aff eyne ſijd Vñ eren Steden Lůneborg Honoůer vnde Vlſſen af andere ſijd Vnde des aůendes brachten de van Lůbeke vnde van Hamborg mit ſick in to lůneborg de van Brůnſwick vnde doſůlůes qůemen ſe to ſamende vppe dat Radthůs to Lůneborg vor den gantzen Rad Vnde dar worden den vorſchreůen Steden leſen de ſchedinge de in vrůntſchopp beůoren vorramet hadden de Prelaten Manſchopp[1]) Stede des landes to Lůneborgh twiſſchen den heren vnde der Stad Lůneborg vmme ere ſchelinge de ſe vnder ander hebben Vnde alſo vůrder wart vele vorhandelt vnde gheſproken vmme allerleye ſchelinge Int ghemeyne twiſſchen den heren vnde eren Steden icht alle ſchelinge wol gheůleghen wůrden wor me idt denne mede vorwaren mochte dat me mer in tokomenden tiden allen vnwillen mede bileggen mochte Dar wart[2]) den van Brůnſwijck vmme vraghed wer ſe vor de heren vorſodane vorwaringe loůen wolden dar ſeden ſe to dat en dat nicht beůalen were vnde dat ſe ock loůeden dat ere Rad des nicht en deden Wente id were ere wonheit nicht Des leten do de van Brůnſwijck vorlůden van ſodaner vorwaringe wegene dat me ſcholde enes daghes vorramen to holdende binnen vlſſen edder Honoůere vnde ſe wolden bearbeiden bi den heren dat ſe[3]) vth den Steden Gottinge Goſlere vnde andere Stede[4]) vppe der Eggelandes dar mochten komen van der heren wegene Vnde dat de Stede van Lůbeke vnde van Hamborg mit den Prelaten Manſchopp vnde den Steden vte dem lande to Lůneborg dar mede vppe den dach qůemen Vnde dat de Prelaten Manſchopp vnde Stede vorſochten dar vrůntliker deghedinge vnde ſchedinge twiſſchen den heren vnde eren Steden Vnde icht dar welck ende wůrde ghevůnden dat de Stede dar bewiſinghe vpp gheůen dat ſe ſodanen ende ghedegedinged hedden vnde icht welck der partien den ende dar na vorbreke dat de Stede dem nicht behůlpen weren vppe de anderen parthie wente ſe ſeggen mochten dat ſe ſůlůen den ende ſo ghedegindet[5]) hadden Hijr to antwerde de Rad van lůneborg dat ſe den dagh nicht aff enleden deſt dat des Biſſchopes ende van Hildenſem dar mede moghte by gan vmme de ſchelinge de he vnde de heren vnderander hedden dat leden de van Brůnſwick genſliken af dat me vmme des Biſſchoppes dond dar nichtes handelen moghte des hadden de van Brůnſwijck in affweghe vppe deſſem ſulůen daghe den van Lůbeke vnde den van Hamborg vorſtan laten wo ſe dar an vñ oůer gheweſen hadden dat de heren vnde de Biſſchopp gheſcheden weren vppe enem dage vmme ere vorbůnd vnde andere ere ſchelinge de ſe vnder ander hadden Vnde ſůnderken were do gheſcheden dat van des vorbůndes weghene de Biſſchopp mit rechte nicht en mochte in ſyne beſcherminge nemen edder beholden de Stede in dem lande to lůneborg Vnde ichteſwelcke ſtůcke weren do vngheſcheden bleůen dar ſcholdeme noch enen anderen dach vmme holden des Sondages na vnſer vrowen daghe der loteren[6]) de me vppe deme daghe denne io in rechte ſcheden ſcholde Vnde[7]) vorſchreůen erſten ſchedinge alſe vmme dat vorbůnd etc hadden de heren van lůneborg vnde[7]) Biſſchopp to laten vnde vůlbordet vnde de ſchedeſlůde dar to hadden gheweſen van der heren weghene de van Werberghe vnde Her Cord van weůerlinge Vnde des Biſſchopes ſchedeſlůde hadden gheweſt Her Hans van Swichelde vnde Her Syůert van Rotſinge Dit ſůlůe ſeden nadens de van Brůnſwick den van lůneborg ſůlůen in ieghenwardicheit der van Lůbeke vnde van Hamborg Vnde ſeden en dar to dat van des vorſchreůen vorbundes wegene were idt dem Biſſchope alſůs ghevůnden Bekande he des dat he der heren Stede hedde in ſin vorbiddent ghenomen ſo ſcholde he den heren heren[8]) dar wandel vmme don, bekande he des aůerſt nicht ſo ſcholde he dar ſin recht vor don Int leſte na velen inſaghen ſchededen ſick de vorſchreůen ſtede des vrigdages na viſitationis marie alſůs De van Lůneborg wolden bodeſchopp don by den van Honoůer vnde wolden mit en ſpreken vmme den ergerorden vruntliken dagh to holdende mit den vorbenomeden Steden men de dagh ſcholde weſen binnen Lůneborg Vnde icht de van Honoůer wolden ſo ſcholde de Rad van Hildenſem dar mede biſenden Vnde icht de

---

[1]) Hier fehlt *vnde*. [2]) Hier fehlt *bi*. [3]) *de* statt *ſe*. [4]) *anderen Steden*. [5]) *ghedegedinget*. [6]) *lateren*. [7]) Hier fehlt *de*. [8]) Das zweite *heren* muss wegfallen.

van Lůneborg vnde van Honnoůer vnde van Vlſſen to Rade worden deſſen dagh aldůs to holdende ſo ſcholdeme den van Brůnſwick dat denne to wetende don vnde vppe welcke tid de dagh denne weſen ſcholde vnde darna ſcholden denne de van Brůnſwijck bearbeiden bij den heren dat de vorbenompten Stede Ghottinge vnde vppe der Egghelandes vppe den dach mede qůemen vnde den dagh denne dar to holdende in vorſchreůener wijſze.

254. Der Rath der Stadt Lüneburg schickte, sobald die Sendboten des Rathes der Stadt Braunschweig abgereiset waren, seinen Schreiber, Herrn Heinrich Kule, zum Bischofe von Hildesheim und die von Hannover sandten ihren Bürgermeister mit. Als der Bischof erfuhr, was die von Braunschweig zu Lüneburg behauptet hatten, gestand er es nicht zu und schrieb deswegen dem Rathe der Stadt Lüneburg Folgendes.

Einige der nach Lüneburg gesandten Mitglieder des Rathes der Stadt Braunschweig und deren Knechte sollen in ihren Herbergen gesagt haben, dass er mit den Herzögen von Lüneburg sich freundlich aus einander gesetzt und völlig vertragen, dabei aber der von Lüneburg nicht gedacht habe. Dagegen versichert er, keine anderen Verhandlungen mit den Herzögen gehabt zu haben, als die, wovon er dem Rathe der Stadt Lüneburg neulich schrieb und wovon Ritter Gottschalk von Cramm und Hermann Frese in seinem Auftrage dem Rathe der Stadt Hannover Nachricht gaben, die dieser dem Rathe der Stadt Lüneburg mittheilte. Er hielt mit den Herzögen eine Tagefahrt bei dem Dorfe Bettmar in der langen Wiese. Die Freunde der von Lüneburg aus dem Rathe der Stadt Hannover, als Diedrich von dem Steinhaus, Helmold Westfal und Johann, Geistlicher des Rathes, wohnten den dort zwischen den Herzögen und ihm gepflogenen Verhandlungen bei, die dahin zielten, dass er einen freundlichen Stand (ein freundliches Vernehmen) zwischen ihm und den Herzögen sich von dem Tage an bis zum 14. September gefallen lassen möge. Er solle alsdann mit ihnen eine Tagefahrt zu Gadesbünden zwischen Nienburg und Rethem halten und dort solle von seinen Brüdern, dem Bischofe von Münster und dem Grafen Erich von Hoya, eine freundliche Auseinandersetzung zwischen ihm und den Herzögen versucht werden. Können sie in Freundschaft den Streit nicht schlichten, so soll es auf das Bündniss zwischen ihm und den Herzögen ankommen, dass derjenige von ihnen, der dem anderen den Bund gebrochen habe, ihm darum leiste, wozu er ihm nach dem Rechte verpflichtet sei. Ferner sollen auch die von Lüneburg, von Hannover und von Uelzen einen freundlichen Stand zwischen ihnen und den Herzögen von der Zeit an bis zum 19. April 1405 sich gefallen lassen. Es dünkte seine Freunde, dass es nützlich sei, wenn er den Vorschlag des freundlichen Standes annehme. Er solle es dem Rathe der Stadt Lüneburg schreiben und dieser ihm darauf seinen Entschluss innerhalb zweier Wochen schriftlich melden, damit er ihn den Herzögen in Celle anzeige. Dies ist auch so gethan. Die Herzöge wollen es geschehen lassen, dass innerhalb der Zeit nach der mit ihnen zu Gadesbünden zu haltenden Tagefahrt bis zum 19. April 1405 Graf Günther von Schwarzburg von ihrer Seite und der edele Herr Heinrich von Homburg von Seiten des Bischofes und der Stadt Lüneburg freundliche Verhandlungen zwischen ihr und ihnen pflegen und einen Vergleich entwerfen. Wenn der Graf und der edele Herr es wollen, mögen sie die beiden Brüder des Bischofes, oder wer ihnen sonst tauglich scheint, dazu hinzuziehen. Die Freunde des Bischofes hielten es nun für nützlich, dass er thue wie verhandelt ist, denn sie hofften, dass sowohl für die von Lüneburg als auch für ihn selbst die Sache wohl zu einem der Billigkeit entsprechenden Ende und alles in Ordnung gebracht werden solle. Er versichert, dass, wenn es nun zum Ende kommt, die von Lüneburg in Wahrheit erkennen sollen, dass er von keiner andern Verhandlung mit den Herzögen weis, die zu einer Uebereinkunft geführt hätte. — (1404), den 11. Juli. XXVIII.

Item Nota to hand dar na alſe des Rades ſendeboden van Brůnſwijgk van Luneborg gheſcheden weren Do ſande de Rad van Lůneborg eren ſchriůer Her Hinrick kůlen to dem Biſſchoppe van Hildenſem dar de van Honoůer eren Borgermeſter mede bi ſanden Vnde alſe me dem Biſſchope hadde vorſtan laten

wes de van Brůnſwick hadden gheſecht to Lůneborg alſe dat in der anderen ſide deſſes blades ghetekent is des ſtůnt de Biſſchopp nicht to Vnde ſchreff do van des wegen enen breff dem Rade to lůneborg alſe hijr negheſt na gheſchreůen ſteit.

Johan Biſſchopp to Hildenſem.

Salůtem etc Vorſichtighen wiſen beſůnderen Vrůnde Wi hebben vornomen wo de Rad van Brůnſzwijck eres Rades kumpane gehatt hebben binnen lůneborg der en dels vnde ere knechte ſchůllen gheſecht hebben in eren herbergen wo wi vns vrůntliken gherichted vnde ghenſliken vordraghen hebben mit den dorchlůchtighen forſten vnſen heren van Lůneborgh Vnde ſchůllen Jůwer in vnſen deghedingen vorgheten hebben Sy iůw witlik dat we anders nene degedinge mit den vorgheſchreůen vnſen heren en weten noch ghedegedinget en hebben wen alſe wij Jůw leſten ſchreůen Vnde alſe Her Goſſchalck van Cramme vnde Hermen freſe van vnſer weghene vnderrichteden dem Rade van Honoůere de ſe Jůw vortan ſchreůen Wij helden enen dagh bi dem dorppe Bethmer in der langenwiſch mit den vorſchreůen vnſen heren dar wart ghedegedinged twiſſchen ſe vnde vns dar Jůwe vrůnde ůte dem Rade to Honoůer alſe dyderick van dem Stenhus Helmold weſtůal Vnde Johannes des Rades pape by weren alſo dat wi eyn vrůntlik beſtant liden ſcholen mit vnſen heren van Lůneborg vån der tid dages an wente des neyſten Sondages na vnſer leůen vrowen dage der lateren ſo ſcholde wij enen dagh mit en holden to Godeſbůnde twiſſchen Nigemborg vnde Rethem dar ſcholen vnſe brodere alſe vnſe leůe here de biſſchopp van Monſter Vnde vnſe broder greůe Erick vorſoken efft ſe vns vrůntliken richten konnen, enkonnen ſe der vrůntſchopp nicht vinden ſo ſchal dat ſtan vp vnſe bůnd wes vnſer eyn dem anderen van bůndes weghene vorbroken ſy [1] dat he dar vmme do wes he plichtich ſy in dem rechten Vnde gi de van Honoůer vnde de van Vlſſen ſcholden ock en vrůntlick beſtant liden mit den heren vorgeſchreůen van der tid an wente to paſchen dit důchte vnſen vrůnden nůtte weſen dat Wij deſſet beſtant aldůs nemen Vnde wi ſcholden Jůw dat ſchriůen dem Wij alſo do deden vnde gij ſcholden vns des iůwen willen wedderſchriůen binnen veirteynachten dat wi den heren ſchicken ſcholden to tzelle dem al alſo gheſchen is Binnen der tid na dem alſe de dagh vorgangen were den wi to Godeſbunne mit den heren ſcholen holden wente to paſchen willet de heren liden dat Greůe Ghůnter van Swartzemborg van erer weghene vnde de eddele her Hinrick here to Homborg van vnſes vnde [2] weghene vrůntlike deghedinge handen [3] vnde vorramen twiſſchen Jůw vnde den heren Vnde de twe moghed dar to nemen effte ſe willen vnſe heren vnde brodere vorgherorden edder anderſſweme we en dar duncket nůtte to weſen Nů důchte vnſen Vrůnden nůtte weſen dat wi duſſem aldůs deden Wente ſe hopeden dat beyde Jůw vnde vns wol en redelick ende wedderůaren ſcholde vnde alle dingk wol gheůleghen ſcholde werden Vnde leůen vrůnde dat wi anders nyne deghedinge mit den heren en weten de to ende gekomen ſin dat ſchůlle gij in der warheit wol irůaren wan dat nů to ende kůmpt Gheůen to Stůrwolde des vrigdages na kyliani vnder vnſem Ingeſegel.

Dem Rade to lůneborg.

255. Herzog Erich von Braunschweig verträgt, vergleicht und verbindet sich mit dem Herzoge Otto von Braunschweig durch Vermittelung des Herzogs Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und des Landgrafen Hermann von Hessen auf die Dauer der nächsten drei Jahre bis zum 29. September 1407. Keiner von ihnen beiden soll des andern Feind werden, sondern der eine des andern Land, Leute, Unterthanen und Strassen nach aller seiner Macht beschützen und beschirmen helfen. Streitigkeiten, welche zwischen ihnen oder den Ihrigen entstehen, soll ein Schiedsgericht zu „Pilahagen“ oder der Rath der Stadt Braunschweig als Obmann entscheiden. Wer von ihren Mannen oder Unterthanen sich dennoch Angriffe erlaubt, Schaden verübt und am Rechte sich nicht genügen lassen will, dem wollen sie aus ihren Städten,

[1] *hedde* statt *fy*, [2] Hier fehlt *Juwer*. [3] *handelen*.

Schlössern und Gebieten keine Lebensmittel noch Futter verkaufen oder verkaufen lassen und ihm in keiner Weise förderlich sein. — 1404, den 19. August. K. O.

WE, Erek. van godis gnaden. Hertoghe to Brůnſwich bekennet in diſſem openen breue Dat we vns gutliken vnde fruntliken verdragen gerichtet geeynt vnde verbunden hebbet vor eynt vnde vorbindet in macht diſſes breues mit deme Hocheborn furſten. heren Otte hertogen to Brunſwich vnſem leuen vedderen In diſſer wis dat we nů vortmer vnſir eyn des anderen fyent nicht werden ſcholen. nach gifte diſſes breues vnde vord van diſſem neyſten tokomenden Synte Michelis daghe. ouer dre Jar de aller neyſt nach eyn ander komen Sunder vnſir eyn ſchal dem andern truwelken beſchutten beſchuren vnde beſchermen ſyn land lude vnde vndirſaten vnde Straten alſe we vorderſt kunnen vnde mogen nach al vnſir macht. Were ok dat yenich twidracht bynnen diſſer tijt vndir vns vndir den vnſen. geuelle dat ſcholde vnſir eyn deme anderen witlik don. ſo ſcholde we an beydent ſiden. riden an den Pylſhagen. vnde vnſir itlik mit ſik bringen twene vnſir man vnde de ſcholden vns eder vnſe man. dar ſcheden in fruntſcop. Konden ſe des nicht gedon. ſo ſcholden ſe vns eder de vnſe ſcheden mit rechte. bynnen den neyſten verteynachten dar nach. Worden ſe ok des twidrechtich. mit dem rechten to verſchedende. So ſcolde we eder de vnſe des blyuen bi vnſem Rade to Brůnſwich. alſe vnſir beyder ouermannen. vnde ſcholden on dan an beydent ſiden. ſchulde vnde antwerde beſcreuen ſenden de ſcholden vns dan ſcheden bynnen den neyſten verteynachten dar nach. alſe on ſchulde vnde antworde beſcreuen were worden. Vnde mit weme ſe dan to vellen. mit deme rechten dar ſcholde dat bi blyuen,. vnde vnſir eyn dem anderen. eder de vnſe, vndir eyn ander dat don. Were ok dat yemant vnſir man vnde vndirſaten vns vnſen mannen eder vnderſaten hir enbouen an grepe eder beſchedigede. vnde vns yegen den an rechte genogede to nemende vnde to gheuende wo ſik dat geborde Eder der vnſe de alſo beſchediget worden ok kegen den mechtich weren to rechte dat ſcolde de yene van vns vnde den vnſen nemen bynnen ſolker tijt alſe vorgeſcreuen ſteyt. verſloge he auer dat vnde en wolde ſik an rechte nicht genogen laten So en ſchole we noch en willen deme eder den we de weren vte vnſen Steden Sloten vnde vte vnſem gebede. ſpiſe noch voder nicht verkopen. eder vorkopen laten. Ok den ſuluen. neynerleye vorderniſſe don. in keyner wis ane geuerde. Diſſe vorgenanten vereynunghe vnde verbuntniſſe hebbet twiſſchen vns gedegedinget de Hocheborn ffůrſten her hinrik hertoge to Brunſwich vnde luneborch vnſe leue veddere. vude her herman lantgreue to heſſen vnſe leue oheme Al diſſe vorgeſcreuen ſtucke vnde artikele vnde or iuwelik biſunderen. hebbe we ergenante Erek hertoghe to Brunſwich. hertogen Otten vnſem.. leuen vedderen gelouet in guden truwen ſtede gans vnde vnverbroclich to holdende ſunder argeliſt vnde ane gheuerde Des tho orkunde hebbe we. Erek hertoge to Brunſwich vorgeſcreuen diſſen bref verſegelt laten mit vnſem Ingeſegele feſtliken dar an gehangen des dynſchedages neyſt nach vnſir leuen vrowen dage Aſſumpcionis Sub Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo quarto.

256. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg einer Seits und die Bürgermeister und Rathsherren der Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen anderer Seits verpflichten sich, folgenden von mehren herzoglichen Mannen und sechs Bürgermeistern und Rathsherren der genannten Städte zu Bergen in Gegenwart des Probstes Heinrich von Ebstorf und der Bürgermeister von Braunschweig vermittelten Vertrag über einen in den Streitigkeiten der Herzöge mit den Städten auf beiden Seiten zu beobachtenden freundlichen Stand oder freundliches Vernehmen zu halten. Man soll allen bisherigen Unwillen, alle Beschuldigung und Streitigkeit zwischen beiden Theilen von nun an bis zum 26. April 1405 freundlich stehen oder auf sich beruhen lassen, so dass der eine Theil mit den Seinigen vor dem andern und dessen Anhängern innerhalb der genannten Zeit Sicherheit des Leibes und Gutes geniesse und unbeschädigt bleibe. Die Herzöge mit den Ihrigen sollen während derselben Zeit ihren genannten drei Städten vnd deren Anhängern an ihrem Gute und an Zu- und Abfuhr weder durch Verbot noch sonst ein Hinderniss bereiten noch jemandem, dessen sie mächtig sind, solches gestatten. Das von ihnen erlassene Verbot

soll zurückgenommen sein. Die Herzöge wollen sich damit befassen, dass der Schaden, der während der Verhandlungen über diesen freundlichen Stand und vor dem Vollzuge desselben von ihnen und den Ihrigen, der sie mächtig sind, den Städten geschah, ersetzt werde, und sich darin beweisen, wie es sich gebührt. Es sollen diejenigen, welche den Schaden gelitten haben, es den Herzögen anzeigen und darauf diese innerhalb der ersten beiden Monate dafür sorgen, dass jenen deshalb Freundschaft oder Recht widerfahre. — 1404, den 21. August. **L. 0.**

Dat vrůntlike beſtant dat to Berghen ghemaked wart.*)

Vmme vnwillen ſchulde vnd ſchelinge twiſſchen den houchgebornen ffurſten hertogen Bernde vnd hertogen Hinrike hertogen to Brunſwich vnd to Luneborch vnſen gnedigen heren vppe eyne ſyd vnd eren Steden Luneborch honouer vnd vlleſſen vppe andere ſyd ys ffruntliken vorramet aldus dat alle vnwille ſchulde vnd ſchelinge de twiſſchen en an beydentſyden geweſen hefft wente an deſſen dach van watte ſake wegene yd ſy. de ſchullet alle fruntliken ſtan van deſſem dage an wente des negeſten Sondages na Paſchen erſt to komende, alſe men ſinget Quaſi modo geniti den dach al ut, alſo dat de vorſcreuenen vnſe heren vnde de ere vor den benomden eren Steden vnde den eren bynnen deſſer vorſcreuenen tyd ſchullen velich weſen lyues vnde gudes, vnde vnbeſchediget van on blyuen ane alle geuerde. Des gelik ſchullet de vorbenomden ſtede vnd de ere vor den ergenanten vnſen heren vnde den eren. bynnen der benomden tyd velich weſen lyues vnde gudes vnde vnbeſchediget van on bliuen an alle geuerde, Vnſe heren ſchullet noch en willet vnde de ere vnd nemend van orer wegene bynnen der ſuluen tyd den benomden eren Steden vnde den eren an erem gude. vnde an tovore vnde an affvore nenerleye hinderniſſe noch vorbedinge don noch nemende des ſtaden des ſe mechtich ſyn. vnde de vorbedinge de ſe gedan hadden. de ſchal genſliken by gedan weſen. Wat ok den ſteden bynnen deſſer tyd dat dat ffruntlike beſtand in degedingen gehanget hefft vnde nicht vultogen was van vnſen heren vnde den eren ſchade geſchen ys der ſe mechtich ſynd. dar willet vnſe heren ſik mede beweren. dat yd weder dan werde. vnde ſik dar an bewiſen alſe ſik dat gebort. vnde dat ſchullet de yenne den de ſchade geſchen ys vnſen heren vorkundigen. vnde ſo ſchullet ſe bynnen den erſten twen Manden dar na ſik dar an bewiſen dat en ffruntſchop eder recht dar vmme wederfare. vnde we ludolff van eſtorpe ludolff knygge werner grote, Bertolt van vermeſſen. Hinric van dem Heymbroke hinric hertoge bekennet dat we van der vorſcreuenen vnſer heren wegene myt hern Alberte van der Molen. hern hinrike viſculen Dyder van dem ſtenhus Dyder lutzeken. Godeken elderingedorpe vnde hanſe ſchirhorne borgermeſteren vnde Ratmannen erer Stede luneborch honouer vnde vlleſſen deſſe vorbenomden ſtucke gedegedinget hebben dar mer an vnde ouer geweſen hebbet de Erſame her hinr proueſt to Ebbekeſtorpe hermen van vechtelde Hermen van knyſtede vnde ffricke twedorp borgermeſtere to Brunſwich. Vnde we Bernd vnde Hinric van godesgnaden hertogen to Brunſwich vnde to Luneborch Bekennet openbar in deſſem ſuluen breue dat we deſſe vorſcreuenen degedinge de vnſe leuen getruwen Manne vnde Rad gedegedinget hebben truwelken holden willen Des to orkunde hebbe we vnſe Ingeſegele an deſſen breff gedrucket heten. de geuen ys Na godesbord verteynhundert jar dar na in dem verden jare des negeſten donredages vor ſunte Bartolomeus dage.

K. 0.

Vmme vnwillen ſchulde vnde ſchelinge twiſſchen den Hochghebornen Vorſten, Hertoghen Bernde vnde Hertoghen Hinrike Hertoghen to Brůnſ vnde to luneborgh. vnſen gnedighen heren vpp eyne ziid. Vnde oren Steden. Luneborgh. Honouere vnde vlleſſen vp ander ziid. is vruntliken vorramet aldus. Dat alle vnwille ſchulde vnde ſchelinghe, de twiſſchen on an beydentſiden ghe weſen hefft wente an deſſen dach van watte zake wegene id ſy. de ſcholet alle vruntliken ſtan, van deſſeme daghe an, wente des negheſten Sondaghes na paſchen erſt tokomende alze men ſinghet Quaſi modo genitj. den dach al vth. Alzo, dat de

*) Dies ist die Ueberschrift der Urkunde im Copiar XXVIII.

vorſcreuenen vnſe heren vnde de ore, vor den benomeden oren Steden vñ den oren bynnen deſſer vorſcreuenen tyd, ſcholen velich weſen liŭes vñ ghudes vnde vmbeſchedighet van on bliuen ane alle ghe verde. Des ghe lyk, ſcholet de vorbenomeden Stede vnde de ore. vor den erghenanten vnſen heren vñ den oren bynnen der benomeden tyd. velich weſen liŭes vnde ghudes vnde vmbeſchedighet van on bliuen ane alle ghe verde. Vnſe heren enwillet noch enſcholet vnde de ore, vnde nemend van orer wegene. bynnen der ſuluen tyd. den benomeden oren Steden vnde den oren an oreme ghŭde. vnde an tovore vnde an affvore, nenerleye hinderniſſe noch vorbedinge don. noch nemende des ſtaden der ſe mechtich ſyn, vnde de vorbedinge de ſe ghe dan hadden de ſchal ghentzliken by ghe dan weſen. Wad ok den Steden bynnen der tyd dat dijt vruntlike beſtand in deghedingen ghe hanghen hefft vnde nicht vŭltoghen enwas. van vnſen heren vnde den oren ſchade ghe ſchen is der ſe mechtich ſint, dar willet vſe heren ſek mede beweren dat id weder dan werde, vnde ſek dar ane bewiſen alſe ſek dat gheboret, vnde dat ſcholet de yenne den de ſchade ghe ſchen is, vſen heren (vor)kundeghen. vñ ſo ſcholet ſe bynnen den erſten twen maneten dar na. ſek dar ane bewiſen dat on vr(untſchop eder) recht dar vmme weder vare. Vnde wy her Albert van der Molen. her hinrik viſchkule. Dyderik (van dem ſten)hŭs. Dyderik lutzeke. Ghodeke elderinghdorpe vnde hans ſchirhorn Borgermeſtere vnde Rad(manne der Stede) L(uneborgh.) H(onouere) vnde vlleſſen. Bekennet dat wy van der vorſcreuenen Stede weghene mid (den duchtigen) knapen ludelue van Eſtorpe ludelue knicghen. Wernere groten. Bertolde van Vermerſſen, Hinr(ike van dem) heymbroke vnde hinrike hertoghen deſſe vorſcreuenen ſtŭcke ghe deghedinget habbet. Dar mede an vñ o(uer ghe)weſen hebbet. de erzamen her hinrik proŭeſt to Ebbekeſtorpe, Hermen van vechtelde, Hermen van kinſtede vnde Vricke twedorp Borgermeſtere to Brŭnſ̃. Vnde Wy Borgermeſtere vnde Radmanne der Stede Luneborgh. Honouere. vnde vlleſſen, bekennet in deſſem ſuluen breue. dat we deſſe vorſcreuenen deghedinge. de vnſe mederadeſkŭmpane ghe deghedinghet hebbet. trŭweliken holden willet Deſſes to orkŭnde. hebbe wy vnſer Stede Inghezeghele, an deſſen breff ghe drucket heten. De ghegheuen is Nach Godes bord verteynhundert Jar, dar na in deme verden Jare. des negeſten donerſdage vor Bartholomei des apoſtels.

257. Erzbischof Otto von Bremen und Bischof Otto von Münster stellen, jeder in einer besonderen Schrift, folgendes Zeugniss über die auf der Tagefahrt zu Gadesbünden am 14. September gepflogenen Verhandlungen aus. Nach der von ihnen beiden auf jener Tagefahrt vermittelten Uebereinkunft zwischen dem Bischofe Johann von Hildesheim und den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg soll bis zum 6. Januar nächsten Jahres zwichen beiden Theilen alles freundlich und nach Ausweisung des Bündnisses ohne Gefahr stehen. Am 16. November 1404 sollen der Bischof und die Herzöge eine Tagefahrt beim Dorfe Rössing halten und ihre Schiedsrichter dahin mitbringen. Werden diese dort darüber einig, dass von ihnen in irgend einem Stücke eine Entscheidung zwischen beiden Theilen einträchtig getroffen worden ist, so soll ihr gehorcht werden. Werden sie aber nicht darüber einig, so soll darin auf derselben Tagefahrt verfahren werden, wie recht ist. Wenn dies geschehen sein wird, sollen die Schiedsrichter auch alle Streitigkeiten nach Klage und Antwort entscheiden, wie das Bündniss vorschreibt. Die auf der Tagefahrt zu Bettmar in die Uebereinkunft aufgenommenen Herren sind auch in diese aufgenommen. Alles Obige soll dem Bündnisse zwischen dem Bischofe und den Herzögen unschädlich sein. — 1404, den 14. September. K. C. 15.

Alſus hebben degedinget vppe deſſen dach jn dem dorpe to godeſbŭnne, de Erwerdigen jn god vedere vnd heren, her Otte Ertzebiſchop to Bremen vnd her Otte Biſchop to Munſtere, twiſchen dem erwerdigen jn god vadere vnd heren heren Johanne Biſchoppe to hildenſem vppe eyne zijt, ynd den houchgebornen furſten vnd heren Bernde vnd heren hinr̃ hertogen to Brunſ̃ vnd to luneborg vppe andere zijt, alſo dat orer beyder ding ſchal fruntliken ſtan, ane alle vare, na vtwiſinge erer bundbreue, twiſchen dit vnd dem hilgen dage to twolften negeſt tokomende, vnd vppe den ſondach na ſunte mertens dage ok negeſt tokomende ſchullen ſe eynen fruntliken dach holden vppe mitdach to Rotzinge vnd ſchullen ore ſchedeſ-

lude an beydentſiden dar bringen werdet de des dar eyn, dat ſe twiſchen deſſen vorſcreuenen heren, eyndrechtliken wat geſcheden hebben dem ſchalme alſo volgen werden ſe auer des nicht eyn ſo ſchal dat dar vmme gan alſe recht is vppe dem ſuluen dage vnd wan dat alſo geſcheyn is, ſo ſcholden de suluen ſchedeſlude, noch alle ſchelinge ſcheden, na ſchulden vnd antwerden, na vtwiſinge der heren bundbreue, Hir zind jn geſproken, de heren de vpp dem dage vor betmere dar ok jn geſproken worden Deſſe degedinge ſchullen vnſchedelik weſen der heren bundbreuen an beydentsiden To orkunde alle deſſer vorſcreuenen degedinge, hebbe wy vorſcreuene Otte Ertzebiſchop to Bremen vnſe Inḡ an deſſen breff gedrukt heten Geuen na godeſbord verteynhundert jar dar na jn dem verden jare jn des hilgen cruces dage ſiner vorheuynge.

K. C. 15.

Aldus hebben gedegedinget vp deſſen dagh in deme dorpe to Godeſbunne de Erwerdigen in god vedere vnd heren her Otto Ertzebiſſcop to Bremen vnd her Otto Biſſcop to Munſtere twiſſchen den Erwerdigen in god vader vnd heren hern Johanne Biſſcope to hildenſſem up eyne ſijt vnd den hogebornen vorſten vnd heren Bernde vnd hern hinrike hertogen to Brunſwich vnd to Luneborgh up andere ſijt alſo dat erer beyder dyngh ſcal vrůntlike ſtaen ane alle vare na vthwijſinge erer buntbreue twiſſchen dyt vnd deme hilligen dage to Twelften neiſt komende vnd up den ſundagh na ſunte Mertyns dage Ock neſt komende ſcolet ſe eynen vruntliken dagh holden up myddagh bij deme dorpe to Rotzinge vnd ſcolet ere ſchedeſlude an beyden ſijden dar bryngen, werdet de dar des eyn dat ſe twiſſchen deſſen vorſcreuenen heren eyndrechtlike wat geſcheiden hebben deme ſcal me alſo volgen, werden ſe auer des nicht eyn ſo ſcal dat dar vmmegaen alſe recht is up deme ſeluen dage, vnd wanne dat alſo geſcheyn is ſo ſcholden de ſeluen ſchedeſlude noch alle ſchellinge ſcheyden na ſchulden vnd antwerden na vthwijſinge der heren buntbreue hijr ſynd ingeſproken de heren de up deme dage vor betmer dar ock ingeſproken worden Deſſe degedinge ſcholen vnſchedelich weſen der heren buntbreue an beyden ſijden to Orkunde alle deſſer vorſcreuenen degedinge hebbe wij vorgenomde Otto Biſſcop to Munſtere vnſe Ingeſegel an deſſen breff gedrucket heten Gegeuen na godes bort veyrteynhundert Jar dar na in deme veyrden Jare in des hilligen Cruces dage Exaltacionis.

358. Nach dem 14. September 1404 schickte der Bischof von Hildesheim an die Bürgermeister der Stadt Lüneburg ausser dem Zeugnisse des Erzbischofes Otto von Bremen über die Verhandlungen auf der am 14. September zu Gadesbünden gehaltenen Tagefahrt folgende drei Briefe, damit, wenn man wieder auf die Behauptung zurückkommen sollte, dass er, wie die von Braunschweig früher geäussert hatten, seinen Streit mit den Herzögen habe entscheiden lassen, diese Briefe zum Beweise, was daran wahr sei, vorgezeigt würden.

Mehre Ritter und Knappen und die Bürgermeister der Städte Goslar und Hildesheim bezeugen in dem einen, der edele Herr Heinrich von Homburg in dem andern und die Ritter Hans von Schwicheldt und Heinrich von Wallmoden in dem dritten Briefe, dass sie mit dem Bischofe Johann von Hildesheim auf einer Tagefahrt gewesen sind, die er mit den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg um den 24. Juni (1404) bei dem Dorfe Bettmar gehalten hat, ferner die Schreiber des ersten Briefes und der edele Herr, dass, soviel sie wissen, auf dieser Tagefahrt keine Entscheidung in der Sache zwischen dem Bischofe und den Herzögen getroffen noch verkündiget ist, und endlich der edele Herr besonders, dass man daselbst auch keine Entscheidung an ihn, als einen Obmann, gebracht hat. Auch die Ritter Hans von Schwicheldt und Heinrich von Wallmoden bezeugen besonders, dass als Schiedsrichter sie von dem Bischofe, dagegen der edele Herr Ludolf von Werberge und Ritter Conrad von Weferlinge von den Herzögen zu der genannten Tagefahrt zwar geschickt sind, dort aber auf keine der Beschuldigungen ein Urtheil abgegeben haben, sondern dass dort beiden Theilen eine andere am 14. September zu Gadesbünden zu haltende Tagefahrt angesetzt worden ist, zu welcher der Bischof von

Münster und Graf Erich von Hoya kommen und beide Theile den edelen Herrn Heinrich von Homburg als Obmann mitbringen sollten, dass alsdann auf dieser Tagefahrt der Streit in Freundschaft oder nach dem Rechte entschieden werden und unter diesen Bedingungen alles ohne Gefahr auf dem Bundbriefe freundlich stehen sollte. Sie betheuern, dass man ihnen mit der Behauptung, es sei von ihnen eine weitere Entscheidung in der Streitsache abgegeben worden, Unrecht thue. Ihre Aussagen werden von den anderen genannten Zeugen bestätigt. **XXVIII.**

Notandům er wen de negheſt nagheſchreuen dagh gheholden ward do ſchickede de Biſſchopp van Hildenſem den Borghermeſteren to lůneborg veer*) breůe der vthſchriffte hiir negheſt naſchreůen ſint Alſe icht me dar vpp nogh vallen wolde dat de Biſſchopp ſick hedde irſcheden laten mit den heren alſe de van Brůnſwijck vore hadden vorlůden laten dat me denne de vorgerorden nagetekenden breůe moghte vore bringen dar me mede bewiſen moghte wes de warheid dar vmme were.

Wij Henrick here to Homborg dod witlick al den de deſſen breff ſet edder hored leſen dat wi weren vp enem daghe mit dem Erwerdighem vnſem gnedighen heren Biſſchopp Johanne to Hildenſem den he helt to Bethmer mit den hochgeboren fůrſten vnſen heren Hertoghen Bernde vnde hertoghen Hinrike Hertoghen to Brůnſzwijck vnde Lůneborg bi ſůnte Johannis dage des en is vns nicht witlik dat ienich ſchedinge gheſcheden worde effte vth geſproken effte an vns ghebrocht to enem oůermanne twiſſchen den ergenantenn vnſen heren vppe dem benomden daghe ſůnder alſe her Hans van Swigelte vnde Her Hinrick van walmede van ſick ſchriůed in eren beſeghelden breůe Vnde hebbet des to merer bekantniſſe vnſe Ingeſegel vppe deſſen breff ghedrůcket laten.

Ick Hans van Swigelte Vnde Hinrick van Walmede Ridders dod witligk al den de deſſen breff ſen edder horen leſen dat wi weren vpp enem daghe den de Erwerdighe vnſe gnedighe here Biſſchopp Johan to Hildenſem helt mit den Hochgeboren fůrſten vnſen heren Hertoghen bernde vnde Hertoghen Hinrike Hertoghen to Brůnſwick vnde lůneborgh by dem dorppe to Bethmer vmme ſůnte Johannis daghe wetten to Middenſomere Vppe dem ſulůen daghe ſchickede vns vnſe vorgenomde here van Hildenſem to ſchedeſlůden Vnde dar entigen ſchickeden vnſe vorgenomden heren de Hertogen van Brůnſwick vnde lůneborg den Eddelen heren Lůdolůe van werberghe vnde heren Corde van weůerlinge dar ſchededе wy vorgenomten her Hans vnde Her Hinrick vnſer vorbenomden heren nenerleye ſchůlde Sůnder dar wart en ander dach beſcheden vnder vnſen vorſchreůen heren de ſcholde weſen des erſten Sondages na vnſer vrowen dage den me nomed der lateren to Godeſbůnde vnde dar ſcholde by komen de Erwerdighe vnſe here de Biſſchopp van Můnſtere vnde de Eddele vnſe here Greůe Erick van der hoye Vnde dar ſcholden de heren vppe beydentſiden bibringen den oůerman alſe den Eddelen heren Hinricke heren to Homborg vñ dar ſcholde men ſcheden vnſe benomden heren in vruntſchopp edder in rechte vnde dar ſcholde er dingk vruntliken vppe ſtan ane vare vppe eren buntbreuen Thegen vns iemet[1]) vorder ſchedinge vnder den heren des ſyn wy vnſchůldich vnde dede vns vnrecht, vnde hebbet des to ener bekantniſſe vnſe Ingeſegele ghedrůcket vppe duſſen breff.

Ick Hinrick van dem Steinberghe Hinrick van Bortůelde Syůerd van Rottinge Aſchwyn van Saldere Goſſchalck van Cramme Ridders Dyderick van Rottinge Hermen vreſe de oldere knapen Hans van kiſſembrůgge Borgermeſter to Goſler Vnde Borchard van Eůenſen Borgermeſter to Hildenſem dod witlick al den de deſſen breff ſen edder horen leſen dat wi weren vp enem daghe mit den Erwerdighen vnſen gnedighen heren Biſſchop Johanne to Hildenſem den he helt by Bothmer[2]) mit den Hochgeborn ffůrſten vnſen heren Hertoghen Bernde vnnde Hertoghen Hinricke Hertoghen to Brůnſwick vnde Lůneborg bi ſůnte Johannis daghe des en is vns nicht witlick dat ienich ſchedinge gheſcheden worde edder vtgheſproken twiſſchen deſſen ergenanten vnſen heren vppe dem benomden daghe Sůnder alſe Her Hans van Swigelte vnde Her

*) Der vierte Brief ist die erste Urkunde vom 14. September 1404 in Nr. 257.

1) *Thege vns iement.* 2) *Bethmer.*

Hinrick van walmeden van ſick ſchriůed in eren beſegelden breůe Vnde hebbet des to ener bekantniſſe vnſe Ingeſegele ghedrůcked vppe deſſen breff.**)

259. Die Knappen Bernhard, Heinrich, Hermann und Johann Kannen von Lügde, Gebrüder, schliessen als Hauptleute Gewaffneter einen Vertrag mit den Bürgermeistern, Rathsherren und Bürgern der Stadt Lüneburg, der bis zum 27. März 1407 und weiter, bis er ein Jahr lang aufgekündigt sein wird, in Kraft bleiben soll. Die Gebrüder wollen der Stadt Bestes befördern, jedesmal innerhalb dreier Wochen nach erhaltener Aufforderung in die Stadt hineinreiten und ihr zehn Gewaffnete zu ihrem Kriege oder zu ihren sonstigen Nöthen, nur nicht wider die Grafen von Schauenburg und von Everstein, bringen. Die Stadt soll den Gebrüdern und denen, die mit ihnen hineinreiten, auf dem Wege dahin für Gefahr stehen und ihnen für Schaden haften. Sie soll ferner, wenn die Gebrüder ankommen, ihnen ausser Beköstigung und Sold zehn löthige Mark geben. Bringen sie auf Verlangen der Stadt ausser jenen zehn Mann mehr Gewaffnete, so soll sie dem Hauptmanne oder den Hauptleuten dieser Gewaffneten oder den Gebrüdern, falls sie selbst Hauptleute derselben sind, so viel löthige Mark, die löthige Mark für drei Mark Pfennige gerechnet, ausser Sold und Beköstigung geben, als Gewaffnete über die bedungene Anzahl von zehn Mann mitgekommen sind. Den Gebrüdern und denjenigen, welche sie mitbringen, soll die Stadt, so lange sie zu Lüneburg sind oder sich für die Stadt im Kriege befinden, Beköstigung mit Ausnahme von Wein und fremdem Biere, welche Getränke sich jeder selbst anschaffen mag, und Futter geben, auch für Schaden stehen, ausserdem jedem Gewaffneten einen Jahressold von vierzig rheinischen Goldgulden und jedem Schützen mit einem Pferde halb so viel Jahressold entrichten. Sind sie aber kürzere oder längere Zeit, als ein volles Jahr, zu Lüneburg, so soll darnach der Sold berechnet werden. Führen die Gebrüder und die Ihrigen in Folge des an sie von der Stadt ergangenen Aufgebotes mit jemandem Krieg, so wollen sie und die Stadt nur gemeinsam Sühne oder Frieden schliessen. Endlich soll die Stadt, mag sie in einen Krieg gerathen oder nicht, jedes Jahr zwischen dem 2. Februar und dem Sonntage Invocavit den Gebrüdern aus Freundschaft und als Wohlthat (Geschenk) eine halbe Last Häringe in Lüneburg geben. — 1404, den 1. October. L. 0.

Wy Bernd, hinrik hermen vnd Johan brodere gheheten de kannen van lůde knapen, dot witlik alleſſweme mit deſſem breue, dat wi mit wolbedachtem mode vnd gudem vrien willen vns vruntliken gheſatet hebben, vnd wi ſatet vns mit bewiſinge deſſes breues to den wiſen beſchedenen mannen Borgermeſteren Radmannen vnd borgheren der Stad Luneborg, van deſſem ieghenwardighen dage antorekende bette nů to paſchen negheſt volghende vort ouer twe iar, vnd dar na ſo lange dit vorghant to warende bet en dem anderem dat en gantz iar touorn toſeght, vnd de kůndighinge io to ſchende vppe paſchen binnen den achte daghen, Alſo dat wi binnen der tijd ere vnd der erer beſte truwelken weten weruen vnd don ſchullet vnd willet, vnd wan en des binnen. der tijd behuf is, vnd ſe vns dar to eſſchen, vnd vns dat to wetende don, wo dicke dat id ſy, ſo ſchulle wi vnd willen binnen dren weken na der eſſchinge to en inriden, to Luneborg, vnd en bringen teyn wapende to erem krighe mit weme de ſy, edder to eren noden wodane dat de ſin, vtgheſproken vnſe heren van Schowenborg vnd van Euerſten, Vnd wan wi denne to en ridet ſo ſchullet ſe vnſe vnd der de mit vns ſint auenture vnd vns vor ſchaden vp dem weghe ſtan, Vnd wan wi denne to en binnen Luneborg komet, ſo ſchullet ſe vns bouen koſte vnd tzolt gheuen teyn lodige mark, vnd weret dar na ſe vns des anmodende weren, vnd wi dat vortbringen konden, dat wi en mer wen teyn ghewapend brachten, ſo ſchullet ſe vnd willet dem houetmanne edder den houetmannen der iennen de bouen teyn ghewapend dar mede quemen, edder vns ſuluen icht wi der houetlude weren, des ghelijk ſo mennighe lodighe mark gheuen bouen tzolt vnd koſte alſe der mennich

**) Als vierter Brief folgt das vom Erzbischofe Otto von Bremen am 14. September 1404 in einer besonderen Schrift (Nr. 257) ausgestellte Zeugniss, ist hier aber weggelassen.

ghewapend were, de dar mede bouen de teyn ghewapend in Luneborg ghekomen weren, vnd de lodighe mark hir ane to rekende vor dre mark penninge alſe to Luneborg ghenge vnd gheue ſint. Vnd al de wile wi vnd de wi mit vns bringet mit en to Luneborg edder in erem krighe ſint, ſo ſchullet ſe vnd willet vnſe vnd der vnſen koſte voder vnd vns vor ſchaden ſtan vtenomen win vnd vromet ber, dat to enem iewelken ſuluen ſtan ſchal, vnd ſo ſchullet ſe vnd willet enem iewelken ghewapende vor tzolt gheuen alle iar vertich Rinſche guldene in golde edder na erem werde in penningen alſe to Luneborg ghenge vnd gheue ſint, vnd enem Schutten mit enem perde half ſo vele, vnd des ghelijk na antale der tijd to rekende icht de ghewapenden myn edder mer wan en vul gantz iar to Luneborg weren vnd me erer dar behouede, Wan ok wi vnd de vnſen van der vorbeñ Rades vnd borgere to Luneborg ergherorden eſſchinge wegene mit weme to krighe komen ſo ſchullen ſe ſik ane vns vnd wi enſchullet vns ane ſe nicht ſonen edder vreden. Bouen alle deſſe vorſcreuenen ſtucke de Stad Luneborg kome to krighe edder nicht, ſo ſchullet vnd willet de vorſcreuene Rad vnd borgere binnen den vorſcreuenen iaren iewelkes iares twiſſchen lichtmiſſen vnd allemannevaſten vmme vruntſchop vnd woldat willen vns ſamentliken gheuen vnd entrichten ene halue laſt haringe binnen Luneborg wan wi vnſen enkeden waraftighen boden mit vnſer quitancien dar vmme bi ſe ſenden Alle vorſcreuene ſtucke ſamend vnd beſundern loue wi Bernd hinrik hermen vnd Johan vorbeñ den vorſcreuenen Borgermeſteren Radmannen vnd borgeren to Luneborg in guden truwen ſtede vaſt vnd vnůorbroken to holdende ſunder alle liſt. vnd des to bekantniſſe hebbe wi myn Berndes vorgeſcreuen Ingheſeghel des wi alle hir to bruket witliken ghehenghet heten an deſſen bref Gheuen na godes bort verteinhundert iar dar na in dem verden Jare des negheſten Midwekens na ſũnte Michaelis daghe.

260. Am 13. October 1404 waren Rathssendboten aus den Städten Lübeck, Goslar, Hamburg, Braunschweig, Hildesheim, Göttingen und Helmstedt wegen einer mit den Herzögen zu haltenden Tagefahrt nach Lüneburg gekommen. Aber die Herzöge blieben in Winsen, weil sie in die Stadt Lüneburg nicht reiten wollten, und verlangten, es sollten die Unterhändler bald nach Lüneburg bald nach Winsen, also von einem Theile zum andern, reiten oder die Tagefahrt an der Radau gehalten werden. Sie reichten ihre Klage schriftlich ein. Darin werden die von Lüneburg beschuldigt, erstens dass sie den Herzögen die Gerichtsbarkeit über die auf herzoglicher Strasse in herzoglichen Gerichten ausserhalb der Stadt verübten Vergehen mit Gewalt entziehen, das Gericht darüber in die Stadt verlegen und dort darüber zu Gericht sitzen, zweitens dass sie den herzoglichen Mann aus der Marsch, den zu vertheidigen den Herzögen von Rechts wegen gebührt, in Haft halten und ihn nicht zum Rechte gelangen lassen wollen, drittens dass sie mit gewaffneter Hand zu der Ilmenau, dem freien herzoglichen Gewässer, gezogen sind und es ohne herzogliche Bewilligung räuberisch, frevelhaft und eigenmächtig eingedämmt haben, viertens dass sie den herzoglichen Prälaten, Gotteshäusern, Mannen, Unterthanen und Schutzbefohlenen die diesen von der Saline gebührende Gülte nehmen, fünftens dass durch ihren und ihrer Amtleute Krieg die Vogtei des Schlosses Harburg, welches die Herzöge ihnen, wie die Schlösser Bleckede und Lüdershausen, mit allem Zubehör in gutem Glauben verpfändet haben, verderbt worden ist, durch welchen Krieg auch manches zu dieser Vogtei nicht gehörende herzogliche Gut, namentlich in der Vogtei Winsen, wüste geworden ist, und dass der von Lüneburg Amtleute und die Ihrigen die Hegeholzungen in der Vogtei Harburg, namentlich zu Höpen vorsätzlich abgeholzt, auch einige Leute in der Vogtei mit Unrecht beschatzt und vertrieben haben, wodurch die Vogtei wüste geworden ist. Sechstens werden in der Klageschrift die von Lüneburg, Hannover und Uelzen beschuldigt, dass, als die Herzöge auf der zu Lüneburg am 20. oder 21. April gehaltenen Tagefahrt die Schlichtung ihrer mit den drei Städten obwaltenden Zwistigkeiten entgegen sehen durften, wie ihren Prälaten, Mannen und Rathe und namentlich den damaligen Abgeordneten der Städte Lübeck und Hamburg, die alle ihrer dazu mächtig waren, dass ein gutes Ende erfolge, wohl bekannt ist, und wohl acht Tage lang auf dieses Ende warteten, die drei Städte durch die Prälaten, den herzoglichen Rath und

die Mannen ihnen entbieten liessen, sie widersprächen dem nicht und gäben zu, dass die Herzöge vollauf böten, aber dieselben seien mit dem Bischofe von Hildesheim in Streit; die drei Städte würden, wenn dieser Streit geschlichtet sei, gern von den Herzögen nehmen, wozu dieselben ihnen verpflichtet seien; bis dahin aber wollten sie bei ihrem Herrn von Hildesheim in allem ausharren, was er beginne. Mit dieser Antwort vereitelten sie den Zweck der Tagefahrt. Ebenso erging es den Herzögen mit ihnen zu Hildesheim und zu Bergen. Obgleich die von Lüneburg, Hannover und Uelzen der Herzöge gehuldigte Bürger sind, haben sie ihnen dies während freundlicher Verhandlungen und Tagefahrten gethan. Dadurch dass sie dem Bischofe sich hingegeben haben, dem sie herzlich und offenbar beifallen und beistehen, ist den Herzögen ein Schaden von 20000 Mark erwachsen. Zuletzt werden in der Klageschrift die von Lüneburg wegen der Schule beschuldigt.

Auf obige Klageschrift antworteten die Rathsherren der Stadt Lüneburg Folgendes. Erstens: Zu Lüneburg ist das oberste Gericht des Fürstenthums Lüneburg. In allen dort bei dem herzoglichen Vogte und ihnen von Bürgern oder Gästen vorgebrachten Klagesachen, die ein in oder ausserhalb der Stadt verübtes Vergehen betreffen, halten sie nach Recht, wie es sich gebührt und wie sie es wegen Rechts, Privilegien und Gewohnheit thun dürfen, Gericht. Jedes hier so ergangene Urtheil hat, was Acht, Gewette, Busse und alle anderen Strafen betrifft, von Alters her seitdem Lüneburg eine Stadt gewesen ist bis jetzt ohne Widerspruch Gültigkeit und Kraft gehabt, so weit das Fürstenthum Lüneburg reicht. Das ist jedem zu Gute gekommen und jeder hat sich dem gefügt. Selbst die Herzöge haben zu ihrer Zeit hier vor den Bänken zu Gericht gestanden und Recht gefordert, obgleich die betreffende That ausserhalb der Stadt verübt war. In Bezug auf die Gerichtsbarkeit haben also die Rathsherren sich keine Gewaltthat und kein Vergehen gegen die Herzöge zu Schulden kommen lassen. Zweitens: Der herzogliche Mann aus der Marsch wurde in dem Gerichte zu Lüneburg vor dem herzoglichen Vogte und den Rathsherren wegen Gewaltthat und Vergehen angeklagt. In der Sache haben sie richterlich entschieden und sind dabei verfahren, wie sie von Rechts wegen dürfen. Drittens: Als sie den Wasserweg auf der Ilmenau, wo es nöthig ist, auszubessern beabsichtigten, wozu sie von Rechts wegen und auch wegen darüber verliehener herzoglicher Urkunden befugt sind, zeigten sie es dem Herzoge Bernhard an, um ja nirgend zu verstossen. Er bewilligte es und liess es zu, wofür sie ihm dankten, wie ihm selbst und seinem Rathe, den Prälaten und Mannen, wohl bekannt ist. Er sandte alsdann seinen Vogt dahin, wo gearbeitet wurde, damit nichts Ordnungswidriges dabei vorfalle. Aber die Marschleute wollten die Ausbesserung mit Unrecht und Gewalt verhindern. Als das Gerücht davon in die Stadt gelangte, eilten die Rathsherren mit den Bürgern hinzu, und da kam, Gott sei Lob, niemand, der, so viel sie sahen, es versuchte, sich an irgend etwas zu vergreifen. Es geschah dort kein Raub oder jemandem Gewalt weder an seinem Leibe noch an seinem Gute. Nur die Wege stellten sie her, dass das Wasser seinen früheren Gang wieder bekomme, wozu sie von Rechts und erhaltener Urkunden wegen befugt sind. Allein die Herzöge haben während der Zeit des guten Vernehmens und wider den Inhalt ihrer Urkunden das gemachte Werk zerstören lassen. Die Rathsherren waren, wie es die erwähnten Urkunden verlangen, stets erbötig und sind es noch, für allen Schaden, den jemand ausser den Herzögen durch die Ausbesserung erleidet, nach einer von Freunden beider Theile vorzunehmenden Schätzung volle Vergütung zu leisten. Wie sie erfahren haben, hätten die Leute dieselbe auch wohl angenommen, durften es aber gegen Befehl der Herzöge und aus Furcht vor denselben nicht wagen. Viertens: Nicht unrechtmässiger Weise nehmen die Rathsherren die Gülte von der Saline. Mit Gottes und ihrer Freunde Hülfe haben sie das Salinegut vor denjenigen, die es häufig antasteten und mit Unredlichkeit darnach trachteten, es zu vernichten, mit ihrem Leben und Gute, so treu und gut sie nur konnten, bewahrt, beschirmt und erhalten, so dass, wie es wohl bekannt ist, die Prälaten, Gotteshäuser und die übrigen Genannten, Gott sei gelobt, davon Nutzen und Vortheil haben, wofür dieselben ihnen Dank schuldig sind. Welche Abgaben der Salzsohle und dieses Gutes wegen von den Rathsherren darauf gelegt wird, damit sollen die Herzöge sich nicht befassen, weil sie nach Inhalt

ihrer Urkunden keine Macht oder Recht dazu noch Anspruch darauf haben. Fünftens: Der Bruder, die Schwäger und die Verwandten der Herzöge und die Ihrigen, deren die Herzöge viel mächtiger als die Rathsherren sind, haben ohne Verschulden dieser und der Ihrigen und zu einer Zeit, als die Rathsherren ihretwegen sorglos waren und sich keines Krieges oder Fehde mit ihnen bewusst waren, die Vogteien der Schlösser Harburg, Bleckede und Lüdershausen verwüstet und verwüsten lassen. Häufig haben die Rathsherren bei den Herzögen ihr Anliegen um Vertheidigung und Schutz dagegen, den dieselben ihnen laut der über die Schlösser ausgestellten und anderer Urkunden schuldig sind, mit mündlichen Bitten und in Briefen vorgebracht, aber stets vergeblich. Unbekannt ist es ihnen und würde ihnen leid sein, dass die Schlossinhaber, die sich jedoch wohl selbst deswegen verantworten werden, unbefugter Weise abgeholzt, beschatzt und verwüstet haben. Sechstens: Die Rathsherren entsinnen sich der fraglichen Verhandlungen anders als die Herzöge und räumen ihnen den grössten Theil davon nicht ein. Den Abgeordneten aus dem Rathe der Städte Lübeck und Hamburg, den Prälaten und der Mannschaft, die auch den Verhandlungen beiwohnten, ist es wohl bekannt, welchen Gang diese auf der Tagefahrt am 20. April zu Lüneburg nahmen, ob die drei Städte, falls die Herzöge ihnen in der That hätten etwas, wozu dieselben ihnen verpflichtet waren, vergüten und geben wollen, es anzunehmen verweigert und abgelehnt haben und ob die den Bischof von Hildesheim betreffenden Worte, wie angeblich, gelautet haben. Wegen des Verhältnisses, in welches die Rathsherren aus Noth und von den Herzögen bedrängt zum Bischofe getreten sind, wollen sie sich zur Ehre und zum Rechte wohl verantworten und, falls sie ihre Befugniss überschritten haben, sich zurechtweisen lassen. Sie haben auch damit den Herzögen keinen Schaden gethan; nur wollten sie gern bei Gnaden und Recht bleiben, wo sie es mit Hülfe von Herren und Freunden erreichen könnten. An ihrer Huldigung haben sie sich wohl bewahrt und wollen als biedere Leute mit Gottes Hülfe es ferner thun. Sie behalten den von Hannover und Uelzen das Recht besonderer Antwort auf die sechste Beschuldigung vor. Die Sache, welche die Schule betrifft, ist abgemacht. — 1404, den 13. October. XXVIII.

Incipiůnt qůarti tractatůs habiti cum dominis.

Item In dem MCCCCIIII Jare des Mandaghes na ſůnte Dioniſij daghe weren de Radeſſende boden Van Lůbeke van Goſler van Hamborg van Brůnſwick van Hildenſem van Gottinge vnde van Helmſtede ghekomen to Lůneborg van enes daghes weghene mit den heren to holdende Men de heren bleůen ſůlůen to winſen Vnde wolden to lůneborg in de Stad nicht riden Men me ſcholde deghedinge vnderriden twiſſchen Lůneborg vnde winſen edder dat me den dach helde vppe der Rodoůwe.

To dem erſten male ſpreke wij to den van Lůneborg Vnde beſchůldighet ſe[1]) dat vngherichte dat gheſchůt vnde geſchen is vp vnſer Strate in vnſen gherichten bůten der Stad lůneborg dat ſe vns dat gherichte woldelken nemet Vnde legget dat in de Stad lůneborg dar ſe dat richted des ſe mit rechte vnde van gherichtes weghene nicht don moghet des wij van en ſchaden hebbet twe důſent marck Vnde eſſched dat vngherichte van en mit rechte ghekart.

To dem anderen male beſchůldighe wij ſe dat ſe vnſen man vth der Marſch in erer heffte ſittende hebbet vnde willet den nicht to rechte komen laten de vns bord van rechtes wegene to vordeghedingende vnde eſſched dat vnrecht van en ghekart.

To dem dridden male beſchůldighe wii ſe dat ſe woldelken mit wapender hand ghetoghen ſint vppe de Elmenoůw vnſe vrige water vnde hebbet de vordijket ane vnſen willen vnde vůlbord vnde hebbet dat roffliken vnde vreůeliken vns ghedan mit ſulffgherichte Alſe wii vnde vnſe man vnde vnderſaten van en des to ſchaden hebben wol důſent marck vnde eſſched dat vngherichte vnde vnrecht van en ghekart mit rechte.

[1]) Hier fehlt *vmme*.

To dem verden male beſchůldighe wi ſe dat ſe nomen hebbet vnde nemen vnſen Prelaten Godeſhůſen Mannen vnde vnderſaten vnde alle den iennen de wii van rechtes weghen vordeghedingen ſchullen van der Sůlten ere ſchůlde[2]) des ſe mit rechte vnde redelicheit vnde van breůe weghene nicht don en moghed den ſchaden vnde name de vnſe achten boůen hůndert důſent rede marck vnde mer vnde eſſched de name vnde ſchaden van en ghekart mit rechte.

To dem vefften male beſchůldighe wi ſe dat Wii en gheſatt hebben in gůdem gheloůen vnſe Slote Horborg Blekede vnde Lůderhůſen mit eren tobehoringen alſo is de Voghedie to Horborg vorderft van eres vnde erer ammechtlůde krighes wegene darumme vnſes gudes vele wůſte worden is dat in de voghedie to Horborg nicht en hort alſe nomelken in der voghedye to winſen de wi wol benomed[3]) willet wan des behůff is Vortmer hebbet ere ammechtlůde vnde de ere in derſulůen voghedye to Horborg de heghe holte de dar to hored vorſetliken vorhowen vnde nomelken in den hoůen de beſatt vnde vmbeſatt weren wor ſe des bekomen konden Vnde ichteſwelcke lůde in der voghedie mit vnrechte beſchattet vnde de en wegh ghedreůen dar van deſůlůe voghedie wůſte worden is des vnſe gherichte vnde voghedie boůen dre důſent marck to ſchaden hefft vnde eſſched den ſchaden vnde dat vnrecht ghekart mit rechte.

To dem Seſten male beſchůldighe wi de van Lůneborg Honoůere vnde vlſſen darumme do wii anders nicht en wijſten wen dat wij vnde ſe aller ſchelinge vnde ſchůlde de twiſſchen vns an beident ſidenn was in vrůntſchopp wol ſcholden gherichted worden hebben to Lůneborg des Sondages alſe men ſingkt Jubilate edder des mandages dar na dat wol witlick is vnſen Prelaten mannen vnde Rade vnde by namen den van lůbeke vnde van Hamborg de vte den Reden dar gheſant weren de alle vnſer vůllenkomelken dar to mechtich weren alſe wi menden dat de ende alſo ghan ſcholde dar wi wol achte daghe na ghewardet hadden Do en boden ſe vns bi vnſen Prelaten vnde Rade vñ mannen ſe en leden des nicht aff vnde leten dat to dat wi vůlboden haddenn wen wi weren twidrachtich mit erem heren van Hildenſem wan Wi des mit em gherichted weren ſo wolden ſe gherne van vns nemen des wi en plichtich weren de wile aůer des nicht ghe ſchẽn en were wes denne ere here van Hildenſem betengede des wolden ſe by em bliuen mit dem antworde leten ſe den dach aff ghan alſe deſſen vorbenompten wol witlick is In aller wiis wedderůor vns van en to Hildenſem vnde tho Berghen Bynnen deſſen vrůntliken deghedingen vnde daghen hebbet ſe vns dit ghedan alſe ſe vnſe hůldegeden borghere ſind Hiir vmme dat ſe ſick alſůs gheſecht vnde ghetogen hebet an den Biſſchopp vann Hildenſem mit dem ſe hartliken vnde opembare to vallet vnde biſtendich ſind des hebbe wij van en to ſchaden wol twintich důſent marck Dat ſe vns dit vorſetliken ghedan hebbet vnde van erer vorſetliken warloſicheit vns dit gheſchen is dat opembare vnde landwitlick is vnde eſſched deſſe vorſetliken warloſicheit van en ghekart myt rechte.

Item vmme de ſchole etc.

Hedde wi ock ienighe ſchůlde mer to den van lůneborg der wy nů nicht enweten des wille wi hijr mede vnůorſůmet ſyn.

To der Hochgebornen fůrſten vnſer heren ſchůldeginge antworde wi Radmanne der Stad to Lůneborg alſůs.

To dem erſten alſe ſe vns ſchůldighed eſſche wi aller ſtůcke ene rechte ghewere.

Alſe vns vnſe heren to ſpreken vnde ſchůldighed vmme vngherichte dat ſchůt vnde ſchen is vppe eren ſtraten in eren gherichten bůten der Stad Lůneborg dat wi en dat gherichte woldelken nemet etc Antwerde wi To lůneborg is dat oůerſte gherichte des fůrſtendummes lůneborg Vnde wes dar[4]) vnſer heren voghede vnde vns van vngerichtes weghene id ſy bůten edder bynnen der Stad gheſchen van borgheren edder gheſten beclaghet wert, dat richte wi na rechte, wo ſick dat gebort alſe wi dat don moghen van

[2]) *ghůlde* statt *ſchůlde*. [3]) *benomen* statt *benomed*. [4]) Hier fehlt *vor*.

rechtes Priuilegien vnde wonheit weghene dat wi wol bewiſen willet Vnde wes alſo hiir gherichted is hefft macht vnde crafft gehatt an vorüeſtinge wedden boten vnde allen anderen pinen van oldinges her ſedder dat lüneborg en ſtad gheweſt hefft bette noch ane wederſprake alſe wide alſe dat vorſtendom to lüneborg begrepen is. Vnde en iewelick hefft des ghenoten vnde entgülden Vnde de heren hebbet ſulüen bi eren tiden hijr vor den Bencken to richte ſtan vnde recht gheüordert, alleyn dat de dad büten der Stad gheſchen was dat witlick is vnde opembar vnde wi mit dem gherichte bewiſen moghet vnde en hebbet vnſen heren noch walt noch vngherichte dar ane ghedan vnde en ſin en dar nenes ſchaden noch kerendes plichtich vmme.

Vortmer alſe vns vnſe heren ſchüldighed vmme eren man vte der Merſch den wi in vnſen hechten ſittende hebbet etc Antwerde wii De man wart hijr vor vnſer heren voghede vnde vns an dem gerichte vmme walt vnde vngherichte beclaget vnde dat hebbe wi gherichtet vnde dar bi varen alſe wi van rechte moghed alſe in dem erſten artikele vthgedrücket is vnde en ſin vnſen heren dar nichtes plichtich vmme.

Vortmer alſe ſe vns to dem dridden male ſchüldighed dat wi woldelken mit wapender hant ghetogen hebben vppe de Elmenouw etc Antwerde wi, do wi willen hadden dat wij den water wech vppe der Elmenoüwe vorbeteren wolden dar des behüff was alſe wii dat don mochten van rechtes weghene vnde ock van vnſer heren breüe weghene de wij dar vpp hebbet dat lete wii vnſen heren Hertogen Bernde vorſtan vppe dat wii io nerghen ane miſüoren de vülbordede vnde let dat to des wy ſynen gnaden danckeden alſe em ſulüen vnde ſynem Rade Prelaten vnde Manſchopp enes wol witlick is vnde ſande ſinen voghet dar by do men dat makede vppe dat dat dar nicht vngherades in velle Vnde dat wolden vns do de Merſchlüde mit vnrechte vnde walt keret hebben alſe dar van rochte in de Stad Lüneborg ghebracht wart dar qüeme wi mit vnſen borgheren by vnde dar en qüam god ſi geloüet nemend de des beſochte den wi ſeghen de ſick dar an ſtrengede vnde deden dar nemende noch roff gewalt noch an ſinem liüe noch an ſinem gude men dat wi de weghe makeden dat dat water ſinen ghanck hedde dar id en vore hadde alſe wy van rechte vnde breüe wegene don mochten alſe vorſchreüen is allen dat de heren dat binnen deſſem vrüntliken beſtande vnde wedder erer breüe lüde wedder hebbet vp breken laten Vnde wi weren alletid oüerbodich Vnde ſint noch alſo na vthwiſinge derſülüen breüe hedde dar iemend anders wen vnſe heren ſchaden aff den wolde wi gherne na redelicheit vnde vüllenkomelken vnde [5]) beſeggende vnſer vründe an beydentſiden vorghülden hebben vnde dat hedden de lüde ock wol ghenomen alſe wi erüaren hebbet dorſten ſe dat van bodes vnde vrüchten weghene vnſer heren ghedan hebben vnde des hefft an vns nen breck gheweſen vnde en ſin vnſen heren dar noch ſchaden kerendes noch ichtes vmme plichtich.

Vorthmer alſe ſe vns to dem veirden male ſchüldighed dat wi nemen eren Prelaten Godeſhüſen Mannen vnde vnderſaten vnde alle den iennen de ſe van rechtes weghene vordeghedingen ſchüllet ere ghülde van der Sülten des wi van rechte redelicheit vnde breue weghene nicht don en mogen etc Antwerde wi dat wi alſo nicht en düd noch dan hebbet alſe de heren in erer anſprake ſchriüet Men wi hebbet mit godes vnde vründe hülpe dat güd vorwared beſchermed vnde beholden vor den de dat dicke angheüerdiged vnde mit vnredelicheit dar na ſtan hebbet dat ſe dat vornichtegeden mit vnſem liüe vnde güde alſe wi trüwelkeſt vnde beſt konden dat de Prelaten Godeſhüſe vnde de anderen vorſchreüen god ſi geloüet des nüd vnde vromen hebben dat wol witlick is vnde ſe vns des hebben tho danckende Vnde wes wi vmme de Sülten zalen vnde dem gude dar vppe ſchicked dar ſchüllet de heren vnüorworen mede weſen wente ſe na lüde erer breüe dar nenerleye macht noch recht noch anſprake ane en hebben Vnnde en ſyn en dar nenes antwerdes vmme plichtich.

---

[5]) Hier fehlt *na*.

Vorthmer alſe ſe vns ſchůldiged to dem veften male dat ſe vns ere Slote in ghůdem loůen gheſatt hebben alſe Horborg Blekede vnde Lůderſhůſen vnde dat de voghedie alſo ſij vorderfft etc Antwerde wi dat de voghedie der benomeden Slote vorderfft ſind alſe vnſe heren ſchriůet dat hebbet ghedan vnde don laten vnſer heren broder ere ſweghere vnde maghe vnde de ere der ſe vele mechtiger ſin wen wi vnde hebbet dat ghedan ane vnſe vnde der vnſer ſchůlde Vnde alſe wi des vmbeſorghed van en weren vnde nenen kriigh nogh veyde mit en wiſten Vnde hebbet des vnſe heren dicke an liggende weſen mit můntliken beden vñ breůen dat ſe vns des vordeghedinged vnde vorbeden hedden alſe ſe vns van der breůe wegene de ouer de Slote gheůen ſin vnde anderer breůe weghene plichtich ſint vnde en konden des ny in eren gnaden hebben Vnde dat de ienne de de Slote inne hadden mit holthowende mit beſchattende edder vorwůſtende icht gedan hedden des ſe mit beſchede nicht don en mochten dat is vns vnwitlick Vnde were vns led vnde de vorantwerdet dat ſulůen wol alſe wi mened wan ſe dar vmme ſchůldighed werdenn.

Vorthmer alſe vnſe heren to dem Seſten male vns vnde de van Honoůere vnde Vlſen ſchůldighed vmme de deghedinge de to lůneborg twiſſchen en vnde vns des Sondages alſe men ſingkt Jůbilate weren etc Antwerde wi dat wi vns der deghedinge nicht en vordencken alſo. alſe de heren ſcriůet vnde en den meſtendel nicht to en ſtad vnde wo vppe dem dage de was des Sondages Jůbilate to lůneborg de deghedinge ghehandelt worden. is den heren de vte den Raden van Lůbeke vnd van Hamborg vnſen vrůnden dar by gheſant weren Prelaten vnde Manſchopp de dar an beidentſyden ock by weren wol witlick vnde wer wi vorſproken vnde bilecht hebben icht vns de heren in der dad wat wolden wedderkert vnde gheůen hebben des ſe vns plichtich weren Vnde wer de word de dar van dem Erwerdigen vadere in gode biſſchoppe to Hildenſem gheredet worden alſo ghelůdet hebben ſint ſe alſe wi hopen wol vordacht Vnde wo wi mit dem vorſchreůen Biſſchoppe vmme vnſer nod vnde dranges willen vnſer heren zittet, wille wi to eren vnde to rechte wol vorantwerden vnde vns des wol beſeggen laten Wor wi des mit beſchede nicht don en moghed vnde wi en hebbet vnſen heren dar altes nenen ſchaden ane dan men dat wi gherne bi gnaden vnde by rechte bleůen wor wi dat mit heren vnde vrůnde hůlpe vortbringen konden Vnde hebbet vns an vnſer hůldinge wol beward vnde willet dat mit godes hůlpe vortan don alſe bedderůe lůde Vnde[6]) de van Honoůer vñ Vlſen to deſſem artikele wes mer antwerden dat ſe vns[7]) vnůorſůmet ſyn.

Item vmme de ſchole etc Antworde wi Id is geendet vmme de ſchole etc.

Alſe vnſe heren vnůorſůmet willet weſen alſe ſe to dem leſten ſchriůet icht ſe mer ſchůldinge teghen vns hebben Deſůlůen macht beholde wi vns ock vnde wi willet vnſen heren alle tid recht werden wan ſe vns ſchůlde nicht vordraghen en moghed allene wi des leůer vmmeganck hedden wen wi den an eren gnaden hebben konden.

261. Bürgermeister und Rathsherren aus den Städten Lübeck, Goslar, Hamburg, Braunschweig, Hildesheim, Göttingen und Helmstedt vermitteln einen Vergleich über gütliche Beilegung aller Streitigkeiten zwischen den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen mit Bewilligung beider Theile. Die Herzöge sollen den drei Städten die denselben von der Herrschaft verliehenen Urkunden in freundlicher Weise halten und die Städte bei Gnaden und Recht lassen und schützen. Den Satebrief aber betrifft dieser Vergleich nicht. Erbgut, Zehnten, sei es Eigen, Lehen, Pfand oder Pachtgut, das die Herzöge oder die Ihrigen den Städten, deren Bürgern oder schutzbefohlenen Einwohnern genommen oder mit ungerechter Gewalt entzogen haben, soll unverzüglich zurück gegeben und zugleich Rechtsschutz gewährt werden. Die Herzöge sollen, was sie den drei Städten oder irgend jemandem laut Verschreibung oder sonst schulden, in Güte bezahlen, es sei denn, dass sie

6) Hier fehlt *willet*. 7) *des* statt *vns*.

gerechte Einrede machen. Sie sollen, falls sie und die Ihrigen den von Hannover Kaufmannsgut auf der Luhe oder der Aller in freundlicher Weise ausgeladen haben, deswegen, ferner wegen des von ihnen nach der Niederlage des Bürgermeisters und der Diener der Stadt Hannover gegebenen Versprechens, deren Loslassung zu erwirken, sich mit den von Hannover freundlich vertragen. Auch sollen sie dem Conrad von der List, Burchard's von Bervelde Gefangenen aus Hannover, loshelfen, die von Hannover aber ihn darnach wieder stellen, damit er sich verantworte. Die Herzöge sollen keine neuen Zölle machen oder machen lassen, noch vorhandene erhöhen, sondern in dieser Hinsicht es wie von Alters her in freundlicher Weise halten. Sie wollen, was die Beede anbelangt, um die sie in ihrem Lande jetzt die Ihrigen gebeten und sich mit ihnen darüber vertragen haben, es in der Güte stehen lassen, so viel die drei Städte und deren Meier betrifft. Hinsichtlich der Gerichte der Herzöge in der Stadt Lüneburg soll es verbleiben, wie es von Alters her war. Die oben genannten Vermittler sind in Betreff der Ilmenau der Meinung, dass die Herren von Lüneburg die Stadt diesen Fluss gebrauchen, vertiefen und ausbessern lassen sollen, damit die Schiffe ihren freien Gang haben mögen, und dass sie deshalb die Stadt wegen Grabens oder Dämmens nicht beschuldigen oder beschuldigen lassen sondern sie darin freundlich beschirmen und vertheidigen sollen. Ist aber sonst jemandem etwas abgegraben oder gedämmt oder geschieht es noch, so soll die Stadt die Sache in freundlicher Weise abmachen und den Leuten, denen der Grund gehört, deshalb billigen Ersatz leisten. Ferner sind sie im Betreff der Landwehr der Meinung, dass die Herren von Lüneburg der Stadt nach Möglichkeit und Billigkeit gönnen sollen, ihre Landwehr, wo es ihr passt und gelegen ist, so jedoch, dass dieselbe nicht weiter als ungefähr eine halbe Meile von der Stadt sich entferne, zu graben und zu machen. Auch hier soll die Stadt den Anderen, denen der Grund gehört, billige Entschädigung leisten. Die Herzöge sollen den drei Städten nicht hinderlich sein, wegen ihres Schadens sich zu erholen. Wenn sie jedoch ihrer Mannen zur Freundschaft oder zum Rechte mächtig sind und innerhalb zweier Monate nach dem Anspruche den Städten zum Rechte oder zur Billigkeit verhelfen, sollen diese sich daran genügen lassen und dürfen nicht, sich hierüber hinweg setzend, den Mannen Schaden thun. Was die Klage der Herzöge wegen der Schlösser Harburg, Bleckede und Lüdershausen, besonders wegen Verwüstung der Vogtei Harburg und Beschatzung der Leute, so wie die übrigen damit zusammen hängenden Beschwerden, ferner die Klage der Städte über den ihnen und den Ihrigen von den Herzögen oder derentwegen an Kühen, Korn und sonst bereiteten Schaden und abgenommene Schatzung, desgleichen die Klage der Herzöge über den ihnen und den Ihrigen von den Städten oder derentwegen bereiteten Schaden betrifft, so soll alles dies auf beiden Seiten freundlich und gründlich geschlichtet und in freundlicher Weise beigelegt sein, auch kein Theil den andern darum ferner ansprechen, behindern oder ihm Schaden thun. Alles Obige ist davon ausgenommen und soll gehalten werden. Auch sollen die Herzöge gnädige, holde Herren der drei Städte sein und sie getreu vertheidigen und beschützen, desgleichen die von Lüneburg, Hannover und Uelzen der Herzöge treue Bürger sein. Der die Schule betreffende Fall ist nach geistlichem Rechte zu entscheiden, weshalb hier nichts über ihn bestimmt ist. Falls die Herzöge sich mit dem Bischofe von Hildesheim in der Güte vertragen, der Bischof es dem Rathe der Stadt Lüneburg anzeigt und dieser ihm hinwieder meldet, dass auch er sich in der Güte mit ihnen vertragen und freundlich aus einander gesetzt habe, so dass obiger Vergleich vor dem 2. Februar 1405 vollzogen wird, so sollen diesem Vergleichsentwurfe entsprechende Urkunden darüber ausgestellt und von den oben genannten sieben Städten besiegelt werden. Geschieht es aber nicht vor dem genannten Tage, so soll nach demselben dieser Vergleich erloschen und ungültig sein, falls er nicht mit beider Theile Bewilligung verlängert wird. — 1404, den 24. October. K. O.

Wy hinrik weſthof Borgermeſter Johan Criſpin Radman to lub̃ hans kiſſenbrugge Borgermeſter to Goſler Marquard Screye Borgermeſter hinrik van hachchede Radman to hamborg hermen van vechchelde, fricke van twedorp Borgermeſtere Eggeling Strobekes Borger tho Brunſ̃ Borchard van Eẽeſſen Borgermeſter hans van Eueſſen Radman to hildeñ. hinrik Makenrot Borgermeſter to Gotinge vnd hinrik van

Oſſcherſleue Borgermeſter to helmſtede bekennet openbare in deſſer ſcrift, dat wi van wegene der hochghebornen furſten vnſer heren hern Berndes vnd hern hinrikes hertoghen to Brunſw vnd to luneborg vp ene ſijd, vnd den Borgermeſteren Radmannen vnd borgheren der Stede luneborg honouer vnd vlſen vp ander ſijd [1]), mit erer beider gudem willen vnd wol vorbedachtem mode ghedegedinged hebben ene gutlike vruntlike richtinge vmme alle twidracht vnwillen ſchelinge vnd vpſtote wo ſik dat vorlopen heft lange tijd van welkerleye invalle dat dat tokomen ſy, wente an deſſen hudighen dagh in allerwiſe alſe hir naſcreuen ſteid. To dem erſten is gheredet vnd gedegedinged, dat de [2]) vnſe vorbeñ heren den vorbeñ eren Steden luneborg honouer vnd vlſen ere breue de ſe van der herſchop hebben in vruntliken dingen holden willen vnd ſchullen, vnd ſe bi gnaden vnd rechte beholden vnd darbi laten ane alle gheverde. Auer wat den ſatebref anrorende is, dar en hebbe wi to deſſer tijd nicht vmme ghedeghedinget. Wat auer vnſe ergeñ heren edder de ere den vorbeñ eren Steden medeborgeren edder medewoneren de en to vordeghedingende bored, an eren eruen tegheden Id ſy eghen, len, pand edder pachtgud edder wo me dat anders nomen moghe, ghenomen entweldighed entwered, edder mit vnrechter wolt entferned hebben, dat ſcal me den we de were edder weren, ane vortogh, in ere rowelken were wedder laten, vnd ſe truwelken to alle erem rechte vordegedingen teghen alleſſweme ane gheverde, Wat ok deſſe vorb heren deſſen vorgeñ eren Steden edder ichteſwelken beſundern perſonen ſchult ſchuldich weren, dat ſik an golt ſuluer an penninge edder watte ware ſik dat drepen mochte Id were vorbreued edder vnvorbreued dat ſchullet de heren gutliken betalen Id enwere dat ſe ſik des mit rechte vorantworden mochten. Were ok dat vnſe heren edder de ere den van honouer kopmans gud afgheſat hadden vppe der lũ edder vppe der Alre in vruntliken dingen Ok vmme de nedderlaghe alſe ere Borgermeſter vnd denre nedderleghen, vnd vnſe heren en leueden de los to makende, dar ſchullen ſik vnſe heren mit en vruntliken vmme vordraghen, vnd Curde van der liſt den vangenen van honouer Borchardes van Berñelde ſchullet de heren los helpen, men de van honouer ſchullet darna, den ſuluen Curd to rechtem antwerde wedderſtellen [3]). Ok enſchullen vnſe heren nene nyge tollen maken edder maken laten edder vorhoghen, ſunder ſe ſchullen dat holden mit den tollen in vruntliken dingen alſe dat van alder gheholden is. Ok vmme de bede alſe de heren in erem lande to deſſer tijd van den eren ghebeden vnd vordreghen hebben dat willet de heren gutliken ſtan laten mit den vorſcreuenen eren Steden vnd eren Meyeren, wes ſe des anroren magh. Id is ok vorder ghedeghedinged alſe vmme der heren gherichte in der Stad to luneborg dat ſcal bliuen alſe dat van alder geweſet is. [4]) Item vmme de Elmenow is vnſe meninge dat de heren van luneborg de Stad luneborg der Elmenow gebruken dupen vnd beteren laten alſo dat de ſchepe eren vrien ghank hebben moghen vnd ſe dar nicht vmme beſchuldighen edder beſchuldighen [5]) van des grauendes efte dikendes wegene, ſũnder dat ſe ſe dar ane vruntliken beſchermen vnd vordeghedinghen. hadden ſe ok iemende anders wes af gegrauen edder diket efte noch afgrauen edder diken leten dat ſe dat in vruntliken dingen bileggen vnd den luden der de grund were ſchullet ſe redelke wedderſtadinge dar vmme don. Item vmme de lantwere is ok vnſe meninge dat vnſe heren van luneborg der Stad van luneborg mogelken vnd billeken ghunnen ere lantwere to grauende vnd to makende wo en dat euene vnd bequeme is alſo dat ſe de bouen ene halue mile edder dar bi [6]) nicht en grauen edder maken van der Stad, alſo doch reddelker ſtadinge wedder to donde den anderen der de grũnd is. Item wes ſik de vorbeñ Stede luneborg honouer vnd vlſen vorhalen kunnen vmme eren ſchaden, dat de heren dar nicht hinderlik to ſin. wor auer vnſe heren erer man teghen ſe mechtich ſin to vruntſchop edder to rechte vnd en binnen twen Manten na der

---

Ein Entwurf dieser Urkunde zeigt, mit ihr verglichen, folgende Hauptverschiedenheiten:

[1]) Statt „Wy hinrik weſthof — vp ander ſijd“ liest der Entwurf „We de Rede vnd de etc bekennen openbare jn deſſer ſcrift dat wy van wegen der houchgebornen furſten vnſer heren van Brunſ vnd lunebr vppe eyne zijt vnd der ſtede lunebr honouere vnd vlſen vppe ander zijt.“ [2]) *de* fehlt im Copiar XXVIII. [3]) Statt *vnd Curde van der liſt — wedderſtellen* steht im Entwurfe *Nota vmme den vangene borchardes van berselde.* [4]) Der Satz *Id is ok vorder ghedeghedinged — geweſet is* fehlt im Entwurfe. [5]) Im Entwurfe steht *beſchuldegen laten* statt *beſchuldighen.* [6]) Die Worte *edder dar bi* fehlen im Entwurfe.

anſprake rechtes edder vruntſchop behulpen[7]) dar ſcholden ſe ſik ane nůghen laten vnd ſe dar enbouen nicht beſchedighen. Vortmer alſe de heren claghet vmme de Slote horborg Blekede vnd luderſhuſen, alſe ſunderken de voghedie harborg, dat de vorwuſted vnd vorderſt vnd de lude gheſchatted ſin etc Item vmme de koye korne vnd anderen ſchaden vnd ſchattinge de den Steden van den heren edder den eren van der heren wegene gheſchen ſint bet an deſſen dagh edder welkerleye ander ſchade benomed edder vnbenomed en ſchen were in welkerwijs edder wo en dat gheſchen edder wedderuaren were, vnd des ghelijk den heren edder den eren van den vorbeñ eren Steden efte den eren van der Stede wegene ok geſchen edder wedderuaren were bet an deſſen dagh edder welkerleye ander ſchade benomed edder vnbenomed en ſchen were in welkerwijs edder wo en dat gheſchen edder wedderuaren were, dat ſchal allet to beydentſiden vruntliken vnd to grunde al gherichted vnd in vruntliken dingen bi ghelecht ſin, vnd erer en ſcal den anderen nů vortmer in tokomenden tiden dar vmme nummermer anſpreken hinderen edder beſchedighen nenerleye wijs, vtgeſproken wes hir an deſſem breue vorgherord is, dat me dat alſo holde, ſunder de heren de ſchullen erer vorb̃ Stede gnedighen holden heren ſin vnd ſe truwelken vorbidden vnd vordegedingen vnd truwelken beſchuren beſchutten vnd beſchermen teghen aller malkem wor en des behuf vnd nod is ſunder alle liſt vnd ane alle geverde des ſuluen ghelijk ſchullen de vorb̃ ere Stede der heren truwe borgere weſen ane alle liſt vnd ane alle gheverde. Item vmme de ſchole dat drept ſik an gheſtlik recht, dar vmme hebbe wi dar vp nicht vorramed.[8]) Were ok dat vnſe vorbeñ heren van Brunſ̃ vnd Luneborg ſik mit vnſem heren van hildeñ gutliken vordroghen vnd vnſe vorbeñ here van hildeñ dem Rade to luneborg dat ſcreue vnd ſe eme ok wedderſcreuen, dat ſe ſik ok gutliken mit eren vorbeñ heren vordreghen vnd vruntliken gherichted hedden alſe dat ok deſſe vorbeñ richtinge twiſſchen hir vnd lichmiſſen vultoghen worde ſo ſcholdeme ouer de vorgeñ degedinge de breue ſcriuen vnd maken in aller wiſe alſe ſe hir vor vorramet ſint, de denne de Rede vth den vorb̃ Steden lub̃ Gofler hamborg Brunſ̃ hildeñ Gotinge vnd helmſtede mit der Rede vnd ſtede Inghefeghelen befeghelen ſchullen. Were dat auer dat dat nicht enſcheghe binnen deſſer vorſcreuenen tijd Lichtmiſſen ſo ſcholden deſſe vorbeñ breue vnd deghedinge na der tijd dod ſin vnd nene macht mer hebben Id enwere dat id mit der vorb̃ beyder partien gudem willen vorlenged worde, Vnd deſſer vorſcreuenen ſtucke to tuchniſſe hebbe wi hans kiſſenbrugge vnd hinrik van hachchede vorbeñ benedden deſſe ſcrift witliken gedrucket vnſe Inghefeghele der wi alle anderen vorbeñ mede hir to bruken to deſſer tijd Gheuen to luneborg na godes bort verteinhundert jar dar na in dem verden jare in dem vrigdaghe des negheſten daghes na ſunte Seuerini daghe.

262. Der edele Herr Bernhard von der Lippe schreibt dem Bischofe Johann von Hildesheim, dass dem Vernehmen nach die Herren (die Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihre Verbündeten) ihn, jedoch ohne sein Verschulden, mit Krieg überziehen wollen, erklärt, dass, wenn sie Ursache zur Klage über ihn zu haben glauben, der Bischof und andere Herren seiner zum Rechte mächtig sein sollen, und ersucht ihn, sie von diesem Erbieten zu benachrichtigen. K. O.

Dem erwerdigen In gode vadere vnd hern hern Johanne biſcoppe to hildenſem mynem leuen hern vnd oheme.*)

Minen wilgen denſt to allen tijden to voren. Leue here vnd ohem ik hebbe vornomen dat de heren vns ouer theen willen doch degere ſunder vnſe ſchulde. Leue here vnd ohem hedden de heren vns icht to to ſecgende gij vnd andere vnſe heren ſcolden vnſer wal mechtich weſen to allem beſchede vnd bidde Juwe leue dijt vor vns beden. Gegeuen vnder mynem Inḡ.

Bernd edel tor Lippe vnd to Euerſten.

---

7) Die Worte *vnd en binnen twen — behulpen* fehlen im Entwurfe. 8) Alles Folgende fehlt im Entwurfe.

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

263. Bischof Detlef von Ratzeburg und Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg*) stellen über den am 2. Juli 1401 von ihnen gemachten Tausch des Patronatrechtes der Kirche zu Siebeneichen und der beim bischöflichen Schlosse Schönberg gelegenen Kirche Carlow eine Urkunde aus. — 1404, den 19. November. K. O.

In nomine Dominj amen. Detleuus Dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Razeburgenſis. Ad perpetuam rei memoriam Ex iniuncto nobis vehementer incumbit officio. vt ad ea que eccleſiarum nobis ſubiectarum. bonum et tranquillum ſtatum promouent. et earum utilitatem reſpiciunt. paternis affectibus intendere et quantum poſſumus ad effectum. debitum ſolicite perducere debeamus. Sane cum eccleſia parrochialis in Seueneken noſtre dioceſis ad collacionem et diſpoſicionem noſtram et epiſcopi Razeburgenſis pro tempore exiſtentis ſolum et in ſolidum hactenus pertinuerit. predictaque parrochialis eccleſia cum ſuis Juribus poſſeſſionibus et pertinencijs. in ducatu Magnifici principis et Illuſtris domini Erici ducis Saxonie ſituata ſit. ac idem dux et heredes ſui predictam eccleſiam in Seueneken et Rectores ipſius pro tempore exiſtentes, in perſonis rebus et Juribus ſuis in quibus ſepius multas perturbaciones paſſi ſunt potenter defendere valeant et in bono ſtatu conſeruare, Et eccleſia parrochialis in Carlow dicte noſtre dioceſis cuius Juſpatronatus ad prefatum dominum ducem et heredes ipſius hactenus pertinuit, prope caſtrum noſtrum Schönenberge ſit conſtituta. Eapropter nos cupientes utiliora et meliora et magis commoda eccleſie noſtre, et eiuſdem parrochialis eccleſie in Seueneken ut tenemur proſpicere et preſertim ad euitandas inpeticiones quas nonnulli vaſalli noſtre dioceſis, ſuper Jurepatronatus dicte parrochialis eccleſie in Seueneken predeceſſoribus noſtris frequenter faciebant, illud tamquam ſibi debitum vendicantes, et ex alijs iuſtis et racionabilibus cauſis animam noſtram ad hoc mouentibus, accedente eciam ad hoc conſenſu Capituli noſtri Razeburgenſis quantum ipſorum interfuit et huiuſmodi conſenſus eorum neceſſarius extitit, ſub Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo primo, in feſto viſitacionis beate Marie virginis, que eſt ſecunda dies menſis

*) Auch in folgenden beiden Urkunden zeigen sich die freundlichen Beziehungen der Herzöge von Sachsen-Lauenburg zur Kirche.

1. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg schenkt seinem Capellan Johann Soltowe, Vicar am Altare unser lieben Frauen in der Capelle St. Magni, zum Bau eines Hauses einen Platz hinter dem Chor. — 1409, den 10. Februar. K. O.

Wij Erik van godes gnaden Hertoge to Saſſen Engeren vnde weſtualen etc Bekennen vnde betugen apembare In deſſem breue vor alle de Jennen de one zen offte horen leſen dat vor vnns is geweſen vnnſe leue getruwe kappellan Her Johan Soltouwe vicarius In der kappellen ſunte Magnus to vnnſer leuen frouwen altare vnns gebeden vmme dat Rům rechte beneuen deme kore vp eme dat to geuende tor ſuluen vicarie dar he en hus vp bouwen wille Alſo vmme ſiner bede vnde denſtes willen Geue wij dat ſulue Rum to der ſuluen vicarie to ewigen tijden dar bij to bliuende vor vnns vnde vſe eruen dar van he vnde ſine nakomelinge ſcolen hebbn twe vrie genge den enen vppen kerkhoff den anderen In den hagen de twiten dale ſunder vnnſe vnnſer Inſage alſe de borch vnnſe vnde buten. dem bleke to vnnſem borchgrauen licht dit hebben wij dan vmme vnnſer vnde vnnſer leuen olderen zele ſalicheit willen dar de vicarius vnde ſine Nakomelinge vorbidden ſcholen vnde vor alle Soſſeſſche ſlechte tor witlicheit vnde merer tuchniſſe hebben wij vnnſe erue Ingeſegel hangen heten to deſſem breue de geuen vnde ſcreuen is Na der bort criſti vnnſes heren duſent verhundert Jar dar Na In dem Negeden Jare vppe ſunte ſcholaſtiken dach der hilligen Juncfrouwen.

2. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg und seine Brüder Bernhard und Otto stiften an dem Altare der von ihrem in Dänemark verstorbenen Grossvater, dem Herzoge Erich, erbauten Capelle beatae Katharinae in der Domkirche zu Ratzeburg, an welchem ihr Vater Herzog Erich und seine Mutter, ihre Grossmutter Herzogin Agnes, eine Vicarie gestiftet und mit 30 Mark jährlicher Hebung aus dem Zolle zu Lauenburg beschenkt haben, die Vicarie unserer lieben Frauen, beschenken sie mit 20 Mark jährlicher Hebung aus demselben Zolle, legen von den obigen 30 Mark 5 hinzu, so dass jede der beiden Vicarien 25 Mark Einkünfte besitzt, und behalten sich das Patronatrecht vor. Bischof Johann von Ratzeburg bestätigt mit Zustimmung des Probstes, des Priors und des Capitels der Kirche Ratzeburg diese Stiftung. — 1410, den 25. März. K. C. 16.

Nos Ericus dej gracia dux Saxonie Angarie et Weſtphalie Sacrj Romanj Imperij Archimarſchalcus Et Nos Bernardus et Otto eius fratres eiuſdem noſtrj fratris gaudentes titulo Vniuerſis et ſingulis ad quos preſentes noſtras literas peruenire contigerit Notum fore Cupimus per preſentes et Ad memoriam noſtram reuocamus reuerenter, Quod olim Illuſtris et Inclita princeps et domina domina Agnes duciſſa Saxonie etc Dilecta noſtra Auia Et Ericus filius eius dilectus noſter pater pie memorie vnam perpetuam vicariam In eccleſia Raceburgenſi In Capella quam Ericus dux Saxonie etc Auus noſter mortuus In Dacia felicis recordationis In honore Beate

Julij Juſpatronatus ſeu Juſpreſentandi predicte eccleſie parrochialis in Carlow. quod ut premittitur ad prefatum dominum ducem et heredes ipſius hactenus pertinuerat, prefato domino duce pro ſe et heredibus ſuis, illud nobis et ſucceſſoribus noſtris reſignante dimittente et aſſignante. pro Jurepatronatus eccleſie parrochialis in Seueneken, cuius Collacio ad nos et ad predeceſſores noſtros eciam hactenus pertinuerat, deliberacione matura prehabita, omni modo, via et Jure quibus melius et efficacius potuimus, cum debita Juris ſolempnitate commutauimus. Juſpatronatus ſeu Juſpreſentandi ad prefatam eccleſiam in Seueneken eidem Magnifico principi domino Erico duci Saxonie et ipſius heredibus, pro defenſione predicte eccleſie in Seueneken et Jurium et pertinenciarum ipſius via permutacionis predicte tunc perpetuo dimiſimus et aſſignauimus Ita videlicet ut quotiens predictam eccleſiam in Seueneken ex tunc in antea vacare contingeret, predictus Magnificus princeps et heredes ipſius, Rectorem ydoneum ad predictam eccleſiam canonice iuſtituendum, nobis et in perpetuum ſucceſſoribus noſtris infra tempus debitum preſentare teneantur, et quod omnimoda collacio et libera diſpoſicio predicte eccleſie parrochialis in Carlow, per nos in locum eiuſdem eccleſie in Seueneken, via permutacionis tunc recepta, ad nos tamquam ad Epiſcopum Razeburgenſem et ſucceſſores noſtros eciam ex tunc in antea in perpetuum pertinere deberet, Juribus et Juriſdictionibus epiſcopalibus in ambabus eccleſijs predictis ac ipſarum rectoribus et Juribus, nobis et ſucceſſoribus noſtris debitis ſemper ſaluis, et integraliter reſeruatis. In quorum omnium euidens teſtimonium literas oportunas ſuper hoc tunc fieri decreuimus, et preſentes literas poſtmodum inde confectas. ſigillo noſtro fecimus communirj.. Et Nos Ericus dei gracia dux Saxonie Angarie et Weſtfalie tenore preſencium recognoſcimus, quod nos de conſenſu heredum noſtrorum predictam Commutacionem Juriſpatronatus, cum Reuerendo patre domino Detleuo Epiſcopo Razeburgenſi predicto, omni modo et forma premiſſis pro nobis et in perpetuum heredibus noſtris. ſub Anno et die Menſis predictis deliberate ſcienter

---

et glorioſe virginis katherine conſtruxit et[1]) ad altare ibidem fundauerunt Quam dotarunt cum Triginta marcarum redditibus In Teolonio noſtro in Louenborg Nos igitur ſpiritu ſancto motj diuinum cultum volentes augmentarj congruisque diuinis officijs et miſſarum ſolemnijs dictam capellam et dictum altare cupientes In perpetuum conſeruarj animarum Inſuper predictorum et omnium noſtrorum progenitorum noſtrarumque conſiderantes ſalutj Salubriter conſolarj In predictis eccleſia et capella et ad idem altare vnam Nouam perpetuam vicariam In honore dej omnipotentis et eius Intemerate matris virginis marie Inſtaurauimus et fundamus per preſentes talj modo ſicut ſubſequitur Quod nos vacante dicta vicaria Sancte katherine per progenitores noſtros fundata ex ſuis Triginta marcarum redditibus ſumpſimus quinque marcarum redditus et profuimus ad dictam Nouam ſancte Marie vicariam per nos ſicut premittitur fundatam et eandem ſuper hoc dotauimus cum vigintj marcarum redditibus Ita quod ad ſepedictum altare debeant eſſe duo Vicarij Quorum quilibet viginti quinque marcarum redditus In communj noſtro Teolonio louenborg pro ſtipendio diuinj ſeruicij ſingulis annis debeant[2]) percipere et ſubleuare Quos quidem redditus Teolonarius noſter vel noſtrorum ſucceſſorum pro tempore In Louenborg exiſtens dictis vicarijs ſingulis annis In feſtis videlicet philippj et Jacobj dimidietatem et Sanctj Michaelis alteram dimidietatem ex communj noſtro Ibidem vt prefertur teolonio ſine aliqua vlteriorj dilacione ſeu quouis Impedimento In perpetuum perſoluet et perſoluere debeat Integraliter et ſecure Volumus eciam In dictis duabus vicarijs nobis et noſtris ſucceſſoribus ducibus Saxonie Illj videlicet quj Senior In nobis eſt Juſpatronatus ſiue preſentandj In perpetuum reſeruarj Inſuper volumus et ordinamus quod quilibet dictorum vicariorum alternatis vicibus vnam ſeptimanam Integram miſſam celebret ſeu celebrare committat Ita quod In eadem capella et ad idem altare nullo die miſſa debeat vacare Dictj quoque vicarij debeant eſſe in dicta eccleſia Raceburgenſi ſecundum voluntatem poſſibilem Capitulj Raceburgenſis ſicut de Jure teneantur Acta ſunt hec In choro eccleſie Raceborgenſis Coram Venerabilj in chriſto patre et domino domino Johanne Epiſcopo dicte Raceborgenſis eccleſie preſentibus Honorabilibus dominis Olrico prepoſito Schackone priore, Alberto Wulff Canonicis Raceborgenſibus domino magiſtro Nicolao Redekendorp et domino Johanne Harwiges notario publico preſbiteris teſtibus ad premiſſa In quorum omnium euidens teſtimonium preſentes noſtras literas magnj noſtrj hereditarij ſigillj munimine fecimus roborarj et nos Johannes dej et apoſtolice ſedis gracia epiſcopus Raceburgenſis videns et attendens omnia et ſingula premiſſa eſſe ſancta Juſta et Canonica Quapropter[3]) ea ſic ordinata approbamus Ratificamus et autoriſamus Necnon dictas duas vicarias preſentibus In nomine dominj confirmamus Et nos prepoſitus prior totumque capitulum eccleſie Raceborgenſis conſentimus In quorum omnium et ſingulorum teſtimonium Nos Johannes epiſcopus Sigillj noſtrj epiſcopatus Et nos prepoſitus prior Totumque capittulum eccleſie Raceburgenſis predictj Sigillj noſtrj[4]) fecimus preſens ſcriptum Roborarj Datum anno dominj Milleſimo quadringenteſimo decimo Ipſo die Annunciationis Beate virginis Marie.

---

[1]) *et* muss wegfallen. [2]) *debeat.* [3]) *Quapropter* muss wegfallen. [4]) Hier fehlt *munimine.*

et ſponte fecimus, dictamque parrochialem eccleſiam in Carlow collacioni prefati Reuerendi patris et ſucceſſorum ſuorum Epiſcoporum Razeburgenſium reſignauimus et perpetuo dimiſimus, pro Jurepatronatus prefate eccleſie parrochialis in Seueneken nobis et heredibus noſtris ut premittitur per prefatum Reuerendum patrem dimiſſo et aſſignato, et preſentes literas tunc fieri decretas Sigillo noſtro ſtabiliri iuſſimus ad perpetue robur firmitatis. Datum Razeburch. Anno Dominj Milleſimo Quadringenteſimo quarto die beate Elyzabeth vidue glorioſe.

264. Domprobst Nicolaus und das Domcapitel zu Ratzeburg geben ihre Zustimmung zu dem Tausche, durch welchen der Bischof Detlef von Ratzeburg das Patronatrecht über die Kirche zu Siebeneichen dem Herzoge Erich von Sachsen-Lauenburg für das Patronatrecht über die Kirche zu Carlow einst überlassen hat. — 1404, den 19. November. K. 0.

Nicolaus prepoſitus et Capitulum eccleſie Razeburgenſis in perpetuum noticiam ſubſcriptorum Commutacionem parrochialis eccleſie in Seueneken ſeu Juriſpatronatus eccleſie predicte, quam Reuerendus in Chriſto pater et dominus noſter. dominus Detleuus Epiſcopus Razeburgenſis, ad quem ſolum Collacio predicte eccleſie pertinuit, cum Magnifico principe domino Erico duce Saxonie et heredibus ipſius pro eccleſia parrochiali in Carlow dicte Razeburgenſis dioceſis, cuius Juſpatronatus ſeu Juſpreſentandi ad prefatum dominum ducem et heredes ipſius olim ſpectabat, pro vtilitate prefate eccleſie in Seueneken et ex cauſis rationabilibus in literis ſuper huiuſmodi permutatione confectis plenius expreſſis iam dudum factam quantum noſtri intereſt gratam et ratam habentes eidem Commutacioni tenore preſencium conſentimus Datum Razeburgh Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo Quarto die Beate Elyzabeth vidue glorioſe Capituli noſtri ſub Sigillo.

265. Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg schreibt dem Erzbischofe von Cöln Folgendes. Vielleicht hat der Erzbischof von der Niederlage und der Gefangennehmung des Herzogs Heinrich und der herzoglichen Mannen und Diener schon gehört. Bei derselben haben die Amtleute, Mannen und Diener des Erzbischofs, nämlich Gerhard von Ense, Diedrich Ketteler, ein Droste und ein von Brencke mit anderen erzbischöflichen Mannen und Dienern, deren Namen man noch nicht weiss, geholfen, so dass sie zusammen etwa funfzig Mann mit Lanzen im Treffen hatten. Mit dieser Mannschaft fielen sie in das Land der Herzöge ein und griffen mit Raub und Brand Kirchen und Kirchhöfe an. Auf frischer That folgte ihnen Herzog Heinrich bis in die Herrschaft Everstein und wurde darüber von ihnen überwunden und gefangen genommen. Herzog Bernhard erklärt, dass er und sein Bruder solches von dem Erzbischofe und den Seinen nicht besorgt und sich keines Arges versehen haben, da sie von keiner Zwistigkeit mit ihm und den Seinen und von keiner Fehde wissen, vielmehr eine rechte Sühne mit ihm errichtet und ausserdem zugleich mit dem Grafen Otto von Hoya eine freundschaftliche Vereinbarung mit ihm durch Vermittelung des Grafen von Tecklenburg und des Hermann Korff getroffen haben. Deshalb bittet Herzog Bernhard den Erzbischof, es bei den Seinen dahin zu bringen, dass sie den Herzog Heinrich und die herzoglichen Mannen und Diener mit ihrer Habe aus der Gefangenschaft entlassen. — (1404,) den 6. December. K. C. 15.

Epiſcopo Colonienſi.

Vnſen fruntliken denſt touoren. erwerdige here leue biſundern vrunt alſe gi lichte wol vornomen hebben vmme vnſen broder hertogen hinr̃ dat de mit vnſen mannen vnd deyneren neder getogen vnd gevangen is, dar to gehulpen hebben iuwe amptlude. Manne vnd deynere. alſe gherd van enſe. didēr de ketteler, de droſte, eyn van brencke vnd andere iuwe Manne vnd deynere der wy noch by namen nicht en weten. alſo dat de iuwe to zamende veftich mit gleuien eder dar by dar mede hadden. vnd dar mede ſochten in vnſe land vnd vns dar an grepen mit roue vnd mit brande kerken vnd kerkhoue., dar vnſe

broder na volgede vppe der hanthaftigen dad wente In de herſchop to Euerſteyn, dar ouer he van den iuwen neder getogen vnd gevangen is, des wy doch van Jw vnd den Juwen vnbeſorget weren vnd vns nemeliken to Jw vnd den iuwen nenes arges vorſegen, wente wy mit Jw vnd den iuwen nene ſchelinge eder veide en wiſten. vnd eyne rechte zone mit Jw hebben, vnd dar en bouen vnſe vorſcreuen broder vnd wy vnd vnſe bole greue Otte van der hoye, in ſunderliker vruntſchop mit Jw ſitten, de, de greue van tekeneborch vnd hermen korff twiſchen Jw vnd vns. gedegedinget hebben des gi, wy, vnd ſe, noch wol verdechtich.. War vmme leue here wy iuwe leue fruntliken bidden dat gi mit den iuwen beſtellen vnd ze vormogen dat ſe vns vnſen broder, vnſe Manne vnd deynere mit erer haue ledich vnd los geuen. vnd Jw troveliken dar an bewiſen alſe wy vns alles gudes vnd ſunderliker vruntſchop to iuwer leue vorzeen dat wille wy alle tid gerne vordenen.. vnd begeren des iuwe fruntlike antwert. Geuen to brunſw̃ In ſunte Nicolai dage vnder vnſem Secret.

Bernardus dei gracia dux
In brunſw̃ et luneborch.

266. Entwurf zu einer Schrift, worin Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg dem Könige Ruprecht Folgendes vortragen lässt. Als Frevler gegen den Landfrieden sind Heinrich von Reden und sein Sohn Wilbrand, Knappen, von dem Richter des Landfriedens, Grafen Otto von Hallermund, gebannet und verurtheilt worden. Weil die Knappen Henning, Ernst und Diedrich von Reden wissentlich gegen das in der Verurtheilung enthaltene Verbot sich zu ihnen gesellt und sich zu Genossen des verurtheilten Verbrechens gemacht haben, sind sie in dieselbe Strafe verfallen. Zur Aufrechterhaltung des von sehr vielen Fürsten, Grafen, edelen Herren und Lehnsleuten und von Gemeinden der Städte, Weichbilder und Dörfer in Sachsen, Thüringen, Westfalen und Engern beschworenen Landfriedens haben einige der durch ihn verbündeten Herren das Schloss Freden wegen der Verbrechen seiner Bewohner, der von Reden, belagert, eingenommen und gänzlich zerstört. Die edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe aber haben in ihre Schlösser die von Reden aufgenommen und vertheidigen sie. Hiedurch haben sie gegen ihren Eid gehandelt, womit der Landfrieden von ihnen beschworen ist, dessen Segnungen sie selbst mit den Ihrigen genossen haben und dessen Mitglieder sie und Graf Hermann von Everstein waren. Sie und er haben durch die Gemeinschaft mit den Frevlern sich ehrlos gemacht und sind den Strafen des Landfriedens verfallen. Später haben sie und er eine Erbverbrüderung wegen ihrer vom Reiche zu Lehen gehenden Grafschaften und Herrschaften ohne die erforderliche königliche Bewilligung mit einander errichtet. Er als vermeintlicher Herr zur Lippe billigt so die Aufnahme der von Reden und vertheidigt sie im Widerspruche mit dem von ihm beschworenen Landfrieden. Darauf sind in das Herzogthum Lüneburg, welches die Herzöge Bernhard und Heinrich neulich mit dem Herzogthume Braunschweig vom Könige zu Lehen empfangen und wegen dessen sie ihm gehuldigt haben, der edele Herr Bernhard von der Lippe und die Knappen Gerhard von Ense, Johann Droste, Diedrich Ketteler und Johann von Brenke mit Wissen des edelen Herrn Simon und des Grafen Hermann eingefallen. Sie haben Kirchen und Kirchhöfe niedergebrannt, Dörfer geplündert, Menschen als Gefangene, deren Habe als Beute hinweggeführt und einige Leute unmenschlich gemordet; alles dieses ist ohne Fehdeankündigung, gegen Ehre und Recht geschehen. Herzog Heinrich hat diese Räuber und Mörder verfolgt, um ihnen die Gefangenen und die Beute abzunehmen. In dem Treffen, welches sie ihm lieferten, ist er und ein Theil seines Gefolges gefangen worden. Ungeachtet aller Bitten und Mahnungen wird die Freilassung der Gefangenen und die Zurückgabe des Raubes verweigert. Deshalb lässt Herzog Bernhard dem Könige die Bitte vortragen, ihm schnell durch ein Rechtsmittel gegen die Frevler zu helfen, nach Gerechtigkeit gegen sie zu verfahren und sie zur Freilassung der Gefangenen und Zurückgabe des Raubes unter Androhung schwerer und fürchterlicher Strafen anzuhalten oder wenigstens die Sache dem erlauchten (Herzoge Otto von Braunschweig) zu Grone in der Diöcese Mainz und in Sachsen als Richter zu übertragen, die Reichslehen der Frevler nebst allen ihren Gerichtsbarkeiten

einzuziehen und den von dem Grafen Otto von Hallermund als Richter des Landfriedens über die von Reden und ihre Genossen ausgesprochenen Bann zu bestätigen.*)

Entwurf zur Aufhebung eines von dem Grafen Otto von Hallermund als Richter des Landfriedens ausgesprochenen Bannes. **K. Cnept.**

Vornuttelt dem Edeln hern Otten greben von hallirmund zcu der zcijt eyn lantrichtere des lantfredes dar von hir vorgeſegit iſt.**)

Sereniſſime princeps veſtre Serenitati exponitur nomine et ex parte illuſtris principis Bernardi ducis Brunſwicenſis et luneborch veſtri ſubditi humilis et fidelis quod hinricus de Reden, et wullebrandus ipſius filius naturalis et legitimus armigeri propter ſua forefacta et precipue propter pacis communis violationem que pax continetur in libro feudorum ti. de pa. tene. in l. imperiale alias incipit hac edictali et eſt canonizata XXIIII. q. in. Si quis Romipetas. et detren. et pa. c. vl. contra violatores pacis emanatas harum vero auctoritate et imperiali fuerunt rite et legitime citati moniti et conuicti et ſentencialiter banniti et iudicati per nobilem ottonem de hallirmund comitem Judicem pacis generalis de qua dicitur prout in literis deſuper confectis hoc plenius ſecundum eciam tenorem ipſius pacis generalis Contra vero tenorem bannicionis et iudicacionis iuſtarum et legitimarum, henningus Erneſtus et didericus de reden armigeri predictis bannitis et iudicatis participarunt ſcienter in crimine dampnato propter quod ipſi inciderunt ipſo iure in penam pacis violate et legis Cuius generalis pacis obſeruancia ſecundum leges et canonum ſtatuta eſt iurata a quam pluribus principibus ſpiritualibus et temporalibus Comitibus nobilibus valuaſoribus maioribus et minoribus vniuerſitatibus communitatibus ciuitatum opidorum et villarum et eorum rectoribus partium veſtre Serenitati et ſacro imperio videlicet ſaxonie turyngie veſtfalie et angarie ſubiectarum propter que forefacta domini aliqui de hijs predictis Caſtrum vreden in partibus ſaxonie in quo ipſi de Reden reſidebant peiora. addens prioribus cum ſuis emulis perpetrarunt fuit circumuallatum victum deſtructum et funditus diſruptum anno dominj etc In ſacri imperij reipublice et pacis generalis commodum et honorem. Illos vero de Reden ſic ut premittitur dampnatos nobiles Symon et Bernardus de lippia in ſua et ſuas caſtra et defenſiones receptarunt et ipſos hodierna die tenent et defendunt contra predicta et contra propria ſua iuramenta ad predicte pacis generalis obſeruanciam preſtita et eciam ipſi cum ſuis talis pacis vſum habuerunt et huic generali paci infuerunt cum nobili hermanno Comiti de Euerſteyne cum ſuis que ſunt notoria per que eciam ipſi S. et B. et H. predicti ſe fecerunt infames de quo hermanno infra denotatur et ſic ſcienter participarunt et participant criminoſis in crimine dampnato de iure et ut principales pacis violatores ipſo iure ſunt penis inibi contentis Irretiti poſt hoc vero anno dominj etc Ipſi de lippia et nobilis hermannus de Euerſtene Comes ſuos Comitatus et dominia ſucceſſorie in inuicem coadunarunt in quantum in eis infuit et ineſt quj a veſtra Serenitate et a ſacro imperio dependent in feudum cum omnibus eorumdem iurisdictionibus diſtrictibus et hominibus. veſtre Serenitatis conſenſum et auctoritatem non petitos nec obtentos quj tamen de iure deberet interuenire et ineſſe et ſic idem hermannus Comes ſe gerens pro domino dominij lippie Ratum habet et habuit quod geſtum et factum eſt a predictis Symoni et Bernardo. in ipſis bannitis et iudicatis pretactis et eos defenſauit et defenſat receptauit et receptat In uituperium ſacri imperij et reipublice non modicam leſionem necnon contra et aduerſos legitimas ſanxiones et pacis generalis per ipſum h. cum ſuis iurate obſeruanciam In hijs vero non contenti Nobilis Bernardus de lippia de ſcitu Symonis et hermannj antefatorum et ratihabicione cum armigeris videlicet Gherardo de Enſe Johanni droſten Dider keteler et Johanni de Brenke principalibus cum ſuis in hac parte complicibus quorum nomina et cognomina dignetur veſtra inclita clemencia et ſerenitas habere pro expreſſis anno dominj etc ducatum Luneborgenſem quem nouiter a veſtra Serenitate ut romanorum rege in feodum cum

*) Ungeachtet der vielen und gröbsten Sprachfehler, die der lateinische Text des Entwurfs enthält, ist er, auch ohne dass sie hier corrigirt würden, ziemlich verständlich.

**) Diese von derselben Hand, welche in dem Concepte Correcturen gemacht hat, herrührende Ueberschrift ist durchstrichen.

ducatu brunſ a predicto Bernardo et hinrico fratribus fuit et eſt obtentum et ſunt obtenti a veſtra ſolita clementie et regali benignitate fuit et eſt aſſequtus fuerunt et ſunt aſſequti vobis et ſacro imperio ſtipulanti ut principes fidelitatem vobis et ſacro imperio promitterent et iurarent quod et factum fuit hoſtiliter invaſerunt incendia tam Cimiteriorum quam eccleſiarum et villarum ſpolia et predam temere perpetrantes homines in eodem ducatu degentes et exiſtentes capientes et ipſos captos cum predis et ſpolijs abducentes et abduxerunt et quoſdam in eodem ducatu temere et friuole omnibus iure et racione poſtpoſitis inhumaniter interficientes et interfecerunt quorum nomina et cognomina dignemini habere hic pro inſertis et expreſſis. ſine vlla diffidacione contra honorem iuſticiam et iura hec predicta in ducatu exercentes et exercuerunt inferentes et intulerunt demeritis ipſorum dominorum ducum prenominatorum veſtre Serenitati et romano imperio fidelium ſeu cuiuſlibet eorum et ſuorum non exigentibus Ipſe vero hinricus ut fidelis princeps ſacri imperij et ſuorum ad modum boni paſtoris gregem ſibi commiſſam defendere volens prout iure tenetur et facere eſt aſtrictus predictos raptores et ſpoliatores depredatores contra iuſticiam et iura actores et factores dei et pacis emulatores et occiſores fuit et eſt ad ſtatim inſecutus prout de iure debuit et potuit ſuos in quantum in eo fuit liberare volens captos pretactos predam ſpolia et Rapinam a predictis malefactoribus repetere et rehabere hij pretacti de lippia etc ***) In ipſum hinricum ducem et ſuos ſatellites propria temeritate manus violentas iniecerunt ipſum ducem et ſuos captiuantes interficientes Captos detinentes quorum nomina et cognomina dignetur veſtra benignitas habere pro nominatis quo ſpiritu ducti neſcitur ſed preſumitur ſpiritu omnis cizanie ſeminatoris inducti ipſi vero pretacti iniuriatores rogati et moniti ut reſtituerent ducem cum ſuis et ſpolijs cum effectu quod facere recuſauerunt et recuſant die hodierno per uos inclitum principem et dominum vniuerſorum a pretacto Bernardo uelle aſſequi a vobis omni dubio ſemoto iniuriam veſtris hinrico et ſuis et ducatui a veſtris predictis temere latam iure et iuſte propulſare cum veſtre gracie de iure interſit veſtros fideles in ſua iuſticia defenſare et fouere Quare veſtre Serenitati et Clemencie Inclite nomine ipſius bernardi ducis ſupplicatur humiliter et attente ſibi celeriter de oportuno iuris remedio prouidere contra tales iniuriatores occiſores et pacis generalis emulatores et procedere ſecundum iuſticiam contra pretactos et quemlibet eorumdem compellere ſecundum ſacrarum legum tramites veſtri ſacri imperij grauibus et formidabilibus penis et cenſuris eundem hinricum et ſuos cum ſuis rebus ablatis et depredatis reſtituere et reddere priſtine libertati cum ſatiſfactione congrua et debita uel ſaltem predicta et cauſam ipſam Illuſtri N ***) in loco grône In dioceſi Maguntinenſi in ſaxonia ſituato cum omnibus ſuis emergentibus dependentibus et connexis proſequendam et fine debito terminandam cum priuacione feudi quod a veſtra Serenitate et ſacro imperio dependet cum iurisdictionibus quibuſcunque et predictas ſentencias a nobili viro ottonj de hallermunt comite tunc temporis iudice pacis generalis latas in et contra predictos de reden et eorum participantes confirmare et hec ex veſtra certa ſciencia cum teſtium producendorum compulſione et appellacione remota ut in forma ſine alia lectione.

Sumus de tua ſtrenuitate et fidelitate et de alijs tuis virtutum meritis quibus hactenus circa nos et ſacrum romanum Imperium coruſcaſti et famam integram et inpollutam habuiſti per ſentenciam contra te latam per Nobilem Ottonem de hallirmunt tunc temporis pacis Judicem generalis per ducatus Br̃ et luneb̃ conſtitutum nolumus de infamia te notarj et ſi qua ex eadem tibi fuerit irrogata eam ex noſtra regalj auctoritate et noſtra certa ſciencia totaliter abolemus et abolitam in preſentj noſtra pagina declaramus et abolitam pronunciamus. †)

267. Die Knappen Heinrich, Johann und Otto von Crumesse ändern die von ihren Vorfahren vermittelst Schenkung einer Wiese auf der Feldmark zu Bliestorf und eines Ackers auf der Feldmark zu Klempau

***) Diese Lücke findet sich auch im Concepte.

†) Dieser Schluss: *Sumus* bis *pronunciamus* ist von gleichzeitiger aber anderer Hand geschrieben.

zum Behuf von Messen in der Kirchspielskirche zu Crumesse gemachte Stiftung in eine Vicarie um und verabreden mit dem Priester Albert Pape, dass er die in 14 Mark bestehenden Einkünfte der Vicarie um 4 Mark, die aus der die „Colmeswisch“ genannten Wiese zu erheben sind, vermehre.*) — 1405, den 6. Januar. **K. 0.**

Tho ener ewighen dachtnyſſe. Si witlik alden ghenen de deſſen breff zeen edder horen lezen dat wy Hinrik Johan vnde Otte ghe heten van krumeſſe knapen. vt deme Stichte to Razeborch zint to rade worden mit eneme gantzen willen. dat en almyſſe dede vnze olderen vnde vnze vorvaren an ereme gherechten eruen vnde wol wunnen gude dat ze liggen hadden in ſtanden eruen vnde in liggenden grunden in ackere vnde in wiſſchen dat dar to behoret in deme Stichte to Razeborch vt ghe wiſet. de wiſſche dede gheheten is de růne ouer der ſtekenyſſe vppe der veltmarke to Bligſtorpe. de ackere is beleghen vppe der veltmarke to klempouwe. de wiſſche we ſe huret de giſt dar aff veer mark lubeſch. van deme ackere bezittet Merten twe houe dar gift he vore veer mark lubeſch. Hinzeke vroboze ene houe vor twe mark lubeſch. Henneke Mertens ene houe twe mark lubeſch Merten ſchomakere ene houe twe mark lubeſch. Dit gut rentende al iar veerteyn mark lubeſch eneme preſtere de vor de almiſſen myſſe dede in der kaſpel kerken to krůmeſſe in godes vnzer leuen vrouwen vnde in ſunte laurencius ere. to hulpe vnde to troſte vnzer

*) Ihre Stammgüter verkauften die von Crumesse durch die beiden ersten der folgenden drei Urkunden.

1. Knappe Marquart von Crumesse verkauft auf Wiederkauf dem Rathsherrn Segebode Crispin zu Lübeck für 1000 Mark lübeckischer Pfennige das halbe Dorf Crumesse, die Mühle zu Crumesse, das halbe Dorf Nienmark, den See zu Beidendorf mit der Gerechtsame der grossen Fischerei die „Wadentoge“ genannt, die hohe und niedere Gerichtsbarkeit und alle übrige Gerichtsbarkeit zum Eigenthum. — 1380, den 2. März. **K. 0.**

Alden ghenen de deſſe ieghenwardighen ſcrift ſeen edder horen leſen bekenne ik marquart van Crumeſſe knape openbare to betughene dat ik mit ganſen willen vñ vulbort miner rechten eruen vñ alder ghenen vulbord der ere vulbord dar tho to eſſchende was hebbe vor koft rechtliken vñ redeliken deme erbaren manne heren Segheboden Criſpine ratmanne to lubeke vñ ſinen rechten eruen alſo wol mannen alſo vrouwen vñ alſo wol vrouwen alſo mannen vor duſent mark lubeſcher penninghe de my ganſliken vñ alto male betalet ſint in mine nůt vñ behof ghe keret vnde ghe komen ſint dat halue dorp dat ghe nomet is vñ gheheten Crumeſſe de molen to crumeſſe dat halue dorp dat ghe nomet is de Nyemarke vñ den ſee to beyendorpe alſo dat her Seghebode criſpin vñ ſine na volghere in deme vor gheſcreuenen ſee ſcolen hebben de groten viſcherye dat gheheten is de wadentoghe vñ des mit aller vryheyt vñ eghendome bruken alſo alſe es mine olderen vñ ik iv vryeſt hebben ghe bruket mit alle eren to behoringen to beſittende an deme rechte des eghendomes eweliken vñ iummermere mit houen ackere ghe buwet vñ vnghebuwet wiſche weyde bröke heyde moer torf holte loden buſch ſtruk viſcherye ſee damme water vñ waterlop vñ erer ſtouwinghe hude weghe vñ afweghe alſo alſe er mine olderen vnde ik iv vryeſt ghebruket hebbet vt ghenghe vñ wedder ghenghe vñ mit der ſchedinghe der veltmarke alſe de twe haluen dorpe mole vñ ſee vor ghe nomet mit alle ſiner to behoringhe be leghen ſint mit alme richte vñ rechte hogheſt vñ ſideſt to richtende in den hals vñ in de hand vñ allene ik heren ſegheboden vñ ſinen eruen hebbe vor koft de twe dorpe half alſe Crumeſſe vñ de nyemarke io doch ſchal he vñ ſine eruen hebben in den beyden ganſen dorpen vor ghenomet dat richte vñ dat recht hogeſt vñ ſideſt to richtende in de hant vñ in den hals alſo vore ſcreuen ſteyt mit aller vryheit vñ macht alſe mine olderen vñ ik des rechtes vñ richtes vore wente in deſſe ieghenwardighen tid ghe bruket hebben vñ be ſeten vnde mit allen anderen richten de dar en binnen ſint mit alme eghendome denſte vñ herſchop alſe minen olderen vñ my wente in deſſe tid ghe horet hebben mit der vrucht mit aller nůt mit aller bequemicheit vñ ghe make vñ ſlichtes mit alle deme dat dar to behoret eder noch to be horen mach to den vorbenomeden twen haluen dorpen molen vñ ſee vñ al erer to behoringhe mit der aller vullenkomenſten vryheit vñ eghendome alſe des mine olderen vore vñ ik na iv vryeſt hebben ghe bruket vñ be ſeten. Vortmer vor ſake ik marquart van crumeſſe vor ghe nomet alles rechtes vñ alles anvalles vñ aller anſprake de my vñ minen eruen na deſſeme daghe eweliken vñ iummermer moghen to borende eder anvallende weſen van den vorbenomeden twen haluen dorpen molen vñ ſee vñ alle erer to behoringhe. Vortmer loue ik marquart van crumeſſe vor ghe nomet vor my vñ minen erfnamen heren ſegheboden criſpine vñ ſinen eruen in deme vorbenomeden gude vñ alle ſiner tobehoringhe kif eder twydracht in tokomender tyd gans eder in eme dele openbar eder hemeliken by my eder vor middels andere lude nenewijs in to bringende eder to donde Ok eneme anderen nen vulbord to gheuene de heren ſegheboden eder ſinen eder ſinen na volgeren an den twen haluen dorpen molen vñ ſee vor ghe nomet vñ ſiner tobehoringhe kif twidracht vñ ſchaden don wolde vñ en an bringhen were ok dat ſe iemand de vor recht komen wolde beweren eder hinderen eder anſprake van vns vñ vnſer eruen weghene an den twen haluen dorpen molen vñ ſee vñ erer to behoringhe don wolde dar ſchal ik vñ mine eruen ene vñ ſine eruen van vntledighen vñ vntweren vnder vnſen eghenen koſten vñ teringhen vñ queme he des in ienighen ſchaden des ſchal ik ene gans vñ alto male benemen Ik loue ok in deſſeme ieghenwardighen breue vor my vñ

vorůaren vnde erer nakomelinghe vnde allen kerſten zelen. Vortmer vnde wy Hinrik Johan vnde Otte to vor vullende vnzer elderen willen vnde vnſer eghen zalicheit zint des to rade worden myt gantzem willen vnde endrachticheyt van der zuluen almiſſen to maken en ewich leen vnd vicarie eneme preſtere to vorlenende to ſinem leuende. Vnde vortmer wy vnde vnze nakomelinge vnde vnze rechten eruen vort an to vorlenende to ſalicheyt vnzer vorůaren vnzer vnde vnſer nakomelinge vnde allen kerſten zelen. Vortmer zo hebbe wy Hinrik Johan vnde Otte vorſcreuen des vns vordreghen vnde ſint des myt gantzem willen ouer en komen mit her Alberte papen dat he de ſuluen vicarie van veerteyn mark geldes in der vorbeñ hoůen vnde wyſſchen heft ghe oket mit veer mark ewighes geldes vp to nemende vnde to hebbende van ener wyſch dede heet Colmeſwiſch de gheleghen is beneden der wyndelbornes molen de nv ghe heten is kryſpines molen vnde ſchut wente vppe de ſtekenyſſe vnde licht twiſſchen ſunte Juriens van lubeke vnde hern kryſpines wiſchen. Mit zo danen vorworden dat wy ofte vnze eruen efte nakomelinge de veer mark geldes vter negheſten vorſcreuen wiſch en iar vor to thozeggende moghen wedder vt lozen vor viftich mark lubeſcher pennynge ghinge vnde gheue to lubeke vnde de viftich mark wedder to kerende an veer mark geldes by der ſuluen vicarie to bliuende na willen vnde vulbort der vorgheſcreuen Hinrike Johanne vnde Otten vnde erer rechten eruen efte de de lenwar dar ane beholt vnde des vicarieſes dede to

minen eruen dat ik vppe dit vor ſcreuen gud alſe vore ſcreuen ſteyt nummer ſaken ne wil eder ienegherleye dink dar an vorderen wil anſprake dar ane don wil vor richte eder buten richte mit rechte eder mit der daet ok nene hulpe rede nemen ne wil alſo dat mi dit gelt nicht be talet ne ſy nicht ghe antwort ne ſy nicht ghe tellet ne ſy eder dat ik in deſſeme kope bedroghen ſy bouen de helfte des rechten werdes edder ienegherleye andere hulpe des rechtes geſtlikes eder werlikes dar deſſe handelinghe vñ breue mochten mede ghebroken eder ghe hinderet werden Ok alſo dat her ſeghebode criſpin vñ ſine eruen vorbenomet deſſe vor ſcreuen twe haluen dorp molen vñ ſee mit alle eren tobehoringhen ganz eder in eme dele moghen vor kopen eder vor ſetten edder vor gheuen vñ in allerleye wijs van der hant bringhen an geiſtlike perſonen edder werlike to geiſtliker achte eder to werliker to bringhende vñ en mede to donde in allerleye wiis alſo id en nutte is vñ euene kumpt wor wo vñ wanne ſe to rade werden. Jo dooh is my vñ minen eruen van gnade weghene vñ nicht van rechte van heren ſegheboden weghene vñ ſinen eruen en ſunderlik macht ghe gheuen deſſe twe haluen dorpe molen vñ ſee mit alle eren to be horinghen alſo vore gheſcreuen ſteyt weder to loſende vor duſent mark heren ſegheboden eder ſinen na volgeren binnen der ſtat to lubeke an reden penninghen. vp ene tid to betalende vñ to gheuende wanne id vns nutte dunket vñ euene kumpt. Vppe dat. dat alle deſſe vorſcreuenen ſtucke vñ articule ſtede vñ vaſt vñ vntobroken ghe holden werden ſo hebben mit my mit ener ſameden hant vñ in guden truwen ghe louet de duchtighe man her egghert van crumeſſe riddere henneke van crumeſſe detlef van crumeſſe vicke van crumeſſe vñ hinrik van crumeſſe beſeten to klempouwe beteman tzabel detlef gronouwe vñ bertolt van ritſerouwe knapen deme vorbenomeden heren ſegheboden criſpine vñ ſinen rechten eruen in aller wijs alſo vore gheſcreuen is vñ wy her egghert van crumeſſe riddere henneke detlef vicke vñ hinrik van crumeſſe ghe heten beteman tzabel detlef gronouwe vñ bertolt van ritzerouwe bekennen vñ betughen openbare dat wy deme ſuluen heren ſegeboden criſpine vñ ſinen rechten eruen mit deme vorgheſcreuenen marquarde van crumeſſe vnſeme houetmanne mit ener hant vñ in guden truwen vor alle deſſe vor gheſcreuenen ſtucke vaſtliken vñ ſunder argheliſt to beholdende ghe louet hebben vñ ghe louen mit deſſeme ieghen wardighen breue de mit ſineme vñ vnſen ingheſeghelen van vnſer rechten witſchop hir anghe henghet beſeghelt vñ be veſtet is vñ ghe gheuen is to lubeke na godes bort Duſent iar drehundert iar in deme achtentigheſten iare des vridaghes vor miduaſten.

2. Ritter Eckehard und Knappe Henneke van Crumesse, Gebrüder, verkaufen dem Rathsherrn Gerhard Darsow zu Lübeck und seinem Bruder Hermann ihre beiden Höfe zu Crumesse mit der Wassermühle und den gehegten Holzungen und den Mühlenbach, ihr halbes Dorf Cronsforde und ihr halbes Dorf Grienau mit ihrem Theile der gehegten Holzungen zum Eigenthume. — 1382, den 2. April. K. C. 15.

Alle den gennen[1]) deſſen bref ſeen edder horen leſen Bekenne Wy eghard Ridder vñ henneke knape brodere ghe heyten van krummeſſe vñ betughen openbare dat wy myd vryen willen vñ myd ganczeme vulborde vnſer eruen vñ alle der ghennen der vulbord dar to eſchende was hebben reklyken vñ redeliken vorkoft laten vñ vp ghe laten den erbaren mannen hern gherde darczow Radmanne to luƀ vñ hermanne darczow ſyneme brodere borgere dar ſulues vñ eren eruen vñ nakomelinghen vor ene ſumme geldes de ſe vs to vſen nogheaftighen willen vñ to dancke wol be red vñ be talt hebben vñ de wy vort yn vſe vñ vſer eruen nod ghe keret vñ vd ghe geuen hebben vſer beyder houe beleghen to krummeſſen alſe mynen hof Egherdes van krummeſſe Rydders vorbenomet myt der watermolen vñ myd den heghe holten de ghe heyten ſyn dat lutke kannen bróke vñ de molen beke vñ myd alle den anderen

1) Hier fehlt *de*.

den tiden de vicarie bezijt. Hir vmme wy Hinrik Johan vnde Otte vorſcreuen deſſe vorbeñ verteyn mark to den veer marken dede her Albert vorſcreuen dar to heft ghemaket de offere wy vnde gheuen zee gode vnde vnzer leuen vrouwen vnde ſunte laurencius to loue vnde to eren vnde vnzer voruaren vnzer vnde vnzer nakomelinge vnde allen kerſten zelen to hulpe vnde to troſte vnde louen dat gode vnzer leuen vrouwen vnde ſunte laurencius vor vns vnde vor alle vnze nakomelinge vnde vnzer rechten eruen nummer mer dat wedder to ropende ofte to brekende van ſchult edder van valles ofte not wegen dede vns vnzen eruen edder nakomelinge mochten an vallen. Vortmer welk preſtere dede vicarie bezittet weret dat yemant vppe ereme vorſcreuen gude zete vnde zee nicht betalden an tyden alze plichtich weren So loue

holten de dar to behoren alſe myne olderen voren[2]) vñ yk na dat ſulue gud ghe vryeſt had vñ beſeten hebben Vortmer mynen hof henneke van krummeſſe vorbenomet myd alle ſiner thobehoringhen[3]) vñ myd aller vryheyd alſe ik den van marquarde van krummeſſen mynem vedderen kofte alſe vnſe elderen vñ marquarde myn veddere vore vñ ik na aller vryeſt iv beſeten hebben Vortmer vſer beyder halue dorp tho deme kroneſvorde vñ vſer beyder halue dorp to der grinow myd den heghe holten de ghe nomet vñ ghe heyten ſyn aldus tho dem erſten vſe deel an deme groten kannen brake vſe del an deme groten more dat belegen is by ſchenkenberghe vnſe deel yn der groten heyde vſe deel jn der deſheyde vſe deyl yn deme ſprokkeren vſe deyl an deme holte dat achter bliſtorp belegen is vñ myd alle den anderen holten de dar to behorn der vſe elderen vore vñ wy na je vryeſt ghebrůket vñ beſeten hebben bet an deſſe yeghenwardighen tyd Deſſer[4]) vorgheſcreuen houe. molen dorpe vñ holte ſchollen de vorbenomeden her gherd darcsow vñ hermen ſyn broder vñ ere eruen vñ nakomelinghe hebben bruken vñ beſytten jn ewyghen tijden vñ yummer mere to enem rechten erfkope alſe myd houen vñ acker ghe buwet vñ vnghebuwet myd wyſchen weyden broken heyden moren toruen holten loden buſchen ſtuden myt zeen dyken vyſchen vñ vyſcheryen myt dammen wateren waterlopen waterſtowynghe myd den weghen jn wegen vñ vt weghen myd huden vñ myd alle eren tobehoringhen deme meyſten vñ deme mynneſten alſo dat vorſcreuenne gud myd der grund droge vñ nad yn alle ſynen enden ſcheydinghen vñ veld marken begrepen vñ beleghen is vortmer myd allem eyghedome myd aller vrucht nod vñ neyt bequemycheyt makelicheyt vñ ſlichtes myt alle deme dat dar tho behoret edder to behoren mach jn tokamenden tyden vñ myd alle der vryheyt vñ eyghemdome vñ myd al ſulker herſchop vnde rechte alſe vſe elderen vore vñ wy na alle dat vorſcreuene gud ye vryeſt ghe had vñ beſeten heten hebben Vortmer ſo hebbe wy vor vns vñ vor vſe eruen vñ nakomelinghe vor teghen vñ af ghelaten vñ af laten in deſſem breue alles rechtes vñ alles an ualles vñ aller anſprake de vs vſen eruen vñ nakomelinghe na deſſem daghe yenigherleye wyes to boren edder an vallen mochten in to komenden tijden van alle deme vorbenomeden gude vñ alle ſynen tobehoringhen,, vortmer ſchole wy vñ vſe eruen vñ nakomelinghen[5]) vñ willen den vorgheſcreuen broderen hern gherde vñ hermanne eren eruen vñ nakomelinghen jn alle den vorbenomenden gude vñ alle ſyner thobehoringhen[6]) nummer mere kyf edder twydracht jn tokomenden tijden ganz edder jn dele openbare edder heymelikea by vns edder vor myddeſt anderen luden nenerleye wys tobrynghen edder don Ok nenen anderen neyne vulborth dar to geuen de ſe dar an ſchaden edder hynderen wolden weret ok ſake dat de vorbenomenden brodere her gerde vñ hermanne ere eruen vñ na komelinghe yemant de vor recht kamen wolde be weren edder hinderen edde[7]) an ſprake van vſer vſer eruen vñ nakomelinghe wegenne don wolde edde[7]) dede an den vorſcreuenen gude edder an yeniger ſyner tobehoryngen[8]) dar ſchollen wy vñ willen vſe eruen vñ nakomelynghe ſe vñ ere eruen vñ nakomelinghe van vntleddeghen vryen vñ vntweren vnder vſen eygenen koſten arbeyde vñ auenture vortmer ſchole wy vñ willen vſe eruen vñ na komelinghe vp dat vor ſcreuenne gud myt alle ſynen tobehoringen nummer mere ſaken noch nenerleye dink dar ane vorderen edder an ſprake dar ane don vor richte deder[7]) buten richte myt rechte edder myt der dad myt nenerleye hulpe rede yeniges rechtes geyſtlikes edder werlikes dar deſſe handelinghe kop vñ breue mochten mede ghebraken edder hyndert werden Vortmer ſo mogen de vorſcreuenen brodere ere eruen vñ nakomelinghe de vorſcreuenen twe houe to krummeſſen de molen de twe haluen dorpe krones vorde vñ grynow myt alle den holten vñ myt alle eren tho behorynghen alſo vorſcreuen is gans edder jn dele vor kopen vor ſetten vor gheuen vor weſſelen vor anderen vñ jn anderere perſone[8]) gheyſtlike edde[7]) werlike auer ſetten vñ anders alſe ed en eůene kůmpt dar mede don vñ ſchikken moghe[9]) ſunder nye vulbort vñ eſchynghe vſer vſer eruen vñ nakomelinghe noch yenighes anders dar to donde Vortmer ſo hebbe wy vor vs vſen[10]) eruen vñ nakomelinghen[5]) ghe louet vñ louen jn deſſem breue den vorſcreuenen broderen hern gerde vñ hermanne ghe heyt[11]) darcsow vñ eren eruen vñ nakomelynghen jn guden truwen alle deſſe vorſcreuenen ſtukke ſtede vnde vaſt to holdende ſunder ienigerleye arghe lyſt vñ wy marquard van krummeſſe vicke van krummeſſe detlef van krummeſſe hinrik van krummeſſe detlef van gronow bertolt van ritſerow gerd gudow vñ otto van ritſerow knapen bekennen vñ betughen jn deſſem breue dat wy myt den vorſcreuenen broderen hern egharde vñ henneke van krummeſſe ſe myd vns vñ wy myd en myt ener ſameden hant in guden truwen hebben ghelouet vñ louen in deſſen breue den vorſcreuenen broderen hern gherde vñ harmanne darcsowen eren eruen vñ nakomelinghen alle deſſe vorbenomende ſtukke vñ tho eren[12]) trouwen hant hern gerde van atendorne borghermeſtere to luƀ vñ bernde darcsowen

2) *vore.* 3) *thobehoringhe.* 4) *Deſſe.* 5) *nakomelinghe.* 6) *thobehoringhe.* 7) *edder.* 8) *andere perſonen.* 9) *moghe* muss ausfallen. 10) *vſe.* 11) *ghe heyten.* 12) *eren.*

wy Hinryk Johan vnde Otte vor vns vnde vnze eruen vnde alle vnze nakomelinge vnde eyn iſlik beſundergen deme vicarieſe helpen vt to pandende zine rente vt to bryngende mit den zinen wor he wil ſunder yenigherleye na ſchuldinge. weret dat wy dat vorſumeden vnde he vns dar vmme ghe beden hadde to uoren zo gheue wy van vns vnde vnzer eruen wegene orloff deme zuluen vicarieze dat vt to pandende alzo vullenkomene alze eft wy dar ſuluen edder vnzer eruen en dar yeghenwordich were Tho betuchniſſe alle deſſer vorſcreuen ſtucke So hebbe wy Hinrik Johan vnde Otte vnze Inghezeghele ghe henget an deſſen breff de gheuen vnde ſcreuen is na godes bort veerteynhundert iar vnde in deme viften iare in der hilgen dryger konynge daghe.

erem brodere ſtede vñ vaſte to holdende ſunder yenigerleye hulpe rede gheyſlikes edder werlikes[13]) tho groterer tuchniſſe vñ merer bewarynghe alle deſſe vor ſcreuenen ſtukke ſo hebbe wy vorbenomenden brodere Eghard van krummeſſe Rydder vñ henneke van krummeſſe knape ſake wolden vſe yngheſeghele vor vs vſe eruen vñ nakomelinghe myt vſer vorſprokenen medelouere yngheſeghele wytliken vñ myt guden wyllen an deſſen breff laten henghen De ghe geuen vñ ghe ſcreuen is to lub̄ na godes bord drutteynhundert jar dar na in deme twe vnde achtentygheſten iare des negeſten mydwekens vor der hochtijd to paſchen.

3. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg bestätigt dem Hans Darsow und dessen Vetter Gereke Darsow die Verträge, wodurch an des ersteren Vater Herrn Hermann Darsow und an dessen Bruder Herrn Gerhard Darsow von den Gebrüdern Ritter Eckehard und Knappen Henneke von Crumesse ein Theil der Dörfer Crumesse und Nienmark und des See's zu Beidendorf für 1800 Mark und von den Gebrüdern Heinrich, Henneke und Otto von Crumesse genannt von Klempau der andere Theil desselben See's wiederkäuflich verkauft ist, verleihet ihnen für diese und für ihre anderen in der Herrschaft Sachsen gelegenen Güter denselben Schutz, wie seinen belehnten Mannen und will sie mit keinerlei Dienst oder Rossdienst beschweren, wofür sie ihm ihre Besitzung im Dorfe und Gute Stubben, die sie für 300 Mark gekauft haben, überlassen, behält sich aber nach dem Aussterben der von Crumesse den Wiederkauf vor. — 1409, den 28. August. **K. C. 15.**

Wy Erik de oldere van godes gnades[1]) Hertoge to ſaſſen to Engeren vñ to weſtphalen don witlik openbare bekennende vñ be tughende vor alle den gennen de deſſen breff zen edder horen leſen dat vor vns vñ vnſeme rade is ghe weſen hans darſſowen van ſiner wegen vñ van ſines vedderen ghereken wegen her hermen darſſouwen ſone zeliger dechtniſſe vñ heuet dar vorkundiget vñ bewiſet wo ichtes wanne ſine brodere hergerd darſſowen vñ her hermen darſſowen deſſes vorſcreuen gereken vader hebben ghekoft to rechtem weddeſchatte van her eggerde riddere vñ henneke knape brodere[2]) ghe heten van Crummeſſe Ere del des dorpes to crummeſſe vñ ere del des dorpes tor nygen marke ere del des ſees to beyendorpe vor achteyn hundert mark lub̄s vortmer hebben hebben[3]) ſe koft van hinrike henneken Otten broder[2]) gheheten van krummeſſe anders geheten van Clempouwe ere del ok des vorſcreuenen ſees to beyendorpe alſo ere apene[4]) breue wol utwiſet dede vorſcreuen vorkopers dar vp ge geuen vñ vorſegelt hebben vñ de vorſcreuen gudere myt etliken anderen guderen in der herſchop van ſaſſen belegen nu̍ an hans darſſouwen van kopes wegen an gereke darſſowen van erues wegen myt rechte kamen ſint na deſſer bewiſinghe heuet vs hans darſſowe vruntliken beden dat wy de vorſcreuen kope vñ vorkopinghe fulborden vñ beſtedingen wolden dat ſulue gut vñ ere ander gu̍d in der herſchop to ſaſſen belegen ſe ere eruen vñ we en beſitter is des gudes willen vordegedingen vñ beſchermen lik vnſem beleenden manne vñ ſe myt nener leye denſte of rosdenſte ofte ander ſtucke beſwaren dar vor hebbe ſe vns gegeuen wes ſe hebben in dem dorpe vñ gude tom Stubben dat ſe koft hebben vor IIIC mark lub̄s dar ſe vs de beſegelden breue vp antwordet hebben to zulkeme rechte alſo ſe dar jnne hadden des hebbe wy Erick de oldere hertoge vorſcreuen na rade vnſes ſones vñ vnſer truwen radgeuere angeſen hans darſſouwen vruntliken beden[5]) vñ hebben vmme ſunderghe gunſt vñ vruntſchop willen deſſe vorſcreuene kope vñ vorkopinghe fulbordet vñ beſtedighet vñ beueſtiget fulborden vñ beſtedigen vñ beveſten likerwys eft ſe vor vns gheſchen vñ dan weren vñ nemen ſe vñ ere gud ere eruen vñ we eyn beſytter is deſſes gudes in vnſe vñ vnſer eruen beſchermynghe vñ willen ſe vordegedyngen lik vnſen guden mannen zee vñ ere eruen vñ den beſitter des gudes myt nenerleye denſte ofte ander ſake beſwaren ſunder alle geverde vñ ze mogen vñ ſcholen des vorbenomeden gudes bruken to alle erem willen alſo lange bet en de wedder kop afkoft werde beholden vns vñ vnſen eruen na dode der crummeſſer de[6]) wedder kop na lude erer breue vñ wy beſtedigen alle breu̍e dede koper vppe deſſe vorſcreuenen gudere hebben Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke loue wy Erick vorbenomet vor vns vnde vnſe eruen in guden truwen ſtede vñ vaſt to holdende To merer betuchniſſe alle deſſer vorſcreuen ſtucke hebbe wy hertich erick vorbenomet myt willen vñ wiſſchop vnſe jngezegel hengen laten vor deſſen breff dar ane vñ auer weren vnſe truwen radgeuen lutke Schacke bruncke tralouwe vollert ſchacke ludolf ſchacke vñ meſter hinrik bodonis vnſe kenſeler vñ de kerkhere to bargerdorpe vñ ander vele vnſer ghetruwen ghe geuen na godesbort verteynhundert jare dar na jn dem negeden jare Am dage auguſtini.

[13]) Hier fehlt *rechtes*.

[1]) *gnaden*. [2]) *broderen*. [3]) Das zweite *hebben* muss ausfallen. [4]) *apenen*. [5]) *bede*. [6]) *den*.

268. Entwurf eines Schreibens, worin Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg den Grafen Hermann von Everstein, die edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe, Gerhard von Ense, Diedrich Ketteler, Johann Droste und Friedrich von Brenke, Hauptleute, und andere Mannen und Diener des Grafen und der edelen Herren und ihrer aller Helfer bei dem römischen Könige Ruprecht verklagt. Ohne vorher Fehde anzukündigen und wider Ehre und Recht sind sie in sein und seines Bruders Heinrich Fürstenthum und Land Lüneburg eingefallen, haben darin gehauset mit Sengen und Brennen, mit Verwundung, Todtschlag und Gefangennehmung, haben die armen Leute gebrandschatzt, besonders Kirchen und Kirchhöfe in Brand gesteckt. Mit dem Gerüchte und auf handhafter (frischer) That hat Herzog Heinrich die Friedebrecher verfolgt, um die Friedlosen, die durch ihre That sich selbst verurtheilt haben, anzugreifen, ist aber darüber nebst seinen Mannen von ihnen in derselben handhaften That niedergezogen, gefangen und beraubt worden. Namentlich hat Bernhard von der Lippe mit eigener Hand und mit Hülfe seiner Mannen und seines Gesindes den Herzog Heinrich gefangen genommen. Herzog Bernhard hat die genannten Herren und Hauptleute gemahnt und verklagt; sie aber sind der Ehre und dem Rechte ausgewichen und vorenthalten ihm im wahren Friedebruch gegen Ehre und Recht seinen Bruder mit Mannen und Habe. Er bittet deshalb den König als seinen rechten Herrn um Hülfe, auf dass sein Bruder mit seinen Mannen in Freiheit gesetzt und ihre Habe zurückgegeben werde. Weil nun sein Bruder und seine Mannen im Stocke und in gar schwerer Haft sitzen, fürchtet er, der König möge mit seinen eigenen und Anderer Angelegenheiten so sehr beschäftigt sein, dass es ihm und seinem Bruder zu lange dauern würde, und bittet, dass der römische König in dieser Sache den König Albrecht von Schweden, des Herzogs Schwager, unverzüglich zum Richter ernenne und mit seiner Gewalt versehe, über die Friedebrecher und Friedlosen zu richten, wie sich dies nach dem Rechte gebührt, denn wegen Friedebruch und handhafter That, worüber der Herzog klagt, braucht man den Thätern keine rechten Gerichtstage anzusetzen, zumal da sie die Gefangenen noch im Stocke und in der Haft haben. — 1405, den 20. Januar. K. Cnopt.

Dem allerdorchluchtigeſten. hochebornen. furſten. vnd heren. hern Ruprechte. Romiſſchen konynge. to allen tiden merer des Richs. mynem leuen. gnedigen heren. Enbede ek Bernd van godes gnaden. hertoghe to brunſt vnd to luneborg. mynen plichtigen. vnderdenigen. denſt Juwen gnaden. to allen tiden berede. gnedige here. Ek clage Juwen. koningliken. gnaden ſwarliken. alſe mynem. rechten. heren. wo de Eddelen. Greue hermen van Euerſteyn. Symon vnd Bernd. heren. to der lyppe. Gherd van Enſe. dyderik de keteler Johan de droſte vnd frederik van brencke. houetlude. vnd anders der genanten heren. Man denre vnd erer aller hulpere. vorſatliken geſocht. vnd gekomen. ſind in mynes broder. hertogen hinrikes vnd myn. furſtendům. vnd land to luneborg. vnd hebbet dar den vorſcreuen mynen. broder. my vnd de vnſe. roffliken. vnd mit gewalt anghegrepen. myd name brande. wunden dotſlage gevengniſſe. vnd dingetal. vnſer armen luden. vnd ſunderliken mit brande kerken. vnd kerkhoue. Dit hebbet ze vns gedan vnentſecht weder ere vnd recht. In dem geruchte vnd ſchynender hanthaftigen dad volgede myn. vorſcreuen broder den vredebrekeren. vnd wolde. de anghegrepen. hebben. vppe recht. alſe de myd rechte. vorwiſet ſind. vnd ſik ſuluen. vorſatliken vorwunnen hebben dar ouer in der ſuluen handhaftigen dad toghen deſſe vorbenanten mynen broder vnd Manne neder. vnd hebbet de gevangen. vnd ore haue afgewunnen vnd myd namen de ergenante. Bernd here to der lippe vnd ſine Man vnd geſinde. vengen mynen. broder ſuluen. mid der hand,. Hir vmme. hebbe Ik de ergenanten. heren. vnd houetlude gemant vnd beclaget de my dar. vmme Ere. vnd rechtes. entghan. vnd vor entholdet my alſo. mynen broder. vnd man. vnd ore haue wedder ere vnd recht. In der rechten vredebrake. de ze an vns gedan hebben, Wur vmme gnedige here ik Juwe koninglike gnade ſoke. vnd bidde alze. mynen rechten heren. dat gi my truwelken behulpen ſin. dat my myn broder. vnd Manne mid orer haue van deſſen ergenanten ledich vnd los. gelaten werden. wenne ik dar vmme anders nicht wenne rechtes enghere. vnd wanne nu myn broder vnd. Manne ghar ſwerliken in eren ſtocken ſitten vnd beheftet ſin. Beſorge ik. dat Juwe gnade van Juwer eghenen vnd ok. andere ſake wegene ſo vele to ſchickende. hebben. dat yd my vnd mynem brodere. to lang werde.

vnd beghere. dat gi my to deſſer ſake. van ſtunt den dorchluchtigeſten hochebornen furſten hern Albrechte konynge to Sweden etc mynen[1]) heren vnd ſweger to eynem rechten richtere geuen. mit Juwer koningliker gewalt to richtende ouer de. vredebrekere. vnd vorwiſeden. alze. ſik. dat in dem rechten gebort. wente ik.[2]) vnderichtet bin[3]) dat men den handedegen vnd vredebrekeren. neyne rechte. dingdage leggen. dorue. vmme der vredebrake vnd hanthaftigen dad willen. dar ik ze vor Juwen gnaden vmme beclage. vnd ze de noch In oren ſtocken vnd heften. hebben. alſe ik dat vnder on. mit rechte wol. bewiſen mach. leue gnedige. here keret Juwe gnade vnd guden willen hir to. alze myn genante broder. vnd ik vns. des to Juwen gnaden. genſliken. vorſeen. vnd wol getruwen. dar wille wy denſuluen Juwen gnaden. alleweghe gerne vmme denen. Gheuen an ſunte fabiani vnd Sebaſtiani daghe vnder mynem Inḡ Anno domini M̊.CCCC V̊.

269. Knappe Friedrich Schulte erklärt, dass ihm das Gericht zu Lühe im Alten-Lande*) vom Abte Gerlach zu Harsefeld mit Zustimmung des Priors Engelbrecht und des Conventes daselbst aus besonderer Freundschaft

In einem andern Concepte hat anfangs gestanden: [1]) *vnſſen* statt *mynen*. [2]) *wy* statt *ik*. [3]) *ſind* statt *bin*. [4]) *vnſſen* statt *mynem*.

*) Cfr. Theil VI, pag. 262 Nr. 2 und 3 vom 1. Februar 1276 und vom 1. September 1335, ferner Theil IX, pag. 46 Nr. 1 vom 26. October 1256. Aus der Urkunde vom 1. September 1335 ergiebt sich, dass Ritter Marquard von Zesterfleth, der am 20. April 1340 (Theil IX, pag. 46, Nr. 2) sich Graf oder Vogt des Erzbischofes von Bremen in der Stadt Buxtehude nennt, das Freigericht zu Lühe gekauft hatte. Zu den vier Urkundenabschriften, von denen in der Beglaubigung obiger Urkunde vom 21. Januar 1405 geredet wird, gehören ausser der Abschrift, woraus diese Urkunde entnommen ist, die Abschriften der Urkunden vom 26. October 1256, 4. Junuar 1285 und 23. August 1350, die in Folgendem mitgetheilt sind. Es ist nicht klar, wie das Kloster Harsefeld, nachdem es am 1. Februar 1276 das Freigericht zu Lühe verkauft hatte, noch Verfügungen über dasselbe zu Gunsten der Schulte treffen konnte. Den Urkunden über das Gericht zu Lühe im Alten-Lande sind hier beigefügt eine die Gerechtsamen des Alten-Landes und drei die Gerichtsbarkeit und den Freimarkt zu Freiburg im Lande Kehdingen betreffende Urkunden.

1. Erzbischof Gerhard von Bremen schenkt dem Kloster Harsefeld das Eigenthum des dem Abte Albero und dem Probste Reinhold daselbst vom Ritter Johann Babbe für 458 Mark verkauften und nachher ihnen, bis dass sie das Eigenthum daran erlangen würden, für 700 Mark von demselben zum Pfande gegebenen Freigerichtes zu Lühe, nachdem der genannte Ritter und seine vier Söhne den Grafen Johann und Gerhard von Holstein, von welchen er, und die Grafen dem Erzbischofe, von welchem sie das Gericht zu Lehen besassen, auf dasselbe Verzicht geleistet haben. — 1256, den 26. October. K. C. 16.

Super iudicium præfecturæ in Lu. quod ibidem vrigherichte vulgariter appellatur.

In Nomine Sanctæ et indiuiduæ trinitatis. Gerardus Dei gratia Sanctæ Bremenſis Eccleſię archiepiſcopus ſecundus Omnibus hoc ſcriptum inſpecturis Salutem. Ex pio curę pastoralis officio nobis incumbit, vt cum[1]) Eccleſiarum Rectoribus petitiones effectu dignas audimus aures beneuolas eorum deſiderijs acclinemus maxime, cum res tales videntur petere quas dubium non est diuini nominis promouere honorem. Sane volumus ad noticiam omnium tam futurorum quam præſentium peruenire, quod cum Dilecti noſtri Albero abbas et Reynoldus Herſeueldenſis Eccleſię præpoſitus a milite Johanne dicto Babbe iudicium præfecturæ in Lu, quod ibidem Frigherechte vulgariter appellatur pro quadringentis et quinquaginta octo marcis nummorum legalium Eccleſiæ ſuę nomine comparaſsent, et idem miles plenam iuſtę poſſeſſionis warandiam emptione tali eiſdem facere non valeret, pro eo quod miles iam dictus hoc iudicium a dilectis nepotibus noſtris Johanne et Gherardo Holtzacię Comitibus teneret in pheodo et Comites a nobis Abbas et præpoſitus vſi prudenti conſilio vt Eccleſię ſuæ indempnitate[2]) conſulerent cum eodem milite taliter conuenerunt, quod miles eis pro ſeptingentis marcis nummorum ratione pignoris idem iudicium obligauit, donec Abbas et præpoſitus et noſtram et Comitum ſuper hoc acciperent voluntatem, vt iam dicta Herſeueldenſis Eccleſia tale iudicium ex noſtra donatione vero proprietatis titulo poſſideret. Verum nos iam nominatam Eccleſiam Dei et Matris eius intuitu miſericorditer reſpicere cupientes habito Capituli noſtri conſilio pariter et aſſenſu emptionem prætaxatam gratam habuimus et acceptam tenore præſentium protestando, quod præfatus Miles Johannes Babbe cum quatuor filijs ſuis Ottone Heyderico.[3]) Johanne et Hinrico et cunctis hæredibus ſuis omne ius illius Judicij, quod a dictis Comitibus noſtris nepotibus in pheodo tenuit in manus eorumdem Comitum reſignauit, et nos a Comitibus legitima renunciatione ſepedicti Judicij demum accepta Eccleſię memoratę in Herſeuelde contulimus Id ipſum Judicium plena proprietate perpetuo poſſidendum prohibentes ſub interminatione diuinę ſententiæ Ne quis eandem Eccleſiam in hoc præfecturæ iudicio præſumat aliquatenus moleſtare. Vt igitur hæc noſtra donatio rata, nec[4]) in poſterum maneat inconuulſa nos præſentem paginam conſcribi et Sigillo noſtro et Capitulj fecimus roborarj. Teſtes autem ſunt hi Theodericus abbas in Stadio. Gherardus præpoſitus ſancti Georgij.

[1]) Hier fehlt *ab*. [2]) *indempnitati*. [3]) *Heydenrico*. [4]) *ac* statt *nec*.

anvertrauet worden ist und dass dies Gericht weder sein Erbe noch sein Lehen ist, sondern dass er es aus Vergünstigung des Abtes und des Conventes besitzt. — 1405, den 21. Januar. K. C. 16.

Vpp de valinge des Richtes tho deme dorpe der Lu. In dem Oldenlande. alſz hir nha ſteit In dem breue.

Alle den Jennen de deſſen breff ſeeth edder horet leſen Ick Frederick Schulte knape bekenne vnd betuge apenbar in deſzer ſchrift, dat de Erwerdige vader vnd here her Gherlech abbet des Cloſters tho

---

Hinricus in Buxtehude præpoſitus. Albertus præpoſitus in Celi porta. Gherardus Comes Holtſatię. Hermannus nobilis de Holte. Hinricus de Hamme. Hinricus de Borch. Seghebodo de borch. Hinricus de Elſtorpe. Gherlacus Schulte et Johannes frater eius. Borchardus de lindena. Rodolphus de Selsinge et filij eius Hinricus Arnoldus Wilhelmus Hermannus de Hutfiete milites. Fredericus monetarius et filij eius. Ludolphus de arena et filij eius. Meinricus de domo. Johannes filius ghunterj et Daniel filius ſuus burgenſes Acta ſunt hæc Anno dominj M CCLVI Indictione quartadecima Pontificatus noſtri Anno triceſimo ſeptimo. Datum Stadij ſeptimo kalendas Nouembris per manus Rolandi Notarij noſtri feliciter Amen.

2. Geriach Schulte erklärt, dass er das Gericht zu Lühe weder nach Erbrecht noch nach Lehnrecht sondern nur aus Vergünstigung des Abtes und des Conventes zu Harsefeld, so lange als es ihnen gefällt, als ein anvertrauetes Gut besitzen kann, insofern dem Abte überall, wie es recht ist, Genüge davon geschieht, und dass, wenn einem seiner Söhne oder sonst jemandem dies Gericht anvertrauet wird, es nur aus Vergünstigung des Abtes und nicht von Rechts wegen geschieht. — 1285, den 4. Januar. K. C. 16.

Super Commiſſionem Judicij in villa Lu etc vt infra habetur.

Honorabili viro domino Hermanno Abbati totique Conuentui in Herſeuelde Gherlacus Schulte quicquid poterit ſeruitij et honoris bene recognoſco et præſentibus proteſtor quod Judicium in Lu nec iure hæreditario, nec iure Collationis poſſum poſſidere, Sed ex gratia dominj Abbatis et dominorum ſuorum Herſeueldenſium quoadusque placuerit habere poſſum in commiſſo dummodo domino Abbati iam dicto de prædicto Judicio in omnibus vt iuſtum fuerit ſatisfiat. Si vero dominus Abbas alicuj ex filijs meis, vel cuicumque hoc prænominatum iudicium committere voluerit ſtabit ex gratia non ex iure. Ne autem de Judicio hoc alicui in poſterum dubium oriatur præſens ſcriptum ſigilli munimine duximus roborandum. Datum in Horneborch Anno dominj Milleſimo ducenteſimo Octuageſimo quinto. In Octaua Innocentium.

3. Erzbischof Gieselbert von Bremen bestätigt die Urkunde seines Vorgängers, des Erzbischofs Hildebold, vom 8. October 1271, wodurch derselbe den Bürgern des Weichbildes Freiburg gestattet, gemeinsam mit seinem Vogte nach den zu Stade geltenden Statuten und Gewohnheiten Gericht zu halten, ihnen zwei Drittel der Strafgelder überweiset, das Gericht über Hals und Hand aber sich allein vorbehält. Erzbischof Gieselbert fügt die Bestimmung hinzu, dass in dem Dorfe Freiburg ferner niemand mehr zum Mitgliede des Raths gewählt werden soll, der nicht im Dorfe seinen bleibenden Wohnsitz habe, noch sich nach dem dortigen Weichbildsrechte richte. — 1294, den 26. Juni. K. C. 16.

Giſelbertus Dei gratia Sanctæ Bremenſis E(ccleſiæ Archiepiſco)pus, omnibus præſens ſcriptum Viſuris, Salutem in domino (Notum) facimus, quod nos gratiam quam fecit Venerabilis in chriſto pater ac dominus noſter, domjnus Hildeboldus pię recordationis prædeceſsor noſter quondam Sanctę Bremenſis Eccleſię Archiepiſcopus ciujbus in Vriborch per literas ſuas vidimus in ipſis literis contineri (ple)nius in hæc verba. Nos Hildeboldus dei gratia Sanct(æ Bremenſis) Eccleſiæ archiepiſcopus notum facimus vniuerſis praeſe(ns ſcriptum in)tuentibus, quod ciujum oppidj in Vriborch petitionibus (inclinati eis) hoc conceſsimus, quod in cauſis et in exceſsibus emerge(ntibus vna cum) aduocato noſtro iudicare debent ſecundum (ſtatuta et conſuetudines ciujum) Stadenſium, et nos tertiam partem de iuditio re(cipiemus ipſi vero duas partes) excepimus inſuper exceſsum cum delinquitur in c(ollum et manum quem) Judicabimus ſine ipſis, et ne hoc factum noſtrum (in poſterum) tranſeat in obliujonem, in toſtimonium præſentem liter(am ſcri)bi, et Sigillj noſtrj Juſsimus munjmjne roborarj. Datum Stadis (in) vigilia Djonisij anno domini M. CC. LXX primo. Quam videlicet gratiam ipſis factam, ratam habemus pariter et acceptam. Inſuper addentes ex ſpecialj noſtra gratia In Vriborch ciuibus memoratis eis concedentes, et pro iure de cetero ſtatuentes, vt nullus in villa ipſorum Vriborch conſul amplius eligatur, nisi in ipſa villa domicilium habeat, et maneat in eadem, ac Jus eiuſdem villæ obſeruet, quod vulgariter dicitur Wichbelethes recht, ſicut in ipſa villa obſeruari hactenus eſt conſuetum, In cuius rei teſtimonium praeſens ſcriptum cum appenſione noſtri Sigilli Juſsimus communirj Datum Stadis anno domini M. CC. Nonageſimo quarto in die Sanctorum Martirum Johannis et Paulj.

4. Knappe Friedrich Schulte erklärt, dass Abt Nicolaus zu Harsefeld mit Zustimmung des Priors und des Convents daselbst ihm das Gericht zu Lühe anvertrauet hat, damit er darin die Leitung und den Vorsitz führe, ferner dass er dies Gericht weder nach Erbrecht noch nach Lehnrecht sondern nur aus Vergünstigung des Abtes und Conventes, so lange als es ihnen gefällt, als ein anvertrauetes Gut besitzen kann, insofern dem Abte und dem Convente überall, wie es recht ist, davon Genüge

Hertzeuelde mith rade vnd vulborde hern Engelbrechtes prioris vnd des gantzen Conuentes darſulueſt my vmb ſunderlicher frundtſchopp willen beualen hefft ſyn gerichte tho der Lu, In dem Olden lande. vnd dat dat gerichte noch myn Erue noch myn leen iſz. men dat ick dat hebbe vhan gnaden des Abbates vnd des vhorſchreuen Conuentes. Des tho eyner betuginge hebbe ick myn Ingeſegell mith wyllen vñ mit

---

geschieht, und dass, wenn einem seiner Söhne oder seiner Brüder oder sonst jemandem dies Gericht anvertrauet wird, es nur aus Vergünstigung des Abtes und des Conventes und nicht von Rechts wegen geschieht. — 1350, den 23. August. K. C. 16.

Super Judicium ſiue Juriſdictionem in villa Lu, in veteri terra.

Ego Fredericus dictus Schulte filius quondam dominj Gheuehardi Militis famulus tenore præſentium protestando lucide recognoſco Quod Venerabilis ac Religioſus vir dominus Nicolaus Abbas in Herſeuelde mediante conſilio et conſenſu Johannis prioris et totius Conuentus ibidem Judicium ſiue Juriſdictionem in Lu mihi commiſit ad regendum illud et præſidendum in illo in omnibus et per omnia quę ad hoc fuerint facienda. Quod Judicium ſiue Jurisdictionem nec iure hæreditario neque iure Collationis ſeu inpheudationis poſſidere poſſum, Sed ex gratia dominj Abbatis et Conuentus prædictorum quoaduſque placuerit habere poſſum in commiſſo dummodo ipſi domino Abbati et Conuentui ſupradictis de præfato Judicio ſeu iuredictione[1]) in omnibus vt iuſtum fuerit fatisfiat. Si vero dominus Abbas et Conuentus ſepedicti alicui ex filijs meis, ſi quos in futuro procreauero, vel ex fratribus meis aut cuicumque hoc prænarratum Judicium committere voluerint ſtabit ex gratia non ex iure. Ne autem de præmiſſis dubium oriatur in poſterum præſens ſcriptum Sigilli mei munimine roborauj. Datum et actum Anno dominj Milleſimo tricenteſimo Quinquageſimo In Vigilia beati Bartholomej Apoſtolj, Preſentibus ſtrennuo viro Bertoldo dominj Bertoldj Reynewardo dominj Gherlacj et Meynrico dominj Johannis militum filijs dictis Schulten teſtibus ad præmiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

5. Erzbischof Nicolaus von Bremen bewilligt dem Rathe und den Bürgern zu Freiburg einen mit dem 19. Juni beginnenden achttägigen Freimarkt. — 1430, den 23. April. K. C. 16.

Withlich vnd apenbar ſy alden genen de deſzen bref ſehn hoeren ofte leſen, dat wy Nicolaus van Godes gnaden vnd des ſtoels tho Rome Ertzbiſſchop der hilligen kerken tho Bremen, hebben gegeuen enen frien Marcket vnſen leuen vnderſaten dem Rade tho Vryborch vnde den borgern darſulues deſe anſtan ſchal des Sondages vor Wulfardj dage, dat is vp den dag Geruaſij vnd Prothaſij vnd ſchal ſtaen de achtedage all vmb, vnd wy willen enen Jeweliken an uelicheit wol verwaren, de den Marckt ſokende is, velich tho weſende vth vnd tho hus vor vnſz vnd alle den Jennen de vmb vnſen willen doen vnd lathen willen, vnd mit Rechte ſcholen, Ane he verbreke dat mit hande vnd mit munde Vnd hebben dorch grother ſekerheit willen, vnſe Secret hengen heten an deſzen bref, Geuen vnd ſchreuen an den Jaren na vnſes hern Godes bord vehrtheinhundert Jar darna an dem druttigſten Jare des Achten dages der hilligen hochtyt tho Paſchen.

6. Heinrich, Administrator der Kirche Bremen, bestätigt dem Rathe des Weichbildes Freiburg die hergebrachte und von den Erzbischöfen anerkannte, gemeinsam mit dem erzbischöflichen Vogte auszuübende Gerichtsbarkeit. — 1472, den 25. Januar. K. C. 16.

Henricus dei et apoſtolicę ſedis gratia ſanctæ Bremenſis eccleſiæ Administrator Vniuerſis et ſingulis ad quos præſentia venire contigerit Salutem et ſinceram in domino caritatem, Tenore præſentium recognoſcimus, quod dilecti nostri Conſules opidj nostri Vryborch vna cum aduocato nostro qui pro tempore fuerit ex antiqua conſuetudine et anteceſſorum nostrorum approbatione in cauſis in dicto opido nostro Vriborch emergentibus liberam habent facultatem iudicandi ſecundum statuta et conſuetudines opidi noſtri Stadenſis Ita tamen quod nobis tertia pars ipſis vero Conſulibus duæ partes de omnibus exceſſibus et prouenientibus dicti iudicij applicantur Præterquam in cauſis criminalibus et in mortem delinquentibus, de quibus nos tantummodo iudicabimus. Et emolumenta ac prouenientia exinde tantummodo percipiemus aut noster aduocatus Judicabit et percipiet nomine nostrj Nos uero omnia. et ſingula ſupradicta autoritate nostra ordinaria confirmamus In quorum testimonium præſentes nostras literas ſigillj nostrj appenſione fecimus roborarj Datum in Castro nostro Vordis ſub Anno dominj Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo ſecundo ipſo die Conuerſionis Paulj.

7. Bischof Heinrich von Münster, Administrator der Kirche Bremen, bestätigt alle Gerechtsamen, guten alten löblichen Weisen und Gewohnheiten des Alten-Landes und der drei geschworenen Räthe, dass sie alle Gerichte und guten Gewohnheiten, wie bisher, unbehindert halten sollen. — 1484, den 26. Januar. K. C. 16.

Wy Hinrick van gadhes gnaden Biſchop tho Munſter vnd Adminiſtrator der hilligen kercken tho Bremen, Bekennen apenbar vor alſweme, dat wi dorch ſunderlinger bewechniſſe beteringe vnd beſtenteniſſe vnſer vnderſaten vnſes Oldenn landes, vnd der

---

[1]) *iuriſdictione.*

witſchopp gehangen laten an deſſen breff Gegeuen nha gades borth veerteynhundert Jar darnha In dem vofften Jare. In deme hilgen dage ſanct Agneten der hilligen Mertelerſchen.

Duſſe Vehr Copien luden van worden tho worden gelick eren Rechten Originalien ſzo yn des Cloſters tho Herſzefelde Copienall bocke geſchreuen ſyn, Welches Ick Johannes Riſtede van Pabſtlicher Macht apenbar Notarius, mit duſſer myner egen handt betuge.

270. Druchtlef von Wendenborstel lässt dem Herzoge Bernhard von Braunschweig und Lüneburg zu Gunsten des Johann von Bothmer einen Hof mit vier Hufen Landes zu Wendenborstel im Kirchspiel Steimke auf. — 1405, den 21. Januar. XXI.

Dem hochgheboren forſten hern Berende Hertogen to Brunſwig vnd to Luneborg Enbede Ik Drocht-leff van Wendeborſtelde Ichteſwanne Diderkes ſone myn willighe denſt to allen tyden vnd ſende Juck vp by twen Juwen mannen eynen hoff mit ver houen tho Wendeborſtelde In dem kerſpolde to Stemeke vnd al dat dar to hort mit alleme rechte buten vnd bynnen deme dorpe mit deſſem vnderſcheide wo gy Johanne van Botmer vnd ſine eruen mit deſſem vorbenomeden gude to Wendeborſtelde mede belehnen en recht lehn Ift gy dat dhon ſo late Ick dar van vnd do des gudes eyne rechte vorticht Vortmer wy Brand Schele vnd Johan blome bringet vp In deſſem breue vnſem gnedigen hern Hertogen Bernde duth vorbenomede gudt vmme bede willen des vorſchreuenen Drothleues van Wendeborſtelde mit vnderſcheide alſo vorſchreuen Is vnd betugen dat mit vnſen Inğ Datum Anno domini M̊ CCCC̊ V ipſo die beate Agnete virginis.

271. Bischof Detlef von Ratzeburg bestätigt die vom Priester Albert Pape gemachte Schenkung jährlicher Einkünfte aus der bei der „Windelbornes- oder Krispines-Mühle“ gelegenen „Colmeswisch“ genannten Wiese an die von den Knappen Heinrich, Johann und Otto von Crumesse in der Pfarrkirche zu Crumesse gestifteten Vicarie und verleihet auf die von den drei Knappen als Patronen geschehene Präsentation dem genannten Priester die Vicarie. — 1405, den 2. Februar. K. 0.

Inwaner deſſuluen landes belehnet hebben vnd beſtediget, belehnen vnd beſtedigen In macht deſſes vnſes breues alle rechte, rechticheide gude olde vnd lofflike wiſe vnd wonheide deſſuluen landes, vnd der dryer Swaren Rede, dat de alle Richte vnd gude wonheide ſunder jemandes hinder vnd beſperinge ſchollen holden vnd richten jn aller mathe, wiſe, rechticheiden vnd wonheiden gelick ſe bi vnſer vorfaren tiden, wente an vns gebruket vnd gehadt hebben, Welcker wonheit vnd gerichten wi beſtedigen vnd willen, dat alle de in vnſen Olden lande wonnen willen oder dar anne breken, tho ſodanem richte[1]) toholden ſchollen vorplichtet ſin, vns vnd andern gerichten des landes na older wiſe, ſunder Jemandes ynſeggent, Ock willenn wy de ſuluen Inwoner vnſes landes hir tho vor bidden vnd biſtandt donn, Were ock hir Jemanth entjegen in vnſem Stichte eder buten de ſe in ienigen ſaken wolde beſwaren vnd in ander recht thenn, Szo willen wy de ſampt vnd biſundern in beſcharminge hebben vnd ehrer tho rechte mechtich ſin vnd hir an biſtandt vnde hulpe donn, vnd ſe ſchollen ſick ock yegen vns holden, gelick truwen vnderſaten yegen eren rechten hern tobehoret vnd geboert, Dit alles ſunder argeliſt. Hir weren an vnd auer de Eddele vnd wolgeborne vnſe leue broder her Hinrick de jungeſte Greue tho Swartzenburch, her tho Arnſtede vnd Sunderſhuſzen, de Werdigen vnſe leuen Andechtigen her Johan Bramſtede Abbet tho vnſzer leuen Frouwen tho Stade, Diderick van Riſwick doctor Sanckmeſter vnſer kercken tho Bremen her luder Bramſtede praweſt tho Szeuen, her Hermen Sudarto deken tho Sunte Marten binnen vnſer Stadt Munſter vnd officiael, vnd Hinrick de Cluuer Amptman vnſes Stichtes tho Bremen, Johan de Sworen Johan van Drochterſzem, Auguſtin Swarte tho Stade, vnd Gerleff Langebeke tho Buxtehude Borgermeſtere, vnd hebben deſſes in orkunde vnſe Segell hiran don hangenn, Gegeuen vp vnſer leuen Frouwen Cloſter Hoffe tho Stade, Im Jare vnſes Herenn Duſzent vehr Hundert vehr vnd Achtentich, Amme Mandage na ſunte Pauli Conuerſionis daghe.

Auſcultata et fideliter collationata eſt hec preſens Copia per me Nicolaum Mattheum, Clericum coniugatum, publicum ſacra apoſtolica auctoritate Notarium, Et concordat cum ſuo vero originali ſigillato de verbo ad verbum Quod manu mea hac propria atteſtor.

---

[1]) In den Urkunden gleichen Inhalts (der Erzbischöfe Christof und Georg) aus den Jahren 1512 und 1563 steht *rechte* statt *richte*.

In nomine domini amen Nos detleuus dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Razeburgenſis cunctis Chriſti fidelibus preſentes noſtras literas inſpecturis conſtare volumus euidenter Quod conſtitutus in noſtra preſencia diſcretus vir dominus Albertus papen preſbyter lubicenſis dyoceſis In aucmentum diuini cultus et cuiuſdam vicarie per hinricum Johannem et ottonem famulos dictos krummeſſen Razeburgenſis noſtre dyoceſis in eccleſia parrochiali ville krummeſſen nouiter fundate et confirmande obtulit pure et liberaliter assignauit coram nobis quatuor marcarum redditus lubicenſium denariorum extorquendos et exſoluendos de quodam prato communiter vocato Colmeſwiſch ſituato prope quandam molendinam nuncupatam wyndelbornes molen alias kriſpines molen prout in ſcripturis deſuper confectis plenius continetur Nos autem detleuus predictus huiuſmodi aucmentacionem et oblacionem ad humilem ſnpplicacionem predicti domini alberti confirmauimus et ratificauimus ac confirmamus et ratificamus in nomine domini per preſentes. Et ea grata et rata habentes. predictum dominum albertum nobis per dictos hinricum Johannem et ottonem famulos tamquam veros patronos ad predictam vicariam legitime preſentatum eandem ſibi contulimus et aſſignauimus ac tenore preſencium conferimus et aſſignamus ſibique de eadem prouidimus et preſentibus prouidemus Ipſum eciam per annuli noſtri tradicionem inueſtiuimus et preſencialiter inueſtimus de eadem Quare vobis preſbyteris per noſtram Razeburgenſem dyoceſim ubilibet conſtitutis preſentibus requiſitis in virtute ſancte obediencie mandamus quatenus prefatum dominum albertum In corporalem poſſeſſionem eiuſdem vicarie uel quaſi Nec non reddituum fructuum iurium et pertinenciarum eiuſdem noſtra auctoritate inducatis Mandantes et facientes eidem de vniuerſis et ſingulis redditibus fructibus iuribus et obuencionibus ab omnibus ad quos pertinere dinoſcuntur integraliter reſponderi In cuius rei teſtimonium preſentes noſtras literas per notarium noſtrum infraſcriptum ſubſcribi et publicari mandauimus noſtrique ſecreti appenſione fecimus communiri Acta ſunt hec in Capella beate marie virginis caſtri Schoneberch Anno domini M̊ CCCCV Indictione decima tercia Menſis februarii die ſecunda hora veſperorum uel quaſi Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto patris et domini noſtri domini Innocencij diuina prouidencia pape Septimi Anno primo preſentibus honorabilibus et diſcretis viris dominis Nicolao kulebutz canonico eccleſie Razeburgenſis Godekino Bulowen canonico ibidem Marquardo kropelin preſbytero Bremenſis dyoceſis et hinrico Barnekowe clerico Razeburgenſis dyoceſis teſtibus ad premiſſa vocatis et rogatis.

Et ego Johannes lodder clericus verdenſis dyoceſis publicus Imperiali auctoritate notarius premiſſis omnibus et ſingulis dum ſic fierent et agerentur vna cum prenominatis teſtibus preſens interfui que ſic fieri vidi et audiui de mandato dicti domini detleui Epiſcopi in hanc publicam formam ſigno et nomine meis ſolitis et conſwetis ſignatam redegi in fidem premiſſorum rogatus et requiſitus.

272. Das Domcapitel zu Hildesheim überlässt seinen Mitdomherren Ditmar und Ludwig von Hardenberg, Gebrüdern, das ihm vom verstorbenen Bischofe Gerhard am 1. November 1394 verpfändete Schloss Steinbrück*) mit aller Zubehörung, Nutzung und Recht auf die Dauer von drei Jahren und bewilligt ihnen

*) Das Geld für das Schloss und für den Bau desselben (cfr. Theil VII, Nr. 322) hatte das Domcapitel durch Freilassung von Leibeigenen aufgebracht, wie folgende neun Urkunden aus den Jahren 1394, 1395 und 1396 zeigen.

XXX.

Nos dei gratia Eghardus prepoſitus Albertus ſcolaſticus et Capitulum eccleſie hildenſemenſis tenore preſentium publice Recognoſcimus Quod olricum hantelman filium henningi hantelman prepoſiture eccleſie noſtre litonem qui ad ſolutionem Centum marcarum argenti pro caſtro ſtenbrugge expoſitarum contribuit viginti marcas argenti, manumittimus in hiis ſcriptis Reddentes ipſum ab omni iugo conditione et onere ſeruitutis et iure litonico quibus nobis et prepoſiture noſtre eccleſie[1]) villicationis noſtre in eggelſem hactenus quomodolibet aſtrictus fuerat et annexus liberum. quitum penitus et ſolutum, nichilque iuris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in ipſo reſeruantes Verumtamen ne propter huiuſmodi manumiſſionem noſtram aliquid iuris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre depereat nec numerus litonum noſtrorum diminui videatur Idem olricus per nos ut premittitur manumiſſus quendam alium

[1]) Hier fehlt *occaſione.*

eine jährliche Beihülfe von zwölf Mark zu den Kosten der Verwaltung. Nach den drei Jahren steht es beiden Theilen frei, acht Tage vor oder nach dem 29. September aufzukündigen, worauf die Wiederauslieferung des Schlosses am nächten 2. Februar erfolgen soll. Von dem Schlosse dürfen die von Hardenberg dem Bischofe von Hildesheim, den Seinigen, dem Domprobste, dem Domcapitel, den Domherren und den Ihrigen keinen Schaden oder Unrecht thun, wohl aber sich gegen Unrecht wehren und sich Recht ver-

---

videlicet henningum dictum Re, nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in locum ſuum ſubrogauit quem nos etiam acceptauimus et recepimus ac preſentibus recipimus et acceptamus vice ac nomine et loco predicti olrici manumiſſi nobis et prepoſiture eccleſie noſtre ac ſucceſſoribus noſtris perpetuis temporibus ſeruiturum Et nichilominus idem olricus Jurauit quod prepoſitum decanum ſcolaſticum Canonicos et Capitulum eccleſie hildenſemenſis coniunctim et diuiſim et eos quorum defenſio ad ipſos pertinet violenter ſcienter et ſpontanea voluntate non dampnificabit et hoc abſque fraude toto tempore vite ſue fideliter obſeruabit In quorum omnium et ſingulorum euidens teſtimonium et robur premiſſorum preſentem literam ſigillo Capituli noſtri duximus muniendam datum et actum anno domini M. CCC nonageſimo quarto in aduentu domini in Capitulo noſtro generali.

XXX.

Nos dei gratia Eghardus prepoſitus Albertus Scolaſticus et Capitulum eccleſie hildenſemenſis tenore preſentium publice recognoſcimus Quod eghardum de addenum et greten eius filiam prepoſiture eccleſie noſtre litones qui ad ſolutionem Centum marcarum argenti pro Caſtro ſtenbrugge expoſitarum contribuerunt viginti marcas argenti manumittimus in hiis ſcriptis Reddentes ipſos ab omni Jugo conditione et onere ſeruitutis et iure litonico quibus nobis et prepoſiture eccleſie noſtre[1]) villicationis noſtre in addenum hactenus quomodolibet aſtricti et annexi fuerant liberos quitos penitus et ſolutos nichilque Juris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in ipſos[2]) reſeruantes verumtamen ne propter huiuſmodi manumiſſionem noſtram aliquid iuris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre depereat nec numerus litonum noſtrorum diminuj videatur idem eghardus et grete per nos ut premittitur manumiſſi quoſdam alios videlicet ghyſelerum burmeſter et ludolfum eius filium nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in locum eorum ſubrogauerunt quos nos eciam acceptauimus et recepimus ac preſentibus recipimus et acceptamus vice ac nomine et loco predictorum eghardi et greten manumiſſorum nobis et prepoſiture eccleſie noſtre ac ſucceſſoribus noſtris perpetuis temporibus ſeruituros et nichilominus idem eghardus pro ſe et greten filia ſua Jurauit quod prepoſitum decanum Scolaſticum Canonicos et Capitulum eccleſie noſtre coniunctim et diuiſim et eos quorum defenſio ad ipſos pertinet violenter ſcienter et ſpontanea voluntate non dampnificabunt et hoc abſque fraude toto tempore vite ſue fideliter obſeruabunt In quorum omnium et ſingulorum euidens teſtimonium et robur premiſſorum preſentem literam ſigillo Capituli noſtri duximus muniendam datum et actum anno domini M CCC nonageſimo quarto in aduentu dominj in Capitulo noſtro generali.

XXX.

Nos dei gratia Eghardus prepoſitus Albertus ſcolaſticus et Capitulum eccleſie hildenſemenſis tenore preſentium publice recognoſcimus Quod Lodewicum mowen prepoſiture eccleſie noſtre litonem qui ad ſolutionem Centum marcarum argenti pro caſtro ſtenbrugge expoſitarum contribuit duodecim marcas argenti manumittimus in hiis ſcriptis Reddentes ipſum ab omni Jugo conditione et onere ſeruitutis et iure litonico quibus nobis et prepoſiture eccleſie noſtre[1]) villicationis noſtre in borſum hactenus quomodolibet aſtrictus et annexus fuerat liberum quitum penitus et ſolutum nichilque iuris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in ipſo reſeruantes verumtamen ne propter huiuſmodi manumiſſionem noſtram aliquid iuris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre depereat nec numerus litonum noſtrorum diminuj videatur Idem lodewicus per nos ut premittitur manumiſſus quendam alium videlicet bertoldum gherdes nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in locum ſuum ſubrogauit quem nos eciam acceptauimus et recepimus ac preſentibus recipimus et acceptamus vice ac nomine et loco predicti lodewicj manumiſſi nobis et prepoſiture eccleſie noſtre ac ſucceſſoribus noſtris perpetuis temporibus ſeruiturum et nichilominus idem lodewicus Jurauit quod prepoſitum decanum et Scolaſticum Canonicos et Capitulum eccleſie hildenſemenſis coniunctim et diuiſim et eos quorum defenſio ad ipſos pertinet violenter ſcienter et ſpontanea voluntate non dampnificabunt[3]) et hoc abſque fraude toto tempore vite ſue fideliter obſeruabit In quorum omnium et ſingulorum euidens teſtimonium et robur premiſſorum preſentem literam Sigillo Capituli noſtri duximus muniendam. datum et actum anno domini M CCC nonageſimo quarto in aduentu domini in Capitulo noſtro generali.

XXXI.

Nos dei gratia Eghardus prepoſitus Albertus Scolaſticus et Capitulum eccleſie hildenſemenſis tenore preſentium publice recognoſcimus Quod arnoldum wyſen prepoſiture eccleſie noſtre litonem qui ad ſolutionem Centum marcarum argenti pro caſtro Stenbrugge expoſitarum contribuit quatuordecim[4]) argenti manumittimus in hiis ſcriptis Reddentes ipſum ab omni iugo Conditione et onere ſeruitutis et Jure litonico quibus nobis et prepoſiture eccleſie noſtre[1]) villicationis noſtre in alghermiſſen hactenus quomodolibet aſtrictus et annexus fuerat liberum quitum penitus et ſolutum nichilque Juris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in ipſo reſeruantes verumtamen ne propter huiuſmodi manumiſſionem noſtram aliquid iuris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre depereat nec numerus litonum noſtrorum diminuj videatur Idem arnoldus per nos ut premittitur manumiſſus quendam alium videlicet Bertrammum gotlingh

---

[1]) Hier fehlt *occaſione.* [2]) *ipſis.* [3]) *dampnificabit.* [4]) Hier fehlt *marcas.*

schaffen, wenn das Domcapitel ihnen innerhalb vier Wochen nach der Anzeige, dass ihnen Unrecht geschieht, nicht zum Rechte verhelfen kann. Wenn der Bischof von Hildesheim von dem Schlosse Krieg führen will, soll er die von Hardenberg vor Schaden und Unfug an dem Ihrigen auf dem Schlosse und an ihrem Ackerwerke und Vieh sicher stellen und während des Krieges die Thürmer, Pförtner und Wächter beköstigen. Dasselbe sollen der Domprobst und das Domcapitel thun, wenn sie von dem Schlosse Krieg

nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in locum ſuum ſubrogauit quem nos eciam acceptauimus et recepimus ac preſentibus recipimus et acceptamus vice ac nomine et loco predicti arnoldi manumiſſi nobis et prepoſiture eccleſie noſtre ac ſucceſſoribus noſtris perpetuis temporibus ſeruiturum Et nichilominus idem Arnoldus Jurauit quod Prepoſitum decanum Scolaſticum Canonicos et Capitulum eccleſie hildenſemenſis coniunctim et diuiſim et eos quorum defenſio ad ipſos pertinet violenter ſcienter et ſpontanea voluntate non dampnificabit et hoc abſque fraude toto tempore vite ſue fideliter obſeruabit In quorum omnium et ſingulorum euidens teſtimonium et Robur premiſſorum preſentem literam Sigillo Capituli noſtri duximus muniendam datum et actum Anno domini M° CCC° nonageſimo quarto In aduentu domini in Capitulo noſtro generali.

XXX.

Nos dei gracia Eghardus prepoſitus Albertus ſcolaſticus et Capitulum eccleſie hildenſemenſis Quoniam nuper in Capite Jejunij Capitulo noſtro generali fuimus deliberati Quod propter edificationem Caſtri Stenbrugge litones prepoſiture eccleſie noſtre hildenſemenſis de quibus nobis videretur manumittere conueniret vſque ad ſummam Centum et Sexaginta Marcarum ſeu infra ipſam ſummam Igitur poteſtatem nobis ad manumiſſiones huiuſmodi vſque ad dominicam Letare reſeruauimus in dicto Capitulo noſtro generali vnde tenore preſentium publice recognoſcimus Quod hinricum de borſum prepoſiture eccleſie noſtre litonem qui ad dictam ſummam videlicet Centum et Sexaginta Marcarum contribuit viginti marcas argenti manumittimus in hiis ſcriptis Reddentes ipſum ab omni iugo condicione et onere ſeruitutis et Jure litonico quibus nobis et prepoſiture eccleſie noſtre[1]) villicacionis noſtre in Borſum hactenus quomodolibet aſtrictus et annexus fuerat liberum quitum penitus et ſolutum nichilque Juris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in ipſo reſeruantes verumtamen ne propter huiuſmodi manumiſſionem noſtram aliquid Juris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre depereat nec numerus litonum noſtrorum diminui videatur, Idem hinricus per nos ut premittitur manumiſſus quendam alium videlicet Conradum eyſerſhuſen nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in locum ſuum ſubrogauit, quem nos eciam acceptauimus et recepimus ac preſentibus recipimus et acceptamus vice et nomine ac loco predicti hinrici manumiſſi nobis et prepoſiture eccleſie noſtre ac ſucceſſoribus noſtris perpetuis temporibus ſeruiturum Et nichilominus idem hinricus Jurauit quod prepoſitum decanum Scolaſticum Canonicos et Capitulum eccleſie hildenſemenſis coniunctim et diuiſim et eos quorum defenſio ad ipſos pertinet violenter ſcienter et ſpontanea voluntate non dampnificabit et hoc abſque fraude toto tempore vite ſue fideliter obſeruabit In quorum omnium et ſingulorum euidens teſtimonium et robur premiſſorum preſentem literam ſigillo Capituli noſtri duximus muniendam Datum et actum Anno dominj M° CCC° nonageſimo quinto.

XXX.

Nos dei gracia. Eghardus prepoſitus. Albertus Scolaſticus Et capitulum eccleſie hildenſemenſis Quoniam nuper in capite Jeiunii Capitulo noſtro generali fuerimus deliberati quod propter edificacionem Caſtri Stenbrugghe litones prepoſiture eccleſie hildenſemenſis de quibus nobis videretur manumittere conueniret vſque ad ſummam Centum et Sexaginta marcarum ſeu infra ipſam ſummam Igitur ad[2]) poteſtatem nobis ad manumiſſiones huiuſmodi vſque ad dominicam letare reſeruauimus in dicto Capitulo noſtro generali vnde tenore preſentium publice recognoſcimus quod henninghum grauen filium hermanni grauen prepoſiture eccleſie noſtre litonem qui ad dictam ſummam videlicet Centum et ſexaginta marcarum contribuit quindecim marcas argenti manumittimus in hiis ſcriptis Reddentes ipſum ab omni iugo condicione et onere ſeruitutis et Jure litonico quibus nobis et prepoſiture eccleſie noſtre[1]) villicacionis noſtre In addenum hactenus quomodolibet aſtrictus et annexus fuerat liberum quitum penitus et ſolutum Nichilque iuris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in ipſo reſeruantes Verumtamen ne propter huiuſmodi manumiſſionem noſtram aliquid iuris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre depereat nec numerus litonum noſtrorum diminui videatur Idem henningus per nos vt premittitur manumiſſus quendam alium videlicet petrum Broſcke nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in locum ſuum ſubrogauit, quem nos etiam acceptauimus et recepimus ac preſentibus recipimus et acceptamus vice et nomine ac loco predicti henninghi manumiſſi nobis et prepoſiture eccleſie noſtre ac ſucceſſoribus noſtris perpetuis temporibus ſeruiturum Et nichilominus idem henninghus Jurauit quod prepoſitum decanum Scolaſticum Canonicos et Capitulum eccleſie hildenſemenſis coniunctim et diuiſim et eos quorum defenſio ad ipſos pertinet violenter, ſcienter, et ſpontanea voluntate non dampnificabit et hoc abſque fraude toto tempore vite ſue fideliter, obſeruabit, In quorum omnium et ſingulorum euidens teſtimonium et robur premiſſorum preſentem literam ſigillo Capituli noſtri duximus muniendam Datum et actum anno dominj M° CCC° nonageſimo quinto feria ſecunda poſt dominicam Oculi.

XXX.

Nos Eghardus dei gracia prepoſitus Albertus Scolaſticus et Capitulum eccleſie hildenſemenſis Quoniam nuper in Capite Jeiunij Capitulo noſtro generali fuerimus deliberati Quod propter edificacionem caſtri Stenbrugge Litones prepoſiture noſtre eccleſie hildenſemenſis de quibus nobis videretur, manumittere conueniret vſque ad ſummam Centum et Sexaginta marcarum ſeu infra ipſam

[1]) Hier fehlt *occaſione*. [2]) *ad* muss ausfallen.

führen wollen. Die von Hardenberg sollen alle Artikel im Vertrage zwischen dem verstorbenen Bischofe Gerhard und dem Domcapitel über das Schloss halten und die Bauten des Schlosses an Zäunen, Wänden, Dächern und Gründen in Besserung erhalten. — 1405, den 2. Februar. XXX.

We Johan Deken. Albert Scolemeſter vnde dat Capittel to hildenſem. Bekennet oppenbare in deſſem breue dat we den Erbaren heren. heren Detmare vnd heren lotzen broderen heten van hardenberghe vnſen

ſummam Igitur poteſtatem nobis ad manumiſſiones huiuſmodi vſque ad dominicam letare reſeruauimus In dicto capitulo noſtro generali vnde tenore preſentium publice recognoſcimus Quod eghardum de Adenum filium hinrici Meyers et Greten eius uxorem legitimam prepoſiture eccleſie noſtre litones qui ad dictam ſummam videlicet Centum et ſexaginta marcarum contribuerunt viginti marcas argenti manumittimus In hiis ſcriptis Reddentes ipſum[1]) ab omni iugo Conditione et onere ſeruitutis et Jure litonico quibus nobis et prepoſiture eccleſie noſtre occaſione villicationis noſtre in Adenum hactenus quomodolibet aſtricti et annexi fuerant liberos quitos penitus et ſolutos nichilque iuris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre[2]) reſeruantes Verumptamen ne propter huiuſmodi manumiſſionem noſtram aliquid iuris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre depereat, nec numerus litonum noſtrorum diminui videatur, ijdem Eghardus et grete vxor per nos vt premittitur manumiſſi quoſdam alios videlicet henneken Riddere et Conradum de Bornum nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in locum ſuum ſuorum[3]) ſubrogauerunt quos nos eciam acceptauimus et recepimus ac preſentibus recipimus et acceptamus vice ac nomine et loco predictorum Eghardi et gretę manumiſſorum nobis et prepoſiture eccleſie noſtre ac ſucceſſoribus noſtris perpetuis temporibus ſeruituros Et nichilominus idem eghardus pro ſe et vxore ſua greten Jurauit quod predictum prepoſitum decanum Scolaſticum Canonicos et Capitulum eccleſie hildenſemenſis coniunctim et diuiſim et eos quorum defenſio ad ipſos pertinet, violenter, ſcienter, et ſpontanea voluntate non dampnificabit[4]) et hoc abſque fraude toto tempore vite eorum fideliter obſeruabunt In quorum omnium et ſingulorum euidens teſtimonium et robur premiſſorum preſentem literam ſigillo Capituli noſtri duximus muniendam Datum et actum Anno dominj M̊ CCC̊ nonageſimo quinto feria ſecunda poſt dominicam Oculi mei.

XXI.

Nos dei gracia Eghardus prepoſitus Johannes decanus albertus ſcholaſticus Et capitulum eccleſie hildenſemenſis Tenore preſentium recognoſcimus publice quod henninghum Beddinghe prepoſiture eccleſie noſtre litonem qui ad edificacionem caſtri Steynbrugghe contribuit viginti marcas et quinque marcas argenti manumittimus in hiis ſcriptis Reddentes ipſum ab omnj Jugo. condicione et onere ſeruitutis et Jure litonico quibus nobis et prepoſiture eccleſie noſtre hactenus quomodolibet aſtrictus et annexus fuerat liberum quitum penitus et ſolutum nichilque iuris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in ipſo reſeruantes Verumtamen ne propter huiuſmodi manumiſſionem noſtram aliquid iuris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre depereat nec numerus litonum noſtrorum diminui videatur, idem conradus per nos ut premittitur, manumiſſus quendam alium videlicet henningum aſchuſen nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in locum ſuum ſubrogauit quem nos eciam acceptauimus et recepimus ac preſentibus recipimus et acceptamus vice et nomine et loco dicti henningi manumiſſi nobis et prepoſiture eccleſie noſtre ac ſucceſſoribus noſtris perpetuis temporibus ſeruiturum Et nichilominus idem henningus iurauit quod prepoſitum decanum Scolaſticum Canonicos et Capitulum eccleſie hildenſemenſis coniunctim et diuiſim et eos quorum defenſio ad ipſos pertinet, violenter ſcienter et ſpontanea voluntate non dampnificabit et hoc abſque fraude toto tempore vite ſue fideliter obſeruabit In quorum omnium et ſingulorum euidens teſtimonium et robur premiſſorum preſentem literam ſigillo noſtri capituli duximus muniendam Datum et actum anno dominj M̊ CCC̊ nonageſimo quinto In aduentu dominj In Capitulo noſtro generali.

XXII.

Nos dei gracia Eghardus prepoſitus Johannes decanus Albertus Scolaſticus et Capitulum eccleſie hildenſemenſis tenore preſentium publice recognoſcimus quod Conradum Borgher de peyne prepoſiture noſtre eccleſie litonem qui ad ſolucionem centum marcarum argenti pro caſtro Steynbrugghe expoſitarum contribuit viginti marcas argenti Manumittimus in hiis ſcriptis Reddentes ipſum ab omni iugo condicione et onere ſeruitutis et Jure litonico quibus nobis et prepoſiture noſtre eccleſie villicacionis occaſione noſtre in adenum hactenus quomodolibet aſtrictus et annexus fuerat liberum quitum penitus et ſolutum nichilque iuris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in ipſo reſeruantes Verumtamen ne propter huiuſmodi manumiſſionem noſtram aliquid iuris nobis et prepoſiture eccleſie noſtre depereat, nec numerus litonum noſtrorum diminui videatur idem Conradus per nos ut premittitur, manumiſſus quendam alium videlicet henningum rauen nobis et prepoſiture eccleſie noſtre in locum ſuum ſubrogauit, quem nos etiam acceptauimus et recepimus ac preſentibus recipimus et acceptamus vice et nomine et loco predicti Conradi manumiſſi nobis et prepoſiture eccleſie noſtre ac ſucceſſoribus noſtris perpetuis temporibus ſeruiturum Et nichilominus idem Conradus iurauit quod prepoſitum decanum Scolaſticum Canonicos et Capitulum eccleſie hildenſemenſis coniunctim aut diuiſim et eos quorum defenſio ad ipſos pertinet, violenter ſcienter et ſpontanea voluntate non dampnificabit, et hoc abſque fraude toto tempore vite ſue fideliter obſeruabit In quorum omnium et ſingulorum euidens teſtimonium et robur premiſſorum preſentem literam ſigillo noſtri Capituli duximus muniendam Datum et actum anno dominj M̊ CCC̊ nonageſimo ſexto feria quarta in Capite Jeiunij In capitulo noſtro generali.

[1]) *ipſos.* [2]) Hier fehlt *in ipſis.* [3]) *eorum* statt *ſirum ſuorum.* [4]) *dampnificabunt.*

mede domheren gheantwerdet vnde beuolen hebben dat Slot de Stenbrugghe mit aller to behoringhe nůt vnde rechte alſe we dat van Saligher dechtniſſe ichteſwanne Biſſcopp Gerdes to hildenſem hebbet in deſſer wyſe. dat ſe dat vorbenomde ſlot inne hebben ſcollen vorſtan vnd truwelken bewaren oppe ore eyghene koſte. van vtgiffte deſſes breues vort ouer dre Jar. Vnde we ſcullet vnd willet on to hulpe deſſe tijt ouer to oren koſten gheuen alle Jarlikes vppe ſunte Johannes dagh to middenſomere twelff mark hildenſemſcher weringhe. Wanne deſſe tijt vmme komen were. wolde we denne dat vorbeñ ſlot weder van on Innemen. Eddir wolden ſe vns dat wedder don dat ſcolde we on edder ſe vns vor kundighen in den erſten achtedaghen vore eddir na ſunte Michaelis daghe Vnde denne darneſt[1]) vnſer leuen vrowen daghe to lechtmiſſen ſcolden ſe vns[2]) ſlot de Stenbrugghe weddir ledich vnd lôs in vnſe were antwerden mit alle deme gherede alſe we one dat vore gheantwerdet hebbet. Ok ſo ſcollen ſe her Detmar vnd her lotze vorbeñ vnſen gnedighen heren Biſſcoppe to hildenſem vnd de ſyne. Domproueſt Capittel vnd Domheren vorbeñ oren[3]) Jewelken beſunderen noch de ore ſe noch nemant van orer weghen beſchedighen edder vorvnrechten van dem vorbeñ Slote Stenbrugghe noch dar wedder to. Were ok dat ſe Jemant vorvnrechten wolde. dat ſcolden ſe vns vorſcreuen dem Capittele vorkundighen konde we one denne nenes rechten behelpen bynnen verweken neſt der vorkundeginge So mochten ſe ſek vnrechtes erweren vnd recht ermanen van der Stenbrugghe vnd dar weddir to. Were ok dat vnſe here Biſſcopp to hildenſem edder de domproueſt vnd dat Capittel vorbeñ orlighen wolden van deſſem ſlote Stenbrugghe. ſo ſcolde we vorſcreuen vnſe here icht he orlighede. eddir de domproueſt vnd dat Capittel icht we orligeden. on wyſſende don vnd vorwaren vorſchaden vnd vnuoghe an dem orme dat ſe hedden vppe deme ſlote an orem ackerwerke vnd an orem vee Vnde vnſe here van hildenſem icht he orlighede eddir de domproueſt vnd dat Capittel vorbeñ icht we orligeden ſcolden vnd wolden de tijt ouer alſe dat orlighe werede bekoſtighen. Tornlude Portener vnd wechtere. Ok ſo ſcollen ſe her Detmar vnd her lotze vorbeñ halden alle articule de debreue inne hebbet de vnſe here vorbeñ vnd dat Capittel van dem erghenanten ichteſwanne Biſſcopp Gerde gůder dechtniſſe vppe dat ſlot Stenbrugge hebbet vnd he van on wedder hadde Ok ſo ſcollen ſe[4]) ghebuw deſſes vorbeñ ſlotes an Thunen wenden daken vnd grunden in beteringhe hebben vnd halden de wyle dat ſe dat ſlot inne hebbet Alle deſſe vorſcreuenen ſtucke vnd articule ſamend vnd beſunderen loue we Johan deken vnd dat Capittel to hildenſem deſſen vorſcreuenen heren detmare vnd heren lotzen in guden truwen ſtede vnd vaſt to haldene ſunder Jenigher leye hulpe rede vnd argheliſt Vnd hebbet deſſ tho merer bekantniſſe vnſes Capittels Inghefeghel henget laten an deſſen breff. na godes bort virteynhundert Jar dar na in dem vifften Jare in vnſer leuen vrowen daghe lechtmiſſen.

K. O.

We Her Detmar vnde her Lotze brodere heten van Hardenberghe Domheren to hildenſem Bekennet openbar in diſſem breue. Dat de erbaren vnſe heren dat Cappittel to hildenſem. vns ghe antwordet vnde beualen hebben dat Slot de Steynbrugge mit aller to behoringe nvt vnde rechte. Alſe ſe dat van ſaligher dechtniſſe ichteſwanne Byſchop Gherdes to hildenſem hebbet. In Diſſer wyſe. Dat we dat vorbenomde Slot inne hebben ſchullen vor ſtan vñ truwelken bewaren vppe vnſe eyghene koſte van vdghift diſſes breues vort ouer dre iar. Vnde ſe ſchullet vns to hulpe deſſe tyd ouer to vnſen koſten gheuen alle iarlikes twelf mark hildenſemſcher weringe. Wanne diſſe tijd vmme komen were. wolden ſe denne dat vorbenomde Slot wedder van vns Innemen Edder wolde we one dat wedder don. Dat ſcholden ſe vns edder we on vorkundighen in den erſten achte daghen vore edder na ſunte Michaelis daghe Vnde denne dar neyſt to vnſer leuen vrowen daghe to Lichtmiſſen. ſcholde we vnde welden on dat Slot de Steynbrugghe wedder ledich vñ los in ere were antworden. mit alle dem gherede Alſe ſe vns dat vore ghe antwordet hebbet. Ok ſo en ſchulle we her Detmar vnde her Lotze vorbenomet vnde en willet vnſen gnedighen heren Byſchope van hildenſem de ſyne den Domproueſt vnde dat Cappittele vorghenomet orrer iowelken beſunderen noch

---

1) Hier fehlt *to*. 2) Hier fehlt *dat*. 3) *orer*. 4) Hier fehlt *dat*.

de ore we noch nemant van vnſer weghen beſchedighen edder vor vnrechten van dem vorbenomden Slote Steynbrugghe noch dar wedder to. Were ok dat vns iemant vor vnrechten wolde dat ſcholde vnde welden we den vorſcreuenen vnſen heren dem Cappittele vorkundighen. Konden ſe vns denne neynes rechten behelpen bynnen veer weken neyſt der vorkundiginge So mochte we vns vnrechtes erweren vnde recht ermanen van der Steynbrugghe vñ dar wedder to. Were ok dat vnſe here Byſchop to hildenſem edder de Domproueſt vnde dat Cappittel vorbenomet orlighen wolden van deſſem Slote Steynbrugghe So ſcholde de vorſcreuene vnſe here icht he orlighede edder de Domproueſt vnde dat Cappittel vorbenomet icht ſe orligheden vns wyſſende don vnde vorwaren vor ſchaden vnde vnuoghe an dem vnſeme dat we hedden vppe dem Slote an vnſem ackerwerke vnde an vnſeme vee. Vñ vnſe here icht he orlighede edder de domproueſt vnde dat Cappittel vorbenomet icht ſe orligheden Scholden de tijd ouer alſe dat orlighe warede bekoſteghen Tornlude Portenere vnde Wechtere Ok ſo ſchulle we her Detmar vnde her Lotze vorbenomet vñ willet holden alle articule de de breue Inne hebbet de vnſe heren dat Cappittel vorbenomet van dem irghenanten ichteſwanne Byſchop Gherde ghuder dechtniſſe vppe dat Slot Steynbrugghe hebbet vnde he van one wedder hadde Ok ſo ſchulle we vnde willet dat Buw diſſes vorbenomden Slotes an Thunen Wenden Daken vnde grunden in beteringe holden de wile dat we dat Slot Inne hebbet Alle diſſe vorſcreuenen ſtucke puncte vñ articule ſamend vnd beſunderen loue we her Detmar vñ her lotze deſſen vorſcreuenen vnſen heren dem Cappittele to hildenſem Inghuden truwen ſtede vñ vaſt to holdende ſunder ienigherleye hulperede vñ argheliſt vñ hebbet des to merer bekantniſſe vnſer beyder Ingheſeghele witliken mit ghudem willen henget an diſſen Breff Na godes bort verteynhunder iar dar na Indem veften iare In vnſer leuen vrowen daghe to Lechtmiſſen.

273. Pabst Gregor XII. sendet dem Domdechanten und dem Domcapitel zu Verden auf ihre Bitten folgende Urkunde abschriftlich aus dem Register des Pabstes Innocenz VII. und legt ihr dieselbe Gültigkeit und Rechtskraft wie der Original-Urkunde bei. — 1406, den 19. December.

Pabst Innocenz VII. schreibt dem Bischofe Heinrich von Frascati, dass der Domdechant und das Domcapitel zu Verden ihm neulich Folgendes haben vortragen lassen. Zwischen ihnen und dem Cardinal-Diaconus Landulf ist früher über die Landprobstei Uelzen in der Diöcese Verden ein Streit entstanden. Sie behaupteten, dass die Probstei ihrem Capitelstische einverleibt worden sei, dass sie sie schon eine Zeit lang und noch besässen und dass der Cardinal sie widerrechtlich am Besitze hinderte, wogegen er versicherte, dass sie nach dem Rechte ihm gebührte. Auf Bitten des Cardinals ist der Bischof vom Pabste mit der Untersuchung und Entscheidung der Sache beauftragt worden und soll darin auch schon einige Vorladungen haben ergehen lassen. Inzwischen hat sich Cardinal Landulf entschlossen, den Streit und alles Recht auf die Probstei aufzugeben. Der Pabst befiehlt nun dem Bischofe, die Verzicht von dem Cardinal oder dessen Bevollmächtigten in Empfang zu nehmen, die mit der Pfarre verbundene Probstei, deren jährliche Einkünfte 40 Mark feinen Silbers nicht übersteigen sollen, dem Domcapitelstische zu Verden, dessen Einkünfte nicht mehr als 100 Mark feinen Silbers betragen sollen, in seinem Namen von neuem einzuverleiben und dem Domdechanten und Domcapitel den Besitz der Probstei zu sichern. — 1405, den 22. Februar. K. O.

Gregorius epiſcopus ſeruus ſeruorum dei. Dilectis filijs .. Decano et Capitulo eccleſie Verdenſis Salutem et apoſtolicam benedictionem. Prouiſionis noſtre debet prouenire ſubſidio ut ius ſuum cuilibet conſeruetur. Hinc eſt quod nos tenorem quarumdam litterarum felicis recordationis Innocentij pape VII predeceſſoris noſtri in Regiſtro ipſius predeceſſoris repertum pro eo quod ſicut ueſtra peticio nobis nuper exhibita continebat uos tenore dictarum litterarum ex certis cauſis afferitis indigere de Regiſtro ipſo de uerbo ad uerbum tranſcribi, et ad ueſtre ſupplicacionis inſtanciam preſentibus annotari fecimus qui eſt talis. Innocentius epiſcopus ſeruus ſeruorum dei. Venerabili fratri Henrico Epiſcopo Tuſculañ Salutem et apoſtolicam benedictionem. Sincere deuocionis affectus quem dilecti filij Decanus et Capitulum eccleſie Verdenſis, ad nos et Romanam gerunt eccleſiam promeretur, ut petitionibus

eorum illis preſertim per que ipſorum quieti et commoditati conſulitur. quantum cum deo poſſumus fauorabiliter annuamus. Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte dictorum Decani et Capituli peticio continebat quod orta dudum inter ipſos ex vna parte et dilectum filium noſtrum Landulfum ſancti Nicolai in Carcere tulliano Diaconum Cardinalem ſuper Prepoſitura rurali in Vlſen Verdenſis dioceſis quam ipſi Decanus et Capitulum dudum eorum menſe Capitulari canonice incorporatam, ſe illam aliquamdiu in uſus proprios tenuiſſe, et poſſediſſe, et tunc eciam tenere et poſſidere, dictumque Cardinalem ſe poſſeſſioni huiuſmodi contra iuſticiam oppoſuiſſe, et opponere, ac feciſſe et facere quominus ipſi Decanus et Capitulum eandem Prepoſituram poſſent pacifice poſſidere, Cardinalis uero predicti [1]) Prepoſituram ipſam ad ſe de iure ſpectare aſſerebant, prout aſſerunt ex altera materia queſtionis. Nos cauſam huiuſmodi non obſtante quod de ſui natura ad Romanam Curiam legitime deuoluta et apud eam tractanda et finienda non eſſet, tibi ad inſtanciam dicti Cardinalis audiendam commiſimus et fine debito terminandam, tuque in cauſa ipſa ad nonnullos citationis actus diceris proceſſiſſe. Cum autem ſicut eadem peticio ſubiungebat, idem Cardinalis liti et cauſe huiuſmodi, ac omni iuri, ſi quod ſibi in dicta Prepoſitura ſeu ad eam quomodolibet competit, aut competere poteſt ſponte et libere cedere preponat. Nos uotis ipſius Cardinalis in hac parte fauorabiliter annuentes ac uolentes dictis Decano et Capitulo ne ipſis nouus in huiuſmodi cauſa aduerſarius ſurrogetur prouidere fraternitati tue per apoſtolica ſcripta committimus et mandamus, quatenus ab eodem Cardinali uel procuratore ſuo, ad hoc ab eo ſpecialiter conſtituto ceſſionem huiuſmodi ſi eam ſponte et libere facere uoluerit, auctoritate noſtra hac uice duntaxat recipias et admittas, eaque per te recepta et admiſſa Prepoſituram predictam que et curata eſt, cuiuſque Quadraginta cum omnibus iuribus et pertinentijs ſuis Capitulari menſe predicte cuius Centum Marcharum argenti puri fructus redditus et prouentus ſecundum communem extimationem ualorem annuum ut aſſeritur non excedunt, auctoritate noſtra de nouo incorpores, unias et annectes ipſoſque Decanum et Capitulum facias eiuſdem Prepoſiture pacifica poſſeſſione gaudere. Contradictores auctoritate noſtra appellatione poſtpoſita compeſcendo. Non obſtantibus ſi aliqui ſuper prouiſionibus ſibi faciendis de huiuſmodi uel alijs beneficijs eccleſiaſticis in illis partibus ſpeciales uel generales apoſtolice ſedis uel legatorum eius litteras impetrarint, etiam ſi per eas ad inhibitionem reſeruacionem et decretum uel alias quomodolibet ſit proceſſum, quas quidem litteras et proceſſus habitos per eaſdem et quecunque inde ſecuta ad Prepoſituram prefatam uolumus non extendi, ſed nullum per hoc eis quoad aſſecutionem beneficiorum aliorum preiudicium generari, et quibuſlibet indulgencijs et priuilegijs, ac litteris apoſtolicis generalibus uel ſpecialibus quorumcunque tenorum exiſtant per que preſentibus non expreſſa uel totaliter non inſerta effectus earum impediri ualeat quomodolibet uel differri et de quibus quorumque totis tenoribus habenda ſit in noſtris litteris mencio ſpecialis. Prouiſo quod Prepoſitura ipſa propterea debitis non fraudetur obſequijs, et animarum cura in ipſa nullatenus negligatur. Nos enim ex nunc irritum decernimus et inane ſi ſecus ſuper hijs a quoquam quauis auctoritate ſcienter uel ignoranter contigerit attemptari Datum Rome apud Sanctum petrum VIII kalendas Marcij Pontificatus noſtri Anno Primo. Ceterum ut earumdem litterarum tenor predictus ſic inſertus omnimodam rei ſeu facti certitudinem faciat apoſtolica auctoritate decernimus, ut illud idem robur eamque vim eandemque uigorem dictus tenor per omnia habeat, que haberent originales littere ſupradicte ſi apparerent, et eadem prorſus eidem tenori fides adhibeatur, quandocunque et ubicunque in iudicio uel alibi ubi fuerit exhibitus uel oſtenſus, ac eidem tenori ſtetur firmiter in omnibus ſicut eiſdem originalibus litteris ſtaretur ſi forent exhibite uel oſtenſe. Per hoc autem nullum ius de nouo uobis acquiri uolumus, ſed antiquum ſi quod habetis tantummodo conſeruari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conſtitutionis et uoluntatis infringere uel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum Datum Rome apud Sanctum petrum XIIII kalendas Januarij Pontificatus noſtri Anno Primo.

Regiſtrata gratis.

Gerlacus.

[1]) *predictus.*

274. Der römische König Ruprecht zeigt den edelen Herren Simon und Bernhard von der Lippe an, dass Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg bei ihm folgende Klage hat vorbringen lassen. Obgleich beide edele Herren, Vater und Sohn, es wussten, dass die von Reden nach Vorschrift des in Sachsen, Hessen und Thüringen errichteten und mit königlicher Bestätigung versehenen Landfriedens des Bruches dieses Friedens überführt und in die Reichsacht gethan sind, auch seit langer Zeit frevelhaft darin verbleiben, haben sie doch in ihre Schlösser die von Reden und deren Genossen und Helfer aufgenommen, sie behauset und gehegt und sind ihnen behülflich und förderlich gewesen, aus diesen Schlössern den Landen und Leuten der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg Schaden zu thun, zu rauben, zu verwunden, Gefangene zu machen, Leute todt zu schlagen, namentlich Kirchen und Kirchhöfe zu plündern und in Brand zu stecken. Herzog Heinrich deshalb gedrungen, die von Reden aufzusuchen und zu bestrafen, wozu er nach Landfriedensrechte und wegen seiner Lande und Leute verpflichtet war, hat, weil sie auf den Schlössern der edelen Herren sich aufhielten, vorher an den edelen Herrn Bernhard von der Lippe wegen des Schadens, der denselben durch Verfolgung der von Reden treffen konnte, eine Ehrenverwahrung erlassen müssen und darauf durch seine Mannen und Diener vor dem Schlosse Ohsen die von Reden aufsuchen lassen. Der edele Herr Bernhard von der Lippe hat in Folge dessen an den Herzog Heinrich wegen Begünstigung, Behausung und Hegung der Feinde desselben eine Ehrenverwahrung geschickt. Bei einem von den von Reden aus den Schlössern der edelen Herren gegen den Herzog Heinrich und die Seinen wieder unternommenen Streifzuge hat der Herzog, wie er von Rechts und Landfriedens wegen zu thun schuldig war, sie mit dem Gerüchte auf frischer That verfolgt, um sie anzuhalten und ihnen den Raub abzunehmen. Bei dieser Gelegenheit ist der Herzog mit den Seinen von dem edelen Herrn Bernhard und dessen Helfern und Dienern niedergezogen, gefangen und beraubt worden. Den Raub haben beide edele Herren in ihre Schlösser aufgenommen. Durch dies alles haben sie und ihre Helfer und Diener sich den von Reden gleich ehrlos gemacht. Der römische König Ruprecht befiehlt nun auf die Klage des Herzogs Bernhard und wegen seiner königlichen Pflicht, die Reichsfürsten zu vertheidigen und die Reichsgesetze und den Landfrieden aufrecht zu erhalten, den beiden edelen Herren, allen ihren Dienern, Helfern und Mannen, die ihnen bei obiger That geholfen haben, den Herzog Heinrich und die Seinen unverzüglich in Freiheit zu setzen und ihnen die abgenommene Habe wiederzugeben oder sich am nächsten 13. Mai vor dem königlichen Hofgerichte zu verantworten.

In einem Schreiben fast gleichen Lautes an Gerhard von Ense ertheilt der König diesem, der als Hauptmann mit seinen Dienern, Helfern und Gesellen bei obiger That geholfen hat, denselben Befehl. — 1405, den 26. Februar. K. C. 15.

Wir Ruprecht van gotes gnaden Romiſchir kunig zu allen ziiten merer des Richs Embieten dem Edelen Bernd[1]) van der lyppe vnſe gnad. vnd thun dyr kunt mit dieſem brieff daz vnſir kunighliken Maieſtate furkomen vnd van wegen des hochebornen Berndes herczogens zů Brunſw̃ vnd zu lunenburg vnſes vnd des Richs furſten vnd lieben getruwen furbracht iſt myt clage, wie daz de van Reden myt rechte vor lantfridet verfolgit verwiſet vnd verwunnen ſyn alles gerichtes hemelichs vnd offenbars vnd davan och in des richs achte ſyn. nach vſſwiſunge des lantfrides yn Sachſen heſſen vnd doringen gemachet der von vns als eynem Romiſſchen kunig beſtediget iſt, vnd in ſolichir erfolczung vnd richte[2]) langetziite freuelichen vnd mutwillichlich gelegin ſyn vnd noch liggen in einem verherten můte widder vns daz heylige riche den ergenanten lantfriden vnd alle recht vnd gerichte. vnd wie wol du daz alles geweſt[3]) habeſt, ydoch habeſt du dannoch daruber dieſelben von Reden vnd ire gezellen vnd helffere indyne Sloſſe genomen darynn enthalden, vnd ſie myt rechtem vorſatz uff des ergenanten hertzogen Berndes vnd des

Ein gleichlautendes Schreiben des Königs Ruprecht von demselben Tage an Simon von der Lippe findet sich in den bei dem historischen Vereine zu Hannover aufbewahrten Manuscripten Spilkers Tom. XVI (früher XIV), betitelt Diplomatarium Paderbornense, pag. 289. Er hat es abgeschrieben „e cop. ſec. orig. chartac. arch. Detmold.“ Es zeigt jedoch folgende Varianten:

[1]) *Symon* statt *Bernd*. [2]) *erfolgung vnd achte* statt *erfolczung vnd richte*. [3]) *gewoſt* statt *geweſt*.

hochebornen heynrichs hertzogens zu Brunſw̃ vnd zu lunenburg ſynes bruders Ir land vnd lute merklichen ſchaden gehuſet geheget vnd in gegunnet vnd geſtadet vnd ſiiſt yn ouch furderlich vnd behulplich dar zu geweſt daz ſe vff dinen Sloſſen vnd widder dar zů der ſelben van Brunſw̃ land vnd lute widdir got vnd alles rechte beſchediget ge roubet lute gewundet gevangen vnd tode geſlagen vnd nemelich kyrchin vnd kyrkhofe manichfoldichlich geſchyndet vnd gebrant haben, vnd daz ſii ouch ſolichir vnrechter gewalte vnd beſchediggung, ſo vil vnd manigerley getan haben daz der ergenante hertzog heynrich damyt gedrungen ſyi Sy zuſuchen vnd zuſtrafen als er van rechts des ergenanten lantfriden ſyner land vnd lute wegen pflichtig zutund were vnd wann Sy indynen[4]) Sloſſen alſo enthalden worden, dar vmb můſt er eyn bewarung an dich[5]) thun vnd tete ouch die in ſolichir maſſe Ob er edir die ſynen die ergenanten rechtloſen verwiiſten vnd verachten lute ſůchten vnd ob dů[6]) des ſchaden nemeſt[7]) des wolt er ſyne ere gegen dir[8]) bewart haben etc vnd als nach ſolicher bewarung ſyn mann vnd dyner deſelben rechtloſen lute vor enem Sloſſe genant Oſen geſucht haben dar nach habeſt du[9]) eyn bewarung an In getan, vnd In ſolicher maſſe, Ob dů[10]) yman furderſt, huſeſt edir hegheſt[11]) der Im edir den ſynen ſchaden tete des woldeſt dů dine[12]) ere bewart han etc Vnd dor nach als die ergenanten rechtloſen lute myt anderen Iren helferen vnd myt vnrechter ge walt vz dinen[13]) ſloſſen vnd widder dar zů uff der[14]) ergenanten hertzogen heynrich vnd de ſynen aber geſuchet In[15]) ſchaden getan vnd genomen haben, vnd In der ſelbe heynrich vnd die ſinen myt deme gerůcht vnd Inder hantfaftigen[16]) tate gefolget habe, Sy uff eyn rechte vfftzuhalden vnd die nome de[17]) In myt vnrechter gewalt genomen was widder zu haben, als er dann von rechtes vnd des ergenanten lantfrides wegin wol getůn mocht vnd zuthund ſchuldich were, do habeſt du[18]) vnd andere dine[19]) helfere vnd diener In vnd die ſinen widder rechte nydergetzogen vnd gefangen, vnd In ire habe aff gewunnen vnd genomen[20]) vnd damyt dich ſelber[21]) rechtloſe vnd den ergenanten rechtloſen vnd hantdedigen luten gelich gemacht als vns daz alle vorbracht iſt.[22]) Wann nů de[23]) ergenanten van Brunſw̃ vnſe vnd des Richs[24]) furſten ſein, vnd vns als einem Romiſſchen kunig zuerbieten, zu verentworten vnd zu verteydingen ge horen, vnd wann wir als eyn Romiſſcher kůnig von der vorgeſchrebin geſchichte wegin, erſucht vnd van des Richs wegin ſchuldich vnd ouch gemanet ſyn, die nach rechte zu richten, vnd dortzu zutund, daz ſich von des richs vnd rechtes wegin zu tůnd geburet. vnd beſunder wann ſoliche geſchichte weddir vns vnd daz heylige Riche vnd weddir keyſerlich rechte, gezetze, gerichte, vnd ouch den obgenanten landfride ſyn.. Dor umb von Romiſcher kunglicher macht vnd gewalte verkunden wir dir, vnd ouch allen dinen dieneren helferen vnd Mannen wie die genant ſynd, die dir die vorgeſchrebin geſchichte tun geholfen haben, vnd gebieten uch ouch[25]) by vnſen vnd des Richs rechten vnd gehorſamkeyte ernſtlich vnd veſtlich myt deſſim brieff daz Ir[26]) den ergenanten hertzog heynrich vnd de ſynen der ergenanten fengniſſe vnuertzoghentlichen ledich vnd loes latzen, vnd In[27]) ire habe die Ir In genomen habt[28]) widdirgeben vnd keren[29]) ſollet,[30]) oder vch aber, vor vns vnd vnſem vnd des Richs hofrichter vnd hofgerichte in vnſim kunglichen hofe des vorgeſchrebin alles,[31]) vnd ouch gegen clage des hochebornen Berndes hertzogens zu Brunſw̃ vnd zu luneburg vorgenant, verſprechen vnd verantwerden ſollet, vff dem drytzehendiſten tage des mandes den man nennet den Meyen der ſchireſt kumpt worumb Ir des nicht tun ſollet vnd dorumb ouch vnſes vnd des heyligen Richs rechte pfleget als recht iſt, wann tut Ir des nicht, ſo wirt man als dann furbaſſ zu uch richten als des richs recht iſt Gheuen zu heydel-

4) Hier ist eingeschoben: *vnd des edeln Berndes von der Lippe dines Sones.* 5) *denſelben dinen Son* statt *dich.* 6) *derſelb Bernd* statt *dů.* 7) *neme.* 8) *jm.* 9) *hab der egeñ Bernd von der Lyppe* statt *habeſt du.* 10) *er.* 11) *furdert huſet oder heget.* 12) *wolt er ſin.* 13) Hier ist eingeschoben: *vnd des egeñ dines Sons.* 14) *den.* 15) Hier ist eingeschoben: *wider recht.* 16) *handhaftigen.* 17) *die.* 18) *ſo hab der egeñ Bernd din Son* statt *do habeſt du.* 19) *ſin.* 20) Hier ist eingeschoben: *vnd die In din vnd deſſelben dines Sones Sloſſe gefuret, das habeſt du ouch vffgenommen vnd enthalden.* 21) Hier ist eingeschoben: *vnd de egeñ din Sone vnd ſin helfere vnd dienere von der geſchicht ſich ſelber.* 22) Die Worte: *als vns daz alle vorbracht iſt* fehlen. 23) *die* 24) *heiligen Richs.* 25) *auch dir vnd In* statt *uch ouch.* 26) *du vnd Sy* statt *Ir.* 27) *In auch.* 28) *In genommen iſt* statt *Ir In genomen habt.* 29) *wider vnd gekeret ſchaffen* statt *widdirgeben vnd keren.* 30) *ſolleſt vnd ſollen, als vil dich vnd Sy das antriffet.* statt *ſollet.* 31) Die Worte: *vorgeſchrebin alles* fehlen.

berg vnder vnſem vnd des ſelben Richs hofgerichtes anhangendem Ingeſegel Nach Criſtus gebort viertzenhundert Jar vnd dar nach indem funften Jare an dem ſechſ vnd tzweintzigeſten tage des mandes den man nent februarium vnſes richs in dem funften Jare.

Ad Mandatum domini Regis
Joh̃ kirch̃.

K. C. 15.

Wir Ruprecht, von gotes gnaden Romiſcher kung. zu allen ziiten. merer des Richs. Embieten. Gherd van Enſe. vnſer gnad. vnd tun dir kunt, mit diſem brieff. das vnſer kunglicher Maieſtate furkomen vnd von wegen des hochebornen Berndes hertzogens zu Brunſwig vnd zu luneborg, vnſers vnd des Richs. furſten vnd lieben getruwen, furbracht iſt mit clage. wie das die von Reden mit Rechte. vorlandfridet verfolget. verwiſet. vnd vorwonnen ſin, alles gerichtes. heimlichs vnd offenbars. vnd dauon ouch in des heiligen Richs achte ſin, nach uſſwiſung des landfrides in Sachſſen Heſſen vnd Doringen gemachet der von vns als einem Romiſchen. kung beſtetiget iſt. vnd jn ſolicher erfolgung vnd achte. langeziite. freuenlichen vnd mutwilliclichen. gelegen ſin vnd noch ligen. in einem verhertem gemute. wider vns das heilig Riche den egenanten landfride, vnd alle Recht, vnd gerichte. vnd wie die Edelen. Symon vnd Bernde von der lyppe. die ſelben von Reden in Ire. Sloſſe. genomen dorinn. enthalden. vnd ſy mit rechtem. vorſatz uff des Egenanten hertzog Berndes. vnd des hochgebornen. heinrichs. hertzogens zu Brunſwig. vnd zu luneborg ſines Bruders Ir land vnd lute. merklichen. ſchaden. gehuſet geheget vnd In gegunnet vnd geſtadet haben vnd ſin In ouch furderlich vnd behulflich dorzu geweſt. das Sy uff Iren Sloſſen vnd wider darzu. derſelben von. Brunſwig. land vnd lute. wider got vnd alles Recht beſchedigt beroubit lute gewundit, gefangen vnd todegeſlagen vnd nemlich kirchen. vnd kirchofe. manichuelticlich geſchindet vnd gebrant haben. vnd das Sy ouch ſolicher vnrechter. gewalt vnd beſchedigung. ſouil vnd manicherley getan haben. das der Egenante hertzog heinrich damit gedrungen ſij, Sy zuſuchen vnd zu ſtraffen. als er von Recht des egenanten landfriden ſiner land vnd lute wegen. pflichtig zutund were. vnd wann ſij, in der Egenanten von der lyppe Sloſſen, alſo enthalden wurden dorumb muſt er an den Egenanten Bernd von der lyppe eyn bewarung tun vnd tete ouch die in ſolicher maſze. Ob er oder die ſinen die egenanten Rechtlozen verwiſten vnd verachten lute ſuchten vnd ob der ſelb Bernd, des ſchaden neme des wolt er ſine Ere gegen. In bewaret haben etc vnd als nach ſolicher bewarung ſin manne vnd dienere dieſelben Rechtlozen lute vor eym Slos genant Oſen geſuchet haben. dornach hab der Egenante Bernd von der lyppe. eyn bewarung an In getan in ſolicher maſze. Ob er yman furdert huſet oder heiget der Im oder den ſynen ſchaden tete, des wolt er ſin Ere bewart han etc. vnd dornach als die Egenanten Rechtlozen lute. mit andern Iren helffern vnd mit vnrechter gewalt, uff der Egenanten von der lyppe. Sloſzen vnd wider dorzu uff den Egenanten hertzog heinrich vnd die ſinen aber geſuchet, In wider Rechte. ſchaden getan vnd genomen haben vnd In derſelb heinrich vnd die ſinen mit der gerucht, vnd in der hanthaftigen tate gefolget habe Sy uff ein Recht uffzuhalden vnd die nome die In mit vnrechter gewalte genomen. was wider zuhaben als er dann von Rechtes vnd des egenanten landfrides wegen wol getun mochte, vnd zutund ſchuldig were, do hab der Egenante Bernd von der lyppe. vnd ander ſin helfere. vnd dienere In vnd die ſinen wider Rechte nidergetzogen vnd gefangen vnd In Ir habe abgewonnen vnd genomen vnd das habeſt du mit ettlichen dinen dieneren helffern vnd geſellen demſelben Bernd. von der lyppe. vnd anderen ſinen helffern vnd dienern tun vnd vollenbrengen geholfen vnd ſijſt ouch an derſelben geſchichte. der houptlut einer geweſen vnd habeſt damit dichſelber an der geſchichte teilhaftig vnd dorumb Rechtloze vnd den Egenanten Rechtlozen vnd handtetigen luten. nach dem Rechten als verre das geſchen iſt gliche gemachet Wann nu die egenanten von Brunſwig vnſer vnd des heilighen Richs furſten ſin vnd vns als einem Romiſchen kung. zuerbieten zu verentworten. vnd zu verteidingen geburen vnd wann wir als ein Romiſcher kung von der vorgeſchriben geſchichte wegen. erſucht vnd von des Richs wegen. ſchuldig vnd ouch gemanet ſin. die nach rechte zu richten vnd dar tzu zutund. das ſich von des Richs. vnd Rechtez wegen. zutund

geburet vnd beſunder wann ſolich geſchichte. wider vns. vnd das heilig Riche. vnd wider keyſerliche. rechte. geſetzte. vnd ouch den obgenanten landfriede ſin vnd du dich der mit den vorgeſchrebenn dingen als verre. du die getan haſt teilhaftig gemachet haſt nach dem rechten. Dorumb von Romiſcher kunglicher macht vnd gewalte. verkunden wir dir vnd ouch allen dienen dienern helfern vnd geſellen. wie die genant ſind. die die vorgeſchreben geſchichte tun gehelfen haben vnd gebeiten ouch dir vnd In bij vnſern vnd des Richs rechten. vnd gehorſamkeyte. ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brieff. das du vnd Sij den Egenanten hertzog Heinrich vnd die ſinen der egenanten gefenkniſſe. als verre Ir der zuſchiken habt, vnuertzogentlichen ledig vnd loze laſſen vnd machen vnd In ouch ir habe. de In genomen iſt. wider vnd gekeret ſchaffen ſollet, als vil uch das antriffet. Oder uch aber vor vns vnd vnſerm vnd des Richs hofrichter vnd hofgerichte in vnſerm. kunglichen hofe des vnd nemlich von der egenanten geſchichte. wegen vnd ouch gegen clage des hôchgebornen Berndes. hertzogens zu Brunſwig vnd zu luneborg vorgenant vorſprechen vnd vorentworten ſollet uff den drytzehendiſten tage des Mondes. den man nent den Meyen. der ſchieriſt kumpt vnd dorumb vnſer vnd des heiligen Richs Rechte. phlegen ſollet. Als recht iſt. wann tut Ir des nicht ſo wirt man dorumb zu uch, alsdanne. furbaſſ richten als des Richs recht iſt Geben zu heidelberg vnder vnſerm vnd des egenanten hofgerichtes anhangundem Inſigele. Nach Criſts geburt viertzenhundirt Jar vnd dornach in dem funften Jare an dem Sechſvndtzwentzigeſten tage. des Mondes den man nent februarium vnſers Richs. in dem funften Jare.

Ad mandatum domini Regis.
Joh̃ kirch̃.

275. Der römische König Ruprecht antwortet dem Herzoge Bernhard von Braunschweig und Lüneburg auf die ihm von dem herzoglichen Capellan Heinrich überbrachten Schreiben und mündliche Botschaft des Herzogs und anderer Fürsten im Betreff des Herzogs Heinrich. Nachdem er mit seinen Räthen, Fürsten, Grafen, Doctoren und anderen Getreuen sich berathen hat, hält der König den Weg, welchen er mit seinen angeschlossenen königlichen Schreiben (vom 26. Februar) einschlägt, für den besten und kürzesten. Wenn er dort in den Landen einen andern Richter in der Sache ernannt hätte, möchte sich manches zutragen und dazwischen fallen, wodurch die Sache gehindert würde. Der Capellan soll dem Herzoge weitere Auskunft geben. — 1405, den 28. Februar. K. O.

Dem Hochgebornen Bernhard herczogen zu Brunſzwig vnd zu lunenburg vnſerm lieben Oheim vnd furſten.*)

Ruprecht von gots gnaden Romiſcher kunig zu allen zijten merer des Richs.

Hochgeborner lieber oheim vnd furſte, Als du vnd andere furſten, vns geſchrieben, vnd von wegen des hochgebornen vnſers lieben oheimen vnd furſten. heinrichs herczogen zu Brunſzwig vnd zu lunenburg, dins Bruders, bij heinrico dinem Cappellane, entworter dieſz brieffs, verzeichent geſant vnd muntlichen entbotden habet, haben wir alles wol verſtanden, vnd das mit ſampt vnſerm Rade furſten. Grauen, doctoren vnd andern vnſern getruwen eigentliche gewegen, vnd ſin dar Inne zu Rade worden, daz der wege, daroff wir diner liebe vnſer kungkliche brieue ſenden, als du wol ſehen vnd vernemen wirdeſt, der trefflichſte vnd der korczſte ſij, wanne ſolten wir in den ſachen einen andern Richter dort in den lannden geſeczet haben, dar Inne mochten mancherley Inuelle komen vnd getragen worden ſin, darvmb ſoliche ſachen gehindert weren, als das dem obgenanten dinem Cappellane wol geſaget iſt, diner liebe furbaz zu erzelende. Datum heidelberg ſabbato poſt beati Mathie apoſtoli Anno domini milleſimo quadringenteſimo quinto Regni vero noſtrj Anno quinto.

Ad mandatum domini Regis
Johannes winhenij.

*) Diese Worte stehen auf der Rückseite des Schreibens.

276. Knappe Bertold Bock erklärt, die auf die Hälfte des Schlosses Poppenburg*) sich beziehende, ihm von dem Ritter Heinrich von Steinberg, von Otraven von Landesberg und Diedrich von Reden wegen Conrad's

*) Frühere auf das Schloss Poppenburg sich beziehende Urkunden sind folgende. Sie sind aus dem Copiar XXX entnommen.

1. **Bischof Gerhard von Hildesheim erklärt, von Otto Ordenberg Bock, Sohn des Ritters Wulvesberg, die Hälfte des demselben von ihm und dem Stifte verpfändeten Schlosses Poppenburg, das neue Steinwerk daselbst, das vom Ritter Wulvesberg Bock früher bewohnte Haus daselbst, den halben Thurm, die Hälfte alles unbebauten Raumes auf der Burg und die Hälfte aller Gülte, Gerichte und alles Zubehörs für 400 löthige Mark ausgeliefert erhalten zu haben. Erst nach des Bischofs Tode kann diese Hälfte für dasselbe Geld zurückgefordert werden. Stirbt Ordenberg, ohne von ihm abstammende rechte Mannlehnserben zu hinterlassen, so ist die andere Hälfte des Schlosses mit 600 oder das ganze Schloss mit 1000 Mark löthigen Silbers wieder einzulösen. Der Bischof, oder wer von ihm die eine Hälfte im Besitz hat, und Ordenberg sollen sich gegenseitig Burghut und Burgfrieden geloben, der Bischof auch die Hälfte der Pförtner, Thürmer und Wächter auf dem Schlosse beköstigen. — 1387.**

Wo ghert van goddeſgnaden Biſſchop to hildenſem be kennen openbare induſſem breue dat otte ordenbergh bok her wlveſberches ſone myt guder vorſichticheit vnde myt be radeneme mode vor vns is ghe komen vnde wy hebḃet van vnſer vnde vſes ſtichtes weghene myt ome ghe deghedinghet vnde he myt vns vmme dat ſlot poppenborch dat he van vns vnde vnſem ſthichte[1] ſtychte to pande het induſſer wiſe dat we ome ghe dan hebbet in redeme ghelde veerhundert lodighe mark hildenſemſcher witte vnde wichte Hir vore ſo heft he vns ghe antwert vnde in vnſe were ghe dan de helfte des ſlotes poppenborgh myt duſſem ghe make dat nige ſtenwerk ghans dat hus dar her wlueſberch bok ſin vader plach vppe to wonende den torn half vnde alle rům vppe der borgh vnghebughet[2] half alz ſek dar ok to gheboret vnde dar to alle ghulde ghe richte vnde vngherichte nůt vnde alle tobehoringhe alz he dat van vns vnde vnſem ſtichte heft ok half duſſe ſuluen veerhundert mark dar he vns de helfte duſſes ſlotes ghulde vnde tobehoringhe half vor ghe antwerdet vnde in vnſe were ghe dan heft ene mach he vns nicht weder gheuen de wyle we leuet wan we auer af ghingen von dodes weghin des vns got na ſinen gnaden vriſte vnde icht denne de ſulue ordenbergh leuede vnde he de helfte des ſlotes vnde ghulde weder hebben welde ſo mochte he vnſen nakomelingen eder dem Capitele. wan nen Byſſchop enne were de ſuluen veerhundert mark weder gheuen alz vorder icht he on dat en half iar vor kundighede wan de vorkundinge alz ghe ſcheen were vnde dat halue iar vmme komen were ſo ſcholde ordenbergh vnſin nakomelingen eder dem Capitele wan nen Biſſchop en were de veerhundert mark degher vnde al weder gheuen vnde be talen vnde were dat ome man len eruen wordin von ſinem lyue ghe born ſo ſcholden de erſten breue de he vppe poppenborgh heft by vuller macht weſen myt alſo danem vnderſchede alz hir na ſchreuen ſteit were auer dat ordenbergh af ghinge von dodes wegin ane rechte manlen eruen von ſinem lyue ghe born by vnſem leuende ſo ſcholde we ſes hundert mark duſſer vorſchreuenen witte vnde wichte gheuen weme he de hebben wolde de dat myt ſinem openen be ſeghelden breue be wiſen mochte vnde de vns de breue wedir antwerde de he heft vppe poppenborgh vnde ſo ſcholde poppenborgh myt alle dem dat darto hort vns vnde vnſem ſtichte ledich vnde los weſin were ok dat de ſulue oldenbergh alſo af ghinge von dodes weghin na vnſem leuende ſo mochten vnſe nakomelinge eder dat capitel wan nen Biſſchop en were dat vorbenomde ſlot poppenborgh myt alle deme dat dar to hort vnde to vor pendet is ok wedir loſin vor ſes hundert mark witte vnde wichte vorſchreuen icht wu ordenbergh der veer hundert mark vnſem nakomelinge eder dem Capitele, wen nen biſſchop enne were nicht weder gheuen hedde were auer dat he on de ſuluen veerhundert mark wedir gheuen hedde vnde ane rechte manlen eruen van ſinem lyue gheborn af ghinge alz vorſchreuen is ſo ſcholde vnſe nakomeling eder dat Capitel wen nen Biſſcop en were duſent lodighe mark duſſer vorſchreuen witte vnde wichte gheuen weme ſe ordenbergh hebben wolde de dat myt ſinem openen be ſeghelden breue be wiſen mochte vnde vnſem nakomelinge eder deme Capitele wen nen byſſchup en were de breue de ordenbergh heft vppe dat ſlot poppenborgh wedir antwerdede to tyden alz hir vorſchreuen is vnde de be talinghe ſcholde we vnſe nakomelinghe eder dat capitel wen nen Biſſchup enne were deme eder den don to hildenſem eder to gronauwe eder to alleuelde in duſſer driger ſtede ener dar ſe dat leueſt hebben wolden vnde velighen on dat ghelt dre myle van der ſtede vor vns vor alle den de vmme vnſen willen don vnde laten woldin vnde ſo ſcholde poppenborgh myt alle deme dat dar to hort vns vnde vnſem ſtichte ledich vnde los weſen ok ſo ſchulle we eder vnſe nakomelinghe edir dat Capitel wen nen biſſchop enne were ichte we van vnſer wegin de helfte des ſlotes poppenborgh inne hedde dem vorſchreuen ordenberghe vnde he vns wedir vor waren myt borchhôde vnde borchvrede alz ſek dat ghe boret na borchhode vnde borch vredes rechte ok ſo ſchulle we eder vnſe nakomelinghe eder dat Capitel wen nen Biſſchop en were eder we van vnſer wegin de helfte des ſlotes poppenborgh inne hedde bekoſtighen de helfte der portenær torn lude vnde wechtere alle duſſer[3] vorſchreuen ſtucke vor plichte we vns Biſſchop ghert vorbenomd den[4] vorſchreuen ordenberghe ſtede vnde vaſt to holdende ane alle liſt vnde hebben des to bekantniſſe vnſe Inḡ ghe henghet laten an duſſen breff vnde wy eghard domproueſt albert ſcholmeſter vnde dat gantze Capitel to deme dome to hildenſem be kennet dat alle duſſe vorſchreuen ſtucke myt vnſer wiſſchup willen vnde vulborde ghe ſcheen ſin vnde hebben des to be wiſinghe vnſes capitels Inḡ by vnſes vorſchreuen heren biſſchup gherdes Inḡ ghe henghet an duſſen Breff de ghe gheuen is na goddes bord dritteinhundert jar indem ſeuen vnde achtentigheſten iare.

[1]) *ſthichte* muss ausfallen. [2]) *vnghebuwet.* [3]) *duſſe.* [4]) *dem.*

von Alten gegebene Urkunde auf gewisse Zeit gegen den Bischof Johann von Hildesheim nicht gebrauchen zu wollen. — 1405, den 2. März. XII.

2. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels die Hälfte des Schlosses Poppenburg und fünf Mark jährlicher Hebung aus dem Frohnzins zu Hildesheim dem Ritter Ludolf von Zellenstede und dem Martin von Heimburg in der Weise, wie es der Revers beider (cfr. Theil VI, Nr. 175) angiebt. — 1387.

We Gherd van goddes gnaden biſchop to hildenſem be kennet openbare in deſſem breue vor alle den de on ſen eder horen leſen dat her ludolf van tzelenſtede ridder vnde Martin van heimborch vtghelecht hebbet verhundert lodighe mark hildenſemſcher witte vñ wichte de we ordenberghe bocke hern wuluelberghes ſone gegheuen hebbet vppe de helfte des Slotes poppenborch vñ helfte der gůlde de dar tho hort na vtwiſinge der breue de we vnſe Capittel vñ de ſulue ordenberch bok vnder anderen dar vp ge gheuen hebbet Hir vor ſo hebbe we mid willen vñ wlborde vnſes Capittels den ſuluen hern ludolue van tzelenſtede Martine van heimborch vñ oren eruen vñ to orer truwen hant hern hanſe van Swichelte vñ lippolde van Saldere ghefad vñ ſettet de helfte des vorſcreuen ſlotes poppenborch mit duſſem ghemake dat nye Stenwerk gans dat hus dar her wluefberch bok deme god gnedich ſi plach vppe to wonende den torn half vnde alle rum vppe der borch vnghebuwet half alſo ſek dar tho gheboret vñ dar to alle gulde gherichte vñ vngherichte nůd vñ alle to behoringhe alſe dat de vorgeſcreuen her wuluefberch van vns vñ vnſem Stichte ghe had heft vñ ordenberch ſin ſone ok half vñ vif mark gheldes de ſe alle Jar nemen ſcullet vte dem vronentinſe to hildenſem In duſſer vorſcreuen helfte des ſlotes vñ ſiner gulde ſchulle we vnſe nakomelingh Eder dat Capittel wan nen biſſcop enwere ſe be ſitten laten rowelken van nů to deſſem neiſten tho komende paſchen vort ouer twey iar wan deſſe tyd vmme ghe komen were vñ wolde we denne de helfte des Slotes vnde gulde to dem paſchen weder hebben ichte ſe ore ghelt So ſcholde we on ichte ſe vns in dem leſten Jare vñ vortmer alle Jar icht ſe vort dar anne be ſittende bleuen inden twelfnachten tho winachten de loſe vorkundighen wan dat ge ſchen were So ſcholde we vnſe Nakomelingh Edder dat Capittel wan nen biſſcop enwere inderneyſten tokomende paſche- weken on ore vorſcreuen gheld betalen vñ de be talinghe ſcholde we vnde wolden on don tho hildenſem eder to Alleuelde in duſſer twiger ſtede eyner dar ſe dat hebben wolden vñ we ſcholden vñ wolden on dat gheld veilighen dre mile weghes wor ſe dat hebben wolden dar ſe dat vp nemen vor vns vñ vor alle den de dorch vnſen willen don vñ laten wilt En loſede we vnſe Nakome- lingh eder dat Capittel wan nen biſſcop en were de helfte des Slotes vñ gulde alſe vorſcreuen is vppe de tyd nicht So mochten ſe ores gheldes be komen mid ſate der helfte des Slotes vñ helfte der gulde de dar to hort mid weme ſe konden vñ mochten de vnſes ſtichtes to hildenſem be ſeten man weren ane vorſten ane greuen ane heren vñ ane ſtede vñ mid weme ſe ores gheldes alſo bequemen de ſcholde we vñ wolden inde helfte des ſlotes vñ gulde ſetten vñ on dat vor breuen vñ de ſcolden vns vnſen Nakome- lingh eder dat Capittel wan nen biſſcop enwere weder vor wiſnen vñ vor waren alſe we deſſe vorſcreuen vñ ſe vns ge dan hebbet Ok ſo ſchal deſſe vorſcreuen helfte des Slotes poppenborch vnſe vnſer Nakomelinghe eder des Capittels wan nen biſſcop enwere open ſlot weſen tho al vnſen noden vñ be houe vñ weder allermalken Were ok dat we vnſe Nakomelingh eder dat Capittel wan neyn biſſcop en were orleghen wolden van der helfte deſſes vorſcreuen ſlotes poppenborch ſo ſcholde we eder vnſe amptlude wan we eder ſe dar vp wolden on erſt wiſſende don vor ſcaden vñ vnvoghe alſo it redelik were vnde dat en ſcolden ſe vns nicht vor theu we ſcolden ok de tid ouer alſe we dar van orligheden bekoſten Tornlude portenere vñ wechtere vppe dem ſuluen ſlote we ſcolden on ok vredegut geuen ores plochwerkes dat ſe vor dem ſuluen ſlote hedden wor ſe dat vinden konden inder viende lande were ok dat de helfte des vorſcreuen ſlotes poppenborch poppenborch[1]) vor loren worde des God nicht en wille ſo ſcholde we vñ wolden mit on van ſtunt an der viend werden de de helfte ge wunnen hedden vñ we en ſcolden vns mid den nicht ſonen eder vreden we en hedden on der helfte des ſlotes erſt weder ghehulpen edder or gheld vorſcreuen weder ge gheuen to tiden alſe hir vorſcreuen is we ſcholden on ok de gulde de to der helfte hort bekrechtigen helpen alſe we beſte mochten worde vns ok de vorſcreuen helfte des ſlotes weder wůdane wis dat to queme de ſcholde we on weder antworden alſo langhe went we one or gheld weder gegeuen hedden to tiden vñ in ſteden alſe vorſcreuen is ok ſo en ſcullet deſſe vorſcreuen her ludolf vñ Martin noch ore eruen vñ we van orer weghen vppe der helfte des Slotes poppenborch were vns vnſen nakomelinghen noch dem Capittele den dom- heren ſament eder bi ſundern neinen ſcaden don van der helfte des ſlotes poppenborch noch dare weder to were ok dat deſſe vorſcreuen hern ludolue vñ Martine vñ ore eruen iement vor vnrechtighen wolde dat ſcholden ſe vns vorkundighen en konde we on van deme eder van dem[2]) nenes rechten helpen binnen verweken neiſt der vorkundinginge ſo mochten ſe ſek vnrechtes er weren van der vorſcreuen helfte des Slotes poppenborch vñ dar weder to we ſcullen ok ores rechten macht hebben ieghen de ienne de ſe vns vor kundighet were ok dat it dar to queme dat ordenberch bok vorſcreuen de verhundert mark weder gheuen mochte na vtwiſinghe der breue de we vnſe Capittel vñ de ſulue ordenberch vnder anderen dar vp ge gheuen hebbet de ſcolden de vorbeñ her ludolf vñ Martin vñ ore eruen denne nemen vñ dar en ſcholden den duſſe iartal nicht ane hinderen de we on dar an beſeghelt hebbet Were ok dat we eder vnſe Nakomelinghe ener menen bede ouer quemen mit vnſem Capittele To der bede ſcolden de lude de to der helfte des ſlotes poppenborch horet geuen alſe et redelik were vñ de ſcolden ſe vns mid vlite helpen vtuorderen ok ſo ſcullet ſe vnſe geleide vñ veilicheyt holden de we gheuet vnde gheuen latet van duſſer helfte duſſes ſlotes vñ dar weder tho

[1]) Das zweite *poppehborch* muss ausfallen. [2]) *den.*

Ik bertold Bok knape bekenne openbar in duſſem breue vor my vnde myne eruen. dat ek des breues den my her hinrik van dem Steynberghe. Otrauen van landeſberghe vnde dyderik van Reden van Cordes

Alle duſſe vorſcreuen ſtucke vorplichte we vns biſſcop Gherd vor vns vñ vnſe Nakomelinghe den vorſcreuen hern ludolue van Tzelenſtede Martine van heimborch vñ oren eruen vñ to orer truwen hant Hern Hanſe van Swichelte vñ lippolde van ſaldere ſtede vñ vaſt to holdende ane alle liſt vñ we hebbet to ener bekantniſſe vnſe inghefeghel ghe henghet laten an deſſen bref vñ we Eghard domproueſt Albert Scholmeſter vñ dat Capittel to dem dome to hildenſem bekennet dat alle deſſe vorſcreuen ſtucke mid vnſer witſcop willen vñ wlborde geſchen ſint vñ we hebbet des to bewiſinghe vnſes Capittels inghefeghel bi vnſes vorſcreuen heren biſſcop Gherdes Inghefeghel ghe henghet an duſſen bref Gegeuen[3]) is Na Goddes bort dritteynhundert Jar in dem ſeuen vñ achtigheſten Jare.

3. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändet mit Zustimmung seines Domcapitels dem Ritter Hans von Schwicheldt, dem Ritter Siegfried von Rössing und dessen Bruder Diedrich, dem Güntzel von Lutter und dem Bernhard von Bortfelde das Schloss Poppenburg mit Zubehör, Nutzung und Recht, das Amt zu Elze mit Höfen, Leuten und Gericht, die Vogtei zu Elze und das Gericht innerhalb und ausserhalb des Dorfes daselbst mit der Fischerei zu Elze, die Stätte genannt „Ertborst“ mit der „Vorde-Mühle“ an der Saale, das Dorf Benstorf mit Gut und Leuten innerhalb und ausserhalb des Dorfes daselbst, die Fähre zu Poppenburg und den die „Copele“ genannten Grasplatz vor Poppenburg für 1100 Mark Silbers auf die Dauer vom 3. April 1390 bis zum 14. April 1392 unter der Bedingung, dass vom Jahre 1392 an beiden Theilen die Aufkündigung in der Zeit vom 29. September bis zum 11. November jedes Jahres frei steht und dass die Einlösung am nächsten Ostern nach der Aufkündigung Statt finden soll. Die übrigen Bedingungen sind dieselben, wie bei der Verpfändung der Hälfte des Schlosses Poppenburg im Jahre 1387. Der Bischof will auch das Amt und den Zoll zu Mahlerten, wenn sie nicht schon früher eingelöst sein werden, zugleich mit dem Schlosse Poppenburg von den oben Genannten einlösen. — 1389, den 16. Juli.

We Gherd van godes gnaden Byſcop to hildenſem bekennet openbare in duſſen breue vor alle den de on ſeen edder horen leſen dat we mit willen vnde vulborde vnſes Capitels hebbet ghe ſåd vnde ſettet in deſſen breue hern hanſe van ſwichelde hern ſyuerde vnde diderike broderen van rottinge Ghuntzele van luttere borcharde van bortfelde heren gheuerdes ſone vnde oren eruen vnſe Slod poppenborg mit aller tobehoringe nůt vnde alleme rechte. vnde dat ammecht to Eyltze mit hoůuen vnde luden vnde mit gherichte de lude wonen wůr ſe wonen dat gud licge wůr dat lichge vnde mit alle deme dat to deme ammechte hord vnde de vogedye to Eyltze vnde dat gherichte buten vnde binnen dem dorpe dar ſulues mit der viſchweyde to Eyltze vnde de ſtedde de geheten is de Ertborſt mit der vordemolen vp der ſole. vnde dat dorp to benſtorpe mit gude mit luden dat des ſtichtes horet buten vnde binnen dem dorpe dar ſelues mit alleme rechte tobehoringe. vnde mit aller nůt vnde de veere to poppenborg dat dor van komen mach vnde dat grafblek dat gheheten is de Copele vor poppenborg vor Eluen hundert mark ſuluers hildenſemſcher wichte vnde were deſſe ſate ſcal ſtån van nů to duſſem negeſten paſchen vord ouer twe jar jn deme anderen jare duſſer twier jar twiſchen ſunte Michaelis dage vnde ſunte Mertens dage vortmer alle jar twiſchen ſunte Michaelis dage vnde ſunte Mertens dage So moge we vnſe nakomelinge edder vnſe Capittel ich[1]) neyn Byſcop en were on de loſe duſſes vorſcreuen ſlotes vnde gudes dat dor to benompt is alſe vorſcreuen is kundigen des ſuluen ghelich moget ſe vns weder don wan ſe ore gelt weder hebben wild wan de vorkundiginge alſo geſchen is So ſculle we vnſe nakomelinge edder dat Capittel icht neyn Byſcop en were to deme negeſten tokomeden paſchen in der erſten vullen weken ůn ore vorſcreuen geld betalen vnde de betalinge ſcolde we vnde wolden on důn to hildenſem to brunſw̃ edder to goſler indeſſer drier ſtede ener wur ſe dat leueſt hebben willet vnde ſcult on dat gelt veligen dre mile weges van der ſtede dar on de betalinge ſchůt vor vns vnde vor alle den de vmme vnſen willen don vnde laten willen wan we on ore gelt aldus betalet hedden So ſcolden ſe vns vnſe vorſcreuen Slod poppenborg mit alle deme dat dor to hord vnde dat dor to benomed is in duſſem breue alſe vorſcreuen is ledich vnde los ane hinder vnde vortoch weder in vnſe were antworden we ſcolden on ok mede betalen wat ſe ſeluen beſeyt hedden in Somerkorne vppe Seſteyn hůuue landes to Borchſtemne vnde twe hůue to leuinge de we hern ordenberge bock affgekoft hebben alſo vor jowelken morgen gerſten enen verding vor jowelken morgen haueren enen haluen verding Auer de winter ſåt vp den vorſcreuen hůuen de hebbe we on ghe antwordet wat ſe der myn beſeyt hedden dan we on gheantwordet hebbet des ſcolden ſe vns vor jowelken morgen wetes geuen wiff lot vor jowelken morgen roggen enen verding des ſeluen ghelich ſculle we on wedder don icht ſe mer beſeyet hedden vp de vorſcreuen hůuen den we on gheantwordet hedden. were ok dat we vnſe nakomelinge edder dat Capittel icht neyn byſcop en were des vorſcreuen ſlotes poppenborg mit deme gude dat dor to benomet is nicht en loſeden to tiiden alſo vorſcreuen is ſo mochten ſe ores geldes bekomen mit ſate des ſlotes vnde gudes dat dor to benomet is. mit weme ſe kunden vnde mochten de vnſes ſtichtes to hildenſem beſetene man vnde ore ghenoten weren Ane vorſten Greuen heren vnde ane ſtede mit weme ſe ores geldes aldus bequemen de ſcolde we vnſe nakomelinge edder vnſe Capittel icht neyn Byſcop en were in

[3]) *De Gegeuen.*

[1]) *icht.*

wegen van Alten bruninges ſone ghegeuen hebbet vppe de helffte des Slotes Poppenborch nicht bruken ſchal noch enwil tegen den Erwerdigen mynen gnedigen heren van hildenſem Biſſchop Johanne ſyne

---

dat ſlod ſetten vnde on alſodane vorwaringe don mit breuen vnde ſe vns weder alſe we deſſen vorſcreuen vnde ſe vns ghe dån hebben Ok ſcal Dit vorſcreuen ſlod poppenborg[2]) vnde vnſer nakomelinge vnde vnſes Capittels icht neyn byſcop en were Open ſlod weſen to all vnſen noden vnde weder aller malkeme were dat we vnſe nakomelinge edder vnſe Capittel icht neyn byſcop en were Orlegen wolden van dem ſlote poppenborg ſo ſcolden vnſe Ammechtlude de we dor vp ſendeden on wiſſenheit dôn vor ſchaden vnde vor vnvoge alſe dat redelik were vnde dat en ſcolden ſe vns nicht vorthein we ſcholden ok de tiid ouer alſe we dor van orlegeden bekoſtegen Tornlude portener vnde wechtere vnde ſcolden ôn geuen vredegut ores plochwerkes dat ſe hedden vor deme ſlote poppenborch wur ſe des bekomen kunden in der vigende gude alſe dat redelik were Were ok dat dat vorbenomde ſlod poppenborg vorloren worde des got nicht en wille So ſcolde we van ſtunden an mit on der Jenner vigent werden de dat ſlot ghe wunnen hedden vnde enſcolden vns mit den nicht ſonen noch vreden we en hedden on erſt des ſlotes vnde der gulde de dor tobenomet is in deſſem breue wedder ghehulpen Edder ore vorgeſcreuen gelt weder ghe geuen vnde betalet dat ſe dor ane hebbet to tiiden vnde in ſteden alſe vorſcreuen is Edder we en deden dat mit oren willen we ſcolden ok vnde wolden on de gulde de we on to deme Slote geſat hebbet bekrechtigen helpen alſe we aller vorderſt konden vnde mochten alſo lange went we on des ſlotes vñ der vorſcreuen gulde wedder ghehulpen hedden edder ore gelt betalet alſe vorſcreuen is worde vns ok dat ſlot poppenborg vnde[3]) gulde wedder wu dane wijs dat toqueme dat ſcolde we vnde wolden on weder antworden alſo langhe went we ôn ore gelt wedder gegeuen hedden in aller wijs alſe vorſcreuen is Ok ſo ſcolen deſſe vorgeſcreuen her hans her ſiuerd vnde diderik ghuntzel vnde borchert vnde ore eruen vns vnſe Nakomelinge vnde dat Capittel de domheren ſamend vnde biſunderen vnde de vnſe vor ſchaden bewaren van deme vorbenomden Slote poppenborg vnde dor wedder to were ok dat ſe jemant vorvnrechten wolde mit nygen ſculden na vtgifft deſſes breues vnde ſe vns dat vorkondigeden konde we on denne van deme edder den nenes rechten helpen bynnen veerweken neyſt der vorkundiginge So moghen ſe ſek vnrechtes erweren van deme vorbenomden ſlote vnde dor wedder to Ok ſo ſcolen duſſe vorgeſcreuen her hans her Siuerd vnde diderik ghuntzel vnde borchard vnde ore eruen vnſe gheleyde vnde velicheit holden de we geuet vnde geuen latet van duſſem vorbenomden ſlote vnde dor wedder to were ok dat we edder vnſe nakomelinge mit willen vnde wulborde vnſes Capittels ener menen bede eyn worden to der bede ſcolden de lude de we ôn to deme Slote poppenborg geſat hebbet vnde dor to horet gheuen dat redelik were de bede ſcolden ſe vns mit willen helpen vt vorderen vortmer were ok dat we byſcop Gherd vnſe nakomelinge edder dat Capittel icht neyn byſcop en were van hern hanſe van ſwichelde hern Siuerd vnde diderike van rottinge guntzele van luttere borcharde van bortfelde vnde van oren eruen dat ammecht to Malerten na vtwiſinge der breue de ſe van vns dor vp hebbet vore nicht aff geloſt en hedden eer we on dat ſlot poppenborg aff loſeden So ſcolde we dat ſelue ammecht vnde den tollen to malerten on aff loſen wanne we dit vorſcreuen ſlot poppenborg loſeden vnde ſcolden on dat gelt betalen mit der ſummen geldes dor we on dat ſlot poppenborg vore aff loſeden Alle deſſer vorſcreuen ſtucke vorplichte we vns Biſcop Gherd vor vns vnde vnſe nakomelinge duſſen vorgeſcreuen hern hanſe van Swichelde hern Siuerde vnde diderike van rottinge guntzel van luttere borcherde van bortfelde vnde oren eruen ſtede vnde vaſt to holdende ane alle lijſt vnde hebbet des tobekantniſſe vnſe jnghefegel gehenget laten an deſſen breff vnde we Eghard domproueſt Johan deken Albert ſcolmeſter vnde dat Capitel to deme dome to hildenſem bekennet openbare dat alle duſſe vorgeſcreuen ſtucke mit vnſer wiſcop willen vnde wulborde gheſchen ſint vnde hebbet des to orkunde vnſes Capitels Ingeſegel by vnſes vorſcreuen hern Ingeſegele witliken gehenget laten an duſſen breff De ghe geuen is na godes bort drittenhundert jar in deme negen vnde achtentigeſten Jare des vrigdages na ſunte margareten dage.

4. Bischof Gerhard von Hildesheim gelobt, denen, welchen er an demselben Tage das Schloss Poppenburg verpfändet, bei der Einlösung dieses Schlosses 310 Mark Silbers und 80 Mark für Güter zu „Levinge“, Burgstemmen, Elze und Poppenburg zu bezahlen und diese Güter ihnen bis dahin zu lassen. Ritter Hans von Schwicheldt hat für ihn und das Stift Hildesheim dem Ritter Ordenberg Bock, Sohne des Ritters Wulvesberg, von dem der Bischof die Güter kaufte, obige Summen als Kaufgeld bezahlt. Die meisten der Güter hat Ordenberg Bock von dem Bischofe zu Lehen besessen, die übrigen hat Bischof Otto von Hildesheim dem Ritter Basilius Bock auf Wiederkauf verkauft. — 1389, den 16. Juli.

We Gherd van godes gnaden byſcop to hildenſem. bekennet openbare in duſſen breue dat we ſculdich ſint rechter ſculd hern hanſe van ſwichelde hern Siuerde vnde Diderike brodern van rottinge ghuntzelle van luttere borcharde van bortfelde hern gheuerdes ſone vnde oren eruen drehundert mark vnde teyn mark ſuluers hildenſemſcher witte vnde were de her hans vorgeſcreuen van vnſer vnde vnſes Stichtes wegene ghe geuen heuet hern ordenberge bocke hern wuluesberges ſone vor dit nabeſcreuen gud dat we ome aff ghe koft hebbet dat he van vns to lene gehat hadde alſo den tegeden vnde twe hoůue vnde dre houe to leuinge mit aller tobehoringe vnde mit allem rechte vnde allet dat he dor hadde vnde to borchſtemne neghen houe dat vorwerk vnde achte kothoůe mit aller to behoringe vnde mit allem rechte vnde allet dat he dor hadde vnde to eltze achte hoůue vnde twintich kothoue vnde dre

---

[2]) Hier fehlt *vnſe*. [3]) Hier fehlt *de*.

nakomelinghe vnde ſyn Capittel wanne neyn Biſſchop enwere vp jar vnde de vorſcreuen myn gnedighe here ſyne nakomelinghe vnde ſyn Cappittel ſchullen vnde mogen van des vorgherorden breues wegen jar an deme vorſcreuenen Slote poppenborch my vnuorplichtet ſyn To bekantniſſe he ek myn Ingeſegel

---

del in der helffte des tegeden dor ſulues to eltze mit aller tobehoringe vnde mit allem rechte vnde allet dat he dor hadde vnde de houue vnde wiſche vor poppenborg mit aller tobehoringe vnde mit allem rechte vnde allet dat he in duſſes[1]) vorſcreuen ſtedden hadde in ackeren in holten an wiſchen an watere an weiden wu me dat benomen kan vnde dat angheual in der helffte der molen to poppenborg dor jlſebe hern Cordes vruwe marſcalkes ene liftucht ane hefft Ok ſint we duſſen vorgeſcreuen hern hanſe van Swichelde hern Siuerde vnde diderike van rottinge guntzele van luttere borcharde van bortfelde vnde oren eruen ſculdich achtentich mark hildenſemſcher witte vnde were de de ſulue her hans van vnſer vnde vnſes Stichtes wegene gegeuen hefft deme vorgeſcreuen hern ordenberge bocke vor ſouen houe to borchſtemne de we deme ſuluen hern ordenberge bocke aff ghekofft hebben de vnſe vor vare Biſcop Otte hern baſilieſſe bocke vore vorkofft hadde vp enen wedder kop des ſculle we vnſe nakomelinge edder Dat Capitel icht neyn byſcop en were deme Eergenanten hern hanſe hern Siuerde vnde diderike ghuntzele borcharde vnde oren eruen in alle duſſem vorſcreuen gude rowelken befitten laten de wile we ôn dat Slot poppenborch nicht aff en loſet, wanne we on ok dat Slot poppenborg aff loſeden So ſculle we vnſe nakomelinge edder dat Capittel icht neyn byſcop en were on de vorſcreuen drehundert vnde teyn mark vnde achtentich mark de ſe van vnſer vnde vnſes ſtichtes wegene vor dit vorgeſcreuen gud vt gheuen hebben mit dem gelde dar we on dat Slot poppenborg mede aff loſeden wedder geuen vnde bereden to tijden vnde in ſtedden alſo de breff vtwiſt den we on vp dat Slot poppenborg gegeuen hebbet Alle duſſe vorſcreuen ſtucke vorplichte we vns byſcop Gherd vor vns vor vnſe nakomelinge deme vorſcreuen hern hanſe van Swichelde hern Siuerde vnde diderike van rottinge Ghuntzele van luttere borcharde van bortfelde vnde oren eruen ſtede vnde vaſt to holdene ane alle lijſt vnde hebbet des tobekantniſſe vnſe jngeſegele ghehenget laten an duſſen breff vnde we Eghard domproueſt johan deken Albert Scholmeſter vnde dat Capitel to deme dome to hildenſem bekennet openbare dat alle duſſe vorgeſcreuen ſtucke mit vnſer wiſcop vnde willen vnde wulborde ge ſcheen is[2]) vnde hebbet des to orkunde vnſes Capitels jngeſegel by vnſes vorſcreuen heren jngeſegel witliken ge henget laten an duſſen breff de ge geuen is na godes bort Dritteynhundert jar in deme negene vnde achtentigheſten jare des vridages na Sunte Magareten Dage.

5. Bischof Gerhard von Hildesheim beauftragt mit Zustimmung seines Domcapitels den Ritter Hans von Schwicheldt, in dem Verwerke und auf dem Schlosse Poppenburg 150 löthige Mark zu verbauen und verspricht ihm dieses Geld, soviel er davon in Beträgen von 50 Mark nicht schon vorher abbezahlt, ihm bei der Einlösung des Schlosses zu entrichten. — 1389, den 16. Juli.

We Gherd van godes gnaden byſcop to hildenſem bekennet openbare in deſſem breue dat we hebbet ghededinget mit hern hanſe van Swichelde dat he vorbuwen ſcal anderhalff hundert lodige mark hildenſemſcher witte vnde were in dem vorwerke vnde vp deme Slote poppenborg vnde meer nicht de he rekene id en were mit Sunderkem willen vnde wulborde vnſir vnſir nakomelinge vnde vnſes Capittels de ſuluen anderhalff hundert mark moge we edder vnſe nakomelinge deme vorſcreuen hern hanſe vnde ſinen eruen to allen tiiden aff betalen by vefftich marken vnde wanne we dat deden ſo ſcullen ſe vns des quitebreue gheuen wes we on ok van duſſer Summen geldes ſculdich bleuen dat ſcolde we ôn betalen mit deme gelde wenne we ôn dat Slot poppenborg aff loſeden duſſes tobekantniſſe hebbe we vnſe Ingheſegele gehenget laten an duſſen breff. vnde we Eghard Domproueſt Johan Deken Albert ſcolmeſter vnde dat Capittel to deme dome to hildenſem bekennet openbare dat alle duſſe vorgeſcreuen ſtucke mit vnſer wiſcop willen vnde wulborde gheſcheen ſint vnde hebben des to orkunde vnſes Capittels jngeſegele by vnſes vorgeſcreuen heren jngeſegel witliken ghehenget laten an duſſen breff Na godes bort Dritteynhundert jar in deme negene vnde achtentygeſten jare des vridages na ſunte margareten dage.

6. Bischof Gerhard von Hildesheim verspricht mit Zustimmung seines Domcapitels, denjenigen, denen er am 16. Juli 1389 das Schloss Poppenburg verpfändet hat, bei Einlösung desselben 25 Mark Silbers zu erstatten, die seinetwegen und des Stiftes wegen dem Grafen Moritz von Spiegelberg für die Lehnsberechtigung an der Mühle zu Poppenburg von dem Ritter Hans von Schwicheldt bezahlt worden sind. — 1390.

We Ghert van goddis gnaden biſcop to hildenſem bekennet openbare mit duſſem breue dat her hans van Swichelte van vnſir vñ vnſes ſtichtes wegene ghegheuen heft dem edellen greuen Mauricio van Speygelberge vif vñ twintich mark ſuluers hildenſemſcher wichte vñ were vor de leen warſcoup der molen to poppenborch de ſuluen vif vñ twintich mark ſculle we vnſe nakomelinge eder dat capittele wan neyn biſcup en were vnde willen hern hanſe van Swichelte hern Siuerde vñ dider broderen van rottinge gunſelle van luttere borcharde van bortuelde hern geuerdes ſone vñ oren eruen wedir gheuen vñ betalen mit der ſummen geldes wan we

---

[1]) *duſſem.* [2]) *ſind* statt *is.*

ghehenget an duſſen breff Datum Anno domini Milleſimo quadringenteſimo quinto ſecunda feria proxima poſt feſtum Mathie apoſtoli.

277. Aschwin von Salder, Sohn Eberhards, verbürgt sich selb zehnte unter Angelobung eines Einlagers in der Altstadt Hildesheim für Gottschalk, Burchard, Gerhard, Siegfried und Aschwin von Cramm, dass dieselben alles, was sie in Bezug auf das Schloss Ruthe dem Bischofe Johann von Hildesheim und dem Domcapitel daselbst gelobt haben, halten sollen. — 1405, den 15. März. XII.

Ek Aſchwin van Saldere hern Euerdes ſone bekenne openbar in deſſeme breue dat ek hebbe ghelouet vnde loue in truwen ſulff teghede borghe der vſer iowelk louet in ſynem ſunderliken breue vor hern godſchalke Borcharde Gherde Siuerde vnde Aſchwine vedderen van Cramme vnde vor ore eruen dem Erwerdigen vader in gode vnde heren hern Johanne biſſchoppe to hildenſem ſinen nakomelingen vnde deme Capittele wanne nen Biſſchop en were alſo dat ſe on alle ſtucke ſchullen holden. de ſe on vorbreuet vnde beſeghelt hebbet vppe dat Slot de Ruthe. were dat on in alle den ſtucken ſamet eder biſundern yennich brake worde wu danne wis dat to keme vnde ek dar vmme ghemanet worde ſo ſcholde ek vnde wolde bynnen verteynnachten neiſt der maninge komen in de olden ſtad to hildenſem vnde holden dar eyn recht jnleger dare nene nacht buten to benachtende de brake en were erſt wedder dan eder ek en dede dat mit oreme guden willen deſſes to bekantniſſe hebbe ek myn Inḡ ghehenget an deſſen breff Na vnſes heren godes bord verteynhundert Jar dar na in deme viften Jare des ſondages alz men ſinget Reminiſcere.

---

on dat Slod poppenborch af loſet Duſſes to bekantniſſe hebbe we vnſe Inḡ ghehangen laten in duſſen bref. Vñ we Ecgehart domproueſt Johan deken Albert Scolemeſter vñ dat capittel to dem dome to hildenſem be kennet openbare in diſſem ſuluen breue dat duſſe vorgeſcreuen ſtuke mit vnſem willen vñ wlborde gheſcheen ſint des to orkunde ſo hebbe we vnſes capittels Ingheſegel ghehenget laten an duſſen breff Na godis bort duſent iar dre hundert iar in dem neghentgeſten Jare.

7. Bischof Gerhard von Hildesheim erklärt, dass sein und seines Stiftes Coadjutor, Bischof Johann von Paderborn, dem Ritter Brand van dem Hus, dessen Söhnen Werner und Ludwig, dem Ritter Burchard Busche und dem Conrad, Brüning und Wilbrand von Alten 400 Mark, die sie ausser der ihnen von ihm, von dem Coadjutor und von dem Domcapitel (am 8. Juni 1396 cfr. Theil VIII. Nr. 119) verschriebenen 2000 Mark betragenden Summe Geldes an dem Schlosse Poppenburg zu fordern hatten, entrichtet hat, und verspricht mit Zustimmung des Domcapitels, die 400 Mark in der Weise zu bezahlen, wie er ihnen zur Bezahlung der 2000 Mark verpflichtet ist. — 1396.

Wy gerd van godis gnaden Biſſcop to hildenſem Bekennet openbare myt duſſen breue dat vnſe here biſſcup Johan van Paderborne vnſe vñ vnſes ſtichtes coadiutor heren brande van dem hus wernere vnde lodewige ſinen ſonen heren borcherde Buſchen Corde bruninghe vñ wilbrande van alten verhundert mark hildenſemſcher witte vnde wichte betalet heft de ſe an vnſem Slote poppenb hadden bouen de twe duſent mark dar wy den ſoluen [1]) vnſe Coadiutor vñ vnſe Capitel den vorgeſcreuenen vnſe breue vp gegheuen hebbet vñ wy vñ vnſe nakomlinghe ſchullet vñ willet [2]) myt der betalinge der verhundert mark holden alſe we myt den twen duſent marken on verplichtet ſint Duſſes to bekantniſſe hebbe we vnſe Ingeſ witliken gehenget laten an duſſen bref vnde we Eghard domproueſt Johan deken albert Scolemeſter vnde dat Capitel to hildenſem Bekennet openbare in duſſen ſoluen breue dat alle duſſe vorgeſcreuenen ſtucke myt vnſem willen vnde vulborde geſchen ſint vnde hebbet des to bekantniſſe vnſe Ingeſ witliken gehenget laten in duſſen breff Gheuen na godis bord dritteynhundert Jar in deme ſes vnde negentigeſten Jare.

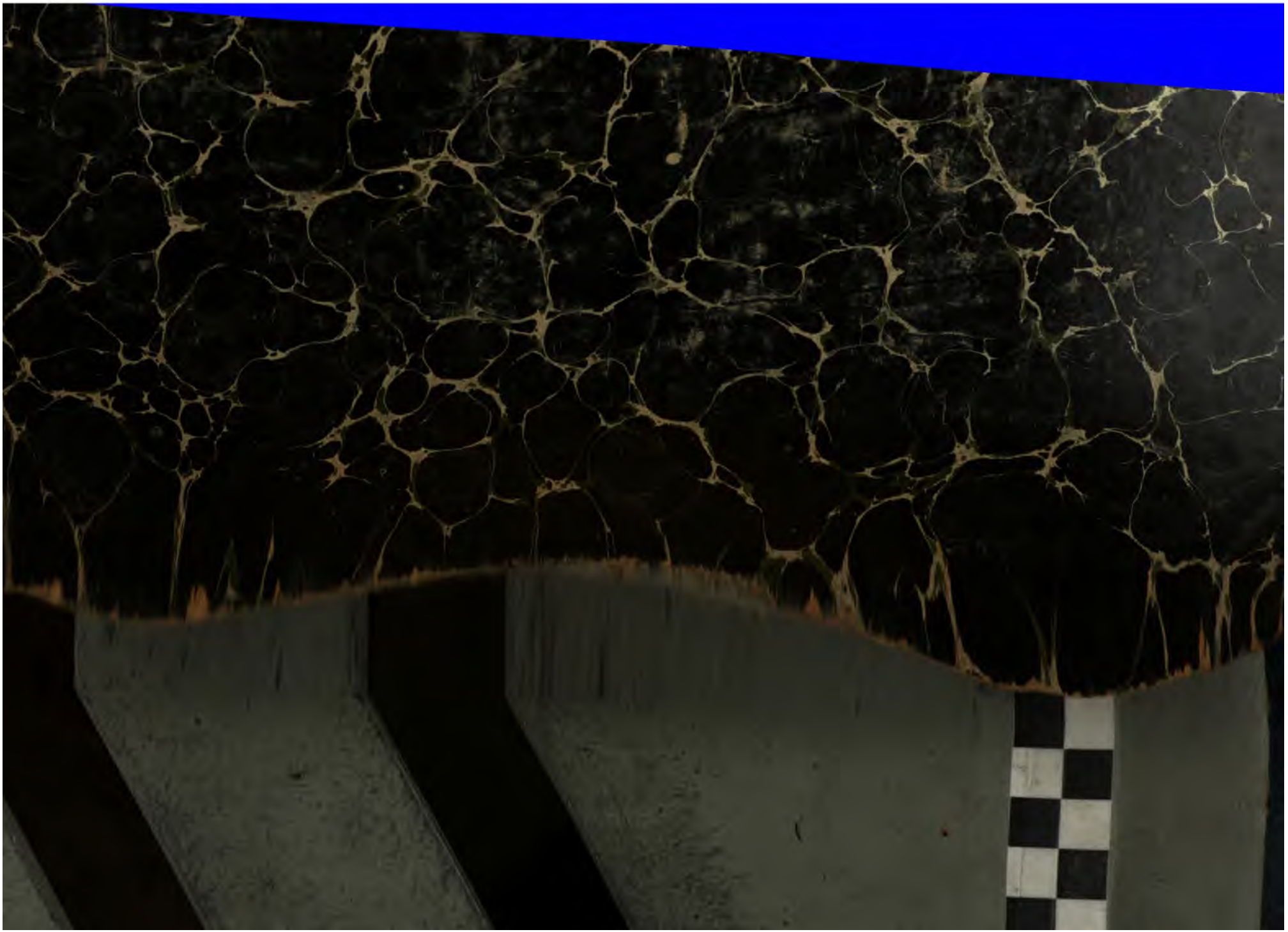
---

1) Die Worte *den ſoluen* müssen ausfallen. 2) Hier fehlt *it*.

Berichtigung.

Theil IX. Seite 239 Zeile 29 lese man *XXX* statt *XXXI*.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

form 410